

Ausdruck sämtlicher Zitate

Edward Abbey

Edward Abbey

- Ein Patriot muß immer bereit sein, sein Land gegen seine Regierung zu verteidigen.

Charles Greeley Abbott

- Geduld ist gezähmte Leidenschaft.

Guy Abecassis

- Man erkennt ein Volk daran, wie es seine Kellner behandelt

Hermann Josef Abs

- Keiner sollte ein Land zu regieren wagen, der es nicht für einige Zeit von außen gesehen hat.
- Wer keine Feinde hat, hat auch keine Freunde.
- Über die Währungen anderer Länder pflegte ich ebenso ungern zu sprechen wie über die Frauen meiner Freunde.

Marcel Achard

- Guten Frauen sind besser als gute Männer. Böse Frauen sind böser als böse Männer.
- Fortschrittliche Großstädter lernen radfahren. Und die fortschrittlichsten trainieren den Dauerlauf.
- Herz zeigen ist noch immer die beste Art, sein Niveau zu beweisen.
- Die kleinste Summe, mit der eine Frau sich begnügt, ist die größte, die ihr Mann ihr geben kann.
- Ein Mann von dreißig sieht jünger aus als eine Frau von dreißig, und zwar deshalb, weil eine Frau von dreißig schon vierzig ist.
- Das Ideal der Junggesellen ist die ewige Liebe für sechs Wochen.
- Die Ehe ist ein ständiges Gegenmiteinander.
- Alle Verführer wissen, dass man mit Frauen flüstern muß, denn je leiser man spricht, desto aufmerksamer hören sie zu.
- Reue ist der feste Vorsatz, beim nächsten Mal keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.
- Die Hoffnung ist eine Arznei, die zwar nicht heilt, dafür aber lange zu leiden erlaubt.
- Die meisten Frauen bekommen den Mann, den sie verdienen. Aber sie warten immer auf den Mann, den sie nach ihrer Meinung verdienen würden.
- Eine kluge Frau fragt nicht, wo ihr Mann gewesen ist; eine kluge Frau weiß es.
- Für einen Ehemann ist es riskant, zu spät nach Hause zu kommen. Manchmal ist es aber noch riskanter, zu früh nach Hause zu kommen.
- Glück ist etwas, das man zum erstenmal wahrnimmt, wenn es sich mit großem Getöse verabschiedet.
- Die Frau ist die Rätselecke in Gottes großer Weltzeitung.

Dean Gooderham Acheson

- Das Beste an der Zukunft ist, daß wir immer nur einen Tag auf einmal verkraften brauchen.
- In einem Bündnis sollte man sich darüber klar sein, wer bellen soll und wer beißen muß.
- In wichtigen Fragen hat man meist zwischen Pest und Cholera zu wählen.

Herbert Achternbusch

- Früher hat man Götter gesagt, heute sagt man Internet.
- Nichts ist besser als gar nichts.
- Das schöne Gefühl, Geld zu haben, ist nicht so intensiv, wie das Scheißgefühl, kein Geld zu haben.
- De Bayern san so bleed, daß über ihre eigenen Witz net lacha kinnan.
- Da Venedig, wie ich höre, eine Stadt ist, kann es nicht anders sein als Köln. Denn Köln habe ich gesehen.
- Kunst kommt nicht, wie der Kulturminister meint, von Können, sondern von Kontern. Aber es kann auch von Kunsthonig kommen.
- Die Frage "Haben Sie ein Hirn?" kann einwandfrei nur der Metzger beantworten.
- Die Hölle kann auch produktiv sein, der Himmel ist nur langweilig.

Albert Ackermann

- Team-Arbeit setzt Team-Geist voraus, was sich nicht anordnen, wohl aber wirksam vorleben läßt.

Claudio Acquaviva

- Fortiter in re, suaviter in modo! - Unbeirrbar in der Sache, aber sanft im Verfahren!
- Suaviter in modo, fortiter in re! - Angenehm in der Methode, aber hart in der Sache!

Arthur Adamov

- Der Name Gott sollte nicht länger über die Lippen des Menschen kommen. Dieses seit langem durch den Gebrauch entwürdigte Wort bedeutet nichts mehr... Das Wort Gott zu verwenden, ist mehr als Bequemlichkeit, es ist eine Absage an das Denken, ein Beschleunigungsverfahren, eine Art scheußlicher Kurzschrift...

Douglas Adams

- Es gibt eine Theorie, die besagt, wenn jemals irgendwer genau herausfindet, wozu das Universum da ist und warum es da ist, dann verschwindet es auf der Stelle und wird durch noch etwas Bizarres und Unbegreiflicheres ersetzt. - Es gibt eine andere Theorie, nach der das schon passiert ist.
- Die Medizin weiß nichts, nur kann man ihr nichts beweisen.
- Netter Kerl. Nicht der Allerklügste, sein wunder Punkt ist seine Schwierigkeit, sich seine Schnürsenkel zuzubinden, aber ansonsten großartiges Offiziersmaterial.
- Die Menschen werden geboren, die Menschen sterben, und die Zeit dazwischen verbringen sie mit dem Tragen der Digitaluhren.

Andrej Adamsky

- Adam war einsam - und blieb es bis heute.

Joseph Addison

- Lesen ist für den Geist, was Gymnastik für den Körper ist.
- Niemand ist so unglücklich wie ein Idol, das sich selbst überlebt hat.
- Bewunderung ist eine sehr kurzlebige Leidenschaft, die sofort verfällt, sobald man mit ihrem Gegenstand näher bekannt wird.
- Was der Sonnenschein für die Blumen ist, das sind lachende Gesichter für die Menschen.
- Die Frau die nachdenkt, ist verloren.
- Männer, die den Frauen den höchsten Respekt entgegenbringen, kommen ihnen kaum sehr nahe.

Konrad Adenauer

- Wir leben zwar alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont.

- Menschen muß man nehmen wie sie sind, andere gibt es nicht.
- Mit kleinen Jungen und Journalisten soll man vorsichtig sein. Die schmeißen immer noch einen Stein hinterher.
- Natürlich achte ich das Recht. Aber auch mit dem Recht darf man nicht so pingelig sein.
- Nehmen Sie die Menschen wie sie sind - andere gibt's nicht.
- Nichts war mir mein Leben lang so unsympathisch wie ein preußischer General.
- Sich ärgern heißt, sich für die Fehler anderer zu bestrafen.
- Soldaten der neuen Streitkräfte, das deutsche Volk erwartet von Ihnen, daß Sie in treuer Pflichterfüllung Ihre ganze Kraft einsetzen für das über allem stehende Ziel, in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten den Frieden zu sichern . .
- Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern?
- Man darf niemals 'zu spät' sagen. Auch in der Politik ist es niemals zu spät. Es ist immer Zeit für einen neuen Anfang.
- Wer sich ärgert, büßt für die Sünden anderer Menschen.
- Wenn die anderen glauben, man ist am Ende, so muß man erst richtig anfangen.
- Alle menschlichen Organe werden irgendwann einmal müde, nur die Zunge nicht.
- Alles, was die Sozialisten vom Geld verstehen, ist die Tatsache, dass sie es von anderen haben wollen.
- Auch ein Schritt zurück ist oft ein Schritt zum Ziel.
- Das hat der liebe Gott nicht gut gemacht. Allen Dingen hat er Grenzen gesetzt, nur nicht der Dummheit.
- Das Züchten von Rosen ist ein guter Anschauungsunterricht fürs Leben. Man lernt dabei auch die Dornen kennen.
- Der Sport ist der Arzt am Krankenbette des deutschen Volkes.
- Deutschland ist eines der am wenigsten christlichen Länder Europas, und in Berlin fühle ich mich wie in einer heidnischen Stadt.
- Die Einheit Europas war ein Traum weniger, wurde eine Hoffnung für viele und ist heute Notwendigkeit für alle.
- Die Erfahrungen sind die Samenkörner, aus denen die Klugheit emporwächst.
- Wenn zwei Menschen immer die gleiche Meinung haben, taugen sie beide nichts.
- Es ist eine große Kunst, nicht über Dinge zu reden, von denen man nichts versteht.
- Man braucht nicht immer denselben Standpunkt zu vertreten, denn niemand kann einen daran hindern, klüger zu werden.
- Eisen und Stahl hat in der Vergangenheit, in den vergangenen Jahrzehnten und den vergangenen Jahrhunderten beim Kampfe der europäischen Völker gegeneinander eine verhängnisvolle Rolle gespielt, denn alle Waffen waren ja aus Eisen und Stahl.
- Einfach denken ist eine Gabe Gottes. Einfach denken und einfach reden ist eine doppelte Gabe Gottes.
- Die taktischen Atomwaffen sind im Grunde nichts anderes als eine Weiterentwicklung der Artillerie, und es ist ganz selbstverständlich, daß wir nicht darauf verzichten können.
- Eine dicke Haut ist ein Geschenk Gottes.
- Ein Blick in die Vergangenheit hat nur Sinn, wenn er der Zukunft dient.
- Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren liebenswürdigen Tag hat.
- Es gibt zuwenig Zivilcourage, die meisten verbergen ihre wirkliche Meinung.
- Wer Berlin zur neuen Hauptstadt macht, schafft geistig ein neues Preußen.
- Die zehn Gebote Gottes sind deshalb so eindeutig weil sie nicht erst auf einer Konferenz beschlossen wurden.

- Es gibt Dinge, über die spreche ich nicht einmal mit mir selbst.
- Die Weltgeschichte ist auch die Summe dessen, was vermeidbar gewesen wäre.
- Es ist merkwürdig, welche Veränderungen in einem Menschen vorgehen, wenn er auf einem Ministersessel sitzt.
- Es kann mich niemand daran hindern, über Nacht klüger zu werden.
- Fallen ist weder gefährlich noch eine Schande. Liegenbleiben ist beides.
- Ich gehe durch meinen Garten in Rhöndorf und denke über ein schwieriges Problem nach. Wat soll ich Ihnen sagen, am nächsten Tag steht dat alles in de Zeitung.
- In der Politik geht es nicht darum, recht zu haben, sondern recht zu behalten.
- Ist es nicht schrecklich, daß der menschlichen Klugheit so enge Grenzen gesetzt sind und der menschlichen Dummheit überhaupt keine?
- Jede Partei ist für das Volk da und nicht für sich selbst.
- Lüge nie, denn Du kannst ja doch nicht behalten, was Du alles gesagt hast.
- Machen Sie sich erst einmal unbeliebt, dann werden Sie auch ernst genommen.
- Es gibt zwei Wege fuer den politischen Aufstieg: Entweder man passt sich an oder man legt sich quer.

Alfred Adler

- Frag nicht, was das Leben dir gibt, frag, was du gibst.
- So bleibt nur ein einziges Maß übrig, an dem wir den Menschen messen können: seine Bewegung gegenüber den unausweichlichen Fragen der Menschheit.
- Das Schönste, was eine Fee einem Kind in die Wiege legen kann, sind Schwierigkeiten, die es überwinden muß.
- Wer mit den Augen eines anderen sehen, mit den Ohren eines anderen hören und mit dem Herzen eines anderen fühlen kann, der zeichnet sich durch Gemeinschaftsgefühl aus.
- Das Leben birgt nur eine wirkliche Gefahr: zu viel Vorsicht.
- Die größte Gefahr im Leben ist, daß man zu vorsichtig wird.
- Eine Vorlesung ist jener Vorgang, bei dem die Notizen des Lehrers zu Notizen des Schülers werden, ohne daß sie den Geist der beiden passieren.
- Erfolgsplanung: Erfolg ist das Streben nach Macht.
- In der Spannung zwischen dem Ziel und der Wirklichkeit entdecken wir den Sinn unseres Lebens.
- Man muß sich ein bestimmtes Quantum Zeit gönnen, wo man nichts tut, damit einem etwas einfällt.

Walter Adlhoch

- Das Gesicht der Armut mag sich ändern, maskieren und zu verbergen suchen, es entschwindet keiner Generation.
- Wenn sie für jemand alles zu tun bereit sind, beantworten sie sich zuerst in aller Ehrlichkeit die Frage: Bin ich auch bereit, ihm seine Ruhe und seine Freiheit zu lassen?
- Wenn zwei zueinander kommen und miteinander auskommen sollen, gehört dazu Distanz, sie ist ein Zeichen der Ehrfurcht vor dem Du des anderen.

Mario Adorf

- Eine Frau, die gerne bumst, macht als Ehefrau nur Probleme. (In der Serie 'Der Schattenmann').
- Unter Verzicht verstehen Frauen die kurze Pause zwischen zwei Wünschen.
- Ein Jungeselle ist ein Mann, der lieber Socken stopft als Mäuler.

- Manchen Mann knöpft seiner Frau am Morgen das Kleid falsch zu und abends stimmen die Knöpfe trotzdem.
- Junggesellen leben nach dem Motto: Lieber zwei Ringe unter den Augen als einen am Finger.
- Ich habe mich in Wien wohl gefühlt und fühle mich hier wohl und will mich hier wohl fühlen und werde mich auch wohl fühlen.
- Es ist immer dasselbe: zuerst hat man eine Frau im Herzen, dann auf den Knien, dann im Arm und zuletzt auf dem Hals.
- Ein Junggeselle ist ein Mann, der sich lieber besteuern als steuern läßt.
- Für den Unterschied zwischen Theater und Film gibt es eine ganz kurze Formel: Beim Theater herrschen die Musen, beim Film die Busen.

Theodor W. Adorno

- Wir sagen und Ich meinen ist eine von den ausgesuchtesten Kränkungen.
- Wiederzukehren vermag Tradition einzig in dem, was unerbittlich ihr sich versagt.
- Keine Verbesserung ist zu klein oder geringfügig, als daß man sie nicht durchführen sollte.
- Gesundheit? - Was nützt einem Gesundheit, wenn man sonst ein Idiot ist?
- Engagement ist vielfach nichts als Mangel an Anspannung, Nachlassen der Kraft.
- Aelius Spartianus Si libet, licet. -> (Wenn es beliebt, ist es auch erlaubt.)
- Wir sagen und Ich meinen ist eine von den ausgesuchtesten Kränkungen.
- Wahr sind nur die Gedanken, die sich selber nicht verstehen.
- Museen bewahren die Vergangenheit. Recycling bewahrt die Zukunft.
- Liebe ist die Fähigkeit, Ähnliches an Unähnlichem wahrzunehmen.
- Kunst ist Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein.
- Geliebt wirst du einzig, wo du schwach dich zeigen darfst, ohne Stärke zu provozieren.
- Fortschritt ist ambivalent. Er entwickelt zugleich das Potential der Freiheit und die Wirklichkeit der Unterdrückung.
- Für den, der nicht mitmacht, besteht die Gefahr, daß er sich für besser hält als die anderen und seine Kritik der Gesellschaft mißbraucht als Ideologie für sein privates Interesse.
- Aufgabe von Kunst ist es heute, Chaos in die Ordnung zu bringen.
- Bei vielen Menschen ist es bereits eine Unverschämtheit, wenn sie ich sagen.
- Das Publikum hat ein Recht darauf, nicht angeschmiert zu werden, auch wenn es darauf besteht, angeschmiert zu werden.
- Zwischen "es träumte mir" und "ich träumte" liegen die Weltalter. Aber was ist wahrer? So wenig die Geister den Traum senden, so wenig ist es das Ich, das träumt.
- Erster und einziger Grundsatz der Sexualethik: der Ankläger hat immer unrecht.
- Der Ausdruck des Geschichtlichen an Dingen ist nichts anderes als der vergangener Qual.

Spartianus Aelius

- Si libet, licet - Wenn es beliebt, ist es auch erlaubt.

Aesop

- Leiden sind Lehren.
- A bove maiore discit arare minor - Vom größeren Ochsen lernt der kleinere pflügen.
- Societas leonina. - Eine Löwengesellschaft.

- Wie oft das größte Glück zerstört ein Augenblick!
- Mancher Einfältige in prächtigem Gewande gälte mehr, wenn er schwiege, denn: Mit Schweigen sich niemand verrät.
- Sich mit fremden Federn schmücken.
- Gott rührte den Lehm, aus dem er den Menschen schuf, nicht mit Wasser an, sondern mit Tränen.
- Hic Rhodus, hic salta! -> Hier ist Rhodos, hier springe!
- Der Fuchs schmähte die Löwin, daß sie immer nur ein Junges werfe. "Ja", erwiderte sie, "aber einen Löwen!"
- Die Fabel lehrt, daß die Unglücklichen aus den schlimmeren Leiden anderer Trost schöpfen.

Lucius Afranius

- Quidquid loquitur, sal merum est - Was er auch spricht, es hat reinen, feinen Witz.

Johannes Agricola

- Ein junger Mann kann neunmal verderben und dennoch wieder genesen.
- Was dreie wissen, das erfahren hundert.

Klaus Ahlheim

- Krisenzeiten sind schlechte Zeiten für gute Argumente.

Aischylos

- Offner spricht der Mann zum Mann.
- Nur selten Menschen ist es angeborne Art, den hochbeglückten Freund zu ehren sonder Neid. (Agamemnon)
- Nicht leicht zu hüten ist des Gartens reife Frucht. (Danaos)
- Maßlose Furcht macht stets zum Handeln ungeschickt. (Pelagos)
- Längst heißt mir Schweigen alles Grams einz'ger Arzt! (Chorführer)
- In manchen Farben schillert Menschenleid, die Sorgen tragen gleich Gefieder nimmermehr. (Chorführerin)
- Weiberart ist's, allzu schnell entflammt zu sein. (Klytaimestra)
- Hütet euch, der Gegenwart Genuß verschmähend, fremden Glücks begierig, umzustürzen eignes größtes Glück. (Dareios)
- Hoffen ist der Landflucht'gen täglich Brot. (Aigisthos)
- Göttergunst ist's, wenn Erfolg dem Menschen wird. (Eteokles)
- Jene, die nach Art des Schwans zu singen anhub, letzter Todesklagesang.
- Only one accomplishment is beyond both the power and the mercy of the Gods. They cannot make the past as though it had never been.
- Ruhlos statt des Schlafs quält das Herz leidgedenk neu sich stets: Auch starrem Sinn ist die Einsicht noch genaht. Das ist Götterhuld! Erhaben steuern sie die Welt mit harter Hand.
- Schweigen bedeutet für einen großen Teil der Menschheit Gewinn.
- Weil er besonnen, zürnte nicht auf ihn der Gott. (Dareios)
- Wenn du daheim bleibst, richte nicht mit dem, der kämpft! (Orestes)
- Wer als Herr sich mild erzeigt, auf den herab sieht mild und gnadenreich der Gott. (Agamemnon)
- Zu Verständigen wird ein verständiges Wort stets finden den Weg. (Athena)
- Zum steten Lernen bleibet auch das Alter jung. (Chorführer)

- Gerne tadelt ja das Volk die Herrn. (Pelasgos)
- Gestürzte trifft ein Fußtritt obendrein noch, das ist Menschenart. (Klytaimestra)
- Schlummerlosen Augenlids muß stets der Wächter, der das Steuerruder lenkt am Bord des Staates, künden, was die Stunde heischt. (Eteokles)
- Denn toten Manns Gedächtnis, in den Kindern lebt es fort! Korkstücke tragen schwimmend so das Netz, aus Meergrund treu bewahrend seines Fadens Zug. (Orestes)
- Frechheit noch zum Frevel hass' ich ganz.
- Haß zeugt Haß!
- Antwortet schamhaft, rührend, mit bescheidnem Wort dem Herrn in diesem Lande, wie's Zuwandern ziemt. (Danaos)
- Bei allzu gerader Fahrt treibt des Menschen Verhängnis auf verborgene Scheiterklippen.
- Bei mancher Botschaft nützt ein ungesagtes Wort!
- Das Alter naht, doch immerwährend lern' ich viel.
- Denn nach der Jungfrau schöngestalteter Zierlichkeit pflegt jeder, der vorübergeht, den Zauberpfil des Blicks zu senden, vom Verlangen süß berauscht. (Danaos)
- Denn welcher Mensch bleibt, wenn er nichts mehr scheut, gerecht? (Athena)
- Des Glückes froh ehrt ihre Götter auch die Stadt. (Eteokles)
- Des Hauses Auge heißt mir seines Herren Gegenwart. (Atossa)
- Es lastet schwer Volkes Stimme grollenfüllt.
- Die sich Reichtum unerwartet ernteten, sind ihren Sklaven immer hart. (Klytaimestra)
- Doch schmäh ob seiner Ungestalt den Nächsten ist weitab vom Rechten, nicht gemäß dem Schicklichen. (Athena)
- Ein Weib, vereinsamt, ist ein Nichts. (Chor)
- Es ist Menschenbrauch, den umzubringen, den man fallen sieht.
- Es setzt der Hochmut, aufgeblüht, die Ähre an der Schuld, die bald zu tränenreicher Ernte reift. (Dareios)
- Es ist nicht der Eid, der den Mann glaubhaft macht, sondern es ist der Mann, der den Eid glaubhaft macht.
- Es ist, nicht argen Sinns zu sein, der Götter größt' Geschenk.
- Des Manns entbehren ist der Frau gar schwer, o Kind! (Klytaimestra)
- Den neuen Nachbarn muß bewähren erst die Zeit.

Al-Hariri

- Den Gebenden schmückt, was den Empfangenden beglückt.

Madhi Al-Tajir

- Wenn ich wüßte, wieviel Geld ich habe, wäre ich nicht reich.

Pedro Antonio de Alarcán y Ariza

- Die Weiber und Teufel gehen einen Weg.

Edward Franklin Albee

- Wenn man eine Gesellschaft kritisieren will, muß man Außenseiter dieser Gesellschaft sein.

Ernst Albrecht

- Vielleicht wäre die Scheidungsquote geringer, wenn die Menschen die Ehe weniger als Zustand denn als Aufgabe begriffen.

- Das große Problem unserer Zeit ist nicht die Atombombe, sondern die Gottesferne. Wenn wir dieses Problem lösen, lösen wir auch die anderen Probleme.

Pedro de Alcantara

- Viel gibt in den Augen Gottes, wer sein Bestes tut, und wäre es noch so wenig.

Alcäus

- Der Wein ist ein Spiegel des Menschen.

Luisa Alcott

- In einer guten Ehe regiert der Mann und die Frau denkt, sie tut es. So sind beide glücklich.
- Ideale sind unsere besseren Ichs.
- Es ist besser, für etwas zu kämpfen, als gegen etwas.

Alexander der Große

- Wenn ich nicht Alexander wäre möchte ich wohl Diogenes sein.

Muhammad Ali

- Die Leute können ein Großmaul nicht ausstehen, aber zuhören werden sie immer.

Alkäos

- Nimmer darf sich das Herz dem Schicksal beugen; denn von Sorgen, mein Freund, haben wir keinen Gewinn.
- In vino veritas! - Im Wein ist Wahrheit!
- Ohne des Zeus Willen fallen nicht einmal die Haare vom Haupt.
- Sagst du stets, was du willst, hörst du bald gar, was du nicht gewollt.
- Ein Spiegel ist der Wein des Menschen.

Maurice Allais

- Das Geld ist ein vorzügliches Mittel, um die Armut zu ertragen.
- Wir reden vom Zeittotschlagen, dabei schlägt die Zeit uns tot.

Woody Allen

- Mehr als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt der Geschichte sieht sich die Menschheit heute an einem Kreuzweg. Ein Weg führt in Verzweiflung und äusserste Hoffnungslosigkeit, der andere in totale Vernichtung. Wir wollen hoffen, dass wir klug genug sind die richtige Wahl zu treffen.
- Erfolgreich zu sein heißt, anders als die anderen zu sein
- Die Frau gehört hinter den Herd und der Herd gehört neben das Ehebett.
- Ich war der beste, den ich jemals hatte.
- Das Fernsehen ist eine Einrichtung, mit deren Hilfe Leute, die nichts tun, andere Leute beobachten, die nichts tun können.
- Sex zwischen zwei Leuten ist wundervoll. Mit fünf ist es geradezu fantastisch.
- Ich verstehe nicht, warum nicht mehr Menschen bisexuell werden. Es würde einem die Chancen auf eine Verabredung am Samstagabend verdoppeln.
- Eine Berühmtheit ist ein Mensch, der sein ganzes Leben hindurch schwer gearbeitet hat, um bekannt zu werden, und der eine dunkle Brille trägt, damit ihn niemand erkennt.
- Kommunismus: keiner bekommt etwas, aber alle arbeiten.

- Geld ist besser als Armut - wenn auch nur aus finanziellen Gründen.
- Ich würde aus dem gleichen Grund kein Kind adoptieren, aus dem ich kein Auto leasen würde: Besitzerstolz.
- Dabeisein ist 80 Prozent des Erfolges.
- Das Heimtückische am Fernsehen ist: Es unterdrückt die Einsamkeit.
- Das Leben besteht zu 80 % aus Dabeisein.
- Das Schwierigste am Leben ist es, Herz und Kopf dazu zu bringen, zusammenzuarbeiten. In meinem Fall verkehren sie noch nicht mal auf freundschaftlicher Basis.
- Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Nach einer Weile braucht er einen Drink.
- Die Ehe ist der Versuch, zu zweit mit den Problemen fertig zu werden, die man alleine niemals gehabt hätte.
- Die Wirklichkeit sind Alter, Krankheit, Elend, Einsamkeit und Tod, auch wenn man in Designerjeans herumstolziert.
- Du kannst nicht zwei Pferde mit einem Hintern reiten.
- Erfolgreich zu sein heißt, anders als die anderen zu sein.
- Frauen gehören an den Kochtopf, und der sollte im Schlafzimmer stehen.
- Als ich entführt wurde, begannen meine Eltern aktiv zu werden. Sie vermieteten mein Zimmer.
- Ich möchte Unsterblichkeit einfach dadurch erreichen, daß ich nicht sterbe.
- Natürlich gibt es eine jenseitige Welt. Die Frage ist nur: wie weit ist sie von der Innenstadt entfernt, und wie lange hat sie offen.
- Schön, wenn man die Frau fürs Leben gefunden hat. Noch schöner, wenn man ein paar mehr kennt.
- Wollen wir uns zur Lösung unserer Probleme wirklich auf Nieten und Schrauben und auf das E-Werk verlassen?
- Ich habe nichts dagegen zu sterben. Ich will nur nicht dabei sein, wenn's passiert.
- Sex ist nur schmutzig, wenn er richtig gemacht wird.
- Wenn man stribt, wird das Leben plötzlich wieder sehr authentisch.
- Ich möchte Ihnen eine tolle Geschichte über orale Verhütung erzählen. Ich habe dieses Mädchen gefragt, ob sie mit mir schlafen will, und sie sagte: Nein!
- Wer die Weisheit liebt, ist redlich, aber wer Umgang mit Hühnern pflegt, ist seltsam.
- Wer nicht durch das Schwert oder den Hunger umkommt, wird durch die Pest umkommen, warum sich also rasieren?
- Das Universum ist bloß eine flüchtige Idee im Geiste Gottes - ein ziemlich unbehaglicher Gedanke, besonders, wenn man gerade die Anzahlung für ein Haus geleistet hat.
- Es ist angenehm zu sehen, wie es in der Welt zugehen könnte, wenn Gott nur höhere Budgets und bessere Drehbuchschreiber hätte.
- Für Gott bin ich die loyale Opposition.

Hervé Alphand

- Das diplomatische Protokoll ist der Stoßdämpfer der Weltpolitik.

Steward Alsop

- Manchmal ist es gut, zurückzutreten, aber nicht zu weit.
- Manche Botschafter sind lediglich Briefträger in Frack und Zylinder.

Franz Alt

- Nach der Aufklärung ist das Abendland wissenschaftlich zwar ein Riese geworden, aber seelisch und religiös ein Baby geblieben.
- Nicht der Sozialismus ist heute eine Gefahr für die Religion, sondern häufig ihre eigene Phantasie- und Utopielosigkeit.
- Nichts fällt uns Menschen so schwer, wie uns Dinge bewußt zu machen, die uns daran hindern, menschlicher zu werden.
- Nur Menschen, die selbst friedlich sind, können auch politischen Frieden bewirken.
- Mit dem Frieden ist es wie mit der Freiheit: So wie Freiheit immer auch die Freiheit des anderen ist, so ist Frieden immer auch der Frieden des anderen.
- Eine Politik ohne atomare Bedrohung wäre nicht der Himmel auf Erden, aber der Hölle auf Erden könnten wir wahrscheinlich entkommen.
- Die Sonne schickt uns keine Rechnung.
- Das Ende der Vergötzung von Vernunft und Wissenschaft wäre der Anfang eines neuen Wissens: daß nur die Umkehr der Herzen und eine neue Verantwortung uns weiterhelfen können.
- Wir haben pro Kopf der Weltbevölkerung schon mehr Sprengstoff als Nahrungsmittel.
- Wenn du Frieden willst, bereite den Frieden vor; wer Krieg vorbereitet, wird Krieg bekommen.
- Theologen lassen oft die Wahrheit verdorren. Sie haben die Wahrheit im Kopf, aber sie erreichen die Herzen nicht, weil sie zu wenig die Wirklichkeit suchen.
- Unsere Macht ist zerstörerisch. Wir können zwar die Schöpfung beenden und alle Menschen töten, aber wir können keinen einzigen Menschen erschaffen.

Peter Altenberg

- Es ist traurig, eine Ausnahme zu sein. Aber noch viel trauriger ist es, keine zu sein.
- Sei, der du bist, nicht mehr, nicht weniger, aber der sei!
- An seinen Idealen zugrundegehen können heißt lebensfähig sein.
- Angst vor dem Glück haben nur diejenigen, die meinen, Glück lasse sich verewigen.
- Arbeit ist eine Sucht, die wie eine Notwendigkeit aussieht.
- Einen Menschen erziehen heißt, ihm zu sich selbst verhelfen.
- Gott denkt in den Genies, träumt in den Dichtern und schläft in den übrigen Menschen.
- Hüte dich vor dem Imposanten! Aus der Länge des Stiels kann man nicht auf die Schönheit der Blüte schließen.
- Kleinigkeiten im Leben ersetzen uns die "großen Ereignisse". Das ist ihr Wert, wenn man ihn begreift.
- Wohin kämen wir, bitte, wenn wir immer nur Idealen nachhängen würden? Zu den Idealen!
- Die geschickteste Art, einen Konkurrenten zu besiegen ist, ihn in dem zu bewundern, worin er besser ist.

Wolfgang Altendorf

- Der Vordermann fährt fast immer miserabel. Zum Glück fühlt man sich nie als Vordermann.

Amarcius

- Mens recti sibi conscia gloria vera est. -> Ein sich des Rechten bewußter Sinn ist wahrer Ruhm.

Axel von Ambesser

- Das Leben ist wie ein Artischockengericht: man muß durch vieles hindurch, um an wenig zu gelangen.
- Die beste Informationsquelle sind Leute, die versprochen haben, nichts weiterzuerzählen.

- Die Ehe ist wie eine Pirouette: sie gelingt nur dann, wenn das Standbein mindestens so sicher ist wie das Spielbein.
- Die Frauen warten immer auf den Mann ihres Lebens; inzwischen trösten sie sich mit den Männern ihres Erlebens.
- Die meisten bekommen eine Meinung, wie man einen Schnupfen bekommt, durch Ansteckung.
- Ein Dekolleté ist ein Stückchen Stoff, das hinten und vorne nicht reicht, vor allem vorne.
- Frauen machen selbst die größte Modetorheit mit, weil sie lieber neu aussehen als hübsch.
- Prominenz besteht darin, daß man erst ins Gespräch kommt und dann ins Gerede.

August Wilhelm Ambros

- Musik ist die größte Malerin von Seelenzuständen und die allerschlechteste für materielle Gegenstände.
- In den meisten Kinderzimmern findet man heute schon eine bessere Computerausstattung als in den Back Offices der Banken.
- Der echte Künstler gleicht dem Hausvater im Evangelium, der sein Gastmahl rüstet, ohne zu fragen, was für Gäste sich zu Tisch setzen werden, ohne sich darum zu kümmern, ob sich überhaupt Gäste einfinden und ob er auf ihren Dank rechnen darf.

Ambrosius

- Die Frau muß das Haupt verhüllen, weil sie nicht das Ebenbild Gottes ist.
- Ein glückseliges Leben ist der Genuß der Gegenwart; das ewige Leben ist die Hoffnung der Zukunft.

Lutz Hager Amherst

- Das beliebteste Haustier der Deutschen ist und bleibt das halbe Hähnchen.

Henry Frédéric Amiel

- Zu wissen, wie man anregt, ist die Kunst des Lehrens.
- Glaube ist Gewißheit ohne Beweise.
- Cleverness ist überall nützlich, aber nirgends ausreichend.

Anaximander von Milet

- Und darein, woraus die DINGE entstehen, vergehen sie auch wieder, wie es bestimmt ist.

Elga Andersen

- Sex ist nicht eine Sache der Kurven, sondern der Ausstrahlung. Männern wittern den Sex-Appeal auch dann, wenn er in einen Sack eingenäht ist.
- Die Demokratie ist der Neid in politischer Funktion.
- Die Folianten vergilben, der Städte gelehrter Glanz erbleicht, aber das Buch der Natur erhält jedes Jahr eine neue Auflage.
- Es gibt keinen anderen Teufel, als den wir in unserem eigenen Herzen haben.
- Die Liebe ist Sehnsucht, und gestillte Sehnsucht vergeht.
- There is no other devil than the one that is in our own heart.
- Das wunderbarste Märchen ist das Leben selbst.
- Das Leben eines jeden Menschen ist ein von Gotteshand geschriebenes Märchen.
- Das Zufällige ist die Blume der Poesie auf dem Alltagsbaum.

Martin Andersen-Nexö

- Der intellektuell Erzeugene scheint mir in allzu hohem Maße von dem Buch und dem, was ihm vorgetragen wurde, abhängig zu sein, er ist also zu passiv.
- Das eigentümliche an dem Wort Freiheit ist, daß es nur dann zuverlässig klingt, wenn es in Gesellschaft mit dem Wort teuer erkauft auftritt.
- Der Dichter ist das Auge der Menschheit bei der Betrachtung des Kleinen.
- Dichten bedeutet: Nichts mit Sicherheit wissen - und alles wissen wollen!
- Die wahren Helden der Geschichte sind nicht die großen Eroberer gewesen, sondern jene, die im Kampf gegen das Unrecht führten.
- Es werden so viele schöne Worte über Freiheit geredet, aber nichts in der Welt macht so unfrei wie Armut.
- Nichts ärgert die Leute mehr, als wenn sie etwas zweimal sagen müssen.
- Der Appetit hat die Eigentümlichkeit, anzustecken.
- Widersprich nicht, bevor du nicht widerdacht hast.

Margaret Anderson

- Nur selten trifft man einen amerikanischen Schriftsteller, der nicht hoffnungslos aufrecht ist.
- Ich bin praktisch eine heilige.
- Die Regierung, das ist eine Gruppe von Menschen, die den Einwohnern eines begrenzten Gebietes zu Monopolpreisen Schutz verkaufen.

Helfried Andersson

- Die Bauherren sind, wie wir alle wissen, keine Herren.

Clemens August Andreae

- Dichter sind nicht nur nach dem Umsatzsteuergesetz Unternehmer - sie teilen auch deren Problem: den kleinen Gewinn.
- Nach einiger Zeit mußten wir feststellen, daß die Leser anfangen, Karriere nicht mehr für das Wesentliche zu halten und an so merkwürdigen Dingen wie Frauen Gefallen fanden.
- Trau' niemand über 130 - Karl Marx ist zur Lösung der Probleme von heute nicht geeignet.
- Die guten haben mehr gekriegt, die schlechten weniger und alle waren beschäftigt. Aber genau das durfte ja nicht bewiesen werden in diesem Land.
- Die Friseure sind in der Tat diejenigen, die den Mund am Ohr des Volkes haben.
- Die Reformen, die angeblich nichts kosten, sind die teuersten.
- Wenn man mit dem Einkommen des Jahres 1900 zufrieden wäre, bräuchte man jede Woche nur 5 Stunden arbeiten.
- Das Gut Freizeit hat den Vorteil, daß es steuerfrei ist - noch!
- Thomas von Aquin hat gesagt ‚Der Mensch ist von Natur aus faul‘. Das heißt aber nicht, daß, wer fleißig ist, widernatürlich handelt.
- Das schönste Hotel ist jenes, in dem man am meisten dafür bezahlt, daß man gar nichts zum Essen bekommt.

Ursula Andreß

- Jede enttäuschte Liebe macht ein bißchen immun gegen die nächste.

Julie Andrews

- Liebe schließt Bewunderung nicht aus.

Anii

- Sitze nicht, wenn ein anderer steht, der älter ist als du, oder der es in deinem Amte weiter gebracht hat.

Anon

- Säe einen Gedanken und Du kannst eine Tat ernten; säe eine Tat und Du kannst eine Gewohnheit ernten; säe eine Gewohnheit und Du kannst Charakter ernten; säe Charakter und Du erfüllst Deine Bestimmung.
- Erfolg kommt nicht zu denen, die warten - und er erwartet auch nicht von jemandem, zu ihm zu kommen.
- Derjenige, der nicht ermüdet, ermüdet Not und Elend.

Jean Anouilh

- Schönheit ist eines der seltenen Wunder, die unsere Zweifel an Gott verstummen lassen.
- Freiheit ohne Gerechtigkeit ist Willkür.
- Geistreich sein heißt, sich leicht verständlich machen, ohne deutlich zu werden.
- Man kann eine Frau immer nur mit dem überraschen, was sie erhofft.
- Liebe: auch so ein Problem, das Marx nicht gelöst hat.
- Man kann auch mit Anstand außer sich sein.
- Würden sich die Menschen um das Vergessen nur halb soviel bemühen, wie um das Erinnern, dann wäre die Welt schon längst ein friedliches Paradies.
- Die wahren Lebenskünstler sind bereits glücklich, wenn sie nicht unglücklich sind.
- Ich habe dir nicht gedankt für die gemachten Betten, die gefegten Zimmer, die Wäschen, die geröteten Hände und durchlöcherten Handschuhe und den Küchengeruch in den Haaren - alles das, was du mir gegeben hast, als du es auf dich nahmst, mir zu folgen.
- Ihr jungen Herren, bemüht euch nicht, euren Mädchen wortreiche Erklärungen zu machen! In der Liebe spricht das, was man nicht sagt.
- Kinder müssen die Dummheiten der Erwachsenen ertragen, bis sie groß genug sind, sie selbst zu machen.
- Reichtum ist nur dann wirklich schön, wenn man arm ist.
- Man sollte Mitleid haben mit denjenigen, die sich alles erlauben können. (Karl)
- Das Leben besteht aus vielen kleinen Münzen, wer sie aufzuheben weiß, hat ein großes Vermögen.
- Frauen trösten uns über jeden Kummer hinweg, den wir ohne sie nicht hätten.
- Ehe man kritisiert, sollte man seine Kritik kritisieren.
- Die Dinge sind nie so, wie sie sind. Sie sind immer das, was man aus ihnen macht.

Franz Antel

- Auf Gesichtspunkte einer Frau sollte man nicht viel geben, ausgenommen natürlich Sommersprossen.
- Die Erdäpfel muß meine liebe Frau schälen.
- Die Wimpern sind nicht das einzige, was eine Frau vertuscht.
- I trink so oft und so viel und bin daher überzeugt, daß ich immer die Wahrheit sag'.
- Ich habe ihnen das Kochen abgenommen, aber die niedrigen Dienste habe ich immer meinen Frauen machen lassen. Kartoffelschälen etc. haben sie gemacht.
- Ich trinke jeden Tag meine zwei, drei Viertel und glaube, das ist g'sund.

Antiphon

- Die Umgebung, in der der Mensch sich den größten Teil des Tages aufhält, bestimmt seinen Charakter.

- Feige ist, wer gegenüber fernliegenden und erst bevorstehenden Gefahren mit der Zunge keck ist und sich dazu herandrängt, dagegen zaudert, wenn es zur Tat kommen soll.
- Krankheit ist für die Trägen ein Fest, denn sie enthebt sie der Arbeit.

Antisthenes

- Es ist Königsschicksal, gut zu handeln und doch in schlechtem Ruf zu stehen.
- Armut und Reichtum wohnen nicht im Hause, sondern im Herzen der Menschen.
- Auf die Gegner muß man wohl achten, denn niemand bemerkt unsere Fehler eher als sie.

Laura Antonelli

- Die ideale Ehefrau kennt alle Lieblingsspeisen ihres Mannes - und alle Restaurants, in denen man sie bekommt

Michelangelo Antonioni

- Wenn ein Mann angerufen wird, greift er instinktiv nach dem Bleistift. Wenn eine Frau angerufen wird, greift sie instinktiv nach einem Stuhl.

Ludwig Anzengruber

- Es ist Religion, an keinen Gott zu glauben - ihn glauben heißt, ihn lästern.
- Wenn jedem geschäh', wie er's eigentlich verdient, das wär' schwer zu besteh'n.
- Ich weiß mir nichts Besseres als ein pflichtgetreues Weib! In der Ferne alles Rechte, Liebe und Beste denken können und, heimgekehrt, es nicht anders finden, jeden Gedanken als wahr, jedes Träumen als wirklich - das ist Glück!
- Bescheidenheit ist der Anfang aller Vernunft.

Hans Apel

- Wenn jemand Landwirtschaft lernen will, kann ich nur annehmen, daß er in die Politik will. Denn zwei Jahre Mist umschaufeln ist eine gute Übung dafür.
- Je mehr Flügel eine Partei hat, desto weniger kommt sie vom Fleck.
- Wenn man in der Politik Erfolg haben will, muß man ganz genau wissen, welche Dinge man im Gedächtnis behalten und welche man vergessen muß.

Guillaume Apollinaire

- Ich brauch', daß mein Haus gedeiht: eine Frau, vergnügt und gescheit, eine Katz, die auf Büchern sich rollte. Und Freunde zu jeder Zeit, ohne die ich nicht leben wollte.

Claudius Caecus Appius

- Escit suas quisque faber fortunas - Jeder Handwerker schmiedet sein eigenes Glück.

Lucius Apuleius

- Sponte asciam cruribus suis illidere. - Sich absichtlich die Axt ins Bein schlagen.
- Ex quovis ligno non fit Mercurius - Nicht aus jedem beliebigen Holz läßt sich eine Merkurstatue schnitzen.

Thomas von Aquin

- Der wesentliche Wert der Frau liegt in ihrer Gebärfähigkeit und in ihrem hauswirtschaftlichen Nutzen.
- Ein männlicher Fötus wird nach 40 Tagen, ein weiblicher nach 80 Tagen ein Mensch. Mädchen entstehen durch schadhafte Samen oder feuchte Winde.
- Vornehmer als angreifen ist standhalten.

- Das Weib ist dem Mann untertan wegen der Schwäche ihrer Natur und wegen der Kraft des Geistes und des Körpers im Manne.
- Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in der Wahrnehmung wäre.

Aleksej Andreevic Arakceev

- Alles GUTE auf der Welt kann nicht sein ohne das Schlechte, und es gibt immer mehr Böses als Gutes.

János Arany

- Im Traum und in der Liebe gibt's keine Unmöglichkeiten.

Pat Arbor

- Wer eine ökonomische Welt ohne Kapitalverlust verspricht, predigt ein christliches Glaubensbekenntnis ohne Hölle. Kapitalverluste wird es so lange geben, wie es eine freie Wirtschaft gibt.

Penny Arcade

- Immer heißt es, wie schrecklich Frauen von Männern unterdrückt werden. Aber die Frauen betrügen und verraten viel mehr, als Männer das tun.

Archimedes

- Störe meine Kreise nicht! (Sagte Archimedes, der gerade Kreisberechnungen in seinem Garten durchführte, zu einem römischen Soldaten - welcher ihn daraufhin mit dem Schwert erschlug)
- Es gibt Dinge, die den meisten Menschen unglaublich erscheinen, die sich nicht mit Mathematik beschäftigt haben.
- Gebt mir einen festen Punkt und eine genügend lange und feste Hebelstange, so hebe ich die Erde aus ihren Angeln.
- Eureka! -Ich hab's!

Robert Ardrey

- Wer nach dem Unerreichbaren strebt, verhindert die Verwirklichung des Erreichbaren.

Lothar C. Arends

- Wir alle wünschen, daß die Temperatur etwas kühler wird und dafür die Konjunktur heißer.

Hannah Arendt

- Nicht der Mensch bewohnt diesen Planeten, sondern Menschen. Die Mehrzahl ist das Gesetz der Erde.
- Der radikalste Revolutionär ist ein Konservativer am Tag nach der Revolution.
- Wo alle SCHULD sind, ist es keiner.

Pietro Aretino

- Die Welt hat viele Könige - aber nur einen Michelangelo.
- Die Frauen sind unser Kindheit Stütze, unserer Jugend Freude, unseres Alters Trost.

Ludovico Ariosto

- Der Ungebildete glaubt das, was ihm paßt.
- Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden.

Aristophanes

- Wo es einem gutgeht, da ist sein Vaterland.

- Auch vom Feind kommt häufig ein guter Rat.
- Doch unsern vortrefflichen Männern allhier, oh, wie vielen verschwand aus den Händen der Spieß und die Lanze dazu . . .
- Kluge Leute lernen auch von ihren Feinden.
- Wie heilsam ist doch weiser Männer Umgang!
- Auch vom Feind kommt häufig uns ein guter Rat.

Aristoteles

- In jedem Geschöpf der Natur lebt das Wunderbare.
- In Zweifeln habe ich gelebt, in Ängsten sterbe ich. Wesen aller Wesen, erbarme dich meiner.
- Nicht alle Ziele sind Endziele.
- Jeder kann mal böse werden. Das ist leicht. Aber auf den Richtigen im richtigen Maß, zur richtigen Zeit, zum richtigen Zweck und auf die richtige Art böse zu werden, das ist nicht so leicht.
- Jedermann kann zornig werden. Das geht leicht. Aber der richtigen Person gegenüber zornig werden, im richtigen Maß, zur rechten Zeit, zum rechten Zweck und auf die richtige Weise - das liegt nicht in der Macht des einzelnen.
- Jünglinge tun lieber das Schöne als das Nützliche; denn sie leben mehr nach dem sittlichen Gefühle als nach der Berechnung.
- Klug kann nur ein guter Mensch sein.
- Lernen ist nicht angenehm, lernen tut weh.
- Mütter sind stolzer auf ihre Kinder als Väter, da sie sicherer sein können, daß es ihre eigenen sein können.
- In dem Staat, wo die Guten nichts voraus haben wollen und die Schlechten nichts voraus haben können, herrschen Friede und Eintracht.
- Freude an der Arbeit läßt das Werk trefflich geraten.
- Lachen ist eine körperliche Übung von großem Wert für die Gesundheit.
- Immer sind es die Schwächeren, die nach Recht und Gleichheit suchen, die Stärkeren aber kümmern sich nicht darum.
- Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu machen.
- Im allgemeinen tun die meisten Menschen Unrecht, sobald sie in der Lage sind, es zu tun.
- Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere heutige Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.
- Hohe Moralbegriffe sind Gewohnheitssache. Wir werden gerecht durch gerechtes Handeln, maßvoll durch maßvolles Tun, tapfer durch tapferes Verhalten.
- Hab und Gut liebt stärker, wer es sich erarbeitet, als wer es geerbt hat.
- Glück zu ertragen ist nicht jedermanns Sache.
- Glück ist Selbstgenügsamkeit.
- Nicht dem Vergnügen, sondern der Schmerzlosigkeit geht der Vernünftige nach.
- Freundschaft ist das tiefste Wesen der Partnerschaft ... ein Freund ist ein zweites Ich ...
- Wahr aber bleibt, daß die größten Ungerechtigkeiten von denen ausgehen, die das Übermaß verfolgen, nicht von denen, die die Not treibt. Man wird ja nicht Tyrann, um nicht zu frieren.
- Es ist die Schlichtheit, die den Ungebildeten mehr Erfolg bei öffentlichen Reden haben läßt als den Gebildeten.
- Es gibt kein großes Genie ohne einen Schuß Verrücktheit.

-
- Gewinn geht doch bei den meisten Menschen, in der Rangordnung, der Ehre vor.
 - Was ist denn aber für ein Unterschied, ob die Weiber geradezu den Staat regieren, oder ob die, welche ihn regieren, sich von den Weibern beherrschen lassen?
 - Angenehm ist am Gegenwärtigen die Tätigkeit, am Künftigen die Hoffnung und am Vergangenen die Erinnerung.
 - Eine wahrscheinliche Unmöglichkeit ist immer einer wenig überzeugenden Möglichkeit vorzuziehen.
 - Wir sollten das Leben verlassen wie ein Bankett: Weder durstig noch betrunken.
 - Wir überlegen uns weiterhin nicht die Ziele, sondern das, was uns zu den Zielen führt.
 - Wir sind, was immer wir tun.
 - Wir erfassen die Zeit nur, wenn wir erkennbare Bewegungen haben.
 - Wieviele Dispute hätten zu einer Randbemerkung zusammengefaßt werden können, wenn die Disputanten gewagt hätten, ihre Begriffe klar zu definieren.
 - Wer recht erkennen will, muß zuvor in richtiger Weise gezweifelt haben.
 - Wer lernt, muß zuerst glauben.
 - Wenn nämlich die Ungerechtigkeit bewaffnet ist, so ist sie am allergefährlichsten.
 - Von den Lebewesen lacht allein der Mensch.
 - Wenn auf der Erde die Liebe herrschte, wären alle Gesetze entbehrlich.
 - Obwohl aller sterblichen Natur unsichtbar, wird Gott aus den Werken selber ersehen.
 - Wahrnehmen heißt Leiden.
 - Wahres Glück ist, seinen Geist frei zu entfalten.
 - Vor allem soll man die Gesetze so einrichten, daß keiner allzu mächtig werde an Einfluß, Freunden oder Geld.
 - Vollkommene Freundschaft ist das Wohlwollen unter Guten. Und weil sie gut sind, sind sie zugleich nützlich und bereiten einander Freude.
 - Staunen ist der erste Grund der Philosophie.
 - Spiele, damit du ernst sein kannst. Denn das Spiel ist ein Ausruhen, und die Menschen bedürfen, da sie nicht immer tätig sein können, des Ausruhens.
 - Selbst im Hirn des weisesten Mannes gibt es einen törichten Winkel.
 - Seine Trefflichkeit, welcher Art sie auch sei, ungehindert üben zu können, ist das eigentliche Glück.
 - Reichtum besteht mehr im Gebrauch als im Eigentum.
 - Punctum saliens -> Der springende Punkt (Aus dem Griechischen übernommen).
 - Ohne Freunde möchte niemand sein, auch wenn er alle übrigen Güter besäße.
 - Wenn du die Welt verändern willst, mußt du bei dir selber anfangen.
 - Das Glück gehört denen, die sich selber genügen.
 - Bescheidenheit kann schwerlich als Tugend bezeichnet werden. Sie ist mehr ein Gefühl als eine Neigung. Sie ist eine Art Furcht, dem üblen Ruf zu verfallen.
 - Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.
 - Der Anfang aller Weisheit ist Verwunderung.
 - Denn von den Extremen ist das eine mehr, das andere weniger fehlerhaft.
 - Denn das Recht ist nichts anderes als die in der staatlichen Gemeinschaft herrschende Ordnung, und eben dieses Recht ist es auch, das darüber entscheidet, was gerecht ist.
 - Denken und sein werden vom Widerspruch bestimmt.

-
- Demokratie entsteht, wenn man nach Freiheit und Gleichheit aller Bürger strebt und die Zahl der Bürger, nicht aber ihre Art berücksichtigt.
 - Dem Geld darf man nicht nachlaufen, man muß ihm entgegenkommen.
 - Das Weib ist Weib durch das Fehlen gewisser Eigenschaften. Wir müssen das Wesen der Frau als etwas betrachten, was an einer natürlichen Unvollkommenheit leidet.
 - Das Leben der Jugend beherrscht alle Leidenschaft, sie geht hauptsächlich auf das Vergnügen aus und genießt den Augenblick. Mit dem Wechsel des Alters wechselt aber auch das, was Vergnügen macht.
 - Der Friede ist mehr wert als die Wahrheit.
 - Das Größte und Schönste dem Zufall zuzuschreiben, wäre gar zu leichtfertig.
 - Der Gebildete treibt die Genauigkeit nicht weiter, als es der Natur der Sache entspricht.
 - Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.
 - Das Denken für sich allein bewegt nichts, sondern nur das auf einen Zweck gerichtete und praktische Denken.
 - Zur Freiheit gehört es, abwechselnd zu regieren und regiert zu werden.
 - Auch das Denken schadet bisweilen der Gesundheit.
 - Sprich, damit ich dich sehe.
 - Anfang ist die Hälfte vom Ganzen.
 - Amicus Plato, sed magis amica veritas -> Platon ist mir lieb, doch noch lieber ist mir die Wahrheit (Aus dem Griechischen übernommen).
 - Amicum esse unum animum in duobus corporibus -> Ein Freund sei eine Seele in zwei Körpern (Aus dem Griechischen übernommen).
 - Also steht die Tugend und ebenso auch das Laster in unserer Gewalt. Denn wo das Tun in unserer Gewalt ist, da ist es auch das Lassen, und wo das Nein, da auch das Ja.
 - Alle gute Literatur hat einen Anfang, einen Mittelteil und einen Schluß.
 - Affekte sind Erregungen, infolge deren die Menschen ihre Stimmung ändern und verschiedenartig urteilen, Erregungen, die mit Lust- und Unlustgefühlen verbunden sind, wie Zorn, Mitleid, Furcht und andere der Art sowie ihre Gegensätze.
 - Das ist der Grund, warum Mütter mehr an den Kindern hängen als Väter: sie leiden bei ihrer Geburt mehr, und sie sind sicherer, daß es sich um ihr Kind handelt.
 - Die Hoffnung ist ein Wachtraum.
 - Eine Tugend ist die rechte Mitte zwischen zwei Lastern.
 - Eine Sache, welche vielen gehört, wird schlechter verwaltet als eine Sache, die einem einzelnen gehört.
 - Ein Schmeichler ist ein Freund, der dir unterlegen ist oder vorgibt, es zu sein.
 - Ein guter Mensch ist nicht immer ein guter Bürger.
 - Die vollkommenste politische Gemeinschaft ist die, in der eine Mittelklasse herrscht, die den beiden anderen Klassen zahlenmäßig überlegen ist.
 - Die Rede ist die Kunst, Glauben zu erwecken.
 - Die Neigung zur Freundschaft entsteht oft plötzlich, die Freundschaft selbst aber braucht Zeit.
 - Die Natur schafft immer von dem, was möglich ist, das Beste.
 - Die Natur macht nichts vergeblich.
 - Die Natur kriert nichts ohne Bedeutung.
 - Der Beginn aller Wissenschaften ist das Erstaunen, daß die Dinge sind, wie sie sind.
 - Die meisten Menschen wollen lieber Zuneigung geschenkt bekommen, als sie schenken.

- Eine Überzeugung, die alle Menschen teilen, besitzt Realität.
- Die größten Tugenden müssen diejenigen sein, welche den Nebenmenschen am nützlichsten sind.
- Die größte Schärfe des Denkens aber erfordern die Wissenschaften, die es am meisten mit den Prinzipien zu tun haben; denn schärferes Denken braucht man zu den abstrakteren Wissenschaften als zu denen, die mehr konkret sind, wie z. B. zur Arithmetik im Vergleich.
- Die geringste Erkenntnis der Gottheit ist wertvoller als die größte Kenntnis aller anderen Dinge.
- Die Freundschaft gehört zum Notwendigsten in unserem Leben. In Armut und im Unglück sind Freunde die einzige Zuflucht. Doch die Freundschaft ist nicht nur notwendig, sondern auch schön.
- Die beste Staatsform ist das Königtum. Die Entartung des Königtums, die Tyrannis, ist die schlechteste. Unter den nicht guten Verfassungen ist am erträglichsten die Demokratie.
- Die Basis eines demokratischen Staates ist die Freiheit.
- Der Zweck des Staates ist jedoch die Verschönerung des Lebens.
- Der Weisheit Anfang ist der Zweifel.
- Der Mensch ist der Urheber seiner Handlungen, so gut wie er der Vater seiner Kinder ist.
- Der König, der die Unterstützung seiner Bürger verliert, ist kein König mehr.
- Der Glaube, das, was man wünscht, zu erreichen, ist immer lustvoll.
- Die Menschen sind vor einfachen Ideen wie die Fledermäuse vor dem Licht: blind nämlich.
- So notwendig wie die Freundschaft ist nichts im Leben.

Giorgio Armani

- Eine Frau wird nicht dadurch erotisch, daß sie ihre Brüste oder ihren Hintern zeigt, sondern durch ihre Ausstrahlung.
- Eine schöne Frau macht dir das Leben zur Hölle. Du hast immer die Panik, daß sie einen anderen findet, dich verläßt.
- Das ist ein furchtbarer Zustand. Mir ist eine Frau lieber, die nicht durch Äußerlichkeiten auffällt, sondern ihre Schönheit in der Beziehung entfaltet.

Neil Alden Graving Armstrong

- That's one small step for a man, one giant leap for mankind. - Dies ist nur ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit.
- Es gibt Wohltäter, die es gern sehen, auf frischer Tat ertappt zu werden.
- Ich lasse keinen Ärger an mich ran. Die Dinge leichtnehmen macht gesünder und glücklicher.

Sophie de Arnauld

- Manche Frauen gleichen jenen Wesen, die jeder kosten will, keiner aber täglich auf den Tisch haben möchte.

Hans Arndt

- Sie waren einander verfallen und vermieden, sich kennenzulernen.
- Frauen bis 25 erwarten die Verführung - danach unterliegen sie Vereinbarungen.
- Frauen schätzen einen raffinierten Mann nur stundenweise.
- Genieße den Reiz, ohne ihn zu begehren, dann bleibst Du sein Meister.
- Höhepunkte leben von Anläufen.
- In der Erschöpfung erlahmen auch die Hemmungen.
- In der Verbitterung schwellt verborgen der Schmerz über unser Versagen.

- In unserem Seelenleben liegen zwischen Blitz und Donner oft viele Jahre.
- In unseren Träumen sind wir große Gönner: Wir erteilen unseren Feinden die Rollen von Herrschern und Diktatoren.
- Komplimente gleichen künstlichen Klimaanlage zwecks schneller Ernte.
- Lächeln ist eine erschöpfende Aussage ohne Worte.
- Mehrere Frauen gleichzeitig zu lieben, gelingt leichter, als zwei Herren zu dienen.
- Nachdem er die Angst erfuhr, hatte er nurmehr Angst vor der Angst.
- Zärtlichkeit ist verwandelte Kraft.
- Sie fordert von ihm den Glanz der Schöpfung und gewährt dafür die Gunst des Augenblicks.
- Er schaffte sich einen Hund an, um die menschlichen Triebkräfte an der Quelle zu studieren.
- Souveränität ist durchlittener Abstand.
- Tränen sind der ew'gen Liebe Boten.
- Um eine Sache bis auf den Grund durchzudenken, bedarf es oft mehr des Mutes als des Verstandes.
- Wenn zwei sich streiten, lächelt die Wahrheit.
- Wer nicht zu sich selbst steht, verliert sich am Beispiel anderer.
- Wer still steht geht zurück; wer auf Lorbeern ruht, die er nicht brach, liegt nur auf einer schönen Bärenhaut. Nur wer immer mehr tun will, als schon getan ist, wird das tun, was er kann.
- Wir geraten in Schulden, wenn wir unsere Empfindungen nicht ausfühlen.
- Wir sagen "Erfahrung" und denken dabei, wie wir es hätten machen sollen.
- Wir sind die Sklaven von dem, was uns nicht glücklich macht.
- Während er nicht wußte, was er sagte, begann er zu ahnen, was er wollte.
- Zusammenbrüche sind die Arme der Engel, die uns vor uns selbst bewahren.
- Sie akzeptierte ihn als Mann und liebte ihn als zukünftigen Vater ihrer Kinder.
- Der Mensch, der seine Fehler bei anderen entdeckt, kennt kein Erbarmen.
- An eine ungetrübte Freude glaubt nur der Neider.
- Beim Lesen der Todesanzeigen wird man belehrt, daß nur engelsgleiche Wesen diese Erde verlassen.
- Beim Lesen unserer alten Briefe erschauern wir über den späten Einblick in uns selbst.
- Beim Verlassen des Grabes wechselt man den Schritt.
- Das Leben vergewaltigte ihn zu einer nicht erstrebten Reife.
- Das Tadellose mancher Bürger erinnert an die verdächtige Perfektion falscher Gebisse.
- Das Vergessen kann eine große produktive Tat sein.
- Den Phantasievollen quälen die Möglichkeiten.
- Der Ehrgeizige und der Würdige lachen nur aus Versehen.
- Der Gipfel zwingt erst zur Bewährung beim Blick in die Tiefe.
- Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.
- Der Idealismus der Jugend ermöglicht die Weisheit des Alters.
- Familienoberhaupt wird man auch ohne Inanspruchnahme des Hauptes.
- Der Mensch ist am phantasievollsten in seiner Rechtfertigung.
- Erst die Dinge werden wesentlich, die einander vollkommen ausschließen.
- Der Schlaflose multipliziert die Ereignisse.
- Die Depression gleicht der Ebbe, die traurig vergangenes Leben bloßlegt.

- Die emanzipierte Frau fährt schnelle Tempi auf Abstellgleisen.
- Die innere Stimme muß schon vorlaut werden, damit wir ihr folgen.
- Die Meisterung des Schicksals besteht aus rechtzeitigen Absprüngen.
- Die Menschen heben auch ihren Blick zu Sternen auf, die schon lange nicht mehr über ihnen stehen.
- Die Menschen, die nicht über den Sinn des Lebens nachdenken, sind die wahren Nutznießer auf Erden.
- Eifersucht ist die schmerzvolle Überschätzung einer Leihgabe, die wir als Besitz behandeln.
- Eine freie Nation kann einen Befreier haben, eine unterjochte bekommt nur einen andern Unterdrücker.
- Er fiel in seinen Urlaub wie in eine Grube.
- Er lernte das Leben genießen, nachdem er es genossen hatte.
- Wer eine Hintertür in sein Leben einbaut, gebraucht sie eines Tages als Hauptportal.
- Der Lebenskampf gibt der Hohen Schule des Anstandes seine Bewährungschance.
- Was man zu teuer erkauft, besitzt man nie ganz.

Bettina von Arnim

- Wer sich nach dem Licht sehnt, ist nicht lichtlos, denn die Sehnsucht ist schon Licht.
- Aller Geist geht aus der Selbstbeherrschung hervor.
- Ich will geliebt sein oder ich will begriffen sein. Das ist eins.
- Liebe ist Erkenntnis, und die ist Besitz.
- Man mag nur da guten Rat annehmen, wo er der eigenen Meinung nicht widerspricht.
- Die Kindheit ist ein Augenblick Gottes.
- Wer wagt, selbst zu denken, der wird auch selbst handeln.
- Selbstvertrauen ist Vertrauen auf Gott: Er wird mich doch nicht stecken lassen.

Sophie Arnould

- Schöngeister sind wie Rosen: Einzeln machen sie Freude; in großer Zahl werden sie lästig.

Helmut Arntzen

- Große Satire begnügt sich nie damit, darzustellen was, sondern macht sichtbar, warum es miserabel ist. Das gerade stört ja die Dummen, die darum Humor fordern.
- Daß so vielen Kritik als Mäkelei erscheint, ist verständlich: sie halten ihre Mäkelei für Kritik.
- Die Behauptung, der volle Bauch studiere nicht gern, ist durchsichtige Propaganda für den leeren Magen.
- Die Wahrheit ist einfach, der Irrtum vielfältig: aber wehe dem, der meint, mit dem Einfachen beginnen zu können.
- Die öffentliche Meinung, auf die die Zeitungen sich berufen, ist die Meinung derer, die sie aus den Zeitungen beziehen.
- Seine Methode ist streng schulgerecht. Darum sind seine Ergebnisse schülerhaft.
- Alle Information dient gegenwärtig dazu, Antwort auf nicht gestellte Fragen zu geben und Angst zu machen vor zu stellenden.
- Früher flackerte noch im Elend der Funke Glück. Mit jenem hat der Wohlstand auch ihn ausgeblasen.
- Was die Wahrheit sei? Näher kommt ihr das Gegenteil dessen, das man für sie hält.
- Am gefährlichsten ist die Dummheit, die nicht der Ausdruck von Unbildung, sondern von Ausbildung ist.

Manfred Arnu

- Nichts ist so teuer wie Ausbildung - ausgenommen Unwissenheit.

Raymond Aron

- Die friedliche Koexistenz gehört zur diplomatischen Heuchelei, der kalte Krieg bezeichnet den wirklichen Gang internationaler Beziehungen.

H. Arp

- Der Mensch ist das Maß aller Schneider.

Juan José Arreola

- Jung ist der Mensch, den jede Ungerechtigkeit in der Welt aufregt.

Franz Artner

- Gott hat viele Namen. Einer davon ist sicher: Mutter.

Mary Kay Ash

- Die meisten Leute planen ihre Ferien besser als ihr Leben.

Isaac Asimov

- Die Unmenschlichkeit des Computers beruht unter anderem darauf, daß er, richtig programmiert und einwandfrei funktionierend, so absolut ehrlich ist.
- Gewalt ist die letzte Zuflucht des Unfähigen.
- Und alles begann mit einigen Menschen in der Antike, die fragten, wie weit man Materie teilen könne. Es zeigt, was sich erreichen läßt, wenn man die richtigen Fragen stellt.
- The three fundamental Rules of Robotics...
One, a robot may not injure a human being, or, through inaction, allow a human being to come to harm...
Two...a robot must obey the orders given it by human beings except where such orders would conflict with the First Law...
Three, a robot must protect its own existence as long as such protection does not conflict with the First or Second Laws.

Asklepios

- Erst das Wort, dann die Pflanze, zuletzt das Messer.

Herbert Asmodi

- Autoren, die auf der Schreibmaschine nur mit zwei Fingern tippen, sind im Vorteil, weil sie dabei in aller Ruhe denken können.

Äsop

- Die Unglücklichen schöpfen Trost aus den schlimmeren Leiden anderer.

Franz von Assisi

- Wer mit dem Weibe aber verkehrt, der ist der Befleckung seines Geistes so ausgesetzt wie jener, der durchs Feuer geht, der Versengung seiner Sohlen.
- Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst Du das Unmögliche
- Brüder, solange wir Zeit haben, laßt uns Gutes tun!

Fred Astaire

- Niemals ist man weniger allein, als wenn man mit sich allein ist.

- Tanz ist ein Telegramm an die Erde mit der Bitte um Aufhebung der Schwerkraft.
- Je höher die Stellung eines Vorgesetzten, desto mehr Fehler darf er machen, und wenn er nur noch Fehler macht, dann ist das sein Stil.

Nancy Witcher Astor

- Es ist besser, gelegentlich betrogen zu werden, als niemandem mehr zu vertrauen.
- Gute Taten werden hauptsächlich von Männern gepredigt und hauptsächlich von Frauen getan.

André Astoux

- Der Sturm legt sich nicht, wenn man das Barometer zerbricht.

Alfred Atramonte

- Die echten Mütter sind Wesen, die in einem Atemzuge Unarten und Fehler ihrer Kinder tadeln, beklagen und hernach in Lobsprüche umwandeln können.

Hans Henning Atrott

- Bei der Einlieferung ins Krankenhaus müssen die Bürgerrechte oft wie ein Mantel an der Garderobe abgegeben werden.

Elsie Attenhofer

- Die häufigste Form des circulus vitiosus ist die Umarmung.

Robert Aubell

- Die Ansprüche wachsen mit den Bedürfnissen.
- Werbung ohne Botschaft ist wie Leben ohne Sinn.

William Aubrey

- Kein Mensch ist der gleiche, nachdem er befördert worden ist.

Wystan Hugh Auden

- Propaganda ist die Anwendung von Magie durch Leute, die nichts mehr glauben, gegen Menschen, die noch Glauben haben.
- Der Zorn hat eine Tugend: Er überwindet die Trägheit.

Berthold Auerbach

- Weichliche Naturen machen gerne energische Programme von weit ausgreifendem Umfang und erschöpfen im Programm ihren momentanen Enthusiasmus.
- Alles Leben draußen ist nur wie ein Schlafen in Kleidern. Daheim erst liegt man im Bett.
- Der brave Mensch grämt sich weit mehr über ein Unrecht, das er getan hat, als über ein solches, das ihm angetan wurde.
- Der Empfindsame ist der Waffenlose unter lauter Bewaffneten.
- Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden, da die Seele spricht.
- Nur der Mensch ist frei, der sich seine eigenen Gedanken im Kopf ausbildet, niemand etwas nachspricht, was er nicht versteht oder selber einsieht; der die Gesetze kennt, die Gott in seine Brust geschrieben hat, und ohne Menschenfurcht ihnen gerecht zu werden strebt.
- Wer nicht mit dem zufrieden ist, was er hat, der wäre auch nicht mit dem zufrieden, was er haben möchte.
- Welch ein unsinniges Ding: Man bedarf oft das Unnötigste am meisten.

- Man wünscht viel, was einem nicht recht wäre, wenn's nachher in Erfüllung ginge.
- Nicht die Sittlichkeit regiert die Welt, sondern eine verhärtete Form derselben: die Sitte.
- Der untrügliche Gradmesser für die Herzensbildung eines Volkes und eines Menschen ist, wie sie die Tiere betrachten und behandeln.
- Die Ehre verpflichtet zur Sittlichkeit, der Ruhm noch mehr, die Macht am meisten.
- Die Liebe ist einäugig, aber der Haß gänzlich blind.
- Eine Idee muß Wirklichkeit werden können oder sie ist eine eitle Seifenblase.
- Es gibt Gefahren, denen zu entfliehen nicht Feigheit ist, sondern höchster Mut, die Kraft, sich selbst zu besiegen.
- Es gibt Menschen, die sich auch innerlich kleiden, wie es die Mode heischt.
- Für einen Vater, dessen Kind stirbt, stirbt die Zukunft. Für ein Kind, dessen Eltern sterben, stirbt die Vergangenheit.
- Heimisch in der Welt wird man nur durch Arbeit; wer nicht arbeitet ist heimatlos.
- Man braucht oft das Unnötigste am meisten.
- Wenn man verheiratet ist, ist es aus und vorbei mit dem Eigenwillen.

Nadja Auermann

- Auch wenn man einen schönen Geist hat, ist man ein schöner Mensch.

Emile Augier

- Man hat schließlich das Alter, das man auf seiner Stirne geschrieben trägt.

Rudolf Augstein

- Eigentum ist kein Fetisch, sondern legitimierte und vererbte Räuberei.
- Die Bevölkerung zieht im Zweifel ihre Sicherheit dem Rechtsstaat vor.

August, Kurfürst von Sachsen

- Man muß die Ämter mit Leuten und nicht die Leute mit Ämtern versehen.

Augustin

- Wunder stehen nicht im Gegensatz zur Natur, sondern nur im Gegensatz zu dem, was wir über die Natur wissen.

Aurelius Augustinus

- Was hat man denn gegen den Krieg? Etwa daß Menschen, die doch einmal sterben müssen, dabei umkommen?
- Man kann die Tugend nach meiner Ansicht kurz und gut definieren als die rechte Ordnung der Liebe.
- Die erste Morgenstunde ist das Steuerruder des Tages.
- Irren ist menschlich, aber aus Leidenschaft im Irrtum zu verharren ist teuflisch.
- Oh Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit Dir nichts anzufangen.
- In aere aedificare - Luftschlösser bauen.
- Niemand ist reich, der das, was er hat, nicht von der Erde mit fortnehmen kann.
- Gott erhört dich vielleicht nicht nach deinem Willen, aber er erhört dich zu deinem Heil.
- Glauben ist nichts anderes als für wahr halten, was man nicht sieht.
- Gib mir Keuschheit und Enthaltensamkeit - aber jetzt noch nicht.

- Gebt mir Mütter, und ich rette die sinkende Welt.
- Ne puero gladium! - Gebt einem Knaben kein Schwert!
- Es ist schon ein großer Anfang in der Erkenntnis Gottes, wenn wir, bevor wir zu erkennen vermögen, was er ist, zu erkennen anfangen, was er nicht ist.
- Er stärkt schwachen Magen, erfrischt matte Kräfte, Traurigkeit scheucht er, alle Müdigkeit der Seele verjagt er, Freude bringt er, die Lust am Gespräch facht er an.
- Ein abgrundtiefes Geheimnis ist der Mensch.
- Kein Leid ist sinnlos. Immer gründet es in der Weisheit Gottes.
- Die Gerechtigkeit ist jene Tugend, die jedem gibt, was ihm gehört.
- In dir muß brennen, was du in anderen entzünden willst.
- Der Verstand schafft die Wahrheit nicht, sondern er findet sie vor.
- Der Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Den Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott.
- Der Mensch lebt nicht dort, wo er lebt, sondern wo er liebt.
- Der Mensch fiel, aber Gott stieg herab. Erbärmlich ist der Mensch, aber voll Erbarmen kam Gott hernieder. Der Mensch fiel durch Stolz, Gott kam herab in Gnaden.
- Der Gehorsam ist ein erhabener Vorzug, dessen nur die vernünftige Kreatur fähig ist.
- Der dich erschaffen hat, hält dich auch aufrecht; gib du nur acht, daß du dich nicht der Hand deines Schöpfers entwindest.
- Der "gute Erzieher" soll unter dem Deckmantel der Geduld nicht erschlaffen noch unter dem Vorwand der Sorgfalt wüten.
- Denn die Liebe verlieren: das ist dein Tod.
- Denen, die Gott lieben, verwandelt er alles in Gutes, auch ihre Irrwege und Fehler läßt Gott ihnen zum Guten werden.
- Den Namen des Heilands hatte mein Herz mit der Muttermilch eingesogen.
- Das Wunder ist nicht ein Widerspruch zu den Naturgesetzen, sondern ein Widerspruch zu dem, was wir von diesen Gesetzen wissen.
- Besser auf dem rechten Weg hinken, als festen Schrittes abseits wandeln.
- Ama et fac quod vis! - Liebe und tu, was du willst!
- Die Liebe kann nicht rasten. Darum seid ihr faul, tot, hassenswert und ohnmächtig, wenn ihr nichts liebt.
- Wenn wir recht denken, sind wir in Gott; wenn wir recht leben, ist Gott in uns.
- Die Seele nährt sich von dem, an dem sie sich erfreut.
- Soviel in dir die Liebe wächst, soviel wächst die Schönheit in dir. Denn die Liebe ist die Schönheit der Seele.
- Überwinde dich selbst, dann ist die Welt überwunden.
- Wir müssen unseren Nächsten lieben, entweder weil er gut ist oder damit er gut werde.
- Wer so lebt, daß er mit Vergnügen auf sein vergangenes Leben zurückblicken kann, lebt zweimal.
- Wer so glaubt, wie er spricht, spricht wahrhaftig auch, wenn das unwahr ist, was er spricht. Wer aber nicht glaubt, was er spricht, spricht auch, wenn er Wahres Spricht, unwahrhaftig.
- Wer sich von der Wahrheit nicht besiegen läßt, der wird vom Irrtum besiegt.
- Wer sich im Erlaubten keine Zügel anzulegen weiß, steht schon am Rande des Unerlaubten.
- Wer nicht eifersüchtig ist, liebt nicht.
- Hören ist die Aussaat Gottes. Die Frucht der Saat ist unser Tun.

- Wer Gott sucht, der findet Freude.
- Wenn später einmal, warum nicht jetzt? Und wenn nicht jetzt, wie dann später einmal?
- Wenig brauchen ist besser, als viel haben.
- Nur große Menschen haben Ketzereien hervorgebracht.
- Mente atque sensu absentissimus - Völlig geistesabwesend.
- Wer kränkt, macht krank.
- Nimm den Dünkel weg, und alle Menschen sind nichts als Menschen.
- Was sonst, heißt glücklich zu sein, wenn nicht dies: etwas Ewiges erkennend besitzen.
- Ohne Fundament in die Luft gebaut.
- Rem viderunt, causam non viderunt - Die Sache haben sie gesehen, die Ursache haben sie nicht gesehen.
- Virtutes paganorum splendida vitia - Die Tugenden der Nichtchristen sind glänzende Laster.
- Sine dolore non vivitur in amore - ohne Schmerz liebt kein Herz.
- Tolle, lege! - Heb es auf! Lies! Nimm es und lies!
- Unbewußtes: Du weißt dies, aber du weißt nicht, daß du es weißt.
- Verborgен bleibt mir mein Dasein, bis du mich anblickst, Gott, und meine Finsternis so hell wird wie der Mittag.
- Roma locuta, causa finita - Rom hat gesprochen, der Fall ist entschieden.
- Nimia familiaritas parit contemptum - Allzu große Vertraulichkeit führt zu Verachtung.

Marc Aurel

- Das Glück deines Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab.
- Blicke in dein Inneres! Da drinnen ist die Quelle alles Guten, die niemals aufhört zu sprudeln, solange Du nicht aufhörst nachzugraben.
- Alles beruht auf der Meinung.
- Was du erhältst, nimm ohne Stolz an, was du verlierst, gib ohne Trauer auf.
- Die Unzufriedenheit über irgendein Geschehnis ist schon ein Abfall von der Natur, die in ihren Teilen das Wesen der Einzeldinge in sich faßt.
- Die beste Art sich zu rächen: nicht Gleiches mit Gleichem vergelten.
- Nicht den Tod sollte man fürchten, sondern, daß man nie beginnen wird, zu leben.
- So wie die Gedanken sind, ist auch der Charakter; denn die Seele wird von Gedanken geprägt.
- Mancher, der einem andern Dienste erwiesen hat, ist sogleich bei der Hand, sie ihm in Rechnung zu stellen.
- Wünsche nie etwas, was durch Mauern oder Vorhänge verborgen werden müßte.
- Betrachte einmal die Dinge von einer anderen Seite, als du sie bisher sahst, denn das heißt ein neues Leben beginnen.
- Wie Schnell doch alles entschwindet! In der Welt die Menschen selbst, im Lauf der Zeit ihr Gedächtnis!
- Verachtet mich jemand? Das ist seine Sache! Ich will nur nicht ein Mensch sein, der Verachtung verdient.
- Das Leben eines Menschen ist das, was seine Gedanken daraus machen.
- Vergiß nicht - man benötigt nur wenig, um ein glückliches Leben zu führen.
- Die Welt ein ewiger Wechsel, das Leben ein Wahn !
- Es wäre lächerlich, und wir wären Fremdlinge auf der Welt, wollten wir über irgend ein Ereignis im Leben staunen.
- Sokrates nannte die Meinungen der Menge Gespenster, Schreckgestalten für Kinder.

- Das Leben eines Menschen ist gefärbt von der Farbe seiner Vorstellungskraft.
- So oft du am Fehler eines anderen Anstoß nimmst, ziehe dich gleich in dein Inneres zurück und überlege, welche ähnlichen Fehler du begehst: du hältst z.B. dein Geld, Vergnügungen, eitlen Ruhm und dergleichen für Güter! Sobald du dies bedenkst, wird dein Zorn schnell nachlassen, zumal wenn es dir noch einfällt, daß jener Mensch gezwungen ist so zu handeln. Denn was kann er tun? Vermagst du's aber, befreie ihn doch von diesem Zwang!
- Den Irrenden belehre mit Wohlwollen und zeige ihm seine Fehler. Kannst du das aber nicht, so klage dich selber an, oder auch nicht einmal dich selber!
- Denke lieber an das, was du hast, als an das, was dir fehlt! Suche von den Dingen, die du hast, die besten aus und bedenke dann, wie eifrig du nach ihnen gesucht haben würdest, wenn du sie nicht hättest.

Sri Aurobindo

- Wieviel Haß und Dummheit die Menschen doch - elegant verpackt - Religion nennen können!
- Atheismus ist ein notwendiger Protest gegen die Gottlosigkeit der Kirchen und die Enge ihrer Dogmen. Gott benutzt ihn als Stein um diese beschmutzten Kartenhäuser zu zerstören.

Ausonius, Decimus Magnus

- Compedes, quas ipse fecit, ipse gestabit faber - Die Fesseln, die er selbst gefertigt, wird der Schmied nun selber tragen.
- Vara vibiam sequitur - Das Querholz folgt dem Balken.
- Saepe in coniugiis fit noxia, cum nimia est, dos - Oft wird die Mitgift zu einem Unheil in der Ehe, wenn sie übergroß ist.
- Dimidium est facti coepisse - Die Hälfte der Tat ist, den Anfang gemacht zu haben.

Jane Austen

- Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, daß ein alleinstehender Mann im Besitz eines ansehnlichen Vermögens nichts dringender bedarf als eine Frau.
- Es gibt sicherlich nicht so viele Männer mit großem Vermögen auf der Welt wie hübsche Frauen, die sie verdienen.

Lawrence J. Austin

- Das ist ein bißchen so wie bei einem Ballkleid für meine Frau. Bis ich nicht weiß, was sie will, kann ich das nicht sagen.

Richard Avedon

- Die männlichen Models schauen nicht aus wie Männer, sie schauen nicht aus wie Frauen, auch nicht wie Homosexuelle. Sie schauen aus wie eine neue Rasse.

Shlomo Aveneri

- Der beste Standpunkt ist: Nehmen Sie das nächste Flugzeug und Ihre Familie, und fliegen Sie in das Land, wo Sie Ihr Nummernkonto haben.

Theresia von Avila

- Gott will, daß der Mensch seinen Spaß hat.

Alan Ayckbourn

- Das Schlimmste im Leben sind die Versuchungen, denen man nicht erlegen ist.
- Die meisten Männer würden ihre bessere Hälfte gerne gegen zwei jüngere Viertel eintauschen.

Marcel Ayme

- Es ist ein Irrtum, anzunehmen, die Frauen machten sich schön, um die Männer zu erfreuen. In Wahrheit tun sie es bloß, um andere Frauen zu ärgern.
- Es ist nicht nötig, den Frauen zu widersprechen. Das erledigen sie selbst.
- Das größte Vergnügen im Leben besteht darin, Dinge zu tun, die man nach Meinung anderer Leute nicht fertigbringt.
- Die Demut ist das Vorzimmer jeder Vollkommenheit.
- Unter Diskussion verstehen Männer die Kunst, andere zum Reden zu bringen. Frauen verstehen darunter die Kunst, andere zum Schweigen zu bringen.
- Wenn ein Mann reif ist für die Ehe, ist er auch reif für alles, was dagegen spricht.
- Liebe ist der angenehmste Zustand teilweiser Unzurechnungsfähigkeit.
- Alle großen Verführer haben gewußt, daß Frauen erst dann den Mund halten, wenn sie geküßt werden.
- Die Frau ist eine raffinierte Mischung von Brandstifter und Feuerwehr.

Charles Aznavour

- Eine Frau muß schweigen können. Eine Ehe ohne Schweigen ist wie ein Auto ohne Bremsen.
- Entblößung wirkt auf Dauer abstumpfend. Wahre Kenner wissen, dass die Reize einer Frau zwar inseriert, aber nicht plakatiert werden sollen.
- Nostalgie ist Sehnsucht nach der guten alten Zeit, in der man nichts zu lachen hatte.
- Eine gute Schwäche ist besser als eine schlechte Stärke.
- Ein Musical ist ein Sprechstück für Leute, die nicht singen können, und ein Gesangsstück für Leute, die nicht sprechen können.
- Die Frauen haben heute sicher mehr Rechte. Aber mehr Macht hatten sie früher.
- Für die Frauen sind die Männer wie Tennisbälle: früher oder später geht jeder in's Netz.

Lauren Bacall

- Wir Frauen verlieben uns immer in den gleichen Typ von Mann. Das ist unsere Form der Monogamie.

Johann Sebastian Bach

- Ich kann keine Lieder über unglückliche Liebe oder Liebessehnsucht schreiben, da ich Magdalena ja besitze.
- Jeder von uns hat in dieser Welt einen göttlichen Auftrag zu erfüllen, und die Seele bedient sich des Körpers, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Wenn alle drei Aspekte unseres Wesens in Einklang miteinander arbeiten, so sind vollkommene Gesundheit und ungetrübtes Glück die Folge.
- Demut und Gehorsam können auch gefährliche Tugenden sein.

Ingeborg Bachmann

- Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.
- Wer die Geheimnisse des Bettes verrät, verdient die Liebe nicht.
- Computer sind in den USA ein Spielzeug wie Kleinbahnen.
- Höchstens der Holzmangel, sicher aber nicht der Einsatz von Computern kann die Papierflut stoppen.
- Das herstellen, was der Kunde benötigt und nicht das, was man leicht und bequem herstellen kann.
- Aufhören können, das ist nicht eine Schwäche, das ist eine Stärke.
- Hätten wir das Wort, hätten wir die Sprache, wir bräuchten die Waffen nicht.

- Lang allein sein macht so ungerecht.
- Menschlichkeit: den Abstand wahren können.
- Das ganze Leben ist der Versuch, es zu behalten.
- Wie strahlend auch einzelne Gedanken aus früherer Zeit auf uns kommen, wenn wir sie zu Zeugen rufen, so tun wir es zur Unterstützung unserer Gedanken heute.
- Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler.
- Die pseudomoderne Frau mit ihrer quälenden Tüchtigkeit und Energie ist für mich immer höchst seltsam und unverständlich gewesen.
- Es sind nicht immer die Schiffbrüchigen, die auf Inseln Zuflucht suchen.
- Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.
- Eine Wunde heilt, wenn man sie nicht berührt.

Klaus Backhaus

- Aus der Physik des Alltags müßten wir eigentlich wissen, daß Beschleunigungsphasen mit besonders hohem Energieaufwand erkaufte werden und daß mit der Erhöhung der Geschwindigkeit eines Systems gleichzeitig dessen Steuerung schwieriger wird.

Francis Bacon

- Der beste Teil der Schönheit ist der, den ein Bild nicht wiedergeben kann.
- An Gott glauben nur diejenigen nicht, die ein Interesse daran haben, daß es keinen geben möchte.
- Klug fragen können, ist die halbe Weisheit.
- In der menschlichen Natur steckt gewöhnlich mehr vom Toren als vom Weisen.
- Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendbrot.
- Glückliche Verhältnisse lassen zumeist den Fehler, ungünstige aber die Tugenden der Menschen an den Tag kommen.
- Gesänge müssen kräftig und lustig sein, kein Gezwitscher und Geplärre.
- Geld gleicht dem Dünger, der wertlos ist, wenn man ihn nicht ausbreitet.
- Zu viel Zeit mit Studieren verbringen, ist Faulheit es nur als Schmuck zu verwenden - Affektiertheit nur danach zu urteilen - Gelehrtenwahn.
- Es gibt nichts Schlimmeres als die Folter der Gesetze.
- Ein kluger Mann schafft sich mehr Gelegenheiten, als er vorfindet.
- Die Wahrheit ist eine Braut ohne Aussteuer.
- Die Hoffnung ist ein gutes Frühstück, aber ein schlechtes Abendessen.
- Die Einsicht aber ist nicht trocknen Lichts, sondern vom Willen und den Affekten beeinflusst.
- Kunst ist Mensch plus Natur.
- Das Wunder ist das Sesamkorn des Wissens.
- Der, welcher in ein Land reist, bevor er einige Kenntnisse von dessen Sprache hat, geht in die Schule und nicht auf Reisen.
- Die Achtung vor deinem eigenen Selbst ist nächst der Religion der stärkste Damm gegen alle Laster.
- Der Wege, sich zu bereichern, sind viele. Sparsamkeit ist einer der besten.
- Der Ruhm ist wie ein Fluß, der leichte und aufgedunsene Dinge hochspült und schwere und feste Dinge untergehen läßt.
- Der Mensch tut gut daran, einen Bleistift bei sich zu tragen und die Gedanken, wenn sie kommen, niederzuschreiben.

- Die eigentliche Gußform des Glücks liegt für jeden Menschen in der eigenen Hand.
- Den rechten Zeitpunkt zu wählen, heißt Zeit sparen.
- Die Beweise sind das Gegengift gegen das Gift der Zeugenaussagen.
- Das Glück gleicht dem Markte, wo oft, wenn man warten kann, die Preise fallen.
- Das Argument gleicht dem Schuß einer Armbrust - es ist gleichermaßen wirksam, ob ein Riese oder ein Zwerg geschossen hat.
- Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durchheilen.
- Audacter calumniare, semper aliquid haeret! - Verleumde nur frech! Irgendwas bleibt immer hängen.
- Auch ist es besser, Gefahren auf halbem Wege entgegenzugehen, wenn sie auch nicht näher kommen, als zu lange auf ihr Herankommen zu warten denn wenn jemand zu lange wacht, kann man darauf wetten, daß er einschläft.
- Für junge Männer ist die Frau Geliebte, später Weggefährte, am Ende Krankenschwester.
- Denn jene Zeit war nur in Rücksicht auf uns entfernt und älter, in bezug auf die Welt aber neuer und jünger.
- Wer neue Heilmittel scheut, muß alte Übel dulden.
- Zorn macht langweilige Menschen geistreich.
- Wucher ist das sicherste Mittel zum Gewinn, obwohl eines der schlechtesten, da er nichts anderes bedeutet, als sein Brot zu essen "in sudore vultus alieni", was bedeutet "im Schweiß des Angesicht eines anderen."
- Wir können die Natur nur dadurch beherrschen, daß wir uns ihren Gesetzen unterwerfen.
- Wir dürfen das Weltall nicht einengen, um es den Grenzen unseres Vorstellungsvermögens anzupassen, wie der Mensch es bisher zu tun pflegte. Wir müssen vielmehr unser Wissen ausdehnen, so daß es das Bild des Weltalls zu fassen vermag.
- Wer Weib und Kinder besitzt, hat dem Schicksal Geiseln gegeben.
- Ein Mensch, der selber keine guten Eigenschaften besitzt, beneidet die Tugenden anderer, denn das menschliche Herz weidet sich gern an den eigenen Vorzügen oder an der Schlechtigkeit der anderen.
- Wer sich an der Einsamkeit ergötzt, ist ein wildes Tier oder ein Gott.
- Lesen macht vielseitig, verhandeln geistesgegenwärtig und schreiben genau.
- Wer nach Rache strebt, hält seine eigenen Wunden offen.
- Wer in ein Land reist, ehe er einiges von dessen Sprache erlernt hat, geht in die Schule, aber nicht auf Reisen.
- Wer gut wirtschaften will, sollte nur die Hälfte seiner Einnahmen ausgeben, wenn er reich werden will, sogar nur ein Drittel.
- Wenn ein Mensch gütig und höflich ist, beweist er, daß er ein Weltbürger ist.
- Wenn der Richter vom Buchstaben des Gesetzes abweicht, wird er Gesetzgeber.
- Nichts gereicht einem Staate mehr zum Schaden, als daß die Schlaunen für klug gelten.
- Wer stets geradehin ist, muß große Tugenden besitzen, so wie der Edelstein kostbar sein muß, der schmucklos gefaßt wird.
- Nicht was der Mensch ißt, sondern was er verdaut, macht ihn stark nicht was wir gewinnen, sondern was wir sparen, macht uns reich nicht was wir lesen, sondern was wir im Kopf behalten, macht uns geschickt nicht was wir predigen, sondern was wir tun, macht uns zu Christen.
- Was geschehen ist, ist vorbei und unwiederbringlich, und der Weise hat genug zu tun mit gegenwärtigen und zukünftigen Dingen.
- Nam et ipsa scientia potestas est. - Wissen ist Macht.
- Nicht was wir predigen, sondern was wir tun, macht uns zu Christen.
- Nichts gewinnt so sehr durch das Alter wie Brennholz, Wein, Freundschaften und Bücher.

- Nichts macht den Menschen argwöhnischer, als wenig zu wissen.
- Ohne Zweifel sind die besten und für das Gemeinwohl verdienstvollsten Werke von ledigen oder kinderlosen Männern vollbracht worden.
- Reichtum ist wie Stallmist: Er nützt nur, wenn man ihn austreut.
- Staunen, das ist der Same des Wissens.
- Tugend ist wie ein kostbarer Stein - am besten in einfacher Fassung.
- Um der Natur zu befehlen, muß man ihr gehorchen.

Tamás Bacskai

- Wenn man draufkam, daß ein Unterwasser-Nudisten-Restaurant mehr Gewinne abwirft als die Erzeugung von Kunstfaser-Backmitteln, so konnte es passieren, daß man trotzdem die Kunstfaser-Backmittel forcierte.
- Die DDR hat von Karl Marx das Kommunistische Manifest, die BRD das Kapital geerbt.

Robert Stephenson Baden-Powell

- Wir wollen die Welt ein wenig besser verlassen, als wir sie vorgefunden haben.
- Verwende nicht zu viel Zeit in Nebensächlichkeiten!

Paul Baehr

- Ja, teurer Freund, du hast sehr recht: Die Welt ist ganz erbärmlich schlecht, ein jeder Mensch ein Bösewicht. Nur du und ich natürlich nicht.

Salomon Baer-Oberdorf

- Wer seine Religion lobt, der hat keine.
- Das bringen nur Frauen fertig - unterwegs die Dame und daheim das Marktweib spielen.

Joan Baez

- The only thing that's been a worse flop than the organization of non-violence has been the organization of violence.

E.W. Bagge

- Aller KLEIDER Herrlichkeit mag sich auch ein Geck verschaffen: Man erkennt im bunten Kleid immer den geputzten Affen.

Hermann Bahr

- Genie besteht immer darin, daß einem etwas Selbstverständliches zum erstenmal einfällt.
- Gelehrte sind als Ehemänner leicht zu betrügen. Je mehr ein Mensch weiß, desto weniger ahnt er.
- Ein Fehler, den man mit einem anderen Menschen teilt, verbindet tiefer als ein gemeinsamer Vorzug.
- Ein charmantes Kompliment ist ein geglückter Seiltanz zwischen Wahrheit und Übertreibung.
- Demut ist schließlich nichts als Einsicht.
- Je mehr ein Mensch weiß, desto weniger ahnt er.
- Alle Politik, auf welche Grundsätze sie sich berufen mag, wird tatsächlich allein dadurch bestimmt, daß der Mächtige die Macht behaupten, der Ohnmächtige die Macht beschränken will.
- Mancher Aphorismus ist das Grabmal eines frühzeitig verstorbenen großen Gedankens.
- Das Gefühl braucht Opposition. Wenn man schon aus Liebe heiratet, sollten wenigstens die Eltern dagegen sein.
- Die Fremdheit anderer Kulturen, anderer Menschen ist eine Bereicherung unseres Menschseins.

- Mit Freunden spricht man offen, aber nicht öffentlich.
- Wahrheit ist ein Ausgleich von Gegensätzen.
- Verstand ohne Gefühl ist unmenschlich, Gefühl ohne Verstand ist Dummheit.

Johann Friedrich Bahrdt

- O Unbeständigkeit, dein Nam' ist Mann!

Philip James Bailey

- Das, was wir tun, ist für unsere Zukunft weniger wichtig als das, was wir denken.
- Das Leben ist eine Brücke von Seufzern über einen Strom von Tränen.

Josephine Baker

- Unsere Träume können wir erst dann verwirklichen, wenn wir uns entschließen, daraus zu erwachen.
- Weit ist der Weg vom Ohr zum Herzen, aber noch weiter ist der Weg zu den helfenden Händen.
- Viele Frauen sind nur auf ihren guten Ruf bedacht; aber die anderen werden glücklich.
- Mit Geld kann man viele Freunde kaufen - aber selten ist einer seinen Preis wert.
- Ein Liberaler ist jeder, dessen Ansichten mit deinen eigenen übereinstimmen.
- Konformist: einer, der gegen dieselben Dinge wie du keine Einwendungen erhebt.
- Wir leben in einer Zeit des eiligen Müßigganges. Viele tun nichts, aber das in Eile.

Béla Balázs

- Der Film ist die Kunst des Schens.

Roger Baldwin

- Rechte hat, wer sich traut, für sie einzutreten.

Albert Ballin

- Die Zeit steht uns nur in Raten zur Verfügung.
- Freude ist kostbar wie Gold, aber Gold ist nicht so kostbar wie Freude.
- Glücklich ist einer, der sich Zeit nimmt, Kinderfragen zu beantworten

Ewald Balser

- Abstinenz ist leichter als Mäßigung.
- Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht.
- Wer nichts erwartet, wird selten enttäuscht.
- Nichts auf Erden ist so schwer zu halten wie der Mund.

Armin Baltensweiler

- Eine Voraussage ist immer schwierig, wenn sie die Zukunft betrifft.

Hans Urs von Balthasar

- Reiche und Mächtige haben einen weiten Weg, weil sie erst über all ihre Geldsäcke wegklettern müssen, bis sie endlich auf dem nackten Lehm Boden stehen, auf dem das Kind in der Krippe liegt.
- Jeder Mensch trägt in sich die Anlagen zu beidem: zum Spießer .
- Das Schönste am Christentum ist es aber, daß der steilsten Sehnsucht der Prüfstein beigezelt wird: im Geringen das Hohe zu finden.

- Nur wer viel übersehen kann, hat die Übersicht.
- Warum Stillstand schon Rückschritt ist? Aus dem sehr einfachen Grund, weil alle Vollkommenheit im Gehen selber besteht, in der Bewegung hin-zu.
- Vollen Klang hat eine Wahrheit nur, wenn sie aus der Fülle der gelebten und angeeigneten Tradition heraus verkündet wird.
- Es gibt zweierlei Aphorismen. Die einen entsprechen dem Bedürfnis nach geistiger Verkürzung, die andern dem nach unendlicher Perspektive.
- Es erfordert mehr Demut, seine hoffnungslose Mittelmäßigkeit anzuerkennen, denn als großer Sünder sich zu gebärden.
- Die Aufklärung ist immer im Unrecht, denn ihr letzter Wille geht auf Enthüllung. Die Gnade dagegen setzt Wahrheit, indem sie der Sünden Menge bedeckt. Was aber ein für alle Male Gott nicht wissen will, soll auch nicht Gegenstand menschlichen Wissens und.

Honoré de Balzac

- In der Liebe wirkt nichts so überzeugend wie eine kühne Dummheit.
- Es braucht ebensoviel Klugheit wie Feingefühl, einen Menschen zu führen wie zehn.
- Mit dem Beruf geht es wie mit der Ehe, man merkt das Störende darin schließlich nicht mehr so.
- Liebe zur Natur ist die einzige Liebe, die menschliche Hoffnungen nicht enttäuscht.
- Menschen, die sich rühmen, ihre Ansichten niemals zu wechseln, sind Toren, die an ihre Unfehlbarkeit glauben.
- Liebe ist genauso notwendig wie Brot.
- Man muß die Eitelkeit denen überlassen, die sich durch nichts anderes hervortun können.
- Liebe ist die Poesie der Sinne.
- Lieben uns die Frauen, so verzeihen sie uns alles, selbst unsere Vergehen. Lieben sie uns nicht, so verzeihen sie uns nichts, selbst unsere Tugenden nicht.
- Sobald eine Frau aus einem Mann einen Esel gemacht hat, redet sie ihm ein, er sei ein Löwe.
- Die Gefühle offenbaren sich um so weniger, je tiefer sie sind.
- Wer viel redet, glaubt am Ende was er sagt.
- Katastrophen machen kluge und starke Menschen immer zu Philosophen.
- Die Schönheit ist die größte menschliche Macht.
- Gleichheit mag vielleicht ein Recht sein, aber keine menschliche Macht kann sie in die Tat umsetzen.
- Liebe ist das Bewußtsein, Freude zu geben und zu empfangen.
- Die Unwissenheit ist die Mutter aller Verbrechen.
- Unser Glück ... ist immer nur zwischen den Fußsohlen und dem Kleinhirn zu finden.
- Abscheuliche Eigenschaft des Menschen! Es kann für ihn kein Glück geben, das nicht irgendeiner Unkenntnis entspringt.
- Was man tut, das soll man gründlich tun, sogar eine Torheit.
- Die Kritik ist mit einer Bürste zu vergleichen. Man sollte sie bei leichten Stoffen nicht verwenden, weil sie alles wegnimmt.
- Die Behauptung, ein Mann könne nicht immer die gleiche Frau lieben, ist so unsinnig wie die Behauptung, ein Geigenspieler brauche für dasselbe Musikstück mehrere Violinen.
- Ich glaube, nur der liebe Gott darf gutes tun, deshalb werden alle, die sich in seine Angelegenheiten mischen, so grausam bestraft.
- Auf Erden ist einzig das Unglück vollkommen.

- Brot und Wasser stillen den Hunger jedes Menschen, aber unsere Kultur hat die Gastronomie erfunden.
- Der Mann ist so beschaffen, daß er dem vernünftigsten Argument eines Mannes widersteht, aber dem unvernünftigsten Blick einer Frau erliegt.
- Der Ruhm ist die Sonne des Todes.
- Der Ruhm ist ein Gift, das man in kleinen Dosen nehmen muß.
- Der Staat ist heute jedermann, und jedermann kümmert sich um niemanden.
- Der Zustand der Freundschaft tritt ein, wenn beide glauben, dem anderen gegenüber eine leichte Überlegenheit zu besitzen.
- Die Bürokratie ist ein gigantischer Mechanismus, der von Zwergen bedient wird.
- Die Ehe muß immerfort ein Ungeheuer bekämpfen, das alles verschlingt: die Gewohnheit.
- Die Erinnerungen verschönen das Leben, aber das Vergessen allein macht es erträglich.
- Die keuschesten Gattin kann auch die sinnlichste sein.
- Die Gleichgültigkeit ist wie das Eis an den Polen: sie tötet alles.
- In der Ehe muß man einen unaufhörlichen Kampf gegen ein Ungeheuer führen, das alles verschlingt: die Gewohnheit.
- Die meisten Frauen gehen vor wie die Flöhe: sprungweise und in willkürlichen Sätzen.
- Die Menschen, die sich rühmen, ihre Ansicht niemals zu wechseln, sind Toren, die an ihre Unfehlbarkeit glauben.
- Die Sitten sind oft grausamer als die Gesetze.
- Eifersüchtig sein heißt: Nicht an seiner Frau, sondern an sich selbst zweifeln.
- Ein Brief ist eine Seele. Er ist ein so treues Abbild der geliebten Stimme, die spricht, daß empfindsame Seelen ihn zu den köstlichen Schätzen der Liebe zählen.
- Ein verfehlter Beruf verfolgt uns durch das ganze Leben.
- Eine Kraft, die man nicht kennt, bleibt ohne Bedeutung.
- Eine tugendhafte Frau hat im Herzen eine Faser mehr oder weniger als die anderen. Sie ist entweder dumm oder erhaben.
- Einige Physiologen meinen, wenn sich das Gehirn des Menschen entwickelt, müsse sein Herz zusammenschrumpfen. Das ist ein Irrtum.
- Es gibt viele Männer, deren Herz schon durch den Anblick des Leides bei einer Frau mächtig erregt wird. Für sie ist der Schmerz ein Versprechen von Beständigkeit oder Liebe.
- Es ist leichter, Liebhaber als Ehemann zu sein, weil es schwerer ist, alle Tage Geist zu haben, als von Zeit zu Zeit eine hübsche Bemerkung zu machen.
- Für Verschwender ist das Geld rund, für Sparsame flach.
- Geliebt und verstanden werden ist das größte Glück.
- Die Frau ist für ihren Gatten das, was ihr Gatte aus ihr gemacht hat.
- Ein Mensch ohne Leidenschaft, ein vollkommen gerechter, ist ein Ungeheuer, ein Halbengel, dem noch keine Flügel gewachsen sind.
- Vielleicht ist die Liebe überhaupt nur Dankbarkeit für die Lust.
- Die Menschen, die Gesellschaft, der Zufall, die Natur, Gott, so glaube ich, verkaufen uns die Liebe um den Preis der grausamsten Qualen.
- Liebende zweifeln an nichts oder an allem.
- Alle Schrecken, die Romandichter zu erfinden meinen, bleiben hinter der Wirklichkeit zurück.

- Der Spötter ist immer ein oberflächliches und folglich grausames Wesen, er berücksichtigt überhaupt nicht den Anteil der Gesellschaft an der Lächerlichkeit, die er belacht, denn die Natur hat nur vernunftlose Tiere hervorgebracht, die Dummköpfe verdanken wir dem gesellschaftlichen Zustand.
- Das Leben ist eine Kette von Vergessenheiten.
- Der Staatshaushalt gleicht nicht einem Geldschrank, sondern einer Bewässerungsanlage. Je mehr Wasser sie aufnimmt und wieder ausströmt, um so schöner gedeiht das bewässerte Land.
- Der Mensch nimmt immer etwas von der Umwelt an, in der er lebt.
- Das Unglück ist eine Art Talisman, dessen Zauberkraft darin besteht, unser ursprüngliches Wesen stärker herauszubilden: es mehrt in manchen Menschen Bosheit und Mißtrauen, und es steigert das Wohlwollen derer, die ein gütiges Herz besitzen.
- Die Liebe ist der einzige Weg, auf dem selbst die Dummen zu einer gewissen Größe gelangen.

Peter Bamm

- Erfahrungen haben nur einen bedingten Wert. Niemals wiederholt sich etwas ganz genau.
- Dämonen lärmten. Engel verrichten still ihr Werk.
- Ein Geschenk muß die Eigenschaft haben, sowohl nutzlos wie kostbar zu sein.
- Die Frauen sind darauf angewiesen, daß die Männer den Verstand verlieren.
- Ein Wunsch kann durch nichts mehr verlieren als dadurch, daß er in Erfüllung geht.
- Das Spiel ist das einzige, was Männer wirklich ernst nehmen. Deshalb sind Spielregeln älter als alle Gesetze der Welt.
- Ein gutes Gedächtnis merkt sich nicht alles, sondern vergißt das Unwichtige.
- Die Albernheit ist eine Erholung von der Umwelt.
- Die Albernheit ist ein Protest gegen die festgefügte und stumpfsinnige Ordnung der Welt.
- Den jüngsten Tag der Zivilisation werden wir ihrem unaufhaltsamen Fortschritt verdanken.
- Nur Pessimisten erleben freudige Überraschungen. Optimisten haben davon keine Ahnung.
- Das Salz des Reisens sind die glücklichen Zufälle.
- Das Leben ist zu aufregend, als daß man gemütlich darin herumsitzen dürfte.
- Das ist der Vorteil des Schriftstellers: Wenn man etwas loswerden will, schreibt man ein Buch.
- Auf den ersten Blick ist jedes Mädchen zum Verlieben schön. Auf den zweiten Blick kommt es an.
- Auch im Wörterbuch kommt "Anstrengung" vor "Erfolg".
- Angeln ist die einzige Philosophie, von der man satt wird.
- Der Sport ist ein sehr vernünftiger Versuch des modernen Zivilisationsmenschen, sich Strapazen künstlich zu verschaffen.
- Was das Leben ausmacht, sind nicht die Ziele, sondern die Wege zum Ziel.
- Nur Pessimisten schmieden das Eisen, solange es heiß ist. Optimisten vertrauen darauf, daß es nicht erkaltet.
- Tätig ist man immer mit einem gewissen Lärm. Wirken geht in der Stille vor sich.
- Man sollte nie vergessen: auch Damen gehören zu den Weibern.
- Frauen sind erstaunt, was Männer alles vergessen. Männer sind erstaunt, woran Frauen sich erinnern.
- Eine ernste Sache mit Humor betrachten heißt noch lange nicht, ihren Ernst verkennen.
- Einem Kameraden hilft man. Einem Kollegen mißtraut man. Mit einem Freunde ist man albern.
- Wenn bedeutende Männer in die Jahre kommen, pflegen sie Erinnerungen zu veröffentlichen. Früher überließ man dergleichen seinem Biographen. Aber gerade die, die nicht ganz sicher sind, daß sie eine haben werden, tun es heutzutage lieber selbst.

- Muße hat man nur dann, wenn man sie sich nimmt.
- Wenn man jung ist, neigt man zu einer Großmut, von der man im Alter einsieht, wie wenig sie der Welt bedeutet.
- Es ist nicht einfach, Vorurteile als Prinzipien auszugeben, aber es gelingt den meisten.
- Silliness is a protest against the rigid and insensitive order of the world.
- Selten ist es dem Menschen gegeben, auf eine so unschuldige Weise tätig zu sein wie die Vögel, wenn sie zwitschern.
- Sehenswürdigkeiten gehören zu den härtesten Pflichten, die dem Reisenden von unserer Kultur auferlegt werden.
- Es ist eine Kunst, aus fremden Fehlern zu lernen. Die meisten lernen nicht einmal aus den eigenen.
- Narren allein sind würdig, der Weisheit die Schleppe zu tragen.
- Albernheit ist der Prüfstein wahrer Freundschaft und auch der Liebe.
- Man muß Geist haben, um ihn aufgeben zu können.
- Frieden ist eine zu ernste Angelegenheit, als daß man sie den Politikern überlassen könnte.
- Wünsche haben die Eigenschaft, nach ihrer Verwirklichung immer ganz anders auszusehen als vorher.
- Fleiß ist nur bei Leuten eine Tugend, die von Natur faul sind.

Hermann Joachim Bang

- Arbeit die wir lieben, ist das einzige, was uns mit dem Leben versöhnen kann.
- Jeder Mensch bereitet uns auf irgendeine Art Vergnügen: Der eine, wenn er ein Zimmer betritt, der andere, wenn er es verläßt.
- Arbeit, die wir lieben, ist das einzige, was uns mit dem Leben versöhnen kann.
- Der Schmerz, der uns zugefügt wird, ist nicht die schwerste Last des Lebens. Viel schwerer legt sich eines Tages auf unsere Schultern der Schmerz, den wir den anderen zugefügt haben.

Enzo Barbieri

- Die Frauenemanzipation läßt noch immer zu wünschen übrig. Zum Beispiel gibt es nach Damenfußballspielen weiterhin keinen öffentlichen Trikot-Tausch.

Brigitte Bardot

- Ich habe vieles über das Leben gelernt, aber das Wertvollste war: Es geht weiter.
- Das Unsympathische an den Computern ist, daß sie nur ja oder nein sagen können, aber niemals vielleicht.
- Wenn der Kuss gesundheitsschädlich wäre, wie Gesundheitsapostel behaupten, wäre ich längst tot.
- Wenn die Mädchen darauf warten wollten, bis die jungen Männer zu einem Entschluss kommen, würde die Menschheit bald aussterben.
- Meine Jugend und meine Schönheit schenkte ich den Männern. Jetzt widme ich meine Weisheit und meine Erfahrung den Tieren.
- Ich wechsele meine Ehemänner, aber nicht meine Freunde.
- Ich trage große Toiletten immer nur einmal und verschenke sie dann. So kommt es, daß meine Abendkleider alle häufiger ausgehen als ich selbst.
- Der ideale Ehemann ist ein unbestätigtes Gerücht.
- Ich bin stolz auf meine Falten. Sie sind das Leben in meinem Gesicht.

Charles Barkley

- Man muß die Kuh melken, solange sie Milch gibt.

Ernst Barlach

- Die Natur hat Feierlichkeiten und Behagen, Groteskes und Humor oft in einem Objekt und einer Linie.
- Ich wünschte, das schaffen zu können, was den Besten der Zeit, aber auch der Köchin einleuchtet.
- Es ist ein Vorrecht der Jugend, Fehler zu begehen.
- Die ganze Welt ist in schiefer Position, das Ausbalancieren darf aber nicht aufgegeben werden.
- Talent allein ist ein rohes Stück Metall; der Fleiß prägt es erst und bestimmt seinen wahren Wert.

Boleslaw Barlog

- Diplomatie ist die Fähigkeit, so zu tun, als täte man nicht so.
- Der einzige Name, der den Menschen wirklich charakterisiert, ist sein Spitzname.
- Bildschöne Frauen sind selten charmant, weil sie es nicht nötig haben, charmant zu sein.
- Eigenlob stinkt. Aber es ist ein angenehmer Gestank.
- Fortschritt ist nur möglich, wenn man intelligent gegen die Regeln verstößt.

Christiaan Neethling Barnard

- Man kann einen Menschen mit guten Saucen ebenso unter die Erde bringen wie mit Strychnin, bloß dauert es länger.

Djuna Barnes

- Einfach unglücklich zu sein, das genügt nicht; du mußt auch wissen, wie!

Jean-Louis Barrault

- In einer intakten Partnerschaft versteht man etwas von der Kunst, Reprisen immer wieder wie Premieren erscheinen zu lassen.

Maurice Barrès

- Das Unglück ist ebenso wie der Ruhm imstande, Energien zu wecken.
- Glück ist der mutige Wille zu leben, indem man die Bedingungen dieses Lebens annimmt.
- Happiness is the courageous will to live while accepting life's conditions.
- Das Glück ist im Grunde nichts anderes als der mutige Wille, zu leben, indem man die Bedingungen des Lebens annimmt.

John Barrymore

- Das schlimme am Leben ist, dass es so viele schöne Frauen gibt und so wenig Zeit.

Ludwig Barthel

- Die nicht irren wollen, irren bereits im Vorsatz.

Kazimierz Bartoszewicz

- Dummheit ist ansteckend, Verstand wächst sich kaum zur Epidemie aus.

Bernard Mannes Baruch

- Es ist immer gut, wenn man sich an Tatsachen hält - selbst wenn es sich um erfundene handelt.
- Mannes Lebenskunst besteht nicht darin, Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, sondern darin, an ihnen zu reifen.
- Ein Geheimnis eines langen, erfüllten Lebens ist, jedermann alles zu vergeben, bevor man zu Bette geht.

Gabriel Barylli

- Wer heute noch nicht verrückt ist, ist einfach nicht informiert.

Emil Baschnonga

- Gäbe es nicht solche, die etwas leisten, hätten viele nichts zu lästern.

M. Searle Bates

- Die beiden Testamente zusammen genommen gaben dem Rechthaber, dem Frömmeler, dem Parteigänger, dem Wortklaubler, dem Bürokraten, dem Zuchtmeister und dem Sadisten die Möglichkeit, ihren Willen mit dem Schein einer Rechtfertigung zu versehen, und dies ist so bis auf den heutigen Tag geblieben.

Charles Baudelaire

- Nach einer Ausschweifung fühlt man sich immer viel einsamer, viel verlassenener.
- Gott ist das einzige Wesen, das, um zu herrschen, nicht selbst zu existieren braucht.
- Unser Verlangen nach Lust verknüpft uns der Gegenwart. Die Sorge um unser Heil macht uns von der Zukunft abhängig.
- Ich war immer erstaunt, dass man Frauen in die Kirche hineinlässt. Welche Gespräche können Sie mit Gott führen.
- Die Männer, die mit den Frauen am besten auskommen, sind dieselben, die wissen, wie man ohne sie auskommt.
- Der Wein wandelt den Maulwurf zum Adler.
- Die schönste List des Teufels ist, uns zu überzeugen, daß es ihn nicht gibt.
- Lang ist die Kunst, flüchtig das Leben.
- Vollkommene Aufrichtigkeit ist der Weg zur Originalität.
- Das Leben ist ein Hospital, in dem jeder sein Bett wechseln möchte.
- Bei den Frauen gibt es zwei Möglichkeiten, entweder sie sind Engel, oder sie leben noch.

Fritz Bauer

- Religionen haben Mord und Selbstmord verurteilt, haben aber, - vom Menschenopfer ganz abgesehen -, grausamste Verfolgungen Andersgläubiger erlaubt oder geboten.
- Keine Religion hat so viele Menschenopfer gefordert und auf eine so schmachvolle Weise hingeschlachtet als diejenige, die sich rühmt, sie für immer abgeschafft zu haben.
- Allein schon durch seine Überzeugung nimmt jeder am Weltgeschehen teil.
- Die Erde trägt uns, sie läßt uns atmen, gibt uns Wasser und durch Pflanzen und Tiere unsere Nahrung. Wir können nur durch die Reinheit unseres Herzens und die Klarheit unseres Bewußtseins dafür dankbar sein.
- Für alles, was wir an der Welt verändern, sind wir nicht nur uns selbst, sondern ebenso auch den Dingen verantwortlich.
- Strenge ist nicht unbedingt Härte oder gar Unrecht und Nachgiebigkeit noch lange nicht Herzensgüte oder immer gut!
- Höflichkeit und Pünktlichkeit sind in gewissem Sinne zwar nur Äußerlichkeiten, doch läßt sich an ihnen die Bereitschaft zu Toleranz und Verantwortung ablesen.
- Jedes Volk und jede Rasse haben ein Recht auf ihre Eigenart - aber im Rahmen der Toleranz und der Menschlichkeit.
- Wenn man wirklich ehrlich ist, so ist man überrascht, wie sehr man sich mitunter doch täuschen kann.
- Es gibt drei fortschreitende Stufen der Erkenntnis: Aberglauben, Wissenschaft und erleuchtete Inspiration.

- Selbstbehauptung ist freilich notwendig - aber innerhalb der Grenzen des Rechts und der Verantwortung.
- Intelligenz ist Einsicht und Weite des Bewußtseins, die sich auf alle Gebiete des Lebens erstrecken kann und keineswegs nur auf Beruf und Schule.
- Es gibt kein unlogisches Denken: es gibt allenfalls unzureichende Informationen für das Denken.
- Tyrannei und Diktatur sind bestimmt nicht die besten Staatssysteme. Kann aber nicht auch zuviel Mitbestimmung ihre Schattenseiten haben
- Der Mensch ist nur Mensch durch die besondere Art seines Bewußtseins. Hat er dieses verloren, hat er sein Menschsein verloren.
- Alles hat seine zwei Seiten: Jeder Standpunkt, jede Meinung, jede Politik, jede Maßnahme, jede Rasse - und jeder von uns.
- Wirklicher Fortschritt der Menschheit ist nicht durch äußere Maßnahmen zu bewirken: allein die in uns stattfindende Wandlung des Bewußtseins durch Erkenntnis und die darauf beruhende Haltung macht neue Menschen.
- Kleine Fehler und Unbeholfenheiten können einen Menschen liebenswert machen. Unfehlbarkeit hat etwas Erschreckendes an sich.
- Wer eine Meinung ablehnen will - dem kann sie auch keiner beweisen.
- Extreme Standpunkte oder Handlungsweisen sind oft sehr wirksam, auf die Dauer jedoch nur selten gut.
- Viel mehr als auf die Begabung kommt es auf das Begeisterungsvermögen an.
- Wir reifen am meisten und machen die größten Fortschritte, wenn wir einsehen müssen, wie sehr wir uns geirrt haben.
- Wahrheit ist, was währt, was Dauer hat, also die Ordnungen der gesamten Schöpfung. Das ist Gutes und Böses, Glück und Schmerz, Irren und Erkennen. Wer das zu sehen weiß, wird zeitlos und friedvoll.
- Wahrhaftig sein bedeutet, im Zentrum des Lebens zu stehen.
- Es heißt in der Bibel: 'Liebe deinen Nächsten wie dich selbst' - nicht weniger, aber auch kein bißchen mehr!
- Rechte Erziehung vergewaltigt einen jungen Menschen nicht, läßt aber auch nicht alles zu.
- Der berechtigte Anspruch auf persönliche Freiheit findet seine Grenzen am gleichen Anspruch der anderen.
- Es ist zwar oft unverantwortlich und gewissenlos aber ungemein praktisch, sich in seinen Entscheidungen auf Meinungen oder gar Anweisungen anderer berufen zu können.
- Wenn wir schon die meisten unserer Mitmenschen nicht nach unseren Überzeugungen umformen können, so sollten wir doch wenigstens selbst voll danach leben.
- Wer glaubt, das Leben oder andere hintergehen zu können, betrügt sich selbst. Für alles muß ein Preis bezahlt werden, ausnahmslos! Das Leben ist immer Opfer und Erfüllung zugleich.
- Mann und Frau sind gleichwertig aber nicht gleichartig.
- Wenn es in der Bibel heißt: 'Macht euch die Erde untertan. ', dann ist damit nur gemeint, daß wir wie liebevolle Eltern für alle Wesen um uns herum Verantwortung und Sorge tragen, sie aber nicht zerstören sollen.
- Es ist ein Armutszeugnis, über Dinge abwertend zu urteilen, ohne sich vorher gründlich damit beschäftigt zu haben.
- Es genügt nicht, elegant und interessant zu schreiben oder zu reden; es muß auch etwas Wesentliches damit ausgesagt werden.
- Es ist unsinnig, Menschen wegen ihrer niedrigen Arbeit zu verachten. Gäbe es sie nicht, müßten wir diese Arbeit selbst tun.
- Aus Angst vor Liebesentzug sind wir in unserem Verhalten anderen gegenüber oft feige und bestechlich. Aufrichtig und gerade haben wir aber die besseren Freunde.
- Um die Größe einer Idee zu messen, ist es oft irreführend, dies nur an deren Anhängern zu tun. Die höchste Wahrheit läßt sich entstellen, wenn sie nicht begriffen wird.

- Alles hat in gewissem Sinne seine Richtigkeit und seine Logik, wenn wir es zu begreifen lernen. Auch Gefühle!
- Es ist falsch, im Glauben an die Minderwertigkeit anderer seine eigene Rasse, Religion oder Nationalität überheblich zur Schau zu stellen: Unbegabte und Verantwortungslose gibt es überall!
- Für ein Lebewesen zählt nur, was es aus eigenem Entschluß und in einer gewissen Freiheit tun kann.
- Wer von Geburt an gesund und stark ist, kann leicht über die verzweifelte Bemühungen Kranker und Leidender lächeln. Aber nur der ist wirklich groß, der seine Behinderungen selbst und erfolgreich meistern lernt.
- Mit Einfachheit, Wahrhaftigkeit und fürsorglicher Haltung können wir die Welt verbessern.
- Nicht Wissen, sondern Erkenntnis gibt Wirklichkeit; Erkenntnis ist Gegenwart Gottes.
- Es ist oft besser, einen gesunden Blick für die Wirklichkeit und das Leben zu haben, als nur ein hochbegabter Spezialist zu sein.
- Wenn uns jemand seinen Schmerz und sein Leid klagt, ist es noch besser, die eigene Betroffenheit und Ratlosigkeit zu zeigen, als mit glatten und noch so richtigen Redensarten 'trösten' zu wollen.
- Es ist nicht zu leugnen, daß Unredlichkeit, Betrug und Rücksichtslosigkeit oft schnell zum Erfolg führen; auf lange Sicht aber bewähren sich Wahrheit und Klarheit.
- Viele denken anders als sie fühlen und fühlen anders als sie handeln und handeln anders als sie denken. Können wir nicht in uns einiger sein? Offener? Wahrhaftiger?
- Informativen haben ist nicht dasselbe wie Erkenntnisse haben.
- Wenn wir Begabungen haben, so sollten wir sie ohne jede Herablassung auch für andere verwenden. Unsere Schwächen jedoch sollten wir demütig und still ertragen, wenn wir sie schon nicht ausmerzen können.
- In der Regel brauchen wir uns nichts zu versagen, wenn wir nur nicht dabei übertreiben.
- Es wird immer vom notwendigen Wachstum der Wirtschaft gesprochen. Das ist so wenig möglich wie ein Baum, der immer wächst. Anpassung ist erforderlich, stetige Anpassung an sich ändernde Umstände.
- 'Warum tut Gott nichts gegen all das Böse in der Welt, wenn es ihn wirklich gibt? ', fragen manche. Ich meine, er schafft die Bedingungen. Wir führen die Kriege und wir selbst müssen auch den Frieden finden.
- Durch Einfachheit, Wahrhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein helfen wir der Welt und den Menschen am meisten; dadurch kommen wir Gott näher.
- Wissen und Wissenschaft ohne die ordnende Kraft des Gewissens machen zu Maßlosigkeit geneigt.
- Leben heißt erleben!
- Die Unterschiede in den Anlagen der Menschen sind ungeheuer groß. Haben wir das einmal richtig erkannt, so verstehen wir, daß die meisten Menschen auch nur so sein können, wie sie sind - und wir werden nachsichtig.
- Alle Wahrheit ist bereits entdeckt - sie wird nur immer wieder neu ausgesprochen, denn jede Zeit hat ihre eigene Sprache.

Eduard von Bauernfeld

- Laß das lange Vorbereiten, fang dein Leben an beizeiten.
- Bei fleißiger Arbeit und guter Verdauung verbessert sich auch deine Weltanschauung.

Vicky Baum

- Mitleid ist das tödlichste Gefühl, daß man einer Frau anbieten kann.
- Eine Frau, die geliebt wird, hat immer Erfolg.

David Baumgardt

- Niemand wird zum Phantasten dadurch, daß er Phantasie hat.

Pierre Bayle

- Der Fanatismus ist verderblicher als der Atheismus.

Warren Beatty

- Die Liebe auf den ersten Blick ist nur dann ungefährlich, wenn man beim zweiten Mal genauer hinsieht.

Pierre Augustin Caron de Beaumarchais

- Wenn eine MEDIZIN nicht schadet, soll man froh sein und nicht obendrein noch verlangen, daß sie etwas nütze.

Simone de Beauvoir

- Die Unwissenheit ist eine Situation, die den Menschen ebenso hermetisch abschließt wie ein Gefängnis.
- Ich konnte mich nur an einen Mann binden, der dasselbe verabscheute wie ich: die Rechte, die brave Gesinnung, die Religion.
- Wenn der Mensch verliebt ist, zeigt er sich so, wie er immer sein sollte.
- Das Glück besteht darin, zu leben wie alle Welt und doch wie kein anderer zu sein.
- Viele Frauen sagen lieber ein Fest ab, als dass sie schlecht gekleidet hingehen.

August Bebel

- Die Religion der Liebe, die christliche, ist seit mehr als achtzehn Jahrhunderten gegen alle Andersdenkenden eine Religion des Hasses, der Verfolgung, der Unterdrückung gewesen. Keine Religion der Welt hat der Menschheit mehr Blut und Tränen gekostet als die christliche, keine hat mehr zu Verbrechen der scheußlichsten Art Veranlassung gegeben; und wenn es sich um Krieg und Massenmord handelt, sind die Priester aller christlichen Konfessionen noch heute bereit, ihren Segen zu geben, und hebt die Priesterschaft der einen Nation gegen die feindlich ihr gegenüberstehende Nation flehend die Hände um Vernichtung des Gegners zu einem und demselben Gott, dem Gott der Liebe, empor.
- Lobt dich der Gegner, dann ist das bedenklich; schimpft er, dann bist du in der Regel auf dem richtigen Weg.

Jürgen Becker

- Wenn einem das WASSER bis zum Hals steht, dann sollte man den Kopf nicht hängen lassen.
- Man kann über die Telekom sagen, was man will, auf dem Rad sind die schnell.

Samuel Beckett

- Unsere Zeit ist so aufregend, daß man die Menschen nur noch mit Langeweile schockieren kann.
- Frauen wittern einen stehenden Phallus schon, wenn sie noch über zehn Kilometer von ihm entfernt sind, und fragen sich dabei: Wie hat der mich überhaupt sehen können?
- Wenn Frauen nicht mehr wissen, was sie tun sollen, ziehen sie sich aus, und das ist wahrscheinlich das Beste, was Frauen tun können.
- Moralisten sind Menschen, die sich dort kratzen, wo es andere juckt.

Thomas Beecham

- Es stimmt nicht, daß die Engländer keine Musik mögen. Sie verstehen sie vielleicht nicht, aber sie lieben die Geräusche, die sie macht.

Ludwig van Beethoven

- Die Hoffnung nährt mich, sie nährt ja die halbe Welt, und ich habe sie mein Lebtag zur Nachbarin gehabt; was wäre sonst aus mir geworden?

- Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie.
- Blick in die schöne Natur und beruhige dein Gemüt!
- Sich selbst darf man nicht für so göttlich halten, daß man seine eigenen Werke nicht gelegentlich verbessern könnte.

Brendan Behan

- Whiskey ist gut gegen Schlangenbisse, darum sollte er in keinem Schlafzimmer fehlen.

George Belham

- Viele Frauen kastrieren ihre Ehemänner durch ständige Kritik und Herabsetzung.

Alexander Graham Bell

- Geh nicht immer auf dem vorgezeichneten Weg, der nur dahin führt, wo andere bereits gegangen sind.
- Die Regierungen sind zu groß für die kleinen Probleme und zu klein für die großen Probleme.

Jean-Paul Belmondo

- Die Frau ist das einzige Geschenk, das sich selbst verpackt.

Emil Belzner

- Was hat Christus die Welt gelehrt?: Schießt einander tot; hütet den Reichen die Geldsäcke; unterdrückt die Armen, nehmt ihnen das Leben in meinem Namen, wenn sie zu mächtig werden.. Die Kirche soll Schätze sammeln aus dem Leid ihrer Kinder, sie soll Kanonen und Granaten segnen, Zwingburg um Zwingburg errichten, Ämter erjagen, Politik treiben, im Verderben schwelgen und meine Passion wie eine Geißel schwingen.

Roberto Benigni

- Die Presse ist der Zahnstocher im Gebiss der Nation.

Walter Benjamin

- Die Maske des Erwachsenen heißt "Erfahrung".
- Es gibt für die Menschen, wie sie heute sind, nur eine radikale Neuigkeit - und das ist immer die gleiche: der Tod.
- Glücklich sein heißt, ohne Schrecken seiner selbst innerwerden können.

Gottfried Benn

- Resignation ist kein Nihilismus; Resignation führt ihre Perspektiven bis an den Rand des Dunkels, aber sie bewahrt Haltung auch vor diesem Dunkel.
- Wir erfanden den Raum, um die Zeit totzuschlagen, und die Zeit, um unsere Lebensdauer zu motivieren.
- Ein neues Gedicht heißt für den Autor immer wieder einen Löwen bändigen und für den Kritiker einem Löwen ins Auge sehen, wo er vielleicht lieber einen Esel träfe.
- Der Mensch ist ein Wesen, dessen Schöpfung nur ein halber Erfolg war. Er ist nur ein Entwurf von etwas.
- Ein Gedicht ist immer die Frage nach dem Ich.
- Nihilismus als Verneinung von Geschichte, Wirklichkeit, Lebensbejahung ist eine große Qualität, als Realitätsleugnung schlechthin bedeutet er eine Verringerung des Ichs.
- Gute Regie ist besser als Treue.
- Eine Frau ist etwas für eine Nacht. Und wenn sie schön war, noch für die nächste.

- Worte, Worte – Substantive. Sie brauchen nur die Schwingen zu öffnen und Jahrtausende entfallen ihrem Flug.
- Dumm sein und Arbeit haben, das ist das Glück.
- Das größte Vergnügen aller Geizhalse besteht darin, sich ein Vergnügen zu versagen.

Isabel Bennckenstein

- Beobachte ein Mal in Deinem Leben, wie eine vollbusige Blondine, sehr geziert, mit pinkfarbigen, fünf Zentimeter langen Fingernägeln, unter geifernder Beobachtung der männlichen Eisdiele-Stuhlbesetzer, total unkonzentriert, mit halbgeschlossenen Lidern im Seitenblick auf die 'Speisekarte', vergeblich versucht, ein Kartentelefon in Gang zu bringen - und Du weißt - woraus verdammt noch mal, die meisten Chauvi-Sprüche dieser Welt resultieren.
- Dem Kannibalismus einiger Urvölker erstand als Hauptkonsequenz, die völlige Ausrottung der Besonderen, Klügsten, Naturbegabten und somit eine künstliche Schaffung von absoluter Mittelmäßigkeit, mit gleichzeitiger Stagnation lebensnotwendiger Evolution. Wenn man von der tatsächlichen Verspeisung der menschlichen Körper einmal absieht, hat sich soviel eigentlich nicht geändert.
- Es ist nicht die Frage, ob man einem Menschen vertrauen kann sondern ob man es wagen wird.
- Geld, ist das einzig mögliche Medium bei angesehenen Personen der Gesellschaft, um beispielsweise kleine Kinder vergewaltigen zu dürfen und trotzdem einen einwandfreien Leumund vorweisen zu können.
- Die 'lange Leine' eines (männlichen) Arbeitgebers heißt: Zeiterfassungssystem. Die 'kurze' heißt sexuelle Belästigung.
- Oftmals wird sinniert, was ein Mensch sich bei diesem oder jenem gedacht hat - schlimmstenfalls NICHTS !
- Sollte es Symbolcharakter haben, daß es in unserer patriarchalischen Gesellschaftsstruktur, Männer waren, die den Ausdruck 'INTELLIGENTE KRIEGSFÜHRUNG' prägten, was nach ethischer, philosophischer und humanitärer Betrachtungsweise ein Widerspruch in sich ist ?
- Ist es nun verwunderlich oder einleuchtend, daß die wirklich großen, manchmal fortan nie wieder ausgesprochenen, Geheimnisse über die Politik des Lebens, häufiger in Damentoiletten, als an grünen Tischen oder roten Telefonen ausgetauscht werden?
- Es ist leicht, nach bestmöglicher Förderung, die Geschichte von: '...ich habe es aus eigener Kraft heraus geschafft...!' zu erzählen. Das normalerweise an der Stelle errötende Gewissen, liegt ohnehin meist schon längst entseelt am Wegesrand auf dieser steilen Straße.
- Freundschaft ist die einfachste Möglichkeit, einer Frau den Mann auszuspannen oder einem Mann die Sinnlosigkeit der Ehe aufzuzeigen.
- Zitate, die Geld betreffen, stehen Männern besser an, als Frauen. Männer beschäftigen sich essentiell mit dieser 'leicht' beschaffbaren Charakter-Definitions-Möglichkeit - während - Frauen sich damit zufriedengeben, die Wahrheit zu kennen und diese zu verschwenden.
- Der Moment, wo eine Frau - ohne Beschönigungen - über alle ihre optischen Mängel berichtet, ist absolut identisch, mit dem Moment, wo sie bewiesenermaßen weiß, daß sie phantastisch aussieht.
- Es gibt recht wenig gute Schriftsteller - jede Menge, die sich dafür halten - und noch weitaus mehr, die darüber schreiben. Erst wenn diese dann allerdings beginnen, ihre 'Erfolge' aufzuzählen, merken zumindest die geierigen Kollegen, daß diese Krähe bereits blind ist.

Max Bense

- Ich verteidige den Atheismus als die notwendige und selbstverständliche Form menschlicher Intelligenz.

Magda Bentrup

- Laß dich nicht gehen, geh selbst!

Ingrid van Bergen

- Wenn ein Mann eine Frau in schöne Worte einwickelt, will er sie meistens aus schönen Kleidern auswickeln.

Klaus Berger

- Im christlichen Glauben hat die Vernunft nichts zu suchen und die Naturwissenschaft nichts zu melden.
- Die erste Liebe ist ein Versprechen, das andere halten werden.
- Ein Flirt ist das Training mit dem Unrichtigen für den Richtigen.
- Die Männer, auf die die Frauen fliegen, sind nicht dieselben, bei denen sie landen.

Hector Berlioz

- Die Zeit ist der beste Lehrer - leider tötet sie alle ihre Schüler.

Georges Bernanos

- Nicht die Diktatoren schaffen die Diktaturen, sondern die Herden.
- Irgendwie hat jedes Bekenntnis etwas lächerliches.
- Die gefährlichsten Berechnungen, die wir anstellen, nennen sich Illusionen.
- Seine Freude in der Freude des anderen zu finden, ist das Geheimnis des Glücks.
- In den Verallgemeinerungen steckt der Teufel.
- Wer scharf denkt, wird Pessimist. Wer tief denkt, wird Optimist.
- Die Idee ist ein stehengebliebener Gedanke.

Thomas Bernhard

- Jeder Mensch ist ein einmaliger Mensch und tatsächlich, für sich gesehen, das größte Kunstwerk aller Zeiten.

Karin Berwind

- Viele Menschen verwechseln Sonder-Angebote mit etwas Besonderem.
- Viele Menschen sehen Freiheit als Freiwild an.
- Schnell verdientes Geld wird auch schnell ausgegeben.
- Man verkauft uns Lässigkeit und erzieht uns zur Nachlässigkeit.
- Erst machen die Menschen etwas und dann sind sie es.
- Wer alles verstehen will, muß auch alles verzeihen können.

Friedl Beutelrock

- Es gibt Menschen, die ihre Persönlichkeit aufgeben, damit ihre Person zur Geltung kommt.
- Humor ist: mit einer Träne im Auge lächelnd dem Leben beipflichten.
- An einer unglücklichen Liebe scheitert man zuweilen weniger als an einer glücklichen.
- Wenn einer noch so klug ist, so ist er oft doch nicht klug genug, um den Dummen zu begreifen.
- Wer glaubt, ueber der Situation zu stehen, steht in Wirklichkeit nur daneben.
- Von einer Madonna bleibt in der Ehe oft nur das Kreuz übrig.
- Manche Frau ist nur das Wert, was Mann in sie hineingesteckt hat.
- Ein verloren geglaubter Tag kann der Wegbereiter eines erfolgreichen Tages sein.
- Am meisten fühlt man sich von der Wahrheit getroffen, die man sich selbst verheimlichen wollte.
- Das Merkmal eines kleinen Menschen ist, daß er hochmütig wird, wenn er merkt, daß man ihn braucht.

Joseph Beuys

- Jeder Mensch ist ein Künstler, ob er nun bei der Müllabfuhr ist, Krankenpfleger, Arzt, Ingenieur oder Landwirt.

Aneurin Bevan

- Ein Kapitalist ist ein Mann, der hauptsächlich in seiner Freizeit Geldverdient.

Bibel

- Ein Betrübter hat hie einen guten Tag; aber ein guter Mut ist ein tägliches Fest.
- Gott sprach: es werde Licht. Und es ward Licht.
- Sein Licht soll man nicht unter den Scheffel stellen.
- Wer Wind sät, wird Sturm ernten.
- So wie er in seinem Herzen denkt, so ist er.
- Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.
- Die Rache ist mein, Ich will vergelten, spricht der Herr. (Römer 12,19)
- Suchet so werdet ihr finden.
- Mit dem Maß, mit dem ihr messet, wird man euch wieder messen.

Otto Julius Bierbaum

- Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Ambrose Bierce

- Zyniker: Schuft, dessen mangelhafte Wahrnehmung Dinge sieht, wie sie sind, statt wie sie sein sollen.
- Die Moral, die gut genug war für unsere Väter, ist nicht gut genug für unsere Kinder.
- Freiheit - eines der kostbarsten Güter der Einbildungskraft.
- Der Zufall ist ein unvermeidliches Ereignis, das auf unveränderlichen Naturgesetzen beruht.
- Meßgewänder sind das Kostüm der Narren am Himmlischen Hof.
- Der Experte ist ein Spezialist, der über etwas alles weiß und über alles andere nichts.
- Ein Langweiler ist ein Mensch, der redet, wenn du wünschst, daß er zuhört.
- Das Gehirn ist ein Organ, mit dem wir denken, daß wir denken.

Wolf Biermann

- Wer heut' noch hoffen macht, der lügt! Doch wer die Hoffnung tötet, ist ein Schweinehund.
- Ich bin nicht so verrückt, an Gott zu glauben: Ich bin verrückter, denn ich glaub' an sein Geschöpf.
- Wir müssen wie die Kinder reden, wenn wir überleben wollen. Die Blauäugigen waren es seit je, die neue Wege fanden, nicht die Verblendeten.

Giacomo Biffi

- Frauen als Priester? Das wäre wie Pizza und Cola statt Brot und Wein.

Josh Billings

- Schweigen ist eines der am schwierigsten zu widerlegenden Argumente.

Willy Birgel

- Man soll einer Frau kein Kompliment vorenthalten, auf das sie Anspruch hat.

- Die Dame lässt sich kaum definieren, aber man weiss, wenn man einer gegenübersteht.

Otto von Bismarck

- Politik ist die Kunst des Möglichen.
- Mit den Gesetzen ist es wie mit den Würstchen. Es ist besser, wenn man nicht sieht, wie sie gemacht werden.
- Um einen falschen Gedanken mit Erfolg zu widerlegen, muß man bekanntlich ein ganzes Buch schreiben, und den, der den Ausspruch getan hat, überzeugt man doch nicht.
- Wer einen ebenbürtigen Gegner überlebt, wird entdecken, daß ihm etwas fehlt.
- Es ist rhetorische Gewohnheit, sich die Rede des Gegners so zurechtzulegen, wie man sie besser verwerten kann.
- Die Popularität einer Sache nötigt, zu fragen: Ist sie auch wirklich vernünftig?
- Konzessionen und Geschenke sind eine Speise, die den Appetit reizen.
- Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen.
- Man muß Unmögliches verlangen um das Mögliche zu erreichen.
- Ich betrachte auch einen siegreichen Krieg an sich immer als Übel, welches die Staatskunst den Völkern zu ersparen bemüht sein muß.
- Leisten wir uns den Luxus, eine eigene Meinung zu haben.
- Das Übel erkennen heißt schon, ihm teilweise abhelfen.

Manfred Bissinger

- Man kann in 7 Tagen ohne Computer vielleicht die Welt erschaffen. Aber nicht in einer Woche über sie berichten.

Roberto Blanco

- Ich bin nicht der weltbeste Liebhaber, mir reicht es die Nummer drei zu sein.
- Je älter man wird, desto ernster nehmen einen die Leute.

Tania Blixen

- Es ist eine Frage der Zeit, wann das Ideal den Namen wechseln und sich Natur nennen wird.

J.F. Bloberger

- Viele Menschen sind gar nicht wirklich schlecht. Sie gehen nur der Gelegenheit aus dem Wege, gut zu sein.
- Wenn schon der Mensch die Krone der Schöpfung sein soll, dann aber eine Dornenkrone.

Ernst Bloch

- Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen.
- Der Spießer: Gegen alles, was er nicht gewohnt ist, ist er zur Stelle, jederzeit.
- So ist der Satz Thomas Manns, daß Schriftsteller Leute seien, denen das Schreiben schwerer fällt als anderen, auch dahin variierbar, daß Philosophen das Denken schwerer fällt als anderen.
- Zeit ist nur dadurch, daß etwas geschieht, und nur dort, wo etwas geschieht.
- Was ist die Zeit? Und die lösende, nicht lösende Kinderantwort, Staunensantwort kommt dazu: Die Zeit ist eine Uhr ohne Ziffern.
- Irren mag menschlich sein, aber Zweifeln ist menschlicher, indem es gegen das Irren angeht.
- Die Fälschung unterscheidet sich vom Original dadurch, daß sie echter aussieht.

Oskar Blumenthal

- Von unserem Zorn gehen Röntgenstrahlen aus, die unser ganzes Wesen plötzlich durchsichtig machen.
- Die Fähigkeit, auf die die Menschen am meisten Wert legen, ist die Zahlungsfähigkeit.

Christoph Blumhardt

- Mit uns will Gott in die Welt hinein.

Jakob Bobhardt

- Extreme Idealisten sind immer Feiglinge: Sie nehmen vor der Wirklichkeit Reißaus.

Giovanni Boccaccio

- Es ist besser, GENOSSENES zu bereuen, als zu bereuen, daß man nichts genossen hat.
- Alle Dinge, die über MAß und Zeit gehen, sind von kurzer Dauer.

Paul Bocuse

- Nouvelle Cuisine heißt gewöhnlich: Zuwenig auf dem Teller und zuviel auf der Rechnung.

Friedrich von Bodenstedt

- Die Menge, schwer zu überzeugen, kann Beispiel oder Macht nur beugen, drum soll, wer lehrt, die Worte sparen und sich durch Handeln offenbaren.
- Die Welt durchwandernd fand ich allerwärts: Kein Herz kann lieben wie ein Mutterherz.
- Und wärest Du auch dem ärmsten Bettler gleich, bleibst Dir ein Freund, so bist Du reich. Doch wer den höchsten Königsthron gewann und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.
- Nur durch Kampf gewinnt man Siege.
- Wer glücklich ist, der ist auch gut, das zeigt auf jedem Schritt sich. Denn wer auf Erden Böses tut, trägt seine Strafe mit sich.

Tilly Boesche-Zacharowski

- Nur der Schwache wappnet sich mit Härte. Wahre Stärke kann sich Toleranz, Verständnis und Güte leisten.

Humphrey Bogart

- Kein kluger Mann widerspricht seiner Frau. Er wartet, bis sie es selbst tut.

Karl-Heinz Böhm

- Eine Frau verzeiht alles - aber sie erinnert uns oft daran, daß sie uns verziehen hat.
- Auch in einer Träne kann sich die Sonne spiegeln.
- Eine Frau verzeiht alles, aber sie erinnert uns oft daran, dass sie uns verziehen hat.

Jakob Böhme

- Der Spötter wird sagen, ich verachte die steinerne Kirche, da die Gemeinde zusammenkommt. Dazu sage ich nein. Sondern ich weise auf die heuchlerische babylonische Hure, die mit der steinernen Kirche nur Hurerei treibt, nennt sich einen Christen, ist aber nur Hurenbalg.

Niels Bohr

- Wir sind gleichzeitig Zuschauer und Schauspieler im großen Drama des Seins.
- Wer wirklich Neues erdenken will, kann gar nicht genug, 'verrückt' sein.

Bokhari

- Das Kind gleicht dem Spiegel, der das wiedergibt, was vor ihm steht.

Heinrich Böll

- Im Grunde interessieren mich als Autor nur zwei Themen: die Liebe und die Religion. Für beide Themen ist im innerdeutschen Katholizismus kein Platz.
- Die Sprache kann der letzte Hort der Freiheit sein. Wir wissen, daß ein Gespräch, daß ein heimlich weitergereichtes Gedicht kostbarer sein kann als Brot, nach dem in allen Revolutionen die Aufständischen geschrien haben.
- Es ist üblich geworden, immer dann, wenn die Haltung der offiziellen katholischen Kirche in Deutschland während der Nazizeit angezweifelt wird, die Namen der Männer und Frauen zu zitieren, die in Konzentrationslagern und Gefängnissen gelitten haben und hingerichtet worden sind. Aber jene Männer, Prälat Lichtenberg, Pater Delp und die vielen anderen, sie handelten nicht auf kirchlichen Befehl, sondern ihre Instanz war eine andere, deren Namen auszusprechen heute schon verdächtig geworden ist: das Gewissen.
- Ich frage mich vieles, vor allem das eine: Wie ist es möglich, daß 800 Millionen Christen diese Welt so wenig zu verändern vermögen, eine Welt des Terrors, der Unterdrückung, der Angst.
- Von Politik versteht nur der etwas, der jeweils die Möglichkeit hat, seine Vorstellungen von der zu machenden Politik zu realisieren, also der, der an der Macht ist.
- Schweigen ist ein Argument, das kaum zu widerlegen ist.
- Das Grundgesetz ist der Beichtspiegel der Nation.
- Das Schlimmste, das ich kenne, ist Untertänigkeit oder der Wunsch, sich unbegint zu unterwerfen, dieses Mitmachen, Mitlaufen, Mitsingen, Mitmarschieren und dabei auch noch in eine peinliche Euphorie verfallen.
- Ordnung ist das halbe Leben - woraus mag die andere Hälfte bestehen
- In seinem Durchschnitts-'Organ' ist der deutsche Katholizismus mies bis dreckig, in seinen Methoden dumm bis dreist.
- Das Abitur ist des Deutschen wahres Vaterland.
- Wir geben uns zu wenig Rechenschaft darüber, wieviel Enthäuschung wir anderen bereiten.
- Erwachsen sein heißt: Vergessen, wie untröstlich wir als Kinder oft gewesen sind.
- Höflichkeit ist doch die sicherste Form der Verachtung.

Ralph Boller

- Optimisten verabreden sich mit einer Frau unter einer Uhr, Pessimisten unter einem Kalender.
- Man kann nicht auf die Tugend der Frauen bauen, wenn ihr Lebenszweck darin besteht, diese Tugend zu verlieren.
- Frauen und Geheimdienste haben immer gewußt, daß man vom Verhüllen sehr gut leben kann.
- Originalität ist die Kunst, sich Dinge zu merken und zu vergessen, wo man sie gelesen hat.
- Manche Karrieremacher sind wie Efeu: Kriechend wachsen sie über sich selbst hinaus.

Max Bollinger

- Wenn die Liebe uns Grenzen setzt, so sind es die Grenzen unseres eigenen Wesens.

Napoléon I. Bonaparte

- Wer die Menschen ruinieren will, braucht ihnen nur alles zu erlauben.
- Eine Frau, ein Gewehr und einen Gaul darf man nicht ausleihen.

- Die Theologie nimmt in der Religion etwa denselben Platz ein wie die Gifte unter den Nahrungsmitteln.
- Von Frauen spricht man nicht. Man beschäftigt sich mit ihnen.
- Das sicherste Mittel Arm zu bleiben, ist, ein ehrlicher Mann zu sein.
- Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist es nur ein Schritt.
- Nicht diejenigen sind zu fürchten, die anderer Meinung sind, sondern diejenigen, die anderer Meinung sind, aber zu feige, es zu sagen.
- Der wahre Heldenmut besteht darin, über das Elend des Lebens erhaben zu sein.
- Wenn eine verzweifelte Situation ein besonderes Können erfordert, dann bringt man dieses Können auch auf, obwohl man vorher keine Ahnung davon hatte.
- Zwei Mächte gehen durch die Welt, Geist und Degen, aber der Geist ist der Mächtigere von beiden.
- Religion ist das, was die Armen davon abhält, die Reichen umzubringen.
- Der Scherz ist wie das Garn, das zerreißt, wenn es zu fein gesponnen wird.
- Es gibt Diebe, die von den Gesetzen nicht bestraft werden und doch dem Menschen das Kostbarste stehlen: die Zeit.
- Die Zukunft eines Kindes ist das Werk seiner Mutter.
- In der Liebe gibt es nur einen einzigen Sieg, die Flucht.
- Gelehrte und Intellektuelle sind für mich wie kokette Damen. Man sollte sie besuchen, mit ihnen parlieren, aber sie weder heiraten noch zu Ministern machen.
- Die beste Möglichkeit, Wort zu halten, ist, es nicht zu geben.
- Vaterlandsliebe ist die erste Tugend eines zivilisierten Mannes.

Dietrich Bonhoeffer

- Gott ist nur eine Arbeitshypothese. Es zeigt sich, daß alles auch ohne Gott geht und zwar ebenso gut wie vorher.
- Das Freisein von etwas erfährt seine Erfüllung erst in dem Freisein für etwas. Freisein allein um des Freiseins willen aber führt zur Anarchie.
- Es gibt erfülltes Leben, trotz vieler unerfüllter Wünsche.

Waldemar Bonsels

- Das Grübeln ist der Feind des Denkens; gute Gedanken kommen wie Licht oder Wärme - unversehens.

Clare Boothe-Luce

- Diskussion ist die Kunst, wohlüberlegt aneinander vorbeizureden.

Wolfgang Borchert

- Oh, wir haben dich gesucht, Gott, in jeder Ruine, in jedem Granattrichter, in jeder Nacht. Wir haben dich gerufen. Gott! Wir haben nach dir gebrüllt, geweint, geflucht! Wo warst du da, lieber Gott?

Karl Friedrich Boree

- Eine nützliche Arbeit gut verrichten, heißt immer mitbauen am Werke der Menschheit.

Ludwig Börne

- Humor ist keine Gabe des Geistes, er ist eine Gabe des Herzens.
- Regierungen sind Segel, das Volk ist Wind, der Staat ist Schiff, die Zeit ist See.
- Es gibt Menschen, die geizen mit ihrem Verstand wie andere mit ihrem Geld.

- Ob wir spotten oder ernst sind, kriechen oder hüpfen, zaudern oder fortstürmen, hoffen oder fürchten, glauben oder zweifeln - am Grabe begegnen wir uns alle.
- Reichtum macht ein Herz schneller hart als kochendes Wasser ein Ei.
- Die Fassung der Edelsteine erhöht ihren Preis, nicht ihren Wert.
- Eine Frau von innerer Güte ist immer liebenswürdig befunden worden, und eine, die noch nach drei Tagen häßlich gefunden wird, ist gewiß nicht liebenswürdig.
- Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht.
- Ein Mann von Geist wird nicht allein nie etwas Dummes sagen, er wird auch nie etwas Dummes hören.
- Trost gibt der Himmel, von den Menschen erwartet man Beistand.
- Als Gott die Welt erschuf, da schuf er den Mann und das Weib, nicht Herrn und Knecht, nicht Juden und Christen, nicht Arme und Reiche.
- Man heilt Leidenschaften nicht durch Verstand sondern nur durch andere Leidenschaften.
- Tugenden und Mädchen sind am schönsten, ehe sie wissen, daß sie schön sind.
- Wir leben immer für die Zukunft: Ewiges Stimmen und nie beginnt das Konzert.
- Einen Wahn verlieren macht weiser als eine Wahrheit finden.
- Ohne Witz kann man nicht auf die Menschen wirken.
- Je vornehmer einer ist, desto höflicher behandelt er den Niedrigen.

Winfried Bornemann

- Er kam vom Regen unter Umgehung der Traufe direkt in die Scheiße.
- Ich bin bestimmt nicht hier, um meine Hose aufzutragen.
- Nicht alle Frauen sind gleichschenklich.

Manfred Bosch

- Kritik an der Kirche trifft immer ins Schwarze.

Böse Behauptung

- Das Gegenteil von 'gut' ist 'gut gemeint'.

Margaret Bourke-White

- Die Notwendigkeit, einander zu helfen, erleichtert es allen, die Angst zu vergessen.

Christian Bovee

- Verdienst erhöht die Politiker. Es macht sie weithin sichtbar, wie Zielscheiben.

Kurt Böwe

- Indem ich Bücher um mich habe, habe ich die Welt im Rücken. Und lese ich ein Buch, habe ich die Welt sogar im Kopf.

Charles Boyer

- Eine Frau, ohne die man nicht leben konnte, ist manchmal dieselbe, mit der man nicht leben kann.
- Eine Frau ist eine Festung, die sich mit der weißen Flagge wehrt.

Elfriede Brandler

- Schlage eine Brücke! Die am anderen Ufer warten darauf.

Marlon Brando

- Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann vom niemandem überholt werden.
- Ich hatte zu viele Affären, als dass ich noch von mir behaupten könnte, ein normaler, vernünftig denkender Mensch zu sein.
- Alle Komplikationen entstehen dadurch, daß man der Frau fürs Leben nicht nur einmal begegnet.

Klaus Brandstetter

- Werte müssen einen lebenspraktischen Bezug haben, wenn sie respektiert werden sollen.
- Die Bibel mag immer die richtige Quelle sein, um ein Zitat zu finden, mit dem literarisch oder rhetorisch Staat zu machen ist. In ihrer Gesamtheit jedoch wird sie auch von Gläubigen inzwischen als der Versuch kritisiert, Erwachsenen mit Kinderbüchern beizukommen.
- Es wird offenbar, daß es die Strukturen waren, die die Kirche mächtig gemacht haben, nicht etwa ihre Botschaft. Letztere hat sie durch den geradezu zynischen Unterschied zwischen Predigt und gelebter Wirklichkeit selbst entweiht.

Willy Brandt

- Sozialismus ohne Demokratie ist widersinnig und funktioniert nicht einmal.
- Wo die Zivilcourage keine Heimat hat, reicht die Freiheit nicht weit.

Georges Braque

- Legt man zwei Zitronen neben eine Orange, so hören sie auf, Zitrone und Orange zu sein. Sie werden Früchte.

Wernher von Braun

- Alles was sich der Mensch vorstellen kann, ist auch machbar.
- Meine persönliche Überzeugung und Auffassung gipfelt in der Erkenntnis, daß die Menschheit der Kraft des Gebetes heute mehr bedarf als jemals zuvor in der Geschichte.
- Die großen Tatmenschen haben mit den Mondsüchtigen eins gemein: Sie vertragen es auf ihrem gefährlichen Weg nicht, angerufen, gestört oder gar gewarnt zu werden.
- Die Wissenschaft hat keine moralische Dimension. Sie ist wie ein Messer. Wenn man sie einem Chirurgen und einem Mörder gibt, gebraucht es jeder auf seine Weise.
- Nichts sieht hinterher so einfach aus wie eine verwirklichte Utopie.

Bertolt Brecht

- Die Mühen der Gebirge liegen hinter uns. Vor uns liegen die Mühen der Ebenen.
- Es setzt sich nur soviel Wahrheit durch, wie wir durchsetzen; der Sieg der Vernunft kann nur der Sieg der Vernünftigen sein.
- Die Macht hat stets, wer zahlt.
- Die Welt ist arm, der Mensch ist schlecht da hab ich eben leider recht!
- Die Schwärmerei für die Natur kommt von der Unbewohnbarkeit der Städte.
- Die Vaterstadt, wie find ich sie doch? Folgend den Bomberschwärmen komm ich nach Haus.
- Die Verhältnisse, sie sind nicht so.
- Die Wahrheit ist das Kind der Zeit, nicht der Autorität.
- Die Oberen sagen: Es geht in den Ruhm. Die Unteren sagen: Es geht ins Grab.
- Doch der Soldat, so wie er's gelernt zieht in den Heldentod.

-
- Ein guter Mensch sein, ja, wer wär's nicht gern?
 - Ein Mann hat immer Angst vor einer Frau, die ihn zu sehr liebt.
 - Eine Hauptursache der Armut in den Wissenschaften ist meist eingebildeter Reichtum. Es ist nicht ihr Ziel, der unendlichen Weisheit eine Tür zu öffnen, sondern eine Grenze zu setzen dem unendlichen Irrtum.
 - Es hilft nur Gewalt, wo Gewalt herrscht und es helfen nur Menschen, wo Menschen sind.
 - Fürchtet doch nicht so den Tod und mehr das unzulängliche Leben!
 - Groß ist nicht alles, was ein großer Mann tut.
 - Geld mach sinnlich.
 - Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug.
 - Der, den ich liebe, hat mir gesagt, daß er mich braucht. Darum gebe ich auf mich acht.
 - Erst muß, bevor die Welt sich ändern kann, der Mensch sich ändern.
 - Liebe ist nur ein anderer Ausdruck für Schweinerei.
 - Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!
 - Denn wie man sich bettet, so liegt man es deckt einen keiner da zu und wenn einer tritt, dann bin ich es und wird einer getreten, dann bist's du.
 - Denn es ist eine Kluft zwischen oben und unten, größer als zwischen dem Berg Himalaja und dem Meer. Und was oben vorgeht, erfährt man unten nicht, und nicht oben, was unten vorgeht. Und es sind zwei Sprachen oben und unten. Und zwei Maße zu messen.
 - Wenn die letzten Irrtümer verbraucht sind - Sitzt als letzter Gesellschafter Uns das Nichts gegenüber.
 - Denken heißt verändern.
 - Niemanden unter den Sterblichen ist so groß, daß er nicht in ein Gebet eingeschlossen werden könnte.
 - Aber die Partei kann nicht vernichtet werden, denn sie beruht auf der Lehre der Klassiker, welche geschöpft ist aus der Kenntnis der Wirklichkeit.
 - Ach, wir die wir den Boden bereiten wollten für Freundlichkeit konnten selber nicht freundlich sein.
 - Dabei wissen wir ja: Auch der Haß gegen die Niedrigkeit verzerrt die Züge.
 - Das Frühjahr kommt. Wach auf, du Christ! Der Schnee schmilzt weg. Die Toten ruhn. Und was noch nicht gestorben ist das macht sich auf die Socken nun.
 - Das Recht des Menschen ist's auf dieser Erden da er doch nur kurz lebt glücklich.
 - Denn man muß dem Weisen seine Weisheit erst entreißen. Darum sei der Zöllner auch bedankt: Er hat sie ihm abverlangt.
 - Denn wo der Glaube tausend Jahre gegessen hat, eben da sitzt jetzt der Zweifel.
 - Anmut sparet nicht noch Mühe, Leidenschaft nicht noch Verstand. Daß ein gutes Deutschland blühe wie ein andres gutes Land.
 - Der Mensch lebt durch den Kopf, der Kopf reicht ihm nicht aus, versuch es nur, von deinem Kopf lebt höchstens eine Laus.
 - Hungriger, greif nach dem Buch: Es ist eine Waffe.
 - Der junge Alexander eroberte Indien. Er allein? Cäsar schlug die Gallier. Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?
 - Niemand unter den Sterblichen ist so groß, daß er nicht in ein Gebet eingeschlossen werden könnte.
 - Das große Karthago führte drei Kriege. Nach dem ersten war es noch mächtig. Nach dem zweiten war es noch bewohnbar. Nach dem dritten war es nicht mehr aufzufinden.
 - Stell Dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin. - Dann kommt der Krieg zu dir!

- Zeige ihnen einen roten Kometenschweif, jage ihnen eine dumpfe Angst ein, und sie werden aus ihren Häusern laufen und sich die Beine brechen. Aber sage ihnen einen vernünftigen Satz und beweise ihn mit sieben Gründen, und sie werden dich einfach auslachen.
- Leben heißt für den Menschen, die Prozesse organisieren, denen er unterworfen ist.
- Jeder Lehrer muß lernen, mit dem Lehren aufzuhören, wenn es Zeit ist. Das ist eine schwere Kunst.
- Suche die Schule auf, Obdachloser! Verschaffe dir Wissen, Frierender! Hungriger, greif nach dem Buche: es ist eine Waffe. Du mußt die Führung übernehmen.
- Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren.
- Wir Deutschen bilden uns auf unseren Ernst viel ein, wir haben die Auffassung, dass das Gegenteil von Ernst Leichtfertigkeit ist und dass Leichtfertigkeit verdammt werden muss. Andere Völker haben da andere Auffassungen.
- So viel ist gewonnen, wenn nur einer aufsteht und nein sagt.
- Keine Gnade mehr mit denen, die nicht erforscht haben und doch reden!
- Ein gutes Argument wirkt wundervoll. Nur nicht auf den, der etwas hergeben soll.
- Angesichts von Hindernissen mag die kürzeste Linie zwischen zwei Punkten die krumme sein.
- Daß das weiche Wasser in Bewegung, mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt. Du verstehst? Das Harte unterliegt.
- Der Mensch denkt: Gott lenkt. Keine Red' davon.
- Es ist schlimm, in einem Lande zu leben, in dem es keinen Humor gibt. Aber noch schlimmer ist es, in einem Lande zu leben, in dem man den Humor braucht.
- Das Denken gehört zu den größten Vergnügungen der menschlichen Rasse.
- Haben Sie schon einmal von der Macht der Liebe oder dem Kitzel des Fleisches gehört?
- Unsichtbar wird die Dummheit, wenn sie genügend große Ausmaße angenommen hat.
- Eifersucht ist die Furcht vor Sachbeschädigung.
- Wer „A“ sagt, muß nicht „B“ sagen. Er kann auch erkennen, daß „A“ falsch war.
- Das Schlimmste ist nicht: Fehler haben, nicht einmal sie nicht bekämpfen, ist schlimm. Schlimm ist, sie zu verstecken.
- Zuerst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.
- Es gibt kein Geschäft, das so gemein wäre, daß nicht sofort ein anderer es macht, wenn man darauf verzichtet.
- Ich rate, lieber mehr zu können als man macht, als mehr zu machen als man kann.
- Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt.
- Ich glaube von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich habe mich noch selten getäuscht.
- Will man Schweres bewältigen, muß man es leicht angehen.
- Schwierigkeiten werden nicht dadurch überwunden, daß sie verschwiegen werden.
- Die Sprache reicht zur Verständigung nicht aus.
- Für die, deren Zeit gekommen ist, ist es nie zu spät!
- Wer auf seiner gerechten Forderung nicht besteht, handelt unsittlich.
- Ein Theater ist ein Unternehmen, das Abendunterhaltung verkauft.
- Das Schicksal des Menschen ist der Mensch.
- Gib einem Bär Honig, und du wirst deinen Arm einbüßen, wenn das Vieh Hunger hat!
- Gefährlich sind die Unschuldigen.

- Es sind nur die oberflächlichen Leute, die nur nach dem Äußeren urteilen.
- Die Verführung, die von einem Beweis ausgeht, ist zu groß. Ihr erliegen die meisten, auf die Dauer alle.
- Ich glaube an den Menschen, und das heißt, ich glaube an seine Vernunft! Ohne diesen Glauben würde ich nicht die Kraft haben, am Morgen aus meinem Bett aufzustehen.
- Der Sieg der Vernunft kann nur der Sieg der Vernünftigen sein.
- Das Theater darf nicht danach beurteilt werden, ob es die Gewohnheiten seines Publikums befriedigt, sondern danach, ob es sie zu ändern vermag.
- Niemand verträgt Zwang ohne Not.
- Was du aus Liebe machst, kann dich nicht entwürdigen.
- Apropos Literatur: Onanieren? Kann passieren. Pariser? Kann passieren. Aber die Leute onanieren in Parisern!
- Von den Großen dieser Erde Melden uns die Heldenlieder: Steigen auf so wie Gestirne Gehn wie Gestirne nieder. Das klingt tröstlich, und man muß es wissen. Nur: für uns, die wir sie nähren müssen, Ist das leider immer ziemlich gleich gewesen. Aufstieg oder Fall: wer trägt die Spesen?
- Der Mensch ist die Krone der Schöpfung: er vermag alles. Er kann aus einem Paradiesapfel Scheiße machen.
- Man kann alles besser machen, außer den Menschen.
- Die Menschen schweigen, der Stein hat beschlossen zu reden.
- Wer nicht fähig ist, über andern angetanes Unrecht zornig zu werden, der wird nicht für die große Ordnung kämpfen können.
- Liebe ist der Wunsch, etwas zu geben, nicht zu erhalten. Liebe ist die Kunst, etwas zu produzieren mit den Fähigkeiten des anderen. Dazu braucht man von dem anderen Achtung und Zuneigung.
- Ich halte dafür, daß das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeiten der menschlichen Existenz zu erleichtern.
- Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von der Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Selbstmord treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur wenig davon ist in unserem Staate verboten.
- Wenn kein Feind mehr da ist, dann sucht man ihn im Nachbarn.
- Unglücklich das Land, das Helden nötig hat.
- So gut es ist, sich den guten Ratschlägen zu unterwerfen, so gefährlich ist es, sich den guten Ratgebern zu unterwerfen.
- Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm!
- Ich verachte die Leute, deren Gehirn nicht fähig ist, ihren Magen zu füllen.
- Wenn ich höre, daß ein Schiff Helden als Matrosen benötigt, frage ich, ob es morsch und alt ist.
- Sorgt doch, daß ihr, die Welt verlassend, nicht nur gut wart, sondern verlaßt eine gute Welt!
- Und der Haifisch, der hat Zähne und die trägt er im Gesicht und Macheath, der hat ein Messer doch das Messer sieht man nicht.
- Und fragst du mich, was mit der Liebe sei? So sag ich dir: ich kann mich nicht erinnern.
- Und weil der Mensch ein Mensch ist, drum will er was zu essen, bitte sehr!
- Unsere Zuschauer müssen nicht nur hören, wie man den gefesselten Prometheus befreit, sondern auch sich in der Lust schulen, ihn zu befreien.
- Verfolgt das Unrecht nicht zu sehr, in Bälde erfriert es schon von selbst, denn es ist kalt. Bedenkt das Dunkel und die große Kälte in diesem Tale, das von Jammer schallt.
- Vertrauen wird dadurch erschöpft, daß es in Anspruch genommen wird.

-
- Von diesen Städten wird bleiben: der durch sie hindurchging, der Wind!
 - Die Erfindungen für Menschen werden unterdrückt, die Erfindungen gegen sie gefördert.
 - Denn die einen stehn im Dunkeln und die andern stehn im Licht. Und man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.
 - Sage nicht: niemals! Das Sichere ist nicht sicher; so, wie es ist, bleibt es nicht.
 - Der starke Mann ist stärker ohne Gewalt.
 - Was nützt uns Gott, wenn es sich nicht herumspricht?
 - Erst üß' dich, dan greif zu den Sternen. Wer kochen kann, kann kochen lernen.
 - Ein Land, in dem das Volk sich selbst verwalten kann, hat keine besonders glänzende Führung nötig.
 - Wir wissen, daß wir Vorläufige sind und nach uns wird kommen: nichts Nennenswertes.
 - Ein guter Mensch wird nicht leicht vergessen.
 - Wie angenehm ist es doch, freundlich zu sein! Ein gutes Wort entschlüpft wie ein wohliger Seufzer.
 - Ändere die Welt: Sie braucht es.
 - Wir Deutschen haben ein tiefes Mißtrauen gegen alles, was leicht geht. Selbst das Wörtchen "vielleicht" klingt in der deutschen Sprache fatal.
 - Ja, renn nur nach dem Glück, doch renne nicht zu sehr! Denn alle rennen nach dem Glück, das Glück rennt hinterher.
 - Ich wäre gerne auch weise in den alten Büchern steht, was weise ist: Sich aus dem Streit der Welt halten und die kurze Zeit ohne Furcht verbringen auch ohne Gewalt auskommen Böses mit Gutem vergelten.
 - Ihr aber, wenn es soweit sein wird, daß der Mensch dem Menschen ein Helfer ist gedenkt unsrer mit Nachsicht.
 - Ihr Herren, bildet euch nur da nichts ein, der Mensch lebt nur von Missetat allein!
 - In dem System, das sie gemacht haben ist Menschlichkeit eine Ausnahme.
 - In die Städte kam ich zu der Zeit der Unordnung als da Hunger herrschte.
 - In meinem Lied ein Reim käme mir fast vor wie Übermut.
 - In mir habt ihr einen, auf den könnt ihr nicht bauen.
 - In mir streiten die Begeisterung über den blühenden Apfelbaum und das Entsetzen über die Reden des Anstreichers. Aber nur das zweite drängt mich zum Schreibtisch.
 - So mancher wollt so manches haben, was es für manchen gar nicht gab: Er wollt sich schlau ein Schlupfloch graben und grub sich nur ein frühes Grab.
 - Ja, da kann man sich doch nicht nur hinlegen ja, da muß man kalt und herzlos sein.
 - Seid nur nicht so faul und so verweicht denn genießen ist bei Gott nicht leicht!
 - Ich bin nicht gern, wo ich herkomme. Ich bin nicht gern, wo ich hinfahre. Warum sehe ich den Radwechsel mit Ungeduld?
 - Je schlimmer seine Lage ist, desto besser zeigt sich der gute Mensch.
 - Keinen verderben zu lassen, auch nicht sich selber, jeden mit Glück erfüllen, auch sich, das ist gut.
 - Keiner will mehr Pferd sein, jeder Reiter.
 - Mögen andere von ihrer Schande sprechen, ich spreche von der meinen.
 - Nimm dich in acht, wenn du durch Deutschland fährst und die Wahrheit unter dem Rock trägst!
 - Nur belehrt von der Wirklichkeit, können wir die Wirklichkeit ändern.
 - Nur dadurch lebt der Mensch, daß er so gründlich vergessen kann, daß er ein Mensch doch ist.
 - Erst kommt das Fressen, dann die Moral.

- Ist das nötige Geld vorhanden, ist das Ende meistens gut.
- Wäre es da nicht doch einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?
- Wer nicht fähig ist, über ein privates Unrecht, das ihm geschehen ist, zornig zu werden, der wird schwer kämpfen können.
- Wer die Wahrheit nicht weiß, der ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie eine Lüge nennt, der ist ein Verbrecher!
- Wer auf großem Fuße lebt, dem bezahlen sie auch den größten Stiefel.
- Wenn die Wunde nicht mehr schmerzt, schmerzt die Narbe.
- Wenn die Wahrheit zu schwach ist, sich zu verteidigen, muß sie zum Angriff übergehen.
- Wenn die Menschlichkeit zerstört wird, gibt es keine Kunst mehr.
- Wo die Teller leer sind, raufen sich die Esser.
- Weniger als alles andere brauchen Vergnügungen eine Verteidigung.
- Der große Sport fängt da an, wo er längst aufgehört hat, gesund zu sein.
- Der Charakter des Menschen ist sein Schicksal.
- Der Mensch ist erst wirklich tot, wenn niemand mehr an ihn denkt.
- Die Schwachen kämpfen nicht, die Stärkeren kämpfen vielleicht eine Stunde. Die noch stärker sind kämpfen viele Jahre. Aber die Stärksten kämpfen ihr Leben lang. Diese sind unentbehrlich.
- Will vom Krieg leben, Wird ihm wohl müssen auch etwas geben.
- Die Schriftsteller können nicht so schnell schreiben, wie die Regierungen Kriege machen; denn das Schreiben verlangt Denkarbeit.
- Ein Teil des Talents besteht in der Courage.
- Von den sichersten Dingen das Sicherste ist der Zweifel.
- Ja, mach nur einen Plan, sei nur ein großes Licht, und mach noch einen zweiten Plan, gehn tun sie beide nicht.
- Ohne Freiheit geht das Leben rückwärts.
- Kein Vormarsch ist so schwer wie der zurück zur Vernunft.
- Für einen starken Gedanken würde ich jedes Weib opfern.
- Auch der Zorn über das Unrecht macht die Stimme heiser.
- Als der Geist noch in Höhlen hauste, war er unbeachtet, aber frei.
- Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten. Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.
- Im Zustand der gefüllten Samenblase sieht der Mann in jedem Weib eine Aphrodite.

Clemens Brentano

- Gib der Alltäglichkeit ihr Recht, und sie wird dir mit ihren Anforderungen nicht zur Last fallen.
- Der Sinn des Menschen strebet immer nach dem Unbegreiflichen, als sei dort das Ziel der Laufbahn.
- Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.

Birgit Breuel

- Ein energischer Mann ist ein toller Mann, eine energische Frau ist schon an der Grenze, keine richtige Frau mehr zu sein.

Jurij Brezan

- Man kann das Sterben nicht abschaffen. Daß Menschen organisiert Menschen totschiagen, muß man abschaffen.

Jean Anth  lme Brillat-Savarin

- Ein echter Feinschmecker, der ein Rebhuhn verspeist hat, kann sagen, auf welchem Bein es zu schlafen pflegte.
- Die Tiere fressen, der Mensch i  t, aber nur der Mensch von Geist versteht zu speisen.

Ashleigh Brilliant

- Besser das Leben ist sinnlos, als daß es einen Sinn hat, dem ich nicht zustimmen kann.
- Meine Ansichten haben sich zwar geändert, aber nicht die Tatsache, daß ich recht habe.

Benjamin Britten

- LERNEN ist das Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.

Barthold Hinrich Brockes

- Der NARR lebt arm, um reich zu sterben.

Max Brod

- Wolf und Lamm haben Frieden geschlossen: Mann nennt das 'Staatskirchentum', der Gefressene dabei ist leider der Mensch.
- Wir sind alle Darsteller von Nebenrollen, ohne allzuviel vom Stück zu wissen.

Josef Broukal

- Man kann die eigenen Grenzen nur feststellen, indem man sie gelegentlich überschreitet. Das gilt für jene, die man sich selbst setzt, ebenso wie für jene, die einem andere setzen.

Charles Brower

- Ein guter Anfang besteht darin, die eigenen Ausflüchte zu entkräften.

John Mason Brown

- Niemand ist so uninteressant wie ein Mensch ohne Interessen.

Arthur Moeller van den Bruck

- Germanen waren wir, Deutsche sind wir, Europäer werden wird sein.

Ferdinand Bruckner

- Das Feuer des Idealismus verbrennt nicht, es leuchtet.

Wieslaw Brudzinski

- Verstand sieht jeden Unsinn, Vernunft r  t, manches davon zu übersehen.
- Freund: ein Mensch, der dir völlig selbstlos schadet.
- Frauen teilt man in zwei Gruppen: in solche, die gut gekleidet sind, und in solche, bei denen es gut ist, daß sie gekleidet sind.
- Mit der Zeit vollbringen unsere Vorfahren immer ruhmreichere Taten.
- Das Gedächtnis ist ein sonderbares Sieb. Es behält alles Gute von uns und alles üble von den anderen.
- Formel für Karriere: Die rechte Phrase am rechten Platz.

Giordano Bruno

- Es ist weder ein Grund vorhanden, noch hat es Sinn, an ein unendliches, unteilbares, einfachstes und innerlich vollkommenes Wesen zu glauben, ohne zugleich zuzugeben, daß es auch ein unendliches körperliches und räumliches gebe.
- Die allgemeine Meinung ist nicht immer die wahrste.
- Die göttliche Schöpferkraft darf nicht müßig sein, und das umso weniger, wenn man ihre Wirkung außerhalb ihres eigentlichen Wesens setzt, falls etwas überhaupt außerhalb desselben existieren kann, und sie wäre, wenn sie nur eine endliche Wirkung hervorbrächte, nicht minder müßig und neidisch, als wenn sie gar nichts schüfe.
- Man kann einen Baum nicht nach der Güte seiner Blätter einschätzen, sondern nur nach der Güte seiner Früchte.
- Nur ein ganz Törichter kann die Ansicht haben, im unendlichen Raum, auf den zahllosen Riesenwelten, gebe es nichts anderes als das Licht, das wir auf ihnen wahrnehmen.
- Die unzureichende Sinneswahrnehmung widerlegt die Unendlichkeit nicht.
- Siehe!, so sind wir denn über allen Neid erhaben, frei von eitler Angst und törichter Sorge, das Gute in der Ferne zu suchen, was wir so nah und unmittelbar besitzen.
- Das Gute dieser Welt ist einer anderen Welt, die etwa existieren könnte, ebenso wenig mitteilbar, wie mein Sinn mitteilbar ist an diesen oder jenen.
- Wenn es gut ist, daß diese Welt besteht, so ist es nicht weniger gut, daß auch jede der unzähligen möglichen anderen Welten bestehe.

Stanislaw Brzozowski

- In allem brauchen wir Masken. Die eigene Physiognomie des Jahrhunderts ist etwas Unvorzeigbares. Ein menschliches Gesicht zu sehen oder zu zeigen ist unanständig.
- Jede Zufluchtsstätte der Vergangenheit ist ein Gefängnis.
- Umsonst fürchten wir die Träume; der schrecklichste Traum ist nichts, verglichen mit dem Leben.
- Begreifen wir endlich, daß der emotionale Kult der Tradition nur eine Form unserer geistigen Faulheit ist.
- Die Welt ist für uns stets eine Antwort, die von der Frage abhängt, die wir an sie stellen.
- Wer nichts im Leben liebt, weil er die Wahrheit des Lebens verschmäht, schüttet die Quelle seines Schaffens mit Sand zu.

Martin Buber

- Glauben ist die Fähigkeit, in Gottes Tempo zu gehen.
- Alle Menschen haben Zugang zu Gott, aber jeder einen andern.
- Die große Schuld des Menschen ist, daß er in jedem Augenblick die Umkehr tun kann und nicht tut.
- Der Mensch wird am Du zum Ich. (Ich und Du)
- Alles wahre Leben ist Bewegung.

Hans Christoph Buch

- Darüber hinaus ist der Narzißmus sozusagen die Berufskrankheit des Schriftstellers, denn wer sich selbst und seine echten und eingebildeten Leiden nicht ständig übermäßig wichtig nimmt, bringt keine Zeile zu Papier.

Buch des Kabus

- Wer Freunde ohne Fehler sucht, bleibt ohne Freund.

Georg Büchner

- Jeder Mensch ist ein Abgrund.
- Es gibt nur drei Arten, sein Geld auf menschliche Weise zu verdienen: es finden, in der Lotterie gewinnen, erben.
- Wie? Sie wollen nicht wetten? Sind Sie ein Heide?
- Was die Leute nicht alles aus Langeweile treiben! Sie studieren aus Langeweile, sie beten aus Langeweile, sie verlieben, verheiraten und vermehren sich aus Langeweile und sterben endlich aus Langeweile, und - das ist der Humor davon - alles mit den wichtigsten Gesichtern, ohne zu merken, warum ...

Pearl Sydenstricker Buck

- Viele Menschen versäumen das kleine Glück, weil sie auf das große vergeblich warten.
- Das Streben nach Vollkommenheit macht manchen Menschen vollkommen unerträglich.
- Lärm ist ein geeignetes Mittel, die Stimme des Gewissens zu übertönen.
- Die Grenze zwischen Zivilisation und Barbarei ist nur schwer zu ziehen: Stecken Sie sich einen Ring in Ihre Nase, und Sie sind eine Wilde; stecken Sie sich zwei Ringe in Ihre Ohren, und Sie sind zivilisiert.
- Die Hoffnung aufgeben bedeutet, nach der Gegenwart auch die Zukunft preisgeben.
- Wenn Menschen Glück kaufen könnten, würden sie es bestimmt eine Nummer zu groß wählen.
- Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.
- Kinder, die man nicht liebt, werden Erwachsene, die nicht lieben.

Henry Thomas Buckle

- Sei REIZEND zu den Feinden, nichts ärgert sie mehr.
- Der größte Feind des Wissens ist nicht der Irrtum, sondern die Trägheit.

Buddha (Der Erleuchtete)

- Glaubst nicht bedingungslos den alten Manuskripten, glaubt überhaupt nicht an etwas, nur weil die Leute daran glauben - oder weil man es Euch seit Eurer Kindheit hat glauben lassen.
- Glaube nichts auf bloßes Hörensagen hin; glaube nicht an Überlieferungen, weil sie alt sind.
- Was ist die Welt? Das, worin Vergehen waltet.
- Wenn man zu lange an einem Orte wohnt, häufen sich zu viele Sachen an, man übernimmt zu viele Pflichten und Geschäfte, verkehrt mit zu vielen Familien, und wenn man fortzieht, empfindet man Trennungsschmerz.
- Tag und Nacht wächst der Schatz guter Taten bei denen, welche Gärten und Haine anlegen, Brücken errichten, Brunnen und Wasserleitungen bauen.
- Niemals in der Welt hört Haß durch Haß auf, Haß hört durch Liebe auf.
- Jedes Staubkörnchen, auf das wir treten, kann in ein Kind der Wahrheit verwandelt werden.
- Die Zeit ist ein großer Lehrer. Das Unglück: Sie tötet ihre Schüler.
- Der Geist ist alles; was du denkst, das wirst du.
- Es gibt nur eine Zeit, in der es wesentlich ist aufzuwachen. Diese Zeit ist jetzt.

Franz Buggle

- Die Bibel - und zwar nicht nur das Alte, sondern auch das Neue Testament - ist in zentralen Teilen ein gewalttätig - inhumanes Buch, als Grundlage einer heute verantwortbaren Ethik ungeeignet.

Charles Bukowski

- Feminismus existiert nur, um häßliche Frauen in die Gesellschaft zu integrieren.

- Jeder kommt mal an den Punkt, wo er sich entscheiden muß, ob er hart bleiben oder davonlaufen will.

Paolo Bulgari

- Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters.

Vicco von Bülow

- Das Schmieren von Politikern ist turnusmäßig durchzuführen, damit eine festgefahrene Politik immer mal wieder ins Rutschen kommt.
- Ich liebe Politiker auf Wahlplakaten. Sie sind tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen.
- Jeder Säugling sollte sich so früh und so gründlich wie möglich mit einem Fernsehgerät beschäftigen, denn später hat er ja auch nichts anderes.
- Ballspiele dienen der Körperertüchtigung - beim Fußball kennt man das Ergebnis nach 90 Minuten, während es beim Fasching bis zu neun Monaten auf sich warten läßt.
- Hunde sind sprichwörtlich - zum Beispiel: Ein Hund wäscht den anderen, oder: Morgenhund hat Gold im Mund oder: Der Glückliche schlägt keine Hunde oder aber: Ich sei, gewährt mir die Bitte, bei euren Hunden der Dritte.
- Die Schutzgemeinschaft enttäuschter Wintersportfreunde e.V. fordert für das gesamte Alpengebiet die Anbringung deutlich lesbarer Gütesiegel auf der Rückseite der Neuschneedecke.
- Bei den diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften der Zierpflanzen siegte eine südbadische Kletterrose um Nasenlänge und wurde noch vor dem Singen der Nationalhymne disqualifiziert: Sie war mit Kunstdünger gedopt!
- Laut Horoskop der Woche haben im November Steinbock, Fische, Zwilling, Stier, Jungfrau, Wassermann, Löwe, Krebs, Schütze, Widder, Skorpion und Waage nichts zu lachen; das gleiche gilt für Igel, Bäcker und Nähmaschinen.
- Warum steht Aschermittwoch eigentlich auf dem Kalender? Abgesehen von Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Silvester, Geburtstag und drei Wochen Urlaub ist doch immer Aschermittwoch.
- Alle Goldhamster Europas könnten sich zu einer Pyramide formieren, die von der Erde bis zum Mond reicht, wenn sie nur nicht so dumm wären.
- Die Lebensjahre sämtlicher deutscher Kleinkinder betragen zusammengerechnet etwa 4 Millionen Jahre. Das ist einfach zu alt.
- Wie erst jetzt bekannt wird, stammen fast alle Ostereier von unglücklichen Hasen in Legebatterien. Muttnich essen! Hattu gehört?
- Männer haben mehr Phantasie! Eine Frau wäre niemals zum Mond geflogen. Das ist eine reine Männeridee. Wenn uns Frauen regierten, hätten wir vielleicht kein Satelliten-Fernsehen, aber eine Menge Geld gespart.
- Die Eintagsfliege wird bereits zwölf Stunden nach ihrer Geburt von ihrer Midlife-Crisis erwischt. Das muß man sich mal klarmachen!
- Bei einem Krimi-Autor ist das Böse in guten Händen.
- Eine Semmel enthält 140 Kalorien, 700 Semmeln pro Jahr ergeben 98000 Kalorien, diese benötigt man, um eigenhändig 1 Elefanten 9 Zentimeter weit zu tragen. Aber wozu?
- In Deutschland feiern wir lieber weiße als grüne Weihnachten, in Hongkong feiern mehr Gelbe als Weiße Weihnachten, in Afrika feiern viele Farbige Weihnachten und nur wenige Weiße grüne Weihnachten!

Rudolf Bultmann

- Ein Leichnam kann nicht wieder lebendig werden und aus dem Grabe steigen.

Sterling Bunnell

- Wo nichts ist, ist wenig schon sehr viel.

Luis Bunuel

- Ich bin ein Atheist von Gottes Gnaden.

Jacob Burckhardt

- Der Ruhm, welcher vor denen flieht, die ihn suchen, folgt denen nach, welche sich nicht um ihn bemühen.

Hermann Burger

- Die Geschichte mit der unbefleckten Geburt war das größte Verhängnis für das CHRISTENTUM, die präjudizierte Impotenz dieser Religion der lebendig Begrabenen. (Die künstliche Mutter, 62f.)

Gottfried August Bürger

- GEDULD! Geduld! wenn's Herz auch bricht. (Leonore)

Edmund Burke

- Es gibt eine Grenze, von der ab Geduld keine Tugend mehr ist.
- Eine vollkommene Demokratie ist die schamloseste Sache der Welt.
- Der Mensch ist seiner Beschaffenheit nach ein religiöses Tier.
- Schlechte Gesetze sind die schlimmste Form der Tyrannei.
- Der größte Teil der Geschichte enthält die Schilderungen des mannigfachen Elends, welches Stolz, Ehrsucht, Geiz, Rachgier, blinde Lust, Empörungsgeist, Heuchelei, ausschweifender Eifer und das ganze Heer der ungezügelter Neigungen über die Welt gebracht haben.
- Kunst ist des Menschen Natur.
- Lesen ohne nachdenken ist wie Essen ohne verdauen.
- Alles, was nötig ist, damit das Schlechte in der Welt gewinnt, sind genügend gute Menschen, die nichts tun.
- Der Adel ist ein köstlicher Schmuck der bürgerlichen Gesellschaft. Er ist das korinthische Kapitell wohl geordneter und gebildeter Staaten.
- Die Gleichberechtigung der Männer in Amerika macht Fortschritte: Wirbelstürme tragen jetzt auch männliche Namen.
- Die Höhe unseres Ehrgeizes erreichen zu wollen gleicht dem Versuch, den Regenbogen zu berühren. In dem Maße, in dem wir vordringen, weicht er zurück.
- Ein Volk gibt niemals seine Freiheit auf, außer in irgendeiner Verblendung.
- Ich kenne keine Methode, nach der man eine ganze Nation unter Anklage stellen kann.
- Menschen, die nicht auf ihre Vorfahren zurückblicken, werden auch nicht an ihre Nachwelt denken.
- Neigung zum Erhalten und Geschicklichkeit beim Verbessern machen zusammen nach meiner Ansicht den großen Staatsmann aus.
- Nichts anderes braucht es zum Triumph des Bösen, als das gute Menschen gar nichts tun.
- Zwischen Verschlagenheit und Leichtgläubigkeit erstickt die Stimme der Vernunft.
- Zu dem, der immer wartet, kommt gewöhnlich alles zu spät.
- Wenn die Untertanen aus Prinzip rebellieren, wird die Politik der Könige tyrannisch.
- Tatsachen sind für den Geist, was die Nahrung für den Körper ist.
- Spielen ist das dem Menschen innewohnende Prinzip.
- Nichts in der Welt ist wirklich erstrebenswert, das nicht in der Reichweite liegt eines klaren Verstandes und einer umsichtigen Tatkraft.
- Erziehung ist die billigste Verteidigung der Nationen.

- Manieren sind wichtiger als Gesetze. Genaugenommen hängen die Gesetze sogar weitgehend von ihnen ab. Mit dem Gesetz kommen wir nur hier und da in Berührung. Die Umgangsformen sind es, die uns erbittern oder besänftigen, verderben oder läutern, erheben oder erniedrigen, verrohen oder sublimieren. Wie die Luft, die wir atmen, wirken sie unaufhörlich auf uns ein, ohne daß wir uns dagegen wehren können oder es auch nur bemerken.
- Die wahre Gefahr besteht darin, wenn die Freiheit nach und nach den Sachzwängen geopfert wird.
- Niemand beging einen größeren Fehler als jener, der nichts tat, weil er nichts tun konnte.
- Es gibt eine Grenze, wo Zurückhaltung aufhört, eine Tugend zu sein.
- Sparsamkeit besteht im Auswählen, nicht im Konsum.

Büroweisheit

- Meine Meinung steht fest! Bitte, verwirren sie mich nicht mit Tatsachen.
- Man sagt, es gibt keine Probleme, aber wo wir sind, gibt es immer welche.
- Wir versprechen nichts, aber das halten wir auch.
- Die meisten Menschen werden kleiner, wenn man sie unter die Lupe nimmt.
- Wir sind zu allem bereit, aber zu nichts zu gebrauchen.
- Wissen ist Macht, nichts wissen macht auch nichts.
- Manche Leute sind so engstirnig, daß sie mit beiden Augen zugleich durch ein Schlüsselloch schauen können.
- Spare um jeden Preis; koste es, was es wolle.
- Das Büro unseres Chefs ist ein richtiges Paradies. Man kann jeden Tag 'rausgeschmissen werden.
- Auf dem Weg in die Irre ist Rückschritt Fortschritt.
- Planung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.
- Wir kennen zwar nicht die Aufgaben, bringen aber das Doppelte.
- Sie haben keine Probleme. Sie sind ein Problem!
- Alles ist klar, keiner weiß Bescheid.
- Angelegenheiten, die einen selbst betreffen, sieht man meist durch ein Vergrößerungsglas.
- Wer nicht weiß, was er will, muß wenigstens wissen, was die anderen sollen.
- Wenn du sie nicht überzeugen kannst, verwirre sie.
- Wer schon die Übersicht verloren hat, muß wenigstens den Mut zur Entscheidung haben.
- Es gibt Zeiten, wo einem alles gelingt. Aber das braucht niemanden zu beunruhigen. Sie gehen sehr schnell vorüber...
- Unser Chef hat ein Herz aus Gold - nur härter.
- Bei uns wird Hand in Hand gearbeitet: Was die eine nicht schafft, läßt die andere liegen.
- Bei uns ist jeder zu gebrauchen, und sei es als abschreckendes Beispiel.
- Der Kerl, der die Arbeit erfunden hat, muß nichts zu tun gehabt haben.
- Die Entfernung zwischen Kopf und Brett nennt man Horizont.
- Wir wissen zwar nicht, wo es langgeht, aber wir werden uns trotzdem beeilen.
- Operative Hektik ersetzt geistige Windstille.
- Es gibt Menschen, die sich mangels eigenen Gewichts überall beschweren müssen.
- Wo wir sind, klappt nichts mehr, aber wir können nicht überall sein.
- Sommersprossen sind oft die einzigen Gesichtspunkte, die jemand hat.

- Kampf der Arbeitslosigkeit: Teile deine Arbeit so sorgfältig ein, daß für die anderen Kollegen genug übrigbleibt.
- Für das große Chaos haben wir Computer. Die übrigen Fehler machen wir von Hand.
- Gefährlich ist, wenn die Dummen fleißig werden.
- Ein gesundes Vorurteil erspart eine mühsame Datensammlung.
- Wichtig für Aufsteiger: Befolge keinen Rat - auch diesen nicht!
- Erfolg verbessert den Charakter.
- Gesegnet seien alle jene, die nichts zu sagen haben und das auch noch für sich behalten.
- Glaube keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht hast.
- Hier ist niemand bestechlich. ... aber es hat ja auch niemand so richtig versucht, □verdammst noch mal!
- Ich habe eine Lösung, aber die paßt nicht zum Problem.
- Jeder macht, was er will, keiner macht, was er soll, aber alle machen mit.

Wilhelm Busch

- Stets trank er lieber Wein als Wasser und war auch nie ein Weiberhasser.
- Nicht, wie glücklich man lebt, ist entscheidend, sondern wie beglückend.
- Niemand holt seine Worte ein.
- O hüte dich vor allem Bösen! Es macht Pläsier, wenn man es ist, es macht Verdruß, wenn man's gewesen.
- Opportunist: Ein Jenachdemer.
- Philosophen und Hausbesitzer haben immer Reparaturen.
- Prosit Neujahr! Ob gut, ob schlecht, wird später klar, doch bringt's nur Gesundheit und fröhlichen Mut und Geld genug, dann ist's schon gut.
- So blickt man klar, wie selten nur, ins innere Walten der Natur.
- Tugend will ermuntert sein, Bosheit kann man schon allein.
- Mit sich selbst ist man nicht immer in der vornehmsten Gesellschaft.
- Heia, der frische Mai, er bringt uns mancherlei. Das Schönste aber hier auf Erden ist Lieben und geliebt zu werden.
- Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben.
- Mit scharfem Blick, nach Kennerweise, seh ich zunächst mal nach dem Preise.
- Mit dem Bezahlen wird man das meiste Geld los.
- Mein Kind, es sind allhier die Dinge, gleichviel, ob große, ob geringe, im wesentlichen so verpackt, daß man sie nicht wie Nüsse knackt.
- Man soll mit Vorsicht zärtlich sein.
- Kunst: Verzierung dieser Welt.
- Im Haus hör ich die fröhlichen Stimmen der Kinder, die glücklich erregt sind in Erwartung des Lichterbaums und der Bescherung heut Abend.
- Von Fruchtomletts da mag berichten ein Dichter aus den höhern Schichten. Wir aber, ohne Neid nach oben, mit bürgerlicher Zunge loben uns Pfannekuchen und Salat . . .
- Ich bin Pessimist für die Gegenwart, aber Optimist für die Zukunft. Gott zieht uns an der Hand, der einen, der Teufel zieht an beiden Beinen.
- Wer einen guten Braten macht, hat auch ein gutes Herz.
- Güte ist die Grundlage zum Glück.

- Gewißheit gibt allein die Mathematik. Aber leider streift sie nur den Oberrock der Dinge. Wer je ein gründliches Erstaunen über die Welt empfunden, will mehr. Er philosophiert.
- Gewinn anderer wird fast wie Verlust empfunden.
- Ich nahm die Wahrheit mal aufs Korn und auch die Lügenfinten. Die Lüge macht sich gut von vorn, die Wahrheit mehr von hinten.
- Will das Glück nach seinem Sinn dir was Gutes schenken, sage Dank, und nimm es hin ohne viel Bedenken. Jede Gabe sei begrüßt, doch vor allen Dingen: Das, worum du dich bemühst, möge dir gelingen!
- Das Gewissen ist der uns allen gemeinsame uralte Wecker.
- Die Tugend will nicht immer passen, im ganzen läßt sie etwas kalt und daß man eine unterlassen, vergißt man bald. Doch schmerzlich denkt manch alter Knaster, der von vergangenen Zeiten träumt, an die Gelegenheit zum Laster, die er versäumt.
- So sind die Gedanken. Sie laufen lustig voraus wie Hündchen. Ich habe zwei. Eins heißt Wer weiß, das andere Kann sein.
- Der guten Menschen Hauptbestreben ist, andern auch was abzugeben.
- Stets findet Überraschung statt. Da, wo man's nicht erwartet hat.
- Diese Nation entdeckt immer dann, daß sie überhaupt Geschmack besitzt, wenn ihr etwas geschmacklos vorkommt.
- Schnell wachsende Keime welken geschwinde; zu lange Bäume brechen im Winde. Schätz nach der Länge nicht das Entsprungne; fest im Gedränge steht das Gedrungne.
- Ein Bock ist jenes Tier, welches auch als Bier getrunken werden kann.
- So gehts immer, wie ich finde, Rief der Müller voller Zorn. Hat man Korn, so fehlt's am Winde - Hat man Wind, so fehlt das Korn.
- Alte Bäume behämmert der Specht am meisten.
- Es ist ein Brauch von alters her: Wer Sorgen hat, hat auch Likör. Doch wer zufrieden und vergnügt, sieht zu, daß er auch welchen kriegt.
- Wer als Wein- und Weiberhasser jedermann im Wege steht, der esse Brot und trinke Wasser, bis er daran zugrunde geht.
- Zur Tugend, wie man zu sagen pflegt, ist eigentlich keiner recht aufgelegt.
- Was hilft es dir, damit zu prahlen, daß du ein freies Menschenkind? Mußt du nicht pünktlich Steuern zahlen, obwohl sie dir zuwider sind?
- Wie wohl ist dem, der dann und wann sich etwas Schönes dichten kann!
- Wer vielleicht zur guten Tat keine rechte Neigung hat, dem wird Fasten und Kasteien immerhin erfrischend sein.
- Wer in Glaubensfragen den Verstand befragt, kriegt unchristliche Antworten.
- Ein Haar in der Suppe mißfällt uns sehr, selbst wenn es vom Haupte der Geliebten wär'.
- Wer andern gar zu wenig traut, hat Angst an allen Ecken; und wer zuviel auf andre baut, erwacht mit Schrecken.
- Gern möchte' er still von dannen scheiden, gern jede Ovation vermeiden, allein ihm bleibt bei seiner Fahrt ein Lebewohl nicht ganz erspart!
- Wenn man sich einander kennet und sich Freund und Freundin nennet, reißt des Schicksals Donnerwort uns aus unsern Armen fort. Doch, obschon dies zu beklagen, muß man nicht sogleich verzagen, denn der Freundschaft lange Hand reicht bis durch den Zollverband.
- Wenn man es nur versucht, so geht's, das heißt, mitunter, doch nicht stets.
- Wenn andere klüger sind als wir, das macht uns selten nur Pläsier, doch die Gewißheit, daß sie dümmer, erfreut fast immer.
- Wem ein Floh ins Ohr gesetzt wird, der muß stochern.

- Was man besonders gerne tut, ist selten ganz besonders gut.
- Was ist am schwersten zu erreichen? - Daß man sich selber hinter die Schliche kommt.
- Zwar man zeuget viele Kinder, doch man denket nichts dabei. Und die Kinder werden Sünder, wenn's den Eltern einerlei.
- Teils dieserhalb, teils außerdem.
- Ein neues Klavier hat ungeborenen Lärm im Leibe.
- Das Alter schaut zu und freut sich über die Freude der Jungen.
- Bock: Jenes Tier, welches auch als Bier getrunken werden kann.
- Bei Damen sollst du fein - gar niemals nicht ironisch sein.
- Ach, spricht er, die größte Freud' ist doch die Zufriedenheit.
- Ach, ich fühl' es! Keine Tugend ist so recht nach meinem Sinn; Stets befind' ich mich am wohlsten, wenn ich damit fertig bin. Dahingegen so ein Laster, ja, das macht mir viel Pläsier; Und ich hab' die hübschen Sachen lieber vor als hinter mir.
- Ach, Freundchen, rede nicht so wild, bezähme deine Zunge! Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge.
- Ach, der Tugend schöne Werke, gerne möcht' ich sie erwischen, doch ich merke, doch ich merke, immer kommt mir was dazwischen.
- Ach, daß der Mensch so häufig irrt und nie recht weiß, was kommen wird!
- Aber hier, wie überhaupt, kommt es anders, als man glaubt.
- Dummheit ist auch eine natürliche Begabung.
- Das freut den Franz. - Er hat nun mal 'n Hang fürs - Küchenpersonal.
- Sind doch die Damen geborene Philosophen; sie denken was sie wollen und wissen alles am besten.
- Das sogenannte böse Gewissen sollte eigentlich das gute heißen, weil's ehrlich die Wahrheit sagt.
- Gott zieht an einer Hand, der Teufel an beiden Beinen.
- Hartnäckig weiter fließt die Zeit, die Zukunft wird Vergangenheit. Aus einem großen Reservoir ins andre rieselt Jahr um Jahr.
- Schnell wachsende Keime welken geschwinde; zu lange Bäume brechen im Winde.
- Ungeduld hat häufig Schuld.
- Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge.
- Dummheit, die man bei anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.
- Wie klein ist das, was einer ist, wenn man's an seinem Dünkel mißt.
- Ach!, reines Glück genießt doch nie, wer zahlen soll und weiß nicht wie.
- Sie hat nichts und du desgleichen, dennoch wollt ihr, wie ich sehe, zu dem Bund der heil'gen EHE euch bereits die Hände reichen. Kinder, seid ihr denn bei Sinnen? überlegt euch das Kapitel! Ohne die gehör'gen Mittel soll man keinen Krieg beginnen.
- Ein Onkel, der Gutes mitbringt, ist besser als eine Tante, die bloß Klavier spielt.
- Kein altes Übel ist so groß, daß es nicht von einem neuen übertroffen werden könnte.
- Sie ist ein Weib! Weiß der Teufel, was sie tut!
- Die Wahrheit ist zu schlau, um gefangen zu werden.
- Gehabte Schmerzen, die hab' ich gern.
- Gar manches ist vorherbestimmt; das Schicksal führet in Bedrängnis; doch wie man sich dabei benimmt, ist eigne Schuld und nicht Verhängnis.
- Froh schlägt das Herz im Reisekittel, vorausgesetzt, man hat die Mittel.

- Es wird mit Recht ein guter Braten gerechnet zu den guten Taten; Und daß man ihn gehörig mache, ist weibliche Charaktersache.
- Es machen sich die Fliegen - Ein luftig Tanzvergnügen. Der Frosch, der denkt: Nur munter! Ihr kommt schon wieder herunter!
- Enthaltbarkeit ist das Vergnügen an Sachen, welche wir nicht kriegen.
- Eine gute Unterhaltung besteht nicht darin, daß man selbst etwas Gescheites sagt, sondern daß man etwas Dummes anhören kann.
- Ein Irrtum, welcher sehr verbreitet und manchen Jüngling irritiert, ist, daß die Liebe eine Sache, die immer viel Vergnügen mache.
- Ein gutes Tier ist das Klavier - still, friedlich und bescheiden, und muß dabei doch vielerlei erdulden und erleiden.
- Drum soll ein Kind die weisen Lehren der alten Leute hochverehren. Die haben alles hinter sich und sind, gottlob, recht tugendlich.
- Doch nicht durch Worte nur allein soll man den andern nützlich sein.
- Das Christkindel aber möge euch bringen die schönsten von allen schönen Dingen, und was ihr nur immer träumt, wünscht oder dächtet, daß ihr es wohl gerne haben möchtet.
- Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich.
- Gehorchen wird jeder mit Genuß den Frauen, den hochgeschätzten; hingegen machen uns meist Verdruß die sonstigen Vorgesetzten.
- Die Summe unseres Lebens sind die Stunden, in denen wir liebten.
- Die Lehre von der Wiederkehr ist zweifelhaften Sinns. Es fragt sich sehr, ob man nachher noch sagen kann: "Ich bin's."
- Die erste Pflicht der Musensöhne ist, daß man sich an's Bier gewöhne.
- Die Erde sieht so frisch und sauber aus wie eine weiß gekleidete Festjungfrau.
- Der Schmerz ist Herr, und Sklavin ist die Lust.
- Der Philosoph wie der Hausbesitzer haben immer Reparaturen.
- Der Mensch wird schließlich mangelhaft, die Locke wird hinweggerafft.
- Der Künstler fühlt sich stets gekränkt, wenn's anders kommt, als wie er denkt.
- Der Konrad leert sein fünftes Glas, die Schüchternheit verringert das.
- Dem Glücklichen schlägt kein Gewissen.
- Das Trinkgeschirr, sobald es leer, macht keine rechte Freude mehr.
- Doch guter Menschen Hauptbestreben ist, andern auch was abzugeben.
- Die Lerche in die Lüfte steigt, der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt.
- Fortuna lächelt, doch sie mag nur ungern voll beglücken; schenkt sie uns einen Sommertag, schenkt sie uns auch Mücken.
- Ach, was muß man oft von bösen Kindern hören oder lesen!
- Aufsteigend mußt du dich bemühen, doch ohne Mühe sinkest du. Der liebe Gott muß immer ziehen, dem Teufel fällt's von selber zu.
- Dahingegen so ein Laster, ja, das macht mir viel Pläsier; und ich hab die hübschen Sachen lieber vor als hinter mir.
- Das Feinste fällt durchs Sieb.
- Das ist es eben! Man denkt nicht nur, man will auch leben.
- Dauerhaftem schlechten Wetter, mußt du mit Geduld begegnen, mach es wie die Schöppenstedter: Regnet es es, so laß es regnen.

- "Vielleicht" ist ein schlauer Krebs, der vor- und rückwärts gehen kann.
- Die Frage ist oft eine Mutter der Lüge.
- Oft ist das Denken schwer, indes das Schreiben geht auch ohne es.
- Diogenes der Weise aber kroch ins Faß und sprach: "Ja, ja, das kommt von das!"
- Doch die Käfer, kritze kratze! Kommen schnell aus der Matratze.
- Ein Zahn, ein hohler, macht mitunter sogar die faulsten Leute munter.
- Entrüstung ist ein erregter Zustand der Seele, der meist dann eintritt, wenn man erwischt wird.
- Er mußte erst mit dem Kopf gegen die Bäume rennen, ehe er merkte, daß er auf dem Holzwege war.
- Erquicklich ist die Mittagsruh, nur kommt man oftmals nicht dazu.
- Oh, das war mal eine schöne, rührende Familienszene.
- Der Winter ging, der Sommer kam, er bringt aufs neue wieder den vielgeliebten Wunderkram der Blumen und der Lieder.
- Wer der Gerechtigkeit folgen will - durch dick und dünn - muß lange Stiefel haben!
- Toleranz ist gut. Aber nicht gegenüber Intoleranten.
- Ach, reines Glück genießt doch nie, wer zahlen soll und weiß nicht wie!
- Wer Sorgen hat, hat auch Likör.
- Nur immer fix, sonst kriegste nix.
- Es ist die Länge der Gesänge zu lang für meine Ohren Länge.
- Wer nicht auf gute Gründe hört, dem werde einfach zugekehrt die Seite, welche wir benützen, um drauf zu liegen und zu sitzen.
- Oft wird es einem sehr verdacht, wenn er Geräusch nach Noten macht
- Aber das bedenke stets: Wie man's treibt, mein Kind, so geht's.
- Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden.
- Früher, da ich unerfahren und bescheidener war als heute, hatten meine höchste Achtung andre Leute. Später traf ich auf der Weide außer mir noch mehr're Kälber, und nun schätz ich sozusagen erst mich selber.
- Fortwährend hinter angenehmen Erwartungen schleichen die unangenehmen Möglichkeiten.
- Doch schmerzlich denkt manch alter Knaster, der von vergangenen Zeiten träumt, an die Gelegenheit zum Laster, die er versäumt.
- Drei Wochen war der Frosch so krank! Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!
- Dumme Gedanken hat jeder - nur: der Weise verschweigt sie.
- Ein guter Mensch gibt gerne Acht, ob auch der andre was Böses macht; und strebt durch häufige Belehrung nach seiner Bessrung und Bekehrung.
- Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben
- Lachen ist ein Ausdruck relativer Behaglichkeit.
- Das Gute - dieser Satz steht fest - Ist stets das Böse, was man läßt.
- Ein kluger Mann verehrt das Schwein; er denkt an dessen Zweck. Von außen ist es ja nicht fein, doch drinnen sitzt der Speck.
- Es ist halt schön, wenn wir die Freunde kommen sehn. Schön ist es ferner, wenn sie bleiben und sich mit uns die Zeit vertreiben. Doch wenn sie schließlich wieder gehn, ist's auch recht schön.
- Unterhaltung besteht meistens nicht darin, daß man selbst etwas Gescheites sagt, sondern daß man etwas Dummes anhören muß.
- Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.

- Wir alle haben unseren Sparren, doch sagen tun es nur die Narren.
- Wo kriegten wir die Kinder her, wenn Meister Klapperstorch nicht wär'?
- Zuweilen lacht man über sich selber, sofern man sich mal bei einer mäßigen Dummheit erwischte, indem man sich nun sogar noch gescheiter vorkommt, als man ist.
- Welche Eigenschaften schätzen sie an dem Manne? - Hätt' er etwa die Gewohnheit, möglichst häufig die Wahrheit zu sagen, wär's gewiß sehr schätzenswert.
- So geht es mit Tabak und Rum: Erst bist du froh, dann fällst du um.
- Wer anders glaubt, ist schlecht. Wer anders denkt, ist dumm.
- Schnell verläßt er diesen Ort und begibt sich weiter fort.
- Ein Narr hat Glück in Masse, wer klug hat selten Schwein.
- Wer auf den rechten Weg will, muß durchaus durch sich selbst hindurch.
- Wie schad', o Mensch, daß dir das Gute im Grunde so zuwider ist!
- Und ach! wie ist es hierzuland doch jetzt so schrecklich anigant!
- Wo man am meisten drauf erpicht, gerade das bekommt man nicht.
- Gar sehr verzwickt ist diese Welt - mich wundert's daß sie wem gefällt.
- Die gute Unterhaltung besteht nicht darin, daß man selbst etwas Gescheites sagt, sondern das man etwas Dummes anhören kann.
- Wenn einer, der mit Mühe kaum gekrochen ist auf einen Baum, schon meint, daß er ein Vogel wär, so irrt sich der!
- Kinder, seid ihr denn bei Sinnen? Überlegt euch das Kapitel! Ohne die gehör'gen Mittel soll man keinen Krieg beginnen.
- Gar mancher Schwierigkeit entweicht man durch das hübsche Wort "vielleicht".
- Gedanken sind nicht stets parat, man schreibt auch, wenn man keine hat.
- Haß, als minus und vergebens, wird vom Leben abgeschrieben. Positiv im Buch des Lebens steht verzeichnet nur das Lieben. Ob ein Minus oder Plus uns verblieben, zeigt der Schluß.
- Hier sieht man ihre Trümmer rauchen der Rest ist nicht mehr zu gebrauchen.
- In Ängsten findet manches statt, was sonst nicht stattgefunden hat.
- Ja, selig ist der fromme Christ, wenn er nur gut bei Kasse ist.
- Jede Sprache ist Bildersprache.
- So ist's in alter Zeit gewesen, so ist es, fürcht ich, auch noch heut. Wer nicht besonders auserlesen, dem macht die Tugend Schwierigkeit.
- Jung ein Gimpel - alt ein Simpel.
- Meine alte Philosophie langt nicht mehr, ich sehe mich nach einer neuen um.
- Man kann des Lebens sich erfreu'n und dennoch klug und sparsam sein.
- Man kann sein Geld nicht schlechter anlegen als in schlecht erzogenen Kindern.
- Meines Lebens schönster Traum hängt an diesem Apfelbaum!
- Nur in der Tiefe der Seele, mit Hilfe jener Kraft, die stärker ist als alle Vernünftigkeit, kann Trost und Ruhe gefunden werden.
- Oft findet man nicht den Genuß, den man mit Recht erwarten muß.
- Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben.
- Sage nie: Dann soll's geschehen! Öffne dir ein Hinterpförtchen durch "Vielleicht", das nette Wörtchen, oder sag: "Ich will mal sehen!"
- Jedes legt noch schnell ein Ei, und dann kommt der Tod herbei.

- Der Gewinn anderer wird fast wie ein eigener Verlust empfunden.
- Wonach du sehnlich ausgeschaut, es wurde dir beschieden. Du triumphierst und jubelst laut: Jetzt hab ich endlich Frieden. Ach Freundchen, rede nicht so wild, bezähme deine Zunge! Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge.
- Der klugen Leute Ungeschick stimmt uns besonders heiter; man fühlt doch für den Augenblick sich auch einmal gescheiter.
- Meistens hat, wenn zwei sich scheiden, einer etwas mehr zu leiden.
- Die Schwierigkeit ist immer klein, Man muß nur nicht verhindert sein.
- Wenigstens Selbstironie sollte der Sünder haben - also jedermann.
- Mancher ertrinkt lieber, als dass er um Hilfe ruft.
- Nörgeln ist das allerschlimmste, keiner ist davon erbaut; keiner fährt, und wär's der Dümme, gern aus seiner werten Haut.
- Der Neid ist die aufrichtigste Form der Anerkennung.
- Achte jedes Menschen Vaterland, aber das deine liebe!
- Um Neid ist keiner zu beneiden.
- Die sogenannten Wahrheiten habe ich doch ein wenig im Verdacht der Unbeständigkeit.
- Manche Wahrheiten sollen nicht, manche brauchen nicht, manche müssen nicht gesagt werden.
- Die Welt ist groß, besonders oben!
- Die Welt, obgleich sie wunderlich, ist gut genug für dich und mich.
- Ich habe nicht immer das Gefühl, als sei es gerade meine Pflicht und Schuldigkeit, dem Herrgott seine verpfuschte Welt wieder einzurenken.
- Obgleich die Welt ja, sozusagen, wohl manchmal etwas mangelhaft wird sie doch in den nächsten Tagen vermutlich noch nicht abgeschafft.
- Ein böses Wort läuft bis ans Ende der Welt.
- Vater werden ist nicht schwer, außer Mama will nicht mehr.
- Wer sagt, die ganze Welt sei schlecht, der hat wohl nur so ziemlich recht.
- Wird's besser, wird's schlimmer? Seien wir ehrlich - Leben ist immer lebensgefährlich.
- Willst du das Leben recht verstehn, mußt du's nicht nur von vorn besehn. Vor vorn betrachtet sieht ein Haus meist besser als von hinten aus.
- Mit Recht erscheint uns das Klavier, wenn's schön poliert, als Zierzier. Ob's außerdem Genuß verschafft, bleibt hin und wieder zweifelhaft.
- Kaum hat mal einer ein bisschen was, gleich gibt es welche, die ärgert das.
- Frühling, Sommer und dahinter gleich der Herbst und bald der Winter - ach, verehrteste Mamsell, mit dem Leben geht es schnell.
- Das Leben wird schließlich mit dem Tode bestraft.
- Gute Unterhaltung besteht nicht darin, daß man etwas Gescheites sagt, sondern daß man etwas Dummes anhören kann.
- Was man ernst meint, sagt man am besten im Spaß.
- Wenn alles sitzen bliebe, was wir in Haß und Liebe so voneinander schwatzen, wenn Lügen Haare wären, wir wären rauh wie Bären und hätten keine Glatzen.
- Wie alle haben unsere Sparren, doch sagen tun es nur die Narren. Der Weise schweigt.
- Die Anwendung der Leidenschaft sind das Glatteis der Klugheit.
- Also lautet der Beschluß: daß der Mensch was lernen muß.

- Denn die Summe unsres Lebens sind die Stunden, wo wir lieben.
- Definition der Liebe: Sehnsucht, unbewußt zu zweit ein Drittes zu bilden, was vielleicht besser ist als man selbst.
- Man sieht, daß es Spektakel gibt, wenn man sich durcheinander liebt.
- Trau dem nicht, der dir sagt, er hätte noch nie gelogen.
- Drum lebe mäßig, denke klug! Wer nichts gebraucht, der hat genug.
- Klatschen heißt, anderer Leute Sünden beichten.
- Wenn du noch einen Onkel hast und der hat gute Weine, so Sorge, daß er dich nicht haßt, sonst trinkt er ihn alleine.
- Musik ist angenehm zu hören, doch ewig braucht sie nicht zu wahren.
- Zahnweh, subjektiv genommen, ist ohne Zweifel unwillkommen.
- Man möchte weinen, wenn man sieht, daß dies das Ende von dem Lied.
- Platonische Liebe kommt mir so vor wie ein ewiges Zielen und niemals losdrücken.
- Glaubenssachen sind Liebessachen, es gibt keine Gründe dafür oder dagegen.
- Ein Igel ist das Bild eines bewaffneten Friedens.
- Der Vogel, scheint mir, hat Humor.
- Die Welt ist wie Brei. Zieht man den Löffel heraus, und wär's der größte, gleich klappt die Geschichte wieder zusammen, als ob gar nichts passiert wäre.
- Der Glaube, durch Verstand gestützt, ist wie ein Vogel, dem man eine Leiter bringt, dran in die Luft zu steigen.
- Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen.
- Der Ruhm wie alle Schwindelware hält selten über tausend Jahre.
- Die größte Freud ist doch die Zufriedenheit.
- Ach, wie oft kommt uns zu Ohren, dass ein Mensch was Böses tat, was man sehr begreiflich findet, wenn man etwas Bildung hat.
- Der Beste muß mitunter lügen, zuweilen tut er's mit Vergnügen.
- Der Trunk nimmt die Sorgen, aber nur bis morgen.
- Beim Duett sind stets zu sehn, zwei Mäuler, welche offen stehn.
- Viel zu spät begreifen viele die versäumten Lebensziele: Freuden, Schönheit und Natur, Gesundheit, Reisen und Kultur. Darum, Mensch, sei zeitig weise! Höchste Zeit ist's! Reise, reise!
- Den Lasterhaften tadelt oft, wer ihn beneidet.
- Wie wolltest du dich unterwinden, kurzweg die Menschen zu ergründen. Du kennst sie nur von außenwärts. Du siehst die Weste, nicht das Herz.
- Eins, zwei, drei im Sauseschritt eilt die Zeit - wir eilen mit.
- Je älter man wird, desto hastiger tritt sie einem auf die Hacken, die Zeit, die sogenannte.
- Scheint dir auch mal das Leben rau, sei still und zage nicht, die Zeit, die alte Bügelfrau, macht alles wieder schlicht.
- Die Freude flieht auf allen Wegen; der Ärger kommt uns gern entgegen.
- Bemüh dich nur und sei recht froh, der Ärger kommt schon sowieso.
- Mann soll mit Vorsicht zärtlich sein.
- Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch Vernachlässigung kleiner Dinge.
- Glaube beruht auf Ursachen, nicht auf Gründen.

- Wer durch des Argwohns Brille schaut, sieht Raupen selbst im Sauerkraut.
- Oft trifft man wen, der Bilder malt, viel seltener wen, der sie bezahlt.
- Wer einsam ist, der hat es gut, weil keiner da ist, der ihm was tut.
- Man ist ja von Natur kein Engel, vielmehr ein Welt- und Menschenkind, und ringsumher ist ein Gedrängel von solchen, die dasselbe sind.
- Neid ist die aufrichtigste Form der Anerkennung.
- Mut und Wille ergeben manchmal Mutwillen.
- Der Sultan winkt; Suleima schweigt und zeigt sich gänzlich abgeneigt.
- Wem zu glauben ist, redlicher Freund, das kann ich dir sagen: Glaube dem Leben; es lehrt besser als Redner und Buch.

George Bush

- Wer Vernunft predigt, hat gute, aber keine spektakulären Argumente.

Dolly Buster

- Sex im Jahr 2000 wird bleiben, was er schon immer war: ein erotisches Spiel zwischen zwei oder mehreren Menschen.

Samuel Butler d.J.

- Der beste Lügner ist der, der mit den wenigsten Lügen am längsten auskommt.
- Mit Glauben allein kann man sehr wenig tun, aber ohne ihn gar nichts.
- Es ist besser, geliebt und verloren zu haben, als nie verloren zu haben.
- Alle Lebewesen außer den Menschen wissen, daß der Hauptzweck des Lebens darin besteht, es zu genießen.
- Das Leben ist die Kunst, taugliche Schlußfolgerungen aus unzureichenden Prämissen zu ziehen.

Byrd, Elizabeth

- Das Privatleben des einzelnen sollte genauso repektiert werden wie das Recht auf eine eigene Zahnbürste.
- Das Privatleben unserer Mitmenschen sollte uns heilig sein, ein Bezirk, den man nicht verletzt.

George Gordon Noël Byron

- Der Baum des WISSENS ist nicht der des Lebens.
- Der Gipfel menschlicher Erkenntnis ist es, die NICHTIGKEIT des Irdischen zu erkennen.

James Branch Cabell

- Der Optimist glaubt, daß wir in der besten aller möglichen Welten leben, und der Pessimist befürchtet, das stimmt.

Gaius Iulius Caesar

- Zur Zahl der Götter rechnen sie (die Germanen) nur diejenigen, die sie sehen können und durch deren Hilfe sie augenscheinlich unterstützt werden: Sonne, Feuer und Mond, die übrigen kennen sie nicht einmal vom Hörensagen.
- Einem Gast gegenüber gewalttätig zu werden, gilt als Frevel; wer aus irgendeinem Grund zu ihnen (den Germanen) kommt, den schützen sie vor Unrecht und behandeln ihn wie einen Unverletzlichen; ihm stehen die Häuser aller offen, und er hat Teil an ihrem Leben.
- Erfahrung ist in allen Dingen Lehrmeisterin.
- Est omnium rerum magister usus - In allen Dingen ist die Erfahrung Lehrmeisterin.

- Gallia est omnis divisa in partes tres . . . - Gallien ist als Ganzes in drei Teile gegliedert . . .
- Ich möchte lieber der Erste hier als der Zweite in Rom sein.
- Die Menschen glauben im allgemeinen gern, was sie wünschen.
- Quod nimis miseri volunt, hoc facile credunt - Was die allzu Elenden wollen, das glauben sie auch gerne.
- Consensu omnium - Nach übereinstimmender Meinung aller; mit allgemeiner Zustimmung.
- Alea iacta est - Der Würfel ist geworfen (Nun ist es entschieden, soll Cäsar gesagt haben, als er 49 v. Chr. den Rubikon überschritt, um den Bürgerkrieg einzuleiten. Vermutlich hat er das Zitat des griechischen Komödiendichters Menander - 343 - 293 v. Chr. - benutzt).
- Dir, Schicksal, folge ich.
- Wer am längsten die Keuschheit bewahrt, trägt bei ihnen das höchste Lob davon; das, so glauben sie (die Germanen), fördere ihre Gestalt, nähre ihre Kräfte und stärke die Muskeln.
- Libenter homines id, quod volunt, credunt - Gern glauben die Menschen das, was sie sich wünschen.
- Adverso flumine - Gegen den Strom, stromaufwärts, mit widriger Strömung.
- Veni, vidi, vici. - Ich kam, sah, siegte.
- Ich liebe den Verrat, aber ich hasse Verräter.
- Den Ahnungslosen schenkt der Herr einen leichten Schlaf.
- Lieben und vernünftig sein ist kaum einem Gotte möglich.
- Novarum rerum cupidus. - Ich bin neuer Dinge begierig.
- Rerum omnium magister est usus - Aller Dinge Lehrmeister ist die Übung.

Pedro Calderòn de la Barca

- Da die größte SCHULD des Menschen ist, daß er geboren ward.
- EIFERSUCHT ist der Tod der Liebe.
- Mit Klugheit ihm begegnen heißt das Mißgeschick verspotten.

James Callaghan

- Mit Statistiken kann man alles beweisen - auch das Gegenteil davon.

Helder Camara

- Wenn einer allein träumt, dann bleibt es ein Traum. Wenn aber alle gemeinsam träumen, dann wird es Wirklichkeit.

Albert Camus

- Die meisten großen Taten, die meisten großen Gedanken haben einen belächelnswerten Anfang.
- Die Werke von Kopernikus und Galilei standen bis 1822 auf dem Index. Drei Jahrhunderte Starrsinn, das ist hübsch.
- Die Phantasie tröstet die Menschen über das hinweg, was sie nicht sein können, und der Humor über das, was sie tatsächlich sind.
- In der Tiefe der Schönheit liegt etwas Unmenschliches.
- Es ist nicht möglich, mit Menschen zusammenzuleben, wenn man ihre Hintergedanken kennt.
- Grausamkeit empört, Dummheit entmutigt.
- Das Leben ist kurz, und seine Zeit verlieren ist eine Sünde.
- Soll ich Dir ein großes Geheimnis verraten, mein Freund? Warte nicht auf das jüngste Gericht: Es findet jeden Tag statt.

- Es ist ein Mißgeschick, wenn man nicht geliebt wird. Aber es ist ein Unglück, wenn man nicht liebt.
- Charme ist die Art, wie ein Mensch "ja" sagt, ohne daß ihm eine bestimmte Frage gestellt worden war.

Elias Canetti

- Es gibt keinen Schmerz, der nicht zu übertreffen wäre, das einzig Unendliche ist der Schmerz.
- Was ist ein Mensch ohne Verehrung und was hat die Verehrung aus dem Menschen gemacht.
- Wer von all seinen Gewohnheiten Kenntnis nähme, wüßte nicht mehr, wer er ist.
- Ein niederschmetternder Gedanke: daß es vielleicht überhaupt nichts zu wissen gibt; daß alles Falsche nur entsteht, weil man es wissen will.
- Man weiß nie, was daraus wird, wenn die Dinge verändert werden. Aber weiß man denn, was draus wird, wenn sie nicht verändert werden?
- Tiere sind schon darum merkwürdiger als wir, weil sie ebensoviel erlebt haben, es aber nicht sagen können. Ein sprechendes Tier wäre nicht mehr als ein Mensch.
- Wie leicht sich das sagt: sich selber finden! Wie man erschrickt, wenn es wirklich geschieht!
- Eine Erfindung, die noch fehlt: Explosionen rückgängig zu machen.
- Man mag drei- oder viertausend Menschen gekannt haben, man spricht aber immer nur von sechs oder sieben.
- Ich habe es satt, die Menschen zu durchschauen. Es ist so leicht, und es führt zu nichts.
- Wie wenig du gelesen hast, wie wenig du kennst - aber vom Zufall des Gelesenen hängt es ab, was du bist.
- Es gibt keine größere Illusion als die Meinung, Sprache sei ein Mittel der Kommunikation zwischen Menschen.
- In einer wirklich schönen Stadt läßt es sich auf Dauer nicht leben; sie treibt einem alle Sehnsucht aus.

George Canning

- Die ganze Kunst des Redens besteht darin, zu wissen, was man nicht sagen darf.

Eddie Cantor

- Den idealen Chef erkennt man daran, daß er seine Sekretärin relativ selten mit seiner Frau betrügt.
- Ein Mann fühlt sich wohl, wenn er in Form ist. Eine Frau fühlt sich wohl, wenn sie in Formen ist.
- Eine Frau, die ihrem Mann einen Autounfall plausibel zu machen versteht, ist reif für die diplomatische Laufbahn.

Al Capone

- Mit einem Lächeln und einer Waffe in der Hand kommt man weiter, als nur mit einem Lächeln.

Truman Capote

- Alle Menschen haben die Anlage, schöpferisch zu arbeiten, nur merken es die meisten nie.
- Slang ist der durchgescheuerte Hosenboden der Sprache.
- Der Jammer mit der Menschheit ist, daß oft die Klugen feige, die Tapferen dumm und die Fähigen ungeduldig sind. Das Ideal wäre der tapfere Kluge mit der nötigen Geduld.

Claudia Cardinale

- Die Ehe funktioniert am besten, wenn beide Partner ein bißchen unverheiratet bleiben.

Thomas Carlyle

- Das Ideal liegt in dir; das Hindernis auch.

- Mache einen anständigen Menschen aus dir selbst - und du kannst sicher sein, daß ein Schuft weniger auf der Welt ist.
- Der schlimmste aller Fehler ist, sich eines solchen nicht bewußt zu sein.
- Die Zeit ist schlecht? Wohlan! Du bist da, sie besser zu machen.
- Jeder sollte all das werden können, wozu er bei der Geburt die Fähigkeit mitbekommen hat.

Dale Carnegie

- Begeisterungsfähigkeit ist eine der Hauptursachen für den Erfolg im Leben.
- Arbeite und lerne, und du kannst gar nicht verhindern, daß du etwas wirst.

L. N. M. Carnot

- Die erste Regel, an die man sich in der Mathematik halten muß, ist, exakt zu sein. Die zweite Regel ist, klar und deutlich zu sein und nach Möglichkeit einfach.

Hans Carossa

- Zeitlos ist die Macht des Herzens, die sich als Wohlwollen kundgibt.

Howard Carpendale

- Über Nacht wird man nur dann berühmt, wenn man tagsüber hart gearbeitet hat.
- Für einen Mann ist Fremdgehen das Gleiche wie Onanieren.

James Earl (Jimmy) Carter

- Die Theorie ist eine Vermutung mit Hochschulbildung.

Pablo Casals

- Solange man bewundern und lieben kann, ist man immer jung.
- In der Musik, im Ozean, in der Blüte, in einem Blatt, in einer freundschaftlichen Geste - in all diesen Dingen sehe ich das, was die Menschen "Gott" nennen.

Giacomo Girolamo Casanova

- Die Liebe besteht zu drei Vierteln aus Neugier.
- Einen Dummkopf zu betrügen, ist eine Handlung, die eines Menschen von Geist würdig ist.
- Wer sich entschieden hat, etwas zu tun, und an nichts anderes denkt, überwindet alle Hindernisse.
- Ich sah, daß man oft, um zur Wahrheit zu gelangen, mit einer Täuschung beginnen muß. Dem Licht muß notwendigerweise Finsternis vorangegangen sein.
- Wer schläft, sündigt nicht - wer vorher sündigt, schläft besser.

Enriyeu Castaldo

- Wenn eine Frau nicht spricht, soll man sie um Himmels willen nicht unterbrechen.

Fidel Castro

- Ich würde alles noch einmal genauso machen - nur besser.

Marcus Porcius Cato (der Ältere) Censorius

- Ceterum censeo Carthaginem esse delendam. - Im übrigen bin ich der Auffassung, daß Karthago vernichtet werden muß.
- Beherrsche die Sache, dann folgen die Worte.

- Der kommt den Göttern am nächsten, der auch dann schweigen kann, wenn er im Recht ist.
- Gebrauche Dein Vermögen, aber mißbrauche es nicht.
- Rem tene, verba sequentur. -Halte die Sache fest! Die Worte ergeben sich von selbst.
- Privatdiebe fesselt man auf Lebenszeit im Kerker, öffentliche Diebe gehen in Gold und Purpur.
- Weise lernen von Narren, Narren niemals von Weisen. Der kommt den Göttern am nächsten, der auch dann schweigen kann, wenn er im Recht ist.
- Nichts wissen ist keine Schande, aber nichts lernen wollen.
- Avaritia omnia vitia habet. - Habsucht hat alle Laster in sich.

Gaius Valerius Catullus Catull

- A limine - Von der Schwelle.
- Albus an ater sit, nescio. - Ob er weiß oder schwarz ist, ich weiß es nicht.
- Risu inepto res ineptior nulla est. - Nichts ist alberner als albernes Lachen.
- Leben ist Lieben.
- In aqua scribis. - Du schreibst auf Wasser.
- Ipsa olera olla legit. - Der Topf sucht sich selbst seine Kräuter.
- So ist in der höchsten Stellung das geringste Maß an Handlungsfreiheit.

Anton Pavlovic Cechov

- Ein wahrhaft glücklicher Mensch ist derjenige, der nicht nur an das denkt, was ist, sondern auch an das, was nicht ist.
- Denn Tugend und Reinheit unterscheiden sich wenig vom Laster, wenn sie nicht frei sind vom bösen Gefühl.
- Kein Zynismus kann das Leben übertreffen.
- Nur Ehrenwerte oder Gauner finden aus jeder Lage einen Ausweg, nur wer gleichzeitig ehrenwert und Gauner sein will, hat keinen Ausweg.

Adriano Celentano

- Eine liebende Frau hört auch das, was man noch gar nicht gesagt hat.

Miguel de Cervantes

- Die Verwandte der weiblichen Rede ist die Konfusion.

Paul Cézanne

- Die BESCHEIDENHEIT ist eine Macht, die vom Bewußtsein der eigenen Macht herrührt.
- Die Erkenntnis der eigenen Kraft macht bescheiden.
- Die Erkenntnis seiner eigenen Kraft macht bescheiden.

Claude Chabrol

- Mancher Filmemacher besitzt den politischen Verstand einer Kartoffel.

Marc Chagall

- Es ist das Schicksal der Wegweiser, daß sie den Fortschritt nicht mitmachen können.
- Man versteht nur, was man liebt.

Adalbert von Chamisso

- Das Glück ist nur die Liebe, die Liebe ist das Glück.
- Hoert ihr Herrn, so soll es werden: Gott im Himmel, wir auf Erden, und der König absolut - wenn er unseren Willen tut.

Raymond Chandler

- Es ist so schwer für Frauen, sogar für anständige Frauen, zu begreifen, daß ihre Körper nicht unwiderstehlich sind.

Coco Chanel

- Weibliche Nacktheit muß man den Männern mit dem Teelöffel geben, nicht mit der Schöpfkelle.
- Zwei Dinge wird ein Mann niemals verstehen: das Geheimnis der Schöpfung und den Hut einer Frau.
- Die Schönheit brauchen wir Frauen, damit die Männer uns lieben, die Dummheit, damit wir die Männer lieben.
- Wer es mit sich allein nicht lange aushält, hat meistens recht.
- Lebenskunst ist die Kunst des richtigen Weglassens.
- Die selbstsichere Frau verwischt nicht den Unterschied zwischen Mann und Frau - sie betont ihn.

Charlie Chaplin

- Die Jugend wäre eine viel schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme.
- Von einem gewissen Alter ab tut auch die Freude weh.
- An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser.
- Ein Nachtclub ist ein Lokal, in dem die Tische reservierter sind als die Gäste.

Pierre Teilhard de Chardin

- Gerade durch das, was an ihm typisch menschlich ist, bleibt der Mensch eine zwar wohlgelungene, aber monströse und störende Schöpfung.
- Innerhalb eines von Mechanismus und Zufall beherrschten Kosmos hat das Denken, dieses furchtbare Phänomen, welches die Erde von Grund auf verändert hat und sich mit dem Weltall mißt, immer den Charakter einer unerklärlichen Anomalie.

Charles

- Sich hinzusetzen und nachzudenken ist eine echte Knochenarbeit.

Francois Renè Vicomte de Chateaubriand

- GERECHTIGKEIT ist das Brot der Nation; sie hungert immer danach.

Chaval

- Humor ist die Höflichkeit der Verzweiflung.

Cher

- Das Ärgerliche an manchen Frauen ist das, daß sie sich wegen nichts aufregen - und ihn dann gleich heiraten!
- Ein Mädchen kann warten, bis der Richtige kommt. Aber bis dahin kann sie trotzdem eine wundervolle Zeit mit all den Falschen haben.
- Manche Frauen lassen sich von nichts erregen - und heiraten es dann.

Philip Dormer Stanhope Chesterfield

- Traue niemandem in Angelegenheiten, die seine Leidenschaft sind.
- Staatsmänner und schöne Frauen haben kein Gefühl für ihren allmählichen Verfall.
- Der Umgang mit Unwissenden ist kein Umgang und verschafft auch ihnen kein Vergnügen.
- Ein fester Vorsatz ist das wichtigste Instrument für Erfolg.
- Sprich über das Moderne ohne Verachtung und über das Alte ohne Vergötterung.
- Ansehen ist der gute Ruf, den man genießt, weil viele Schweigen.

Gilbert Keith Chesterton

- Erst wenn man das Schlimmste über einen Menschen kennt, kennt man auch sein Bestes.
- Je mehr du auf der Höhe der diesjährigen Mode stehst, desto mehr bist du bereits hinter der nächstjährigen Mode zurück.
- Ein großer Klassiker ist heutzutage ein Mann, den man loben kann, ohne ihn gelesen zu haben.
- Fortschritt sollte bedeuten, daß wir ständig die Welt ändern, um sie der Vision anzupassen; Fortschritt bedeutet in Wirklichkeit (jetzt eben), daß wir die Vision ändern.
- Der modische Irrtum ist, daß wir durch Erziehung jemand etwas geben können, das wir nicht haben.
- Trinke, wenn du glücklich bist, niemals wenn du unglücklich bist.
- Fortschritt besteht nicht darin, daß man in eine Richtung schaut, in die man unbegrenzt fortschreiten kann, sondern dahin, wo man stehenbleiben könnte.
- Die Ehe ist ein Abenteuer, wie in den Krieg ziehen.
- Klassiker sind Dichter, die man loben kann, ohne sie gelesen zu haben.
- Der Mensch ist bereit, für jede Idee zu sterben, vorausgesetzt, daß ihm die Idee nicht ganz klar ist.
- Die Rätsel Gottes sind befriedigender als die Lösungen der Menschen.
- Die Leute streiten, weil sich nicht gelernt haben zu argumentieren.
- Die Engel fliegen, weil sie sich leicht nehmen.
- Traditionen gleichen Straßenlaternen, die den Weg ausleuchten sollen. Nur Betrunkene klammern sich an sie.
- Ein Mann, der einem Hut hinterher läuft, ist nicht halb so lächerlich wie ein Mann, der einer Frau hinterherläuft.
- Gutsein ist ein weit gewaltigeres Abenteuer als eine Weltumsegelung.
- Der Puritaner ist einer, der gerechte Entrüstung in die falschen Dinge fließen läßt.
- Und ich behaupte, daß ein Mensch, der nicht unter der einen oder anderen Form gewohnt ist, aufrührerischen Gedanken nachzugehen, vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, eine defekte Geistesverfassung besitzt.

Maurice Chevalier

- Je älter man wird, desto ähnlicher wird man sich selbst.
- Eine Frau ohne Geheimnisse ist wie eine Blume ohne Duft.
- Kein kluger Mann diskutiert mit einer Frau, die müde oder ausgeruht ist.
- Die Logik der Frauen beruht auf der Überzeugung, daß nichts unmöglich ist.
- Der gute Ruf einer Frau beruht auf dem Schweigen mehrerer Männer.

Agatha Christie

- Archäologen sind ideale Ehemänner. - Je älter eine Frau wird, desto interessanter wird sie für einen Archäologen.

- Alternde Frauen sind wie Kathedralen: je älter man wird, desto weniger fällt das einzelne Jahr ins Gewicht.

Christine

- Das Schicksal gibt einem Menschen nicht die Möglichkeit, sich auszuzeichnen. Es gilt, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und nicht auf die nächste zu hoffen.
- In der Schule des Lebens bleibt man stets ein Schüler.
- Eine Sprache spricht zum Herzen: die Sprache der Liebenden, die nur von Liebenden verstanden wird.
- Die Natur macht Frauen verschieden - die Mode macht sie gleich.
- Das Angenehme der Ehe wiegt ihr Unangenehmes nicht auf.

Winston Spencer Churchill

- Wenn zwei Menschen immer die gleiche Meinung haben, ist einer von ihnen überflüssig.
- Ich bin bereit, meinem Schöpfer gegenüberzutreten. Ob mein Schöpfer ebenso bereit ist, diese Begegnung über sich ergehen zu lassen, ist eine andere Sache.
- Eine der fröhlichsten Erfahrungen im Leben ist es, als Zielscheibe zu dienen, ohne getroffen zu werden.
- Ich glaube nur an Statistiken, die ich selbst gefälscht habe.
- Die Menschheit ist zu weit vorwärts gegangen, um sich zurückzuwenden, und bewegt sich zu rasch, um anzuhalten.
- Es ist ein großer Vorteil im Leben, die Fehler, aus denen man lernen kann, möglichst früh zu begehen.
- Demokratie ist die Notwendigkeit, sich gelegentlich den Ansichten anderer Leute zu beugen.
- Ein Experte ist ein Mann, der hinterher genau sagen kann, warum seine Prognose nicht gestimmt hat.
- Der Diplomat ist ein Mann, der zweimal nachdenkt, bevor er nichts sagt.
- Ein Kluger macht nicht alle Fehler selber, er gibt auch anderen eine Chance.
- Mit dem Geist ist es wie mit dem Magen: Mann kann ihm nur Dinge zumuten, die er verdauen kann.
- Eine gute Rede ist eine Ansprache, die das Thema erschöpft, aber keineswegs die Zuhörer.
- Konsequent ist nur der, der sich selber mit den Umständen wandelt.
- Wenn zwei Menschen immer die gleiche Meinung haben, ist einer von ihnen überflüssig.
- Die meisten Menschen sind bereit zu lernen, aber nur die wenigsten, sich belehren zu lassen.
- Wenn es morgens um sechs Uhr an meiner Tür läutet und ich kann sicher sein, daß es der Milchmann ist, dann weiß ich, daß ich in einer Demokratie lebe.

Marcus Tullius Cicero

- Denn niemand ist so alt, daß er nicht glaubte, noch ein Jahr leben zu können.
- O fallacem hominum spem! - Wie trügerisch ist das Hoffen der Menschen!
- Brevis nobis a natura vita data est. - Nur ein kurzes Leben ist uns von der Natur gegeben.
- O tempora, o mores! - O Zeiten, o Sitten!
- O magnam stultitiam timoris, id ipsum, quod verearis, ita cavere, ut, cum vitare fortasse potueris, ultro accersas et attrahas! - O diese grenzenlos törichte Angst, gerade das, was man befürchtet, so sicherzustellen, daß man es, obwohl man es vielleicht hätte vermeiden können, noch obendrein heranholt und herbeizieht!
- O fortunate adolescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris! - "Du glücklicher junger Held: du hast zum Preise deiner Tapferkeit einen Homer gefunden!" (Alexander d. Gr. am Grabhügel Achills).
- Extremis digitis attingere. - Nur mit den Fingerspitzen anfassen.
- Nihil est veritatis luce dulcius. - Nichts ist süßer als das Licht der Wahrheit.

- Novum et ad hunc diem inauditum. - Neu und bis zum heutigen Tage unerhört.
- Nec, si non obstat, permittitur. - Nicht bedeutet es Erlaubnis, wenn sich kein Widerstand zeigt.
- Nec domui dominus, sed domino domus honestanda est. - Nicht das Haus muß den Herrn, sondern der Herr das Haus in Ehren halten.
- Nicht nach dem Einkommen, sondern nach den Bedürfnissen muß man das Vermögen eines jeden schätzen.
- Nolens volens. - Nicht wollend wollend.
- Oblatam occasionem tene! - Halte die sich bietende Gelegenheit fest!
- Nichts ist lebenswürdiger als die Tugend.
- Nihil est tam miserabile quam ex beato miser. - Nichts ist so erbarmungswürdig wie einer, der aus einem Glücklichen zu einem Elenden wurde.
- Nosce te! - Erkenne dich selbst! (Inschrift am Apollotempel zu Delphi: Gnôthi sautón, lateinische Übersetzung).
- Nihil honestum esse potest, quod iustitia vacat. - Nichts kann ehrenhaft sein, was der Gerechtigkeit entbehrt.
- Nichts, dem Gerechtigkeit mangelt, kann moralisch richtig sein.
- Nihil agere delectat. - Nichtstun macht Spaß.
- Niemals bin ich weniger müßig als in meinen Mußestunden und niemals weniger einsam, als wenn ich allein bin.
- Nemo est tam agrestis, quem non si ipsa honestas minus, contumelia tamen et dedecus magnopere moveat. - Niemand ist aus so grobem Holz, daß ihn, wenn schon nicht der Anstand, so doch wenigstens die Furcht vor Schmach und Schande beeindruckte.
- Niemand kann dich besser beraten als du selbst.
- Nihil tam fixum est, quod non expugnari pecunia possit. - Nichts ist so befestigt, daß es nicht mit Geld eingenommen werden könnte.
- Quis non odit varios, leves, futes? - Wer haßt nicht die Wankelmütigen, die Leichtfertigen und die Taugenichtse?
- Si digito quem attigisset . . . - Wenn er einen auch nur mit dem Finger angerührt hätte . . .
- Res eius dilabuntur. - Sein Vermögen entschwindet.
- Freundschaft ist Gefühl und Verständnis füreinander und Hilfsbereitschaft in allen Lebenslagen.
- Ne pilo quidem minus - Um kein Haar weniger.
- Caput perfricare. - Sich am Kopf kratzen.
- Totum se fingere et accommodare ad alicuius arbitrium et nutus. - Sich ganz nach jemandes Wink und Willen richten.
- Plus exempla quam peccata nocent. - Schlechte Beispiele schaden mehr als die wirklichen Sünden.
- Salus publica suprema lex esto! - Das öffentliche Wohl soll das oberste Gesetz sein!
- Dives est, cui tanta possessio est, ut nihil optet amplius. - Reich ist, wer so viel besitzt, daß er weiter keine Wünsche mehr hat.
- Reason is the mistress and queen of all things.
- Ab alio amentatas hastas torquere. - Pfeile verschießen, die ein anderer geschnitzt hat.
- Quousque tandem, Catilina, abutere patientia nostra? - Wie lange noch, Catilina, willst du unsere Geduld strapazieren? (Cicero als Konsul, 63 v. Chr.)
- Saepe nihil inimicus homini quam sibi ipse. - Oft ist dem Menschen nichts feindlicher gesinnt als er sich selbst.
- Quando amici novi veteribus sunt anteponendi? - Wann verdienen neue Freunde den Vorzug vor alten?

- Quam difficilis est virtutis diuturna simulatio! - Wie schwierig ist doch die ständige Vortäuschung von Tugend!
- Propone deum ante oculos! - Habe Gott vor Augen!
- Plus apud nos vera ratio valeat quam vulgi opinio! - Mehr gelte bei uns die rechte Vernunft als die Meinung der Leute.
- Papier ist geduldig. (Original: Litterae non erubescunt = Briefe erröten nicht - stammt aus einem Brief Ciceros. Daraus wurde ein gängiges deutsches Sprichwort).
- Charta non erubescit. - Papier errötet nicht.
- Orators are most vehement when they have the weakest cause, as men get on horseback when they cannot walk.
- One does not have to believe everything one hears.
- Omnia rerum principia parva sunt - Der Ursprung aller Dinge ist klein.
- Sine amicitia vita est nulla. Ohne Freundschaft gibt es kein Leben.
- Saepe sub pallio sordido sapientia. - Oft steckt unter einem schmutzigen Gewand Weisheit.
- Cito arescit lacrima. - Rasch trocknet die Träne.
- Absit! - Das sei ferne, Gott behüte!
- Sal Atticus - Feiner Witz ("Attisches Salz" ist eine Metapher für "feinen Witz", der die Bewohner Attikas auszeichnete).
- Praestat amicitia propinquitati. - Freundschaft hat Vorrang vor Verwandtschaft.
- Friede ist Freiheit in Ruhe.
- Pietas est fundamentum omnium virtutum. - Frömmigkeit ist das Fundament aller Tugenden.
- Fumus ignem - Rauch (zeigt) Feuer (an).
- Fundamentum est iustitiae fides. - Fundament der Gerechtigkeit ist das Grundvertrauen.
- Pro domo. - Für das "eigene Haus" = im Sinne von "eigenem Interesse"
- Für freie Menschen sind Drohungen wirkungslos.
- Gedanken sind zollfrei.
- Contra legem/leges. - Gegen das Gesetz/die Gesetze.
- Invita Minerva. - Gegen den Willen der Minerva. (d.h.: nicht in der richtigen Schöpferlaune; Minerva galt als kluge Erfinderin)
- Libertas est potestas vivendi, ut velis. - Freiheit ist die Möglichkeit zu leben, wie man will.
- Aber da ich kurz zuvor gesagt habe, unsere Vorfahren sollten uns zum Muster dienen, so gelte als erste Ausnahme, daß man nicht ihre Fehler nachahmen muß.
- Ululas Athenas portare. - Eulen nach Athen tragen (etwas Unnötiges tun).
- Ad absurdum - Die Sinnwidrigkeit z.B. eines Vorhabens nachweisen.
- Omnes immemorem beneficii oderunt. - Alle hassen den, der eine Wohltat vergißt.
- Exanclare omnes labores. - Alle Leiden auskosten müssen.
- Soli hoc sapienti contingit, ut nihil faciat invitus. - Allein dem Weisen gelingt es, nichts wider seinen Willen zu tun.
- Rerum omnium custos memoria. - Aller Dinge Speicher ist das Gedächtnis.
- Omnia praeclara rara. - Alles Herrliche ist selten.
- Sapientissimus est, cui, quod opus sit, ipsi venit in mentem. - Am weisesten ist, wem selbst einfällt, was er braucht.
- Amicus alter ego - Der Freund ist ein zweites Ich.

- Ex eventu iudicium facere, non ex consilio. - Sich sein Urteil nicht aufgrund der Absicht, sondern des Erfolges bilden.
- Cui dolet, meminit. - Wen es schmerzt, der trägt es nach.
- Ne unum quidem pilum boni viri habet. - An ihm ist kein gutes Haar.
- In eo operam et oleum perdidit. - An ihm habe ich Mühe und Öl verloren.
- Nunc quidem paulum a sole. - Geh mir vorderhand ein wenig aus der Sonne! (Diogenes aus Sinope zu Alexander d. Gr.)
- Faucibus premor. - Man hat mich an der Kehle.
- Namen zu nennen ist heikel.
- Abusus non tollit usum. - Mißbrauch hebt ein Gebrauchsrecht nicht auf.
- Verbis castigare. - Mit Worten züchtigen.
- Sua confessione hunc iugulo. - Mit seinem eigenen Geständnis erdroßle ich ihn.
- Velis et remis. - Mit Segeln und Rudern.
- Sudore et sanguine. - Mit Schweiß und Blut.
- Ventis secundis. - Mit günstigem Wind.
- Una voce. - Mit einer Stimme.
- Colludere cum altero. - Mit einem andern zusammenspielen.
- Minima de malis! - Von mehreren Übeln wähle das geringste!
- Non invita Minerva. - Minerva gab ihren Segen dazu. (Cicero verweist auf das Zusammentreffen seines Verhandlungserfolgs mit der Wiederaufrichtung eines Minerva-Standbildes).
- Man verdient kein Lob für Ehrlichkeit, wenn niemand versucht, einen zu bestechen.
- Fange nie an, aufzuhören - höre nie auf, anzufangen.
- Man soll nicht allein auf das achten, was einer sagt, sondern auch darauf, was er sich dabei denkt und warum er es sagt.
- Ex avaritia omnia scelera ac maleficia gignuntur - Aus der Habsucht entspringen alle Verbrechen und Missetaten.
- Per me isti pedibus trahantur! - Mag meinetwegen der Teufel diese Gesellschaft holen.
- Non habet commercium cum virtute voluptas. - Lust hat mit Tugend nichts gemein.
- Errare malo cum Platone quam cum istis vera sentire. - Lieber irre ich mit Plato, als daß ich mit jenen (gemeint sind die Pythagoreer) die Wahrheit erkenne.
- Curriculum vitae. - Lebenslauf; auch: Lebensdauer.
- Laß jedermann das tun, was er am besten versteht!
- Omitte haec! - Laß die Finger davon!
- Speremus, quae volumus, sed quae acciderint, feramus! - Lasset uns hoffen, was wir wollen, doch was geschieht, das laßt uns ertragen!
- Hastas iacere, quas alius ministrat. - Lanzen schleudern, die ein anderer herreicht.
- Minuta est omnis diligentia. - Kleinkariert wirkt jede (übertriebene) Genauigkeit.
- Nemo est tam senex, qui se annum non putet posse vivere. - Keiner ist so alt, daß er nicht glaubte, er könne noch ein Jahr leben.
- Nemo bene imperat, nisi qui paruerit imperio. - Keiner gibt gute Befehle, es sei denn, er hätte vorher selbst Befehlen gehorcht.
- Naturae convenienter vive! - Lebe im Einklang mit der Natur!

- Quaeritur, sitne aequum amicos cognatis anteferre. - Man stellt die Frage, ob es denn recht sei, Freunden den Vorzug vor Verwandten zu geben.
- Honos est praemium virtutis. - Anerkennung ist Lohn der Tugend.
- Nec caput nec pedes. - Weder Kopf noch Fuß.
- Qualis sit animus, ipse animus nescit. - Wie beschaffen die Seele ist, weiß die Seele selbst nicht.
- Sui amans sine rivali. - Wer sich selbst liebt, hat keinen Rivalen zu fürchten.
- Qui modeste paret, videtur, qui aliquando imperet, dignus esse. - Wer in Bescheidenheit gehorcht, scheint würdig zu sein, eines Tages (selbst) zu befehlen.
- Qui semel peieraverit, ei credi postea, etiamsi per plures deos iuret, non oportet. - Wer einmal einen Meineid begeht, dem soll man hernach, und wenn er bei noch so vielen Göttern schwört, keinen Glauben mehr schenken.
- Qui semel scurra, numquam pater familias. - Wer einmal ein Hanswurst ist, aus dem wird nie ein rechter Hausvater.
- Qui alteri exitium parat, eum scire oportet sibi paratam pestem. - Wer einem andern nach dem Leben trachtet, der muß wissen, daß auch ihm der Untergang bereitet ist.
- Si quid scriptum est obscure, de re dubites! - Wenn etwas dunkel geschrieben ist, dann zweifle gleich an der Sache selbst!
- Ubi semel quis peieraverit, ei credere postea non oportet. - Wenn einer einmal einen Meineid geschworen hat, darf man ihm später nicht mehr trauen.
- Inter arma silent leges. - Wenn die Waffen sprechen, schweigen die Gesetze.
- Wenn die gesamte politische Handlungsbefugnis beim Volke liegt, so ist gerade die Gleichheit eine Ungleichheit, da sie keine Abstufungen nach dem wahren Wert der einzelnen Persönlichkeiten zuläßt.
- Quasi aurum igni, sic benevolentia fidelis periculo aliquo perspicui potest. - Wie Gold durch die Feuerprobe, so wird treues Wohlwollen in einer Bewährungsprobe erkennbar.
- Welches größere und bessere Geschenk können wir dem Staate darbringen, als wenn wir die Jugend unterrichten und erziehen?
- Habemus confidentum reum. - Wir haben einen geständigen Angeklagten.
- Quidquid praeter spem eveniat, omne id deputa esse in lucro. - Was wider Erwarten an Gutem eintrifft, das rechne man als Gewinn!
- Quod verum, simplex sincerumque est, id naturae hominis est aptissimum. - Was wahr, einfach und aufrichtig ist, das ist der Natur des Menschen am gemäßesten.
- Quid hoc sibi vult? - Was soll das heißen?
- Quod decet, honestum est, et quod honestum est, decet. - Was sich ziemt, ist anständig, und was anständig ist, ziemt sich auch.
- Quod non est in actis, non in mundo. - Was nicht in den Akten verzeichnet ist, existiert nicht.
- Was ist so großartig, als das Gemüt des Volkes, die Ansicht der Richter, die Erwägungen des Senats durch eine einzige Rede umzuwandeln?
- Quid est pietas nisi voluntas grata in parentes. - Was ist Kindesliebe anderes als dankbare Gesinnung gegenüber den Eltern?
- Quid est libertas? Potestas vivendi, ut velis. - Was ist Freiheit? Die Möglichkeit zu leben, wie du willst.
- Quod bonum felix faustumque sit! - Was gut, glücklich und zum Heile sei!
- Was für ein häßliches Tier ist der Affe und wie sehr ähnelt er uns.
- Dic, hospes, Spartae nos te hic vidisse iacentis, dum santis patriae legibus obsequimur. - Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl. (An den Thermopylen hatten 300 Spartaner unter Führung ihres Königs Leonidas 480 v. Chr. das Perserheer aufzuhalten versucht).

- Historia vitae magistra. - Die Geschichte ist die Lehrmeisterin des Lebens.
- Würde man die Freundschaft aus der Welt entfernen, dann wäre das Zusammenleben der Menschen zerstört.
- Der Staatshaushalt muß ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert werden. Die Arroganz der Behörden muß gemäßigt und kontrolliert werden. Die Zahlungen an ausländische Regierungen müssen reduziert werden, wenn der Staat nicht bankrott gehen will.
- Den ungerechtesten Frieden finde ich immer noch besser als den gerechtesten Krieg.
- Der Staatsdienst muß zum Nutzen derer geführt werden, die ihm anvertraut sind, nicht zum Nutzen derer, denen er anvertraut ist.
- Faulheit ist die Furcht vor bevorstehender Arbeit.
- Duo parietes de eadem fidelia dealbare. - Zwei Wände aus dem gleichen Kübel weißeln.
- Zum Reichtum führen viele Wege, und die meisten von ihnen sind schmutzig.
- Zufriedenheit mit seiner Lage ist der größte und sicherste Reichtum.
- Peccare licet nemini. - Zu sündigen ist keinem erlaubt.
- Iracundia fortitudinis quasi cos est. - Zorn ist gleichsam der Wetzstein der Tapferkeit.
- Iucundi acti labores. - Überstandene Mühen sind süß.
- Posteriores cogitationes. - Überlegungen, die man vorher hätte anstellen sollen.
- Ut sementem feceris, ita metes. - Wie du säst, so wirst du ernten.
- Custos virtutum omnium dedecus fugiens laudemque consequens verecundia est. - Wächter über alle Tugenden ist das Ehrgefühl, das Schande meidet und Lob erstrebt.
- E duobus malis minus eligendum est. - Von zwei Übeln muß man das kleinere wählen.
- Quod dubitas, ne feceris! - Worüber du dir nicht im klaren bist, davon laß die Finger!
- Wohltat am falschen Orte ist gleich einer Übeltat.
- Bene facta in luce. - Wohl Getanes will im Lichte stehen.
- Ubi bene, ibi patria. - Wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland.
- Facetiae omnium sermonum condimenta. - Witzige Bemerkungen sind die Würze jeder Unterhaltung.
- Scientia prodest. - Wissen nützt.
- Umbra et imaginibus utimur. - Wir verwenden Schatten und Bilder.
- In eadem es navi. - Wir sitzen im selben Boot.
- Non nobis solum nati sumus. - Wir sind nicht nur für uns allein geboren.
- Experti scire debemus. - Wir müssen das aus Erfahrung wissen.
- Wir Menschen haben immer die Gleichheit der Rechte vor dem Recht gesucht. Wenn die Rechte nicht allen gleich zugänglich wären, gäbe es keine Rechte.
- Verbo tenus. - Wörtlich, bis aufs Wort.
- Uno opere eandem incudem die nocteque tundit. - Tag und Nacht haut er auf denselben Amboß ein.
- Angenehm sind die erledigten Arbeiten.
- Aus bloßen Vorteilsdenken erwächst keine Freundschaft. Nicht äußerer Zwang um irgendwelcher Vorteile willen, sondern freier Wille ist die Grundlage der Freundschaft.
- Die Natur hat den Nießbrauch des Lebens gewährt wie den eines Darlehens, für das kein Rückzahlungstermin vereinbart wurde.
- Es ist unmöglich, daß einer nicht am Glücklichsten ist, wenn er ganz von sich selbst abhängt, und in sich allein alles hat.
- Glück regiert das Leben, nicht Weisheit.

- Was ist den Freiheit ? Die Möglichkeit so zu leben, wie du willst.
- Nec inventus est quisquam, quoi, quod haberet, esset satis. - Und es hat sich noch keiner gefunden, dem das, was er hat, genug wäre.
- Vacare culpa magnum est solacium. - Und doch, von Schuld sich frei zu fühlen, ist ein starker Trost.
- Nihilo seipse plus quam alterum diligit. - Um nichts schätze er sich höher als den andern!
- Ignoratio futurorum malorum utilior est quam scientia. - Um künftige Übel nicht zu wissen ist nützlicher als sie zu kennen.
- Nihil ad rem. - Tut nichts zur Sache.
- Verae amicitiae sempiternae sunt. - Wahre Freundschaften sind von ewiger Dauer.
- Discrepant facta cum dictis. - Tat und Wort stimmen nicht überein.
- Menschen kommen durch nichts den Göttern näher, als wenn sie Menschen glücklich machen.
- Suum cuique - Jedem das Seine.
- Sus Minervam - Ein Schwein will Minerva belehren.
- Suavis est laborum praeteritorum memoria - Süß ist die Erinnerung an vergangenes Leid.
- Vectigalia nervi sunt rei publicae. - Steuereinnahmen sind die Nerven des Staates.
- Spiel und Scherz darf man üben, wie man dem Schlaf und anderen Erholungen sich hingibt: Wenn man den schweren und ernsten Pflichten Genüge getan hat.
- Sparsamkeit ist eine gute Einnahme.
- Dum spiro, spero. - Solange ich atme, hoffe ich.
- Aegroto dum anima est, spes est. - Solange der Kranke atmet, gibt es noch Hoffnung.
- Umbram timere. - Sogar den Schatten fürchten.
- Mos maiorum. - Sitte der Vorfahren.
- Videsne, ut in proverbio sit ovorum inter se similitudo? - Siehst du, wie die Ähnlichkeit der Eier untereinander zum Sprichwort geworden ist?
- Tibi ut opus est facto, fac! - Du magst handeln, wie du es für dich für nötig hältst.
- Differe ac procrastinare. - Verschieben und auf den folgenden Tag verlegen.
- Canterio vectum post mulum conscendere. - Sich vom Pferd auf den Maulesel setzen.
- Undique ad inferos tantundem viae est. - Von überallher ist es gleich weit zur Unterwelt. (Anaxagoras auf die Frage, ob er nach Hause übergeführt werden wolle).
- Praedicare de Romulo et Remo. - Von Romulus und Remus erzählen.
- De integro. - Von neuem, ganz von vorne.
- Ab hac regula mihi non licet transversum digitum discedere. - Von dieser Richtschnur darf ich keinen Fingerbreit abweichen.
- In horam vivere. - Von der Hand in den Mund leben.
- Ab initio. - Von Anfang an.
- Omnium rerum mors est extremum. - Von allen Dingen ist der Tod das Äußerste.
- Ab imis unguibus usque ad verticem summum. - Vom Scheitel bis zur Sohle.
- Ab igne ignem. - Vom Feuer Feuer.
- Virtue is a habit of the mind, consistent with nature and moderation and reason.
- Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz.
- Multos modios salis simul edisse. - Viele Scheffel Salz miteinander gegessen haben.
- Der ist kein freier Mensch, der sich nicht auch einmal dem Nichtstun hingeben kann.

- Ne differas in crastinum! - Verschiebe nichts auf morgen!
- Veritas odium parit - Wahrheitsliebe erzeugt Haß.
- Natura duce errare nullo modo possumus. - Unter Führung der Natur können wir auf keine Weise irren.
- Inter amicos omnium rerum communitas. - Unter Freunden herrscht Gemeinschaft in allen Belangen.
- Incredibile dictu. - Unglaublich zu sagen.
- Libido effrenata effrenatam appetentiam efficit. - Ungezügelter Lust führt zu ungezügelter Begierde.
- Incerti sunt exitus belli. - Ungewiß ist der Ausgang eines Krieges.
- quamquam agis, prudenter agas - et respice finem. -> Was immer du tust, tue es gut und bedenke das Ende.
- Gleichsam wie Gold im Feuer, so wird treues Wohlwollen in Gefahren erkennbar.
- Nichts kann nämlich ehrenhaft sein, was der Gerechtigkeit entbehrt.
- Freundschaft ist ja nichts anderes als im Wohlwollen und Zuneigung verbundene Übereinstimmung in allen göttlichen und menschlichen Dingen.
- Vor nichts muß sich das Alter mehr hüten, als sich der Lässigkeit und Untätigkeit zu ergeben.
- Fortasse non poterit hoc sic abire. - Vielleicht wird dies nicht ohne Schwierigkeiten abgehen.
- Omnia mea mecum porto. - Ich trage all das Meinige bei mir. (sagte der weise Bias)
- Cum tacent, clamant. - Indem sie schweigen, schreien sie.
- Ridere in stomacho. - In sich hineinlachen.
- Omni ex parte in suo genere perfectum. - In seiner Art in jeder Hinsicht vollkommen.
- In sucum ac sanguinem vertere. - In Saft und Fleisch verwandeln.
- In eadem re utilitas et turpitudine esse non potest. - In der gleichen Sache kann nicht Nutzen und Schande zugleich liegen.
- In plerisque rebus mediocritas optima est. - In den meisten Dingen ist die unauffällige Mitte am besten.
- In integrum restituere. - In den alten Stand wieder einsetzen.
- Semper idem. - Immer derselbe.
- Tundere eandem incudem. - Immer auf den gleichen Amboß schlagen.
- Studio culinae tenetur. - Ihn fesselt die Sorge um die Küche.
- Tota res vacillat et claudicat. - Die ganze Sache wankt und hinkt.
- Valere malo quam dives esse. - Ich will lieber gesund als reich sein.
- Suum cuique pulchrum. - Jedem erscheint das Seine schön.
- Non me pudet fateri nescire, quod nesciam. - Ich schäme mich nicht einzugestehen, daß ich nicht weiß, was ich nicht weiß.
- Neque id ad vivum reseco. - Ich schneide das nicht bis zum lebenden Fleisch zurück.
- Non omnibus dormio. - Ich schlafe nicht für alle.
- Iuravi lingua, mentem iniuratam gero. - Ich habe nur mit der Zunge geschworen, mein Geist bleibt unvereidigt.
- Ich finde, ein leidlich gebildeter Mensch kann über jedes Thema witziger schreiben als über den Witz.
- Civis Romanus sum. - Ich bin römischer Bürger.
- Summa perfectio attingi non potest. - Höchste Vollkommenheit läßt sich nicht erreichen.
- Fames optimum condimentum. - Hunger ist die beste Würze.
- Aura popularis. - Hauch der Volksgunst.
- Hannibal ad portas! - Hannibal steht vor den Toren!

- Habgier im Alter ist eine Narrheit. Vergrößert man denn seinen Reiseproviant wenn man sich dem Ziel nähert?
- Miror, quod non ridet haruspex, haruspice cum videt. - Ich wundere mich, daß ein Zeichendeuter nicht lachen muß, wenn er einem Kollegen begegnet. (Die haruspices hatten die Aufgabe, die Eingeweide der Opfertiere zu beschauen und daraus die Zukunft zu deuten. Man traute ihrer Kunst nicht recht).
- Equus Troianus. - Ein Trojanisches Pferd (Die Raubzüge des Kunstsammlers Verres werden mit dem Untergang Trojas verglichen, den das von Odysseus erfundene hölzerne Pferd verursacht hatte).
- Suis fortuna cuique fingitur moribus. - Durch den eigenen Charakter bestimmt sich eines jeden Schicksal.
- Victoria pax, non pactione parienda. - Durch einen Sieg, nicht durch einen Vertrag ist der Friede zu gewinnen.
- Eo ipso. - Ebendadurch, von selbst, selbstredend.
- Honos alit artes. - Ehre nährt die Künste.
- Otium cum dignitate. - Ehrevoller Ruhestand.
- Premere argumentum. Ein Argument pressen.
- Homo novus. - Ein Aufsteiger. (So bezeichnete man den ersten aus einer nichtadeligen Familie, dem es gelang, ein kurulisches Amt zu bekleiden und damit den Aufstieg in die Nobilität einzuleiten).
- Res iudicata. - Ein bereits entschiedener Fall.
- Epistula non erubescit. - Ein Brief errötet nicht.
- Misera mors sapienti non potest accidere. - Ein elender Tod kann einem Weisen nicht zustoßen.
- Amicus est tamquam alter ego. - Ein Freund ist gleichsam ein anderes Ich.
- Hominis est errare, insipientis perseverare. - Irren ist menschlich, verrückt aber, sich darauf zu versteifen.
- Ein Raum ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele.
- Omni aetati mors est communis. - Jedem Alter ist der Tod gemeinsam.
- Amens incurrit in columnas. - Ein Verrückter rennt gegen Säulen.
- Ne transversum quidem unguem. - Keinen Fingerbreit.
- Kein gesunder Mensch tanzt.
- Kein festeres Band der Freundschaft als gemeinsame Pläne und gleiche Wünsche.
- Non Archimedes posset melius describere. - Kein Archimedes hätte das besser berechnen können. (Archimedes galt als großer Mathematiker und als Erfinder von Maschinen).
- Omne animal se ipsum diligit. - Jedes Lebewesen liebt sich selbst.
- Quam quisque norit artem, in hac se exerceat. - Jeder übe sich in der Kunst, die er erlernt hat!
- Cuiusvis hominis est errare, nullius nisi insipientis in errore perseverare. - Jeder Mensch kann sich irren; nur der Narr verharrt in seinem Irrtum.
- Jeder Mensch kann irren. Im Irrtum verharren wird nur der Tor.
- Suae quemque fortunae maxime paenitet. - Jeder hadert mit seinem Schicksal.
- Haec hactenus! - Dies (für dieses Mal) bis daher!
- O praeclarum ovium custodem lupum! - Ein prächtiger Schafhirte: ein Wolf!
- Abiit, excessit, evasit, erupit. - Er ging weg, er entwich, er verschwand, er stürzte davon.
- Gut gehauene Steine schließen sich ohne Mörtel aneinander.
- Fides spectata. - Erprobte Treue.
- Acta agere. - Erledigtes erledigen.
- Usus magister est optimus. - Erfahrung ist der beste Lehrmeister.

- Molli brachio tractari se vult. - Er will mit sanftem Arm behandelt werden.
- Tamquam truncus stipesque stat. - Er steht da wie ein Klotz und ein Baumstumpf.
- Aut bibat aut abeat! - Er soll entweder trinken oder verschwinden!
- Nihil se scire dicit nisi id ipsum. - Er sagt, er wisse nichts außer diesem Umstand. (Eine der Grundthesen des Sokrates, mit der er seine Gesprächspartner in Verlegenheit brachte).
- Serit arbores, quae in posteros annos prosint. - Er pflanzt Bäume, die erst in späteren Jahren Nutzen abwerfen.
- Illo neminem reperire potest sui similiorem. - Er kann keinen finden, der ihm ähnlicher wäre als jener.
- Patris est filius. - Er ist der Sohn seines Vaters.
- Praeterehitur aures. - Es geht an den Ohren vorbei.
- In eo Catonis materies atque indoles est. - Er hat das Zeug zu einem (neuen) Cato.
- Caput eius agitur. - Es geht bei ihm um Kopf und Kragen.
- Stomachatur omnia. - Er frißt alles in sich hinein.
- Einen sicheren Freund erkennt man in einer unsicheren Sache.
- Mendaci homini ne verum quidem dicenti credere solemus. - Einem Lügner pflegen wir nicht einmal dann zu glauben, wenn er die Wahrheit spricht.
- Pestis in amicitia pecuniae cupiditas. - Eine schlimme Gefahr für die Freundschaft ist Geldgier.
- In sinu atque in deliciis venenatam viperam habere. - Eine Schlange am Busen nähren.
- Tertium non datur. - Eine dritte Möglichkeit ist ausgeschlossen.
- Condicio sine qua non. - Eine Bedingung, "ohne die nicht" (d.h. eine unerläßliche Bedingung).
- Inanis quaedam profluentia loquendi. - Eine Art von leer dahinfließendem Geschwätz.
- Verus amicus est tamquam alter idem. - Ein wahrer Freund ist gleichsam ein zweites Ich.
- Reden lernt man durch reden.
- Bis ad eundem. - Zweimal an denselben Stein stoßen.
- Haeret in medullis eius ac visceribus. - Er hängt ihm in Mark und Eingeweiden.
- Causa aliqua subest. - Es steckt etwas dahinter.
- Serpet hoc malum longius, quam putatis. - Dieses Übel wird sich weiter ausbreiten, als ihr glaubt.
- Grave ipsius conscientiae pondus. - Drückend ist die Last des (schlechten) Gewissens.
- Par pari respondere. - Gleiches mit Gleichem vergelten.
- Pares cum paribus facillime congregantur. - Gleiche kann man mit Gleichen sehr leicht zusammenscharen.
- Gewohnheit ist gleichsam die zweite Natur.
- Vim vi repellere omnia iura clamant. - Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen verlangt jedes Recht.
- Pinguis Minerva. - Gesunder Menschenverstand. (Der Name der Göttin Minerva wird metonymisch für "Verstand" verwendet).
- Tela, quae ab alio clam subministrantur, palam in aliquem iacere. - Geschosse, die von einem anderen heimlich geliefert werden, auf jemanden offen abschießen.
- Iustitia erga deum religio dicitur. - Gerechtigkeit gegen Gott nennt man Religion.
- Satis superque. - Genug und übergenug; mehr als genug.
- Pecunia est nervus belli. - Geld ist der "Nerv" des Krieges.
- Fontes ipsi sitiunt. - Es dürsten selbst die Quellen.
- Est proprium stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. - Es zeugt von Torheit, der andern Fehler zu erkennen, die eignen aber zu vergessen.

- Magnum vectigal est parsimonia. - Großes Einkommen bedeutet Sparsamkeit.
- Multo facilius divitem quam patrem familias fieri. - Es sei viel leichter, reich als ein Familienvater zu werden.
- Silent leges inter arma. - Es schweigen die Gesetze, wenn die Waffen sprechen.
- Persaepe evenit, ut utilitas cum honestate certet. - Es kommt sehr oft vor, daß der Nutzen mit dem Anstand im Widerstreit liegt.
- Deforme est de se ipsum praedicare. - Es ist unfein, sich selbst zu rühmen.
- Es ist nichts widerwärtiger als ein Dummkopf, der Glück hat.
- Ulcus est. - Es ist ein Geschwür.
- Es gibt zwei Arten von Schönheit: Lieblichkeit und Würde. Lieblichkeit ist die weibliche Form und Würde die männliche.
- Nihil est, quod deus efficere non possit. - Es gibt nichts, was Gott nicht bewirken könnte.
- Nihil est virtute amabilius. - Es gibt nichts Liebenswürdigeres als die Tugend.
- Nullus dolor est, quem non longinquitas temporis minuat ac molliat. - Es gibt keinen Schmerz, den die Länge der Zeit nicht minderte und milderte.
- Nulla praecepta firma et stabilia. - Es gibt keine festen und unverrückbaren Regeln.
- Ad oculos. - Etwas so deutlich erklären, daß man es gleichsam lebendig vor Augen hat.
- Principiis consentit exitus. - Den Anfängen entspricht der Ausgang.
- Solum patriae omnibus est carum, dulce atque iucundum. - Der Boden des Vaterlands ist allen teuer, lieb und angenehm.
- Ea est natura hominum. - Das ist das Wesen des Menschen.
- Vitam regit fortuna, non sapientia. - Das Leben regiert das Glück, nicht die Weisheit.
- Hoc Herculi, Iovis satu edito, potuit fortasse contingere, nobis non item. - Das mochte vielleicht Herkules, der Saat des Zeus entsprossen, glücken, uns nicht ebenso. (Gemeint ist Herkules am Scheideweg).
- Das steht jedem am besten, was ihm am natürlichsten ist.
- Hoc feci, dum licuit, intermisi, quoad non licuit. - Das tat ich, solange es erlaubt war, und unterließ es, solange es nicht erlaubt war.
- Minima maxima. - Das Unwichtigste wie das Wichtigste.
- Das Urteil der Welt über sich ganz und gar vernachlässigen beweist nicht nur Anmaßung, sondern sogar große Leichtfertigkeit.
- Patria est, ubicumque est bene. - Das Vaterland ist überall da, wo es gut ist.
- Das Vermögen soll durch Mittel erworben werden, die von Unsittlichkeit frei sind. Erhalten aber soll man es durch Genauigkeit und Sparsamkeit.
- Id maxime quemque decet, quod est cuiusque suum maxime. - Das ziemt jedem am meisten, was seinem Wesen am meisten entspricht.
- Summum ius summa iniuria. - Das höchste (d.h. das auf die Spitze getriebene) Recht ist das höchste Unrecht.
- Amanti nihil difficile. - Dem Liebenden ist nichts schwer.
- Das Greisenalter, das alle zu erreichen wünschen, klagen alle an, wenn sie es erreicht haben.
- Labores exanclare. - Den Becher der Leiden bis zur Neige leeren.
- Hominis mores naturae ex corpore, oculis, vultu, fronte pernoscentur. - Den Charakter eines Menschen liest man ab an seiner Gestalt, seinen Augen, seinem Gesichtsausdruck und an seiner Stirn.
- Legibus omnes idcirco servimus, ut liberi esse possimus. - Den Gesetzen dienen wir alle, damit wir frei sein können.

- Ad alienam voluntatem loqui. - Den Leuten nach dem Munde reden.
- Amicus certus in re incerta cernitur. - Den sicheren Freund erkennt man in unsicherer Lage.
- Proprium est stultitiae aliorum vitia cernere, oblivisci suorum. - Den Toren kennzeichnet es, daß er fremde Fehler wahrnimmt und die eigenen vergißt.
- Iniquissimam pacem iustissimo bello antefero. - Den ungerechtesten Frieden ziehe ich selbst dem gerechtesten Kriege vor.
- Tempori cedere semper sapientis est habitum. - Den Zeitumständen zu weichen hat immer als Zeichen der Weisheit gegolten.
- Iram bene Ennius initium dixit insaniae. - Den Zorn hat Ennius treffend als Beginn des Wahnsinns bezeichnet.
- Simia quam similis, turpissima bestia, nobis! - Der Affe, dieses häßliche Tier - wie ähnlich ist er doch uns Menschen!
- Tanti eris, quanti tibi fueris. - Du wirst anderen so viel wert sein, wie du dir selbst wert bist.
- Diceret aliquid. - Dein Wort hätte Gewicht.
- Caesar citra Rubiconem - Caesar hat den Rubikon überschritten. (Mit der Überschreitung des Grenzflusses Rubikon zwischen dem Diesseitigen Gallien und Italien hatte Caesar 49 v. Chr. den Bürgerkrieg eröffnet).
- Anteilnehmende Freundschaft macht das Glück strahlender und erleichtert das Unglück.
- Aqua haeret - Das Wasser (in der Wasseruhr) hängt.
- Arcem facere e cloaca - Aus einer Kloake eine Burg machen.
- Dolus malus. - Arglistige Täuschung.
- Aurificis statera examinare. - Auf die Goldwaage legen.
- Male parta male dilabuntur. - Auf schlimme Weise Erworbenes zerrinnt auf dieselbe Weise.
- Ex tempore. - Aus dem Stegreif.
- Suo Marte. - Aus eigener Kraft, auf eigenes Risiko. (Mars ist der Kriegsgott; als Metapher bedeutet "Mars" auch "Kraft", "Energie", "Risikofreude").
- Aus kleinem Anfang entspringen alle Dinge.
- Nihil praeter suum negotium agere. - Ausschließlich sein eigenes Geschäft betreiben.
- Mature fias senex, si diu velis esse senex! - Beeil' dich, ein Greis zu werden, wenn du es lange bleiben willst!
- Das ist also keine wahre Freundschaft, daß, wenn der eine die Wahrheit nicht hören will, der andere zum Lügen bereit ist.
- Buchstaben erröten nicht.
- Patriae solum omnibus carum est. - Der Boden des Vaterlands ist allen teuer.
- Cedant arma togae, concedat laurea laudi! - Weichen sollen die Waffen der Toga, Kriegslorbeer lobenswerter Friedenstat!
- Clavum clavo eicere - Einen Nagel mit einem anderen heraustreiben.
- Cogitatione finge! - Stell' dir vor!
- Cui bono? - Wem nützt das?
- Quidquid in buccam venerit, garrere. - Daherschwätzen, was einem gerade in den Mund kommt.
- Ius civile neque inflecti gratia neque perfringi potentia neque adulterari pecunia debet. - Das "ius civile" (die Bürgersatzung) darf weder durch Gunsterweisung gebeugt noch durch Machtausübung gebrochen noch durch Geld verfälscht werden.
- Decantata fabula. - Das alte Lied.
- Societatis vinculum ratio et oratio. - Das Band der Gesellschaft sind Vernunft und Sprache.

- Memoria minuitur, nisi eam exerceas. - Das Gedächtnis läßt nach, wenn man es nicht übt.
- Das Gesetz ist nichts anderes als ein richtiges, von dem Wesen der Götter hergeleitetes Gebot der Vernunft, welches das, was ehrbar ist, gebietet, und das, was entgegensteht, verwehrt.
- Fortuna caeca est. - Das Glück ist blind.
- Accipere quam facere praestat iniuriam. - Besser Unrecht leiden als Unrecht tun.
- Die Strafe soll nicht größer sein, als die Schuld.
- Iubet nos Pythius Apollo noscere nosmet ipsos. - Der Apollo von Delphi befiehlt uns, uns selbst zu erkennen.
- Non est consilium in vulgo. - Die Menge ist ohne Urteil.
- Die Menschen kommen durch nichts den Göttern näher, als wenn sie Menschen glücklich machen.
- Non intellegunt homines, quam magnum vectigal sit parsimonia. - Die Menschen wollen nicht begreifen, welch großes Einkommen Sparsamkeit bedeutet.
- Vultus est index animi. - Die Miene zeigt die Seelenstimmung an.
- Natura cupiditatem ingenuit homini veri videndi. - Die Natur hat dem Menschen die Begierde nach Wahrheitsfindung eingepflanzt.
- Natura dedit usuram vitae tamquam pecuniae nulla praestituta die. - Die Natur hat uns den Nießbrauch des Lebens gewährt wie den eines Darlehns, für das kein Rückzahlungstermin im voraus vereinbart wurde.
- Sero sapiunt Phryges. - Die Phryger kommen spät zu Verstand. (Sie entschlossen sich zu spät, Helena zurückzugeben; Phryger ist eine andere Bezeichnung für die Trojaner).
- Ad nummum convenit. - Die Rechnung stimmt auf den Pfennig.
- Ratio ad nummum convenit. - Die Rechnung stimmt auf Heller und Pfennig.
- Ad bonam frugem se recipere. - Die rechte Bahn einschlagen.
- Die Leute sollen wieder lernen zu arbeiten, anstatt auf öffentliche Rechnung zu leben.
- Ne sus Minervam! - Die Sau soll nicht Minerva belehren wollen! (Wer Minerva belehren wollte, machte sich als Siebengescheiter lächerlich).
- Hastas abicere. - Die Lanzen wegwerfen.
- Ratio quasi quaedam lux lumenque vitae. - Die Vernunft ist gleichsam Licht und Leuchte des Lebens.
- Stultorum plena sunt omnia. - Die Welt ist voller Narren.
- Die Wissenschaften nähren die Jugend, ergötzen das Alter.
- Aetas volat. - Die Zeit entfliegt schnell.
- Secundae cogitationes meliores. - Die zweiten Gedanken sind die besseren.
- Die älteste Freundschaft muß uns, wie die Weine die Jahre zählen, die lieblichste sein.
- Sed haec hactenus! - Dies aber soweit (und damit auch genug)!
- Hic supremus felicitati eius cumulus accessit. - Dies kam als Gipfel zu seinem Glück hinzu.
- Haec tamquam cygnea fuit eius vox et oratio. - Dies war gleichsam sein Schwanengesang.
- Non numero haec iudicantur, sed pondere. - Dies wird nicht nach der Zahl, sondern nach dem Gewicht beurteilt.
- Iucunda est memoria praeteritorum malorum. - Angenehm ist die Erinnerung an vergangene Übel.
- Res loquitur ipsa. - Die Sache spricht für sich.
- Optimum cibi condimentum fames, sitis potus. - Die beste Würze für das Essen ist der Hunger, für das Getränk der Durst.
- Alter frenis eget, alter calcaribus. - Der eine bedarf der Zügel, der andere der Sporen.

- Ipse dixit. - Der Meister selbst hat's so gesagt. (Gemeint ist Pythagoras; seine Anhänger befolgten die Weisungen des Meisters kritiklos).
- Homini necesse est mori. - Der Mensch kann dem Tod nicht entrinnen.
- Mediocritas est inter nimium et parum. - Der Mittelweg liegt zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig.
- Necessitati parendum est. - Der Notwendigkeit muß man sich beugen.
- Somnus est imago mortis. - Der Schlaf ist ein Bild des Todes.
- Cibi condimentum fames est. - Der Speise Würze ist der Hunger.
- Mors laborum ac miseriarum quies est. - Der Tod ist ein Ausruhen von Mühe und Elend.
- Der ungerechteste Frieden ist immer noch besser als der gerechteste Krieg.
- Der Vortrag ist gewissermaßen die Beredsamkeit des Körpers.
- Di meliora! - Mögen die Götter für Besseres sorgen!
- Vulgi opinio mutari vix potest. - Die Meinung der Menge läßt sich kaum ändern.
- Die Autorität des Lehrers schadet oft denen, die lernen wollen.
- Te tua, me delectant mea. - Dir gefällt das Deine, mir das Meine.
- Die dem Genuß nachlaufen, erreichen ihn am wenigsten.
- Die Erinnerung ist die Schatztruhe und der Wächter aller Dinge.
- Pennas incidere. - Die Flügel stutzen.
- Fundamenta tamquam in aqua ponere. - Die Fundamente gleichsam aufs Wasser setzen.
- Liberae sunt cogitationes. - Die Gedanken sind frei.
- Consuetudo est quasi altera natura. - Die Gewohnheit ist gleichsam eine zweite Natur.
- Manum de tabula! - Die Hand vom Bild! (Apelles soll den Maler Protogenes aufgefordert haben, an einem fertiggestellten Bild nichts mehr nachzubessern).
- Bracatae et Transalpinae nationes. - Die hosentragenden Völker von jenseits der Alpen.
- Adolescentia deferbuit. - Die Jugend hat ausgebraut.
- Videant consules, ne quid detrimenti capiat res publica. - Die Konsuln mögen Sorge tragen, daß der Staat keinen Schaden nimmt. (Rechtsformel zur Erklärung des Ausnahmezustandes)
- Nervi belli pecunia infinita. - Die Kraft des Krieges sind unbegrenzte Geldmittel.
- Omnium rerum principia parva sunt. - Die Anfänge aller Dinge sind klein.
- Dicis causa. - Zum Schein.
- Clavum clavo eicere. - Einen Nagel mit einem anderen heraustreiben.

E.M. Cioran

- Erste Morgenpflicht: über sich erröten.
- In einem psychiatrischen Werk interessieren mich nur die Aussagen der Patienten.

René Clair

- Gottlob gibt es immer Menschen, die besser sind, als man es verdient.

Paul Claudel

- Auch aus einem abgestorbenen Baum wird noch ein tüchtiger Balken.
- Ordnung ist die Lust der Vernunft, aber Unordnung ist die Wonne der Phantasie.
- Bevor man die Welt verändert, wäre es vielleicht doch wichtiger, sie nicht zugrunde zu richten.

Claudius

- Wenn man das Kreuz anbetet, an dem Christus gestorben ist, muß man auch den Esel anbeten, auf dem er geritten ist.
- Sei gewiß, daß nichts dein Eigentum sei, was du nicht inwendig hast.
- Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist.
- Sage nicht immer, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst.
- Die Welt ist ein Schauplatz. Du kommst, siehst und gehst vorüber.
- Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar.
- Werde niemand etwas schuldig; doch sei zuvorkommend, als ob alle deine Gläubiger wären!
- Es gibt einige Freundschaften, die im Himmel beschlossen und auf Erden vollzogen werden.
- Es legte Adam sich im Paradiese schlafen; / Da ward aus ihm das Weib geschaffen. / Du armer Vater Adam du! / Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh'.
- Nichts ist so elend als der Mann, der alles will und der nichts kann.
- Der Mensch ist für eine freie Existenz gemacht, und sein innerstes Wesen sehnt sich nach dem Vollkommenen, Ewigen und Unendlichen als seinem Ursprung und Ziel.

Georges Benjamin Clemenceau

- Alle lieben das Schöne. Wenige leisten es sich.
- Amerika - die Entwicklung von der Barbarei zur Dekadenz ohne Umweg über die Kultur.
- Das Regieren in einer Demokratie wäre wesentlich einfacher, wenn man nicht immer wieder WAHLEN gewinnen müßte.

Jean Cocteau

- Was unsere Epoche kennzeichnet, ist die Angst, für dumm zu gelten, wenn man etwas lobt, und die Gewißheit, für gescheit zu gelten, wenn man etwas tadelt.
- Ein halbleeres Glas Wein ist zugleich ein halbvoll, aber eine halbe Lüge mitnichten eine halbe Wahrheit.
- Man muß wissen, wie weit man zu weit gehen kann.
- Leichtfertigkeit ist Flucht, die sich als Tanz ausgibt.
- Gute Erziehung besteht darin, dass man verbirgt, wieviel man von sich selber hält und wie wenig von den anderen.
- Was bei der Jugend wie Grausamkeit aussieht, ist meistens Ehrlichkeit.
- Die meisten leben in den Ruinen ihrer Gewohnheiten.
- Christi Niederlage war nicht die Kreuzigung, sondern der Vatikan.
- Takt besteht darin, daß man weiß, wieweit man zu weit gehen darf.

Daniel Cohn-Bendit

- Reformen geschehen in der Regel um fünf nach zwölf. Und man muß hoffen, daß um zwölf die Welt nicht untergegangen ist.

Jean-Baptiste Colbert

- Steuern erheben heißt, die Gans so zu rupfen, daß man möglichst viele Federn mit möglichst wenig Gezische bekommt.
- Steuern zu erheben heißt, die Gans so zu rupfen, daß man möglichst viele Federn mit möglichst wenig Gezische bekommt.

Samuel Taylor Coleridge

- Nur die Weisen sind im Besitz von Ideen; die meisten Menschen sind von Ideen besessen.
- Kein Geist ist in Ordnung, dem der Sinn für Humor fehlt.

Frank Coles

- Der Mann ist das Haupt der Familie und die Frau das Fallbeil.

Sidonie-Gabrielle Colette

- Eine Frau, die glaubt intelligent zu sein, beansprucht die gleichen Rechte wie ein Mann. Eine Frau, die intelligent ist, verzichtet darauf.
- Wir sind auf Erden um das Glück zu suchen, nicht um es zu finden.

Michael Collins

- Männer sprechen im Durchschnitt um die 25000 Worte pro Tag und Frauen etwa 30000. Das Dumme ist nur, daß ich abends, wenn ich nach Hause komme, meine 25.000 Wörter schon vergeben habe, während meine Frau mit ihren 30.000 noch anfängt.

Charles C. Colton

- Geduld ist die Stütze der Schwäche, Ungeduld der Ruin der Stärke.

Alex Comfort

- Die bedeutendste negative Leistung des Christentums war die 'Problematisierung' der Sexualität... Wir brauchen eine Geisteshaltung, die in der Sexualität kein 'Problem', sondern ein 'Vergnügen' sieht. Den meisten Leuten fehlt dazu die Sicherheit - und oft auch die Liebe.

Sean Connery

- Frauen müssen ab und zu eins auf den Hintern bekommen. Manchen gefällt's.

Jimmy Connors

- Die Liebe einer Frau ist so schön, verheißungsvoll und rein wie ein überfüllter Mülleimer.

Joseph Conrad

- Strenggenommen hat nur eine Sorte Bücher das Glück der Erde vermehrt; die Kochbücher.
- Die Wahrheit ... ist nicht ein wunderschönes Wesen, das in einer Quelle wohnt, sondern ein scheuer Vogel, den man am besten mit List fängt.
- Vedi Napoli e poi mori - NEAPEL sehen und dann sterben.
- Jede Nation ist im Ausland hauptsächlich durch ihre Untugenden bekannt.
- Nein, es ist unmöglich; es ist unmöglich, das Lebensgefühl einer bestimmten Phase unseres Daseins mitzuteilen - das, was seine Wahrheit ausmacht, seinen Sinn - sein tiefstes, alles durchdringendes Wesen. Es ist unmöglich. Wir leben, wie wir träumen - allein ...
- Komische Sache, dieses Leben - diese geheimnisvolle, gnadenlos logische Ordnung zu einem sinnlosen Zweck. Das Äußerste was man davon erwarten kann, ist ein bisschen Wissen über das eigene Ich ...

Le Corbusier

- Jeder hat seinen Lieblingsgegner. Ohne ihn wäre unser Glück nicht vollkommen.

Richard W.B. Cormack

- Nach allgemeiner Auffassung gehören Geldwaschanlagen zum Bankwesen wie harte Eier zum Wandertag.

Pierre Corneille

- Jeder Augenblick im Leben ist ein Schritt zum Tode hin.
- Die Art des Gebens ist wichtiger als die Gabe selbst.

Kevin Costner

- Natürlich ist mir meine Frau wichtig. Aber Freunde sind wichtiger. Eher würde ich auf meine Frau verzichten als auf meine Freunde.
- Die Liebe ist wirklich nicht einfach.

Johannes Cotta

- Vorsicht vor einem Weibe, welches logisches Denken offenbart! Denn Logik und das Weib sind so heterogen, daß es Unnatur ist, wenn sie zusammen auftreten.

Pierre de Coubertin

- Das Wesentliche ist nicht, "gesiegt", sondern sich wacker geschlagen zu haben.
- Um einander zu achten, muß man sich zunächst kennen.
- Das Wesentliche ist nicht, 'gesiegt', sondern sich wacker geschlagen zu haben.
- Teilnehmen ist wichtiger als Siegen.

André Couteaux

- Der Körper täuscht nicht. Er ist zuverlässiger als das Gesicht, das man immer mehr oder weniger verstellt, weil man seiner Umgebung ein bestimmtes Bild von sich präsentieren möchte.

Noël Coward

- Die Kritik an anderen hat noch keinem die eigene Leistung erspart.
- Witz ist wie Kaviar: Er sollte nur in kleinen Bissen genossen werden und nicht dick aufgetragen wie Marmelade.
- Je höher die Häuser, um so niedriger die MORAL.

Cindy Crawford

- Wenn ich löffelweise Kaviar esse und dazu Champagner trinke, werde ich ganz wild auf Sex.

Fritz de Crignis

- Ein Bigamist hat zur Strafe zwei Frauen.
- Wenn du den Charakter einer Frau ergründen willst, so frage sie nach dem einer anderen aus.

Quentin Crisp

- Als ich den Leuten in Nordirland erzählte, daß ich Atheist sei, stand eine Frau im Publikum auf und fragte: "Nun gut, aber ist es der katholische oder der protestantische Gott, an den Sie nicht glauben?"

Oliver Cromwell

- Ein Mann kommt am weitesten, wenn er nicht weiß, wohin er geht.

Penélope Cruz

- Das Glück, selbst zu lieben, ist größer als das Glück, geliebt zu werden.
- Ich hasse Frauen, die toll aussehen und die ganze Zeit über ihr Aussehen jammern.

John Cummings

- Ein Mann, der nachgibt, obwohl er recht hat, ist entweder ein Weiser oder verheiratet.

Marie Curie

- Was man zu VERSTEHEN gelernt hat, fürchtet man nicht mehr.

Rufus Curtius

- Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur. -> (Dem Tod entkommt, wer ihn verachtet; gerade die ÄNGSTLICHSTEN ereilt er.)

Nikolaus Cybinski

- Der unmündige Untertan ruft die Polizei. Der mündige Bürger informiert seinen Anwalt.
- Der Erfolg zählt. Die Mißerfolge werden gezählt.

Paul Thiry D'Holbach

- Wem dient also der Glaube? Einzig und allein einigen Menschen, die sich des Glaubens bedienen, um die Menschheit zu unterjochen.
- Wenn ein Atheist richtig geurteilt und seine Natur zu Rate gezogen hat, so hat er Prinzipien, die zuverlässiger und immer menschlicher sind als die des Abergläubischen, der durch eine finstere oder schwärmerische Religion entweder zur Torheit oder zur Grausamkeit geführt wird. Niemals wird man die Einbildungskraft eines Atheisten so sehr vernebeln, daß man ihm glaubhaft macht, Gewalttätigkeiten, Ungerechtigkeiten, Verfolgungen, Morde seien tugendhafte oder rechtmäßige Handlungen.

Paul Dahlke

- Die gefährliche Kavallerie ist die Garde der Prinzipienreiter.

Felix Dahn

- Mutterliebe ist ein Band, das ewig schmerzend bindet.

Ralf Dahrendorf

- Liberalismus ist im Grundsatz eine durchaus klare und einfache Zielrichtung politischen Handelns: Es kommt darauf an, alles zu tun, um die Lebenschancen des Einzelnen zu erweitern. Je mehr Menschen mehr Lebenschancen haben, desto liberaler ist eine Gesellschaft.

Hans Daiber

- Die Gläubigen sind selten Denker und die Denker selten gläubig.

Dalai Lama

- Wirkliches Glück muß von innen kommen. Einzig die Freude und die Zufriedenheit, die der inneren Kraft des Geistes entspringen, sind wahrhaft und beständig.

Salvator Dali

- Die Erfahrung ist wie die Sonne, sie lässt die Blüten welken, aber die Früchte reifen.
- Geld haben ist schön, solange man nicht die Freude an Dingen verloren hat, die man nicht für Geld kaufen kann.
- Wer möchte nicht lieber durch Glück dümmer als durch Schaden klug werden.
- Wer interessieren will, muss provozieren.

- Unter den unverständenen Frauen gibt es viele, die sich gewaltig schämen müssen, wenn sie verstanden würden.

Erich von Däniken

- Wichtigster sind zwar zu gut erzogen, um mit vollem Munde zu sprechen. Aber sie haben keine Bedenken, es mit leerem Kopf zu tun.

Alighieri Dante

- Es wachsen Glaube und Unschuld nur am Baume der Kindheit noch; jedoch sie währen nicht.
- Die Zeit geht hin, und der Mensch gewahrt es nicht.
- Das Gesicht verrät die Stimmung des Herzens.
- Der eine wartet, daß die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an - und handelt.
- Kein Schmerz ist größer, als sich der Zeit des Glückes zu erinnern, wenn man im Elend ist.
- Geh deinen Weg und laß die Leute reden!

Marie Darrieussecq

- Jeder, der Parolen ausgibt, ist faschistisch, weil er meint, daß er recht hat.

Charles Darwin

- Heutzutage wird als häufigstes Argument für die Existenz eines intelligenten Gottes die tiefe innere Überzeugung und das innere Erlebnis der meisten Menschen angeführt. Aber es kann nicht bezweifelt werden, daß Hindus, Mohammedaner und andere in derselben Weise und mit der gleichen Hartnäckigkeit für die Existenz eines Gottes oder von vielen Göttern oder, wie bei den Buddhisten, für gar keinen Gott eintreten können.
- Ich habe gesehen, wie ein kleiner Junge, sechs oder sieben Jahre alt, dreimal mit der Reitpeitsche über seinen nackten bloßen Kopf geschlagen wurde, ehe ich dazwischentreten konnte, weil er mir ein Glas Wasser gereicht hatte, das nicht ganz sauber war. Und solche Handlungen werden von Leuten ausgeführt und verteidigt, die vorgeben, ihren Nächsten wie sich selbst zu lieben, welche an Gott glauben und welche beten, daß sein Wille auf Erden geschehe!

Ali Dashti

- Wenn wir die Geschichte des Islam objektiv betrachten, dann stellen wir fest, daß sie nichts außer einer Aufeinanderfolge von Machtkämpfen ist, von permanenten Bemühungen der Machthabenden um Herrschaft und Führung. Die Religion Islam wird nur als Mittel behandelt, und nicht als Zweck.

Rene David

- Feminismus ist die Philosophie der Frauen, die alle Philosophien von Männern ausschließen.

Winston Day

- The older the woman, the deeper the pain.
- There is a sublime thieving in all giving! A woman gives us everything she has and we are hers.

Richard Dehmel

- Mensch, du sollst dich selbst erziehen, und das wird dir mancher deuten: Mensch, du mußt dir selbst entfliehen, hüte dich vor diesen Leuten
- Ein bißchen GÜTE von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe zur Menschheit.

Rudolf von Delius

- Religion ist Feigheit vor dem Schicksal. Nichts weiter.

Manfred Delling

- Gott respektiert uns, wenn wir fernsehen, aber er liebt uns, wenn wir gelegentlich abstellen.

Alfred Delp

- Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt.

Demokrit

- Reim Dich oder ich freß Dich! Fällt mir darauf ein.
- Es werden mehr Leute durch Schulung als durch natürliche Begabung tüchtig.
- Ein Leben ohne Freude ist wie eine weite Reise ohne Gasthaus.
- Viel Denken, nicht viel Wissen soll man pflegen.
- Arbeit wird dadurch leichter, daß man sich an sie gewöhnt.
- Höflichkeit ist wie ein Luftkissen - es mag zwar nichts drin sein, aber es vermindert die Stöße des Lebens.
- Manches was vom Tisch gefegt wird, findet sich unter dem Teppich wieder. Irgendwo geklaut
- Das Glück wohnt nicht im Besitze und nicht im Golde, das Glücksgefühl ist in der Seele zu Hause.
- Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.
- Der Moralist beklagt, dass die Menschen nicht so sind, wie sie sein sollten; der Humorist freut sich, dass die Menschen nicht so sind, wie sie von sich behaupten.

Demosthenes

- Der Ausgangspunkt für die großartigsten Unternehmungen liegt oft in kaum wahrnehmbaren Gelegenheiten
- Jeder glaubt gern, was er wünscht, die Dinge aber sind oft anders beschaffen.

Daniel Dennett

- Nichts hasse ich mehr als schlechte Argumente für eine Sache, die mir am Herzen liegt.

Gerard Depardieu

- Das Leben ohne Frauen wäre fad und leer. Doch warum hat Gott ihnen die Sprache geschenkt? Wären sie stumm, könnte man sie viel mehr lieben.

René Descartes

- Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand, denn jedermann ist überzeugt, dass er genug davon habe.
- Diejenigen, welche die größte Kraft des Urteils besitzen und die größte Geschicklichkeit, ihre Gedanken zu ordnen, um sie klar und begreiflich zu machen, können allemal am besten die Leute zu dem, was sie wollen, überreden, auch wenn sie Niederbretonisch sprächen und niemals die Redekunst studiert hätten.
- Es genügt nicht, gute geistige Anlagen zu besitzen. Die Hauptsache ist, sie gut anzuwenden.
- Es ist demnach besser, überhaupt nicht zu studieren, als sich mit so schwierigen Gegenständen zu beschäftigen, daß man, nicht in der Lage, Wahres von Falschem zu unterscheiden, sich genötigt sieht, das Zweifelhafte für gewiß anzunehmen.
- Es ist gut, etwas von den Sitten verschiedener Völker zu wissen, um die unsrigen unbefangener zu beurteilen und nicht zu meinen, daß alles, was unseren Moden zuwiderläuft, lächerlich und vernunftwidrig sei, wie solche Leute zu meinen pflegen, die nichts gesehen haben.
- Es muß das Ziel der wissenschaftlichen Bestrebungen sein, den Geist so zu lenken, daß er über alle sich ihm anbietenden Gegenstände begründete und wahre Urteile fälle.

- Ich achte unsere Theologie und wollte ebenso wie jeder andere mir den Himmel gewinnen. Aber ich hatte von meinen Lehrern versichern hören, daß der Weg zum Himmel den Unwissenden ebenso offen stehe wie den Gelehrten, und daß die geoffenbarten Wahrheiten, die dahin führten, unsere Einsicht übersteigen.
- Ich bin zwar anderer Meinung als Sie, aber ich würde mein Leben dafür geben, daß sie ihre Meinung frei aussprechen dürfen.
- Ich will von der Philosophie nichts weiter sagen, als daß ich sah, sie sei von den vorzüglichsten Geistern einer Reihe von Jahrhunderten gepflegt worden, und dennoch gebe es in ihr nicht eine Sache, die nicht strittig und mithin zweifelhaft ist; und daß ich demnach nicht eingebildet genug war, um zu hoffen, es werde mir damit besser gehen als den anderen.
- Immer bemüht sein, lieber sich selbst als das Schicksal zu besiegen, und lieber die eigenen Wünsche als die Weltordnung ändern! Begreifen, daß außer unseren eigenen Gedanken nichts vollständig in unserer Gewalt steht!
- Die Sterblichen sind von so blinder Neugierde erfüllt, daß sie häufig ihren Geist auf unbekannten Wegen schweifen lassen, ohne irgendeine gegründete Hoffnung auf Erfolg, bloß um die Probe zu machen, ob dort das, was sie suchen, etwa vorhanden ist.
- Man wird am ehesten betrogen, wenn man sich für klüger als die anderen hält.
- Kein Ding auf dieser Welt ist besser verteilt als der gesunde Menschenverstand.
- Unter Intuition verstehe ich nicht das mannigfache wechselnde Zeugnis der Sinne, das sich auf die verworrenen Bilder der Anschauung stützt, sondern ein so einfaches und instinktives Begreifen des reinen und aufmerksamen Geistes.
- Unter mehreren Ansichten von gleichem Ansehen wählte ich nur die gemäßigten: Einmal, weil sie stets für die Praxis die bequemsten und wahrscheinlich die besten sind, denn alles Übermaß ist in der Regel schlecht.
- Wenn auch die Fähigkeit zu täuschen ein Zeichen von Scharfsinn und Macht zu sein scheint, so beweist doch die Absicht zu täuschen ohne Zweifel Bosheit oder Schwäche.
- Wenn man zu begierig ist, in der Vergangenheit zu leben, so bleibt man gewöhnlich sehr unwissend in der Gegenwart.
- Wer ernsthaft die Wahrheit der Dinge ergründen will, darf sich keiner einzelnen Wissenschaft verschreiben; denn alle Teile der Wissenschaft stehen im Verbund wechselseitiger Abhängigkeit.
- Wir dürfen nicht annehmen, daß alle Dinge nur unseretwegen geschaffen worden sind.
- Zur Erforschung der Wahrheit bedarf es notwendig der Methode.
- Zur Erkenntnis der Dinge braucht man nur zweierlei in Betracht zu ziehen, nämlich uns, die wir erkennen, und die Dinge selbst, die es zu erkennen gilt.
- Zweifel ist der Weisheit Anfang.
- Lesen muß man die Werke der Alten; es ist doch eine große Wohltat, daß wir uns die Arbeiten so vieler Männer zunutze machen können.
- Aber wie ein Mensch, der allein und im Dunkeln fortschreitet, entschloß ich mich, so langsam zu gehen und in allen Dingen so viele Vorsicht zu gebrauchen, daß, wenn ich auch nur sehr wenig vorwärts käme, ich doch wenigstens nicht Gefahr laufen würde zu fallen.
- Man sollte sich nur den Gegenständen zuwenden, zu deren klarer und unzweifelhafter Erkenntnis unser Geist zureichen scheint.
- Die nur ganz langsam gehen, aber immer den rechten Weg verfolgen, können viel weiter kommen als die, welche laufen und auf Abwege geraten.
- Aber wenn man zu viel Zeit auf Reisen verwendet, so wird man zuletzt fremd im eigenen Lande.
- Alles Wissen besteht in einer sicheren und klaren Erkenntnis.
- Alles, was lediglich wahrscheinlich ist, ist wahrscheinlich falsch.

- Als ich überlegte, wieviele verschiedene Ansichten über die gleiche Sache es geben kann, deren jede einzelne ihren Verteidiger unter den Gelehrten findet, und wie doch nur eine einzige davon wahr sein kann, da stand es für mich fest: Alles, was lediglich WAHRSCHEINLICH ist, ist wahrscheinlich falsch.
- Auch ist, wer an vielen Dingen zweifelt, nicht gelehrter, als wer über ebendiese niemals nachgedacht hat, sondern er erscheint nichtsdestoweniger eben darin weniger gelehrt, falls er sich nämlich über manche Dinge eine falsche Meinung gebildet hat.
- Cogito, ergo sum. - Ich denke, also bin ich.
- Das höchste Glück besteht in dem festen Willen, tugendhaft zu handeln.
- Denken wir zudem daran, daß wir unseren Urteilen über die Wahrheit der Dinge überhaupt niemals Vermutungen beimischen!
- Denn es ist nicht genug, einen guten Kopf zu haben; die Hauptsache ist, ihn richtig anzuwenden.
- Denn mit den Geistern anderer Jahrhunderte verkehren, ist fast dasselbe wie reisen.
- Beschreibt man die Bedeutung der Worte so genau wie möglich, und man wird die Menschheit von der Hälfte ihrer Irrtümer befreien.
- Die Leute streiten, weil sich nicht gelernt haben zu argumentieren.
- Der gesunde Verstand ist die bestverteilte Sache der Welt, denn jedermann meint, damit so gut versehen zu sein, daß selbst diejenigen, die in allen übrigen Dingen sehr schwer zu befriedigen sind, doch gewöhnlich nicht mehr Verstand haben wollen, als sie wirklich haben.

Karlheinz Deschner

- Gott ist der einzige Herr der Welt, der weniger zu sagen hat als seine Diener.
- Nicht die Sexualkunde verdirbt die Minderjährigen- der Religionsunterricht!
- Es ist erstaunlich, wie daß zwei Pfaffen einander ansehen können ohne zu grinsen.
- Der Christ braucht Strafe, der Klerus liebt die Strafe, vom Beichtvater bis zum Himmelsvater straft alles. Und da sagt Jean Paul: Freude am Strafen hat nur der Teufel.
- Im Mittelalter süßte eine Frau mitunter schon einmalige Onanie drei Jahre lang; drei Jahre keinen Geschlechtsverkehr etwa; oder drei Jahre bloß Wasser und Brot. Für einen Mord im Krieg aber, für Mord auf Befehl im Frieden, gab's nur vierzig Tage Buße!
- Hat eigentlich die Skepsis auf die Schlachtfelder geführt oder der Glaube?
- Ein Gott, der die Hölle gemacht, verdient als einziger darin zu braten.
- Wo Klerus herrscht, hat Kreuz kein Ende.
- Seit Konstantin wurden Heuchelei und Gewalt zum Kennzeichen der Kirchengeschichte, wurde der Massenmord zur Praxis einer Religion. Einen zu töten war strikt verboten, Tausende umzubringen ein gottgefälliges Werk. Das Ganze nennt man nicht Geisteskrankheit, das Ganze heißt Christentum.
- Das Christentum ist theoretisch der friedliebendste, praktisch aber der blutrünstigste Glaubensverband der Weltgeschichte.
- Ja, die Hirten, die Ober-Hirten. 'Weide meine Lämmer!'. Welch schönes Wort. Nur: 'stellt Euch doch einmal die Frage', schreibt der von Hitlerschergen am Schreibtisch erschossene Theodor Lessing, 'wozu und aus welchen Beweggründen der gute Hirte für seine Herde das Nachdenken besorgt? Erstens: weil er sie scheren will. Zweitens: weil er sie fressen will.'
- Ja, es muß ein eigentümliches Vergnügen sein, von Jahrhundert zu Jahrhundert im Blut der Menschheit zu schwimmen und Halleluja zu rufen!
- Niemand vor Stalin und Hitler hat in Europa das menschliche Leben so unentwegt aufs äußerste verachtet und in den Staub getreten, ja, dies noch - Gipfel zynischer Perversion - als 'gottgewollt' verkündet, wie die christliche Kirche.

- Fragt man sich doch überhaupt, warum der Herr nur seinen Jüngern erschien und nicht auch seinen Anklägern und Richtern, vor denen er den Glauben an seine Auferstehung ja viel wirksamer hätte begründen können.
- Politik ist die Kunst, für viele möglichst wenig und für wenige möglichst viel zu tun.
- Ein paar Wahrheiten muß man sagen, um leben zu können; ein paar verschweigen aus demselben Grund.
- Wer sein Herz verliert, ohne den Kopf zu verlieren, hat entweder kein Herz zu verlieren oder keinen Kopf.
- Das Charakteristische des Politikers ist nicht, daß er für eine Partei agitiert, sondern daß er für jede agitieren könnte.
- Nie tritt man andern so auf die Füße, wie wenn man den eignen Standpunkt vertritt.
- Liebe: an jemand denken, ohne nachzudenken.
- Weise ist nicht, wer viele Erfahrungen macht, sondern wer aus wenigen lernt, viele nicht machen zu müssen.
- Ist es das Gute selbst an der schlimmsten Zeit, daß sie vergeht, ist eben dies das Schlimme auch an der besten.
- Denn bevor es dem Bundesverfassungsgericht gelang, die Kirche in ihre Schranken zu verweisen, scheuten diese sich nicht einmal, selbst bei sogenannten juristischen Personen Firmen, Aktiengesellschaften Kirchensteuer einzuziehen. Freiwillig waren die Großkirchen nicht bereit, von ungetauften Firmen keine Kirchensteuer zu fordern oder einen Mohammedaner für seine christliche Frau nicht mitzahlen zu lassen.
- Oft bleibt vom Gedicht in der Deutschstunde weniger als von der Linde im Tee.
- Man veranstaltet prunkvolle Autodafés, bei denen man, manchmal vor 200.000 Zuschauern, Menschen massenweise ermordet. Man steckt sie auf ihrem letzten Weg noch unter einen Narrenhut, zwickt sie mit glühenden Zangen, schlägt ihnen zuweilen die rechte Hand ab und singt dann, während sie, je nach Windrichtung, ersticken oder langsam verbrennen: 'Großer Gott, wir loben dich.'
- Wer keine Illusion hat - hat diese.
- Ironie ist unglückliche Liebe zum Leben; der Versuch des Kopfes, sich des Herzens zu erwehren.
- Kinder sind Hoffnungen, die man verliert, und Ängste, die man nie los wird.
- Plädierte die unterdrückte Catholica mit Engelszungen für Religionsfreiheit, verlangte die siegende beinahe augenblicklich die Ausrottung aller und jeder Konkurrenz. Noch im 4. Jahrhundert errichtete sie das Kreuz über Ruinen und Leichen.
- Wer schöne Aussichten braucht, darf keine tiefen Einsichten haben.
- Als Christ unter 'Heiden' zu leben kann hart sein. Als Christ oder als Jude oder Heide unter Christen zu leben ist viel schlimmer.
- Religionen sind Fertighäuser für arme Seelen.
- Erziehung: einen Kopf drehen, bis er verdreht ist - natürlich auf den neuesten Stand.
- Weil der glückliche Mensch gewöhnlich keine Religion braucht, können Religionen gewöhnlich keine glücklichen Menschen gebrauchen.

Philippe Mericault Destouches

- Die Hälfte der Menschen lacht auf die Kosten der anderen.
- Die Hälfte der Menschen LACHT auf Kosten der anderen.

John Dewey

- Ein Problem ist halb gelöst, wenn es klar formuliert ist.
- Jeder Denker bringt einen Teil der scheinbar festgefügtten Welt in Gefahr, und niemand kann voraussagen, was an dessen Stelle treten wird.

Anagārika Dharmapāla

- Wie erbarmungslos ist doch die Lehre Jesu, die Menschen auf ewig zur Hölle gehen läßt, weil sie es nicht fertiggebracht haben, zu glauben, daß der Sohn des arabischen Gottes Jehovah sei. Weder er noch sein Gott-Vater könnte als gnädig bezeichnet werden ... Kein liebender Gott würde zahllose Millionen auf ewig zur Hölle senden, selbst wenn er die Macht dazu hätte.

Dhun'nun

- Was die Augen sehen, ist Wissen. Was das Herz weiß, ist Gewißheit.

Charles Dickens

- Niemand ist nutzlos auf der Welt, der einem anderen die Bürde leichter macht.
- In unserer Welt ist niemand ein Versager, der einem anderen seine Bürde erleichtert.
- Tu soviel Gutes, wie Du kannst, und mache so wenig Gerede wie nur möglich darüber.
- Nichts in der Welt wirkt so ansteckend wie Lachen und gute Laune.
- Keine Reue ist so schmerzlich wie die vergebliche.
- Ich will nichts weiter als Information.
- Frohsinn und Zufriedenheit sind große Verschönerer und berühmte Pfleger von jugendlichem Aussehen.
- Gibt es eine bessere Form, mit dem Leben fertig zu werden, als mit Liebe und Humor?
- Poesie ist für das Leben, was die Lichter und Musik für die Bühne sind
- Es wäre ein Wunder, wenn ein junger Mann, der unter einem unausgesetzten System unnatürlichen Zwangs steht, nicht zuletzt ein Heuchler würde.
- Auch eine schwere Tür hat nur einen kleinen Schlüssel nötig.
- Wenn es keine schlechten Menschen gäbe, gäbe es keine guten Juristen.
- Weinen öffnet die Lungen, wäscht das Antlitz, ist eine gute Übung für die Augen und besänftigt. Also weine ruhig.
- Gute Rechtsanwälte sind die Folge von schlechten Menschen.
- Ich fühle, daß Kleinigkeiten die Summe des Lebens ausmachen.
- Kleinigkeiten machen die Summe des Lebens aus.
- Jährliches Einkommen zwanzig Pfund, jährliche Ausgaben neunzehn Pfund, neunzehn Schilling, sechs Pence, Ergebnis: Glück. Jährliches Einkommen zwanzig Pfund, jährliche Ausgaben zwanzig Pfund, null Schilling und sechs Pence, Ergebnis: Elend.
- Wir müssen lernen, die Komödie zu Ende zu spielen. Wir müssen das Unglück müde machen.
- Die Kleinigkeiten machen die Summe des Lebens aus.
- In der kleinen Welt, in der Kinder leben, wird nichts so genau wahrgenommen und registriert wie Ungerechtigkeiten.
- Wünsche sind nie klug. Das ist sogar das Beste an ihnen.
- Kinder erleben nichts so scharf und bitter wie Ungerechtigkeit.
- Der Humor nimmt die Welt wie sie ist, versucht sie nicht zu verbessern und zu bekehren, sondern sie mit Weisheit zu ertragen.
- Wir alle gehen ... ins Tal hinab, in welchem Alter wir auch stehen, denn die Zeit hält keinen Augenblick still.

Denis Diderot

- In den ersten Jahrhunderten gab es sechzig Evangelien, die fast alle gleich unverdaulich waren. Man verwarf sechsfünfzig wegen ihrer Kindlichkeit und Albernheit. Gäbe es hierfür keinerlei Anhaltspunkte bei denjenigen, die man behalten hat?
- Die Philosophie schweigt, wo die Gerechtigkeit den Verstand verliert.
- Keine Art der Quälerei gibt es, die der zivilisierte Mann nicht ungestraft an der Frau verüben könnte. Die einzige Vergeltung, die in ihrer Macht steht, bringt das Zerwürfnis der Ehe mit sich (...).
- Überhaupt ist das Symbol der Frauen das der Apokalypse, und auf ihrer Stirn steht geschrieben: Mysterium.
- Über die Fehler meines Freundes rede ich nur mit ihm selbst.
- Skepsis ist der erste Schritt auf dem Wege zur Philosophie.
- Sie, die Frauen, finden oft das Glück in den Armen des Mannes, den sie anbeten. Wir dagegen finden es selbst an der Seite einer willigen Frau, die uns mißfällt.
- Nie hat ein Mann sich auf den geheiligten Dreifuß des delphischen Orakels gesetzt. Die Rolle der Pythia steht nur einer Frau an. Nur ein Weiberkopf kann derart außer sich geraten, daß er wahrhaftig das Nahen eines Gottes ahnt; nur eine Frau kann sich erregen, die Haare raufen, schäumen, rufen: Ich fühle ihn, ja, er ist es, der Gott ist da!
- Nehmt einem Christen die Furcht vor der Hölle, und ihr nehmt ihm seinen Glauben.
- Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären, sagte Gott zu dem pflichtvergessenen Weibe. Aber was haben ihm die Weibchen der Tiere getan, die auch mit Schmerzen gebären?
- In vollen Zügen trinken wir die schmeichelnde Lüge, aber nur tropfenweise schlucken wir die bittere Wahrheit hinunter.
- Mag sein, daß wir mehr Verstand haben als die Frauen, an Instinkt hingegen sind sie uns weit überlegen.
- Kein Mensch hat von Natur aus das Recht, über andere zu herrschen.
- Und wenn eine Frau Genie hat, so prägt es sich bei ihr, wie ich glaube, ursprünglicher aus als bei uns.
- Will man über die Frauen schreiben, so muß man seine Feder in den Regenbogen tauchen und auf die Zeilen den Staub von Schmetterlingflügeln streuen.
- In ihrer Jugend hysterisch, wird die Frau in höherem Alter leicht zur Betschwester; wenn ihr im Alter einiges von ihrer Energie verblieben ist, so spricht ihr Kopf nach wie vor die Sprache der Sinne, mögen diese auch längst verstummt sein.
- In ihrer angeborenen Neugierde wollen sie alles wissen, sei es, um Gebrauch davon zu machen, sei's, um Schindluder damit zu treiben. In Zeiten der Revolution geben sie sich aus Neugier den Parteiführern hin.
- Manch eine Frau stirbt, ohne je den höchsten Genuß der Wollust gekannt zu haben. Dieses Gefühl, das ich mit einer flüchtigen Epilepsie vergleichen möchte, empfinden sie selten, während es uns entgegenkommt, sobald wir es herbeirufen.
- Zahle nie im voraus, wenn du nicht schlecht bedient werden willst.
- Nichts liegt so nah beieinander wie die Ekstase, das zweite Gesicht, die Wahrsagerei, die Offenbarung, die schwärmerische Poesie und die hysterische Veranlagung.
- In fast allen Ländern hat die Grausamkeit der bürgerlichen Gesetze sich mit der Grausamkeit der Natur gegen die Frauen verbündet. Sie werden behandelt wie schwachsinnige Kinder.
- Wenn einer Frau sehr viel daran liegt, euch irrezuführen, wird sie den Rausch der Leidenschaft vortäuschen; ja sie wird ihn sogar empfinden, ohne sich zu vergessen.
- Wenn es keine Tugend ist, Geist zu haben, so ist es kein Laster, ihn zu entbehren.
- Wenn ihr hört, wie eine Frau die Liebe verwünscht und wie ein Schriftsteller das Urteil der Öffentlichkeit verachtet, so dürft ihr daraus schließen, daß die Reize der einen schwinden und das Talent des anderen nachläßt.
- Wenn man einen falschen Weg einschlägt, verirrt man sich um so schneller, je schneller man geht.
- Wenn alles in dieser Welt vortrefflich wäre, so gäbe es gar nichts Vortreffliches.

- Wer sie durchschaut, der hat in ihnen einen unerbittlichen Feind.
- Vielleicht ist keine Freude auf Erden mit der einer Mutter zu vergleichen, die ihr Erstgeborenes erblickt; aber dieser Augenblick des Glücks wird teuer erkaufte.
- Was uns betrifft, so brechen sich unsere Leidenschaften an den Geschäften und Streitigkeiten des Alltags. Die Frau hütet die ihrigen; das ist der fixe Punkt, auf den sie unablässig ihr Augenmerk richtet, da sie ansonsten meist unbeschäftigt oder mit nichtigen Dingen befaßt ist.
- Was ist die Kunst so seltsam und sonderbar!
- Während wir in den Büchern lesen, lesen die Frauen im großen Buch der Welt. So befähigt sie gerade ihre Unwissenheit, die Wahrheit ohne Zögern aufzunehmen.
- Vor allem in der Liebesleidenschaft, in den Attacken der Eifersucht, den Aufwallungen mütterlicher Zärtlichkeit, den Anwandlungen des Aberglaubens, in der Art, wie sie teilnehmen an den ansteckenden Gefühlen der Menge, zeigt sich, was uns an ihnen erstaunt: Dann sind sie schön wie die Engel Klopstocks oder fürchterlich wie Miltons Teufel.
- Von ihrem Gatten vernachlässigt, von ihren Kindern verlassen, von der Gesellschaft mißachtet, bleibt ihr nur die Kirche als einzige und letzte Zuflucht.
- Vom Fanatismus zur Barbarei ist es nur ein Schritt.
- Wenn wir die Natur beobachten, stellen wir fest, daß sie die Seele des Menschen in seinem Körper wie in einem weiträumigen Palast untergebracht hat - allerdings nicht immer in den schönsten Quartieren.
- Der Despotismus bedeutet die Willkürherrschaft eines Einzelnen über die Mehrheit mit Hilfe der Minderheit; aber der Despot kann zur Willkürherrschaft erst gelangen, nachdem er diese Minderheit verdorben hat.
- Ich habe eine anständige Frau zittern sehen vor Abscheu, sobald ihr eigener Mann in die Nähe kam; ich habe gesehen, wie sie sich ins Bad stürzte, und bemerkt, daß sie sich nie genügend rein gewaschen fühlte von der Beschmutzung.
- Nie zu bereuen und nie anderen Vorwürfe zu machen, das sind die ersten Schritte zur Weisheit.
- Bei einem galanten Volk wie dem unsrigen hat eine Liebeserklärung mit Gefühlen nichts zu tun.
- Da die Seele der Frauen nicht zimperlicher als die unsrige ist, da es ihnen aber die Schicklichkeit nicht erlaubt, sich ebenso freimütig wie wir zu äußern, so haben sie sich ein eigenes, zartes Gezwitscher geschaffen, auf dessen Melodie sich alles singen läßt, was man nur will.
- Das Böse ist das, was mehr Nachteile als Vorteile, und das Gute, was mehr Vorteile als Nachteile hat.
- Denn das Wesentliche ist nicht zu wissen, sondern zu reden.
- Der Baum der Enthaltensamkeit hat die Genügsamkeit zur Wurzel und die Zufriedenheit zur Frucht.
- Der einzelne kann sich vervollkommen. Aber die Menschheit als Ganzes wird weder besser noch schlechter.
- Der erste Schritt zur Wahrheit ist der Zweifel.
- Der Mensch hält sich bereits für weise, wenn seine Torheit einmal schlummert.
- Der Quietismus ist die Heuchelei des verderbten Mannes und die wahre Religion der empfindsamen Frau.
- Der Zynismus, so verabscheuungswürdig, so unangebracht er auch in der Gesellschaft sein mag, ist für die Bühne hervorragend geeignet.
- Die Armut hat ihre Freiheiten, der Reichtum seine Zwänge.
- Eine häßliche Frau ist der beste Zaun um den Garten.
- Frauen, ich beklage euer Los! Für euer Elend kann es nur eine Entschädigung geben; und wäre ich Gesetzgeber, so wäre sie euch womöglich zuteil geworden. Von jeder Knechtschaft befreit, hättet ihr, wo immer ihr euch zeigt, als unantastbar gegolten.
- Denn sie stoßen sich alle gegenseitig, und wie sie keine Regel für ihre Urteile haben, so kennen sie kein Maß in ihren Ausdrücken.

- Hören Sie ihnen zu, Freund, wenn es Sie nicht langweilt, aber glauben sie ihnen nicht, und wiederholen Sie die Reden niemals, bei Strafe, eine Unverschämtheit durch ihre eigene zu stützen.
- Es wäre besser, an der Verhütung des Elends zu arbeiten, als die Zufluchtsplätze für die Elenden zu vermehren.
- Es ist hart, ein Bettler zu sein, während es so viele reiche Toren gibt, auf deren Unkosten man leben könnte.
- Es gibt nur eine Leidenschaft, nämlich glücklich zu sein. Sie heißt je nach den Objekten anders: Laster oder Tugend, gemäß der Heftigkeit, den Mitteln und Effekten.
- Durch Vernunft, nicht aber durch Gewalt soll man die Menschen zur Wahrheit führen.
- Die Weiber sind selten systematisch, sie hängen stets von den Eingebungen des Augenblicks ab.
- Die Philosophie schweigt, wo die Gerechtigkeit den Verstand verliert.
- Die Frauen sind einer Raserei ausgesetzt, die epidemisch wirkt. Das Beispiel einer einzigen reißt eine Menge anderer mit sich fort. Nur die erste ist strafwürdig; die übrigen sind krank. O Frauen, was seid ihr für sonderbare Geschöpfe!
- Die Dankbarkeit ist eine Last, und jede Last will abgeschüttelt sein.

Marlene Dietrich

- Die meisten Frauen nehmen sich vor, ihren Mann zu ändern. Und wenn sie ihn geändert haben, gefällt er ihnen nicht mehr.
- Der Geburtsschein ist ein Gerücht, das eine Frau durch ihr Aussehen jederzeit dementieren kann.

Diogenes von Sinope

- An seinen Feinden rächt man sich am besten dadurch, daß man besser wird als sie.
- Ein Tropfen Glück ist mehr als ein Faß Geist.

Benjamin Disraeli

- Das Geheimnis des Erfolges ist die Beständigkeit des Ziels.
- Der Mensch ist nicht allein ein Werk der Umstände, sondern die Umstände sind ein Werk der Menschen.
- Jugend heißt stolpern, Mannheit heißt kämpfen, Alter heißt bedauern.
- Es ist töricht, alles erklärt haben zu wollen.
- Es gibt schweigsame Menschen, die interessanter sind als die besten Redner.
- Schwierigkeiten bilden die beste Erziehung in diesem Leben.
- Es gibt drei Arten von Lügen: Lügen, infame Lügen und Statistiken.
- Tätigkeit bringt vielleicht nicht immer Glück; aber es gibt auch kein Glück ohne Tätigkeit
- Kein Abgeordneter geht regelmäßig ins Parlament, bevor er verheiratet ist.
- Nichts kann dem Willen eines Menschen trotzen, der sogar seine Existenz aufs Spiel setzt, um sein erklärtes Ziel zu erreichen.
- Jeder Arzt und jeder Politiker hat seine Lieblingsdiagnose.
- Das Wort "endgültig" gibt es nicht in der Sprache der Politik.
- Der Zauber der ersten Liebe liegt in der Unwissenheit, daß sie jemals enden könne.
- Erfolg ist das Kind der Keckheit.
- Eines der schwierigsten Dinge dieser Welt ist es, zuzugeben, das man Unrecht hat.
- Die Weisheit der Weisen und die Erfahrung des Alters wird in Zitaten weitergegeben.
- Die zweitwichtigste Kunst nach der Fähigkeit, Gelegenheiten zu ergreifen, ist zu wissen, wann ein Vorteil ungenutzt bleiben muß.

- Der Zauber der ersten Liebe liegt darin, daß man sich nicht vorzustellen vermag, sie könnte jemals enden.
- Der Mensch ist nicht das Produkt seiner Umgebung. Vielmehr ist seine Umgebung ein Produkt des Menschen.
- Erfolg ist die Fähigkeit, die Gelegenheit beim Schopfe zu packen.
- Gerechtigkeit ist Wahrheit in Aktion.
- Es steht schlimm um einen Menschen, an dem man nicht einen einzigen sympathischen Fehler entdecken kann.
- Nachsicht ist das Wissen, wann auf einen Vorteil zu verzichten ist.
- Es ist leichter, Kritik zu üben, als recht zu haben.
- Freihandel ist kein Grundsatz, sondern ein Notbehelf.
- Freundschaft ist das Geschenk der Götter und die kostbarste Gabe für den Menschen.
- Ehrlichkeit ist der schönste Juwel der Kritik.
- Ein konsequenter Mensch glaubt an das Schicksal, ein launenhafter an den Zufall.
- Die Kunst des Gesprächs besteht darin, daß man zwei subtile Fähigkeiten spielen läßt: Man muß selbst etwas anbieten, und man muß sich einfühlen, man muß es gewohnt sein, sich mitzuteilen, und ebenso zuzuhören. Eine seltene, indes unwiderstehliche Kombination.
- Der Erfolgreichste ist gewöhnlich auch der Bestinformierte.
- Gewöhnlich ist der im Leben Erfolgreichste auch der Bestinformierte.
- Ich habe immer die Ansicht vertreten, daß jede Frau heiraten sollte, aber nie ein Mann.
- Gewohnheiten mögen nicht so weise sein wie Gesetze, sind aber immer beliebter.
- Wenn die Menschen ehrlich sind, sind Gesetze nutzlos; wenn die Menschen korrupt sind, werden die Gesetze gebrochen.
- Ich bin verpflichtet, meinen Gegnern Argumente zu liefern, aber nicht Verstand.
- Ganz allgemein kann man sagen, daß keiner das Geld hat, das ihm zukommt.
- Es ist viel einfacher, Kritik zu üben, als etwas anzuerkennen.
- Jede Frau sollte heiraten - aber kein Mann.
- Jeder hat das Recht, so lange überheblich zu sein, bis er Erfolg hat.

Hoimar von Ditfurth

- Der ›Realist‹ ist insofern naiv, als er nicht zur Kenntnis nimmt, daß wir alle nicht ›in der Welt‹ leben, sondern nur in dem Bild, das wir uns von der Welt machen.
- Zwar hat die menschliche Unvernunft nicht zugenommen. Ruinös angestiegen ist jedoch die Zahl der Unvernünftigen.

Heimito von Doderer

- Reife besteht darin, daß einer nicht mehr auf sich hereinfällt.
- Erwachsen ist der, der nicht mehr auf sich selbst hereinfällt.
- Jede Revolution ist viel weniger Bauplatz der Zukunft als Auktion der Vergangenheit.
- Für ein gutes Gespräch sind die Pausen genauso wichtig wie die Worte.

Hubert Dole

- Nichts schwerer, als mit wenigen Worten viel zu sagen.
- Der Erfahrene ist gewöhnt, nur dann aufgesucht zu werden, wenn man ihn benötigt.

John Donne

- Auf Schönheit gebaute Liebe stirbt so schnell wie die Schönheit.

Doris Dörrie

- Der Künstler ist ein King, auch wenn er manchmal in seinem Weltschmerz ein armes Schwein ist.

Nico Dostal

- Selten hat man etwas versäumt, wenn man nicht da war, wo alle waren.

Fjodor Michailowitsch Dostojewskij

- Fremdes Leid macht nicht gescheit.
- Es gibt sittliche Ideen. Sie erwachsen aus dem religiösen Gefühl, aber mit der Logik allein sind sie niemals zu rechtfertigen.
- Es ist schwer für den Menschen, bei jeder Sünde zu wissen, was daran sündhaft ist und was nicht: Darin liegt ein Geheimnis, das über Menschenverstand geht.
- Es ist doch so, daß wir indem wir selbst besser werden, auch das Milieu verbessern.
- Es gibt schmerzhaftes Erinnerungen, die uns wirklichen, körperlichen Schmerz verursachen; fast jeder Mensch hat solche Erinnerungen, nur vergessen die Menschen sie gewöhnlich. Aber dann geschieht es bisweilen, daß sie ihnen plötzlich wieder einfallen, wenn es auch nur irgendein kleiner Zug ist, der ihnen einfällt, und dann können sie die Erinnerungen nicht mehr abschütteln.
- Es ist erstaunlich, wie viele nebensächliche Gedanken in einem auftauchen können, gerade wenn man durch irgendeine furchtbare Nachricht ganz erschüttert ist, die, wie man eigentlich meinen sollte, alle anderen Gefühle ersticken und alle nebensächlichen Gedanken verscheuchen müßte, besonders die kleinlichen - aber gerade diese sind dann die zudringlichsten.
- Es ist bedauerlich, daß man den Kindern heute alles erleichtern will, nicht nur jedes Lernen, jede Aneignung von Kenntnissen, sondern selbst das Spiel, und die Spielsachen sollen dazu beitragen.
- Es ist sündhaft, in Apathie zu verfallen. Verstärkte Arbeit con amore - das ist das wirkliche Glück.
- Es ist ungemein wichtig und nützlich, selbst in einem kleinen Wirkungskreis als gutes Beispiel zu wirken, denn auf diese Weise beeinflußt man Dutzende und Hunderte von Menschen.
- Es müßte doch so sein, daß jeder Mensch wenigstens eine Stelle hätte, wo man auch mit ihm Mitleid hätte.
- Fotografische Aufnahmen sind sehr selten ähnlich, und das ist leicht zu erklären: Das Original, das heißt, ein jeder von uns, ist ja auch im Leben nur äußerst selten sich selber ähnlich.
- Für einen starken Menschen ist es oft sehr schwer, seine eigene Stärke zu ertragen.
- Es gibt nichts Unerträglicheres, als wenn ein Mensch schon unglücklich ist und ihm dann hundert Freunde sofort noch erklären, wie dumm er gehandelt hat.
- Ein echter Tatmensch sieht, wenn er auf den Weg tritt, sofort so viel Arbeit vor sich, daß er nicht anfangen wird zu klagen, man lasse ihn nichts machen, sondern er wird sofort irgendetwas finden und wird das, was er sich vornimmt, dann selbst mit gebundenen Händen fertig zu stellen verstehen.
- Gehen Sie geraden Weges, ohne Kompromisse im Leben.
- Es wäre wirklich Zeit, endlich aufzuhören, die Schuld apathisch auf das "Milieu" abzuwälzen. Es ist allerdings wahr, daß es vieles erstickt, alles aber kann es uns doch niemals nehmen. Und wie oft hat ein geriebener und sachverständiger Schurke nicht nur seine Schwächen, sondern selbst seine größten Gemeinheiten mit dem Einfluß des "Milieus" äußerst gewandt zu verdecken und sogar zu rechtfertigen gewußt.
- Einen vollkommen harmonischen Menschen gibt es fast überhaupt nicht; unter zehntausenden, vielleicht aber auch unter vielen hunderttausenden findet man je einen, und selbst die in ziemlich schwachen Exemplaren.

- Die Wahrheit macht oft den Eindruck des Unmöglichen.
- Die Zügellosigkeit der Wünsche führt nur zur Sklaverei.
- Du wußtest also nicht, daß der Mensch, sobald er das Wunder verwirft, auch Gott verwirft; denn der Mensch verlangt nicht so sehr nach Gott als nach dem Wunder.
- Durch Umgang mit Kindern gesundet die Seele.
- Ich weiß aus bitterer Erfahrung, wie trügerisch mitunter das Äußere sein kann, daß sich unter Blumen manchmal eine Schlange verbirgt.
- Ein neuer Traum - neues Glück!
- Geld heißt soviel wie geprägte Willensfreiheit, es ist daher für den Menschen, der dieser völlig beraubt ist, von zehnfachem Werte.
- Ein vollständiger Atheist steht auf der vorletzten Stufe zum vollständigsten Glauben.
- Einen Gottlosen habe ich noch nie gesehen; nur Ruhelose sind mir begegnet.
- Es gibt nichts Schwereres im Leben als offenen Freimut und nichts Leichteres als Schmeichelei.
- Einer Leidenschaft verfallen ist oft schlimmer als in Gefangenschaft geraten.
- Einsamkeit und Faulheit liebken die Phantasie.
- Erfüllt selbst, was ihr verkündet, und alle werden euch folgen.
- Erst wenn du jedes Ding lieben wirst, wird sich dir das Geheimnis Gottes in den Dingen offenbaren. Hat es sich dir aber einmal offenbart, dann wirst du es unablässig immer weiter und immer mehr Tag für Tag erkennen.
- Es gibt drei Kräfte auf dieser Erde, die das Gewissen dieser schwächlichen Rebellen zu ihrem eigenen Glück für immer besiegen und fesseln können: Das Wunder, das Geheimnis und die Autorität.
- Es gibt Gesichter, die jedes Mal, wenn sie auftauchen, wieder etwas Neues mitbringen, etwas, das man bis dahin noch nicht an ihnen bemerkt hat, auch wenn man ihnen hundertmal begegnet ist.
- Es gibt kein Glück im Wohlstand, durch Leiden wird das Glück erkaufte.
- Einem wirklich Gottlosen bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht begegnet. Statt seiner bin ich nur dem Ruhelosen begegnet.
- Kinder unterscheiden sich, solange sie Kinder sind, also ungefähr bis zum siebenten Jahr, ganz unglaublich von erwachsenen Menschen, als ob sie einer anderen Gattung angehörten, eine ganz andere Natur hätten.
- Ich habe mich wohl schon tausendmal über diese Fähigkeit des Menschen gewundert, das höchste Ideal neben der niedrigsten Gemeinheit in seiner Seele hegen zu können, und beides mit vollkommener Aufrichtigkeit.
- In jedem Unglück eines anderen liegt immer etwas, woran ein fremdes Auge sich ergötzt - und das ist sogar bei jedem Menschen der Fall, wer er auch sei.
- Ja, es ist schwer, einen Menschen von Grund auf kennen zu lernen; selbst lange Jahre beständigen Zusammenseins genügen nicht einmal dazu!
- Jedenfalls kann man schlecht sein und dennoch durch Geist, Gefühl und angenehme Manieren entzücken.
- Jeder Einzelne, der aufrichtig die Wahrheit sucht, der ist schon furchtbar viel.
- Liebe erkaufte alles, Liebe rettet alles.
- In der heutigen Welt hält man Zügellosigkeit für Freiheit.
- Leiden und Schmerz sind immer die Voraussetzung umfassender Erkenntnis und eines tiefen Herzens. Mir scheint, wahrhaft große Menschen müssen auf Erden eine große Trauer empfinden.
- In der abstrakten Liebe zur Menschheit liebt man fast immer nur sich selbst.
- Kinder leben zu unserer Rührung, zur Reinigung unserer Herzen und wie zu einer gewissen Belehrung für uns.
- Kann ein Mensch sein Glück auf dem Unglück eines anderen aufbauen?

- Jedes Volk hat seinen eigenen Begriff für Gut und Böse.
- Jedes Unangenehme hat auch sein Gutes.
- Jeder Mensch ist für alle und alles schuldig, ganz abgesehen von seinen eigenen Sünden.
- Die Wahrheit ist nicht außerhalb deiner, sondern in dir, finde sie dort, unterwirf dich dir selbst, bemächtige dich deiner, und du wirst die Wahrheit erleben.
- Jeder ist an allem Schuld. Wenn jeder das wüßte, hätten wir das Paradies auf Erden.
- Liebe die ganze Schöpfung Gottes . . . Wenn Du alles liebst, wirst Du das Göttliche Geheimnis in allen Dingen erfahren.
- Ich brauche keinen klugen Rat, sondern einen von Herzen kommenden, einen aufrichtig brüderlichen, einen, der so ist, wissen Sie, als hätten Sie mich schon ein Leben lang lieb.
- Gewissen ohne Gott ist etwas Entsetzliches. Es kann sich bis zur größten Unsittlichkeit verirren.
- Gibt es keine Unsterblichkeit der Seele, so gibt es auch keine Tugend, folglich ist alles erlaubt.
- Glück ist nur in der Tugend enthalten.
- Gott ist für mich schon deshalb unentbehrlich, weil er das einzige Wesen ist, das man ewig lieben kann.
- Große Gedanken entspringen weniger einem großen Verstand als einem großen Gefühl.
- Held sein, eine Minute, eine Stunde lang, das ist leichter als in stillem Heroismus den Alltag tragen.
- In der Logik allein ist doch immer ein Ungenüge, das schwermütig macht.
- Heute hält man Zügellosigkeit für Freiheit, die doch nur in der Überwindung seiner selbst liegt.
- Gerade das Leiden - das eben ist ja das Leben.
- Ich glaube, daß das Glück nur in der heiteren Auffassung des Lebens und in der Vortrefflichkeit des Herzens und nicht in den äußeren Umständen liegt.
- Ich glaube, Träume träumt nicht die Vernunft, sondern der Wunsch, nicht der Kopf, sondern das Herz.
- Ich sammle alle meine Gefühle in meinem Gebet.
- Ich will leben, um meine ganze Lebenskraft sich auswirken zu lassen, nicht nur um meinen Verstandeskraften, das heißt kaum einem Zwanzigstel meiner ganzen Lebensfähigkeit, Genüge zu tun.
- Ich will nicht und ich kann auch nicht glauben, daß das Böse der Normalzustand der Menschen sei.
- Im Realisten wird der Glaube nicht durch das Wunder hervorgerufen, sondern das Wunder durch den Glauben.
- Im Unglück sieht man die Wahrheit klarer.
- Heuchelei ist der Tribut, den das Laster der Tugend zollen muß.
- Der Mensch verlangt nicht so sehr nach Gott als nach dem Wunder.
- Nichts ist unglaubwürdiger als die Wirklichkeit.
- Ohne ein reines Herz wird man niemals zu voller, rechter Erkenntnis gelangen.
- Die Seele wird geheilt, wenn sie mit Kindern zusammen ist.
- Liebet die ganze Schöpfung Gottes! Den großen Erdball und das kleine Sandkorn.
- Ohne den Glauben an die Seele und ihre Unsterblichkeit ist das Sein des Menschen unnatürlich, undenkbar und unerträglich.... Nur durch den Glauben an seine Unsterblichkeit erfaßt der Mensch den vernünftigen Zweck seines Seins auf Erden.
- Kannst du die Frage stellen: "Bin ich für mein Handeln verantwortlich oder nicht?", so bist du es.
- Einen Gottlosen habe ich noch nie gesehen; nur Ruhelosen bin ich begegnet.
- Der Mensch ist unglücklich, weil er nicht weiß, dass er glücklich ist.

- Wenn du einen Menschen richtig kennenlernen und etwas über sein innerstes Wesen in Erfahrung bringen willst, so mach dir nicht erst die Mühe zu analysieren, wie er spricht, schweigt, weint oder von hehren Gedanken ergriffen wird. Du brauchst ihn bloß beim Lachen beobachten. Hat er ein gutes Lachen, ist er ein guter Mensch.
- Alle Gerechten, alle Heiligen, alle Märtyrer sind glücklich gewesen.
- Alle Ideen Christi sind vom Menschenverstand verdorben worden und scheinen unerfüllbar zu sein.
- Alle Religionen und Sittenlehren der Welt lassen sich schließlich in den einen Satz zusammenfassen: "Liebe die Tugend und fliehe die Laster!" Was könnte anscheinend einfacher sein? Nun, dann führen Sie doch etwas Tugendhaftes aus und überwinden Sie wenigstens ein einziges Ihrer Laster, versuchen Sie es doch einmal! - nur wie?
- Als ich die Selbstachtung verloren hatte und mich der Verneinung der guten Eigenschaften und der Verleugnung meiner Menschenwürde überließ, da war denn ohnehin so gut wie alles schon verloren, und so konnte er denn kommen, der Sturz, der unvermeidliche.
- Ansprüche machen stumpf den Geist.
- Auch der armseligste Mensch, mag er noch so eingeschüchtert und heruntergekommen sein, ist ein Mensch und unser Bruder.
- Der Verstand ist ein Schuft. Dummheit dagegen ist offenherzig und ehrlich.
- Das Geheimnis des menschlichen Lebens liegt nicht im bloßen Leben, sondern im Sinn des Lebens.
- Verfolgen Sie nur manche auf den ersten Blick gar nicht besonders grelle Tatsache des wirklichen Lebens, und wenn sie nur imstande dazu sind und den Blick dafür haben, so werden Sie darin eine Tiefe finden, wie Sie sie bei Shakespeare nicht finden. Aber das ist ja die ganze Frage: auf wessen Blick, und wer ist dazu imstande!
- Um die Wahrheit wahrscheinlicher zu machen, tut man gut daran, ein wenig Lüge hineinzumischen.
- Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat.
- Die Selbsttäuschung beherrscht der Mensch noch sicherer als die Lüge.
- Es ist leichter, Köpfe abzuschlagen, als Gedanken zu haben.
- Wenn du willst, daß man dich achte, so achte vor allem dich selbst; nur dadurch, nur durch Selbstachtung, zwingst du auch andere, dich zu achten.
- Der Spiegel der Natur ist der klarste Spiegel! Ihn muss man schauen, an ihm sich ergötzen.
- Die beste Beschreibung des Menschen ist: der undankbare Zweifüßler.
- Auf der Welt gibt es nur deshalb Liebe, weil die Menschen an die Unsterblichkeit glauben. Mit dem Aufhören des Glaubens würde die Liebe vernichtet werden.
- Worte sind noch keine Taten...
- Es scheint wohl wahr zu sein, daß die zweite Hälfte des menschlichen Lebens sich gewöhnlich nur aus Gewohnheiten zusammensetzt, die man in der ersten Hälfte erworben hat.
- Ohne eine höhere Idee aber kann weder ein Mensch noch eine Nation in der Welt bestehen. Auf Erden gibt es jedoch nur eine höhere Idee, und die ist: die Unsterblichkeit der Menschenseele...
- Geld ist geprägte Freiheit.
- Wer die Menschen liebt, liebt auch ihre Freuden.
- Wie die Mutter sich freut, wenn sie das erste Lächeln ihres Kindes bemerkt, so freut sich Gott jedesmal, wenn er vom Himmel sieht, daß ein Sünder sich vor ihm aus vollem Herzen zum Gebet beugt.
- Bevor du handelst, befreie dich von Zweifeln!
- Die Angst ist der Fluch des Menschen.
- Die Klage aber ist nur das Bedürfnis, die schmerzende Wunde immer wieder zu berühren.

- Begreifst du denn nicht, daß der Mensch außer dem Unglück genauso und in genau demselben Maße auch Unglück braucht?
- Der Teufel schläft nicht.
- Der Verbrecher, und fast jeder Verbrecher, erleidet im Augenblick des Handelns eine Einbuße an Willen und Verstand, an deren Stelle ein kindischer, phänomenaler Leichtsinns tritt, und dies geschieht immer gerade in dem Augenblick, wo Verstand und Vorsicht am nötigsten sind.
- Die beste Definition für Mensch lautet: undankbarer Zweibeiner.
- Die erste eheliche Liebe, die vergeht natürlich mit der Zeit, aber dann kommt ja wieder eine andere, eine ebenso schöne Liebe. Dann nähern sich die Seelen.
- Die Fröhlichkeit des Menschen ist der Zug, der mehr als alles andere den Menschen verrät.
- Der Mensch kann nicht bestehen, ohne etwas anzubeten.
- Die Ideen wechseln, das Herz bleibt immer gleich.
- Der Mensch ist ein Geheimnis. Man muß es enträtseln, und wenn du es ein ganzes Leben lang enträtseln wirst, so sage nicht, du hättest die Zeit verloren. Ich beschäftige mich mit diesem Geheimnis, denn ich will ein Mensch sein.
- Die Klage lindert nur dadurch das Leid, daß sie das Herz zerreißt.
- Die Liebe ist eine große Lehrerin, aber man muß es von sich aus verstehen, um sie zu ringen. Das aber ist schwer und mühsam, denn sie ist nur teuer zu erkaufen, mit vielen Mühen und erst nach langer Zeit.
- Die Liebe verschönt das Gesicht.
- Die Menschen sind einsam auf Erden - das ist das Unglück!
- Die Menschen vergessen das Große und geben sich mit dem Kleinen ab. In der Einsamkeit ist das ganz anders: Der Mensch festigt sich in sich selbst und wird stark zu jeglicher großen Tat.
- Die Menschen waren ins Paradies gesetzt, doch sie verlangten nach Freiheit und stahlen das Feuer vom Himmel, obwohl sie wußten, daß sie unglücklich würden.
- Die Pflicht, unbedingt wenigstens einen Menschen in seinem Leben glücklich zu machen, und zwar praktisch, das heißt: in Wirklichkeit, würde ich für jeden entwickelten Menschen einfach zum Gebot erheben.
- Die Höhe einer Menschenseele ist zum Teil danach zu ermessen, wie weit und vor wem sie fähig ist, Ehrfurcht und Verehrung zu bezeugen oder Andacht zu empfinden.
- Das Menschengeschlecht erkennt seine Propheten nicht und tötet sie, doch es liebt seine Märtyrer.
- Die schwärmerische Liebe lechzt nach einer schnellen Heldentat, die man in kurzer Zeit vollbringen kann, und zwar unbedingt so, daß alle sie beachten.
- Bevor ihr den Menschen predigt, wie sie sein sollen, zeigt es ihnen an euch selbst.
- Bevor man handelt, muß man einen unbeschwerten Kopf haben und frei von Zweifeln sein.
- Bisweilen kann sich der tollste Einfall, der anscheinend unsinnigste Gedanke so in uns festsetzen, daß man ihn schließlich selbst für ausführbar hält.
- Das Lachen ist die sicherste Probe auf einen Menschen.
- Das Lachen verlangt Arglosigkeit, die meisten Menschen lachen aber am häufigsten boshaft.
- Der Mensch wird nicht zum Glück geboren. Der Mensch verdient sich sein Glück immer nur durch Leiden.
- Das lebendige Leben muß etwas unglaublich Einfaches sein, das Alltäglichs und Unverborgenste, etwas Tagtägliches und Allstündliches, etwas dermaßen Gewöhnliches, daß wir einfach nicht glauben können, dieses Einfache könnte es sein, und deshalb gehen wir schon so viele Jahrtausende an ihm vorüber, ohne es zu bemerken und zu erkennen.
- Beten ist gut, es macht das Herz froh.

- Das Unermeßliche und Unendliche ist für den Menschen ebenso notwendig wie dieser kleine Planet, auf dem er lebt.
- Das Wesen des religiösen Gefühls ist durch keinerlei vernunftmäßige Überlegungen zu erfassen.
- Das, was Ihnen in Ihrem eigenen Inneren schlecht erscheint, wird schon allein dadurch, daß Sie es in sich bemerken, geläutert.
- Der Gerechte geht heim, doch sein Licht bleibt.
- Der Gerechte ist sterblich und geht dahin, sein Licht jedoch bleibt.
- Der Mensch hat bisher nichts anderes getan, als sich einen Gott auszudenken, um leben zu können, ohne sich selbst umzubringen.
- Der Mensch hat solch eine Vorliebe für das Systematisieren und die abstrakten Schlußfolgerungen, daß er bereit ist, die Wahrheit absichtlich zu entstellen, bereit, mit den Augen nicht zu sehen, mit den Ohren nicht zu hören, nur damit seine Logik Recht behalte.
- Das Leben in den Wäldern, ein ärmliches und grauenhaftes, aber freies und an Abenteuern reiches Leben, hat etwas Verführerisches, einen geheimnisvollen Reiz für den, der es einmal erfahren hat.
- Vermeiden Sie die Lüge, jede Lüge, die Lüge vor sich selbst ganz besonders.
- Was wäre ich denn ohne Gott?
- Was ist das Wort Christi ohne sichtbares Beispiel?
- Was glaubst du, wie dem zumute ist, der niemand hat, der für ihn betet?
- Wahrhaft große Leute müssen in dieser Welt immer eine große Traurigkeit empfinden.
- Vielleicht ist Christus die einzige Liebe des russischen Volkes, und es liebt sein Bild auf seine eigene Weise, das heißt bis zur Leidensbereitschaft.
- Vieles auf Erden ist uns verborgen. Als Ersatz dafür wurde uns ein geheimnisvolles, heimliches Gefühl zuteil von unserer pulsierenden Verbindung mit einer anderen Welt, einer erhabenen und höheren Welt, und auch die Wurzeln unserer Gedanken und Gefühle sind nicht hier, sondern in anderen Welten.
- Takt und Würde lehrt das eigene Herz und nicht der Tanzmeister.
- Veränderung ist das, was die Leute am meisten fürchten.
- Wen man am meisten liebt, den kränkt man am ehesten.
- Vergeben wir, vergeben wir, laßt uns vor allen Dingen vergeben, allen und immer vergeben.
- Unglück ist vielleicht die Mutter der Tugend.
- Und mag die Schmeichelei auch noch so plump sein, es wird doch unbedingt mindestens die Hälfte als Wahrheit geglaubt.
- Um die Welt zu ändern, sie neu zu gestalten, müssen zuvor die Menschen sich selbst umstellen und eine andere Richtung einschlagen. Bevor man nicht innerlich zum Bruder eines jeden geworden ist, kann kein Brudertum zur Herrschaft gelangen.
- Tränen reinigen das Herz.
- Tiefes Leid schweigt und verbirgt sich.
- Viele starke Menschen haben, wie mir scheint, geradezu ein natürliches Bedürfnis, jemand oder etwas zu finden, vor dem sie sich beugen können.
- Wer sich selbst belügt und auf seine eigene Lüge hört, kommt schließlich dahin, daß er keine einzige Wahrheit mehr, weder in sich noch um sich, unterscheidet.
- Nur ein Mensch von höchster und glücklichster geistiger Ausgeglichenheit versteht es, auf eine Weise fröhlich zu sein, die ansteckend wirkt, das heißt unwiderstehlich und gutmütig.
- Liebevoller Demut ist eine gewaltige Macht, die stärkste von allen, und es gibt keine andere, die ihr gleichkäme.

- Zum Glück sind die Menschen geschaffen, und wer vollkommen glücklich ist, der ist gewürdigt, sich selbst sagen zu dürfen: Ich habe das Gebot Gottes auf dieser Erde erfüllt.
- Zuerst muß man selbst leben lernen, und dann erst kann man andere beschuldigen.
- Wo es keine Liebe gibt, da gibt es auch keinen Verstand.
- Wie schön ist das Leben, wenn man etwas Gutes und Richtiges tut.
- Wehe dem, der ein Kind kränkt! (Sosima)
- Wie atmet im Herzen die Liebe! Es ist, als wolle man sein ganzes Herz überströmen lassen, man will, daß alles froh sei, daß alles lache! Und wie ansteckend ist diese Freude.
- Welcher Dritte kann das Verhältnis zweier Liebender zueinander ganz genau beurteilen?
- Wenn wir selbst unglücklich sind, dann können wir das Unglück anderer besser nachfühlen, und das Gefühl zerstreut sich nicht so, sondern sammelt sich.
- Wenn nur die Reue in dir nicht erlahmt, so wird Gott alles verzeihen.
- Wenn man schon einmal einen Menschen richtet, dann muß man es mit Kenntnis aller Umstände tun.
- Wenn man liebt, dann gedenkt man der Kränkung nicht lange.
- Wenn man die Menschheit zu etwas Besserem umwandeln, aus halben Tieren Menschen machen will, so gebe man ihnen Land.
- Wenn ein Erwachsener das Zutrauen eines Kindes oder gar einer ganzen Gruppe von Kindern gewinnen will, muß er ernst und sachlich beginnen und sie unbedingt als vollkommen gleichstehend behandeln.
- Wirkliches, echtes Leid hat manchmal sogar Dummköpfe klug gemacht.
- Wie doch Freude und Glück einen Menschen schön machen!
- Man kann vieles unbewußt wissen, indem man es nur fühlt, aber nicht weiß.
- Mein Leben geht zu Ende, ich weiß es und fühle es. Doch fühle ich auch mit jedem sich neigenden Tag, wie sich mein irdisches Leben mit einem neuen, unendlichen, unbekannten, aber schon nah herankommenden Leben berührt, in dessen Vorgefühl meine Seele vor Entzücken erzittert, mein Geist leuchtet und mein Herz vor Freude weint.
- Mein Bruder bat die Vögel um Verzeihung. Das scheint sinnlos, und doch hatte er recht; denn alles ist wie ein Ozean, alles fließt und grenzt aneinander; rührst du an ein Ende der Welt, so zuckt es am anderen. (Sosima)
- Mancher feurige nächtliche Gedankentraum ist im Licht und in der Kälte des Morgens plötzlich erloschen und wie Rauch verschwunden.
- Mancher Charakter ist lange nicht zu verstehen, aber da braucht der Mensch nur einmal aus ganzem Herzen zu lachen, und sein Charakter liegt offen vor einem wie auf der Handfläche.
- Manch einer ist in seiner Erbitterung härter denn ein Stein, sein Herz aber ist voll von gärenden Träumen.
- Manch einer hat alle Wissenschaften studiert, und doch weicht die Schwermut nicht von ihm.
- Meiner Ansicht nach ist der Katholizismus nicht einmal ein Glaube, sondern einfach die Fortsetzung des weströmischen Kaisertums.
- Man muß nachsichtig sein, und vieles, vieles kann man dann verzeihen.
- Man kann sich die ganze Schmach und sittliche Erniedrigung gar nicht ausdenken, zu der ein Eifersüchtiger fähig ist und in die er ohne jegliche Gewissensbisse verfallen wird.
- Man kann sogar ein Lump sein und doch die Witterung für das, was Ehre ist, nicht einbüßen.
- Man kann sich wohl in einer Idee irren, man kann sich aber nicht mit dem Herzen irren.
- Man kann alles von der Weltgeschichte sagen, alles, was der perversesten Phantasie in den Sinn kommen mag, nur eines nicht: Daß sie vernünftig sei.
- Suche im Leid das Glück.
- Wozu die Tage zählen! Dem Menschen genügt ja ein einziger Tag, um das ganze Glück zu erfahren.

- Man fragt sich: Wo sind denn deine Träume geblieben? Und schüttelt den Kopf und murmelt: Wie schnell die Jahre vergehen!
- Liebt den Menschen auch in seiner Sünde, denn nur eine solche Liebe wäre ein Abbild der Liebe Gottes und die höchste irdische Liebe.
- Man spricht von der "tierischen" Grausamkeit des Menschen. Aber das ist sehr ungerecht und für die Tiere wirklich beleidigend: Ein Tier kann niemals so grausam sein wie der Mensch, so ausgeklügelt, so kunstvoll grausam.
- Ohne Gott jedoch zu leben, ist nur eine Qual.
- Mensch, erhebe dich nicht über die Tiere: Sie sind sündlos, du aber mit deiner Erhabenheit befleckst die Erde. (Sosima)
- Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung vor jedem ersten Schritt! Erfülle zuerst selbst, statt daß du andere zwingst: Das ist das ganze Geheimnis dieses ersten Schritts.
- Sie lieben die Menschheit und verachten den einzelnen Unglücklichen.
- Ohne Heimat sein heißt leiden.
- So ist es auf Erden: Jede Seele wird geprüft und wird auch getröstet.
- Schönheit wird die Welt erlösen.
- Nur Kinder verstehen es, vollkommen arglos zu lachen - deshalb sind sie auch so bezaubernd.
- Sobald ein Mensch erkrankt und die normale irdische Ordnung im Organismus ein wenig ins Wanken geraten ist, beginnt sich sofort die Möglichkeit einer anderen Welt zu zeigen, und je stärker er erkrankt, umso mehr gibt es für ihn Berührungspunkte mit jener Welt, sodaß er, wenn er schließlich stirbt, unmittelbar in die andere Welt eingeht.
- Nur durch Arbeit und Kampf ist Selbständigkeit und das Gefühl der eigenen Würde zu erlangen.
- Nur die Ruhe ist die Quelle jeder großen Kraft.
- Nicht in den Dingen ist die Wahrheit, nicht außerhalb deiner und nicht irgendwo fern jenseits des Meeres, sondern zuerst und vor allem in deiner eigenen Arbeit an dir selbst.
- Nicht der Verstand ist die Hauptsache, sondern das, was ihn lenkt - die Natur, das Herz, die edlen Instinkte, die Entwicklung.
- Nicht alle lebendigen Dinge sind leicht zu begreifen.
- Mit der Logik allein ist die menschliche Natur nicht zu besiegen. Die Logik sieht drei Möglichkeiten, dabei gibt es ihrer eine Million!

Michael Douglas

- Eine Erektion ist eine mysteriöse Sache. Immer wenn sie nachläßt, hat man Angst, dass man sie das letzte Mal gesehen hat.

Eugen Drewermann

- In der Kirche gibt es Angst, Schuld und Opfer, gebraucht werden Vertrauen, Selbstwerdung und Befreiung.

Richard Drews

- Ein kluger Gedanke hat's schwer, sich durchzusetzen, aber Narrheiten breiten sich aus wie Steppenbrände.

Oswald Dreyer-Eimbcke

- Es gibt drei Möglichkeiten, eine Firma zu ruinieren: mit Frauen, das ist das angenehmste; mit Spielen, das ist das schnellste; mit Computern, das ist das sicherste.

Minnie Driver

- Geh' immer erst dann mit einem Mann ins Bett, wenn er vor dir auf die Knie gefallen ist.

Wiglaf Droste

- Das muß man sich einmal vorstellen: Dieter Bohlen lebt und Marc Bolan ist tot. Soviel zum Zustand dieser Welt.

John Dryden

- Eifersucht ist die Gelbsucht der Seele.
- Der Geist wächst in unmerklichen Schritten.

Georges Duhamel

- Die LANDSCHAFT erobert man mit den Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen.

Alexandre Dumas (d. Jüngere)

- Wir tadeln an anderen nur die Fehler, aus denen wir keinen Nutzen ziehen.
- Nur durch die Liebe und den Tod berührt der Mensch das Unendliche.

Alexandre Dumas (Der Ältere)

- Das Leben ist bezaubernd, man muß es nur durch die richtige Brille sehen.

Jimmy Durante

- Die meisten Frauen sind erst dann glücklich, wenn die Schuhe noch stärker drücken als die Männer.

Friedrich Dürrenmatt

- Das menschliche Wesen ist dem menschlichen Tun davongelaufen, das ist unsere Tragik. Trotz aller unserer Kenntnisse verhalten wir uns immer noch wie die Höhlenmenschen von einst.
- Der Wissende weiß, daß er glauben muß.
- In der Wurstelei unseres Jahrhunderts, in diesem Kehraus der weißen Rasse, gibt es keine Schuldigen und auch keine Verantwortlichen mehr.
- Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das weiß, daß es sterben wird. Die Verdrängung dieses Wissens ist das einzige Drama des Menschen.
- Die Liebe ist ein Wunder, das immer wieder möglich, das Böse eine Tatsache, die immer vorhanden ist.
- Jeder Versuch eines einzelnen, für sich zu lösen, was alle angeht, muß scheitern.
- Die Welt ist eine Pulverfabrik, in der das Rauchen nicht verboten ist.
- Der Mensch ist von einer Kompliziertheit, die nur Individualitäten zuläßt.
- Nicht der einzelne ändert die Wirklichkeit, die Wirklichkeit wird von allen verändert.
- Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden.
- Ich habe ins Blaue geschossen und ins Schwarze getroffen.
- Der Mensch ist ein Raubtier mit manchmal humanen Ansätzen.
- Je planmäßiger Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.
- Schriftsteller sollten einander nach ihren Urstrukturen, Urmotiven und Urbildern zugeordnet werden, nicht chronologisch.
- Ein gutes Mittel gegen die Managerkrankheit: Stecke mehr Zeit in deine Arbeit als Arbeit in deine Zeit.
- Man kann die Wahrheit nicht ins Feuer werfen - sie ist das Feuer.
- Es gibt zu viele Wichtigtuere, die nichts Wichtiges tun.
- Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat.

- Unter Intuition versteht man die Fähigkeit gewisser Leute, eine Lage in Sekundenschnelle falsch zu beurteilen.

Eleonora Duse

- Kein Mann hat Phantasie genug, die weibliche Vernunft zu begreifen, deshalb nennt man sie Unvernunft.
- Über die Liebe lächelt man nur so lange, bis sie einen selber erwischt.

Tony Duvert

- Das Laster korrigiert besser als die Tugend. Ertrage einen lasterhaften Menschen, und du erschrickst vor dem Laster. Erdulde einen tugendhaften Menschen, und sofort haßt du die ganze Tugend.

Julien Duvivier

- Ein Mann tut hin und wieder etwas, das andere überrascht. Eine Frau tut meistens das, was auch sie selbst verblüfft.

Wayne Dyer

- Eine einzige Tat, die Entschlossenheit beweist, ist mehr wert als Millionen gutgemeinter Worte.

Jeannie Ebner

- Die Sehnsucht ist es, die neue Welten erschafft. Aber die Ungeduld legt sie vorzeitig in Trümmer.

Marie von Ebner-Eschenbach

- Vorurteil stützt die Throne, Unwissenheit die Altäre.
- So manche Wahrheit ging von einem Irrtum aus.
- Wir verlangen sehr oft nur deshalb Tugenden von anderen, damit unsere Fehler sich bequemer breitmachen können.
- Ganz aufgehen in der Familie heißt ganz untergehen.
- Nichts lernen wir so spät und verlernen wir so früh, als zugeben, daß wir unrecht haben.
- Selbst der bescheidenste Mensch hält mehr von sich, als sein bester Freund von ihm hält.
- Nichts bist du, nichts ohne die andern. Der verbissenste Misanthrop braucht die Menschen doch, wenn auch nur, um sie zu verachten.
- Die Menschen, die große Eigenschaften besitzen, verzeiht man ihre kleinen Fehler am schwersten.
- Die meisten Nachahmer lockt das Unnachahmliche.
- Die Menschen der alten Zeit sind auch die der neuen, aber die Menschen von gestern sind nicht die von heute.
- Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben.
- Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe als sie verdienen.
- Die Moral, die gut genug war für unsere Väter, ist nicht gut genug für unsere Kinder.
- Die Reue treibt den Schwachen zur Verzweiflung und macht den Starken zum Heiligen.
- Die stillstehende Uhr, die täglich zweimal die richtige Zeit angezeigt hat, blickt nach Jahren auf eine lange Reihe von Erfolgen zurück.
- Die Summe unserer Erkenntnisse besteht aus dem, was wir gelernt, und aus dem, was wir vergessen haben.
- Die Taten reden, aber den Ungläubigen überzeugen sie doch nicht.
- Die Wahrheit hat Kinder, die sie nach einiger Zeit verleugnet: sie heißen Wahrheiten.
- Alberne Leute sagen Dummheiten, gescheite machen sie.

- Die Willenskraft der Schwachen heißt Eigensinn.
- Die Verstehen sehr wenig, die nur das verstehen, was sich erklären läßt.
- Alles Wissen geht aus einem Zweifel hervor und endigt in einem Glauben.
- An Rheumatismus und an wahre Liebe glaubt man erst, wenn man davon befallen wird.
- Anmut ist ein Ausströmen der inneren Harmonie.
- An das Gute glauben nur die wenigen, die es üben.
- Eiserne Ausdauer und klaglose Entsagung sind die zwei äußersten Pole der menschlichen Kraft.
- Die Wortkargen imponieren immer. Man glaubt schwer, daß jemand kein anderes Geheimnis zu bewahren hat als das seiner Unbedeutendheit.
- Am unbarmherzigsten im Urteil über fremde Kunstleistungen sind die Frauen mittelmäßiger Künstler.
- Die Leidenschaft ist immer ein Leiden, auch die befriedigte.
- Als eine Frau lesen lernte, trat die Frauenfrage in die Welt.
- Die meiste Nachsicht übet der, der die wenigste braucht.
- Aller Haß, zu dem wir Menschen fähig sind, kann mit einer ganz einfachen Methode abgebaut werden: Man setzt sich jeden Abend eine halbe Stunde hin und verzeiht indem man sagt: "Wir wollen immer verzeihen. Dem Reuigen um seinetwillen, dem Reuelosen um unseretwillen".
- Alle anderen Enttäuschungen sind gering im Vergleich zu denen, die wir an uns selber erleben.
- Die Laster sind untereinander näher verwandt als die Tugenden.
- Am Ziel Deiner Wünsche wirst Du jedenfalls eins vermissen: Dein Wandern zum Ziel.
- Die Leute, denen man nie widerspricht, sind entweder die, welche man am meisten liebt, oder die, welche man am geringsten achtet.
- Die Liebe hat nicht nur Rechte, sie hat auch immer Recht.
- Alter verklärt oder versteinert.
- Eltern verzeihen ihren Kindern die Fehler am schwersten, die sie ihnen anezogen haben.
- Es würde viel weniger Böses auf Erden getan, wenn das Böse niemals im Namen des Guten getan werden könnte.
- Feuer läutert, verdeckte Glut frißt an.
- Der Klügere gibt nach! Eine traurige Wahrheit. Sie begründet die Vielherrschaft der Dummen.
- Nenne dich nicht arm, weil deine Träume nicht in Erfüllung gegangen sind; wirklich arm ist nur, der nie geträumt hat.
- Es ist schwer, den der uns bewundert, für einen Dummkopf zu halten.
- Es ist schlimm, wenn zwei Eheleute einander langweilen. Viel schlimmer jedoch ist es, wenn nur einer von ihnen den anderen langweilt.
- Es ist Frevel und Wahnsinn, zu kränken, was man liebt.
- Es ist ein Unglück, daß ein braves Talent und ein braver Mann so selten zusammen kommen!
- Es gibt wenig aufrichtige Freunde - die Nachfrage danach ist auch gering.
- Es gibt Menschen mit leuchtendem und Menschen mit glänzendem Verstand. Die ersten erhellen ihre Umgebung, die zweiten verdunkeln sie.
- Es gibt leider nicht viele Eltern, deren Umgang für die Kinder ein Segen ist.
- Es gibt kein Wunder für den, der sich nicht wundern kann.
- Es gibt eine Regel ohne Ausnahme: das sich jeder für eine Ausnahme von der Regel hält.

- Einen Gedanken verfolgen - wie bezeichnend dies Wort! Wir eilen ihm nach, erhaschen ihn, er entwindet sich uns, und die Jagd beginnt von neuem. Der Sieg bleibt zuletzt dem Stärkeren. Ist es der Gedanke, dann läßt er uns nicht ruhen, immer wieder taucht er auf - neckend, quälend, unserer Ohnmacht, ihn zu fassen, spottend. Gelingt es aber der Kraft unseres Geistes, ihn zu bewältigen, dann folgt dem heißen Ringkampf ein beseligendes, untrennbares Bündnis auf Leben und Tod, und die Kinder, die ihm entspringen, erobern die Welt.
- Ein Urteil läßt sich widerlegen, ein Vorurteil nie.
- Echte Liebesgeschichten gehen nie zu Ende.
- Echte Propheten haben manchmal, falsche Propheten haben immer fanatische Anhänger.
- Ehen werden im Himmel geschlossen, aber daß sie gut geraten, darauf wird dort nicht gesehen.
- Ein Aphorismus ist der letzte Ring einer langen Gedankenkette.
- Ein Gedanke kann nicht erwachen, ohne andere zu wecken.
- Es gäbe keine soziale Frage, wenn die Reichen von jeher Menschenfreunde gewesen wären.
- Ein Streit zwischen wahren Freunden, wahren Liebenden bedeutet gar nichts. Gefährlich sind nur Streitigkeiten zwischen Menschen, die einander nicht ganz verstehen.
- Er ist ein guter Mensch, sagen die Leute gedankenlos. Sie wären sparsamer mit diesem Lobe, wenn sie wüßten, daß sie kein höheres zu erteilen haben.
- Ein wahrer Freund trägt mehr zu unserem Glück bei als tausend Feinde zu unserem Unglück.
- Eine Erkenntnis von heute kann die Tochter eines Irrtums von gestern sein.
- Eine gescheite Frau hat Millionen geborener Feinde - alle dummen Männer.
- Eine Vernunfthehe schließen heißt in den meisten Fällen, alle seine Vernunft zusammennehmen, um die wahnsinnigste Handlung zu begehen, die ein Mensch begehen kann.
- Eingebildete Übel gehören zu den unheilbaren.
- Du siehst alles ein bißchen klarer mit Augen, die geweint haben.
- Ein stolzer Mensch verlangt von sich das Außerordentliche, ein hochmütiger schreibt es sich zu.
- Die glücklichen Pessimisten! Welche Freude empfinden sie, so oft sie bewiesen haben, daß es keine Freude gibt.
- Der größte Feind des Rechts ist das Vorrecht.
- Der Künstler hat nicht dafür zu sorgen, dass sein Werk Anerkennung findet, sondern dass es sie verdient.
- Der Ruhm der kleinen Leute heißt Erfolg.
- Der Staat ist am tiefsten gesunken, dessen Regierung schweigend zuhören muß, wenn die offenkundige Schufterei ihr Sittlichkeit predigt.
- Der Verstand kann ein Held sein, die Klugheit ist meistens ein Feigling.
- Der Weise ist selten klug.
- Der Weltmann kennt gewöhnlich die Menschen, aber nicht den Menschen. Beim Dichter ist es umgekehrt.
- Der Zufall ist die in Schleier gehüllte Notwendigkeit.
- Der Zweifel am Siege entschuldigt nicht das Aufgeben des Kampfes.
- Die Ambrosia der früheren Jahrhunderte ist das täglich Brot der späteren.
- Die einfachste und bekannteste Wahrheit erscheint uns augenblicklich neu und wunderbar, sobald wir sie zum erstenmal an uns selbst erleben.
- Die eingebildeten Übel sind die schlimmsten.
- Die Frau verliert in der Liebe zu einem ausgezeichneten Manne das Bewußtsein ihres eigenen Wertes; der Mann kommt erst recht zum Bewußtsein des seinen durch die Liebe einer edlen Frau.
- Der Gläubige, der nie gezweifelt hat, wird schwerlich einen Zweifler bekehren.

- Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben.
- Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst.
- Langeweile ist eine Halbschwester der Verzweiflung.
- Die Kunst ist im Niedergang begriffen, die sich von der Darstellung der Leidenschaft zu der des Lasters wendet.
- Die Kraft leiht Gewalt, die Liebe leiht Macht.
- Die Kleinen schaffen, der Große erschafft.
- Die Gelassenheit ist eine anmutige Form des Selbstbewußtseins.
- Die jetzigen Menschen sind zum Tadeln geboren; vom ganzen Achilles sehen sie nur die Ferse.
- Die Gleichgültigkeit, der innere Tod, ist manchmal ein Zeichen von Erschöpfung, meistens ein Zeichen von geistiger Impotenz und immer - ein guter Ton.
- Die Güte, die nicht grenzenlos ist, verdient den Namen nicht.
- Die größte Nachsicht mit einem Menschen entspringt aus der Verzweiflung an ihm.
- Die Großen schaffen das Große, die Guten das Dauernde.
- Die großen Augenblicke im guten wie im bösen Sinne sind die in denen wir getan haben, was wir uns nie zugetraut hätten.
- Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit.
- Der Gescheiterte gibt nach! Ein traurige Wahrheit: Sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit.
- Die kleinen Misere des Lebens helfen uns manchmal über sein großes Elend hinweg.
- Das Recht des Stärkeren ist das stärkste Unrecht.
- Auch die Tugend ist eine Kunst, und auch ihre Anhänger teilen sich in Ausübende und Liebhaber.
- Auch in ein neues Glück muß man sich schicken lernen.
- Ausdauer ist eine Tochter der Kraft, Hartnäckigkeit eine Tochter der Schwäche.
- Ausnahmen sind nicht immer die Bestätigung einer alten Regel; sie können auch Vorboten einer neuen sein.
- Autoren, die bestohlen werden, sollten sich darüber nicht beklagen, sondern freuen. In einer Gegend, in der Waldfrevel nicht vorkommt, hat er Wald keinen Wert.
- Begeisterung spricht nicht immer für den, der sie erweckt, aber immer für den, der sie empfindet.
- Bis zu einem gewissen Grade selbstlos sollte man schon aus purer Selbstsucht sein.
- Bücher sind oft die besten Freunde. Aber sie sollten nicht die einzigen in unserem Leben sein.
- Das Alter verklärt oder versteinert.
- Das andere Leute kein Glück haben, finden wir sehr natürlich, daß wir selberkeins haben, erscheint uns immer unfäßbar.
- Das Gefühl schuldiger Dankbarkeit ist eine Last, die nur starke Seelen zu ertragen vermögen.
- Das Gemüt bleibt jung, solange es leidensfähig bleibt.
- Das gibt sich, sagen schwache Eltern von den Fehlern ihrer Kinder. O nein, es gibt sich nicht, es entwickelt sich!
- Der Ignorant weiß nichts, der Parteimann will nichts wissen.
- Daß alles vergeht, weiß man schon in der Jugend; aber wie schnell es vergeht, erfährt man erst im Alter.
- Der Genius weist den Weg, das Talent geht ihn.
- Der Geist einer Sprache offenbart sich am deutlichsten in ihren unübersetzbaren Worten.
- Der Gedanke an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge ist ein Quell unendlichen Leids und ein Quell unendlichen Trosts.

- Der euch Vertrau'n will schenken, den sollt ihr nicht mit Lügen kränken.
- Der eitle, schwache Mensch sieht in jedem einen Richter, der stolze, starke hat keinen Richter als sich selbst.
- Das ist eine arme Frau, die nichts mehr zu geben hat, wenn sie sich hingibt.
- Der abscheulichste Einbruch ist der in die heiligen Gefühle eines Menschen.
- Das meiste haben wir gewöhnlich in der Zeit getan, in der wir meinen, nichts getan zu haben.
- Das Vertrauen ist etwas so Schönes, daß selbst der ärgste Betrüger sich eines gewissen Respektes nicht erwehren kann vor dem, der es ihm schenkt.
- Das Verständnis reicht oft viel weiter als der Verstand.
- Das unfehlbarste Mittel, Autorität über die Menschen zu gewinnen, ist, sich ihnen nützlich zu machen.
- Das Talent zu herrschen täuscht oft über den Mangel an anderem Talent.
- Das schönste Freundschaftsverhältnis: Wenn jeder von beiden es sich zur Ehre rechnet, der Freund des anderen zu sein.
- Auch der ungewöhnlichste Mensch ist gehalten, seine ganz gewöhnliche Schuldigkeit zu tun.
- Der Arbeiter soll seine Pflicht tun, der Arbeitgeber soll mehr tun als seine Pflicht.
- Viele Leute glauben, wenn sie einen Fehler erst eingestanden haben, brauchen sie ihn nicht mehr abzulegen.
- Wenn du heute nicht etwas besser bist, als du gestern warst, bist du gewiß etwas schlechter.
- Wenn du einen vielbetretenen Weg lange gehst, so gehst du ihn endlich allein.
- Wenn die Zeit kommt in der man könnte, ist die vorüber, in der man kann.
- Wenn die Großmut vollkommen sein soll, muss sie eine kleine Dosis Leichtsinns enthalten.
- Was nennen die Menschen "dumm"? Das Gescheite, das sie nicht verstehen.
- Was ist Reue? Eine große Trauer darüber, daß wir sind, wie wir sind.
- Was für die Gegenwart zu gut ist, ist gut genug für die Zukunft.
- Was andere uns zutrauen, ist meist bezeichnender für sie als für uns
- Warten lernen wir gewöhnlich, wenn wir nichts mehr zu erwarten haben.
- Während ein Feuerwerk abgebrannt wird, sieht niemand nach dem gestirnten Himmel.
- Von einer Frau, die gefallen soll, kann man nicht auch noch erwarten, daß sie ehrlich ist.
- So weit deine Selbstbeherrschung geht, so weit geht deine Freiheit.
- Viele Worte gehen lange zu Fuß, bevor sie geflügelte Worte werden.
- Wenn man das Leben als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man es immer zu ertragen.
- Vertrauen ist Mut und Treue ist Kraft.
- Vernunft annehmen kann niemand, der nicht schon welche hat.
- Vaterlandsliebe ist erweiterte Familienliebe.
- Unter Gewissensfreiheit verstehen viele die Freiheit, kein Gewissen zu haben.
- Uns ist nicht immer klar, worin Taktgefühl sich äußert. Aber wir merken, wenn es fehlt.
- Überlege einmal, bevor du gibst, zweimal, bevor du annimmst, und tausendmal, bevor du verlangst!
- Traurigkeit ist Stille, ist Tod; Heiterkeit ist Regsamkeit, Bewegung, Leben.
- Suche immer zu nützen! Suche nie, dich unentbehrlich zu machen.
- Späte Freuden sind die schönsten; sie stehen zwischen entschwundener Sehnsucht und kommendem Frieden.

- Soweit die Erde Himmel sein kann, soweit ist sie es in einer glücklichen Ehe.
- Solange es mehr faule als fleissige Menschen gibt, bleibt der sozialistische Staat eine Utopie.
- Sobald eine Mode allgemein geworden ist, hat sie sich überlebt.
- Vieles erfahren haben heißt noch nicht Erfahrung besitzen.
- Wer sich keine Annehmlichkeiten versagen kann, wird sich nie ein Glück erobern.
- Für das Können gibt es nur einen Beweis: Das Tun!
- Künstler, was du nicht schaffen mußt, das darfst du nicht schaffen wollen.
- Zu jeder Zeit liegen einige große Wahrheiten in der Luft; sie bilden die geistige Atmosphäre des Jahrhunderts.
- Wohl jedem, der nur liebt, was er darf, und nur haßt, was er soll.
- Wirkliche Eleganz heißt, in Rufweite hinter der Mode herbleiben.
- Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns ganz genau kennen und trotzdem zu uns halten.
- Wir werden vom Schicksal hart oder weich geklopft. Es kommt auf das Material an.
- Wir unterschätzen das, was wir haben, und überschätzen das, was wir sind.
- Wir suchen die Wahrheit, finden wollen wir sie aber nur dort, wo es uns beliebt.
- Wir sollten nicht nur leben, als ob wir morgen sterben, sondern auch, als ob wir noch hundert Jahre leben könnten.
- Wir sind so eitel, daß uns sogar an der Meinung solcher Leute gelegen ist, an denen uns gar nichts liegt.
- Wir sind leicht bereit, uns selbst zu tadeln, unter der Bedingung, daß niemand zustimmt.
- Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann, so ist es der Glaube an die eigene Stärke.
- Wer sich seiner eigenen Kindheit nicht mehr deutlich erinnert, ist ein schlechter Erzieher.
- Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.
- Wer sich gar zu leicht bereit findet, seine Fehler einzusehen, ist selten der Besserung fähig.
- Wer sich an seine eigene Kindheit nicht mehr erinnert, ist ein schlechter Erzieher.
- Wer nichts weiß, muß alles glauben.
- Wer in die Öffentlichkeit tritt, hat keine Nachsicht zu erwarten und keine zu fordern.
- Wer in der Gegenwart von Kindern lügt oder spottet, begeht ein Verbrechen.
- Wer Geduld sagt, sagt Mut, Ausdauer, Kraft.
- Wer an die Freiheit des menschlichen Willens glaubt, hat nie geliebt und nie gehaßt.
- Wenn zwei brave Menschen über Grundsätze streiten, haben immer beide Recht.
- Wenn wir nur noch das sehen, was wir zu sehen wünschen, sind wir bei der geistigen Blindheit angelangt.
- Wenn wir eine Freude ganz ungetrübt genießen sollen, muß sie einem Menschen zuteil werden, den wir lieben.
- Wenn wir auch der Schmeichelei keinen Glauben schenken, der Schmeichler gewinnt uns doch.
- Was Menschen wert sind, kann man erst beurteilen, wenn sie alt geworden sind.
- Wir entschuldigen nichts so leicht wie die Torheit, die uns zuliebe getan wurde.
- In früheren Zeiten konnte einer ruhig vor seinem vollen Teller sitzen und sich's schmecken lassen, ohne sich darum zu kümmern, daß der Teller seines Nachbarn leer war. Das geht jetzt nicht mehr, außer bei den geistig völlig Blinden. Allen übrigen wir der leere Teller des Nachbarn den Appetit verderben.
- Man kann nicht allen helfen! sagt der Engherzige und hilft keinem.
- Man hat einen zu guten oder zu schlechten Ruf; nur den Ruf hat man nicht, den man verdient.

- Man darf anders denken als seine Zeit, aber man darf sich nicht anders kleiden.
- Man bleibt jung, so lange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und Widerspruch ertragen kann.
- Macht ist Pflicht - Freiheit ist Verantwortlichkeit.
- Leute, denen man nie widerspricht, sind entweder die, welche man am meisten liebt, oder die, welche man am geringsten achtet.
- Lesen ist ein großes Wunder.
- Lächeln ist die eleganteste Art, seinem Gegner die Zähne zu zeigen.
- "Und ich habe mich so gefreut!" sagst du vorwurfsvoll, wenn dir eine Hoffnung zerstört wurde. Du hast dich gefreut - ist das nichts ?
- Jeder Weltmann verkehrt lieber mit einem wohlerzogenen Bösewicht als mit einem schlecht erzogenen Heiligen.
- Jeder Mensch hat ein Brett vor dem Kopf - es kommt nur auf die Entfernung an.
- Jeder Künstler soll es der Vogelmutter nachmachen, die sich um ihre Brut nicht mehr kümmert, sobald sie flügge geworden ist.
- Man muß das Gute tun, damit es in der Welt ist.
- In jede hohe Freude mischt sich eine Empfindung der Dankbarkeit.
- Hoffnungslose Liebe macht den Mann kläglich und die Frau beklagenswert.
- In der großen Welt gefällt nichts so sehr wie die Gleichgültigkeit dagegen, ob man ihr gefällt.
- Im Grunde ist jedes Unglück gerade so schwer, wie man es nimmt.
- Im Entwurf, da zeigt sich das Talent, in der Ausführung die Kunst.
- Im Alter sind wir der Schmeichelei viel zugänglicher als in der Jugend.
- So mancher glaubt ein gutes Herz zu haben und hat doch nur schwache Nerven.
- Heiterkeit ist Regsamkeit, Bewegung, Leben. Traurigkeit ist Stille, ist Tod.
- Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.
- Grobheit ist geistige Unbeholfenheit.
- Genug weiß niemand, zuviel so mancher.
- Gelassenheit ist die angenehmste Form des Selbstbewußtseins.
- Geistlose kann man nicht begeistern, aber fanatisieren kann man sie.
- Geduld mit den Einfältigen! Es ist nicht leicht zu begreifen, daß man nicht begreift.
- Je ungebildeter ein Mensch, desto schneller ist er mit einer Ausrede fertig.
- Schüchterne Dummheit und verschämte Armut sind den Göttern heilig.
- So manche Wahrheit ging von einem Irrtaum aus.
- Siege, aber triumphiere nicht.
- Gutmütigkeit ist eine alltägliche Eigenschaft. Güte die höchste Tugend.
- Man muß schon etwas wissen, um verbergen zu können, daß man nichts weiß.
- Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht.
- Schaffen führt zum Glauben an einen Schöpfer.
- Sag etwas, das sich von selbst versteht, zum ersten Mal, und du bist unsterblich.
- Rücksichtslosigkeiten, die edle Menschen erfahren haben, verwandeln sich in Rücksichten, die sie erweisen.
- Ohne Phantasie keine Güte, keine Weisheit.

- Ob zwei Leute gut getan haben, einander zu heiraten, kann man bei ihrer Silbernen Hochzeit noch nicht wissen.
- Nur wer das Vergnügen kennt, zu geben, kennt die Kunst, anzunehmen.
- Nur der Denkende erlebt sein Leben, am Gedankenlosen zieht es vorbei.
- Niemand käme auf die Idee, Tinte mit Tinte abzuwaschen; nur Blut soll immer wieder mit Blut abgewaschen werden.
- Niemand ist so beflissen, immer neue Eindrücke zu sammeln, wie der, der die alten nicht zu verarbeiten versteht.
- Merkmal großer Menschen ist, daß sie an andere weit geringere Anforderungen stellen als an sich selbst.
- Nichts wird so oft unwiederbringlich versäumt wie eine Gelegenheit.
- Nichts macht uns feiger und gewissenloser als der Wunsch, von allen Menschen geliebt zu werden.
- Nichts ist so unwiederbringlich versäumt wie eine Gelegenheit, die sich täglich bietet.
- Nicht was wir erleben, sondern wie wir es empfinden, macht unser Schicksal aus.
- Nicht lernen wir so spät und verlernen wir so früh als zugeben, daß wir Unrecht haben.
- Manche Ehen sind ein Zustand, in dem zwei Leute es weder mit noch ohne einander aushalten können.
- Nicht jene, die streiten, sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen.
- Natur ist Wahrheit, Kunst ist höchste Wahrheit.
- Selbst der bescheidene Mensch hält mehr von sich, als sein Freund von ihm hält.
- Man muß sein Glück teilen, um es zu multiplizieren.
- Manchmal haßt man den Menschen am stärksten, den man am meisten liebt, denn er ist der Einzige, der einem wirklich weh tun kann.
- Nichts wird so unwiederbringlich versäumt wie eine Gelegenheit, die sich täglich bietet.

Fritz Eckardt

- Das größte Insekt ist der Elefant, der aus einer Mücke gemacht wird.

Johann Peter Eckermann

- Den Geschmack kann man nicht am Mittelgut bilden, sondern nur am Allervorzüglichsten.
- Der Mensch bedarf der Teilnahme und Anregung, wenn etwas gelingen soll.

Fritz Eckhard

- Unter Diskussionen verstehen die Männer die Kunst, den Partner zum Schweigen zu bringen. Frauen verstehen darunter die Kunst, den Partner nicht zum Reden kommen zu lassen.

Umberto Eco

- Ein Fachmann ist ein Mensch, der zu reden anfängt, wenn er zu denken aufhört - und umgekehrt.

Thomas Alva Edison

- Ratlosigkeit und Unzufriedenheit sind die ersten Vorbedingungen des Fortschritts.
- Ich bin sowohl Vegetarier als auch überzeugter Antialkoholiker, weil ich so besseren Gebrauch von meinem Gehirn machen kann.
- Erfolg hat nur der, der etwas tut, während er auf den Erfolg wartet.
- Erfahrung nennt man die Summe aller unserer Irrtümer.
- Wir wissen nicht einmal ein Millionstel Prozent der Dinge.

John C. Edwards

- Wenn es im Jahre 1879 schon Computer gegeben hätte, würden diese vorausgesagt haben, daß man infolge der Zunahme von Pferdewagen im Jahre 1979 im Pferdemit ersticken würde.

Josef Eger

- Ein OPTIMIST sieht selbst am Mist, was schönes drauf gewachsen ist.

Ilja Ehrenburg

- Die Mathematik gehört zu jenen Äußerungen menschlichen Verstandes, die am wenigsten von Klima, Sprache oder Traditionen abhängen.

Ehrenkodex der Samurai

- Ist dein Gegner besser als du, warum dann kämpfen?
Ist er nicht so gut wie du, warum dann kämpfen?
Ist er ebenbürtig, wird er verstehen, was du verstehst,
und es wird keinen Kampf geben.

Joseph von Eichendorff

- Kein Dichter gibt einen fertigen Himmel; er stellt nur die Himmelsleiter auf.
- Durch Feld und Buchenhallen, bald singend, bald fröhlich still, recht lustig sei vor allem, wer's Reisen wählen will!
- Wo ein Begeisteter steht, ist der Gipfel der Welt.

Albert Einstein

- Mathematik ist die perfekte Methode, sich selbst an der Nase herum zu führen.
- Wenn die Menschen nur über das sprächen, was sie begreifen, dann würde es sehr still auf der Welt sein.
- Phantasie ist alles. Es ist die Vorschau auf die kommenden Ereignisse des Lebens.
- Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.
- Raffiniert ist der Herrgott, aber boshaft ist er nicht.
- Solange man jung ist, gehören alle Gedanken der Liebe. - Später gehört alle Liebe den Gedanken.
- Technischer Fortschritt ist wie eine Axt in den Händen eines pathologischen Kriminellen.
- Um eine Einkommensteuererklärung abgeben zu können, muß man ein Philosoph sein. Für einen Mathematiker ist es zu schwierig.
- Man muß die Welt nicht verstehen, man muß sich nur in ihr zurecht finden.
- Versuch nicht, ein Mann des Erfolgs zu werden. Werde lieber ein Mann von Wert!
- Vertrauen und Loyalität können nur auf der Basis der Gegenseitigkeit gedeihen.
- Um ein tadelloses Mitglied einer Schafherde sein zu können, muß man vor allem ein Schaf sein.
- Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung.
- Je weniger Erkenntnis ein Mensch besitzt, desto ferner fühlt er sich von Gott.
- Ordnung braucht nur der Dumme, das Genie beherrscht das Chaos.
- Nichts wahrhaft Wertvolles erwächst aus Ehrgeiz oder bloßem Pflichtgefühl, sondern vielmehr aus Liebe und Treue zu Menschen und Dingen.
- Manchmal zahlt man den höchsten Preis für Dinge, die man umsonst erhält.
- Man kann ein Problem nicht mit den gleichen Denkstrukturen lösen, die zu seiner Entstehung beigetragen haben.

- Mache die Dinge so einfach wie möglich - aber nicht einfacher.
- Keiner kann sich rühmen, daß er etwas ohne Menschen zu machen imstande ist.
- Kein Ziel ist so hoch, daß es unwürdige Methoden rechtfertigte.
- Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.
- Wer sich nicht mehr wundern und in Erfurcht verlieren kann, ist seelisch bereits tot.
- Jeden Tag denke ich daran, daß mein äußeres und inneres Leben auf der Arbeit der jetzt lebenden sowie verstorbenen Menschen beruht, daß ich mich anstrengen muß, um zu geben im gleichen Ausmaß, wie ich empfangen habe und empfangen.
- Jeder Mensch, der Freude daran empfindet, im Gleichschritt nach der Musik zu marschieren, hat sein Gehirn aus Versehen bekommen.
- Nicht nur die Freunde, auch die Feinde eines Mannes haben Anteil an seiner Unsterblichkeit.
- Wie ohnmächtig auch die guten und gerechten Menschen sein mögen, sie allein machen das Leben lebenswert.
- Inmitten von Schwierigkeiten liegen günstige Gelegenheiten.
- Alles hat sich geändert, nur das menschliche Denken nicht.
- Zwei Dinge sind zu unserer Arbeit nötig: Unermüdliche Ausdauer und die Bereitschaft, etwas, in das man viel Zeit und Arbeit gesteckt hat, wieder wegzwerfen.
- Zeit ist das, was man an der Uhr abliest.
- Wozu Socken? Sie schaffen nur Löcher!
- Wissenschaftliche Forschung kann durch Förderung des kausalen Denkens und Überschauens den Aberglauben vermindern.
- Wissenschaft ist ein mächtiges Werkzeug. Wie es gebraucht wird, ob zum Heile oder zum Fluche des Menschen, hängt vom Menschen ab, nicht vom Werkzeug. Mit einem Messer kann man töten oder dem Leben dienen.
- Wissen ist Macht, nichts zu wissen Ohnmacht.
- Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft ist blind.
- Wer keinen Sinn im Leben sieht, ist nicht nur unglücklich, sondern auch lebensunfähig.
- Wir haben nur noch furchtbar wenig Zeit. Wenn wir überhaupt wollen, dann müssen wir jetzt handeln.
- Wann endlich, wenn nicht jetzt?
- Wer sein eigenes Leben... als sinnlos empfindet, ist nicht nur unglücklich, sondern auch kaum lebensfähig!
- Wenn wir jung sind, gelten alle Gedanken der Liebe. Im Alter gilt alle Liebe den Gedanken.
- Wenn man zwei Stunden lang mit einem netten Mädchen zusammensitzt, meint man es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch ein Minute auf einem heißen Ofen, meint man es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.
- Wenn jemand Freude daran hat, bei Musik in Reih' und Glied zu marschieren, dann verachte ich ihn schon deswegen, weil er sein Gehirn nur wegen eines Irrtums bekommen hat; ein Rückenmark hätte gereicht.
- Wenn ich die Folgen geahnt hätte, wär ich Uhrmacher geworden.
- Wenn die meisten sich schon armseliger Kleider und Möbel schämen, wieviel mehr sollten wir uns da erst armseliger Ideen und Weltanschauungen schämen.
- Wenn A für Erfolg steht, gilt die Formel: $A = X + Y + Z$. X ist Arbeit, Y ist Muße und Z heißt Mundhalten.
- Wenige sind imstande, von den Vorurteilen der Umgebung abweichende Meinungen gelassen auszusprechen; die meisten sind sogar unfähig, überhaupt zu solchen Meinungen zu gelangen.
- Welch triste Epoche, in der es leichter ist, ein Atom zu zertrümmern, als ein Vorurteil.
- Was sich auf die Wirklichkeit bezieht, ist nicht sicher, und was sicher ist, ist nicht wirklich.
- Wir leben in einer Zeit der vollkommenen Mittel und der verworrenen Ziele.

- Der Mensch kann in seinem kurzen und gefahrenreichen Leben einen Sinn nur finden, wenn er sich dem Dienst an der Gesellschaft widmet.
- Eine Theorie sollte so einfach wie möglich sein, aber nicht einfacher.
- Ein Vorurteil aus der Welt zu schaffen ist schwieriger, als ein Atom zu zertrümmern.
- Ein Abend, an dem sich alle Anwesenden einig sind, ist ein verlorener Abend.
- Die Wissenschaft dient der Menschheit am besten, wenn sie sich vorbehält, alle Thesen anzuzweifeln.
- Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen.
- Die Wahrheit über sich selbst ist schwer verdaulich, daher halten die Menschen strenge Diät in diesem Punkt.
- Die Perfektion der Mittel und die Verwirrung der Ziele - das scheint unsere Zeit zu charakterisieren.
- Es genügt nicht, den Menschen zu einem Spezialisten zu erziehen. Damit würde man aus ihm einen gut dressierten Hund machen.
- Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber nicht einfacher.
- Derjenige, der nicht von Ehrfurcht ergriffen werden kann, ist so gut wie tot.
- Der Fortschritt geschieht heute so schnell, daß, während jemand eine Sache für gänzlich undurchführbar erklärt, er von einem anderen unterbrochen wird, der sie schon realisiert hat.
- Das, wobei unsere Berechnungen versagen, nennen wir Zufall.
- Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle.
- Das Schönste, was es auf der Welt gibt, ist ein leuchtendes Gesicht.
- Das Problem ist heute nicht die Atomenergie, sondern das Herz des Menschen.
- Aus Niederlagen lernt man leicht. Schwieriger ist es aus Siegen zu lernen.
- Am Anfang gehören alle Gedanken der Liebe. Später gehört dann alle Liebe den Gedanken.
- In Fragen der Moral hilft Schulbildung nicht viel.
- Die Naturwissenschaft ohne Religion ist lahm, die Religion ohne Naturwissenschaft aber ist blind.
- Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht.
- Der Mensch erfand die Atombombe, doch keine Maus der Welt würde eine Mausefalle konstruieren.
- Es gibt keine andere vernünftige Erziehung als Vorbild sein; wenn's nicht anders geht - ein abschreckendes.
- Ich will gar nicht recht haben - ich möchte nur wissen, ob ich recht habe.
- Ich weiß zwar nicht, wie der dritte Weltkrieg geführt wird. Im vierten wird jedoch wieder mit der Keule gekämpft.
- Ich weiß nicht, welche Waffen im nächsten Krieg zur Anwendung kommen, wohl aber, welche im übernächsten: Pfeil und Bogen.
- Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug.
- Imagination ist mächtiger als Wissen.
- Geniale Menschen sind selten ordentlich, ordentliche selten genial.
- Für Verwandte spricht ja einiges.... aber man kann es nur mündlich verbreiten - weil es sich unmögliche drucken läßt.
- Es gibt weder große Entdeckungen noch wahren Fortschritt, solange noch ein unglückliches Kind auf der Welt ist.
- Es gibt nichts Schöneres als das Mysteriöse. Aus ihm entspringt alle wahre Kunst und Wissenschaft.
- Ich kann nicht glauben, daß Gott mit dem Weltall Würfel spielt.
- Es gibt nur zwei Dinge, die unendlich sind: Das Universum und die menschliche Dummheit. Wobei ich mir beim Universum nicht ganz sicher bin.

- Freude am Schauen und Begreifen ist die schönste Gabe der Natur.
- Es gibt zwei Arten, sein Leben zu leben: entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles eines. Ich glaube an Letzteres.
- Es ist die hohe Bestimmung des Menschen, mehr zu dienen als zu herrschen.
- Es ist ja das Ziel jeder Tätigkeit des Intellekts, ein Wunder" in etwas zu verwandeln, was man begreifen kann.
- Es ist leichter ein Atom zu zertrümmern, als ein Vorurteil.
- Es ist schwieriger, eine vorgefaßte Meinung zu zertrümmern als ein Atom.

Dwight David Eisenhower

- Was nicht auf einer einzigen Manuskriptseite zusammengefaßt werden kann, ist weder durchdacht, noch entscheidungsreif.
- Was nicht auf einer einzigen Manuskriptseite zusammengefaßt werden kann, ist weder durchdacht noch entscheidungsreif.
- Die Jagd nach dem Sündenbock ist die einfachste.

Kaibara Ekken

- Bei jeder Frau ist Adel des Herzens wichtiger als äußere Schönheit.

Paul Eldridge

- Liest man die Grabinschriften, dann liegt unser Heil nur in Wiederbelebung der Toten und Beerdigung der Lebenden.

Thomas Eliot

- Wer vor seiner Vergangenheit flieht, verliert das Rennen.
- Zwischen Gedanke und Tat fällt der Schatten.
- Ich streite nicht ab, dass Frauen dumm sind: Der Allmächtige hat sie so geschaffen, dass sie den Männern entsprechen.
- Es ist nie zu spät, das zu werden, was man hätte sein können.
- Jeder Tag ist ein neuer Anfang.
- Jeder schöpferische Geist ist auch Kritiker.

Elisabeth I.

- Fer aut feri; ne feriaris, feri! - Trag oder schlag! Damit du nicht geschlagen wirst, schlag selbst!

Henry Havelock Ellis

- Was wir FORTSCHRITT nennen, ist der Tausch eines Mißstandes gegen einen anderen.

Ralph Waldo Emerson

- Eine Religion, die sich vor der Wissenschaft fürchtet, schändet Gott und begeht Selbstmord.
- Jemand, der ganz unrecht hat, ist leichter zu überzeugen, als einer, der zur Hälfte recht hat.
- Nach dem Essen ist man konservativ.
- Sinn für das Komische verbindet.
- Passe dich dem Schritt der Natur an: ihr Geheimnis heißt Geduld.
- Ohne Begeisterung ist noch nie etwas Großes erreicht worden.
- Oft ist eine glückliche Hand nichts anderes als Zielstrebigkeit.

- Niemand hat vom Leben etwas Ordentliches gelernt, solange er nicht weiß, daß jeden Tag Gerichtstag ist.
- Nichts ist unter Ihrer Würde, was Ihrem Lebensziel dient: Nichts ist groß und wünschenswert, wenn es diesem Ziel nicht dient.
- Nichts ist so widerstandsfähig wie die Wahrheit. Sie platzt nicht wie eine Seifenblase bei der leisesten Berührung und selbst wenn du sie den ganzen Tag herumstößt, ist sie am Abend immer noch heil und unversehrt.
- Selbstaufopferung ist das wirkliche Wunder, aus den alle anderen Wunder entspringen.
- Mut ist zu einem großen Teil der Mut, etwas schon einmal getan zu haben.
- Mit guten Manieren geht alles besser.
- Mir ist lieber, in einer von Geheimnissen umgebenen Welt zu leben als in einer, die so klein ist, daß mein Verstand sie begreift.
- Männer sind das, was ihre Mütter aus ihnen machten.
- Man kann nie glücklich werden, wenn sich das, woran man glaubt, nicht mit dem deckt, was man tut.
- Mach das Beste aus dir. Etwas Besseres kannst du nicht tun.
- Leben ist ewiger Unterricht in Ursache und Wirkung.
- Keine Leistung entschädigt für den Verlust an menschlichem Frohsinn.
- Jedes Süße hat sein Bitteres, jedes Bittere sein Süßes, jedes Böse sein Gutes.
- The sky is the eyes' daily bread. - Der Himmel ist das tägliche Brot der Augen.
- Kein Kind ist so brav, daß die Mutter nicht froh ist, wenn es endlich schläft.
- Was man mühelos erreichen kann, ist gewöhnlich nicht die Mühe Wert erreicht zu werden.
- Jeder dumme Junge kann einen Kaefer zertreten, aber alle Professoren der Welt koennen keinen herstellen.
- Der Geist feiert jedesmal einen kleinen Triumph, wenn er einen Gedanken formuliert.
- Was mir im Leben am meisten fehlt, ist jemand, der mich tun heißt, was ich tun kann.
- Wenn du wissen willst, was niemand weiß, dann lies, was jeder liest - nur ein Jahr später.
- Wer nicht täglich seine Furcht überwindet, hat die Lektion des Lebens nicht gelernt.
- Wer sich nicht mehr wundern kann, ist seelisch bereits tot.
- Wie erbärmlich sind doch die Dinge, die uns reich oder arm machen: Münzen, Mäntel, Teppiche, oder etwas mehr oder weniger Ziegel, Holz oder Farbe, ein Cape oder ein Hut...
- Wir sagen immer, wir erwählen unsere Freunde, jedoch erwählen sie uns.
- Was wir am nötigsten brauchen, ist ein Mensch, der uns zwingt, das zu tun, was wir können.
- Zu glauben, daß wir etwas tun, während wir nichts tun, ist die Hauptillusion des Tabaks.
- Tu stets das, was du zu tun fürchtest.
- Was ist ein Unkraut? Eine Pflanze, deren Tugenden noch nicht entdeckt wurden.
- Was hinter uns und vor uns liegt, ist beides nichts verglichen mit dem, was in uns liegt.
- Was gut ist, ist wirksam und schafft sich selbst Raum, Nahrung und Beistand.
- Wahrer Reichtum besteht nicht im Besitz, sondern im Genießen.
- Versuche niemals, jemanden so zu machen, wie Du selbst bist. Du solltest wissen, daß einer von Deiner Sorte genug ist.
- Unkraut nennt man die Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt worden sind.
- Und wenn wir die ganze Welt durchreisen, um das Schöne zu finden: Wir mögen es in uns tragen, sonst finden wir es nicht.
- Um ein tadelloses Mitglied der Schafherde sein zu können, muß man vor allem ein Schaf sein.

- Um bedeutend zu sein, muß man mißverstanden werden.
- Wir schulden einem Menschen dieselbe Rücksicht wie einem Bild, das wir bedachtsam ins rechte Licht rücken.
- Der Mensch muß lernen, den Lichtstrahl aufzufangen und zu verfolgen, der in seinem Inneren aufblitzt.
- Der Freund ist ein Mensch, zu dem du aufrichtig sein darfst.
- Der ganz unrecht hat, ist leichter zu überzeugen als einer, der zur Hälfte recht hat.
- Der Glaube besteht darin, die Versicherungen der Seele zu akzeptieren - der Unglaube darin, sie zu leugnen.
- Der Himmel ist das täglich Brot der Augen.
- Der meiste Schatten in unserem Leben rührt daher, daß wir uns selbst in der Sonne stehen.
- Die Jahre lehren vieles, wovon der Tag keine Ahnung hat.
- Der Mensch möchte gern vor den Folgen seiner Laster bewahrt werden, aber nicht vor den Lasten selbst.
- Das Leben läßt sich vergleichen mit der Bibliothek eines Schriftstellers. Einige Bücher hat er selbst verfaßt, die meisten aber wurden für ihn geschrieben.
- Der wahre Prüfstein einer Zivilisation ist nicht der Zensus, nicht die Größe der Städte und auch nicht der Ernteertrag - nein, sondern der Mensch, der das Land hervorbringt.
- Der Weise angelt nur mit seinem eigenen Wert, mit keinem geringerem Köder.
- Der zivilisierte Mensch hat sich Wagen gebaut, aber darüber die Fähigkeit verloren, seine Füße zu gebrauchen.
- Die Angst macht unfrei, der Glaube frei. Die Angst lähmt, der Glaube gibt Kraft. Die Angst macht mutlos, der Glaube ermutigt. Die Angst macht krank, der Glaube heilt. Die Angst macht untauglich, der Glaube tauglich.
- Die Gesellschaft ist ein Maskenball, bei dem jeder seinen wirklichen Charakter verbirgt und ihn durchs Verbergen bloßlegt.
- Die größten Geschenke erhält man nicht durch analysieren.
- Der Mensch ist nur zur Hälfte er selbst. Die andere Hälfte ist sein Ausdruck.
- Bleib ruhig: In hundert Jahren ist alles vorbei.
- Der Held ist einer, der fünf Minuten länger tapfer ist als der gewöhnliche Mann.
- Je weniger ein Mensch über seine Tugenden nachdenkt oder weiß, desto mehr schätzen wir ihn.
- A sense of the comical unites. - Sinn für das Komische verbindet.
- A person's success consists of his failures. - Der Erfolg eines Menschen setzt sich aus seinen Fehlschlägen zusammen.
- Auch die Augen haben ihr täglich Brot: den Himmel.
- Auch wer um die ganze Welt reist, um das Schöne zu suchen, findet es nur, wenn er es in sich trägt.
- Der einzige Weg, einen Freund zu haben, ist der, selbst einer zu sein.
- Aus den Trümmern unserer Verzweiflung bauen wir unseren Charakter.
- Dem abgestumpften Geist erscheint die gesamte Natur bleiern. Für den erleuchteten Geist brennt und funkelt die ganze Welt dank ihres Lichts.
- Blumen sind das Lächeln der Erde.
- Das am sichersten wirkende Gift ist die Zeit.
- Das Einmalige an einer Freundschaft ist weder die Hand, die sich einem entgegenstreckt, noch das freundliche Lächeln oder die angenehme Gesellschaft. Das Einmalige an ihr ist die geistige Inspiration, die man erhält, wenn man merkt, daß jemand an einen glaubt....
- Das einzig wahre Geschenk ist ein Teil von dir selbst.

- Das Geheimnis des Erfolges in der Gesellschaft ist ein gewisser Zusammenklang von Herzlichkeit und Kontaktfähigkeit.
- Das Leben ist kurz, aber man hat immer Zeit für Höflichkeit.
- Aus dem Bewußtsein, gut angezogen zu sein, empfängt eine Frau mehr innere Ruhe als aus religiöser Überzeugung.
- In dem genialen Werk erkennen wir längst verworfene Gedanken wieder, die uns dann gleichsam ins Erhabene entrückt erscheinen.
- Geh' im gleichen Schritt mit der Natur. Ihr Geheimnis heißt Geduld.
- Geschichte ist immer der überlieferte Bericht von der Macht der Minderheiten.
- Glaube an deine eigenen Gedanken.
- Gleich nach dem Schöpfer eines guten Satzes kommt der, der ihn zitiert.
- Glück ist eine andere Bezeichnung für Willensstärke.
- Gute Manieren bestehen aus lauter kleinen Opfern.
- Furcht besiegt mehr Menschen als irgend etwas anderes auf der Welt.
- Ich mag Menschen, die mit Problemen fertig werden.
- Hake jeden Tag ab und betrachte ihn als erledigt. Du hast dein Bestes getan. Irrtümer und Fehler sind immer möglich. Vergiß sie so schnell wie möglich.
- In der höchsten Zivilisation bereitet das Buch noch immer die größte Freude. Wer einmal seine Befriedigung gekannt hat, der besitzt ein Heilmittel gegen jedwedes Unheil.
- In unserem Forscherdrang dürfen wir die Türen nicht mit Dietrichen öffnen.
- Die Krankheit, an der das menschliche Hirn leidet, ist mangelnder Glaube.
- Das Geheimnis der Erziehungskunst ist der Respekt vor dem Schüler.
- Ist es denn so schlimm, mißverstanden zu werden? Pythagoras und Sokrates wurden mißverstanden, Christus, Luther, Kopernikus, Galilei und Newton!
- Je länger einer von seiner Ehre spricht, um so schneller zähle man seine Löffel.
- Hör dir die andere Seite an - aber glaube wenig.
- Die Zeit ist, wie jede Zeit, eine sehr gute Zeit, wenn wir nur etwas mit ihr anzufangen wissen.
- Die Lebensaufgabe eines Menschen ist die Beschützerin seines Lebens.
- Die Menschen soll man nur in sehr geringen Dosen nehmen.
- Die Welt gehört dem, der in ihr mit Heiterkeit und nach hohen Zielen wandert.
- Ich brauche nur das zu tun, was ich will, und nicht, was die anderen von mir erwarten. In der Gemeinschaft ist es leicht, nach fremden Vorstellungen zu leben. In der Einsamkeit ist es leicht, nach eigenen Vorstellungen zu leben - aber bewundernswert ist nur der, der sich in der Gemeinschaft die Unabhängigkeit bewahrt.
- Die Welt macht dem Menschen Platz, der weiß, wohin er geht.
- Freundschaft währt am längsten, wenn sie mit dem gegenseitigen Versprechen, sich immer die Wahrheit zu sagen, besiegelt wird.
- Diese Zeit ist -wie alle Zeiten- sehr gut, vorausgesetzt, wir wissen etwas damit anzufangen
- Du kannst wählen zwischen der Wahrheit und der Ruhe - beides zugleich kannst Du nicht haben.
- Ein Freund ist ein Mensch, vor dem man laut denken kann.
- Es ist die Schwäche unserer Rhetorik, daß wir keine Wahrheit bekräftigen können, ohne das Gegenteil zu verneinen.
- Ein Held ist nicht mutiger als ein gewöhnlicher Sterblicher, aber er ist es fünf Minuten länger.

- Es ist eine der sonderbarsten Belohnungen im Leben, dass kein Mensch aufrichtig versuchen kann, einem anderen Menschen zu helfen, ohne sich selbst dabei etwas Gutes zu tun.
- Freunde kann man sich nur machen, wenn man selbst einer ist.
- Es ist ein Beweis hoher Bildung, die größten Dinge auf die einfachste Art zu sagen.
- Einsamen Umgang mit der Natur ist die erste Quelle der Inspiration. Man hört dort Laute der Süße und des Schreckens, wie man sie in einer Bibliothek niemals antrifft.
- Einen Liebesdienst kann man gar nicht zu bald erweisen, denn man weiß nie, wie bald es schon zu spät ist.

Empedokles

- Jeder GLAUBT nur das, worauf ihn der Zufall gebracht hat.

Sextus Empiricus

- Von Natur aus gibt es weder Gutes noch Böses. Diesen Unterschied hat die menschliche Meinung gemacht.

Michael Ende

- Eine Zigarette ist wie ein rascher Flirt, eine Zigarre wie eine anspruchsvolle Geliebte, die Pfeife aber ist wie eine Ehefrau.

Friedrich Engels

- Die Hohlheit ist längst dagewesen, denn die Religion ist der Akt der Selbstaushöhlung des Menschen; und ihr wundert euch, daß sie jetzt, nachdem der Purpur, der sie verdeckte, verblichen, nachdem der Dunst, der sie einhüllte, gestorben ist, daß sie jetzt zu eurem Schrecken ans Tageslicht tritt?

Hans M. Enzensberger

- Noch ein paar FORTSCHRITTE, und wir werden weitersehen.

József v Eötvös

- Vorsicht im Vertrauen ist allerdings notwendig; aber noch notwendiger Vorsicht im Mißtrauen.

Epicharmos

- Wer von niemandem BENEIDET wird, ist nichts wert.

Epiktet

- Wenn du gut sein willst, dann nimm zuerst an, daß du schlecht bist.
- Die Wahrheit siegt durch sich selbst. Eine Lüge braucht stets einen Komplizen.
- Die Menschen werden nicht durch die Dinge, die passieren, beunruhigt, sondern durch die Gedanken darüber.
- Man darf das Schiff nicht an einen einzigen Anker und das Leben nicht an eine einzige Hoffnung binden.
- Bedenke, daß Du nur Schauspieler bist in einem Stücke, das der Spielleiter bestimmt.
- Nicht die Dinge beunruhigen die Menschen, sondern die Meinungen über die Dinge.
- Töten können mich Anytus und Meletus wohl, doch schaden können sie mir nicht.

Epikur von Samos

- Der Weise hat immer mehr Dinge, die er will, als solche die er nicht will.
- Mitfühlen wollen wir mit unseren Freunden, nicht indem wir jammern, sondern indem wir uns um sie kümmern!

- Um sich vor den Menschen sicher zu fühlen, dafür gab es infolge ihrer Veranlagung ein Gut, nämlich Herrschaft und Königtum, mit deren Hilfe man im Stand war, sich dies zu verschaffen.
- Schwach ist unsere Konstitution gegenüber dem Übel, nicht gegenüber dem Guten. Denn durch Lustempfindungen wird sie erhalten, durch Schmerzen zerrüttet.
- Schlimm ist der Zwang, doch es gibt keinen Zwang, unter Zwang zu leben.
- Niemanden soll man beneiden. Denn die Guten verdienen den Neid nicht, die Schlechten ruinieren sich selbst umso mehr, je mehr Glück sie haben.
- Niemand erblickt ein Übel und wählt es dennoch; sondern man wird von ihm geködert, als sei es ein Gut, und läßt sich von dem Übel, das größer ist als das Gut, einfangen.
- So ist also der Tod für uns ein Nichts. Solange wir da sind, ist er nicht da, und wenn er da ist, sind wir nicht mehr da. Folglich betrifft er weder die Lebendigen noch die Gestorbenen.
- Nichts ist ausreichend für den, dem das Ausreichende zu wenig ist.
- Von allen Geschenken, die uns eine weise Voraussicht gewährt, um das Leben völlig beglückend zu gestalten, ist Freundschaft das schönste.
- Man soll nicht vorgeben zu philosophieren, sondern tatsächlich philosophieren. Denn wir bedürfen nicht des Gesundscheinens, sondern des wahrhaften Gesund-Seins.
- Lachen soll man und zugleich philosophieren, seinen Haushalt führen, seine übrigen Fähigkeiten anwenden und niemals aufhören, die aus der richtigen Philosophie stammenden Lehrsätze zu verkünden.
- Keine Lust ist an sich ein Übel. Aber das, was bestimmte Lustempfindungen verschafft, führt Störungen herbei, die um vieles stärker sind als Lustempfindungen.
- Jeder Schmerz ist leicht zu verachten. Denn der eine bringt zwar eine schneidende Qual, der andere dauert zwar im Fleische, aber seine Qual ist stumpf.
- Jede Freundschaft ist um ihrer selbst willen zu wählen. Ihren Anfang jedoch nimmt sie beim Nutzen.
- Jede Bildung, mein Glückseliger, fliehe, wenn du dein Schiff startklar gemacht hast.
- Niemals strebte ich danach, der Masse zu gefallen. Denn was ihr gefiel, verstand ich nicht; was ich wußte, war ihrer Wahrnehmung weit entrückt.
- Wer sich am wenigsten um das Morgen Gedanken macht, geht ihm am fröhlichsten entgegen.
- Unersättlich ist nicht der Bauch, wie die Masse behauptet, sondern die trügerische Meinung vom unbegrenzten Fassungsvermögen (des) Bauches.
- Lebe heute, vergiß die Sorgen der Vergangenheit.
- Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß.
- Es ist ein Übel, unter Zwang zu leben, doch unter Zwang zu leben, ist kein Zwang vorhanden.
- Mach dir deine eigenen Götter, und unterlasse es, dich mit einer schnöden Religion zu beflecken.
- Der größte Reichtum ist die Selbstgenügsamkeit.
- Unrecht zu tun und dabei verborgen zu bleiben ist schwierig, Gewißheit zu erlangen, daß man verborgen bleibe, unmöglich.
- Wer sterben gelernt hat, hört auf, ein Knecht zu sein.
- Versuchen sollen wir, den nachfolgenden Tag vollkommener zu gestalten als den vorhergehenden, solange wir auf dem Wege sind, sooft wir aber an die Grenze kommen, gleichmäßig froh gestimmt sein.
- Wer Furcht verbreitet, ist selbst nicht ohne Furcht.
- Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinen Reichtümern hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen.
- Weder die Leichtfertigen noch die Zauderer soll man der Freundschaft würdigen. Man muß allerdings etwas riskieren um der Freundschaft willen.

-
- Von den Begierden sind die einen anlagebedingt und (notwendig, die anderen anlagebedingt und) nicht notwendig, wieder andere sind weder anlagebedingt noch notwendig, sondern entstehen durch ziellose Erwartung.
 - Von dem, was die Weisheit für die Glückseligkeit des gesamten Lebens bereitstellt, ist das weitaus Größte der Erwerb der Freundschaft.
 - Gierig zu sein nach unrechtmäßigem Geld ist frevelhaft, nach rechtmäßigem schändlich. Denn es ist unziemlich, in schmutziger Art zu geizen, selbst wenn es rechtmäßig ist.
 - Werden Anblick, Verkehr und Umgang miteinander genommen, so löst sich die erotische Leidenschaft auf.
 - Wer sich um das Morgen am wenigsten kümmert, geht ihm mit der größten Lust entgegen.
 - Ich spucke auf die Vollkommenheit und jene, die sie sinnlos anstaunen, wenn sie keine Lust erzeugt.
 - Bei einem argumentationsfreudigen Streitgespräch erreicht der Unterlegene mehr, insofern er etwas dazulernt.
 - Behandeln muß man Schicksalsschläge mit der Dankbarkeit für das Verlorene und mit der Erkenntnis, daß man das Vergangene nicht ungeschehen machen kann.
 - Befreien muß man sich aus dem Gefängnis der Alltagsgeschäfte und der Politik.
 - Armut, die bemessen ist nach dem Ziel unserer Veranlagung, ist großer Reichtum. Reichtum, der nicht begrenzt wird, ist große Armut.
 - Träume haben keine göttliche Natur und keine prophetische Kraft, sondern entstehen durch eindringliche Bilder.
 - Das Leben geht unter Zaudern verloren, und jeder Einzelne von uns stirbt in seiner Unrast.
 - Tue nichts im Leben, wofür du dich schämen müßtest, so es dein Nachbar bemerkte.
 - Das vorgegebene Lebensziel muß man durchdenken und die ganze augenscheinliche Gewißheit, auf die wir die Vermutungen zurückzuführen. Wenn wir dies nicht tun, wird alles voller Unentschiedenheit und Verwirrung sein.
 - Wer am wenigsten des Morgen bedarf, der geht am heitersten dem Morgen entgegen.
 - Nicht durch Mitklagen, sondern durch Mitsorgen und Helfen soll man seinen Freunden seine Teilnahme bezeugen.
 - Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug.
 - Wer sich nicht an das Gute erinnert, das ihm geworden ist, ist heute schon ein Greis geworden.
 - Der Gerechtigkeit kommt an sich kein Sinn zu, vielmehr ist sie nur ein im gegenseitigen Verkehr in beliebigen Ereignissen getroffenes Übereinkommen zu Verhütung gegenseitiger Schäden.
 - Zieh Dich vor allem dann in dich selbst zurück, wenn du gezwungen bist, dich unter Leuten aufzuhalten.
 - Man muß versuchen, den nächsten Tag immer besser zu machen, als den vorangegangenen, solange wir auf dem Wege sind; sind wir aber an die Grenze gekommen, dann in gleichmäßiger Freude zu sein.
 - Des Jünglings Aufgabe für seine Selbstbehauptung ist die Bewahrung seiner Jugend und die Abwehr derer, die alles besudeln wegen ihrer rasenden Begierden.
 - Bei einer wissenschaftlichen Diskussion hat der Unterlegene größeren Gewinn, sofern er etwas hinzulernt.
 - Gerade das Auftreten gewisser Schmerzen im Körper ist vorteilhaft zur Abwehr gleichartiger Schmerzen.
 - Gegen alles Übrige vermag man sich Sicherheit zu verschaffen, wegen des Todes aber bewohnen wir Menschen alle eine unbewehrte Stadt.
 - Ein jeder scheidet aus dem Leben, als sei er gerade geboren.
 - Ein einziger Grundatz wird dir Mut geben, nämlich, daß kein Übel ewig währt, ja nicht einmal sehr lange dauern kann.
 - Die Verehrung des Weisen ist ein großes Gut für jene, die ihn verehren.

- Besser ist es für dich, auf Spreu zu liegen und guten Muts zu sein als ein goldenes Ruhebett und eine reiche Tafel zu besitzen und in Unruhe zu leben.
- Die Freundschaft tanzt um den Erdkreis, ja, sie heißt uns alle aufwachen zur Seligpreisung.
- Ich aber rufe zu fortdauernden Lustempfindungen auf und nicht zu sinnlosen und nichts sagenden Tugenden, die nur verworrene Illusionen über mögliche Früchte in sich bergen.
- Der unserer Anlage entsprechende Reichtum ist begrenzt und leicht zu beschaffen, der ziellosen Erwartungen entsprechende artet jedoch ins Grenzenlose aus.
- Der Tod ist nichts, was uns betrifft. Denn das Aufgelöste ist empfindungslos. Das Empfindungslose aber ist nichts, was uns betrifft.
- Der Selbstgenügsamkeit größte Frucht: Freiheit.
- Der in sich unbeschwerte Mensch ist auch dem andern keine Last.
- Der Gerechte ist am wenigsten zu erschüttern; der Ungerechte ist von höchster Erschütterung durchdrungen.
- Denn solange ich lebe, freue ich mich ähnlich wie die Götter.
- Die schlechten Gewohnheiten wollen wir wie minderwertige Menschen, die uns lange Zeit schwer geschädigt haben, endgültig vertreiben.
- Sinnlos ist es, von den Göttern zu erbitten, was einer sich selbst zu verschaffen imstande ist.

Erhard Eppler

- Die Lebensqualität steigt, wo die Beine etwas mehr und die Ellenbogen etwas weniger gebraucht werden.

Ludwig Erhard

- Die Volkswirtschaft ist kein Patient, den man pausenlos operieren kann.
- Wenns besser kommt als vorausgesagt, verzeiht man sogar dem falschen Propheten.
- Kompromisse setzen die Beherrschung der Kunst voraus, eine Torte so aufzuschneiden, daß jeder glaubt, er habe das größte Stück bekommen.
- Ich kann nur davor warnen, zu glauben, Politik bestehe darin, sich jeden Tag etwas neues einfallen zu lassen.
- Wohlstand ist eine Grundlage, aber kein Leitbild für die Lebensgestaltung. Ihn zu bewahren ist noch schwerer, als ihn zu erwerben.

Heinz Erhardt

- Um drei Frauengenerationen auf einmal zu verärgern, genügt es, wenn man zur Mutter sagt, die Tochter sehe schon jetzt aus wie die Großmutter.
- Es wohnt ein Wind in Leningrad, der pustet kalt, □wer da nicht einen Mantel hat, der hustet bald.
- Ich kann's bis heute nicht verwinden, deshalb erzähl ich's auch nicht gern: den Stein der Weisen wollt ich finden und fand nicht mal des Pudels Kern.
- Seit früher Kindheit, wo man froh lacht, verfolgt mich dieser Ausspruch magisch: Man nehme ernst nur das, was froh macht, das Ernste aber niemals tragisch!
- Wenngleich die Nas, ob spitz, ob platt, zwei Flügel - Nasenflügel - hat, so hält sie doch nicht viel vom Fliegen; das Laufen scheint ihr mehr zu liegen.
- Die alten Zähne wurden schlecht, und man begann, sie auszureißen, die neuen kamen grade recht, um mit ihnen ins Gras zu beißen.

Paul Ernst

- Jeder SEHNT sich nun einmal nach dem, was nicht für ihn bestimmt ist.
- KUNST hat mit Geschmack nichts zu tun, Kunst ist nicht da, daß man sie schmeckt.

Wolfgang Eschker

- Der Gegner jeden Fortschritts ist der Gleichschritt.

Ernst Wilhelm Eschmann

- Der Atheist ist das größte Kompliment, das Gott sich selbst zollt: Er schafft ein Wesen, das stark genug ist, von ihm abzusehen.

Melissa Etheridge

- Liebe ist die einzige Sache, bei der die größte Freude mit der größten Angst einhergeht.

Euripides

- Gewinnes halber dient auch, wer zum Sklaven nicht geboren ist.
- Bedächtige Reden führen stets zum klügsten Ziel.
- Wahrlich, unser Leben währet nur kurz, darum durchmeißt seine Bahnen auf das fröhlichste.
- Nichts schädigt mehr den Staat als die Alleinherrschaft.
- Dunkel ist des Glückes launenhafter Gang, ein unbegreifbar, unergründlich Rätselspiel.
- Tausend Frauen wiegen das Leben eines einzigen Mannes auf.
- Auf den Geist muß man schauen. Denn was nützt ein schöner Körper, wenn in ihm nicht eine schöne Seele wohnt.
- Der aber ist der Beste, der der Hoffnung sich vertraut allzeit! Verzagtheit kennt der Feige nur.
- Glücklich die Besitzenden!
- Der Mensch ist wie sein Umgang.
- Wenn sich zwei streiten, ist der, der dem Zornigen nicht widerspricht, der weisere.
- Wo Gesetze schriftlich aufgezeichnet sind, genieße der Schwache mit dem Reichen gleiches Recht.
- Du zählst im Elend keinen Freund.
- Erst handle, dann rufe die Götter an; dem Tätigen fehlt auch die Hilfe der Gottheit nicht.
- Wer weiß denn, ob das Leben nicht das Totsein ist und das Totsein Leben
- Dunkel sind die Wege, die das Schicksal geht.
- Kein besseres Heilmittel gibt es im Leid als eines edlen Freundes Zuspruch.

August Everding

- Wer den Zeitgeist heiratet, wird bald Witwer sein.
- Humorlosigkeit ist die Unfähigkeit, eine andere Wirklichkeit wahrzunehmen als die eigene.
- Nur wo Kultur ist, läßt sich Schwachsinn aushalten.
- Ich bin Christ, weil es mir hilft, meine Natur zu überwinden.

Albrecht von Eyb

- Einem Jüngling ist nichts schädlicher denn die Nacht, eine Frau und der Wein.

Max von Eyth

- Wer nicht manchmal das Unmögliche wagt, wird das Mögliche nie erreichen.

J. H. Fabre

- Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.

A. H. Hoffmann von Fallersleben

- Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der DENUNZIANTE.

Amintore Fanfani

- Eine Partei kann nicht nur aus Flügeln bestehen, sie muss auch einen Rumpf haben.
- In der Politik ist es wie in einem Konzert: Ungeübte Ohren halten schon das Stimmen der Instrumente für Musik.

Barry Farber

- In der russischen Literatur sind in einer Tragödie am Ende alle tot. In einer russischen Komödie passiert dasselbe - aber sie sind glücklich dabei.

Karl Farkas

- Auf jeden Mann, der im Schlaf redet, kommen mindestens zehn, die schweigen und dazu selig lächeln.
- Mancher Ehemann ist wie ein Auktionator: Er läßt sich so lange alles bieten, bis er zuschlägt.
- Ein Lebenskünstler ist ein Mann, der höchstens drei Verhältnisse hat, über die er gleichzeitig lebt.
- Der Optimist ist ein Mann, der Kreuzworträtsel sofort mit dem Kugelschreiber ausfüllt.
- Die Frauen sind wie Apfelstrudelteig: Erst wenn sie ausgezogen sind, kann man sie durchschauen.
- Die Frauen verlangen Unmögliches: Man soll ihr Alter vergessen, aber sich immer an ihren Geburtstag erinnern.
- Menschen machen falsches Geld, und das Geld macht falsche Menschen.
- Beziehungen sind eine Rutschbahn nach oben.

Rainer Werner Fassbinder

- Du mußt in allen Phasen deines Lebens stehen, sonst verrätst du dich selbst.
- Es gibt drei Arten von Frauen: die schönen, die intelligenten und die Mehrheit.

Michael von Faulhaber

- Der schönste Dank für Gottes Gaben besteht darin, daß man sie weitergibt.
- Kein Tal ist so tief, daß es nicht einen Weg zur Höhe gäbe.

William Harrison Faulkner

- Manche Menschen sind nur deshalb so freundlich, weil sie es nicht wagen, anders zu sein.
- Vieles auf der Welt wäre völlig uninteressant, wäre es nicht verboten.
- Die Dinge, auf die es im Leben wirklich ankommt, kann man nicht kaufen.
- Die Menschen haben Angst und probieren erst gar nicht aus, wieviel Härte und Armut sie ertragen können.

Jules Feiffer

- Eine Idee gut zu klauen, ist eine Kunst für sich.

Federico Fellini

- Moral ist jenes Maß von Anständigkeit, das gerade modern ist.
- Für jeden kommt einmal der Zeitpunkt, an dem er von seinem GEWISSEN eingeholt wird.

Fènelon

- Man ist nie SCHARFSINNIGER, als wenn es darauf ankommt, sich selbst zu täuschen.

Ferdinand I.

- Oft geschieht im Augenblick, was nicht im Jahr gehofft wird.

Ransom K. Ferm

- Pro Stunde nähert sich unsere Erde dem Cluster 13 im Sternbild Herkules um 43 000 Meilen - und dennoch behaupten einige Unverbesserliche hartnäckig, es gäbe keinen Fortschritt.

Enrico Fermi

- Der größte Feind des Wissens ist nicht das Nichtwissen, sondern das Halbwissen.

Fernandel

- Bei der Steuererklärung merkt man, wieviel Geld man sparen würde, wenn man keins hätte.
- Wer zugibt, daß er feige ist, hat Mut.
- Für viele Frauen ist der Geliebte ein Spiegel, in dem sie sich selbst bewundern.

Joachim Fernau

- Wer glücklich ist, fühlt, wer unglücklich ist, denkt.

Mel Ferrer

- Ein Gentleman darf keiner Frau widersprechen. Das ist nicht nur höflicher, es ist auch klüger.

G. Ferry

- Aufrichtigkeit ist eine Tugend, welche ihren Lohn schon im Namen mit sich führt: Sie richtet auf.

Ernst Ferstl

- Wir können nicht alle Probleme unseres Lebens lösen, aber WIR könnten uns von einigen lösen.
- Wir lernen einen anderen Menschen erst anders kennen, wenn wir ihm die Möglichkeit geben, anders sein zu dürfen.
- Wir lassen unseren Gedanken gerne und oft freien Lauf. Und vergessen meist, sie wieder einzusammeln.
- Wir können viele Hindernisse auf unserem Lebensweg umgehen, wenn wir nur wüßten, wie wir mit ihnen umgehen sollen.
- Wir Menschen schulden einander nichts - außer Menschlichkeit.
- Wir können uns wirklich nicht alles zu Herzen nehmen, weil wir sonst alles begraben, was uns wirklich am Herzen liegt.
- Wir können tun, was wir wollen. Wenn wir tun, was zu tun ist.
- Wir lassen uns heutzutage zu nichts mehr zwingen. Und merken doch, daß wir immer öfter überwältigt werden.
- Wir müssen auf alles mögliche verzichten, wenn wir das Unmögliche möglich machen wollen.
- Wir müssen damit rechnen, daß andere mit uns rechnen. Wir können aber entscheiden, ob wir für sie ein Plus oder Minus sind.
- Wir müssen immer wieder Schluß machen, weil sonst am Schluß für uns zuviel zusammenkommt.
- Wir können einem Menschen nur dann alles geben, wenn er nichts von uns verlangt.
- Wir müssen uns entscheiden: Soll unser Dasein geprägt sein vom Zuschauen oder vom Teilnehmen?

- Wir dürfen nicht verlernen, auf die Stille zu hören, sonst sagt sie uns nichts mehr.
- Wir reden oft am Eigentlichen vorbei, weil wir beim besten Willen nicht wissen, was wir eigentlich sagen wollen.
- Wir sind es unserer Glaubwürdigkeit schuldig, daß wir dem Glauben jedes einzelnen mit Würde begegnen.
- Wir sind im Begriff, aus unserer Um-Welt eine Un-Welt zu machen.
- Wir sind und bleiben Gefangene unserer Gedanken. Eine Befreiung ist nur Herz über Kopf möglich.
- Wir sind und bleiben unseren Träumen treu: bis zum Erwachen.
- Wir sind unserer Zeit weit mehr schuldig als einen randvollen Terminkalender.
- Wir sollten froh darüber sein, daß die anderen nicht so sind wie wir. Denn sonst wären wir wie sie.
- Wir sollten so reden, daß wir dem, was wir zu sagen haben, unser Wort geben können.
- Wir müssen nicht nur mit dem leben, was wir haben, sondern auch mit dem, was uns fehlt.
- Wieviele gegenteilige Erfahrungen verträgt eigentlich ein Vorurteil, bis es zusammenbricht?
- Wer weiß, wie wichtig er ist, braucht sich nicht mehr wichtig zu machen.
- Wer wirklich sagt, was er denkt, ist meistens auch sonst eine zwielichtige Gestalt.
- Wer überhaupt keine Neugier mehr verspürt, ist irgendwie bereits tot.
- Wer zu staunen verlernt, verlernt zu leben.
- Wer zuhören kann, erspart sich viele Worte.
- Wichtig ist, daß wir uns auch mit jenen verständigen können, die wir nicht verstehen können.
- Wichtige Fragen sollten wir uns unter keinen Umständen von anderen zerantworten lassen.
- Wie klein unsere Welt eigentlich ist, merken wir meist dann, wenn wir große Dinge vorhaben.
- Wie soll jemand, der die Gegenwart nicht nützt, eine Zukunft haben?
- Wie soll jemand, der keine Zeit zum Genießen hat, einen guten Geschmack entwickeln können?
- Wir haben keine Zeit mehr für das Wichtigste in unserem Leben - wir haben Wichtigeres zu tun.
- Wie weit wir uns bereits von der Natur entfernt haben, beweist auch die Tatsache, daß wir bereits vieles instinktiv falsch machen.
- Wir können die Welten, die uns voneinander trennen, nicht vereinen, aber wir können dafür sorgen, daß wir gemeinsam um einen Fixstern kreisen.
- Wir brauchen den Appetit der Neugier, um in den Genuß neuer Entdeckungen zu kommen.
- Wir brauchen dringend neue, größere und bessere Kläranlagen, denn immer mehr Menschen waschen ihre Hände in Unschuld.
- Wir brauchen nicht zu tun, was andere von uns erwarten. Es genügt vollkommen, wenn wir tun, was wir von den anderen erwarten.
- Wir brauchen unsere Schubladen. Aber Menschen haben dort weder etwas verloren - noch etwas zu suchen.
- Wir dürfen den anderen nie mehr zumuten, als wir auszuhalten imstande wären.
- Wir sollten unsere Sorgen und Nöte nicht in die Hände derer legen, die keinen Finger für uns rühren.
- Wir glauben immer noch an Zufälle, weil wir einfach nicht imstande sind, an das nicht zufällige Dahinter zu glauben.
- Wir haben zu wenig Worte, um unsere Eindrücke ausdrücken zu können, aber genug, um uns ein Bild davon machen zu können.
- Wir kennen unsere Fehler und Schwächen ganz genau. Vom Wegschauen.
- Wir kommen nicht umhin, uns ein Bild zu machen von unseren Mitmenschen. Der Unterschied besteht nur darin, ob wir ein schwarz-weißes oder ein farbiges anfertigen.

- Wir können andere nicht verstehen, solange wir uns nicht auf ein gegenseitiges Kennenlernen einlassen.
- Wie soll jemand, der sich selbst nicht leiden kann, andere lieben können?
- Zwischen dem, was wir für unser Leben brauchen, und dem, was wir glauben, für unser Leben zu brauchen, besteht ein unglaublicher Unterschied.
- Überheblichkeit ist die erste Leitersprosse auf dem Weg nach unten.
- Überlegen - und schon ist man vielen nicht mehr unter- sondern überlegen.
- Übervorsichtige und überängstliche Zeitgenossen kennen die Bandbreite des Lebens von A bis C.
- Zeit hätten wir genug, aber wir lassen sie uns allzuleicht stehlen - und sind noch stolz darauf, keine Zeit zu haben.
- Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.
- Zeitweiliges Alleinsein sollte nicht zum Sorgenmachen mißbraucht, sondern zum Mutmachen gebraucht werden.
- Zu denken, was wir hätten tun können, ist eine Tätigkeit, die uns zu denken geben sollte.
- Zu dumm: Denkerköpfe sehen Dummköpfen zum Verwechseln ähnlich.
- Zufriedene haben alles. Unzufriedene haben nichts dagegen.
- Zufriedenheit ist das Salz in der Suppe der Glücklichen.
- Zuneigung können uns nur jene schenken, denen wir uns zuwenden.
- Wir sollten unsere Gefühle nicht im Regen stehen lassen. Sie gehören überdacht.
- Zweifel sind meist nichts anderes als bereits zu Grabe getragene Hoffnungen.
- Überall in der Welt bricht so manches auseinander. Nur bei uns nicht: Da bricht lediglich so manches zusammen.
- Zündende Ideen werden im Idealfall durch Gedankenflug ausgelöst.
- Zärtlichkeit: Sonntag der Gefühle.
- Ängstliche können ihrem Leben nicht viel abgewinnen, weil sie ihre ganze Kraft dafür einsetzen müssen, nicht zu verlieren.
- Öffentliches Schimpfen über andere ist gut getarntes Eigenlob.
- Das Lebensziel vieler Menschen ist heutzutage nicht mehr, gut zu sein - sondern es gut zu haben.
- Das Leben kann uns viel Freude bereiten, wenn wir bereit sind für das, was es für uns bereithält.
- Das Leben ist durch und durch gerecht. Es ist immer genauso schwer - oder genauso leicht - wie wir es nehmen.
- Das Leben geht an vielen Menschen vorbei, weil diese ihm jedesmal aus dem Weg gehen, wenn es auf sie zukommt.
- Das Innenleben oberflächlicher Menschen beschränkt sich meist auf ihre Magengegend.
- Das große Dilemma der Schule ist, daß sie zu viel Wert auf das Auswendiglernen legt - und zuwenig auf das inwendige Lernen achtet.
- Das Geheimnis einer lebendigen Beziehung: Zeitweise Federn zu lassen - und doch immer aufeinander zu fliegen.
- Zweideutiges Reden vervielfacht das Gesagte und vereinfacht das Mißverstehen.
- Wissen ist Macht. Das ändert aber so gut wie nichts an der Übermacht der Dummheit.
- Wir sollten uns nicht nur Vergangenes vergegenwärtigen - sondern auch Zukünftiges.
- Wir sollten unsere Fühler möglichst oft ausstrecken. Nach außen - und nach innen.
- Wir sollten unsere Probleme nie so lange vor uns herschieben, bis wir uns dadurch jede Aussicht auf ihre Lösung verstellt haben.

- Wer vor Neuem Angst hat, bleibt immer hinter seinen Möglichkeiten zurück.
- Wir sollten viel Fingerspitzengefühl einsetzen, wenn wir anderen ordentlich auf die Zehen steigen wollen.
- Wir tragen zu viel Last mit uns herum. Kein Wunder, daß uns das Leben lästig wird.
- Wir unterschätzen unseren Einfluß total. Zumindest den auf uns.
- Wir verstehen manches einfach nicht, weil wir einfach nichts davon wissen wollen.
- Wir werden immer humaner. Wir schlagen die Zeit nicht mehr tot, nur noch bewußtlos.
- Wir wissen ganz genau, was wir wollen. Man braucht es uns nur anzuschaffen.
- Wir wissen natürlich um die Wichtigkeit und Kostbarkeit unvergeßlicher Augenblicke. Aber wir haben einfach keine Zeit dazu.
- Überflüssiges kostet uns immer viel viel mehr als es wert ist.
- Wir würden sicher nicht mehr besonders gut schlafen, wenn wir sehen könnten, wieviel ungelebtes Leben in uns schlummert.
- Überfluß auf der einen Seite bringt Not auf der anderen Seite mit sich.
- Wissen Sie überhaupt, daß es in unseren Schulen noch immer eine Klassengesellschaft gibt?
- Wissen verhält sich zur Weisheit wie Kerzenschein zum Sonnenlicht.
- Wo bleibt eigentlich die Dankbarkeit für alles, was wir nicht haben?
- Wo die Macht der Gewohnheit das Sagen hat, kommt das Außergewöhnliche nicht mehr zu Wort.
- Wo eine eigene Meinung verdächtig erscheint, läßt ein eigener Standpunkt die Alarmglocken läuten.
- Wo wir Gehör finden, brauchen wir nicht mehr nach großen Worten zu suchen.
- Wo wir Verständnis finden, brauchen wir nicht mehr nach Worten zu suchen.
- Über Dinge, von denen man nichts versteht, muß man - logischerweise - viel länger und öfter reden als über andere.
- Über nichts wird mehr geredet als über Dinge, die nicht der Rede wert sind.
- Über sich selbst lachen zu können, ist ein narrensicherer Test, um zu überprüfen, ob man wirklich Humor hat.
- Über uns hinauswachsen sollten wir erst, wenn wir tief genug in uns verwurzelt sind.
- Wir sollten uns erst dann etwas in den Kopf setzen, wenn es uns wirklich am Herzen liegt.
- Wir wissen noch immer nicht, wieviel es geschlagen hat. Es ist nämlich erst fünf vor zwölf.
- Wenn wir wirklich wissen wollen, was und wie ein bestimmter Mensch über uns denkt, brauchen wir ihn nur zu fragen, was und wie er über andere denkt.
- Wer weiß, welche Rolle er im Leben anderer spielt, braucht ihnen nichts mehr vorzuspielen.
- Wenn ein Schwarz-Weiß-Denker Farbe bekennen muß, sieht er normalerweise rot.
- Wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, sollte man besser nicht mehr versuchen, den Kopf in den Sand zu stecken.
- Wenn es darum geht, die Zeichen der Zeit zu lesen, merkt man erst, wie viele Analphabeten herumrennen.
- Wenn unser Hirn Urlaub macht, hat unser Herz Kirtag.
- Wenn wir an die Macht der Liebe glauben, muß auch unsere Gleichgültigkeit daran glauben.
- Wenn wir bedenken, was wir in unserem Leben bereits alles gesät haben, können wir uns bereits recht gut ausmalen, was uns noch alles blühen wird.
- Wenn wir den Sinn des Lebens suchen, finden wir im Idealfall nseren eigenen Weg.
- Wenn wir die Bruchstücke glücklicher Augenblicke zusammensetzen, kann daraus ein Mosaik werden, das uns unser ganzes Glück zeigen kann.

- Wenn wir es uns einfach machen wollen, sagen wir einfach: Das ist ziemlich kompliziert.
- Wenn wir gescheiter werden wollen, dürfen und müssen wir uns trauen, auch dumme Fragen zu stellen.
- Wenn wir mit unseren Mitmenschen zu rechnen beginnen, merken wir erst, wie unberechenbar sie für uns sind.
- Weltbewegend ist nicht, was wir Menschen bewegen, sondern was uns Menschen bewegt.
- Wenn wir unser Leben auf uns zuschneiden, paßt es uns wie angegossen. Denn es füllt uns erst aus, wenn wir imstande sind, es auszufüllen.
- Weil wir hart dafür arbeiten müssen, um zu den Gewinnern zu zählen, verlieren wir leicht unsere Beziehung zum Geschenk Leben.
- Wer alles ernst nimmt, hat in seinem Leben nichts zu lachen.
- Wer alles satt hat, spürt die Leere in sich.
- Wer andere für sich denken läßt, dem geht die Unabhängigkeit verloren.
- Wer anderen kein Glück gönnt, beschädigt sein eigenes.
- Wer Angst hat, etwas Falsches zu machen oder etwas falsch zu machen, hat bereits etwas falsch gemacht.
- Wer auf bessere Zeiten wartet, verschlechtert seine Ausgangsposition am Start zur Zukunft.
- Wer aus dem Inneren lebt, fällt auf die Tricks der Äußerlichkeiten nicht mehr so leicht hinein.
- Wer bereits alles versteht, braucht nichts mehr zu begreifen.
- Wer Dankbarkeit ernten möchte, sollte vorher überlegen, was er gesät hat.
- Wer das Staunen und Wundern verlernt hat, lernt keine Wunder kennen.
- Wer den Glauben an die Zukunft verloren hat, findet auch in der Gegenwart keinen Halt mehr.
- Wer die ganze Bandbreite des Lebens auskosten will, darf sich nicht mit den Schokoladenseiten zufriedengeben.
- Wenn wir uns nicht entscheiden können, sollten wir lieber den Augenblick für uns entscheiden lassen.
- Was einen Menschen tief berührt, führt unweigerlich zu ungeahnten Höhenflügen.
- Die Dummheit ist rund. Niemand weiß, wo sie anfängt und wo sie aufhört.
- Vom Ziel aus gesehen gibt es nichts erfolgsversprechenderes als den geradlinigen Weg.
- Von berechnenden Mitmenschen können wir alles erwarten, nur keine Geschenke.
- Von dem, was sein könnte, können wir nicht leben.
- Von dir aus gesehen bin ich du.
- Von einer schöneren Zukunft zu träumen, darf nicht dazu führen, daß wir die Chancen der Gegenwart verschlafen.
- Von jenen, die so sind, wie wir sie haben möchten, haben wir nicht viel.
- Von Leuten, die immer alles besser wissen, können wir nichts lernen.
- Von Menschen, die sich auf dem Holzweg befinden, sollten wir nicht auch noch verlangen, daß sie auf einen grünen Zweig kommen.
- Vorsicht: Eine Karriereleiter, die nur nach oben führt, gibt es nicht.
- Vorurteile sind menschenfreundlich. Sie passen sich dem Niveau ihrer Benutzer bedingungslos an.
- Vorurteile, die nicht umzubringen sind, bringen uns um - oder zumindest um eine ganze Menge Leben.
- Wenn das Geld die treibende Kraft im Leben ist, wird der Mensch unweigerlich zu einem Getriebenen.
- Was ein Mensch wirklich wert ist, kann man erst ermessen, wenn man ihn wirklich schätzt.
- Wer es allen rechtmachen will, liefert sich freiwillig dem Mitmachzwang aus.
- Was in uns schlummert, kommt meist erst zutage, wenn wir unsere Träume verwirklichen.

-
- Was sich heute ereignet, war gestern noch Zukunftsmusik.
 - Was uns gegenwärtig sehr fehlt, sind Gedanken, die Zukunft haben.
 - Was uns niederdrückt, bringt uns nicht weiter.
 - Was uns von anderen trennt, sehen wir sofort. Was uns mit anderen verbindet, erkennen wir erst, wenn wir uns mit ihnen verbunden fühlen.
 - Was unser Leben so erschwert, ist oft nichts anderes als die Leichtigkeit, mit der wir einander weh tun.
 - Was unserem Leben Wert verleiht, ist keine Frage des Preises.
 - Was wir für andere tun, kommt auch uns zugute. Was wir gegen andere tun, schadet auch uns selbst.
 - Was wir loslassen, kann uns nicht mehr festhalten.
 - Was wirklich los ist mit uns, wissen zu unserem Pech alle anderen viel früher, besser und genauer.
 - Weg mit den alten Vorurteilen! Wir brauchen Platz für neue!
 - Weil heutzutage jeder in seiner eigenen Welt leben will, wird der Kampf um einen Platz an der Sonne immer unmenschlicher.
 - Was die Gewissensbisse betrifft, sind die Nichtdenker eindeutig im Vorteil.
 - Wer selber oft zu kurz kommt, geht bei anderen oft einen Schritt zu weit.
 - Wer mit sich selbst nichts anzufangen weiß, darf nicht erwarten, daß es die anderen können.
 - Wer neue Wege gehen will, muß ohne Wegweiser auskommen.
 - Wer nicht wahrnimmt, was ist, ist unzugänglich für alles, was sein könnte.
 - Wer nichts Gutes an einem Menschen findet, hat schlecht gesucht.
 - Wer nichts tut, dem gelingt alles.
 - Wer nur seinem Vergnügen nachrennt, läuft an der Freude vorbei.
 - Wer Salz für die Gesellschaft sein will, hat keine Rosinen anzubieten.
 - Wer sein Leben ausschließlich vom Hals aufwärts führt, darf sich nicht wundern, wenn ihm dieses dann mit der Zeit beim Hals heraushängt.
 - Wer sein Leben dem Zufall überläßt, darf sich nicht wundern, wenn ihn das Leben - zufälligerweise - über läßt.
 - Wer sein Leben wirklich in die eigenen Hände nehmen möchte, sollte sich zumindest vorher die Glacéhandschuhe ausziehen.
 - Wer sein Wort halten will, muß auf große Worte verzichten können.
 - Wer seine eigenen Grenzen nicht kennt, findet nur sehr schwer die richtige Distanz zu anderen.
 - Wer durch Anpassung zu den Gewinnern zählen will, muß damit rechnen, seine Ausstrahlung zu verlieren.
 - Wer seinen eigenen Weg geht, muß einfach damit leben lernen, daß ihm andere immer wieder in die Quere kommen.
 - Wer keinen Spaß am Leben findet, verliert die Freude am Dasein.
 - Wer sich annimmt, wie er ist, braucht sich weder etwas vorzuwerfen noch nachzutragen.
 - Wer sich einigelt, stellt seine Stacheln nach innen auf.
 - Wer sich nichts gönnt, verkauft seine Zufriedenheit viel zu billig.
 - Wer sich seiner Stärke bewußt ist, braucht sich nicht immer stark zu machen.
 - Wer sich selbst haßt, liebt es, auch andere zu hassen.
 - Wer sich selbst mag, vermag auch andere zu mögen.
 - Wer sich vor seinen Ängsten fürchtet, ist ihnen bereits hilflos ausgeliefert.
 - Wer sich über das freut, was er hat, hat keine Zeit mehr, über das zu klagen, was er nicht hat.

-
- Wer sich zu oft in Frage gestellt fühlt, findet mit der Zeit nur noch schwer eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn seines Da-Seins.
 - Wer uns für unfähig hält, ist auch sonst zu allen anderen Schlechtigkeiten fähig.
 - Wer von Anfang an darauf setzt, auf Kosten anderer erfolgreich zu sein, zahlt letzten Endes doch drauf.
 - Das Bild, das wir uns von einem bestimmten Menschen machen, fällt umso leichter aus dem Rahmen, je schwerer wir uns tun, dieses Bild zu erweitern.
 - Wer seine Grenzen kennt, braucht weniger Hindernisse zu überwinden.
 - Wer im Hafen der Ehe gelandet ist, sollte nie vergessen, daß die Heimat der Liebe das offene Meer ist.
 - Wer weiß, was er übersehen darf, gewinnt an Weit- und Übersicht.
 - Wer es nicht schafft, seine Schwächen zu verkraften, schwächt seine Stärken.
 - Wer es nicht schafft, sich selbst auf den Grund zu gehen, geht irgendwann an seiner Oberflächlichkeit zugrunde.
 - Wer es sich auf dem Teppich seiner Gewohnheiten gemütlich macht, darf nicht erwarten, daß dieser irgendwann zu fliegen beginnt.
 - Wer etwas bewirken will, muß mit allem rechnen - besonders mit Nebenwirkungen.
 - Wer etwas sagen kann, ohne sprechen zu müssen, ist nur sehr schwer zum Schweigen zu bringen.
 - Wer etwas zur Sprache bringen will, kommt um das Schweigen nicht herum.
 - Wer fühlen will, muß beherzigen können.
 - Wer glaubt, dem anderen ständig seine Liebe beweisen zu müssen, bricht eines Tages ganz sicher unter seiner Beweislast zusammen.
 - Wer glaubt, den Überblick über alles zu haben, leidet höchstwahrscheinlich an einem Mangel an Durchblick.
 - Wer glaubt, immer alles in seinem Leben im Griff haben zu können, vergreift sich an seiner Lebendigkeit.
 - Wer großen Wert darauf legt, anderen zu gefallen, kann sich keine eigene Meinung leisten.
 - Wer mit sich selber nicht fertig wird, kommt leicht in Versuchung, andere fertig zu machen.
 - Wer Gutes im Sinn hat, kann leichter sein Bestes geben.
 - Wer mit seinem Unglück nicht fertig wird, kann mit seinem Glück nichts anfangen.
 - Wer im Licht der Liebe leben will, muß über den eigenen Schatten springen können.
 - Wer immer mehr haben muß als andere, dem bleibt außer seiner Zufriedenheit fast nichts erspart.
 - Wer immer nur auf seine Mitmenschen hört, wird mit der Zeit schwerhörig für seine innere Stimme.
 - Wer immer wieder seine alten Fehler macht, wird immer wieder aufs neue enttäuscht werden.
 - Wer immer zu sich selbst steht, kann anderen nicht immer liegen.
 - Wer in seinem Leben immer alles im Griff haben muß, vergreift sich leicht an seiner Lebendigkeit.
 - Wer ins Innere des Lebensglücks vorgedrungen ist, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus.
 - Wer kein Vertrauen zu uns hat, hat keine Probleme damit, uns alles zuzutrauen.
 - Wer kein Ziel vor Augen hat, kann auch keinen Weg hinter sich bringen.
 - Wer keine eigene Meinung hat, tut sich nicht schwer, diese öfters zu wechseln.
 - Wer keine Grenzen kennt, hat von der Freiheit keine Ahnung.
 - Wer keine Liebe sät, hat kein Recht, Liebe zu ernten. Wer Liebe erntet, kann gar nicht anders, als immer wieder Liebe zu säen.
 - Wer einen gesunden Hausverstand hat, braucht keinen Zeitgeist.
 - Wer hinter seinem Wort steht, braucht seinen Standpunkt nicht mehr verteidigen.

-
- Wer sich mit einem Leben aus zweiter Hand zufrieden gibt, lebt bestenfalls drittklassig.
 - Wer vor sich selbst davonläuft, findet weder zu seinem Ich - noch zu einem Du.
 - In unserem fortschrittlichen System steckt ziemlich viel. Unter anderem auch ziemlich viel Chaos.
 - Jede lange und tiefe Beziehung beginnt mit einem Kurzschluß zwischen Herz und Hirn.
 - Der Unterschied zwischen zu viel und zu wenig ist viel zu wenig bekannt.
 - Das auffälligste Zeichen unserer Wegwerfgesellschaft ist das Anhäufen von Dingen.
 - Wer den Weg des geringsten Widerstands geht, sollte sich nicht wundern, wenn er zwar immer auf dem Weg ist, aber nie zum Ziel kommt.
 - Wir brauchen viele Jahre, bis wir verstehen, wie kostbar Augenblicke sein können.
 - Warum tun wir uns so leicht, anderen angst zu machen - und so schwer, ihnen die Angst zu nehmen?
 - Der Weisheit letzter Schluß ist sehr oft ein neuer Anfang.
 - Andersdenkende sind oft ganz anders als wir denken.
 - In der Praxis ist vielen Menschen die Theorie doch lieber als die Praxis.
 - Liebe Menschen sollte man nie zu lange allein lassen. Sie kommen sonst in schlechte Gesellschaft.
 - Jedes erreichte Ziel ist ein hervorragender Startplatz für einen Aufbruch zu neuen Ufern.
 - Die Ellenbogengesellschaft bringt es mit sich, daß auch mit sehr schlechten Eigenschaften sehr gute Erfolge erzielt werden können.
 - Es ist ein riesiger Unterschied, ob wir einen Menschen im Kopf oder im Herzen haben.
 - Ein Mangel an Selbstvertrauen führt unweigerlich zu einem Überfluss an Enttäuschungen.
 - Humorvolle Menschen haben es leichter im Leben: Sie haben einen unerschöpflichen Vorrat an Freude in sich.
 - Unglücksraben ist jeder noch so kleine Glückspilz ein Dorn im Auge.
 - Heutzutage gilt es bereits als Zeichen besonderer Klugheit, sich nicht für dumm verkaufen zu lassen.
 - Allzu fortschrittliche Zeitgenossen sind uns allein schon deswegen ein Dorn im Auge, weil sie uns zurückgeblieben erscheinen lassen.
 - In den Fußstapfen anderer geht es sich leichter. Aber man bleibt immer nur Zweiter.
 - Könnten alle Menschen ihre Träume verwirklichen, die Wirklichkeit wäre ein einziger Alptraum.
 - Wer sein Leben nicht selbst in die Hand nimmt, muss sich mit einem Leben aus zweiter Hand abfinden.
 - Würde unser Umgang mit dem Reichtum der Natur benotet, würde das höchstens zu einem Armutszeugnis reichen.
 - Wie wertvoll die Gesundheit ist, erkennt man bereits daran, dass es sehr viele Krankheiten, aber nur eine Gesundheit gibt.
 - Das Denkkreservoir so mancher Menschen besteht aus nichts anderem als aus einer unübersehbaren Ansammlung von Hintergedanken.
 - Eines haben dumme und gescheite Menschen gemeinsam: Sie haben keine Ahnung voneinander.
 - Geduld ist etwas Abnormales: Wer keine hat, verliert sie am schnellsten.
 - Große Worte verwenden mit Vorliebe jene, die sich dahinter verstecken wollen.
 - Es mangelt uns wahrlich nicht an Redestoff - sehr wohl aber an Zuhörstoff.
 - Wir hätten uns soviel zu sagen! Aber es hört uns ja niemand zu!
 - Hoffnungen sind Schwerkkräfte, die uns nach oben ziehen.
 - Das Gute im Menschen kommt meist erst zum Vorschein, wenn wir es verstehen, das Gute in ihm anzusprechen und herauszufordern.

-
- Es ist für alle ein Glück, daß jeder Mensch auf seine Art glücklich werden kann.
 - Zum Glücklichsein gibt es nur einen Schlüssel: die Dankbarkeit.
 - Wo sich die Gleichgültigkeit mit der Lieblosigkeit verbrüderd, ist es aus und vorbei mit jeder Art von Geschwisterlichkeit.
 - Das Nachdenken bringt uns weiter, sobald wir mehr als die Hälfte davon zum Vordenken verwenden.
 - Auf dem richtigen Weg ist, wer seinem Gewissen folgt.
 - Daß wir mit dem Reichtum an Gedanken un Gefühlen so wenig anzufangen wissen, ist ein Armutszeugnis für uns.
 - Heutzutage kommen die meisten Menschen mit ihrem Auto bereits weiter als mit ihrem Denken.
 - Das alles seine Zeit hat, heißt auch, daß alles seine Zeit braucht.
 - Manche Leute enthüllen ihr wahres Gesicht bereits dadurch, dass sie sich immer hinter gerade passenden Masken verstecken.
 - Was unsere Gedanken wert sind, können wir erst ermessen, wenn wir sie preisgegeben haben.
 - Manche geben erst Frieden, wenn wir ihnen den Krieg erklärt haben.
 - Nichts ist höher zu schätzen als eine tiefe Begegnung.
 - Manche Menschen kennen keine Grenzen. Frei sind sie deshalb aber noch lange nicht.
 - Je mehr wir auf die lange Bank schieben, desto kürzer wird sie.
 - Unsere Mißerfolge und Fehler sind näher mit uns verwandt, als wir wahrhaben wollen.
 - Man gewöhnt sich an alles. Je mehr Fehler man macht, desto weniger stören sie einen.
 - Unser Leben ist ein ununterbrochener Fortbildungskurs, bei dem wir vor allem lernen, wie wir es nicht machen sollten.
 - Es sind einprägende Erfahrungen, wenn wir sehen, daß auch unsere Nicht-Taten Spuren hinterlassen.
 - Der entscheidende Schritt im Leben eines Menschen ist der Sprung über den eigenen Schatten.
 - Auf der einen Seite sitzen wir fest im Sattel. Auf der anderen Seite haben wir oft das Gefühl, aufs falsche Pferd gesetzt zu haben.
 - Wenn Eltern ständig verschiedene Masken tragen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn ihre Kinder sie für Narren halten.
 - Gefühle passen einfach nicht in unsere Gesellschaft. Sie lassen sich nicht berechnen, einfrieren und verkaufen.
 - Bei Leuten, die sich sehr wichtig vorkommen, kommt es sehr oft vor, dass sie Wichtiges und Unwichtiges nicht unterscheiden können.
 - Wir dürfen uns von Leuten, die gegen den gesunden Hausverstand immun sind, nicht anstecken lassen.
 - Wer sich an Vergangenes klammert, hat keine Hand frei für die Geschenke der Gegenwart.
 - Die Zunahme der Unfähigkeit zu empfinden, führt zu einer empfindlichen Abnahme menschlicher Wärme.
 - Sobald die Gleichgültigkeit zum täglichen Brot wird, verhungert die Menschlichkeit.
 - Menschen ohne Geduld sind arme Geschöpfe: Sie verlieren sie sehr leicht und immer wieder.
 - Von Leuten, die alles in Frage stellen, sind keine hilfreichen Antworten zu erwarten.
 - Wer hoch hinaus will, ist bei Durchschnittsmenschen sehr schnell unten durch.
 - Die Geschichte der Menschheit ist auch eine Geschichte der Unmenschlichkeit.
 - Wer versucht, die Gedanken anderer zu verstehen, findet sich in seiner eigenen Gedankenwelt viel besser zurecht.
 - Menschen, die in unserem Leben eine große Rollen spielen, sollten wir nie als Statisten missbrauchen.

-
- Wie phantasielos heutzutage viele Leute sind, zeigt sich auch daran, dass ihnen nichts anderes mehr einfällt, als Gleiches mit Gleichem zu vergelten.
 - Der erste Schritt auf dem Weg zu einer menschlichen Begegnung ist das Aufeinander-Zugehen.
 - Menschen, die es verstehen, uns zu verstehen, sind Geschenke des Himmels.
 - Wer sein Leben zu einem Erlebnis machen will, muss sich trauen, eigene Wege zu gehen.
 - Die uns am Herzen liegen, haben ein Recht darauf zu erfahren, was uns durch den Kopf geht.
 - Wie viel Selbstvertrauen braucht ein Mensch, um anderen Vertrauen schenken zu können?
 - Wer sich in geliebten Menschen verwurzelt weiß, kann leichter über sich hinauswachsen.
 - Das Geheimnis der Zufriedenheit liegt darin, für das Geschenk Leben dankbar zu sein.
 - Wenn WIR andere ändern wollen, dürfen wir ihnen auch nicht böse sein, wenn sie UNS ändern wollen.
 - Wer das Alleinsein nicht aushält, muss ständig dafür sorgen, dass in und um ihn Unruhe herrscht.
 - Von allen Wegen, die zu einem ehrlichen Lebenswandel führen, ist der geradlinigste der zielführendste.
 - Im Licht der Liebe scheinen selbst Schwächen liebenswert.
 - Gemischte Gefühle entstehen, wenn sich Herz und Hirn in die Quere kommen.
 - Wer seine eigenen Grenzen kennt, kann offener auf andere zugehen.
 - Die Herzlichkeit gefühlloser Zeitgenossen hat immer irgendwie etwas Versteinertes an sich.
 - Die Schlechtigkeit unserer Welt bessert sich schlagartig, sobald wir zum Gutsein bereit sind.
 - Wer mit sich selbst nicht ins Reine kommt, kommt leicht in Versuchung, andere durch den Dreck zu ziehen.
 - Die vielen Wegweiser, denen wir im Laufe unseres Lebens begegnen, dürfen uns nicht davon abhalten, unseren eigenen Weg zu gehen.
 - Ständig gehetzte Zeitgenossen vermitteln den Eindruck, dass sie ihr Leben unbedingt in Rekordzeit hinter sich bringen wollen.
 - Aus den Hintergedanken der Menschen lässt sich sehr leicht auf deren Vorurteile schließen.
 - Ohne eigenen Standpunkt sind wir als Wegweiser für andere fehl am Platz.
 - Wer sich eine eigene Meinung leisten kann, erspart sich viele billige Ausreden.
 - Unsere Glaubwürdigkeit steht und fällt mit der Übereinstimmung unserer Gedanken, Worte und Werke.
 - Widersprechen allein genügt heutzutage nicht mehr. Wir müssen auch widerdenken.
 - Manche Leute hören bereits mit dem Denken auf, bevor sie zu reden anfangen.
 - Ohne den Glauben an unsere Einzigartigkeit fehlt uns der Schlüssel zur Tür unseres Selbstbewusstseins.
 - Menschen mit Phantasie haben mehr vom wirklichen Leben. Recht geschieht ihnen!
 - Das Wichtigste auf dem Weg unseres Lebens ist, dass wir dem Leben und der Liebe nicht aus dem Weg gehen.
 - Wenn wir etwas falsch gemacht haben, heißt das noch nicht, dass wir es nicht hätten machen sollen.
 - Das Mensch-Sein ist untrennbar mit dem Mensch-Werden verbunden.
 - Zu denken, was die anderen über uns denken, ist nichts anderes als eine unerlaubte Einmischung in fremde Angelegenheiten.
 - Die Kehrseite des Fortschritts: Noch nie haben wir uns so oft verirrt und verrannt.
 - Menschen, die ein offenes Ohr für uns haben, lassen uns aufhören.
 - Weil immer mehr ein Insel-Dasein pflegen, erleidet das Abenteuer Leben immer öfter Schiffbruch.
 - Das Talent zum Gutsein ist sehr vielen gegeben. Warum machen so wenige Gebrauch davon?
 - Eine Beziehung, die mit Forderungen und Erwartungen verbunden ist, verbindet nur notdürftig.

-
- Wer seine Tür vor allen Schwierigkeiten verschließt, verliert den Zugang zu den Herausforderungen eines lebendigen Daseins.
 - Vorurteile sind oft so entgegenkommend, dass sie überall Eingang finden.
 - Wir leben in einer verrückten Zeit: Immer mehr Vorgetäushtes erntet echte Begeisterung.
 - Wem es schwer fällt, seine Ganzheit anzunehmen, kann anderen nur sehr schwer Zuneigung schenken.
 - Das Glück des Augenblicks lässt sich nicht für später aufheben.
 - Wer mit offenen Sinnen durchs Leben geht, dem eröffnen sich Wunder über Wunder.
 - Anderen ein Lächeln zu schenken, ist ein Geschenk, das fast immer ankommt - und zurückkommt.
 - Eine eigene Meinung, die nirgends anzuecken versucht, wird leicht zu einem Spielball für andere.
 - Ausgeglichene Menschen wissen sich sowohl mit ihren Stärken, als auch mit ihren Schwächen etwas anzufangen.
 - Alle Freiheiten sollten sich nur jene nehmen, denen das Talent zur Selbstbeherrschung gegeben ist.
 - Manche spielen ihr ganzes Leben mit dem Gedanken, etwas Besonderes zu sein - und merken nicht, daß das nichts Besonderes ist.
 - Auch heute sind viele Menschen bereit, auf etwas zu verzichten. Das Schlechte daran ist nur, daß es sich dabei um eine ganze Menge Leben handelt.
 - Auch ein gesundes Mißtrauen kann krank machen.
 - Anzupassen brauchen wir uns lediglich den Dingen, die nicht zu ändern sind. Menschen sind keine Dinge.
 - Angesichts der Tatsache, daß die Menschheit nicht fähig ist, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, dürfen wir uns in Zukunft keine Fehler mehr leisten.
 - Anderen unbedingt seinen Stempel aufdrücken zu wollen, ist nichts anderes als ein sichtbares Zeichen der eigenen Unsicherheit.
 - Anderen auf halbem Weg entgegenzukommen, ist eine äußerst zielführende Anstrengung.
 - Andere durch den Kakao zu ziehen: das liebste Vergnügen vieler Wichtigtuer.
 - An Menschen mit herausragenden Ecken und Kanten können wir viel besseren Halt finden als an rundum angepaßten.
 - Am besten verstehen wir uns mit jenen Menschen, die es verstehen, uns Verständnis entgegenzubringen.
 - Allzuoft endet unsere Flucht vor einer Aufgabe mit unserer Aufgabe.
 - Auch wir sind Zeitgenossen großer Dummköpfe.
 - Alle in einen Topf zu werfen hat den gewaltigen Nachteil, daß sich alle benachteiligt fühlen.
 - Auf berechnende Menschen kann man nur sehr beschränkt zählen.
 - Ab und zu sollten wir auch jene, die nichts Gutes an uns finden, maßlos enttäuschen.
 - Auf alle und alles angefressen zu sein, ist ein typisches Merkmal geistiger Unterernährung.
 - Wer sich gerne grün und blau ärgert, kann wenigstens behaupten, daß er versucht, Farbe in sein Leben zu bringen.
 - Zuversicht ist Einsicht auf Aussicht.
 - Ein Zufriedener braucht kein Glück, er hat es bereits.
 - Es ist nicht schwer, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Nur mit dem Entziffern hapert es fürchterlich.
 - Der größte Erfolg des Zeitgeistes: Alle haben Uhren - niemand hat Zeit.
 - Die Zeit läuft. Es ist also sinnlos, mit ihr gehen zu wollen.
 - Wer keine Zeit hat, dem läuft auch diese noch davon.
 - An und für sich geht die Zeit spurlos an uns vorüber. Nur die Tage und Nächte hinterlassen ihre Kratzer.

-
- Wer immer will, was die anderen wollen, bekommt so gut wie nie, was er wirklich bräuchte.
 - Werte sind wertlos, wenn sie lieblos sind.
 - Alles wird teurer. Nur die Ausreden werden immer billiger.
 - Bei uns sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Besonders die Männer.
 - Das Entweder-Oder-Denken ist sowohl dumm als auch nicht gescheit.
 - Viele ärgern sich weit mehr als für ihre Unzufriedenheit unbedingt notwendig wäre.
 - Das Budget unseres Lebens gerät immer mehr aus allen Fugen: Wir verlangen einfach viel mehr, als wir zu geben bereit sind.
 - Viele wollen sich gar nicht mit sich selbst beschäftigen. Wahrscheinlich wollen sie nicht an Langeweile zu Grunde gehen.
 - Das Bestreben, anderen zu gefallen, hat schon viele Gefallene auf dem Gewissen.
 - Das Bedürfnis mancher Leute, anderen möglichst viele Steine in den Weg zu legen, ist ein vielsagender Hinweis auf die Beschaffenheit ihrer Herzen.
 - Das Band der Liebe hält sehr viel aus. Sobald aber Bedingungen daran geknüpft werden, zerreißt es.
 - Dampfplauderer können nur sehr schwer verschweigen, daß sie nichts zu sagen haben.
 - Beziehungen, die uns Halt geben können, wurzeln in der Freiheit, einander loslassen zu können.
 - Besonders bei jenen, auf die wir stehen und die uns liegen, laufen wir Gefahr, daß wir zu weit gehen.
 - Bereits die Einstellung, sich weniger Sorgen zu machen, kann für mehr Freude im Leben sorgen.
 - Auch Umwege erweitern unseren Horizont.
 - Bei vielen hat man unweigerlich das Gefühl, daß sie Nächstenliebe ÜBEN.
 - Leere Köpfe stehen nur deswegen hoch im Kurs, weil in ihnen viel mehr Vorurteile Platz haben, als in anderen.
 - Bei Menschen, die von sich behaupten, daß sie alle gleich behandeln, haben wir oft das schreckliche Gefühl, daß sie wirklich alle gleich behandeln: gleich schlecht.
 - Bei manchen hat man unweigerlich das Gefühl, daß ihnen ihre vielen Sorgen und Probleme sehr viel Freude bereiten.
 - Bei harmonischen Menschen überwiegt die Ausgeglichenheit.
 - Ausgleichende Gerechtigkeit: Was wir nicht erklären können, können wir verklären.
 - Aus sich herauszugehen, das ist eine eindrucksvolle Übung um zu sehen, ob man noch auf eigenen Füßen steht.
 - Aus Fehlern, die wir nicht zugeben, können wenigstens andere etwas über uns lernen.
 - Augustinus sagte: "Liebe - und tu was du willst." Wir sagen uns: "Tu was du willst - und nenne es Liebe."
 - Auf's Ganze zu gehen lohnt sich erst, wenn wir einen Überblick gewonnen haben.
 - Aufgeblasene Menschen leben in ständiger Angst vor spitzen Bemerkungen.
 - Auf Überflüssiges verzichten zu können, ist immer ein Gewinn.
 - Auf der hohen See der Liebe ist es lebenswichtig, mit den Gezeiten der Sehnsucht befreundet zu sein.
 - Auf der einen Seite verlangen wir von unseren Mitmenschen sehr viel. Auf der anderen Seite ist unser Verlangen nach ihnen oft mehr als gering.
 - Bei wesentlichen Fragen ist es besser, sie im Raum stehen zu lassen als sie unentwegt mit Antworten zu füttern.
 - Leute, die nur sehr schwer zu ertragen sind, muß man ganz einfach auf die leichte Schulter nehmen.
 - Unsere Oberflächlichkeit macht uns sehr leicht zu Sklaven der Äußerlichkeiten.
 - Moralpredigten eignen sich überraschenderweise vorzüglich für Selbstgespräche.

-
- Wer immer mit der Mode gehen will, sollte aufpassen, daß er dem Stoff-Wechsel-Virus nicht erliegt.
 - Mißtrauen ist in jeder Beziehung ein äußerst mächtiger Grundstein für einen Trümmerhaufen.
 - Das Wir ist die Verbindungstür zwischen dem Ich und dem Du.
 - Bei manchen Leuten ist es ein unheimlich beruhigendes Gefühl zu wissen, daß jeder Mensch ein-malig ist.
 - Gerade weil wir alle in einem Boot sitzen, sollten wir heilfroh darüber sein, daß nicht alle auf unserer Seite stehen.
 - Normale Menschen gewinnen immer mehr an Wert. Sie werden immer seltener.
 - Vor der Geburt sind alle Menschen gleich. Nach dem Tod auch.
 - Das Vergnügen, andere mit Lob zu überschütten, sollten wir uns viel öfter gönnen.
 - Jede Liebe hinterläßt Spuren: Wunden und Wunder.
 - Im großen und ganzen ist die heutige Welt nicht mehr groß und ganz, sondern vielmehr klein und zerbrechlich.
 - Die Liebe hat keinen Preis. Trotzdem sollte uns für sie kein Preis zu hoch sein.
 - Wer im rechten Moment schweigen kann, kann von Glück reden.
 - Leute sind Menschen, mit denen wir zu tun haben, obwohl wir mit ihnen nichts zu tun haben wollen.
 - Auf Menschen, mit denen man Pferde stehlen kann, sollten wir lieber nicht herumreiten.
 - Ob wir vom Leben hart- oder weichgeklopft werden, hängt davon ab, ob wir hart oder weich sind.
 - Es spricht nichts gegen ein Leben für etwas. Ganz im Gegenteil.
 - Nichts in unserem Leben ist so einfach, daß wir nicht imstande wären, es kompliziert zu machen.
 - Viele Zeitgenossen wissen nichts von ihrer Doppelbegabung: Sie haben sowohl die Gabe, die Fehler ihrer Mitmenschen zu sehen - als auch die Gabe, die eigenen zu übersehen.
 - Kriege unterscheiden nicht zwischen Sieger und Verlierer. Nur wir glauben, sie zu kennen.
 - Es ist erstaunlich, was uns alles durch den Kopf geht, wenn wir bemerken, daß wir ihn verloren haben.
 - Je öfter gewisse Leute das Wort ergreifen, desto weniger werden wir von ihren Worten ergriffen.
 - Daß wir uns zeitweise wirklich nichts zu sagen haben, darf uns nicht davon abhalten, miteinander zu reden.
 - Heutzutage kann sich jeder Mensch jeden Wunsch erfüllen. Er braucht dazu lediglich jede Menge Versandhauskataloge.
 - Das Gefährlichste an der Suche nach der Liebe seines Lebens ist die Versuchung, sich in die Suche zu verlieben.
 - Sich einmal für die Liebe entschieden zu haben, heißt auch, sich täglich gegen die Gleichgültigkeit zu entscheiden.
 - Um uns selbst verwirklichen zu können, müssen wir uns zunächst einmal selbst finden.
 - Menschen mit einem Brett vor dem Kopf merken seltsamerweise höchst selten, daß sie sich auf dem Holzweg befinden.
 - Je besser wir einen Menschen verstehen, desto besser verstehen wir auch, daß wir ihn nie ganz verstehen werden.
 - Vielleicht ist das einzige Wort, das man leicht geben - und auch leicht halten kann.
 - In unserer verrückten Gesellschaft ist es ganz normal, daß sogar normale Mensch verrückt spielen.
 - Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis ist in der Praxis weit höher als in der Theorie.
 - Wir sollten froh darüber sein, daß wir in bezug auf die Umweltprobleme nicht mehr am Abgrund stehen. Wir sind bereits einen Schritt weiter.
 - Uns Menschen ist die Erde sicher. Diese vor uns weniger.
 - Noch führen wir gegen den Tod eins zu null. Doch der Ausgleich ist nur noch eine Frage der Zeit.

-
- Ein gefährlicher Unruhestifter: die Angst vor der Stille.
 - Wer Spaß versteht, versteht den Ernst des Lebens besser als andere.
 - Selbstmachte Sorgen haben den Vorteil, daß uns der Übeltäter bekannt vorkommt.
 - Kleine Sorgen können deshalb so groß werden, weil wir sie unentwegt mit unserer Aufmerksamkeit füttern.
 - Wer zu viele Probleme hat, wird selber zu einem.
 - Wer seinem Leben Gewicht verleihen will, muß sich unbedingt selbst in die Waagschale werfen.
 - Heutzutage will jeder sein Fell möglichst teuer verkaufen. Kein Wunder, daß die meisten nicht mehr wissen, was recht und billig ist.
 - Viele Menschen wissen gar nicht, wo ihre Grenzen liegen. Sie haben sie einfach noch nicht gesucht.
 - Der Mist, den wir täglich bauen, kann Früchte tragen, wenn wir ihn als Dünger für unser Besser-Werden einsetzen.
 - Es ist eine ungeschriebene Grundregel der Menschheit, daß sich jeder Mensch für eine Ausnahme hält.
 - Unsichere Menschen halten den Glauben an sich für einen Aberglauben.
 - Manche verstricken sich so tief in Oberflächlichkeiten, daß sie den Faden zu ihrem Inneren verlieren.
 - Die Stärke der Schwächlinge liegt in ihrer Vielzahl.
 - Der einfachste Weg, Hindernisse zu umgehen, ist, sie als Sprungbrett zu benutzen.
 - Immer mehr ziehen es vor, sich in die Schwierigkeiten, die andere mit ihnen haben, prinzipiell nicht einzumischen.
 - Es war noch nie so leicht, ins Gerede zu kommen: Schweigen genügt.
 - Schweigen ist peinlich, wenn es ganz und gar nichtssagend wirkt.
 - Redefreiheit heißt nicht, daß jeder schweigen kann, wann und wo er will.
 - Der Stein des Anstoßes ist meist nichts anderes als ein Körnchen Wahrheit.
 - Wer den Sinn des Lebens sucht, kommt nicht umhin, sich auch mit dem Unsinn herumzuschlagen.
 - Eine negative Grundstimmung im Denken ist eine Kriegserklärung an das Leben, die ihre fanatischen Anhänger nie mehr in Frieden läßt.
 - Ein kurzes Gähnen sagt mehr als lange Worte.
 - Ein Leben in Fülle lebt nicht vom Überfluß - sondern von der Vielfalt.
 - Ein Reichtum, den wir viel zu wenig schätzen: was uns bereits alles erspart geblieben ist.
 - Ein schlechtes Gewissen ist um vieles besser als gar keines.
 - Ein Traum läßt sich erst verwirklichen, wenn wir ihn ausgeträumt haben.
 - Ein versperrtes Tor ist leichter zu öffnen als ein versteinertes Herz.
 - Ein Vielleicht ist keine Brücke zwischen einem Ja und einem Nein. Es ist der Abgrund dazwischen.
 - Ein vielsagendes Merkmal unguter Leute ist, daß sie "nicht schlecht" sagen, wenn sie "gut" meinen.
 - Eine andere Meinung zu haben, ist für manche bereits unerlaubter Waffenbesitz.
 - Eine durchaus positive Wirkung des Fehlermachens besteht darin, daß wir dadurch wichtige Erfahrungen machen können.
 - Eine eigene Meinung ist ein überaus tragfähiges Fundament für eine tolerante Gesinnung.
 - Die Sprache des Herzens können alle Menschen verstehen, aber immer weniger können sie noch sprechen.
 - Eine Gesellschaft, in der nur das Geld etwas wert ist, ist nichts wert.
 - Ein Herz, das nicht schwach werden darf, versteinert.
 - Eine neue Wohlstandskrankheit: der Hunger nach Angefressensein.

- Eine positive Einstellung zu lösbaren Problemen ist bereits der halbe Erfolg.
- Eine tiefe Beziehung kann nur lange halten, wenn sie täglich neu begonnen wird.
- Eine vielsagende Arbeitsteilung: Die einen haben das Sagen - die anderen das Schweigen.
- Einerseits gibt es zum Gipfel der Geschmacklosigkeit keinen Lift. Andererseits geht es bis dorthin sowieso ständig bergab.
- Eines können Alleskönner nicht: Nachsicht üben.
- Eines muß man Dummköpfen lassen: Ihnen ist wirklich nichts zu blöd.
- Einsicht ist ein Schlüssel, der uns das Tor zu neuen Aussichten öffnen kann.
- Erfolgreiche Menschen machen aus ihren Betätigungsfeldern Bestätigungsfelder.
- Erfüllte Erwartungen lassen nach ihrer Erfüllung oft eine nicht erwartete Leere zurück.
- Erstaunlich, wie viel Hoffnung wir aus einem einzigen erfreulichen Augenblick schöpfen können.
- Es allen recht machen zu wollen, hilft nur wenigen - und uns schon gar nicht.
- Eine enge Beziehung, die gegen Eifersucht nicht immun ist, geht bereits an Kinderkrankheiten qualvoll zu Grunde.
- Dummköpfe sind Denkerköpfen weit überlegen. Zahlenmäßig.
- Freiheit ohne Verantwortungsbewußtsein wird zu einem Gefängnis.
- Die ungeheure Musikalität des Zeitgeistes zeigt sich vor allem in seiner Taktlosigkeit.
- Die Unmenschlichkeit beginnt, wenn aus Menschen Leute werden.
- Die Vergangenheit sollte nie so viel Platz in unserem Leben einnehmen, daß sie die Gegenwart in den Schatten stellt.
- Die Wahrheit bricht, sobald wir versuchen, sie für uns zurechtzubiegen.
- Die Wahrheit zu sagen zahlt sich aus. Auch wenn sich heutzutage Lügen wesentlich besser verkaufen.
- Die Welt wird immer kleiner. Nur die Abstände zwischen uns wachsen weiter.
- Die wichtigste Voraussetzung für ein menschliches Klima ist eine tolerante Gesinnung.
- Die wichtigsten Reisen im Leben jedes Menschen sind die vom Ich zum Du.
- Die wirksamste Schutzimpfung gegen Minderwertigkeitsgefühle ist ein gesundes Selbstvertrauen.
- Die wirkungsvollste Energiequelle unseres Lebens ist und bleibt die menschliche Wärme.
- Die Zukunft ist heute auch nicht mehr das, was sie früher einmal war.
- Ein hohler Kopf ist ein nahezu ideales Gefäß für jede Menge Schwachsinn.
- Dinge haben ganz genau jenen Wert, den wir ihnen zubilligen.
- Ein himmelhoher Unterschied: Gedanken können wir uns machen - Gefühle nicht.
- Eigentlich ist das Leben ein Wunder, über das man sich nicht genug wundern kann. Warum eigentlich nur eigentlich?
- Eigentlich ist die Sprache ein Ausdrucksmittel. Leider wird sie aber sehr oft als Eindrucks- und sogar als Druckmittel mißbraucht.
- Ein Dummkopf denkt selten allein.
- Ein erfülltes Leben ist keine Folge der Erfüllung aller Wünsche. Es ist die Frucht eines mit Liebe erfüllten Herzens.
- Ein erster Fortschritt: Wir sind über unsere Uneinigkeit einig geworden.
- Ein freundliches Wort ist weit mehr wert als es kostet.
- Ein geliebter Mensch hat viele Gesichter, ein gehaßter nur eines.
- Ein Gewissensbiß ist eine zufällige Bekanntschaft mit dem eigenen Machthunger.

-
- Ein Glaube, der Berge versetzen kann, kann natürlich auch Gräben aufreißen.
 - Ein großer Erfolg ist kein Geschenk, vielmehr ein äußerst günstiger Kredit.
 - Ein Haufen Wissen ist alles andere als ein sanftes Ruhekissen.
 - Es gibt einen kleinen Unterschied zwischen Gott und uns: Gott weiß alles. Wir wissen alles besser.
 - Die ärgste Krankheit, von der ein Mensch befallen werden kann, ist die Gleichgültigkeit.
 - Es liegt allein an uns, ob wir aus den vielen Steinen, die wir einander in den Weg legen, Mauern oder Brücken bauen.
 - Es bleibt nicht aus, daß wir von anderen in eine ihrer Schubladen gesteckt werden. Bedenklich wird es aber, wenn wir uns dort wie zu Haus fühlen.
 - Es ist sinnlos, eine Sache überschlafen zu wollen, wenn sie einem bereits den Schlaf raubt.
 - Es ist sinnlos, über die Kälte um uns zu klagen, solange wir nicht bereit sind, uns füreinander zu erwärmen.
 - Es ist unglaublich, daß wir Menschen, die uns schwer im Magen liegen, irgendwann einmal zum Fressen gerngehabt haben.
 - Es ist viel besser, sich etwas zu wünschen, was man nicht hat - als etwas zu haben, was man sich nicht wünscht.
 - Es ist weltbewegend, daß wir zwar alle auf einer einzigen Welt leben - und doch jeder in seiner eigenen.
 - Es ist wesentlich leichter, aus Mücken Elefanten zu machen als umgekehrt.
 - Es ist wichtig, einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten zu können. Genauso wichtig für unsere Weiterentwicklung ist es, ihn auch wieder aufgeben zu können.
 - Es ist wirklich eine Schande, daß wir nicht einmal das Schweigen anderer richtig verstehen können.
 - Es ist wirklich unglaublich, wie schnell sich heutzutage die Menschen nahekomen. Zumindest, wenn sie mit ihren Autos unterwegs sind.
 - Es ist zum Weinen: Die einen haben gar keinen Geschmack - und die anderen einen schlechten.
 - Es ist zweifelsohne ein Fehler, daß wir unsere Zweifel so selten in Zweifel ziehen.
 - Es ist relativ einfach, Gefühle zu entwickeln. Aber es ist meist sehr schwer, sie auch zu zeigen.
 - Es kommt nicht darauf an, daß wir uns gegenseitig etwas schenken. Es kommt darauf an, ob wir imstande sind, uns gegenseitig etwas zu geben.
 - Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Wohl aber aus allen Wolken.
 - Es sind die Augenblicke, die die Ewigkeit am Leben erhalten.
 - Es sind oft seltsame Wege, die wir gehen, bis wir uns endlich auf den Weg machen.
 - Es sind unsere Fragen, die darüber entscheiden, ob wir ein Ja oder ein Nein zur Antwort bekommen.
 - Es sprechen bereits alle Zeichen dafür, daß die Zeichen der Zeit gegen uns sprechen.
 - Es spricht eindeutig für einen Menschen, wenn er eine ganze Menge Dummköpfe gegen sich hat.
 - Es wird immer schwieriger, anderen ein gutes Beispiel zu geben. Es fehlt an Abnehmern.
 - Es wäre bereits ein riesiger Fortschritt, wenn wir so leben könnten, daß unsere Hoffnungen den Zweifeln immer einen Schritt voraus sind.
 - Es überrascht uns immer wieder, daß es neben unserer Meinung auch noch andere gibt.
 - Fantasiebegabte Menschen sind unendlich reich: Sie verfügen über ein riesiges Vorstellungsvermögen.
 - Fehlende Zuversicht macht aus alltäglichen Maulwurfshügeln angstmachende Problemberge.
 - Fehler, die wir einsehen, können nicht mehr ins Auge gehen.
 - Vieles in unserem Leben würde leichter gehen, wenn es uns nicht so schwer fiel, aufeinander zuzugehen.
 - Es kann nicht gesund sein, ständig auf irgend jemand angefressen zu sein.

-
- Es ist ein Jammer, daß die Besserwisser zwar alles besser wissen, aber nichts besser machen.
 - Die Sensationen von heute sind die Langweiler von morgen.
 - Es gibt immer noch fähige Menschen. Aber auch immer mehr, die zu allem fähig sind.
 - Es gibt kein Mittel gegen die Dummheit. Aber es wirkt.
 - Es gibt keine unbedeutenden Menschen in unserer Gesellschaft: Jeder kann wichtige Dokumente vorweisen.
 - Es gibt Leute, die machen einen Fehler nach dem anderen. Sonst nichts.
 - Es gibt tausend Gründe, sich nicht zu ärgern. Meist genügt aber ein einziger, um das Gegenteil zu machen.
 - Es gibt Worte, Wörter, Schlagwörter und Totschlagwörter.
 - Es gibt zu viele Flüchtlinge, sagen die Menschen. Es gibt zu wenig Menschen, sagen die Flüchtlinge.
 - Es hat keinen Sinn, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen, wenn diese noch nicht Hand und Fuß haben.
 - Es ist augenscheinlich, daß wir jene, die ihre Nase in unsere Angelegenheiten stecken, nicht gut riechen können.
 - Es ist bedenklich, daß vielen das Denken vergeht, sobald wir ihnen zu denken geben.
 - Es ist bequem, aber nicht gut, das Bequeme für das Gute zu halten.
 - Es ist sinnlos, dem Glück des Lebens ohne Rücksicht auf Verluste nachzujagen. Ihm entgegenzukommen ist zielführender.
 - Es ist ein Irrglaube, daß unsere Probleme kleiner werden, wenn wir sie lange genug lang- und breittreten.
 - Es geht bergauf mit uns. Die Luft zum Leben wird immer dünner.
 - Es ist ein untrügliches Merkmal unausstehlicher Zeitgenossen, daß sie sich für unwiderstehlich halten.
 - Es ist ein äußerst glücklicher Umstand, daß die meisten Menschen mehr Glück als Verstand haben.
 - Es ist einleuchtend, daß hinter das Licht geführte Menschen äußerst anfällig sind für Vorurteile.
 - Es ist erlaubt, Fehler zu haben. Aber es ist strengstens verboten, Fehler zu machen.
 - Es ist fast nicht zu glauben, was sich Menschen einfallen lassen, damit sie glauben können, was sie glauben wollen.
 - Es ist gar nicht auszudenken, was unsere Gedanken aus uns zu machen imstande wären, wenn wir imstande wären, etwas aus ihnen zu machen.
 - Es ist gefährlich, anderen etwas vorzumachen. Sie könnten auf die Idee kommen, es uns nachzumachen.
 - Es ist gut, daß wir nicht wissen, was unsere Welt zusammenhält. Wir hätten sie sonst schon längst auseinandergenommen.
 - Es ist kaum zu glauben, daß sich in einer Zeit, in der sich augenscheinlich alles um Geld dreht, die Erde sich noch immer um die Sonne dreht.
 - Es ist keine Frage, daß jede Antwort, die wir geben, unsere Verantwortung nach sich zieht.
 - Es ist lediglich wichtig, daß wir richtig denken. Falsch zu fühlen gelingt uns ohnehin nicht.
 - Es ist nicht schwer, die Menschen in gute und böse einzuteilen. Schwierig wird es erst, wenn man sich selber zuordnen soll.
 - Es ist durchaus vernünftig, Vernunft anzunehmen, falls man merkt, daß die anderen zuwenig davon haben.
 - Der Reichtum des Lebens liegt in unseren Beziehungen, auch wenn wir gerade dort oft sehr schmerzlich unsere Armut zu spüren bekommen.
 - Der Hunger nach immer mehr verdirbt uns den Appetit auf das Wesentliche.
 - Der häufigste Mißbrauch menschlicher Freiheit ist das Festhalten an alten Gewohnheiten.
 - Der Jammer mit den Weltverbesserern ist, daß diese die Welt schlechter machen, als sie in Wirklichkeit ist.

-
- Der Lauf der Welt kann keine Entschuldigung dafür sein, daß wir versuchen, unseren Problemen davonzulaufen.
 - Der Mangel an Gefühlen entspringt meistens einem Überfluß an Phantasielosigkeit.
 - Der Mensch kann gar nicht das Maß aller Dinge sein. Erstens ist er kein Ding, zweitens maßlos.
 - Der Mensch kann, wenn er nur will, seinen Horizont erweitern. Er braucht lediglich über sich hinauszuwachsen.
 - Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sagen zumindest die, die es im Überfluß haben.
 - Der mit Abstand wichtigste Raum im Weltall ist der zwischenmenschliche.
 - Der moderne Mensch ist leicht zu lenken, aber nur schwer zu etwas zu bewegen.
 - Der Mond ist uns viel näher als wir glauben. Besonders seine dunkle Seite.
 - Die Stille stellt keine Fragen. Aber sie kann uns auf alles eine Antwort geben.
 - Der Preis für unsere schnellebige Zeit ist hoch: Wertvolle Augenblicke geben Fersengeld.
 - Der Gradmesser für ein geglücktes Leben braucht sehr viel Freiraum für Höhen und Tiefen.
 - Der Sinn des Lebens liegt nicht darin, daß wir ihn einmal finden, sondern darin, daß wir ihn immer wieder suchen.
 - Der Sinn unseres Lebens liegt im Da-Sein und nicht im Dort-Haben.
 - Der Sprung über den eigenen Schatten gelingt leichter, wenn wir ihn für jedermann wagen, der Licht in unser Leben bringt.
 - Der Topf des Miteinanders ist sehr schnell leer, wenn sich jeder nur seine Vorteile herausnimmt.
 - Der Umgang Erwachsener miteinander läßt oft die Vermutung aufkommen, daß ihre Mitmenschlichkeit noch in den Kinderschuhen steckt.
 - Der Umgang mit sich selbst ist richtungsweisend und ausschlaggebend für den Umgang mit anderen und der Welt.
 - Der Umgang mit sich selbst läßt sich nicht umgehen.
 - Der Unterschied zwischen einem Pessimisten und einem Optimisten besteht darin, daß beide alles für möglich halten.
 - Der Unterschied zwischen Glück und Unglück hält sich in Grenzen. Er beträgt nämlich nur zwei Buchstaben.
 - Der Unterschied zwischen unseren Gedanken und Gefühlen ist, daß wir zwar weit denken, aber nur nah fühlen können.
 - Der Weg zu sich selbst ist leicht zu finden und schwer zu gehen.
 - Der wichtigste Baustoff für das Haus der Liebe ist das Vertrauen.
 - Der Mut zur Selbsterkenntnis verrät Charakterstärke.
 - Den Mist, den wir täglich bauen, kann Früchte tragen, falls wir ihn als Dünger für unser Besser-Werden einsetzen.
 - Das Nebensächliche macht riesige Fortschritte. Wir entfernen uns immer weiter vom Wesentlichen.
 - Das Niveau eines Menschen hängt von seinen Höhen und Tiefen ab.
 - Das Problem unseres Lebens sind nicht die vielen Probleme, mit denen wir uns herumschlagen müssen. Unser Problem ist der Umgang mit ihnen.
 - Das Rätsel des Lebens können wir nicht durch das Ausfüllen des Rätsels lösen - sondern nur durch das Ausfüllen unseres Lebens.
 - Das Spiel mit dem Feuer ist in erster Linie etwas für jene, die bereits mit allen Wassern gewaschen sind.
 - Das süße Leben hat meist nur einen Haken: das Geld dazu will sauer verdient sein.
 - Das Vergolden der Vergangenheit ist eine Materialverschwendung erster Klasse.

-
- Das Wichtigste an der Suche nach dem Sinn des Lebens ist, daß wir uns auf den Weg machen.
 - Das wirksamste Stärkungsmittel für unsere Schwächen ist ein gesundes Selbstvertrauen.
 - Das wirkungsvollste Mittel, sich Probleme dauernd vom Leib zu halten, ist, ihnen sofort zu Leibe zu rücken.
 - Daß alles seine Zeit hat, heißt auch, daß alles seine Zeit braucht.
 - Daß die Kriminalität auch in unserer nächsten Umgebung weiter zunimmt, können wir auch daran erkennen, daß uns immer mehr Mitmenschen gestohlen bleiben können.
 - Der größte Luxus, den wir uns leisten sollten, besteht aus den unbezahlbar kostbaren kleinen Freuden des Lebens.
 - Den Luxus der Bescheidenheit können sich nur großzügige Menschen leisten.
 - Der größte Feind des Menschen ist die Unmenschlichkeit.
 - Der Aufbau einer eigenen Meinung geht Hand in Hand mit dem Abbau von Vorurteilen.
 - Der beste Aussichtsturm des Lebens ist die Gelassenheit.
 - Der billigste Trost für Erfolglose ist, sich als moralischer Sieger zu fühlen.
 - Der Dummheit einen Spiegel vorzuhalten, geht fast immer ins Auge: Sie sieht nur, was sie sehen will.
 - Der einzige Hemmschuh, unser Leben in die Hand zu nehmen, ist unser Kopf.
 - Der einzige Maßstab für die Größe einer Liebe kann ausschließlich die Maßlosigkeit sein.
 - Der erste Schritt auf dem Weg zur Liebe ist der Sprung über den eigenen Schatten.
 - Der Fortschritt hat uns bereits so weit vorwärts gebracht, daß wir überall anstehen.
 - Der Gipfel unseres Lebens ist dort, wo uns die Liebe Berge gibt.
 - Der Glaube an die Menschheit kann Berge versetzen. Der Glaube an einen geliebten Menschen sogar ganze Gebirgsketten.
 - Der Glaube versetzt Berge. Der Aberglaube versetzt Menschen.
 - Die Angst, für dumm gehalten zu werden, hält uns oft davon ab, uns geschickt zu verhalten.
 - Daß jeder Mensch anders ist, ist genauso falsch wie die Aussage, daß alle gleich sind.
 - Die Macht des Geldes zu vergöttern, ist zweifelsohne ein kapitaler Fehler.
 - Die Achtung anderer zu verlieren ist schmerzlich, die vor sich selbst tödlich.
 - Die Kraft der Liebe wirkt deshalb so befreiend, weil sie es schafft, sogar Ausgeschlossenes miteinzuschließen.
 - Die Kunst des Lebens besteht darin, dem Alltag immer wieder Sonntage abzugewinnen.
 - Die Kunst des Lebens besteht darin, die Höhen unseres Denkens mit den Tiefen unserer Gefühle in Einklang zu bringen.
 - Die Kunst des Zuhörenkönnens kennen immer mehr nur noch vom Hörensagen.
 - Die Kunst eines erfüllten Lebens ist die Kunst des Lassens: Zulassen - Weglassen - Loslassen.
 - Die Liebe ist der größte Schatz des Menschen. Ist nur schade, daß wir unsere Schätze so gut vor den anderen verstecken.
 - Die Liebe ist in aller Munde, obwohl sie dort eigentlich gar nichts zu suchen hat.
 - Die Liebe ist zu kostbar, um auf dem Altar des Liebseins geopfert zu werden.
 - Die Liebe will immer hoch hinaus. Deswegen berührt sie uns auch so tief.
 - Die Liebe wird von uns allen groß geschrieben. Klar, weil es die Rechtschreibung so von uns verlangt.
 - Die lästigen Kleinkriege des Alltags überleben wir am sichersten, indem wir uns nicht kleinkriegen lassen.
 - Die interessantesten und meistversprechenden Rundungen, die ein Mensch haben kann, sind seine Augen.

-
- Die Macht der Gewohnheit: Wir geben unsere Laster nicht einmal auf, wenn sie uns lästig werden.
 - Die innere Schönheit eines Menschen bedarf einer tiefen Beziehung, um sich voll entfalten zu können.
 - Die mehr leisten als wir sind durchwegs Verrückte, die weniger leisten, durch die Bank Versager.
 - Die Meinungen über Meinungsfreiheit gehen oft so weit auseinander, daß sie gar nichts mehr miteinander zu tun haben.
 - Die Menschen lassen sich überraschend leicht in vier Gruppen einteilen: in die Reichen, die Schönen, die Gescheiten und-die überwiegende Mehrheit.
 - Die mit Abstand beste Nerven-Heil-Anstalt ist die freie Natur.
 - Die mit Abstand größte Minderheit in unserem Land ist die schweigende Mehrheit.
 - Die Mitte unseres Lebens können wir erst finden, wenn wir unsere Grenzen heim-gesucht haben.
 - Die Natur geht von Natur aus ziemlich verschwenderisch mit ihren Reichtümern um. So gesehen sind wir durchaus überaus natürliche Wesen.
 - Die neue Bescheidenheit: Wir muten uns nur noch zu, wozu uns gerade zumute ist.
 - Die Pessimisten haben natürlich vollkommen recht. Zu zirka 50 Prozent.
 - Die Pest unseres Jahrhunderts ist die Gleichgültigkeit.
 - Die Reparatur alter Vorurteile kostet weit mehr Mühe als die Aneignung neuer.
 - Die schwierigste Aufgabe, die jeder Mensch zu bewältigen hat, ist die, nie aufzugeben.
 - Die Macht der Gefühle beruht auf ihrer Unberechenbarkeit.
 - Die Ewigkeit der Jugend besteht aus Augenblicken.
 - Freunde sind Menschen, die uns lieben, weil sie uns gut leiden können.
 - Die Antworten von heute sind offene Türen zu den Fragen von morgen.
 - Die Armut vieler gipfelt im Reichtum weniger.
 - Die beliebteste Form, sich die Zeit zu vertreiben, ist, sie anderen zu stehlen.
 - Die Beschaffenheit unserer Gedanken sagt sehr viel über die Bausteine unseres Lebens aus.
 - Die Bibeln unserer Wegwerfgesellschaft heißen Versandhauskataloge.
 - Die Bäume wachsen heutzutage nicht mehr in den Himmel. Nur noch ins Ozonloch.
 - Die Chance, uns wirklich kennenzulernen, kommt relativ selten, weil wir uns relativ oft aus dem Weg gehen.
 - Die einfachste Möglichkeit, den Alltag von seiner Alltäglichkeit zu befreien, ist, ein sonntägliches Gemüt an den Tag zu legen.
 - Die Ellbogengesellschaft bringt es mit sich, daß auch mit sehr schlechten Eigenschaften sehr gute Erfolge erzielt werden können.
 - Die Enge ängstlicher Gedanken und Gefühle ist ziemlich weit verbreitet.
 - Die Entfernung zur Sonne ist für alle Menschen gleich, die zum nächsten Menschen nicht.
 - Die Kostbarkeit der Gegenwart ergibt sich aus der Gewißheit, daß das Heute morgen ein Gestern sein wird.
 - Die Erschaffung der Welt ist noch nicht abgeschlossen. Sie wartet noch auf unsere Beiträge.
 - Die Angefressenheit nimmt stark zu. Jeder kocht sein eigenes Süppchen.
 - Die Fehler, die wir machen, brauchen einen Vergleich mit den Fehlern anderer wirklich nicht zu scheuen.
 - Die Fingerabdrücke denkender Menschen zeigen sich als Gedanken, die Hand und Fuß haben.
 - Die Fragen von morgen wachsen auf den Antworten von heute, die wir auf die Fragen von gestern gegeben haben.

-
- Die ganz genaue Festschreibung der Gesetze ist unheimlich wichtig für uns alle. Wir könnten sie sonst nicht so geschmeidig umgehen.
 - Die Gegenwart ist schwer zu ertragen für jene, die viel Vergangenes mit sich herumschleppen.
 - Die Gegenwart ist, woran wir uns in Zukunft erinnern werden.
 - Die geistige Blindheit breitet sich weiter aus: Immer mehr sehen nur noch, was ihnen ins Auge springt.
 - Die Größe unserer Probleme ist in erster Linie ein Problem unserer Größe.
 - Die Gutes im Sinn haben, haben auch die Veranlagung, Gutes zu tun.
 - Die günstigste Lebensversicherung: Wenn uns das Leben etwas gibt, kann uns das niemand mehr nehmen.
 - Die Hölle, das ist der Himmel, den man mit niemandem teilen kann.
 - Die Inflationsrate unseres Denkens steigt rapid an: Wir kommen vom Hundertsten ins Tausendste.
 - Die Entwicklungschancen einer Beziehung sind um so größer, je mehr Chancen wir ihrer Entwicklung geben.
 - Ohne den Mut zu weitreichenden Veränderungen wird jeder Weiterentwicklung das Wasser abgegraben.
 - Nichts ist leichter, als sich das Leben schwer zu machen: Man braucht sich lediglich negative Gedanken in den Kopf zu setzen.
 - Niemand kann zufriedener sein als seine Dankbarkeit zuläßt.
 - Nirgends gibt es so viele wichtige Menschen wie in unserer nächsten Umgebung.
 - Noch immer ist das Nachdenken das wirksamste Gegengift gegen das Gift der Vorurteile.
 - Noch ist der Mensch die Krone der Schöpfung, bald nur noch die Krone.
 - Noch nie war der Kontaktreichtum der Menschen so ausgeprägt wie heutzutage. Besonders der, der Wackelkontakte.
 - Nur denkende Menschen kommen in den Genuß der Erfahrung, daß etwas ganz anders ist, als man es sich gedacht hat.
 - Nur die Liebe verleiht uns die Kraft, mit dem Herzen denken und mit dem Hirn fühlen zu können.
 - Nur wer die Welt in ihrer Tiefe versteht, wird in ungeahnte Höhen vordringen können.
 - Nähe, die zur Enge wird, wirkt tödlich. Man kann auch an der Wärme eines Menschen sterben.
 - Oberflächliche Gedanken können zu allem möglichen führen, nur nicht zu tiefgehenden Einsichten.
 - Menschen ohne Einfälle sind den Zufällen hilflos ausgeliefert.
 - Oft sind es richtige Gedanken, die einen Rattenschwanz falscher Hoffnungen wecken.
 - Nichts gegen feste Standpunkte. Aber sie sollten unter keinen Umständen mit bequemen Liegewiesen verwechselt werden.
 - Ohne gegenseitiges Sich-Verstehen-Wollen bleibt uns jeglicher Einblick in fremde Gedankenwelten verwehrt.
 - Ohne unseren Glauben an das Gute im Menschen verdunkelt sich die Lebensfreude.
 - Primitive Denker verfolgen ihre Gedanken, fortgeschrittene gehen ihnen nach.
 - Problemsüchtige Leute bekommen ein schlechtes Gewissen, sobald etwas ein gutes Ende nimmt.
 - Rückbesinnung auf Wesentliches bedeutet einen bemerkenswerten Fortschritt Richtung Herzensbildung.
 - Sag' nicht, daß du nichts ändern kannst. Wenn du die Kraft hast, dich zu ändern, wird sich alles ändern.
 - Schulbildung und Herzensbildung sind zwei Paar Stiefel.
 - Schweigen verbindet. Aber nur so lange, bis irgend jemand den Mund aufmacht.
 - Schöne Erinnerungen sind die beliebtesten Hoffnungsträger unserer Vergangenheit.
 - Sein zu lassen, was nicht zu ändern ist, das erspart uns eine ganze Menge Sorgen.

- Selbst ein mega-dummer Gedanke läßt sich so verkleiden, daß er uns giga-gescheit vorkommt.
- Selbstaufgelegte Zwänge haben den Vorteil, daß sie freiwillig auf sich genommen werden müssen.
- Oft können wir das Einfache einfach nicht begreifen, weil es uns einfach zu einfach erscheint.
- Mit Gewalt kann man viele Probleme lösen. Das Problem ist nur, daß man dadurch noch mehr neue schafft.
- Freiheit heißt auch, sich seine Abhängigkeiten selbst wählen zu dürfen.
- Menschen, die alles haben wollen und alles haben müssen, bekommen vor allem eines immer wieder: nie genug.
- Menschen, die einem am Herzen liegen, erkennt man daran, daß sie einem nicht aus dem Kopf gehen.
- Menschen, die es sich nicht einfach machen, werden der Einfachheit halber als schwierig bezeichnet.
- Menschen, die in der Gegenwart leben, haben immer Zeit für die wichtigste Zeit, den Augenblick.
- Menschen, die sich selbst etwas schuldig bleiben, kommen leicht in Versuchung, von den anderen mehr zu verlangen als ihnen zusteht.
- Menschen, die uns Halt geben, verdienen es wirklich, daß wir an ihnen festhalten.
- Menschen, die uns im Wege stehen, sollten wir aufrichtiger begegnen als jenen, die uns aus dem Weg gehen.
- Menschen, die wir nicht leiden können, enttäuschen unsere Erwartungen viel seltener als die anderen.
- Menschlicher Umgang miteinander verlangt mehr Nachsicht als Vorsicht, mehr Zuhören als Zureden.
- Menschliches Zusammenleben verlangt nach Anpassung. Das Gefährliche daran ist nur das menschliche Verlangen nach Gleichmacherei.
- Merksatz: Geben und Teilen bereichern.
- Nichts ist einfacher und komplizierter zugleich, als Herz und Hirn unter einen Hut zu bringen.
- Mit dem, was wir uns einbilden, haben wir so gut wie nie Glaubensschwierigkeiten.
- Nichts in unserem Leben geschieht ohne Grund. Der Rest ist Zufall.
- Mit manchen Zeitgenossen kann man stundenlang reden, ohne mit ihnen ins Gespräch zu kommen.
- Mit Menschen, die uns besonders nahestehen, müssen wir uns ganz besonders auseinandersetzen.
- Mißtrauen ist eine Klippe, an der schon viele Beziehungen zerbrochen sind.
- Nachdenkliche Menschen haben zweifelsohne auch Talent zum Vordenken.
- Nachtragende Zeitgenossen schleppen freiwillig sehr viel Übergewicht mit sich herum.
- Neben dem Aberglauben gewinnt die Aberliebe immer mehr Anhänger: Ich liebe ja, aber . . .
- Neue Herausforderungen sind wunderbare Gelegenheiten, Neues über sich selbst zu erfahren.
- Nicht loslassen zu können ist ein sicheres Zeichen von Unsicherheit.
- Nicht nur Mißerfolge, auch Erfolge sind Prüfsteine für unseren Charakter.
- Nicht nur Unfälle, auch Glücksfälle wollen verursacht werden.
- Nichts gegen das Weich-Werden. Aber wenn es um den Kern geht, müssen wir hart bleiben.
- Sensible Menschen haben es schwerer: Was anderen leid tut, tut ihnen bereits weh.
- Mit allen Menschen kommen alle Menschen gut aus. Probleme ergeben sich nur mit gewissen Leuten.
- Unsere Zufriedenheit ist eine ständige Gratwanderung: immer zufrieden zu sein - sich aber nie zufriedenzugeben.
- Selbstbewußte verwandeln Probleme in Gelegenheiten, Unsichere machen es unbewußt umgekehrt.
- Unser Ärger ist sehr oft eine Nummer zu groß, unsere Freude eine zu klein.
- Unser Ärger macht arge Menschen noch ärger.

-
- Unsere Erfolgsaussichten verbessern sich schlagartig, sobald wir ein Ziel klar vor Augen haben.
 - Unsere Gesellschaft ist reich an Waren, aber arm an Wahrem.
 - Unsere Lebenszeit verläuft sich, wenn wir nicht imstande sind, sie in sinnvolle Bahnen zu leiten.
 - Unsere Möglichkeiten sind begrenzt. Von dem, was wir für unmöglich halten.
 - Unsere Sinn-Gebung ist eng verbunden mit unserer Wahr-Nehmung.
 - Unsere Talente gedeihen am besten, wenn sie in einem Klima der Herzlichkeit aufwachsen können.
 - Unsere Welt hätte sicher ein ganz anderes Gesicht, wenn es nicht so viele Menschen geben würde, die ihr Gesicht bereits verloren haben.
 - Unsere Welt sieht so aus, wie wir sie sehen.
 - Unsere Überflußgesellschaft bringt es mit sich, daß immer mehr jegliche Gewissensbisse für überflüssig halten.
 - Unser Leben muß ein Abenteuer bleiben, sonst geht die Lebendigkeit verloren.
 - Unsere Zeitrechnung muß möglichst bald korrigiert werden. Wir sind einfach noch nicht reif genug für das 21. Jahrhundert.
 - Unser Gerechtigkeitssinn sollte lieber nicht so weit gehen, daß wir mit uns genauso schlecht umgehen wie mit vielen andern.
 - Unsere Zukunft hängt in erster Linie davon ab, was wir heute denken, fühlen und tun.
 - Unserer Selbstsicherheit kann es nicht gut gehen, wenn es unserem Selbstbewußtsein schlecht geht.
 - Unsinn läßt sich teuer verkaufen. Vorausgesetzt, er will billig genug angeboten.
 - Unübersehbare Spuren hinterlassen wir dann, wenn wir den Mut haben, Wege zu gehen, die vor uns noch niemand gegangen ist.
 - Verantwortung zu tragen ist eine der schwersten Prüfungsaufgaben, die uns das Leben stellt.
 - Vertrauen heißt, seine Ängste nicht mehr zu fürchten.
 - Vertrauen ist ein Geschenk, das wir gerne in Kauf nehmen sollten.
 - Verzicht auf Überflüssiges bewirkt einen Gewinn an Weit- und Übersicht.
 - Viele laufen ihrem Lebenssinn davon - und sind noch dazu besonders stolz auf ihren tollen Lebens-Lauf.
 - Viele Menschen wissen gar nichts von ihren Lieblingsfehlern, weil sie sie für Vorzüge halten.
 - Viele tun sich mit der Wahrheit über sich selbst sehr schwer, weil ihnen der Mut zur Wahrnehmung fehlt.
 - Viele versäumen Wichtiges in ihrem Leben, weil es ihnen ungeheuer wichtig ist, nichts zu versäumen.
 - Unsere Überzeugungskraft steht und fällt mit unserer Glaubwürdigkeit.
 - Solange uns die Menschlichkeit miteinander verbindet, ist es völlig egal, was uns trennt.
 - Menschen mit gleicher Gesinnung haben keine Probleme mit gegensätzlichen Meinungen.
 - Sich einem Menschen ganz zu öffnen, heißt auch, ihn in unser Herz zu schließen.
 - Sich einzubilden, anderen bei jeder Gelegenheit die Leviten lesen zu müssen, ist eine Dummheit mit Hochschulausbildung.
 - Sich etwas vorzumachen ist eine beliebte Form geistiger Faulheit.
 - Sich für völlig normal zu halten, ist die mildeste Form des Verrücktseins.
 - Sich füreinander zu erwärmen ist eine überaus menschenfreundliche Energie.
 - Sich grün und blau zu ärgern ist eindeutig Schwarzarbeit, die überhaupt nichts einbringt.
 - Sich seines eigenen Verstandes zu bedienen verlangt weit mehr Hirn als die Benützung fremder Gedankengänge.
 - Sich treu zu bleiben, heißt vor allem auch, seinen falschen Vorstellungen untreu zu werden.

-
- Sich von nicht zu Ende gedachten Gedanken leiten zu lassen, führt meist direkt in Sackgassen.
 - Sich über andere zu ärgern, ist fast immer ein Eigentor.
 - Siege werden davongetragen. Niederlagen hingegen müssen eingesteckt werden.
 - Unser Verlangen nach Freiheit ist oft so groß, daß wir uns dafür sogar versklaven lassen.
 - Sobald die Nebensachen die Hauptrollen spielen in unserem Leben, haben die Souffleure das Sagen.
 - Selbstsichere bilden sich ein Urteil, Unsichere fällen es.
 - Sorgen hat man nicht zufällig. Man muß sich welche machen, wenn man welche haben will.
 - Spezialisten sind Menschen, die über immer weniger immer mehr wissen müssen.
 - Starke Gefühle sind eine enorme Gefahr für unseren Denkapparat. Sie lassen sich einfach nicht mehr wegdenken.
 - Steigerung: gescheit - gescheiter - gescheitert.
 - Tiefe Erfahrungen sind unvergeßliches Wissen.
 - Tiefe Gedanken machen die Welt heller, tiefe Gefühle machen sie heller und wärmer.
 - Träume bringen uns der Wirklichkeit und die Wirklichkeit näher.
 - Typisch für die sich auf dem Holzweg befindlichen Menschen ist das Brett vor dem Kopf.
 - Täglich ein paar Mal vor Wut zu kochen, ist auch eine Möglichkeit, sich den Appetit aufs Leben zu verderben.
 - Um Menschen, die wir nicht leiden können, machen wir gerne einen Bogen. Pfeile gibt es ja mehr als genug.
 - Undankbarkeit verriegelt das Tor zur Zufriedenheit.
 - Unpünktlichkeit ist keine Frage der Zeit.
 - Sinnlichkeit ist die Eintrittskarte zum Garten der Gefühle.
 - Humor ist ein hervorragendes Pflaster für die kleinen Wunden des Alltags.
 - Grenzenlos glücklich werden können wir am einfachsten, indem wir uns auf die Liebe beschränken.
 - Große Worte klingen am besten, wenn sie auf einen kleinen Hohlkopf treffen.
 - Gute Freunde erkennt man daran, daß sie absolut unbestechlich sind. Sie nehmen nicht einmal unsere gutgemeinten Ratschläge an.
 - Halt geben können uns in erster Linie jene, die viel von uns halten.
 - Hellseher wissen es bereits: Die gute alte Zeit wird in Zukunft noch älter und besser.
 - Herzlose Zeitgenossen wirken abstoßend, weil ihnen nichts zu Herzen gehen kann.
 - Heutzutage kommen die meisten Geschenke nicht mehr vom Herzen - sondern vom Einkaufszentrum.
 - Heutzutage stehen sich die Menschen näher. Wahrscheinlich eine Folge des Platzmangels.
 - Heutzutage vertieft man sich mit Begeisterung in Oberflächlichkeiten.
 - Heutzutage wird alles genau bestimmt, zerlegt, analysiert, durchleuchtet, abgehandelt und abgewogen, auseinandergenommen und eingeordnet. Ist es da ein Wunder, daß alles Stückwerk bleibt?
 - Hindernisse, die sich überwinden lassen, brauchen wir nicht mehr zu umgehen.
 - Menschen ohne Rückgrat bilden eine Gesellschaft mit beschränkter Haltung.
 - Hirnlose Leute sind sehr schwer zu begeistern, aber sehr leicht zu überreden.
 - Gleichgültigkeit ist ein Wesensmerkmal eiskalter Menschenverachtung.
 - Humorlose Menschen sind gewalttätig. Sie ziehen alles ins Ernste.
 - Humorvolle Menschen machen es uns leichter, sie mit ihren Stärken und Schwächen annehmen zu können.

-
- Ich bin ich. Leider viel zu selten.
 - Ich habe keine Zeit! Und welche Ausrede hast du?
 - Im Durchschnitt hat jeder Mensch genug Glück. Was die einen zuviel haben, haben die anderen zuwenig.
 - Im Garten der verdrängten und unterdrückten Gefühle wachsen die Neu-Rosen besonders gut.
 - Im gesamten betrachtet, besteht die Mitte unseres Lebens aus vielen Höhen und Tiefen.
 - Im Laufe unseres Lebens vermehren sich unsere Einsichten und verringern sich unsere Aussichten.
 - Im Meer der Geschwätzigkeit geht jedes Wort, das Gewicht hat, sofort unter.
 - Im Zeitalter der Vielwisserei fallen die vielen Dummköpfe viel weniger auf als früher.
 - Immer mehr kritisieren, daß heutzutage immer mehr kritisiert wird.
 - Immer mehr leiden an einer Überfunktion ihrer Abstumpfungs-Drüse.
 - Hintergedanken lassen sich kurzfristig gut tarnen, langfristig aber nicht verleugnen.
 - Gerade geradlinige Menschen merken sehr bald, daß der Lauf des Lebens in den Kurven entschieden wird.
 - Freundschaften sollten wir hegen und pflegen. Aber nicht erst, wenn sie krank daniederliegen.
 - Früher hatte der Mensch seine Zeit in der Hand, heute bestimmt die Uhr an der Hand seine Zeit.
 - Fröhliche Menschen sind selten anzutreffende Exemplare und sollten deshalb besonders ernstgenommen werden.
 - Für das Gelingen einer Partnerschaft gibt es keine Rezepte. Jeder braucht andere Zutaten.
 - Für Negativdenker ist die Zufriedenheit nichts anderes als eine Ununzufriedenheit.
 - Gedanken sind wie Stufen. Sie führen nach oben und unten.
 - Gedanken, die unseren Geist beherrschen, spielen in unserem Leben die erste Geige.
 - Gefühle brauchen eine Landebahn. Sonst stürzen sie sehr schnell Herz über Kopf ab.
 - Gefühle lassen sich nicht in Worte kleiden. Sie vertragen keine Verkleidungen.
 - Gefühlsanalphabeten reiten mit Vorliebe auf den Buchstaben der Gesetze herum.
 - Geglückte Beziehungen verleihen unserem Leben das Prädikat "liebenswert".
 - Gemeinsam schweigen zu können, ist ein vielversprechendes Abenteuer.
 - Grantige Leute gehören zum Kreis jener Menschen, die am liebsten einen Bogen um sich machen würden.
 - Gerade an Tagen, an denen alles schiefgeht, ist es unheimlich wichtig, den aufrechten Gang nicht aufzugeben.
 - Glückspilze sind für Pechvögel ungenießbar, meistens sogar sehr giftig.
 - Gerade Leute, die alles ganz genau wissen, tun oft nichts anderes als das.
 - Gerade Menschen, die mit ihrem Leben nicht zu Rande kommen, kommen leicht in Versuchung, sich für den Mittelpunkt zu halten.
 - Gerade Menschen, die schweigen, damit man sie nicht falsch versteht, werden mit Vorliebe falsch verstanden.
 - Gerade was wir unbedingt und schnell vergessen möchten, bleibt uns lange in Erinnerung.
 - Geradlinigkeit ist der kürzeste Weg, andere zu veranlassen, einen Bogen um uns zu machen.
 - Geschriebene Worte sind wie Vögel, die nicht mehr fliegen können. Aber sie können imstande sein, Menschen Flügel wachsen zu lassen.
 - Geschwätz ist eine beliebte Ausrede derer, die nichts zu sagen haben.
 - Gestandene Schwarzseher laufen ihr ganzes Leben lang vor Befürchtungen davon, die gar nicht hinter ihnen her sind.
 - Gesundes Selbstvertrauen ist eine Medizin, die jeden Schritt im Leben etwas leichter macht.

-
- Gewisse Leute sind äußerst vielseitig. Sie verstehen es vorzüglich, uns das Zusammenleben mit ihnen auf vielerlei Art und Weise schwer zu machen.
 - Gewisse Menschen können es sich nicht mehr leisten, ein Auge zuzudrücken. Sie wären sonst gänzlich blind.
 - Immer willkommene Gäste beherrschen die Kunst des rechtzeitigen Fortgehens.
 - Gemeinsame Vorurteile verbinden mindestens so gut wie Superkleber.
 - Manche Leute fallen sofort aus der Rolle, wenn sie merken, daß sie keine große Rolle spielen dürfen.
 - Immer mit der Mode gehen zu wollen, hat einen Nachteil: Man muß ihr immer nachlaufen.
 - Laufend über Kleinigkeiten zu stolpern ist noch keine Garantie für ein bewegtes Leben.
 - Letzten Endes kommt es darauf an, daß niemand mehr glaubt, daß es auf ihn nicht ankommt.
 - Letztendlich besteht unser Leben aus nichts anderem als der ständigen Suche nach Geborgenheit, Zuneigung und Sinn.
 - Leute, die glauben, alles besser zu wissen, sind meist vielseitig eingebildet.
 - Liebe ist Maßarbeit. Sie paßt nur den Menschen, die ständig daran arbeiten.
 - Liebe kann man nur haben, wenn man sie gibt. Liebe kann man nur geben, wenn man sie hat.
 - Liebe Menschen sind Menschen wie du und ich. Also Vorsicht!
 - Liebgewordene Gewohnheiten machen uns blind und taub für die Botschaft der Liebe.
 - Luftschlösser, so groß sie auch sein mögen, bieten höchstens Platz für einen einzigen Menschen.
 - Man sollte von den Mitmenschen immer nur das Beste annehmen. Alles andere sollte man ihnen lieber lassen.
 - Manche Gesprächspartner verstecken sich so gut hinter den Meinungen anderer, daß man wirklich nicht mehr weiß, wer vor einem steht.
 - Kurzsichtigen Zeitgenossen ist die Weitsichtigkeit anderer ein Dorn im Auge.
 - Manche Leute erzählen uns so lange das Blaue vom Himmel, bis uns schwarz vor den Augen wird und wir rot sehen.
 - Kopflöse Menschen müssen viel Zeit und Arbeit in ihre Hirngespinnste stecken.
 - Manche Leute haben einen unwiderstehlichen Trieb, alles, was nicht der Rede wert ist, in unzählige Worte zu verpacken.
 - Manche Leute sind so fasziniert von ihren eigenen Worten, daß sie sich pausenlos zuhören wollen.
 - Manche Leute versteht man erst, wenn man verstanden hat, was sie uns zu verstehen geben wollen.
 - Manche Menschen können so erfrischend lügen, daß einem der Durst nach Wahrheit vergeht.
 - Manche Mitmenschen erleichtert es ungeheuer, wenn sie sich bei uns über irgendwen beschweren können.
 - Manche sind schier unersättlich. Sie verlangen von uns, daß wir ihnen immer wieder Vertrauen schenken.
 - Manche sind so voller Tatendrang, daß sie aus einem Problem, das gar keines ist, zu ihrer Beruhigung gleich mehrere machen.
 - Manche verlieren nur deshalb so schnell ihre Geduld, weil sie keine haben.
 - Manchen Menschen gelingt es mit schlafwandlerischer Sicherheit, ihre Träume in Alpträume zu verwandeln.
 - Manchmal geht uns so viel durch den Kopf, daß die Vernunft gnadenlos niedergetrampelt wird.
 - Maßlosigkeit ist Gift für jede Art von Selbsterkenntnis.
 - Menschen gehören menschlich behandelt. Aber wie behandelt man Leute?
 - Manche legen sich die Latte ihres Lebens genau so hoch, daß sie bequem unten durchspazieren können.
 - Je seltener wir offen aufeinander zugehen, desto öfter befindet sich die Gleichgültigkeit im Vormarsch.

- Die neue Seuche: Geldsucht.
- In bezug auf einen herzerfrischenden Umgang miteinander leben wir längst mitten in einer neuen Eiszeit.
- In den richtigen Händen befinden wir uns, wenn wir auf den eigenen Füßen stehen können.
- In der heutigen Zeit können sogar Menschen, die unter einem Dach leben, Welten voneinander getrennt sein.
- In einer guten Beziehung können die Partner sowohl über alles ganz offen reden - als auch über alles ganz offen schweigen.
- In jedem Menschen steckt etwas Gutes. Nur bleibt es bei vielen irgendwo stecken.
- In uns allen steckt ein Stück Schöpfungsgeschichte. Jeder hat seinen eigenen Urknall.
- In unserem Land geht es allen Menschen blendend, bis auf jene, die sich nicht blenden lassen wollen.
- In unserer Geldgesellschaft werden einem Menschen nur noch zwei Seiten zugerechnet: eine Haben- und eine Sollseite.
- Irgend etwas ist faul an den üppigen Früchten unseres Wohlstandes: Immer mehr haben alles satt.
- Jasager tarnen sich neuerdings gerne mit dem Sätzlein: "Da sage ich nicht nein."
- Je kleiner das Denkvermögen, desto größer der Reichtum an Ahnungslosigkeit.
- Langeweile ist ein unbarmherziges Zeichen neugierlicher Impotenz.
- Je näher wir einem Menschen stehen, desto deutlicher merken wir auch, was alles zwischen uns liegt.
- Immer recht zu haben ist leider etwas, das uns nur sehr selten zustoßt.
- Je tiefer das allgemeine Denkniveau sinkt, desto höher steigt der Kurs nichtssagender Gedanken.
- Jede Entschluß eröffnet uns viele neue Möglichkeiten.
- Jeder Mensch hat seine eigene Weltanschauung, aber nicht jede ist weltbewegend.
- Jeder Mensch ist aus einem anderen Holz geschnitzt, und doch stammen wir alle aus ein und demselben Wald.
- Jeder Mensch ist eine Insel. Liebende bringen es in ihrem Leben bis zur Halbinsel.
- Jeder Mensch ist zugleich Täter und Opfer seiner Gedanken und Gefühle.
- Jeder Mensch vermag uns viel mehr zu sagen, als wir zu hören imstande sind.
- Jedes Wort, das aus dem Herzen kommt, kann zu einem Zauberwort werden.
- Keine Frage: Wir alle sind Kinder Gottes. Ausnahmen bilden lediglich viele unserer Brüder und Schwestern.
- Kleider machen Leute. Aber zu unserem Glück noch keine Menschen.
- Kleine Mißverständnisse schafft man am einfachsten durch größeres Verständnis füreinander aus der Welt.
- Kleingeister verspüren ein großes Bedürfnis, sich anderen überlegen zu fühlen.
- Je mehr unsere Gedanken ausschließlich um unser Ich kreisen, desto weiter entfernen wir uns vom Kern unseres Daseins.
- Vertrauensvolles Entgegenkommen ist ein Geschenk, das wie geschaffen ist fürs Weiterschenken.
- Die schwer dafür schufteten, um sich alles leisten zu können, verlieren leicht das Gefühl dafür, was sie wirklich brauchen.
- Wer es nicht schafft, sich ein eigenes Urteil zu bilden, ist zum Gebrauch von Vorurteilen verurteilt.
- Gute Menschen, die nichts tun, tun dem Bösen einen großen Gefallen.
- Eine eigene Meinung ist ein hervorragender Stützpunkt für die Suche nach einem überzeugenden Standpunkt.
- Wer in und an sich Großes und Schönes entdeckt, findet es auch in und an anderen.

-
- Die wertvollsten Gedanken suchen uns heim, wenn wir zur Besinnung kommen.
 - Gleichberechtigt wollen alle sein. Gleichverpflichtet - nicht.
 - Wir können nicht in einer guten Welt leben wollen und andere schlechtmachen.
 - Der wirkungsvollste Kampf gegen das Böse in unserer Welt ist die Hinwendung zum Guten.
 - Gleichgültigkeit ist eine tödliche Gefahr für jede Art von Herzlichkeit.
 - Die guten Menschen sind nicht weniger geworden, wohl aber weniger durchschlagskräftig.
 - Das Wesentliche am Fundament für ein beglückendes Leben ist die Bereitschaft, das Glück des Augenblicks wahrzunehmen.
 - Es gehört viel Fingerspitzengefühl dazu, die Vernunft auf ein vernünftiges Maß zu beschränken.
 - Alle Männer bzw. Frauen in einen Topf zu werfen, verstößt eindeutig gegen sämtliche Menschenrechte.
 - Fehlendes Denkvermögen läßt sich mit Gedanken aus zweiter Hand erstklassig überspielen.
 - Leicht über die Lippen kommende Worte sollten wir lieber nicht auf die Goldwaage legen.
 - Sich etwas in den Kopf zu setzen fördert die Fähigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen.
 - Geglückte Beziehungen sind das Um und Auf eines erfüllten Lebens.
 - Der zielführendste Weg zu einem friedlichen Miteinander ist der der Menschlichkeit.
 - Unser Einfluß auf andere reicht nicht weiter als unser Verständnis für sie.
 - Wenn wir Zeit haben wollen, müssen wir uns vorher welche nehmen.
 - Wer die Ganzheit eines Menschen im Auge hat, kann leichter ein Auge zudrücken.
 - Mangelnde Bereitschaft, sich in die Lage anderer zu versetzen, führt unweigerlich zu einem Überfluß an Fehleinschätzungen.
 - Das Gemeinsame offenbart sich in erster Linie jenen, die nach Gemeinsamkeiten suchen.
 - Die Gedankenfreiheit zeigt Auswirkungen: Immer mehr Gehirne sind frei von Gedanken.
 - Es soll Menschen geben, die vor lauter denken, was andere über sie denken, auf gar keine eigenen Gedanken kommen.
 - Liebende haben es nicht einfacher, aber ihr Leben ist einfach menschen-würdiger.
 - Unsere Einstellung zum Leben ist ausschlaggebend für unsere Weltanschauung.
 - Es gibt zwei Arten von Freunden: Die einen besuchen uns, die anderen suchen uns heim.
 - Sich über andere zu ärgern, überfordert unsere Kräfte. Wir haben mit uns selber genug Ärger.
 - Das Nehmen liegt uns im Blut, das Geben und Teilen müssen wir uns erst mühsam beibringen.
 - Viele gehen nur deshalb nicht in sich, weil sie sich einer Wüstendurchquerung nicht gewachsen fühlen.
 - Sich für schlauer zu halten als alle anderen, ist alles andere als schlau.
 - Wirklich Zufriedene können auch ohne Glück glücklich sein.
 - Das Hauptproblem unserer Zeit ist nicht der rasante Fortschritt des Wissens, sondern das Zurückbleiben der Herzensbildung.
 - Nichts in Frage zu stellen, das ist eine zu leichtsinnige Antwort.
 - Den Luxus eines einfachen Lebens können sich nur jene leisten, die um den Wert der Zufriedenheit wissen.
 - Langeweile ist etwas, auf das wir mit Vergnügen verzichten können.
 - Die Anziehungskraft des Neuen hat die wichtige Aufgabe, unsere Lebendigkeit am Leben zu erhalten.
 - Die uns nehmen, wie wir sind, ersparen uns eine Menge Arbeit. Ihnen brauchen wir nichts mehr vorzuspielen.
 - Die Anerkennung der eigenen Grenzen ist eine Grundvoraussetzung für den richtigen Umgang mit anderen.

-
- Unsere Standpunkte sollten anderen nicht nur zeigen, wo wir stehen, sondern auch, woher wir kommen und wohin wir unterwegs sind.
 - Wer sich selbst treu sein kann, verändert vieles zum Besseren.
 - Zu Menschen, die auf der Suche sind, findet man leichter Zugang.
 - Wenn ein Schwarz-Weiß-Denker auf einen Schönfärber trifft, hagelt es unweigerlich Vorurteile.
 - Menschen, denen nichts am Wohlergehen anderer liegt, stehen sich selber im Weg.
 - Berechnenden Menschen steht der Mond weitaus näher als die Sonne.
 - Eine bedenkliche Nebenwirkung der Vergötterung des Überflusses ist die überhandnehmende Erzeugung von Gefühlskälte.
 - Die eine eigene Meinung haben, finden es durchaus in Ordnung, daß andere andere Meinungen haben können.
 - Für Unterhaltungssüchtige ist das Vergnügen die Freude schlechthin.
 - Ausgeglichene Menschen sind sowohl zur Gemeinschaft als auch zum Alleinsein fähig.
 - Wer den Faden der Ehrlichkeit verliert, verstrickt sich leicht in Widersprüche.
 - Wir liegen falsch, wenn wir uns nach denen richten, die hinter uns stehen.
 - Wo wir uns verstanden fühlen, dort ist die Welt noch in Ordnung.
 - Was ist vielsagender: das Verschweigen oder das Zerreden?
 - Menschen, in deren Gedankenwelt wir uns hineinversetzen können, stehen uns näher.
 - Vertrauen in Gott, die Welt und unsere Mitmenschen setzt Selbstvertrauen voraus.
 - Wer seinen eigenen Weg geht, kann nicht überholt werden und braucht nicht zu überholen.
 - Wer eine Schwäche für einen Menschen hat, sollte auch stark genug sein, ihn längere Zeit zu ertragen.
 - Die nichts geschenkt haben wollen, empfinden jedes noch so gutgemeinte Geschenk als Demütigung.
 - Die von der Zukunft nichts wissen wollen, können der Gegenwart nichts mehr zutrauen.
 - Chaoten sind heutzutage stark im Vorteil: Sie finden sich in unserer Gesellschaft bestens zurecht.
 - Es gibt eine besonders unsympathische Art von Dummheit, die Bosheit.
 - Wissen verlangt nach Verantwortung, dem Gewissen.
 - Die Einsamkeit der Selbstbezogenheit ist ein trauriger Ersatz für ein überraschungsreiches Miteinander.
 - Die Fähigkeit, Schönes zu entdecken, zu erkennen und zu erleben, wird gespeist von der Bereitschaft, sich zu öffnen.
 - Selbstgemachte Sorgen haben den Vorteil, daß uns der Übeltäter bekannt vorkommt.
 - Was geben uns Menschen, die nur an sich selbst denken? Sie geben uns wenigstens zu denken.
 - Mit dem Geschenk Freiheit können viele nichts anfangen, weil sie weder ihre Hände, noch ihren Kopf dafür frei haben.
 - Wir verstehen nur, woran wir zu glauben imstande sind.
 - Heutzutage Verschenkt man sein Herz nicht mehr, man vermietet es höchstens für eine gewisse Zeit.
 - Alle, die sich für Ausnahme-Menschen halten, halten in der Regel so gut wie nichts von den anderen.
 - Viele verwechseln die Schönheit mit dem, was ihnen gefällt.
 - In Augenblicken, in denen wir wir selbst sind, spiegelt sich die Ewigkeit.
 - Die Sportlichkeit mancher Leute beschränkt sich darauf, ständig auf ihren Mitmenschen herumzureiten.
 - Der Friede ist nicht ein Ziel, das wir im Auge haben sollten, sondern ein Weg, den wir gehen sollten.
 - Nicht alles, was uns ins Auge fällt, bleibt uns auch im Gedächtnis.

- Heutzutage wird den Wahrsagern weit mehr Glauben geschenkt als den Wahrheitsagern.
- Wer sich seiner Stärken nicht sicher ist, kann anderen keinen Halt geben.
- Freundlichkeit ist der Ausweis uns gutgesinnter Mitmenschen.
- Die Ellbogenmentalität mancher Leute erkennt man spätestens dann, wenn sie einen auf den Arm nehmen wollen.
- Nur Selbstdenker können sich in die Gedankenwelt anderer hineindenken.
- Wer nie aufgibt, gibt immer sein Bestes.
- Immer mehr sagen nicht mehr, was sie denken und fühlen, glauben und hoffen - sondern nur noch, was ihnen gerade einfällt.
- Es ist wirklich zum Staunen, wie viele Probleme manche Menschen mit sich herumzuschleppen imstande sind.
- Die modernste Form menschlicher Armut ist das Keine-Zeit-Haben.
- Unser Selbstvertrauen kann nur so stark sein wie unser Vertrauen, dass unser Leben Sinn hat.
- Zu denken, was wir sagen, ist zu wenig. Wir sollten auch bedenken, wem wir was und wie sagen.
- Große Worte anderer können uns nur zu Herzen gehen, wenn sie aus ihren Herzen kommen.
- Die Grenze zwischen Lüge und Wahrheit ist mit Enttäuschungen über-bevölkert.
- Wer in seinem Leben den Weg des geringsten Widerstandes gehen will, muss darauf gefasst sein, vielen Fragen ausweichen zu müssen.
- Die Zahl derer, die denken, dass sie denken, ist größer als die Zahl derer, die denken.
- Wir müssen oft neu anfangen, aber nur selten von vorne.
- Was einen ganzen Menschen ausmacht und auszeichnet, ist seine Fähigkeit, sein Leben mit anderen zu teilen.
- Wer um die Wurzeln seines Lebens weiß, kann seinen Gedanken, Worten und Werken Flügel verleihen.
- Nächstenliebe verkümmert jämmerlich, wenn sie nicht immer wieder geübt wird.
- Ein Leben, das Freude macht, bietet zu jeder Zeit unzählige Gelegenheiten zum Frohsein.
- Einem Menschen, den wir in unser Herz geschlossen haben, müssen wir so viele Freiheiten wie nur möglich lassen.
- Ein Vorhaben, das immer Zukunft hat: aus dem Augenblick heraus leben.
- Wer seine Entfaltungsmöglichkeiten verschläft, kommt nicht mehr dazu, sein Leben zum Leben zu erwecken.
- Die Entdeckung des Wunderbaren im Alltäglichen bedarf der Fähigkeit, mit den Augen des Herzens sehen zu können.
- Wer nur seinen Standpunkt und seine Meinung richtig findet, verliert seine Glaubwürdigkeit.
- Wenn wir in unserem Leben Fortschritte machen wollen, müssen wir unsere Rückschläge hinter uns lassen können.
- Die wichtigste Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens ist, sich ihr immer wieder bedingungslos zu stellen.
- Kettenreaktion: Wer denkt, gibt anderen zu denken.
- Andere Menschen können uns nicht mehr geben, als wir anzunehmen bereit sind.
- Probleme mit unseren Mitmenschen können wir nur lösen, wenn wir uns ihnen zuwenden.
- Was wir nicht anzunehmen bereit sind, kann uns auch nicht zu Herzen gehen.
- Die das Negativdenken fest in ihrem Gehirn verankert haben, gehören nicht zu jenen, die etwas bewegen können.

- Es ist endlich soweit: Wenn alles beim alten bleibt, stehen uns radikale Veränderungen ins Haus.
- Gedanken, die ausschließlich um unser Wohl kreisen, bringen uns wohl nicht weiter.
- Das Schwarz-Weiß-Denken ist die Gelbsucht des Geistes.
- Ein äußerst populärer Volkssport: laufend über Kleinigkeiten zu stolpern.
- Hintergedanken, die im Vordergrund stehen, verdecken das Wesentliche.
- Manche Leute stellen wirklich etwas an, sobald sie beginnen, Überlegungen anzustellen.
- Wenn wir am Boden zerstört sind, hängt plötzlich vieles in der Luft.
- Die Erdenbürger drohen auszusterben. Immer mehr leben hinter dem Mond.
- Unsere Freiheiten tragen Früchte: Die Abhängigkeiten vergrößert sich ständig.
- Die Gedanken anderer können uns helfen; hilfreicher sind die eigenen.
- Nähe zu wagen ist ein schwieriger Balanceakt. Wer zu weit geht - oder nicht weit genug - entfernt sich vom anderen.
- Entgleisungen, die uns aus gewohnten Bahnen werfen, sorgen dafür, daß unsere Lebendigkeit nicht auf der Strecke bleibt.
- Die Irrtümer von heute sind die Katastrophen von morgen.
- Es gibt so viele mildernde Umstände für unser Versagen und unsere Fehler, daß wir dafür eigentlich gar nichts anderes als höchstes Lob von allen Seiten verdienen.
- Freiheit birgt die Gefahr in sich, unter die eigene Herrschaft zu geraten.
- Manche kennen zwar ihre eigene Meinung, haben aber trotzdem keine.
- Unsere Zeit ist so schnelllebig, daß wir nicht einmal mehr Zeit finden, uns welche zu nehmen.
- Wer von sich auf andere schließt, löst dadurch sehr leicht Kurzschlüsse aus.
- Kleine Fehler können nützlich sein, wenn wir durch sie die großen in den Griff bekommen.
- Wer einen Wald von Vorurteilen pflanzt, dem gedeihen Holzwege in Hülle und Fülle.
- Wachsendes Vertrauen zueinander ist ein guter Boden für ein fruchtbringendes Miteinander.
- Die modernste Form der Sintflut ist die Reizüberflutung.
- Ein Chaos ist eine Ordnung, an die wir uns nicht und nicht gewöhnen können.
- Auf dem richtigen Weg sind wir, wenn wir ständig etwas hinter uns lassen können.
- Wer sich für klein und unwichtig hält, kann anderen unmöglich Halt geben.
- Die sich für etwas Besseres halten, erweisen dem Guten einen schlechten Dienst.
- Im Prinzip läßt sich alles erklären. Leider ist bis jetzt aber noch nicht geklärt, um welches Prinzip es sich dabei handelt.
- Wer der Zukunft den Rücken kehrt, wird von der Vergangenheit eingeholt.
- Gottvertrauen ist Gelassenheit auf allerhöchster Ebene.
- Vergnügungssüchtige gehen überall hin - nur nicht in sich.
- Bei absolut komplizierten Menschen ist es relativ einfach, sie nicht zu verstehen.
- Die heutige Gesellschaft leidet sowohl unter einem Überschuß an Leuten als auch an einem Mangel an Menschen.
- Die Vergangenheit sitzt uns im Nacken, die Zukunft liegt vor uns. Und doch steht und fällt unser Leben mit der Nutzung der Gegenwart.
- Wer immer nur spurt, hinterläßt so gut wie nie Spuren.
- Die Angst vor Neuem läßt uns immer wieder in alte Fehler zurückfallen.
- Weitsichtige Entscheidungen verlangen eine völlig andere Zeitrechnung als Augenblicksentscheidungen.

- Es gibt nicht für alles in unserem Leben eine Erklärung, sehr wohl aber eine passende Ausrede.
- Die Dummheit kommt nie aus der Mode. Sie läßt sich vom Zeitgeist immer wieder neu einkleiden.
- Wer an der Quelle der Freude sitzt, kann leichten Herzens auf das Meer des Vergnügens verzichten.
- Hauptursachen für unsere Unzufriedenheit sind in erster Linie Nebensachen.
- Bei vielen ist es reinster Zufall, wenn sie sagen, was sie denken.
- Enge Bindungen zerbrechen leicht an der Enge der Bindung.
- Die himmlische Schöpfung demonstriert ihre radikale Erdverbundenheit: Sie liegt am Boden.
- Wer auf eigenen Füßen steht, kann anderen nicht mehr so leicht in die Hände fallen.
- Hinter falschen Behauptungen kann man sich richtig gut verstecken.
- Wer glaubt, die Gescheitheit gepachtet zu haben, sollte unbedingt nachsehen, wer diesen Pachtvertrag unterschrieben hat.
- Der Schlüssel zur Ganzheit liegt im Teilen.
- Am Ende wird immer alles gut. Leider befinden wir uns erst am Anfang vom Ende.
- Die Tragweite unserer Gefühle hängt von ihrer Tiefe ab.
- Manches macht uns nur deswegen fertig, weil wir nichts anzufangen wissen damit.
- Eine satte Mehrheit ist immer auch übergewichtig.
- Erfolg ist ein Geschenk - eingepackt in harte Arbeit.
- Das Gute an den schlechten Erfahrungen ist, daß sie zur Gänze uns zugute kommen.
- Der gesunde Hausverstand ist die Krone des Denkens.
- Wegweiser helfen uns weiter. Aber wer weist uns den Weg zu ihnen?
- Wer dankbar und zufrieden ist, hat mehr von dem, was er hat.
- Der zwischenmenschliche Raum wird immer mehr mit Lustlosigkeit zubetoniert.
- Gefühle erkalten, sobald sie verheizt werden.
- Irgendwie ist es schon frustrierend, daß gerade jene, in deren Abwesenheit wir ordentlich über sie herziehen, so wenig zu ihrer Entschuldigung zu sagen haben.
- Schönwetterbeziehungen haben den Nachteil, daß wir aus allen Wolken fallen, sobald es blitzt und kracht.
- Ohne Menschen, die uns am Herzen liegen, könnten wir höher springen. Wir würden aber auch viel tiefer fallen.
- Humor: das mit Abstand beste Löschblatt für die Sorgenflecken des Alltags.
- Zuneigung dürfen wir uns nur von jenen erwarten, denen wir uns zuwenden.
- Wer sich über Kleinigkeiten maßlos ärgert, kommt meistens gar nicht mehr dazu, sich über Kleinigkeiten auch nur ein bißchen zu freuen.
- Der Mut des Beginnens sollte immer um eine Spur größer sein als die Angst vor einem Ende.
- Es wäre einfach zu schön, wenn das Einfache schön - und das Schöne einfach wäre. Aber es ist so.
- Wir sind durch die Bank geduldige und gelehrige Schüler. Wir warten so lange, bis uns das Leben eines besseren belehrt.
- Enttäuschungen helfen uns weiter, wenn wir es schaffen, sie hinter uns zu lassen.
- Das Glück auf Kosten anderer kommt allen teuer zu stehen.
- Die Zeiten, in denen man noch Zeit hatte zum Zeitnehmen und Zeithaben, sind längst vorbei.
- Vorurteile sind fix und fertige Antworten, deren Aufgabe es ist, Andersdenkende fix und fertig zu machen.
- Ein Minus an Geduld führt unweigerlich zu einem Plus an Ärgernissen.

-
- Die Gabe der Einbildung ist ein Talent, das bei vielen blendend ausgebildet ist.
 - Große Meinungsverschiedenheiten dürfen uns nicht dazu verführen, um Andersdenkende einen großen Bogen zu machen.
 - Ausgeglichene Menschen kennen sowohl ihre Grenzen als auch ihre Mitte.
 - Wer weiß, was er übersehen kann, gewinnt an Übersicht und Weitsicht.
 - Der Unterschied zwischen Freunden und Gegnern liegt auf der Hand: Freunde helfen uns auf die Sprünge, Gegner machen uns Beine.
 - Sich auf den Weg zu machen ist das mit Abstand sicherste Verkehrsmittel Richtung Ziel.
 - Unzufriedene brauchen ihr Glück nicht zu suchen. Sie finden es sowieso nicht.
 - Die Sehnsucht nach Nähe ist ein hervorragender Treibstoff für beglückende Beziehungen.
 - Wer nicht weiß, was er will, darf sich nicht darüber wundern, wenn andere mit ihm machen, was sie wollen.
 - Sobald etwas Neues aufzubrechen droht, tauchen unweigerlich alte Ängste auf.
 - Nachbarn sind Raum- und Zeitgenossen, die uns immer wieder das Gefühl geben, eng mit ihnen verfreundet zu sein.
 - Was uns oft im Wege steht, das sind die Ziele anderer.
 - Die nicht nachdenken, brauchen unbedingt Vordenker.
 - Eine eigene Meinung ist ein guter Ausgangspunkt für zielführende Auseinandersetzungen.
 - Zeit zu haben ist ausschließlich eine Frage des Sich-Zeit-Nehmens.
 - Unter dem Druck, ja keine Fehler zu machen, verflüchtigt sich jede Lebendigkeit.
 - Gesundes Selbstvertrauen entspringt dem Mut zu sich selbst und mündet in die Toleranz gegenüber anderen.
 - Das Dummheitenmachen sollten wir lieber jenen überlassen, die etwas davon verstehen.
 - Eine Bewegung mit Zukunft: die aktiven Passivisten.
 - Die einzig artgerechte Form einer fruchtbringenden Auseinandersetzung ist das Sich-Zusammensetzen.
 - Wir lassen uns viel leichter etwas einreden als sagen.
 - Es ist schlecht, daß sich viele zu gut sind, täglich besser zu werden.
 - Die gut vor uns dastehen wollen, liegen uns nicht - und wenn, dann im Magen.
 - Wer nach der Uhr lebt, muß damit rechnen, daß ihm sein Leben mit der Zeit auf den Wecker geht.
 - Wo der Himmel auf Erden versprochen wird, geht die Menschlichkeit zum Teufel.
 - Die nachher alles vorher gewußt haben, sind uns nachher weitaus unsympathischer als vorher.
 - Wer sein Leben als Last empfindet, hat empfindliche Probleme damit, seinem Leben etwas Schönes abzugewinnen.
 - Lebensentscheidend ist nicht, wovon wir reden, sondern wofür wir leben.
 - Wer in sich geht, kann mehr aus sich herausholen.
 - Menschen mit einem sonnigen Gemüt gelingt es wesentlich leichter, über den eigenen Schatten zu springen.
 - Viele reden nur deshalb so viel, weil sie sich mit dem Zuhören so schwertun.
 - Der häufigste Mißbrauch des Denkens besteht darin, sich und anderen etwas vorzumachen.
 - Ewige Unzufriedenheit ist das mit Abstand wirkungsvollste empfängnisverhütende Mittel gegen Augenblicke des Glücks.
 - Das Wesentliche im Umgang miteinander ist nicht der Gleichklang, sondern der Zusammenklang.
 - Wer im Licht der Gegenwart lebt, braucht sich um die Schatten seiner Vergangenheit keine Sorgen zu machen.

- Schauen ist eine Liebeserklärung an das Sehen.
- Wer es allen rechtmachen will, macht sich dadurch unweigerlich zu einem Spielball für andere.
- Optimisten erhellen das Gute im Menschen, Pessimisten verdunkeln es.
- Der Sinn des Lebens: immer das Leben und die Liebe Im Sinn zu haben.
- Was und wie andere über uns reden, sagt mehr über sie aus als über uns.
- Durch jedes freundliche Wort wird unsere Welt ein bisschen menschlicher.
- Wir verschwenden zu viel Aufmerksamkeit für das, was uns ins Auge sticht. Was uns die Augen öffnen kann, das wäre viel wichtiger.
- Menschen mit Fantasie haben mehr von der Wirklichkeit. Recht geschieht ihnen!
- Der sichtbare Unterschied zwischen Glücklichen und Unglücklichen: Die einen wirken strahlend, die anderen verstrahlt.
- Selbstvertrauen ist eines der besten Mittel, anderen vertrauen zu können.
- Was uns nicht interessiert, kann uns auch nicht überraschen.
- Wer weiß, wo seine Stärken liegen, kann leichter zu seinen Schwächen stehen.
- Immer mehr kennen das Schweigen und die Stille nur noch vom Hörensagen.
- Lächerlich gemacht zu werden, das ist die traurigste Form einer Enttäuschung.
- Früher brachte der Lärm die Menschen aus der Ruhe. Heutzutage ist es die Stille.
- Wenn wir einander gut gesinnt sind, verbinden uns sogar gegensätzliche Meinungen.
- Wer Gleiches mit Gleichem heimzahlt, arbeitet gegen den Frieden auf der Welt.
- Nur die guten Seiten eines Menschen zu mögen, ist ein Zeichen von Einseitigkeit und Schwäche.
- Wer seiner inneren Stimme folgt, findet leichter Zugang zum Urgrund seines Lebens.
- Die Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen des Lebens kann uns nur unser eigenes Leben geben.
- Von jenen, die mit sich reden lassen, lassen wir uns leichter etwas sagen.
- Wer anderen Grund zur Freude gibt, schenkt doppelt.
- Fehlende Ehrfurcht gegenüber der Natur ist ein Zeichen von Lebensverachtung.
- Es gibt viel mehr schlechte Meinungen über Menschen als schlechte Menschen.
- Wer Zeit zur Stille findet, stärkt seine Fähigkeit, seine Ruhe nicht zu verlieren.
- Die Unfähigkeit, in sich selbst zu wurzeln, treibt seltsame Blüten.
- Herz und Kopf voneinander zu isolieren, führt meistens dazu, dass man beide verliert.
- Die modern gewordene Jagd nach dem Außergewöhnlichen führt zu ungewöhnlich vielen Enttäuschungen.
- Wer nichts in Frage stellt, zeigt damit auch, dass ihm alles egal ist.
- Wir können mit den Geschenken des Lebens nicht anfangen, wenn wir nichts geschenkt haben wollen.
- Nicht loslassen zu können, das beschädigt die Selbstentfaltung bis zur Unkenntlichkeit.
- Wir können andere nicht ausgrenzen, ohne uns selbst einzusperren.
- Der Drang, alles in Worte fassen zu müssen, führt zu einem unfassbar hohen Verbrauch nichtssagender Worthülsen.

Ernst von Feuchtersleben

- Der Umgang mit Menschen ist wahrer Umgang. Man geht ewig umeinander herum, ohne sich näherzukommen.
- Wer unter Toren schweigt, läßt Vernunft, wer unter Vernünftigen schweigt, Torheit vermuten.
- Es gibt keine alte und moderne Literatur, sondern nur eine ewige und eine vergängliche.

- Steht dir ein Schmerz bevor, oder hat dich bereits ergriffen, so bedenke, daß du ihn nicht vernichten kannst, indem du dich von ihm abwendest! sieh' ihm fest ins Auge!
- Arroganz ist die Karikatur des Stolzes.
- Was ist die Zukunft? Für dich: nichts als du selbst.
- In einem aufgeräumten Zimmer ist auch die Seele aufgeräumt.
- Ohne Leiden bildet sich kein Charakter.

Ludwig Feuerbach

- Abwärts Tyrann, nach oben ein Knecht; Verleumder des Menschen, Speichellecker des Herrn - voila des Glaubens Porträt.
- Das Dogma ist nichts anderes als ein ausdrückliches Verbot zu denken.
- Es gehört kein Mut, kein Charakter, keine Anstrengung, kein Opfer dazu, Christ zu sein. Christentum und weltlicher Vorteil sind identisch.
- Der Ursprung, ja das eigentliche Wesen der Religion ist der Wunsch. Hätte der Mensch keine Wünsche, so hätte er auch keine Götter. Was der Mensch sein möchte, aber nicht ist, dazu macht er seinen Gott.
- Die echten Schriftsteller sind die Gewissensbisse der Menschheit.
- Nur für die Erbärmlichen ist die Welt erbärmlich, nur für die Leeren leer.
- Taktlosigkeit ist der lästigste und widerwärtigste der menschlichen Fehler, denn du kannst dich nicht gegen sie verteidigen, nicht einmal durch Grobheit.
- Der Religion ist nur das Heilige wahr, der Philosophie nur das Wahre heilig.
- Zu unserer Natur gehört die Bewegung. Die vollkommene Ruhe ist der Tod.
- Humor trägt die Seele über Abgründe hinweg.
- Die Liebe ist Leidenschaft, und nur die Leidenschaft ist das Wahrzeichen der Existenz.
- Wahre Religion ist gebaut auf das Wahre, das Gute in der Menschennatur, nicht auf der Sünde Morast.
- Die echten Schriftsteller sind die Gewissensbisse der Menschheit.

Johann Gottlieb Fichte

- Des Menschen grausamster Feind ist der Mensch.
- Wir lehren nicht bloß durch Worte, wir lehren auch weit eindringlicher durch unser Beispiel.
- Jedes Schreckbild verschwindet, wenn man es fest ins Auge faßt.

W.C. Fields

- Frauen sind für mich wie Elefanten. Ich sehe sie gern an, aber ich würde keinen haben wollen.

Leopold Figl

- Wehe uns allen, wenn einmal die MATERIE über die Seele siegt!

Werner Finck

- Was die Freiheit uns gibt, stiehlt sie dem Sozialismus, und was der Sozialismus uns gibt, stiehlt er der Freiheit.
- An dem Punkt, wo der Spaß aufhört, beginnt der Humor.
- Es gab einmal ein Zeitalter - es war das griechische -, da war der Mensch das Maß aller Dinge. Heute sind die Dinge das Maß aller Menschen.
- Ein Gentleman ist ein Mann, der einer Frau gegenüber nicht aus dem Rahmen fällt, auch wenn er über sie im Bilde ist.

- Ich stehe hinter jeder Regierung, bei der ich nicht sitzen muß, wenn ich nicht hinter ihr stehe.
- Humor ist die Lust zu lachen, wenn einem zum Heulen ist.

Albert Finney

- Eine Ehe erkennt man daran, daß die Frau den Mann bittet, den Pyjama ausziehen, weil sie ihn waschen möchte.

Johann Fischart

- Der Reichen Überdruß wär' der Armen überfluß.

Kuno Fischer

- Volkstümliches Ansehen geht selten zusammen mit dem Namen eines Philosophen. Die Philosophie ist nicht gemacht, die Menge zu gewinnen.

Fischer-Friesenhausen

- Ein liebes Wort hat oft die Macht, ein Wunder zu vollbringen; es bringt aus Leid und dunkler Nacht ein Menschenherz zum Klingen.

Lisa Fitz

- Die moderne Frau kennt den Unterschied zwischen einem Autoreifen und einem Mann: Ein Autoreifen muß mindestens einen Millimeter Profil haben.

Otto Flake

- Liebe ist der Entschluß, das Ganze eines Menschen zu bejahen, die Einzelheiten mögen sein, wie sie wollen.

Gustave Flaubert

- Arbeiten, alles einer Idee, einem Ehrgeiz opfern, einem verächtlichen Alltagsehrgeiz, eine Stellung im Leben erringen, sich einen Namen machen? Und was dann? Warum das alles?
- Das Genie schenkt Gott, aber das Talent ist unsere Sache.
- Das Etwas, wonach fast alle Menschen suchen, ist vielleicht nur die Erinnerung an eine Liebe, die uns im Himmel oder in den ersten Lebenstagen zuteil ward.
- Da ich das Dasein nicht nutzte, nutzte das Dasein mich ab.
- Champagner kennzeichnet das gehobene Dinner. Den Anschein erwecken, als verabscheue man ihn, und sagen "Das ist kein Wein", bringt die kleinen Leute in Stimmung. In Rußland wird mehr davon getrunken als in Frankreich.
- Börse: Thermometer der öffentlichen Meinung.
- Blaustrumpf: Ausdruck der Verachtung für jede Frau, die sich für geistige Sachen interessiert.
- Beim Abschiednehmen kommt ein Augenblick, wo man die Trauer so stark vorausfühlt, daß der geliebte Mensch schon nicht mehr bei einem ist.
- Wie balsamisch duftet das Haar der Frauen! Wie zart ist die Haut ihrer Hände, wie verkehren ihre Blicke!
- Armee: Bollwerk der Gesellschaft.
- Das Schenken und Austauschen von Haar ist eines der köstlichsten Liebesspiele.
- Angst verleiht Flügel.
- Von Liebe träumen heißt von allem träumen, sie ist das Unendliche im Glück, das Mysterium in der Lust.
- Ach, die bleiche Wintersonne! Sie ist traurig wie eine glückliche Erinnerung.

- Ach, das Gefühl auf Kamelrücken gewiegt zu werden! Vor sich einen ganz roten Himmel, ganz braunen Sand, einen flammend hingestreckten Horizont, gewelltes Gelände.
- Vergebliches Trachten, über alte Leidenschaften neue säen zu wollen! Sie brechen immer wieder hervor; keine Macht der Welt vermöchte sie mit den Wurzeln auszureißen.
- Die Resignation ist die schlimmste aller Tugenden.
- Aus Scham oder Selbstsucht verbirgt jeder das Beste und Zarteste in seinem Innern.
- Was hienieden beginnen? Wovon träumen? Was erschaffen? Sagt es mir doch, ihr, denen das Leben eine Lust ist, die ihr einem Ziele nachstrebt und euch um etwas härt.
- Wer sich Respekt verschaffen will, darf sich nur von seiner häßlichsten Seite zeigen.
- Wer kennt all die einsamen Trauergänge am Bachesrand, all die Seufzer, die in warmen Nächten, wenn die Brust zu zerspringen droht, aus übervollem Herzen zu den Sternen dringen?
- Wenn man doch alles, was in einem ist, ausscheiden und einzig ein mit der Fähigkeit des Denkens begabtes Wesen sein könnte!
- Wenn ich die Jahre zähle, so sind noch nicht gar viele verstrichen seit meiner Geburt; doch ich trage an Erinnerungen ohne Zahl, unter deren Wucht ich ächze wie Greise unter der Last ihrer Lebenstage; bisweilen ist mir, als habe ich Jahrhunderte überdauert.
- Wenn die Gesellschaft so fortfährt, wird in zweitausend Jahren nichts mehr dasein, kein Grashalm, kein Baum; sie wird die Natur aufgefressen haben.
- Welche tiefe Ruhe ist über alle Friedhöfe gebreitet! Wenn man dort mit über der Brust gekreuzten Armen liegt, gehüllt in das Leichentuch, dann gleiten die Jahrhunderte vorüber und stören so wenig wie der Wind, der durch das Gras fächelt.
- Was tun? Wen lieben? Von wem geliebt werden?
- Das Menschenherz ist ein unergründlicher Born der Traurigkeit: Nur ein einziges Glück wohnt darin, vielleicht noch ein zweites, aber der Menschheit ganzer Jammer vermag dort zusammenzutreffen und als steter Gast darin zu hausen.
- Was ist denn Gleichheit anderes als die Verneinung aller Freiheit, alles Höheren und der Natur selbst? Die Gleichheit ist die Sklaverei.
- Das Reifen des Herzens geht dem des Körpers voraus.
- Warum ist das Menschenherz so groß und das Leben so klein?
- Warum haben wir unser Glück nicht bis zur letzten Tiefe genossen, als es durch unsere Hände glitt?
- Vorurteile sind die Hühneraugen des Geistes.
- Der Adler ist ein stolzer Vogel, der auf den höchsten Felsen horstet; unter sich sieht er die Wolken durch die Täler wogen, mit ihnen ziehen die Schwalben.
- Denn stets sind Erinnerungen süß, mögen sie gleich traurig oder heiter sein, denn sie gemahnen uns an die Unendlichkeit.
- Denn es bereitet Lust, zu empfinden, wie die Kälte sich ins Herz schleicht, und sagen zu können, während man es mit der Hand betastet wie einen noch rauchenden Herd: Es brennt nicht mehr.
- Sie verwechseln ihren Hintern mit ihrem Herzen und glauben, der Mond sei dafür geschaffen, ihren Lokus zu beleuchten.
- Was ist Gleichheit anderes als die Verneinung aller Freiheit, alles Höheren und der Natur selbst?
- Eigentum: eine der Grundlagen der Gesellschaft. Geheiliger als die Religion.
- Gefallen wollen heißt sich erniedrigen.
- Frauen mißtrauen Männern im allgemeinen zu sehr und im besonderen zu wenig.
- Es gibt Tage, wo man so traurig ist, daß man sich noch trauriger machen möchte.

-
- Es gibt ein Lebensalter, da man unbestimmt lächelt, als sei die Luft erfüllt von Küssen; das Herz ist ganz geschwellt von einem Duftthauch, heiß pocht das Blut in den Adern, es perlt wie schäumender Wein in kristallinem Becher.
 - Es bedarf einer beträchtlichen Verdorbenheit oder Weite des Herzens, um alles lieben zu können.
 - Erfolg sollte stets nur die Folge, nie das Ziel des Handelns sein.
 - Die Dummheit ist etwas unerschütterliches; nichts vermag sie anzugreifen, ohne an ihr zu zerbrechen. Sie ist von der Natur des Granits, hart und widerstandsfähig.
 - Ein wenig Wissen entfernt vom Glauben, sehr viel führt zum Glauben zurück.
 - Ich bin geboren mit dem Wunsche, zu sterben. Nichts dünkte mich dümmer als das Leben, nichts schmachvoller, als darin zu verweilen.
 - Durch Ritzen nimmt man Abgründe wahr.
 - Dummköpfe: Denken anders als man selbst.
 - Doch das verwehte Wunschbild läßt in uns seinen Mädchenduft zurück, und wir suchen seine Spur auf allen Pfaden seiner Flucht.
 - Die Grundlage des Christentums ist ein Apfel.
 - Die Begierde nach einer Frau, die man besessen hat, ist etwas Grauensvolles und tausendmal schlimmer als alles andere; fürchterliche Phantasiebilder verfolgen einen wie Gewissensbisse.
 - Der Gedanke, nicht mehr zu sein, ist so süß! Welch tiefe Ruhe ist über alle Friedhöfe gebreitet!
 - Der Erfolg ist eine Folgeerscheinung, niemals darf er zum Ziel werden.
 - Er war eitel genug zu dem Glauben, daß die Menschen ihn nicht mochten.
 - Ruhm: nicht mehr als ein Rausch.
 - Wenn die Sonne scheint, so hat es ebenso viele Rubine im Mist wie Perlen im Tau.
 - Ehren entehren, Titel setzen herab. Ein Amt verblödet.
 - Das Wahre gibt es nicht! Es gibt nur verschiedene Arten des Sehens.
 - Unglücklich ist, wer sich nie einen tragischen Zorn gewünscht hat, wer kein Liebeslied auswendig weiß, um es im Mondenschein vor sich hin zu flüstern!
 - Und ist das Menschenherz denn nicht eine einzige ungeheure Einsamkeit, dahinein niemand zu dringen vermag? Die Leidenschaften, die es durchschweifen, sind wie Wanderer in der Wüste Sahara; sie ersticken darin, und ihr Todesröcheln dringt nicht darüber hinaus.
 - Und das war, was man die Menschheit zu nennen pflegt - ein oberflächliches Gewimmel von Schurken, Feiglingen, Idioten und Krüppeln.
 - Trotz seiner Torheiten hatte er zuviel gesunden Menschenverstand, um den edlen Advokatenberuf ernstnehmen zu können. Im übrigen stand sein Gerechtigkeitsgefühl nicht im Einklang mit den Gesetzen.
 - Haar! Wundervoller Mantel des Weibes in Urzeiten, als es noch bis zu den Fersen herabhing und die Arme verbarg.
 - Schön ist solch ein Leben in ewiger Schönheit, wenn man den Mantel um sich schlägt wie ein König, die höchsten Leidenschaften nachempfindet und Liebe liebt.
 - Heute vermag ich mir jene Liebe des ersten Jünglingsalters nicht einmal mehr vorzustellen, darin die Sinne keinerlei Bedeutung haben, der einzig das Unendliche den Inhalt gibt; sie steht zwischen Kindheit und Jugend, sie bildet den Übergang und schwindet so schnell dahin, daß man sie vergißt.
 - Reisen, reisen, niemals innehalten, und in umermeßlichem Reigen alles auftauchen und schwinden sehen!
 - Instinkt: ersetzt die Intelligenz.
 - In den Gedanken ist mehr Wirklichkeit als in den Dingen.
 - Ich liebe den Herbst; die Jahreszeit der Trauer stimmt gut zu Erinnerungen.

- Ich hätte ein Weib sein mögen, um der Schönheit willen, um mich selbst bewundern, mich nackt sehen, mein Haar lang herabfallen und mein Spiegelbild im Bache betrachten zu können.
- Ich glaube, daß die Menschheit nur ein Ziel hat: das Leid.
- Nichts ist erniedrigender als Narren zu sehen, die in Geschäften erfolgreich sind, bei denen wir versagt haben.
- Sie ist traurig, die Jahreszeit, darin wir stehen; man möchte glauben, daß das Leben mit der Sonne dahinschwenden wolle; ein Frösteln rinnt über die Haut und ins Herz; alle Laute verstummen; der Himmelssaum verblaßt; alles sinkt, zum Schlafen oder zum Sterben.
- Indem wir die Geschichte ignorieren, verleumden wir gleichzeitig unsere eigene Zeit. Aber die Menschen haben es nie anders vermocht.
- In einem Buch müssen sich Sätze wie die Blätter im Wald bewegen, alle in ihrer Ähnlichkeit unähnlich.
- Wie glühend verzehrt euch unser Blick, wie gewalthaft schnell er auf euer Haupt, ihr schönen, sieghaften Frauen! Anmut und Verderbtheit atmet jegliche eurer Bewegungen, das Rascheln der Falten in euren Kleidern erregt uns bis zum Herzensgrunde, und eurer Haut entströmt etwas, das uns tötet und bezaubert.
- Der Verfasser soll in seinem Werke sein wie Gott im Weltall: Überall gegenwärtig und nirgends sichtbar.
- Liebe erblüht im Staunen einer Seele die nichts erwartet und sie stirbt an der Enttäuschung des Ichs, das alles fordert.
- Man liebt nur, woran man leidet.
- Eine Oase ist ein Gasthaus in der Wüste.
- Man muß lachen und weinen, lieben, arbeiten, genießen und leiden, soviel wie möglich nach dem Maße seiner Fähigkeit in Schwingung sein. Das ist das wahrhaft Menschliche.
- Vielleicht war meine Gleichgültigkeit nur ein Übermaß an Begierde.
- Nur dem im Überfluß Geborenen steht der Luxus gut. Wer sich ein Vermögen verdient hat, weiß fast nie, wie er davon leben soll.
- Man klage über sein Gedächtnis und rühme sich sogar, keines zu haben; aber man brülle los, wenn einem das Urteilsvermögen abgesprochen wird.
- Die Zukunft beunruhigt uns, die Vergangenheit hält uns fest, deshalb entgeht uns die Gegenwart.
- Es gibt vielleicht Frauen ohne Fehler. Aber es gibt sicher Frauen, deren größter Reiz in der Vollkommenheit ihrer Fehler liegt.
- Die Ärzte sind noch dümmer als die Schriftsteller, was nicht wenig heißen soll.
- Wie schön ist die Frau, der alle huldigen und die alle begehren, die in der Menge für die Träume jedweder Nacht Fieberwünsche erregt, die stets nur im Lichterglanze erscheint, strahlend und singend.
- Wenn die Bäume kahl sind, wenn am Himmel die tiefroten Farben des Sonnenuntergangs schwimmen und das vergilbte Gras übergolden, dann gewahrst du mit Entzücken, wie alles verlischt, was jüngst noch in dir brannte.
- Wie leer ist die Welt für den, der sie einsam durchwandert!
- Die sogenannte Freude an der guten Tat ist Selbsttäuschung - sie unterscheidet sich nicht von dem Vergnügen eines Menschen, der verdaut.
- Ich glaube, daß der Roman immer neue Formen und Inhalte hervorbringen muß.
- Ach, die bleiche Sonne Wintersonne! Sie ist traurig wie eine glückliche Erinnerung.

Walter Flex

- Man muß den Mut haben, eine Verantwortung zu tragen.

Heinz Flörcken

- Die Großzügigkeit ist oft die Mutter der Schlamperei.

Gorch Fock

- Wieviel Freude schläft in uns - und wir wecken sie nicht!
- Was man verachten will, das muß man kennen.

Karl Foerster

- Ordnung ist das Festgewand des Alltags.
- Reiseziele sinken in Vergessenheit, Wegrandblumen blühen unsterblich.

Andor Foldes

- Lob ist eine gewaltige Antriebskraft, dessen Zauber seine Wirkung nie verfehlt.

Jane Fonda

- Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum.
- Ich behaupte, man kann Feministin und dennoch mit diesem Mann verheiratet sein. Starke Männer sind oft einem Druck ausgesetzt, den Frauen nicht kennen. Sie sind zerbrechlicher und anfälliger für Streß. Frauen sollten Männer unterstützen. Und natürlich überlasse ich ihm manchmal das Ruder.
- Oh, Gott! Es ist fast unnatürlich, dass zwei Menschen den Rest ihres Lebens zusammenbleiben.

Theodor Fontane

- Wer nicht weiß, daß er eine Maske trägt, trägt sie am vollkommensten.
- Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben, aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben.
- Alles regelt sich nach dem Gesetz des Gegensatzes, das zugleich ein Gesetz des Ausgleichs ist.
- Wenn man glücklich ist, sollte man nicht noch glücklicher werden wollen.
- Bücher haben Ehrgefühl. Wenn man sie verleiht, kommen sie nicht mehr zurück.
- Wer schaffen will, muß Fröhlich sein.
- Geizhälse sind die Plage ihrer Zeitgenossen, aber das Entzücken ihrer Erben.
- Ein gut Gewissen ist das beste Ruhekitzen.
- Es gehört etwas dazu, großes als groß zu begreifen.
- Luft und Licht heilen, und Ruhe heilt, aber den besten Balsam spendet doch ein gütiges Herz.
- Ein guter Spruch ist die Wahrheit eines ganzen Buches in einem einzigen Satz.
- Moral ist gut, Erbschaft ist besser.
- Ein Optimist ist ein Mensch, der ein Dutzend Austern bestellt, in der Hoffnung, sie mit einer Perle, die er darin findet, bezahlen zu können.
- Tröste Dich, die Stunden eilen, und was all Dich drücken mag, auch die Schlimmste kann nicht weilen, und es kommt ein anderer Tag .
- Gaben, wer hätte sie nicht? Erst der Ernst macht den Mann, erst der Fleiß das Genie.
- Bücher haben Ehrgefühl, wenn man sie verleiht, kommen sie nicht mehr zurück.
- Gegen eine Dummheit, die gerade in Mode ist, kommt keine Klugheit auf.
- Es gibt nicht, was uns so Demut predigte wie die Wahrnehmung von der Entbehrlichkeit des einzelnen.
- Wo der Verstand befiehlt, ist der Gehorsam leicht.
- Man muß es so einrichten, daß einem das Ziel entgegen kommt.

Henry Ford

- Wenn es ein Geheimnis des Erfolges gibt, so ist es das: Den Standpunkt des anderen verstehen und die Dinge mit seinen Augen zu betrachten.
- Das höchste Ziel des Kapitals ist nicht, Geld zu verdienen, sondern der Einsatz von Geld zur Verbesserung des Lebens.
- Reich wird man nicht vom Geld, was man verdient, sondern von dem Geld, was man nicht ausgibt.
- Nachahmung führt leicht zu Selbsttäuschung.
- Der Gewinn soll nicht die Basis, sondern das Resultat der Dienstleistung sein.
- Wo der Mann einer Frau die Autotür öffnet, ist entweder die Frau neu - oder das Auto.
- Es gibt mehr Menschen, die kapitulieren, als solche, die scheitern.
- Unsere Fehlschläge sind lehrreicher als unsere Erfolge.

Maria de Förster

- Gedanken zerfließen wie Regenwasser, wenn man sie nicht einsammelt.

Jean Fourastié

- Die tägliche Arbeit bildet und formt die Persönlichkeit in hervorragendem Maße.

Anatole France

- Das Gesetz in seiner erhabenen Gleichheit verbietet Bettlern und Millionären in gleicher Weise, unter den Brücken zu schlafen.
- An einem Verrückten erschrickt uns am meisten die vernünftige Art, auf die er sich unterhält.
- Es ist nicht ueblich, das zu lieben, was man besitzt.
- Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unlogisch zu handeln.
- Gelehrte sind Menschen, die sich von normalen Sterblichen durch die erworbene Fähigkeit unterscheiden, sich an weitschweifigen und komplizierten Irrtümern zu ergötzen.

François VI.

- Wie es der Charakter der großen Geister ist, mit wenigen Worten viel zu sagen, so besitzen im Gegenteil die kleinen Geister die Gabe, viel zu sprechen und nichts zu sagen.

Bruno Frank

- MENSCHEN kann man nicht besitzen. Man muß sie immer wieder neu gewinnen.

Peter Frankenfeld

- Ein richtiger Optimist ist wie ein Dieb: Er nimmt die Dinge zu leicht.

Viktor Emil Frankl

- Wenn wir nicht länger in der Lage sind, eine Situation zu ändern, sind wir gefordert, uns selbst zu ändern.

Benjamin Franklin

- Mit zwanzig regiert der Wille, mit dreißig der Verstand und mit vierzig das Urteilsvermögen.
- Es gab noch nie einen guten Krieg oder einen schlechten Frieden.
- Nichts in dieser Welt ist sicher außer dem Tod und den Steuern.
- Lang erwartete Geschenke sind Zahlungen, keine Gaben.
- Nichts schmerzt so sehr wie fehlgeschlagene Erwartungen, aber gewiß wird auch durch nichts ein zum Nachdenken fähiger Geist so lebhaft wie durch sie erweckt.

- Nur zwei Dinge auf dieser Welt sind uns sicher: Der Tod und die Steuern.
- Der Stolz frühstückt mit dem Überfluß, speist zu Mittag mit der Armut und ißt zu Abend mit der Schande.
- Wer euch sagt, daß ihr anders reich werden könnt als durch Arbeit und Sparsamkeit, der ist ein Schelm.
- Wasche deine Hände, bevor du auf einen Flecken zeigst.
- Liebe deine Feinde - sie sagen dir deine Fehler!
- Wollt ihr immer kaufen, was ihr nicht unbedingt nötig habt, so werdet ihr bald das wirklich Nötige verkaufen müssen.
- Wenn die Hälfte unserer Wünsche erfüllt wären, würden unsere Sorgen verdoppelt sein.
- Ist die Zeit das kostbarste unter allem, so ist Zeitverschwendung die allergrößte Verschwendung.
- Die eine Hälfte der Menschheit tadelt, was getan wird. Die andere Hälfte tut, was getadelt wird.
- Vielleicht ist keine unserer natürlichen Leidenschaften so schwer zu bezwingen wie der Stolz. Unterdrücke ihn, erstickte ihn, verletze ihn, so sehr du kannst - er ist nicht umzubringen.
- Wer der Meinung ist, daß für Geld alles haben kann, gerät leicht in den Verdacht, daß er für Geld alles zu tun bereit ist.
- Verlorene Zeit wird nie wieder gefunden.
- Niemand predigt besser als die Ameise. Und die sagt nichts.
- Wenn du den Wert des Geldes kennenlernen willst, versuche, dir welches zu borgen!
- Es ist leichter, den ersten Wunsch zu unterdrücken, als die folgenden zu erfüllen.
- Zufriedenheit ist der Stein der Weisen: Sie verwandelt alles in Gold, was sie berührt.
- Gläubiger haben ein besseres Gedächtnis als Schuldner. Fälligkeitstermine sind für sie dasselbe, was die hohen Festtage des Jahres für die übrigen Menschen sind.
- Liebe deine Feinde, aber sei schneller als sie.
- Ein gutes Gewissen ist ein permanentes Weihnachtsfest.
- Es gibt drei treue Freunde: eine alte Ehefrau, einen alten Hund und das bare Geld.
- Die Katze in Handschuhen fängt keine Mäuse.
- Willst du die Fehler einer Frau herausfinden, lobe sie vor ihren Freundinnen.
- Eine Chance zu sehen ist keine Kunst. Die Kunst ist, eine Chance als erster zu sehen.
- Schreib alle Unbill in den Staub, alle Wohltaten in Marmor!
- Der unzufriedene Mensch findet keinen Stuhl.
- Wenn du kaufst, was du nicht brauchst, wirst du bald verkaufen müssen, was du brauchst.
- Zeit ist Arbeitsmesser, wie Geld der Warenmesser ist.
- Wähle einen Freund langsam, wechsele ihn noch langsamer.
- Wo es Heirat ohne Liebe gibt, da wird es Liebe ohne Heirat geben.
- Wer sich in sich selbst verliebt, wird keine Nebenbuhler haben.
- Wer sich in Schulden steckt, gibt andern ein Recht über seine Freiheit.
- Wer Freiheiten aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, verdient weder Freiheit noch Sicherheit.
- Wer Eitelkeit zum Mittagsbrot hat, bekommt Verachtung zum Abendbrot.
- Wenn wir die Hälfte unserer Wünsche erfüllen, verdoppeln wir unsere Sorgen.
- Liebst du das Leben? Dann verschwende keine Zeit, denn daraus ist das Leben gemacht.
- Habe deine Augen offen, bevor du heiratest, halb geschlossen nachher.
- Durch kleine Streiche fällt die größte Eiche.

- Ein wahrhaft großer Mann wird weder einen Wurm zertreten, noch vor dem Kaiser kriechen.
- Ein wohl gepflegtes Haus, ein wohl gepflügtes Feld und eine kleine Frau voll guten Willens, das sind große Reichtümer.
- Eine Katze in Handschuhen fängt keine Mäuse.
- Eine Stunde konzentrierter Arbeit hilft mehr, deine Lebensfreude anzufachen, eine Schwermut zu überwinden und dein Schiff wieder flottzumachen, als ein Monat dumpfen Brütens.
- Erfahrung ist eine teure Schule, aber Narren wollen anderswo nicht lernen.
- Fleiß und Betriebsamkeit sind wunschlos.
- Früh schlafen gehn und früh aufstehn, schafft Reichtum, Weisheit, Wohlergehn.
- Für einen leeren Sack ist es schwer, aufrecht zu stehen.
- Gott hilft denen, die sich selber helfen.
- Die ganz Schlaun sehen in fünf Ecken und sind geradeaus blind.
- Hüte dich, alles was du besitzt, als dein Eigentum zu betrachten.
- Ihr klagt über die vielen Steuern: Unsere Trägheit nimmt uns zweimal so viel ab, unsere Eitelkeit dreimal so viel und unsere Torheit viermal so viel.
- Im zwanzigsten Lebensjahr regiert der Wille, im dreißigsten das Wissen, im vierzigsten das Urteil.
- In der Not ist schlecht handeln.
- In dieser Welt gibt es nichts Sicheres als den Tod und die Steuern.
- In Wirklichkeit ist vielleicht keine unserer natürlichen Leidenschaften so schwer zu überwinden wie der Stolz.
- Investition in Wissen bringt die höchsten Zinsen.
- Keine noch so große Macht kann Menschen zwingen, ihre Meinung zu ändern.
- Gebe Gott, daß nicht nur Liebe zur Freiheit, sondern gründliche Kenntnis der Menschenrechte alle Nationen durchdringe!
- Gut gemacht ist besser als gut gesagt.
- Hüte dich auch vor geringsten Ausgaben. Ein kleines Loch kann ein großes Schiff versenken.
- Führe dein Geschäft, oder es wird dich führen.
- Ein großer Mann ist ein kleiner Mann, der etwas als Erster tut.
- Habgier und Glück sahen einander nie, wie sollten sie da miteinander vertraut werden?
- Das große Geheimnis des Erfolgs bei Gesprächen ist, wenig zu bewundern, viel zu hören; immer dem eigenen Verstand mißtrauen und manchmal auch dem unserer Freunde; niemals vorgeben, besonders gewitzt zu sein, aber so gewitzt wie möglich erscheinen lassen; genau hinhören, was gesagt wurde, und auf das antworten, was gemeint wurde.
- Es ist ein Zeichen von Mittelmäßigkeit, nur mittelmäßig zu loben.
- Was hilft es, bessere Zeiten zu wünschen und zu hoffen? Ändert euch nur selbst, so ändern sich auch die Zeiten. Ohne Mühe geht nichts.
- Die Linie der Pflicht ist gerade, aber sie wird von den Menschen gekrümmt.
- Drei können ein Geheimnis bewahren, wenn zwei von ihnen tot sind.
- Gehe lieber ohne Abendbrot ins Bett, als daß du mit Schulden aufstehst.
- Die meisten Menschen hassen die Eitelkeit an anderen, so sehr sie auch selbst damit behaftet sein mögen.
- Es gibt Augenblicke, in denen man nicht nur sehen, sondern auch ein Auge zudrücken muß.
- Wenn die Zeit das Kostbarste von allem ist, so ist die Zeitverschwendung die allergrößte Verschwendung.
- Lieber weniger und dabei Zufriedenheit als viel und dabei Zank und Streit.

- Willst du zufrieden sein, so schaue nicht zurück auf diejenigen, die weniger besitzen als du, sondern zu denen, die mehr besitzen. Wenn dich das nicht zufriedenstellt, verdienst du es nicht, glücklich zu sein.
- Bewunderung ist die Tochter der Unkenntnis.
- Der Weg zum Reichtum hängt hauptsächlich an zwei Wörtern: Arbeit und Sparsamkeit.
- Der Weise gewinnt mehr Vorteile durch seine Feinde, als der Dummkopf durch seine Freunde.
- Die beste Art, den Armen Gutes zu tun, ist, glaube ich, nicht die, sie in ihrer Armut zu pflegen, sondern sie aus ihren Verhältnissen herauszureißen.
- Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.
- Vergiß nie, daß Kredit auch Geld ist.
- Dreimal umgezogen ist so gut wie einmal abgebrannt.

Gino Frattini

- Fast alle Frauen sind lieber aufregend als schön.

Ray Freeman

- Die beste Zeit ein Problem anzupacken, ist die Zeit vor der Entstehung.

James Freeman Clarke

- Ein Politiker denkt an die nächste Wahl; ein Staatsmann an die nächste Generation.

Sigmund Freud

- Die Stimme der Vernunft ist leise, aber sie ruht nicht, ehe sie sich Gehör verschafft hat.
- Wenn die Wahrheit der religiösen Lehren abhängig ist von einem inneren Erlebnis, das diese Wahrheit bezeugt, was macht man mit den vielen Menschen, die solch ein seltenes Erlebnis nicht haben?
- Auch die Religion kann ihr Versprechen des Glücks nicht halten. Wenn der Gläubige sich endlich genötigt findet, von 'Gottes unerforschlichem Ratschluß' zu reden, so gesteht er damit ein, daß ihm als letzte Trostmöglichkeit und Lustquelle im Leiden nur die bedingungslose Unterwerfung geblieben ist. Und wenn er zu dieser bereit ist, hätte er sich den Umweg
- Ich kann sagen, daß ich der jüdischen Religion so fern stehe wie allen anderen Religionen, d. h. sie sind mir als Gegenstände wissenschaftlichen Interesses hochbedeutsam, gefühlsmäßig bin ich an ihnen nicht beteiligt.
- Worte und Zauber waren ursprünglich ein und dasselbe. Auch heute besitzt das Wort eine starke magische Kraft.
- An der Frauenbrust treffen sich Liebe und Hunger.
- Das Unbewußte ist viel moralischer, als das Bewußte wahrhaben will.
- Die große Frage, die ich trotz meines dreißigjährigen Studiums der weiblichen Seele nicht zu beantworten vermag, lautet: 'Was will eine Frau eigentlich?'
- Die individuelle Freiheit ist kein Kulturgut. Sie war am größten vor jeder Kultur.
- Wir streben mehr danach, Schmerz zu vermeiden als Freude zu gewinnen.

Werner Freytag

- Ein Erfolg wird nur dann zur Freude, wenn wir ihn weiter verfolgen.

Nancy Friday

- Frauen müssen erkennen, was für böse Dinge es unter den Frauen gibt.

Erich Fried

- Wunder der Wendigkeit. Manche bringen es fertig zu wimmeln als Maden auf ihrem eigenen Aas.
- Ich wollte manchmal ich wäre so erfahren wie ich alt bin oder auch nur so klug wie ich erfahren bin oder wenigstens so glücklich wie ich klug bin aber ich glaube ich bin zu dumm dazu.
- Wer kein Mitleid hat mit denen, die er mißachten und bekämpfen muß, um gesund zu sein, der ist wirklich krank.
- Wichtig ist nicht nur, daß ein Mensch das Richtige denkt, sondern auch, daß der, der das Richtige denkt, ein Mensch ist.
- Er sagt: „Ich kann dich lesen wie ein offenes Buch“ und er glaubt, daß er jedes Buch, das er liest, auch verstehen kann.
- Zu den Steinen hat einer gesagt: ”Seid menschlich!“ Die Steine haben gesagt: ”Wir sind noch nicht hart genug.“
- Das Gute fliegt jetzt davon, dorthin, wo alles nicht immer in die Vergangenheit fällt, sondern täglich auf- und untergeht wie die Sonne.
- Ich sah dich an, um mich satt zu sehen an dir, solange du da warst. Ich habe mich hungrig gesehen, ich habe mich durstig gesehen an dir.
- Man sagt, ein gebrochenes Versprechen ist ein gesprochenes Verbrechen. Aber kann nicht auch ein ungebrochenes Versprechen ein ungesprochenes Verbrechen sein?
- Zweifle nicht an dem, der dir sagt er hat Angst. Aber hab Angst vor dem, der dir sagt, er kennt keinen Zweifel.
- Wer sagt: hier herrscht Freiheit, der lügt, denn Freiheit herrscht nicht.

Egon Friedell

- Jede neue Wahrheit beginnt als Anachronismus; sie wird erst langsam wahr. Es braucht immer eine gewisse Zeit, bis ihre Tiefe heraufsteigt, nach oben kommt und sichtbar, das heißt: oberflächlich wird.
- Was das Gymnasium wert ist, sieht man weniger an denen, die es besucht haben, als an denen, die es nicht besucht haben.

Milton Friedmann

- Mit den besten Absichten kann man die größten Mißstände hervorrufen.

Friedrich I. (Barbarossa)

- Wer sich nicht zu verstellen weiß, weiß nicht zu HERRSCHEN.

Friedrich II.

- beschäftigte sich mit Lyrik und Naturwissenschaften

Friedrich II., der Große

- Sollten Sie dabei sein, wenn ich sterbe, so werden Sie sehen, daß ich ruhig dahinscheide; denn ich glaube, daß nach dem Tode alles zu Ende ist.
- "Übrigens stellen die Priester uns nur darum als Stellvertreter Gottes hin, um sich selbst als Werkzeuge und Dolmetscher der Gottheit auszugeben."
- Gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, daß unsere heutigen Religionen der Religion Christi so wenig gleichen wie der der Irokesen. Jesus war ein Jude, und wir verbrennen Juden. Jesus predigte Duldung, und wir verfolgen. Jesus predigte eine gute Sittenlehre, und wir üben sie nicht aus. Jesus hat keine Dogmen aufgestellt, die Konzile aber haben reichlich dafür gesorgt. Kurz, ein Christ des 3. Jahrhunderts ist einem Christen des 1. gar nicht mehr ähnlich.

- Der menschliche Geist ist schwach. Mehr als drei Viertel der Menschen sind für die Sklaverei des absurdesten Fanatismus geboren. Die Furcht vor dem Teufel und vor der Hölle macht sie blind, und sie verwünschen den Weisen, der sie aufklären will. Der große Haufe unseres Geschlechts ist dumm und boshaft. Vergebens suche ich in ihm jenes Ebenbild Gottes, von dem es nach der Versicherung der Theologen den Abdruck in sich tragen soll.
- Die erste Tugend jedes ehrenwerten Menschen und, wie ich glaube, auch jedes Christen, muß die Humanität sein. Die Stimme der Natur, die die Grundlage der Humanität ist, will, daß wir uns alle lieben und wechselseitig unser Wohlergehen fördern. Das ist meine Religion. (an Kardinal v. Sinzendorf)
- Eine Regierung muß sparsam sein, weil das Geld, das sie erhält, aus dem Blut und Schweiß ihres Volkes stammt. Es ist gerecht, daß jeder einzelne dazu beiträgt, die Ausgaben des Staates tragen zu helfen. Aber es ist nicht gerecht, daß er die Hälfte seines jährlichen Einkommens mit dem Staate teilen muß.
- Wenige Menschen denken, und doch wollen alle entscheiden.
- Alles, was aus Furcht oder Angst geschieht, trägt auch das Gepräge davon.
- Ein Augenblick des Glückes wiegt Jahrtausende des Nachruhms auf.
- Die Klugheit ist sehr geeignet, zu bewahren, was man besitzt, doch allein die Kühnheit versteht, zu erwerben.
- Wäre nur eine Religion in der Welt, so würde sie stolz und zügellos despotisch sein.
- Wer sich an die Phantasie der Menschen wendet, wird immer den besiegen, der auf ihren Verstand einwirken will.
- Der Aberglaube ist ein Kind der Furcht, der Schwachheit und der Unwissenheit.
- Kenntnisse kann jeder haben, aber die Kunst zu denken ist das seltenste Geschenk der Natur.

Michael Friedrichs

- Alles muß man selber machen - sogar das Lachen.

Max Frisch

- Krise ist ein produktiver Zustand. Man muß ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.
- Die Delphine haben mindestens die Intelligenz der Menschen, doch keine Arme und Hände, deswegen haben sie die Welt nie erobert, und deswegen zerstören sie die Welt nicht.
- Ob es Gott gibt, wenn es einmal kein menschliches Hirn mehr gibt, das sich eine Schöpfung ohne Schöpfer nicht denken kann?
- Der Schriftsteller scheut sich vor Gefühlen, die sich zur Veröffentlichung nicht eignen; er wartet dann auf seine Ironie.
- Verhältnis von Lebensalter und Unwissen: Welche mathematische Kurve ergibt das? Trotz Zuwachs an Wissen schnellte die Kurve mit dem Lebensalter: das Unwissen wird unendlich.
- Das Bewußtsein unserer Sterblichkeit ist ein köstliches Geschenk, nicht die Sterblichkeit allein, die wir mit den Molchen teilen, sondern unser Bewußtsein davon. Das macht unser Dasein erst menschlich.
- Wer sich nicht mit Politik befaßt, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient der herrschenden Partei.
- Wer sich nicht mit Politik befaßt, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient der herrschenden Partei.
- Eifersucht ist die Angst vor dem Vergleich.
- Alltag ist nur durch Wunder erträglich.
- Die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Die glaubt niemand!
- Man sollte die Wahrheit dem anderen wie einen Mantel hinhalten, daß er hineinschlüpfen kann - nicht wie ein nasses Tuch um den Kopf schlagen.
- Es sind die kleinen Rechthabereien, die eine große Liebe zerstören können.

- Jeder Mann hat etwas Höheres als ein Weib, wenn er wieder nüchtern ist.

Erich Fromm

- Glück ist kein Geschenk der Götter; es ist die Frucht einer inneren Einstellung.
- Die Lust an der Macht hat ihren Ursprung nicht in der Stärke, sondern in der Schwäche.
- Das Leben des Menschen kann nicht gelebt werden, indem die Verhaltensmuster der Gattung einfach nur wiederholt werden; jeder einzelne muß es selbst leben. Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das sich langweilt, unzufrieden ist und sich aus dem Paradies ausgeschlossen glaubt.
- Die meisten Menschen sehen in dem Problem des Liebens in erster Linie das Problem, selbst geliebt zu werden.
- Der Mensch ist der einzige Primat, der seine Artgenossen ohne biologischen und ökonomischen Grund tötet und quält und der dabei Befriedigung empfindet.
- Die Geburt ist nicht ein augenblickliches Ereignis, sondern ein dauernder Vorgang. Das Ziel des Lebens ist es, ganz geboren zu werden, und seine Tragödie, daß die meisten von uns sterben, bevor sie ganz geboren sind.
- Bei der Kunst des Lebens ist der Mensch sowohl der Künstler als auch der Gegenstand seiner Kunst. Er ist der Bildhauer und der Stein, der Arzt und der Patient.
- Auch sich selbst hören zu können, ist eine Vorbedingung dafür, daß man auf andere hören kann; bei sich selbst zu Hause zu sein ist die notwendige Voraussetzung, damit man sich zu anderen in Beziehung setzen kann.
- "Was du nicht willst, das dir man tu, das füg auch keinem andern zu", lautet eines der grundlegenden Prinzipien der Ethik. Aber mit gleicher Berechtigung kann man sagen: "Was du anderen antust, das tust du auch dir selber an".

Robert Lee Frost

- Glück gleicht durch Höhe aus, was ihm an Länge fehlt.
- TOLERANZ ist das unbehagliche Gefühl, der andere könnte am Ende vielleicht doch recht haben.

Joachim Fuchsberger

- Eltern begabter Kinder glauben unerschütterlich an Vererbung.
- Die Liebe geht durch den Magen, aber sie hält sich dort nicht auf.
- Heute haben es die Frauen nur noch beim Friseur eilig, unter die Haube zu kommen.

James W. Fulbright

- Es ist Unsinn, Türen zuzuschlagen, wenn man sie angelehnt lassen kann.

Margaret Sarah Fuller

- Wer Wissen hat, lasse andere ihr Licht daran entzünden.
- Die Frauen haben die Relativitätstheorie lange vor Einstein entdeckt; sie haben schon immer fünfzig Jahre gebraucht, um vierzig zu werden.
- BILDUNG macht den Menschen zu einem guten Gesellschafter für sich selbst.

Joachim Funk

- Wenn einer im Laufe der Jahre zufällig Vorstand wird, heisst das nicht besonders viel.

Carl Fürstenberg

- Der Reingewinn ist der Teil der Bilanz, den der Vorstand beim besten Willen nicht mehr vor den Aktionären verstecken kann.

Jean Gabin

- Höflichkeit ist der Versuch, Menschenkenntnis durch gute Manieren zu mildern.
- Es ist für einen Mann beunruhigend, wenn er auf Frauen beruhigend wirkt.

Zsa Zsa Gabor

- Der Pullover einer Frau sitzt richtig, wenn die Männer nicht mehr atmen können.
- Man sollte einen Mann niemals so hassen, dass man ihm seine Brilliantringe zurückgibt.
- Ein verliebter Mann ist so lange unvollständig, bis er verheiratet ist. Dann ist er fertig.
- Ich weiß leider gar nichts über Sex, weil ich immer verheiratet war.

Fernando Galiani

- Erziehen heißt natürliche Anlagen entwickeln.

Galileo Galilei

- Zwei Wahrheiten können sich nie widersprechen.
- Die Natur spricht die Sprache der Mathematik: die Buchstaben dieser Sprache sind Dreiecke, Kreise und andere mathematische Figuren.
- Die Natur ist unerbittlich und unveränderlich, und es ist ihr gleichgültig, ob die verborgenen Gründe und Arten ihres Handelns dem Menschen verständlich sind oder nicht.
- Das Buch der Natur ist mit mathematischen Symbolen geschrieben.
- Die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems, das gelöst werden will.
- Wer die Geometrie begreift, vermag in dieser Welt alles zu verstehen.

John Galsworthy

- Wer nicht an die Zukunft denkt, wird keine haben.

Mahatma Gandhi

- Es ist müßig davon zu reden, daß wir Seelen für Gott gewinnen wollen. Ist Gott so hilflos, daß er nicht von sich aus Seelen für sich gewinnen könnte? Religion ist immer die persönliche Angelegenheit jedes einzelnen.
- Die Wahrheit ist nicht das ausschließliche Eigentum einer einzelnen heiligen Schrift. Die Forderung der Zeit ist nicht eine einzige Religion, sondern die gegenseitige Achtung und Duldsamkeit der Anhänger aller Religionen.
- Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich - und dann gewinnst du.
- Fast alles, was du tust, ist letzten Endes unwichtig. Aber es ist sehr wichtig, daß du es tust.
- Es war mir immer ein Rätsel, wie Menschen sich durch die Demütigung ihrer Mitmenschen geehrt fühlen können.
- Es war mir immer ein Rätsel, wie Menschen sich durch die Demütigung ihrer Mitmenschen geehrt fühlen können.
- Es ist entwürdigend, wenn der Mensch seine Individualität verliert und zu einem bloßen Rädchen im Getriebe wird.
- Es gibt Wichtigeres im Leben, als beständig dessen Geschwindigkeit zu erhöhen.
- Es gibt unzählige Definitionen von Gott. Doch ich bete Gott nur als Wahrheit an.
- Es gibt mehr im Leben zu tun als dessen Lauf zu beschleunigen.

- Für mich ist Gott Wahrheit und Liebe. Gott ist Ethik und Moralität. Gott ist Furchtlosigkeit. Gott ist die Quelle von Licht und Leben, doch er ist über all dem und jenseits all dessen. Gott ist Gewissen.
- Alle Streitigkeiten entstehen, weil einer dem anderen seine Ansichten aufzwingen will.
- Freiheit lohnt sich nicht, wenn sie nicht die Freiheit zu irren einschließt.
- Freiheit war niemals gleichbedeutend mit einem Freibrief für Willkür.
- Gewaltlosigkeit darf niemals der Feigheit als Tarnung dienen. Sie ist die Waffe der Tapferen.
- Für den wahren Künstler ist nur jenes Gesicht schön, das ungeachtet seines Äußeren die Wahrheit der Seele wiederspiegelt.
- Glaube an die Wahrheit, denke die Wahrheit und lebe die Wahrheit. So sehr auch die Unwahrheit zu triumphieren scheint, sie kann niemals gegen die Wahrheit obsiegen.
- Geburt und Tod sind nicht zweierlei Zustände, sie sind zwei Aspekte desselben Zustands.
- Gelehrsamkeit hilft uns durch viele Lebensstadien, doch in Stunden der Gefahr und der Versuchung läßt sie uns im Stich.
- Geraso wie der Körper nicht ohne Blut existieren kann, so bedarf die Seele der unvergleichlichen und reinen Kraft des Glaubens. Diese Kraft kann die geschwächten Körperorgane im Menschen erneuern (...).
- Die Reichen halten sich überflüssige Vorräte an Dingen, die sie nicht brauchen, während Millionen am Rande des Verhungerns leben. Würde jeder seinen Besitz auf das einschränken, was er braucht, so müßte niemand in Not leben, und alle wären zufrieden. So aber sind die Reichen nicht minder unzufrieden als die Armen.
- Die Nichtzusammenarbeit mit dem Schlechten gehört ebenso zu unseren Pflichten wie die Zusammenarbeit mit dem Guten.
- Die Musik des Lebens ist in Gefahr, unterzugehen wie die Musik der Stimme.
- Freude liegt im Kampf, im Wagnis, in der Leidensbereitschaft, nicht im Siege.
- Gründe deine Meinung nicht auf den Ansichten anderer. Unabhängig für sich selbst zu denken ist ein Zeichen von Furchtlosigkeit.
- Ich halte mich für unfähig, irgendein Lebewesen zu hassen. Durch ein langes Leben in Gebet und Disziplin gelangte ich in vierzig Jahren dahin, niemanden zu hassen. Ich weiß, das ist ein großes Wort. Ich spreche es dennoch in aller Demut aus.
- Ich habe festgestellt, daß die Einschränkung "soweit wie möglich" eine fatale Ausweichmöglichkeit gibt. Etwas "soweit wie möglich" tun heißt, der ersten Versuchung zu erliegen.
- Ich glaube an die Gewaltlosigkeit als an das einzige Heilmittel.
- Ich darf nicht einem entfernten Nachbarn helfen, wenn es auf Kosten des nächsten geht.
- Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß, wer die Lehren anderer Religionen ehrfürchtig studiert - ganz gleich, zu welchem Glauben er sich selbst bekennt -, sein Herz weitet und nicht verengt.
- Ich bin mir meiner Unvollkommenheit schmerzlich bewußt, und in dieser Erkenntnis liegt die ganze Kraft, die mir zu Gebote steht, denn es ist selten, daß ein Mensch seine Grenzen kennt.
- Ich bin der Wahrheit verpflichtet, wie ich sie jeden Tag erkenne, und nicht der Beständigkeit.
- Hingabe an die Wahrheit ist der einzige Grund für unser Dasein.
- Gewaltlosigkeit kann man nicht lernen, wenn man zu Hause sitzt. Man muß sie erproben (...).
- Güte muß sich mit Verstand verbinden. Güte allein ist, wie ich im Leben erfahren habe, nicht viel wert. Man muß eine feine Unterscheidungsfähigkeit ausbilden, die mit Mut und Stärke des Geistes einhergeht. In schwierigen Lagen muß man erkennen, wenn es Zeit ist zu handeln und wann, sich zurückzuhalten.
- Gewaltlosigkeit ist der äußerste Grad von Demut.
- Gott ist, das weiß ich, die Wahrheit. Für mich gibt es nur einen einzigen Weg der Erkenntnis Gottes: Gewaltlosigkeit, Liebe.

- Gott allein bestimmt, wo wahre Größe ist, denn ER kennt die Herzen der Menschen.
- Goldene Fesseln sind weit schlimmer als eiserne.
- Glücklich ist derjenige, dessen Gedanken, Worte und Taten sich in Übereinstimmung befinden.
- Die Geschichte lehrt die Menschen, daß die Geschichte die Menschen nichts lehrt.
- Gewaltlosigkeit war nie als Waffe der Schwachen, sondern der tapferen Herzen gedacht.
- Die Macht der Selbstbeeinflussung kann so groß sein, daß ein Mensch das wird, was er glaubt.
- Gewaltlosigkeit ist unmöglich ohne Demut.
- Gewaltlosigkeit ist in ihrer Wirkung wie Radium: Eine ganz kleine Dosis davon erzeugt eine ungeheure Wirkung.
- Hang zum Übertreiben, zum Unterdrücken oder Verzerren der Wahrheit ist eine menschliche Schwäche. Wir können sie überwinden, wenn wir das Schweigen üben.
- Das Gebet ist der Schlüssel für den Morgen und der Türriegel für den Abend.
- Die Kraft, die durch Gewaltlosigkeit frei wird, ist unendlich mächtiger, als die Kraft sämtlicher Waffen, die Menschengestalt ersonnen hat.
- Alle unsere Streitigkeiten entstehen daraus, daß einer dem anderen seine Ansichten aufzwingen will.
- Alles steht zum besten mit dir, auch wenn schier alles zu mißlingen scheint, solange du nur mit dir selber im reinen bist. Umgekehrt stimmt nichts mit dir, selbst wenn es äußerlich gut zu gehen scheint, solange du nicht mit dir selber im reinen bist.
- Alles Übel kommt von den Hungrigen oder den Satten.
- Auge um Auge führt nur zu Blindheit.
- Aus bitterster Erfahrung zog ich diese eine höchste Lehre: Man muß den Zorn in sich aufstauen, und so, wie gestaute Wärme in Energie umgesetzt werden kann, so kann unser gestauter Zorn in eine gewaltlose Kraft umgesetzt werden, die die Welt zu bewegen vermag.
- Aus einem Irrtum wird keine Wahrheit, auch wenn man ihn noch so weit verbreitet, und aus einer Wahrheit wird kein Irrtum, selbst wenn kein Mensch sie sieht.
- Ausübung von Gewaltlosigkeit erfordert weit größeren Mut als den des Kämpfers. Feigheit und Gewaltlosigkeit passen nicht zusammen.
- Bevor ein Kind mit dem Alphabet und anderem Wissen von der Welt befaßt wird, sollte es lernen, was die Seele ist, was Wahrheit und Liebe sind, welche Kräfte in der Seele schlummern. Wesentlicher Teil der Bildung müßte sein, daß das Kind unterwiesen wird, wie man im Lebenskampf Haß durch Liebe, Unwahrheit durch Wahrheit, Gewalt durch eigenes Leiden besiegt.
- Den Geist der Gewaltlosigkeit erwirbt man durch langes Training in Selbstverleugnung, durch Vertrautwerden mit den geheimen inneren Kräften. Er verändert die Einstellung zum Leben. Er bewertet die Dinge anders und wirft vorausgegangene Berechnungen um. Und wenn der Geist der Gewaltlosigkeit intensiv genug geworden ist, kann er das ganze Universum verändern.
- Das Bewußtsein von der Allgegenwart Gottes weckt Achtung vor dem Leben der Gegner und Verständigen.
- Der einzige Tyrann, den ich in dieser Welt anerkenne, ist die leise innere Stimme.
- Das Geheimnis des Lebens und das Geheimnis des Todes sind verschlossen in zwei Schatullen, von denen jede den Schlüssel zum Öffnen der anderen enthält.
- Das Geheimnis eines glücklichen Lebens liegt in der Entsagung.
- Das Gesetz der Liebe ließe sich am leichtesten durch das Beispiel der Kinder verstehen und erlernen.
- Das Gute geht im Schneckentempo. Wer Gutes tun will, ist nicht selbstsüchtig, nicht in Eile
- Das Gute reist mit der Geschwindigkeit einer Schlange. Das Böse hat Flügel.

- Das härteste Herz und die grobschlächtigste Unwissenheit müssen zurückweichen vor der aufgehenden Sonne eines Leidens, das ohne Zorn und ohne Arg ist.
- Das Leben ist größer als alle Kunst. Ich möchte noch weitergehen und behaupten, Der ist der größte Künstler, der das vollkommenste Leben führt, denn was ist Kunst ohne das sichere Fundament und Gerüst eines edlen Lebens?
- Das Universum kann man nicht so erforschen, wie man sich selbst erforschen kann. Erkenne dich selbst, dann erkennst du das Universum.
- Das Volk ist von Natur aus nicht gewalttätig, sondern friedlich.
- Bist du im Zweifel oder wird dein ICH zu mächtig, so probiere das folgende Mittel: Denk an das Gesicht des ärmsten und hilflosesten Menschen, den du je sahst und frage dich, ob dein Vorhaben ihm irgend etwas nützen kann.
- Der Ozean kennt keine völlige Ruhe. Dies gilt auch für den Ozean des Lebens.
- Die Liebe ist die subtilste Macht in der Welt.
- Die Liebe ist die stärkste Macht der Welt, und doch ist sie die demütigste, die man sich vorstellen kann.
- Ich mache keinen Unterschied zwischen Mann und Frau. Die Frau soll sich genauso unabhängig fühlen wie der Mann.
- Die goldene Regel lautet: Weigere dich mit Entschiedenheit, zu besitzen, was Millionen mangelt.
- Im Kampf gegen den Krieg sollten die Frauen die Führerinnen sein. Es ist die ihnen gemäße Aufgabe.
- Die Genugtuung liegt in der Mühe, sein Ziel zu erreichen, nicht im Erreichen selbst.
- Die Demokratie, wie ich sie verstehe, muß dem Schwächsten die gleichen Chancen zusichern wie dem Stärksten. Nur Gewaltlosigkeit kann zu diesem Ziel führen.
- Die Demokratie ist eine großartige Einrichtung und daher größtem Mißbrauch ausgesetzt.
- Die Bezeichnung „schwaches Geschlecht“ ist Verleumdung
- Demut bedeutet beharrliches Mühen im Dienst an der Menschheit. Gott ist immer im Dienst.
- Der Schwache kann nicht verzeihen. Verzeihen ist eine Eigenschaft der Starken.
- Die Macht der Liebe und des Mitleids ist unendlich stärker als die Macht der Waffen.
- Der Mensch macht seine Pläne, und oft muß er erleben, daß Gott sie umwirft. Wo aber die Suche nach Wahrheit das letzte Ziel ist, da spielt es keine Rolle, ob die Pläne des Menschen durchkreuzt werden: Das Ergebnis ist nie nachteilig, oft sogar noch besser, als es entworfen war.
- Der Mensch kann nicht in einem einzelnen Lebensbereich recht tun, während er in irgendeinem anderen unrecht tut. Das Leben ist ein unteilbares Ganzes.
- Der Mensch ist nur dann wahrhaft Mensch, wenn er der Selbstbeherrschung fähig ist und selbst dann nur, wenn er sie ausübt.
- Der Mensch ist Mensch, weil er Selbstbeherrschung üben kann, und nur insoweit, als er Selbstbeherrschung übt.
- Der Irrtum wird nicht zur Wahrheit, weil er sich ausbreitet und Anklang findet.
- Der Hunger der Menschen in verschiedenen Teilen der Welt rührt daher, daß viele von uns viel mehr nehmen als sie brauchen.
- Der Glaube ist eine Art von sechstem Sinn, der wirksam wird, wenn die Vernunft versagt.
- Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepfropft werden. Er muß von innen heraus kommen.
- Der Erfinder der Lokomotive wurde gewiß einst vom Fuhrhalter verspottet, bis dieser sah, daß die Eisenbahn sogar Pferde transportieren kann.
- Die besten und dauerhaftesten Werke wurden in der Öde der Minorität vollbracht.
- Wenn Sie einmal die Existenz Gottes annehmen, dann ist die Notwendigkeit des Gebets unbezweifelbar.

- Ich will bei der Wahrheit bleiben. Ich will mich keiner Ungerechtigkeit beugen. Ich will frei sein von Furcht. Ich will keine Gewalt anwenden. Ich will in jedem zuerst das Gute sehen.
- Wie sollte ich vor den Millionen, die keine zwei Mahlzeiten am Tage haben, über Gott sprechen? Ihnen kann Gott nur als Brot und Butter erscheinen.
- Wie ich schon früher zu verstehen gab, halte ich die Frau für eine Verkörperung von Ahimsa. Ahimsa bedeutet unendliche Liebe, worin sich auch unbegrenzte Leidensfähigkeit ausdrückt (...). Laßt die Frau diese Liebe auf die ganze Menschheit ausdehnen (...). Ihr ist es gegeben, der zerstrittenen Welt Frieden zu lehren.
- Wer vergißt, wie man die Erde beackert und das Feld bestellt, vergißt sich selber.
- Wer mit Gott Freund sein will, muß allein bleiben oder die ganze Welt zu seinem Freund machen.
- Wer einen Fluß überquert, muß notwendigerweise die eine Seite verlassen.
- Wer den Weg der Wahrheit geht, stolpert nicht.
- Wer auf das Handeln verzichtet, fällt. Bei allem Tun muß man das angestrebte Ergebnis kennen, die Wege dorthin und die eigene Kraft.
- Wenn wir wirklich glauben, was wir oft verkündet haben, nämlich, daß Leiden, das wir nicht herausgefordert haben, der sicherste Weg ist, das Unrecht - dessentwegen wir leiden - wieder gutzumachen, dann brauchen wir uns über Einkerkierung nicht zu betrüben.
- Wir haben die Pflicht, stets die Folgen unserer Handlungen zu bedenken.
- Wenn wir alle nach dem Gesetz "Auge um Auge" leben wollten, müßte die ganze Welt erblinden.
- Wir müssen selbst die Veränderung sein, die wir in der Welt sehen wollen.
- Wenn man etwas Entscheidendes bewirken will, muß man nicht nur der Vernunft genügtun, sondern auch das Herz bewegen. Die Rührung des Herzens geschieht durch das Leiden. Und dieses, das Leiden, nicht das Schwert, kennzeichnet die Menschheit.
- Wenn ich existiere, existiert Gott.
- Wenn ich das Wunder eines Sonnenuntergangs oder die Schönheit des Mondes bewundere, so weitet sich meine Seele in der Ehrfurcht vor dem Schöpfer.
- Wenn Gott in allem wohnt, was im Universum existiert, wenn der Gelehrte wie der Straßenkehrer von Gott sind, dann gibt es keinen, der hoch ist, und keinen, der niedrig ist, alle sind ohne Einschränkung gleich, sie sind gleich, weil sie die Geschöpfe jenes Schöpfers sind.
- Wenn ein Mensch Furcht hat, so verrät er damit, daß er den Glauben an Gott verloren hat.
- Wenn du im Recht bist, kannst du dir leisten, die Ruhe zu bewahren, und wenn du im Unrecht bist, kannst du dir nicht leisten, sie zu verlieren.
- Weil heutzutage jeder das Recht auf Gewissensfreiheit im Munde führt, ohne sich einer wie immer gearteten Disziplin zu unterwerfen, wird einer ratlosen Welt so viel Unwahrheit gepredigt.
- Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt besitzt, an seiner Seele aber Schaden leidet.
- Was mit Gewalt erlangt wird, kann nur mit Gewalt bewahrt werden.
- Wenn wir keine Nächstenliebe haben, so kann uns keine noch so umwälzende Veränderung Gutes bringen.
- Eine Zivilisation kann man danach beurteilen, wie sie ihre Tiere behandelt.
- Die Selbstzucht, wie alles Gute, braucht unerschöpfliche Geduld (...).
- Die Waffe der Gewaltlosigkeit kehrt die Gewalt in ihr Gegenteil.
- Die Wahrheit sollte der Atem unseres Lebens sein (...). Wer auf der Suche nach Wahrheit ist, kann die Richtung nicht verlieren. Schlägt er einmal einen Abweg ein, so wird er bald stolpern und dadurch auf den rechten Weg zurückgewiesen.
- Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.
- Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht genug für jedermanns Gier.

- Ein Anhänger der Wahrheit darf nicht aus Rücksicht auf die Konvention handeln. Er muß sich immer offenhalten für Korrektur, und wenn er entdeckt, daß er im Irrtum ist, muß er es um jeden Preis eingestehen und es wieder gutmachen.
- Ein Geist, der von der Wahrheit erfüllt ist, muß sein Handeln auf das Endziel richten.
- Ein vollkommener Geist kommt aus einem vollkommenen Herzen (...), aus dem Herzen, das die Wohnung Gottes ist. Es ist wahr, die Verwirklichung Gottes im Herzen macht es einem unsauberen oder müßigen Gedanken unmöglich, in den Geist einzudringen.
- Eine bedingte Unterstützung ist wie verdorbener Zement, der nicht bindet.
- Willst du einen Gegner überzeugen, so mußt du ihm die besten und edelsten Züge seines Charakters vor Augen führen. Umwirb ihn auf diese Weise. Halte ihm nicht seine Fehler vor.
- Eine großzügige Erziehung sollte ein ehrfürchtiges Studium aller Religionen mit einschließen.
- Wahres Wissen verleiht sittlichen Rang und sittliche Kraft.
- Einer gerechten Sache schadet die Wahrheit nicht.
- Es gibt genug für die Bedürfnisse aller, aber zu wenig für die Gier einzelner.
- Es gibt keine vollkommene Leistung ohne das Gebet, ohne die eindeutige Erkenntnis, daß selbst das beste menschliche Streben keine Frucht bringt, wenn nicht der Segen Gottes darauf liegt.
- Zur Duldsamkeit gehört nicht, daß ich auch billige, was ich dulde.
- Ziviler Ungehorsam muß sich durch gänzliche Gewaltlosigkeit auszeichnen, denn er steht auf dem Grundsatz, den Gegner durch Leiden, durch Liebe zu gewinnen.
- Zeigt nicht die Weltgeschichte, daß es ohne Gefahren auch keine Lebenspoesie gegeben hätte.
- Wo Liebe ist, da ist Leben
- Wir sind weniger als Atome, sage ich, denn das Atom gehorcht dem Gesetz seines Seins, wir aber verleugnen im Übermut unserer Unwissenheit das Gesetz der Natur.
- Es gibt keinen Weg zum Frieden, der Friede ist der Weg.
- Eine gewaltsame und blutige Revolution ist unvermeidlich, wenn nicht der Reichtum und die Macht, die der Reichtum gibt, freiwillig abgegeben und um des gemeinsamen Gutes willen geteilt werden.
- Jesus sprach nie eine größere Wahrheit aus, als da er sagte, die Weisheit komme aus dem Mund der kleinen Kinder. Ich glaube es, da ich es selbst beobachtet habe: Wenn wir uns Unmündigen in Bescheidenheit und Unschuld nähern wollten, könnten wir von ihnen Weisheit lernen.
- Was man mit Gewalt gewinnt, kann man nur mit Gewalt behalten.
- Mißtrauen ist ein Zeichen von Schwäche.
- Man soll weder annehmen, noch besitzen, was man nicht wirklich zum Leben braucht.
- Man braucht kein Geld, um reinlich, sauber und würdig zu sein.
- Liebe ist ein seltenes Kraut, das selbst den geschworenen Feind zum Freund macht, und dieses Kraut erwächst aus der Gewaltlosigkeit.
- Liebe ist die stärkste Macht der Welt, und doch ist sie die demütigste, die man sich vorstellen kann.
- Leid ist das Gesetz des Menschenwesens. Krieg ist das Gesetz des Dschungels. Doch ist das Leid unendlich mächtiger als das Gesetz des Dschungels, denn es bekehrt den Gegner und es öffnet ihm die Ohren für die Stimme der Vernunft.
- Lediglich mit dem Essen aufhören heißt noch nicht fasten.
- Leben als Dienst verstanden ist höchste Kunst und voll wahrer Freude. Wer dienen will ist frei von Ärger und Zorn und bleibt ruhig, wenn man ihn belästigt. Sein Dienst trägt den Lohn in sich selbst wie die Tugend.

- Nachdem ich die wichtigsten Religionen, soweit es mir möglich war, studiert hatte, kam mir der Gedanke, es müsse einen Hauptschlüssel geben, der die allen Religionen zugrunde liegende Einheit erschließen könnte, sofern es sinnvoll und notwendig ist, eine Gemeinsamkeit zu entdecken. Dieser Schlüssel ist Wahrheit und Gewaltlosigkeit (...).
- Kein Mensch ist so schlecht, daß er außerhalb jeder Möglichkeit der Erlösung stünde. Auf der andern Seite ist aber auch kein Mensch so vollkommen, daß er das Recht hätte, den vorgeblich Unverbesserlichen zu vernichten.
- Nicht eine Einheitsreligion ist vonnöten, sondern gegenseitige Achtung und Toleranz der Gläubigen unterschiedlicher Religionen. Was wir erstreben, ist nicht öde Gleichschaltung, sondern Einheit in Verschiedenheit.
- Jeder muß seinen Frieden in sich selber finden, und soll der Friede echt sein, darf er nicht von äußeren Umständen beeinflußt werden.
- Jede Wiederholung des Gottesnamens hat einen neuen Sinn. Jede bringt einen näher zu Gott.
- Individuelle Freiheit und gegenseitige Abhängigkeit sind gleich wichtig für das Zusammenleben.
- In Gewissensfragen gilt das Gesetz der Mehrheit nicht.
- In dem Augenblick, da ich die leise innere Stimme unterdrücke, werde ich aufhören, nützlich zu sein.
- Ich wünsche nicht, mein Haus mit Mauern zu umgeben. Aber keine fremde Kultur soll mich von meinem Mutterboden losreißen.
- Das Weib ist nicht Sklavin des Mannes, sondern seine Gefährtin, Gehilfin und gleichwertige Partnerin in Freude und Leid, und ebenso frei wie der Mann, den eigenen Weg zu wählen.
- Ich war immer der Meinung, daß soziale Gerechtigkeit, bis hinab zum Letzten und Niedrigsten, durch Gewaltanwendung unmöglich erreicht werden kann.
- Ich spürte, daß das Gebet so unentbehrlich für die Seele war wie Nahrung für den Körper. Ja, für ihn ist die Nahrung nicht einmal so notwendig, wie das Gebet notwendig ist für die Seele. Denn der Körper braucht oft das Fasten, um sich gesund zu erhalten, doch ein Gebetsfasten gibt es nicht. Sie können sich keinesfalls am Beten überessen.
- Kraft kommt nicht aus körperlichen Fähigkeiten. Sie entspringt einem unbeugsamen Willen.
- Es gibt keinen Weg zum Frieden - der Friede ist der weg.
- Ich mißbillige das moderne erkünstelte Leben des Sinnengenusses und predige den Menschen die Rückkehr zum einfachen Leben.
- Wahre Zivilisation besteht nicht in der Vervielfachung der Bedürfnisse, sondern in freiwilliger, wohlüberlegter Einschränkung der Wünsche.
- Wahre Freundschaft besteht in einer Einheit der Seelen, die es nur selten gibt auf dieser Welt.
- Waffenbesitz läßt auf eine gewisse Furcht, wenn nicht gar auf Feigheit schließen.
- Viele Male habe ich die Erfahrung gemacht, daß das Gute Gutes hervorlockt, das Böse jedoch Böses erzeugt. Wenn das Echo ausbleibt auf den Ruf des Bösen, so verliert es aus Mangel an Nahrung seine Kraft und stirbt ab. Das Böse nährt sich nur von seinesgleichen. Darum haben weise Menschen, denen dies klar wurde, nicht Böses mit Bösem, sondern immer nur mit Gutem vergolten und so das Böse zu Fall gebracht.
- Unter den vielen Lügenmächten, die in der Welt wirksam sind, ist die Theologie eine der ersten.
- Unter Demokratie verstehe ich, daß sie dem Schwächsten die gleichen Chancen einräumt, wie dem Stärksten.
- Treue und Freundschaft ist eine Identität der Seelen, die selten auf Erden zu finden ist. Nur zwischen gleichen Naturen kann Freundschaft wirklich wertvoll und dauerhaft sein.
- Mord durch Mord zu sühnen, ist unmöglich. Rache oder Sühne mögen eine Gier befriedigen, aber den Frieden zu schaffen oder die Menschheit auf eine höhere Stufe zu heben, das vermögen sie nicht.
- Toleranz heißt nicht das ich mit dem übereinstimme was ich toleriere.
- Was ist der Glaube wert, wenn er nicht in die Tat umgesetzt wird.

- Stärke entspringt nicht aus physischer Kraft, sondern aus einem unbeugsamen Willen.
- So gut wie alles, was du tust, wird über kurz oder lang bedeutungslos sein. Trotzdem mußt du es unbedingt tun.
- Sei du die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.
- Religion kann nur durch die Reinheit ihrer Anhänger und durch ihre guten Taten verteidigt werden, keinesfalls durch Kampf mit den Anhängern anderer Glaubensbekenntnisse.
- Reinheit des Lebens ist die höchste und wahre Kunst.
- Reich wird man erst durch Dinge, die man nicht begehrt.
- Ohne Gebet wäre ich schon lange verrückt.
- Oft zeigt sich, daß der Mensch wird, was er glaubt. Wenn ich mir dauernd einsage, ich könne dies oder das nicht, dann werde ich in der Tat dazu unfähig. Wenn ich hingegen fest glaube, ich werde es können, dann bekomme ich sicher die Fähigkeit dazu, selbst wenn sie mir anfangs nicht eigen war.
- Achte drauf, daß du die richtigen Mittel wählst, dann wird sich das Ziel von selbst einstellen.
- Ob die Überlieferung von Jesus geschichtlich erwiesen ist oder nicht, für mich ist sie wahrer selbst als die Geschichte, denn ich halte sie für möglich, weil sie ein ewiges Gesetz darstellt - das Gesetz vom stellvertretenden Leiden des Unschuldigen.
- Toleranz ist nicht Gleichgültigkeit gegen den eigenen Glauben, sondern tieferes Verständnis für ihn, reinere Liebe.

Ludwig Ganghofer

- Wer nur das Wirkliche gelten läßt - wie arm ist ein solcher Mensch in seiner Seele!

Markus Gansel

- Die Kirche lehrt uns, in dem Kreuz ein Symbol für die Leiden Jesu Christi zu sehen. Ich hingegen sehe in dem Kreuz ein Symbol für die Leiden Unzähliger, die im Namen des Kreuzes ihr Leben lassen mussten: Sei es durch das Feuer des Scheiterhaufens, durch die Hand der Folterknechte oder durch sogenannte 'heilige Kriege'.

Greta Garbo

- Wirklich reich ist ein Mensch nur dann, wenn er das Herz eines geliebten Menschen besitzt.
- Es gibt Frauen, die von Jahr zu Jahr unschuldiger werden.

James A. Garfield

- Ein Pfund MUT ist mehr wert als eine Tonne Glück.

Romain Gary

- Bei der nächsten Sinnflut wird Gott nicht Wasser, sondern PAPIER verwenden.
- Für die Frau ist der Geliebte ein Spiegel, in dem sie sich selbst bewundert.

José Ortega y Gasset

- Die Vergangenheit kann uns nicht sagen, was wir tun, wohl aber, was wir lassen müssen.
- Ich verlange nicht, daß der Kleinbürger seine Moral aufgibt, ich verlange nur, daß er mir meine läßt.
- Der Zyniker, der Schmarotzer der Zivilisation, lebt davon, sie zu verneinen, gerade weil er überzeugt ist, daß sie ihn nicht im Stich lassen wird.
- Der Spezialist ist in seinem winzigen Weltwinkel vortrefflich zu Hause; aber er hat keine Ahnung von dem Rest.

- Keinen Augenblick ist es unserer Entschlußkraft gegönnt zu ruhen. Selbst wenn wir verzweifelt geschehen lassen, was geschieht, haben wir beschlossen, nicht zu beschließen.
- Der Verstand ist das nächstliegende Werkzeug, mit dem der Mensch rechnen kann.
- Der Begriff der Aufgabe ist ein Wesensbestandteil des Menschseins: Den Menschen gibt es nicht ohne die Aufgabe.
- Revolution ist nicht Auflehnung gegen die bestehende Ordnung, sondern Aufrichtung einer neuen, welche die überlieferte stürzt.
- Schweigen heißt: nicht sagen, was man sagen kann. Und nur das ist die fruchtbare Stille.
- Der Wunsch nach etwas ist letzten Endes ein Streben danach, es zu besitzen. Darum stirbt der Wunsch von selbst, wenn er erfüllt ist.
- Die Liebe ist vielleicht der höchste Versuch, den die Natur macht, um das Individuum aus sich heraus und zu dem anderen hinzuführen.
- Nicht wenig Männer haben kein anderes Innenleben als das ihrer Worte, und ihre Gefühle beschränken sich auf eine rein verbale Existenz.
- Die Kleinbürgerin: Ihre Moral besteht ausschließlich aus Warntafeln und ihre größte Tugend in dem, was sie nicht tut.
- Alles in der Welt ist merkwürdig und wunderbar für ein paar wohlgeöffnete Augen.
- Die Frau ist kein Raubtier - im Gegenteil: sie ist die Beute, die dem Raubtier auflauert.
- Der Wert des Mannes mißt sich nach dem, was er tut, der Wert des Weibes nach dem, was es ist.
- Die Gesellschaft ist immer eine dynamische Einheit zweier Faktoren, der Eliten und der Massen.
- Überraschung und Verwunderung sind der Anfang des Begreifens.
- Nicht was wir gestern waren, sondern was wir morgen zusammen sein werden, vereinigt uns zum Staat.

Bill Gates

- Nur in Java zu schreiben ist etwa so, wie Vollgas zu geben und gleichzeitig Sprit sparen zu wollen.
- 640 kB sollten genug für jeden sein. (um 1981 zur notwendigen Speicherkapazität)

Paul Gauguin

- Am schönsten sind die Frauen so, wie Gott sie erschaffen hat - die Schneider können sie nur verderben.

Charles de Gaulle

- Die Zehn Gebote Gottes sind deshalb so klar und verständlich, weil sie ohne Mitwirkung einer Sachverständigenkommission zustande gekommen sind.
- Es ist besser, unvollkommene Entscheidungen durchzuführen, als immerzu nach vollkommenen Entscheidungen zu suchen, die es niemals geben wird.

C. F. Gauss

- Man darf nicht das, was uns unwahrscheinlich und unnatürlich erscheint, mit dem verwechseln, was absolut unmöglich ist.

Thèophile Gautier

- Wenn etwas nützlich wird, hört es auf, schön zu sein.

M.Y.Ben Gavriël

- VERALLGEMEINERUNG ist die Philosophie der Primitiven.

Pierre Gaxotte

- Heute muß man Geschichte mit dem Bleistift schreiben; es läßt sich leichter radieren.

Arnold Gehlen

- Der Mensch ist im Gegensatz zu allen höheren Säugern hauptsächlich durch Mängel bestimmt.

Emanuel Geibel

- Viel vermag, wer überraschend wagt.
- Liebe bleibt die gold'ne Leiter, drauf das Herz zum Himmel steigt.
- Nur wer verzagend das Steuer losläßt, ist im Sturm verloren.
- Der Maulwurf hört in seinem Loch ein Lerchenlied erklingen und spricht: "Wie sinnlos ist es doch, zu fliegen und zu singen"!
- Lorbeer ist ein bittres Blatt, dem, der es sucht, und dem, der's hat.

Horst Wolfram Geissler

- Frauen haben, wenn sie wollen, ein fatal gutes Gedächtnis.

Christian Fürchtegott Gellert

- Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben.
- Er lebte, nahm ein Weib und starb.
- Gewohnheit macht den Fehler schön, den wir von Jugend auf gesehn.
- Müßig gehn, wenn man's nicht recht versteht, ist schwerer, als man denken sollte.
- Ein Ding mag noch so närrisch sein, es sei nur neu, so nimmt's den Pöbel ein.
- Der Geizhals bleibt im Tode karg: zween Blicke wirft er auf den Sarg, und tausend wirft er mit Entsetzen nach den mit Angst verwahrten Schätzen.

Edmond de Gencourt

- Die Statistik ist die erste der ungenauen Wissenschaften.

Generalkirchenvikariat Köln

- Nackt duschen widerspricht katholischer Moral.

Jean Genet

- Zynismus ist der geglückte Versuch, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist.
- In der moralischen Entrüstung schwingt auch immer die Besorgnis mit, vielleicht etwas verpaßt zu haben.
- Wenn Gott alles segnen würde, worum man ihn bittet, würde er sich, juristisch gesehen, der Beihilfe schuldi machen.

M. Genin

- Wenn Hunde reden könnten, würde man sie auch nicht mehr für so schlau halten.

Hans-Dietrich Genscher

- Freiheit ist mehr als besser verdienen.

David Lloyd George

- Man findet das Vergnügen selten dort, wo man es sucht.
- Der Beweis von Heldentum liegt nicht im Gewinnen einer Schlacht, sondern im Ertragen einer Niederlage.

Paul G raldy

- Liebe ist die Anstrengung, die dazu gehört, sich mit einer einzigen Frau zu begnügen.
- Die Frauen heiraten den Mann, der sie verehrt - weil sie seinen guten Geschmack bewundern.

Paul Getty

- Wenn alles Geld und Grundbesitz auf der Welt gleichmäßig verteilt würde, sagen wir um 15.00 Uhr, dann gäbe es um 15.30 Uhr bereits merkliche Unterschiede in den finanziellen Verhältnissen der Empfänger.
- Man ist kein Milliardär, wenn man seine Millionen noch zählen kann.
- Wenn man kein Geld hat, dann denkt man immer an Geld. Wenn man Geld hat, denkt man nur noch an Geld.

Edward Gibbon

- Wind und Wellen sind immer auf der Seite des besseren Seefahrers.
- Alle RELIGIONEN sind gleich falsch und gleich nützlich.

Khalil Gibran

- Wie fern bin ich den Menschen, wenn ich bei ihnen weile, und wie nahe, wenn ich fern von ihnen bin.
- Dichtung ist Weisheit, die das Herz entzückt. Weisheit ist Dichtung, die in der Seele singt.
- Die Wirklichkeit eines anderen Menschen liegt nicht darin, was er dir offenbart, sondern in dem, was er dir nicht offenbaren kann. Wenn du ihn daher verstehen willst, höre nicht auf das, was er dir sagt, sondern vielmehr auf das, was er verschweigt.
- Erinnerung ist eine Form der Begegnung.
- Wahrhaft gut ist, wer zu all denen hält, die für schlecht gehalten werden.
- Ein Baum, der in einer Höhle wächst, trägt keine Früchte.
- Und was heißt nicht mehr zu atmen anderes, als den Atmen von seinen rastlosen Gezeiten zu befreien, damit er emporsteigt und sich entfaltet und ungehindert Gott suchen kann?
- Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Es sind die S hne und Töchter von des Lebens Verlangen nach sich selber. Sie kommen durch euch, doch nicht von euch; und sind sie auch bei euch, so gehören sie euch doch nicht.
- In Wahrheit ist die Nacht die Zeit des Suchens und des Findens.
- Die Bedeutung des Menschen liegt nicht in dem, was er erreicht, sondern in dem, was er zu erreichen sich sehnt.
- Die Übertreibung ist eine Wahrheit, welche die Ruhe verloren hat.
- Dichtung ist Anteil an Freude, Schmerz und Wunder mit ein paar Zutaten aus dem Wörterbuch.
- Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt.
- Die Schwierigkeiten, auf die wir stoßen, wenn wir ein Ziel zu erlangen trachten, sind der kürzeste Weg zu ihm.
- Du magst den vergessen, mit dem du gelacht, aber nie den, mit dem du geweint hast.
- Im Herbst sammelte ich alle meine Sorgen und vergrub sie in meinem Garten. Als der Frühling wiederkehrte - im April - , um die Erde zu heiraten, da wuchsen in meinem Garten schöne Blumen.
- Die Schönheit liegt nicht im Antlitz. Die Schönheit ist ein Licht im Herzen.
- Eine Übertreibung ist eine Wahrheit, die ihre Ruhe verloren hat.
- Möglicherweise ist ein Begräbnis unter Menschen ein Hochzeitsfest bei den Engeln.
- Ich verzichte auf alle Weisheit, die nicht weinen, auf alle Philosophie, die nicht lachen, auf alle Größe, die sich nicht beugen kann - im Angesicht von Kindern.

-
- In der Tiefe unserer Hoffnungen und Wünsche liegt das stille Wissen um das Jenseits; und wie Samen, der unter dem Schnee träumt, träumt unser Herz vom Frühling.
 - Jeder Drache bringt einen St. Georg zur Welt, der ihn erschlägt.
 - Kunst ist ein Schritt von der Natur zur Unendlichkeit.
 - Laß Raum sein in unserem Zusammensein.
 - Liebe besitzt nicht, noch läßt sie sich besitzen; denn die Liebe genügt der Liebe.
 - Das Augenfällige wird immer erst gesehen, nachdem es einer in schlichte Worte gefaßt hat.
 - Man muß durch die Nacht wandern, wenn man die Morgenröte sehen will.
 - Jeden Gedanken, den ich in Sprache eingekerkert habe, muß ich durch meine Taten befreien.
 - Nun habe ich den Gipfel des Berges erreicht und mein Geist schwebt in einer Atmosphäre von Freiheit und Erlösung.
 - Schönheit ist Ewigkeit, die sich in einem Spiegel anblickt.
 - Sogar die Masken des Lebens sind Masken tiefer Geheimnisse.
 - Und immer war es so, daß Liebe ihre eigne Tiefe nicht erkennt, bis zur Stunde der Trennung.
 - Willst Du eine gerade Furche ziehen, häng' Deinen Pflug an einen Stern.
 - Zwischen eurem Wissen und Verstehen liegt ein geheimer Pfad, den ihr entdecken müßt.
 - Liebe ist die einzige Freiheit in der Welt!
 - Deine Kinder sind nicht deine Kinder. Sie kommen durch dich, aber nicht von dir, und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht. Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber nicht deine Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein, aber suche nicht, sie dir gleich zu machen.
 - Leben und Tod sind eins, sowie der Fluß und das Meer eins sind. Traut den Träumen, denn in ihnen ist das Tor zur Ewigkeit verborgen.
 - Es ist gut zu geben, auf eine Bitte hin, doch besser ist es ungebeten zu geben, aus Verständnis für des anderen Not.
 - Beherzt ist nicht, wer keine Angst kennt, beherzt ist, wer die Angst kennt und sie überwindet.
 - Arbeit ist sichtbar gewordene Liebe.
 - In jedem Winter steckt ein zitternder Frühling, und hinter dem Schleier jeder Nacht verbirgt sich ein lächelnder Morgen.
 - Freundschaft ist immer eine süße Verantwortung, nie eine Gelegenheit.
 - Am Grunde des Herzens eines jeden Winters liegt ein Frühlingsahnen.
 - Ist das, was das Herz glaubt, nicht genauso wahr wie das, was das Auge sieht?
 - Man verschone mich mit der Weisheit die nicht weint, Philosophie, die nicht lacht, und Größe, die sich nicht vor Kindern beugt.
 - Vertrauen ist eine Oase im Herzen, die von der Karawane des Denkens nie erreicht wird.
 - Unser Körper ist die Harfe der Seele.
 - Viele Lehren sind wie eine Fensterscheibe. Durch sie sehen wir die Wahrheit, aber sie trennt uns von der Wirklichkeit.
 - Das Schweigen habe ich von den Redseligen gelernt, die Toleranz von den Unduldsamen, die Freundlichkeit von den Übelgelaunten. Und doch bin ich diesen Lehrern nicht dankbar.
 - Laßt in eurem Miteinander Platz, daß der Hauch des Himmels zwischen euch spielen kann.
 - Laßt Zwischenräume in eurem Zusammensein.
 - Im Grunde des Herzens eines jeden Winters liegt ein Frühlingsahnen, und hinter dem Schleier jeder Nacht verbirgt sich ein lächelnder Morgen.

- Ihr seid nicht in euren Körper eingeschlossen, noch an die Felder oder Häuser gebunden. Das, was ihr seid, wohnt über dem Berg und treibt mit dem Wind.

André Gide

- An den Pessimismus gewöhnt man sich zuletzt wie an ein zu enges Sakko, das sich nicht mehr ändern läßt.
- Mit sechzig Jahren noch zu glauben, man kenne sich, ist chimärisch; mit zwanzig Jahren ist der Versuch, sich kennenzulernen, gefährlich.
- Es ist ein Gesetz im Leben: wenn sich eine Tür vor uns schließt, öffnet sich dafür eine andere. Die Tragik jedoch ist, dass man meist nach der geschlossenen Tür blickt und die geöffnete nicht beachtet.
- Frauen haben es besser als Männer: Sie trinken nicht, rauchen nicht, und Weiber sind sie selber.
- Jede Wahl enthält ein Opfer.
- Ohne den Staub, worin er aufleuchtet, wäre der Sonnenstrahl nicht sichtbar.
- Vielleicht kann man nicht gut schreiben ohne eine gewisse Furcht, sich zu irren.
- Das beste Mittel, sich kennenzulernen, ist der Versuch, andere zu verstehen.
- Nachgiebigkeit gegen andere ist nicht weniger ruinös als die gegen uns selbst.

Herbert Gienow

- Frauen im Topmanagement? Die werden wohl die Ausnahme bleiben. Das Topmanagement ist so hart - davor muß man die Frauen bewahren.

Walter Giller

- Es ist klar, daß Frauen zum Anziehen länger brauchen als Männer, denn in den Kurven müssen sie mit dem Tempo heruntergehen.

Jean Giono

- Wir haben verlernt, die Augen auf etwas ruhen zu lassen. Deshalb erkennen wir so wenig.
- Nicht immer sind die Stillen auch die Weisen. Es gibt verschlossene Truhen, die leer sind.
- Fortschritt allein ist noch keine Leistung. Es kommt auf die Richtung an.
- Das, was man dir vorenthält, ist: Wind, Regen, Schnee, Sonne, Berge, Flüsse und Wälder, der wahre Reichtum des Menschen. Alles ist für dich gemacht.
- Man hat dir gesagt, du wirst mit deinem Wissen Geld verdienen. Ich sage dir: mit deinem Wissen wirst du Freuden gewinnen; das ist viel besser.
- Die Welt ist eine optimistische Schöpfung: Alle Vögel singen in Dir.
- Man hat dir wohl gesagt, daß man im Leben Erfolg haben müsse; ich sage dir: man muß leben! Das ist der größte Erfolg auf dieser Welt.
- Auf Seite der Freuden ist niemand gehetzt.
- Nichts kann dir gehören, wenn du nicht arm bist.

Jean Girardoux

- Ein ungeklärtes Geheimnis schenkt uns oft mehr Schönheit und Freiheit, als seine Lösung uns geben kann.
- Ursprünglich ging der Mensch auf allen Vieren. Er hat sich nur aufgerichtet, um weniger Regen auf den Rücken zu bekommen und mehr Orden auf die Brust heften zu können.
- Die Phantasie der Frau ist ihre Wirklichkeit.

Emile de Girardin

- Die Gleichheit ist die Utopie der Empörten.

William Gladstone

- Der Politiker denkt an die nächsten Wahlen, der STAATSMANN an die nächste Generation.

Peter Glotz

- Wer den Schwachen helfen will, muß bei den Starken stark sein.
- Wer viel entscheiden kann, muß weniger reden.

Hermann Gmeiner

- Alles Große in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muß.

Neithardt von Gneisenau

- Wappne dich mit Standhaftigkeit gegen Unruhe und Besorgnisse

Albrecht Goes

- In den meisten Fällen ist Glück kein Geschenk, sondern ein Darlehen.

Johann Wolfgang von Goethe

- Geschichte schreiben ist eine Art, sich das Vergangene vom Halse zu schaffen.
- Das Muß ist hart, aber beim Muß kann der Mensch allein zeigen, wie's inwendig mit ihm steht. Willkürlich kann jeder leben.
- Wenn weise Männer nicht irrten, müßten die Narren verzweifeln.
- Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.
- Es gibt keinen größern Trost für die Mittelmäßigkeit, als daß das Genie nicht unsterblich sei.
- Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, daß der Verfasser etwas gewußt hat.
- Das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch.
- Wenn ein paar Menschen recht miteinander zufrieden sind, kann man meistens versichert sein, daß sie sich irren.
- Den Beweis der Unsterblichkeit muß jeder in sich selbst tragen
- Denn wir können die Kinder nach unserm Sinne nicht formen.
- Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu befriedigen ist schwer.
- Aus aller Ordnung entsteht zuletzt Pedanterie; um diese loszuwerden, zerstört man jene, und es geht eine Zeit hin, bis man gewahr wird, daß man wieder Ordnung machen müsse.
- Im Ehestand muß man sich manchmal streiten, denn dadurch erfährt man was voneinander.
- Gegen große Vorzüge eines anderen gibt es kein Rettungsmittel als die Liebe.
- Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren.
- Mit Worten läßt sich trefflich streiten.
- Wie viele Freuden werden zertreten, weil die Menschen meist nur in die Höhe gucken und, was zu ihren Füßen liegt, nicht achten.
- Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.
- Wenn man einmal weiß, worauf alles ankommt, hört man auf, gesprächig zu sein.
- Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer Knecht.
- Man kann in wahrer Freiheit leben und doch nicht ungebunden sein.

- Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche ruhig zu verehren.
- Es ist gar viel Dummes in den Satzungen der Kirche. Aber sie will herrschen, und da muß sie eine bornierte Masse haben, die sich duckt und die geneigt ist, sich beherrschen zu lassen. Die hohe, reich dotierte Geistlichkeit fürchtet nichts mehr als die Aufklärung der unteren Massen.
- Du hältst das Evangelium, wie es steht, für die göttliche Wahrheit. Mich würde eine vernehmliche Stimme vom Himmel nicht überzeugen, daß das Wasser brennt und das Feuer löscht, daß ein Weib ohne Mann gebiert und daß ein Toter aufersteht. Vielmehr halte ich dieses für Lästereien gegen den großen Gott und seine Offenbarung in der Natur.
- Sein Jahrhundert kann man nicht ändern; aber man kann sich dagegenstellen und glückliche Wirkungen vorbereiten.
- Wenn das Herz das Gute freiwillig annehmen kann, so findet es sich immer eher, als wenn man es ihm aufdringen will.
- Die Geschichte des guten Jesus hab ich nun so satt, daß ich sie von keinem, außer von ihm selbst, hören möchte.
- Freunde können und müssen Geheimnisse voreinander haben; sie sind einander doch kein Geheimnis.
- Man kann die Erfahrung nicht früh genug machen, wie entbehrlich man in der Welt ist.
- Wo so ein Köpfchen keinen Ausgang sieht, stellt es sich gleich das Ende vor.
- Das Absurde, mit Geschmack dargestellt, erregt Widerwillen und Bewunderung.
- So tauml' ich von Begierde zu Genuß, und im Genuß verschmacht' ich nach Begierde.
- Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich Begraben.
- Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile noch! du bist so schön! Dann magst Du mich in Fesseln schlagen, dann will ich gern zugrunde gehn!
- Was glänzt, ist für den Augenblick geboren.
- Weil du die Augen offen hast, glaust du, du siehst.
- Jenes Apfels leichtsinnig augenblicklicher Genuß hat aller Welt unendlich Weh verschuldet.
- Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches behagen.
- Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt.
- Die Gegenwart des Elenden ist dem Glücklichen nur zur Last, und ach! der Glückliche dem Elenden noch mehr.
- Freiwillige Abhängigkeit ist der schönste Zustand, und wie wäre der möglich ohne Liebe ?
- Liebe ist etwas Ideelles, Heirat etwas Reelles, und nie verwechselt man ungestraft das Ideelle mit dem Reellen.
- Mich dünkt, ich hör ein ganzen Chor von hunderttausend Narren sprechen.
- Selig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt.
- Was einem Angehört, wird man nicht los, und wenn man es wegwürfe.
- Fürchterlich ist einer, der nichts zu verlieren hat.
- Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein.
- Das Äußerste liegt der Leidenschaft zu allernächst.
- Mit vielem läßt sich schmausen, mit wenig läßt sich hausen.
- Der Haß ist partiisch, aber die Liebe ist es noch mehr.
- Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.
- Wer an nichts glaubt, verzweifelt an sich selber.
- Mit allen Geistern, die verneinen, ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.

- Ein großer Geist irrt sich so gut wie ein kleiner; jener, weil er keine Schranken kennt, und dieser, weil er seinen Horizont für die Welt hält.
- Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen, denn mein Geheimnis ist mir Pflicht.
- Man sagt: eitles Eigenlob stinkt. Das mag sein; was aber fremder und ungerechter Tadel für einen Geruch haben, dafür hat das Publikum keine Nase.
- Und so lang du das nicht hast, dieses: Stirb und werde! Bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde.
- Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.
- Was man zu heftig Fühlt, fühlt man nicht allzulang.
- Wenn ihr's nicht Fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.
- Die Freigebigkeit erwirbt einem jede Gunst, vorzüglich wenn sie von Demut begleitet wird.
- Wer will denn alles gleich Ergründen! Sobald der Schnee schmilzt, wird sich's finden.
- Erfahrung bleibt des Lebens Meisterin.
- Du bist am Ende - was du bist. Setz' dir Perücken auf von Millionen Locken, setz' deinen Fuß auf ellenhohe Socken, du bleibst doch immer, was du bist.
- Es gibt viele Menschen, die sich einbilden, was sie erfahren, das verstünden sie auch.
- Frei will ich sein im Denken und im Dichten; im Handeln schränkt die Welt genug uns ein.
- Demütigung beschleicht die Stolzen oft.
- Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Gehalt bietet.
- Es ist Gefährlich, wenn man allzulang sich klug und mäßig zeigen muß.
- Jegliches menschliche Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit.
- In der Idee leben heißt, das Unmögliche behandeln, als wenn es möglich wäre.
- Überall lernt man nur von dem, den man liebt.
- Weiß ich, womit du dich beschäftigst, so weiß ich, was aus dir werden kann.
- Liegt dir gestern klar und offen, wirst du heute kräftig frei, kannst auch auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei.
- Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter als durch das, was sie lächerlich finden.
- Was ich weiß, kann jeder wissen. Mein Herz habe ich allein.
- Einerlei, was für einen Begriff man mit Gott verbindet, wenn man nur göttlich, das heißt gut handelt!
- Die Sterne, die begehrt man nicht, man freut sich ihrer Pracht, und mit Entzücken blickt man auf in jeder heitern Nacht.
- Uns rührt die Erzählung jeder guten Tat, uns rührt das Anschauen jedes harmonischen Gegenstandes; wir fühlen dabei, daß wir nicht ganz in der Fremde sind.
- Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun; drum Brüderchen: Ergo bibamus.
- Den Gipfel im Auge wandeln wir gerne auf der Ebene.
- Wir mögen die Welt kennen lernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tag- und eine Nachtseite behalten.
- Manchmal sieht unser Schicksal aus wie ein Fruchtbäum im Winter. Wer soll bei dem traurigen Ansehn desselben wohl denken, daß diese starren Äste, diese zackigen Zweige im nächsten Frühjahr wieder grünen, blühen, sodann Früchte tragen können?
- Geht es doch unseren Vorsätzen wie unseren Wünschen: Sie sehen sich gar nicht mehr ähnlich, wenn sie ausgeführt, wenn sie erfüllt sind.
- Alles Edle ist an sich stiller Natur uns scheint zu schlafen, bis es durch Widerspruch geweckt und herausgefordert wird.
- Laß das Vergangene vergangen sein!

- Keine Kunst ist's, alt zu werden; es ist Kunst, es zu ertragen.
- Noch ist es Tag; da rühre sich der Mann! Die Nacht tritt ein, da niemand wirken kann.
- Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles.
- Man denkt an das, was man verließ; was man gewohnt war, bleibt ein Paradies.
- Ein neues Jahr hat seine Pflichten, ein neuer Morgen ruft zur frischen Tat. Stets wünsche ich ein fröhliches Verrichten und Mut und Kraft zur Arbeit früh und spät.
- Das Bedeutsame will jedermann, nur soll es nicht unbequem sein.
- Das Werk soll den Meister loben!
- Allgemeine Begriffe und großer Dünkel sind immer auf dem Wege, entsetzliches Unheil anzurichten.
- Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen, daß du ein Mensch mit Menschen bist.
- Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein: sie muß zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.
- In deinem Lande sei einheimisch klug, im fremden bist du nicht gewandt genug.
- Man glaubt immer, man müsse alt werden, um gescheit zu sein. Im Grunde aber hat man bei zunehmenden Jahren zu tun, sich so klug zu erhalten, wie man gewesen ist ... Der Mensch kann in gewissen Dingen in seinem zwanzigsten Jahre so gut recht haben wie in seinem sechzigsten.
- Vernunft fängt wieder an zu sprechen und Hoffnung wieder an zu blühen; man sehnt sich nach des Lebens Bächen, ach, nach des Lebens Quelle hin.
- Natur hat weder Kern noch Schale, alles ist sie mit einem Male; doch prüfe du nur allermeist, ob du Kern oder Schale seist!
- Man frage nicht, ob man durchaus übereinstimme, sondern ob man in einem Sinne verfährt.
- Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun.
- Der Wille lockt die Taten nicht herbei.
- Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken.
- Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich Alles wissen.
- Wenn ein Wunder in der Welt geschieht, geschieht's durch liebevolle, reine Herzen.
- Gegner glauben uns zu widerlegen, wenn sie ihre Meinung wiederholen und auf unsere nicht achten.
- Behandle die Frauen mit Nachsicht! Aus krummer Rippe ward sie erschaffen; Gott konnte sie nicht grade machen.
- In einem Augenblick gewährt die Liebe, was Mühe kaum in langer Zeit erreicht.
- Undank ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, daß tüchtige Menschen undankbar gewesen sind.
- Das Menschenleben ist seltsam eingerichtet: Nach den Jahren der Last hat man die Last der Jahre.
- Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.
- Vor die Wahl gestellt zwischen Unordnung und Unrecht, entscheidet sich der Deutsche für das Unrecht.
- Gott gibt uns Nüsse, aber er beißt sie nicht auf.
- Hypothesen sind Gerüste, die man vor dem Gebäude aufführt, und die man abträgt, wenn das Gebäude fertig ist. Sie sind dem Arbeiter unentbehrlich; er muß nur das Gerüst nicht für das Gebäude ansehen.
- Er ist ein heller Geist und also ungläubig.
- Es ist nichts schrecklicher als eine tätige Unwissenheit.
- Vor einer Revolution ist alles Bestreben, nachher verwandelt sich alles in Forderung.

- Jede große Idee, sobald sie in Erscheinung tritt, wirkt tyrannisch.
- Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.
- Erfahrung ist eine nützliche Sache. Leider macht man sie immer erst kurz nachdem man sie brauchte...
- Man nimmt in der Welt jeden, wofür er sich gibt, aber er muß sich auch für etwas geben. Man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet.
- Die Menschen werden durch Gesinnungen geeinigt und durch Meinungen getrennt.
- Vieles geht in der Welt verloren, weil man es zu geschwind für verloren gibt.
- Erlaubt ist, was gefällt.
- Mich dünkt, die Alte spricht im Fieber.
- Aufrichtig zu sein, kann ich versprechen, unparteiisch zu sein aber nicht.
- Bilde, Künstler, rede nicht!
- In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit.
- Setz deinen Fuß auf ellenhohe Sockel, du Bleibst doch immer was du bist!
- Begnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir jemand begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken.
- Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!
- Auch die Gerechtigkeit trägt eine Binde und schließt die Augen jedem Blendwerk zu.
- Erlaubt ist, was sich ziemt.
- Gelegenheit macht Verhältnisse, wie sie Diebe macht.
- Man säe nur, man erntet mit der Zeit.
- Der geringste Mensch kann komplett sein, wenn er sich innerhalb der Grenzen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten bewegt.
- Fähigkeiten werden vorausgesetzt; sie sollen zu Fertigkeiten werden. Dies ist der Zweck aller Erziehung.
- Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzosen leiden, doch ihre Weine trinkt er gern.
- Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.
- Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein.
- Wer sichere Schritte tun will, muß sie langsam tun.
- Wenn wir andern Ehre geben, müssen wir uns selbst entadeln.
- Es ist ein einförmiges Ding um das Menschengeschlecht. Die meisten verarbeiten den größten Teil der Zeit, um zu leben, und das bisschen, das ihnen von Freiheit übrig bleibt, ängstigt sie so, daß sie alle Mittel aufsuchen, um es los zu werden. O Bestimmung des Menschen!
- Keine Vorwürfe über Vergangenes, nun doch nicht zu Änderndes! Jeder Tag bestehe für sich!
- Das Jahrhundert ist vorgerückt; jeder einzelne aber fängt doch von vorne an.
- Daß das Leben des Menschen nur ein Traum sei, ist manchem schon so vorgekommen, und auch mit mir zieht dieses Gefühl immer herum.
- Was im Leben uns verdrießt, man im Bilde gern genießt.
- Dem Menschengeschlecht ist bestimmt, Erleuchtetes zu sehen, nicht das Licht.
- Man muß nur ein Wesen recht von Grund aus lieben, da kommen einem die übrigen alle liebenswürdig vor.
- Herrschaft gewinn' ich, Eigentum! Die Tat ist alles, nicht der Ruhm.
- Glücklicherweise kann der Mensch nur einen gewissen Grad des Unglücks fassen; was darüber hinausgeht, vernichtet ihn oder läßt ihn gleichgültig.
- Es gibt kein Verbrechen, das ich nicht im Geist begangen hätte.

- Vergnügen sucht der Mann sich in Gefahren.
- Der Mensch braucht nur wenige Erdschollen, um darauf zu genießen, weniger, um drunter zu ruhen.
- Versöhnt man sich, so bleibt doch etwas hängen.
- Es wechselt Pein und Lust. Genieße, wenn du kannst, und leide, wenn du mußt.
- Wer ist denn imstande, in das Zimmer eines Rauchers zu treten, ohne Übelkeit zu empfinden ?
- Vollkommenheit ist die Norm des Himmels, Vollkommenes wollen die Norm des Menschen.
- Man lebt nur einmal in der Welt.
- Eines recht Wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen.
- Es soll nicht genügen, daß man Schritte tue, die einst zum Ziele führen, sondern jeder Schritt soll Ziel sein und als Schritt gelten.
- Eigentlich lernen wir nur von den Büchern, die wir nicht beurteilen können. Der Autor eines Buches, das wir beurteilen können, müßte von uns lernen.
- Nur der verdient die Gunst der Frauen, der kräftig sie zu schätzen weiß.
- Man gewinnt immer, wenn man weiß, was andere von uns denken.
- Der Mensch ist ein beschränktes Wesen, unsere Beschränkung zu überdenken, ist der Sonntag gewidmet.
- Niemand würde viel in Gesellschaft sprechen, wenn er sich bewußt wäre, wie oft er die anderen mißversteht.
- Das Vortreffliche wird noch seltener erkannt und geschätzt, als es gefunden wird.
- Nichts ist drinnen, nichts ist draußen, Denn was innen ist, ist außen.
- Bei großen Unternehmungen wie bei großen Gefahren muß der Leichtsinn verbannt sein.
- Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen, und haben sich, eh man es denkt, gefunden.
- Was jeder Tag will, sollst du fragen, was jeder Tag will, wird er sagen.
- Der Charakter ruht auf der Persönlichkeit, nicht auf den Talenten.
- Der Glaube ist nicht der Aufgang, sondern das Ende allen Wissens.
- Nichts ist bedeutender in jedem Zustand als die Dazwischenkunft eines Dritten.
- Ein schönes Streben ist's, den Guten ähnlich zu werden.

Curt Goetz

- Es gibt keine Leute, die nichts erleben, es gibt nur Leute, die nichts davon merken.
- Die Zeit ist eine große Lehrerin. Schade nur, daß sie ihre Schüler umbringt.
- Man sollte die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Aber man sollte dafür sorgen, daß die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte.
- Die Zeit ist eine gute Lehrmeisterin. Schade ist nur, daß sie alle ihre Lehrlinge umbringt.
- Frauen sind anders.
- Die Frauen ändern zwar manchmal ihre Ansichten, aber nie ihre Absichten.
- Frauen sind wie Streichhölzer: reibt man zuwenig, zünden sie nicht, reibt man zuviel, verbrennt man sich die Finger.
- Männer sind imstande, stundenlang über ein und dasselbe Thema zu reden; Frauen brauchen dazu gar kein Thema.
- Wer etwas Rechtes tut, ist niemals ohne Hoffnung.
- Nicht, wie glücklich man lebt, ist entscheidend, sondern wie beglückend.
- Ärgern ist Energieverschwendung.

- Mit Problemen, die man nicht lösen kann, muß man zu leben versuchen, so gut es eben geht.
- Einen Gescheiten kann man überzeugen, einen Dummen muß man überreden.
- Idealismus ist die Fähigkeit, die Menschen so zu sehen, wie sie sein könnten, wenn sie nicht so wären, wie sie sind.
- Gelehrt sind wir genug. Was uns fehlt, ist Freude, was wir brauchen, ist Hoffnung, was uns nützt, ist Zuversicht, und wonach wir verschmachten, ist Frohsinn!
- Das Denken ist zwar allen Menschen erlaubt, aber vielen bleibt es erspart.
- Die Frau ist wie ein Löschblatt. Sie nimmt alles auf - und gibt es verkehrt wieder.

Vincent Willem van Gogh

- Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut, etwas zu riskieren?
- Mancher Mensch hat ein grosses Feuer in seiner Seele, und niemand kommt, um sich daran zu wärmen.
- Das Große kommt nicht allein durch Impuls zustande, sondern ist eine Aneinanderkettung kleiner Dinge, die zu einem Ganzen vereint worden sind.
- Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr fühle ich, daß es nichts gibt, was wahrhaft künstlerischer wäre, als die Menschheit zu lieben.

Helmut Gollwitzer

- Die Bibel, das konservativste Buch der Weltliteratur, das Buch, mit dem man Todesstrafe, Obrigkeitsstaat, ewiges Bleiben von reich und arm, Kapitalistenausbeutung und Ausgebeutet-Sein begründen kann.

Bogumil Goltz

- Ein schönes, herrliches Weib, das unvermählt bleibt, ist eine stille und doch laute Anklage gegen alle Männer.
- Ohne Demut entartet die Kraft des Weibes zur Dämonie.

Witold Gombrowicz

- Ich sehe ringsum eine Menge Menschen in Rökken, mit langen Haaren, von dünner Stimme, und trotzdem benütze ich das Wort "Mensch".

Francisco Gomez

- Schlechte Regenten sind gottgeschickte Geißeln für die Sünden der Untertanen.

Edmund & Jules de Goncourt

- Wenn es einen Gott gibt, muß der Atheismus ihm wie eine geringere Beleidigung vorkommen als die Religion.

Paulus Gordon

- Der Vatikan ist die Warze im Gesicht der Kirche.
- Mißtrauen ist eine schlechte Rüstung, die mehr hindern als schirmen kann.

Maxim Gorki

- Solange wir nicht lernen, die Menschen als die schönste und wunderbarste Erscheinung auf unserem Planeten zu bewundern, solange werden wir nicht frei werden von der Niedertracht unseres Lebens. Mit dieser Überzeugung bin ich in die Welt gegangen und werde die Welt mit ihr verlassen, und wenn ich gehe, werde ich unerschütterlich daran glauben, daß die Welt einmal erkennen wird: Das Allerheiligste ist der Mensch!

- Dieser Glaube aus Gewohnheit ist eine der traurigsten und verderblichsten Erscheinungen unseres Lebens; im Bereich dieses Glaubens wächst alles Neue, wie im Schatten einer steinernen Mauer, langsam, verbogen und saftlos empor...
- Schriftsteller bauen Luftschlösser, Leser wohnen darin, und Verleger ziehen die Miete ein.
- Wir alle hungern nach Menschenliebe, und wenn man hungert, schmeckt auch schlecht gebackenes Brot.
- Woran du glaubst, das gibt es auch - darum glaube.
- Der ganze Stolz der Welt ist das Werk der Mütter.
- Der Kapitalismus kann nicht "human" sein. Alles Menschliche - außer dem Viehischen im Menschen - ist ihm fremd.
- Die Lüge ist die Religion der Knechte und Herren, die Wahrheit ist die Gottheit der freien Menschen.
- Talent, das ist Glaube an sich selbst, an die eigene Kraft.
- Angst ist für die Seele ebenso gesund wie ein Bad für den Körper.
- Bisweilen macht es Freude, einen Menschen dadurch in Erstaunen zu setzen, daß man ihm nicht ähnelt und anders denkt als er.
- Der Mensch kann den Menschen zum Guten führen, ganz einfach.
- Oft zeigt die Lüge deutlicher als die Wahrheit, was in einem Menschen vorgeht.
- Was heißt Wahrheit? Der Mensch ist die Wahrheit!
- Auch wenn man Leute mit gutem Grund beschimpft, muß man maßhalten.
- Der eine wünscht dies, der andere jenes; eine Mutter aber will immer Liebe.
- Man muß nicht in der Bratpfanne gelegen haben, um über Schnitzel zu schreiben.
- Alles Wunderbare auf der Welt ist aus der Liebe zur Frau geboren.
- Die Wahrheit ist für den Menschen nicht immer die rechte Arznei.
- Eigentlich sollte man einen Menschen nicht bemitleiden, besser ist es, ihm zu helfen.
- Mein ganzes Leben lang betrachte ich als wahre Helden nur diejenigen, die die Arbeit lieben und zu arbeiten verstehen. Diejenigen, die alle Kräfte des Menschen für schöpferische Arbeit, für die Verschönerung unserer Erde und für die Schaffung menschenwürdiger Lebensformen auf ihr freimachen wollen.
- Wenn die Arbeit ein Vergnügen ist, wird das Leben zur Freude.
- Wenn ein Zahn, der aus dem Kiefer geschlagen wurde, ein Gefühl hätte, er würde sich zweifellos genauso einsam fühlen wie ich.
- Wer drei Feinde hat, der muß sich mit zweien vertragen.
- Heiraten heißt für eine Frau soviel wie im Winter ins Wasser springen: Hat sie's einmal getan - dann denkt sie ihr Lebtage daran.
- Nur der Mensch hat ein Herz, der es auch für seine Mitmenschen hat.
- Nach manchen Gespräch mit einem Menschen hat man das Verlangen, einen Hund zu streicheln, einem Affen zuzunicken und vor einem Elefanten den Hut zu ziehen.

Joseph von Görres

- Das Volk, welches seine Vergangenheit von sich wirft, entblößt seine feinsten Lebensnerven allen Stürmen der wetterwendischen Zukunft.

André Gorz

- Die Parteien, gleich welcher Art, haben heute die Funktion, den Bürgern den Willen des Staates zu übermitteln und nicht umgekehrt.

Jeremias Gotthelf

- Wenn Ärger im Menschen ist, so macht er selten das Klügste, sondern gewöhnlich das Dummste.
- Niemand zu haben auf der Welt, zu dem man sich fluechtet, auf den man in der Not bauen kann, das ist ein Weh, an dem manches Herz verblutet.

Christian Dietrich Grabbe

- Wenn die Religion von dem vielen Dampf, den sie machen muß, nur nicht bald selbst verdampft!
- In jeder Frau steckt auch ein kleiner Mensch.
- Die Weiber sind so dumm, nur Dummheit kann sie besiegen. Mit den Wölfen heulen. Und bei den Weibern frömmeln, tanzen, lügen.

Grabinschrift Hans Christian Andersens

- Unser Erdenleben ist der Same der Ewigkeit, unser Körper vergeht, aber die Seele stirbt nicht.

Balthasar Gracián y Morales

- Verachtung ist die subtilste Form der Rache.
- Machen wir keine Angelegenheit aus dem, was keine ist.
- Wissen ohne Verstand ist doppelte Torheit.

Sigmund Graff

- Toleranz der meisten: Sie haben nichts dagegen, wenn sich ihnen eine Ameise in den Weg stellt.
- Sex ist die Liebesform einer Zeit, die für die Liebe keine Zeit mehr hat.
- Gebildet ist, wer Parallelen zu sehen vermag. Dummköpfe sehen immer wieder etwas ganz Neues.
- Das Fernsehen unterhält die Leute, indem es verhindert, daß sie sich miteinander unterhalten.
- Das Fernsehen ist ein Hausgast geworden, der alle anderen Hausgäste vor die Wahl stellt, sich ihm unterzuordnen oder wegzubleiben.
- Die Menschheit verzichtet auf keinen Fortschritt, der ihr schadet.
- Der Freund braucht kein guter Gesellschafter zu sein. Man erkennt ihn daran, daß es auch schön ist, mit ihm zu schweigen.
- Zu guten Beziehungen gelangt man am schnellsten, wenn man den Eindruck erweckt, sie zu besitzen.
- Humor erfordert Distanz zu uns selbst. Wenn der Egoist Humor entwickeln will, wird er sarkastisch.
- Wer allen Menschen mißtraut, pflegt am wenigsten vor sich selbst auf der Hut zu sein.
- Die öffentliche Meinung gleicht einem Schloßgespenst: Niemand hat es gesehen, aber alle lassen sich von ihm tyrannisieren.
- Geschichte ist irreparable Politik. Politik manipulierbare Geschichte.
- Die Freundschaft ist eine Kunst der Distanz, so wie die Liebe eine Kunst der Nähe ist.
- Erfolg ersetzt alle Argumente.
- Eine schöne Wendung unserer Sprache lautet: Werde mir nicht krank. Egoismus und rührende Fürsorge sind hier verschmolzen.
- Einigkeit macht stark, aber meistens auch blind.
- Fast jede Frau ist schön, wenn sie Charme hat. Fast jede Frau hat Charme, wenn sie Scham hat.
- Eine Frau, die ihr 'Nein' begründet, hat es bereits halb zurückgenommen.
- Man sagt fast jeder Frau etwas hübsches, wenn man eine andere Frau kritisiert.
- Männer sind in fremden, Frauen in eigener Sache die besseren Diplomaten.

- Die Frauen hören mit Vorliebe etwas, was man auch anständig auslegen kann.
- Die Frauen nähern sich uns durch Ausweichen.
- Eine Dame ist ein Frau, mit der man weder vorher noch nachher darüber sprechen kann.

Juliette Gréco

- Das Geld ist leider die Sache, für die man im Leben am meisten zahlen muß.
- Nichts ist trauriger, als eine Frau, die sich aus anderen Gründen auszieht als für die Liebe.

Julien Green

- Nichts quält, nichts versklavt so sehr wie die HOFFNUNG auf irdisches Glück.

Graham Greene

- Ich habe erkannt, daß Katholiken zum Bösen fähiger sind als irgendwer.
- Die meisten Menschen beichten am liebsten die Sünden anderer Leute.
- Eine Frau zu studieren ist meist reizvoller, als sie zu kennen.
- Der Weg zum Himmel ist bereits ein Teil des Himmels.

Gregor IX.

- Es ist die Pflicht eines jeden Katholiken, Ketzer zu verfolgen.

Ulrich Greiner

- Wer einmal das Reich der LITERATUR betreten hat, ist für Reglementierungen verloren.

Franz Grillparzer

- Die Ungebildeten haben das Unglück, das Schwere nicht zu verstehen, dagegen verstehen die Gebildeten häufig das Leichte nicht, was ein noch viel größeres Unglück ist.
- Der Ungebildete sieht überall nur einzelnes, der Halbgebildete die Regel, der Gebildete die Ausnahme.
- Laß uns die Götter bitten um ein einfach Herz, gar leicht erträgt sich dann ein einfach Los !
- Die Irreligiösen sind religiöser, als sie es selbst wissen, und die religiösen sind's weniger, als sie meinen.
- Religion ist die Poesie der unpoetischen Menschen.
- Was verworren war, wird helle, was geheim, ist's fürder nicht; die Erleuchtung wird zur Wärme, und die Wärme, sie ist Licht.
- Was ist der Erde Glück? - Ein Schatten! Was ist der Erde Ruhm? - Ein Traum!
- Der Ungläubige glaubt mehr, als er meint, der Gläub'ge weniger, als ihm scheint.
- Einfälle sind keine Gedanken. Der Gedanke kennt die Schranken, der Einfall setzt sich darüber weg und kommt in der Ausführung nicht vom Fleck.
- Ein Dummkopf bleibt ein Dummkopf nur. Für sich in Feld und Haus. Doch wenn du ihn zum Einfluß bringst, so wird ein Schurke draus.
- Man sage nicht. Das Schwerste sei die Tat; Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß.
- Die Größe ist gefährlich, und der Ruhm ein leeres Spiel; was er gibt, sind nicht'geSchatten, was er nimmt, es ist so viel!
- Ach, ich fühl es wohl, wir scheiden kaum so schwer von wahren Freuden als von einem schönen Traum.

Jacob Grimm

- Es schmeckt nichts besser, als was man selber ißt.

- Was haben wir denn Gemeinsames als unsere Sprache und Literatur?

Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen

- Es gibt nichts Beständigeres in der Welt als die Unbeständigkeit.

Johannes Gross

- Zur geistigen Urheberschaft. Warum, in aller Welt, sind die Richter angesehener als die Henker?
- Der Machtlose entschädigt sich gern durch die Überzeugung, ein besserer Mensch zu sein.
- Was deprimierend ist: Du bist wie alle anderen. Was tröstlich ist: Alle anderen sind wie du.
- Wenn ein Mann gut kocht, gewinnt er ein Ansehen als Lebenskünstler. Wenn eine Frau gut kocht, festigt sie ihren Ruf als Hausfrau.

Alfred Grosser

- Wir leben in einer Zeit, in der man bei der Wortwahl bereits zum Täter werden kann.

Grotius

- Freiheit ist die Macht die wir über uns selber haben.

Heinrich Gruber

- Die offizielle Kirche hat bei allen aktuellen Fragen der Zeit immer versagt.

Anastasius Grün

- In der Welt fährst du am besten, sprichst du stolz mit stolzen Gästen, mit bescheidenen bescheiden, aber klar und wahr zu beiden.
- Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiß den Kranz zu binden.

Fritz Grünbaum

- Für mich ist Denkmal ein lebenslanger Imperativ, der aus zwei Wörtern besteht.

Artikel 5 §1 Grundgesetz

- "Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äussern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt."

Wolfgang Gruner

- Urlaub ist wie Fernsehen: Auf das gekonnte Abschalten kommt es an.

Andreas Gryphius

- Es wird nicht immer dunkel sein; bald werden die Wolken schwinden und die Sonne sich wiederfinden.
- Ungläubigen die WAHRHEIT predigen, heißt Blinden schöne Dirnen weisen.

Romano Guardini

- Wer freudig ist, hat zu allen Dingen den rechten Stand.
- Wer einen Menschen bessern will, muß ihn erst einmal respektieren.

Giovanni Guareschi

- Die Welt ist voll von Leuten, die Wasser predigen und Wein trinken.

- Sobald ein Optimist ein Licht erblickt, das es gar nicht gibt, findet sich ein Pessimist, der es wieder ausbläst.
- Zeit haben nur diejenigen, die es zu nichts gebracht haben. Und damit haben sie es weitergebracht als alle anderen.
- Philosophen sind Männer, die sich nicht in Frauen verlieben, sondern in Streitfragen.
- Das Endziel jeder Zensur ist es, nur solche Bücher zu erlauben, die ohnedies niemand liest.

Jean Guèhenno

- ARM ist nicht der, der wenig hat, sondern der, der nicht genug bekommen kann.

Alec Guinness

- Ein Gentleman ist ein Mann, der eine Frau beschreiben kann, ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen.
- Gang und Haltung verraten mehr als das Gesicht.
- Den wahren Gentleman erkennt man daran, dass er nicht zögert, eine Frau notfalls auch vor ihr selbst zu schützen.
- Ein Gentleman ist ein Mann, der einer Frau auch dann beim Aufstehen behilflich ist, wenn er sie selbst zu Fall gebracht hat.
- Wer eine Frau unterschätzt hat, wird das nie wieder tun.
- Wenn ein Volk seine Dichter nicht mehr Lesen will, dann feiert es sie.
- Jede Frau kann einen Mann dahin bringen, wo er sie haben will.

Sacha Guitry

- Der Weg zum Erfolg wäre kürzer, wenn es unterwegs nicht so viele reizvolle Aufenthalte gäbe.
- Unsere Weisheit kommt aus unserer Erfahrung. Unsere Erfahrung kommt aus unseren Dummheiten.
- Die meisten Männer haben gegen ihre Frau nichts auszusetzen, außer dass sie mit ihr verheiratet sind.
- Es bleibt der Gipfel der Liebeskunst, eine schöne Frau in die Arme zu nehmen, ohne ihr in die Hände zu fallen.
- Die Liebe ist eine Geisteskrankheit, die durch die Ehe oft schnell geheilt werden kann.
- Vielleicht wurde das Küssen erfunden, um sich gegenseitig den Mund zu verschließen.
- Das Geheimnis einer glücklichen Ehe liegt darin, daß man einander verzeiht, sich gegenseitig geheiratet zu haben.
- Wenn man die Frauen verstehen könnte, ginge viel von ihrem Zauber verloren.
- Die Mode gefällt der Frau, weil sie sozusagen die Legalisierung der weiblichen Unbeständigkeit ist.
- Als Vorspeise mögen die Frauen eine Provokation, aber als Dessert bevorzugen sie das Kompliment.
- Jede Frau weiß, was sie will - man braucht es ihr bloß zu sagen.
- Es ist vielleicht das größte Raffinement der Frau, dass sie, ohne tugendhaft zu sein, die Idee der Sittsamkeit in die Welt gesetzt hat.
- Frauen lügen niemals, sie lehnen es lediglich ab, sich von der Wahrheit terrorisieren zu lassen.
- Reich sein heißt nicht Geld haben, sondern Geld ausgeben.

Friedrich Gulda

- Das Elend dieser Welt abzubilden ist nicht genug. Man muß sich auch bemühen, einen Ausweg zu finden.
- Berührung mit Schlechtem macht schlechter - man sollte sie daher tunlichst vermeiden.

Karoline von Günderode

- Wer irgendeine Art von Religion zur Stütze seiner Sittlichkeit bedarf, dessen Moralität ist nicht rein, denn diese muss ihrer Natur nach in sich selbst bestehen.

David Ben Gurion

- Man ist besser dran mit einem intelligenten Feind als mit einem stupiden Freund.
- Die Frau ist das Kamel, das uns hilft, die Wüste des Lebens zu durchqueren.

Cornelius Gustav Gurlitt

- Man soll Denken lehren, nicht Gedachtes.

Lars Gustafsson

- Ich stelle eigentlich nur eine moralische Forderung an die Menschheit, aber eine ziemlich strenge: daß sie mich lieben soll.

Albert Paris Gütersloh

- Wahre Bildung kann zu nichts anderem anleiten, als diesem Augenblicke voll Recht zu tun.
- Immer empfinde ich die Frauen als verkleidete Menschen.

Karl Gutzkow

- Unerquicklich ist es, mit dir zu streiten, wenn du nur verteidigen willst, was du bist, was du warst und immer zu bleiben gedenkst. Was soll ich streiten, wenn ich nicht hoffen kann, dich zu ändern!
- Religion ist das als eine Lebensnotwendigkeit tief empfundene Gefühl der Abhängigkeit.
- Nur was wir selber glauben, glaubt man uns
- Bitter ist es, heute das tun zu müssen, was man gestern noch wollen konnte.
- Alles schon dagewesen.

Guillaume Guyot

- Eine reiche Frau, die nur wegen der Steuern heiratet, betrügt den Finanzminister mit ihrem Ehemann.

Kenneth B. Haas

- Die Menschen werden alt, weil sie ihre Ideale im Stich lassen.

Hans Habe

- Wenn man lange genug gelebt hat, erkennt man, daß es am Ende doch nicht auf den Himmel, sondern auf die Menschen ankommt.
- Man muß der Idee der Gewalt die Gewalt der Idee entgegensetzen.

E. Hable

- Wer sich seiner Lügen maßvoll schämt, hat den Einsatz ihrer Notwendigkeit richtig eingeschätzt.
- Den Ernst des Humors erkennt man an seiner Notwendigkeit.
- Mütterlicher Instinkt fordert ebensowenig Dank als er Undank zuläßt.
- Die Gewohnheit unterliegt dem größten Verschleiß und hält ihm auch am längsten stand.
- Faulheit ist die Antriebskraft zum Nichtstun.
- Was Menschen manchmal lächerlich finden, ist oft trauriger als das, worüber sie weinen.
- Wer daran festhält, daß das Leben voll von Überraschungen ist, wird die Phase der Langeweile erst recht dazuzählen müssen.
- Geld ist der härteste Prüfstein für menschliche Charaktere.

Ernst Haeckel

- Jeder FORTSCHRITT muß auch den Menschen vervollkommen.

H. Haecker

- Gesetzt den Fall, du bist entsetzt, weil irgendjemand dich nicht schätzt, dann lasse ohne viel Intrigen von nun an links statt rechts ihn liegen.

Hafiz

- Merk auf deine eignen Taten; denn am Ende erntet jeder nur die Früchte eigener Saaten.
- Du bist deine eigene Grenze, erhebe dich darüber.

Rudolf Hagelstange

- Die wirklich Reichen in unserer hektischen Welt sind Leute, die Geld und Zeit haben.

Ernst Hagen

- Dummheit ist keine Alterserscheinung.

Otto Hahn

- Solange die Atombombe sich nur in Händen der beiden Großmächte befindet, gibt es keinen Krieg. Gefährlich wird es erst, wenn sich jeder das dazu notwendige Plutonium aus der Drogerie holen kann.

George Savile Halifax

- Die Hoffnung ist im allgemeinen ein schlechter Führer, aber eine gute Gesellschaft unterwegs.
- BILDUNG ist das, was übrigbleibt, wenn wir vergessen, was wir gelernt haben.

Dieter Hallervorden

- In Deutschland ist es nicht leicht, leicht zu sein.

Johann Georg Hamann

- Wer ein Richter der Menschen sein will, muß selbst ein Mensch werden.

Dag Hammarskjöld

- Wer nie gelitten hat, der weiß auch nicht, wie man tröstet.
- Sorge nicht, wohin dich der einzelne Schritt führt: Nur wer weit blickt, findet sich zurecht.

Knut Hamsum

- Ich wohne am liebsten im Walde, das ist meine Freude. Hier in meiner Einsamkeit schadet es niemand, daß ich bin, wie ich bin; aber wenn ich mit anderen zusammenkomme, muß ich alle meine Mühe anwenden, um zu sein, wie ich sollte.

Peter Handke

- Der Schriftsteller ist alles: konservativ und anarchistisch, ein Mensch der Formen und des Unförmigen.

Ulrich Harbecke

- Manches ist so wunderbar, daß es schon reicht, irrtümlich daran geglaubt zu haben.

Sydney Harris

- Die einzige Möglichkeit, eine Frau zu verstehen, ist sie zu lieben - und dann ist es nicht mehr nötig sie zu verstehen.

Kathryn Harrison

- In der Liebe und im Krieg ist alles erlaubt.

Rolf Hasenclever

- Angst ist lebenswichtig, denn sie mahnt zur Vorsicht; Vorsicht aber ist ein Zeichen von Klugheit.
- Angst mahnt zur Vorsicht. Vorsichtige leben länger.
- Wer nichts tut, kann nichts verändern.
- Wer den Standpunkt des anderen nicht kennt, kann leicht an ihm vorbeireden.
- Halte Abstand - und du behältst die Übersicht.
- Behauptungen sind keine Beweise, auch nicht, wenn sie lautstark wiederholt werden.

Oliver Hassencamp

- Immer wieder behauptete Unwahrheiten werden nicht zu Wahrheiten, sondern, was schlimmer ist, zu Gewohnheiten.
- Erfahrene Opportunisten schwimmen so mit dem Strom, daß sie später behaupten können, sie wären abgetrieben worden.
- Staatsmänner schweben mit beiden Beinen fest über den Tatsachen.
- Umgangsformen sind Formen, die zunehmend umgangen werden.
- Aus Lügen, die wir glauben, werden Wahrheiten, mit denen wir leben.
- Erinnerungen sind Wirklichkeit im Sonntagsanzug.
- In Sachen Umweltschutz sind die meisten Regierungen kriminelle Vereinigungen.
- Bei den wenigsten Gefängnissen sieht man die Gitter.
- Eines der Merkmale geistiger Mittelmäßigkeit ist der stete Drang, unwahre Dinge zu erzählen.
- Betrüger legen andere rein. Verliebte sich selbst.
- Wer die Wahrheit im falschen Moment sagt, gilt als Zyniker.
- Der kleine Unterschied: Er denkt beim lieben, Sie liebt beim Denken.
- Immer wieder behauptete Unwahrheiten werden nicht zu Wahrheiten, sondern was schlimmer ist, zu Gewohnheiten.
- Wenn eine Frau verstummt, ist sie entweder ganz im Recht oder ganz im Unrecht.
- Ein Mann, der nicht kochen kann, hat's schwer eine Frau zu finden.
- Junge Mädchen verlängern dem älteren Mann nicht die Jugend. Nur die Unreife.
- Liebe macht nicht blind. Der Liebende sieht nur weit mehr als da ist.

Wilhelm Hauff

- Kaum gedacht, kaum gedacht, war der Lust ein End' gemacht.
- Der Umgang mit schlechten Büchern ist oft gefährlicher als mit schlechten Menschen.

Gerhart Hauptmann

- Wenn du horchst, hörst du zuweilen eine Stimme in dir, die sagt: Ich verstehe dich. Nimm diese Stimme getrost für das, was sie ist: Gottes Stimme.
- Wir ringen alle um das Westöstliche.

- Man spricht von blutiger Ironie; das ist die echte Tragödie.
- Wer nicht weiß, was ist, wie will er voraussagen, was werden soll, oder erkennen, was einmal gewesen ist?
- Zu Ostern entstieg der Heiland dem Grabe, zu Pfingsten schlägt man ihn wieder ans Kreuz.
- Sobald einer in einer Sache Meister geworden ist, sollte er in einer neuen Sache Schüler werden.
- Der moderne Mensch kann sich seine Bedeutung nur durch Negation sichern.
- Formel für Karriere: Die rechte Phrase am rechten Platz.
- Ob ein Mensch klug ist, erkennt man am besten an seinen Fragen.
- Kein Narr in der Welt, der nicht Narren macht.
- Verallgemeinerungen sind Lügen.
- Die Ringenden sind die Lebendigen.
- Abhängigkeiten? Ja! Durch Liebe, aber nicht durch Furcht.
- Dummheit und Langeweile sind zwei furchtbare Mächte, oft genannt, aber in ihrer ganzen ungeheuren Größe noch nicht begriffen.
- Die Lüge reicht zur Wahrheit nicht hinan mit allen ihren giftgetränkten Pfeilen.
- Das Christentum ist die Religion der tiefsten Beunruhigung.
- Die Kunst ist frei, und so muß auch der freieste Mensch im Staate der Künstler sein.
- Die eigentlich metaphysische Tätigkeit ist die Kunst.
- Man darf nicht das Gras wachsen hören, sonst wird man taub.
- Das Paradies pflegt sich erst dann als Paradies zu erkennen zu geben, wenn man daraus vertrieben wird.
- Der Tod ist die mildeste Form des Lebens, der ewigen Liebe Meisterstück.
- Der beste Teil des Talenten ist vielleicht das Glück, mit den Großen aller Zeiten in den stillen Geheimbund getreten zu sein.
- Die Augen reden mächtiger als die Lippen.
- Das Leben bedeutet eine fast lückenlose Reihe persönlicher Entdeckungen.
- Nur das Menschliche ist es, darin der Mensch das Göttliche fassen kann.
- Hoffnung, das ist die Illusionskraft der Seele, die in ihrer Illusion neun Zehntel des Glücks, das sie erwartet, vorweg genießt.
- Jede Religion ist falsch, die den Menschen finster macht.
- Es gibt keine Komödie, die keine Tragikomödie ist.
- Es gibt auf der Welt allzuviel geistreichen Schweiß.
- Wer tiefer irrt, der wird auch tiefer weise.
- Kunst ist Sprache: also im höchsten Sinn soziale Funktion.
- Kunst, die moralisiert, ist keine Kunst.
- Lüge ist eine Wahrheit mit schiefer Wurzel.
- Bewunderung, die man erfährt macht klein, Geringschätzung groß.
- Man kann eine widerspenstige Rinderherde mit Peitschen treiben, aber man kann sie während des Peitschens nicht an die gute Weide glauben machen, zu der man vorgibt sie zu treiben.
- Eine Sache gewinnt oder verliert durch den Mann, der sich für sie einsetzt, auch ein Gedanke und eine Meinung.
- Es gibt nichts so Grauensvolles wie die Fremdheit derer, die sich kennen.
- Worte sind Fehlschüsse, leider aber auch unsere besten Treffer.

- Eine stille Dramatik findet nicht einmal unter den Fischen im Meere statt.
- Die Welt und der Himmel bauen sich auf aus unseren Denkfehlern.
- Nirgends rauschen die Laubwälder süßer und erquickender als am kahlen Strand, wo keine sind.
- Humor ist gelebte und gedachte Erkenntnis.
- Sollte ich glücklich sein, so müßten es erst alle anderen Menschen um mich her sein.
- Ich hasse die geistigen Ameisen und liebe die geistigen Bienen.
- Hie bleiben mer sitzen und tun, was mer schuldig sein, und wenn d'r ganze Schnee verbrennt.
- Du kannst einen Elefanten festhalten, wenn er fliehen will, aber nicht das kleinste Haar auf deinem Kopf, wenn es fallen will.
- Im Antlitz des Nächsten können wir meist erkennen, wie einsam wir in Wahrheit sind.

Ernst R. Hauschka

- Man glaubt gar nicht, wieviel gedruckt wird, ohne daß es jemals gelesen wird.
- Der Verstand ist wie eine Fahrkarte: Sie hat nur dann einen Sinn, wenn sie benutzt wird.
- Neid ist die Eifersucht darüber, daß sich Gott auch mit anderen Menschen außer uns beschäftigt.
- Ohne Vorbehalte kann man nur dann mit jemandem diskutieren, wenn dieser von der Sache nichts versteht.
- Manche Menschen sind wie gewaltige Berge: je höher, um so eisiger.
- Das Frauen bisweilen boshafter sein können als Männer, mag daran liegen, dass die Erbsünde zuerst in sie gefahren ist.
- Genau die Kraft, die gefehlt hat, um einen Sieg zu erringen, braucht man, um eine Niederlage zu verkraften.
- Natürlich scheint die Sonne über Gerechte und Ungerechte. Nur - die Gerechten erachten es als Geschenk, die Ungerechten halten es für selbstverständlich.
- Was nützt es dem Menschen, wenn er Lesen und Schreiben gelernt hat, aber das Denken anderen überläßt?

Manfred Hausmann

- Ohne Faulheit kein Fortschritt! Weil der Mensch zu faul war, zu rudern, erfand er das Dampfschiff; weil er zu faul war, zu Fuß zu gehen, erfand er das Auto; weil er zu faul war, abends die Augen zuzumachen, erfand er das Fernsehen

Václav Havel

- Der Nachteil der Demokratie ist, daß sie denjenigen, die es ehrlich mit ihr meinen, die Hände bindet. Aber denen, die es nicht ehrlich meinen, ermöglicht sie fast alles.

Stephen Hawking

- Jede mathematische Formel in einem Buch halbiert die Verkaufszahl dieses Buches.
- Im Grunde bewegen nur zwei Fragen die Menschheit: Wie hat alles angefangen und wie wird alles enden?

Friedrich August von Hayek

- Sozialismus und Freiheit schließen einander definitionsgemäß aus.

William Hazlitt

- Schweigen ist eine der großen Künste der Konversation.
- Ruhm ist der Geist eines Menschen, der im Denken anderer Menschen weiterlebt.

Denis Healy

- Entwicklungshilfe ist, wenn die armen Leute eines reichen Landes für die reichen Leute eines armen Landes Geld spenden.

Christian Friedrich Hebbel

- Es gibt Leute, die nur aus dem Grunde in jeder Suppe ein Haar finden, weil sie, wenn sie davor sitzen, so lange den Kopf schütteln, bis eins hineinfällt.
- Der Traum ist der beste Beweis, daß wir nicht so fest in unserer Haut eingeschlossen sind, als es scheint.
- Vertrauen ist die größte Selbstaufopferung.
- Es ist am Ende der Religion das beste, daß sie Ketzer hervorruft.
- Solange du dem anderen sein Anderssein noch nicht verziehen hast, bist du noch weit entfernt vom Pfade der Weisheit.
- Der Jugend wird oft der Vorwurf gemacht, sie glaube, daß die Welt mit ihr erst anfangen. Aber das Alter glaubt noch öfter, daß mit ihm die Welt aufhöre.
- Ist der Tod nur ein Schlaf, wie kann dich das Sterben erschrecken? Hast du es je noch gespürt, wenn du des Abends entschliefst?
- Sich selbst etwas versprechen und es nicht halten ist der nächste Weg zur Nullität und Charakterlosigkeit.
- Die Begriffe der Menschen von den Dingen sind meistens nur ihre Urteile über die Dinge.
- Jeder Mensch trägt einen Zauber im Gesicht, der irgendjemand gefällt.
- Das Publikum beklatscht ein Feuerwerk, aber keinen Sonnenaufgang.
- Wer die Menschen kennenlernen will, der studiere ihre Entschuldigungsgründe.
- Zwei Menschen sind immer zwei Extreme.
- Der Mensch ist ein Blinder, der vom Sehen träumt.
- So Eitel ist der Mensch, daß er sich sogar auf seine Leiden etwas einbildet.
- Was gegen die Natur ist, das ist gegen Gott.
- Es gibt Dinge, die man bereut, ehe man sie tut. Und man tut sie doch.
- Jedenfalls ist es besser, ein eckiges etwas zu sein als ein rundes Nichts.
- Niemand spricht eine Wahrheit aus, die er nicht mit einem Irrtum verzollen müßte.
- Ein Maitag ist ein kategorischer Imperativ der Freude.
- Halte das Glück wie den Vogel: so leise und lose wie möglich! Dünkt er sich selber nur frei, bleibt er dir gern in der Hand.
- Seine Meinung zu ändern, erfordert manchmal mehr Mut, als bei seiner Ansicht zu verharren.
- Du siehst die leuchtende Sternschnuppe nur dann, wenn sie vergeht
- Der Utopist sieht das Paradies, der Realist das Paradies plus Schlage.
- Zum Mitleiden gab die Natur vielen ein Talent, zur Mitfreude wenigen.
- Nicht was der Mensch ist, sondern was der Mensch tut, ist sein unverlierbares Eigentum.
- Alle Regierungen fordern blinden Glauben, sogar die göttliche.
- Man hat nur dann ein Herz, wenn man es für andere hat.

Johann Peter Hebel

- Gebrauche nie ein hartes Wort, wo ein glimpfliches seine Dienste tut.
- Für ein paar Groschen kann man viel Freundlichkeit und guten Willen kaufen.

Johannes Heesters

- Ein Kompliment ist die charmante Vergrößerung einer kleinen Wahrheit.
- Der tiefe Ausschnitt am Kleid einer Frau bedeutet oft einen tiefen Einschnitt im Leben eines Mannes.
- Der kluge Mann überläßt der Frau das letzte Wort - nachdem er alles gesagt hat, was zu sagen war.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

- Die Weltgeschichte ist der Fortschritt im Bewußtsein der Freiheit.
- Die Pädagogik ist die Kunst, die Menschen sittlich zu machen.
- Idiot heißt einer, insofern Eigenheit in ihm ist.
- Die Weltgeschichte geht von Osten nach Westen, denn Europa ist schlechthin das Ende der Weltgeschichte, Asien der Anfang.
- Die Jurisprudenz ist das Subsumieren des Besonderen unter das Allgemeine, das Zusammenschließen derselben.
- Die Logik ist die Wissenschaft des Denkens, seiner Bestimmungen und Gesetze.
- Die Sprache ist gleichsam der Leib des Denkens.
- Die Vernunft ist die höchste Vereinigung des Bewußtseins und des Selbstbewußtseins oder des Wissens von einem Gegenstande und des Wissens von sich.
- Eigensinn ist die Parodie des Charakters.
- Ein freier Mensch ist nicht neidisch.
- Erklären heißt, eine Erscheinung auf die angenommenen vertrauten Verstandesbestimmungen zurückführen.
- Es kommt nichts ohne Interesse zustande.
- Gehorsam ist der Anfang aller Weisheit.
- Geschichte ist nur das, was in der Entwicklung des Geistes eine wesentliche Epoche ausmacht.
- Die Idee ist der adäquate Begriff.
- Gewohnheit ist eine subjektive Notwendigkeit.
- Die Idee ist das Absolute, und alles Wirkliche ist nur Realisierung der Idee.
- In der öffentlichen Meinung ist alles Falsche und Wahre; aber das Wahre in ihr zu finden, ist die Sache des großen Mannes.
- Jedes System ist ein System der Freiheit und der Notwendigkeit zugleich.
- Lernen heißt nicht nur, mit dem Gedächtnis die Worte auswendig lernen - die Gedanken anderer können nur durch das Denken aufgefaßt werden, und dieses Nach-denken ist auch lernen.
- Talent ist spezifische, Genie allgemeine Befähigung.
- Unschuld heißt willenlos sein, ohne böse und eben damit ohne gut zu sein.
- Unter Verfassung muß die Bestimmung der Rechte, das ist der Freiheiten überhaupt, und die Organisation der Verwirklichung derselben verstanden werden.
- Die theoretische Arbeit bewegt mehr Zustände in der Welt als die praktische. Ist erst das Reich der Vorstellungen revolutioniert, so hält die Wirklichkeit nicht aus.
- Was mir an deinem System am besten gefällt? Es ist so unverständlich wie die Welt.
- Wer die Welt vernünftig ansieht, den sieht auch sie vernünftig an.
- Wer Großes will, der muß sich zu beschränken wissen; wer dagegen alles will, der will in der Tat nichts und bringt es zu nichts.
- Zum Handeln gehört wesentlich Charakter. Und ein Mensch von Charakter ist ein verständiger Mensch, der als solcher bestimmte Ziele vor Augen hat und diese mit Festigkeit verfolgt.

- Man muß, wenn von Freiheit gesprochen wird, immer wohl achtgeben, ob es nicht eigentlich Privatinteressen sind, von denen gesprochen wird.
- Gesunder Menschenverstand: die Denkweise einer Zeit, in der alle Vorurteile dieser Zeit enthalten sind: die Denkbestimmungen regieren ihn, ohne daß er ein Bewußtsein darüber hat.
- Das natürliche Recht aber ist die Freiheit, und die weitere Bestimmung derselben ist die Gleichheit in den Rechten vor dem Gesetz.
- Der Staat an und für sich ist das sittlichste Ganze, die Verwirklichung der Freiheit; und es ist absoluter Zweck der Vernunft, das die Freiheit wirklich sei.
- Wer etwas Großes will, der muß sich zu beschränken wissen, wer dagegen alles will, der will in der Tat nichts und bringt es zu nichts.
- Alle Bildung reduziert sich auf den Unterschied von Kategorien.
- Alle Dinge sind an sich selbst widersprechend.
- Alle großen weltgeschichtlichen Vorgänge ereignen sich zweimal: das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce.
- Alles was ist, ist vernünftig.
- Begriff: das Ganze der Bestimmungen.
- Beweisen heißt überhaupt nichts, als des Zusammenhangs und damit der Notwendigkeit bewußt werden.
- Das Denken ist überhaupt das Auffassen und Zusammenfassen des Mannigfaltigen in der Einheit.
- Das Freie ist der Wille. Wille ohne Freiheit ist ein leeres Wort, so wie die Freiheit nur als Wille, als Subjekt wirklich ist.
- Das Gesetz ist der abstrakte Ausdruck des allgemeinen an und für sich seienden Willens.
- Die Idee ist die Einheit des Begriffs und der Realität.
- Das Ideal ist . . . das Wirkliche in seiner höchsten Wahrheit.
- Was vernünftig ist, das ist wirklich; und was wirklich ist, das ist vernünftig.
- Das Volk ist derjenige Teil des Staates, der nicht weiß, was er will.
- Das wahrhafte Gewissen ist die Gesinnung, das, was an und für sich gut ist, zu wollen.
- Der Begriff ist die Wahrheit der Substanz.
- Der Besitz ist das Subsumiertsein einer Sache unter meinem Willen.
- Der Kampf der Vernunft besteht darin, dasjenige, was der Verstand fixiert hat, zu überwinden.
- Der Mensch ist, was er als Mensch sein soll, erst durch Bildung.
- Der Staat ist die Wirklichkeit der sittlichen Idee.
- Der Widerspruch aber ist die Wurzel aller Bewegung und Lebendigkeit.
- Die Art einer Verfassung ist ferner dadurch bestimmt, ob alle Bürger, insofern sie Bürger sind, Anteil an der Regierung haben. Eine solche Verfassung ist die Demokratie.
- Die Definition enthält alles, was zur Wesentlichkeit des Gegenstandes gehört, worin seine Natur auf eine einfache Grundbestimmung zurückgebracht ist als Spiegel für alle Bestimmtheit, die allgemeine Seele alles Besonderen.
- Die Freiheit ist der Charakter der Vernünftigkeit.
- Die Gesetze sind die Bestimmungen des der Welt selber innewohnenden Verstandes.
- Das Gesetz ist die Objektivität des Geistes und der Wille in seiner Wahrheit; und nur der Wille, der dem Gesetz gehorcht, ist frei, denn er gehorcht sich selbst und ist bei sich selbst und frei.
- Wahrheit heißt Übereinstimmung des Begriffs mit seiner Wirklichkeit.

- Vielleicht liegt Sicherheit im Tod; aber im Leben gibt es keine.
- Begeisterung ist Glaube, der Feuer gefangen hat.
- Sicherheit ist das Irrlicht, dem Wünschende nachjagen.

Martin Heidegger

- Meine Philosophie ist ein Warten auf Gott.
- Die wissende Heiterkeit ist ein Tor zum Ewigen.
- In der hellen Nacht des Nichts der Angst entsteht die ursprüngliche Offenbarkeit des Seienden als eines solchen: daß es ein Seiendes ist.
- Der Schmerz verschenkt seine Heilkraft dort, wo wir sie nicht vermuten.
- Daß die Wissenschaft nicht denken kann, ist kein Mangel, sondern ein Vorzug.
- Wissenschaft ist die Theorie des Wirklichen.
- Der Verzicht nimmt nicht. Der Verzicht gibt. Er gibt die unerschöpfliche Kraft des Einfachen.
- Die Kunst ist das "Ins-Werk-Setzen" der Wahrheit. In diesem Satz verbirgt sich eine wesenhafte Zweideutigkeit, der gemäß die Wahrheit zugleich das Subjekt und das Objekt des Setzens ist. Aber Subjekt und Objekt sind hier ungemäße Namen. Sie verhindern gerade dieses zweideutige Wesen zu denken, eine Aufgabe, die nicht mehr in diese Betrachtung gehört. Die Kunst ist geschichtlich und ist als geschichtliche die schaffende Bewahrung der Wahrheit im Werk. Die Kunst geschieht als Dichtung. Diese ist Stiftung in dem dreifachen Sinne der Schenkung, Gründung und des Anfangs. Die Kunst ist als Stiftung wesenhaft geschichtlich. Das heißt nicht nur: die Kunst hat eine Geschichte in dem äußerlichen Sinne, daß sie im Wandel der Zeiten neben vielem anderen auch vorkommt und sich dabei verändert und vergeht und der Historie wechselnde Anblicke darbietet, sondern die Kunst ist Geschichte in dem wesentlichen Sinne, daß sie Geschichte und zwar in der angezeigten Bedeutung gründet. Die Kunst läßt die Wahrheit entspringen. Die Kunst erspringt als stiftende Bewahrung die Wahrheit des Seienden im Werk. Etwas erspringen, im stiftenden Sprung aus der Wesensherkunft ins Sein bringen, das meint das Wort Ursprung. Der Ursprung des Kunstwerkes, d. h. zugleich der Schaffenden und Bewahrenden, das sagt des geschichtlichen Daseins eines Volkes, ist die Kunst. Das ist so, weil die Kunst in ihrem Wesen ein Ursprung und nichts anderes ist: eine ausgezeichnete Weise wie Wahrheit seiend und d. h. geschichtlich wird.
- Die Kunst ist der höchste Wert.
- Die Kunst ist die im Wesen des Willens zur Macht gesetzte Bedingung dafür, daß er als der Wille, der er ist, in die Macht steigen und sie steigern kann.
- Jedes Fragen ist ein Suchen.
- Kunst ist das Wesen alles Wollens, das Perspektiven öffnet und sie besetzt.

Moritz Heimann

- Vertrauen ist kein Urteil, sondern eine Kraft.

Ernst Heimeran

- Wer Herz und Verstand nähren will, für den gibt es nichts Besseres als Bücher.

Heinrich Heine

- Es sind in Deutschland die Theologen, die dem lieben Gott ein Ende machen.
- Ein Buch will seine Zeit. Alle schnell in wenigen Wochen geschriebenen Bücher erregen bei mir ein gewisses Vorurteil gegen den Verfasser.
- Keiner ist so verrückt, daß er nicht noch einen Verrückteren fände, der ihn versteht.
- Verfolgung der Andersdenkenden ist überall das Monopol der Geistlichkeit.

- In dunklen Zeiten wurden die Völker am besten durch die Religion geleitet, wie in stockfinsterner Nacht ein Blinder unser bester Wegweiser ist; er kennt dann die Wege und Stege besser als ein Sehender. Es ist aber töricht, sobald es Tag ist, noch immer die alten Blinden als Wegweiser zu gebrauchen.
- Die deutsche Sprache ist an sich reich, aber in der deutschen Konversation gebrauchen wir nur den zehnten Teil dieses Reichtums; faktisch sind wir also spracharm.
- Das Mitleid ist die letzte Weihe der Liebe, vielleicht die Liebe selbst.
- Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.
- Du fragst mich Kind, was Liebe ist? Ein Stern in einem Haufen Mist.
- Kein Talent, doch ein Charakter!
- Jede Zeit ist eine Sphinx, die sich in den Abgrund stürzt, sobald man ihr Rätsel gelöst hat.
- Was schert mich Weib, was schert mich Kind? Laß sie doch betteln gehen, wenn sie hungrig sind.
- Es ist ein gebildetes Mädchen, denn sie hat volle Brüste.
- Sonderbar, sowie das Weib zum denkenden Selbstbewußtsein kommt, ist ihr erster Gedanke ein neues Kleid!
- Die Kunst des schönen Lebens wird in unserer Zeit immer seltener, in demselben Maße, wie die Kunst des plumpen Nimmens, des rohen Zugreifens täglich allgemeiner gedeiht.
- Einst glaubte ich, die Treulosigkeit der Frauen sei das Schrecklichste, und nannte sie Schlangen. Jetzt weiß ich, das Schrecklichste ist, daß sie nicht ganz Schlangen sind; denn die Schlangen können jedes Jahr die alte Haut von sich abstreifen und neugehäutet sich verjüngen.
- Deutsche Treue, deutsches Hemd, die verschleißt man in der Fremde.
- Ein Kluger bemerkt alles, ein Dummer macht über alles seine Bemerkungen.
- Das ist schön bei uns Deutschen; keiner ist so verückt, daß er nicht einen noch Verückteren fände, der ihn versteht.
- Wie vernünftige Menschen oft sehr dumm sind, so sind die Dummen manchmal sehr geschickt.
- Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.
- Weise erdenken neue Gedanken, und Narren verbreiten sie.
- Alles in der Welt endet durch Zufall und Ermüdung.
- Wo das Weib aufhört, fängt der schlechte Mann an.
- Nur der verwandte Schmerz entlockt uns die Träne, und jeder weint eigentlich für sich selbst.
- Gott hat die Esel geschaffen, damit sie dem Menschen zum Vergleich dienen können.
- Alles wird man dir verzeihen, aber man ist unerbittlich gegen das Genie.
- Herz, mein Herz, sei nicht beklommen und ertrage dein Geschick! Neuer Frühling gibt zurück, was der Winter dir genommen.
- Die Freiheit der Meinung setzt voraus, daß man eine hat.
- Diejenigen fürchten das Pulver am meisten, die es nicht erfunden haben.
- Nur Narren wollen gefallen; der Starke will seine Gedanken geltend machen.
- Als Hegel auf dem Totenbette lag, sagte er: "Nur einer hat mich verstanden", aber gleich darauf fügte er verdrießlich hinzu: "Und der hat mich auch nicht verstanden."
- Man sollte seinen Feinden vergeben, aber nicht, bevor sie aufgehängt sind.
- Jede Zeit hat ihre Aufgabe, und durch die Lösung derselben rückt die Menschheit weiter.
- Von dem Augenblick an, wo eine Religion bei der Philosophie Hilfe begehrt, ist der Untergang unabwendlich.
- Die Herrlichkeit der Welt ist immer adäquat der Herrlichkeit des Geistes, der sie betrachtet. Der Gute findet hier sein Paradies, der Schlechte genießt schon hier die Hölle.

- Die Liebe ist immer eine Art Wahnsinn, mehr oder minder schön.
- Es gibt Leute, welche den Vogel genau zu kennen glauben, weil sie das Ei gesehen haben, aus dem er gekrochen ist.
- Ärgert dich dein Auge, so reiß es aus, ärgert dich deine Hand, so hau sie ab, ärgert dich deine Zunge, so schneide sie ab, und ärgert dich deine Vernunft, so werde Katholisch.
- Häßlichkeit bei einem Weibe ist schon der halbe Weg zur Tugend.
- Das Glück, das gestern mich geküßt, ist heute schon zerronnen.
- Das Glück ist eine leichte Dirne, sie weilt nicht gern am selben Ort.
- Es gibt kein angenehmeres Geschäft, als dem Leichenbegräbnis eines Feindes zu folgen.
- Die Deutschen sind ein gemeingefährliches Volk: Sie ziehen unerwartet ein Gedicht aus der Tasche und beginnen ein Gespräch über Philosophie.

Johann Jacob Wilhelm Heinse

- Alles Große besteht aus kleinem. Wer von kleinem nicht Besitz nimmt, kann das Große nie erwerben.
- Derjenige Mensch und Bürger ist vollkommen, welcher seine und des Staates Rechte kennt und ausübt.
- Alles LEBEN hat keinen Stillstand; und das schönste ist das schnellste.

Werner Heisenberg

- Es ist immer sehr schwierig, über den Wert politischer Ziele zu urteilen, wenn deren Erreichung noch in weiter Ferne liegt. Ich glaube daher, daß man eine politische Bewegung nie nach seinen Zielen beurteilen darf, die sie laut verkündet und vielleicht auch wirklich anstrebt, sondern nur nach den Mitteln, die sie zu ihrer Verwirklichung einsetzt.
- Wenn man schmutziges Geschirr in schmutzigem Spülwasser spült und anschliessend mit schmutzigen Handtüchern trocknet, wird das Geschirr trotzdem irgendwann sauber.
- Die Natur ist so gemacht, daß sie verstanden werden kann. Oder vielleicht sollte ich richtiger sagen, unser Denken ist so gemacht, daß es die Natur verstehen kann.
- Ein Fachmann ist ein Mann, der einige der größten Fehler kennt, die man in dem betreffenden Fach machen kann, und sie deshalb zu vermeiden versteht.
- Wahrscheinlich darf man ganz allgemein sagen, daß sich in der Geschichte des menschlichen Denkens oft die fruchtbarsten Entwicklungen dort ergeben haben, wo zwei verschiedene Arten des Denkens sich getroffen haben. Diese verschiedenen Arten des Denkens mögen ihre Wurzeln in verschiedenen Gebieten der menschlichen Kultur haben oder in verschiedenen Zeiten, in verschiedener kultureller Umgebung oder verschieden religiösen Traditionen. Wenn sie sich nur wirklich treffen, d.h. wenn sie wenigstens so weit zueinander in Beziehung treten, daß eine echte Wechselwirkung stattfindet, dann kann man hoffen, daß neue und interessante Entwicklungen folgen.
- Die Ideen sind nicht verantwortlich für das, was die Menschen aus ihnen machen.

Walter Helby

- Freude entsteht durch das Lösen von Problemen und nicht dadurch, daß man die Lösung vorgesetzt bekommt.

Martin Held

- Wer die Zukunft als Gegenwind empfindet, geht in die falsche Richtung.
- Ein Vorurteil ist ein Irrtum, der Wurzeln geschlagen hat.

André Heller

- Die Schwierigkeit, mit den meisten Leuten umzugehen, besteht darin, zu ihnen gleichzeitig ehrlich und höflich zu sein.

- Wenn man Hirnbilder verwirklicht, wirken sie immer etwas armseliger als im Kopf.
- Deutschland ist das einzige Land, in dem die Schlagersänger so aussehen wie ihre Lieder.

Claude Adrien Helvétius

- Der Mensch ist als ein vernünftiges Wesen definiert worden; ich bezeichne ihn als ein leichtgläubiges Wesen. Was kann man ihn nicht alles glauben machen?
- Die Religion hat viel Schlechtes und nur wenig Gutes hervorgebracht.
- Und um die Menschen in harter Knechtschaft zu halten, verbietet ihnen der Priester den Vernunftgebrauch. Der Priester ist ehrgeizig, aber der Ehrgeiz beim Laien ist ihm verhaßt; denn dieser durchkreuzt seine Pläne.
- Der Glaube an Vorurteile gilt in der Welt als gesunder Menschenverstand.

Ernest Hemingway

- Man ist nicht feige, wenn man weiß, was dumm ist.
- Das Merkwürdigste an der Zukunft ist wohl die Vorstellung, daß man unsere Zeit später die gute, alte Zeit nennen wird.
- Die Lüge tötet die Liebe. Aber die Aufrichtigkeit tötet sie erst recht.
- Ein klassisches Werk ist ein Buch, das die Leute loben, aber nie lesen.
- Einen Menschen erkennt man daran, wie er sich rächt.
- Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, und fünfzig, um schweigen zu lernen.
- Manche meinen, wenn sie ein Echo hören, der Ton stamme von ihnen.
- Feinde sagen Dir wenigstens Deine Fehler.
- Je besser man einen Mann behandelt und je mehr man ihm zeigt, dass man ihn liebt, umso eher wird er der Sache überdrüssig.
- Das Geheimnis meines Erfolges? Nie entmutigt sein!

Hengstbach

- Herr, gib mir den Mut, das zu ändern, was ich ändern kann; gib mir die Demut, mit dem zu leben, was ich nicht ändern kann; und gib mir die Weisheit, diese beiden Fälle immer gut zu unterscheiden.

Reinhard Henkys

- Nicht in einer Kirche zu sein, keiner Religion anzuhängen, gehört hier zu den wenigen Errungenschaften aus vierzig DDR-Jahren, die sich ohne Nachteil verteidigen lassen.

Katherine Hepburn

- Die Ehe ist eine Serie von verzweifelten Argumenten, bei denen man Leidenschaft empfindet.

Heraklit von Ephesus

- Das rechte Maß zu wissen, ist höchste Kunst.
- Krieg ist der Vater aller Dinge und der König aller Dinge; und einige hat er zu Göttern gemacht und einige zu Menschen, einige gebunden und einige frei.
- Viel Wissen bedeutet noch nicht Verstand.
- Krankheit läßt den Wert der Gesundheit erkennen, das Böse den Wert des Guten, Hunger die Sättigung, Ermüdung den Wert der Ruhe.
- Der Krieg ist der Vater aller Dinge und der König aller. Die einen macht er zu Göttern, die anderen zu Menschen, die einen zu Sklaven, die andern zu Freien.

- Die Menschen wissen nicht, wie das, was verschieden ist, mit sich selbst übereinstimmt. Es ist eine Zusammenstimmung entgegengesetzter Spannungen, wie die des Bogens und der Lyra.
- Das Wesen der Dinge hat die Angewohnheit, sich zu verbergen.
- Der Weg aufwärts und der Weg abwärts ist ein und derselbe.
- Panta rhei. - Alles fließt.
- Man muß wissen, daß der Krieg etwas Allgemeines ist, daß das Recht auf dem Streit beruht und daß alles aus dem Streit und aus der Notwendigkeit entsteht.
- Es ist nicht gut für die Menschen, alles zu erhalten, was sie wünschen.
- Das Lernen vieler Dinge lehrt nicht Verständnis.
- Dem, was ich geschaut, gehört, gelernt habe, gebe ich den Vorrang.

Johann Friedrich Herbart

- Die größte Sünde ist die LANGEWEILE.

George Herbert

- Die Freundschaft ist die Kunst der Distanz so wie die Liebe ist die Kunst der Nähe ist.
- Liebe und Husten lassen sich nicht verbergen.

Wolfgang Herbst

- Worte sind Gegenstände: man kann sich an ihnen stoßen.
- Beim gesellschaftlichen Aufstieg empfiehlt es sich, freundlich zu den Überholten zu sein. Man begegnet ihnen beim Abstieg wieder.
- Feine Leute sind solche, die nur in feiner Umgebung ordinär werden.
- Tradition ist die gewaltsame Fortsetzung einer abgeschlossenen Geschichte.
- Aufklärung nennt man den Vorgang, bei dem ein Erwachsener mit Hilfe aller seiner Kenntnisse den Kindern ein Viertel von dem erzählt, was sie schon wissen.
- Das Dekolleté ist der Beweis dafür, dass jede Frau an der falschen Stelle zu sparen versteht.

Johann Gottfried von Herder

- Eher schätzt man das Gute nicht, als bis man es verloren.
- Ohne Gelegenheit ist die Hand des Starken in Fesseln; nützt dem Löwen die Kraft, dem man die Klaue raubt?
- Denn vom Glück geliebt zu werden, gleicht kein ander Glück auf Erden.
- Wir leben immer in einer Welt, die wir uns selbst einbilden.
- Gott sortiert Gebete sicherlich nicht nach Konfessionen.
- Unsere Zeit ist ein großer Wecker. Die große eiserne Wanduhr rasselt und ruft mit gewaltigen Schlägen.
- Hätte, was jeder wünscht, jeder - wer hätte noch was?

Oliver Herford

- Liebling ist der Rufname für alle Frauen, deren Vorname uns im Augenblick nicht einfällt.

Herodot

- Der Erfolg bietet sich meist denen, die kühn handeln; nicht denen, die alles wägen und nichts wagen wollen.
- Wo Klugheit gilt, da schafft Gewalt nichts.

Don Herold

- Unterbrechungen sind die Würze des Lebens.
- Die Frauen spenden uns den Trost, den wir ohne ihr Zutun gar nicht nötig hätten.

Édouard Herriot

- Wenn es um den Frieden geht, muß man auch mit dem Teufel reden.

Horst Herrmann

- Es gibt den Menschen guten Willens zu denken, daß eine Organisation, die damit prahlt, die wahre Hochreligion und das Gebot der Nächstenliebe zu vertreten, aus ideologischen wie wirtschaftlichen Gründen so viele Kulturen niedermachte.

Alexander Iwanowitsch Herzen

- Nur die Natur tut Großes umsonst.

Roman Herzog

- Gegen Gesetze darf man nicht verstoßen, aber man soll sie von Anfang an vernünftig interpretieren.

Hermann Hesse

- Die Dichtung schafft einen magischen Raum, in dem das sonst Unvereinbare vereinbar, das sonst Unmögliche wirklich wird.
- Damit das Mögliche entsteht, muß immer wieder das Unmögliche versucht werden.
- Alles Wissen und alle Vermehrung unseres Wissens endet nicht mit einem Schlußpunkt, sondern mit Fragezeichen.
- Beim heutigen Stand der Dinge ist eben doch der Sozialismus die einzige Lehre, die an den Grundlagen unserer falschen Gesellschaft und Lebensweise wenigstens ernstlich Kritik übt.
- Sich wegwerfen können für einen Augenblick, Jahre opfern können für das Lächeln einer Frau, das ist Glück.
- Wir müssen nicht hinten beginnen bei den Regierungsformen und politischen Methoden, sondern wir müssen vorn anfangen, beim Bau der Persönlichkeit, wenn wir wieder Geister und Männer haben wollen, die uns Zukunft verbürgen.
- Weich ist stärker als hart, Wasser stärker als Fels, Liebe stärker als Gewalt.
- Euer Leben hat genausoviel Sinn, als ihr selbst ihm zu geben vermöget.
- Wo befreundete Wege zusammenlaufen, da sieht eine Stunde lang die Welt wie Heimat aus.
- Man hat nur Angst, wenn man mit sich selber nicht einig ist.
- Ein Haus ohne Bücher ist arm, auch wenn schöne Teppiche seinen Boden und kostbare Tapeten und Bilder die Wände bedecken.
- Von den vielen Welten, die der Mensch nicht von der Natur geschenkt bekam, sondern sich aus eigenem Geiste erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die größte.
- Nun, aller höherer Humor fängt damit an, daß man die eigene Person nicht mehr so ernst nimmt.
- Intensiv leben kann man nur auf Kosten des Ichs.
- Ohne Liebe zu sich selbst ist auch die Nächstenliebe unmöglich.
- Das Paradies pflegt sich erst dann als Paradies zu erkennen zu geben, wenn wir aus ihm vertrieben sind.
- Wir verlangen, das Leben müsse einen Sinn haben. Aber es hat nur genausoviel Sinn, wie wir ihm geben.
- Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selber führen will.

- Die Leute, die man sich in ihrer Jugend unmöglich alt denken kann, gerade die geben die besten Alten
- Die Welt erstickt an der Herzlosigkeit und Natrulosigkeit derer, von denen sie regiert wird.
- Auch im Glücke kann ich auf Erden doch nur ein Gast und niemals Bürger werden.
- Uns ist kein Sein vergönnt. Wir sind nur Strom, wir fließen willig allen Formen ein: dem Tag, der Nacht, der Höhle und dem Dom, wir gehn hindurch, uns treibt der Durst nach Sein.
- Das Chaos will anerkannt, will gelebt sein, ehe es sich in eine neue Ordnung bringen läßt.
- Aller höhere Humor fängt damit an, daß man die eigene Person nicht mehr ernst nimmt.
- Manche Menschen halten sich für vollkommen, aber nur, weil sie sich selbst wenig abverlangen.
- Erinnerung heißt die Kunst, einmal Genossenes nicht nur festzuhalten, sondern es immer reiner auszuformen.
- Genie ist Liebeskraft, ist Sehnsucht nach Hingabe.
- Das Leben hat soviel Sinn, als wir ihm zu geben vermögen.
- In der ganzen Welt ist jeder Politiker sehr für Revolution, für Vernunft und Niederlegung der Waffen - nur beim Feind, ja nicht bei sich selbst.
- Leute mit Mut und Charakter sind den anderen Leuten immer sehr unheimlich.
- Nur im Alleinsein können wir uns selber finden. Alleinsein ist nicht Einsamkeit, sie ist das größte Abenteuer!

Otto Heuschele

- Theologen können durch ihre Lehren den Glauben mehr gefährden als Atheisten.

Theodor Heuss

- Eines Tages werden Maschinen vielleicht denken, aber sie werden niemals Phantasie haben.
- Jedes Volk hat die naive Auffassung, Gottes bester Einfall zu sein.

Thor Heyerdahl

- Man könnte den Fortschritt heute auch definieren als die Fähigkeit des Menschen, die Einfachheit zu komplizieren.

Stefan Heym

- Leiden ist kein Verdienst; das Lamm, das sich fressen läßt, stärkt die Ordnung der Wölfe.

Paul Heyse

- Wenn sich die Sprüche widersprechen, ist's eine Tugend und kein Verbrechen. Du lernst nur wieder von Blatt zu Blatt, daß jedes Ding zwei Seiten hat.
- Dilettant heißt der kuriose Mann, der findet sein Vergnügen dran, etwas zu machen, was er nicht kann.
- Das Alter, das man haben möchte, verdirbt das Alter, das man hat.
- Die tiefste Wonne des Schenkens kann nur ein reifer Mensch auskosten, die tiefste Wonne des Beschenktwerdens nur ein Kind.
- Wenn du an dir nicht Freude hast, die Welt wird dir nicht Freude machen.
- Du magst, wenn du die Welt nicht kannst entbehren, nach Ehre geizen, nicht nach Ehren.
- Dummheit ist Gottesgabe.
- Wer sich an Andere hält, dem wankt die Welt. Wer auf sich selber ruht, steht gut.
- Ein Bilderbuch ist diese Welt, das manchem herzlich wohl gefällt, der blätternd Bild um Bild genießt, vom Text nicht eine Zeile liest.

David Hilbert

- Die Mathematik ist das Instrument, welches die Vermittlung bewirkt zwischen Theorie und Praxis, zwischen Denken und Beobachten: sie baut die verbindende Brücke und gestaltet sie immer tragfähiger. Daher kommt es, daß unsere ganze gegenwärtige Kultur, soweit sie auf der geistigen Durchdringung und Dienstbarmachung der Natur beruht, ihre Grundlage in der Mathematik findet.
- Im großen Garten der Geometrie kann sich jeder nach seinem Geschmack einen Strauß pflücken.

Dieter Hildebrandt

- Statt zu klagen, daß wir nicht alles haben, was wir wollen, sollten wir lieber dankbar sein, daß wir nicht alles bekommen, was wir verdienen.
- Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch, sonst hieße es ja Buchung.
- Computer sind Genieprothesen
- Meinungen sind wie Grundstücke: Erstens sind sie zu teuer, und zweitens kann man nicht immer darauf bauen.
- Bei Politikern hat man immer den Verdacht, daß sie mehr Bücher schreiben als lesen.
- Es hilft nichts, das Recht auf seiner Seite zu haben. Man muß auch mit der Justiz rechnen.
- Politik ist nur der Spielraum, den die Wirtschaft ihr läßt.

Wolfgang Hildesheimer

- Deutsch ist schon deshalb eine gute Sprache, weil in ihr Mensch und Mann nicht das gleiche sind. Diesen Satz übersetzen.

Damon Hill

- Die einzigen, die sich an die erinnern, wenn du Zweiter wirst, sind deine Frau und dein Hund.

Peter Hille

- Schrecklich sind die Anspruchslosen: Die nichts fordern, gewähren auch nichts.

Carl Hilty

- Was willst Du eigentlich? Frag dich das einmal in einer ruhigen Stunde und gibst aufrichtig Antwort!

Manfred Hinrich

- Erfolg steigt nur zu Kopf, wenn dort der erforderliche Hohlraum vorhanden ist.

Theodor Gottlieb von Hippel

- Ein weiblicher Mann ist unendlich unerträglicher als ein männliches Weib.
- Ein Weib ist ein Komma, ein Mann ein Punkt, hier weißt du, woran du bist, dort lies weiter.
- Kein Wunder, das uneheliche Kinder gemeiniglich die besten Köpfe sind; □ sie sind die Folge einer geistreichen Stunde, die ehelichen oft der Langeweile.

Hippokrates

- Die wirksamste Medizin ist die natürliche Heilkraft, die im Inneren eins jeden von uns liegt.
- Krankheiten befallen uns nicht aus heiterem Himmel, sondern entwickeln sich aus täglichen Sünden wider die Natur. Wenn sich diese gehäuft haben, brechen sie unversehens hervor.
- Was uns am Leben erhält, kann uns auch krank machen.
- Wenn sie das Maß überschreiten, sind beide böse: der Schlaf und das Wachen.

Alfred Hitchcock

- Ich habe niemals gesagt, daß alle Schauspieler dumme Kühe sind - ich habe lediglich gesagt, daß man sie so behandeln sollte.
- Ein Blick in die Welt beweist, daß Horror nichts anderes ist als Realität.
- Richtig verheiratet ist erst der Mann, der jedes Wort versteht, das seine Frau nicht gesagt hat.
- Eine Frau, die sich öffentlich auszieht, gleicht einem Thriller-Regisseur, der im Vorspann die Lösung bekanntgibt.
- Die Heirat ist eine lebenslängliche Verurteilung, bei der man auf Grund schlechter Führung begnadigt werden kann.
- Bei den meisten Paaren beginnt im Verlauf des Zusammenlebens, nach etwa fünf oder sechs Jahren, die Verliebtheit zu schwinden. Essen nimmt oft den Platz von Sex ein.
- Richtig verheiratet ist ein Mann erst, wenn er jedes Wort versteht, das seine Frau nicht gesagt hat.

Ho Chi Minh

- Ohne die Kälte und Trostlosigkeit des Winters gäbe es die Wärme und die Pracht des Frühlings nicht.
- Die Nöte des Menschen sind ohne Zahl. Und doch kann ihm nichts Schlimmeres zustoßen als der Verlust der Freiheit.

Thomas Hobbes

- Alles Wissen ist Erinnerung.
- Gewalt und Betrug sind die zwei Haupttugenden im Kriege.
- Alle Freude des Geistes, alle Munterkeit beruht darauf, daß man einen hat, im Vergleich zu dem man hoch von sich denken kann.
- Es ist unleugbar, daß der Krieg der natürliche Zustand der Menschen war, bevor die Gesellschaft gebildet wurde, und zwar nicht einfach der Krieg, sondern der Krieg aller gegen alle.
- Alles Vergnügen des Geistes, alle seine Freude beruht darauf, daß er, wenn er sich mit anderen vergleicht, Gelegenheit habe, über sich selbst recht hoch zu denken.
- Erfahrung ist nichts als Gedächtnis.
- Begehren von Amt und Vorrecht ist Ehrgeiz.
- Karriere ist ein Pferd, das ohne Reiter vor dem Tor der Ewigkeit anlangt.
- Ein Mensch mag sich selbst so hoch einschätzen, wie er will; sein wirklicher Wert zeigt sich in dem Urteil der anderen.
- Wir finden drei Gründe für Streit in der menschlichen Natur: erstens Konkurrenz, zweitens Mangel an Selbstvertrauen, drittens Ruhmsucht.
- Furcht vor einer unsichtbaren Gewalt, die vom Geist erdichtet oder auf Grund öffentlicher Erzählungen eingebildet ist, ist Religion, sind sie nicht zugelassen, Aberglaube.
- Bellum omnium contra omnes. - Ein Krieg aller gegen alle.
- Gerechtigkeit besteht darin, von keinem Menschen etwas zu nehmen, was ihm gehört.
- Begehren, verbunden mit der Erwartung, das Gewünschte zu erlangen, nennt man Hoffnung.
- Beredsamkeit ist Macht, denn sie ist anscheinende Klugheit.
- During the time men live without a common power to keep them all in awe, they are in that condition which is called war; and such a war as is of every man against every man.
- Freiheit ist politische Macht, geteilt in kleine Stücke.
- Die Demokratie ist in Wirklichkeit nicht mehr als die Aristokratie der Redner, die durch die zeitweilige Monarchie eines Redners unterbrochen wird.

- Das Gewissen eines jeden Bürgers ist sein Gesetz.

Paul von Hoensbroech

- Es ist eine unbestrittene Wahrheit, daß die Päpste Jahrhunderte lang an der Spitze eines Mord- und Raubsystems gestanden haben, das mehr Menschenleben geschlachtet, als irgend ein Krieg oder eine Seuche "im Namen Gottes und Christi". Der Weg des Papsttums ist ein Weg des Grauens und Entsetzens. Rechts und links ist er eingesäumt von Tausenden von Scheiterhaufen und Tausenden von Blutgerüsten. Prasselnd schlagen die Flammen zum Himmel empor.

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann

- Ein WORTSPIEL ist ein glühendes Lockeneisen in der Hand der Narrheit, womit sie die Gedanken krümmt.
- SCHWIERIGKEITEN scheinen nur da zu sein, um überwunden sein.

Johann Hofmann

- Nur, was für sich selbst spricht, kann auch von sich reden machen.

Hugo von Hofmannsthal

- Ist der Dichter nicht ein Täter, den wir durchs Schlüsselloch belauschen?
- Das geliebte Wesen ist immer der Docht in der Liebesflamme.
- Ich meine, ganz unrecht hat ein Publikum ja nie.
- Das Schöne, auch in der Kunst, ist ohne Scham nicht denkbar.
- Das, was den großen Künstler ausmacht, ist ein großer Wille, aber ein Wille, der gewollt wird, nicht der will.
- Für gewöhnlich stehen nicht die Worte in der Gewalt des Menschen, sondern die Menschen in der Gewalt der Worte.
- Die Macht ist bei den Fröhlichen.
- In Hinsicht auf den Begriff >Erfahrung< gibt es zwei unangenehme Sorten von Leuten: die, denen Erfahrung mangelt, und die, welche sich auf ihre Erfahrung zu viel zugute tun.
- Aufmerksamkeit und Liebe bedingen einander wechselseitig.
- Wer im Verkehr mit Menschen die Manieren einhält, lebt von seinen Zinsen, wer sich über sie hinwegsetzt, greift sein Kapital an.
- Der gute Geschmack ist die Fähigkeit, fortwährend der Übertreibung entgegenzuwirken.
- Es zeugt von etwas Superiorität, wenn ein Mann es an einer Frau genießen kann, wie sie einen anderen bewundert.
- Um überhaupt etwas zu sehen, muß man den Sand aus den Augen kriegen, den die Gegenwart ständig hineinstreut.
- Dem Tage dient der Journalist, vom Tage hat er seinen Namen.
- Gelten lassen ist schwerer als sich begeistern.
- Geist ist überwundene Wirklichkeit.
- Ganz vergessener Völker Müdigkeiten kann ich nicht abtun von meinen Lidern . . .
- Der Dialekt erlaubt keine eigene Sprache, aber eine eigene Stimme.
- Der gefährlichste Gegner der Kraft ist die Schwäche.
- Ich sag', was wahr ist, sag's zu mir so gut als wie zu dir. Leicht will ich's machen dir und mir. Leicht muß man sein, mit leichtem Herz und leichten Händen halten und nehmen, halten und lassen . . .

- Der Mensch ist begierig nach vorgestellten Erlebnissen, aber er weigert sich, seine gehabten Erlebnisse zu erkennen.
- Das ganze Leben ist ein ewiges Wiederaufbeginnen.
- Es ist nichts im Innern wesentlich, das nicht zugleich im Äußern wahrgenommen wird.
- Der mittelmäßige Mensch hält zu knapp nach dem richtigen Gedanken inne; daher die vielen Halbwahrheiten in der Welt.
- Eine Flaumfeder kann einen Kieselstein rund schleifen, sofern sie von der Hand der Liebe geführt wird.
- Die Regeln des Anstandes, richtig verstanden, sind Wegweiser auch im Geistigen.
- Die moderne Liebe ist schwache Melodie, überinstrumentiert.
- Die jungen Leute wissen gar nicht mehr, daß die Sauce wichtiger ist als der Braten.
- Die einfachen Charaktere, nicht die zusammengesetzten, sind schwer zu verstehen.
- Für Menschen, die das Stoffliche nicht vom Künstlerischen zu unterscheiden wissen, ist die Kunst überhaupt nicht vorhanden.
- Und in dem Wie, da liegt der ganze Unterschied.
- Wüßt' ich genau, wie dies Blatt aus seinem Zweige herauskam, schwieg ich auf ewige Zeit still; denn ich wüßte genug.
- Wie man empfindet, so will man empfunden sein.
- Reifer werden heißt, schärfer trennen und inniger verbinden.
- Menschen führen einander durch ihre Seelen wie Potemkin die Kaiserin Katharina durch Taurin.
- Wahre Sprachliebe ist nicht möglich ohne Sprachverleugnung.
- Wasser stürzt, uns zu verschlingen, rollt der Fels, uns zu erschlagen, kommen schon auf starken Schwingen Vögel her, uns fortzutragen . . .
- Was ist Kultur? Zu wissen, was einen angeht, und zu wissen, was einen zu wissen angeht.
- Das Tiefe muß man verstecken. Wo? An der Oberfläche!
- Was ist innere Freiheit? Im Einzelnen zugleich das Allgemeine und Notwendige zu erkennen.
- Geistreicher und schöner als Sprachkritik wäre ein Versuch, sich der Sprache auf magische Weise zu entwinden, wie es in der Liebe der Fall ist.
- Nur Künstler und Kinder sehen das Leben wie es ist.
- Die Zeit hat keine Zeit zu warten, sie will erlöst werden.
- Nicht, daß einer alles wisse, kann verlangt werden, sondern daß er, indem er um eins weiß, um alles wisse.
- Manche freilich müssen drunten sterben, wo die schweren Ruder der Schiffe streifen, andre wohnen bei dem Steuer droben, kennen Vogelflug und die Länder der Sterne.
- Alt werden ist noch immer die einzige Möglichkeit, lange zu leben.
- Man hat etwas weniger Freunde, als man annimmt, aber etwas mehr, als man kennt.
- Charaktere ohne Handlung sind lahm, Handlungen ohne Charaktere blind.
- Das Ungeheuere des Lebens ist nur durch Zutätigkeit erträglich zu machen; immer nur betrachtet, lähmt es.

Gertrud Höhler

- Frauen und Männer sind wie zwei Hälften einer Nuß.

Richard Höhn

- Wenn jemand sagt, er habe keine Zeit, bedeutet das nur, daß andere Dinge wichtiger für ihn sind.

Johann Christian Friedrich Hölderlin

- Wo aber Gefahr ist, da wächst das Rettende auch.
- Jede Kunst erfordert ein ganzes Menschenleben.
- Was wir sind ist nichts, was wir suchen alles.
- Ein jeder treibt das Seine - nur muß er es mit ganzer Seele treiben.
- Der Apfel fällt, wenn er nicht krank ist, erst vom Stamm, wenn er reif ist.
- Eins zu sein mit allem, das ist Leben der Gottheit, das ist der Himmel des Menschen.
- Was wäre das Leben ohne Hoffnung !

Hans Holt

- Nur ein Stümper versucht, einer Frau etwas zu befehlen. Der Kenner verbietet es ihr.
- Kein Mann ist so stark wie eine hilflose Frau, die ihre Schwäche zu erkennen gibt.

Arno Holz

- Das Volk hat lange graue Ohren, und seine Treiber nennen sich Rabbiner, Pfarrer und Pastoren.

Homer

- Ist auch dein Kreis unscheinbar, eng und klein, erfülle ihn mit deinem ganzen Wesen.
- Sei freundlich gegen Arme und Fremde, denn beide gehören Gott an.
- Manches Menschen 'Weltanschauung' ist nur eine Geldanschauung.

Bob Hope

- Die Natur ist gnädig: Wer viel verspricht, dem schenkt sie zum Ausgleich ein schlechtes Gedächtnis.
- Einer Frau ihren Herzenswunsch ausreden zu wollen, gleicht dem Versuch, den Niagara-Fall mit bloßen Händen zu stoppen.
- Wenn eine Frau sich die Lippen nachzieht, so ist das, wie wenn ein Soldat sein Maschinengewehr putzt.

Anthony Hopkins

- Filmemachen heißt, eine Menge Wahrheiten über Bord zu werfen.
- Was sind schon Filme - nichts als zwei Stunden lang Popcorn.

Horaz

- Gut gelebt hat, wer von Anfang bis Ende verborgen geblieben.
- Teneas tuis te! - Halte dich an Deines!
- Tua res agitur - Es geht um deine Sache.
- Da wir noch sprechen, ist schon entflohen die neidische Zeit: Greife den Tag, nimmer traue dem nächste.
- Weise zu sein, ist Anfang und Quelle richtigen Schreibens.
- Weise hüllt der Gott den Ausgang der kommenden Zeit in düstere Nacht.
- Wer den Stoff nach Vermögen sich auskor, diesem mangelte nie Ausdruck noch leuchtende Ordnung.
- Warum die Wahrheit nicht auch scherzend vortragen?
- Wen Habsucht plagt, der fürchtet zu verlieren. Und wer sich fürchtet, heißt mir nimmermehr ein freier Mann.
- Uns selbst und unser Hab und Gut schulden wir dem Tod.
- Unus et idem - Ein und derselbe.
- Unus multorum - Einer von vielen.

- Warum aus falscher Scham lieber irren als lernen?
- Vos exemplaria Graeca nocturna versate manu, versate diurna! - Ihr aber nehmt die griechischen Vorbilder zur Hand bei Nacht, und nehmt sie am Tage euch vor!
- Vor dir läuft immer die Notwendigkeit her.
- Vixere fortes ante Agamemnona multi - Auch vor Agamemnon lebten schon viele Helden. (Agamemnon, König von Mykene, war zusammen mit seinem Bruder Menelaus, dem König von Sparta, Führer der Achäer/ Griechen im Trojanischen Krieg).
- Was zeigt Trunkenheit nicht an? Sie deckt Verborgenes auf.
- Zum zehnten Mal wiederholt, wird es gefallen.
- Wenn jemand Schuld belastet, so schütze du, der du getäuscht worden bist, ihn nicht.
- Suave est ex magno tollere acervo - Es ist doch ein behagliches Gefühl, so aus dem vollen schöpfen zu können.
- Sublimi feriam sidera vertice - Mit erhabenem Scheitel werde ich die Sterne berühren. (Horaz über seinen Dichterruhm)
- Suffering is but another name for the teaching of experience, which is the parent of instruction and the schoolmaster of life.
- Wenn wir fehlerfrei wären, würde es uns nicht so viel Vergnügen bereiten, sie an anderen festzustellen.
- Sunt certi denique fines - Es gibt schließlich bestimmte Grenzen.
- Taciturnior statua - Stummer als eine Statue.
- Ein Freund - die Hälfte meiner Seele.
- Ars longa, vita brevis. - Die Kunst ist lang, das Leben kurz.
- Suo se modulo ac pede metiri - Sich nach seinem eigenen Maß und Fuß messen.
- Es ist Maß und Ziel in den Dingen, es gibt schließlich bestimmte Grenzen.
- Da gilt es zu feiern, recht lange zu schlafen und ganz ohne Tadel dann gemütlich beisammen die Sommernacht reizvoll zu verplaudern.
- Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben.
- Wenn du nicht recht zu leben weißt, weiche den Erfahrenen.
- Wenig nur unterscheidet sich verborgene Tugend von begrabener Untätigkeit.
- Usus tyrannus - Der Gebrauch ist ein Tyrann. (Gemeint ist der Sprachgebrauch).
- Sunt verba et voces - Es sind nur Worte und Stimmen.
- Victima nil miserantis Orci - Ein Opfer des mitleidlosen Orkus.
- Vivere si recte nescis, decede peritis! - Weißt du das Leben nicht recht zu führen, so weiche den Erfahrenen!
- Virtus est medium vitiorum - Tugend ist die rechte Mitte zwischen Fehlern.
- Sesquipedalia verba - Ellenlange Wörter.
- Vino diffugiunt mordaces curae - Beim Wein entfliehen die beißenden Sorgen.
- Vilius argentum est auro, virtutibus aurum - Geringer als Gold ist Silber, Gold geringer als Tugend.
- Viele Versprechungen schmälern das Vertrauen.
- Vitae summa brevis spem nos vetat incohare longam - Die kurze Spanne unseres Lebens erlaubt uns nicht, lange Hoffnung zu hegen.
- Viel ankündigen schwächt das Vertrauen.
- Quid sit futurum cras, fuge quaerere. - Forsche nicht, was morgen sein wird!
- Vestigia terrent - Die Fußstapfen schrecken mich ab.

-
- Verzeihe selbst, wenn du Verzeihung brauchst, und soll ich deinen Höcker übersehen, so halte meine Warzen mir zugut!
 - Verachte die Vergnügungen: mit Schmerz erkaufte Vergnügen schadet. - Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas.
 - Verecundia mulierem ornat, non color fucatus - Zurückhaltung schmückt die Frau, nicht aufgetragene Schminke.
 - Vertreibe die Natur mit der Mistgabel - immer wieder wird sie zurückkehren.
 - Versate diu, quid ferre recusent, quid valeant umeri! - Überlegt euch lange, was eure Schultern leisten können und was nicht!
 - Vero distinguere falsum - Wahr und Falsch unterscheiden.
 - Viele Annehmlichkeiten bringen die voranschreitenden Jahre mit sich, viele nehmen sie wieder weg, wenn sie weichen.
 - Schwierigkeiten bringen Talente ans Licht, die bei günstigeren Bedingungen schlummern würden.
 - Si foret in terris, rideret Democritus - Wenn er noch auf Erden weilte, hätte Demokrit da etwas zu lachen.
 - Ut pictura poesis - Das Gedicht gleicht einem Gemälde.
 - Si bene te novi . . . - Wenn ich dich recht kenne . . .
 - Velut inter ignes luna minores - Wie der Mond unter den kleineren Sternen.
 - In der Liebe gibt es zwei Übel: erst Krieg dann Frieden.
 - Frage nicht, was morgen ist.
 - Vis consilii expers mole ruit sua - Gewalt ohne Überlegung stürzt durch eigne Wucht.
 - Nichts hat das Leben ohne große Mühe den Sterblichen gewährt.
 - Vivere naturae convenienter - Im Einklang mit der Natur leben.
 - Bedenke gut, was deine Kraft vermag und was über deine Fähigkeit hinausgeht.
 - Der Brauch ist ein Tyrann.
 - Vive valeque! - Lebe und sei glücklich!
 - Was sich einer versagt, soviel mehr schenken ihm die Götter.
 - Weise ist, wer im Sparen genießt und im Genuß spart. wahrscheinlich: Man darf nicht alles Wissen.
 - Vitavi culpam, non laudem merui - Dann hab' ich (schließlich) Unerlaubtes nicht getan, doch auch kein Lob verdient.
 - Lieber einen Freund verlieren als einen guten Witz.
 - Vive, vivite! - Lebe! Lebt!
 - Sine cortice nare - Ohne (Schwimmgürtel aus) Kork schwimmen.
 - Wären wir frei an Fehlern, so würde es uns gewiß nicht so viel Vergnügen bereiten, sie an anderen festzustellen.
 - Spatio brevi spem longam reseces! - Schränke dein Hoffen auf einen kurzen Zeitraum ein!
 - Wozu nutzt mir das Glück, wenn mir nicht gestattet wird, davon Gebrauch zu machen?
 - Si fractus illabatur orbis, impavidum ferient ruinae - Selbst wenn der Weltbau krachend einstürzt, treffen die Trümmer noch einen Helden. (Gemeint ist der iustus et tenax propositi vir).
 - Während Dumme Fehler zu vermeiden suchen, laufen sie ins Gegenteil.
 - Si vis me flere, dolendum est primum ipsi tibi - Willst du mich zu Tränen nötigen, so mußt du selbst zuvor das Leid empfinden.
 - Sic me servavit Apollo - So hat mich Apollo gerettet. (Apollo, der Gott der Dichtkunst, rettet seinen Schützling Horaz).

- Überlege oft, was du über jemanden sagst und wem du es sagst.
- Simplex munditiis - Einfach im Schmuck.
- Sperne voluptates, nocet empti dolore voluptas - Verachte die Vergnügungen: mit Schmerz erkaufte Vergnügen schadet.
- Sit modus in rebus, sint certi denique fines! - Es sei ein Maß in den Dingen, es gebe schließlich feste Grenzen!
- Sine vitis nemo nascitur - Niemand wird ohne Fehler geboren.
- Wer ausreichend für seinen Bedarf hat, ist nicht arm.
- Während wir sprechen, flieht die mißgünstige Zeit. Genieße den Tag!
- Niemand wird ohne Fehler geboren; der Beste ist, den die kleinsten drücken.
- Semper avarus eget - Immer leidet der Habsüchtige Not.
- Ein Scherz, ein lachendes Wort entscheidet über größte Dinge oft treffender und besser als Ernst und Schärfe.
- Erfahrung macht bedenklich.
- Wer nicht von Wenigem zu leben versteht, wird zeitlebens ein Sklave bleiben.
- Wir erbitten, so gern wir gewähren, die Nachsicht.
- Stultitiam patiuntur opes - Reichtum kann sich Dummheit leisten.
- Warum den Geist, den allzu schwachen, quälen mit Plänen für Ewigkeiten?
- Wer nur begann, der hat schon halb vollendet.
- Strenua inertia - Geschäftiges Nichtstun.
- Wer über See geht, wechselt den Himmel, nicht den Charakter.
- Si quid novisti rectius istis, candidus inerti; si nil, his utere mecum - Hast du bessere Weisheit, als ich sie wußte, so gib mir redlich davon ab; wo nicht, so zehre mit mir.
- Widrige Umstände pflegen Talent zu enthüllen, während Glück es verbirgt.
- Stans pede in uno - Auf einem Bein stehend. (vom Schnelldichter gesagt)
- Wir werden vom Schein des Rechten getäuscht.
- Vergiß nicht, in schweren Zeiten einen gleichmütigen Sinn zu bewahren . . .
- Hohen Beifall errang, wer Angenehmes mit dem Nützlichen verband.
- Mische ein bißchen Torheit in dein ernsthaftes Tun und Trachten. Albernheiten im rechten Moment sind etwas Köstliches.
- Zu neuer Verfehlung führt die Flucht vor dem Fehler.
- Zorn ist ein kurzer Wahnsinn: Beherrsche deine Leidenschaften, denn wenn sie nicht gehorchen, befehlen sie.
- Haec res et iungit iunctos et servat amicos - Ich meine, so kann man Freundschaft knüpfen, so die Freundschaft wahren.
- Genieße froh die Gaben der gegenwärtigen Stunde und laß das Unangenehme beiseite!
- Genium curare mero - Sich gütlich tun am Weine.
- Ieiunus raro stomachus vulgaria temnit - Ein nur selten nüchterner Magen verachtet das Gewöhnliche.
- Ich versuche, mir die Dinge und nicht mich den Dingen zu unterwerfen.
- Ich lese meine Sachen nicht jedem vor, sondern nur meinen Freuden, und nur, wenn sie mich darum bitten, nicht überall, wie es viele Autoren tun, die ihre Werke so öffentlich wie möglich, manchmal sogar in der Badeanstalt, vortragen.
- Hüte dich, danach zu fragen, was morgen geschehen wird!

- Hoc erat in votis - Das gehörte zu meinen Herzenswünschen.
- Hoc age! - Das tu!
- Hircum olere - Stinken wie ein Ziegenbock.
- Hinc omne principium, huc refer exitum! - Von hier nimm den Anfang, hierauf beziehe das Ende!
- Hanc veniam petimus damusque vicissim - Diese Nachsicht erbitten wir und gewähren sie auch selbst.
- Haec a te non multum abludit imago - Dieses Bild ist dir recht ähnlich.
- Gens humana ruit per vetitum nefas - Das Menschengeschlecht stürzt zum verbotenen Unrecht.
- Genus irritabile vatum - Das reizbare Geschlecht der Dichter.
- Gesang vermindert dunkle Sorgen.
- Glückliche schätze sich jeder, der keine Pflichten hat.
- Gott kann das Tiefste ins Höchste verwandeln, den Hochmütigen erniedrigen und aus Dunkeln Licht machen.
- Graecia capta ferum victorem cepit et artis intulit agresti Latio - Griechisch Land ward erobert; erobernd den rauhen Besieger, führt' es die Kunst in Latium ein, beim Volke der Bauern. (Mit der Eroberung Griechenlands im 2. Jh. v. Chr. begann der Siegeszug des Hellenismus im Westen).
- Mors et fugacem persequitur virum - Der Tod verfolgt auch den fliehenden Mann.
- Grata superveniet, quae non sperabatur, hora - Angenehm wird eine Stunde überraschen, mit der man nicht mehr rechnete.
- Hic niger est, hunc tu, Romane, caveto! - Das ist eine wirklich schwarze Seele, den mußt du meiden, Römer!
- Miscuit utile dulci - Er mischte Nützliches unter das Angenehme.
- Mortalia facta peribunt - Menschenwerk vergeht.
- Iurare in verba magistri - Auf die Worte des Meisters schwören.
- Iustum et tenacem propositi virum non civium ardor prava iubentium non voltus instantis tyranni mente quatit solida - Dem rechten Mann, der fest am Entschlusse hält, macht nicht die Volkswut, die ihn zum Schlechten drängt, nicht eines Zwingherrn drohend Antlitz wanken den stetigen Mut.
- Laetus sorte tua vives sapienter - Lebst du deines Loses froh, so übst du rechte Lebensweisheit.
- Laudat venales qui vult extrudere merces - Es lobt seine Waren, wer sie losbringen möchte.
- Laudator temporis acti - Ein Lobredner auf vergangene Zeiten.
- Laudatur ab his, culpatur ab illis - Es loben ihn diese und tadeln ihn jene.
- Frisch gewagt, ist halb gewonnen.
- Mobilium turba Quiritium - Die wankelmütige Masse der Quiriten (Quiriten: Bürger von Rom).
- Monitoribus asper - Mahnern unzugänglich.
- Linque severa! - Laß den Ernst beiseite!
- Lippis et tonsoribus notum - Die Triefäugigen und die Barbieri wissen es.
- Macte virtute! - Bravo! - Glück auf! - Recht so!
- Me quoque pectoris temptavit in dulci iuventa fervor - Auch mich hat des Herzens Glut in süßer Jugendzeit gepackt.
- Mea virtute me involvo - Ich hülle mich in meinen Wert.
- Meo sum pauper in aere - In meinem eigenen Gelde bin ich arm.
- Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est - Es stimmt: Ein jeder mißt sich nach seinem eignen Maße.
- Misce stultitiam consiliis brevem! - Mische auch einmal Torheit unter deine Pläne!

-
- Lebe eingedenk der Kürze deiner Lebenszeit!
 - In vitium ducit culpae fuga - Zu Vergehen führt die Flucht vor der Schuld.
 - Mountains will go into labour, and a silly little mouse will be born.
 - Mors ultima linea rerum - Der Tod ist der Schlußstrich unter das Erdenleben.
 - Mische auch ein wenig Torheit unter deine Besonnenheit! Süß ist's, zur rechten Zeit zu tollern.
 - Iliacos intra muros peccatur et extra - Innerhalb und außerhalb der Mauern von Ilion (Troja) wird gesündigt. (Während der Belagerung von Troja kommt es bei beiden Parteien zu Streit, z.B. zwischen Achilles und den Atriden Agamemnon und Menelaus, oder Vertragsbruch, z.B. durch Pandaros).
 - Illi robur et aes triplex circa pectus erat - Jener hatte Eichenholz und drei Lagen Erz um die Brust.
 - Impavidum ferient ruinae - Einen Furchtlosen werden die Trümmer erschlagen.
 - Imperat aut servit collecta pecunia cuicque - Es gebietet oder dient das angesammelte Geld einem jeden.
 - Ira furor brevis est - Zorn ist kurze Raserei.
 - In silvam ne ligna feras! - Trag nicht Holz in den Wald!
 - Multis ille bonis flebilis occidit, nulli flebilior quam tibi - Von vielen Guten betrauert, ging er von uns, von keinem mehr als von dir.
 - Infectum nemo reddet, quod fugiens semel hora vexit - Niemand macht das ungeschehen, was die fliehende Stunde einmal mit sich geführt hat.
 - Ingenium res adversae nudare solent, celare secundae - Ein Talent pflegen Widrigkeiten ans Licht zu fördern, während Glück es verhüllt.
 - Inmitten großer Reichtümer arm.
 - Integer vitae scelerisque purus - Unverdorben vom Leben und rein von Schuld.
 - Intra muros peccatur et extra - Inner- und außerhalb der Mauern wird gesündigt.
 - Invidus alterius magrescit rebus opimis - Der Neider magert ab, weil sein Nachbar im Fette sitzt.
 - Monumentum aere perennius - Ein Denkmal, dauerhafter als Erz.
 - Monstror digito praetereuntium - Wer vorübergeht, zeigt mit dem Finger auf mich.
 - In medias res - Mitten in die Sache.
 - Curvo dinoscere rectum - Krumm und gerade unterscheiden.
 - Es ist eine große Torheit, um nach außen zu gewinnen, nach innen zu verlieren.
 - Wer etwas will, muß auch die Mittel wollen.
 - Ein Kaufmann macht durch allzu großes Rühmen die Ware, die ihm feil ist, nur verdächtig.
 - Bisweilen sieht die breite Masse das Wichtige, bisweilen macht sie Fehler.
 - Brevis esse laboro, obscurus fio - Kürze strebe ich an und werde unverständlich.
 - Bändige deinen Zorn!
 - Caelum, non animus mutant, qui trans mare currunt - Das Klima, nicht aber ihre Seele ändern die, die übers Meer fahren.
 - Carpe diem! - Pflücke den Tag! Aktueller Sprachgebrauch: Genieße den Tag!
 - Cetera mitte loqui! - Sprich nicht weiter!
 - Compesce mentem! - Bezwinde deinen Zorn!
 - Concordia discors - Zwieträchtige Eintracht.
 - Crassa Minerva - Mit Hausverstand (wörtlich: mit fatter Minerva) (Minerva galt als die Erfinderin vieler Künste).
 - Für Kleine zieht sich Kleines.

- Cum sale panis latrantem stomachum bene leniet - Brot mit Salz wird den knurrenden Magen gut beruhigen.
- Beatus ille, qui procul negotiis - Glückliche ist, wer fern von Geschäften lebt.
- Cutem curare - Seine Haut pflegen (d.h. es sich gutgehen lassen).
- Das einmal ausgesprochene Wort entflieht - für immer.
- Das hatte ich mir gewünscht: ein Stück Land, nicht so sehr groß . . .
- Das Leben gab den Sterblichen nichts ohne große Arbeit.
- De te fabula narratur - Die Geschichte handelt von dir (nur der Name ist geändert).
- Decies repetita placebit. - Auch bei der zehnten Wiederholung wird es gefallen.
- Dem Trockenen macht Gott alles schwerer.
- Den Himmel, nicht die seelische Einstellung wechseln die, die über das Meer fahren.
- Denen, die vieles verlangen, mangelt es an vielem.
- Denke daran, in widrigen Zeiten ein ruhiges Herz zu bewahren.
- Der bleiche Tod klopft mit gerechtem Fuß an arme Hütten und an die Türme der Könige.
- Der Zorn ist ein kurzer Wahnsinn.
- Crescentem sequitur cura pecuniam - Dem wachsenden Geld folgt die Sorge nach.
- Alius et idem - Immer anders und doch derselbe.
- Semel emissum volat inrevocabile verbum - Einmal gesprochen, fliegt das Wort unwiderruflich dahin.
- Et semel emissum volat inrevocabile verbum. - Und das Wort, einmal ausgesprochen, fliegt unwiderruflich dahin.
- Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est. - Darüber streiten die Gelehrten und noch ist der Rechtsstreit nicht entschieden.
- Hanc veniam petimusque damusque vicissim . . . - Um diese Erlaubnis bitten wir, und wir geben sie unsererseits . . .
- Pulvis et umbra sumus . . . - Staub und Schatten sind wir . . .
- risum teneatis, amici? - Würdet ihr euch des Lachens erwehren, Freunde?
- Ab ovo - Vom Ei "der Leda" an.
- Ab ovo usque ad mala - Vom Ei bis zu den Äpfeln (vom Anfang bis zum Ende).
- Aber alle erwartet eine einzige Nacht und der nur ein einziges Mal zu betretende Weg des Todes.
- Acer potor - Ein trinkfester Zeher.
- Adhuc sub iudice lis est - Der Streitfall ist noch vor dem Richter.
- Aequam memento rebus in arduis servare mentem! - Bedenke stets, dir auch im Unglück deinen Gleichmut zu bewahren.
- Elfenbein, Marmor, Geschmeide tyrrhenischer Statuen, Bilder, Silbergerät und Gewänder, gefärbt mit gätulischen Purpur - viele entbehren dergleichen, und einige fragen danach nicht.
- Aliena negotia non curare - Sich nicht um fremde Geschäfte kümmern.
- Bene ferre magnam disce fortunam! - Lerne großes Glück gut ertragen!
- Alle erwartet die eine Nacht und der nur einmal zu betretende Weg des Todes.
- Alle haben sie Fehler, die Musiker: Unter den Freunden wollen sie nie anheben ein Lied, durch Bitten bewegt; ohne Geheiß aber singen sie rastlos.
- Alles Überflüssige fließt aus vollem Herzen. - Omne supervacuum pleno de pectore manat.
- Amabilis insania - Liebenswürdiger Wahnsinn.

- Anima candida - Eine edle Seele, ein Mensch ohne Falsch.
- Animi sub vulpe latentes - Eine Gesinnung, die der Fuchspelz verdeckt.
- Arbitrio popularis aurae - Nach Gutdünken der Volksgunst.
- Auch wenn du die Natur mit der Gabel austreiben wirst, wird sie dennoch zurückgelaufen kommen.
- Audax omnia perpeti gens humana ruit per vetitum nefas - Bebt der Mensch doch vor nichts zurück, stürzt mit tollkühnem Mut selbst zu verbotener Tat.
- Auf alle wartet ein und dieselbe Nacht.
- Aurea mediocritas - Der goldene Mittelweg.
- Aut prodesse volunt aut delectare poetae . . . - Die Dichter wollen entweder Nutzen bringen oder Freude bereiten . . .
- Die Dichter wollen entweder nützen oder erfreuen.
- Aere perennius - Dauernder als Erz.
- Exegi monumentum aere perennius - Ich habe (mir) ein Denkmal gesetzt, das dauerhafter ist als Erz.
- Dextro tempore - Zur rechten Zeit.
- Eine Definition soll Streit ausschließen.
- Einen Mann, der des Lobes würdig ist, läßt die Muse nicht sterben.
- Epicuri de grege porcus - Aus Epikurs Herde ein Ferkel (Der Philosoph Epikur sah in der Lust das höchste Ziel des Menschen. Horaz bezieht sich scherzhaft auf die vulgäre Interpretation des Epikureismus).
- Eripe te morae! - Entreiß dich dem Zögern! Entschließe dich endlich!
- Es ist billig, daß, wer um Nachsicht seiner Verfehlungen bittet, sie seinerseits gewährt.
- Es ist hart, mit einem Sieger zu kämpfen.
- Es schadet ein Vergnügen, das mit Schmerz erkaufte wurde. - Nocet empta dolore voluptas.
- Est et fideli tuta silentio merces - Auch für treues Schweigen gibt es sicheren Lohn.
- Est modus in rebus, sunt certi denique fines - Es liegt ein Maß in allen Dingen; kurz, es gibt feste Grenzen.
- Et genus et formam regina pecunia donat - Adel und Schönheit schenkt König Mammon.
- Et mihi forsitan, quod tibi negavit, porriget hora - Und vielleicht wird mir, was dir sie versagte, schenken die Stunde.
- Ein Gastgeber ist wie ein Feldherr: Erst wenn etwas schiefeht, zeigt sich sein Talent.
- Excludat iurgia finis! - Eine genaue Definition soll jeden Rechtsstreit ausschließen!
- Eheu fugaces, Postume, Postume, labuntur anni! - O weh, mein Postumus, Postumus, die Jahre gehen im Flug dahin!
- Expertus metuit - Der Erfahrene hegt Furcht.
- Fabula quanta fui! - Ich wurde zum Stadtgespräch!
- Faenum habet in cornu: longe fuge! - Er hat Heu am Horn! Nichts wie weg! (Er führt sich auf wie ein stößiger Stier).
- Fate with impartial hand turns out the doom of high and low; her capacious urn is constantly shaking out the names of all mankind.
- Favete linguis - Schweigt andächtig!
- Feriunt summos fulgura montes - Die Blitze schlagen auf den Berggipfeln ein.
- Fern den Geschäften. - Procul negotiis.
- Forche du dem nicht nach - es zu wissen ist verwehrt -, welches Ende mir, welches Ende dir die Götter vorherbestimmt haben.

-
- Fortuna non mutat genus - Das Glück ändert die Art des Menschen nicht.
 - Fortunae filius - Ein Glückskind!
 - Freund eines Großen zu sein erscheint nur denen angenehm, die es nie probiert haben.
 - Malern und Dichtern war es stets gleichermaßen erlaubt zu sagen, was auch immer ihnen beliebt.
 - Furor ne caecus vos rapit? - Reißt euch blinde Wut dahin? Laßt ihr euch von blinder Wut hinreißen?
 - Ewig Sklave sein wird, wer nicht verstehen wird, von wenigen zu leben.
 - Doch was verbietet, lächelnd die Wahrheit zu sagen?
 - Geld ist ein guter Diener, aber ein schlimmer Herr.
 - Die Gewohnheit ist ein Tyrann.
 - Die Gunst der Großen wird nicht selten bloß dadurch verloren, daß man ihnen sich zu ähnlich stellt.
 - Die Traurigen hassen den Fröhlichen, die Lustigen den Traurigen.
 - Die Tugend der Eltern ist eine kostbare Mitgift.
 - Die Tugend kommt nach den Tälern.
 - Die Tugend liegt darin, das Laster zu fliehen, und von Dummheit frei zu sein ist der Beginn der Weisheit.
 - Dignum laude virum Musa vetat mori - Wer Lob verdient, den läßt die Muse (der Dichtkunst) nicht sterben.
 - Dimidium facti, qui coepit, habet . . . - Die Hälfte des Werkes hat, wer einmal angefangen hat . . .
 - Dira necessitas. - Die furchtbare Notwendigkeit.
 - Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis - Er bricht ab, baut neu, vertauscht das Eckige mit dem Runden.
 - Disiecti membra poetae - Die Glieder = die Verse = des in Teile zerrissenen Dichters.
 - Ein Habgieriger leidet immer Mangel.
 - Divitiis potietur heres - Deinen Reichtum wird ein Erbe in Besitz nehmen.
 - Dicenda tacenda locutus - Nachdem er über Dinge, die zu sagen waren, und über solche, die er besser verschwiegen hätte, gesprochen hatte.
 - Dona praesentis cape laetus horae: linque severa! - Gib mit Lust dich hin dieser Stunde Freuden: Laß doch, was ernst macht!
 - Dos est magna parentum virtus - Eine reiche Mitgift ist der Eltern Tugend.
 - Du bist selbst gefährdet, wenn die Wand des Nachbarn brennt.
 - Dulce est desipere in loco - Süß ist's, zur rechten Zeit leichtsinnig zu sein.
 - Dulce et decorum est pro patria mori - Süß ist's und ruhmvoll, stirbt man fürs Vaterland.
 - Dulce mihi furere est - Süß finde ich es, über die Stränge zu schlagen.
 - Dum loquimur, fugerit invida aetas - Neidisch entflieht, während du sprichst, die Zeit.
 - Dum res et aetas et sororum fila trium patiuntur atra - Solange es die Umstände, das Alter und die schwarzen Fäden der drei Schwestern (Schicksalsgöttinnen, die den Lebensfaden spinnen) es erlauben.
 - Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt - Während die Toren Fehler zu vermeiden suchen, rennen sie in gegenteilige.
 - Durch Lachen verbessere ich die Sitten.
 - Durum est contendere cum victore - Hart ist's, sich mit einem Sieger anzulegen.
 - Durum! Sed levius fit patientia, quidquid corrigere est nefas - Hart kommt's an! Aber leichter wird durch Geduld, was man nicht ändern darf.
 - E re fabellae - Geschichten, die zum Thema passen.
 - Divitiis homines an sint virtute beati? - Ist's der Reichtum, der die Menschen glücklich macht, oder ist's die Tugend?

- Pactolus tibi fluat! - Möge dir der Paktolos fließen! (Paktolos: ein goldführender Fluß in Lydien)
- O imitatores, servum pecus! - O ihr Nachahmer, ihr Sklavenherde!
- O matre pulchra filia pulchrior! - O schöner Mutter schönere Tochter du!
- Ob neidisch, hitzig, träge, trunksüchtig, lüstern - niemand ist so wild, daß er nicht friedlich werden könnte.
- Oderunt hilarem tristes - Der Fröhliche geht den Traurigen auf die Nerven.
- Oderunt peccare boni virtutis amore - Der Ehrenmann verabscheut die Sünde, weil er die Tugend liebt.
- Odi profanum vulgus et arceo, favete linguis! - Hinweg, unheiliger Pöbel! Ihr anderen schweigt!
- Ohe, iam satis est - Halt da, genug jetzt!
- Oleum addere camino - Öl ins Feuer gießen.
- Omne supervacuum pleno de pectore manat - Alles Überflüssige fließt aus vollem Herzen.
- Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci. - Aller Beifall ist dem gewiß, der Heilsames mischte mit Süßem.
- Nichts weiter wünsche, wer erhielt, was genug ist.
- Omnes inlacrimabiles urgentur ignotique longa nocte - Unbeweint hält alle die lange Nacht fest.
- O Bürger, ihr Bürger! Erst müßt ihr Geld machen, dann erst kommt die Tugend! - O cives, cives, quaerenda pecunia primum est, virtus post nummos.
- Lucet. Eamus, quo ducit gula! - Es tagt. Gehen wir hin, wo die Kehle uns hinführt!
- Par nobile fratrum - Ein sauberes Brüderpaar.
- Parturient montes, nascetur ridiculus mus - Es kreißeln die Berge, geboren wird nur eine lächerliche Maus.
- Parvum parva decent - Kleines geziemt dem Kleinen.
- Pauca accipe contra! - Laß mich kurz darauf erwidern!
- Paulum sepultae distat inertiae celata virtus - Wenig entfernt ist verhehlte Tugend von begrabener Untätigkeit.
- Paupertas impulit audax - Verwegene Armut hat ihn angetrieben.
- Permite divis cetera! - Das andere stell' den Göttern anheim!
- Persta atque obdura! - Steh's durch und bleibe hart!
- Petimusque damusque vicissim - Wir bitten und geben wechselweise.
- Pictoribus atque poetis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas - Doch war ja Malern wie Dichtern immer schon das denkbar Kühnste verstattet.
- Omnes eodem cogimur - Alle müssen wir zum selben Ort (gemeint: zum Hades).
- Non semper idem floribus est honor vernis - Nicht immer prangt die Blüte in Lenzes Pracht.
- Nihil est ab omni parte beatum - Nichts ist in jeder Hinsicht beglückt.
- Nil admirari - Nichts anstaunen.
- Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa - Sich nichts zuschulden kommen lassen, vor keiner Schuld erblassen müssen.
- Nil mortalibus ardui est - Nichts ist für die Menschen zu steil.
- Nil sine magno vita labore dedit mortalibus - Nichts hat das Leben den Sterblichen ohne große Mühe gegeben.
- Nimm den Stolz an, zu dem dich Leistung berechtigt! - Quaesitam meritis sume superbiam!
- Nocet empta dolore voluptas - Es schadet ein Vergnügen, das mit Schmerz erkaufte wurde.
- Non cuivis homini contingit adire Corinthus - Nicht jedem Menschen wird das Glück zuteil, Korinth sehen zu dürfen. (Korinth hatte in römischer Zeit nicht gerade den besten Ruf).

- Non erat his locus - Das war hier nicht am Platze.
- Non missura cutem, nisi plena cruoris hirudo - Der Blutegel will nicht von der Haut lassen, ehe er sich nicht mit Blut vollgesogen hat.
- Non omnes eadem mirantur amantque - Es bewundern und lieben nicht alle das gleiche.
- O fortes peioraque passi mecum saepe viri! - Tapfere Brüder, wir haben zusammen Härteres oft schon erduldet . . .!
- Non possidentem multa vocaveris recte beatum - Nicht den, der vieles besitzt, kannst du zu Recht glücklich nennen.
- O cives, cives, quaerenda pecunia primum est, virtus post nummos - O Bürger, ihr Bürger! Erst müßt ihr Geld machen, dann erst kommt die Tugend!
- Non sum, qualis eram - Ich bin nicht mehr, der ich einmal war.
- Non, si male nunc, et olim sic erit - Kommt heute Böses, so kommt es nicht auch morgen.
- Nonumque prematur in annum - Bis ins neunte Jahr hinein muß an einem Gedicht gearbeitet werden.
- Nos numerus sumus et fruges consumere nati . . . - Wir sind die gewöhnlichen Alltagsmenschen, berufen, der Erde Brot zu essen (ganz wie die windigen Freier Penelopes . . .).
- Nuda veritas - Die nackte Wahrheit.
- Nugae canorae - Wohlklingende Kleinigkeiten.
- Numquam te fallent animi sub vulpe latentes - Nie kann dich die Gesinnung täuschen, die unterm Fuchspelz steckt.
- Nunc adhibe puro pectore verba, puer, nunc te melioribus offer! - Jetzt, wo du jung bist, schlürfe mit reinem Herzen das Wort der Lehre, jetzt öffne dich vorbildlicher Weisheit!
- Nunc est bibendum, nunc pede libero pulsanda tellus - Jetzt heißt es trinken, jetzt ausgelassen tanzen. (Nach dem Sieg über Kleopatra).
- Nunc vino pellite curas! - Vertreibt jetzt die Sorgen mit Wein!
- Poscimus - Wir sind gefordert.
- Non omnis moriar - Ich werde nicht gänzlich sterben.
- Sapere aude! - Wage es, weise zu sein!
- Piscemur, venemur, ut olim! - Wollen wir fischen und jagen wie einst!
- Responsum date! - Gebt Antwort!
- Retrorsum vela dare - Die Segel wenden.
- Ridentem dicere verum quid vetat? - Freilich, warum dürfte man nicht Wahrheit auch scherzend vortragen?
- Ridet argento domus - Das ganze Haus strahlt vor lauter Silber.
- Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem - Ausgelacht wird der (Kitharاسpieler), der immer bei derselben Saite danebengreift.
- Ridiculum acri fortius et melius magnas plerumque secat res - Scherz zergliedert ja auch schwere Probleme oft kräftiger und besser als der leidenschaftliche Ernst.
- Risum teneatis, amici? - Könntet ihr da das Lachen verbeißen, Freunde?
- Rixantur de lana saepe caprina - Oft streiten sie sich über Ziegenwolle.
- Romae Tibur amem, ventosus Tibure Romam - Bin ich in Rom, wär' ich lieber in Tibur, wetterwendisch, wie ich halt bin; und bin ich in Tibur, wäre Rom mir lieber.
- Saepe decipimur specie recti - Oft lassen wir uns durch den Schein des Rechten täuschen.
- Relicta non bene parmula - Wobei ich meinen Schild schmählich liegen ließ.
- Saepe stilum vertas! - Wende oft den Griffel!

- Reich ist, wer weise ist.
- Sapienter contrahes vento nimium secundo turgida vela - Wenn du weise bist, holst du bei zu günstigem Winde die geschwellten Segel ein.
- Sapientia prima stultitia carere - Anfang der Weisheit: kein Narr sein.
- Sapientum octavus - Der achte der Weisen. (Die Antike kannte "Sieben Weise"; im Distichon: Pittacus atque Bias, Periander cum Cleobulo, Spartanus Chilo cumque Solone Thales).
- Scherz zerlegt große Fragen meist auf forschere und treffendere Weise als beißender Scharfsinn.
- Schuld verschandelt auch Wohlgeborene.
- Schuldig macht sich eine Geisteshaltung, die sich selbst nie entflieht.
- Scribendi recte sapere est et principium et fons - Der Anfang des richtigen Schreibens und seine Quelle ist die Weisheit.
- Scribimus indocti doctique - Wir schreiben alle drauf los, Ungelehrte wie Gelehrte.
- Sed nunc non erat his locus - Doch hier war das nicht am Platze.
- Sed omnes una manet nox - Doch alle erwartet die eine, gleiche Nacht.
- Selten ließ die Strafe hinkenden Fußes vom vorausgehenden Sünder ab.
- Saepe stilum vertas . . . - Oft kehre den Griffel um . . .
- Quid dem, quid non dem? Renuis tu, quod iubet alter - Was soll ich geben? Was nicht? Du weisest zurück, was der andere befiehlt.
- Omnes una manet nox - Alle erwartet ein und dieselbe Nacht (sc. des Todes).
- Post certas hiemes uret Achaicus ignis Iliacas domos - Doch gezählt ist der Tag, da der Achäer Brand Ilions Häuser in Asche legt. (Nereus prophezeit Paris den Untergang von Ilion/ Troja; die Achäer/ Griechen werden die Stadt niederbrennen).
- Post equitem sedet atra cura - Hinter dem Reiter sitzt die schwarze Sorge.
- Principibus placuisse viris non ultima laus est - Den besten Männern (im Staate) gefallen zu haben ist keineswegs das geringste Lob.
- Procul negotiis - Fern den Geschäften.
- Procul omnis esto clamor et ira - Fern sei alles Lärmen und Zürnen!
- Prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit deus - Wohlweislich hüllt der kommenden Zeiten Lauf in undurchdringbar Dunkel der Gott uns ein.
- Quaerenda pecunia primum, virtus post nummos - Geld muß zuerst her! Erst nach den Münzen kommt die Tugend.
- Quaesitam meritis sume superbiam! - Nimm den Stolz an, zu dem dich Leistung berechtigt!
- Quandoque bonus dormitat Homerus - Mitunter schläft auch der gute Homer.
- Qui studet optatam cursu contingere metam, multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit - Wer im Wettlauf dem ersehnten Zielstein zustrebt, hat oft sich geplagt und oft die junge Kraft gespannt: Schweiß und Frost hat er ertragen, hat nicht gefragt nach Weib und Wein.
- Rerum concordia discors - Die zwieträchtige Eintracht der Dinge.
- Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto! - Was und von wem du zu wem sprichst, das überlege dir reiflich!
- Plerumque gratae divitibus vices - Meist sind den Reichen Abwechslungen willkommen.
- Quid leges sine moribus? - Was sollen Gesetze, wenn keine Moral dahintersteht?
- Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi - Was immer die Könige anstellen, die Achäer baden es aus. (Der Streit des Peliden Achilles mit dem Atriden Agamemnon und Menelaus brachte großes Unheil über das Heer der Achäer/ Griechen).

- Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas - Alles, was unter der Erde liegt, wird die Zeit ans Licht bringen.
- Quo mihi fortunam, si non conceditur uti? - Was hilft mir Glück, wenn ich es nicht nutzen darf?
- Quo semel est imbuta recens, servabit odorem testa diu - Dem frischen Tonkrug gibt für lange die erste Füllung ihren Duft.
- Quod petiit, spernit; repetit, quod nuper omisit - Was er erstrebte, weist er von sich; und er will wieder, was er kürzlich unterließ.
- Quod satis est, cui contingit, nihil amplius optet! - Wer sein auskömmlich Teil empfing, sollte nichts weiter wünschen.
- Quot capitum vivunt, totidem studiorum milia - Soviel Menschen leben, soviel tausend verschiedene Meinungen gibt es.
- Rara avis - Ein seltener Vogel.
- Raro antecedentem scelestum deseruit pede Poena claudo - Und selten wohl blieb lahmen Fußes hinter dem Sünder zurück die Strafe.
- Recentis mens trepidat metu - Von frischem Schrecken noch zittert das Herz.
- Quia me vestigia terrent - Weil mich die Fußstapfen schrecken.
- Nicht maße so leicht jedweder sich tafelder Kunst an, wenn er zuvor nicht tief eindrang in der Schmäcke Geheimnis.
- Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turris - Klopft doch der Tod, der bleiche, an mit gleichem Fuß an Hütten wie Königsschloß.
- Nabis sine cortice - Du wirst ohne Korkgürtel schwimmen können.
- Nam fuit ante Helenam cunus taeterrima belli causa - Denn längst vor Helena war Kriegsgrund oft die schnöde Lust am Weibe. (Herodot zählt in seinem Geschichtswerk die Fälle auf, in denen der Streit um eine Frau Kriege auslöste).
- Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet, et neglecta solent incendia sumere vires - Denn dein Besitz steht auf dem Spiel, wenn die Nachbarwand brennt, und Feuers Macht pflegt, wo man achtlos bleibt, sich auszubreiten.
- Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est, qui minimis urgetur - Kein Mensch wird ja ohne Fehler geboren; der ist noch der beste, den die kleinsten drücken.
- Narren, die den einen Fehler meiden, stürzen geradewegs in den anderen.
- Naturam expellas furca, tamen usque recurret - Du magst die Natur mit der Gabel austreiben, sie wird doch immer wiederkehren.
- Nec imbellem feroces progenerant aquilae columbam - Auch zeugen wilde Adler keine sanfte Taube.
- Nescit vox missa reverti - Das gesprochene Wort kann nicht zurückkehren.
- Nec scire fas est omnia - Auch ist es nicht Recht, alles wissen zu wollen.
- Nec semper feriet, quodcumque minabitur arcus - Nicht immer wird der Bogen treffen, worauf er drohend gerichtet ist.
- Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit - Wer unbemerkt sich in die Welt hinein- und wieder hinausgeschlichen hat, lebte nicht schlecht.
- Nein - ich sterbe nicht ganz. Über das Grab hinaus bleibt Euch vieles von mir.
- Nemo est ab omni parte beatus - Niemand ist in jeder Hinsicht glücklich.
- Neque semper arcum tendit Apollo - Auch Apollo spannt seinen Bogen nicht immer. (Der Bogen war ein Attribut des Apollo).
- Nicht läßt von der Haut bis Blut ihn geschwellt, der Blutegel.
- Nec naso suspendis adunco ignotos - Du rümpfst nicht die Nase über Namenlose.

Paul Hörbiger

- Für angenehme Erinnerungen muß man im voraus sorgen.
- Erholung besteht nicht im Nichtstun, sondern in dem, was wir sonst nicht tun.

Max Horkheimer

- Vollkommene Gerechtigkeit kann in der Geschichte nie ganz verwirklicht werden.

Peter Horton

- Solange wir nicht wirklich zärtlich sein können, sind wir nur handgreiflich.

Ödön von Horvarth

- Eigentlich bin ich ganz anders, nur komm ich so selten dazu.
- Wenn nur noch Gehorsam gefragt ist und nicht mehr Charakter, dann geht die Wahrheit, und die Lüge kommt.

Edgar Watson Howe

- Die Regierung ist hauptsächlich eine kostspielige Organisation, die sich mit Übeltätern abgibt und die Leute besteuert, die sich ordentlich aufführen. Für die anständigen Menschen tut die Regierung ziemlich wenig - abgesehen davon, daß sie sie ärgert.

Ellert Hubbard

- Nächstenliebe ist gewöhnlich eine Sache, die daheim beginnt und meistens dort verbleibt.
- Wir werden nicht für unsere Sünden bestraft, sondern durch sie.

Paul Hubschmid

- Besserwisser sind meistens Schlechtermacher.
- Häufige Liebe auf den ersten Blick ist kein Fall für den Psychoanalytiker, sondern für den Optiker.

Ricarda Huch

- Für alles Schöne, was vergeht, bleibt eine Welt von Schönheit, in die man eingehen kann.
- Das Glück lacht allen. Nur wenigen lacht es zu. Die meisten lacht es aus.

Rock Hudson

- Das Bett ist ein Schlachtfeld, aus dem sich jeden Morgen zwei erheben: eine Siegerin und ein Besiegter.

Howard Hughes

- Wenn das Geld richtig behandelt wird, ist es wie ein folgsamer Hund, der einem nachläuft.

Victor Marie Hugo

- Genießen, was für ein trauriges Ziel und was für ein kümmerliches Streben! Das Tier genießt. Denken ist der eigentliche Triumph der Seele.
- Die Sucher der Zukunft wirbeln um die glänzende Gegenwart herum.
- Man findet Diamanten nur im Dunkel der Erde und Wahrheiten nur in den Tiefen des Denkens.
- Der Sommer, der vergeht, ist wie ein Freund, der uns Lebewohl sagt.
- Gewisse Leute sind boshaft, einzig und allein aus dem Bedürfnis heraus, zu reden. Mit ihrem Gespräch, Plauderei im Salon, Klatsch im Vorzimmer, verhält es sich wie mit jenen Kaminen, in denen das Holz zu schnell verbrennt. Sie brauchen viel Heizmaterial, und das Heizmaterial ist der Nächste.

- Übrigens ... gibt es nichts wirklich Unfehlbares in einem menschlichen Wesen, und genau das ist das eigentümliche am Instinkt, daß er unsicher, irregeführt und von der Spur abgebracht werden kann. Sonst wäre er dem Verstand überlegen, und das Tier besäße größere Geistesgaben als der Mensch.
- Der Ehrgeiz nennt sich gern Berufung, vielleicht in gutem Glauben und sich selbst betragend, scheinheilig, wie er ist!
- Nicht ungestraft liest man Albernheiten.
- Was man von den Menschen behauptet, ob es wahr sein mag oder falsch, ist oft für ihr Leben und zumal ihr Geschick ebenso wichtig wie das, was sie tun.
- Wer nicht beharrlich während der Blütezeit angeklagt hat, muß angesichts des Zusammenbruchs schweigen, und es ist nur recht und billig, daß der derden Erfolgegeprangert hat, auch über den Sturz zu Gericht sitzt.
- Der letzte Beweis von Größe liegt darin, Kritik ohne Groll zu ertragen.
- Das größte Glück im Leben ist die Überzeugung, geliebt zu werden, geliebt um seinen Willen, oder besser gesagt, nichtsdestotrotz.
- Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Tapferen ist sie die Chance.
- Das Lachen ist die Sonne, die aus dem menschlichen Antlitz den Winter vertreibt.
- Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.
- Denken ist die Arbeit des Intellekts, Träumen sein Vergnügen.
- Keine menschliche Empfindung kann so schrecklich sein wie die Freude.
- Nichts, auch nicht alle Armeen der Welt, kann eine Idee aufhalten, deren Zeit gekommen ist.
- Den Menschen fehlt nicht die Kraft. Es fehlt ihnen der Wille.
- Das Schöne ist ebenso nützlich wie das Nützliche. Mehr noch vielleicht.
- Reisen ist in jedem Augenblick geboren werden und sterben.
- Gute wie böse Gedanken haben ihre Abgründe.
- Der Geist wird reich durch das, was er empfängt, das Herz durch das, was es gibt.
- Zu glauben ist schwer, nichts zu glauben ist unmöglich.

Carola Hühn

- Es gibt Frauen, die Darwin falsch verstanden haben: sie machen aus jedem Mann einen Affen.

Raymond Hull

- Für einen trägen Geist ist auch eine Weltausstellung kein Anreiz. Ein reger Geist interessiert sich auch für ein Sandkörnchen.
- Nur wenige Menschen machen sich die Mühe nachzudenken. Der, der es tut, hat der Masse schon viel voraus. Um sein Ziel zu erreichen, braucht man keine Schnelligkeit, aber ein Gefühl für die richtige Richtung.
- Wahrscheinlich werden Sie glücklicher mit Menschen, die dieselbe Auffassung vom Glücklichen haben wie Sie.

Alexander von Humboldt

- Jedes Naturgesetz, das sich dem Beobachter offenbart, läßt auf ein höheres, noch unerkanntes schließen.
- Gewiß ist es fast noch wichtiger, wie der Mensch sein Schicksal nimmt, als wie sein Schicksal ist.
- Je weniger man zustande bringt, desto kürzer erscheint das Leben.
- Es ist ebenso nutzlos als töricht, sich nicht in das Unabänderliche ruhig und still zu fügen.

- Die meisten Menschen machen sich selbst bloß durch übertriebene Forderungen an das Schicksal unzufrieden.
- Überall geht ein frühes Ahnen dem späteren Wissen voraus.
- Ideen sind ja nur das einzig wahrhaft Bleibende im Leben.
- Wirke auf andere durch das, was du bist!
- Eripe te morare ! - Entreiß dich dem Zaudern !
- Man muß die Zukunft abwarten und die Gegenwart genießen oder ertragen.
- Es kann ein Liberaler Minister sein; aber deshalb ist er noch kein liberaler Minister.

David Hume

- Alle Regierung beruht auf Meinung, und das gilt für die freieste und populärste Regierung ebenso wie für die despotischste und militärische.

Friedensreich Hundertwasser

- Die Menschen müssen begreifen, daß sie das gefährlichste Ungeziefer sind, das je die Erde bevölkert hat.

Helen Hunter

- Ich habe eine merkwürdige Entdeckung gemacht: Männer, die in Selbstbedienungsgaststätten essen, machen auch in der Liebe nicht viele Umwege.

Siri Hustvedt

- Der schärfste Feind von Erotik sind Nähe und Intimität.

Julian Sorrel Huxley

- Viele Leute glauben, wenn man die Gottesvorstellung aufgäbe, müsse man notwendig allen religiösen Glauben und alle Moralbegriffe mit aufgeben. Das ist einfach nicht wahr.
- Sich im Dreck zu wälzen, ist kein gutes Mittel, um sauber zu werden.
- Gott ist eine vom Menschen erdachte Hypothese bei dem Versuch, mit dem Problem der Existenz fertigzuwerden.
- Es ist notwendig an irgend etwas zu glauben.
- Der moderne Mensch hat ein neues Laster erfunden: die SCHNELLIGKEIT.
- Was du bist hängt von drei Faktoren ab: Was du geerbt hast, was deine Umgebung aus dir machte und was du in freier Wahlaus dener Umgebung und deinem Erbe gemacht hast
- REISEN heißt entdecken, daß alle unrecht haben mit dem, was sie über andere Länder denken.
- Tatsachen hören nicht auf zu bestehen, weil sie unbeachtet bleiben.

Hugo Hyka

- Wer Werte vorlebt, ist würdig. Wer Liebe vorlebt, ist liebenswürdig.

Chung Hyun-Kyung

- In meinem Bauch bin ich Buddhist, im Herzen Hinduist, in der rechten Hirnhälfte Taoist und in der linken Hirnhälfte Christ.

Lee Iacocca

- Business ist nichts anderes als ein Knäul menschlicher Beziehungen.

Henrik Ibsen

- Der Staat ist der Fluch des Individuums.
- Nehmen Sie einem Durchschnittsmenschen die Lebenslüge, und Sie nehmen ihm zu gleicher Zeit das Glück.
- Ich kenne wenige Weltverbesserer, die imstande sind, einen Nagel richtig einzuschlagen.
- Es prägt sich eine Tat mehr ein als tausendfacher Rat.
- Der stärkste Mann der Welt ist derjenige, welcher allein steht.
- Das ist das Verdamnte an den KLEINEN Verhältnissen, daß sie die Seele klein machen.

Roger Ikor

- Man beginnt als Herr seines Lebensstandards und man endet als sein Sklave.

Illingworth

- Die Welt zerfällt in die, die das Unglaubliche glauben, und die die das Unwahrscheinliche tun.

Imhotep

- Laß deine Zunge nicht eine Fahne sein, die im Wind eines jeden Gerüchtes zu flattern beginnt.

Karl Leberecht Immermann

- Die Menschen werden nicht von den Dingen, sondern von den Meinungen über die Dinge gepeinigt.

Upanishaden Indien

- Er ist der Gott in allen Weltenträumen, vormals geboren im Mutterleibe; er ward geboren, wird geboren werden, ist in den Menschen und allgegenwärtig.

Kairo Inly

- Wenn dein Vorgesetzter wütend ist, antworte mit Schweigen! Streitbare Antworten bringen Stöcke.

Innozenz III.

- Den Ehelosen quält die Fleischeslust. Den Verheiratheten sein Weib.

Innschrift

- Glückselig der Staat, welcher in Friedenszeiten den Krieg fürchtet, - unselig der, welcher ihn in Friedenszeiten nährt.

Eugène Ionesco

- Man sollte die Menschen lehren, nicht von Gerechtigkeit zu sprechen, sondern von Nächstenliebe.
- Wer sich an das Absurde gewöhnt hat, findet sich in unserer Zeit gut zurecht.
- Phantasie ist nicht Ausflucht. Sich etwas vorstellen, das heißt eine Welt bauen, eine Welt erschaffen.
- Es gibt mehr tote als lebendige Menschen, und es werden immer weniger.
- Wir glauben, daß wir Erfahrungen machen. Aber die Erfahrungen machen uns.

Washington Irving

- Eine spitze Zunge ist der einzige Gegenstand, der durch ständigen Gebrauch nur noch spitzer wird.

Jules Isaac

- Ohne die Jahrhunderte mit christlichem Katechismus, Predigten und Schmähungen wären Hitlers Lehren, Propaganda und Schmähungen nicht möglich gewesen.

Jesse Jackson

- Tränen und Schweiß sind beide naß und salzig, doch ihre Wirkung ist ganz unterschiedlich. Mit Tränen verschafft man sich Mitgefühl, der Schweiß bringt einen voran.
- Bescheidenheit ist die Kunst, demütig auszusehen, wenn man den Leuten sagt, wie tüchtig man ist.

Siegfried Jacobsohn

- Eine gute Kritik mit einem falschen Resultat ist immer besser als eine schlechte Kritik mit einem richtigen Resultat.

Ernst Jaeger

- Dem anderen sein Anderssein verzeihen können, ist der Anfang aller Lebensweisheit.

Hans Henny Jahnn

- Das Christentum ist mir ungeheuer auf die Nerven gegangen, diese Zweijahrtausende sausende Fahrt in die verkehrte Richtung.
- Wir haben die Wildheit verloren. Vor allem in die Wildheit in der Liebe.

Heinrich Friedrich Jakobi

- In der DUMMHEIT ist eine Zuversicht, worüber man rasend werden möchte.

Williams James

- Viele Leute glauben zu denken, dabei ordnen sie lediglich ihre Vorurteile neu.
- Ideale sollten nach einer Umformung der Wirklichkeit trachten - nichts Geringeres sollte ihr Ziel sein.
- Die Menschen gebrauchen im allgemeinen nur einen kleinen Teil der Macht, die sie besitzen.
- Denken ist, was viele Leute zu tun glauben, wenn sie ihre Vorurteile ordnen.
- Die Kunst weise zu sein, ist die Kunst, zu wissen, was man übersehen kann.

Ernst Jandl

- Unsere Ansichten gehen als Freunde auseinander.
- Man muß die Sprache quälen, bis sie schreit.

Dennis Jarog

- Nur weil man paranoid ist, heißt das noch lange nicht, daß man nicht verfolgt wird.

Karl Jaspers

- Die Zukunft ist als Raum der Möglichkeiten der Raum unserer Freiheit.
- Vernunft ist die sanfte Gewalt, die allem, und selbst der Gewalt, Grenze und Maß setzt.
- Wer meint alles zu durchschauen, philosophiert nicht mehr.
- Unser Zeitalter muß lernen, daß nicht alles zu "machen" ist.
- Die einzige Waffe, die keine Waffe der Gewalt ist. Die Wahrheit.
- Der Friede beginnt im eigenen Haus.
- Der Mensch steht heute vor der Alternative: Untergang des Menschen oder Wandlung des Menschen.
- Daß wir miteinander reden können, macht uns zu Menschen.
- Der gesunde Menschenverstand ist blind sowohl für das äußerst Böse wie für das höchst Gute.

Jean Jaurès

- Die größten Menschen sind jene, die anderen Hoffnung geben können.
- Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Schüren der Flamme.

Jean Jaurès

- Das Vaterland gehört denen, die nichts anderes haben.

Elfriede Jelinek

- Was mich wirklich bis zu Mordgelüsten bringt, sind diese besonders männlichen Männer.
- Frauen gehen mit der Sprache fortwährend in sich hinein und kommen mit leeren Händen wieder heraus.

Walter Jens

- Die entscheidenden Veränderer der Welt sind immer gegen den Strom geschwommen.

Douglas Jerold

- Liebe ist wie Masern: je später man davon befallen wird, desto größer die Komplikationen.

Juan Ramon Jimenez

- Wenn dir jemand liniertes Papier gibt, schreibe quer über die Zeilen.

Johannes Paul II

- Die Mitte der Nacht ist auch schon der Anfang eines neuen Tages.

Samuel Johnson

- Soll den Menschen beigebracht werden, die Wahrheit zu sagen, so müssen sie auch lernen, sie zu hören.
- Baines Wenn zwei gleicher Meinung sind, hat bestimmt nur einer über die Sache nachgedacht.
- Ich liebe den Umgang mit Frauen. Ich liebe ihre Schönheit, Zartheit, Lebhaftigkeit und ihr Schweigen.
- Die Fesseln der Gewohnheit sind meist so fein, dass man sie kaum spürt. Doch wenn man sie spürt, sind sie so stark, dass sie sich nicht mehr zerreißen lassen.
- Ein gutes Telefongespräch ist besser als eine lange Rede.
- Vorsicht ist die Einstellung, die das Leben sicher macht, aber selten glücklich.
- Wenn zwei Leute schnell gleicher MEINUNG sind, hat wahrscheinlich nur einer über die Sache nachgedacht.

Tom Jones

- Der Unterschied zwischen Mann und Frau besteht darin, dass der Mann das Liebeswerben als Sprint auffaßt, die Frau als Hindernislauf.

Erica Jong

- Nimm Dein Leben in die Hand. Und was passiert ? Etwas Schreckliches: Niemand ist da, den Du noch verantwortlich machen kannst.
- Warten ist das Schicksal der Liebenden.

Wolfgang Joop

- Ich wusste nie, wer ich bin. Ich weiss es bis heute nicht. Ich will es auch nicht wissen. Es ist wahrscheinlich so billig, so simpel.

Janis Joplin

- Schließe keine Kompromisse. Du bist alles, was du hast.

Joseph Joubert

- Es ist besser, ein Problem zu erörtern, ohne es zu entscheiden, als zu entscheiden, ohne es erörtert zu haben.
- Politik ist die Kunst, die Menge zu leiten: nicht wohin sie gehen will, sondern wohin sie gehen soll.
- Wer für die Zukunft sorgen will, muß die Vergangenheit mit Ehrfurcht und die Gegenwart mit Mißtrauen aufnehmen.
- Wer seine Meinung nie zurückzieht, liebt sich selbst mehr als die Wahrheit.
- Religion ist die einzige Philosophie, die das Durchschnittshirn verstehen und annehmen kann.

Simon Theodor Jouffroy

- Wer die GESCHICHTE versteht, wird nie eine Rolle in ihr spielen.

Bertrand de Jouvenel

- Eine Gesellschaft von Schafen muß mit der Zeit eine Regierung von Wölfen hervorbringen.

Harald Juhnke

- Solange auch nur ein Flämmchen da ist, muss man das Wachs tiefer drücken, damit die ganze Liebe noch einmal auflodert.
- Das hab' ich nie und nimmer gesagt. Ich war ja so betrunken, daß ich gar nicht richtig sprechen konnte.

Julian

- Ist es nicht im höchsten Grade widersinnig, wenn Gott dem Menschen, den er selbst geschaffen hat, die Kenntnis des Unterschiedes von gut und böse vorenthält? ... Ein solcher Mensch wird offenbar einmal das Übel nicht meiden, und andererseits auch nicht dem Guten nachstreben. Was aber die Hauptsache ist: Gott hat nicht gewollt, daß der Mensch an vernünftiger Einsicht teilhabe, und dabei gibt es nichts, was für den Menschen größeren Wert hätte ... Wenn es so steht, muß man Gott als mißgünstig bezeichnen.

Juliane

- Auch das kann eine Heldentat sein: die Pflichten seines Lebens auf sich zu nehmen.

Carl Gustav Jung

- Es ist leichter, zum Mars vorzudringen, als zu sich selbst.
- Fanatismus findet sich nur bei solchen, die einen inneren Zweifel zu übertönen suchen.
- Einsamkeit ist für mich eine Heilquelle, die mir das Leben lebenswert macht.
- Selten - vielleicht sogar nie - entwickelt sich eine Ehe problemlos und ohne Krisen zu einer einmaligen Beziehung, denn es gibt kein Bewußtwerden ohne Schmerz.
- Wir kommen zu einer psychologischen Entwicklung nur dadurch, daß wir uns selbst so annehmen, wie wir sind, und das Leben, das uns anvertraut ist, ernsthaft zu leben versuchen.
- Fürchte nicht das Chaos, denn im Chaos wird das Neue geboren.
- Es ist leichter, zum Mars vorzudringen als zu sich selbst.
- Man kann die Wunden anderer nur heilen, wenn man selber welche hat.
- Ebenso wichtig wie die Erziehung der Kinder ist die Erziehung der Eltern.
- Denken ist schwer, darum urteilen die meisten

- Das Treffen zweier Persönlichkeiten ist wie der Kontakt zweier chemischer Substanzen: Wenn es eine Reaktion gibt, werden beide transformiert.
- Das Gewissen ist so etwas wie eine Autorität in uns.
- Alles, was uns an anderen mißfällt, kann uns zu besserer Selbsterkenntnis führen.
- Zeig mir einen gesunden Mann, und ich werde ihn heilen.
- Ganz verstanden zu werden ist das Schlimmste, was einem passieren kann.
- Eine Lüge wäre sinnlos, wenn einem die Wahrheit nicht gefährlich erschiene.

Friedrich Georg Jünger

- Gäbe es Wesen, die den Menschen alle Wünsche erfüllen, so wären das keine Götter, sondern Dämonen.
- Ein gutes Gespräch ist ein Kompromiß zwischen Reden und Zuhören.
- Ein Tropfen Güte ist mehr als ein Faß Wissen.
- Die mißgestimmten Massen gleichen Nullen, die freilich furchtbar zählen werden, sowie ein neuer Einser ihnen Bedeutung gibt.
- Hinter dem Kap der guten Hoffnung richtet sich der Kurs nicht mehr nach Landmarken, sondern nach Sternbildern. Und aus dem Schiffsraum steigt ein neuer Steuermann auf Deck.
- Nur wenige sind es wert, daß man ihnen widerspricht.
- Mit jedem dieser Sehr-Alten, deren Namen uns seit Jahrzehnten vertraut sind, geht mehr dahin als eine Person. Eine ZEIT nimmt Abschied.
- Heiliger noch als das Leben muß uns die Würde des Menschen sein.
- Die Gewohnheit ist eine zweite Schwerkraft.
- Warum klagen so viele, daß sie unterschätzt werden? Schlimmer ist doch das Gegenteil.

Kurt Jungwirth

- Wir haben für die Arbeit Tugenden entwickelt; für unsere freie Zeit brauchen wir auch dringend welche.

Curd Jürgens

- Besser, man gibt seinen Stunden mehr Leben als seinem Leben mehr Stunden.

Justinus

- Je mehr die Menschen haben, desto mehr BEGEHREN sie.

Juvenal

- Der Tod allein zeigt, wie nichtig die Körperchen der Menschen sind.
- Unstet und veränderlich ist in der Regel das Wesen des Bösen.
- Misera est magni custodia census! -> Ein Elend ist die Bewachung eines großen Vermögens !
- Die Liebe zum Geld wächst in gleichem Maße wie das Geld selbst.
- Woher man hat, fragt niemand, aber haben muß man.
- Größer ist der Hunger nach Ruhm als nach der Tugend.
- Die Gebote der Natur stehen niemals im Widerspruch zu denen der Klugheit.
- Eine Beschränkung legt der Weise auch schicklichen Dingen auf.
- Mens sana in corpore sano. - (Keine Aufforderung zu gesunder Lebensweise (ASICS etc. !!!), sondern Verspottung der sinnlosen Wünsche der Menschen. Wenn man die Götter schon um etwas bitten sollte, dann darum, daß sich in einem gesunden Körper ein gesunder GEIST befinde.)

- Es ist stets Zeichen eines kleinlichen und schwächlichen und beschränkten Geistes, an Rache Vergnügen zu finden.
- Es ist schwierig, keine Satire zu schreiben.
- vitam impendere vero -> Sein Leben der Wahrheit widmen
- Niemand erfreut sich mehr an Rache als eine Frau.

Laszlo Kabos

- Die meisten Frauen sind wie Amateurfußballer: sie verkaufen sich nicht, wollen aber ihre Zukunft sichern, solange sie noch schußkräftig sind.

Franz Kafka

- Die Liebe ist so unproblematisch wie ein Fahrzeug. Problematisch sind nur die Lenker, die Fahrgäste und die Straße.
- Der Geist wird erst frei, wenn er aufhört, Halt zu sein.
- Wir brauchen Bücher, die auf uns wirken wie ein Unglück, das uns sehr schmerzt, wie der Tod eines, den wir lieber hatten als uns, wie wenn wir in die Wälder verstoßen würden, von allen Menschen weg, ein Buch muss die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.
- Das entschieden Charakteristische dieser Welt ist ihre Vergänglichkeit.
- Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, schönes zu erkennen, wird nie alt werden.
- An Fortschritt glauben heißt nicht glauben, daß ein Fortschritt schon geschehen ist. Das wäre kein Glauben.
- Auch ist das vielleicht nicht eigentlich Liebe, wenn ich sage, daß Du mir das Liebste bist; Liebe ist, daß Du mir das Messer bist, mit dem ich in mir wähle.
- Dichtung ist immer nur eine Expedition nach der Wahrheit.
- Wie kann man nur auf den Gedanken kommen, daß Menschen durch Briefe miteinander verkehren können! Man kann an einen fernen Menschen denken, und man kann einen nahen Menschen fassen, alles andere geht über Menschenkraft.
- Die Träumer und die Wünschenden halten den feineren Stoff des Lebens in ihren Händen.
- Verbringe nicht die Zeit mit der Suche nach einem Hindernis. Vielleicht ist keines da.
- Im Kampf zwischen dir und der Welt sekundiere der Welt.
- Von einem bestimmten Punkt an gibt es keine Rückkehr. Dieser Punkt ist zu erreichen.
- Das Buch ist die Axt für das gefrorene Meer in uns.

Joachim Kahl

- Die Notwendigkeit, Christentum und Theologie gleichwohl aufs neue zu kritisieren, ergibt sich aus der simplen Tatsache, daß sie fortbestehen. Der Strahl der Vernunft muß erneut gegen die heutigen Repräsentanten der Religion gerichtet werden, die vom universalen Trend zum Vergessen profitieren.
- Das Neue Testament ist ein Manifest der Unmenschlichkeit, ein großangelegter Massenbetrug; es verdummt die Menschen, statt sie über ihre objektiven Interessen aufzuklären.
- Wer sich über das Christentum nicht empört, kennt es nicht.
- Das Christentum ist heute ein Leichnam, der nur noch dank der künstlichen Sauerstoffzufuhr seitens interessierter Politiker, Theologen und Kirchenfunktionäre den Anschein von Lebendigkeit zu erwecken vermag.

Herman Kahn

- Aus der Vergangenheit kann jeder lernen. Heute kommt es darauf an, aus der Zukunft zu lernen.

Jeremy Kalan

- Solange es Prüfungen in der Schule gibt, werden dort auch Gebete gelesen.

Kālidāsa

- Auch durch den kleinsten Riß kann Unglück eindringen.

Immanuel Kant

- Verbindet man Religion nicht mit Moralität, so wird Religion nur zur Gunstbewerbung.
- Der Glaube einer gottesdienstlichen Religion ist ein Fron- und Lohnglaube fides mercenaria, servilis und kann nicht für den seligmachenden angesehen werden, weil er nicht moralisch ist. Dieser muß ein freier, auf lauter Herzensgesinnungen gegründeter Glaube sein.
- Wunder: eine Begebenheit, deren Grund nicht in der Natur zu finden ist.
- Tat heißt eine Handlung, sofern sie unter Gesetzen der Verbindlichkeit steht.
- Vorurteil: Ein Grundsatz aus subjektiven Ursachen der Sinnlichkeit, welche fälschlich für objektive Gründe des Verstandes gehalten werden.
- Das Gebet kann keinen objektiven Erfolg, sondern nur eine subjektive Rückwirkung haben, nämlich Beruhigung und Aufrichtung des Gemüts.
- Alles in der Welt hat einen Preis, der Mensch allein hat einen Wert.
- Gesetz ist die Regel, nach der das Dasein der Dinge bestimmbar ist. Gewissen: das Bewußtsein eines inneren Gerichtshofes im Menschen.
- Erfahrung besteht aus Anschauungen, die der Sinnlichkeit angehören, und aus Urteilen, die lediglich ein Geschäft des Verstandes sind.
- Der Wille der Kinder muß nicht gebrochen, sondern nur in der Art gelenkt werden, daß er den natürlichen Hindernissen nachgebe.
- Der Mann ist leicht zu erforschen - die Frau verrät ihr Geheimnis nie.
- Der größte Sinnengenuß, der gar keine Einmischung von Ekel bei sich führt, ist, im gesunden Zustande, Ruhe nach der Arbeit.
- Was Freiheit in praktischer Beziehung ist, verstehen wir gar wohl, in theoretischer Absicht aber, was ihre Natur betrifft, können wir ohne Widerspruch nicht einmal daran denken, sie verstehen zu wollen.
- Rechtliche Freiheit: Die Befugnis, keinen äußeren Gesetzen zu gehorchen, als zu denen ich meine Bestimmung habe geben können.
- Es hat wohl niemals eine rechtschaffene Seele gelebt, welche den Gedanken hätte ertragen können, daß mit dem Tode alles zu Ende sei, und deren edle Gesinnung sich nicht zur Hoffnung der Zukunft erhoben hätte.
- Eine Religion, die den Menschen finster macht, ist falsch; denn er muß Gott mit frohem Herzen und nicht aus Zwang dienen. Es ist nur eine wahre Religion: aber es kann vielerlei Arten des Glaubens geben.
- Zur Aufklärung wird nichts erfordert als Freiheit, und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: Von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlich Gebrauch zu machen.
- Der Mangel an Urteilskraft ist eigentlich das, was man Dummheit nennt, und einem solchen Gebrechen ist gar nicht abzuhelpfen.
- Der Mensch nimmt nicht eher Anteil an anderer Glück oder Unglück, als bis er sich selbst zufrieden fühlt. Macht also, daß er mit wenigem zufrieden sei, so werdet ihr gütige Menschen machen.
- Frankreich ist das Modeland, England das Land der Launen, Spanien das Ahnenland, Italien das Prachtland, Deutschland das Titelland.
- Geschmack ist das Beurteilungsvermögen eines Gegenstandes oder einer Vorstellungsart durch ein Wohlgefallen oder Mißfallen ohne alles Interesse. Der Gegenstand eines solchen Wohlgefallens heißt schön.

- Verstand ist die Erkenntnis des Allgemeinen. Urteilkraft ist die Anwendung des Allgemeinen auf das Besondere. Vernunft ist das Vermögen, die Verknüpfung des Allgemeinen mit dem Besonderen einzusehen.
- Im Gleichnis Christi ist die enge Pforte und der schmale Weg, 'der zum Leben führt, der des guten Lebenswandels; die weite Pforte und der breite Weg, den viele wandeln, ist die Kirche.
- Die Freiheit ist eigentlich ein Vermögen, alle willkürlichen Handlungen den Bewegungsgründen der Vernunft zu unterordnen.
- Eine Idee ist nichts anderes als der Begriff von einer Vollkommenheit, die sich in der Erfahrung noch nicht vorfindet.
- Irrtümer entspringen nicht allein daher, weil man gewisse Dinge nicht weiß, sondern weil man sich zu urteilen unternimmt, obgleich man noch nicht alles weiß, was dazu erfordert wird.
- Ein kleiner Anfang, der aber Epoche macht, indem er der Denkungsart eine ganz neue Richtung gibt, ist wichtiger als die ganze unabsehbliche Reihe von darauffolgenden Erweiterungen der Kultur.
- Viele Menschen sind unglücklich, weil sie nicht abstrahieren können. Der Freier könnte eine gute Heirat machen, wenn er nur über eine Warze im Gesicht oder eine Zahnücke seiner Geliebten wegsehen könnte.
- Recht ist der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des anderen in Einklang gebracht werden kann.
- Widerlegt zu werden, ist keine Gefahr, wohl aber, nicht verstanden zu werden.
- Geld ist (nach Achenwall), der Nominaldefinition nach, eine Sache, deren Gebrauch nur dadurch möglich ist, daß man sie veräußert.
- Handle so, daß du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als auch in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.
- Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie.
- Aufklärung ist der Ausgang der Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.
- Sozialstaatliche Fürsorge erscheint als Austeilung eines Raubes, den man anderen entwendet hat.
- Das Recht muß nie der Politik, wohl aber die Politik jederzeit dem Recht angepaßt werden.
- Das Recht ist der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetz der Freiheit in Einklang gebracht werden kann.
- Die Pflicht ist die Notwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz.
- Die Pflicht gegen sich selbst besteht darin, daß der Mensch die Würde der Menschheit in seiner eigenen Person bewahre.
- Ordnung ist die Verbindung des Vielen nach einer Regel.
- Man muß nicht krank sein wollen, denn auch der Wille tut viel.
- Kein Mensch ist so wichtig, wie er sich nimmt.
- Der Affekt gehört immer zur Sinnlichkeit, durch was für einen Gegenstand er auch erregt werden möge.
- Der Mensch kann nicht gut genug über den Menschen denken.
- Der Tod - das weiß man - nutzt sich durch Wiederholung ebenso wenig ab wie das Leben, und die Liebe auch nicht.
- Der muß viel wissen, der andere lehren soll, mit wenig Wissen weise zu sein.
- Je mehr du gedacht, je mehr du getan hast, desto länger hast du gelebt.
- Der Krieg ist darin schlimm, daß er mehr böse Menschen macht, als er deren wegnimmt.
- Denken ist Reden mit sich selbst. Denken ist die Erkenntnis durch Begriffe.
- Selbst der Schein des Guten an anderen muß uns wert sein, weil aus diesem Spiel mit Verstellungen endlich wohl Ernst werden kann.

- Schön ist dasjenige, was ohne Interesse gefällt.
- Zu einer Gesinnung kann man von niemand gezwungen werden.
- Der Staat ist ein Volk, das sich selbst beherrscht.
- Die Damen kommen nicht in den Himmel, denn schon in der Offenbarung Johannis heißt es an einer Stelle, es sei eine Stille gewesen von einer halben Stunde. So was läßt sich aber, wo Frauenzimmer sind, gar nicht als möglich denken.
- Dichtkunst ist ein Spiel der Sinnlichkeit, durch den Verstand geordnet.
- Das methodische Geschwätz der hohen Schulen ist oftmals nur ein Einverständnis, durch veränderliche Wortbedeutungen einer schwer zu lösenden Frage auszuweichen, weil das bequeme und mehrenteils vernünftige 'Ich weiß nicht' auf Akademien nicht leichtlich
- Bewunderung: eine Verwunderung, die beim Verlust der Neuigkeit nicht aufhört.
- Das Reich Gottes auf Erden, das ist die letzte Bestimmung, des Menschen Wunsch. (Dein Reich komme.) Christus hat es herbeigerückt; aber man hat ihn nicht verstanden und das Reich der Priester errichtet nicht das Gottes in uns.
- Der bejahrte Murrkopf, welcher fest glaubt, daß in seiner Jugend die Welt viel ordentlicher und die Menschen besser gewesen wären, ist ein Phantast in Ansehung der Erinnerung.
- Kann wohl etwas verkehrter sein, als den Kindern, die kaum in diese Welt treten, gleich von der andern etwas vorzureden?
- Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß, und es könnte sein, daß die Menschheit reicher würde, indem sie ärmer wird, und gewinnt, indem sie verliert.
- Das Vorurteil ist recht für den Menschen gemacht, es tut der Bequemlichkeit und der Eigenliebe Vorschub, zweien Eigenschaften, die man nicht ohne die Menschheit ablegt.
- Um eine Sache zu erledigen, muß man den günstigen Augenblick ergreifen. Allein das fröhliche Herz ist fähig, Wohlgefallen am Guten zu empfinden.
- Gewissenlosigkeit ist nicht Mangel des Gewissens, sondern der Hang, sich nicht an dessen Urteil zu kehren.
- Wenn die Gerechtigkeit untergeht, hat es keinen Wert mehr, daß Menschen auf Erden leben.
- Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!
- Die größte Angelegenheit des Menschen ist, zu wissen, wie er seine Stelle in der Schöpfung gehörig erfülle.
- Nichts ist verkehrter, als den Kindern, die kaum in diese Welt treten, schon von einer anderen erzählen.
- Lachen: ein Affekt aus der plötzlichen Verwandlung einer gespannten Erwartung in nichts.
- Die Eigenliebe und jeder Affekt betrügen uns innerlich.
- Ohne Achtung gibt es keine wahre Liebe.
- Alle Politik muß ihre Knie vor dem Recht beugen.
- Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern. Tot ist nur, wer vergessen wird.
- Die Aufgabe des Menschengesistes besteht nicht darin, die Wahrheit zu suchen, sondern ein möglichst treffliches Bild der Wahrheit zu bekommen.
- Das Könige philosophieren, oder Philosophen Könige würden, ist nicht zu erwarten, aber auch nicht zu wünschen, weil der Besitz der Gewalt das freie Urteil der Vernunft unvermeidlich verdirbt. Daß aber Könige oder königliche Völker die Klasse der Philosophen nicht schwinden oder verstummen, sondern öffentlich sprechen lassen, ist beiden zur Beleuchtung ihres Geschäfts unentbehrlich.
- Jedenfalls stünde es besser um die Menschheit, wenn man sich weniger auf Gnade und dergleichen Tugenden und Schwächen verließ, sich desto entschiedener aber auf Gerechtigkeit stützte.
- Der Charakter ist ein Fels, an dem gestrandete Schiffer landen und anstürmende scheitern.
- Faulheit ist der Hang zur Ruhe ohne verhergehende Arbeit.

- Fantasie ist unser guter Genius oder unser Dämon.
- Drei Dinge helfen die Mühseligkeiten des Lebens tragen: die Hoffnung, der Schlaf und das Lachen.
- Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, schönes zu erkennen, wird nie alt werden.
- Du mußt nur die Laufrichtung ändern, sagte die Katze zur Maus und fraß sie.
- Nur das fröhliche Herz allein ist fähig, Wohlgefallen am Guten zu finden.
- Die Hintergedanken, mit denen Du das Böse in Dir aufnimmst, sind nicht die Deinen, sondern die des Bösen.
- Es gibt nur eine Ausflucht vor der Arbeit: Andere für sich arbeiten zu lassen.
- Der Körper ist die Form der Seele.
- Religion ist die Erkenntnis aller unserer Pflichten als göttliche Gebote.
- Genie ist die angeborene Gemütsanlage, durch welche die Natur der Kunst die Regel gibt.
- Demut ist eigentlich nichts anderes als eine Vergleichung seines Wertes mit der moralischen Vollkommenheit.
- WITZ: Die "plötzliche Verwandlung einer gespannten Erwartung in nichts".
- Der Verstand schöpft seine Gesetze...nicht aus der Natur, sondern schreibt sie dieser vor.
- Es soll kein Friedensschluß für einen solchen gelten, der mit dem geheimen Vorbehalt des Stoffs zu einem künftigen Kriege gemacht worden.
- Ehrlichkeit ist besser denn alle Politik.
- Die Liebe ist so unproblematisch wie ein Fahrzeug. Problematisch sind nur die Lenker, die Fahrgäste und die Straße.
- Der Hang zur Gemächlichkeit ist für den Menschen schlimmer als alle Übel des Lebens. Es ist daher äußerst wichtig, daß Kinder von Jugend auf arbeiten lernen.
- Konsequenz zu sein, ist die größte Obliegenheit des Menschen.
- Genie ist das Talent der Erfindung dessen, was nicht gelehrt oder gelernt werden kann.
- Es kann und sollte Frömmigkeit in guter Laune geben; man kann und soll beschwerliche, aber notwendige Arbeit in guter Laune verrichten ... : denn alles verliert seinen Wert dadurch, daß es in übler Laune und mürrischer Stimmung begangen oder erlitten wird.
- Unter den drei Lasten: Faulheit, Feigheit und Falschheit scheint das erste das verächtlichste zu sein.
- Der Mensch ist das einzige Wesen, das erzogen werden muß.
- Alles Wissen stammt aus der Erfahrung.
- Erfahrung ist verstandene Wahrnehmung.
- Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält, aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaftig sein.
- Es ist besser, daß ein Mensch Strebe, als daß das ganze Volk verderbe, (pharisäischer Wahlspruch) denn wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Wert mehr, daß Menschen auf Erden leben.
- Der Mensch ist das einzige Tier, das arbeiten muß.
- Alles, was die Natur selbst anordnet, ist zu irgendeiner Absicht gut. Die ganze Natur überhaupt ist eigentlich nichts anderes, als ein Zusammenhang von Erscheinungen nach Regeln; und es gibt überall keine Regellosigkeit.
- Wir denken selten bei dem Licht an Finsternis, beim Glück an Elend; bei der Zufriedenheit an Schmerz; aber umgekehrt jederzeit.
- Mit dem Alter nimmt die Urteilskraft zu und das Genie ab.
- Wir leben in einer Welt, worin ein Narr viele Narren, aber ein weiser Mann nur wenige Weise macht.

- Menschen werden schlecht und schuldig, weil sie reden und handeln, ohne die Folgen ihrer Worte und Taten vorzusehen.
- Über Geschmack läßt sich nicht disputieren.
- Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne die Leitung eines anderen zu bedienen.
- Phantasie ist unser guter Genius oder unser Dämon.
- Es kommt nicht auf das an, was die Natur aus dem Menschen, sondern was dieser aus sich selber macht.
- Es ist nur eine wahre Religion, aber es kann vielerlei Arten des Glaubens geben.
- Die Ehre des Mannes besteht in der Schätzung seiner selbst, die das Weibes in dem Urteil anderer.
- Macht: ein Vermögen, welches großen Hindernissen überlegen ist. Eben dieselbe heißt Gewalt, wenn sie auch dem Widerstande dessen, was selbst Macht besitzt, überlegen ist.
- Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.
- Niemals empört etwas mehr als Ungerechtigkeit. Alle anderen Übel, die wir ausstehen, sind nichts dagegen.
- Maxime: eine Regel, die die Willkür sich selbst für den Gebrauch der Freiheit macht.
- Man täuscht sich nirgends leichter, als in dem, was die gute Meinung von sich selbst begünstigt.
- Konsequent zu sein ist die größte Obliegenheit eines Philosophen und wird doch am seltensten angetroffen.
- Weise Regierungen haben zwar jederzeit eingeräumt, daß vor Alters Wunder geschehen wären, neue Wunder aber nicht erlaubt.
- Praktische Gesetze, sofern sie zugleich subjektive Gründe der Handlungen, d.i. subjektive Grundsätze, werden, heißen Maximen.
- Ich kann, weil ich will, was ich muß.
- Philosophie ist die Idee einer vollkommenen Weisheit, die uns die letzten Zwecke der menschlichen Vernunft zeigt.
- Herzhaftigkeit ist bloß eine Temperamentseigenschaft. Der Mut dagegen beruht auf Grundsätzen und ist eine Tugend.
- Wissenschaft hat einen inneren Wert nur als Organ der Weisheit.
- Ich gestehe gern, daß ich dem Pflichtbegriffe, gerade um seiner Würde willen, keine Anmut beigesellen kann; denn er enthält unbedingte Nötigung, womit Anmut in geradem Widerspruch steht.
- Geduld: Eine weibliche Tugend, weil sie nicht Kraft zum Widerstande anbietet, sondern das Leiden (Dulden) durch Gewohnheit unmerklich zu machen hofft.
- Freiheit ist die Eigenschaft der Wesen, bei denen das Bewußtsein einer Regel der Grund der Handlungen ist.
- Gewissen ist das Bewußtsein eines inneren Gerichtshofes im Menschen.
- Es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, und gewinnt, indem sie verliert.
- Es ist zuweilen nicht unnütz, ein gewisses Vertrauen in seine eigenen Kräfte zu setzen.
- Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außer derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.
- Eltern erziehen gemeinlich ihre Kinder nur so, daß sie in die gegenwärtige Welt, sei sie auch verderbt, passen. Sie sollten sie aber besser erziehen, damit ein zukünftiger besserer Zustand dadurch hervorgebracht werde.
- Ich verstehe unter einer Idee einen notwendigen Vernunftsbegriff, dem kein kongruierender Gegenstand in den Sinnen gegeben werden kann.
- Wer sich zum Wurm macht, kann nachher nicht klagen, wenn er mit Füßen getreten wird.
- Vorurteile sind vorläufige Urteile, insofern sie als Grundsätze angenommen werden.
- Nur wer das Leben ernst, bitter ernst nimmt, hat auch wirklich Humor.

- Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muß.
- Dem, welcher ein Bein gebrochen hat, kann man dadurch sein Unglück doch erträglicher machen, wenn man ihm zeigt, daß es leicht hätte das Genick treffen können.
- Wenn wir die Ziele wollen, wollen wir auch die Mittel.
- Äußere Nachahmung führt zu innerer Übereinstimmung.
- Zwar denke ich vieles mit der allerklärsten Überzeugung, was ich niemals den Mut haben werde zu sagen. Niemals aber werde ich etwas sagen, was ich nicht denke.
- Zorn ist ein Schreck, der zugleich die Kräfte zum Widerstand gegen das Übel rege macht.
- Niemand kann mich zwingen, auf seine Art glücklich zu sein, sondern ein jeder darf seine Glückseligkeit auf dem Wege suchen, der ihr selbst gut dünkt [...] wenn er nur der Freiheit anderer [...] nicht Abbruch tut.
- Wer Urteilskraft in Geschäften zeigt, ist geschickt. Hat er dabei zugleich Witz, so heißt er klug.
- Aufklärung ist die Maxime, jederzeit selbst zu denken.
- Was einen Preis hat, an dessen Stelle kann etwas anderes als Äquivalent gesetzt werden; was dagegen über allen Preis erhaben ist, das hat seine Würde.
- Witz hascht nach Einfällen; Urteilskraft strebt nach Einsichten. Witz geht mehr nach der Brähe, Urteilskraft nach der Nahrung.
- Unser Zeitalter ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muß.
- Tugend ist die moralische Stärke in Befolgung seiner Pflicht, die niemals zur Gewohnheit werden, sondern immer ganz neu und ursprünglich aus der Denkungsart hervorgehen soll.
- Tue das, wodurch du würdig wirst, glücklich zu sein.
- Talent zu Einfällen ist nicht Genie zu Ideen.
- Sparsamkeit in allen Dingen ist die vernünftige Handlung eines recht denkenden Menschen.
- Schmeichler, Ja-Herrn nähren die Ehrsucht und sind die Verderber der Großen und Mächtigen.
- Überhaupt müssen Strafen den Kindern immer mit der Behutsamkeit zugefügt werden, daß sie sehen, daß bloß ihre Besserung der Endzweck derselben sei.
- Ein Staat ist die Vereinigung einer Menge von Menschen unter Rechtsgesetzen.
- Definition: ein logisch vollkommener Begriff.
- Das Gesetz muß auch für ein Volk von Teufeln passen, sofern sie nur Verstand haben.
- Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat.
- Beredsamkeit: die Kunst, ein Geschäft des Verstandes als ein freies Spiel der Einbildungskraft zu betreiben.
- Aller Irrtum besteht darin, daß wir unsere Art, Begriffe zu bestimmen oder abzuleiten oder einzuteilen, für Bedingungen der Sachen an sich selbst halten.
- Handle so, daß der Beweggrund deines Willens jederzeit zugleich als Grundsatz einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte.
- Der Himmel hat dem Menschen drei Dinge gegeben als Gegengewicht gegen die vielen Mühseligkeiten des Lebens: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.
- Der Mensch ist das Tier, das sich vervollkommen kann.
- Der Endzweck des Menschengeschlechts ist die Erreichung der vollkommenen Staatsverfassung.
- Alles Denken ist nichts anderes als ein Vorstellen durch Merkmale.
- Formeln sind Regeln, deren Ausdruck zum Muster der Nachahmung dient.
- Das Weib wird durch die Ehe frei; der Mann verliert dadurch seine Freiheit.
- Was kann, wenn man nahe dran ist, diese Welte zu verlassen, tröstender sein, als zu sehen, daß man nicht umsonst gelebt habe, weil man einige, wenngleich nur wenige, zu guten Menschen gebildet hat!

- Ein jeder Mensch hat rechtmäßigen Anspruch auf Achtung von seinen Nebenmenschen, und wechselseitig ist er dazu auch gegen jeden anderen verbunden.
- Gedächtnis: Phantasie mit Bewußtsein.
- Das Vermögen, die Motive des Wollens schlechthin selbst hervorzubringen, ist die Freiheit.
- Die Empfindung von Ehre ist am Franzosen Eitelkeit, an dem Spanier Hochmut, an dem Engländer Stolz, an dem Deutschen Hoffart und am Holländer Aufgeblasenheit.
- Ein ernstlich Verliebter ist in Gegenwart seiner Geliebten verlegen, ungeschickt und wenig einnehmend.
- Der ziellose Mensch erleidet sein Schicksal, der zielbewußte gestaltet es.
- "Was will ich?" fragt der Verstand. "Worauf kommt es an?" fragt die Urteilskraft. "Was kommt heraus?" fragt die Vernunft.
- Eine jede Lehre, wenn sie ein System, d.i. ein nach Prinzipien geordnetes Ganzes der Erkenntnis, sein soll, heißt Wissenschaft.
- Man nennt einen Menschen böse nicht darum, weil er Handlungen ausübt, welche böse sind, sondern weil diese so beschaffen sind, daß sie auf böse Maximen an ihm schließen lassen.
- Die Ärzte glauben, ihrem Patienten sehr viel genützt zu haben, wenn sie seiner Krankheit einen Namen geben.
- Die sogenannten Religionsstreitigkeiten, welche die Welt so oft erschüttert und mit Blut bespritzt haben, sind nie etwas anderes als Zänkereien um den Kirchenglauben gewesen.
- Die Sinne betrügen nicht. Nicht, weil sie immer richtig urteilen, sondern weil sie gar nicht urteilen; weshalb der Irrtum immer nur dem Verstande zur Last fällt.
- Die Politik sagt: 'Seid klug wie die Schlangen!' Die Moral setzt hinzu: 'Und ohne Falsch wie die Tauben!'
- Der Friede ist das Meisterstück der Vernunft.
- Die Menschheit selbst ist eine Würde; denn der Mensch kann von keinem Menschen bloß als Mittel, sondern muß jederzeit zugleich als Zweck gebraucht werden.
- Es ist von der größten Wichtigkeit, daß Kinder arbeiten lernen.
- Die höchste Aufgabe des Menschen ist zu wissen, was einer sein muß, um ein Mensch zu sein.
- Die ganze Natur ist eigentlich nichts anderes als ein Zusammenhang von Erscheinungen nach Regeln.
- Deutschland ist ein Titelland.
- Die Zucht, die der Mensch an sich selbst übt, kann nur durch den Frohsinn, der sie begleitet, verdienstlich und beispielhaft werden.
- Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung.
- Der Mann ist geschaffen, über die Natur zu gebieten; das Weib aber, den Mann zu regieren. Zum ersten gehört viel Kraft, zum andern viel Geschicklichkeit.
- Die Menschen sind insgesamt, je zivilisierter, desto mehr Schauspieler.
- Der Hochmut ist ein Ansinnen an andere, sich selbst im Vergleich mit uns gering zu schätzen.
- Die Erziehung ist das größte Problem und das Schwierigste, was dem Menschen kann aufgegeben werden.
- Mathematik ist eine Bedingung aller exakten Erkenntnis.
- Die Lüge ist der eigentliche faule Fleck in der menschlichen Natur.
- Durch das Genie gibt die Natur der Kunst die Regel.

Herbert von Karajan

- Wer alle seine Ziele erreicht, hat sie zu niedrig gewählt.
- Fanatismus ist die hochexplosive Mischung aus Engstirnigkeit und Phantasie.

Vytautas Karalius

- Wäre die HOFFNUNG doch wie eine Sanduhr! Umkippen - und wieder hoffnungsvoll.

Helmuth Karasek

- Entweder geht man in meinem Alter am Krückstock oder man joggt an der Seite einer attraktiven Partnerin durch die Welt.

Gerd Karpe

- Schade, daß rote Zahlen auf dem Konto nicht annähernd so beruhigend sind wie auf dem Kalenderblatt.

Alphonse Karr

- Die Freiheit eines jeden hat als logische Grenzen die Freiheit der anderen.

Marie Luise Kaschnitz

- Der Dichter ist das Sprachrohr der Ratlosigkeit seiner Zeit.

Ken Kaskra

- Nichts hat den Spießer so sehr geformt wie das Christentum.

Garri Kasparow

- Noch vor ein paar Jahren hätte ich gelacht über die Frage, ob Computer über eine Art Intelligenz verfügen ... Inzwischen bin ich nicht mehr so sicher.

Hans Kasper

- Mit Fanatikern zu diskutieren heißt mit einer gegnerischen Mannschaft Tauziehen spielen, die ihr Seilende um einen dicken Baum geschlungen hat.
- Wer die Zukunft nur mit Furcht erwartet, impft sie mit Schrecken.
- Man kann Prinzipien aufstellen wie Wegweiser. Oder wie Galgen.
- Nächstenliebe, die nur darin besteht, nichts Böses zu tun, ist von Faulheit kaum mehr zu unterscheiden.
- Mit der Wahrheit kann man allenfalls leger umgehen - lügen muß man ganz genau.
- Kern jedes Erfolges ist ein Stück Lust, gerade diese Sache zum guten Ende zu bringen.

Erhart Kästner

- Seine Freunde und was mit der Liebe zusammenhängt, muß man im Weine anschauen; nichts taugt, was nicht so angeblickt werden kann.
- Toren besuchen im fremden Land die Museen, Weise gehen in die Tavernen.
- Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt.
- Erst wenn die Mutigen klug und die Klugen mutig geworden sind, wird das zu spüren sein, was irrtümlicherweise schon oft festgestellt wurde: ein Fortschritt der Menschheit.
- Mit dem Auto ist ja die Kunst des Ankommens verlorengegangen.
- Aber was kommt schon dabei heraus, wenn sie alle in fremde Länder zu reisen anfangen! Nichts; sie tragen ja doch wie die Zinnsoldaten ihr bißchen Standort mit sich herum.
- Am Schluß ist das Leben nur eine Summe aus wenigen Stunden, auf die man zulebte. Sie sind; alles andere ist nur ein langes Warten gewesen.
- Der Mensch soll lernen. Nur die Ochsen büffeln.

- Man darf nicht warten, bis der Freiheitskampf Landesverrat genannt wird.
- Das Glück ist keine Dauerwurst, von der man täglich eine Scheibe herunterschneiden kann.
- Es gibt nichts Gutes, es sei denn, man tut es.
- Wenn einer keine Angst hat, hat er keine Phantasie.
- Man ist nicht gut und klug, bloß weil man arm ist.
- Daß man lebt, ist Zufall; daß man stirbt, ist gewiß.
- Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.
- Man kann sich auch an offenen Türen den Kopf einrennen.
- Das Gewissen ist fähig, Unrecht für Recht zu halten, Inquisition für Gott wohlgefällig und Mord für politisch wertvoll. Das Gewissen ist um 180 Grad drehbar.
- Die Größe eines Menschen hängt nicht von der Größe seines Wirkungsfeldes ab.
- Wer vergißt, was schön war, wird böse, wer vergißt, was schlimm war, wird dumm.
- Wer allzulange ein Auge zudrückt, dem gehen eines Tages beide auf.
- Die Dummheiten wechseln, aber die Dummheit bleibt.
- Es ist leicht, das Leben schwerzunehmen, und es ist schwer, das Leben leichtzunehmen.
- Entweder man lebt, oder man ist konsequent.
- Die Erde ist ein gebildeter Stern mit sehr viel Wasserspülung.
- Wird's besser? Wird's schlimmer? Fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich!
- Daß wir wieder werden wie Kinder, ist eine unerfüllbare Forderung. Aber wir können zu verhüten suchen, daß die Kinder werden wie wir.
- Wie gesagt, das Leben muß noch vor dem Tode erledigt werden.
- Die Liebe ist ein Zeitvertreib, man nimmt dazu den Unterleib.
- An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.
- Nie dürft ihr so tief sinken, von dem Kakao, durch den man Euch zieht, auch noch zu trinken.
- Die Qualität eines literarischen Kunstwerks bemißt sich danach, wie viele Deutschlehrer es unbeschadet übersteht.
- Alles was gigantische Formen annimmt, kann imponieren, auch die Dummheit.
- Ein guter Mensch zu sein gilt hierzulande als Dummheit, wenn nicht gar als Schande.
- Das ist das Verhängnis: zwischen Empfängnis und Leichenbegängnis nichts als Bedrängnis.
- Wer Bücher schenkt, schenkt Wertpapiere.
- Unser Gewissen ist eine Uhr, die immer richtig geht. Nur wir gehen leider allzu oft falsch.

Hugo Ernst Käufer

- Er trat aus der Kirche aus und wurde Christ.

Christine Kaufmann

- Heute gehört ein jüngerer Mann fast wie das Seidentuch von Hermes zu einer reifen Frau. Ich tendiere seit einiger Zeit zu den älteren Männern - denen muß man nichts mehr beibringen.

Helmut Käutner

- Es fällt immer auf, wenn jemand über Dinge redet, die er versteht.

Danny Kaye

- Wenn sich die Gäste wie zu Hause fühlen, benehmen sie sich leider auch so.
- Geld allein macht nicht glücklich. Es gehören auch noch Aktien, Gold und Grundstücke dazu.
- Der kluge Mann entschuldigt sich, wenn er beim Streit mit einer hübschen Frau Recht behalten hat.
- Jede Frau ist imstande, aus dem Nichts einen Hut, einen Salat oder eine Szene zu machen.
- Nichts macht Eltern so einfallsreich, wie das Vorhandensein einer heiratsfähigen Tochter.
- Man soll nur schöne Frauen heiraten. Sonst hat man keine Aussicht, sie wieder loszuwerden.
- Sicher verdanken einige Millionäre ihren Erfolg ihren Frauen. Aber die meisten verdanken ihre Frauen dem Erfolg.
- Ein autoritärer Staat ist ein Staat, in dem jeder das tun darf, was er tun muss.

Johannes von Kayserling

- Auf viele Feiertage folgt selten ein guter Werktag.

Diane Keaton

- Es besteht ein großer Unterschied zwischen den Dingen, die wir nie vergessen können und jenen, an die wir uns immer erinnern.

Gottfried Keller

- Der Gedanke ist es, der das Wort adelt.
- In geborgtem Geld ist kein Segen.
- Der Mensch soll nicht tugendhaft, sondern natürlich sein, so wird die Tugend von selbst kommen.
- Ein jedes Jucken braucht seinen eigenen Kratzer.
- Trinkt, O Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt.

Thomas von Kempen

- Wo Demut ist, da ist steter Friede; wo aber der Stolz herrscht, da ist Eifersucht, da ist Zorn und eine ganze Hölle voll Unruhe.
- Wer sich weder durch Lob verführen, noch durch Tadel in Verwirrung bringen läßt, der besitzt großen Herzensfrieden.
- Ohne innere Liebe ist alles äußere Tun nichts nütze. Was aber aus Liebe geschieht, das ist groß, das bringt reiche Frucht, so gering und ungeachtet es im Auge des Menschen immer sein mag. Denn auf der Waage Gottes wiegt das, was dich zum Tun treibt, ungleich mehr als die Tat selber.

George Frost Kennan

- Beim modernen Ultimatum droht man nicht mit Krieg, sondern mit Hilfe.

John F(itzgerald) Kennedy

- Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.
- Alle freien Menschen, wo immer sie leben mögen, sind Bürger dieser Stadt West-Berlin, und deshalb bin ich als freier Mann stolz darauf, sagen zu können: "Ich bin ein Berliner".
- Wenn man nicht verlieren kann, verdient man auch nicht, zu gewinnen.
- Für einen Versuch ist es niemals zu früh, für eine Aussprache niemals zu spät.
- Der Wandel ist das Gesetz des Lebens.
- Vergib deinen Feinden, aber vergiß niemals ihre Namen.

- Wer eine friedliche Revolution verhindert, macht eine gewaltsame Revolution unausweichlich.
- Wer die Geschehnisse und Leidenschaften seiner Zeit nicht teilt, dem wird man nachsagen, er habe nicht gelebt.

Hans-Hermann Kersten

- Die Kosmetikindustrie macht unsere Frauen zu Seherinnen: sie haben alle das zweite Gesicht.
- Dauerreden bei Frauen versteht sich als Mundgymnastik gegen Falten.
- Wenn es Antipathien regnet: stets den Charme aufspannen. Das hält manches ab.
- Einfache Frauen betätigen ihr Strickzeug, raffinierte ihr Trickzeug.

Martin Kessel

- Je größer die Worte, um so leichter geht man durch sie hindurch.
- Man glaubt für gewöhnlich, es gebe keine Steigerungsform von tot. Diese gibt's aber doch: ausgestorben.
- Jeder Mensch wird als Zwilling geboren: als der, der er ist, und als der, für den er sich hält.
- Das Unrecht triumphiert, sobald die Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt.
- Die Jugend verachtet die Folgen, darauf beruht ihre Stärke.
- Der Irrtum ist die tiefste Form der Erfahrung.
- Hoffnungen, Pläne und Illusionen sind Verjüngungselemente des Lebens. Es sind Morgenröten, deren Glanz immer wieder bezaubert.
- Es gibt Besserwisser, die niemals begreifen, daß man recht haben und ein Idiot sein kann.

Hermann Kesten

- Die Götter der Menschheit sind eine pathetische und unzulängliche Schöpfung, tief unter dem Niveau der Menschheit.
- Das Maß ist die Tugend des Menschen, das Unmaß sein Laster.
- Die Fortschritte der Medizin sind ungeheuer. Man ist sich seines Todes nicht mehr sicher.
- Man muß immer wieder mit Leuten rechnen, auf die man nicht zählen kann.

Charles F. Kettering

- Beim Stillstehen stößt man sich die Zehen nicht an. Je schneller du dich bewegst, desto größer ist die Chance, daß du dir die Zehen schmerzlich anstößt; gleichzeitig wächst aber auch die Chance, rasch voranzukommen.
- Ein klar formuliertes Problem ist schon halb gelöst.
- Wer heutzutage einen Gedanken in der Welt töten will, braucht nur einen Ausschuß einzusetzen.
- Wenn du etwas so machst, wie du es seit zehn Jahren gemacht hast, dann sind die Chancen recht groß, daß du es falsch machst.
- Mein Interesse richtet sich auf die Zukunft, denn in ihr werde ich mein weiteres Leben verbringen.
- Ich bin sehr an der Zukunft interessiert, denn ich werde den Rest meines Lebens in ihr verbringen.
- Glück ist meistens nur ein Sammelname für Tüchtigkeit, Klugheit, Fleiß und Geharrlichkeit.
- Die große Gefahr für die Menschheit liegt in der ständig steigenden Perfektion bei gleichbleibender menschlicher Unzulänglichkeit.
- Wo aufgeschlossene Geister und bereite Hände existieren, wird es immer Neuland geben.
- Es gibt nur deshalb so viele Menschen, die die Welt umkrepeln wollen, weil sie nie ein Versuchsmodell vorführen müssen.
- Wir alle sollten uns um die Zukunft sorgen, denn wir werden den Rest des Lebens dort verbringen.

- Bekommen, was man sich wünscht, ist Erfolg. Sich wünschen, was man bekommen kann, ist Glück.
- Alle Fehler sind Wegweiser zum Fortschritt.
- Die Menschen sind sehr aufgeschlossen für neue Dinge - solange sie nur den alten gleichen.
- Niemand hätte jemals den Ozean überquert, wenn er die Möglichkeit gehabt hätte, bei Sturm das Schiff zu verlassen.

Ellen Key

- Keiner, der für eine Lüge geschlagen wurde, hat dadurch die Wahrheit lieben gelernt.

Abu'l Hasan Khirqani

- Viele Menschen, die in Wirklichkeit tot sind, spazieren auf der Straße herum, und viele, die in ihren Gräbern liegen, leben in Wirklichkeit noch.

Sören Kierkegaard

- Hoffen heißt: die Möglichkeit des Guten erwarten; die Möglichkeit des Guten ist das Ewige.
- Der Haß ist die Liebe, die gescheitert ist.
- Es ist Talent nötig zum Zweifeln, aber es ist schlechterdings kein Talent nötig zum Verzweifeln.
- Die Menschen haben, wie es scheint, die Sprache nicht empfangen, um die Gedanken zu verbergen, sondern um zu verbergen, daß sie keine Gedanken haben.
- Das Leben will vorwärts gelebt, aber rückwärts verstanden werden.
- Das Große ist nicht, dies oder das zu sein, sondern man selbst zu sein.
- Es gilt, eine Wahrheit zu finden, die Wahrheit für mich sein kann, die Idee zu finden, für die ich leben und sterben will.
- Es gibt doch nichts, auf dem soviel Verführung und soviel Fluch liegt wie auf einem Geheimnis.
- Leben muss man das Leben vorwärts, verstehen kann man es nur rückwärts...
- Ein Mann kann niemals so grausam sein wie ein Weib.
- Es ist keine Kunst, ein Mädchen zu verführen, aber ein Glück, eines zu finden, das es wert ist, verführt zu werden.
- Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.
- Je mehr Leute eine Sache glauben, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit daß die Ansicht falsch ist.
- Es gibt viele Freuden in unseres Herrgotts Welt, nur muß man sich auf das Suchen verstehen.
- Träumend plant der Geist seine eigene Wirklichkeit.
- Die meisten Menschen hasten so sehr nach Genuss, dass sie an ihm vorbei rennen.
- Die Menschen scheinen die Sprache nicht empfangen zu haben, um die Gedanken zu verbergen, sondern um zu verbergen, daß sie keine Gedanken haben.

James Kilpatrick

- Warum den Herbst fürchten, wenn wir die Gewißheit haben, daß der Frühling wiederkehrt?

Martin Luther King

- Gewalt ist der untrennbare Zwilling des Materialismus gewesen, der Echtheitsstempel seiner Größe.
- Brauch nicht alles, was du hast, kauf nicht alles, was du siehst; so bleibst du wohl zu jeder Frist.
- Unsere Generation wird eines Tages nicht nur die bösen Taten der schlechten Menschen zu bereuen haben, sondern auch das furchtbare Schweigen der Guten.

- Jeder muß sich entscheiden, ob er im Lichte der Nächstenliebe oder im Dunkel der Eigensucht wandeln will.
- Wir neigen dazu, Erfolg eher nach der Höhe unserer Gehälter oder nach der Grösse unserer Autos zu bestimmen als nach dem Grad unserer Hilfsbereitschaft und dem Maß unserer Menschlichkeit.
- Wir müssen lernen, daß sich der Wert eines Menschen nicht an seinem Bankkonto, der Länge seines Wagens mißt, sondern allein an seinem Einsatz für den anderen Menschen.
- Wir müssen immerfort Deiche des Mutes bauen gegen die Flut der Furcht.
- Wir haben nicht mehr die Wahl zwischen Gewalt und Nichtgewalt. Wir haben nur die Wahl zwischen Nichtgewalt und Nichtsein.
- Wir haben gelernt, wie Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen, doch wir haben die einfachste Kunst verlernt - wie Brüder zu leben.
- Wenn Frieden auf Erden sein soll, müssen wir an eine grundlegende Moral in der Schöpfung glauben und daran, daß alles Sein von moralischen Grundlagen abhängt.
- Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.
- Nichts wird langsamer vergessen als eine Beleidigung und nichts eher als eine Wohltat.
- Liebe ist die beständigste Macht der Welt.
- Kein Mensch kann auf deinem Buckel reiten, wenn du ihn nicht krumm machst.
- Es ist Aberglaube, anzunehmen, Gott werde handeln, wenn wir müßig bleiben.
- I have a dream that one day on the red hills of Georgia the sons of former slaves and the sons of former slave owners will be able to sit down together at the table of brotherhood... I have a dream that my four little children will one day live in a nation where they will not be judged by the colour of their skin but by the content of their character.
- Gewaltlosigkeit ist die Antwort des Negers auf seine Not. Sie wird vielleicht auch die Antwort auf die verzweifelte Not der Menschheit sein.
- Es gibt keine größere Kraft als die Kraft der Liebe. Sie überwindet den Haß wie das Licht die Finsternis.
- Ergebung und Duldsamkeit ist nicht immer der moralische Weg, wenn er auch oft der bequemere ist.
- Einem verzweifelten Menschen Mut zuzusprechen ist besser, als ein Königreich zu erobern.
- Die Qualität, nicht die Dauer des eigenen Lebens ist das, worauf es ankommt.
- Die geringste Ungerechtigkeit ist eine Gefahr für die Gerechtigkeit schlechthin.
- Laß einen jeden sein, wer er ist, so bleibst du auch wohl, wer du bist.
- Liebe zum Nächsten ist der Schlüssel zur Lösung der Probleme unserer Welt.
- Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, daß sich andere darum kümmern.
- Rede wenig und mach's wahr, was du borgst, bezahle bar.

Klaus Kinski

- Wer seinen Horizont erweitert, verkleinert den Himmel.

Joseph Rudyard Kipling

- Vertraue nur Dir selbst, wenn andere an Dir zweifeln, aber nimm ihnen ihre Zweifel nicht übel.
- Eine Frau ist nur eine Frau, aber eine gute Zigarre kann man rauchen.
- Je mehr man sich erträumt, desto voller und reicher lebt man.
- Worte sind die mächtigste Droge, welche die Menschheit benutzt.

Rudolf Kirchschläger

- Toleranz begegnet den Mitmenschen mit Respekt und billigt ihm das gleiche Maß an Rechten zu.

- Die wahren Sieger sind die, die den Frieden gewinnen.
- Der innerlich gespaltene Mensch ist immer eine Gefahr für seine Umwelt.

Josef Kirschner

- Die Entscheidung 'Ich will es versuchen' mobilisiert Spannung und Energie.
- Jeder kann alles tun, was ihm Spaß macht, wenn er sich den Tag richtig einteilt.
- Warum sollten wir unser Verhalten nicht schon zum Besseren ändern, noch bevor unser Leben bedroht ist?

Ephraim Kishon

- Man muß bei modernen Ausstellungen sehr vorsichtig sein. Selbst eine Tafel "Bitte, die Kunstobjekte nicht berühren" kann ein Kunstobjekt sein, vielleicht sogar ein rein metaphysisches.
- Man kann viele Leute einige Zeit und einige Leute lange Zeit betrügen, aber alle lassen sich ewig zum Narren halten.
- Obwohl es keinen israelischen Humor gibt, lebe ich recht gut davon.
- Niemand, ob tot oder lebendig, in Meditation oder Hypnose, ist so tief in sich versunken wie eine Frau, die sich das Gesicht eincremt.
- Ohne öffentlichen Skandal ist Kunst heutzutage unverkäuflich. So ist der öffentliche Skandal zur Kunst geworden.
- Picasso hat gesagt: Ich muß nur eine Frau mit zwei Nasen oder zwei Frauen mit einer Nase malen - und alle werden ohnmächtig davon!
- Satire ist, wenn man trotzdem weint.
- Lügen haben lange Beine. Ehrlichkeit ist die Ausrede der Feiglinge.
- Kinder sind der süße Mörtel, der das wacklige Gebäude der Ehe zusammenhält. Oder es endgültig zum Einstürzen bringt.
- Kinder brauchen einen Vater zu Hause. Ein Vater ist viel leichter in den Griff zu bekommen.
- Kein Kritiker, keine Zeitung, kein künstlerisches Forum würde es heutzutage wagen, einen Maler ernst zu nehmen, der seine Kunst noch ernst nimmt.
- Ich wäre bereit, um meinem geliebten Kind ein bestimmtes Spielzeug zu beschaffen, bis ans Ende der Welt zu reisen. Ohne Kind natürlich.
- Ich glaube, Picasso ist an einem Lachanfall über uns gestorben.
- Ich bin in einem Alter, in dem man Jugendsünden gestehen sollte, bevor man sie vergißt.
- Hinter einer langen Ehe steht immer eine kluge Frau.
- Hand aufs Herz, wir würden doch niemals die Politiker wählen, denen wir unsere Stimme geben, wenn die anderen nicht noch viel unsympathischer wären, nicht wahr?
- Gute Satiren sind solche, die sich genauso abspielen könnten. Die besten Satiren sind jene, die sich bereits abgespielt haben.
- Die heutige Presse hat nichts so nötig, wie einen Geistesblitzableiter.
- Gott sieht alles, außer Dallas.
- Schmutzige Männerhemden sind reine Frauensache.
- Langjährige Ehemänner haben im Allgemeinen ein angeborenes Koordinationstalent.
- Amerika ist ein sauberer Vorort von New York.
- Ein humoristischer Schriftsteller ist ein Schreibtischclown.
- Journalisten sind Schriftsteller, die keine Geduld haben.
- Die Frauenseele ist für mich ein offenes Buch - geschrieben in einer unverständlichen Sprache.

- Der Sturz des kapitalistischen Systems ist unvermeidlich. Er wird durch die Einkommensteuer erreicht werden.
- Jedermann kann aus dem Leben soviel herausholen, wie er hineinsteckt - natürlich abzüglich der Steuern.
- Tradition ist das System, das verhindern soll, daß Kinder ihre Eltern übertreffen.
- Alles auf der Welt ist zu kaufen - außer Liebe und außer Neid.
- bekanntlich das beste politische System, weil man es ungestraft beschimpfen kann.
- Als Angeklagter kann man freigesprochen werden. Als Zeuge auf keinen Fall.
- Das Glück, wie man weiß, ist mit den dümmsten Bataillonen.
- An den modernen Gemälden ist nur noch eines verständlich: die Signatur.
- Arme Verwandte haben ein besseres Gedächtnis.
- Auch die absurdeste Satire ist nur dann komisch, wenn hinter der Absurdität die ungroteske Realität zu spüren ist.
- Auch die Unterhosen von Andy Warhol ist für mich kein Kunstwerk, ich bedaure sehr zu sagen.
- Auch ich unterschätze die Freudsche Lehre keineswegs. Träume sind eine großartige Erfindung. Der Unterschied zum Kino ist nur der, daß man im Kino zuerst den Film sieht und dann einschläft, während man nach der freudschen Methode erst einschläft und dann den Film sieht.
- Aufrichtige, ehrliche Menschen sind schwache, phantasielose Tölpel, die kein Risiko im Leben eingehen wollen.
- Auswandern ist schwer, Einwandern ist schwerer.
- Alles in der Welt kann dem Menschen genommen werden, nur das eine nicht: was er gegessen hat.
- Wer grundlos lacht, lacht am besten.
- Tierärzte genießen den unschätzbaren Vorteil, daß die Tiere ihre Arztrechnung nicht von der Einkommensteuer absetzen können und daß Papageien nachts nicht telefonieren.
- Veterinärmedizin ist das einzige Gebiet in der Medizin, das dem Arzt erlaubt, seine Patienten zu verspeisen.
- Vielleicht ist das Lachen eine der größten Erfindungen Gottes.
- Von allen Plagen, mit denen Gott der Herr unser Wirtschaftsleben heimsucht, ist die Bürokratie die weitaus schlimmste. Die Bürokratie ist nicht etwas ein Versagen der Regierung. Das glauben nur die Optimisten. Die Bürokratie ist die Regierung selbst.
- Vor 20 Jahren hat man von einem modernen Theaterstück kein Wort verstanden und es ausgebuht. Auch heute versteht man kein Wort davon und applaudiert. Es gibt also doch einen Fortschritt im Kulturleben.
- Was die Praxis betrifft, ist die emanzipierte Frau von heute kein eifersüchtiger Typ. Sie würde einen Mann nie überwachen, nein, sie gibt ihm uneingeschränkte Freiheit. Solange sie keinen Verdacht hegt. Dann allerdings bricht die Hölle aus.
- Was fühlt ein Mensch, der an seinem Lebensabend in die Heimat seiner Jugendjahre zurückkehrt? Er kommt sich wie ein Narr vor, der auf der Straße einen Gegenstand sucht, den er vor dreißig Jahren verloren hat.
- Ich glaube nicht, daß die moderne Kunst Gaukelei ist - ich weiß es.
- Wenn man beginnt, seinem Paßfoto ähnlich zu sehen, sollte man in Urlaub fahren.
- Man braucht nicht immer einen Handwerker zu bestellen. Man kann sein Heim auch selbst ruinieren.
- Zu den Institutionen, ohne die man ebenso wenig leben kann wie mit ihnen, gehört - jetzt einmal abgesehen vom weiblichen Geschlecht - das Telefon.
- Altern ist ein hochinteressanter Vorgang: Man denkt und denkt und denkt - plötzlich kann man sich an nichts mehr erinnern.
- Ich fühle mich nicht alt, weil ich so viele Jahre hinter mir habe, sondern weil nur noch so wenige vor mir liegen.

- Ich bin immer da, wo meine Arbeit ist.
- Die Evolution ist nicht aufzuhalten. Die Römer benötigten einst Legionen von Söldnern, um die Völker zu unterjochen. Heutzutage braucht man, um das gleiche Ergebnis zu erzielen, lediglich Legionen von Beamten.
- Nach Ansicht der Finanzminister ist alles, was für Geld erworben werden kann, Luxus.
- Viele Menschen, manchmal besonders kluge, meinen, daß Geld alles ist. Sie haben recht.
- Schwerarbeiter schlafen gut. Spekulanten schlafen besser.
- Wenn ein verantwortungsbewußter Staatenlenker an den Tod denkt, dann sicherlich nur an den anderer.
- Bei Auslandsreisen sollte man sich weniger nach dem Instinkt richten als nach den Preisen der am Eingang ausgehängten Speisekarten. Die Preise trügen nur selten, der Instinkt fast immer.
- Der Humorist wird zum Akrobaten wider Willen, sein Weg ist eine stete Gratwanderung über ein schwankendes Seil. Das einzige Sicherheitsnetz, das sich weit unter ihm befindet, ist die Wahrheit.
- Die Wahrheit ist, daß der Hund den Menschen nicht ausstehen kann und ihm nur aus Existenzgründen eine gewisse Anhänglichkeit bewahrt. Etwa auf der Basis: eine halbe Stunde Schwanzwedeln pro Tag gegen eine auskömmliche Versorgung fürs ganze Leben.
- Erst wenn sämtliche Bürger Beamte sind, nur Beamte und nichts als Beamte, dann besteht vielleicht die Chance, daß sich die Regierung etwas Neues ausdenken muß.
- Ein altes Pressegesetz warnt: Je feiner die Manieren eines Journalisten, desto ordinärer seine Schreibweise.
- Babys sind süße, rosige Geschöpfchen, die man unausgesetzt Herzen und Kosen möchte, damit sie endlich zu brüllen aufhören.
- Die Frauen im Nahen Osten dürfen erst dann sprechen, wenn ihr Mann es erlaubt hat. Bisher ist noch kein Fall dieser Art bekannt geworden.
- Die Italiener sind deshalb ein besonders sympathisches Volk, weil sie so gute Spaghetti machen und so schlechte Soldaten sind.
- Der Ehemann wird zu Lebzeiten maßlos verdächtigt und nach seinem Tode maßlos bewundert.
- Das Lachen ist die Endlösung des Rassenhasses.
- Beten läutert die Seele, erhellt den Geist, führt auf den Pfad zur ewigen Seligkeit und enthebt der Verpflichtung, etwas zu unternehmen.
- Die Juden sind ein seltsames Volk. Fordert man sie auf, fröhlich zu sein, sind sie traurig. Sagt man ihnen, daß sie traurig sein sollen, dann sind sie traurig.
- Die Schönheit ist für die heutige Kunst gestorben. Sie lebt nur mehr in Werken, die hundert oder mehr Jahre alt sind und Immunität genießen. Die Gegenwart gehört der Mülldeponie.
- Die Ehe ist eine mehr oder weniger erfolgreich durchführbare Absurdität.
- Es gibt unerwartete Probleme, mit denen sich schon der alte Marx auseinander setzen mußte, unter anderem die Frage nach der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Und umgekehrt.
- Die Menge von Kleidern, die eine Frau zurhat, steht in einem genau ausgewogenen Verhältnis zu der Zeit, die sie ihren Gatten warten läßt.
- Ein humoristisches Werk ist entweder amüsant oder unerträglich. Ein Mittelding ist unvorstellbar. Ebenso wenig wie eine Telefonnummer, die ungefähr stimmt, oder eine Frau, die ein bißchen schwanger ist.
- Ein Lehrer, der von seinen Schülern jeden Tag geohrfeigt wird, verliert allmählich sein Gesicht.
- Ein Rezept nach Großmutterns Art: Ein vernünftiger Mensch sollte nicht zum Arzt gehen, wenn er krank ist, weil man sofort krank wird, sobald man zum Arzt geht.
- Ein Satiriker produziert keine Witze. Er entdeckt sie.
- Ein sicheres Zeichen für das Alter eines Mannes ist, wenn er vergißt, seinen Hosenschlitz zu schließen. Die richtigen Probleme kommen aber erst, wenn er vergißt, ihn zu öffnen.

- Die Maler der Gegenwart tragen im Hof eines Irrenhauses einen Wettbewerb im Stabhochsprung aus - ohne Stab, ohne Latte und ohne Hoffnung.
- Eine niedrige Stirn ist noch lange kein Beweis für Humorlosigkeit. Aber auch nicht für das Gegenteil.
- Die Medien sind bellende Wachhunde der Demokratie, und die Demokratie ist bekanntlich das beste politische System, weil man es ungestraft beschimpfen kann.
- Erfolg haben heißt, daß man immer öfter Pausen machen kann - so lange, bis man nur noch Pausen macht.
- Die Menschheit hat sich selbst in den Untergrund der Ehebrüche verdammt - durch die Anerkennung der Monogamie als allein selig machende Lebensform.
- Die Mühlen der Gerechtigkeit mahlen langsam, aber sicher nicht gratis.
- Eifersucht ist eine Krankheit. Aber die natürlichste von allen.
- Die Spanier hassen die Stiere keineswegs. Sie verübeln ihnen nur ihre heimtückische Einstellung zu den Toreros.
- Es gibt keinen verlässlicheren Gradmesser für das Altern als die Stufen einer Treppe. Außer man benutzt die Rolltreppe.
- Eine gute Ehe fördert die Nebenbeschäftigung mit Hobbys. Eine schlechte Ehe noch mehr.
- Die Erfahrung lehrt, daß jene Alarmanlagen am effektivsten sind, die sofort nach dem Einbruch installiert werden.
- Erfolg macht nicht nur müde, er langweilt auch.
- Die Asiaten haben den Weltmarkt mit unlauteren Methoden erobert - sie arbeiten während der Arbeitszeit.
- Ehemänner leben länger, Junggesellen glücklicher.
- Die Satire ist leider keine Waffe. Bestenfalls ein Spiegel, in dem jeder sein wahres Gesicht erkennen kann. Ich habe aber noch von keinem Spiegel gehört, der das Gesicht des Betrachters verändert.
- Die Welt ist voll von unlösbaren Fragen: Wieso sind die Kinder unserer Nachbarn durchwegs unausstehlich, während die unsrigen ihre Umwelt bezaubern?
- Es ist nicht einfach, gleichzeitig Satiriker und fromm zu sein.
- Es ist schwer, eine Person des öffentlichen Lebens zu bewundern, deren Berufsausbildung sich auf zwanzigtausend Schlafstunden bei Sitzungen, Versammlungen und Parteitag beschränkt und deren besondere Fähigkeit das Schlafen mit offenen Augen und das Gähnen bei geschlossenem Mund ist.
- Es gibt vorzügliche Medikamente, für die man noch keine passende Krankheit gefunden hat.
- Die drei Hauptbedingungen für die Ernennung zum Nobelpreisträger für Literatur: a) erkennbare Senilität, b) keine hohe Buchauflage und c) absolute Humorlosigkeit.
- Der älteste aller menschlichen Kriegszustände ist der Klassenkampf. Sklaven wollen sich von ihren Herren befreien und die Herren sich von ihren Frauen. Monarchen bekämpfen die Kirche, Mieter die Untermieter, das Naphthalin die Motten.
- Fast jeder Schriftsteller flirtet irgendwann einmal mit der Politik, und jeder Politiker träumt davon, ein Buch zu schreiben. Der Politiker hat es leichter: Der Schriftsteller schreibt ihm sein Buch.
- Frauenseelen sind für mich ein offenes Buch - geschrieben in einer unverständlichen Sprache.
- Freunde erwählt man, nahe Verwandte kann man entfernen, aber Nachbarn bleiben Nachbarn.
- Die Ehe ist ein notwendiger Kompromiß, in dem jeder der beiden Teile sein Möglichstes tut, zur Unbequemlichkeit des anderen beizutragen.
- Der Mensch bringt sogar die Wüsten zum Blühen. Die einzige Wüste, die ihm noch Widerstand bereitet, befindet sich in seinem Kopf.
- Es gibt viel Gemeinsames zwischen Bühnenschauspielern und ihren Kollegen in der Politik: Beide deklamieren Texte, die jemand anderer geschrieben hat, beide können ohne Applaus nicht leben und beide opfern ihre gesamte Freizeit den Intrigen. Der Unterschied: Politiker treiben ihr Spiel hinter geschlossenem Vorhang.

- Der Schriftsteller hat zwei unterschiedliche Möglichkeiten, auf einen Zeitungsangriff öffentlich zu reagieren: Entweder schweigt er oder er hält den Mund. Ich ziehe eine dritte Lösung vor: Ich spreche nicht darüber.

Jacob Klatzkin

- Vorhaben ist schon irgendwie ein Haben.

Karl Kleinschmidt

- Die Möve beherrscht den Sturm, indem sie ihm nachgibt.

Heinrich von Kleist

- Der Deutsche geht um das Ding herum, der Franzose fängt den Lichtstrahl auf, den es ihm zuwirft, und geht weiter.
- Denn dieser Zweck ist es, welcher der Liebe ihren höchsten Wert gibt. Edler und besser sollen wir durch die Liebe werden.
- Denn festhalten müssen wir, was wir uns selbst erworben haben.
- Denn niemals, wohin ich mich auch, durch die Umstände gedrängt, wenden muß, wird mein Herz ein anderes Vaterland wählen als das, worin ich geboren bin.
- Denn ob ich gleich das halbe Deutschland durchreiset bin, so habe ich doch im eigentlichsten Sinne nichts gesehen.
- Denn wo es noch andere Genüsse gibt, da teilt sich das Herz, aber wo es nichts gibt als Liebe, da öffnet sich ihr das ganze Wesen, da umfaßt es ihr ganzes Glück, da werden alle ihre unendlichen Genüsse erschöpft.
- Denn wenn das Herz ein Bedürfnis hat, so ist es kalt gegen alles, was es nicht befriedigt.
- Denn die Erscheinung, die am meisten, bei der Betrachtung eines Kunstwerks, rührt, ist, dünkt mich, nicht das Werk selbst, sondern die Eigentümlichkeit des Geistes, der es hervorbrachte und der sich, in bewußter Freiheit und Lieblichkeit, darin entfaltet.
- Denn die Begriffe von Glück sind so verschieden, wie die Genüsse und die Sinne, mit welchen sie genossen werden.
- Denn der Mensch hat ein unwiderstehliches Bedürfnis, sich aufzuklären. Ohne Aufklärung ist er nicht viel mehr als ein Tier.
- Denn das Erworbene, wär's mit einem Tropfen Schweiß auch nur erworben, ist uns mehr als das Gefundene wert.
- Denken Sie sich enge, krumme, stinkende Straßen, in welchem oft an einem Tage Kot mit Staub und Staub mit Kot abwechseln, denken Sie sich endlich einen Strom, der, wie mancher fremde Jüngling, rein und klar in diese Stadt tritt, aber schmutzig und mit tausend Unrat geschwängert, sie verläßt.
- Den wir mit unsers Lebens Gefahr Erretteten, der ist uns teuer, so wie dem Araber der teuer ist, dem er ein Stück von seinem Brote gab.
- Den Sieg nicht mag ich, der, ein Kind des Zufalls, mir von der Bank fällt; das Gesetz will ich, die Mutter meiner Krone, aufrecht halten, die ein Geschlecht von Siegen mir erzeugt. (Kurfürst)
- Dem einen Ruhm, dem andern Vergessenheit, dem einen ein Zepter, dem andern ein Wanderstab!
- Die erste Handlung der Selbstständigkeit eines Menschen ist der Entwurf eines Lebensplans.
- Dem Durstigen kommt es, als solchem, auf die Schale nicht an, sondern auf die Früchte, die man ihm darin bringt.
- Deine Bestimmung, liebe Freundin, oder überhaupt die Bestimmung des Weibes ist wohl unzweifelhaft und unverkennbar, denn welche andere kann es sein als diese, Mutter zu werden und der Erde tugendhafte Menschen zu erziehen?

- Den Mann vielmehr beneid' ich, dem ein Freund den Sold der Ehe vorschießt; alt wird er und lebt das Leben aller seiner Kinder. (Merkur)
- Die Frau ist schon glücklich, wenn es der Mann nur ist, der Mann nicht immer, wenn es die Frau ist, und die Frau muß ihn erst glücklich machen. Folglich verliert auch der Mann unendlich mehr bei dem Tode seiner Frau, als diese umgekehrt bei dem Tode ihres Mannes.
- Die Welt ist eine wunderliche Einrichtung, und die göttlichsten Wirkungen, mein Sohn, gehen aus den niedrigsten und unscheinbarsten Ursachen hervor.
- Die Tugend und die Liebe tragen ihrer Natur nach immer nur ein Gewand und dürfen es ihrer Natur nach nicht wechseln.
- Auch hier erinnert das Läuten der Glocken unaufhörlich an die katholische Religion, wie das Geklirr der Ketten den Gefangnen an seine Sklaverei. Mitten in einem geselligen Gespräche sinken bei dem Schall des Geläuts alle Knie, alle Häupter neigen, alle Hände falten sich; und wer auf seinen Füßen stehen bleibt, ist ein Ketzer.
- Dein Brief hat mir eine ganz außerordentliche Freude gewährt. Dich so anzuschmiegen an meine Wünsche, so innig einzugreifen in mein Interesse - oh, es soll dir gewiß einst belohnt werden!
- Die Tugend hat ihren eignen Wohlstand, und wo die Sittlichkeit im Herzen herrscht, da bedarf man ihres Zeichens nicht mehr.
- Die Seele muß tätig sein, sonst sind doch alle Erscheinungen der Natur verloren, wenn sie auch auf alle Sinne wirken.
- Die Romane haben unsern Sinn verdorben. Denn durch die hat das Heilige aufgehört, heilig zu sein, und das reinste, menschlichste, einfältigste Glück ist zu einer bloßen Träumerei herabgewürdigt worden.
- Die Menge von Erscheinungen stört das Herz in seinen Genüssen, man gewöhnt sich endlich, in ein so vielfaches eitles Interesse einzugreifen, und verliert am Ende sein wahres aus den Augen.
- Der Tugend folgt die Belohnung, dem Laster die Strafe.
- Die größten Wunder militärischer Disziplin, die der Gegenstand des Erstaunens aller Kenner waren, wurden der Gegenstand meiner herzlichsten Verachtung; die Offiziere hielt ich für so viele Exerziermeister, die Soldaten für so viele Sklaven, und wenn das ganze Regiment seine Künste machte, schien es mir als ein lebendiges Monument der Tyrannei.
- Der Deutsche spricht mit Verstand, der Franzose mit Witz.
- Die abgestorbne Eiche steht im Sturm, doch die gesunde stürzt er schmetternd nieder, weil er in ihre Krone greifen kann.
- Der Staat sichert uns unser Eigentum, unsre Ehre und unser Leben; wer sichert uns aber unser inneres Glück zu, wenn es die Vernunft nicht tut?
- Der Staat fordert von uns weiter nichts, als daß wir die Zehn Gebote nicht übertreten. Wer gebietet uns aber die Tugenden der Menschenliebe, der Duldung, der Bescheidenheit, Sittsamkeit zu üben, wenn es nicht die Vernunft tut?
- Der Postillion ist faul und langsam, ich bin fleißig und schnell. Das ist natürlich, denn er arbeitet für Geld, und ich für den Lohn der Liebe.
- Der Mensch wirft alles, was er sein nennt, in eine Pfütze, aber kein Gefühl.
- Der Mensch kann groß, ein Held, im Leiden sein, doch göttlich ist er, wenn er selig ist!
- Der Mann ist nicht bloß der Mann seiner Frau, er ist auch ein Bürger des Staates; die Frau hingegen ist nichts, als die Frau ihres Mannes.
- Der Franzose sagt "l'appétit vient en mangeant", und dieser Erfahrungssatz bleibt wahr, wenn man ihn parodiert und sagt: "l'idée vient en parlant."
- Die Hölle gab mir meine halben Talente, der Himmel schenkt dem Menschen ein ganzes, oder gar keins.
- Ach, dem Landmann ist ein Gatte unentbehrlich. Der Städter mag seiner entbehren, ich will es glauben, das Geräusch der Stadt kann seine geheimen Wünsche unterdrücken, er lernt das Glück nicht vermissen, das er entbehrt. Aber der Landmann ist ohne Gattin immer unglücklich.

- Am Tage sehn wir wohl die schöne Erde, doch wenn es Nacht ist, sehn wir in die Sterne.
- Als ob ein Stück von meinem Hornvieh spräche.
- Alles ist dunkel in meiner Zukunft, ich weiß nicht, was ich wünschen und hoffen und fürchten soll, ich fühle, daß mich weder die Ehre noch der Reichtum noch selbst die Wissenschaften allein ganz befriedigen können; nur ein einziger Wunsch ist mir ganz deutlich: Du bist es, Wilhelmine.
- Ach, wie erwählet Ihr heut, Herr Pfarr, so erbauliche Lieder! Grade die Nummern, seht her, die ich ins Lotto gesetzt.
- Ach, was ist Menschengröße, Menschenruhm!
- Ach, was ist das Leben des Menschen für ein farbenwechselndes Ding!
- Ach, nur einen Tropfen Vergessenheit, und mit Wollust würde ich katholisch werden.
- Bei dem ewigen Beweisen und Folgen verlernt das Herz fast zu fühlen; und doch wohnt das Glück nur im Herzen, nur im Gefühl, nur im Kopfe, nicht im Verstande.
- Ach, der unselige Ehrgeiz, er ist ein Gift für alle Freuden.
- Bei den Küssen seines Weibes denkt ein echter Chemiker nichts, als daß ihr Atem Stickgas und Kohlenstoffgas ist.
- Ach, daß wir ein Leben bedürfen, zu lernen, wie wir leben müßten, daß wir im Tode erst ahnen, was der Himmel mit uns will!
- Ach! wie gebrechlich ist der Mensch, ihr Götter!
- Aber nun das Landleben! Der Mann arbeitet; für wen?, für sein Weib. Er ruht aus; wo? bei seinem Weibe. Er geht in die Einsamkeit; wohin?, zu seinem Weibe. Er geht in Gesellschaften; wohin?, zu seinem Weibe. Er trauert; wo?, bei seinem Weibe. Er vergnügt sich; wo? bei seinem Weibe. Das Weib ist ihm alles - und wenn ein Mädchen ein solches Los ziehen kann, wird es säumen?
- Aber eine ganze Nation errödet niemals.
- . . . dem Amte wohlbekannt.
- (...) und daß ich sterbe, weil mir auf Erden nichts mehr zu lernen und zu erwerben übrig bleibt. Lebe wohl!
- Die Welt ist groß, man kann sich darin wohl vergessen.
- Pflege deine Tugend, nur führe sie nicht wie ein Schlittenpferd stets durch die Straße!
- Ach, es muß öde und leer und traurig sein, später zu sterben als das Herz - aber noch lebt es.
- Das Glück kann nicht, wie ein mathematischer Lehrsatz, bewiesen werden, es muß empfunden werden, wenn es da sein soll.
- Das Werk, glaubt mir, das mit Gebet beginnt, das wird mit Heil und Ruhm und Sieg sich krönen. (Kottwitz)
- Das wäre so erhaben, lieber Ohm, daß man es fast unmenschlich nennen könnte. (Natalie)
- Das Schicksal zieht, gleich einem strengen Lehrer, kaum ein freundlich Gesicht, sogleich erhebt der Mutwill wieder sein keckes Haupt. (Ottokar)
- Das nenne ich würdig, fürwahr, sich im Alter beschäftigen!
- Das Mißtraun ist die schwarze Sucht der Seele, und alles, auch das Schuldlosreine, zieht fürs kranke Aug' die Tracht der Hölle an. (Silvester)
- Das Leben, welches wir von unsern Eltern empfangen, ist ein heiliges Unterpfand, das wir unsern Kindern wieder mitteilen sollen. Das ist ein ewiges Gesetz der Natur, auf welches sich ihre Erhaltung gründet.
- Das Leben nennt der Derwisch eine Reise, und eine kurze. Freilich! Von zwei Spannen diesseits der Erde nach zwei Spannen drunter. (Prinz von Homburg)
- Das Leben ist viel wert, wenn man's verachtet.
- Auch der Olymp ist öde ohne Liebe.
- Das Gute bedarf Zeit, es zu bilden. Das Schnellgebildete stirbt schnell dahin. Zwei Frühlingstage - und die Orangenblüte ist verwelkt, aber die Eiche durchlebt ein Jahrtausend.

- Auf meinem Lebenswege werden mir Menschen aller Art begegnen, und jeden muß ich zu nutzen verstehen.
- Das Glück des Weibes ist zwar ein unerläßlicher, aber nicht der einzige Gegenstand des Mannes, ihm liegt auch das Glück seiner Landsleute am Herzen; das Glück des Mannes hingegen ist der einzige Gegenstand der Frau.
- Das Gefühl, im Innern schön zu sein, und das Bild, das uns der Spiegel des Bewußtseins in den Stunden der Einsamkeit zurückwirft, das sind Genüsse, die allein unsere heiße Sehnsucht nach Glück ganz stillen können.
- Das Ersteigen der Berge, wie der Weg zur Tugend, ist besonders wegen der Aussicht, die man eben vor sich hat, beschwerlich.
- Das Enge der Gebirge scheint überhaupt auf das Gefühl zu wirken, und man findet darin viele Gefühlsphilosophen, Menschenfreunde, Freunde der Künste, besonders der Musik. Das Weite des platten Landes hingegen wirkt mehr auf den Verstand, und hier findet man Denker und Vielwiser.
- Bringe der Mode, oder vielmehr dem Geschmack die kleinen Opfer, die er nicht ganz mit Unrecht von jungen Mädchen fordert, arbeite an deinem Putze, frage den Spiegel, ob dir die Arbeit gelungen ist - aber eile mit dem allen, und kehre so schnell als möglich zu deinem höchsten Zwecke zurück.
- Bildung scheint mir das einzige Ziel, das des Bestrebens, Wahrheit der einzige Reichtum, der des Besitzes würdig ist.
- Bequeme Sünd' ist, find' ich, soviel wert als läst'ge Tugend, und mein Wahlspruch ist: Nicht so viel Ehr' in Theben und mehr Ruhe! (Merkur)
- Das Wissen macht uns weder besser, noch glücklicher.
- Das Leben des Menschen ist, wie jeder Strom, bei seinem Ursprunge am höchsten. Es fließt nur fort, indem es fällt - in das Meer müssen wir alle.
- Stehe fest, wie das Gewölbe steht, weil seiner Blöcke jeder stürzen will! Beut deine Scheitel, einem Schlußstein gleich, der Götter Blitzen dar und rufe: Treff! (Prothoe)
- Rom ward an einem Tage nicht erbaut.
- Rom, wenn, gebläht von Glück, du mit drei Würfeln doch nicht neunzehn Augen werfen wolltest! (Varus)
- Schenkte mir der Himmel ein grünes Haus, ich gäbe alle Reisen und alle Wissenschaft und allen Ehrgeiz auf immer auf.
- Schlagt ihn tot! Das Weltgericht fragt euch nach den Gründen nicht!
- Seit ich mein Grab sah, will ich nichts als leben und frage nicht mehr, ob es rühmlich sei! (Prinz von Homburg)
- Sie sank, weil sie zu Stolz und kräftig blühte! Die abgestorbne Eiche steht im Sturm, doch die gesunde stürzt er schmetternd nieder, weil er in ihre Krone greifen kann.
- Siehe, das nenn' ich doch würdig, fürwahr, sich im Alter beschäft'gen! Er zerlegt jetzt den Strahl, den seine Jugend sonst warf.
- Sind wir da, die Höhe der Sonne zu ermessen oder uns an ihren Strahlen zu wärmen?
- So schlecht von jenem Preis nicht wirst du denken, um den du spielst, als daß du wähen solltest, das, was er wert, sei schon für ihn geschehn. (Prothoe)
- So übe ich mich unaufhörlich darin, das wahre Glück von allen äußeren Umständen zu trennen und es nur als Belohnung und Ermunterung an die Tugend zu knüpfen. Da erscheint es in schönerer Gestalt und auf sicherem Boden.
- Solange ein Mensch noch nicht im Stande ist, sich selbst einen Lebensplan zu bilden, solange ist und bleibt er unmündig, er stehe nun als Kind unter der Vormundschaft seiner Eltern oder als Mann unter der Vormundschaft des Schicksals.
- Unsere äußeren Schicksale interessieren die Menschen, die inneren nur den Freund.
- Staub lieber als ein Weib sein, das nicht reizt! (Penthesilea)

- Oh lege den Gedanken wie einen diamantenen Schild um deine Brust: Ich bin zu einer Mutter geboren! Jeder andere Gedanke, jeder andere Wunsch fahre zurück von diesem undurchdringlichen Harnisch.
- Tausend Menschen höre ich reden und sehe ich handeln, und es fällt mir nicht ein, nach dem Warum zu fragen. Sie selbst wissen es nicht, dunkle Neigungen leiten sie, der Augenblick bestimmt ihre Handlungen. Sie bleiben für immer unmündig und ihr Schicksal ein Spiel des Zufalls.
- Torheit, du regierst die Welt, und dein Sitz ist ein schöner weiblicher Mund.
- Tue recht und scheue niemand!
- Tugend und Liebe begründen zwar das Familienglück, aber nur Talente machen es wirklich anziehend.
- Überhaupt, dünkt mich, alle Zeremonien ersticken das Gefühl. Sie beschäftigen unsern Verstand, aber das Herz bleibt tot.
- Und bin ich König nicht von Mazedonien, kann ich auf meine Art doch dankbar sein.
- Und doch ist die Erinnerung selbst an das Bitterste noch süß.
- Und doch, wer wendet sein Herz nicht gern der Zukunft zu, wie die Blumen ihre Kelche der Sonne?
- Und was ist des Strebens wert, wenn es die Liebe nicht ist?
- Und wenn ich auch auf dieser Erde nirgends meinen Platz finden sollte, so finde ich vielleicht auf einem andern Stern einen um so bessern.
- Man muß sich die Tugend so leicht machen wie möglich.
- Soll ich die Rechte studieren? Ach, Wilhelmine, ich hörte letzthin in dem Naturrechte die Frage aufwerfen, ob die Verträge der Liebenden gelten könnten, weil sie in der Leidenschaft geschehen - und was soll ich von einer Wissenschaft halten, die sich den Kopf darüber zerbricht, ob es ein Eigentum in der Welt gibt?
- Nie in meinem Leben, auch wenn das Schicksal noch so sehr drängte, werde ich etwas tun, das meinen innern Forderungen, sei es auch noch so leise, widerspräche.
- Man müßte wenigstens täglich ein gutes Gedicht lesen, ein schönes Gemälde sehen, ein sanftes Lied hören oder ein herzliches Wort mit einem Freund reden, um auch den schöneren, ich möchte sagen, den menschlichen Teil unseres Wesens zu bilden.
- Man nimmt ein falsches Kleid, ein Hausgerät; doch einen Mann greift man im Finstern.
- Menschen lassen sich, wie Metalle, zwar formen, solange sie warm sind, aber jede Berührung wirkt wieder anders auf sie ein, und nur wenn sie erkalten, wird ihre Gestalt bleibend.
- Mit demselben Gefühle, mit welchem du bei dem Abendmahle das Brot nimmst aus der Hand des Priesters, mit demselben Gefühle, sage ich, erwürgt der Mexikaner seinen Bruder vor dem Altare seines Götzen.
- Musik, ihr Fraun, Musik! Ich bin nicht ruhig. Laßt den Gesang erschallen! Macht mich still! (Penthesilea)
- Müßten wir wieder von dem Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen? - Allerdings, das ist das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt.
- Nachruhm! Was ist das für ein seltsames Ding, das man erst genießen kann, wenn man nicht mehr ist?
- Narr, du prahlst, ich befried'ge dich nicht! Am Mindervollkommenen sich erfreuen zeigt Geist, nicht am Vortrefflichen, an!
- Nicht durch Worte, aber durch Handlungen zeigt sich wahre Treue und wahre Liebe.
- Nicht ein Zehnteil würd' ein Herr des Bösen tun, müßt er es selbst mit eignen Händen tun.
- Nicht jeden Schlag ertragen soll der Mensch, und welchen Gott faßt, denk' ich, der darf sinken. (Silvester)
- Reue ist Unschuld der Gefallenen.
- Nie besser ist der Mensch, als wenn er es recht innig fühlt, wie schlecht er ist. (Eustache)
- Ohne Reiseplan sich auf die Reise begeben, heißt erwarten, daß der Zufall uns an das Ziel führe, das wir selbst nicht kennen. Ohne Lebensplan leben, heißt vom Zufall erwarten, ob er uns so glücklich machen werde, wie wir es selbst nicht begreifen.

- Nirgends fand ich mich aber tiefer in meinem Innersten gerührt als in der katholischen Kirche, wo die größte, erhabenste Musik noch zu den andern Künsten tritt, das Herz gewaltsam zu bewegen. Ach, Wilhelmine, unser Gottesdienst ist keiner. Er spricht nur zu dem kalten Verstande, aber zu allen Sinnen ein katholisches Fest.
- Nirgends kann man den Grad der Kultur einer Stadt und überhaupt den Geist ihres herrschenden Geschmacks schneller und doch zugleich richtiger kennenlernen, als - in den Lesebibliotheken.
- Nun, o Unsterblichkeit, bist du ganz mein! Du strahlst mir, durch die Binde meiner Augen, mit Glanz der tausendfachen Sonne zu!
- Nur darum ist dieses Gewimmel von Erscheinungen angeordnet, damit der Mensch an keiner hafte.
- Nur unsere äußeren Schicksale interessieren die Menschen, die inneren nur den Freund.
- O Deutschland! Weh! Es bricht der Wolf in deine Hürde ein, und deine Hirten streiten um einer Hand voll Wolle sich.
- O es muß doch noch etwas anderes geben als Liebe, Ruhm, Glück, wovon unsere Seelen nichts träumen.
- O hätten alle die, die gute Werke geschrieben haben, die Hälfte von diesem Guten getan, es stünde besser um die Welt.
- O Himmel, was ist das für eine Welt!
- Die Wissenschaften habe ich ganz aufgegeben. Ich kann dir nicht beschreiben, wie ekelhaft mir ein wissender Mensch ist, wenn ich ihn mit einem Handelnden vergleiche.
- Ob du's im Tagebuch anmerkst? Handle! War es was Böses,ühl' es, o Freund, und vergiß! Gutes? Vergiß es noch ehr!
- Verflucht das Herz, das sich nicht maß'gen kann.
- Nichts ist dem Interesse so zuwider als Einförmigkeit und nichts ihm dagegen so günstig als Wechsel und Neuheit.
- Wir können nicht entscheiden, ob das, was wir Wahrheit nennen, wahrhaft Wahrheit ist, oder ob es nur so scheint.
- Wer das Schmutz'ge anfaßt, den besudelt's.
- Wer die Welt in seinem Inneren kennen lernen will, der darf nur flüchtig die Dinge außer ihm mustern.
- Wer heut sein Haupt noch auf den Schultern trägt, hängt es schon morgen zitternd auf dem Leib, und übermorgen liegt's bei seiner Ferse. Zwar, eine Sonne, sagt man, scheint dort auch und über buntre Felder noch als hier: ich glaub's; nur schade, daß das Auge modert, das diese Herrlichkeit erblicken soll.
- Wer kann die Wendungen des Schicksals erraten? Gibt es eine Nacht, die ewig dauert?
- Wer mir sein Wort einmal gebrochen, mit dem wechsele ich keins mehr.
- Wie froh macht mich die stille Einsamkeit meines Zimmers gegen das laute Gewühl jener Gesellschaft, der ich soeben entfloh!
- Wie können wir uns getrauen, in den Plan einzugreifen, den die Natur für die Ewigkeit entworfen hat, da wir nur ein so unendlich kleines Stück von ihm, unser Erdenleben, überblicken?
- Wie manches regt sich in der Brust der Frauen, das für das Licht des Tages nicht gemacht. (Prothoe)
- Wie Männer Weiber lieben: Keusch und das Herz voll Sehnsucht doch; in Unschuld und mit der Lust doch, sie darum zu bringen. (Achilles)
- Wie soll ich es möglich machen, in einem Briefe etwas so Zartes, als ein Gedanke ist, auszuprägen? Ja, wenn man Tränen schreiben könnte.
- Wie unglücklich wäre ich, wenn ich nicht mehr stolz sein könnte!

- Und wenn Mädchen wie du sich der heiligen Pflicht, Mütter und Erzieherinnen des Menschengeschlechts zu weden, entziehen, was soll aus der Nachkommenschaft werden? Soll die Sorge für künftige Geschlechter nur der Üppigkeit feiler oder eitler Dirnen überlassen sein? Oder ist sie nicht vielmehr eine heilige Verpflichtung tugendhafter Mädchen? Ich schweige und überlasse es dir, diesen Gedanken auszubilden.
- Wir dünken uns frei, und der Zufall führt allgewaltig an tausend fein gesponnenen Fäden fort.
- Wenn man es recht untersucht, so sind zuletzt die Frauen an dem ganzen Verfall unsrer Bühne schuld, und sie sollten entweder gar nicht ins Schauspiel gehen, oder es müßten eigne Bühnen für sie, abgesondert von den Männern, eingerichtet werde. Ihre Anforderungen an Sittlichkeit und Moral vernichten das ganze Wesen des Drama, und niemals hätte sich das Wesen des griechischen Theaters entwickelt, wenn sie nicht ganz davon ausgeschlossen gewesen wären.
- Wir mögen am Ende aufgeklärt oder unwissend sein, so haben wir dabei so viel verloren als gewonnen.
- Wir werden uns in diesem unruhigen Leben so selten unsrer selbst bewußt - die Gedanken und die Empfindungen verhalten wie ein Flötenton im Orkane - das alles kann ein Tagebuch verhüten.
- Wo das ganze Land (Böhmen) aussieht wie ein bewegtes Meer von Erde, die Berge, wie kolossalische Pyramiden, in den schönsten Linien geformt, als hätten die Engel im Sande gespielt.
- Wo nur die Vernunft herrschend ist, da vertragen sich die Meinungen leicht.
- Wovon wollen wir leben, wenn wir nicht beizeiten sammeln?
- Zürne nicht, liebes Mädchen, ehe du mich ganz verstehst!
- Zuversicht wie ein Berg so groß, dem Tadel verschanzt sein, vielverliebt in sich selbst: Daran erkenn' ich den Geck.
- Zuweilen gehe ich durch die langen, krummen, engen, schmutzigen, stinkenden Straßen, ich winde mich durch einen Haufen von Menschen, welche schreien, laufen, keuchen, einander schieben, stoßen, umdrehen, ohne es übel zu nehmen.
- Zuweilen stieg ich allein in einen Nachen und stieß mich bis auf die Mitte des Rheins. Dann legte ich mich nieder auf den Boden des Fahrzeugs und vergaß, sanft von dem Strome hinabgeführt, die ganze Erde, und sah nichts als den Himmel.
- Zuweilen, wenn ich dem Fluge einer Rakete nachsehe oder in den Schein einer Lampe blicke oder ein künstliches Eis auf meiner Zunge zergehen lasse, wenn ich mich dann frage: Genießest du? Oh, dann fühle ich mich so leer, so arm.
- Zuweilen, wenn ich die Bibliotheken ansehe, wo in prächtigen Sälen die Werke Rousseaus, Helvétius', Voltaires stehen, so denke ich, was haben sie genutzt? Hat ein einziges seinen Zweck erreicht? Haben sie das Rad aufhalten können, das unaufhaltsam stürzend seinem Abgrund entgeneilt?
- Wir begegnen uns, drei Frühlinge lieben wir uns, und eine Ewigkeit fliehen wir wieder auseinander!
- Was ist majestätisch? Ein Sonnenaufgang über dem Meere.
- Verrat, Mord und Diebstahl sind hier ganz unbedeutende Dinge, deren Nachricht niemand affiziert.
- Verstanden wenigstens möchte ich gern zuweilen sein, wenn auch nicht aufgemuntert und gelobt, von einer Seele wenigstens möchte ich gern zuweilen verstanden werden, wenn auch alle andern mich verkennen.
- Vertrauen und Achtung, das sind die beiden unzertrennlichen Grundlagen der Liebe, ohne welche sie nicht bestehen kann.
- Von ganzer Seele sehne ich mich, wonach die ganze Schöpfung und alle immer langsamer und langsamer rollenden Weltkörper streben, nach Ruhe.
- Wage dich mit deinem Verstande nie über die Grenzen deines Lebens hinaus. Sei ruhig über die Zukunft.
- Wahr ist es, daß die Menschen uns, wie die Sterne, bei ihrem Verschwinden höher erscheinen, als sie wirklich stehen.

- Wärest du ein Mann gewesen - oh Gott, wie innig habe ich dies gewünscht! - wärest du ein Mann gewesen - denn eine Frau konnte meine Vertraute nicht werden -, so hätte ich diesen Freund nicht so weit zu suchen gebraucht, als jetzt.
- Wärest du ein wenig minder Frau von Ehre und rissest mir dafür die Ohren nicht mit deinen ew'gen Zänkereien ab! (Merkur)
- Warum ist die Jugend die üppigste Zeit des Lebens? Weil kein Ziel so hoch und so fern ist, das sie sich nicht einst zu erreichen getraute.
- Was dein erstes Gefühl dir antwortet, das tue.
- Was dich, fragst du, verdammt, stets mit den Dienern zu hadern? Freund, sie verstehen den Dienst, aber nicht du den Befehl.
- Wenn wir von den Dichtern verlangen wollen, daß sie so idealisch sein sollen wie ihre Helden, wird es noch Dichter geben?
- Was ist lächerlich? Im Mondschein über den Schatten eines Laternenpfahls zu springen, in der Meinung, es sei ein Graben.
- Wenn man sich so lange mit ernsthaften abstrakten Dingen beschäftigt hat, wobei der Geist zwar seine Nahrung findet, aber das arme Herz leer ausgehen muß, dann ist es eine wahre Freude sich einmal ganz seinen Ergießungen zu überlassen; ja es ist selbst nötig, daß man es zuweilen ins Leben zurückrufe.
- Was ist unerträglich? Geschwätz für den Denker.
- Weg mit allen Vorurteilen, weg mit dem Adel, weg mit dem Stande - gute Menschen wollen wir sein und uns mit der Freude begnügen, die die Natur uns schenkt.
- Wehe dir, daß du kein Tor warst jung, da die Grazie dir Duldung noch erflehte! Du wirst, Stax, nun im Alter es sein.
- Weißt du, was die alten Männer tun, wenn sie 50 Jahre lang um Reichtümer und Ehrenstellen gebuhlt haben? Sie lassen sich auf einen Herd nieder und bebauen ein Feld. Dann, und dann erst, nennen sie sich weise. Sage mir, könnte man nicht klüger sein als sie, und früher dahin gehen, wohin man am Ende doch soll?
- Welch ein unsägliches Glück mag in dem Bewußtsein liegen, seine Bestimmung ganz nach dem Willen der Natur zu erfüllen.
- Welches ist das höchste Bedürfnis des Weibes? Ich müßte mich sehr irren, wenn du anders antworten könntest als: die Liebe ihres Mannes.
- Wenn alle Menschen statt der Augen grüne Gläser hätten, so würden sie urteilen müssen, die Gegenstände, welche sie dadurch erblicken, sind grün.
- Wenn auch die Hülle des Menschen mit jedem Monde wechselt, so bleibt doch eines in ihm unwandelbar und ewig: das Gefühl seiner Pflicht.
- Wenn die Könige trauern, so trauert auch das Land.
- Wenn ich mich an das Bücherschreiben machen wollte, so könnte ich mehr, als ich bedarf, verdienen. Aber Bücherschreiben für Geld - o nichts davon.
- Wenn ich von jemandem Bildung erhalte, so wünsche ich ihm dankbar auch wieder einige Bildung zurückzugeben; wenn ich aus seinem Umgange Nutzen ziehe, so wünsche ich, daß er auch in dem meinigen einigen Nutzen finde.
- O welch ein herrliches Geschenk des Himmels ist ein schönes Vaterland!
- Was Ihnen Ihr Herz sagt, ist Goldklang.
- Gibt es denn nirgends Treue?
- Ich glaube, daß Newton an dem Busen eines Mädchens nichts anderes sah als eine krumme Linie, und daß ihm am ihrem Herzen nichts merkwürdig war als sein Kubikinhalte.
- Es ist kein sinnliches Bedürfnis, das hier nicht bis zum Ekel befriedigt, keine Tugend, die hier nicht mit Frechheit verspottet, keine Infamie, die hier nicht nach Prinzipien begangen würde.

- Lustige Leute begehen mehr Torheiten als traurige. Aber traurige Leute begehen größere.
- Etwas muß dem Menschen heilig sein. Uns beiden, denen es die Zeremonien der Religion und die Vorschriften des konventionellen Wohlstandes nicht sind, müssen umso mehr die Gesetze der Vernunft heilig sein.
- Fasse Mut, sieh mein Bild an, und küsse es.
- Fordre lieber mehr, als du brauchst, als weniger.
- Frage dich einmal selbst, worauf das hindeutet, daß du mehr Ohren hast als Mänder?
- Frauen stünde gelehrt sein nicht? Die Wahrheit zu sagen, nützlich ist es: Es steht Männern so wenig wie Fraun.
- Freiheit, ein eignes Haus und ein Weib, meine drei Wünsche, die ich mir beim Auf- und Untergange der Sonne wiederhole, wie ein Mönch seine drei Gelübde!
- Freund, versäume nicht zu leben, denn die Jahre fliehn.
- Für Zukunft leben zu wollen - ach, es ist ein Knabentraum, und nur wer für den Augenblick lebt, lebt für die Zukunft.
- Es gibt Menschen wie die ersten Arabesken; man versteht sie nicht, wenn man nicht Raffael ist.
- Gewinne deinen Rousseau so lieb, wie es dir immer möglich ist, auf diesen Nebenbuhler werde ich nie zürnen.
- Es gibt eine innige Güte des Weibes, alles, was in ihre Nähe kommt, an sich zu schließen und an ihrem Herzen zu hegen und zu pflegen mit Innigkeit und Liebe, wie die Sonne (die wir darum Königin nennen, nicht König) alle Sterne, die in ihrem Wirkungsraum schweben, an sich zieht mit sanften, unsichtbaren Banden, und in frohen Kreisen um sich führt, Licht und Wärme und Leben ihnen gebend - aber das läßt sich nicht anlernen.
- Glaubst du, daß sich die Leute in der Stadt lieben? Ja, ich glaube es, aber nur in der Zeit, wo sie nichts Besseres zu tun wissen.
- Große Opfer sind Kleinigkeiten, die kleinen sind es, die schwer sind.
- Gute Nacht, Wilhelmine, meine Braut, einst meine Gattin, einst die Mutter meiner Kinder!
- Halt deine Oberlippe fest, Ulyß! Es steckt mich an, bei den gerechten Göttern, und bis zur Faust gleich zuckt es mir herab. (Achilles)
- Handeln ist besser als Wissen.
- Himmel, welch eine Pein sie fühlt! Sie hat so viel Tugend immer gesprochen, daß ihr nun kein Verführer mehr naht.
- Ich begreife nicht, wie ein Dichter das Kind seiner Liebe einem so rohen Haufen, wie die Menschen sind, übergeben kann.
- Ich betrachte die Musik als die Wurzel aller übrigen Künste.
- Ich bin nicht, was die Menschen von mir halten, mich drücken ihre Erwartungen.
- Ich erkenne nur ein höchstes Gesetz an, die Rechtschaffenheit, und die Politik kennt nur ihren Vorteil.
- Ich erlitt in dreiundfünfzig Jahren, da ich lebe, so viel Unrecht, daß meiner Seele Gefühl nun gegen seinen Stachel wie gepanzert ist. (Friedeborn)
- Ich fürchte nicht die Höllenstrafe der Zukunft, weil ich mein eignes Gewissen fürchte, und rechne nicht auf einen Lohn jenseits des Grabes, weil ich ihn mir diesseits desselben schon erwerben kann.
- Genießen! Genießen! Wo genießen wir? Mit dem Verstande oder mit dem Herzen?
- Ein Kleid, das sie heute einen Schlafrock nennen, tragen sie morgen zum Tanze, und umgekehrt.
- Dies Ich war früher angelangt, als ich, Und ich war hier, in diesem Fall, mein Seel, Noch eh ich angekommen war.

- Dies Menschen sitzen sämtlich wie die Raupe auf einem Blatte, jeder glaubt, seines sei das Beste und um den Baum bekümmern sie sich nicht.
- Dieselbe Stimme, die dem Christen zuruft, seinem Feinde zu vergeben, ruft dem Seeländer zu, ihn zu braten, und mit Andacht ißt er ihn auf. Wenn die Überzeugung solche Taten rechtfertigen kann, darf man ihr trauen?
- Doch alles schüttelt, was ihm unerträglich, der MENSCH von seinen Schultern sträubend ab; den Druck nur mäßger Leiden duldet er.
- Doch alles schüttelt, was ihm unerträglich, der MENSCH von seinen Schultern sträubend ab; den Druck nur mäßger Leiden duldet er.
- Du bist, du Heilige, vor jedem Zutritt mit diamantnem Gürtel angetan. Auch selbst der Glückliche, den du empfängst, entläßt dich schuldlos noch und rein, und alles, was sich dir nahet, ist Amphitryon. (Jupiter)
- Du kannst mich auf das Schafott bringen, ich aber kann dir weh tun, und ich will's!
- Du sagst, nur Männer besäßen diese uneingeschränkte Freiheit des Willens, dein Geschlecht sei unauflöslich an die Verhältnisse der Meinung und des Rufs geknüpft. Aber ist es aus deinem Munde, daß ich dies höre? Bist du nicht ein freies Mädchen, so wie ich ein freier Mann? Welcher anderen Herrschaft bist du unterworfen, als allein der Herrschaft der Vernunft?
- Du siehst, daß ich, ob ich gleich verliebt bin, mich doch nicht planlos, in blinder Begierde über den geliebten Gegenstand hinstürze. Vielmehr gehe ich so vorsichtig zu Werke, wie es der Vernunft bei der Liebe nur immer möglich ist.
- Ei der Tausend! Wie man doch die dummen Leute anführen kann!
- Ein Aprilmonat kann kaum so schnell mit der Witterung wechseln, als die Franzosen mit der Kleidung.
- Oh Gott, wenn mir einst das bescheidne Los fallen sollte, das ich begehre, ein Weib, ein eignes Haus und Freiheit.
- Ein jeder hat seine eigne Art, glücklich zu sein, und niemand darf verlangen, daß man es in der seinigen sein soll.
- Es ist nichts ekelhafter als diese Furcht vor dem Tode.
- Ein Reisender, der das Ziel seiner Reise und den Weg zu seinem Ziele kennt, hat einen Reiseplan. Was der Reiseplan dem Reisenden ist, ist der Lebensplan dem Menschen.
- Ein schönes Kennzeichen eines solchen Menschen, der nach sicheren Prinzipien handelt, ist Konsequenz, Zusammenhang und Einheit in seinem Betragen.
- Ein Staat kennt keinen anderen Vorteil, als den er nach Prozenten berechnen kann.
- Ein Talent bildet sich im Stillen, doch ein Charakter nur im Strome der Welt.
- Ein Volk, in so viel Häuptern rings versammelt, bleibt einem Meere gleich, wenn es auch ruht, und immer rauschet seiner Wellen Schlag.
- Ein Weib glaubt gern an ihres Mannes Unschuld.
- Eine Frau, die sich auf ihren Vorteil versteht, geht nicht aus dem Hause; da erst gilt sie alles, was sie kann und soll. Doch, machen Sie das mit Ihrem Gewissen aus.
- Einen Lehrer gibt es, der ist vortrefflich, wenn wir ihn verstehen; es ist die Natur.
- Einsamkeit in der offenen Natur, das ist der Prüfstein des Gewissens.
- Elf Ehstandsjahr' erschöpfen das Gespräch.
- Erfülle deine Pflicht; und dieser Satz enthält die Lehren aller Religionen.
- Es bricht der Wolf, o Deutschland, in deine Hürde ein, und deine Hirten streiten um eine Handvoll Wolle sich. (Wolf)
- Ein frei denkender Mensch bleibt da nicht stehen, wo der Zufall ihn hinstößt; oder wenn er bleibt, so bleibt er aus Gründen, aus Wahl des Bessern.
- Künste und Wissenschaften, wenn sie sich selbst nicht helfen, so hilft ihnen kein König auf.

- Jünglinge lieben in einander das Höchste in der Menschheit; denn sie lieben in sich die ganze Ausbildung ihrer Naturen schon um zwei oder drei glücklicher Anlagen willen, die sich eben entfalten.
- Kann Gott von solchen Wesen Verantwortlichkeit fordern?
- Kann man auch nur den Gedanken wagen, glücklich zu sein, wenn alles in Elend darnieder liegt?
- Kannst du dich dem allgemeinen Schicksal deines Geschlechtes entziehen, das nun einmal seiner Natur nach die zweite Stelle in der Reihe der Wesen bekleidet? Nicht einen Zaun, nicht einen elenden Graben kannst du ohne Hilfe eines Mannes überschreiten, und willst allein über die Höhen und über die Abgründe des Lebens wandeln?
- Kein Gold besticht ein empörtes Gewissen.
- Keine Tugend ist doch weiblicher als die Sorge für das Wohl anderer, und nichts dagegen macht das Weib häßlicher und gleichsam der Katze ähnlicher als der schmutzige Eigennutz, das gierige Einhaschen für den eignen Genuß.
- Keine Tugend ist weiblicher als Duldsamkeit bei den Fehlern anderer.
- Kenntnisse, was sind sie? Und wenn Tausende mich darin überträfen, übertreffen sie mein Herz?
- Kenntnisse, wenn sie noch einen Wert haben, so ist es nur, insofern sie vorbereiten zum Handeln. Aber unsere Gelehrten, kommen sie wohl, vor allem Vorbereiten, jemals zum Zweck?
- Jedwedes Übel ist ein Zwilling.
- Kümmre dich nicht um deine Bestimmung nach dem Tode, weil du darüber leicht deine Bestimmung auf dieser Erde vernachlässigen könntest.
- Liebe und Bildung sind zwei unerläßliche Bedingungen meines künftigen Glückes.
- Kunstwerke sind Produkte der Phantasie, und der ganze Gang unsrer heutigen Kultur geht dahin, das Gebiet des Verstandes immer mehr und mehr zu erweitern, das heißt, das Gebiet der Einbildungskraft immer mehr und mehr zu verengen.
- Küsse, Bisse, das reimt sich, und wer recht von Herzen liebt, kann schon das eine für das andre greifen.
- Lach' der Ärtz' und ihrer Ränke! Tod und Krankheit lauert, wenn man bei dem Froschgetränke seine Zeit vertrauert.
- Laßt uns vereint, ihr Könige, doch einmal Vernunft keilförmig mit Gelassenheit auf seine rasende Entschließung setzen.
- Laster, die zur Gewohnheit geworden sind, sind nicht auszurotten.
- Leben ohne Liebe ist Tod.
- Lerne auch mit dem Zarten umzugehen.
- Ich nenne nämlich Glück nur die vollen und überschwänglichen Genüsse, die in dem erfreulichen Anschauen der moralischen Schönheit unseres eigenen Wesens liegen.
- Liebe, mein Herzensjunge, solange du lebest!
- Es ist der Stümper Sache, nicht die deine, des Schicksals höchsten Kranz erringen wollen; du nahmst bis heut noch stets, was es dir bot.
- Komm, laß uns etwas Gutes tun und dabei sterben! Einen der Millionen Tode, die wir schon gestorben sind, und noch sterben werden. Es ist, als ob wir aus einem Zimmer in das andere gehen.
- Immer trägt die Jugend das Geheimnis im Herzen, wie den Vogel in der Hand. (Gertrude)
- Life without love is death.
- Ich will im eigentlichsten Verstande ein Bauer werden, mit einem etwas wohlklingenderen Worte, ein Landmann.
- Ich will nicht, daß du aufhören sollst, dich zu putzen oder in frohe Gesellschaften zu gehen oder zu tanzen; aber ich möchte deiner Seele nur den Gedanken recht aneignen, daß es höhere Freuden gibt als die uns aus dem Spiegel oder aus dem Tanzsaale entgegenlächeln.

- Ihr Weiber versteht in der Regel ein Wort in der deutschen Sprache nicht, es heißt Ehrgeiz.
- Im Freien werde ich freier denken können.
- In Dresden war eine Gestalt, die mich wie ein geliebtes, angebetetes Wesen in der Galerie fesselte - und ich kann mir jetzt die Schwärmerei der alten Chevalerie, Traumgestalten wie Lebende anzubeten, sehr wohl erklären. Ich sprach von Raffaels Mutter Gottes.
- In Eurem Kopf liegt Wissenschaft und Irrtum geknetet innig wie ein Teig zusammen; mit jedem Schritte gebt Ihr mir von beidem. (Walter)
- In Staub mit allen Feinden Brandenburgs!
- Innumerabiles morbos miraris? Medicos numera! - Die zahlreichen Krankheiten wundern dich? Zähle die Ärzte!
- Ist es auf Reisen, daß man Geliebte suchet und findet?
- Ist nicht der Anfang und das Ende jeder Wissenschaft in Dunkel gehüllt?
- Ist nicht oft ein Mann, der einem Volke nützlich ist, verderblich für zehn andere?
- Ja, es ist kein Unglück, das Glück verloren zu haben, das erst ist ein Unglück, sich seiner nicht mehr zu erinnern.
- Ja, es liegt eine Schuld auf dem Menschen, etwas Gutes zu tun.
- Ja, wer erfüllt eigentlich getreuer seine Bestimmung nach dem Willen der Natur als der Hausvater, der Landmann?
- Je öfter ich Berlin sehe, je gewisser wird es mir, daß diese Stadt, so wie alle Residenzen und Hauptstädte, kein eigentlicher Aufenthalt für die Liebe ist. Die Menschen sind hier zu zierlich, um wahr, zu gewitzigt, um offen zu sein.
- Jede erste Bewegung, alles Unwillkürliche, ist schön; und schief und verschoben alles, sobald es sich selbst begreift. O der Verstand! Der unglückselige Verstand!
- Jede Minute, jeder Mensch, jeder Gegenstand kann dir eine nützliche Lehre, wenn du sie nur zu entwickeln verstehst.
- Jedem will ich Mißtrauen verzeihen, nur dir nicht; denn für dich tat ich alles, um es dir zu benehmen.
- Jeder trägt den leid'gen Stein zum Anstoß in sich selbst.
- Jedwedes Heer liebt, weißt du, seinen Helden.
- Ihr, die die schwere Hand des Unglücks drückt, ihr Redlichen, die ihr, mit Harm erfüllt, das Leben oft verwünscht, verzaget nicht und wagt die Reise durch das Leben nur! Jenseits des Ufers gibt's ein beßres Land, Gefilde voller Lust erwarten euch.
- Ja, wahrlich, kann man weniger tun, als den Diamanten in Gold zu fassen?
- Wer sich viel über Undankbarkeit beschwert, ist ein Taugenichts, der niemals aus Menschlichkeit, sondern aus Eigennutz anderen gedient hat.

V Klemens

- Am tüchtigsten sind, die ruhig sind und mit Ausdauer tun, was an der Zeit ist.

Johann Kleppper

- Der Glaube des anderen ist ein großer Trost angesichts der Unfaßlichkeit des Glaubens.

Jack Klugman

- Frauen sollten lieber wieder die Kinder aufziehen und ihre Männer verwöhnen. Das können sie sowieso besser als Geschäfte machen.

Hildegard Knef

- Ein geliftetes Gesicht muß wieder neu eingeweint, eingelacht, eingedacht und eingefühlt werden.

Anton Kner

- Wer nicht mehr genießt, wird ungenießbar.

Adolph Freiherr von Knigge

- Wer mit VIELEN umgeht, der treibt einen Kleinhandel, bei dem es zwar viel zu tun, aber nur wenig zu erwerben gibt.
- Man soll nie vergessen, daß die GESELLSCHAFT lieber unterhalten als unterrichtet sein will.

John Knittel

- Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft.
- Mache dich nicht so wichtig - es gibt größere Zwerge als du einer bist.

Heinz Knobloch

- Blinder Glaube ist schlimm, noch schlimmer, wenn er als Studienkapuze obligatorisch wird.

Gustav Knuth

- Das Leben ist wie der Eiskunstlauf: Es besteht aus Pflicht und Kür, und oft fällt die Entscheidung bei der Pflicht.

Robert Koch

- Wenn ein Arzt hinter den Sarg seines Patienten geht, so folgt manchmal tatsächlich die Ursache der Wirkung.

Otto Koenig

- Naturschutz ist Selbstschutz für den Menschen.

Arthur Koesler

- Alle großen Erfindungen, allen großen Werke sind das Resultat einer Befreiung; die Befreiung von den Routinen des Denks und Tuns.

Arthur Koestler

- Der Homo sapiens ist praktisch einzigartig im Reich der Lebewesen, was das Fehlen instinktiver Schutzvorkehrungen gegen das Töten von Artgenossen betrifft.
- Gäbe es das Wort ›Tod‹ in unserem Sprachschatz nicht, wären die großen Werke der Literatur nie geschrieben worden.

Pavel Kohout

- Prag ist das schönere Wien und Wien das funktionierende Prag.

Leopold Kohr

- Nicht im permanenten Wachstum liegt das Wohl des Menschen sondern im 'menschlichen Maß'.

Oskar Kokoschka

- Man ist nicht Mensch, weil man geboren ist, man muß Mensch werden.
- Talent ist nicht so wichtig - Tausende haben Talent - auf das Stehvermögen kommt es an.
- Das Leben ist kein Stilleben.

Konfuzius

- Vor drei Dingen soll der edle Mensch sich hüten: Solange er noch jung ist und seine Kräfte noch nicht gefestigt sind, hüte er sich vor der Liebeslust. Wenn er in voller Mannesblüte steht und seine Kräfte ausgereift sind, hüte er sich vor der Streitsucht.
- Tugend ist, die Menschen zu lieben, Weisheit, sie zu verstehen.
- Über das Ziel hinausschießen ist ebenso schlimm wie nicht ans Ziel kommen.
- Lernen ohne zu denken, ist eitel, denken, ohne zu lernen, gefährlich.
- Um Farbiges daraufzumalen, muss erst ein weißer Grund vorhanden sein.
- Unser größter Ruhm liegt nicht darin, niemals zu fallen, sondern jedesmal wieder aufzustehen, wenn wir gescheitert sind.
- Unwissenheit ist die Nacht des Geistes, eine Nacht ohne Mond und Sterne.
- Vergiß Kränkungen, aber nie Freundlichkeiten.
- Tu nicht anderen, was du willst, daß sie dir antun.
- Von Natur aus sind die Menschen fast gleich; erst ihre Gewohnheiten entfernen sie voneinander.
- Nicht der Himmel richtet die Menschen zugrunde, sondern die Menschen tun es selbst, indem sie die ewigen Gesetze übertreten.
- Wahrlich, täglich erneuere dich.
- Was hast du bei einer Frage zu verlieren? Das 'Nein' hast du. - Das 'Ja' kannst du gewinnen.
- Vieles war schon Blüte und reifte nicht.
- Suche nicht bei einem Menschen alle guten Eigenschaften.
- Ruhm liegt nicht darin, niemals zu fallen, sondern jedesmal wieder aufzustehen, wenn wir gescheitert sind.
- Ob es Gott gibt oder nicht, wissen wir nicht. Also lasset uns ihm Opfer darbringen.
- Nur die Allerweisesten und die Allerdümmsten ändern sich nie.
- Mit fünfzehn Jahren wollte ich lernen, mit dreißig war ich ein Mann, mit vierzig waren die Zweifel besiegt, mit fünfzig kannte ich das Gesetz des Himmels, mit sechzig öffnete ich mich den anderen, mit siebzig folgte ich meinen Wünschen - ohne maßlos zu s
- Menschenliebe ist das Wesen der Sinnlichkeit, Menschenkenntnis das Wesen der Weisheit.
- Lernen, ohne nachzudenken, ist verlorene Zeit; nachzudenken, ohne zu lernen, ist von Übel.
- Lesen ohne Denken verwirrt den Geist, und Denken ohne Lesen macht leichtsinnig.
- Leuchtende Tage, Nicht weinen, daß sie vorüber, Lächeln, daß sie gewesen.
- Weisheit befreit vom Zweifel, die Tugend befreit vom Leiden, Entschluß befreit von Furcht.
- Liebe kennt keine Belohnung. Liebe ist stets um der Liebe willen da.
- Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen zweiten.
- Man muß sich einen Stecken in der Jugend schneiden, damit man im Alter daran gehen kann.
- Menschen stolpern nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.
- Nur die höchststehenden Weisen und die tiefststehenden Narren sind unveränderlich.
- Wer Menschen beurteilt, hüte sich vor billigem Tadel und billigem Lob.
- Wir sind einander nah durch die Natur, aber sehr entfernt durch die Bildung.
- Fünf Dinge muß man überall unter dem Himmel üben, um wahrhaft zu sein - Höflichkeit, Großzügigkeit, Verlässlichkeit, Beflissenheit, Milde.
- Wo alle loben, da muß man Prüfen; wo alle verurteilen, da muß man prüfen.
- Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.

-
- Zu sehen, was recht ist, und es gegen seine Einsicht nicht tun, ist Mangel an Mut.
 - Zu wissen, was man weiß, und zu wissen, was man tut, das ist Wissen.
 - Zufriedenheit bringt auch in der Armut Glück; Unzufriedenheit ist Armut, auch im Glück.
 - Wer unsere Träume stiehlt, gibt uns den Tod.
 - Wer täglich weiß, was ihm noch fehlt und monatlich nicht vergißt was er kann, der kann ein das Lernen Liebender genannt werden.
 - Wer sich seiner Fehler schämt, macht sie zu Verbrechen.
 - Wer selbst recht ist, braucht nicht zu befehlen: und es geht. Wer selbst nicht recht ist, der mag befehlen, doch wird nicht gehorcht.
 - Wer nur zurückschaut, kann nicht sehen, was auf ihn zukommt.
 - Wer das Ziel kennt, kann entscheiden. Wer entscheidet, findet Ruhe. Wer Ruhe findet, ist sicher. Wer sicher ist, kann überlegen. Wer überlegt, kann verbessern.
 - Wer neu anfangen will, soll es sofort tun, denn eine überwundene Schwierigkeit vermeidet hundert neue.
 - Wenn der Wille auf das Gute gerichtet ist, gibt es nichts Böses.
 - Wer Geist hat, hat sicher das rechte Wort, aber wer Worte hat, hat darum noch nicht notwendigerweise Geist.
 - Wer wirklich gütig ist, kann nie unglücklich sein; wer wirklich weise ist, kann nie verwirrt werden, wer wirklich tapfer ist, fürchtet sich nie.
 - Wer die Macht der Wörter nicht kennt, kann auch die Menschen nicht kennen.
 - Wer bei seinen Handlungen immer auf Vorteil bedacht ist, wird sich viele Feinde machen.
 - Wer aufrichtig ist, dem vertraut das Volk.
 - Wenn man selbst lieber zu viel tut und wenig von andern erwartet, so bleibt man fern vom Groll.
 - Wenn man in den Grundsätzen nicht übereinstimmt, kann man einander keine Ratschläge geben.
 - Wenn ihr eure Andacht verrichtet, so denkt euch die Gottheit als gegenwärtig.
 - Wenn ich einen Satz auswählen sollte, um meine ganze Lehre zusammenzufassen, würde ich sagen: Laß nichts Böses in deinen Gedanken sein.
 - Wenn du in deinen Worten wenig Gelegenheit zu Tadel gibst und in deinem Tun wenig zu bereuen hast, so wirst du sicher Gewinn haben.
 - Wenn du einen Würdigen siehst, dann trachte ihm nachzueifern. Wenn du einen Unwürdigen siehst, dann prüfe dich in deinem Innern!
 - Wenn die Begriffe sich verwirren, ist die Welt in Unordnung.
 - Wenn die Begriffe nicht klargestellt sind, dann treffen die Worte nicht das Richtige. Wenn die Worte nicht das Richtige treffen, dann kann man in seinen Aufgaben keinen Erfolg haben, dann können Ordnung und Harmonie nicht blühen. Wenn Ordnung und Harmonie nicht blühen können, dann sind die Strafen nicht gerecht. Wenn die Strafen nicht gerecht sind, dann weiß das Volk nicht mehr aus noch ein.
 - Wer nur darauf bedacht ist, sein eigenes Leben reinzuhalten, der bringt die menschlichen Beziehungen in Unordnung.
 - Der wahrhaft Edle predigt nicht, was er tut, bevor er nicht getan hat, was er predigt.
 - Der Zerfall der Ordnung beginnt mit einer Verwirrung der Begriffe.
 - Der Edle ist vollkommen und nicht engherzig. Der Gemeine ist engherzig und nicht vollkommen.
 - Der Gebildete richtet sein Streben auf die Wahrheit, wenn aber sich einer schlechter Kleider und schlechter Nahrung schämt, der ist noch nicht reif um mitzureden.
 - Der Herrscher muß ein Herrscher, der Minister ein Minister, der Vater ein Vater und der Sohn ein Sohn sein.

- Der höhere Mensch findet keine Verbitterung darüber, wenn ihn die Menschen nicht beachten.
- Der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt.
- Der Blick auf die kleinen Vorteile macht große Leistungen unmöglich.
- Der Mensch lebt durch Geradheit. Ohne sie lebt er nur von glücklichen Umständen und rechtzeitigem Ausweichen.
- Der aus eigener Kraft Herr über sich selbst wird, ist wie der Polarstern, er bewegt sich nicht, und das All kreist um ihn herum.....
- Der Weg ist das Ziel.
- Der Weise ändert sich auch in der Not nicht.
- Der Weise hat in seiner Einstellung zur Welt weder Vorlieben noch Vorurteile. Er ist auf der Seite des Rechts.
- Der Weise ist friedliebend, aber er kennt keine Kompromisse. Der gewöhnliche Mensch macht Kompromisse, aber ist nie friedliebend.
- Der Weise sucht, was in ihm selber ist, der Tor, was außerhalb.
- Der Weise versteht es, auch Unglück mit Festigkeit und Würde zu tragen, die anderen geraten durch Unglück aus der Fassung.
- Der Wissende ist noch nicht so weit wie der Forschende, der Forschende ist noch nicht so weit wie der heiter Erkennende.
- Der Mensch kann die Wahrheit verherrlichen, nie aber verherrlicht die Wahrheit den Menschen.
- Besser als die Wahrheit kennen ist die Wahrheit lieben.
- Achtet die Jungen! Wie wollt ihr wissen, ob sie nicht eines Tages alles das sein werden, was ihr jetzt seid?
- Alle weltlichen Dinge sind nur ein Traum im Frühling. Betrachte den Tod als Heimkehr.
- Alles hören und in dich aufnehmen, doch nicht urteilen über etwas, bei dem du noch Zweifel hast; über den Rest vorsichtig und zurückhaltend reden, so wirst du den Menschen wenig Gelegenheit geben, deine Worte zu tadeln.
- Alles sehen, doch was dich in Gefahr bringen könnte, von dir fernhalten und vermeiden; beim Rest behutsam sein in dem, was du tust, so wirst du wenig zu bereuen haben.
- Als der Meister von einem Empfang bei Hofe zurückkehrte, hörte er, daß sein Pferdestall brannte. Da fragte er: 'Ist ein Mensch verletzt worden?' Nach den Pferden fragte er nicht.
- An einem edlen Pferd schätzt man nicht seine Kraft, sondern seinen Charakter.
- Der Edle bleibt fest in der Not. Wenn der Gemeine in Not kommt, so wird er trotzig.
- Begegnest du jemandem, der ein Gespräch wert ist, und du versäumst es, mit ihm zu reden, dann hast du einen Menschen verfehlt. Begegnest du jemandem, der kein Gespräch wert ist, und du redest mit ihm, dann hast du deine Worte verfehlt. Weise ist, wer stets den richtigen Menschen und die richtigen Worte findet.
- Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln: erstens durch Nachdenken, das ist das Edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist das Leicheste, und drittens durch Erfahrung, das ist das Bitterste.
- Bewältige eine Schwierigkeit und du hältst 100 andere dir fern.
- Bildung ist jenseits aller Standesunterschiede.
- Das Alte üben und das Neue kennen: dann kann man als Lehrer gelten.
- Das Rechte erkennen und nicht tun ist Mangel an Mut.
- Das Wasser haftet nicht an den Bergen, die Rache nicht an einem großen Herzen.
- Dem Menschen, der der Menschlichkeit entbehrt, helfen keine frommen Gesten.
- Der Anführer eines großen Herres kann besiegt werden, aber den festen Entschluß eines einzigen kannst du nicht wankend machen.

-
- Arm sein und nicht murren ist schwer. Reich sein und nicht hochmütig werden ist noch schwerer.
 - Die Liebe zum Lernen ist der Weisheit verwandt.
 - Es ist leichter, gemeinsam in Notzeiten zu leben, als bei gutem Leben zusammenzuhalten.
 - Es ist nicht von Bedeutung wie langsam du gehst, solange du nicht stehenbleibst.
 - Klug sein besteht zur Hälfte darin, zu wissen, was man nicht weiß.
 - Ist man nicht fleißig in der Jugend, wird man im Alter traurig sein.
 - Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.
 - Indem man über andere schlecht redet, macht man sich selber nicht besser.
 - In allen Dingen hängt der Erfolg von den Vorbereitungen ab.
 - Es ist besser, ein kleines Licht zu entzünden als über große Dunkelheit zu fluchen.
 - Ich stelle täglich drei Fragen an mich selbst: War ich in dem, was ich für andere tat, auch wirklich gewissenhaft? War ich meinen Freunden gegenüber vollkommen aufrichtig? Habe ich alle Lehren, die mir zuteil wurden, auch tatsächlich befolgt?
 - Hast überschritten du deine Pflicht, so scheue auch den Rückweg nicht.
 - Geschickte Reden und eine zurechtgemachte Erscheinung sind selten Zeichen von Mitmenschlichkeit.
 - Der kann hinausgehen, es sei denn, durch die Tür; warum doch wandeln die Menschen nicht auf diesem Pfade?
 - Fordere viel von dir selbst und erwarte wenig von anderen. So bleibt dir mancher Ärger erspart.
 - Findest du einen würdigen Mann, so trachte, ihm gleich zu werden. Findest du einen unwürdigen Mann, dann sieh in dich hinein und prüfe dich selbst.
 - Etwas lernen und mit der Zeit darin immer geübter werden, ist das nicht auch eine Freude?
 - Es schadet einem nicht, wenn einem Unrecht geschieht; man muß es nur vergessen können.
 - Glatte Worte und einschmeichelnde Mienen sind selten gepaart mit Sittlichkeit.
 - In allem nur dem Vorteil nachgehen, bringt viel Ärgernis.
 - Ein hübsches Gesichtchen ist den Menschen angenehmer als eine Wahrheit ins Gesicht.
 - Freundlich, offen, höflich, gelassen, rücksichtsvoll: Das ist die beste Art, sich zu unterrichten.
 - Es gibt niemanden, der nicht ißt und trinkt, aber nur wenige, die den Geschmack zu schätzen wissen.
 - Die Menschen stolpern nicht über Berge, sondern über Maulwurfshügel.
 - Die Perle kann ohne Reibung nicht zum Glänzen, der Mensch ohne Anstrengung nicht vervollkommen werden.
 - Ein geschlossener Mund ist schön. Ein offener kann aussehen wie der Schlund der Hölle.
 - Ein Mensch ohne Menschenliebe, was hilft dem die Form? Ein Mensch ohne Menschenliebe, was hilft dem die Musik?
 - Ein wahrhaft großer Mensch verliert nie die Einfachheit eines Kindes.
 - Laute Freunde sind oft leise Feinde.
 - Eine einzige Freude vertreibt hundert Sorgen.
 - Es gibt drei Kennzeichen für einen überragenden Menschen; tugendhaft ist er, wenn er frei von Angst ist, weise ist er, wenn er frei von Erstaunen ist, tapfer ist er, wenn er frei von Furcht ist.
 - Einen Edelstein kann man nicht blank machen, ohne ihn zu reiben.
 - Einen Fehler begehen und nicht wieder gutzumachen, das erst heißt wahrhaft fehlen.
 - Erwirb neues Wissen, während du das alte überdenkst, so wirst du anderen zum Lehrer.
 - Erzähle mir die Vergangenheit, und ich werde die Zukunft erkennen.

- Drei primitive Dinge genügen mir zum Leben: Etwas Wasser zum Trinken, etwas Brot zum Essen und ein angewinkelter Arm zum Schlafen.
- Es gibt ein Wort, das jedem als praktische Lebensregel dienen könnte: Gegenseitigkeit.

Sure II, 223 Koran

- Eure Weiber sind euch ein Acker. Gehet zu euerm Acker, von wannen ihr wollt.

Karl Theodor Körner

- Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.
- Nur ungewöhnliche Kraft darf nach Ungewöhnlichem streben.
- Abend wird's, des Tages Stimmen schweigen.

Fritz Kortner

- Das Mitspracherecht des Schauspielers ist der Text.

August von Kotzebue

- Menschen irren, aber nur große Menschen erkennen ihren Irrtum.
- Übertriebene Bescheidenheit ist auch Eitelkeit.
- Beharrlichkeit wird zuweilen mit Eigensinn verwechselt.
- Heiraten und Aufhängen kommen immer zu früh.
- Die liebenswürdigste Frau wird immer die schönste sein.
- Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

Victor de Kowa

- Takt ist Fingerspitzengefühl durch die Handschuhe hindurch.
- Prominente sind Menschen, die sich sehr bemühen, ihr Inkognito zu wahren, und die sehr enttäuscht sind, wenn das gelingt.
- Welche Frau gäbe nicht gerne zu, daß ihr Mann bei der Partnerwahl einen besseren Geschmack hatte als sie selbst?
- Selbstbewußtsein ist die Fähigkeit, sich als Original zu fühlen, auch wenn man nur ein Durchschlag ist.
- Grundsätze sind ein Korsett, das mit der Zeit immer enger wird.
- Snobismus ist die Fähigkeit, sich als Original zu fühlen, auch wenn man nur ein Durchschlag ist.
- Eine gute Ehe besteht aus einer besseren Hälfte und einer stärkeren Hälfte.
- Ein Plagiat ist ein Zitat unter Weglassung der Gänsefüßchen.
- Eine Frau, die durch ihre Schönheit zu herrschen gedenkt, soll sich auf ein kurzes Regime gefaßt machen.
- Ein Pessimist ist ein Mensch, der unter mehreren Übeln keines missen möchte.
- Takt ist die Kunst des richtigen Weghörens.
- Kabarettisten sind geistreiche Leute im Niedertrachten-Look.
- Konversation ist die Kunst, zu reden, ohne zu denken.
- Eitelkeit ist die Gabe, sich noch wichtiger zu nehmen, als man sich fühlt.
- Geizhälse sind unangenehme Zeitgenossen, aber angenehme Vorfahren.
- Höflichkeit ist der Versuch, die anderen so zu sehen, wie sie nicht sind.
- Ein Vorurteil ist ziemlich sicher daran zu erkennen, daß man sich bei seiner Begründung ereifert.
- Nicht die Schönheit bestimmt, was wir lieben, sondern die Liebe bestimmt, was wir schön finden.

Hans Krailsheimer

- Das Gefährlichste an den Halbwahrheiten ist, daß fast immer die falsche Hälfte geglaubt wird.
- Weise sein heißt: sich nicht darüber schämen, daß man nichts weiß; sich nicht davor fürchten, daß man nichts weiß und nicht darauf stolz sein, daß man nichts weiß.
- Ewige Liebe: die Ewigkeit in ihrer vergänglichsten Form.
- Talente finden Lösungen, Genies entdecken Probleme.
- Nicht jenseits liegt das Paradies - es liegt abseits.
- Allein sein müssen ist das Schwerste, allein sein können ist das Schönste.
- Eine Idee, die als Wahrheit abgewirtschaftet hat, kann als Schlagwort immer noch eine Schöne Karriere machen.

Lisa Krämer

- Es gibt genug Frauen, die Frustration für ein neues Tiefkühlverfahren halten.

Paul Krassner

- Pabst John Paul wäre wesentlich beliebter, wenn er sich Pabst John Paul George and Ringo nennen würde.

Karl Kraus

- Als die christliche Nacht hereinbrach und die Menschheit auf Zehen zur Liebe schleichen mußte, da begann sie sich dessen zu schämen, was sie tat.
- Er hatte so eine Art sich in den Hintergrund zu drängen, daß es allgemein Ärgernis erregte.
- Kein Zweifel, der Hund ist treu. Aber sollen wir uns deshalb ein Beispiel an ihm nehmen? Er ist doch dem Menschen treu und nicht dem Hund.
- Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist, eine Tat in einen Gedanken umzusetzen!
- Die Welt ist ein Gefängnis, in dem Einzelhaft vorzuziehen ist.
- Philosophie ist oft nicht mehr als der Mut, in einen Irrgarten einzutreten. Wer aber dann auch die Eingangspforte vergißt, kann leicht in den Ruf eines selbständigen Denkers kommen.
- Karriere ist ein Pferd, das ohne Reiter vor dem Tor der Ewigkeit anlangt.
- Die einen verführen und lassen sitzen; die anderen heiraten und lassen liegen. Diese sind die Gewissenloseren.
- Das Leben ist eine Anstrengung, die einer besseren Sache würdig wäre.
- Das sind die wahren Wunder der Technik, daß sie das, wofür sie entschädigt auch wirklich kaputt macht.
- Ruhm ist, wenn man sonst nichts davon hat.
- Das Wort Familienbande hat einen Beigeschmack von Wahrheit.
- Das geschriebene Wort sei die naturnotwendige Verkörperung eines Gedankens und nicht die gesellschaftsfähige Hülle einer Meinung.
- In einen hohlen Kopf geht viel wissen.
- Diplomatie ist ein Schachspiel, bei dem die Völker matt gesetzt werden.
- Ein Schein von Tiefe entsteht oft dadurch, dass ein Flachkopf zugleich ein Wirrkopf ist.
- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Denn: Jeder ist sich selbst der Nächste.
- Das Christentum hat die erotische Mahlzeit um die Vorspeise der Neugier bereichert und durch die Nachspeise der Reue verdorben.
- Der Anspruch auf einen Platz an der Sonne ist bekannt. Weniger bekannt ist, daß sie untergeht, wenn er errungen ist.

- Ein Psychiater ist ein Mann, der sich keine Sorgen zu machen braucht, solange andere Menschen sich welche machen.
- Psychologen sind Durchschauer der Leere und Schwindler der Tiefe.
- Das Vorurteil ist ein unentbehrlicher Hausknecht, der lästige Eindrücke von der Schwelle weist. Nur darf man sich von seinem Hausknecht nicht selber hinauswerfen lassen.
- Die Medizin: Geld her und Leben!
- Das Übel gedeiht nie besser, als wenn ein Ideal davorsteht.
- Bildung ist das, was die meisten empfangen, viele weitergeben und wenige haben.
- Der Gedankenlose denkt, man habe nur dann einen Gedanken, wenn man ihn hat und in Worte kleidet. Er versteht nicht, dass in Wahrheit nur der ihn hat, der das Wort hat, in das der Gedanke hineinwächst.
- Wer das Lob der Menge gern entbehrt, wird sich die Gelegenheit, sein eigener Anhänger zu werden, nicht versagen.
- Sorrent, im August: Ich habe nun seit zwei Wochen kein deutsches Wort gehört und kein italienisches verstanden. So lässt sich's mit den Menschen leben, alles geht wie am Schnürchen und jedes aufreibende Missverständnis ist ausgeschlossen.
- Gedanken sind zollfrei, aber man hat doch Scherereien.
- Entwicklung ist Zeitvertreib für die Ewigkeit. Ernst ist's ihr damit nicht.
- Das Geheimnis des Agitators ist, sich so dumm zu machen, wie seine Zuhörer sind, damit sie glauben, sie seien so gescheit wie er.
- Der Aphorismus deckt sich nie mit der Wahrheit; er ist entweder eine halbe Wahrheit oder anderthalb.
- Wenn der Dachstuhl brennt, nützt weder Beten noch den Fußboden scheuern. Immerhin ist Beten praktischer.
- Der Wert der Bildung offenbart sich am deutlichsten, wenn die Gebildeten zu einem Problem, das außerhalb ihrer Bildungsdomäne liegt, das Wort ergreifen.
- Eine Frau muss so gescheit aussehen, dass ihre Dummheit eine angenehme Überraschung bedeutet.
- Der Philosoph denkt aus der Ewigkeit in den Tag, der Dichter aus dem Tag in die Ewigkeit.
- Der Nationalismus, das ist die Liebe, die mich mit den Dummköpfen meines Landes verbindet, mit den Beleidigern meiner Sitten und mit den Schändern meiner Sprache.
- Mit Frauen führe ich gern einen Monolog. Aber die Zwiesprache mit mir selbst ist anregender.
- Moral ist die Tendenz, das Bad mit dem Kinde auszuschütten.
- Alles anklagen ist Einheit. Alles vertragen ist Kleinheit. Zu allem ja sagen, ist Gemeinheit.
- Viele haben den Wunsch, mich zu erschlagen. Viele den Wunsch, mit mir ein Plauderstündchen zu verbringen. Gegen jene schützt mich das Gesetz.
- Erröten, Herzklopfen, ein schlechtes Gewissen - das kommt davon, wenn man nicht gesündigt hat.
- Friseurgespräche sind der unwiderlegliche Beweis dafür, dass die Köpfe der Haare wegen da sind.
- Was einen foltert, sind verlorene Möglichkeiten. Einer Unmöglichkeit sicher sein ist Gewinn.
- Wenn einer sich wie ein Vieh benommen hat, sagt er: Man ist doch auch nur ein Mensch! Wenn er aber wie ein Vieh behandelt wird, sagt er: Man ist doch auch ein Mensch!
- Wer Meinungen von sich gibt, darf sich auf Widersprüchen nicht ertappen lassen. Wer Gedanken hat, denkt auch zwischen den Widersprüchen.
- Bildung ist eine Krücke, mit der der Lahme den Gesunden schlägt, um zu zeigen, daß er auch bei Kräften ist.
- Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen selbst Zwerge lange Schatten.
- Leben ist eine Anstrengung, die einer besseren Sache würdig wäre.

- Wenn wir einen Fehler längst abgelegt haben, werfen uns die Oberflächlichen den Fehler und die Gründlichen Inkonsequenz vor.
- Das Familienleben ist ein Eingriff in das Privatleben.
- Nichts ist billiger als sittliche Entrüstung.
- Die Strafen dienen zur Abschreckung derer, die keine Sünden begehen wollen.
- Das eine Sache künstlerisch ist, muss ihr nicht unbedingt beim Publikum schaden. Man überschätzt das Publikum, wenn man glaubt, es nehme die Vorzüglichkeit der Darstellung übel. Es beachtet die Darstellung überhaupt nicht und nimmt getrost auch Wertvolles in Kauf, wenn nur der Gegenstand zufällig einem gemeinen Interesse entspricht.
- Der Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt, dass er die Menschen schlechter machen kann.
- Der Übel größtes ist der Zwang, an die äußern Dinge des Lebens, die der inneren Kraft dienen sollen, eben diese zu verplumpen.
- Am unverständlichsten reden die Leute daher, denen die Sprache zu nichts anderm dient, als sich verständlich zu machen.
- Erotik ist die Überwindung von Hindernissen. Das verlockendste und populärste Hindernis ist die Moral.
- Es ist die wichtigste Aufgabe, das Selbstbewusstsein einer Schönen zu heben.
- Die stärkste Kraft reicht nicht an die Energie heran, mit der manch einer seine Schwäche verteidigt.
- Viele Frauen möchten mit Männern träumen, ohne mit ihnen zu schlafen. Man mache sie auf das Unmögliche dieses Vorhabens nachdrücklich aufmerksam.
- Sie sagte sich: Mit ihm schlafen, ja - aber nur keine Intimität!
- Es ist nicht wahr, daß man ohne eine Frau nicht leben kann. Man kann bloß ohne eine Frau nicht gelebt haben.
- Ich mache kleine Leute durch meine Satire so groß, dass sie nachher würdige Objekte für meine Satire sind und mir kein Mensch mehr einen Vorwurf machen kann.
- Psychologie ist so müßig wie eine Gebrauchsanweisung für Gift.
- Eine Frau, die nicht hässlich sein kann, ist nicht schön.
- Wohltätige Frauen sind oft solche, denen es nicht mehr gegeben ist, wohlzutun.

Matthias Krause

- Weshalb ich überhaupt den epd-Wochenspiegel lese? Nun - zum einen benötige ich ihn als zitierfähige Quelle. Zum anderen gibt er mir jede Woche die Gewißheit, daß die Evangelische Kirche selbst viel effektiver an ihrem eigenen Ast sägt, als ich das jemals tun könnte.

Bruno Kreisky

- Weiterreden mit jenen, gegen die man ist - eines Tages kann daraus überraschend Gutes kommen.

Ernst Kreuder

- HUMOR ist der Versuch, sich selbst nicht ununterbrochen wichtig zu nehmen.

Ron Kritzfeld

- Die Zeit ist kein Geld. Aber den einen nimmt das Geld die Zeit und den anderen die Zeit das Geld.

Kuang-Tseng

- Wer trinkt, soll auch richtig trinken, wer singt, soll auch kräftig singen.
- Man kann nicht hundert Jahre leben, aber Sorgen macht man sich für tausend.

- Der Mensch kann nicht tausend Tage ununterbrochen gute Zeiten haben, so wie die Blume nicht hundert Tage blühen kann.

Milan Kundera

- Der Mensch hört auf, über das Leben nachzudenken, wenn er aufhört, Romane zu lesen.

Hans Kudsus

- Philosophen sind, entgegen einem weitverbreiteten Urteil, nicht Feuerwehrleute zur Löschung ›brennender‹ Probleme, sondern Brandstifter.
- Liebe ist gemeinsame Freude an der wechselseitigen Unvollkommenheit.
- Gedankenlosigkeit ist die Tochter der Herzlosigkeit.
- Abstand wahren ist der kürzeste Weg in die Nähe des anderen.

Georg Kühlewind

- Was der Mensch nicht vollständig lesen kann, wird zu Zeichen, Buchstaben, Noten; hinter ihnen verbirgt sich die volle Wirklichkeit. Für den Nicht-Lesenden sind die Zeichen aber selbst Wirklichkeit, während sie für den, der lesen lernt, Samen sind, die in ihm aufgehen. Er vermag langsam aus den harten Körnern das schlafende Leben zu entzaubern.

Paul Kuhn

- Die Frauen sind wie die Milch: wenn man sie stehen läßt, werden sie sauer.

Walter Kühne

- Mitunter ist nicht das Außerordentliche das Große, sondern das Ordentliche.

Ernst Kühnel

- Das ist Gemeinschaft, wenn jeder von jedem empfängt und jeder jedem danken kann.

Hans-Joachim Kulenkampff

- Literatur, die nicht ankommt, kann trotzdem gute Literatur sein; Unterhaltung, die nicht ankommt, ist schlechte Unterhaltung.
- Warum wollen die Frauen denn unbedingt so sein wie die Männer und tragen dann trotzdem hohe Absätze und Schmuck?
- Frauen müssen das letzte Wort behalten - aber leider nicht für sich.

Hans Küng

- Der Glaube an Gott ist wie das Wagnis des Schwimmens: Man muss sich dem Element anvertrauen und sehen, ob es trägt.

Gerhard Kunze

- Gäste zu haben, bedeutet zu erfahren, was 'draußen in der Welt passiert'.
- Unsere Wirklichkeit und unsere Möglichkeiten reichen immer nur so weit wie unser Glaube.

Isolde Kurz

- Auf törichte Wünsche wartet zuweilen eine grausame Strafe: ihre Erfüllung.
- Das Lob für eine Eigenschaft, die man nicht hat, spornt an, diese zu erwerben.

Jean de La Bruyère

- Die Kinder kennen weder Vergangenheit noch Zukunft, und - was uns Erwachsene kaum passieren kann - sie genießen die Gegenwart.
- Bescheidenheit ist die letzte Raffinesse der Eitelkeit.
- Am sichersten macht man Karriere, wenn man anderen den Eindruck vermittelt, es sei für sie von Nutzen, einem zu helfen.
- Es gibt auf der Welt nur zwei Arten vorwärtszukommen, entweder durch die eigene Tüchtigkeit oder durch die Dummheit der anderen.
- Jemanden vergessen wollen heißt an ihn denken.
- Der Tod kommt nur einmal, und doch macht er sich in allen Augenblicken des Lebens fühlbar. Es ist herber, ihn zu fürchten, als ihn zu erleiden.
- Für zwei einander ganz entgegengesetzte Dinge sind wir gleich sehr eingenommen: für die Gewohnheit und das Neue.
- Geselligkeit gehört zu den gefährlichen, ja, verderblichen Neigungen, da sie uns in Kontakt bringt mit Wesen, deren große Mehrzahl moralisch schlecht und intellektuell stumpf oder verkehrt ist.
- Große Dinge setzen in Erstaunen, der kleinen wird man überdrüssig; durch die Gewohnheit werden wir mit beiden vertraut.
- Man muß lachen, bevor man glücklich ist, weil man sonst sterben könnte, ohne gelacht zu haben.
- Das Leben ist eine Tragödie für die, die fühlen, und eine Komödie für die, die denken.
- Man muss schon jeglichen Geistes bar sein, wenn Liebe, Bosheit und Not ihn nicht wecken.
- Nichts erfrischt unser Blut so sehr, wie wenn es uns gelungen ist, eine Dummheit zu vermeiden.
- Spottsucht ist oft Armut an Geist.

François VI. Duc de La Rochefoucauld

- Wer ohne die Welt auszukommen glaubt, irrt sich. Wer aber glaubt, daß die Welt nicht ohne ihn auskommen könne, irrt sich noch viel mehr.
- Bisweilen gehört nicht weniger Klugheit dazu, auf einen guten Rat zu hören, als sich selbst einen solchen zu geben.
- Es ist ebenso leicht, sich selbst zu täuschen, ohne es zu merken, wie es schwer ist, die andern zu täuschen, ohne daß sie es bemerken.
- Was uns hindert, unsere Freunde auf den Grund unseres Herzens blicken zu lassen, ist gewöhnlich nicht so sehr Mißtrauen gegen sie als gegen uns.
- Manche Menschen gelten nur deshalb etwas in der Welt, weil ihre Fehler die Fehler der Gesellschaft sind.
- Kein Mensch hat öfter unrecht als der, der es nicht ertragen kann, unrecht zu haben.
- Kleine Fehler geben wir gern zu, um den Eindruck zu erwecken, wir hätten keine großen.
- Wir haben mehr Kraft als Willen und oft reden wir uns zu unserer Selbstentschuldigung ein, daß etwas unmöglich sei.
- Mittelmäßige Geister verurteilen gewöhnlich alles, was über ihren Horizont geht.
- Der Ruin des Nächsten erfreut Freund und Feind.
- Es ist leichter, anderen mit Weisheiten zu dienen, als sich selbst.
- Die Wahrheit stiftet nicht soviel Nutzen in der Welt wie ihr Schein Schaden.
- Der Verstand könnte niemals lange die Rolle des Herzens spielen.
- Im Unglück unserer besten Freunde finden wir immer etwas, das uns nicht mißfällt.
- Unser Neid dauert stets länger als das Glück derer, die wir beneiden.
- Wie es der Charakter der großen Geister ist, mit wenigen Worten viel zu sagen, so besitzen im Gegenteil die kleinen Geister die Gabe, viel zu sprechen und nichts zu sagen.

- Der Wunsch, klug zu erscheinen, verhindert oft, es zu werden.
- Die Schmeichelei ist eine falsche Münze, die nur Dank unserer Eitelkeit Kurs hat.
- So blendend eine Tat auch sein mag, sie soll nicht für groß gelten, wenn sie nicht Folge eines großen Vorsatzes war.
- Glück und Unglück hängen genauso vom Temperament wie vom glücklichen Zufall ab.
- Es ist kein großes Unglück, Undankbare zu verpflichten, aber es ist unerträglich, einem unvornehmen Menschen verpflichtet zu sein.
- Lob ablehnen heißt: zweimal gelobt sein wollen.
- Das Schicksal verbessert manche Fehler an uns, welche die Vernunft nicht verbessern könnte.
- Die wahre Beredsamkeit besteht darin, das zu sagen, was zur Sache gehört, und eben nur das.
- Es gibt kaum Menschen, die sich nicht schämen, einander geliebt zu haben, wenn sie sich nicht mehr lieben.
- Jeder klagt über sein Gedächtnis, aber niemand über seinen Verstand.
- Die meisten unserer Fehler sind verzeihlicher als die Mittel die wir anwenden um sie zu verbergen.
- Es ist weit schwerer, sich von anderen nicht beherrschen zu lassen als andere zu beherrschen.
- Der wahre Weg, Betrogen zu werden: sich für klüger zu halten als andere.
- In der Eifersucht steckt mehr Liebe zu sich selbst als zum anderen.
- Unsere Eigenliebe nimmt die Verurteilung unserer Lieblingsneigungen empfindlicher hin als die Ablehnung unserer Überzeugungen.
- Der Eigennutz spricht alle Sprachen und spielt alle Rollen, selbst die des Uneigennütigen.
- Der Eigennutz macht die einen blind die anderen sehend.
- Wenn man seine Ruhe nicht in sich findet, ist es zwecklos, sie andernorts zu suchen.
- Heuchelei ist eine Huldigung, welche das Laster der Tugend darbringt.
- Eifersucht ist in gewisser Hinsicht gerecht und vernünftig, da sie nur den Besitz bewahren will, der unser ist oder zu sein scheint; Neid dagegen ist Eifern über den Besitz anderer.
- Wir gestehen unsere Fehler nur aus Eitelkeit ein.
- Die meisten Leute beurteilen die Menschen nur nach dem Aufsehen, das sie erregen, oder nach ihrem Vermögen.
- Sich selbst zu betrügen, ohne es zu merken, ist so leicht, als es schwer ist, andere zu betrügen, ohne daß sie es merken.
- Wenn wir keine Fehler hätten, würden wir nicht mit so lebhaftem Vergnügen Fehler bei anderen entdecken.
- Wir vergessen unsere Fehler leicht, wenn niemand sie kennt als wir.
- Gerechtigkeitsliebe ist bei den meisten Menschen nur die Angst, Ungerechtigkeit zu erleiden.
- Ungewißheit und Wechsel in der Welt mögen noch so groß erscheinen, trotzdem bemerkt man so etwas wie eine geheime Verkettung und eine von der Vorsehung bestimmte Gesetzmäßigkeit, die bewirkt, daß alles in seiner Reihe geht und der Bahn des Schicksals folgt.
- Das beste Mittel, um Getäuscht zu werden, ist sich für schlauer zu halten als die anderen.
- Man bedarf weit größerer Tugenden, das Glück zu ertragen als das Unglück.
- Wir sind nicht stark genug, unserer ganzen Einsicht zu folgen.
- Die Jugend wechselt ihre Neigungen aus Heißblütigkeit, und das Alter bewahrt die seinen aus Gewohnheit.
- Folgende Gegensätze sollte man vereinen können: Tugend mit Gleichgültigkeit gegen die öffentliche Meinung, Arbeitsfreude mit Gleichgültigkeit gegen den Ruhm und die Sorge um die Gesundheit mit Gleichgültigkeit gegen das Leben.

- Lieber Sagt man Schlechtes von sich als gar nichts.
- Die Hoffnung, so trügerisch sie auch ist, dient doch wenigstens dazu, uns auf anmutigem Pfad ans Ende des Lebens zu führen.
- Wir glauben nicht leicht, was über unseren Horizont hinausgeht.
- Um die Dinge zu Kennen, muß man sie in den Einzelheiten kennen, und da diese zahllos sind, bleiben unsere Kenntnisse stets oberflächlich und unvollkommen.
- Die Launen unseres Gemüts sind noch seltsamer als die des Schicksals.
- Leidenschaft ist ungerecht und eigennützig und deshalb eine gefährliche Führerin, der man sich nicht anvertrauen soll, selbst wenn sie noch so vernünftig erscheint.
- Die Leidenschaften sind die einzigen Redner, die stets überreden. Sie sind gleichsam eine natürliche Kunst, deren Regeln nie irre führen, und der einfältigste Mensch, von Leidenschaften erfüllt, überredet besser als der beredteste ohne Leidenschaft.
- Es gibt keine Verstellung, die die Liebe, wo sie ist, lange verbergen oder, wo sie nicht ist, vortäuschen könnte.
- Mit der wahren Liebe ist es wie mit den Gespenstererscheinungen: alle Welt spricht von ihnen, aber wenige haben sie gesehen.
- Gewöhnlich Lobt man, um gelobt zu werden.
- Mit nichts ist man freigibiger als mit Ratschlägen.
- Es ist schwer zu beurteilen, ob ein reines, offenes, redliches Betragen aus Redlichkeit oder Klugheit entspringt.
- Reue ist oft nicht so sehr das Bedauern über das Böse, das wir getan haben, als die Furcht vor dem, was uns daraus erwachsen könnte.
- Was wir Böses tun, zieht uns nicht soviel Verfolgung und Haß zu wie unsere Vorzüge.
- Es ist nicht wahr, was Rousseau dem Plutarch nachgesprochen hat, daß man um so weniger empfindet, je mehr man denkt. Aber es ist wahr, daß man um so weniger liebt, je mehr man urteilt, eine Regel, die nur wenige Ausnahmen zuläßt.
- Von niemanden Abhängen, der Mann seines Herzens, seiner Grundsätze, seiner Gefühle sein: nichts habe ich seltener gesehen.
- Ein geistreicher Mann ist nur etwas wert, wenn er Charakter hat.
- Die physische Welt scheint das Werk eines mächtigen und gütigen Wesens zu sein, das einen Teil seines Planes einem bösen Geist zur Ausführung übergeben mußte. Aber die geistige Welt scheint aus den Launen eines tollgewordenen Teufels entstanden.
- Vorurteil, Eitelkeit, Berechnung beherrschen die Welt; wer nur Vernunft, Wahrheit, Gefühl folgt, hat fast nichts gemein mit der Gesellschaft. Er muß in sich selbst sein ganzes Glück suchen und finden.
- Ist es so sicher, daß ein Mensch mit vollkommen scharfer Vernunft und besonderem moralischen Feingefühl wirklich mit einem anderen zusammenleben könnte? Unter Zusammenleben verstehe ich nicht ein Zusammensein, ohne sich zu prügeln; ich meine damit Gefallen aneinander haben, sich gern haben und vergnügt miteinander verkehren.
- An zwei Dinge muß man sich gewöhnen, um das Leben erträglich zu finden, die Unbilden der Zeit und die Ungerechtigkeiten der Menschen.
- Die Natur hat mir nicht gesagt: Sei nicht arm! Noch weniger: Sei reich! Aber sie ruft mir zu: Sei Unabhängig!
- Das tragische Theater hat einen großen moralischen Nachteil: es überschätzt die Bedeutung von Leben und Tod.
- Es gibt eine Art Stolz, die alle Gebote Gottes einschließt, und eine Eitelkeit, die alle sieben Todsünden umfaßt.

- Über J.-J. Rousseaus Hang zur Einsamkeit darf man sich nicht verwundern. Solche Seelen müssen sich allein finden und einsam leben wie der Adler; aber wie er finden sie in der Höhe ihres Flugs und der Weite des Blicks den Reiz ihrer Einsamkeit.
- Ruhm ist der Vorzug, denen bekannt zu sein, die einen nicht kennen.
- Man ist in der Einsamkeit glücklicher als in der Welt. Kommt es nicht daher, daß man in der Einsamkeit an die Dinge denkt, in der Gesellschaft aber an die Menschen denken muß?
- Das Publikum glaubt nicht an die Reinheit bestimmter Gesinnungen und Gefühle und kann sich im allgemeinen nur zu niedrigen Ideen erheben.
- Wer kein Marktschreier sein will, muß dem Podium fernbleiben. Steigt man hinauf, so muß man es sein, um nicht von der Versammlung mit Steinen beworfen zu werden.
- Es gewährt ein philosophisches Vergnügen, die Ideen zu analysieren, die das jeweilige Urteil dieses oder jenes Menschen, dieser oder jener Gesellschaft bestimmen. Die Prüfung der Ideen, die von Fall zu Fall die öffentliche Meinung bilden, ist nicht weniger interessant und oft sogar noch interessanter.
- Nachsichtige Verachtung mit dem Sarkasmus der Heiterkeit zu verbinden: das ist die beste Philosophie für die Welt.
- Die physischen Geißeln und Drangsale der menschlichen Natur haben die Gesellschaft notwendig gemacht. Die Gesellschaft hat die Leiden der Natur noch gesteigert. Die Nachteile der Gesellschaft haben die Regierung notwendig gemacht, und die Regierung steigert noch die Leiden der Gesellschaft. Das ist die Geschichte der menschlichen Natur.
- Man kann wetten, daß jede öffentliche Meinung, jede allgemeine Konvention eine Dummheit ist, denn sie hat der großen Menge gefallen.
- Die Meinung ist die Königin der Welt, weil die Dummheit die Königin der Schwachköpfe ist.
- Durch die Leidenschaften lebt der Mensch, durch die Vernunft existiert er bloß.
- Man muß zugeben, daß es unmöglich ist, in der Welt zu leben, ohne von Zeit zu Zeit Komödie zu spielen. Es nur im Notfall zu tun und um der Gefahr zu entgehen, unterscheidet den Mann von Rang vom Spitzbuben, der den Gelegenheiten zuvorkommt.
- Oft tut man Gutes, um ungestraft Böses tun zu können.
- Starrsinn vertritt den Charakter - so ungefähr wie Temperament die Liebe.
- Falsche Bescheidenheit ist die schicklichste aller Lügen.
- Die Ehe kommt nach der Liebe wie der Rauch nach der Flamme.
- So schlecht ein Mann auch über Frauen denken mag, es gibt doch keine Frau, die über diesen Gegenstand nicht noch schlechter dächte als er.
- Hat man sich einmal entschlossen, nur mit denen zu Verkehren, die fähig sind, mit uns die Sprache der Moral, Tugend, Vernunft und Wahrheit zu sprechen und die Konventionen, Eitelkeiten, Etiketten nur als Stützen der bürgerlichen Gesellschaft anzusehen - hat man diesen Entschluß gefaßt, und man muß es, wenn man nicht dumm, schwach oder niedrig sein will -, so lebt man fast ganz allein.
- Bisweilen sagt man von einem Menschen, der für sich lebt, er sei Ungesellig. Das ist so, als wollte man jemandem nachsagen, er sei kein Freund von Spaziergängen, weil er abends nicht gern im Wald von Bondy spazierengeht.
- Manche anspruchsvolle Überlegenheit wird zunichte, wenn man sie nicht anerkennt, manche schon wirkungslos, wenn man sie nicht bemerkt.
- Lernt man die Leiden der Natur kennen, so verachtet man den Tod, lernt man die Leiden der Gesellschaft kennen, so verachtet man das Leben.
- Was hilft es schon, wenn man aussieht, als habe man weniger Schwächen als ein anderer, und wenn man den Menschen weniger Blößen zeigt? Es genügt, wenn man eine hat, und die Menschen sie kennen. Man müßte ein Achilles sein ohne Ferse, aber das scheint unmöglich.

- Ich sah, wie man in der Welt ohne Unterlaß die Achtung vorzüglicher Menschen der Beachtung, die Ruhe dem Ruhm opferte.
- Wer Philosoph werden will, darf sich nicht von den ersten traurigen Entdeckungen abschrecken lassen, die man bei der Erkenntnis der Menschen macht. Will man sie erkennen, so muß man den Ärger überwinden, den sie erregen. Auch der Anatom überwindet ja die Natur, seine Reizbarkeit und seinen Ekel, um in seiner Kunst geschickt zu werden.
- Was ist ein Philosoph? Ein Mensch, der dem Gesetz die Natur, dem Brauch die Vernunft, sein Gewissen der öffentlichen Meinung und sein Urteil dem Irrtum gegenüberstellt.
- Wenn Diogenes heutzutage lebte, müßte seine Laterne eine Blendlaterne sein.
- Es gibt Zeiten, wo die öffentliche Meinung die schlechteste aller Meinungen ist.
- Ehrgeiz fängt die kleinen Seelen leichter als die großen, wie Stroh und Hütten leichter Feuer fangen als Paläste.
- Liebe, ein liebenswürdiger Wahnsinn - Ehrgeiz, eine ernsthafte Dummheit.
- Wir sollen nicht nur mit denen Leben, die uns richtig einschätzen können: solche Eigenliebe wäre zu empfindlich und zu schwer zu befriedigen. Aber unser eigentliches Leben sollen wir nur mit denen teilen, die wissen, wer wir sind. Auch der Philosoph kann nichts gegen diese Art Eigenliebe sagen.
- Man muß zugeben: Um glücklich in der Welt zu leben, muß man gewisse Seiten seines Seelenlebens völlig ausschalten können.
- Das Glück ist keine leichte Sache: es ist sehr schwer, es in uns, und unmöglich, es anderswo zu finden.
- Das Vergnügen kann auf der Illusion beruhen, doch das Glück beruht allein auf der Wahrheit.
- Jeder, der lange in der Gesellschaft leben kann, beweist mir nur, daß er nicht besonders feinfühlig ist. Nichts, was dort das Herz erwärmen könnte, nichts, das es nicht verhärtete, und wäre es auch nur der Anblick der Fühllosigkeit, Leere und Eitelkeit, die dort herrschen.
- Niemand hat mehr Feinde in der Welt als ein aufrechter, stolzer, gefühlvoller Mann, der Personen und Dinge nimmt, wie sie sind und nicht wie sie sein wollen.
- Das Elend des Menschen liegt darin, daß er in der Gesellschaft Trost suchen muß gegen die Leiden, die die Natur ihm zufügt, und in der Natur Trost gegen die Leiden der Gesellschaft. Wie viele haben weder hier noch dort eine Erleichterung ihrer Schmerzen gefunden!
- Es bedarf oft des Anlasses der Eitelkeit, damit der Mensch die ganze Energie seiner Seele zeigt. Holz zum spitzen Stahl ergibt den Wurfspieß, zwei Federn am Holz den Pfeil.
- Das Glück und der Aufwand, den es mit sich bringt, macht aus dem Leben eine Schaustellung, inmitten deren der ehrlichste Mensch auf die Dauer zum Komödianten werden muß.
- In großen Dingen zeigen sich die Menschen so, wie man es von ihnen erwartet, in kleinen geben sie sich so, wie sie sind.
- Wer ohne jede Narrheit lebt, ist weniger weise als er glaubt.
- Es gibt eine Klugheit, überlegen der, die man gewöhnlich so nennt: es ist die Klugheit des Adlers, zum Unterschied von der Maulwurfsklugheit. Erstere besteht darin, kühn seinen Charakter zu folgen und allen Nachteil und Schaden hinzunehmen, der aus ihm entspringt.
- Die Welt belohnt öfter den Schein des Verdienstes als das Verdienst selber.
- Wahrheit ist Grundlage und Ursache der Vollkommenheit und Schönheit.
- Die Tugenden verlieren sich im Eigennutz, wie die Ströme sich im Meer verlieren.
- Nichts sollte unsere Selbstzufriedenheit so sehr vermindern als die Erkenntnis, daß wir heute verwerfen, was wir morgen billigen.
- Selbstvertrauen ist die Quelle des Vertrauens zu anderen.
- Wenn wir uns selbst nicht schmeichelten, könnte uns die Schmeichelei anderer nicht schaden.
- Der Ruhm großer Menschen muß stets an den Mitteln gemessen werden, wodurch sie ihn errangen.

- Wir reden wenig, wenn die Eitelkeit uns nicht reden macht.
- Oft genügt Primitivität, um gegen Schlauheit gefeit zu sein.
- Jedermann klagt über sein Gedächtnis, niemand über seinen VERSTAND.
- Selbst mit den verbrecherischsten Leidenschaften prahlt man zuweilen; nur der Neid ist eine scheue und verschämte, die man nie einzugestehen wagt.
- Wir sind so gewöhnt, uns vor anderen zu verstellen, daß wir uns am Ende vor uns selbst verstellen.
- Wir können uns unseres Mutes nicht sicher sein, solange wir uns nicht in Gefahr befunden haben.
- Wir lieben immer die Menschen, die uns bewundern. Aber nicht immer die, die wir bewundern.
- List und Verrat entspringen nur aus einem Mangel an wirklicher Klugheit.
- Liebe kann, wie Feuer, nicht ohne ewige Bewegung bestehen, und sie hört auf zu leben, sobald sie zu hoffen und zu fürchten aufgehört hat.
- Beurteilt man die Liebe nach den meisten ihrer Wirkungen, so hat sie mehr vom Haß an sich als von der Freundschaft.
- Im menschlichen Herzen liegt eine unzerstörbare Brut von Leidenschaften, und das Ende der einen ist fast immer der Anfang einer anderen.
- Wenn die Laster uns verlassen, schmeicheln wir uns mit dem Wahn, wir hätten sie verlassen.
- Man macht sich durch Eigenschaften, die man hat, nie so Lächerlich als durch die, welche man haben möchte.
- Die einzigen guten Kopien sind die, welche das Lächerliche der Originale ins Licht setzen.
- Man ist niemals so unglücklich, wie man sich einbildet, noch so glücklich, wie man erhofft hatte.
- Die Philosophie besiegt leicht vergangene und zukünftige Übel, gegenwärtige aber besiegen sie.
- Ein geistreicher Mensch wäre oft recht in Verlegenheit ohne die Gesellschaft der Dummköpfe.
- Wir sind alle stark genug, um zu ertragen, was anderen zustößt.
- Menschen, die man nur halb kennt, kennt man überhaupt nicht. Dinge, die man nur zu drei Vierteln versteht, versteht man gar nicht. Diese beiden Überlegungen genügen zur Würdigung aller Gesellschaftsgespräche.
- Wäre die Gesellschaft nicht ein künstliches Machwerk, so würde die Äußerung jedes einfachen und wahren Gefühls nicht die große Wirkung haben, die sie hat. Sie würde gefallen, ohne in Erstaunen zu setzen. Aber sie setzt in Erstaunen und gefällt. Unsere Verwunderung ist eine Satire auf die Gesellschaft, unser Wohlgefallen huldigt der Natur.
- Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht Gelacht hat.
- Eitel heißt: nichtig; so ist die Eitelkeit so elend, daß man ihr nichts Schlimmeres nachsagen kann als ihren Namen. Sie gibt sich selbst als das, was sie ist.
- Ein geistreicher Mann ist verloren, wenn er nicht auch ein Mann von energischem Charakter ist. Hat man die Laterne des Diogenes, so muß man auch des Diogenes Stock haben.
- Charakterschwäche und geistige Leere, mit einem Wort alles, was uns hindert, mit uns selbst allein zu sein, bewahrt viele Menschen vor dem Menschenhaß.
- Wer keinen Charakter hat, ist kein Mensch, sondern eine Sache.
- Ein Mensch ohne Prinzipien ist gewöhnlich auch ein Mensch ohne Charakter. Denn wäre er mit Charakter auf die Welt gekommen, so hätte er das Bedürfnis nach Prinzipien empfunden.
- Man zerstört seinen eigenen Charakter, aus Furcht, die Blicke und die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu ziehen, und man stürzt sich in das Nichts der Belanglosigkeit, um der Gefahr zu entgehen, besondere Kennzeichen zu haben.
- Es gibt Leute, die sich nie Verliebt hätten, wenn sie nicht von der Liebe hätten sprechen hören.

- Es gibt zweierlei Arten von Neugier: die eine aus Eigennutz, die uns antreibt zu erfahren, was uns nützen kann; die andere aus Stolz, die dem Trieb entspringt, zu wissen, was andere nicht wissen.
- Die Hoffnung ist weiter nichts als ein Scharlatan, der uns narrt ohne Unterlaß. Und für mich beginnt das Glück erst, wenn ich sie verloren habe. Über das Tor des Paradieses möchte ich gern die Worte setzen, die Dante über die Pforte der Hölle schrieb: *Lasciate ogni speranza voi ch'entrate*. [Laßt, die ihr eingeht, jede Hoffnung fahren.]
- Alle Fehler, die man macht, sind eher zu verzeihen als die Mittel, die man anwendet, um sie zu verbergen.
- Man kann schlauer sein als ein anderer, aber nicht schlauer als alle anderen.
- Es ist beschämender, seinen Freunden zu misstrauen, als von ihnen getäuscht zu werden.
- Der höchste Beweis der Freundschaft ist nicht, einem Freund unsere Fehler, sondern ihm seine bemerkbar zu machen.
- Trennung läßt matte Leidenschaften verkümmern und starke wachsen.
- Liebende Frauen verzeihen eher große Zudringlichkeiten als kleine Treulosigkeiten.
- Es gibt wenig Frauen, deren Wert ihre Schönheit überdauert.
- Wir sprechen fast nur denen gesunden Menschenverstand zu, die unserer Meinung sind.
- Wenige Menschen sind weise genug, nützlichen Tadel verräterischem Lob vorzuziehen.
- Es ist weit leichter, für andere als für sich weise zu sein.
- Die Kunst der Parenthese ist eins der großen Geheimnisse der Beredsamkeit in der Gesellschaft.

Pierre Ambroise Francois Choderlos de Laclos

- Man muß es aufgeben, die Frauen kennen zu wollen.
- Ich habe mich gewundert über das Vergnügen, das man beim Wohltun hat, und bin fast versucht, zu glauben, daß die sogenannten tugendhaften Leute nicht so verdienstvoll sind, wie man uns gerne sagt.
- Die Menschheit ist in keiner Art vollkommen, im Bösen ebenso wenig wie im Guten.
- Man erwirbt selten die Eigenschaften, die man entbehren kann.

Michael Lade

- Heute ist das etwas anderes mit dem Punk. Verheiratet sein ist Punk. Familie zu haben ist Punk. Hausschuhe zu tragen ist auch Punk.

Oskar Lafontaine

- Womit verhüten Emanzen - mit dem Gesicht.

Paul Anton de Lagarde

- Jeder Mensch hat die Chance, mindestens einen Teil der Welt zu verbessern, nämlich sich selbst.
- Bildung ist die Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.
- Macht Ernst mit euren schönen Worten, so wird das Paradies auf Erden sein.
- Bildung ist die Fähigkeit, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden und jenes ernst zu nehmen.

Selma Lagerlöf

- Die kluge Frau freut sich, wenn man sie für schön hält. Die schöne Frau freut sich, wenn man sie für klug hält.

Alphonse Marie Louis de Lamartine

- Das Ideal ist nichts als die Wahrheit von weitem.
- Das Herz des Menschen ist nie so unbeugsam wie sein Geist.

Otto Graf Lamsdorff

- Wie soll einer nach vorne auf die Leute zugehen, wenn er sich immer umschauchen muß, ob ihm nicht jemand in die Kniekehlen tritt?

Helmut Lang

- Mode ist Sünde - von Anfang an.

Julius Langbehn

- Wer nichts zu tun hat, dem macht das Nichts zu schaffen.

Lao-Tse

- Es ist besser ein kleines Licht anzuzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen.
- Geistige Größe kann alle körperliche Gebrechen unsichtbar machen.
- Es gibt nichts Schöneres in dieser Welt als einen gesunden, weisen alten Mann.
- In einem Staat gibt es umso mehr Räuber und Diebe, je mehr Gesetze und Vorschriften es in ihm gibt.
- Plane das Schwierige da, woch es noch leicht ist. Tue das Große da, wo es noch klein ist. Alles Schwere auf Erden beginnt stets als Leichtes. Alles Große auf Erden beginnt stets als Kleines.
- Nur wer sich in Genügsamkeit genügt, hat stets genug.
- Nur derjenige, der an den Leiden leidet, wird von den Leiden befreit.
- Nicht auf das Dunkel schimpfen, sondern das Licht anzünden.
- Lasse nichts Böses in Deinen Gedanken sein.
- Laß den Zorn, die stürmische Erregung. Alles Ungestüm hat keine Dauer: Keine Stunde währt ein Hagelschauer, keinen Tag des Wirbelwinds Bewegung. Rasch verglüht des Blitzes Feuerklinge - Und dies sind des Himmels große Mächte. Stille ziemt dem kleinen Geschlechte. Und selber ordnen sich die Dinge.
- Erledige die Dinge im vorhinein; verhindere Unordnung, bevor sie sich zeigt.
- Klar sieht, wer von ferne sieht, und nebelhaft, wer Anteil nimmt.
- Je mehr Verbot, um so mehr Übertretung. Je so mehr Vorschrift, um so mehr Nichterfüllung.
- Gewalt zerbricht an sich selbst.
- In einem guten Wort ist genügend Wärme für drei Winter.
- Ich habe drei Schätze, die ich hüte und hege. Der eine ist die Liebe, der zweite ist die Genügsamkeit, der dritte ist die Demut. Nur der Liebende ist mutig, nur der Genügsame ist großzügig, nur der Demütige ist fähig zu herrschen.
- Ich besitze drei köstliche Dinge, die ich festhalte und schätze: das eine ist die Güte, das zweite die Genügsamkeit, das dritte selbstloses dienen.
- Ich beobachte mich und verstehe dadurch die anderen.
- Guter Verwalter waltet gewaltlos. Guter Kämpfer siegt kampflos. Guter Überwinder wendet widerstandslos. Guter Zwinger meistert zwanglos.
- Güte beim Denken erzeugt Tiefe, Güte in den Worten erzeugt Vertrauen, Güte beim Verschenken erzeugt Liebe.
- Gnade und Ungnade - Angst machen sie beide.
- Kehrt zum Einfachen und Wahren zurück, vermindert Eigensucht und Begehren.
- Weiser ist die Weisheit, die schwer errungen werden mußte.
- Güte in den Worten erzeugt Vertrauen, Güte beim Denken erzeugt Tiefe, Güte beim Verschenken erzeugt Liebe.

-
- Das Volk hungert, weil die Herren zu viel Steuern verzehren.
 - Besser als einer, der weiß, was recht ist, ist einer, der liebt, was recht ist und besser als einer, der liebt, was recht ist, ist einer der Begeisterung fühlt für das, was recht ist.
 - Andere zu erkennen ist Weisheit, sich selbst zu erkennen ist Erleuchtung.
 - Andere beherrschen erfordert Kraft. Sich selbst beherrschen fordert Stärke.
 - Nichtstun ist besser, als mit vieler Mühe nichts schaffen.
 - Nur wer selber ruhig bleibt, kann zu Ruhestätte all dessen werden, was Ruhe sucht.
 - Neben der edlen Kunst, etwas zu erledigen, gibt es die nicht minder edle, Dinge ungetan zu lassen. Das Aussortieren des Unwesentlichen ist der Kern aller Lebensweisheit.
 - Schmiegsam und geschmeidig ist der Mensch, wenn er geboren wird, starr, störrisch und steif, wenn er stirbt. Biegsam, weich und zart sind die Kräuter und die Bäume im Wachstum, dürr, hart und stark im Entwerden. Darum gehören Starre und Stärke dem Tode, Weichheit und Zartheit dem Leben.
 - Reisen ist besonders schön, wenn man nicht weiß, wohin es geht. Aber am allerschönsten ist es, wenn man nicht mehr weiß, woher man kommt.
 - Wer andere kennt, ist klug; wer sich selbst kennt, ist erleuchtet. Wer andere überwindet, hat Kraft; wer sich selbst überwindet, ist stark. Wer weiß, daß er genug hat, ist reich. Wer nicht aufgibt, zeigt Willensstärke. Wer seinen Ort nicht verliert, wird nicht untergehen. Wer stirbt, ohne sich selbst aufzugeben, bleibt ewig Teil des Lebens.
 - Wer viele Schätze anhäuft, hat viel zu verlieren.
 - Wunschlosigkeit führt zu innerer Ruhe.
 - Geduld ist das größte Gebet.
 - Beginnen können ist Stärke, vollenden können ist Kraft.
 - Eine neunstöckige Terrasse beginnt mit einem Haufen Erde.
 - Achtet nicht die Achtenswerten, und es wird nicht Streit sein im Volk.
 - Alle Frauenkleider sind nur Variationen des ewigen Streites zwischen dem eingestandenen Wunsch, sich zu kleiden, und dem uneingestandenen Wunsch, sich zu entkleiden.
 - Reich ist, wer weiß, daß er genug hat.
 - Der Sprechende mag ein Narr sein, Hauptsache der Zuhörer ist weise.
 - Durch Leichtfertigkeit verliert man die Wurzeln, durch Unruhe die Übersicht.
 - Dinge wahrzunehmen ist der Keim der Intelligenz.
 - Die Wahrheit kommt mit wenigen Worten aus.
 - Die größte Offenbarung ist die Stille.
 - Die Dinge sind dazu da, daß man sie benutzt, um das Leben zu gewinnen, und nicht, daß man das Leben benutzt, um die Dinge zu gewinnen.
 - Alle Dinge haben Zeiten des Vorangehens und Zeiten des Folgens, Zeiten des Flammens und Zeiten des Erkalts, Zeiten der Kraft und Zeiten der Schwäche, Zeiten des Gewinnens und Zeiten des Verlierens. Deshalb meidet der Weise Übertreibungen, Maßlosigkeit und Überheblichkeit.
 - Auf der Welt gibt es nichts, was weicher und dünner ist, als Wasser. Doch um Hartes und Starres zu bezwingen, kommt nichts diesem gleich. Daß das Schwache das Starke besiegt, das Harte dem Weichen unterliegt, jeder weiß es, doch keiner handelt danach.
 - Der Weise ist nicht gelehrt, der Gelehrte ist nicht weise.
 - Das Weichste in dieser Welt überwindet das Härteste; Das Nichts kann dort sein, wo kein Raum ist. Daran erkennen wir den Wert des Nichts-Tuns. Lehren ohne Worte, beim Tun im Nichts-Tun verweilen: das verstehen nur wenige.
 - Ein Wissender redet nicht, ein Redender weiß nicht.

-
- Die beste Regierung ist die, von der kein Mensch was merkt.
 - Derjenige, der jeden Tag weiß, was er noch nicht weiß, und jeden Monat weiß, was er weiß, der lernt erst.
 - Derjenige der andere kennt, ist weise; derjenige, der sich selbst kennt, ist erleuchtet.
 - Der Weise redet nicht, der Redende weiß nicht.
 - Der Weise hat keine unumstößlichen Grundsätze; er paßt sich anderen an.
 - Ein guter Mensch erringt einen Sieg und beläßt es dabei. Er geht nicht zu Gewalttaten über.
 - Freundlichkeit in Worten schafft Vertrauen. Freundlichkeit im Denken schafft Tiefe. Freundlichkeit im Geben schafft Liebe.
 - Genug zu haben ist Glück, mehr als genug zu haben ist unheilvoll. Das gilt von allen Dingen, aber besonders vom Geld.
 - Das Vergnügen ist nun einmal weit größer, wenn man im Ascheneimer auf eine kleine Perle stößt, als wenn man beim Juwelier im Schaufenster eine noch so große von Ferne bewundert.
 - Wer andere erkennt, ist gelehrt. Wer sich selbst erkennt, ist weise. Wer andere besiegt, hat Muskelkräfte. Wer sich selbst besiegt, ist stark. Wer zufrieden ist, ist reich. Wer seine Mitte nicht verliert, der dauert.
 - Wissen, daß man nichts weiß, das ist das Allerhöchste.
 - Wahrhaft lebt, wer im Tod besteht.
 - Wer auf den Zehen steht, steht nicht fest. Wer mit gespreizten Beinen geht, kommt nicht voran.
 - Warum ist das Meer der König aller Flüsse und Ströme? Weil es niedriger liegt als sie.
 - Was ist ein wahres Geheimnis ? Etwas, das für jeden offen da liegt - und der eine erkennt es, der andere jedoch nicht.
 - Was man hat, darüber spricht man nicht. Worüber man spricht, das hat man nicht.
 - Wenn die Schuhe recht sind, vergißt man die Füße. wenn das Herz recht ist, gibt es kein Für und Wider.
 - Wenn Tao verloren geht, kommt die Tugend. Wenn die Tugend verlorengeht, kommt die Wohltätigkeit. Wenn die Wohltätigkeit verlorengeht, kommt die Gerechtigkeit. Wenn die Gerechtigkeit verlorengeht, Kommen die Moralregeln.
 - Wer andere beherrscht ist stark wer sich selbst beherrscht ist mächtig.
 - Also der Erwachte: Weil er nicht scheinen will, leuchtet er. Weil er von sich absieht, wird er beachtet. Weil er nichts für sich will, hat er Erfolg. Weil er nichts aus sich macht, hat er Macht. Weil er nicht widersteht, widersteht ihm nichts.
 - Wahre Worte sind nicht schön. Schöne Worte sind nicht wahr.
 - Schmutziges Wasser wird wieder klar, wenn man es stehen läßt.
 - Walten im Einklang mit der Gesetzmäßigkeit ist Walten ohne Gewalt - was nicht im Einklang ist, hat schnell ausgeklungen.
 - Wer auf sich sieht, strahlt nicht in die Welt.
 - Wer gern Recht behält, den überhört man.
 - Wer Menschen führen will, muß hinter ihnen gehen.
 - Wer nicht streitet, mit dem kann niemand in der Welt streiten.
 - Wer selber scheinen will, wird nicht erleuchtet.
 - Wer sich am Ziel glaubt, geht zurück.
 - Wer sich selbst rühmt, kann nicht gewinnen.
 - Wer unbeirrbar seine Platz behauptet, ist dauerhaft.
 - Wer weiß, spricht nicht, wer spricht, weiß nicht.
 - Wertvoller Mensch ist Streitlos. Streitender Mensch ist wertlos.

- Wer anderer Not löst, ist selbst der Erlöste.
- Wo unter den Menschen die Bescheidenheit schwindet, schwillt die Furcht.
- Sei gütig, und du kannst kühn sein! Sei sparsam, und du kannst großzügig sein!
- Wirken, nicht gewinnen! Schaffen, nicht besitzen.
- Sei freundlich und du kannst mutig seinsei genügsam und du kannst freigiebig seinvermeide dich über andere zu erheben, und du kannst Menschenführer sein.
- Schöne Worte sind nicht wahr. Wahre Worte sind nicht schön.
- Der Weise lebt in der Einfalt und ist ein Beispiel für viele. Er will nicht selber scheinen, darum wird er erleuchtet.
- Zeige mir einen Mann der Gewalttat, mit dem es ein gutes Ende genommen hat und ich will ihn zu meinem Lehrer machen.
- Standhaft ist, wer an seinem Platz verharret.
- Stets Sorge, daß das Volk ohne Wissen und Wunsch sei. Und Sorge zugleich, daß die Wissenden nicht zu handeln wagen.
- Übe die Regungslosigkeit, beschäftige dich mit Untätigkeit, finde im Verzicht Genuß, und du siehst das Große im Kleinen, das Viele im Wenigen.
- Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.
- Zu grelles Licht gefährdet das Sehen, übermäßiger Lärm tötet das Gehör, zu starke Gewürze verderben den Geschmack, übergroße Erregung stumpft das Gefühl.
- Strebst du nach höchster Ehre, bleibt Ehre dir versagt.

Gabriel Laub

- Der Kopf ist jener Teil unseres Körpers, der uns am häufigsten im Wege steht.
- Der Homo sapiens ist kein Tier mehr. Er ist schon fähig, sich selbst als Gattung zu vernichten.
- Schon mancher ist von den großen Stücken, die man auf ihn gehalten hat, erschlagen worden.
- Bücherschreiben ist das einzige Verbrechen, bei dem sich der Täter bemüht, Spuren zu hinterlassen.
- Maske: der einzige Teil des Gesichts, den sich der Mensch selber aussucht.
- Der Tyrann ist ein Gemisch aus Feigheit, Borniertheit, Willkür, Unverantwortlichkeit und Selbstgefälligkeit. Er repräsentiert also wirklich die Majorität.
- Sklaverei ist kein Rechts-, sondern ein Geisteszustand.
- Phantasie ist etwas, was sich manche Leute gar nicht vorstellen können.
- Der Zynismus der Zyniker besteht nicht darin, daß sie sagen, was sie denken, sondern darin, daß sie denken.
- Der Mensch: Ein durch die Zensur gerutschter Affe.
- Revolutionen sind jene skandalösen Zeitabschnitte, in denen die Wahrheit nackt über die Straße geht, ohne daß die Polizei einzuschreiten wagt.
- Die Hoffnung ist ein umgekehrter Don Quichotte, der feindliche Schwerbewaffnete zu Windmühlen erklärt.
- Wenn alle mutig sind, ist das Grund genug, Angst zu haben.
- Ein Schriftsteller ist arriviert, wenn alles, was er schreibt, gedruckt wird. Ein Schriftsteller ist berühmt, wenn alles, was von ihm gedruckt wird, gelobt wird.
- Zukunft ist die Zeit, in der man die ganze Vergangenheit kennen wird. Solange man die Vergangenheit nur teilweise kennt, lebt man in der Gegenwart.

Heinrich Laube

- Bücher sind nicht Denkmäler der Vergangenheit, sondern Waffen der Gegenwart.

Johann Kaspar Lavater

- Der Mensch ist frei wie der Vogel im Käfig; er kann sich innerhalb gewisser Grenzen bewegen.
- Sprich nie Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiss weißt ! Und wenn du es gewiss weißt, so frage dich: Warum erzähle ich es?
- Wer das Beste will, muß oft das Bitterste kosten.

D.H. Lawrence

- Moral ist der instinktive Widerwille einer Mehrheit.
- Ein PFAD, dem nur wenige folgen, führt zu höherem als eine Straße, die Tausende gehen.

Halldor Kiljan Laxness

- Die Geschichte wiederholt sich, und jedesmal kostet es etwas mehr.
- Der Tourismus ist die Völkerwanderung der Neuzeit.
- Wer immer nach dem Zweck der Dinge fragt, wird ihre Schönheit nie entdecken.
- Die gefährlichsten Menschen auf der Welt sind die enttäuschten Individualisten.
- Wer immer nach dem Zweck der Dinge fragt, wird die SCHÖNHEIT nie entdecken.

Gertrud Freiin von Le Fort

- Es sind nicht die Gottlosen, es sind die Frommen seiner Zeit gewesen, die Christus ans Kreuz schlugen.
- Wir müssen selbst Frieden machen, ehe Frieden gemacht wird.
- Alles, was man gemeinhin Vergangenheit nennt, ist im Grunde nur eine leiser und dunkler gewordene Art von Gegenwart.

Ursula K. Le Guin

- Liebe liegt nicht einfach da wie ein Stein. An der Liebe muß man arbeiten wie an einem Brotteig, der immerwieder neu geformt werden muß.

Norman Lear

- Schon ein einziger Mensch kann genügen, in diesem Land die Dinge ins Rollen zu bringen.

Lebensweisheit

- Der Mensch steht im Mittelpunkt, und deshalb steht er allen im Weg.
- Die Erkenntnisse von heute sind nicht selten die Irrtümer von morgen.
- Tritt eine Idee in einen hohlen Kopf, so füllt sie ihn völlig aus - weil da keine ist, die ihr den Rang streitig machen könnte.
- Es gibt Menschen, die haben Pfiff, auf die anderen kann man pfeifen.
- Niemand weiß so viel schlechtes von uns, als wir selbst - und trotzdem denkt niemand so gut von uns wie wir selbst.
- Die beste Brücke zwischen Verzweiflung und Hoffnung ist eine gut durchschlafene Nacht.
- Den Fortschritt verdanken die Menschen den Unzufriedenen.
- Die junge Generation hat auch heute noch Respekt vor dem Alter - beim Wein, beim Whiskey und bei alten Möbeln.
- Es ist nicht gesagt, daß es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muß es anders werden!

- Wer seine Träume verwirklichen will, muß wach sein.
- Wer nach allen Seiten lächelt, hat zu guter Letzt nur noch Falten im Gesicht.
- Wer glaubt, daß man seine Vergangenheit nicht ändern kann, hat noch keine Memoiren geschrieben.
- Des Hauses Zier ist Reinlichkeit, des Hauses Ehr' Gastlichkeit, des Hauses Segen Frömmigkeit, des Hauses Glück Zufriedenheit.
- Im Leben lernt der Mensch zuerst das Gehen und Sprechen. Später lernt er dann, still zu sitzen und den Mund zu halten.
- Das Leben besteht nicht darin, gute Karten zu kriegen, sondern mit den Karten gut zu spielen.
- Beginne nicht mit einem großen Vorsatz, sondern mit einer kleinen Tat.
- Anstatt zu klagen, daß die Rosen Dornen haben, Freude sollst du haben, daß der Dornenstrauch Rosen trägt.
- Das Unmögliche ist oft nur das unversucht gebliebene.
- Für einen Pessimisten hat der Tag 24 Beulen.
- Wer im Gespräch bleiben will, muß aufpassen, daß er nicht ins Gerede kommt.
- Eine Frau braucht sich nicht immer zu erinnern, wie alt sie ist, aber sie darf es niemals vergessen.
- Die wahre Entdeckungsreise besteht nicht im Besuchen ferner Länder, sondern darin, altes mit neuen Augen zu sehen!
- Viele verfolgen hartnäckig den Weg, den sie gewählt haben, aber nur wenige das Ziel.
- Manche Menschen wollen immer glänzen, obwohl sie keinen Schimmer haben.
- Man muß immer wieder mit Leuten rechnen, auf die man nicht zählen kann.
- Wenn du keine Kritik vertragen kannst, bist du auf dem Weg, ein Perfektionist zu werden.
- Wer auf der Stelle tritt produziert nur eins: Immer tiefere Fußabdrücke.
- Der Geizige spricht gewöhnlich nur von seinen Ausgaben, der Verschwender von seinen Einnahmen.
- Nichts auf der Welt ist so gerecht verteilt wie der Verstand; jeder glaubt, genug davon zu haben.
- Zufrieden sein ist große Kunst, zufrieden scheinen bloßer Dunst, zufrieden werden großes Glück, zufrieden bleiben Meisterstück.
- Jeder junge Mensch macht früher oder später die verblüffende Entdeckung, daß auch Eltern gelegentlich Recht haben können.
- Wer über sich selbst lächeln kann, hebt den Fuß zum ersten Schritt zur Weisheit.
- Es gibt drei Möglichkeiten, sich zu ruinieren: durch Spiel - das geht am schnellsten -, durch Frauen - das ist am schönsten -, durch Computer - das ist am teuersten.

Stanislaw Jerzy Lec

- Geh mit der Zeit, aber komme von Zeit zu Zeit zurück.
- Wenn geschrien wird "Es lebe der Fortschritt!", dann frage stets: "Der Fortschritt wessen?"
- Ich stimme mit der Mathematik nicht überein. Ich meine, daß die Summe von Nullen eine gefährliche Zahl ist.
- Es gibt so große leere Worte, daß man darin ganze Völker gefangen halten kann.
- Auch zur Bewachung von Gedanken verwendet man Eunuchen.
- Auf der Straße des geringsten Widerstands vesagen die besten Bremsen.
- Aus einer Kette von Nullen macht man leicht eine Kette.
- Autovertreter verkaufen Autos, Versicherungsvertreter Versicherungen. Und Volksvertreter?
- Bakterien? Kleinigkeit!

- Barfuß zu gehen, schickt sich nur für die, die Schuhe besitzen.
- Brot öffnet jeden Mund
- Charaktere sind unzerbrechlich - aber dehnbar.
- Das Paragraphenzeichen allein sie aus wie ein Folterwerkzeug.
- Auch zum Zögern muß man sich entschließen.
- „Ich mag die Freiheit nicht“, gestand ein routinierter Sklave. „Sie zerstört die Kette, die uns alle verbindet, und überläßt uns mutterseelenallein uns selbst.“
- Das Leben ist klüger als jede Theorie.
- Blinde Hühner finden immer was zu fressen. Sehende marschieren direkt in den Suppenkessel.
- Auch im Rahmen des Weltbildes nisten Wanzen.
- Auch die Überflüssigen werden ständig gebraucht.
- Auch die Stimme des Gewissens kennt den Stimmbruch.
- Auch die Antisemiten erkennt man an ihren Nasen. Den witternden.
- Auch an den Kreuzwegen der Geschichte versucht die Polizei den Verkehr zu regeln.
- Am leichtesten entkommt man durch die Lücke im Gedächtnis.
- Alles spricht dagegen, daß die menschliche Natur durch irgendwelche politische Systeme, durch technische oder wirtschaftliche Veränderungen optimiert werden könnte.
- Achillesfersen verstecken sich gern in Tyrannenstiefeln.
- "Die Partei hat immer recht." Ja, aber immer eine andere.
- Zu den Quellen gelangt man gegen den Strom.
- Analphabeten müssen diktieren.
- Den Blick in die Welt kann man auch mit der Zeitung versperren.
- Alle Menschen sind gleich. Nach entsprechender Präparation.
- Können zu Plattfüßen Sporen getragen werden? Jawohl. Nur sollte man nicht mit ihnen klirren.
- Satire hat das auszugraben, was das Pathos zugeschüttet hat.
- Ob ich gläubig bin? Das weiß nur Gott allein
- Nur wer gesunden Menschenverstand hat, wird verrückt.
- Nichts kommt von selbst, sogar eine Dummheit muß man erst machen.
- Nichtgeschehene Taten lösen oft einen katastrophalen Mangel an Folgen aus.
- Am Anfang war das Wort - am Ende die Phrase.
- Manchmal muß man, um gehört zu werden, den Mund halten.
- Der Bürger kann ohne Kunst leben, der Zensor nicht.
- Mancher meint, er wäre objektiv, weil er mit seinem rechten und linken Auge dasselbe sieht.
- Manche leben mit einer so erstaunlichen Routine, dass es schwerfaellt zu glauben, sie lebten zum ersten mal.
- Ich hätte viele Dinge begriffen, hätte man sie mir nicht erklärt.
- Lebenskünstler leben von den Zinsen eines nicht vorhandenen Kapitals.
- Schwimmer gegen den Strom dürfen nicht erwarten, daß dieser seine Richtung ändert.
- Kollektiver Irrtum ist leichter zu ertragen.
- Kluge Gedanken kommen aus dem Kopf wie Pallas Athene, schöne Gedanken aus dem Schaum wie Aphrodite.

- Keiner ist so dumm, daß er sich nicht hin und wieder dumm stellt.
- Je kleiner die Bürger, desto größer das Imperium.
- Ist es ein Fortschritt, wenn ein Kannibale Messer und Gabel benutzt?
- In der Geschichte zählen selbst die unvollendeten Taten.
- Immer wird sich irgendwo eine Eskimo finden, der den Kongolesen erklärt, wie man mit Hitzewellen fertig wird.
- Immer schon hatten die Narren am Sockel des Throns gegessen. Deshalb sahen sie auch als erste, wenn er zu wackeln anfing.
- Im Rachen des Löwen zu stecken, das ist gar nichts. Aber mit ihm den Geschmack zu teilen, das ist entsetzlich.
- Ich mag Philosophen nicht, die das Haar auf fremden Köpfen spalten. Noch dazu mit einem Beil.
- Man muß hoch steigen, um an einen tiefen Gedanken zu kommen.
- Unvergängliche Werte unterliegen keinen Kursschwankungen. Sie werden nicht notiert.
- Wir standen uns so nah, daß es zwischen uns keinen Platz mehr gab für Gefühle.
- Wer in der Hölle Litzen trug, trägt auch im Himmel Achselstücke.
- Wer den Himmel auf Erden sucht, hat im Erdkundeunterricht geschlafen.
- Wer das Recht mit Füßen tritt, steht selten fest auf den Beinen.
- Wenn überhaupt keine Winde wehen, hat sogar der Wetterhahn auf dem Turm Charakter.
- Wenn ein Volk keine Stimme hat, merkt man es sogar beim Singen der Nationalhymne.
- Wäge deine Worte! Jedes könnte das letzte sein.
- Vor der Wirklichkeit kann man seine Augen verschließen, aber nicht vor der Erinnerung.
- Von den meisten Büchern bleiben nur Zitate übrig. Warum nicht gleich nur Zitate schreiben?
- Viele, die ihrer Zeit vorausgeeilt waren, mußten auf sie in sehr unbequemen Unterkünften warten.
- Schade, daß man ins Paradies mit einem Leichenwagen fährt.
- Viele feiern ihre Niederlagen als Gäste der Sieger.
- Schont die Sockel, wenn ihr Denkmäler stürzt. Sie können noch gebraucht werden.
- Unter Blinden wird auch der Einäugige blind.
- Unter allen menschlichen Entdeckungen sollte die Entdeckung der Fehler die wichtigste sein.
- Umgang mit Zwergen krümmt das Rückgrat.
- Tote wechseln mühelos die politische Ansicht.
- Tabus muß man vernichten, ohne sie zu berühren.
- Stünde die Kunst der Konversation auf höherer Stufe, hätten wir einen geringeren Geburtenzuwachs.
- Sie steinigten ihn mit einem Denkmal.
- Seltsames Theater in dem die Akteure auf dem Podium sich selber Beifall klatschen.
- Seltsam, wie schwer es ist, sogar in leeren Köpfen, ein Echo hervorzurufen.
- Sein Gewissen war rein. Er benutzte es nie.
- Manchmal führt ein Rechenfehler zur richtigen Lösung.
- Viele meiner Freunde sind meine Feinde geworden, viele Feinde fanden meine Freundschaft, aber die Gleichgültigen sind mir treu geblieben.
- Der Mensch ist ein Abfallprodukt der Liebe.
- Die Verfassung eines Staates sollte so sein, daß sie die Verfassung des Bürgers nicht ruiniere.

- Die Uhr schlägt. Alle.
- Die Tragik des 20. Jahrhunderts liegt darin, daß es nicht möglich war, die Theorien von Karl Marx zuerst an Mäusen auszuprobieren.
- Die Satire hat auszugraben, was das Pathos zugeschüttelt hat.
- Die einzige antike Valuta, die heute noch im Umlauf ist: dreißig Silberlinge.
- Die meisten Menschen sind Mörder. Sie töten einen Menschen. In sich selbst.
- Der Dichter fischt im Strom, der ihn durchfließt.
- Hinter jeder Ecke lauern ein paar Richtungen.
- Marionetten lassen sich sehr leicht in Gehenkte verwandeln. Die Stricke sind schon da.
- Der Fortschritt der Medizin wird uns das Ende jener liberalen Zeit bescheren, da der Mensch noch sterben konnte, wann er wollte.
- Die Zeit schreitet voran. Und die Menschheit?
- Der Mensch ist die Krone der Schöpfung. Wie schade, daß es eine Dornenkrone ist.
- Die Technik ist auf dem Wege, eine solche Perfektion zu erreichen, daß der Mensch bald ohne sich selbst auskommt.
- Der Mensch ist nicht frei, wenn er einen leeren Geldbeutel hat.
- Der neue Zeitgeist: Selbstbewußtsein ohne Bewußtsein.
- Die Art der Beleuchtung einer Sache ändert nichts an ihrem Wesen.
- Die Dicken leben zwar kürzer, aber sie essen länger.
- Die meisten Denkmäler sind hohl.
- Die Grenzen der Freiheit bestimmen die Anrainer.
- Die Geschichte lehrt, wie man sie fälscht.
- Die Geschichte eines Gedankens ist in ihm selbst enthalten.
- Die Folgen der Unterdrückung hängen vom Material ab. Die einen macht sie kleiner, die anderen größer.
- Die einen möchten das begreifen, woran sie glauben, und die anderen das glauben, was sie begreifen.
- Der Mensch hat noch einen Vorzug vor der Maschine. Er ist imstande, sich selbst zu verkaufen.
- Eine Diktatur ist eine Regierung, bei der man in Gefahr gerät, sitzen zu müssen, wenn man nicht hinter ihr stehen will.
- Ex oriente lux, ex occidente luxus!
- Fahre nicht aus der Haut, wenn du kein Rückgrat hast.
- Falsche Propheten erfüllen ihre Prophezeiungen selbst.
- Frauen sind sadistisch - sie quälen uns mit den Leiden, die wir ihnen zufügen.
- Einsamkeit, wie bist du übervölkert!
- Früher standen sich die Menschen näher. Es blieb ihnen nichts anderes übrig. Die Schußwaffen trugen nicht weit.
- Für jede Folge findet sich zur Not eine Ursache.
- Geben wir zu, wir sind auf jede Überraschung vorbereitet, nur die alltäglichen Dinge brechen über uns herein wie Katastrophen.
- Espen zittern unter jedem Regime. Aber zum Kuckuck! Sie grünen auch unter jedem.
- Gedankenlosigkeit tötet. Andere.
- Es genügt nicht, zur Sache zu reden, man muß zu den Menschen reden.
- Genius ist nichts weiter als Geduld.

- Ein wahrer Feind verläßt dich nie.
- Glaubt den Märchen nicht, sie waren wahr.
- Ein Pferd ohne Reiter ist stets ein Pferd. Ein Reiter ohne Pferd nur ein Mensch.
- Ein Optimist ist ein Mensch, der an den erlösenden Einfluss des Pessimismus glaubt.
- Größenwahnsinn ist die Krankheit der Zwerge.
- Dummheit befreit nicht vom Denken.
- Die Zeitenfolge ist trügerisch. Die Menschen fürchten die Vergangenheit, die kommen kann.
- Hat ein Kannibale das Recht, im Namen dessen zu sprechen, den er gefressen hat?
- Gedanken sind wie Flöhe: Sie springen von Kopf zu Kopf, aber sie beißen nicht jeden.

William E. H. Lecky

- Die Kirche hat den Menschen ein größeres Maß unverdienten Leids zugefügt als irgendeine andere Religion.

S. J. Leg

- Früher standen sich die Menschen näher. Es blieb ihnen nichts anderes übrig. Die Schußwaffen trugen nicht weit.

Johannes Lehmann

- Das Christentum hat verständlicherweise später alles zu seinen Gunsten umgedeutet, denn Geschichte wird von den Siegern geschrieben.

Otto von Leixner

- Wer zu laut und zu oft seinen eigenen Namen kräht, erweckt den Verdacht, auf einem Misthaufen zu stehen.

Stanislaw Lem

- Die Tragik des 20. Jahrhunderts liegt darin, daß es nicht möglich war, die Theorien von Karl MARX zuerst an Mäusen auszuprobieren.
- Steigerung des Luxus: eigenes Auto, eigene Villa, eigene Meinung.

Robert Lembke

- Einer der Hauptnachteile mancher Bücher ist die zu große Entfernung zwischen Titel- u. Rückseite.
- Charme ist das beste Färbemittel für graue Haare.
- Der einfachste Weg zum Frieden wäre ein Gesetz, das Völkern verbietet, einen Krieg anzufangen, bevor sie die Schulden des vorhergegangenen bezahlt haben.
- Das erste Anzeichen einer schlechtgehenden Ehe sind zeitlich getrennte Erkältungen.
- Der Einfall ist eine Idee mit einem Lächeln.
- Das Finanzamt hat mehr Männer zu Lügern gemacht als die Ehe.
- Das Geld ist am schnellsten beim Teufel, wenn man einen Engel kennen lernt.
- Das Grundproblem der Kindererziehung besteht darin, zu verhindern, daß die Kleinen werden, wie wir sind.
- Das Hauptproblem für einen Atheisten beginnt, wenn er schön angezogen in einem Sarg liegt und nicht weiß, wohin er jetzt gehen soll.
- Daß Papageien sprechen können, macht sie noch nicht menschenähnlich; sie müssen erst einmal lernen zu lügen.

- Den Fortschritt verdanken wir Menschen, die Dinge versucht haben, von denen sie gelernt haben, daß sie nicht gehen.
- Den Geschmack einer Frau erkennt man auch daran, welche Mode sie nicht mitmacht.
- An den wärmsten Plätzen sitzen die Unverfrorenen.
- Der einzige Geschäftszweig, bei dem die Mehrzahl der leitenden Positionen von Frauen besetzt ist, ist die Ehe.
- Christen dürfen nur eine Frau heiraten. Man nennt das Monotonie.
- An unbeschränkten Bahnübergängen macht man einen Fehler nur einmal.
- Zuerst verbraucht man seine Gesundheit, um zu Geld zu kommen; dann sein Geld, um die Gesundheit zurückzuholen.
- Wissen Sie, was mit sündigen kleinen Mädchen geschieht? Sie werden wohlhabend.
- Der gerade Weg ist der kürzeste, aber nicht der schnellste.
- Die Eitelkeit überlebt auch die schwersten Wunden.
- Affen können nicht singen, aber sie versuchen es wenigstens nicht.
- Aktiengesellschaft: Großbetrieb, in dem die leitenden Angestellten so tun, als gehörte er ihnen.
- Alkohol ist der einzig Feind, den der Mensch wirklich lieben gelernt hat.
- Alkohol konserviert alles, ausgenommen Würde und Geheimnisse.
- Alles ist schlechter geworden, nur eines ist besser geworden: die Moral der Frauen ist gesunken.
- Anerkennung ist eine Pflanze, die vorwiegend auf Gräbern wächst.
- Alter schützt vor Torheit nicht - aber macht sie schwieriger.
- Böse Menschen haben keine Lieder, aber häufig eine Stereoanlage.
- Anwälte und Bestattungsunternehmen leben überwiegend von Fehlern, die andere gemacht haben.
- Apropos Umwelt: Der Herr hat's gegeben, der Mensch hat's genommen.
- Astronauten sind Männer, die ihren Frauen von ihren Reisen nichts mitbringen müssen.
- Auch rücksichtsvolle Kinder kommen nicht darum herum, ihren Eltern eines Tages mitteilen zu müssen, was im Leben eigentlich gespielt wird.
- Auch unsere Urgroßeltern haben regelmäßig ein Beruhigungsmittel genommen. Es hieß Arbeit.
- Auf die Zehen treten können uns nur Menschen, die uns nahe genug stehen.
- Auf Fragen nach dem Geburtstag nennen Männer das Jahr und Frauen den Monat.
- Bei Pragmatikern richten sich Ansichten und Absichten nach den Aussichten.
- Beim Fernsehen braucht man den Teint eines Pfirsichs und die Haut eines Rhinoceros, um lange gut zu bestehen.
- Bescheidenheit ist so beliebt, weil sie einem die Arroganz erleichtert.
- Alt werden ist natürlich kein reines Vergnügen. Aber denken Sie an die einzig mögliche Alternative!
- Flieger pflegte man mit der Bemerkung zu beruhigen, daß schließlich noch keiner droben geblieben ist. Bei Astronauten hätte ich Hemmungen.
- Die Deutschen haben eine Tendenz, Medizin zu studieren, wenn es sie wo juckt. Glückliche Völker kratzen sich einfach.
- Grundsätzliche Zustimmung ist die höflichste Form der Ablehnung.
- Glückspilze gehören zu den ungenießbaren Pilzsorten.
- Gerüchte sind die einzigen Geräusche, die sich schneller vorwärts bewegen als das Licht.
- Geliebt zu werden kann eine Strafe sein. Nicht wissen, ob man geliebt wird, ist Folter.

- Geld macht nicht glücklich, aber für Glück bekommt man nichts beim Metzger.
- Fußgänger sind Menschen, die auf der Fahrbahn laufen oder liegen.
- Für den, der warten kann, fängt auch ein Ei an zu fliegen.
- Früher haben sich die Eltern wegen ihrer Kinder entschuldigt. Jetzt entschuldigen sich Kinder wegen ihrer Eltern.
- Frauen sind wie Pointen: sie kommen häufig zu spät.
- Frauen sind immer nur gegen jemand miteinander befreundet.
- Halb besoffen ist schade ums Geld.
- Frauen geben Geheimnisse nicht preis, sie tauschen sie gegen andere.
- Halbgebildete sind Menschen, die von immer mehr Sachen nichts verstehen.
- Fernsehunterhaltung ist eine Kombination aus Erfahrung und Vermutung, deshalb wirkt sie häufig wie das uneheliche Kind eines Computers und einer Kartenschlägerin.
- Fernsehprogrammacher glauben hartnäckig, daß Kraut und Rüben besser schmecken, wenn man sie Magazin nennt.
- Fahre wie der Teufel, und du wirst ihn bald treffen.
- Es stimmt gar nicht, daß Kühe Milch geben. Die Bauern nehmen sie ihnen einfach weg.
- Es ist schwer, die Katze wieder in den Sack zu bekommen, wenn man sie erst einmal herausgelassen hat.
- Es ist schwer mit plötzlichem Reichtum fertig zu werden. Glücklicherweise tritt das Problem sehr selten auf.
- Es ist häufig nützlicher, viele zu kennen, als viel zu wissen.
- Es gibt zwei Perioden, in denen ein Mann seine Frau nicht versteht: vor der Hochzeit und nach der Hochzeit.
- Es gibt Theaterstücke, die nur deshalb nicht ausgepiffen werden, weil niemand zugleich pfeifen und gähnen kann.
- Es gibt Schauspieler, die auf ein Echo warten, ohne gerufen zu haben.
- Es gibt Psychologen, die in einer kurzen weißen Jacke arbeiten - hinter einer Bar.
- Frauen lieben die einfachen Dinge des Lebens - zum Beispiel Männer.
- Ich weiß jetzt, was an den Fernsehfamilien nicht stimmt: die Fernsehfamilien sehen nie fern.
- Jeder Politiker kennt einen Journalisten, auf dessen Indiskretion er sich verlassen kann.
- Jede Frau hat drei Figuren: eine, die sie zeigt, eine die sie hat und eine von der sie glaubt, daß sie sie hat.
- Je weniger Freunde man braucht, desto mehr hat man.
- Je mehr man sich vergißt, desto mehr erinnern sich die anderen.
- Intelligenz ist die Eigenschaft, die ein Mann bei einem Mädchen sucht - nachdem er alles andere schon gefunden hat.
- Intelligente leiden mehr unter der Liebe; sie haben mehr Verstand zu verlieren.
- In vielen Menschen steckt ein Schiedsrichter: Sie rennen dorthin, wo andere etwas tun und lauern auf Fehler.
- In einer Welt, in der sich jeder selbst der Nächste ist, kann man Nächstenliebe nicht mehr für eine Tugend halten.
- In einer fremden Sprache lügt es sich schwerer.
- Im Leben wird man abgerichtet, zugerichtet und dazwischen auch noch ausgerichtet.
- Im Gegensatz zu Männern würden Frauen ihre Fehler sofort zugeben, wenn sie welche hätten.
- Gute Vorsätze sind wie Mädchen - leicht zu fassen und schwer zu halten.

- Ich werde das dunkle Gefühl nicht los, daß irgendwann irgendjemand die Zeit, in der wir jetzt leben, als gute alte Zeit bezeichnen wird.
- Es gibt Leute, von denen man annehmen kann, daß sie gar nicht so alt werden, wie sie jetzt schon aussehen.
- Ich kenne einen Kollegen, der sofort an Verdauungsstörungen erkrankt, wenn er einmal eine Bosheit verschluckt.
- Ich kenne einen Kollegen, der so zerstreut ist, daß er in einer Drehtür fünfmal im Kreise läuft, bis ihm einfällt, ob er rein oder raus wollte.
- Ich kenne einen Kollegen, der schon drei Sekretärinnen versetzen ließ, wegen der Fehler, die sie nicht machen wollten.
- Ich kenne einen Kollegen, der den Nagel immer genau auf den Daumen trifft.
- Ich kenne einen Kollegen, der behauptet, es gäbe nichts Schöneres als eine kalte Dusche gleich nach dem Aufstehen. Er lügt auch sonst.
- Ich kenne einen Kollegen, dem der Arzt dringend Ruhe verordnet hat. Er hat ein starkes Schlafmittel bekommen - für seine Frau.
- Ich kenne eine Kollegin, die so zwiespältig ist, daß ihr der Arzt immer zwei Rechnungen schickt.
- Ich kenne eine Kollegin, die immer einen Strauß von Neurosen parat hat.
- Ich kenne eine Kollegin, die ihren Stammbaum zurückverfolgen kann bis zu jenen Ahnen, die noch auf ihm lebten.
- Ich halte mir im Büro Goldfische. Sie machen den Mund auf, ohne daß man sich darüber ärgern muß.
- Husten vor dem Fernsehapparat macht nur halb so viel Spaß wie im Theater.
- Im Flugzeug gibt es während starker Turbulenzen keine Atheisten.
- Ein echter Pessimist kommt dem Pech immer ein wenig entgegen.
- Die unbequemste Art der Fortbewegung ist das In-sich-Gehen.
- Die Verkehrsmisere beruht darauf, daß Leute von gestern in Autos von morgen auf Straßen von vorgestern fahren.
- Die Zeit, in der sich Sekretärinnen am besten erholen, ist nicht ihr Urlaub, sondern der des Chefs.
- Dumm sein und Glück haben - das ist das Größte.
- Durch eigenen Schaden wird man arm, durch fremden wird man reich.
- Durch Küsse werden Viren übertragen, die die Widerstandskraft verringern.
- Durch Verschweigen wird öfter gelogen als durch Sprechen.
- Durchschauter Feind ist doppelter Feind.
- Ehefrauen, die die Hosen anhaben, müssen damit rechnen, daß sich ihr Mann gelegentlich nach Rücken umsieht.
- Ehrlich währt am längsten. Wer hat schon so viel Zeit?
- Ein Backfisch ist ein Mädchen, das nicht mehr mit seinen Fingern, aber noch nicht mit seinen Beinen rechnet.
- Es gibt Menschen, deren Berufung in ein Amt eine Beleidigung ihres Vorgängers ist.
- Ein Dichter sagte einmal: Ich wachte auf und fand mich berühmt. Die meisten wachen auf und finden, daß sie zu spät dran sind.
- Die Naivität, mit der manche Menschen in diesem Lande Politik machen, wird nur noch übertroffen von der Naivität, mit der manche Menschen dann darüber schreiben.
- Ein Kleinauto ist ein Fahrzeug, bei dem der Fußgänger die Chance zum Zurückschlagen hat.
- Ein Kollege, der sich seines Lebenswandels schämte, ging zum Psychiater. Seitdem schämt er sich nicht mehr.

- Ein Mann am Knie einer Frau ist ein Mensch, der nach Höherem strebt.
- Ein Spatz in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dach, sagt man. Der Spatz ist völlig anderer Meinung.
- Ein trautes Heim ist ein Heim, in das man sich heimtraut.
- Ein Trost für Sünder: Im Himmel gibt es kein Fernsehen. In der Hölle bin ich nicht so sicher.
- Eine Bank ist eine Institution, die das bißchen Geld, das arme Leute haben, an reiche Leute austeiht, die nicht genug haben.
- Eine der Gefahren des Weihnachtfestes ist, das wir von unserer Frau Geschenke bekommen, die wir uns nicht leisten können.
- Eine gute Autobiographie zu schreiben, ist beinahe so schwierig, wie eine zu leben.
- Eine liebevolle Frau hilft ihrem Mann beim Umbinden der Schürze.
- Eine ziemlich sichere Methode, eine Entschuldigung zu hören, ist pünktlich zu sein.
- Ein Chef, der wissen will, wer zu spät kommt, muß früh aufstehen.
- Es gibt dumme Politiker, die ihr Mandat klugen Leuten verdanken, die am Wahltag zu Hause geblieben sind.
- Junggesellen wissen mehr über Frauen als Ehemänner. Wenn das nicht so wäre, wären sie auch verheiratet.
- Es gibt Leute, die uns an Stellen kratzen, wo es sie juckt.
- Es gibt Leute, die als charaktervoll gelten, nur weil sie zu bequem sind, ihre Ansichten zu ändern.
- Es gibt Kinder, denen man ansieht, welche Vergangenheit sie einmal haben werden.
- Es gibt Illustrierte, die sich so viel mit Problemen der Medizin beschäftigen, daß sie längst rezeptpflichtig sein sollten.
- Es gibt hohe Stellungen, die man am leichtesten in gebückter Haltung erreicht.
- Es gibt Hähne, die glauben, die Sonne sei aufgegangen, weil sie gekräht haben.
- Es gibt größere Dinge als unser Einkommen. Zum Beispiel unsere Ausgaben.
- Es gibt Gedanken, die klüger sind als die Leute, die sie haben.
- Es gibt Frauen, die sogar einem Echo gegenüber das letzte Wort behalten.
- Es gibt Frauen, die man am besten mit einem Druckfehler beschreibt: Extravagans.
- Die solidesten Freundschaften beruhen auf gemeinsamen Feindschaften.
- Es gibt Fernsehprogramme, bei denen man seine eingeschlafenen Füße beneidet.
- Die schlimmsten Enttäuschungen verdanken wir erfüllten Wünschen.
- Es gibt Besucher, die immer zu ungelegener Zeit kommen - wenn man gerade zu Hause ist.
- Es gibt Abendkleider, bei deren Anblick man richtig neugierig ist, ob die Trägerin zuerst einen Mann oder eine Erkältung einfängt.
- Erwachsene nennen ihre Teddybären Ideale.
- Eltern sagen ihren Kindern, was sie nicht tun dürfen, und dann machen sie es ihnen vor.
- Eines der Probleme beim Fußball ist, daß die einzigen Leute, die wissen, wie man spielen müßte, auf der Pressetribüne sitzen.
- Die Hölle ist ein Ort, an dem die Engländer kochen, die Italiener den Verkehr dirigieren und die Deutschen Fernsehunterhaltungssendungen machen.
- Die kluge Frau sucht nicht nach grauen Haaren, sie erfährt von ihrer Freundin, daß sie welche hat.
- Die Kunst des Interviewers besteht darin, Fragen zu stellen, die beantwortet werden können.
- Die kürzesten Fragen lösen oft die längsten Antworten aus.

- Die Macht, unter der sich Menschen am wohlsten fühlen, ist die Macht der Gewohnheit.
- Die Menschen könnten sich eine Menge Neid sparen, wenn sie wüßten, wie's dem anderen wirklich geht.
- Es gibt Mädchen, die Miniröcke unanständig finden. Andere haben hübsche Beine.
- Es gibt Fernsehsendungen, die so süßlich sind, daß man Zuckerkrankte vor dem Einschalten warnen sollte.
- Vor Gott und in einem Verkehrsstau sind alle Menschen gleich.
- Solange uns unser Arzt etwas verbietet, ist alles in Ordnung. Ernst wird die Lage, wenn er uns plötzlich alles erlaubt.
- Wenn du wütend bist, sprich, und du wirst die beste Rede halten, derer du dich je schämen wirst.
- Wenn die Tochter heiratet, verliert ein Vater zwar die Mitgift, aber er gewinnt das Badezimmer.
- Wenn die Justiz wüßte, was wir so alles treiben, würden die Gefängnisse nicht ausreichen.
- Wenn Affen alles nachmachen, nennt man das nicht Mode, sondern Nachahmungstrieb.
- Weihnachten ist nur einmal im Jahr, aber das ist auch genug.
- Was wir an anderen bewundern, ist ihre Ähnlichkeit mit uns.
- Was kann man schon von einem Tag, der mit Aufstehen beginnt, Gutes erwarten?
- Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen - die Mehrwertsteuer kann nur höher werden.
- Was Diplomaten und Pferde miteinander verbindet, ist die Gewohnheit, im Stehen zu essen.
- Was die Frauen an ihrer Vergangenheit stört, ist weniger der Inhalt als vielmehr die Länge.
- Wenn ich durch den redaktionellen Teil einer Zeitung bei den Anzeigen angelangt bin, frage ich mich oft, wer von wem das Lügen gelernt hat.
- Wanderer wissen, daß der Weg häufig schöner ist als das Ziel.
- Wenn ich heimkomme, stelle ich mich direkt vor den Fernseher. Dann wissen die Kinder, daß ich zu Hause bin.
- Vernunft - das ist die Träumerei von vorgestern.
- Vegetarier essen keine Tiere, aber sie fressen ihnen das Futter weg.
- Unterhaltung im Fernsehen ist eine Lotterie mit einer so miesen Trefferquote, daß keine Lotterieverwaltung der Welt auch nur einen Finger dafür rühren würde.
- Unsere Generation entzündet keine Fakeln mehr, sondern Feuerzeuge.
- Unser Ruf hängt häufig von Leuten ab, die selbst keinen haben.
- Unrecht Gut ist steuerfrei.
- Träume sind die Freizeithobbys des Gehirns.
- Töchter haben es schwer. Erst müssen sie abends zu Hause sein, weil sie noch Kinder sind. Dann müssen sie zu Hause bleiben, weil sie keine Kinder mehr sind.
- Späte Ehen haben den Vorteil, daß sie nicht so lang dauern.
- Sparsamkeit ist eine Methode, sein Geld auszugeben, ohne das geringste Vergnügen daran zu haben.
- Journalisten klopfen einem ständig auf die Schulter - auf der Suche nach der Stelle, wo das Messer am leichtesten eindringt.
- Was bitte ist die andere Hälfte einer Halbwahrheit?
- Die gute alte Zeit war, als Fußballstars ihre Suppe noch zu Hause aßen und nicht im Werbefernsehen.
- Der Neid ist der Schatten, den der Erfolg wirft.
- Der Unterschied zwischen Radio und Fernsehen: Radio geht ins Ohr - Fernsehen ins Auge.
- Der Verkehr in Großstädten leidet unter Zwanzigjährigen, die 70, und unter Siebzigjährigen, die 20 fahren.

- Die Autofahrer sind sicherer, wenn die Straßen trocken sind, und die Straßen sind sicherer, wenn die Autofahrer trocken sind.
- Die Axt im Haus ersetzt den Scheidungsrichter.
- Die Brille ist der Sieg der Neugier über die Eitelkeit.
- Die Ehefrau eines Pensionärs hat plötzlich doppelt soviel Ehemann und halb soviel Wirtschaftsgeld.
- Einem Menschen mit schlechtem Gedächtnis helfen Erfahrungen auch nicht viel.
- Die erfahrene Hausfrau behält bei einer Scheidung alles, bis auf ihren Mann.
- Die Erfahrung läuft dem Menschen nach - vergebens -, er ist schneller.
- Die Fähigkeiten eines Chefs erkennt man an seiner Fähigkeit, die Fähigkeiten seiner Mitarbeiter zu erkennen.
- Wenn eine Frau sagt, sie hat einige Dinge, über die sie mit uns sprechen will, dann meint sie Dinge, die sie nicht hat.
- Die größte Gefahr im Straßenverkehr sind Autos, die schneller fahren, als ihr Fahrer denken kann.
- So böse ist ein Kind, daß es nicht für eine Steuerermäßigung gut wäre.
- Wie kann ein Mann wissen, was er an einer Frau findet, wenn sie ihn nicht suchen läßt?
- Wer wissen will, was eine Frau denkt, muß sie nur ansehen, nicht ihr zuhören.
- Wer vorwärts kommen will, muß einen Buckel machen - sagte die Raupe zu ihren Kindern.
- Wer spät zu Bett ging und früh heraus muß, weiß, woher das Wort Morgengrauen kommt.
- Wer sich beschwert, fühlt sich erleichtert.
- Wer keine ironischen Frauen mag, sollte denen aus dem Weg gehen, die freundlich über andere Frauen sprechen.
- Wer in einem Glashaus sitzt, sollte nicht vergessen, rechtzeitig die Vorhänge zuzuziehen.
- Wer gerne mal angerufen werden möchte, braucht nur in die Badewanne zu gehen.
- Wenn Politiker anfangen, die Farbe des Windes zu beschreiben, stehen bald Wahlen ins Haus.
- Wenn man sein Ansehen ein zweites Mal verlieren will, muß man es auf einem ganz anderen Gebiet versuchen.
- Wenn ich in eine Wohnung käme und da läge eine Dame - nehmen wir eine, die sich wirklich nicht betroffen fühlen kann -, da läge also die Bardot, fertig zubereitet, und rechts von ihr stünde eine Mousse au Chocolat, also da würde ich mit Sicherheit nach der Mousse greifen. Vor 20 Jahren, gut, da hätte ich nach der Mousse nachgeschaut, ob die Bardot noch da ist.
- Die gefährlichsten Feinde der Pressefreiheit sind Journalisten, die sie mißbrauchen.
- Kritiker: Leute, die einem sagen, ob man ein Konzert genossen hat oder nicht.
- Sorgen und Enten kann man nicht ertränken - sie können schwimmen.
- Man sollte sich nicht durch Tatsachen beirren lassen, wenn man sich einmal eine "Meinung" gebildet hat.
- Man sollte nicht immer die gleichen Fehler machen, die Welt ist doch groß genug.
- Man reist nicht mehr, man wird befördert.
- Man liest so viel über die Gefahren des Rauchens. Ich glaube, ich gebe jetzt das Lesen auf.
- Man kann vergeben, aber man darf nicht vergessen. Vergessen ist Vergeudung von Erfahrung.
- Man ist, was man denkt, und nicht, was man denkt, daß man ist.
- Man ist alt, wenn die Leute nicht mehr zu einem sagen, man sei nicht mehr der Alte.
- Man erkennt sehr schnell Intelligenz in einem Partner. Seine Ansichten gleichen den unsrigen.
- Man benötigt schrecklich viele Menschen, um ein Fernsehprogramm zu machen, viele schreckliche Menschen.

- Liebe: eine tolle Krankheit - da müssen immer gleich zwei ins Bett.
- Manche Frauen sehen aus wie Gemälde und sind es auch.
- Lebenskünstler verstehen es, um Dinge gebeten zu werden, die sie gerne machen.
- Manche Leute sprechen das Gebet um das tägliche Brot so, als betriebe der liebe Gott eine Bäckerei.
- Kollegen in den Fernsehstudios klagen immer wieder, sie seien offensichtlich in ein Irrenhaus geraten. Sie vergessen völlig, daß in einem Irrenhaus wenigstens der Direktor und die Besucher normal sind.
- Köche verdecken ihre Irrtümer unter Mayonnaise.
- Kluge leben von den Dummen. Dumme leben von der Arbeit.
- Kinderwagen: Der Spaß vom letzten Jahr auf Rädern.
- Kindererziehung beginnt mit nachgeben und endet mit aufgeben.
- Kinder wollen von ihren Eltern immer wissen, woher sie kommen, aber weigern sich dann zu erzählen, wo sie hingehen.
- Kinder mögen manche Untugenden haben, aber wenigstens zeigen sie nicht unentwegt Bilder ihrer Eltern vor.
- Kein Mensch ohne Charakter kann mit Würde faulenz.
- Kein Mensch ist so beschäftigt, daß er nicht die Zeit hat, überall zu erzählen, wie beschäftigt er ist.
- Kein Mann ist so beschäftigt, daß er nicht die Zeit hat, überall zu erzählen, wie beschäftigt er ist.
- Der Hauptgrund für Scheidungen sind Hochzeiten.
- Letzte Worte eines Intendanten: Die Partei ist mir wurscht.
- Omnibusse sind Fahrzeuge, in denen die Fenster, die im Juli nicht aufgehen, sich im Dezember nicht schließen lassen.
- Selbstdisziplin kann viel ersetzen, nur nicht einen Büstenhalter.
- Schon der Zwang zur Höflichkeit setzt dem Willen zur Ehrlichkeit gewisse Grenzen.
- Schlechte Beispiele verderben gute Sitten, gute Beispiele das gute Gewissen.
- Schlagertexter: Menschen, die ihre Empfindungen einem Reim zuliebe ändern.
- Rücksichtsvolle Autofahrer verringern die Geschwindigkeit, wenn sie an einem Stop-Schild vorbeifahren.
- Richtig interessant wird der Sexualekundeunterricht erst, wenn man Hausaufgaben bekommt.
- Religion ist die Versicherung im Diesseits gegen Feuer im Jenseits.
- Reich ist man nicht, wenn man Geld hat, sondern Dinge liebt, die man mit Geld nicht kaufen kann.
- Pressefreiheit ist das Recht, Lügen zu drucken, ohne dazu gezwungen zu werden.
- Pessimisten haben den Vorteil, daß sie seltener enttäuscht werden.
- Parties gibt es: Der Empfang wenig herzlich, das Essen herzlich wenig.
- Ordnung ist ein Durcheinander, an das man sich gewöhnt hat.
- Manche Ehen scheitern daran, daß einer Ehemann wurde, ehe er Mann wurde.
- Optimisten bauen Luftschlösser, Pessimisten bauen Bunker.
- Journalisten sind Schriftsteller, die auf Schnee schreiben.
- Ob sich Redner darüber klar sind, daß 90 Prozent des Beifalls, den sie beim Zusammenfalten ihres Manuskripts entgegennehmen, ein Ausdruck der Erleichterung ist?
- Mutterglück - was eine Mutter empfindet, wenn die Kinder abends im Bett sind.
- Mitleid bekommt man geschenkt. Neid muß man sich verdienen.
- Mit Vorzügen macht man sich mehr Feinde als mit Fehlern.

- Mit dem Werbespruch "Hier essen Sie wie zu Hause" vertreiben sich viele Gastwirte eine Menge möglicher Kunden.
- Mindestens die Hälfte der Leute, die wegen eines Minderwertigkeitskomplexes behandelt werden, könnten sich das Geld für den Psychiater sparen. Sie haben keinen Komplex - sie sind minderwertig.
- Männer tun eine Menge, um ihr Gesicht zu wahren - Frauen gehen nur zur Kosmetikerin.
- Männer kaufen keine Brieföffner; sie heiraten sie.
- Manche richten sich ihr Leben ein wie einen Parcours - alle paar Meter ein künstliches Hindernis.
- Manche Ohren haben Wände.
- Manche Männer sind dafür geschaffen, eines Tages glückliche Witwen zu hinterlassen.
- Manche Mädchen müssen sich im Kino drei- bis viermal umsetzen, bis sie endlich belästigt werden.

Nikolaus Lenau

- Sahst du ein Glück vorübergehn, das nie sich wiederfindet, ist's gut, in einen Strom zu sehen, wo alles wogt und schwindet. Hinträumend wird Vergessenheit des Herzens Wunde schließen; die Seele sieht mit ihrem Leid sich selbst vorüberfließen.

Ninon de Lenclos

- Schönheit ohne Anmut ist ein Angelhaken ohne Köder.
- Die Eroberungen der Männer schlagen häufiger durch ihre eigene Tölpelhaftigkeit fehl als durch die Tugendhaftigkeit der Frauen.

Wladimir Iljitsch Lenin

- Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!
- Ist nicht sofort ersichtlich, welche politischen oder sozialen Gruppen, Kräfte oder Größen bestimmte Vorschläge, Maßnahmen usw. vertreten, sollte man stets die Frage stellen: Wem nützt es?
- Jede Gesellschaftsordnung entsteht nur durch die finanzielle Unterstützung einer bestimmten Klasse.
- Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, worin dein Fehler besteht.

John Lennon

- LEBEN ist das, was passiert, während du andere Dinge im Kopf hast.

Jay Leno

- Nach einer Studie benötigen Männer durchschnittlich zwei Minuten für Sex, aber sieben Minuten, um anschließend einzuschlafen - sehr gefährlich, denn gerade dann sind die meisten auf dem Heimweg.

Siegfried Lenz

- Auf einmal ist alles ENDGÜLTIG, und die Verluste zählen anders.
- Man kann GEHEN, wohin man will, man kommt nie als der zurück, der man einmal war.

Leo XIII.

- Die unumschränkte Freiheit des Denkens und die öffentliche Bekanntmachung der Gedanken eines Menschen gehören nicht zu den Rechten der Bürger.

Alessandro Leopardi

- Nichts ist seltener als ein Mensch, den man immer um sich ertragen kann.

- Kein Jahrhundert reiner Barberei hat sich je für barbarisch gehalten, sondern jedes hat noch immer geglaubt, die Blüte der Jahrhunderte und das vollkommenste Zeitalter des menschlichen Geistes und der Gesellschaft zu sein.
- Die Menschen schämen sich nicht des Unrechts, das sie tun, sondern dessen, das sie leiden.

Philippe Léotard

- Manche jungen Männer von heute erinnern sich nicht mehr, ob sie um ein Uhr mit fünf Mädchen oder um fünf Uhr mit einem Mädchen verabredet sind.

Johannes Leppich

- Die meisten von uns sind wie Litfasssäulen. Wer zuletzt was draufklebt, hat recht.

Michail Jurewitsch Lermontow

- Denn die glücklichsten Menschen sind die Unwissenden.
- Leidenschaften sind nichts anderes als Ideen auf ihrer ersten Entwicklungsstufe; sie sind ein Attribut des jungen Herzens, und nur ein Narr glaubt, sie könnten ihn sein ganzes Leben lang bewegen; viele ruhige Ströme fangen als brausende Wasserfälle an, doch keiner springt und schäumt bis zum Meer.
- Zwanzigmal setze ich mein Leben, sogar meine Ehre aufs Spiel ... aber meine Freiheit verkaufe ich nicht.
- Wir vergeben fast immer, wenn wir verstehen.
- Was ungewöhnlich begonnen hat, muß ebenso enden.
- Und wenn die Menschen mehr denken würden, so würden sie sich überzeugen, daß das Leben es nicht wert ist, daß man sich seinetwegen so viel Sorge macht.

Doris Lessing

- Man sollte niemals ein Buch lesen, bloß weil es auf irgendeiner Bestsellerliste steht oder weil es einem zeitgenössischen Trend entspricht. Richtiges Lesen ist Bürsten gegen den Strich.
- Der Buchstabe ist nicht der Geist, und die Bibel ist nicht die Religion.
- Zuviel kann man wohl trinken, doch nie trinkt man genug.
- Das Gewissen ist doch mehr als eine ganze uns verklagende Welt.
- Ein unbekannter Freund ist auch ein Freund.
- Die Wunder, die Christus und seine Jünger taten, waren das Gerüst und nicht der Bau. Das Gerüst wird abgerissen, sobald der Bau vollendet ist.
- Ein anderes ist: auf etwas antworten, ein anderes: etwas beantworten.
- Ein Bund Stroh aufzuheben, muß man keine Maschine in Bewegung setzen.
- Ein einzig böses Weib lebt höchstens in der Welt: Nur schlimm, daß jeder sein's für dieses einz'ge hält.
- Ein einziger dankbarer Gedanke gen Himmel ist das vollkommenste Gebet.
- Ein Gift, welches nicht gleich wirkt, ist darum kein minder gefährliches Gift.
- Ein Kleid, ein Schwert, ein Pferd, - und einen Gott! Was brauch' ich mehr?
- Ein Mann ist doch ein ganz nützlicher Hausrat.
- Eingestandene Übereilung ist oft lehrreicher als kalte, überdachte Unfehlbarkeit.
- Ein trunkener Dichter leerte sein Glas auf jeden Zug; ihn warnte sein Gefährte: "Hör' auf! Du hast genug." Bereit vom Stuhl zu sinken sprach der: "Du bist nicht klug; zuviel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug."
- Die Verstellung bleibt immer kalt.
- Ein Vergnügen erwarten ist auch ein Vergnügen.

- Ein volles Herz kann die Worte nicht wägen.
- Ein Weiser schätzt kein Spiel, wo nur der Zufall regiert.
- Eine heilige Handlung wird durch das Feierliche nicht kräftiger.
- Eine Mutter tut für ihren Sohn mehr als sie für ihr eigen Leben tun würde.
- Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert.
- Einen Betrüger betrügt man nicht, sondern den hintergeht man nur.
- Die Großmut muß eine beständige Eigenschaft der Seele sein und ihr nicht bloß ruckweise entfahren.
- Ein Titel muß kein Küchenzettel sein, je weniger er von dem Inhalte verrät, desto besser ist er.
- Die Natur rüstet das weibliche Geschlecht zur Liebe, nicht zu Gewaltseligkeiten aus; es soll Zärtlichkeit, nicht Furcht erwecken; nur seine Reize sollen es mächtig machen; nur durch Liebkosungen soll es herrschen und soll nicht mehr beherrschen wollen, als es genießen kann.
- Ich dich beneiden? Tor! Erspar, ererb', erwirb, hab' alles! Brauche nichts, laß alles hier und stirb!
- Die grübelnde Vernunft dringt sich in alles ein.
- Die gute Galatee! Man sagt, sie schwärz' ihr Haar, da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es kaufte, war.
- Die gute Logik ist immer die nämliche, man mag sie anwenden, worauf man will.
- Die Komödie will durch Lachen bessern, aber nicht eben durch Verlachen.
- Die Kunst geht nach Brot.
- Die Künste sind das, zu was wir sie machen wollen. Es liegt nur an uns, wenn sie uns schädlich sind.
- Die Menge auf etwas aufmerksam machen heißt, dem gesunden Menschenverstand auf die Spur helfen.
- Die Waage gleicht der großen Welt, das Leichte steigt, das Schwere fällt.
- Die Musen verlangen Einsamkeit, und nichts verjagt sie eher als der Tumult.
- Die Vorsicht hält den ehrlichen Mann immer schadlos.
- Die Poesie geht mehr auf das Allgemeine und die Geschichte auf das Besondere.
- Die Polizei will alles, alles wissen.
- Die Religion ist nicht wahr, weil die Evangelisten und Apostel sie lehren, sondern sie lehrten sie, weil sie wahr ist.
- Die Ruinen des einen braucht die allzeit wirksame Natur zu dem Leben des anderen.
- Die Schande besteht nicht in der Strafe, sondern in dem Verbrechen.
- Die Sprache der Natur, die in den Geschöpfen Gottes redet, nebst Vernunft und Gewissen ist allein die allgemeine Sprache, dadurch sich Gott allen Menschen und Völkern offenbaren kann.
- Die Suche nach Wahrheit ist köstlicher als deren gesicherter Besitz.
- Die Unglücklichen ketten sich so gern aneinander.
- Entweder ist nichts verloren oder alles. Ruhig sein können und ruhig sein müssen - kömmt es nicht auf eines?
- Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen - doch selten etwas Besseres.
- Groß und abscheulich! Groß willst du, und auch artig sein? Marull, was artig ist, ist klein. Du schmähist mich hinterrücks? Das soll mich wenig kränken. Du lobst mich ins Gesicht? Das will ich dir gedenken!
- Freue dich mit mir! Es ist so traurig, sich allein zu freuen.
- Für wohlgeratene Kinder können Eltern nicht zu viel tun. Aber wenn sich ein blöder Vater für den ausgearteten Sohn das Blut vom Herzen zapft, dann wird Liebe zur Torheit.
- Geschichte muß doch wohl allein auf Treu und Glauben angenommen werden? Nicht?
- Gestern lieb' ich, heute leid' ich, morgen sterb' ich. Dennoch denk' ich heut' und morgen gern an gestern.

- Gewisse Dinge will ich lieber schlecht nach andrer Willen machen als allein nach meinem gut.
- Gift in den Händen eines Weisen ist ein Heilmittel, ein Heilmittel in den Händen eines Toren ist Gift.
- Glauben Sie mir, Marinelli: das Wort Zufall ist Gotteslästerung. Nichts unter der Sonne ist Zufall; - am wenigsten das, wovon die Absicht so klar in die Augen leuchtet.
- Gleichgültigkeit an die Stelle der Liebe? Das heißt: nichts an die Stelle von etwas . . .
- Eines Fehlers wegen entsagt man keinem Manne.
- Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, das heißt vermutlich der Mensch schuf Gott nach dem seinigen.
- Es wäre wenig in der Welt unternommen worden, wenn man immer nur auf den Ausgang gesehen hätte.
- Groß willst du, und auch artig sein? Marull, was artig ist, ist klein. Du schmähest mich hinterrücks? das soll mich wenig kränken. Du lobst mich ins Gesicht? Das will ich dir gedenken!
- Ha! Daß wir nicht unmittelbar mit den Augen malen! Auf dem langen Wege aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wieviel geht da verloren.
- Ha! Laß dich den Teufel bei einem Haare fassen, und du bist sein auf ewig.
- Ha, Frau, das ist wider die Abrede.
- Handel und Wandel leidet keine Freundschaft, aber Freundschaft leidet auch keinen Wandel und Handel.
- Hängt denn die Wahrheit von dem Munde desjenigen ab, der sie vorträgt?
- Hast du darum Recht, weil dir der Ausgang Recht gibt?
- . . . das Weib wollte die Natur zu ihrem Meisterstücke machen. Aber sie vergriff sich im Tone, sie nahm ihn zu fein.
- Gleichheit ist immer das festeste Band der Liebe.
- Es ist ein nichtswürdiger Mann, der sich nicht schämet, sein ganzes Glück einem Frauenzimmer zu verdanken.
- Erlebtes soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten.
- Erröten macht die Häßlichen so schön und sollte Schöne nicht noch schöner machen?
- Erziehung gibt dem Menschen nichts, was er nicht auch aus sich selbst haben könnte: Sie gibt ihm das, was er auch aus sich selbst haben könnte, nur geschwinder und leichter.
- Es eifre jeder seiner unverdross'nen, von Vorurteilen freien Liebe nach!
- Es gibt gewisse Dinge, wo ein Frauenzimmer immer schärfer sieht als hundert Augen der Mannspersonen.
- Es gibt heutzutage so viele Genies, daß man recht froh sein soll, wenn einem einmal der Himmel ein Kind beschert, das keines ist.
- Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche.
- Es ist das Vorrecht der Alten, keine Sache weder zuviel noch zuwenig zu tun.
- Fehler schließen List und Tücke aus; daher müssen alle Fehler allen zu verzeihen sein.
- Es ist ein Beweis für die wahre, für die richtig verstandene wahre Religion, wenn sie uns überall auf das Schöne zurückbringt.
- Falsche Bescheidenheit ist Anmaßung.
- Es ist eine nichtswürdige Liebe, die keine Bedenken trägt, ihren Gegenstand der Verachtung auszusetzen.
- Es ist nicht wahr, daß die kürzeste Linie immer die gerade ist.
- Es ist so traurig, sich allein zu freuen.
- Es ist Unsinn, von neuen Eroberungen zu sprechen, wenn man nicht einmal Kräfte genug hat, sich im Besitze der schon gemachten zu erhalten.
- Es kommt wenig darauf an, wie wir schreiben, aber viel, wie wir denken.

- Es kostet Kunst, sich selbst zu überreden, daß man glücklich ist.
- Es muß ein kleiner Geist sein, der sich Wahrheiten zu borgen schämt.
- Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten.
- Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten.
- Es ist der Fehler des Jünglings, sich immer für glücklicher oder unglücklicher zu halten, als er ist.
- Das wahre Genie arbeitet gleich einem reißenden Strome sich selbst seinen Weg durch die größten Hindernisse.
- Das kleinste Kapital eigner Erfahrung ist mehr wert als Millionen fremder Erfahrungen.
- Das Lachen erhält uns vernünftiger als der Verdruß.
- Das Neue daran ist nicht gut, und das Gute daran ist nicht neu.
- Das Neue ist, eben weil es neu ist, dasjenige, was am meisten überrascht.
- Das Schämen kann überall an seiner rechten Stelle sein, nur bei dem Bekenntnisse unserer Fehler nicht.
- Das soll mich wenig kränken. Du lobst mich ins Gesicht? Das will ich dir gedenken!
- Das Spiel soll den Mangel der Unterredung ersetzen. Es kann daher nur denen erlaubt sein, die Karten beständig in Händen zu haben, die nichts als das Wetter in ihrem Munde führen.
- Das Streben nach der Wahrheit ist köstlicher als deren gesicherter Besitz.
- Denkt, wie gesund die Luft, wie rein sie um dies Jungfernstift muß sein! Seit Menschen sich besinnen, starb keine Jungfrau drinnen.
- Das Vergnügen ist so nötig als die Arbeit.
- Corriger la fortune! - Das Glück verbessern!
- Das wahre Meisterstück, dünkt mich, erfüllt uns so ganz mit sich selbst, daß wir des Urhebers darüber vergessen, daß wir es nicht als das Produkt eines einzelnen Wesens, sondern der allgemeinen Natur betrachten.
- Das Wort Zufall ist Gotteslästerung. Nichts unter der Sonne ist Zufall.
- Daß doch die Einfalt immer recht behält!
- Deine Begierden und dein Geschmack sind jetzt deine Tyrannen. Laß es gut sein; man muß sie sich austoben lassen. Sich ihnen zu widersetzen ist Torheit. Sie werden am sichersten eingeschläfert, wenn man ihnen freies Feld läßt.
- Deine Begierden werden am sichersten eingeschläfert und endlich gar überwunden, wenn man ihnen freies Feld läßt. Sie reiben sich selbst auf.
- Dem Alter, nicht der Jugend sei's geklagt, wenn uns das Alter nicht behagt.
- Dem Himmel ist beten wollen auch beten.
- Die größte Deutlichkeit war mir immer die größte Schönheit.
- Das verdammte Glück! Ohne das kann man nicht einmal ein guter Spitzbube sein.
- Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wieviel geht da verloren!
- . . . müßte ich nicht eine eiserne Stirn haben, wenn ich es der unglücklichen Miß selbst vorschlagen sollte?
- . . . und wann er dennoch den wollüstigen Arm nach ihr ausstreckt, so höre er plötzlich das Hohngelächter der Hölle und erwache!
- . . . uns es ist besser, Unrecht leiden, als Unrecht tun.
- Alle Dichter wollen weniger gelobt und fleißiger gelesen sein.
- Alle großen Gebäude verfallen mit der Zeit, sie mögen mit Kunst und Zierraten, oder ohne Kunst und Zierraten gebauet sein.
- Alle großen Männer sind bescheiden!

- Alle Moral muß aus der Fülle des Herzens kommen.
- Alles hat in der Welt seinen gewissen Zeitpunkt. Ein Staat wächst, bis er diesen erreicht hat.
- Das Herz redet uns gewaltig gern nach dem Maule.
- Auch ist ein Mann von Geschmack noch lange kein Kunstrichter.
- Das begründetste Vorurteil wiegt auf der Waage der Gerechtigkeit soviel als nichts.
- Begnügt euch doch, ein Mensch zu sein!
- Bei Lebzeiten und ein halb Jahrhundert nach dem Tode für einen großen Geist gehalten werden, ist ein schlechter Beweis, daß man es ist; durch alle Jahrhunderte aber hindurch dafür gehalten werden, ist ein unwidersprechlicher.
- Beide schaden sich selbst: der zuviel verspricht und der zuviel erwartet.
- Besitze der schon gemachten zu erhalten.
- Bester Beweis einer guten Erziehung ist die Pünktlichkeit.
- Bildet Ihr vielleicht Euch ein, wer Eures Gelds bedürftig sei, der werde doch Eurem Rate wohl auch folgen?
- Borgen ist viel besser nicht als betteln, so wie leihen, auf Wucher leihen, nicht viel besser ist als stehlen.
- Braucht' s Gelegenheit zu einer Bitte?
- Denn der Wille, und nicht die Gabe macht den Geber.
- Am Ganges nur gibt's Menschen. (Al-Hafi)
- Die Dienste der Großen sind gefährlich und lohnen der Mühe, des Zwanges, der Erniedrigung nicht, die sie kosten.
- Der wahre Kunstrichter folgert keine Regeln aus seinem Geschmacke, sondern hat seinen Geschmack nach den Regeln gebildet, welche die Natur der Sache erfordert.
- Der wahre Virtuose glaubt es nicht einmal, daß wir seine Vollkommenheit einsehen und empfinden, wenn wir auch noch so viel Geschrei davon machen, ehe er nicht merkt, daß wir auch Augen und Gefühl für seine Schwäche haben. Er spottet bei sich über jede uneingeschränkte Bewunderung, und nur das Lob desjenigen kitzelt ihn, von dem er weiß, daß er auch das Herz hat, ihn zu tadeln.
- Der Wille und nicht die Gabe macht den Geber.
- Der Wunder höchstes ist, daß uns die wahren, echten Wunder so alltäglich werden können.
- Des Menschen Hirn faßt so unendlich viel, und ist doch manchmal auch so plötzlich voll! Von einer Kleinigkeit so plötzlich voll!
- Des Menschen wahre Vorteile, die das Volk nicht kennt, kennst du. Hast du zu kennen wenigstens gesucht; hast drüber nachgedacht; das auch allein macht schon den Weisen.
- Die alte, reiche Magdalis wünscht mich zum Manne, wie ich höre. Reich wäre sie genug, das ist gewiß; Allein so alt! - Ja, wenn sie älter wäre!
- Die arme Frau - ich sag' dir's ja - ist eine Christin, muß aus Liebe quälen, ist eine von den Schwärmerinnen, die den allgemeinen, einzig wahren Weg nach Gott zu wissen wähnen!
- Dem Menschen ist ein Mensch noch immer lieber als ein Engel.
- Die beste Lunge erschöpft sich, auch sogar eine weibliche. Sie hören alle auf zu schreien, wenn sie nicht mehr können.
- Der Name Mutter ist süß; aber "Frau Mutter" ist wahrer Honig mit Zitronensaft.
- Die Eifersucht ist eine Art von Neid, und Neid ist ein kleines, kriechendes Laster, das keine andere Befriedigung kennt als das gänzliche Verderben seines Gegenstandes.
- Die ersten Entschließungen sind nicht immer die klügsten, aber gewöhnlich die redlichsten.
- Die Freude ist schwatzhaft.
- Die Furcht hat ihren besonderen Sinn.

- Die fürchtende Liebe sieht weit.
- Die Gabe zu beten ist nicht immer in unserer Gewalt. Dem Himmel ist beten wollen auch beten.
- Die Gabe, sich widersprechen zu lassen, ist wohl überhaupt eine Gabe die unter den Gelehrten nur die Toten haben.
- Die genaueste Erklärung des Witzes muß einem, der keinen hat, ebenso unbegreiflich sein, als einem Blinden die hinlänglichste Erklärung der Farben ist.
- Die beste Anbetung, Prinz, ist dankende Freude.
- Der große Baum braucht überall viel Boden; und mehrere, zu nah gepflanzt, zerschlagen sich nur die Äste.
- Denn mancher hat, aus Furcht zu irren, sich verirrt.
- Denn nichts ist groß, was nicht wahr ist.
- Der Aberglaub', in dem wir aufgewachsen, verliert, auch wenn wir ihn erkennen, darum doch seine Macht nicht über uns.
- Der Aberglaube traut den Sinnen bald zuviel, bald zuwenig.
- Der Aberglauben schlimmster ist, den seinen für den erträglicheren zu halten.
- Der aus Büchern erworbene Reichtum fremder Erfahrung heißt Gelehrsamkeit. Eigene Erfahrung ist Weisheit.
- Der Blick des Forschers fand nicht selten mehr, als er zu finden wünschte.
- Der denkende Künstler ist noch eins so viel wert.
- Der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König.
- Der Endzweck der Wissenschaft ist Wahrheit. Der Endzweck der Künste hingegen ist Vergnügen.
- Der Rezensent braucht nicht besser machen zu können, was er tadelt.
- Der größte Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist dieser, daß man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnt.
- Der Haß, den man auf verloschene Freundschaft pfpfotet, muß unter allen die tödlichsten Früchte bringen.
- Der Komödie wahrer allgemeiner Nutzen liegt in dem Lachen selbst, in der Übung unserer Fähigkeit, das Lächerliche zu bemerken.
- Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht immer noch geschwinder als der, der ziellos umherirrt.
- Der Mann hatte so viel Verstand, daß er fast zu nichts mehr in der Welt zu gebrauchen war.
- Der Menge Beifall ist zwar nie der Wahrheit Grund.
- Der Mensch? Wo ist er her? Zu schlecht für einen Gott, zu gut fürs Ungefähr.
- Der mitleidigste Mensch ist der beste Mensch, zu allen gesellschaftlichen Tugenden zu allen Arten Großmut der aufgelegtste. Wer uns also mitleidiger macht, macht uns besser und tugendhafter.
- Ich gehe und erwarte Sie als Richter - und dann dort - erwarte ich Sie vor dem Richter unser aller!
- Der eine Teufel hat ihn verlassen, aber es sind dafür sieben andere in ihn gefahren.
- Was ist Gewalt anderes als Vernunft, die verzweifelt.
- Viele bedauern im Sterben, was sie im Leben nicht geliebt haben. Ich will im Leben lieben, was mir die Natur zu lieben befiehlt, und nach dem Tode so wenig wie möglich zu bedauern haben.
- Vor allen Dingen eine Kleinigkeit als eine Kleinigkeit ansehen!
- Wäre es nicht töricht, eher aufzuhören, als bis man Meisterstücke von mir gesehen hat?
- Was artig ist, ist klein.
- Was die Meister der Kunst zu befolgen für gut finden, das sind Regeln.
- Was für Redner sind wir nicht, wenn der Wein aus uns spricht!

- Was Gewalt heißt, ist nichts. Verführung ist die wahre Gewalt.
- Was hätt' ein Weiberkopf erdacht, das er nicht zu beschönen wüßte?
- Wenn du von allem dem, was diese Blätter füllt, mein Leser, nichts des Dankes wert gefunden: So sei mir wenigstens für das verbunden, was ich zurück behielt.
- Was ist für einen Großen denn zu klein?
- Verlangt dein Kind ein Freier, der wenig nach der Mitgift fragt, so denke, was das Sprichwort sagt: Sehr wohlfeil ist sehr teuer.
- Was kann der Schöpfer lieber sehen als ein fröhliches Geschöpf.
- Was man nicht zu verlieren fürchtet, hat man zu besitzen nie geglaubt und nie gewünscht.
- Was mich Euch zum Christen macht, das macht Euch mir zum Juden!
- Was nennen Sie ruhig sein? Die Hände in den Schoß legen? Leiden, was man nicht sollte? Dulden, was man nicht dürfte? Weil der Maulesel weder Pferd noch Esel ist, ist er darum weniger eines von den nutzbarsten Lasten tragenden Tieren?
- Wein ist stärker als das Wasser: Dies gesteh'n auch seine Hasser. Wasser reißt wohl Eichen um und hat Häuser umgerissen: Und ihr wundert euch darum, dass der Wein mich umgerissen?
- Welch Freude wenn es heißt: Alter, du bist alt an Haaren, blühend aber ist dein Geist.
- Weniger wäre mehr.
- Raphael wäre ein großer Maler geworden, selbst wenn er ohne Hände auf die Welt gekommen wäre.
- Was ist ein Held ohne Menschenliebe!
- So wie es selten Komplimente gibt ohne alle Lügen, so finden sich auch selten Grobheiten ohne alle Wahrheit.
- Ich brauche keine Gnade, ich will Gerechtigkeit.
- Rennt dem scheuen Glücke nach! Freunde, rennt euch alt und schwach! Ich nehm' Teil an eurer Müh': die Natur gebietet sie. Ich, damit ich auch was tu', - seh' euch in dem Lehnstuhl zu.
- Schön nennen die Leute sehr oft, was ihnen gefällt, und das ist relativ.
- Schreibe, wie du redest, so schreibst du schön.
- Sehen Sie, daß auch die Freude ihre Tränen hat? Hier rollen sie, diese Kinder der süßesten Wollust.
- Sein Glück für einen Apfel geben, o Adam, welche Lüsterheit! Statt deiner hätt' ich sollen leben, so wär' das Paradies noch heut. - Wie aber, wenn alsdann die Traube die Probefrucht gewesen wär'? Wie da, mein Freund? - Ei nun, ich glaube - das Paradies wär' auch nicht mehr.
- Seines Fleißes darf sich jedermann rühmen.
- Selten hat ein Grobian Galle.
- Verschließe den Mund, bevor ihn ein böses Wort verläßt.
- So muß ich ja wohl gar schlecht handeln, daß von mir der Schlechte nicht schlecht denke?
- Verlust will Vorwand.
- Still mit dem Aber! Die Aber kosten Überlegung.
- Trau keinem Freunde sonder Mängel und lieb ein Mädchen, keinen Engel!
- Tretet ein, denn auch hier sind Götter! - Introite, nam et heic dii sunt!
- Tu, was du nicht lassen kannst!
- Um seinen Verstand auszubreiten, muß man seine Begierde einschränken.
- Und ist denn nicht das ganze Christentum aufs Judentum gebaut? Es hat mich oft geärgert, hat mich Tränen genug gekostet, wenn Christen gar so sehr vergessen konnten, daß unser Herr ja selbst ein Jude war.
- Und was habe ich denn zu versäumen? Ist nicht die ganze Ewigkeit mein?

- Unser Leben kann man mit einem Wintertag vergleichen: Wir werden zwischen 12 und 1 des Nachts geboren, es wird 8 Uhr, ehe es Tag wird, und vor 4 des Nachmittages wird es wieder dunkel, und um 12 sterben wir.
- Wenn ein Jude betrügt, so hat ihn, unter neun Malen, ein Christ vielleicht siebenmal dazu genötigt.
- So gar verliebt sind wir nicht, daß uns nicht hungerte.
- Wir wollen vom Weinen doch lieber zum Lachen als zum Gähnen übergehen.
- Wie es selten Komplimente gibt ohne Lüge, so finden sich auch selten Grobheiten ohne alle Wahrheit.
- Wie heißt das schlimmste Tier mit Namen? So fragt ein König einen weisen Mann. Der Weise sprach: Von wilden heißt's Tyrann, und Schmeichler von den Zahmen.
- Wie klein, wie armselig ist diese große Welt!
- Wie manches würde in der Theorie unwidersprechlich scheinen, wenn es dem Genie nicht gelungen wäre, das Widerspiel durch die Tat zu erweisen.
- Wieviel leichter ist andächtig schwärmen als gut handeln!
- Wir Frauenzimmer sollten billig jede Beleidigung, die einer einzigen von uns erwiesen wird, zu Beleidigungen des ganzen Geschlechts und zu einer allgemeinen Sache machen.
- Wir haben, so lange unser Freund hat.
- Wir handeln alle nach dem Maße unserer Einsicht und Kräfte.
- Wenn der Rat eines Toren einmal gut ist, so muß ihn ein gescheiter Mann ausführen.
- Wir sind alle Blätter an einem Baum, keins dem andern ähnlich, das eine symmetrisch, das andere nicht, und doch alle gleich wichtig dem Ganzen.
- Wie alt muß die Fichte sein, die zum Maste dienen soll? Wie alt? Sie muß hoch genug und muß stark genug sein.
- Wirst du deswegen zu beten unterlassen, weil du nicht ganz gewiß weißt, ob dir das Gebet helfen wird?
- Wo das Herz reden darf, braucht es keiner Vorbereitung.
- Zu einem großen Mann gehört beides: Kleinigkeiten als Kleinigkeiten und wichtige Dinge als wichtige Dinge behandeln.
- Zug um Zug ist eine Regel in der Handlung, aber nicht in der Freundschaft. Handel und Wandel leidet keine Freundschaft, aber Freundschaft leidet auch keinen Handel und Wandel.
- Zum Christentume hat's noch immer Zeit.
- Zuviel kann man wohl trinken, doch nie trinkt man genug.
- Zuviel Wißbegierde ist ein Fehler, und aus einem Fehler können alle Laster entspringen, wenn man ihm zu sehr nachhängt.
- Das Aber kostet Überlegung. Es bringt den Geist erst in Bewegung.
- Wir malen mit den Augen der Liebe, und Augen der Liebe müssen uns auch nur beurteilen.
- Wer nur einen Geschmack hat, hat keinen Geschmack.
- Wenn sie aus Liebe närrisch wird, so wäre sie es früher oder später auch ohne Liebe geworden.
- Wenn uns ein Engel einmal aus seiner Philosophie erzählte, ich glaube, es müßten wohl manche Sätze so klingen als wie: 2 mal 2 ist 13.
- Wenn wir schön sind, sind wir ungeputzt am schönsten.
- Wer andrer Schwäche zeigt, verberg' erst seine Schwäche.
- Wer aus Liebe närrisch wird, der wäre es früher oder später auch ohne Liebe geworden.
- Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert, wer keinen hat, hat noch keinen begehrt.
- Wer gesund ist und arbeiten will, hat auf dieser Welt nichts zu fürchten.

- Wer kein Gesetz achtet, ist eben so mächtig, als wer kein Gesetz hat.
- Wie darf unsreiner seinen Augen trauen? Eigentlich weiß doch nur allein ein Maler, von der Schönheit zu urteilen.
- Wer neben den Wissenschaften noch andere Ergötzungen sucht, muß die wahre Süßigkeit derselben noch nicht geschmeckt haben.
- Wie aus einer guten Tat, gebar sie auch schon bloße Leidenschaft, doch so viel andre gute Taten fließen!
- Wer schweigt, ist dumm. Drum sind das dümmste Vieh die Fische.
- Wer sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht entschließen kann, der lebet Andrer Sklav' auf immer.
- Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.
- Wer überlegt, der sucht Beweggründe, nicht zu dürfen.
- Wer viel weiß, hat viel zu sorgen.
- Wer von mir nichts annehmen will, wenn er's bedarf und ich's habe, der will mir auch nichts geben, wenn er's hat und ich's bedarf.
- Wer wird einem Bettler soviel geben? Und ihm noch dazu die Erniedrigung, es erbettelt zu haben, zu ersparen suchen? Den Mildtätigen, der den Bettler aus Großmut verkennen will, verkennt der Bettler wieder.
- Wer wird nicht einen Klopstock loben? Doch wird ihn jeder lesen? - Nein. Wir wollen weniger erhoben und fleißiger gelesen sein.
- Perlen bedeuten Tränen!
- Wer lacht da? Bei Gott ich glaub', ich war es selbst.
- Laß dich den Teufel bei einem Haare fassen, und du bist sein auf ewig.
- Jeder sage, was ihn Wahrheit dünkt, und die Wahrheit selbst sei Gott empfohlen!
- Junge Bekanntschaft ist warm.
- Jüngling, trauerst du in Jahren, wo die Pflicht sich freuen heißt? Schäme dich - so frisch an Haaren, Jüngling, und so schwach an Geist!
- Kann man denn nicht auch lachend ernsthaft sein? - Das Lachen erhält uns vernünftiger als der Verdruß.
- Karten beständig in Händen zu haben, die nichts als das Wetter in ihrem Munde führen.
- Kein Mensch muß müssen!
- Keine Mühe ist vergebens, die einem anderen Mühe ersparen kann.
- Kinder brauchen Liebe, wär's eines wilden Tieres Lieb' auch nur, in solchen Jahren mehr als Christentum.
- Man kann studieren und sich tief in den Irrtum hineinstudieren.
- Kunstwörter müssen dann der Dummheit Blöße decken, und ein gelehrt Zitat macht Zierden selbst zu Flecken.
- Jeder glaubt, die Wahrheit zu haben, und jeder hat sie anders.
- Lau ist schlimmer noch als kalt.
- Leute, die eine große Wohltat gleich ohne Bedenken annehmen können, sind der Wohltat selten würdig. Die sie am meisten verdienen, haben auch immer das meiste Misstrauen gegen sich selbst.
- Liebe bleibt Liebe. Eine Königin liebt nicht edler als eine Bettlerin, und eine Philosophin nicht edler als eine dumme Bauersfrau.
- Lieben kannst du, du kannst lieben, doch verliebe dich nur nicht!
- Liebenswürdige Kinder sind schon oft die Mittelspersonen zwischen veruneinigten Vätern gewesen.
- Lieber die schönsten Zähne nicht gezeigt, als alle Augenblicke das Herz darüber springen lassen!
- Macht denn nur das Blut den Vater?

- Reiz ist Schönheit in Bewegung.
- Klagen, nichts als Klagen!
- Ihr Stolz ist: Christen sein, nicht Menschen.
- Ich habe nie verlangt, daß allen Bäumen eine Rinde wachse.
- Ich lernte einsehen, die Bücher würden mich wohl gelehrt, aber nimmermehr zu einem Menschen machen.
- Ich leugne nicht, daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verziehet, nicht selten um so viel schöner ist.
- Ich meine nicht vieles, sondern viel: ein wenig, aber mit Fleiß.
- Ich weiß nicht, was man für eine heimliche Ehrfurcht für einen Mann empfindet, welcher der Tugend gegen alle gebilligten Vorurteile das Wort redet; auch sogar alsdann, wann er zu weit geht.
- Ich weiß, daß das Aufknöpfen einer Bluse einer jener furchtbaren Augenblicke ist, der der Einbildungskraft freies Spiel läßt, dann aber das Erwartete mit dem Gesehenen konfrontiert.
- Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß, daß alle Länder gute Menschen tragen. Ich werde vielleicht in meiner Todesstunde zittern, aber vor meiner Todesstunde werde ich nie zittern.
- Ich werde vielleicht in meiner Todesstunde zittern, aber vor meiner Todesstunde werde ich nie zittern.
- Jeder Mensch hat seinen Stil, sowie seine eigene Nase, und es ist weder artig noch christlich, einen ehrlichen Mann mit seiner Nase zum besten zu haben, wenn sie auch noch so sonderbar ist.
- Ich würde der Mann nicht geworden sein, der ich doch bin, wenn mich das Frauenzimmer nicht vollends zugestutzt hätte.
- Jeder liebt sich selber nur am meisten!
- Im Essen bist du schnell, im Gehen bist du faul. Iss mit den Füßen, Freund, und nimm zum Gehn das Maul!
- In Armut bist du heiter, Freund: Drum hüt' dich vor Fortunens Tücke, daß nicht ihr Neid erwacht und meint, du lebstest in zu großem Glücke.
- In der Natur ist alles mit allem verbunden; alles durchkreuzt sich, alles wechselt mit allem, alles verändert sich eines in das andere.
- In der Natur ist alles mit allem verbunden; alles durchkreuzt sich, alles wechselt mit allem, alles verändert sich eines in das andere.
- Introite, nam et heic dii sunt! - Tretet ein, denn auch hier sind Götter! Ist denn nicht das Vergeben für ein gutes Herz ein Vergnügen?
- Ist die Dichtkunst deswegen nicht hoch zu achten, weil einige Dichter ihre Harmonie durch Unkeuschheiten entheiligen?
- Ja, Prinz, was ist ein König, wenn er kein Vater ist!
- Jede Kleinigkeit, zu sehr verschmäht, die rächt sich, Bruder.
- Man lobt den Künstler dann erst recht, wenn man über sein Werk sein Lob vergißt.
- Ich will doch sehen, wer mich hält, wer mich zwingt - wer der Mensch ist, der einen Menschen zwingen kann.
- O, so seid ihr alle drei betrogene Betrüger!
- Nichts kann mehr zu einer Seelenruhe beitragen, als wenn man gar keine Meinung hat.
- Nichts verdunkelt unsere Erkenntniss mehr als Leidenschaften.
- Nichts zieht den Undank so unausbleiblich nach sich als Gefälligkeiten, für die kein Dank zu groß wäre.
- Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen sein, ist im Grunde eines.
- Nun der Bescheidenheit genug! Denn sie nur immerdar zu hören, wo man trockene Vernunft erwartet, ekelt.
- Nur das Gemeine erkennt man selten.

- Nur der Irrtum ist unser Teil, und der Wahn ist unsre Wissenschaft.
- Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.
- Man ist auch verzweifelt wenig, wenn man weiter nicht ist als ehrlich.
- O Redner! Dein Gesicht zieht jämmerliche Falten, indem dein Maul erbärmlich spricht. Eh' du mir sollst die Leichenrede halten, wahrhaftig, lieber sterb' ich nicht!
- Nicht so redlich wäre redlicher.
- O, über die wilden, unbiegsamen Männer, die nur immer ihr stieres Auge auf das Gespenst der Ehre heften, für alles andere Gefühl sich verhärten!
- Ob ich morgen leben werde, weiß ich freilich nicht. Aber daß ich, wenn ich morgen lebe, Tee trinken werde, weiß ich gewiß.
- Oh über die wilden, unbiegsamen Männer, die nur immer ihr stieres Auge auf das Gespenst der Ehre heften! Für alles andere Gefühl sich verhärten!
- Oh, ein Fürst hat keinen Freund, kann keinen Freund haben.
- Oh, man ist auch verzweifelt wenig, wenn man weiter nichts als ehrlich.
- Oh, was ist die deutsche Sprak für ein arm Sprak! für ein plump Sprak!
- Ordnung muß auch ohne Regierung bestehen können, wenn jeder einzelne sich selbst zu regieren weiß.
- Perlen aber, meine Mutter, Perlen bedeuten Tränen.
- Nur, Hafi, borge nicht bei denen, die ich reich gemacht. Denn borgen von diesen möchte wiederfordern heißen.
- Mensch, lerne dich selbst erkennen, das ist der Mittelpunkt aller Weisheit.
- Man muß ganz uneigennützig lieben.
- Man muß nicht borgen, wenn man nicht wiederzugeben weiß.
- Man muß nicht reicher scheinen wollen, als man ist.
- Man muß Soldat sein für sein Land oder aus Liebe zu der Sache, für die gefochten wird. Ohne Absicht heute hier, morgen da dienen, heißt wie ein Fleischerknecht reisen, weiter nichts.
- Man spricht selten von der Tugend, die man hat; desto öfter von der, die uns fehlt.
- Man verachtet keinen Baum wegen seiner unansehnlichen Blüte, wenn er wegen seiner Frucht zu schätzen ist.
- Man wird des Guten und auch des Besten, wenn es alltäglich zu werden beginnt, bald satt.
- Man würze, wie man will, mit Widerspruch die Rede: Wird Würze nur nicht Kost und Widerspruch nicht Fehde.
- Nichts ist verächtlicher als ein brausender Jünglingskopf mit grauem Haar.
- Meine ersten Gedanken sind gewiß kein Haar besser als jedermanns erste Gedanken; und mit jedermanns Gedanken bleibt man am klügsten zu Hause.
- Nichts gibt mehr Ausdruck und Leben als die Bewegung der Hände; im Affekt besonders ist das sprechendste Gesicht ohne sie unbedeutend.
- Mich dünkt, ich weiß, aus welchen Fehlern unsre Tugend keimt.
- Mit Absicht handeln ist das, was den Menschen über geringere Geschöpfe erhebt.
- Muß der, welcher tugendhaft sein soll, keinen Fehler begangen haben? Hat ein einziger so unselige Wirkungen, daß er eine ganze Reihe unsträflicher Jahre vernichten kann? So ist kein Mensch tugendhaft.
- Muß man nicht oft unbedachtsam handeln, wenn man das Glück anreizen will, etwas für uns zu tun?
- Nacheifern ist bewundern.
- Nicht die Kinder bloß speist man mit Märchen ab.

- Nicht die Klügsten allein haben die besten Einfälle. Gute Einfälle sind Geschenke des Glücks.
- Nicht jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt und Farben verquistet, ist ein Maler.
- Ist denn nicht das Vergeben für ein gutes Herz ein Vergnügen?
- Mancher hat, aus Furcht zu irren, sich verirrt.
- Ist es, zum Unglücke so mancher, nicht genug, daß Fürsten Menschen sind? Müssen sich auch noch Teufel in ihren Freund verstellen?

Reinhard Lettau

- Ideen besetzen die Welt wie eine Armee das Feindesland.

Heinrich Leuthold

- Willst du zeigen, daß du von ganzem Holz, sei nach unten bescheiden, nach oben stolz!

Carlo Levi

- Geschichte ist das Muster, das man hinterher in das Chaos webt.

Francois G. de Levis

- Ob ein Mensch klug ist, erkennt man viel besser an seinen Fragen als an seinen Antworten.

Lewell

- An den Scheidewegen des Lebens ist die erste kleine Pflicht, die sich zeigt, gewöhnlich ein Wegweiser.

Kurt Lewin

- Wenn du etwas wirklich verstehen willst, versuche es zu verändern

Jerry Lewis

- Mit Humor kann man Frauen am leichtesten verführen; denn die meisten Frauen lachen gerne, bevor sie küssen.
- Ich habe eine Dät gemacht und fettem Essen und Alkohol abgeschworen - in zwei Wochen verlor ich 14 Tage.
- Ich habe eine Diät gemacht und fettem Essen und Alkohol abgeschworen - in zwei Wochen verlor ich 14 Tage.
- Auf die Arbeit schimpft man nur so lange, bis man keine mehr hat.
- Der Traum der Männer wäre, den Frauen in die Arme sinken zu können, ohne ihnen gleichzeitig in die Hände fallen zu müssen.

Georg Christoph Lichtenberg

- Wenn die Menschen sagen, sie wollen nichts geschenkt haben, so ist es gemeiniglich ein Zeichen, daß sie etwas geschenkt haben wollen.
- Kein Wort im Evangelium ist in unseren Tagen mehr befolgt worden als das: Werdet wie die Kindlein.
- Was hilft alle Aufklärung, alles Licht, wenn die Leute entweder keine Augen haben oder die, die sie haben, vorsätzlich verschließen.
- Unsere Welt wird noch so fein werden, daß es so lächerlich sein wird, einen Gott zu glauben als heutzutage Gespenster.
- Glaubt ihr denn, daß der liebe Gott katholisch ist?
- Es ist unglaublich, wie unwissend die studierende Jugend auf Universitäten kommt, wenn ich nur 10 Minuten rechne oder geometrisire, so schläft 1/4 derselben sanft ein.

- Es läßt sich ohne sonderlich viel Witz leicht so schreiben, daß ein anderer sehr viel haben muß, um es zu verstehen.
- Es ist mit dem Witz wie mit der Musik, je mehr man hört, desto feinere Verhältnisse verlangt man.
- Es ist nicht zu leugnen, daß das, was man Beharren nennt, manchen Taten das Ansehen von Würde und Größe geben kann so wie Stillschweigen in Gesellschaft einem dummen Haupt Weisheit und scheinbaren Verstand.
- Es ist nötig, alle seine Kenntnisse umzurühren und sie dann wieder setzen zu lassen, um zu sehen, wie sich alles setzt.
- Es ist nun einmal nicht anders, die meisten Menschen leben mehr nach der Mode als nach der Vernunft.
- Es ist schade, daß es keine Sünde ist, Wasser zu trinken, rief ein Italiener, wie gut würde es schmecken.
- Es ist schade, daß man bei Schriftstellern die gelehrten Eingeweide nicht sehen kann, um zu erforschen, was sie gegessen haben.
- Es ist sehr gut, die von andern hundertmal gelesenen Bücher immer noch einmal zu lesen, denn obgleich das Objekt einerlei bleibt, so ist doch das Subjekt verschieden.
- Es ist sonderbar, daß diejenigen Leute, die das Geld am liebsten haben und am besten zu Rate halten, gerne im Diminutivo davon sprechen. "Da kann ich doch meine 600 Talerchen dabei verdienen - ein hübsches Sümchen!" - Wer so sagt, schenkt nicht leicht ein halbes Talerchen weg.
- Es ist sonderbar, daß nur außerordentliche Menschen die Entdeckungen machen, die hernach so leicht und simpel scheinen, dieses setzt voraus, daß die simpelsten, aber wahren Verhältnisse der Dinge zu bemerken sehr tiefe Kenntnisse nötig sind.
- Füllt die Seele den Körper etwa wie ein elastisches Flüssiges, das allezeit die Form des Gefäßes annimmt, so daß, wenn eine platte Nase Schadenfreude bedeutet, der schadenfroh wird, dem man die Nase plattdrückt?
- Es kommt nicht darauf an, ob die Sonne in eines Monarchen Staaten nicht untergeht, wie sich Spanien ehemals rühmte, sondern was sie während ihres Laufes zu sehen bekommt.
- Es ist in vielen Dingen eine schlimme Sache um die Gewohnheit: Sie macht, daß man Unrecht für Recht und Irrtum für Wahrheit hält.
- Es macht den Deutschen nicht viel Ehre, daß einen anführen so viel heißt, als einen betrügen. Sollte das nicht ein Hebraismus sein?
- Es regnete so stark, daß alle Schweine rein und alle Menschen dreckig wurden.
- Es schadet bei manchen Untersuchungen nicht, sie erst bei einem Räuschchen durchzudenken und dabei aufzuschreiben.
- Es sind zuverlässig in Deutschland mehr Schriftsteller, als alle vier Weltteile überhaupt zu ihrer Wohlfahrt nötig haben.
- Es tun mir viele Sachen weh, die anderen nur leid tun.
- Es war wohl niemals ein Mann von irgendeinem Wert, auf den kein Pasquill gemacht worden wäre.
- Es wäre besser, solche Leute legten sich ins Bett, als daß sie solches Zeug schwätzen.
- Es wäre eine Frage, ob die bloße Vernunft ohne das Herz je auf einen Gott verfallen wäre.
- Ich sehe die Rezensionen als eine Art von Kinderkrankheit an, die die neugeborenen Bücher mehr oder weniger befällt.
- Es ist wahr, alle Menschen schieben auf und bereuen den Aufschub. Ich glaube aber, auch der Tätigste findet so viel zu bereuen als der Faulste; denn wer mehr tut, sieht auch mehr und deutlicher, was hätte getan werden können.
- Es ist eine ganz bekannte Sache, daß die Viertelstündchen größer sind als die Viertelstunden.
- Es gibt Schwärmer ohne jede Fähigkeit, und dann sind sie wirklich gefährliche Leute.

- Es gibt wahrhaftig eine Art zurückhaltender und empfindlicher Menschen, die, wenn sie sich freuen, aussehen wie andere, wenn sie weinen.
- Es gibt Wahrheiten, die so ziemlich herausgeputzt einhergehen, daß man sie für Lügen halten sollte und die nichtsdestoweniger reine Wahrheiten sind.
- Es gibt wirklich sehr viele Menschen, die bloß lesen, damit sie nicht denken dürfen.
- Es hätte etwas aus seinen Ideen gemacht werden können, wenn sie ihm ein Engel zusammengesucht hätte.
- Es ist die Redekunst, die vor der Überzeugung eintritt und ihren Pfad mit Blumen bestreut.
- Es ist ein Fehler in unsern Erziehungen, daß wir gewisse Wissenschaften so früh anfangen, sie verwachsen sozusagen in unsern Verstand, und der Weg zum Neuen wird gehemmt.
- Es ist ein großer Unterschied zwischen etwas noch glauben und es wieder glauben. Noch glauben, daß der Mond auf die Pflanzen wirke, verrät Dummheit und Aberglaube, aber es wieder glauben, zeigt von Philosophie und Nachdenken.
- Es ist eine alte Regel: Ein Unverschämter kann bescheiden aussehen, wenn er will, aber kein Bescheidener unverschämt.
- Es ist keine Kunst, etwas kurz zu sagen, wenn man etwas zu sagen hat.
- Es ist eine Frage, welches schwerer ist: Zu denken oder nicht zu denken.
- Es ist ja doch nun einmal nicht anders: Die meisten Menschen leben mehr nach der Mode als nach der Vernunft.
- Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.
- Es ist für den Menschen Rechtfertigung hinreichend, wenn seine Vergehen ihm seiner Tugenden wegen verziehen werden.
- Es ist gar übel, wenn man alles aus Überlegung tun muß, und zu nichts früh gewöhnt ist.
- Es ist gewiß besser, eine Sache gar nicht studiert zu haben, als oberflächlich. Denn der bloße gesunde Menschenverstand, wenn er eine Sache beurteilen will, schießt nicht so sehr fehl als die halbe Gelehrsamkeit.
- Es ist gewiß ein sicheres Zeichen, daß man besser geworden ist, wenn man Schulden so gerne bezahlt, als man Geld einnimmt.
- Es ist immer besser, daß ein Amt geringer ist als die Fähigkeiten.
- Es ist immer besser, einem schlechten Schriftsteller gleich den Gnadenstoß zu geben, als ihn so lebendig von unten herauf zu rezensieren.
- Es ist in der Tat verkehrt, wenn man unsern Kindern alles mit Liebe beibringen will, da in dem höheren Leben, wenn wir älter werden, uns das wenigste zu Gefallen geht.
- Furcht, sagt Lukrez, hat die Götter geschaffen. Aber wer schuf dann diese allmächtige Furcht?
- Es ist eine Frage, ob den Wissenschaften und Künsten ein Bestes möglich sei, über welches unser Verstand nicht gehen kann. Vielleicht ist dieser Punkt unendlich weit entfernt, ohnerachtet bei jeder Näherung wir weniger vor uns haben.
- Ich habe es sehr deutlich gemerkt, daß ich oft eine andere Meinung habe, wenn ich liege, und eine andere, wenn ich stehe.
- Ich gehe zuweilen in acht Tagen nicht aus dem Hause und lebe sehr vergnügt; ein ebenso langer Hausarrest auf Befehl würde mich in eine Krankheit werfen. Wo Freiheit zu denken ist, da bewegt man sich mit einer Leichtigkeit in seinem Zirkel, wo Gedankenzwang ist, da kommen auch die erlaubten mit einer scheuen Miene hervor.
- Ich glaube, daß die moralische Empfindlichkeit im Menschen zu unterschiedenen Zeiten verschieden ist, des Morgens stärker als des Abends.
- Ich glaube, daß es am Krankenbette oft besser zugeht als am ersten Platz der königlichen Tafel.

- Ich glaube, man lästert den Namen Christi, wenn man die katholische Religion, so wie sie in Spanien und Portugal herrscht, unter der christlichen nennt.
- Ich glaube, sehr viele Menschen vergessen über ihrer Erziehung für den Himmel die für die Erde.
- Ich hab mir's zur Regel gemacht, daß mich die aufgehende Sonne nie im Bett finden soll, solange ich gesund bin.
- Ich habe bemerkt, daß Personen, in deren Gesichtern ein gewisser Mangel von Symmetrie war, oft die feinsten Köpfe waren.
- Ich habe das Register der Krankheiten angesehen und habe die Sorgen und traurigen Vorstellungen nicht darunter gefunden. Das ist sehr unrecht.
- Ich habe das schon oft bemerkt, die Leute von Profession wissen oft das beste nicht.
- Es werden Kriege geführt über Ursachen, die im gemeinen Leben den Galgen verdienen. Aber wer will richten?
- Ich habe durch mein ganzes Leben gefunden, daß sich der Charakter eines Menschen aus nichts sicherer erkennen läßt, wenn alle Mittel fehlen, als aus einem Scherz, den er übelnimmt.
- Ich frage alle Physiognomen, ob sie nicht einmal aus den Gesichtern auf Vornamen geschlossen haben.
- Ich habe immer gefunden: Die sogenannten schlechten Leute gewinnen, wenn man sie genauer kennenlernt, und die guten verlieren.
- Ich habe Leute gekannt, die haben heimlich getrunken und sind öffentlich betrunken gewesen.
- Ich habe mir zur unverbrüchlichen Regel gemacht, aus Respekt schlechterdings nichts zu glauben.
- Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber soviel kann ich sagen: es muß anders werden, wenn es gut werden soll.
- Ich kann mir eine Zeit denken, welcher unsere religiösen Begriffe so sonderbar vorkommen werden als der unsrigen der Rittergeist.
- Ich kann mir vorstellen, daß ein Mensch, der von einer Kanonenkugel tödlich getroffen wird, in einem sekundenlangen Beben seines Gehirns sein ganzes Leben in einem Punkt sieht und fühlt.
- Ich kannte einen Gelehrten, der so oft den Homer las und so in der klassischen Welt lebte, daß er das Wort "angenommen" nicht richtig lesen konnte, sondern stattdessen immer "Agamemnon" las.
- Ich mag immer den Mann lieber, der so schreibt, daß es Mode werden kann, als den, der so schreibt, wie es Mode ist.
- Die meisten Menschen leben mehr nach der Mode als nach der Vernunft.
- Ich habe den Tod sehr nahe gesehen, und seit der Zeit sind mir eine Menge von Dingen, die die Welt fürchtet, eine Kleinigkeit.
- Heftigen Ehrgeiz und Mißtrauen habe ich noch allemal beisammen gesehen.
- Gäbe es nur lauter Rüben und Kartoffeln in der Welt, so würde vielleicht einer einmal sagen, es ist schade, daß die Pflanzen verkehrt stehen.
- Geduld ist das einzige, was man verlieren kann, ohne es zu besitzen.
- Gelegenheit macht nicht Diebe allein, sie macht auch große Männer!
- Gerade das Gegenteil tun heißt auch nachahmen, es heißt nämlich das Gegenteil nachahmen.
- Gesicht und Seele sind wie Silbenmaß und Gedanken.
- Gibt es ein Land außer Deutschland, wo man die Nase eher rümpfen als putzen lernt?
- Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, sagt die Bibel, die Philosophen machen es grade umgekehrt, sie schaffen Gott nach dem ihrigen.
- Greife dich immer an, Mensch, wenn du etwas Großes tun willst!
- Große Eroberer werden immer angestaunt werden, und die Universalhistorie wird ihre Perioden nach ihnen zuschneiden. Das ist traurig, es liegt aber in der menschlichen Natur.

- Ich gehe oft, wenn ein Bekannter vorbeigeht, vom Fenster weg, nicht sowohl, um ihm die Mühe einer Verbeugung, als vielmehr mir die Verlegenheit zu ersparen, zu sehen, daß er mir keine macht!
- Hätte die Natur nicht gewollt, daß der Kopf den Forderungen des Unterleibes Gehör geben sollte, was hätte sie nötig gehabt, den Kopf an einen Unterleib anzuschließen.
- Ich fürchte, unsere allzu sorgfältige Erziehung liefert uns Zwergobst.
- Herr Camper erzählte, daß eine Gemeinde Grönländer, als ein Missionar ihnen die Flammen der Hölle recht fürchterlich malte und viel von ihrer Hitze sprach, sich alle nach der Hölle zu sehnen angefangen hätten.
- Heutzutage haben wir schon Bücher von Büchern und Beschreibungen von Beschreibungen.
- Heutzutage machen drei Pointen und eine Lüge einen Schriftsteller.
- Hier zu nehmen und dort stille stehn ist den Menschen unmöglich. Selbst die Wahrheit bedarf zu andern Zeiten wieder einer andern Einkleidung, um gefällig zu sein.
- Ich bin außerordentlich empfindlich gegen alles Getöse, allein es verliert ganz seinen widrigen Eindruck, sobald es mit einem vernünftigen Zweck verbunden ist.
- Ich bin sehr abergläubisch, allein ich schäme mich dessen gar nicht, sowenig ich mich schäme zu glauben, daß die Erde stille steht; es ist der Körper meiner Philosophie, und ich danke nur Gott, daß er mir eine Seele gegeben hat, die dies korrigieren kann
- Ich bin sehr viel mitleidiger in meinen Träumen als im Wachen.
- Ich bin überzeugt, daß, wenn Gott einmal einen solchen Menschen schaffen [würde], wie ihn sich die Magistri und Professoren der Philosophie vorstellen, er müßte den ersten Tag ins Tollhaus gebracht werden.
- Ich denke, wenn man etwas in die Luft bauen will, so sind es immer besser Schlösser als Kartenhäuser.
- Es gibt Leute, die werden mit einem bösen Gewissen geboren.
- Habe keine zu künstliche Idee vom Menschen, sondern urteile natürlich von ihm, halte ihn weder für zu gut noch zu böse.
- Ehe man tadelt, sollte man immer erst versuchen, ob man nicht entschuldigen kann.
- Die Verteidigung des Mönchswesens gründet sich gewöhnlich auf einen ganz irrigen Begriff von Tugend.
- Die Vorurteile sind sozureden die Kunsttriebe der Menschen, sie tun dadurch vieles, das ihnen zu schwer werden würden bis zum Entschluß durchzudenken, ohne alle Mühe.
- Die Wahrheit finden wollen, ist Verdienst, wenn man auch auf dem Wege irrt.
- Die Wahrheit hat tausend Hindernisse zu überwinden, um unbeschädigt zu Papier zu kommen und von Papier wieder zu Kopf.
- Die Wälder werden immer kleiner, das Holz nimmt ab, was wollen wir anfangen? Oh, zu der Zeit, wenn die Wälder aufhören, können wir sicherlich so lange Bücher brennen, bis wieder neue aufgewachsen sind.
- Die Welt ist immer in ihren Urteilen zu gütig oder unbillig.
- Die Welt ist nicht da, um von uns erkannt zu werden, sondern um uns in ihr zu bilden.
- Dieses haben unsere Vorfahren aus gutem Grunde so geordnet, und wir stellen es aus gutem Grunde nun wieder ab.
- Dinge zu bezweifeln, die ganz ohne weitere Untersuchung geglaubt werden, das ist die wichtigste Hauptsache allüberall.
- Es gibt Menschen, die reden soviel, daß sie sich auch selbst noch ins Wort fallen.
- Durch das planlose Umherstreifen, durch die planlosen Streifzüge der Phantasie wird nicht selten das Wild aufgejagt, das die planvolle Philosophie in ihrer wohl geordneten Haushaltung gebrauchen kann.
- Die unterhaltendste Fläche auf der Erde für uns ist die des menschlichen Gesichts.
- Ein Buch ist ein Spiegel. Wenn ein Affe hineinguckt, so kann freilich kein Apostel heraussehen. Wir haben keine Worte, mit dem Dummen von Weisheit zu sprechen. Der ist schon weise, der den Weisen versteht.

- Ein gewisser Freund, den ich kannte, pflegte seinen Leib in drei Etagen einzuteilen: den Kopf, die Brust und den Unterleib. Und er wünschte öfters, daß sich die Nachbarn der obersten und der untersten Etage besser vertragen könnten.
- Ein Grab ist doch immer die beste Befestigung wider die Stürme des Schicksals.
- Ein guter Ausdruck ist so viel wert als ein guter Gedanke, weil es fast unmöglich ist, sich gut auszudrücken, ohne das Ausgedrückte von einer guten Seite zu zeigen.
- Ein gutes Gedächtnis ist eine Gabe Gottes. Vergessen können ist oft eine noch bessere Gabe Gottes.
- Ein kanadischer Wilder, dem man alle Herrlichkeiten von Paris gezeigt hatte, wurde am Ende gefragt, was ihm am besten gefallen hätte. "Die Metzgerläden!", sagte er.
- Ein kluges Kind, das mit einem närrischen erzogen wird, kann närrisch werden.
- Ein König läßt befehlen, daß man bei Lebensstrafe einen Stein für einen Diamant halten soll.
- Ein langes Glück verliert schon allein durch seine Dauer.
- Du fragst mich, Freund, welches besser ist: von einem bösen Gewissen genagt zu werden oder ganz ruhig am Galgen zu hängen?
- Die Ritterbücher zeigen uns die Welt nach einem ganz falschen Ideal, in einer Art von Kavalierperspektive, aus einem Augenpunkt, wo wir nie hinkommen.
- Die meisten Poeten kommen erst nach ihrem Tode zur Welt.
- Die Menschen denken über die Vorfälle des Lebens nicht so verschieden, wie sie darüber sprechen.
- Die Menschen haben immer Witz genug, wenn sie nur keinen haben wollen.
- Die Menschen können nicht sagen, wie sich eine Sache zugetragen, sondern nur wie sie meinen, daß sie sich zugetragen hätte.
- Die Menschen müssen, um gut von einer Sache zu denken, nicht alles sehen, sondern immer noch einen Teil zur Mutmaßung versteckt behalten.
- Die Menschen sind in ihren Anlagen alle gleich, nur die Verhältnisse machen den Unterschied.
- Die Menschen, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.
- Die Natur hat die Frauenzimmer so geschaffen, daß sie nicht nach Prinzipien, sondern nach Empfindungen handeln sollten.
- Die Natur hat nur eine Regel für die Schriftsteller, und die läßt sich in zwei Worten fassen: Laßt's laufen!
- Die Versart den Gedanken anzumessen ist eine sehr schwere Kunst, und eine Vernachlässigung derselben ist ein wichtiger Teil des Lächerlichen. Sie verhalten sich beide zusammen wie im gemeinen Leben Lebensart und Amt.
- Die Orakel haben nicht sowohl aufgehört zu reden als vielmehr die Menschen ihnen zuzuhören.
- Die Verrichtungen der Blindgeborenen sind ein sicherer Beweis, wie weit es der Geist bringen könne, wenn ihm Schwierigkeiten entgegengesetzt werden.
- Die Sanduhren erinnern nicht bloß an die schnelle Flucht der Zeit, sondern auch zugleich an den Staub, in welchen wir einst verfallen werden.
- Die Scheidewand zwischen Vergnügen und Sünde ist dünne.
- Die schönen Weiber werden heutzutage mit unter die Talente ihrer Männer gerechnet.
- Die Schwachheiten großer Leute bekannt zu machen, ist eine Art von Pflicht. Man richtet damit Tausende auf, ohne jenen zu schaden.
- Die Seele legt, so wie der Magnet den Feilstaub, das Gesicht um sich herum.
- Die sichere Überzeugung, daß man könnte, wenn man wollte, ist Ursache an manches guten Kopfes Untätigkeit und das nicht ohne Grund.
- Die sogenannten schlechten Leute gewinnen, wenn man sie genauer kennenlernt, und die guten verlieren.
- Die Superklugheit ist eine der verächtlichsten Arten von Unklugheit.

- Die Träume verlieren sich in unser Wachen allmählich herein, man kann nicht sagen, wo das Wachen eines Menschen anfängt.
- Ein Messer ohne Klinge, an welchem der Stiel fehlt.
- Die Neigung der Menschen, kleine Dinge für wichtig zu halten, hat sehr viel Großes hervorgebracht.
- Es gibt eine Menge kleiner moralischer Falschheiten, die man übt, ohne zu glauben, daß es schädlich sei; so wie man etwa aus ähnlicher Gleichgültigkeit gegen seine Gesundheit Tabak raucht.
- Ein Lehrer auf Schulen und Universitäten kann keine Individuen erziehen. Er erzieht bloß Gattungen.
- Er schliff immer an sich und wurde am Ende stumpf, ehe er scharf war.
- Er verstand alle die Ausdrücke der Deklination und Inklinaton des Hutes.
- Er war nicht sowohl Eigentümer als Pächter der Wissenschaften, die er vortrug. Denn es gehörte ihm nicht ein Fleckchen davon.
- Er war, was man in allen Ländern zwischen dem Rhein und der Donau eine gute Haut nennt.
- Erfahrung, nicht lesen und hören ist die Sache. Es ist nicht einerlei, ob eine Idee durch das Auge oder das Ohr in die Seele kommt.
- Erst müssen wir glauben, dann glauben wir.
- Es findet sich zuweilen etwas in den Augen der Leute, das sie aussehen macht, als wenn sie aus einer Maske hervorsähen.
- Es gibt allemal einen Narren mehr, als jeder glaubt.
- Er hing noch auf der dortigen Universität wie ein schöner Kronleuchter, auf dem aber seit zwanzig Jahren kein Licht mehr gebrannt hatte.
- Man wird bei allen Menschen von Geist die Neigung finden, sich kurz auszudrücken.
- Er hatte zu nichts Appetit und aß doch von allem.
- Es gibt Gesichter in der Welt, wider die man schlechterdings nicht "du" sagen kann.
- Es gibt hundert Witzige gegen einen, der Verstand hat.
- Es gibt kein größeres Hindernis des Fortgangs in den Wissenschaften als das Verlangen, den Erfolg davon zu früh verspüren zu wollen.
- Es gibt keine Synonyma; die Wörter, die wir dafür halten, haben ihren Erfindern gewiß nicht einerlei, sondern vermutlich Spezies ausgedrückt.
- Es gibt keine wichtigere Lebensregel in der Welt als die: Halte dich, so viel du kannst, zu Leuten, die geschickter sind als du, aber doch nicht so sehr unterschieden sind, daß du sie nicht begreifst.
- Es gibt Leute, die glauben, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut.
- Es gibt Leute, die gut zahlen, die schlecht zahlen, Leute, die prompt zahlen, die nie zahlen, Leute, die schleppend zahlen, die bar zahlen, abzahlen, draufzahlen, heimzahlen - nur Leute, die gern zahlen, die gibt es nicht.
- Es gibt Leute, die können alles glauben, was sie wollen; das sind glückliche Geschöpfe.
- Es gibt Leute, die meinen, alles wäre vernünftig, was man mit einem ernsthaften Gesicht tut.
- Ich vergesse das meiste, was ich gelesen habe; nichtsdestoweniger aber trägt es zur Erhaltung meines Geistes bei.
- Es gibt eine Art, das Leben zu verlängern, die ganz in unserer Macht steht: Früh aufstehen, zweckmäßiger Gebrauch der Zeit, Wählung der besten Mittel zum Endzweck und, wenn sie gewählt sind, muntere Ausführung.
- Eine schädliche Folge des allzu vielen Lesens ist, daß sich die Bedeutung der Wörter abnutzt, die Gedanken werden nur so ungefähr ausgedrückt.
- Es gibt manche Leute, die nicht eher hören, bis man ihnen die Ohren abschneidet.

- Ein physikalischer Versuch, der knallt, ist allemal mehr wert als ein stiller; man kann also den Himmel nicht genug bitten, daß, wenn er einen etwas will erfinden lassen, es etwas sein möge, das knallt; es schallt in die Ewigkeit.
- Ein Schriftsteller, der zu seiner Verewigung eine Bildsäule nötig hat, ist auch dieser nicht wert.
- Ein Schullehrer und Professor kann keine Individuen erziehn, er erzieht bloß Gattungen.
- Ein sicheres Zeichen von einem guten Buche ist, wenn es einem immer besser gefällt, je älter man wird.
- Ein Starker weiß mit seiner Kraft hauszuhalten, nur der Schwache will über seine Kraft hinaus wirken.
- Ein Unverschämter kann bescheiden aussehen, wenn er will, aber kein Bescheidener unverschämt.
- Eine Art von Gang, als wenn er in seinen Kopf kriechen wollte.
- Eine Ehe ohne die Würze kleiner Mißhelligkeiten wäre fast so etwas wie ein Gedicht ohne "r".
- Er kann die Tinte nicht halten, und wenn es ihm ankommt, jemand zu besudeln, so besudelt er sich gemeiniglich am meisten.
- Eine jede Sache hat ihre Werktags- und ihre Sonntagsseite.
- Ein Mädchen, kaum zwölf Moden alt.
- Eine schöne Menschenseele finden ist ein Gewinn!
- Eine Strafe im Traum ist allemal eine Strafe.
- Einem Esel wurde das Bild der Isis zu tragen auferlegt, und als das Volk das Bild mit Niederfallen verehrte, so glaubte er, die Ehre wäre ihm erwiesen.
- Die Augen eines Frauenzimmers sind bei mir ein so wesentliches Stück, ich sehe oft danach, denke mir so vielerlei dabei, daß, wenn ich nur ein bloßer Kopf wäre, die Mädchen meinerwegen nichts als Auge sein könnten.
- Einen Mann zu sehen, der Kopf und Herz hätte - die seltenste Erscheinung.
- Einen Menschen recht zu verstehen, müßte man zuweilen der nämliche Mensch sein, den man verstehen will.
- Einer erzeugt den Gedanken, der andere hebt ihn aus der Taufe, der dritte zeugt Kinder mit ihm, der vierte besucht ihn am Sterbebette, und der fünfte begräbt ihn.
- Er fiel sich selbst ins Wort.
- Er hatte ein paar Stückchen auf der Metaphysik spielen gelernt.
- Er hatte seine Bibliothek verwachsen, so wie man eine Weste verwächst. Bibliotheken können überhaupt der Seele zu enge und zu weit werden.
- Eine goldene Regel! Man muß die Menschen nicht nach ihren Meinungen beurteilen, sondern nach dem, was diese Meinungen aus ihnen machen.
- Wenn man die Menschen lehrt, wie sie denken sollen, und nicht, was sie denken sollen, so wird auch dem Mißverständnis vorgebeugt.
- Wer sich selbst recht kennt, kann sehr bald alle anderen Menschen kennenlernen.
- Wer sich selbst kennt, kann sehr bald alle anderen Menschen kennenlernen; es ist alles Zurückstrahlung.
- Wer nichts als Chemie versteht, versteht auch die nicht recht.
- Wer ist da? Nur ich. O das ist überflüssig genug.
- Wer in sich selbst verliebt ist, hat wenigstens bei seiner Liebe den Vorteil, daß er nicht viele Nebenbuhler haben wird.
- Wer einen Engel sucht und nur auf die Flügel schaut, könnte eine Gans nach Hause bringen.
- Wenn uns ein Engel einmal aus seiner Philosophie erzählte, ich glaube, es müßten wohl manche Sätze so klingen als wie: 2 mal 2 ist 13.
- Wenn Sie nur so viel Witz hätten als ein Senfkorn, so würden Sie dieses haben sagen müssen.

- Wenn sich unsere jungen Leute gewöhnten, gegen drei Gedichtchen für das Herz nur eins für den Kopf zu machen, so hätten wir die Hoffnung, einmal im Alter einen Mann zu sehen, der Herz und Kopf hätte, die seltenste Erscheinung. Die meisten haben selten mehr Licht im Kopf, als grade nötig ist, zu sehen, daß sie nichts drin haben.
- Was man so sehr prächtig Sonnenstäubchen nennt sind doch eigentlich Dreckstäubchen.
- Wenn man einmal in der Welt anfangen wollte, daß bloß Nötige zu tun, so müßten Millionen Hungers sterben.
- Wie glücklich viele Menschen wären, wenn sie sich genausowenig um die Angelegenheiten anderer kümmern würden wie um die eigenen.
- Wenn man alt wird, muß man sich junge Ziegen anschaffen.
- Wenn Leute ihre Träume aufrichtig erzählen wollten, da ließe sich der Charakter eher daraus erraten, als aus dem Gesicht.
- Wenn ich einen Nagel einschlage, nur um etwas einzuheften, so denke ich immer: Was wird geschehen, ehe ich ihn wieder herausziehe?
- Wenn Heiraten Frieden stiften können, sollte man den Großen Vielweiberei erlauben.
- Wenn einem zum Tode Verurteilten eine Stunde geschenkt wird, so ist sie ein Leben wert.
- Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das nicht allemal das Buch.
- Wenn deine Gegenwart makellos ist, so untersucht man deine Vergangenheit.
- Was wäre es doch für ein Segen, wenn wir die Ohren so mühelos auf- und zumachen könnten wie die Augen!
- Ich möchte was darum geben, genau zu wissen, für wen eigentlich die Taten getan worden sind, von denen man öffentlich sagt, sie wären für das Vaterland getan worden.
- Wenn man Mitleid fühlt, so fragt man nicht erst andere Leute, ob man es fühlen soll.
- Zweifel darf nichts weiter sein als Wachsamkeit, sonst kann er gefährlich werden.
- Man mag so alt, so gelehrt, so weise und geschmackvoll sein, als man will - eine Reise nach Italien gibt immer noch dem Geist ein neues Gepräge.
- Man muß etwas Neues machen, um etwas Neues zu sehen.
- Man muß sich für nichts zu gering halten.
- Man muß zuweilen trinken, um den Ideen, die in eines Gehirn liegen, und den Falten mehr Geschmeidigkeit zu geben und die alten Falten wieder hervorzurufen.
- Man rühmt sich im Alter noch einer Empfindsamkeit der Jugend, die man nie besessen hat.
- Man soll seinem Gefühl folgen und den ersten Eindruck, den eine Sache auf uns macht, zu Wort bringen.
- Man sollte die Bücher immer umso kleiner drucken lassen, je weniger Geist sie enthalten.
- Man sollte immer erst versuchen, ob man nicht entschuldigen könne, bevor man tadelt.
- Man sollte nie so viel zu tun haben, daß man zum Nachdenken keine Zeit mehr hat.
- Wer weniger hat, als er begehrt, muß wissen, daß er mehr hat, als er wert ist.
- Man stellt sich Städte vor, die man nie gesehen hat.
- Widerwärtigkeiten sind Pillen, die man schlucken muß, und nicht kauen.
- Zum Menschen gehört Irrtum und Schuld und daß sein Leben gleichsam einer Pyramide verläuft, aufsteigend und sich stetig verengend: Sichtbar bleiben vergangener Irrtum und vergangene Schuld. Neuem Irrtum und neuer Schuld kommen immer weniger Raum und immer weniger Schwere zu.
- Wunder geschehen plötzlich. Sie lassen sich nicht herbeiwünschen, sondern kommen ungerufen, meist in den unwahrscheinlichsten Augenblicken und widerfahren denen, die am wenigsten damit gerechnet haben.
- Woher kommt es doch, daß man bei ähnlichen Gesichtern so oft ähnliche Gesinnungen findet?

- Wo Mäßigung ein Fehler ist, ist Gleichgültigkeit ein Verbrechen.
- Wir, der Schwanz der Welt, wissen nicht, was der Kopf vorhat.
- Wir irren allesamt, aber jeder irrt anders.
- Wir haben nunmehr vier Prinzipien der Moral. Ein philosophisches: Tue das Gute um seiner selbst willen, aus Achtung fürs Gesetz; ein religiöses: Tue es darum, weil es Gottes Willen ist, aus Liebe zu Gott; ein menschliches: Tue es, weil es deine Glückseligkeit befördert, aus Selbstliebe; ein politisches: Tue es, weil es die Wohlfahrt der großen Gesellschaft dient.
- Wir haben keine Worte, mit dem Dummen von Weisheit zu sprechen.
- Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte als um seine eigenen.
- Was ist der Mensch im Schlaf? Er ist eine bloße Pflanze.
- Man sollte sich nicht schlafen legen, ohne sagen zu können, daß man an diesem Tag etwas gelernt hat.
- Meine Sprache ist allzeit simpel, enge und plan. Wenn man einen Ochsen schlachten will, so schlägt man ihm gerade vor den Kopf.
- Scharfsinn ist ein Vergrößerungsglas, Witz ein Verkleinerungsglas.
- Nur der Betrug entehrt, der Irrtum nie.
- Nichts setzt dem Fortschritt der Wissenschaft mehr Hindernis entgegen, als wenn man zu wissen glaubt, was man doch nicht weiß. In diesen Fehler fallen gewöhnlich die schwärmerischsten Erfinder von Hypothesen.
- Nichts macht schneller alt als der immer vorschwebende Gedanke, daß man älter wird.
- Nichts kann mehr zu einer Seelenruhe beitragen, als wenn man gar keine Meinung hat.
- Nicht die Lügen, sondern die sehr feinen falschen Bemerkungen sind es, die die Läuterung der Wahrheit aufhalten.
- Mit wollüstiger Bangigkeit.
- Mit der Feder in der Hand habe ich, mit gutem Erfolg, Schanzen erstiegen, von denen andere mit Schwert und Bannstrahl bewaffnet zurückgeschlagen worden sind.
- Mir tut es allemal weh, wenn ein Mann von Talent stirbt. Denn die Welt hat dergleichen nötiger als der Himmel.
- Was mir an unseren Definitionen vom Genie nicht gefällt, ist, daß so gar nichts vom jüngsten Tag darin vorkommt, nichts vom Hallen durch die Ewigkeit und nichts von den Fußtritten des Allmächtigen.
- Meist gründet sich der Unglaube in einer Sache auf blinden Glauben in einer anderen.
- Sie ging mit Schritten, von denen jeder die Absicht zu haben schien, besiegen zu wollen.
- Mein unerschütterliche Glaube an die Dummheit des Tieres Mensch hat mich nie enttäuscht und ist mir im Lauf des Lebens oft zustatten gekommen.
- Mäßigkeit setzt Genuß voraus, Enthaltbarkeit nicht. Es gibt daher mehr enthaltame Menschen als solche, die mäßig sind.
- Mancher kluge Kerl fiel auf seinen Kopf und wurde ein Narr, und ich erinnere mich, in den Memoiren der Pariser Akademie gelesen zu haben, daß dort einmal ein Narr auf den Kopf stürzte und klug wurde.
- Mancher hat soviel Verstand, daß er zu nichts mehr auf der Welt zu gebrauchen ist.
- Manche unserer Originalköpfe müssen wir wenigstens solange für wahnwitzig halten, bis wir so klug werden wie sie.
- Manche Leute kommen auf dieselbe Weise zu dem Ehrentitel Genie wie der Tausendfüßler zu seinem Namen. Der heißt ja nicht deshalb so, weil er tausend Füße hätte, sondern weil die meisten Leute nicht weiter als bis 14 zählen können.

- Manche Köpfe tragen keine Früchte, wenn sie nicht wie Hyazinthenzwiebeln über Bouteillenhälsen stehen. Der Feige holt da seinen Mut, der Schüchterne Vertrauen auf die eigne Kraft und der Elende Trost.
- Man wirft oft den Großen vor, daß sie sehr viel Gutes hätten tun können, das sie nicht getan haben. Sie könnten antworten: Bedenkt einmal das Böse, das wir hatten tun können und nicht getan haben.
- Man wird häufig finden, daß die Verteidiger der Freiheit nicht selten die größten Tyrannen in ihrem Hause sind.
- Mensch: das Tier, das sich vervollkommen kann.
- Unsere Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschenverstand ist.
- Was hilft aller Sonnenaufgang, wenn wir nicht aufstehen.
- Warum sollte es nicht Stufen von Geistern bis zu Gott hinauf geben und unsere Welt das Werk von einem sein können, der die Sache noch nicht recht verstand?
- Wahrhaftigkeit ist die größte List.
- Von einem französischen Atheisten, der Esprit hat, wird verlangt, daß er sich nur bei schmerzlichen Krankheiten und auf dem Todbette bekehrt. Unsere hingegen bekehren sich bei jedem Donnerwetter.
- Von dem, was der Mensch sein sollte, wissen auch die besten nicht viel Zuverlässiges, von dem, was er ist, kann man aus jedem etwas lernen.
- Vom Wahrsagen läßt sich's wohl leben auf der Welt, aber nicht vom Wahrheit sagen.
- Vieles Lesen macht stolz und pedantisch, viel sehen macht weise, vernünftig und nützlich.
- Viele, die über Ablasskrämerei in der katholischen Kirche lachen, üben sie doch täglich selbst. Wie mancher Mann von schlechtem Herzen glaubt sich mit dem Himmel ausgesöhnt, wenn er Almosen gibt.
- Viele Spötter meinen, reich an Geist zu sein, und sind doch nur arm an Takt.
- Schwachheiten schaden uns nicht mehr, sobald wir sie erkennen.
- Unter die größten Entdeckungen, auf die der menschliche Verstand in den neuesten Zeiten gefallen ist, gehört meiner Meinung nach wohl die Kunst, Bücher zu beurteilen, ohne sie gelesen zu haben.
- Sich in einen Ochsen zu verwandeln ist noch kein Selbstmord.
- Unsere Erde ist vielleicht ein Weibchen.
- Um vergnügt oder vielmehr lustig in der Welt zu sein, wird nur erfordert, daß man alles nur flüchtig ansieht; so wie man nachdenkender wird, wird man auch ernsthafter.
- Um sicher Recht zu tun, braucht man sehr wenig vom Recht zu wissen. Allein um sicher Unrecht zu tun, muß man die Rechte studiert haben.
- Um anderer Leute Fehler zu sehen, verwandeln manche Menschen ihre Augen in Mikroskope.
- Superklugheit ist eine der verächtlichsten Formen der Unklugheit.
- Steckenpferde dienen nicht zum Pflügen.
- Sowie nicht jeder träumt, der schläft, so schläft nicht jeder, der träumt.
- Sitzt wie angegossen!
- Sind wir nicht ein Weltgebäude, so gut als der Sternenhimmel, und eines, das wir kennen sollten und besser kennen könnten, sollte man denken, als das dort oben?
- Man lehre die Menschen, wie sie denken sollen, und nicht ewig hin, was sie denken sollen.
- Viele Menschen sehen die Tugend mehr im Bereuen der Fehler als im Vermeiden.
- Der Weisheit erster Schritt ist: alles anzuklagen, der letzte: sich mit allem zu vertragen.
- Der Mensch kommt unter allen Tieren in der Welt dem Affen am nächsten.
- Der Mensch liebt die Gesellschaft, und sollte es auch nur die von einem brennenden Rauchkerzchen sein.
- Der Mensch, der sich vielen Glückes und seiner Schwäche bewußt ist, wird abergläubisch, flüchtet zum Gebet.

- Der schönste gestirnte Himmel sieht uns durch ein umgekehrtes Fernrohr leer aus.
- Der Stolz des Menschen ist ein seltsames Ding, es läßt sich nicht sogleich unterdrücken und guckt, wenn man das Loch A zugestopft hat, ehe man sich's versieht, zu einem anderen Loch B wieder heraus.
- Der Traum ist ein Leben, das, mit unserm übrigen zusammengesetzt, das wird, was wir menschliches Leben nennen.
- Der Trieb, unser Geschlecht fortzupflanzen, hat noch eine Menge anderes Zeug fortgepflanzt.
- Der Verlust von Zeit ist noch wichtiger, als der von Geld. Denn durch Gebrauch der ersteren kann der Verlust des letzteren oft wieder ersetzt werden. Es ist kaum glaublich, wie nachlässig die Menschen mit ihrer Zeit umgehen.
- Der vollkommenste Affe kann keinen Menschen zeichnen, auch das kann nur der Mensch, aber auch nur der Mensch hält dieses zu können für einen Vorzug.
- Man liebt sich nicht nur In anderen, sondern haßt sich auch in anderen.
- Der Wein reizt zur Wirksamkeit, die Guten im Guten und die Bösen im Bösen.
- Der Mensch ist verloren, der sich früh für ein Genie hält.
- Der Witz ist der Finder und der Verstand der Beobachter.
- Der Zweifel muß nichts weiter sein als Wachsamkeit, sonst kann er gefährlich werden.
- Die Ärzte sollten nicht sagen: "Den habe ich geheilt", sondern: "Der ist mir nicht gestorben."
- Die Astronomie ist vielleicht diejenige Wissenschaft, worin das wenigste durch Zufall entdeckt worden ist, wo der menschliche Verstand in seiner ganzen Größe erscheint und wo der Mensch am besten lernen kann, wie klein er ist.
- In einem Städtchen, wo sich immer ein Gesicht aufs andere reimt.
- In jedem Menschen ist etwas von allen Menschen.
- In jeder Fakultät sollte wenigstens ein recht tüchtiger Mann sein. Wenn die Scharniere von gutem Metall sind, so kann das übrige von Holz sein.
- In jedes Menschen Charakter sitzt etwas, das sich nicht brechen läßt: Das Knochengerüst des Charakters; und dieses ändern zu wollen, heißt immer, ein Schaf das Apportieren lehren.
- In manchem Werke eines berühmten Mannes möchte ich lieber lesen, was er weggestrichen hat.
- Der Wein hat manche große Tat hervorgebracht.
- Der Gang der Jahreszeiten ist ein Uhrwerk, wo ein Kuckuck ruft, wenn es Frühling ist.
- Ich warf allerlei Gedanken im Kopf herum bis endlich folgender obenhin zu liegen kam.
- Ich weiß aus unleugbarer Erfahrung, daß Träume zu Selbsterkenntnis führen.
- Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muß anders werden, wenn es besser werden soll.
- Ich wohne nun völlig im Garten, eine vortreffliche Wohnung für ein ruhiges Gewissen.
- Ihr Unterrock war rot und blau, sehr breit gestreift, und sah aus, als wenn er aus einem Theatervorhang gemacht wäre. Ich hätte für den ersten Platz viel gegeben, aber es wurde nicht gespielt.
- Im Deutschen reimt sich Geld auf Welt; es ist kaum möglich, daß es einen vernünftigeren Reim gebe.
- In der Gabe, alle Vorfälle des Lebens zu seinem und seiner Wissenschaft Vorteil zu nutzen, darin besteht ein großer Teil des Genies.
- In die Welt zu gehen, ist deswegen für einen Schriftsteller nötig, nicht sowohl damit er viele Situationen sehe, sondern selbst in viele komme.
- In einem Lande, wo den Leuten, wenn sie verliebt sind, die Augen im Dunkeln leuchteten, brauchte man des Abends keine Laternen.
- Der Mensch kann sich Fertigkeiten erwerben und kann ein Tier werden, wo er will. Gott macht die Tiere, der Mensch macht sich selber.

- Der Franzose ist ein sehr angenehmer Mann um die Zeit, wo er zum zweiten Mal anfängt, an Gott zu glauben.
- Der Mensch ist vielleicht halb Geist und halb Materie so wie der Polype halb Pflanze und halb Tier. Auf der Grenze liegen immer die seltsamsten Geschöpfe.
- Der gemeine Mann hält bei seinem Kirchengehen und Bibellesen die Mittel für Zweck.
- Der gerade Weg ist der kürzeste, aber es dauert meist am längsten, bis man auf ihm zum Ziele gelangt.
- Der gewöhnliche Kopf ist immer der herrschenden Meinung und der herrschenden Mode konform.
- Der größte Narr kann mehr fragen, als der Weiseste beantworten kann.
- Der Himmel auf Erden!
- Der höchste Grad von politischer Freiheit liegt unmittelbar am Despotismus an.
- Der ist schon weise, der den Weisen versteht.
- Der Mensch ist ein Ursachen suchendes Wesen. Der "Ursachensucher" würde er im System der Geister genannt werden können.
- Der Mensch ist mit Fähigkeiten begabt, die sich nur bei zufälligen Gelegenheiten äußern.
- Ist es denn so unrecht, daß der Mensch wieder durch die nämliche Pforte zur Welt hinausgeht, durch die er hineingekommen ist?
- Der eigentliche Mensch sieht wie eine Zwiebel mit vielen tausend Wurzeln aus, die Nerven empfinden allein in ihm, das andere dient, diese Wurzeln zu halten und bequemer fortzuschaffen; was wir sehen, ist also nur der Topf, in welchen der Mensch gepflanzt ist.
- Man führt gegen den Wein nur die bösen Taten an, zu denen er verleitet, allein er verleitet auch zu hundert guten, die nicht so bekannt werden. Der Wein reizt zur Wirksamkeit, die Guten im Guten und die Bösen im Bösen.
- In saufbrüderlicher und kaffeeschwesterlicher Eintracht.
- Laß dich nicht anstecken, gib keines anderen Meinung, ehe du sie dir anpassend gefunden, für deine aus, meine lieber selbst.
- Lasse dich deine Lektüre nicht beherrschen, sondern herrsche über sie.
- Leicht ist es, anderen raten, schwer oft für sich selbst das Rechte erkennen.
- Lesen heißt borgen, daraus erfinden, abtragen.
- Lessings Geständnis, daß er für seinen gesunden Verstand fast zuviel gelesen habe, beweist, wie gesund sein Verstand war.
- Leute werden oft Gelehrte, so wie manche Soldaten werden, bloß weil sie zu keinem anderen Stand taugen, ihre rechte Hand muß ihnen Brot schaffen.
- Leute, die nie Zeit haben, tun am wenigsten.
- Leute, die sehr viel gelesen haben, machen selten große Entdeckungen.
- Kultur verschlingt Gastfreundschaft.
- Mach es dir zur Regel, nie etwas zu bedauern und nie zurückzuschauen. Bedauern ist entsetzliche Kräftevergeudung; darauf läßt sich nicht wieder aufbauen man kann lediglich darin schwelgen.
- Krankheiten der Seele können den Tod nach sich ziehen, und das kann Selbstmord werden.
- Man hat Exempel, daß Leute, die auf den Kopf gefallen oder darauf mit einem Prügel geschlagen worden sind, zuweilen angefangen haben zu weissagen und anders von den Dingen in der Welt zu denken als andere Menschen.
- Man irrt sich, wenn man glaubt, daß alles unser Neues nur der Mode angehörte, es ist etwas Festes darunter. Fortgang der Menschheit muß nicht verkannt werden.
- Man ist verloren, wenn man zuviel Zeit bekommt, an sich zu denken.

- Man kann die Fehler eines großen Mannes tadeln, aber man muß nur nicht den Mann deswegen tadeln. Der Mann muß zusammengefaßt werden.
- Man kann eine Sache wieder so sagen, wie sie schon ist gesagt worden, sie vom Menschenverstand weiter abbringen, oder sie ihm nähern, das erste tut der seichte Kopf, das zweite der Enthusiast, das dritte der eigentliche Weltweise.
- Man kann nicht die Fackel der Wahrheit durch die Menschenmenge tragen, ohne die Bärte zu versengen.
- Man kann nicht leicht über zu vielerlei denken, aber man kann über zu vielerlei lesen.
- Man klagt so sehr bei jedem Schmerz und freut sich so selten, wenn man keinen hat.
- Man lasse nur einströmen, ohne Vorurteil, in unseren sinnlichen Werkzeugen liegt der Fehler nicht, wenn wir superklug oder Gecken sind, sondern in unserem Lesen und Vorurteilen.
- Es gibt eine Art von leerem Geschwätz, dem man durch Neuigkeit des Ausdrucks und unerwartete Metaphern das Ansehen von Fülle gibt.
- Lieber Freund, du kleidest deine Gedanken so sonderbar, daß sie nicht mehr aussehen wie Gedanken.
- Jeder Mensch hat seinen individuellen Aberglauben, der ihn bald im Scherz, bald im Ernst leitet.
- Man lese nicht viel und nur das Beste, langsam, und befrage sich alle Schritte, warum glaube ich dieses?
- Ist es nicht sonderbar, daß die Menschen so gerne für die Religion fechten, und so ungerne nach ihren Vorschriften leben?
- Ist es nicht sonderbar, daß eine wörtliche Übersetzung fast immer eine schlechte ist? Und doch läßt sich alles gut übersetzen.
- Ist es nicht sonderbar, daß man das Publikum, das uns lobt, immer für einen kompetenten Richter hält; aber sobald es uns tadelt, es für unfähig erklärt, über Werke des Geistes zu urteilen?
- Ist es nicht sonderbar, daß man zu den höchsten Ehrenstellen in der Welt (König) ohne Examen gelangt, das man von jedem Stadtphysikus fordert?
- Je mehr ein Mensch denkt, desto besser vermag er zu denken. Alle Erziehung taugt nichts, wenn sie nicht systematisch zum Denken erzieht
- Je mehr sich bei Erforschung der Natur die Erfahrungen und Versuche häufen, desto schwankender werden die Theorien. Es ist aber immer gut, sie nicht gleich deswegen aufzugeben.
- Jede Gefahr ist in der Vorstellung fürchterlicher als in re.
- Jeder Fehler erscheint unglaublich dumm, wenn andere ihn begehen.
- Künstler haben gewöhnlich die Meinung von uns, die wir von ihren Werken haben.
- Jeder Mensch hat auch seine moralische backside, die er nicht ohne Not zeigt und die er solange wie möglich mit den Hosen des guten Anstandes zudeckt.
- Irren ist auch insofern menschlich, als die Tiere wenig oder gar nicht irren.
- Jeder Mensch ist des Tages einmal ein Prophet.
- Jeder Mensch, der stocktaub ist, müßte seine Ohren der Anatomie vermachen.
- Jedermann ist sehr bereitwillig, durch Schaden klug zu werden, wenn nur der erste Schaden, der dieses lehrt, ersetzt wäre.
- Jedermann sollte wenigstens so viel Philosophie und schöne Wissenschaften studieren, als nötig ist, um sich die Wollust angenehmer zu machen.
- Jedes Mädchen ist die Verwalterin der weiblichen Mysterien. Es gibt Stellen, wo Bauernmädchen aussehen wie Königinnen; das gilt von Leib und Seele.
- Just as we outgrow a pair of trousers, we outgrow acquaintances, libraries, principles, etc. at times before they're worn out and at times - and this is the worst of all - before we have new ones.
- Keine Erfindung ist wohl dem Menschen leichter geworden als die eines Himmels.

- Keine Klasse von Menschen urteilt billiger von der anderen als die Denker von den Denkern und keine unbilliger als die Literaten von den Literaten.
- Kluge Leute glauben zu machen man sei, was man nicht ist, ist in den meiste Fällen schwerer als wirklich zu werden, was man scheinen will.
- Krankheit ist das größte Gebrechen des Menschen.
- Jeder ist ein Kaiser in seiner Lage.
- Der Deutsche liegt im Charakter so zwischen dem Franzosen und dem Engländer in der Mitte, daß unsere Romaneschreiber leicht einen von diesen beiden schildern, wenn sie einen Deutschen nur mit etwas starken Farben malen wollen.
- Daß der Mensch das edelste Gschöpf sei, läßt sich auch schon daraus abnehmen, daß ihm noch kein anderes Geschöpf widersprochen hat.
- Die feinste Satire ist unstreitig die, deren Spott mit so weniger Bosheit und so vieler Überzeugung verbunden ist, daß er selbst diejenigen zum Lächeln nötigt, die er trifft.
- Die Erschütterung der Luft wird erst Schall, wo ein Ohr ist.
- Die Erinnerung an meine Mutter und ihre Tugend ist bei mir zur Herzverstärkung geworden, die ich immer mit dem besten Erfolg nehme, wenn ich irgend zum Bösen wankend werde.
- Die Erfindung der wichtigsten Wahrheiten hängt von einer feinen Abstraktion ab, und unser gemeines Leben ist eine beständige Bestrebung, uns zu derselben unfähig zu machen.
- Die Enthusiasten, die ich gekannt habe, haben alle den entsetzlichen Fehler gehabt, daß sie bei dem geringsten Funken, der auf sie fällt, allemal wie ein lange vorbereitetes Feuerwerk abbrennen.
- Die Einrichtung unserer Natur ist so weise, daß uns wohl vergangener Schmerz als vergangene Wollust Vergnügen erweckt.
- Die buntesten Vögel singen am schlechtesten. Das gilt auch von Menschen.
- Die Briefe eines klugen Mannes enthalten immer den Charakter der Leute, an die er schreibt.
- Die Bewegungsgründe, woraus man etwas tut, könnten so wie die 32 Winde geordnet und die Namen auf ähnliche Art formiert werden: Brotbrotruhm oder Ruhmruhmprot, Furcht, Lust.
- Die Gebrechlichen haben oft Fertigkeiten, deren ein ordentlich gebauter Mensch wo nicht unfähig, doch zu erlernen nicht entschlossen genug ist.
- Die Bauernmädchen gehen barfuß und die vornehmen barbrust.
- Die gefährlichsten Unwahrheiten, sind Wahrheiten, mäßig entstellt.
- Der Dank ist für kleine Seelen eine drückende Last, für edle Herzen ein Bedürfnis.
- Der Charakter eines Menschen läßt sich aus nichts so sicher erkennen, als aus einem Scherz, den er übelnimmt.
- Der Blitz der Überzeugung zündet überall.
- Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte, machte eine böse Entdeckung.
- Der Aberglauben gemeiner Leute rührt von ihrem frühen und allzu eifrigen Unterricht in der Religion her, sie hören von Geheimnissen, Wundern, Wirkungen des Teufels und halten es für sehr wahrscheinlich, daß dergleichen Sachen überall in allen Dingen geschehen könnten.
- Den eigentlichen Adel kann kein Gesetz abschaffen.
- Deliberate virtue is never worth much: The virtue of feeling or habit is the thing.
- Daß zuweilen eine falsche Hypothese der richtigen vorzuziehen sei, sieht man aus der Lehre von der Freiheit des Menschen.
- Daß die Philosophie eine Frau ist, merkt man daran, daß sie gewöhnlich an den Haaren herbeigezogen ist.

- Daß die Menschen so oft falsche Urteile fällen, rührt gewiß nicht allein aus einem Mangel an Einsicht und Ideen, sondern hauptsächlich davon her, daß sie nicht jeden Punkt im Satze unter das Mikroskop bringen und bedenken.
- Die Bescheidenheit müßte die Tugend derer sein, denen die anderen fehlen.
- Die Hölle auf Erden!
- Es gibt eine gewisse Jungfernschaft der Seele bei Mädchen und eine moralische Entjungferung. Diese findet bei vielen schon sehr frühzeitig statt.
- Die meisten haben selten mehr Licht im Kopf, als gerade nötig ist zu sehen, daß sie nichts darin haben.
- Die meisten Glaubenslehrer veteidigen ihre Sätze nicht, weil sie von der Wahrheit derselben überzeugt sind, sondern weil sie diese Wahrheit einmal behauptet haben.
- Die meisten Gelehrten sind abergläubischer, als sie selbst sagen, ja als sie selbst glauben.
- Die Leute, die den Reim für das wichtigste in der Poesie halten, betrachten die Verse wie Ochsen-Käufer von hinten.
- Die Leidenschaften machen die besten Beobachtungen und die elendsten Schlüsse.
- Die Leidenschaft macht die besten Beobachtungen und die elendsten Schlüsse.
- Die lächerlichsten Moden können ein Übergang zu etwas sein, was wir auf keinem andern Wege gefunden hätten.
- Die Komödie bessert nicht unmittelbar, vielleicht auch die Satire nicht, ich meine, man legt die Laster nicht ab, die sie lächerlich macht.
- Die Klugheit eines Menschen läßt sich aus der Sorgfalt ermessen, womit er das Künftige oder das Ende bedenkt.
- Die Fliege, die nicht geklappt sein will, setzt sich am sichersten auf die Klappe selbst.
- Die Hottentotten nennen das Denken die Geißel des Lebens.
- Die letzte Hand an sein Werk legen heißt es vernichten.
- Die größten Dinge in der Welt werden durch andere zuwege gebracht, die wir nichts achten, kleine Ursachen, die wir übersehen und die sich endlich häufen.
- Die größten Denker, die mir vorgekommen sind, waren gerade unter allen Gelehrten die, welche am wenigsten gelesen hatten.
- Die großen Geister schaffen nur, ohne zu tadeln.
- Die großen Begebenheiten der Welt werden nicht gemacht, sondern sie finden sich.
- Die Griffe der Handwerker lassen sich nicht lehren.
- Die Gleichheit, die der Mensch hier verlangen kann, ist sicherlich der erträglichste Grad der Ungleichheit.
- Die gesunden und schönsten regelmäßigst gebauten Leute sind die, die sich alles gefallen lassen. Sobald einer ein Gebrechen hat, so hat er seine eigene Meinung.
- Die Gesichter der gemeinen Leute auf einer Straße anzusehen, ist jederzeit eines meiner größten Vergnügen gewesen.
- Die Genies brechen die Bahnen, und die schönen Geister ebnen und verschönern sie.
- Die gemeinsten Meinungen und was jeder für ausgemacht hält, verdient oft am meisten untersucht zu werden.
- Die kleinsten Unteroffiziere sind die stolzesten.
- Allzeit: wie kann dieses besser gemacht werden?
- Belehrung findet man öfter in der Welt als Trost.
- Bei vielen Menschen ist das Versemachen eine Entwicklungskrankheit des Geistes.
- Bei Prophezeiungen ist der Ausleger oft ein wichtigerer Mann als der Prophet.

- Bei manchem Werk eines berühmten Mannes möchte ich lieber lesen, was er weggestrichen hat, als was er hat stehen lassen.
- Bei jeder Veränderung unseres Zustandes werden uns gewöhnlich eine Menge von Dingen bald zu weit und bald zu enge, kurz unbrauchbar.
- Bei jedem Streit ziehe die Versöhnung selbst dem leichtesten Siege vor.
- Aus einem Augenblick läßt sich kein Gesicht beurteilen, es muß eine Folge da sein.
- Aus der Mätresse eines Mannes läßt sich viel auf den Mann schließen, man sieht in ihr seine Schwachheiten und seine Träume.
- Aus den Träumen der Menschen, wenn sie dieselben genau anzeigten, ließe sich vielleicht vieles auf ihren Charakter schließen. Es gehörte aber dazu nicht etwa einer, sondern eine ziemliche Menge.
- Aufklärung in allen Ständen besteht eigentlich nur in richtigen Begriffen von unseren wesentlichen Bedürfnissen.
- Auch Gelegenheit macht nicht Diebe allein, sie macht auch beliebte Leute, Menschenfreunde, Helden.
- Ängstlich zu sinnem und denken, was man hätte tun können, ist das Übelste, was man tun kann.
- Bemühe dich, nicht unter deiner Zeit zu sein.
- Als ich nun so studierte und schlief.
- Alle Menschen schieben auf und bereuen den Aufschub.
- Alles reformiert sich: Musik war ehemals Lärm, Satire war Pasquill, und da, wo man heutzutage sagt: Erlauben Sie gütigst, schlug man einem vor alters hinter die Ohren.
- Alles ist in allem.
- Alles hat seine Tiefen. Wer Augen hat, der sieht alles in allem.
- Alles auf einmal zu wollen, heißt alles auf einmal zu zerstören.
- Alle Unparteilichkeit ist artifiziell. Der Mensch ist immer parteiisch und tut sehr recht daran.
- Alle Erfindungen gehören dem Zufall zu, die eine näher, die andre weiter vom Ende.
- Acht Bände hatte er geschrieben. Er hätte gewiß besser getan er hätte 8 Bäume gepflanzt oder 8 Kinder gezeugt.
- "Wie geht's?" sagte ein Blinder zu einem Lahmen. "Wie sie sehen", antwortete der Lahme.
- "Gib meinen guten Entschlüssen Kraft" ist eine Bitte, die im Vaterunser stehen könnte.
- "Es ist ein Gott" kann, meiner Meinung nach, nichts anderes sagen als: Ich fühle mich, bei aller meiner Freiheit des Willens, genötigt, recht zu tun.
- "Das Gegenwärtige," sagte ein großer Weltweiser, "von dem Vergangenen geschwängert, gebiert das Künftige."
- Das Wort Schwierigkeit muß gar nicht für einen Menschen von Geist als existent gedacht werden. Weg damit!
- Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.
- An nichts muß man mehr zweifeln als an Sätzen, die zur Mode geworden sind.
- Bescheidenheit müßte die Tugend derer sein, denen die anderen fehlen.
- Das Herz verlangt vom Verstand, der Verstand vom Herzen nur Glauben, und doch glauben beide nur - an sich.
- Das Gegenteil tun heißt auch nachahmen.
- Das in den Kirchen gepredigt wird, macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unnötig.
- Das Wohl mancher Länder wird nach der Mehrheit der Stimmen entschieden, da doch jedermann eingesteht, daß es mehr böse als gute Menschen gibt.

- Das Land, wo die Kirchen schön und die Häuser verfallen sind, ist so gut verloren als das, wo die Kirchen verfallen und die Häuser Schlösser werden.
- Das Maß des Wunderbaren sind wir, wenn wir ein allgemeines Maß suchten, so würde das Wunderbare wegfallen und würden alle Dinge gleich groß sein.
- Das Rauchen im Dunkeln ist wirklich eine angenehme Beschäftigung, und wenn man sonst wohl ist, so denke ich, kommt es unmittelbar nach dem Küssen im Dunkeln.
- Das Hutabnehmen ist eine Abkürzung unsres Körpers, ein Kleinermachen.
- Das viele Lesen hat uns eine gelehrte Barbarei zugezogen.
- Das ist wahr, meine Schuh kann ich mir nicht selbst machen, aber, ihr Herren, meine Philosophie laß ich mir nicht zuschreiben. Meine Schuh will ich mir allenfalls machen lassen, das kann ich selbst nicht.
- Das Gefühl für Gesundheit erwirbt man sich nur durch Krankheit.
- Das ganze menschliche Geschlecht lobt nur das Gute, das Individuum oft das Schlechte.
- Das Doktorwerden ist eine Konfirmation des Geistes.
- Das Buch, das in der Welt am ersten verboten zu werden verdiente, wäre ein Katalog von verbotenen Büchern.
- Das Aufschieben wichtiger Geschäfte ist eine der gefährlichsten Krankheiten der Seele.
- Das älteste Sprichwort ist wohl: Allzuviel ist ungesund.
- Das Wort Gottesdienst sollte verlegt und nicht mehr vom Kirchengehen, sondern bloß von guten Handlungen gebraucht werden.
- Cato schloß seine Rede mit dem Refrain "Delendam esse Carthaginem" und ich alle Reden und Briefe mit "Uxorem esse ducendam."
- Bon sens, Menschen-Verstand, common sense wird zu oft für einen vollkommenen Sinn gehalten, in der Tat ist er aber weiter nichts als eine immer wachsam anschauende Erkenntnis von der Wahrheit nützlicher allgemeiner Sätze.
- Das Vergnügen, das mir die genaue Bemerkung eines Fehlers an mir machte, war oft größer als der Verdruß, den der Fehler selbst bei mir erweckte.

Magnus Gottfried Lichtwer

- Vergnügt sein ohne Geld, das ist der Stein der Weisen.

Wilhelm Liebknecht

- Gelegenheit macht nicht bloß Diebe, sondern sie macht auch "große Männer".

Charles Joseph von Ligne

- Man kann auf eine Art zuhören, die mehr wert ist als das Gefälligste, was man sagen kann.
- Zerstreutheit ist ein Zeichen von Klugheit und Güte. Dumme und boshafte Menschen sind immer geistesgegenwärtig.

Erich Limpach

- Ein einziger Zweifler kann mehr für die Menschheit tun als Millionen Gutgläubige.
- Lachen und Schmunzeln - Medizin gegen Runzeln.
- Je schneller sich der Mensch fortbewegt, desto weniger sieht er.

Lin Yutang

- Dem Weisen macht das Reden Mühe, nicht das Denken.

- Kunst ist sowohl etwas Schöpferisches wie etwas der Erholung Dienendes. Von den beiden Aufgaben halte ich diejenige der Erholung, bei welcher die Kunst als reines Spiel des Menschengesistes erscheint, für die wichtigere.
- Kein Zweifel: die Kunst ist schuld daran, daß der moderne Mensch so geschlechtsbewußt lebt.
- Der Weise ist daran zu erkennen, daß ihm das Reden mehr Mühe macht als das Denken.
- Neben der edlen Kunst, Dinge zu verrichten, gibt es die edle Kunst, Dinge unverrichtet zu lassen. Die Weisheit des Lebens besteht im Ausschalten des Unwesentlichen.
- Alle Frauenkleider sind nur Variationen des ewigen Streites zwischen dem eingestandenem Wunsch, sich zu kleiden, und dem uneingestandenem Wunsch, sich zu entkleiden.
- Wie das Recht zu denken, so hat man auch das Recht zu staunen und zu fragen.
- Das Aussortieren des Unwesentlichen ist der Kern aller Lebensweisheit.
- Was ist Patriotismus anderes als die Liebe zu den guten Dingen, die wir in unserer Kindheit gegessen haben?
- Wer Geld besitzt, denkt unaufhörlich darüber nach, was er tun kann, um es zu vermehren. Wer einmal damit beginnt, sein Geld arbeiten zu lassen, nimmt nicht enden wollende Sorgen auf sich, und sein ganzer Seelenfrieden ist dahin.
- Wer sich den Blick klar erhält, für den hört das Staunen niemals auf.
- Gute Manieren sind das Öl im Getriebe zwischenmenschlicher Beziehungen.
- Die Kleidung der Frauen ist ein Kompromiß zwischen dem eingestandenem Wunsch, sich anzuziehen, und dem uneingestandenem Wunsch, sich auszuziehen.

Abraham Lincoln

- Man kann alle Leute einige Zeit zum Narren halten und einige Leute allezeit; aber alle Leute allezeit zum Narren halten kann man nicht.
- Nur wer das Herz hat zu helfen, hat das Recht zu kritisieren.
- Man kann den Armen nicht helfen, indem man die Reichen vernichtet.
- Die meisten Menschen sind so glücklich, wie sie sein wollen.
- Man hilft den Menschen nicht, wenn man etwas für sie tut, was sie selbst tun könnten.
- Takt ist die Fähigkeit, andere so darzustellen, wie sie sich selbst gern sehen.
- Nichts ist geregelt, was nicht gerecht geregelt ist.
- Wer im Leben kein Ziel hat, verläuft sich.
- Die Henne ist das klügste Geschöpf im Tierreich: sie gackert erst, nachdem das Ei gelegt ist.
- Ihr werdet die Schwachen nicht stärken, indem ihr die Starken schwächt.
- Besser schweigen und als Narr erscheinen, als sprechen und jeden Zweifel beseitigen.
- Willst du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht.
- Gott hat die einfachen Menschen offenbar geliebt, denn er hat so viele von ihnen gemacht.
- Mein Vater lehrte mich zu arbeiten, aber er hat mich nicht gelehrt, es gerne zu tun.
- Ihr werdet kein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten und keinen Enthusiasmus wecken, wenn ihr dem Einzelnen seine Initiativen und seine Freiheit nehmt.

Hera Lind

- Männer haben auch ihr Gutes.

Carl Tilly Lindner

- Gefallsucht raubt vielen Frauen die Schönheit, um deren Willen die Männer sie bewundern.

Linda Lion

- Das Problem für die Frau liegt darin, den Mann so kleinzukriegen, daß einiges an ihm immer noch groß genug bleibt.

Walter Lippmann

- Liebe ist nur dann von Dauer, wenn die Liebenden mehr Gemeinsamkeiten haben als die gegenseitige Zuneigung.
- Wo alle dasselbe denken, wird nicht viel gedacht.
- Wenn die Dummen nicht bald alle werden, werden bald alle die Dummen sein.

Franz von Liszt

- Glücklich, wer mit den Verhältnissen zu brechen versteht, ehe sie ihn gebrochen haben.

J. E. Littlewood

- Ein guter mathematischer Scherz ist immer besser als ein ganzes Dutzend mittelmäßiger gelehrter Abhandlungen.

Titus Livius

- Ex factis, non ex dictis amici pensandi. - Nach ihren Taten, nicht nach ihren Worten soll man die Freunde wägen.

John Locke

- Alle Menschen neigen zum Irrtum; und die meisten von ihnen sind in vielerlei Hinsicht der Versuchung des Irrtums durch Leidenschaft oder Interesse ausgesetzt.
- Die größte Kunst ist, den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen.
- Logik ist die Anatomie des Denkens.
- Keines Menschen Kenntnis kann über seine Erfahrung hinausgehen.
- Grundsätze sind nicht angeboren, weil sie wenig nutzen oder unsicher sind.
- Glück und Unglück sind zwei Zustände, deren äußerste Grenzen wir nicht kennen.
- Gerechtigkeit und Treue sind bei allen Gesellschaften Bindemittel. Deshalb müssen selbst Ausgetretene und Räuber, die mit der ganzen übrigen Welt gebrochen haben, untereinander Treue halten.
- Ein Irrtum entsteht nicht durch Mangel an Wissen, sondern durch mangelndes Urteilsvermögen.
- Die Höflichkeit ist eigentlich weiter nichts als ein vorsichtiges Bestreben, gegen niemand Verachtung und Geringschätzung im Umgang zu zeigen.
- Die Beherrschung unserer Leidenschaften ist der wahre Fortschritt in der Freiheit.
- Den Schuldigen zu schonen, ist Grausamkeit gegen den Unschuldigen.
- Arbeit um der Arbeit willen ist gegen die menschliche Natur.
- Neue Meinungen sind immer verdächtig; und sie werden gewöhnlich aus keinem anderen Grunde bekämpft, außer dem, daß sie nicht schon allgemein bekannt sind.
- Lesen liefert dem Geist nur das Wissen. Erst durch denken machen wir uns das Gelesene zu eigen.
- Nichts macht auf den Geist des Menschen einen sanfteren und tieferen Eindruck, als das Beispiel.
- Das Gute und das Böse, Belohnung und Strafe, sind die einzigen Motive eines rational denkenden Lebewesens; sie stellen die Sporen und Zügel dar, mit der die gesamte Menschheit zur Arbeit veranlaßt und angeleitet wird.
- Wir würden viel weniger Streit in der Welt haben, nähme man die Worte für das, was sie sind - lediglich die Zeichen unserer Ideen und nicht die Dinge selbst.

- Niemand, der die SITTEN und Auffassungen seiner Umwelt verletzt, entrinnt der Strafe ihrer Kritik und ihrer Feindseligkeit. Nicht einer unter zehntausend Menschen ist so unbeugsam und so stumpf, so unempfindlich, daß er sich aufrechterhalten könnte, wenn er in seinem Kreis nur auf Ablehnung und Unbeliebtheit stößt.
- Was unser Denken begreifen, kann, ist kaum ein Punkt, fast gar nichts im Verhältnis zu dem, was es nicht begreifen kann.
- Der Glaube kann uns niemals von etwas überzeugen, was unserer Erkenntnis zuwiderläuft.

Friedrich von Logau

- Neiden und beneidet werden ist das meiste tun auf Erden.
- Schmeichler sind wie Sonnenblumen, blicken nach dem Himmel hin, Wurzeln aber in der Erde, suchen Vorteil und Gewinn.
- Der Frühling ist zwar schön; doch wenn der Herbst nicht wär', wär' zwar das Auge satt, der Magen aber leer.

Hans Lohberger

- Deutsch sein, das heißt sein Denken und Leben sich selbst schwer machen; sein Denken durchs Leben und sein Leben durchs Denken.
- Die Wissenschaft ist die Methode, viele kleine Unklarheiten auf ein einziges großes Rätsel, dem man einen Namen gibt, zurückzuführen.
- Sich seiner Vergangenheit bewußt zu sein, heißt Zukunft haben.
- Die Liebe ist das einzige Märchen, das mit keinem ŷes war einmalœ beginnt - aber schließt.
- Das Weib ist nicht das passive, sondern das abwartende Geschlecht.
- Statt vieler kleiner x macht man ein großes.
- Denken, das heißt eingesehen haben, daß das Wissen zu Ende geht.

Gina Lollobrigida

- Unter Make-Up hat man kein Gemälde zu verstehen, sondern eine Skizze.

Italo Lombardo

- Wer aus Liebe heiratet, krepirt aus Wut.

M. W. Lomonossow

- Die Mathematik muß man schon deswegen studieren, weil sie die Gedanken ordnet.

Sophia Loren

- Sex-Appeal ist zu fünfzig Prozent das, was eine Frau hat, und zu fünfzig Prozent das, wovon die Leute glauben, dass sie es hat.
- Ich kann in elf Sprachen Nein sagen - das genügt für eine Frau.
- Um sich zu schlagen, ist Schwäche. Mit Worten treffen, zeigt Stärke.
- Die Phantasie des Mannes ist die beste Waffe der Frau

Konrad Lorenz

- Der Übergang vom Affen zum Menschen sind wir.
- Humor und Wissen sind die beiden großen Hoffnungen unserer Kultur.
- Aus dem Gebrauch von Tiernamen in beleidigender Absicht spricht vor allem Unkenntnis der Zoologie.
- Persönlichkeit beginnt dort, wo persönliche Freundschaft zum erstenmal entsteht.

- Daß etwas neu ist und daher gesagt werden sollte, merkt man erst, wenn man auf scharfen Widerspruch stößt.
- Wissen ohne Ordnung ist Hausrat auf einem Leiterwagen.

James Russell Lowell

- Bücher sind Bienen, die lebenzeugenden Blütenstaub von einem Geist zum andern tragen.
- Ein Kompromiß ergibt einen guten Regenschirm, aber ein schlechtes Dach.
- Gegen das Unabänderliche hilft kein Argumentieren. Das einzige, was gegen Ostwind schützt, ist in warmer Mantel.
- Unglücksfälle sind wie Messer, entweder sie arbeiten für uns oder schneiden uns, je nachdem, ob wir sie am Griff oder an der Schneide anfassen.

Wilhelmine Lübke

- Wer sich um andere kümmert, hat keine Zeit, alt zu sein.

Jeannine Luczak

- Demokratie heißt, die Wahl zu haben. Diktatur heißt, vor die Wahl gestellt sein.

Axel Lüdensch

- Gleich vor unserer Haustür locken Abenteuer, die wenig Zeit und Geld kosten.

Otto Ludwig

- Wer den Himmel nicht in sich selber trägt, sucht ihn vergebens im ganzen Weltall.

Ludwig XVIII.

- L'exactitude est la politesse des rois. - Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.

Friedrich John Luft

- Vergessen ist die wohlfeilste Methode, seine Vergangenheit zu bewältigen.

Elisabeth Lukas

- Wer sich dauernd mit sich selbst beschäftigt, findet kein Glück.

Martin Luther

- In solch einem Krieg ist es christlich und ein Werk der Liebe, die Feinde getrost zu würgen, zu rauben, zu brennen und alles zu tun, was schädlich ist, bis man sie überwinde. Ob es wohl nicht so scheint, daß Würgen und Rauben ein Werk der Liebe ist, weshalb ein Einfältiger denkt, es sei kein christliches Werk und zieme nicht einem Christen zu tun: so ist es doch in Wahrheit auch ein Werk der Liebe.
- Das Leben der Kinderlein ist am allerseligsten und besten; denn sie haben keine zeitliche Sorge.
- Eine jegliche Person in der Ehe soll ihr Amt tun, das ihr gebührt. Der Mann soll erwerben, das Weib aber soll ersparen.
- Appello a papa male informato ad papam melius informandum - Ich appelliere vom schlecht informierten Papst an den besser zu informierenden Papst.
- Das ist die gefährlichste Anfechtung, wenn keine Anfechtung da ist.
- Ein Geiziger kann nichts nützlicheres und besseres tun, als wenn er stirbt.
- Das Geld macht niemand recht fröhlich, sondern macht einen viel mehr betrübt und voller Sorgen.
- Eine Lüge ist wie ein Schneeball; je länger man ihn wälzt, je größer wird er.

-
- Ein Mensch, sonderlich ein Christ, muß ein Kriegsmann sein und mit den Feinden in Haaren liegen.
 - Auf dieser Welt muß entweder bald gestorben oder geduldig gelebt werden.
 - Es ist kein Mensch so böse, daß nicht etwas an ihm zu loben wäre.
 - Es ist auf Erden kein besser List, denn wer seiner Zungen ein Meister ist.
 - Eines guten Redners Amt oder Zeichen ist, daß er aufhöre, wenn man ihn am liebsten höret.
 - Tritt frisch auf, mach's Maul auf, hör' bald auf.
 - Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.
 - Ohne Übung und Erfahrung lernet man's nicht.
 - Schönen Mädchen ist es erlaubt, auf ihre Gabe stolz zu sein.
 - Die Arznei macht kranke, die Mathematik traurige und die Theologie sündhafte Leute.
 - Vollkommen sein heißt Gott fürchten und lieben und dem Nächsten alles Gute tun.
 - Es soll keiner einen für seinen vertrauten Freund halten, er habe denn zuvor einen Scheffel Salz mit ihm gegessen.
 - Solltest du allein klug sein?
 - Kinder sind das lieblichste Pfand in der Ehe, sie binden und erhalten das Band der Liebe.
 - Des Menschen Herz ist wie Quecksilber, jetzt da, bald anderswo, heute so, morgen anders gesinnet.
 - Wenn der Mut bleibt und nicht gebrochen wird, so bleibt der Leib auch stark.
 - Wenn ein Mann sein Weib liebt, so ist sie ihm die Schönste und die Liebste.
 - Dieses ganze Leben, darin wir leben, ist nur ein eitel Traum.
 - Wer kein Geld hat, dem hilft nicht, daß er fromm ist.
 - Wenn der Bürgermeister seine Pflicht tut, werden kaum vier da sein, die ihn mögen.
 - Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.
 - Die Welt will betrogen sein, drum sei sie betrogen.
 - Die äußerliche Vergebung, so ich mit der Tat erzeige, ist ein gewiß Zeichen, daß ich selbst Vergebung der Sünde bei Gott habe.
 - Nun bitten wir den Heiligen Geist - um den rechten Glauben allermeist.
 - Nichts wird langsamer vergessen als eine Beleidigung, und nichts eher als eine Wohltat.
 - Nach dem Zeugnis und der Erfahrung aller Frommen ist die größte Anfechtung, keine Anfechtung zu haben.
 - Musica ist das beste Labsal einem betrubten Menschen.
 - Du kannst nicht ändern, daß die Vögel hin und wieder in der Luft fliegen sollten; aber daß sie dir nicht in den Haaren nisten, da kannst du sie wohl steuern.
 - Man muß also strafen, daß der Apfel bei der Rute sei.
 - Wer mit dem Geist der Traurigkeit geplagt wird, der soll aufs höchste sich hüten und vorsehen, daß er nicht allein sei.
 - Die Welt ist wie ein trunkener Bauer: Hebt man ihn auf einer Seite in den Sattel, so fällt er auf der anderen Seite wieder herab.
 - Die rechte, wahre Kirche ist gar ein kleines Häuflein, hat kein oder gar wenig Ansehn, liegt unter dem Kreuze. Aber die falsche Kirche ist prächtig, blühet und hat ein schön groß Ansehen wie Sodom.
 - Die Liebe sieht Undankbarkeit nicht an.
 - Man kann die Welt nicht nach dem Evangelium regieren; denn das hieße die wilden Tiere losbinden.

- Lieber Knabe, schäme du dich nichts, daß du eines Maidleins begehrt, und das Maidlein eines Knaben begehrt.
- Ein Vater schilt, straft und stäubt sein Kind und ist ihm doch nicht feind; der ist ihm aber feind, der seiner Bosheit schweigt und nicht schilt noch straft.
- Man muß die zwei weit unterscheiden: Amt und Person.
- Eine glückliche Mutter ist für Kinder segensreicher als hundert Lehrbücher über Erziehung.
- For, where God built a church, there the devil would also build a chapel...In such sort is the devil always God's ape.
- Jugend ist wie ein Most. Der läßt sich nicht halten. Er muß vergären und überlaufen.
- Eigendünkel verdirbt alle Dinge.
- Unser Herrgott hat des öfteren seine schönsten und größten Gaben dem gemeinsten Tier gegeben. Nur die Menschen suchen sie dort nicht.
- Ein Christ soll wenig Wort und viel Tat machen.
- Wenn das ein Mensch vermöchte, daß er eine einzige Rose machen könnte, so sollte man ihm ein Kaisertum schenken!
- Ein großes Licht wird sein, und alles, was hier schön ist, wird dort nichts sein. Unsere Augen werden glänzen wie fein Silber, unser Leib wird leicht dem Willen folgen wie ein Flaum.
- Wenn ich wüßte, daß morgen der jüngste Tag wäre, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.
- Ein Schulmeister muß singen können.
- Für die Toten Wein, für die Lebenden Wasser: das ist eine Vorschrift für Fische.
- Der Wein ist stark, der König ist stärker, die Weiber noch stärker, die Wahrheit am allerstärksten.
- Der Menschen Herz ist gleich wie Quecksilber, das jetzt da, bald anderswo ist, heut also, morgen anders gesinnt.
- Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.
- Der Baum muß zuvor gut sein, ehe er gute Früchte trägt.
- Der Aufschub ist das der Eile entgegengesetzte Laster.
- Das Paradies ist überall.
- Even if I knew that tomorrow was Doomsday I would still plant an apple tree today.
- Jungen Leuten ist Freude und Ergötzen so vonnöten wie Essen und Trinken.
- Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.
- Wir kommen nie aus den Traurigkeiten heraus, wenn wir uns ständig den Puls fühlen.
- Wir sind Bettler, das ist wahr.
- Wo der Glaube ist, da ist auch Lachen.
- Zu der brüderlichen Vergebung gehört auch, daß der Bruder, dem ich vergeben soll, seine Fehler bekenne; denn die Sünde, welche nicht bekannt wird, kann ich nicht vergeben.
- Ärzte sind unseres Herrgotts Menschenflicker.
- Die Weiber sind von Natur beredet und können die Redekunst wohl.
- Frauen sind schwer zu regieren.
- Ich freue mich, daß Sie Ihre Meinung über mich geändert haben. Früher galt ich als arrogant, heute hält man mich für perfekt.
- Für deine Person sollst du mit niemandem zürnen, wie hoch du beleidigt bist. Wo es aber dein Amt fordert, da mußt du zürnen, ob dir wohl für deine Person kein Leid geschehen ist.
- Glück betört mehr Leute als Unglück.

- Glaube ohne Liebe ist nichts wert.
- Willst du alt werden, so werde balde alt. Behalt den Kragen warm, fülle nicht zu sehr den Darm, mache dich der Greten nicht zu nah, also wirst du langsam grau.
- Ihr könnt predigen, über was ihr wollt, aber predigt niemals über vierzig Minuten.

Rosa Luxemburg

- Der Charakter einer Frau zeigt sich nicht, wo die Liebe beginnt, sondern wo sie endet.

Niccolò Machiavelli

- Ein Mensch, der eine bestimmte Art zu handeln gewohnt ist, ändert sich nie und muß, wenn die veränderten Zeitverhältnisse zu seinen Methoden nicht mehr passen, scheitern.
- Während sich auf anderen Gebieten Irrtümer bisweilen wieder gutmachen lassen, ist dies bei Fehlern, die man im Kriege begeht, unmöglich, weil sie sich sogleich rächen.
- Es gibt dreierlei Köpfe - erstlich solche, welche aus eigenen Mitteln Einsicht und Verstand von der Sache erlangen; dann solche, die das Rechte erkennen, wenn andere es ihnen darlegen; endlich solche, welche weder zum einen noch zum anderen fähig sind.

Harold Macmillan

- Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett sein, nicht ein Sofa.

Karl P. Maderna

- Arbeiten können ist eine Gnade, aber die Arbeit ist nicht Selbstzweck.

Kurt Martin Magiera

- Wer hindert uns eigentlich daran, das zu tun, was wir von anderen erwarten?

Anna Magnani

- Wenn Männer sich mit ihrem Kopf beschäftigen, nennt man das denken. Wenn Frauen das gleiche tun, heißt das frisieren.
- Der vielgerühmte weibliche Instinkt gleicht einem Seismographen, der den Sturz eines Blumentopfes anzeigt, aber beim Ausbruch des Ätna versagt.
- Männer wünschen eine Frau, mit der man Pferde stehlen kann. Frauen wünschen einen Mann, mit dem man sich ein Auto kaufen kann.

Albertus Magnus

- Was dir widerfuhr, es mag vergehen. Was du daraus geformt, das soll bestehn.
- Tabula rasa. -> Ein unbeschriebenes Blatt, reinen Tisch (machen).
- Die wenigsten Menschen denken wirklich; sie leben hauptsächlich aus ihren Vorstellungen und meinen, das wären Gedanken.
- Der Priester muß lehren, die Obrigkeit wehren, die Bauernschaft nähren.

J. Maier

- Die Liebe allein verklärt die kommenden Tage zu leuchtenden Festen

Norman K. Mailer

- Die meisten Memoiren sind ein Make-up aus Worten.
- Sterben kann gar nicht so schwer sein - bisher hat es noch jeder geschafft.
- Sieger glauben immer, die Kultur zu bringen. Aber sie täuschen sich meistens.

- Selbst der unglücklichste Mensch möchte ewig leben.

R.P. Malagrida

- Dem Menschen wurde die REDE gegeben, damit er sein Denken verberge.

Bernard Malamud

- Ohne Helden wären wir ganz normale Menschen, die keine Ahnung hätten, wie weit ein Mensch gehen kann.

Curzio Malaparte

- Manche Menschen tun nichts - aber sie tun es auf eine faszinierende Weise.
- Es sind stets die Besiegten, welche die Kultur in die Siegerländer bringen.

Bruno Maldoner

- Das Ausloten eigener Fähigkeiten durch schöpferisches Tun führt zur Freiheit.

Andre Malraux

- Jeder junge Mensch macht früher oder später die verblüffende Entdeckung, daß auch Eltern gelegentlich recht haben könnten.
- In der Politik ist es manchmal wie bei der Grammatik: Ein Fehler, den alle begehen, wird schließlich als Regel anerkannt.
- Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.
- Kultur erwirbt man nicht, indem man viel liest, sondern indem man klug liest. Gesundheit wird auch nicht dadurch bewahrt, daß man viel ißt, sondern daß man klug ißt.

Jürgen von Manger

- Stehkneipen sind so beliebt, weil der Alkohol hier das beste Gefälle hat.

Heinrich Mann

- Die Gewohnheit ist ein Seil. Wir weben jeden Tag einen Faden, und schließlich können wir es nicht mehr zerreißen.
- Wer ist ein Dichter? Der, dessen Leben symbolisch ist.
- Phantasie haben heißt nicht, sich etwas ausdenken; es heißt, sich aus den Dingen etwas machen.
- Religion ist Ehrfurcht - die Ehrfurcht zuerst vor dem Geheimnis, das der Mensch ist.
- Toleranz wird zum Verbrechen, wenn sie dem Bösen gilt.
- Die Liebe bringt auf Ideen und in Gefahren.
- Man muß an sich Zweifeln gelernt haben, um jemals aufzusteigen.
- Vor den dummen Frauen hat man die Galanterie, vor den DUMMEN ist man ratlos.
- Damit ein bedeutendes Geistesprodukt auf der Stelle eine breite und tiefe Wirkung zu üben vermöge, muß eine geheime Verwandtschaft, ja Übereinstimmung zwischen dem persönlichen Schicksal seines Urhebers und dem allgemeinen des mitlebenden Geschlechtes bestehen.
- Diskussionen sollte man nur vor dem Einschlafen halten, mit der Rückendeckung des wartenden Schlafs. Wie peinlich, nach einem geistigen Gespräch noch wachen Sinnes umhergehen zu müssen!
- Der Glaube an absolute Werte, illusionär wie er immer sei, scheint mir eine Lebensbedingung.
- Seltsamer, heikler ist nichts als das Verhältnis von Menschen, die sich nur mit den AUGEN kennen - die täglich, ja stündlich einander begegnen, beobachten und dabei den Schein gleichgültiger Fremdheit großlos und wortlos aufrechtzuerhalten durch Sittenzwang oder eigene Grille genötigt sind.

- In menschlicher Gesellschaft kann es einem ... geschehen, daß man vor lauter Skepsis und Meinungsenthaltsamkeit für dumm gehalten wird, während man doch nur hochmütig und mutlos ist ...
- Eine der hoffnungsreichsten Lebenslagen ist die, wenn es uns so schlecht geht, daß es uns nicht mehr schlechter gehen kann.
- Jung sein heißt ursprünglich sein, heißt den Quellen des Lebens nahe geblieben sein, heißt aufstehen und die Fesseln einer überlebten Civilisation abschütteln können, wagen, wozu anderen die Lebenscourage fehlt, nämlich wieder unterzutauchen im Elementaren.
- Das Wort ist der Feind des Geheimnisvollen und ein grausamer Verräter der Gewöhnlichkeit.
- Was aber das "Wort" betrifft, so handelt es sich da vielleicht weniger um eine Erlösung als um ein Kaltstellen und Aufs-Eis-Legen der Empfindung? Im Ernst, es hat eine eisige und empörend anmaßliche Bewandnis mit dieser prompten und oberflächlichen Erledigung des Gefühls durch die literarische Sprache.
- Das charakteristische ist niemals frei, es ist geprägt, determiniert und gebunden.
- Das Glück, sagte er sich, ist nicht, geliebt zu werden; das ist eine mit Ekel gemischte Genugtuung für die Eitelkeit. Das Glück ist, zu lieben und vielleicht kleine, trügerische Annäherungen an den geliebten Gegenstand zu erhaschen.
- Nur an den beiden Polen menschlicher Verbindung, dort, wo es noch keine oder keine Worte mehr gibt, im Blick und in der Umarmung, ist eigentlich das Glück zu finden, denn nur dort ist Unbedingtheit, Freiheit, Geheimnis und tiefe Rücksichtslosigkeit. Alles, was an Verkehr und Austausch dazwischenliegt, ist flau und lau, ist durch Förmlichkeit und bürgerliche Übereinkunft bestimmt, bedingt und beschränkt. Hier herrscht das Wort, - dies matte und kühle Mittel, dies erste Erzeugnis zahmer, mäßiger Gesittung, so wesensfremd der heißen und stummen Sphäre der Natur, daß man sagen könnte, jedes Wort sei an und für sich und als solches bereits eine Phrase.
- Der klassische Friede zwischen der Wirklichkeit und dem Gedanken war immer schwer zu schließen.

Alfred Mantl

- Nicht der Stärkste siegt, sondern wer seine Kraft besser nutzt.

Allessandro Manzoni

- Opportunismus ist die Kunst, mit dem Winde zu segeln, den andere machen.
- Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt; das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich ist besser, sich von Zweifeln beunruhigen zu lassen, als lange im Irrtum zu verweilen.

Marcel Marceau

- Ein Pantomime, der eine falsche Geste macht, hat einen Sprachfehler in der Hand.

Gabriel Marcel

- Wer die Gesetze der Moral verflucht, nimmt bei Gelegenheit ihren Schutz gern in Anspruch.

Jacques Marchand

- Frauen verbinden am liebsten die Wunden, die sie selbst geschlagen haben.
- Frauentränen sind die stärkste Wasserkraft der Welt.

Petro Marchesi

- Wenn heutzutage zwei Frauen einander zum Verwechseln ähnlich sehen, müssen es keineswegs Zwillinge sein. Vielleicht haben sie auch bloß denselben Gesichtschirgen.

Ludwig Marcuse

- Ein Philosoph ist, unter anderem, auch ein Mann, der nie um Argumente verlegen ist.
- Man stirbt, wie man lebte; das Sterben gehört zum Leben, nicht zum Tod.

- Auf welcher Gesetzestafel steht: Die heiligen Gefühle der Theisten müssen respektiert werden, die heiligen Gefühle der A-Theisten aber nicht?
- Wer bereut, hat die Chance, daß er eine Gegenwart haben wird, deren er sich in Zukunft nicht zu schämen braucht.
- Demut soll nie etwas anderes sein als die Verneinung von Hochmut. Sonst wird sie Kleinmut.
- Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Böse liegt so nah.
- Du solltest nicht vor einem Argument in die Knie brechen. Vielleicht überzeugt es nur, beweist aber nichts.
- Zynismus: die trüben Aspekte des Menschen nicht nur kennen, sondern mit ihnen protzen.
- Der Elfenbeinturm ist heute überfüllt mit Aktivisten. Sie sitzen dort aktiv.
- Die Leute, welche die Realität der ältesten und stärksten Sehnsüchte (etwa der Sehnsucht nach Frieden) übersehen, nennen sich stolz: Realisten.
- Zukunft - das war oft genug schon die Ausrede aller, die weder Vergangenheit noch Gegenwart hatten; und auch derer, die Vergangenheit und Gegenwart zu verbergen trachteten.
- Daß zwei Menschen zusammen leben können, ist eines der größten Wunder. In den meisten Fällen können sie es auch gar nicht, was dadurch verdeckt wird, daß sie auch nicht auseinander können.
- Die Zeit heilt nicht alles; aber rückt vielleicht das Unheilbare aus dem Mittelpunkt.
- Wahrheiten können fast immer auch in den Dienst von Unwahrheiten gestellt werden.
- Der Nichtgenormte wird als verrückt genormt.
- Der Staat ist eben auch nur ein Menschengebilde - und kann verlangen, daß wir ein bißchen nachsichtig mit ihm sind.
- Der Glaube an das Gedruckte, ist seit Gutenberg einer der mächtigsten Aberglauben der Welt.
- Es ist immer die Leistung, die bestimmt, wer zur Elite zählt.
- Die große Mode ist jetzt pessimistischer Optimismus: Es ist zwar alles heilbar, aber nichts heil.
- Es gibt viel mehr Realitäten, als die Realisten ahnen.
- Ironie ist keine Waffe, eher ein Trost der Ohnmächtigen.
- Da man Macht haben muß, um das Gute durchzusetzen, setzt man zunächst das Schlechte durch, um Macht zu gewinnen.
- Viele die richtig prophezeit zu haben scheinen, haben einfach nur aufs richtige Pferd gesetzt.
- Pessimismus ist eine Katastrophe, weil er nur verstärkt, was uns das Leben ohnehin schon antut.
- Denken ist eine Anstrengung, Glauben ein Komfort.
- Mut ist nur daran zu messen, wen man und wen man nicht auf seiner Seite hat.
- Der Grübler entfernt sich immer weiter von einer Lösung, je mehr er grübelt.
- Besser sich allein langweilen als in Gesellschaft. Man kann ungenierter gähnen.
- Wer nicht mehr will, als er kann, bleibt unter seinem Können.
- Das Schimpfwort >journalistisch< wird gern von Journalisten gebraucht. Es heißt: Er hat zwar Bücher geschrieben, ist aber auch nichts Feineres als unsereins.
- Der Ideen-Kampf wird nie im Reich der Ideen entschieden.
- Weshalb ist Freundschaft so selten? Weil es, unter dem harten Gesetz des Wettbewerbs, Kraftverschwendung ist, im Nebenmenschen etwas anderes zu sehen als einen Konkurrenten oder einen Alliierten. So ist Freundschaft meistens: Spießgesellschaft.
- Es gibt zwei Wege mit der Sprache nicht fertig zu werden: Die Phrase und die Verschwierigung.
- Wie mutig man ist, weiß man immer erst hinterher.
- Es ist immer die Leistung, die bestimmt, wer zur Elite zählt.

- Ignorieren ist der Königsweg des Tabuierens.

Hans Margolius

- Vielleicht muß man weltfern sein, um die Welt richtig zu sehen. Wer einer Sache zu nahe steht, hat ein verzerrtes Bild von ihr.

Javier Marias

- Respekt ist ein Hemmschuh für bestimmte Gespräche, sie finden nie statt.
- Wir glauben, daß wir die Menschen, die uns nahestehen, immer besser kennen, aber die Zeit bringt sehr viel mehr Ungewußtes als Gewußtes mit sich, man kennt vergleichsweise immer weniger, der Schattenbereich wird immer größer.
- Auf dem Kopfkissen verrät und verkauft man man die anderen, ihre größten Geheimnisse werden offenbart, und man äußert nur die Meinung, die dem Zuhörer schmeichelt und die Geringschätzung alles übrigen beinhaltet: Alles was nicht zu diesem Territorium gehört, wird entbehrlich und zweitrangig, wenn nicht verachtenswert, es ist der Ort, an dem man am meisten den Freunden und den vergangenen und auch den gegenwärtigen Lieben abschwört.
- Das größte und häufigste Problem zu Beginn eine annehmbar konventionellen Ehe besteht darin, daß trotz ihrer Anfälligkeit in den heutigen Zeiten und trotz der Möglichkeiten, welche den Eheschließenden gegeben sind, ihre Bindung zu lösen, es traditionsgemäß unvermeidlich ist, das unangenehme Gefühl zu empfinden, an ein Ziel und damit an einen Endpunkt gelangt zu sein, oder, besser gesagt (da die Tage gleichmütig aufeinander folgen und es kein Ende gibt), daß der Augenblick gekommen ist, sich mit etwas anderem zu beschäftigen.
- Jede Beziehung zwischen Menschen ist immer eine Ansammlung von Problemen, Kämpfen, auch von Kränkungen und Demütigungen.

Gabriel Garcia Marquez

- Das Geheimnis eines schönen ALTERS ist der würdige Umgang mit der Einsamkeit.

Donald Marquis

- Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen nicht wissen, was sie wollen, aber alles tun, um es zu bekommen.

George Marshall

- Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant.

Marcel Mart

- Leistung allein genügt nicht. Man muß auch jemanden finden, der sie anerkennt.

Valerie von Martens

- Es wäre eine Freude zu leben, wenn jeder die Hälfte von dem tut, was er von anderen verlangt.

Kurt Marti

- Früher war man pünktlich. Heute kommen die Leute im Auto und meistens zu spät.
- Wie der Mensch ist auch Gott zur Ware geworden: Religion ist die Branche, die sie umsetzt.
- Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.

Martial

- Fortuna multis dat nimium, satis nulli. -> (Das GLÜCK gibt vielen zuviel, aber keinem genug.)

- Ein guter Mensch ist immer ein ANFÄNGER.

Steve Martin

- Ich finde Sex gehört zum Schönsten, Natürlichsten und Gesündesten, das man für Geld bekommen kann.

Karl Marx

- Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte.
- Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.
- Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.
- Fernsehen bildet. Immer, wenn der Fernseher an ist, gehe ich in ein anderes Zimmer und lese.
- Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.
- In seinem Sessel behaglich dumm, sitzt schweigend das deutsche Publikum.
- Wer nichts achtet, achtet sich selbst.
- Ich habe sie nicht geküßt, ich habe ihr nur was in den Mund geflüstert.
- Gerechtigkeit im Krieg hat mit Gerechtigkeit soviel zu tun wie militärische Musik mit Musik.
- Militärische Intelligenz ist ein Widerspruch in sich.
- In Hollywood wissen wir, daß hinter jedem erfolgreichen Drehbuchautor eine Frau steht - hinter der steht dann wieder seine Ehefrau.
- Ich wurde vor einem Richter getraut - ich hätte besser nach den 12 Geschworenen gefragt.
- Ich bin so jung, wie der Tag lang ist, und heute war ein sehr kurzer Tag.
- Während der ganzen Zeit, in der ich das Buch in der Hand hatte, habe ich gelacht - eines Tages werde ich es auch lesen.
- Ich vergesse niemals ein Gesicht, aber in deinem Fall wäre ich froh, eine Ausnahme machen zu können.
- Was ich von den Rechten der Frauen halte? - Bei Frauen mag ich sowohl ihre rechte als auch ihre linke Seite.
- Ich habe eiserne Prinzipien. Wenn sie Ihnen nicht gefallen, habe ich auch noch andere.
- Jenseits der Alpen liegen noch mehr Alpen, und der Herr alpt denen, die sich selber alpen.
- Wer Frauen durchschaut, dem entgeht eine Menge.

Donald Maryius

- Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen nicht wissen, was sie wollen, aber alles tun, um es zu bekommen.

Tomás Masaryk

- Ein Volk, das nur für sich leben würde, wäre ebenso erbärmlich wie ein Mensch, der nur für sich lebt.

Abraham Maslow

- Wenn man als Werkzeug nur einen Hammer hat, sieht jedes Problem wie ein Nagel aus.

Marcello Mastroianni

- Der Widerstand der Frau gehört zu den Spielregeln wie der Anstoß zum Fußballspiel.
- Eine Frau, die ihren Widerstand aufgibt, geht zum Angriff über.
- Man kann eine Frau auch brieflich in die Arme nehmen. Ein Komma an der richtigen Stelle ist wie ein Kuß.
- Liebe ist die zeitweilige Blindheit für die Reize anderer Frauen.

- Der ganze Emanzipationsrummel hat nichts daran geändert, daß Frauen sich schönmachen, um Männern zu gefallen.
- Lügen glaubt jede Frau. Das Schwierige ist, ihr die Wahrheit begreiflich zu machen.
- Die ideale Frau ist leidenschaftlich, aber klug genug, zu wissen, wann Leidenschaft langweilig wird.
- Jede Frau ist imstande, mit den Lippen nein zu sagen und mit dem Rest ja.

William Somerset Maugham

- In jeder Minute, die man mit Ärger verbringt, versäumt man sechzig glückliche Sekunden.
- Im Alter bereut man vor allem die Sünden, die man nicht begangen hat.
- Wenn man genug Erfahrung gesammelt hat, ist man zu alt, um sie auszunutzen.
- Der ideale Ehemann nach den Vorstellungen der amerikanischen Frau ist ein Butler mit dem Einkommen eines Generaldirektors.
- Aufrichtigkeit ist wahrscheinlich die verwegenste Form der Tapferkeit.
- Die ideale Frau sollte aussehen wie ein junges Mädchen, denken wie ein Mann und arbeiten wie ein Pferd.
- Die Zeit ist ein guter Arzt, aber ein schlechter Kosmetiker.
- Keine Frau ist so attraktiv, daß sie nicht durch Kerzenlicht und Abendkleid noch gewinnen würde.
- Von einer Frau kann man alles erfahren, wenn man keine Fragen stellt.
- Wenn es möglich wäre, Ehen im ersten Jahr unauffällig zu lösen, würden von 50 Paaren kein einziges beisammen bleiben.
- Es gibt drei goldene Regeln, um eine Novelle zu schreiben - leider sind sie unbekannt.
- Man soll dort bleiben, wo man sich glücklich fühlt. Glück ist ein transportempfindliches Möbelstück.
- Die meisten Menschen geben ihre Laster erst dann auf, wenn sie ihnen Beschwerden machen.
- Es ist ein großer Trost, andere dort Scheitern zu sehen, wo man selbst gescheitert ist.
- Kein Lesen ist der Mühe wert, wenn es nicht unterhält.
- Nur ein mittelmäßiger Mensch ist immer in Hochform.
- Die Frau kann dem Mann den Kummer verzeihen, den er ihr zufügt, aber niemals die Opfer, die er für sie bringt.

Guy de Maupassant

- Das Leben ist niemals so schlecht oder gut wie man glaubt.
- Seltsam und voller Wandlung ist das Leben. Eine Kleinigkeit reicht hin, uns zugrunde zu richten oder uns empor zu tragen.
- Eine geliebte Frau in den Armen halten! Das ist das Äußerste an menschlichem Glück.

Francois Mauriac

- Jemanden lieben heißt als einziger ein für die anderen unsichtbares Wunder sehen.
- Der Bau von Luftschlössern kostet nichts, aber ihre Zerstörung ist sehr teuer.

Daphne du Mauriers

- Frauen sind wie die Erdkunde. Von 16 bis 22 sind sie wie Afrika: teilweise jungfräulich, teilweise erforscht. Von 23 bis 35 wie Asien: heiß und geheimnisvoll. Von 35 bis 45 wie die USA: aufgedreht und technisch. Von 46 bis 55 sind sie dann wie Europa: völlig ramponiert, aber hier und da noch durchaus interessant. Ab 60 sind sie wie Australien, alle wissen Bescheid, aber keiner will hin.
- Ein freundliches Wort kostet nichts und ist doch das schönste aller Geschenke.

André Maurois

- Das Schwierigste am Diskutieren ist nicht, den eigenen Standpunkt zu verteidigen, sondern ihn zu kennen.
- Alle Aphorismen über Frauen sind notgedrungen boshaft. Um das Gute an den Frauen zu schildern, benötigt man viele Seiten.

Jörg Mauthe

- Das Wandern ist des Müllers Lust, vom Müll hat er ja nichts gewußt.

Giuseppe Mazzini

- Sind ILLUSIONEN einmal verfliegen, kommen sie nie wieder.

Mary McCarthy

- Manche Mißstimmung von Frauen, der auch beste Psychiater nicht beizukommen vermögen, kann schon ein mittelmäßiger Friseur beseitigen.

John McEnroe

- Ein Männerabend mit Glotze, Bier und Chips ist tausendmal besser als ein nobles Abendessen mit einer Frau, die ja doch immer nur Komplimente hören will.

Marshall McLuhan

- Eine japanische Frau wird ihrem Mann nie ärgerlich widersprechen. Sie arangiert nur die Blumen um.

Walter Meckauer

- Besser dumm gefragt, als unklar geantwortet.

Walter Mehring

- Jeder STAAT ist eine legalisierte Interessengemeinschaft, die sich gegen das Individuum verschworen hat.

Josef Meinrad

- Fortschritt bedeutet, daß wir immer mehr wissen und immer weniger davon haben.

Rabbi Ben Meir

- "Warum hast Du es so eilig?", fragte der Rabbi. "Ich laufe meiner Lebendigkeit nach", antwortete der Mann. "Und woher weist Du", sagte der Rabbi, "daß Deine Lebendigkeit vor Dir herläuft und Du Dich beeilen mußt? Vielleicht ist sie hinter Dir und Du brauchst nur innezuhalten."

Heribert Meisel

- Die Wut im Bauch ist nicht das schlechteste Doping im Sport.

Siegfried Melchinger

- Nur das, was überschaubar geworden ist, kann durchschaut werden.

Herman Melville

- Abgründe gemeinverständlich zu beschreiben ist vergebene Mühe, und abgründig ist alle WAHRHEIT.

Menander

- Einen Tropfen Glück möchte ich haben oder ein Fass Verstand.
- Webstühle sind Frauensache, Gemeindeversammlungen nicht.

- Denke immer daran, daß du als Ehemann dein Leben lang ein Sklave bist.
- Nichts ist schlimmer als eine Frau, selbst wenn sie gut ist.
- Besser ist's, der Körper leidet als die Seele.
- Gibst du auf die kleinen Dinge nicht acht, wirst du Größeres verlieren.
- Nichts Böses geschieht, wofür die Menschen nicht einen Vorwand haben.
- Das Beste im Leben ist, Verständnis für alles Schöne zu haben.

Henry Louis Mencken

- Hoffnung ist der krankhafte Glaube an den Eintritt des Unmöglichen.
- Die Kirche ist ein Ort, wo Menschen vom Himmel Wunderdinge erzählen, die niemals dort waren, und dies Menschen gegenüber, die nie dort eintreffen werden.
- Ein Pessimist ist ein Mensch, der sofort nach dem Sarg Ausschau hält, wenn er Blumen gerochen hat.
- Puritanismus ist die quälende Furcht, daß irgendwer irgendwo glücklich sein könnte.
- Wenigstens in einem Punkt sind sich Männer und Frauen einig: Beide mißtrauen den Frauen.
- Vertrauen ist das Gefühl, einem Menschen sogar dann glauben zu können, wenn man weiß, daß man an seiner Stelle lügen würde.
- Wenn Frauen sich küssen, muß man immer an Boxer denken, die sich die Hände reichen.
- Mit Frauen kann ich wenig anfangen, mit Alkohol schon etwas mehr, am meisten mit Ideen.
- Gewissen: die innere Stimme, die uns warnt, weil jemand zuschauen könnte.
- Wir müssen die religiösen Gefühle des anderen respektieren - aber nur in der gleichen Art, wie wir seine Ansicht respektieren, daß seine Frau schön und seine Kinder wohlgezogen sind.
- Die Männer sind traurig, weil sie so bald sterben müssen, die Frauen, weil sie vor so langer Zeit geboren worden sind.
- Das Gewissen ist eine Schwiegermutter, deren Besuch nie endet.

Pierre Mendlès-France

- In der Politik ist es wie in der Elektrizität. - Wo es Kontakt gibt, gibt es auch Spannung.

Yehudi Menuhin

- Keine Energie verliert sich, sie verändert sich nur.

Hans Menzel

- Die Ruhe, alles geordnet zu haben, wirkt lebensverlängernd.

George Meredith

- Die Karikatur ist eine grobe Wahrheit.

Prosper Mèrimée

- Ich bewundere ihre Schönheit, ich fürchte ihren GEIST.
- Liebenswert in der Geschichte sind nur die Anekdoten.

Fatima Mernissi

- Das Problem aller Religionen, ob Christentum, Judentum oder Islam: Heilige Bücher sind stets manipuliert worden, interpretiert nach den Interessen der religiösen Machthaber.

Zubin Metha

- Die Primadonnen, diese Giganten der Vergangenheit, sind heute ebenso ausgestorben wie die Dinosaurier.

Hans Meyer

- Bernhard Aller Ärger hat so viel Gewicht, wie man ihm beimißt.

Inge Meysel

- Hinter jeder Frau im Nerz steht eine andere, die darüber witzelt, wo sie ihn her hat.

Drury Michael

- Man sollte das Leben anderer nicht nur nach seinen eigenen Bedürfnissen beurteilen.

John Stuart Mill

- Die einzige Freiheit, die diesen Namen verdient, ist das Recht, unser Wohlergehen auf unserem eigenen Wege zu verfolgen, solange wir nicht anderen das ihrige verkümmern oder ihre darauf gerichteten Bemühungen durchkreuzen.
- Die Ehe ist heutzutage die einzige wirkliche Form der Leibeigenschaft, die gesetzlich sanktioniert ist.

Henry Miller

- Je reicher man an Urteilen ist, desto ärmer wird man an Vorurteilen.
- Wer eine Menge großer Worte gebraucht, will nicht informieren sondern imponieren.
- So mancher schwimmt im Überfluß, hat Haus und Hof und Geld, und ist doch immer voll Verdruß und freut sich nicht der Welt.
- Jeder Krieg ist eine Niederlage des menschlichen Geistes.
- Leben ist, was uns zustößt, während wir uns etwas ganz anderes vorgenommen haben.
- Es gibt nur eine Unmoral: die Trägheit des Herzens.
- Lebensfreude entsteht durch Frieden, der nicht statisch, sondern dynamisch ist.
- Die Kunst wird immer sensationeller und unverständlicher und das Leben immer langweiliger und hoffnungsloser.
- Tugend nennt man die Summe der Dinge, die wir aus Trägheit, Feigheit oder Dummheit nicht getan haben.
- Nur der Mensch allein unter den Geschöpfen Gottes ist fähig, zu zerstören, was er liebt. Nur er ist fähig, sein eigenes Bild zu zerstören.
- Die Moral ist für Sklaven geschaffen, für Wesen ohne Geist.
- Wenn die Leute jemanden zu einer Dummheit verleiten wollen, dann sagen sie: Sei doch vernünftig!
- Spezialisten sind Leute, die nur eine Seite auf ihrer Fidel haben.
- Frauen sind wie Kreuzworträtsel: senkrecht und waagrecht zusammen ergeben erst die Lösung.
- Das Finanzamt ist eine schmerzliche Realität, die uns daran erinnert, daß der Staat keine bloße Fiktion ist.
- Die Wahrheit liegt meist am Rande, nicht in der Mitte.
- Zivilisiert sein heißt, komplizierte Bedürfnisse haben.
- Liebe ist nichts anderes als ein Boogie-Woogie der Hormone.
- Sex-Leitfäden sind meist Parfümrezepte, verfaßt von Leuten, die einen Stockschnupfen haben.
- Ein Mann, der seine Frau liebt, achtet nicht auf ihr Kleid, sondern auf seine Frau. Fängt er an, auf die Kleidung zu achten, hat seine Liebe schon nachgelassen.
- Der Widerstand der Frauen ist eine von den Spielregeln vorgeschriebene Arabeske.
- Wenn man im Leben keinen Erfolg hat, braucht man sich deshalb nicht ohne weiteres für einen Idealisten zu halten.

Kate Millet

- Ein Mann, das ist doch nur ein paar Zentimeter Fleisch mehr.

Willy Millowitsch

- Der Appetit kommt mit dem Essen, aber noch häufiger mit dem Fasten.

John Milton

- Die Frau ist der annehmbarste Naturfehler.

Silvia Mingotti

- Geschwindigkeitsbeschränkungen sind für viele Autofahrer so etwas wie eine amtlich verfügte Potenzminderung.

Liza Minnelli

- Wenn ein Mann will, dass ihm seine Frau zuhört, braucht er nur mit einer anderen zu reden.

Honoré von Mirabeau

- Es gibt nur 3 Methoden um leben zu können: BETTELN, STEHLEN oder ETWAS LEISTEN.

Miranda

- Unser Kopf ist rund, damit unser Denken die Richtung ändern kann.

Werner Mitsch

- Nichts macht durchschnittlicher als eine gute Allgemeinbildung.
- Das einzig Echte an manchen Menschen ist ihre Falschheit.
- Je weniger ich benötige, um frei zu sein, um so freier bin ich.
- Glück kann man nur festhalten, indem man es weitergibt.
- Gott ist überall. Ist er deshalb so schwer zu finden?
- Die toten Soldaten derer, die den Krieg gewonnen haben, nennt man Helden.
- Der englische Humor macht Spaß. Der deutsche Humor aber dient dem Zwecke der Erheiterung.
- Es gibt immer mehr Straßen und immer weniger Ziele.
- Viele Menschen hinterlassen Spuren; nur wenige hinterlassen Eindrücke.
- Schon mancher, der die Vollkommenheit suchte, landete im Perfektionismus.
- Sie wollten aus der Not eine Tugend machen. Und so entstand die Moral.
- Erst wenn man einen Menschen vergessen hat, ist er richtig tot.
- Der Tod geht zwei Schritte hinter dir. Nütze den Vorsprung und lebe.
- Der Mensch hat die Atombombe erfunden. Keine Maus der Welt käme auf die Idee, eine Mausefalle zu konstruieren.
- Wohlstand ist, wenn die Menschen mehr Uhren haben als Zeit.
- Nicht jeder, der schweigt, denkt sich etwas dabei.
- Psychoanalyse: Man versteht sich hinterher nicht besser, aber man weiß warum.
- Leute, die mit ihrer Unzufriedenheit zufrieden sind, nennt man Nörgler.
- Es gibt mehr Religionen, als es Wahrheiten geben kann.
- Aus dem Guten kommt das Bessere, aus dem Besseren das Beste und aus dem Besten die Unzufriedenheit.

- Eine schöne Frau wäre dumm, wenn sie auch noch klug wäre.
- Wo Kompromisse fehlen, dominieren die Faustregeln.
- Gedanken sind wie Haare. Die meisten sind wertlos, sobald sie den Kopf verlassen haben.
- Man bezeichnet eine schlimme Tat als eine Untat- gerade so, als ob überhaupt nichts geschehen wäre.
- Der Mensch denkt. Und Gott schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.

Alexander Mitscherlich

- Was wäre aus dem Christentum als Religion der Liebe geworden - wir wissen es nicht. Es ist in institutionalisierter Form als die Religion des Schwertes und des Hasses alt geworden.
- Kultur hängt davon ab, wie die Menschen gelernt haben, miteinander umzugehen.

Erika Mitterer

- Emanzipation, das ist selbständig sein und denken.

Nelly Moia

- Angesichts schwerstleidender Menschen und Tiere darf man die Behauptung "Gott ist Liebe" als ebenso beleidigend empfinden wie das berühmte "Arbeit macht frei" über dem Eingang zu den Konzentrationslagern.

Molière

- Der Weise ist auf alle Ereignisse vorbereitet.
- Je mehr wir einen Menschen lieben, desto weniger sollten wir ihm schmeicheln.
- Die volle Wahrheit kann ein tapferes Herz ertragen; doch nicht die Zweifel, die im finsternen an ihm nagen.
- Wer so redet, daß er verstanden wird, redet immer gut.
- Ein gelehrter Dummkopf ist ein größerer Dummkopf als ein unwissender Dummkopf.
- Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.
- Wer anderer spottet, hüte sich, daß er zum Schluß nicht selbst verlacht wird, und mit Recht.
- Die meisten Menschen sterben an ihren Medikamenten und nicht an ihren Krankheiten.
- Die Dinge haben nur den Wert, den man ihnen gibt.
- Wie leicht doch bildet man sich eine falsche Meinung, geblendet von dem Glanz der äußeren Erscheinung.
- Mögen wir noch so viele Eigenschaften haben, die Welt achtet nur auf unsere schlechten.
- Erst soll man an sich selbst den strengsten Maßstab anlegen, eh man sich unterfängt, des andern Tun zu wägen.

Alex Möller

- Das Geld ist ganz bestimmt kein Übel. Sonst könnten wir es nicht so leicht loswerden.

Franz Molnár

- Was auf dieser Welt süß ist, besteht zum großen Teil aus Unbesonnenheit.

Helmuth von Moltke

- Vier G dürfen einem Feldherrn nicht fehlen: Geld, Geduld, Genie und Glück.
- Unsicherheit im Befehlen erzeugt Unsicherheit im Gehorchen.
- Der ewige Friede ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner, solange die Nationen ein gesondertes Dasein führen.

- Um große Erfolge zu erreichen, muß etwas gewagt werden.

Henry Mon

- Alkohol ist keine Antwort, aber man vergißt beim Trinken die Frage.

Mong Dsi

- Liebe ist der höchste göttliche Adel und des Menschen friedliches Zuhause.
- Daß Mann und Frau beieinander wohnen, ist das Höchste der menschlichen Beziehungen.
- Die menschliche Natur gleicht einem Wasserstrudel. Öffnet man ihm einen Ausweg nach Osten, so fließt das Wasser ostwärts; öffnet man ihm einen Weg nach Westen, so fließt es westwärts.
- Man darf nach oben hin nicht vor dem Himmel und nach unten hin nicht vor der Erde erröten müssen.
- Ein edler Mensch kann nie sein kindlich Herz verlieren.
- Der Gütige läßt die Art, wie er einen geliebten Menschen behandelt, auch den Ungeliebten zuteil werden.
- Die Menschen fangen immer erst mit Fehlern an, bevor sie sich bessern können.
- Der Mensch ist das große Fragezeichen im Buch der Natur.
- Gehen dem Menschen Hühner und Hunde verloren, so weiß er, wo er sie suchen soll. Geht ihm sein Herz verloren, so weiß er nicht, wo er es suchen soll.
- Armselig sind nie die Zeiten, sondern nur wir.
- Wir, die wir trinken, essen und an dem Gelde kleben - wir wollen nicht vergessen, daß wir vom Wunder leben.
- Werde nie zornig! Sonst könntest du an einem einzigen Tag das Holz verbrennen, das du in vielen sauren Wochen gesammelt hast.

Marilyn Monroe

- Hollywood ist ein Ort, wo sie dir 50.000 Dollar für einen Kuß und 50 Cent für Deine Seele zahlen.
- Ehemänner sind vorallem dann gute Liebhaber, wenn sie ihre Frauen betrügen.
- Es gibt keinen falschen Sex, wenn nur die Lieben mit im Spiel ist.

Alfredo La Mont

- Flittchen: Junge Dame, die - nachdem sie sich mit mir getroffen hat, einem anderen den Vorzug gibt.

Michel Eyquem Montaigne

- Man wünscht sich selber Glück, wenn man etwas Gutes tut.
- Beim Abschied wird die Zuneigung zu den Dingen, die nun lieb sind, immer wärmer.
- Bücher sind, das habe ich gefunden, der beste Proviant, den man auf die Lebensreise mitnehmen kann.
- Die Dinge haben nicht ihr eigenes Gewicht, sondern das, welches wir ihnen geben.
- Ausleihen sollten wir uns an andere, hingeben aber nur an uns selbst.
- Wahrlich, der Mensch ist ein seltsam wahnhaftes, widersprüchliches, hin und her schwankendes Wesen! Es fällt schwer, ein gleichbleibendes und einheitliches Urteil darauf zu gründen.
- Unser Wohl und Wehe ist nicht das Werk des Schicksals; es liefert nur den Stoß dazu, die Saat, die unsere Seele, mächtiger als die
- Jedem kann es mal passieren, daß er Unsinn redet, schlimm wird es erst, wenn er es feierlich tut.
- Alle Leidenschaften, von denen man nur kostet, um sie sogleich zu verdauen, sind nichts als Mittelmaß.
- Es mag sein, daß wir durch das Wissen anderer gelehrt werden. Weiser werden wir nur durch uns selbst.

- Mit den Ehen ist es wie mit den Vogelbauern: Die Vögel, die nicht darin sind, wollen mit aller Gewalt hinein, und die, welche darin sind, wieder hinaus.
- Nichts wird so fest geglaubt wie das, was wir am wenigsten wissen.

Yves Montand

- Frauen lügen nie. Sie erfinden höchstens die Wahrheit, die sie gerade brauchen.

Montesquieu

- Eine auf Waffen gegründete Herrschaft muß sich auf Waffen stützen.
- Es gehört nicht viel Geist dazu, alles zu verwirren, viel aber, alles auszugleichen.
- Es ist eine ewige Erfahrung, daß jeder Mensch, der Macht in Händen hat, geneigt ist, sie zu mißbrauchen. Er geht soweit, bis er Schranken findet.
- Es ist ein Jammer, daß die Spanne immer so kurz ist zwischen der Zeit, wo man zu jung ist und jener, wo man zu alt ist.
- Es gibt keine grausamere Tyrannei als die, welche unter dem Deckmantel der Gesetze und mit dem Schein der Gerechtigkeit ausgeübt werden.
- Es ist gut, in Bedrängnis zu leben. Das wirkt wie eine gespannte Feder.
- Es ist gut, daß es in der Welt Gutes und Schlechtes gibt; sonst wäre man verzweifelt beim Abschied vom Leben.
- Es bedarf in einem Hause nur einer zu Liebesabenteuern aufgelegten Frau, um es bekannt zu machen und um ihm den Rang der ersten Häuser zu verschaffen.
- Einfachheit und geistige Kultur sind gut zum Sieg, wie die ersten Römer, die Tataren, die Araber beweisen.
- Eine Frau ist gezwungen, so zu gefallen, als ob sie ihr eigenes Werk sei.
- Eine edle Tat ist eine Tat, die Güte besitzt und Kraft verlangt, um getan zu werden.
- Ein schlechtes Gesetz verpflichtet den Gesetzgeber, viele andere zu erlassen, die oft auch sehr schlecht sind, um schlechte Wirkungen zu vermeiden oder wenigstens den Zweck des ersten zu erreichen.
- Ein Kapital an Bescheidenheit trägt viele Zinsen.
- Ein großer Mensch ist, wer weit, schnell und richtig sieht.
- Freundschaft ist ein Vertrag, durch den wir uns verpflichten, kleine Dienste zu erweisen, damit wir in den Genuß größerer kommen.
- Eine ewige Erfahrung lehrt, daß jeder Mensch, der Macht hat, dazu getrieben wird, sie zu mißbrauchen.
- Für seine Arbeit muß man Zustimmung suchen, aber niemals Beifall.
- Glückliche das Volk, dessen Geschichte sich langweilig liest.
- Große Freude hat stets zweierlei Wirkung: Stimmt sie nicht heiter, so macht sie traurig, weil sie unangebracht erscheint. Das große Geheimnis besteht darin, sie richtig zu dosieren, sonst ist der Heiterkeit sehr oft die Traurigkeit zugesellt. Um lebenswürdig zu sein, muß man seinen Charakter der Gelegenheit anpassen können, wenn er uns nicht in Gang bringt, schleudert er uns aus der Bahn.
- Große Herren haben Vergnügungen, das Volk hat Freude.
- Handelt es sich darum, Ehren zu erlangen, so kommt man durch persönliches Verdienst wie mit einem Ruderboot voran, während man durch seine Abkunft mit vollen Segeln dahinfährt.
- Hat man einem einzigen Wunsch Einlaß in seine Seele gewährt, so ist man noch nicht glücklich; dieser Wunsch erzeugt eine Unmenge anderer, zumal wenn es sich um Geld handelt, denn das Geld vervielfältigt sich. Oft begreift jemand, der Amt und Würden innehat, daß er nicht noch andere haben kann. Aber wer, der 100 000 Francs besitzt, würde nicht 200 000 wünschen?
- Ich besitze so viel Ehrgeiz, wie nötig ist, um an den Dingen dieses Lebens Anteil zu nehmen, aber keinen, der mir Abscheu vor dem Platz einflößen könnte, auf den die Natur mich gestellt hat.

-
- Ich finde nichts so schwer, wie bei Dummköpfen Geist zu haben.
 - Ich finde, daß die meisten daran arbeiten, zu großen Reichtümern zu kommen, um, wenn sie so weit sind, verzweifelt zu sein, daß sie nicht berühmter Abkunft sind.
 - Ich habe stets beobachtet, daß man, um Erfolg zu haben, närrisch scheinen und weise sein muß.
 - Ich kann die Leute nicht ausstehen, die ständig Triumphe erringen über die Bescheidenheit der anderen.
 - Die Freiheit ist ein Gut, das alle anderen Güter zu genießen erlaubt.
 - Gewöhnlich sind diejenigen, die einen großen Geist besitzen, sich dessen nicht bewußt.
 - Fehlender Respekt vor Frauen ist immer das sicherste Zeichen von Sittenentartung.
 - Gern lesen heißt, die einem im Leben zugeteilten Stunden der Langeweile gegen solche des Entzückens einzutauschen.
 - Es ist nicht erstaunlich, daß man so viel Antipathie empfindet gegenüber Leuten, die sich zu hoch einschätzen, denn es ist kein großer Unterschied zwischen hoher Selbstachtung und Verachtung der anderen.
 - Frömmigkeit kommt aus dem Hang, um welchen Preis auch immer eine Rolle in der Welt zu spielen.
 - Frömmigkeit ist ein Glaube, daß man mehr wert sei als ein anderer.
 - Friedensliebe ist die natürlichste Folge des Handels.
 - Freiheit ist das Recht, zu tun, was die Gesetze gestatten.
 - Glück ist dem Menschen gefährlicher als Unglück. Dieses hält ihn wachsam, jenes macht ihn gleichgültig.
 - Fast nie kommt der Mensch aus Vernunft zur Vernunft.
 - Europa ist ein Staat, der aus mehreren Provinzen besteht.
 - Etwas ist nicht recht, weil es Gesetz ist, sondern es muß Gesetz sein, weil es recht ist.
 - Es kann unterhaltend sein, sein Glück zu machen: Man ist stets voll Hoffnung.
 - Es ist unmöglich, wenn man gesunden Menschverstand hat, nicht zu merken, daß die Eigenliebe und die Liebe zur Vereinigung ein und dasselbe sind, und ein Liebhaber, der für seine Geliebte sterben will, tut es nur aus Selbstliebe, weil er sich einbildet, daß er das Vergnügen empfinden wird, großes für sie getan zu haben. Nicht die Vorstellung des Todes erfüllt ihn, sondern die Lust an der Liebe zu seiner Geliebten.
 - Es ist sicher, daß der Charakter der Liebe und Freundschaft ganz verschieden ist: Letztere hat noch niemals einen Mann ins Irrenhaus gebracht.
 - Es ist sehr schwer zu wissen, ob die Frauen Geist haben oder nicht. Sie bestechen ihre Richter immer. Ihre heitere Art ersetzt bei ihnen den Geist. Man muß warten, bis ihre Jugend vorbei ist. Dann können sie sagen: Jetzt werde ich erfahren, ob ich Geist besitze.
 - Es ist sehr leicht, sich durch ein wenig Nachdenken von traurigen Affekten zu befreien.
 - Gesellschaft ist die Vereinigung der Menschen und nicht die Menschen selbst.
 - Ich nenne Frömmigkeit eine Krankheit des Körpers, die die Seele in einen Wahnsinn versetzt und deren Wesen es ausmacht, völlig unheilbar zu sein.
 - Die Furcht vermehrt unsere Leiden, wie die Begehrlichkeit unsere Freuden steigert.
 - Die Beschäftigung mit geistigen Dingen war für mich das vornehmste Heilmittel gegen alle Widrigkeiten des Lebens, da ich niemals einen Kummer hatte, den eine Stunde Lektüre nicht verscheucht hätte.
 - Der Vorzug der Liebe vor der Ausschweifung liegt in der Vermehrung der Freuden. Alle Leiden, jeder Geschmack, alle Gefühle werden gegenseitig. In der Liebe habt ihr zwei Körper und zwei Seelen, in der Ausschweifung habt ihr nur eine Seele, die sogar des eigenen Körpers überdrüssig ist.
 - Der Staat ist eine Vereinigung von Menschen, nicht die Menschen selber; die Staatsbürger mögen untergehen, aber der Mensch bleibt.
 - Der Handel verdirbt die reinen Sitten, aber er verfeinert und mildert die rohen Sitten.

- Der Geizige liebt das Geld um seiner selbst willen, nicht wegen des Nutzens, den er daraus zieht.
- Der Geiz wird noch stärker im Alter. Denn immer noch begehren wir den Genuß. In der Jugend kosten wir den Genuß nur im Verschwenden, im Alter nur im Bewahren aus.
- Der Geiz ist so dumm, daß er sich nicht einmal auf das Rechnen versteht.
- Der Geist ist oft dort, wo er nicht glänzt, und wie die falschen Diamanten scheint er oft zu glänzen, wo er nicht ist.
- Der Geist der Mäßigung muß der Geist des Gesetzgebers sein.
- Das Prinzip der Demokratie entartet nicht allein, wenn der Geist der Gleichheit abhanden kommt, sondern auch, wenn der Geist übertriebener Gleichheit einreißt.
- Die christliche Demut ist ebenso ein Dogma der Philosophie wie der Religion. Sie bedeutet nicht, daß ein redlicher Mann sich für schlechter halten muß als einen Schurken, noch daß ein begabter Mann kein Vertrauen in seine Begabung setzen soll, denn das wäre ein Urteil, das der Geist unmöglich fällen kann. Die christliche Demut besteht darin, daß wir die Wirklichkeit unserer Fehler und die Mängel unserer Tugenden erkennen.
- Das Glück ist unsere Mutter, das Mißgeschick unser Erzieher.
- Die Ehrgeizigen: Ihr Ehrgeiz ist wie der Horizont, der immer vor ihnen steht.
- Das Herz gehört ganz der Liebe, die Seele bleibt der Tugend.
- Da die Menschen schlecht sind, ist das Gesetz notwendig, um sie für besser anzusehen, als sie sind.
- Bereits mit der Geburt geht man seinem Vaterlande gegenüber eine Schuld ein, von der man sich niemals ganz befreien kann.
- Bei seinem Tun und Lassen sollte es dem Menschen auf Billigung und nicht auf Beifall ankommen.
- Bei jungen Frauen ersetzt die Schönheit den Geist, bei alten der Geist die Schönheit.
- Aus mangelnder Selbsteinschätzung entstehen so viele Fehler wie aus übertriebener Selbstachtung.
- Arbeiten wir daran, die Menschen glücklicher zu hinterlassen, als wir selbst es waren.
- Als ich in der Gesellschaft lebte, hing ich so an ihr, als ob ich die Zurückgezogenheit nicht ertragen könnte. Als ich wieder auf meinen Gütern war, habe ich nicht mehr an die Gesellschaft gedacht.
- Als ich erblindete, begriff ich zunächst, daß ich mich darein schicken würde, blind zu sein. In den meisten unglücklichen Situationen - so kann man annehmen - kommt es darauf an, daß man sich zu helfen weiß.
- Alle schüchternen Leute drohen gern; denn sie fühlen, daß Drohungen auf sie selber großen Eindruck machen würden.
- Achtet wohl darauf, daß das meiste, das uns Vergnügen bereitet, unvernünftig ist.
- Selbst die Freude ermüdet auf die Dauer, sie nimmt den Geist zu sehr in Anspruch, und man darf nicht glauben, daß die Leute, die immer bei Tisch oder beim Spiel sitzen, mehr Vergnügen dabei empfinden als die anderen. Sie sind dort, weil sie nicht anderswo sein könnten, und sie langweilen sich, um sich anderswo weniger zu langweilen.
- Die Liebe kann ausgleichen, wozu die Freundschaft nicht imstande ist.
- Edler Stolz kleidet den gut, der große Talente besitzt.
- Die Tiere sind glücklicher als wir, sie fliehen das Übel, aber sie fürchten den Tod nicht, von dem sie keine Vorstellung haben.
- Die Sucht zu gefallen ist der Kitt der Gesellschaft; das Glück für das Menschengeschlecht bestand darin, daß die Eigenliebe, die bestimmt war, die Gesellschaft aufzulösen, sie geradezu stärkt und unerschütterlich macht.
- Die Seele ist stets am Werk und arbeitet für sich ohne Unterlaß.
- Die Schmeichelei ist eine einschläfernde Musik.

- Die politische Freiheit besteht nicht darin, zu tun, was man will. In einem Staat, das heißt in einer Gesellschaft, in der es Gesetze gibt, kann die Freiheit nur darin bestehen, das tun zu können, was man wollen darf, und nicht gezwungen zu sein, zu tun, was man nicht wollen darf. Freiheit ist das Recht, alles zu tun, was die Gesetze erlauben. Wenn ein Bürger tun könnte, was die Gesetze verbieten, so hätte er keine Freiheit mehr, weil die anderen ebenfalls diese Macht hätten.
- Die politische Freiheit besteht in der Sicherheit oder wenigstens in dem Glauben, den man an seine Sicherheit hat.
- Die Natur scheint es weise eingerichtet zu haben, daß die Torheiten der Menschen schnell vorübergehen; doch die Bücher verewigen diese.
- Die Menschen sind erstaunlich: Sie schätzen ihre Meinungen höher ein als die Sachen.
- Die Menschen brauchen ein wenig Logik und ein wenig Moral.
- Die meisten Dinge, die uns Vergnügen bereiten, sind unvernünftig.
- Die Blätter fallen jeden Winter von den Bäumen. Fünf oder sechs bleiben am Baum hängen und werden der Spielball der Winde.
- Die Liebe offenbart niemals, was die Freundschaft in ihrer höchsten Form sagen läßt.
- Ein großartiger Geist ist lang nicht so selten wie eine große Seele.
- Die Liebe - wie auch immer sie sei - hat ihre Regeln und diese sind bei höher gearteten Seelen stärker als ihre Gesetze.
- Die Korruption jeder Regierung beginnt fast immer mit der ihrer Prinzipien.
- Die Höflichkeit ist das Bestreben, anderen gefallen zu wollen.
- Die Herzogin von Brissac sagte während der Predigt zu ihrer Begleitung: Wenn über Maria Magdalena gepredigt wird, so wecken Sie mich bitte; wenn über die Heilsnotwendigkeit gepredigt wird, so lassen Sie mich schlafen.
- Die Herzen, die für die Liebe geschaffen sind, binden sich nicht leicht.
- Die großen Städte bieten den Vorteil, daß man zu ihnen zurückkehren kann. Hat man seine Gesellschaft schlecht gewählt, findet man eine andere.
- Die glücklichsten und die unglücklichsten Menschen haben die gleiche Neigung zur Härte.
- Die Freundschaft ist ein Vertrag, durch den wir uns verpflichten, kleine Dienste zu erweisen, damit wir in den Genuß größerer kommen.
- Die Freiheit ist das Recht, alles zu tun, was die Gesetze erlauben.
- Die Frauen sind falsch. Das rührt von ihrer Abhängigkeit her. Je stärker die Abhängigkeit, desto größer die Falschheit. Es ist damit wie mit den Zöllen: Je mehr man sie erhöht, um so mehr wächst der Schmuggel.
- Die Erwartung ist eine Kette, die alle unsere Freuden verbindet.
- Die Mehrzahl der Gesetzgeber waren beschränkte Menschen, welche der Zufall an die Spitze der anderen stellte und welche fast nichts anderes zurate gezogen haben als ihre Vorurteile und ihre Narrheiten.
- Wo es den Rednern an Tiefe fehlt, da gehen sie in die Breite.
- Wenn man in Paris Frau gewesen ist, kann man es nirgendwo anders sein.
- Wenn man nur glücklich sein wollte, das wäre bald getan. Aber man will immer glücklicher sein als die anderen, und das ist fast immer schwierig, weil wir die anderen für glücklicher halten, als sie sind.
- Wer Geistesgegenwart besitzt, hat Bargeld. Wer keine besitzt, hat sein Vermögen in Landgüter stecken.
- Wer ist glücklich? Die Götter wissen es, denn sie blicken ins Herz der Weisen, der Könige und der Hirten.
- Wer wünscht, daß man ihn fürchtet, erreicht nur, daß man ihn haßt.
- Wie schade, daß so wenig Raum ist zwischen der Zeit, wo man zu jung, und der wo man zu alt ist!
- Wie unglücklich ist die Natur des Menschen! Kaum ist der Geist zur Reife gelangt, so beginnt der Körper schwächer zu werden.

-
- Wir können aus allem Guten uns Gutes bilden und können sogar unsere Übel zu Gutem umbilden.
 - Sehr glückliche oder sehr unglückliche Leute verfallen in gleicher Weise der Hartherzigkeit; was die Mönche und Eroberer beweisen. Nur die mittlere Haltung oder die Mischung von Glück und Unglück führt zum Mitleid.
 - Wir müssen versuchen uns an das Leben anzupassen; es ist nicht Sache des Lebens, sich uns anzupassen. Seien wir weder zu leer noch zu erfüllt.
 - Wenn es genügt, etwas zu verbessern, soll man es nicht abschaffen.
 - Wohlstand verwirrt die Köpfe mehr als Mißgeschick, denn das Mißgeschick gibt uns warnende Winke, während der Wohlstand bewirkt, daß man sich selbst vergißt.
 - Wollen die Wilden in Louisiana Früchte haben, so fällen sie den Baum ab der Wurzel und sammeln die Früchte. Das ist die despotische Regierung.
 - Zwei alltägliche Schönheiten stoßen einander ab, zwei bedeutende setzen sich gegenseitig ins Licht.
 - Zwei Arten von Menschen: Die einen denken, die anderen amüsieren sich.
 - Zwischen den Menschen besteht für gewöhnlich so wenig Unterschied, daß kaum Grund zur Eitelkeit vorliegt.
 - Seinen Hochmut kann man verbergen, aber nicht seine Bescheidenheit.
 - Sehr viele Leute betrachten nur das als notwendig, was überflüssig ist.
 - Sehr heftig Verliebte sind für gewöhnlich verschwiegen.
 - Wir lieben die Leute je nach der Achtung, die sie uns bezeugen.
 - Warum macht Zustimmung so viele und der Ruhm so wenige Menschen glücklich? Wir leben eben zusammen mit denen, die uns anerkennen, während man nur aus der Ferne bewundert, nur aus der Ferne bewundern kann.
 - Sobald Menschen in Gesellschaft leben, fühlen sie sich weniger schwach; die unter ihnen bestehende Gleichheit verschwindet, und der Kriegszustand beginnt.
 - Trau ich jemandem, so tue ich es ohne Vorbehalte, aber ich traue nur wenigen.
 - Tritt eine Idee in einen hohlen Kopf, so füllt sie ihn völlig aus - weil keine andere da ist, die ihr den Rang streitig machen könnte.
 - Um eine böse Tat zu tun, findet die Frömmigkeit Gründe, die einem einfachen, redlichen Mann nie in den Sinn kommen würden.
 - Das Essen ist einer der vier Zwecke des Daseins. Welches die anderen drei sind, darauf bin ich noch nicht gekommen.
 - Um in der Welt nicht entehrt zu werden, genügt es, nur ein halber Dummkopf und ein halber Schurke zu sein.
 - Ich nenne Schmeichler einen Skalven, der für keinen Herrn taugt.
 - Unglückliches Geschick der Menschen! Kaum ist der Geist zu seiner Reife gelangt, beginnt der Körper dahinzuwelken.
 - Wenn ich in fremden Ländern reiste, habe ich mich ihnen verbunden gefühlt, ich nahm Teil an ihrem Glück und hätte gewünscht, daß sie in einem blühenden Zustand lebten.
 - Viele gibt es, denen bekannt zu sein seine großen Nachteile hat.
 - Wenn es nicht notwendig ist, ein Gesetz zu machen, dann ist es notwendig, kein Gesetz zu machen.
 - Was den Rednern an Tiefe fehlt, ersetzen sie durch Länge.
 - Was die Schönheit der Frauen angeht, so gibt es wenig Menschen, die, wenn ihre Leidenschaften zum Schweigen gebracht sind, nicht entzückter wären über ein schönes Bild als über das Original.
 - Was Rednern an Tiefe fehlt, ersetzen sie durch Länge.
 - Welches großes Martyrium ist die Scham, wenn man an seinem Charakter leidet.

- Welch schönen Tempel würde man dem Starrsinn errichten können!
- Wenn die Dreiecke sich einen Gott machen würden, würden sie ihm drei Seiten geben.
- Wenn Dreiecke einen Gott hätten, würden sie ihn mit drei Ecken ausstatten.
- Wenn ein Mensch im Ruf der Redlichkeit und Menschlichkeit steht, so kommt es vor, daß man ihn ausnutzen möchte; man kommt ihm mit Vorschlägen, die man keinem anderen machen würde. Man zählt auf seine Großmut.
- Unbedingter Gehorsam setzt bei den Gehorchenden Unwissenheit voraus.
- Unser Leben ist nicht wie eine Komödie, die notwendig fünf Akte haben muß; manche Leben haben nur einen Akt, manche drei, wieder andere fünf.
- Kein Reich ward je von so vielen Bürgerkriegen heimgesucht wie das von Christus.
- Im Allgemeinen wird das Verhalten eines Mannes, der die Untreue seiner Frau schweigend hingehen läßt, nicht gerügt; im Gegenteil, man lobt ihn wegen seiner Klugheit.
- Man muß die Menschen bei ihrer Geburt beweinen, nicht bei ihrem Tode.
- Man muß den Wert des Geldes kennen; die Verschwender kennen ihn nicht und die Geizhalse noch weniger.
- Man kann seine Eitelkeit nur befriedigen, indem man die Eitelkeit anderer verletzt.
- Man ist glücklich, wenn man eine Sache erstrebt, obgleich die Erfahrung lehrt, daß die Sache selbst nicht glücklich macht; aber uns genügt die Illusion. Der Grund hierfür liegt darin, daß unsere Seele eine Abfolge von Gedanken ist.
- Man hat seine Enkel lieber als die Söhne. Denn man weiß ziemlich genau, welche Hilfe man von seinem Sohn zu erwarten hat, und kennt dessen Vermögen und Verdienst. Aber auf den Enkel blickt man voll Hoffnung und Illusion.
- Man muß viel Geist haben bei der Unterhaltung mit Fürsten, denn da es Leute sind, deren Ruf schon feststeht, so darf man ihnen, wenn man sie lobt, nur das sagen, was auch die Zuhörer denken können.
- Läuft man hinter dem Geist her, so erwischt man die Dummheit.
- Man muß viel studieren, um wenig zu wissen.
- Jeder muß sich im Leben so viele glückliche Augenblicke verschaffen wie möglich. Deswegen braucht man sich nicht den Geschäften entziehen: Diese sind oft unentbehrlich zur Lebensfreude.
- Jeder arbeitet an seinem Geist, nur wenige am Herzen, denn die neu erworbenen Erkenntnisse spüren wir deutlicher als die neu errungene Vollkommenheit.
- Je hohler ein Kopf ist, desto mehr bemüht er sich, sich zu entleeren.
- Ist jemand ein guter Mathematiker und als solcher anerkannt, so muß er noch beweisen, daß er Geist hat.
- In der Unterhaltung und bei Tisch war ich immer entzückt, auf jemanden zu treffen, der den Ehrgeiz hatte zu glänzen: Ein solcher Mensch gibt sich immer eine Blöße, und alle anderen sind in Deckung.
- In den kleinen Städten hat man keine Genüsse, in den großen keine Wünsche.
- Im Laufe meines Lebens bemerkte ich, daß nur solche Leute allgemein verachtet werden, die sich in schlechter Gesellschaft aufhielten.
- Liest man die Bücher, so findet man die Menschen besser, als sie sind, denn kein Autor ist ohne Eitelkeit; jeder sucht den Eindruck zu erwecken, als sei er besser, als er ist, indem er stets zugunsten der Tugend entscheidet. Die Autoren sind eben Schauspieler.
- Nicht aus Ehrgeiz lügen die meisten Leute: Sie wollen durch den Erfolg einer Geschichte die Aufmerksamkeit auf sich lenken.
- Reichtum ist ein Unrecht, das man gutzumachen hat. Man könnte sagen: Entschuldigen Sie, daß ich so reich bin.
- Prinzessinnen reden viel, weil man sie seit der Kindheit daran gewöhnt hat.

- Oft kritisiert man seine Freunde, um nicht den Anschein zu erwecken, als hätte man ihre Fehler nicht durchschaut.
- Obwohl mein Name weder gut noch schlecht ist, da er nicht mehr als dreihundertfünfzig Jahre erwiesenen Adel aufweist, bin ich ihm doch sehr verbunden und wäre durchaus geneigt, einen Erben für ihn anzunehmen.
- Obwohl man sein Vaterland lieben soll, ist es ebenso lächerlich, mit Anmaßung davon zu sprechen wie von seiner Frau, seiner Geburt oder seinem Glück. Wie albern ist die Eitelkeit überall!
- Nutzlose Gesetze entkräften nur die notwendigen.
- Man muß mit Frauen plötzlich brechen; nichts ist so unerträglich wie eine matte alte Liebschaft.
- Niemals wird die Akademie zu Fall kommen: Solange es Toren gibt, gibt es auch Schöngeister.
- Man ist glücklich in dem Gesellschaftskreis, in dem man lebt: Das beweisen die Galeerensträflinge. Jeder schafft sich den Kreis, in den er sich stellt, um glücklich zu sein.
- Mit einem Wort, die Geschichte lehrt uns zur Genüge, daß Strafgesetze nie anders als nachteilig gewirkt haben.
- Meine Definition des Talents lautet: eine Gabe, die Gott uns im Geheimen geschenkt hat und die wir unbewußt enthüllen.
- Manche Leute meinen, man wäre nicht feurig in seinen Gedanken, weil man es nicht ist der Art, sie zu verteidigen.
- Man spricht viel von der Erfahrung des Alters. Das Alter nimmt uns die Torheit und Fehler der Jugend, aber es gibt uns nichts.
- Man soll an seine Schriften keinen Essig tun. Man soll Salz hineinstreuen.
- Man müßte die Menschen vom Glück überzeugen, das sie, selbst wenn sie es genießen, nicht sehen.
- Man muß Zustimmung für seine Arbeit suchen, nicht Beifall.
- Nur die wertvollen Menschen bleiben bei ihresgleichen in guter Stimmung.
- Secondat Die meisten Dinge, die uns Vergnügen bereiten, sind unvernünftige Dinge.
- Republiken enden durch Luxus, Monarchien durch Armut.
- Schade, daß die Zeit zwischen „zu jung“ und „zu alt“ so kurz ist.
- Schamhaftigkeit steht jedem gut. Aber man muß verstehen, sie zu überwinden, ohne sie zu verlieren.
- Um Erfolg in der Welt zu haben, muß man närrisch scheinen und weise sein.
- Man ist nicht einig über den Geist, weil er zwar, soweit er sieht, etwas Wirkliches, aber soweit er Gefallen erregt, etwas völlig Relatives ist.

Henry de Montherlant

- Eine Religion, wie immer sie auch beschaffen sein möge, wird sich vor der Lächerlichkeit immer durch 'gute Werke' retten.
- Aufrichtigkeit ist die Zuflucht jener, die weder Phantasie noch Taktgefühl haben.
- Totale Aufrichtigkeit ist die Zuflucht jener, die weder Phantasie noch Taktgefühl besitzen.
- Freundschaft zwischen Frauen ist nicht viel mehr als ein Nichtangriffspakt.
- Frauen tun für ihr Äußeres Dinge, für die jeder, der mit gebrauchten Autos handelt, ins Gefängnis käme.
- Manche Menschen leben bloß für eine gute Grabinschrift.
- Die Furcht, als Feigling zu gelten, macht oft zum Feigling.

Alberto Moravia

- Wenn allzu viele in einem Boot sitzen, geht es unter.

- Der Unwissende hat Mut, der Wissende hat Angst.
- Wo Informationen fehlen, da wachsen die Gerüchte.
- Dummheiten können reizend sein, Dummheit nicht.

Guillermo Mordillo

- Nachdem Gott die Welt erschaffen hatte, schuf er Mann und Frau. Um das Ganze vor dem Untergang zu bewahren, erfand er den Humor.

Jeanne Moreau

- Die Männer würden den Frauen getrost die Weltherrschaft überlassen, wenn die Frauen zugeben würden, daß nur Männer gute Autofahrer sein können.
- Sex in längerer Verbindung ist die Kunst, Reprisen immer wieder wie Premieren erscheinen zu lassen.
- Beim Liebesspiel ist es wie beim Autofahren: die Frauen bevorzugen die Umleitung, die Männer die Abkürzung.
- Perfektion an einem Mann kann man bewundern, lieben kann man sie nicht.
- Alter schützt vor Liebe nicht, aber Liebe schützt bis zu einem gewissen Grade vor dem Alter.
- Der Flirt ist ein Wettlauf, bei dem man gewonnen hat, wenn man eingeholt worden ist.
- Frauen benutzen Parfüm, weil die Nase des Mannes leichter zu verführen ist als das Auge.

Michèle Morgan

- Keine Frau trägt gern ein Kleid, das eine andere abgelegt hat. Mit Männern ist sie nicht so wählerisch.
- Frauen vergeben, aber sie vergessen nicht.
- Eine Frau kann jederzeit hundert Männer täuschen, aber nicht eine einzige Frau.
- Frisch hält sich nur eine Liebe, der auch ein bisschen Kühle beigemischt ist.

Christian Morgenstern

- Wer die Welt zu sehr liebt, kommt nicht dazu, über sie nachzudenken; wer sie zuwenig liebt, kann nicht gründlich genug über sie denken.
- Beim Menschen ist kein Ding unmöglich, im Schlimmen wie im Guten.
- Das ist meine allerschlimmste Erfahrung: Der Schmerz macht die meisten Menschen nicht groß, sondern klein.
- Vorsicht und Mißtrauen sind gute Dinge, nur sind auch ihnen gegenüber Vorsicht und Mißtrauen nötig.
- Alle Erziehung, ja alle geistige Beeinflussung beruht vornehmlich auf Bestärken und Schwächen. Man kann niemanden zu etwas bringen, der nicht schon dunkel auf dem Wege dahin ist, und niemanden von etwas abbringen, der nicht schon geneigt ist, sich ihm zu entfremden.
- Ein wirklich eigener Gedanke ist immer noch so selten wie ein Goldstück im Rinnstein.
- Eine der größten Unverfrorenheiten des Menschen ist, dies oder jenes Tier mit Emphase falsch zu nennen, als ob es ein noch falscheres Wesen gäbe in seinem Verhältnis zu den anderen Wesen als der Mensch.
- Es gibt Menschen, die sich immer angegriffen wähnen, wenn jemand eine Meinung ausspricht.
- Wer das Ziel nicht kennt, wird den Weg nicht finden.
- Nirgends kann das Leben so roh wirken, wie konfrontiert mit edler Musik.
- Vom Fleißigen ist immer viel zu lernen, doch zu beseligen vermag nur Größe.
- Tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein.
- Wer sich selbst treu bleiben will, kann nicht immer anderen treu bleiben.
- Die zur Wahrheit wandern, wandern allein.

- Den Charakter eines Menschen erkennt man an den Scherzen, die er übelnimmt.
- Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet.
- Gott wäre etwas gar Erbärmliches, wenn er sich in einem Menschenkopf begreifen ließe.
- Nicht da ist daheim, wo man den Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.
- Es gibt kaum eine größere Enttäuschung, als wenn du mit einer recht großen Freude im Herzen zu gleichgültigen Menschen kommst.
- Einander kennenlernen, heißt lernen, wie fremd man einander ist.
- Man ist nicht dort zuhause, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern dort, wo man verstanden wird.
- Von hundert, die von 'Menge' und 'Masse' reden, gehören neunundneunzig selbst dazu.
- Ich habe heute ein paar Blumen für dich nicht gepflückt, um dir ihr Leben mitzubringen.

Eduard Mörike

- Kein Wunder gibt es, keine Allmacht, um Geschehenes ungeschehen zu machen.

Christopher Darlington Morley

- Man hat einen Menschen noch lange nicht bekehrt, wenn man ihn zum Schweigen gebracht hat.
- Der wahre Zweck eines Buches ist, den Geist hinterrücks zum eigenen Denken zu verleiten.

Hans Moser

- Die Menschen verlieren zuerst ihre Illusionen, dann ihre Zähne und ganz zuletzt ihre Laster.

Franz Mückstein

- Mancher wüßte viel zu sagen, wollte man ihn freundlich fragen.

Thierry Mugler

- Ich haben Frauen gerne wie Rosen; innerlich blütenweich und außen etwas dornig.
- Für mich ist die Taille das Symbol für pure Weiblichkeit. Der erotischste Körperteil einer Frau.

John Muir

- Geh in die Natur, um dich zu erquicken.

Prentice Mulford

- Fehler mästen sich an der ihnen geschenkten Aufmerksamkeit.

Fritz Muliär

- Was wir bei uns Grundsätze nennen, nennen wir bei anderen Vorurteile.
- Manche Leute kennt man vom Wegschauen besser als vom Hinsehen.

Wilhelm Müller

- Was heißt das, über die Zeit zu klagen? Wie jeder sie macht, so muß er sie tragen.
- Die Identität der Deutschen war und ist die Deutschmark.
- Es laufen viel mehr Leute rum, die gut schreiben können, als Dramaturgen, die bereit sind, das zur Kenntnis zu nehmen.

Armin Müller-Stahl

- Leben ist mehr als Erfolg haben.

Axel Martin Fredrik Munthe

- Die Menschen von heute verschwenden zuviel Zeit, auf Reden und Gedanken anderer Menschen zu horchen. Es wäre viel besser, wenn sie sich mehr Ruhe gönnten, ihren eigenen Gedanken zu lauschen.
- Wissen können wir von anderen lernen, Weisheit müssen wir uns selber lehren.
- Ein Mensch kann viel ertragen, solange er sich selbst ertragen kann.
- Alles was uns wirklich nützt, ist für wenig Geld zu haben, nur das Überflüssige kostet viel.

Thomas Münzer

- Die Grundsuppe der Dieberei sind unsere Fürsten und Herren, nehmen alle Creaturen zu ihrem Eigenthum, die Fisch im Wasser, die Vögel in der Luft, das Gewächs auf Erden muß alles ihre seyn. Aber den Armen sagen sie: Gott hat geboten, du sollst nicht stehlen. Sie selber schinden und schaben alles, was da lebt; so aber ein Armer sich vergreift am Allergeringsten, muß er henken. Dazu sagt denn der Doctor Lügner Amen.

Eddie Murphy

- Es ist dreißig Millionen Dollar her, daß ich mich das letzte Mal ums Geld gesorgt habe.
- Neid und Habgier sind Fallstricke auf dem Weg zum Reichtum.
- Berechtigte Kritik ist eine wertvolle Hilfe zur Selbstvervollkommnung.
- Nur wer seine Arbeit liebt, hat darin auch Erfolg.
- Das Licht vertreibt die Finsternis - Der konstruktive Gedanke zerstört den negativen.

Maurice Couve de Murville

- Die Schwachen, die mit ihrer Schwäche umzugehen wissen, sind stark. Das ist das Geheimnis der Frauen und der Entwicklungsländer.

Robert Musil

- Der Augenblick ist nichts als der wehmütige Punkt zwischen Verlangen und Erinnern.
- Unsere Zeit ist eine Zeit der Erfüllung, und Erfüllungen sind immer Enttäuschungen.
- Eine vollkommene Ordnung wäre der Ruin allen Fortschritts und Vergnügens.
- Eine Persönlichkeit ist der Ausgangspunkt und Fluchtpunkt alles dessen, was gesagt wird und dessen, wie es gesagt wird.
- Wer nicht weiß, was er selber will, muß wenigstens wissen, was die anderen wollen.
- Keine Grenze verlockt mehr zum Schmuggeln als die Altersgrenze.
- Das Nicht-Haben ist der Anfang allen Denkens.

Mutter Theresa

- Nötiger als Brot hat der Mensch, in der Gesellschaft erwünscht zu sein.
- Hungrigsein hat nicht nur mit Brot zu tun. Viel bitterer ist der Hunger nach Liebe.
- Laß nicht zu, daß Du jemandem begegnest, der nicht nach der Begegnung mit Dir glücklicher ist.

Helmar Nahr

- Leistungsverweigerer beanspruchen diejenigen Leistungen, welche sie selbst verweigern.
- Finanzbeamte sind die einzigen Menschen, die stets eine zu hohe Meinung von uns haben.
- Ein Wissenschaftler ist jemand, dessen Einsichten größer sind als seine Wirkungsmöglichkeiten. Gegenteil: Politiker.

Ogden Nash

- Wenn man älter wird, hat man so viele Menschen kennengelernt, daß einen jeder, den man neu kennenlernt, an einen anderen erinnert.

Christine Nöstlinger

- Besser ein paar Brandblasen als ein ganzes Leben lang kalte Finger.

Alexander S. Neill

- Es gibt kein problematisches Kind, es gibt nur problematische Eltern.

Oswald von Nell-Breuning

- Wir haben die Welt, das heißt den Kosmos einschließlich unserer eigenen Physis zentraubertoe und damit den Bereich unseres Wissens, noch mehr allerdings unseres Nicht-Wissens, unserer Unwissenheit, unvorstellbar erweitert.

Horatio Nelson

- Ich habe mich immer bemüht, eine Viertelstunde zu früh zu sein, und das hat mich zum Mann gemacht.

Johann Nepomuk Nestroy

- Das Glück ist eine leichtfertige Person, die sich stark schminkt und von ferne schön ist.
- Schau'n Sie, ich nähmet gar kein Geld, aber's Geld braucht man halt zum Leben; und leben tu ich in einem fort, also brauch' ich auch in einem fort Geld.
- Schon dreitausend Jahr' lebt die Philosophie davon, daß ein Philosoph das behauptet, was der andere verwirft, daß einer gegen alle und alle gegen einen sind, und keiner sich vor der Gefahr des Unsinnns fürcht't.
- Schwere Herzen sind das Produkt von Liebe und Zärtlichkeit.
- Sechzehn Jahre war ich mit meiner Frau verheiratet und bin nie ich ihr hinter das Geringste gekommen, und sie war doch auch jung, in den ersten Jahren besonders.
- Sehnsucht ist mein Tagewerk, Reiselust mein Kopfpolster.
- Sehr viel, aber nichts gründlich g'lernt, darin besteht die Genialität; und jetzt kann ich mir's erklären, warum's so viele Genies gibt.
- Man plündere die Keller, man morde den Hühnerhof! Solche Befehle sind Sphärenmusik!
- Selbstverleugnung: wenn einer zum Fenster herauschaut und sagt: Ich bin nicht zu Haus.
- Man muß die Welt nehmen, wie s' is, und nicht, wie s' sein könnt'.
- Man kann nicht an alles denken, wenn man den ganzen Kopf voller Kinder hat.
- Sie brauchen nichts zu wissen. Sie sind ein reicher Mann; aber ich bin ein armer Teufel - mir muß was einfallen.
- Sie geben mir Brot, deswegen haben Sie noch kein Recht, mein Fleisch und mein Blut zu begehren.
- O Gott - bei die Zeitverhältnisse noch solche Privatverhältnisse! - Muß denn a jedes Madl ein' Liebhaber hab'n? Wird denn das nie abkommen? Sechstausend Jahr' schon all'weil die G'schicht - und gar ka Aussicht auf Änderung - o Gott!
- So wie bei einer Landpartie der Erinnerungen, wie man sich verirrt hat, immer am schönsten sind, so geht's auch im Leben: sie sind das Salz in der Speise.
- Privatgelehrte, das sind diese rätselhaften Wissenschaftswesen, von denen man nicht weiß, kriegen s' deswegen keine Anstellung, weil sie zu wenig, oder weil sie zu viel wissen.

- Solang' ich noch ein Traum meines Vaters, eine Idee meiner Mutter war, da kann ich recht eine charmante Idee gewesen sein. Aber so viele herrliche Ideen haben das: wenn's ins Leben treten, wachsen sie sich miserabel aus.
- Spaßige Sachen schreiben und damit nach dem Lorbeer trachten wollen, das ist eine Mischung von Dummheit und Arroganz, das is grad so, als wie wenn einer Zwetschkenkrampus macht und gibt sich für einen Rivalen von Canova aus.
- Still schleicht das Schicksal herum auf dieser Welt, der eine hat den Beutel, der andre, der hat's Geld.
- Man glaubt nicht, was jeder Mensch glaubt, was er für ein Mensch is.
- Strenge Moralisten sagen: um glücklich zu sein, muß man alle Leidenschaften aus sich verdammen. Dieser Rat ist ungefähr so gut, als wie wenn man einem, der über enge Stiefel klagt, sagt: er soll sich beide Füß' amputieren lassen, damit er kein' Verdruß mehr mit dem Schuster hat.
- Täuschung ist die feine, aber starke Kette, die durch alle Glieder der Gesellschaft sich zieht; Betrügen oder betrogen werden, das ist die Wahl, und wer glaubt, es gibt ein Drittes, betrügt sich selbst.
- Um andere für einen Narren zu halten, braucht man nix als Leut', die einem an Dummheit übertreffen; um aber mit Vorsatz sich selbst für ein' Narren zu halten, muß man sich selbst an G'scheitheit übertreffen.
- Undank is abscheulich - aber einen beleidigen für seinen guten Willen, das is auch nicht viel schöner.
- Verbot ist die Leibfarb' der Lieb'. Das ist nur ein Zufall, wenn sich Wunsch und Erlebnis bisweil'n begegnen auf der Welt, und auf solche Zufäll' zu warten, da kommt man der Sehnsucht grad z'recht damit.
- Verlöschende Flammen flackern gerne nochmal auf.
- Liebe ist ein Beweis von Schwäche, dem man einem noch schwächeren Wesen gibt.
- Leider ist Dummheit eine furchtbare Stärke, sie ist ein Fels, der unerschüttert dasteht, wenn auch ein Meer von Vernunft ihm seine Wogen an die Stirne schleudert. - Sie hat sich hinter ein festes Bollwerk von Eigensinn verschanzt, pflanzt beim Angriff noch die spitzen Palisaden der Bosheit drauf und steht so unbesiegbar da.
- Lange Abwesenheiten löschen falsche Lichter aus. Die Lampen sind erstorben im Bankettsaal von gestern, aber nach Jahrtausenden werden die Sterne glänzen.
- So ein trunknes Paar Liebesseelen verfehlt das Ziel, grad wie zwei Rauschige, die einander nach Haus führen woll'n.
- O wär' ich nur außer mir! - In mir ist die ganze Sippschaft der Hölle los, und die wilde Jagd ist ein Menuett gegen den Tanz meiner Gedanken.
- Nein, was ein Vater aussteht, der einen Buben hat, das kann nur ein Vater beurteilen, der ein Mäd'l hat, denn der steht's Doppelte aus.
- Nein, wenn die Gäste wüßten, wie z'wider sie einem oft sind, es ließ sich gar kein Mensch mehr einladen auf der Welt.
- Neun Jahre fidel leben und im zehnten Jahr Buße, das ist das Wahre.
- Nur der geistlose Mensch kann den Harm übersehen, der überall durch die fadenscheinige Gemütlichkeit durchblickt.
- Mit'n Lachen hat noch keine was ausg'richt gegen ein' Mann, in der Tränenvergießerei allein besteht eine traurige Oberherrschaft, und leider gibt es wahre Virtuosinnen im Weinen.
- Mit Antwort vertrösten, heißt, mit einer Schurkerei noch nicht im reinen sein.
- Nur dort, wo kein Auge mich sieht, trau ich mich das meinige aufzuschlagen.
- Nur recht eilen, den Willen des Bösen zu erfüllen, bevor noch der alte Gott einen Engel schicken kann.
- Nur wer wenig im Sack hat, der braucht viel im Kopf.
- Nur zum Beneidenswerten kommt der Eigennutz und macht ihm die respektsverhüllte, habsüchtig lauernde Staatsvisit.
- O du kleiner Liebesgott, steigst du denn ewig in die Siebenmeilenstiefeln der Überstürzung herum?

- O Freiheit und Gleichheit! Wie du dich noch auswachsen wirst, das ist schon a Passion!
- Reich oder arm, das Schicksal findet bei jedem das Fleckel heraus, wo er kitzlich ist.
- Ja, der Champagner! Und die Weine überhaupt, wenn das Zeugs nur keine Gottesgabe wär', daß man's recht vom Grund des Herzens verabscheuen könnt'!
- Recht und Freiheit sind ein paar bedeutungsvolle Worte, aber nur in der einfachen Zeit unendlich groß, drum hat man sie uns auch immer nur in der wertlosen vielfachen Zahl gegeben.
- Mir war der Verlorene Sohn immer verächtlich, aber nicht deswegen, weil er ein Schweinehirt war, sondern weil er wieder nach Haus gekommen ist.
- Meine äußere Armut ist Reichtum gegenüber dem entsetzlichen Jammer in meinem Innern, ich bin so grenzenlos elend, daß mir dieses Dachkämmerchen oft wie ein Palast erscheint gegenüber der Trümmerschütte meines zerstörten Herzens.
- Meine Geliebte hat ein'n andern g'nommen, als Geliebte noch; wenn ich kein solches Glückskind wär', so hätt' sie mich vorher g'heiratet.
- Mein Witz ist nicht in der Verfassung, um etwas Lustiges zu verfassen.
- Mancher Mensch kann sein Schicksal nicht erwarten!
- Mancher Mensch ist schon zum Nixtun bestimmt.
- Man war lange Zeit der Meinung, daß es in der Natur gar keinen leeren Raum gäbe. Diese Behauptung jedoch wurde durch verschiedene Menschenköpfe widerlegt, in denen sich ganz leerer Raum vorgefunden.
- Man soll die Verirrungen des Geistes nicht für ein Bedürfnis des Herzens halten.
- Man sagt, die Gebirgsbewohner bekommen vorzüglich das Heimweh. Jeder Mensch ist Gebirgsbewohner, seine Gewohnheiten sind seine heimatlichen Berge, denen man ihn nicht entreißen darf.
- O, es ist etwas Unangenehmes, wenn man mehr in der Niedrigkeit is und man muß immer emporblicken zu der Stufe, auf der die Frau steht. Es tut ein'm moralisch das G'nack weh.
- Oft schlummert in einem Menschen ein verborgenes Talent, das meinige kann sich kurios ausg'schlafen haben, denn es erwacht jedenfalls sehr spät.
- Ort der Bestimmung - Es gibt keinen unbestimmteren Ort, weil uns an jeden Ort nur die Bestimmung führt.
- Nationalehre ist die Koketterie der Völker, vermöge welcher jedes Volk glaubt, das Hauptvolk zu sein, während die andern nur Nebenvölker sind, so wie der einzelne Mensch nur darum jeden seinen Nebenmenschen nennt, weil er sich für den Hauptmenschen hält.
- Kämpfe wird es schon geben in unserer Liebe, aber wie doppelt selig, wenn wir uns dann Versöhnung zulächeln, jedes mit ein' Kraller im G'sicht und ein paar 'zwickte blaue Fleck!
- Gute Vorsätze sind grüne Früchte, die abfallen, ehe sie reif sind.
- Ja, die Zeit, das ist halt der lange Schneiderg'sell, der in der Werkstatt der Ewigkeit alles zum ändern kriegt.
- Gewissen is der elastischeste Stoff, heut' kann man's kaum über Maulwurfshügel spannen, morgen deckt man ganze Berge damit zu.
- Gift ist die Schlechtigkeit der Natur, und noch so homöopathisch verdünnt, bleibt doch das Schlechte immer schlecht.
- Glückliches Talent und glückliche Gelegenheit sind die beiden Seiten der Leiter, die Sprossen müssen Fleiß und guter Wille sein.
- Gott hat die Welt für alle Menschen geschaffen, es kann nichts Lächerlicheres geben, als wenn einer den andern will drauf tolerieren.
- Gelehrte Köpfe ruhen meistens auf schlechten Unterleibern.
- Grundsätze sind enge Kleider, die einen bei jeder freien Bewegung genießen.
- Federkauen, das ist die naturgemäße Nahrung für einen Schreiber, dann kann er sagen, daß er von der Feder lebt; und wenn er auch verhungert, macht nichts, es leben noch immer zu viele, die schreiben.
- Hausherren haben noch selten hoffnungslos geliebt.

- Ich bin der Glanzpunkt der Natur, noch hab' ich keine Schlacht verloren, ich bin die Jungfrau unter d' Feldherrn. Ich möcht mich einmal mit mir selbst zusammenhetzen, nur um zu sehen, wer der Stärkere is, ich oder ich. (Holofernes in "Judith und Holofernes")
- Ich bin ein angehender Greis, der Hoffnung hat, ehrwürdig zu werden. Also nichts zu fürchten!
- Ich bin sonst kein Selbstsüchtler, aber es gibt Augenblicke, wo's einem wohltut, wenn man in der Entfernung eine Verzweiflung weiß und sagen kann: "Die Verzweiflung geht mich an." (Schlicht in "Mein Freund")
- Ich denke selten, nur wenn man mich bei d'Haar dazu zieht; wenn ich aber anfang' zu denken, nachher denk' ich mir, was ich will.
- Ich finde etwas Beschimpfendes in dieser mit dem Namen "Hochzeit" bekleideten offiziellen Orgie der Liebe.
- Großmut findet immer Bewunderer, selten Nachahmer, denn sie ist eine zu kostspielige Tugend.
- Es ist kaum zu glauben, was jeder Mensch glaubt was er für ein Mensch ist.
- Die Welt ist eine kindische Dame, die selbst für ihre lächerlichen Vorurteile eine Art Verehrung fordert.
- Eben die Träume verraten mir's, daß es auf die Neige geht, ich meine, die wachen Träume, die jeder Mensch hat. Bestehen diese Träume in Hoffnungen, so ist man jung, bestehen sie in Erinnerungen, so ist man alt.
- Lang Leben will jeder, aber alt werden will keiner.
- S'Sitzenlassen ist immer billiger als S'Heiraten.
- Ob reich oder arm - das Schicksal findet bei jedem das Fleckerl heraus, wo er kitzlig ist.
- Zu viel plauschen die Weiber erst, wenn sie alt sind. Wenn sie jung sind, verschweigen sie einem zu viel.
- Es ist ein bitteres Gefühl, wenn man oft so hungrig ist, daß man vor Durst nicht weiß, wo man die Nacht schlafen soll.
- Ich hab' immer wollen für die Nachwelt etwas sein und man soll bloß für die Mitwelt etwas vorstellen. Der kluge Mann der Gegenwart sagt: "Was hat denn die Nachwelt für mich getan? Nichts! Gut, das nämliche tu' ich für sie!" Und gewissermaßen hat er recht, der kluge Mann der Gegenwart.
- Es ist oft schwer, die Vaterschaft zu beweisen, wenn nicht Muttermäler vorhanden sind.
- Es ist was Prächtiges, das Schicksal zu sein, man tut rein gar nichts, und am Ende heißt es bei allem, was geschieht, das Schicksal hat es getan.
- Es kommt viel weniger darauf an, was man leistet, als vielmehr darauf, wo man es leistet.
- Es läßt sich nichts finden, man muß den Dingen beistehen, daß sie sich finden lassen.
- Es war halt eine schöne Sach', wenn einem nichts eing'fallen is und man hat zu die Leut' sagen können: "Ach Gott! Es ist schrecklich, sie verbieten einem ja alles."
- Fassen Sie Mut! Schonen Sie sich! Das sind die albernen Gemeinplätze, die keinen Seufzer ersticken, keine Tränen trocknen - Worte, ohne Überzeugung an widerstrebende Herzen gerichtet, können nie das große Vorrecht haben, welches nur der Zeit zukommt.
- Zuviel Vertrauen ist häufig eine Dummheit, zuviel Mißtrauen ist immer eine Dummheit.
- Jetzt bin ich wirklich neugierig, wer stärker ist, ich oder ich.
- Ja, die reichen Leute wissen nicht, in was für enorme Verlegenheit sie oft die Armen stürzen, bloß durch das, daß sie in ihrer glücklichen Gedankenlosigkeit Kleinigkeiten schuldig bleiben.
- Viel Köpf', viel Sinn - nicht wahr is's! Wenn jeder Kopf ein' Sinn hätt', so gäbet's nicht so viel unsinnige Köpf'.
- Ja, ja, lang leben will halt alles, aber alt werden will kein Mensch.
- Je dümmer als der Mensch ist, desto mehr Wohlgefallen hat er an sich selbst.

- Je tiefer ich in meinen Ideen das Senkblei auswerfe, desto mehr finde ich in mir den Abgrund der Widersprüche.
- Ich fühle mich nie weniger einsam, als wenn ich allein bin.
- Jede schaffende Kraft ist verloren, wenn sie sich nicht den Schlüssel zu einer Bank zu gewinnen weiß.
- Ja die Liebe fragt nicht nach Georgi und Michaeli; Luftschlösser sind ihre liebsten Häuser, ihr Grundbuch ist das Herz, der Zins wird nur mit Küssen bezahlt.
- Jugend ist die Zeit des Lebensgenusses, die Triumphe des Mannesalters und der Reichtum vorgerückter Jahre bieten keinen Ersatz für eine in genußloser Anstrengung vergeudete Jugend.
- Kaum ist die Ernte einer Erfahrung glücklich eingebracht, wird der Acker vom Schicksal neu umgepflügt.
- Keinen fruchtbareren Boden gibt's in der Welt als das menschliche Herz; wenn man den Samen des Argwohns hineinstreut, das schlägt Wurzel und wächst und schießt!
- Kleinigkeiten werden immer g'stohl'n: Portemonnaies, Herzen, Silberlöffel, Couplets... (Muffl in "Frühere Verhältnisse")
- Kommt's Glück einmal, so werfen sie's beim Fenster hinaus, und kommt's zum zweiten Mal und will sich ihnen aufdringen auf eine dauerhafte Art, so treten sie's mit Füßen.
- Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen.
- Jede Frau hält ihren Namen, feurig ausgesprochen, für die schönste, geistreichste Red'.
- Ich weiß sehr wohl die Morgenröte von der Lohe der Hochöfen zu unterscheiden.
- Künstler erschaffen nicht, die schönsten Ideen der trefflichsten Meister sind nichts als Erinnerungen an Wirklichkeiten, die sie kunstvoll zusammenfügen, geistreich miteinander verbinden.
- Ich hab' vom Felde des Undanks die Ernte mancher bitteren Erfahrung eingebracht - und mein Schicksal war und bleibt unermüdet, den Boden mit neuen Furchen zu durchpflügen.
- Ich habe auch meine Stunden der Empörung, aber ich verstecke sie, weil ohnmächtige Empörung lächerlich ist. Da ich nicht stolz sein konnte, bin ich demütig geworden, um mir die Scham zu ersparen, niederträchtig zu werden.
- Ich hasse nicht das Einzelne, ich hasse alles, wo sich die Erbärmlichkeit auf Kosten des Verdienstes erheben will, es heiße Geldstolz, Adelsstolz, Gelehrten- oder Künstlerstolz.
- Ich kenn' keine Nebenmenschen, nur wer sich selber für den Hauptmenschen halt't, schaut alle andern für Nebenmenschen an.
- Ich krieg' völlig ein' Zorn, wenn ich das Wort Geld aussprechen muß. Kurios ist's doch eigentlich: ein Himmelskörper, dieser Weltkörper, und ohne Geld is es durchaus nicht himmlisch auf dieser Welt!
- Gerichte können kein Gerücht zum Schweigen bringen.
- Ich stehl kein Geld, denn ich bin ein ehrlicher Mann, doch das wäre das Geringste; aber ich fürchte mich schon vorm Erwischtwerden zu stark, das ist bei mir die Hauptsache.
- Ja, beim Heiraten muß man nit voreilig sein; das ist ein Schritt, der Überlegung braucht; so mancher tummelt sich beim Unterschreiben des Eh'kontraktes und glaubt, jetzt wird er Mitglied des seligsten Vereins und derweilt schreibt man sich in die wechselseitige Lebensverbitterungsanstalt ein.
- Ich werd' mich auch nie verlieben, ich geb' nur so hin und wieder Gastrollen beim schönen Geschlecht.
- Ich will mein Leben mit einer teilen, und selbst da handle ich als Wucherer, denn ich teil s' nur, weil s' bei so einer Teilung doppelt genießt.
- Im Mittelalter hat man ein Leben, reich an Taten und noch reicher an Untaten, unter anderem auch als Einsiedler abgeüßt; jetzt hat man bloß die Zweisiedelei des Eh'stands, um Jugendtorheiten abzubüßen.
- In der Jugend hat man für grenzenlose Wünsche noch grenzenlose Hoffnungen, später bleiben die grenzenlosen Wünsche, aber die Vernunft löscht die Hoffnung aus, und die ungestümen Wünsche müssen sich nach und nach an der schroffen Wand der Hoffnungslosigkeit den Schädel einstoßen.

- In der Karikatur liegt zuviel Wirkliches, und die Menschheit will nur recht poetisch aufgefaßt sein, ein klarer Beweis, wie prosaisch sie ist.
- Ich glaub' von jedem Menschen das Schlechteste, selbst von mir, und ich hab' mich noch selten getäuscht.
- Ich könnte jetzt die schönste Reisebeschreibung durch die Wildnisse der Todesangst herausgeben. Was der Mensch unterm Tisch empfinden kann, das denkt sich kein Mensch, der beim Tisch sitzt.
- Zähne fletschen oder knirschen, Zorn schnauben, Wut schäumen soll wohl Erleichterung gewähren; vor Wut schnauben oder schäumen is auch ganz hübsch, aber eigentliche Unterhaltung is es doch keine.
- Wenn zwei Epheuseelen sich aneinander anranken, das is so, wie wenn zwei Besoffene einander nachhaus führen wollen.
- Über die Seufzerbrücke geht man über die schmale Kluft zwischen Jugend und Mannesalter.
- Zur ernsten Besserung wie zum totalen Bösewicht zu schwach, wandelt er den breiten Weg zwischen Reue und Verstocktheit.
- Wenn man einen hinauswirft, ist es genug; für was denn Grobheiten auch noch?
- Wenn einen kein Mensch versteht, das ist national.
- Zuviel plauschen die Weiber erst, wenn sie alt sind. Wenn sie jung sind, verschweigen sie einem zuviel.
- Wenn ein Mann nebstbei a bisserl einen Bart hat, so steht das männlich schön; wenn aber ein Bart nur nebenbei ein bisserl einen Mann hat, so steht das g'spässig.
- Wenn ein Kellner oder eine Kellnerin "Gleich" sagt, so is das ein Aufruf an die menschliche Geduld, dem jeder Gast Folge leisten muß.
- Zum Leben gehört sich, billig gerechnet, eine Million, und das ist nicht genug, auch ein geist'ger Aufschwung g'hört dazu; aber das find't man höchst selten beisammen.
- Welcher Entdecker hat das schon bemessen, wie weit sich die äußersten Vorgebirge der Möglichkeit ins Meer der Unmöglichkeit hinein erstrecken?
- Wundern über das Allgemeine? O nein! D' Nerven von Spinnengewebe', d' Herzen von Wachs und d' Köpferln von Eisen, das is' der Grundriß der weiblichen Struktur!
- Öffnen Sie der Begierde eines Menschen das Tor der Erfüllung, und Sie werden sehen, welch unabsehbares Heer von Wünschen er hineinsendet, und dann ist es erst noch die Frage, ob er sich dabei glücklich fühlt.
- Für die Lieb' ist keine Verkleidung zu schlecht, wenn sie nur zweckmäßig ist. Darin hat Jupiter allen Liebhabern ein gutes Beispiel gegeben; in was für Verkleidungen ist der erschienen, namentlich dazumal, wie er unserm Weltteil als Ochs entgegenkam!
- Zwischen Auskommen und Einkommen is es schwer, das gehörige Verhältnis herzustellen, denn 's Geld kommt auf schwerfällige Podagrafuß herein und fliegt auf leichten Zephyrflügeln hinaus.
- Wenn die reichen Leut' nicht wieder reiche einladeten, sondern arme Leut', dann hätten alle genug zu essen.
- Zweifel ist der eremitische Wurm, der sich in unserm Innern nährt und seine beengenden Ringe schließt um unser Herz.
- Wenn nur einmal die Mode aufkommet, daß die Köch' bei der Tafel sitzeten und die Herrschaft kochen müßt', da wär ich recht gern a Koch.
- Wenn nur der Kutscher klar sieht, dann wird auch mit blinden Pferden das Ziel erreicht.
- Zwei Wölfe können sich begegnen, ohne sich zu fürchten, aber zwei Menschen, im Walde sich begegnend, denken immer: "Der Kerl kunnt a Rauber sein!"
- Wem ich nicht nutz', dem schad' ich; neutral bleib' ich nicht, um kein G'schloß; ich muß handelnde Person sein, so oder so!
- Wenn der sich's Brot verdienen müßt'! - Für manchen Menschen is es a wahres Glück, wenn er a Graf is.
- Wenn der Zufall nicht wär! Wieviel gelinget denn in der Welt? Der Zufall ist die Muttermilch, an der sich jeder Plan vollsaugen muß, wenn er zum kräftigsten Erfolg heranreifen soll.

- Wenn die Finsternis abkummt, können d'Nachtwachter alle Tag' verhungern.
- Wem der Gegenstand seiner Liebe nicht zugleich seine Zukunft, sein Gewissen und seine ewige Seligkeit ist, der hat nie geliebt.
- Wie albern der Grundsatz über die Unbeständigkeit des Glücks, es gibt gar nix Beständigeres.
- Zarte Seelen werden von drei Räubern ihrer Freuden angefallen: vom Volk, vom Schicksal und vom eigenen Herzen.
- Überhaupt hat der Fortschritt das an sich, daß er viel größer ausschaut, als er wirklich ist.
- Zeige dem Blinden Raffaels Meisterwerke, spiele dem Tauben eine Beethovensche Symphonie vor; der lebendige Reiz geht tot vorüber an dem mangelnden Sinn.
- Wer kein Pardies hat, der soll nicht auf Engel tipfeln.
- Wer is' genügsam? Der, welcher mit allem zufrieden is'. Jeder Mensch aber wär' mit allem zufrieden, wenn er alles hätt'; weil aber kein Mensch alles hat, drum sind s' alle unzufrieden.
- Wer bewundern will, findet immer etwas zum Bewundern, denn die Bewunderung ist eine Art Aberglaube, der Wunder erwartet.
- Wenn's drauf ankommt, eine Geliebte zu betrügen, da ist der Dummste ein Philosoph.
- Wenn man sich einbildet, edlere Wünsche und höhere Zwecke zu haben als andere, das heißt das wahre Leben an krankhafte Träume setzen.
- Über ein altes Weib geht nix als ein Mann, der ein altes Weib ist.
- Wer sein Glück nur in Träumen findet, paßt nicht zu wirklichen Freuden.
- Wahrheit ist das Erhabendste, drum kann man's nicht jedem auf die Nase binden (aus der Posse: "Umsonst").
- Warum soll die Gegenwart dem ihre Blicke schenken, der immer mit der Zukunft kokettiert?
- Über die Armut braucht man sich nicht zu schämen; es gibt weit mehr Leut', die sich über ihren Reichtum schämen sollten.
- Was es doch für bornierte Menschen gibt! Sein wir froh, wenn s' uns nicht z'gscheit werden!
- Wohlgeboren ist das dümmste Wort, denn jeder Sterbliche ist wehgeboren.
- Was ich am meisten schätz' an ihm, gar so moralisch is er. - In Wegweiserform. Seine Worte sind die hölzerne Hand: "Weg zur Moralität" - Aber selber geht er nie hin.
- Wie respektabel die Leut' sind, das soll man nie auf'n ersten Blick beurteil'n, weil man sich beim zweiten nur zu oft vom Gegenteil überzeugt.
- Was tausend Wichte sagen, bekommt Gewicht, wird wichtig, weil die Wichte tausend sind und die Ehrenmänner, die's nicht glauben, höchstens zehn. Auch haben die Schufte in der Regel bessere Lungen als die Ehrenmänner, sie schreien mehr, und nichts wirkt auf die Welt mehr als Geschrei.
- Weil uns träumt hat von Freiheit, muß's a wirkliche geb'n, wenn's auch in Jahrhunderten erst tritt ins Leben.
- Wir sehen jetzt so viel Unglaubliches auf der Welt, daß die Glaubwürdigkeit und die Wahrscheinlichkeit gar nicht mehr unter die Maßstäbe gehören.
- Wir Subalterne haben sehr kleine Gehalte - und sehr viele, wenn auch unnötige Arbeit.
- Wirklichkeit ist immer das schönste Zeugnis für die Möglichkeit.
- Wo die Form herrscht, wird das Gefühl in den Staub getreten.
- Warum soll ich nicht "Corregio" sagen zu ihm, mich kost's nix und ihn macht es glücklich.

John Henry Newman

- Auch die Besten bedürfen des Kammers, daß sie nüchtern bleiben.
- Die Chancen der Hochzeitsnacht sind ungleich verteilt: der Mann erlebt sie aus der Perspektive des Abiturienten, die Frau aus dem Blickwinkel der Prüfungskommission.

- Jeder ist berufen, etwas zu tun oder zu sein, wofür kein anderer berufen ist.

Isaac Newton

- Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ein Ozean.
- Wenn ich weiter als andere gesehen habe, dann nur deshalb, weil ich auf der Schulter von Giganten stand.

Jack Nicholson

- Es gibt nur etwas, was teurer ist als eine Frau - nämlich eine Ex-Frau.
- Das man Liebe mit Geld nicht kaufen kann, glaubt man erst dann, wenn man genug Geld hat.
- Frauen brauchen sich nicht zu emanzipieren. So gut wie Männer werden sie eh nicht.

Harold George Nicolson

- Opposition ist die Kunst, etwas zu versprechen, was die Regierung nicht halten kann.

Otto Niedermoser

- Jedes Übel wird am wirksamsten dort bekämpft, wo es entsteht.

Thomas Niederreuther

- Wer kein schlechtes Gewissen hat, hat überhaupt keins.
- Der Mensch braucht nicht alles zu billigen; verzeihen muß er können.
- Der Bajuware achtet den am meisten, der ihn am meisten in Ruhe läßt.
- Der Zweck heiligt die Mittel. Dies muß sich der liebe Gott gedacht haben, als er das Weib erschuf.
- Aus dem Worte Fortschritt hören die meisten Menschen weniger Arbeit heraus.

Friedrich Nietzsche

- Toleranz ist ein Beweis des Mißtrauens gegen ein eigenes Ideal.
- Die Wissenschaft nötigt uns, den Glauben an einfache Kausalitäten aufzugeben.
- Erziehung: wesentlich das Mittel, die Ausnahme zu ruinieren zugunsten der Regel.
- Ich bin ein Wanderer und ein Bergsteiger, sagte er zu seinem Herzen, ich liebe die Ebenen nicht und es scheint, ich kann nicht lange still sitzen. Und was mir nun auch noch als Schicksal und Erlebnis komme - ein Wandern wird darin sein, ein Bergsteigen: man erlebt endlich nur noch sich selbst
- Ich habe den Verdacht, daß die Dinge und das Denken miteinander nicht adäquat sind. In der Logik nämlich herrscht der Satz des Widerspruches, der vielleicht nicht bei den Dingen gilt, die Verschiedenes, Entgegengesetztes sind.
- Der Wille, einen Affekt zu überwinden, ist zuletzt doch nur der Wille eines anderen oder mehrerer anderer Affekte.
- Alles Wissen entsteht durch Separation, Abgrenzung, Beschränkung; kein absolutes Wissen eines Ganzen!
- In zivilisierten Verhältnissen fühlt sich jeder dem anderen in einer Sache wenigstens überlegen: darauf beruht das allgemeine Wohlwollen, insofern jeder einer ist, der unter Umständen helfen kann und deshalb sich ohne Scham helfen lassen darf.
- Man vergißt seine Schuld, wenn man sie einem anderen gebeichtet hat, aber gewöhnlich vergißt der andere sie nicht.
- Ist das Leben nicht hundertmal zu kurz für Langeweile?
- Formel meines Glücks: Ein Ja, ein Nein, eine gerade Linie, ein Ziel

- Man verlernt die Anmaßung, wenn man sich immer unter verdienten Menschen weiß; Alleinsein pflanzt Übermut. Junge Leute sind anmaßend, denn sie gehen mit ihresgleichen um, welche alles nichts sind, aber gerne viel bedeuten.
- Die Neigung, sich herabzusetzen, sich bestehlen, belügen und ausbeuten zu lassen, könnte die Scham eines Gottes unter Menschen sein.
- Der Teufel hat die weitesten Perspektiven für Gott, deshalb hält er sich von ihm so fern - der Teufel nämlich als der älteste Freund der Erkenntnis.
- Gegen das Kleine stachlig zu sein, ist eine Weisheit für Igel.
- Es ist häufig im Verkehre mit Menschen eine wohlwollende Verstellung nötig, als ob wir die Motive ihres Handelns nicht durchschauen.
- Bevor man "den Menschen sucht", muß man die Laterne gefunden haben.
- Wir legen nicht eher besonderen Wert auf den Besitz einer Tugend, bis wir deren völlige Abwesenheit an unserem Gegner wahrnehmen.
- Man wird am besten für seine Tugenden bestraft.
- Unabhängigkeit (in ihrer schwächsten Dosis "Gedankenfreiheit" benannt) ist die Form der Entsagung, welche der Herrschsüchtige endlich annimmt, - er, der lange Das gesucht hat, was er beherrschen könnte, und Nichts gefunden hat, als sich selber.
- Wer sich selbst Verachtet, achtet sich doch immer noch dabei als Verächter.
- Der Verbrecher ist häufig genug seiner Tat nicht gewachsen: er verkleinert und verläumdete sie.
- Die Weiber selber haben im Hintergrunde aller persönlichen Eitelkeit immer noch ihre unpersönliche Verachtung - für "das Weib".
- "Du willst ihn für dich einnehmen? So stelle dich vor ihm Verlegen-"
- Jener ist auf der Jagd, angenehme Wahrheiten zu haschen, dieser - unangenehme. Aber auch der Erstere hat mehr Vergnügen an der Jagd, als an der Beute.
- Ein Volk ist der Umschweif der Natur, um zu sechs, sieben großen Männern zu kommen. - Ja: und um dann um sie herumzukommen.
- Es ist furchtbar, im Meere vor Durst zu sterben. Müßt ihr denn gleich eure Wahrheit so salzen, daß sie nicht einmal mehr - den Durst löscht?
- "Die Wahrheit muss gesagt werden, und wenn die Welt in Stücke gehen sollte!" - so ruft, mit grossem Munde, der grosse Fichte! - Ja! Ja! Aber man müsste sie auch haben! - Aber er meint, Jeder solle seine Meinung sagen, und wenn Alles drunter und drüber gienge.
- Nicht wenn es gefährlich ist, die Wahrheit zu sagen, findet man am seltensten Vertreter, sondern wenn es langweilig ist.
- Der Besitz der Wahrheit ist nicht schrecklich sondern langweilig wie jeder Besitz.
- Es ist das selten und in geringem Grade Besessene, was die Phantasie der Menschen zum Bilde des Glücklichen aufreizt - nicht das was ihnen fehlt - das Fehlen erzeugt Gleichgültigkeit gegen den Gegensatz des Fehlens.
- Es ist ekelhaft, große Menschen durch Pharisäer verehrt zu sehen.
- Der Eitle will nicht sowohl hervorragen, als sich hervorragend fühlen; deshalb verschmäht er kein Mittel des Selbstbetruges und der Selbstüberlistung. Nicht die Meinung der anderen, sondern seine Meinung von deren Meinung liegt ihm am Herzen.
- Die Jugend ist unangenehm; denn in ihr ist es nicht möglich oder nicht vernünftig, produktiv zu sein, in irgendeinem Sinne.
- Es ist an der Mitteilung der Erkenntnis immer etwas Verrat.
- Der höchste Mut des Erkennenden zeigt sich nicht da, wo er Staunen und Schrecken erregt - sondern da, wo von Nicht-Erkennenden er als oberflächlich, niedrig, feige, gleichgültig empfunden werden muß.

- Der Weise als Astronom. - Solange du noch die Sterne fühlst als ein "Über-dir", fehlt dir noch der Blick des Erkennenden.
- Alles Erkennen ist ein Widerspiegeln in ganz bestimmten Formen, die von vornherein nicht existieren. Die Natur kennt keine Gestalt, keine Größe, sondern nur für ein Erkennendes treten die Dinge so groß und so klein auf.
- Unbeliebten Personen rechnen wir die Artigkeiten, welche sie uns erweisen, zum Vergehen an.
- Der Ekel vor dem Schmutze kann so groß sein, daß er uns hindert, uns zu reinigen - uns zu "rechtfertigen".
- Fürchterliche Erlebnisse geben zu raten, ob der, welcher sie erlebt, nicht etwas Fürchterliches ist.
- Die Eitelkeit ist die unwillkürliche Neigung, sich als Individuum zu geben, während man keins ist; das heisst, als unabhängig, während man abhängt. Die Weisheit ist das Umgekehrte: sie gibt sich als abhängig, während sie unabhängig ist.
- Vor uns selbst stellen wir uns Einfältiger, als wir sind: wir ruhen uns so von unsern Mitmenschen aus.
- Das Duell ist der letzte übrig gebliebene, völlig ehrenvolle Weg zum Selbstmord, leider ein Umschweif, und nicht einmal ein ganz sicherer.
- Die Dinge: das sind nur die Grenzen des Menschen.
- Es gibt eine Unschuld der Bewunderung: der hat sie, dem es noch nicht in den Sinn gekommen ist, auch er könne einmal bewundert werden.
- Nicht ihre Menschenliebe, sondern die Ohnmacht ihrer Menschenliebe hindert die Christen von heute, uns - zu verbrennen.
- Der Enttäuschte spricht. - "Ich horchte auf Widerhall, und ich hörte nur Lob"
- Goethe sagt, das Genie hänge gewöhnlich durch eine Schwäche mit seiner Zeit zusammen.
- Wer tiefer Denkt, weiß, daß er immer Unrecht hat, er mag handeln und urteilen wie er will.
- Wer sich zum Schauen und nicht zum Glauben vorherbestimmt fühlt, dem sind alle Gläubigen zu lärmend und zudringlich: er erwehrt sich ihrer.
- Glaube heißt nicht wissen wollen, was wahr ist.
- Wenn man sein Gewissen dressiert, so küßt es uns zugleich, indem es beißt.
- Der eine sucht einen Geburtshelfer für seine Gedanken, der andre einen, dem er helfen kann: so entsteht ein gutes Gespräch.
- Die ungeheure Erwartung in betreff der Geschlechtsliebe und die Scham in dieser Erwartung, verdirbt den Frauen von vornherein alle Perspektiven.
- Vieles Erleben: Vieles Vergangene dabei miterleben; Vieles eigene und fremde Erleben als Einheit erleben: dies macht die größten Menschen; ich nenne sie "Summen".
- Das unzweideutigste Anzeichen von einer Geringschätzung der Menschen ist dies, daß man jedermann nur als Mittel zu seinem Zwecke oder gar nicht gelten läßt.
- "Das habe ich getan", sagt mein Gedächtnis. "Das kann ich nicht getan haben" - sagt mein STOLZ und bleibt unerbitterlich. Endlich - gibt das Gedächtnis nach.
- Ein Mensch mit Genie ist unausstehlich, wenn er nicht mindestens noch zweierlei dazu besitzt: Dankbarkeit und Reinlichkeit.
- Im Verkehre mit Gelehrten und Künstlern verrechnet man sich leicht in umgekehrter Richtung: man findet hinter einem merkwürdigen Gelehrten nicht selten einen mittelmäßigen Menschen, und hinter einem mittelmäßigen Künstler sogar oft - einen sehr merkwürdigen Menschen.
- Gebunden Herz, freier Geist. - Wenn man sein Herz hart bindet und gefangenlegt, kann man seinem Geist viele Freiheiten geben: ich sagte das schon einmal. Aber man glaubt mir's nicht, gesetzt, daß man's nicht schon weiß...
- Denn der Grad der Furchtsamkeit ist ein Gradmesser der Intelligenz: und sich oft der blinden Wuth überlassen, das Zeichen davon, dass die Thierheit noch ganz nahe ist und sich wieder durchsetzen möchte.

- Allen rechten Frauen geht Wissenschaft wider die Scham. Es ist ihnen dabei zumute, als ob man damit ihnen unter die Haut - schlimmer noch! unter Kleid und Putz gucken wolle.
- Man sagt nicht 'Nichts!', man sagt dafür 'Jenseits' oder 'Gott'.
- Grad und Art der Geschlechtlichkeit eines Menschen reicht bis in den letzten Gipfel seines Geistes hinauf.
- Seiner Affekte hat man sich nicht zu schämen, dazu sind sie zu unvernünftig.
- Man ist am ehrlichsten gegen seinen Gott: er darf nicht sündigen!
- Die Gefahr im Glücke. - "Nun gereicht mir alles zum besten, nunmehr liebe ich jedes Schicksal - wer hat Lust, mein Schicksal zu sein?"
- Die Geschlechter täuschen sich übereinander: das macht, sie ehren und lieben im Grunde nur sich selbst (oder ihr eignes Ideal, um es gefälliger auszudrücken -). So will der Mann das Weib friedlich - aber gerade das Weib ist wesentlich unfriedlich, gleich der Katze, so gut es sich auch auf den Anschein des Friedens eingeübt hat.
- Gegenliebe entdecken sollte eigentlich den Liebenden über das geliebte Wesen ernüchtern. "Wie? es ist bescheiden genug, sogar dich zu lieben? Oder dumm genug? Oder - oder -"
- Wer seine Gedanken nicht auf Eis zu legen versteht, der soll sich nicht in die Hitze des Streites begeben.
- Faust, die Tragödie der Erkenntnis? Wirklich? Ich lache über Faust.
- Der Reiz der Erkenntnis wäre gering, wenn nicht auf dem Wege zu ihr so viel Scham zu überwinden wäre.
- "Die Erkenntnis um ihrer selbst willen" - das ist der letzte Fallstrick, den die Moral legt: damit verwickelt man sich noch einmal völlig in sie.
- Heute möchte sich ein Erkennender leicht als Tierwerdung Gottes fühlen.
- Wenn der Entschluß einmal gefaßt ist, das Ohr auch für den besten Gegengrund zuzuschließen: Zeichen des starken Charakters. Also ein gelegentlicher Wille zur Dummheit.
- Ich bin nicht groß genug, diese Empfindungen nicht zu haben: aber ich bin groß genug, mich ihrer nicht zu schämen.
- Unsre Eitelkeit ist gerade dann am schwersten zu verletzen, wenn eben unser Stolz verletzt wurde.
- Die Dichter sind gegen ihre Erlebnisse schamlos; sie beuten sie aus.
- Man hat schlecht dem Leben zugeschaut, wenn man nicht auch die Hand gesehn hat, die auf eine schonende Weise - tötet.
- Die Massen sind erstens verschwimmende Kopien der großen Männer, zweitens Widerstand gegen die Großen, drittens Werkzeuge der Großen.
- Die großen Kriege der Gegenwart sind die Wirkungen des historischen Studiums.
- Die größten Gedanken sind die größten Ereignisse.
- Die Hoffnung ist der Regenbogen über dem herabstürzenden Bach des Lebens.
- Die Humanität der Berühmten des Geistes besteht darin, im Verkehr mit Unberühmten auf eine verbindliche Art Unrecht zu behalten.
- Die Instinkte sind bereits das Erzeugnis endlos lang fortgesetzter Prozesse.
- "Der Umgang mit den Menschen verdirbt den Charakter, namentlich wenn man keinen hat" - sagte Timon.
- Die Lust tritt auf, wo das Gefühl der Macht ist.
- Mitunter macht uns im Gespräche der Klang der eigenen Stimme verlegen und verleitet uns zu Behauptungen, welche gar nicht unserer Meinung entsprechen.
- Die Massen sind im Grunde bereit zur Sklaverei.
- Die meisten Menschen sind viel zu sehr mit sich beschäftigt, um boshaft zu sein.
- Die Menschen drängen sich zum Lichte, nicht um besser zu sehen, sondern um besser zu glänzen.
- Die Mutter der Ausschweifung ist nicht die Freude, sondern die Freudlosigkeit.

- Wer mit Ungeheuern kämpft, mag zusehn, daß er nicht dabei zum Ungeheuer wird. Und wenn du lange in einen Abgrund blickst, blickt der Abgrund auch in dich hinein.
- Ich glaube nicht an die Größe aller dieser "großen Ereignisse", von denen man spricht.
- Die Lehre von der Gleichheit ist das Ende der Gerechtigkeit.
- Philosophische Systeme sind die bescheidenste Form, in der Jemand von sich selber reden kann - eine undeutliche und stammelnde Form von Memoiren.
- Eine Sache, die sich aufgeklärt hat, hört auf, uns etwas anzugehn. - Was meinte jener GOTT, welcher anriet: "Erkenne dich selbst!" Hieß es vielleicht: "Höre auf, dich etwas anzugehn! werde objektiv!" - Und Sokrates? - Und der "wissenschaftliche Mensch"?
- Was wir am besten tun, von dem möchte unsre Eitelkeit, daß es gerade als das gelte, was uns am schwersten werde. Zum Ursprung mancher Moral.
- Moral zu predigen ist ebenso leicht als Moral zu begründen schwer ist.
- Die Moral ist die Wichtigtuerei des Menschen vor der Natur.
- Die Moralische Entrüstung ist die perfideste Art der Rache.
- "Wer mit 40 Jahren nicht Misanthrop ist, der hat die Menschen nie geliebt", pflegte Chamfort zu sagen.
- Der Pharisäismus ist nicht eine Entartung am guten Menschen: ein gutes Stück ist vielmehr die Bedingung von allem Gut-sein.
- Eine Seele, die sich geliebt weiß, aber selbst nicht Liebt, verrät ihren Bodensatz - ihr Unterstes kommt herauf.
- Reife des Mannes: das heißt den Ernst wiedergefunden haben, den man als Kind hatte, beim Spiel.
- Noch nie hat eine Religion, weder mittelbar noch unmittelbar, weder als Dogma noch als Gleichnis, eine Wahrheit enthalten.
- Wer hat nicht für seinen guten Ruf schon einmal - sich selbst geopfert?
- "Schicksal, ich folge dir! Und wollt' ich nicht, ich müsst' es doch und unter Seufzen thun!"
- Das Kunststück der Lebensweisheit ist, den Schlaf jeder Art zur rechten Zeit einzuschieben wissen.
- Schopenhauer spricht einmal den Satz aus, daß man allemal whol tut, hinter seiner Zeit zurückzubleiben, wenn man sieht, daß sie selbst im Zurückschreiten begriffen ist.
- Vermöge der Musik genießen sich die Leidenschaften selbst.
- Der Instinkt. - Wenn das Haus brennt, vergißt man sogar das Mittagessen. - Ja: aber man holt es auf der Asche nach.
- Die Sinnlichkeit übereilt oft das Wachstum der Liebe, so daß die Wurzel schwach bleibt und leicht auszureißen ist.
- Mit seinen Grundsätzen will man seine Gewohnheiten tyrannisieren oder rechtfertigen oder ehren oder beschimpfen oder verbergen - zwei Menschen mit gleichen Grundsätzen wollen damit wahrscheinlich noch etwas Grund-Verschiednes.
- Aus der Kriegsschule des Lebens - Was mich nicht umbringt, macht mich Härter.
- Wo nicht Liebe oder Haß mitspielt, spielt das Weib mittelmäßig.
- Wer das Ideal eines Menschen geschaut hat, empfindet den wirklichen Menschen als dessen Carikatur.
- Sehr klugen Personen fängt man an zu mißtrauen, wenn sie verlegen werden.
- Wie? Ein großer Mann? Ich sehe immer nur den Schauspieler seines eignen Ideals.
- Es ist eine Feinheit, daß Gott griechisch lernte, als er Schriftsteller werden wollte - und daß er es nicht besser lernte.
- Wer sein Ideal erreicht, kommt eben damit über dasselbe hinaus.
- Unter friedlichen Umständen fällt der Kriegerische Mensch über sich selbst her.

- Schwere, schwermütige Menschen werden gerade durch das, was andre schwer macht, durch Haß und Liebe, leichter und kommen zeitweilig an die Oberfläche.
- Wer von Grund aus Lehrer ist, nimmt alle Dinge nur in bezug auf seine Schüler ernst - sogar sich selbst.
- In der Leutseligkeit ist nichts von Menschenhaß, aber eben darum allzuviel von Menschenverachtung.
- Die Liebe zu einem ist eine Barbarei: denn sie wird auf Unkosten aller übrigen ausgeübt. Auch die Liebe zu Gott.
- Wer den Weg zu seinem Ideale nicht zu finden weiß, lebt leichtsinniger und frecher als der Mensch ohne Ideal.
- Furcht und Intelligenz: der Grad der Furchtsamkeit ist ein Gradmesser der Intelligenz.
- Es bestimmt beinahe die Rangordnung, wie tief Menschen leiden können.
- Es gibt kein Gesetz: jede Macht zieht in jedem Augenblick ihre letzte Konsequenz.
- Es gibt keinen Teufel und keine Hölle. Deine Seele wird noch schneller tot sein als dein Leib. Fürchte nun nichts mehr!
- Es ist mehr Vernunft in deinem Leibe als in deiner besten Weisheit.
- Es ist noch nicht genug, eine Sache zu beweisen. Man muß die Menschen zu ihr auch noch verführen.
- Es ist schwer, mit Menschen zu leben, weil schweigen so schwer ist.
- Euer Geschäft ist euer größtes Vorurteil.
- Genie ist, ein hohes Ziel und die Mittel dazu wollen.
- Freigebigkeit ist bei Reichen oft nur eine Art Schüchternheit.
- Eine Fortbildung der Gerechtigkeit ist die Billigkeit.
- Gar nicht von sich reden ist eine sehr vornehme Heuchelei.
- Gebildet sein heißt, sich nicht merken lassen, wie elend und schlecht man ist, wie raubtierhaft im Streben, wie eigensüchtig und wie schamlos im Genießen.
- Gedanken sind die Schatten unsrer Empfindungen - immer dunkler, leerer, einfacher als diese.
- Gedanken sind Zeichen von einem Spiel und Kampf der Affekte.
- Gehst Du zum Weib', vergiß die Peitsche nicht.
- Geist ist das Leben, das selber ins Leben schneidet.
- Geist macht Frauen alt.
- Die Solitärperson kann sich am leichtesten in einer demokratischen Gesellschaft entwickeln.
- Frauen können recht gut mit einem Manne Freundschaft schließen; aber um diese aufrechtzuerhalten - dazu muß wohl eine kleine physische Antipathie mithelfen.
- Durch schlechte Köchinnen, durch vollkommenden Mangel an Vernunft in der Küche, ist die Entwicklung der Menschheit am längsten aufgehalten, am schlimmsten beeinträchtigt worden.
- Alle Historiker erzählen von Dingen, die nie existirt haben, ausser in der Vorstellung.
- Die Sucht nach Gleichheit kann sich so äußern, daß man die andern zu sich herunterziehen oder sich mit allen hinaufziehen möchte.
- Die Wahrheiten des Menschen sind die unwiderlegbaren Irrtümer.
- Die Zeit für kleine Politik ist vorbei. Schon das nächste Jahrhundert bringt den Kampf um die Erdherrschaft.
- Du bist zu schnell gelaufen für dein Glück. Nun, da du müde wirst und langsam gehst, holt es dich ein.
- Du kamst ihnen nahe und gingst doch vorüber: Das verzeihen sie Dir niemals.
- Du sollst dein Weib aus einem andern Volke als dem eigenen nehmen.
- Du sollst deine Kinder durch deine Freunde erziehen lassen.

- Erkennen heißt alle Dinge zu unserem Besten zu verstehen.
- Durch Mangel an kleiner Selbstbeherrschung bröckelt die Fähigkeit zur großen ab.
- Eitelkeit ist die Haut der Seele.
- Eigentum ist zuerst Nahrung und Aufspeicherung von Nahrung.
- Ein Beruf ist das Rückgrat des Lebens.
- Ein Deutscher ist großer Dinge fähig, aber es ist unwahrscheinlich, daß er sie tut.
- Ein edler Charakter unterscheidet sich von einem gemeinen dadurch, daß er eine Anzahl Gewohnheiten nicht zur Hand hat.
- Ein langes Gespräch macht selbst den Weisesten einmal zum Narren.
- Eine Behauptung ist stärker als ein Argument, wenigstens bei der Mehrzahl der Menschen: denn das Argument weckt Mißtrauen. Deshalb suchen die Volksredner die Argumente ihrer Parteien durch Behauptungen zu sichern.
- Eine feine Seele bedrückt es, sich jemandem zum Dank verpflichtet zu wissen, eine grobe, jemandem zu Dank verpflichtet zu sein.
- Glaube nennt man die Angewöhnung geistiger Grundsätze ohne Gründe.
- Du sollst der werden, der du bist.
- Man greift nicht nur an, um jemandem weh zu tun, ihn zu besiegen, sondern vielleicht auch nur, um sich seiner Kraft bewußt zu werden.
- Leute, welches uns ihr volles Vertrauen schenken, glauben dadurch ein Recht auf das unsrige zu haben. Dies ist ein Fehlschluß; durch Geschenke erwirbt man keine Rechte.
- Lieber aus ganzem Holz eine Feindschaft als eine geleimte Freundschaft.
- Lieber sich bestehlen lassen, als Vogelscheuchen um sich zu haben - das ist mein Geschmack.
- Logik ist der Versuch, nach einem von uns gesetzten Seins-Schema die wirkliche Welt berechenbar zu machen.
- Logik ist eine Zeichenschrift auf Grund der Voraussetzung, daß es identische Fälle gibt.
- Löst mir das Rätsel, das dies Wort versteckt: "Das Weib erfindet, wenn der Mann entdeckt."
- Macht auszuüben kostet Mühe.
- Gelehrten, welche Politiker werden, wird gewöhnlich die komische Rolle zugeteilt, das gute Gewissen einer Politik sein zu müssen.
- Man darf wohl eine Bitte abweisen, aber nimmermehr darf man einen Dank abweisen oder, was dasselbe ist, ihn kalt und konventionell annehmen. Dies beleidigt tief.
- Kultur ist Einheit des künstlerischen Stils in allen Lebensäußerungen eines Volkes.
- Man hat immer etwas Nötigeres zu tun, als sich zu verheiraten.
- Man haßt nicht, solange man noch geringschätzt, sondern erst, wenn man gleich oder höher schätzt.
- Man hört nur die Fragen, auf welche man imstande ist, eine Antwort zu geben.
- Man ist am meisten in Gefahr, überfahren zu werden, wenn man gerade einem Wagen ausgewichen ist.
- Man ist um den Preis Künstler, daß man das, was alle Nicht-Künstler Form nennen, als Inhalt, als die Sache selbst empfindet.
- Man lobt oder tadelt, je nachdem das eine oder das andere mehr Gelegenheit gibt, unsere Urteilskraft leuchten zu lassen.
- Man muß sich klar machen, daß wir uns ganz absurd ausnehmen, wenn wir das Altertum verteidigen und beschönigen: Was sind wir!
- Man muß zum Zwecke der Erkenntnis jene innere Strömung zu benutzen wissen, welche uns zu einer Sache hinzieht, und wiederum jene, welche uns, nach einer Zeit, von der Sache fortzieht.

- Man bleibt nur gut, wenn man vergißt.
- Ihr Verzweifelnden! Wieviel Mut macht ihr denen, die euch zuschaun!
- Gott ist widerlegt, der Teufel nicht.
- Grausamkeit ist das Heilmittel des verletzten Stolzes.
- Gründe machen den Pöbel mißtrauisch. Und wenn da einmal Wahrheit zum Siege kam, so fragt Euch mit gutem Mißtrauen: "Welch starker Irrtum hat für sie gekämpft?"
- Gutmütig und tückisch - ein solches Nebeneinander, widersinnig in bezug auf jedes andere Volk, rechtfertigt sich leider zu oft in Deutschland: Man lebe nur eine Zeitlang unter Schwaben!
- Herrschen ist: das Gegengewicht der schwächeren Kraft ertragen - also eine Art Fortsetzung des Kampfes.
- Ich bin meiner Weisheit überdrüssig, wie die Biene, die des Honigs zuviel gesammelt hat. Ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken.
- Ich lehre euch den Übermenschen. Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll. Was habt ihr getan, ihn zu überwinden?
- Ich liebe den, welcher seine Tugend liebt: denn Tugend ist Wille zum Untergang und ein Pfeil der Sehnsucht.
- Lernen wir besser uns freuen, so verlernen wir am besten, anderen wehe zu tun.
- Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu tanzen verstünde.
- Kunst kommt von Können. Käme es von Wollen, so hieße es Wulst.
- Im Beifall ist immer eine Art Lärm: selbst in dem Beifall, den wir uns selber zollen.
- Im echten Manne ist ein Kind versteckt; das will spielen. Auf, ihr Frauen, so entdeckt mir doch das Kind im Manne!
- Im Lobe ist mehr Zudringlichkeit als im Tadel.
- In der Natur fühlen wir uns so wohl, weil sie kein Urteil über uns hat.
- Jenseits von Gut und Böse.
- Jetzt verstehe ich klar, was einst man vor allem suchte, wenn man Lehrer der Tugend suchte: Guten Schlaf suchte man sich und mohnblumige Tugenden dazu!
- Konvention heißt Übereinkommen in Worten und Handlungen ohne Übereinkommen des Gefühls.
- Der Charakter wird mehr durch den Mangel gewisser Erlebnisse als durch das, was man erlebt, bestimmt.
- Ich verstehe unter Geist, wie man sieht, die Vorsicht, die Geduld, die List, die Verstellung, die große Selbstbeherrschung und alles, was Minikry ist.
- Das Weib lernt hassen, in dem Maße, in dem es zu bezaubern - verlernt.
- Was jemand ist, fängt an, sich zu verraten, wenn sein Talent nachläßt - wenn er aufhört, zu zeigen, was er kann. Das Talent ist auch ein Putz; ein Putz ist auch ein Versteck.
- Wenn wir über jemanden Umlernen müssen, so rechnen wir ihm die Unbequemlichkeit hart an, die er uns damit macht.
- Sich seiner Unmoralität schämen: das ist eine Stufe auf der Treppe, an deren Ende man sich auch seiner Moralität schämt.
- Die Advokaten eines Verbrechers sind selten Artisten genug, um das schöne Schreckliche der Tat zugunsten ihres Täters zu wenden.
- Kämpfen für die Wahrheit und Kämpfen um die Wahrheit ist etwas ganz Verschiedenes.
- Der Philosoph sucht nicht die Wahrheit, sondern die Metamorphose der Welt in den Menschen: er ringt nach einem Verstehen der Welt mit Selbstbewußtsein.
- Nicht wenn die Wahrheit schmutzig ist, sondern wenn sie seicht ist, steigt der Erkennende ungern ins Wasser.

- "Gut und Böse sind die Vorurteile Gottes" - sagte die Schlange.
- Warten macht unmoralisch.
- Von den Sinnen her kommt erst alle Glaubwürdigkeit, alles gute Gewissen, aller Augenschein der Wahrheit.
- In der Rache und in der Liebe ist das Weib barbarischer als der Mann.
- Wenn ein Weib gelehrte Neigungen hat, so ist gewöhnlich etwas an ihrer Geschlechtlichkeit nicht in Ordnung. Schon Unfruchtbarkeit disponiert zu einer gewissen Männlichkeit des Geschmacks; der Mann ist nämlich, mit Verlaub, "das unfruchtbare Tier".
- Mann und Weib im ganzen verglichen, darf man sagen: das Weib hätte nicht das Genie des Putzes, wenn es nicht den Instinkt der zweiten Rolle hätte.
- Die Vorstellung daß sich der Mensch erlösen müsse - als ob es nicht das Weltwesen wäre, das in uns erlöst würde!
- Die Witzigsten Autoren erzeugen ein unmerkliches Lächeln.
- Wenn ihr den Zweck denkt, müßte ihr auch den Zufall und die Thorheit denken.
- "Der Kampf ums Dasein" - bezeichnet einen Ausnahmezustand. Die Regel ist vielmehr der Kampf um die Macht.
- Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen.
- Ein sicheres Mittel, die Leute aufzubringen und ihnen böse Gedanken in den Kopf zu setzen, ist, sie lange Warten zu lassen. Dies macht unmoralisch.
- Nicht die Stärke, sondern die Dauer der hohen Empfindung macht die hohen Menschen.
- Die Höflichkeit ist eine sehr gute Sache und wirklich eine der vier Haupttugenden (wenn auch die letzte): aber damit wir uns einander nicht mit ihr lästig werden, muss Der, mit dem ich gerade zu thun habe, um einen Grad weniger oder mehr höflich sein, als ich es bin, - sonst kommen wir nicht von der Stelle, und die Salbe salbt nicht nur, sondern klebt uns fest.
- Der Sozialismus ist eine Reaktion gegen das Individuellwerden.
- So Kalt, so eisig, daß man sich an ihm die Finger verbrennt! Jede Hand erschrickt, die ihn anfaßt! - Und gerade darum halten manche ihn für glühend.
- Auch das Konkubinat ist korrumpiert worden: durch die Ehe.
- Man hat den Tod nahe genug, um sich nicht vor dem Leben fürchten zu müssen.
- Lebhaftige Naturen Lügen nur einen Augenblick: nachher haben sie sich selber belogen und sind überzeugt und rechtschaffen.
- Sich über ein Lob freuen ist bei manchem nur eine Höflichkeit des Herzens - und gerade das Gegenstück einer Eitelkeit des Geistes.
- Die Logik ist geknuepft an die Bedingung: gesetzt, es gibt identische Faelle.
- Mancher Pfau verdeckt vor aller Augen seinen Pfauenschweif - und heißt es seinen Stolz.
- Der Unterleib ist der Grund dafür, daß der Mensch sich nicht so leicht für einen Gott hält.
- "Das habe ich getan", sagt mein Gedächtnis. "Das kann ich nicht getan haben" - sagt mein STOLZ und bleibt unerbitterlich. Endlich - gibt das Gedächtnis nach.
- Wir machen es auch im Wachen wie im Traume: wir erfinden und erdichten erst den Menschen, mit dem wir verkehren - und vergessen es sofort.
- "Mitleiden mit allen" - wäre Härte und Tyrannei mit dir, mein Herr Nachbar!
- Die Mitleidigen, im Unglück jederzeit hilfreichen Naturen sind selten zugleich die sich mitfreuenden: beim Glück der anderen haben sie nichts zu tun, sind überflüssig, fühlen sich nicht im Besitz ihrer Überlegenheit und zeigen deshalb leicht Mißvergnügen.
- Es gibt gar keine moralischen Phänomene, sondern nur eine moralische Ausdeutung von Phänomenen...

- Wenn fünf Menschen zusammen Reden, muß immer ein sechster sterben.
- Nicht wo das Auge aufhört zu erkennen, sondern schon dort wo eure Redlichkeit aufhört, da sieht das Auge nichts mehr.
- Wer auf dem Scheiterhaufen noch frohlockt, triumphiert nicht über den Schmerz, sondern darüber, keinen Schmerz zu fühlen, wo er ihn erwartete. Ein Gleichnis.
- Aber schlecht schläft es sich ohne einen guten Namen und einen kleinen Schatz.
- Der eine hält eine Meinung fest, weil er sich etwas darauf einbildet, von selbst auf sie gekommen zu sein, der andere, weil er sie mit viel Mühe gelernt hat und stolz darauf ist, sie begriffen zu haben: beide also aus Eitelkeit.
- Das Werk aller Erziehung ist, bewußte Tätigkeiten in mehr oder weniger unbewußte umzubilden.
- Das Gesetz, die gündlich realistische Formulierung gewisser Erhaltungsbedingungen einer Gemeinde.
- Das Gift, an dem die schwächere Natur zugrundegeht, ist für den Starken Stärkung, und er nennt es auch nicht Gift.
- Das Glück des Menschen beruht darauf, daß es für ihn eine undiskutierbare Wahrheit gibt.
- Das Gute ist leicht. Alles Göttliche läuft auf zarten Füßen.
- Das Hauptelement des Ehrgeizes ist, zum Gefühl seiner Macht zu kommen.
- Das Idealisieren ist ein ungeheures Heraustreiben der Hauptzüge.
- Das Mütterliche verehrt mir. Der Vater ist immer nur ein Zufall.
- "Erkennen" ist die Bekämpfung eines Gefühls von etwas Neuem.
- Das Sitzfleisch - ich sagte es schon einmal - ist die eigentliche Sünde wider den heiligen Geist.
- Das Bedürfnis gilt als die Ursache der Entstehung: in Wahrheit ist es oft nur die Wirkung des Entstandenen.
- Das Wesen des Lebens ist der Wille zur Macht.
- Das Wesentliche an jeder Erfindung tut der Zufall, aber den meisten Menschen begegnet dieser Zufall nicht.
- Dem wird befohlen, der sich nicht selber gehorchen kann.
- Demokratie ist die Verfallsform des Staates.
- Den Stil verbessern, das heißt den Gedanken verbessern.
- Den Verwegenen hüte Dich zu warnen! Um der Warnung willen läuft er in jeden Abgrund noch.
- Denken ist ein Herausheben.
- Der beste Freund wird wahrscheinlich die beste Gattin bekommen, weil die gute Ehe auf dem Talent der Freundschaft beruht.
- Das Siegel der erreichten Freiheit: sich nicht mehr vor sich selber schämen.
- Bereuen heißt sich selbst im Stich lassen.
- Aberglaube ist die Freigeisterei zweiten Ranges.
- Alle Menschen machen sich, wie zu allen Zeiten, auch jetzt noch zu Sklaven und Freien; denn wer von einem Tag nicht mindestens ein Drittel für sich hat, ist ein Sklave, mag er Minister oder Arbeiter sein.
- Alles Geschehen aus Absichten ist reduzierbar auf die Absicht der Mehrung der Macht.
- Alles, was die Menschen mit Opfern an Glück verteidigt haben, ist nichts als Irrtum.
- An die dumme Stirne gehört als Argument von Rechts wegen die geballte Faust.
- Architektur ist eine Art Macht - Beredsamkeit in Formen, bald überredend, selbst schmeichelnd, bald bloß befehlend.
- Auf dem Markt glaubt niemand an höhere Menschen.
- Begehren heißt: sich verloren haben.

-
- Das Böse ist des Menschen beste Kraft.
 - Bei unseren größten Männern muß man immer noch sagen: Möchten sie etwas mehr Genie haben und etwas weniger Schauspieler sein.
 - Das beste Mittel, jeden Tag gut zu beginnen, ist: Beim Erwachen daran zu denken, ob man nicht wenigstens einem Menschen an diesem Tage eine Freude machen könnte.
 - Besserung ist: Etwas sichtbar werden lassen von dem, was den guten Menschen gefällt. Nicht mehr!
 - Bildung ist das Leben großer Geister mit dem Zwecke großer Ziele.
 - Bildung ist nicht durch reine Erkenntnis, sondern durch Macht des Persönlichen übertragbar.
 - Bleib' nicht auf ebnem Feld! Steig' nicht so hoch hinaus! Am schönsten sieht die Welt von halber Höhe aus.
 - Charakter nennt man die Gebundenheit der Ansichten, durch Gewöhnung zum Instinkt geworden.
 - Damit ein Ereignis Größe habe, muß zweierlei dazukommen: Der große Sinn derer, die es vollbringen, und der große Sinn derer, die es erleben.
 - Das Bedürfnis des Machtgefühls treibt die große Politik vorwärts.
 - Die Grenzen der menschlichen Vernunft begreifen - das erst ist wahrhaft Philosophie.
 - Begriffe sind Bildzeichen für oft wiederkehrende Empfindungen.
 - Ein Bündnis ist fester, wenn die Verbündeten aneinander glauben, als wenn sie voneinander wissen.
 - Es ist leichter, einer Begierde ganz zu entsagen, als in ihr Maß zu halten.
 - Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zugrunde gehen.
 - Der gestraft wird, ist nicht mehr der, welcher die Tat begangen hat.
 - Niemand will sie geschenkt: so muß sie sich schon verkaufen!
 - Hast Du eine große Freude an etwas gehabt, so nimm Abschied. Nie kommt es zum zweiten Mal.
 - Wo immer ich Leben fand, fand ich auch den Willen zur Macht.
 - Elf Zwölftel aller großen Männer der Geschichte waren nur Repräsentanten einer großen Sache.
 - Ein Mann erhebe sich niemals höher, als wenn er nicht wisse, wohin ihn sein Weg noch führen könne.
 - Wer gegen Personen bescheiden ist, zeigt gegen Sachen (Stadt, Staat, Gesellschaft, Zeit, Menschheit) um so stärker seine Anmaßung. Das ist seine Rache.
 - Der Mut schlägt auch den Schwindel tot an Abgründen: Und wo stünde der Mensch nicht an Abgründen! Ist Sehen nicht selber - Abgründe sehen?
 - Einstmals war das Ich in der Herde versteckt: und jetzt ist im Ich noch eine Herde versteckt.
 - Wenn die Ehegatten nicht beisammen lebten, würden die guten Ehen häufiger sein.
 - Wenn du lange in einen Abgrund blickst, blickt der Abgrund auch in dich hinein.
 - Wie wenig gehört zum Glück! Der Ton eines Dudelsacks. - Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.
 - Viele Menschen warten ihr Leben lang auf die Gelegenheit, auf ihre Art gut zu sein.
 - Das Verlangen nach Gegenliebe ist nicht das Verlangen der Liebe, sondern der Eitelkeit.
 - Es ist immer etwas Wahnsinn in der Liebe. Es ist aber auch immer etwas Vernunft im Wahnsinn.
 - Drücken wir das Abbild der Ewigkeit auf unser Leben.
 - Grausamkeit ist eine versetzte und geistiger gewordene Sinnlichkeit.
 - Die Güte einer Ehe bewährt sich dadurch, daß sie einmal eine 'Ausnahme' verträgt.
 - Alle gut verfolgten Dinge hatten bisher Erfolg.
 - Unsere Pflichten, das sind die Rechte anderer auf uns.
 - Wer ein Warum zum Leben hat, erträgt fast jedes Wie.

- Gerechtigkeit ist Liebe mit sehenden Augen.
- Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.
- Willst Du das Leben leicht haben, so bleibe immer bei der Herde.
- Väter haben viel zu tun, um es wieder gutzumachen, daß sie Söhne haben.
- Lachen heißt: schadenfroh sein, aber mit gutem Gewissen.
- Für den Einsamen ist schon Lärm ein Trost.
- Ihr habt den Weg vom Wurm zum Menschen gemacht, und vieles ist in euch noch Wurm. Einst wart ihr Affen, und auch jetzt noch ist der Mensch mehr Affe als irgendein Affe.
- Sobald eine Religion herrscht, hat sie alle die zu ihren Gegnern, welche ihre ersten Jünger gewesen wären.
- Schön ist es, miteinander zu schweigen, schöner - miteinander zu lachen.
- Von Zeit zu Zeit muß man sich durch den Umgang mit guten und kräftigeren Menschen neu einbinden lassen, sonst verliert man einzelne Blätter und fällt mutlos immer mehr auseinander.
- In Wahrheit heißt etwas wollen, ein Experiment machen, um zu erfahren, was wir können.
- Auch die hohlste Nuß will noch geknackt sein.
- Gesetze verraten nicht das, was ein Volk ist, sondern das, was ihm fremd erscheint.
- Jedermann trägt ein Bild des Weibes von der Mutter her in sich. Davon wird es bestimmt, die Weiber überhaupt zu verehren oder sie geringzuschätzen.
- Die Gewöhnung an Ironie ebenso wie die an Sarkasmus verdirbt übrigens den Charakter. Sie verleiht allmählich die Eigenschaft einer schadenfrohen Überlegenheit: Man ist zuletzt einem bissigen Hunde gleich, der noch das Lachen gelernt hat außer dem Bellen.
- Gar nicht von sich zu reden, ist eine sehr vornehme Heuchelei.
- Das Weib lernt hasen in dem Maße, in dem es zu bezaubern verlernt.
- Die großen Epochen unsres Lebens liegen dort, wo wir den Mut gewinnen, unser Böses als unser Bestes umzutaufen.
- Gäbe es Gott, wie könnten wir es ertragen, nicht Gott zu sein.
- Entweder kommst du heute eine Stufe höher, oder du sammelst deine Kräfte, damit du morgen höher steigst.
- Der Mensch kann mit dem Mund soviel lügen wie er will - mit dem Gesicht, das er macht, sagt er stets die Wahrheit.
- Nicht durch Zorn, sondern durch Lachen tötet man.
- Mitfreude, nicht Mitleiden, macht den Freund.
- Lernen wir uns zu freuen, so verlernen wir am besten, anderen weh zu tun.
- Bitter ist auch noch das süßeste Weib.
- Alles am Weibe ist ein Rätsel, und alles am Weibe hat eine Lösung: Sie heißt Schwangerschaft.
- Man soll vom Leben scheiden, wie Odysseus von Nausika schied - mehr segnend als verliebt.
- Der Erfolg war immer der größte Lügner.
- Der Staat ist eine kluge Veranstaltung zum Schutze der Individuen gegeneinander.
- Gewissensbisse erziehen zum Beißen.
- Keiner ist so verrückt, dass er einen nicht noch Verrückteren findet, der ihn versteht.
- Damit der Mensch vor sich Achtung haben kann, muß er fähig sein, auch böse zu sein.
- Du willst nach deinen Absichten bemessen sein und nicht nach deinen Wirkungen? Aber woher hast du denn deine Absichten? Aus deinen Wirkungen!

- An sich denken gibt wenig Glück. Wenn man aber viel Glück dabei hat, liegt es daran, daß man im Grunde nicht an sich, sondern an sein Ideal denkt.
- Wenn Du zum Weibe gehst, vergiß die Peitsche nicht.
- Wer die Unfreiheit des Willens fühlt, ist geisteskrank, wer sie leugnet, dumm.
- Man belohnt einen Lehrer schlecht, wenn man immer sein Schüler bleibt.
- Nicht die Erkenntnis gehört zum Wesen der Dinge, sondern der Irrtum.
- Also sprach Zarathustra.
- Die gleichen Affekte sind bei Mann und Weib doch im Tempo verschieden: deshalb hören Mann und Weib nicht auf sich mißzuverstehen.
- Wenn man ein Jahr lang schweigt, so verlernt man das Schwätzen und lernt das Reden.
- Von dem, was du erkennen und messen willst, mußt du Abschied nehmen, wenigstens auf eine Zeit. Erst wenn du die Stadt verlassen hast, siehst du, wie hoch sich ihre Türme über die Häuser erheben. Gelobt sei, was hart macht.
- Man muß den schlechten Geschmack abtun, mit vielen übereinstimmen zu wollen.
- Gipfel und Abgrund sind eins!
- Geschichte handelt fast nur von schlechten Menschen, die später gutgesprochen worden sind.
- Es ist immer noch zu wenig gelacht worden in der Welt, das ist die größte Schuld.
- Wenn der Mensch vor Lachen wiehert, übertifft er alle Tiere durch seine Gemeinheit.
- Ich wohne in meinem eigenen Haus, habe niemanden nie nichts nachgemacht und - lachte noch jenen Meister aus, der nicht sich selber auslacht.
- Der Weg zu allem Großen geht durch die Stille.
- Nichts ist kostspieliger als der Anfang.
- Die Glücklichen sind neugierig.
- Viel von sich reden, kann auch ein Mittel sein, sich zu verbergen.
- Viele Menschen sind Pausen in der Symphonie des Lebens.
- Ein Politiker teilt die Menschheit in zwei Klassen ein: Werkzeuge und Feinde. Das bedeutet, daß er nur eine Klasse kennt: Feinde.
- Schweinedeutsch - Verzeihung, Zeitungsdeutsch.
- Die Natur macht keine Sprünge, aber wenn ein echter Heiliger auftaucht, macht sie einen Freudensprung.
- Du sollst dich der Sonne zuwenden, nicht dem Schatten.
- Auch der Mutigste von uns hat nur selten den Mut zu dem, was er eigentlich weiß.
- Die schönsten Ereignisse sind nicht die lautesten, sondern unsere stillen Stunden.
- Große Verbindlichkeiten machen nicht dankbar, sondern rachsüchtig.
- Wir irren uns kaum, wenn wir außergewöhnliche Taten auf Eitelkeit zurückführen, gewöhnliche Taten auf Gewohnheit, und gemeine Taten auf Angst.
- Die ewig Gestrigen.
- Alle Vorurteile kommen aus den Eingeweiden.
- Die Antithese ist die enge Pforte, durch welche sich der Irrtum zur Wahrheit schleicht.
- Wer einen eigenen Willen in die Dinge zu legen hat, über den werden die Dinge nicht Herr.
- Alle Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen.
- Geld ist das Brecheisen der Macht.
- Leben überhaupt heißt in Gefahr sein.

- Wer ein Wofür im Leben hat, der kann fast jedes Wie ertragen.
- Die Forderung, geliebt zu werden, ist die größte aller Anmaßungen.
- Zu jedem Kilo Liebe nimm ein Gramm Selbstverachtung!
- Man liebt nicht den Menschen, sondern die Vorstellung, die man von ihm hat.
- Liebe und Haß sind nicht blind, aber sie sind geblendet von dem Feuer, das sie selber mit sich tragen.
- Wir sind so gern in der freien Natur, weil sie keine Meinung über uns hat.
- Nicht daß du mich belogst, sondern daß ich dir nicht mehr glaube, hat mich erschüttert.
- Witz ist das Epigramm auf den Tod eines Gefühls.
- Der Mann macht sich das Bild des Weibes, und das Weib bildet sich nach diesem Bilde.
- Der Mann hüte sich vor dem Weibe, wenn es haßt: denn der Mann ist im Grunde seiner Seele nur böse, das Weib aber ist dort schlecht.
- Entweder versteckt man seine Meinungen oder man versteckt sich hinter seinen Meinungen. Wer es anders macht, der kennt den Lauf der Welt nicht oder gehört zum Orden der heiligen Tollkühnheit.
- Öffentliche Meinungen - private Faulheiten.
- Ein Mann, der sehr beschäftigt ist, ändert selten seine Meinung.
- Leben wir zu nahe mit einem Menschen zusammen, ergeht es uns so, wie wenn wir einen guten Kupferstich immer wieder mit bloßen Fingern anfassen. Eines Tages haben wir nur noch ein schlechtes und beschmutztes Papier in den Händen.
- Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.
- Das logische Denken ist das Muster einer vollständigen Fiktion.
- Du mußt jeden Tag auch deinen Feldzug gegen dich selber führen.
- Es kommt in der Wirklichkeit nichts vor, was der Logik streng entspräche.
- Die Hoffnung ist ein viel größeres Stimulans des Lebens als irgendein Glück.
- Bei Bachs Musik ist uns zumute, als ob wir dabei wären, wie Gott die Welt erschuf.
- Wenn man viel hineinzustecken hat, so hat ein Tag hundert Taschen.
- Angewöhnung geistiger Grundsätze ohne Gründe nennt man Glauben.
- Ähnlichseherei und Gleichmacherei sind das Merkmal schwacher Augen.
- Das Wiederfinden dessen, was der Mensch in die Dinge gesteckt hat, heißt sich Wissenschaft.
- Die größte Almosenspenderin ist die Feigheit.
- Mißtraut allen, in welchen der Trieb zu strafen mächtig ist.
- Der große Vorzug adliger Abkunft ist, daß sie die Armut besser ertragen läßt.
- Der Mut will lachen.
- Der Held ist heiter. Das entging bisher den Tragödiendichtern.
- Durch Alkohol bringt man sich auf Stufen der Kultur zurück, die man überwunden hat.
- Der Mensch ist ein Seil, geknüpft zwischen Tier und Übermensch - ein Seil über dem Abgrunde.
- Je abstrakter die Wahrheit ist, die du lehren willst, umso mehr mußt du noch die Sinne zu ihr verführen.
- Des einen Einsamkeit ist die Flucht des Kranken; des anderen Einsamkeit die Flucht vor den Kranken.
- Die Welt in ihrer Tiefe verstehen heißt, den Widerspruch verstehen.
- Gelobt sei, was hart macht!
- Der Asket macht aus der Tugend eine Not.
- Ein Scherz ist ein Nachwort zu einem Gefühl.

- Nicht jedes Ende ist ein Ziel. Das Ende der Melodie ist nicht deren Ziel.; aber trotzdem: hat die Melodie nicht ihr Ende erreicht, so hat sie auch ihr Ziel nicht erreicht. ein Gleichnis.
- Viele sind hartnäckig in Bezug auf den eingeschlagenen Weg, wenige in Bezug auf das Ziel.
- Kein Sieger glaubt an den Zufall.
- Zynismus ist die einzige Form, in der gemeine Seelen an das streifen, was Redlichkeit ist.
- Zufriedenheit hält einem sogar eine Erkältung vom Leib.
- Hat man Charakter, so hat man auch sein typisches Erlebnis, das immer wieder kommt.
- Ein Herz voller Tapferkeit und guter Dinge braucht von Zeit zu Zeit etwas Gefahr, sonst wird ihm die Welt unausstehlich.
- Ich liebe die, welcher seinen Gott züchtigt, weil er seinen Gott liebt.
- Die Politik ist so zu ordnen, daß mäßige Intellekte ihr genügen.
- Der Mensch hat mehr von einem Affen als so mancher Affe.
- Machen wir es nicht im Wachen wie im Traum? Immer erfinden und erdichten wir erst den Menschen, mit dem wir verkehren.
- Was ich eigentlich von der Musik will? Dass sie heiter und tief ist wie ein Nachmittag im Oktober. Dass sie eigen, ausgelassen, zärtlich, ein kleines süßes Weib von Niedertracht und Anmut ist.
- Erst wenn du die Stadt verlassen hast, siehst du wie hoch sich ihre Türme über die Häuser erheben.
- Viele entdecken ihr Herz erst, wenn sie den Kopf verloren haben.
- Der Witz ist das Epigramm auf dem Tod des Gefühls.
- Du großes Gestirn! Was wäre Dein Glück, wenn Du nicht die hättest, welchen Du leuchtest.
- Nacht ist es: Nun reden lauter alle springenden Brunnen. Und meine Seele ist ein springender Brunnen. Nacht ist es: Nun erst erwachen alle Lieder der Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines Liebenden.
- Man verdirbt einen Jüngling am sichersten, wenn man ihn verleitet, den Gleichdenkenden höher zu achten als den Andersdenkenden.
- Nicht woher Ihr kommt, mache Euch fürderhin Eure Ehre, sondern wohin Ihr geht.
- Nicht wir geben den Gedanken Audienz, sondern die Gedanken geben uns Audienz.
- Nicht selten begegnet man Kopien bedeutsamer Menschen; und den meisten gefallen, wie bei Gemälden so auch hier, die Kopien besser als die Originale.
- Nicht gegen den, der uns zuwider ist, sind wir am unbilligsten, sondern gegen den, welcher uns gar nichts angeht.
- Nicht fort sollt Ihr Euch entwickeln, sondern hinauf.
- Niemand weiß, welche Nachricht von Bedeutung ist, bevor hundert Jahre vergangen sind.
- Neues will der Edle schaffen und eine neue Tugend. Altes will der Gute und daß Altes erhalten bleibe.
- O über eure Armut, ihr Männer, und euren Geiz der Seele.
- Mutige Leute überredet man dadurch zu einer Handlung, daß man dieselbe gefährlicher darstellt, als sie ist.
- Mit einem Talent mehr steht man oft unsicherer als mit einem weniger: Wie der Tisch besser auf drei als auf vier Füßen steht.
- Menschen, die nach Größe streben, sind gewöhnlich böse Menschen.
- Mancher wird nur deshalb kein Denker, weil sein Gedächtnis zu gut ist.
- Mancher findet sein Herz nicht eher, als bis er seinen Kopf verliert.
- Man wird die Menge nicht eher zum Hosiannarufen bringen, bis man auf einem Esel in die Stadt einreitet.
- Was aus Liebe getan wird, geschieht immer jenseits von Gut und Böse.

- Nicht der Mangel an Liebe, sondern der Mangel an Freundschaft macht die unglücklichen Ehen.
- Unbewegt ist meine Seele und hell wie das Gebirge am Vormittag. Aber sie meinen, ich sei kalt und ein Spötter.
- Alles Vollendete wird angestaunt, alles Werdende unterschätzt.
- Wahrheit ist die Art von Irrtum, ohne welche eine bestimmte Art von lebendigen Wesen nicht leben könnte.
- Vor wem man glänzt, den läßt man gerne als Licht gelten.
- Viele verfolgen hartnäckig den Weg, den sie gewählt haben, aber nur wenige das Ziel.
- Verloren sei uns der Tag, wo nicht ein Mal getanzt wurde! Und falsch heiße uns jede Wahrheit, bei der es nicht ein Gelächter gab!
- Unsere Meinungen: Die Haut, in der wir gesehen werden wollen.
- Nicht, daß du mich belogst, sondern daß ich dir nicht mehr glaube, hat mich erschüttert.
- Und ihr sagt mir, Freunde, daß nicht zu streiten sei über Geschmack und Schmecken? Aber alles Leben ist Streit um Geschmack und Schmecken.
- Der Wille zum System ist ein Mangel an Rechtschaffenheit.
- Um die unangenehmsten Folgen der eigenen Torheit wirklich seiner Torheit und nicht seinem Charakter zu Last zu legen, dazu gehört mehr Charakter, als die meisten haben.
- Tatsachen gibt es nicht, nur Interpretationen.
- Still liegen und wenig denken ist das wohlfeilste Arzneimittel für alle Krankheiten der Seele und wird, bei gutem Willen, von Stunde zu Stunde seines Gebrauchs angenehmer.
- Seid spröde im Annehmen! Zeichnet aus damit, daß ihr annehmt!
- Schönheit ist das von uns erblickte Spiegelbild einer außerordentlichen Freude der Natur.
- Schreibe mit Blut: und du wirst erfahren, daß Blut Geist ist.
- Rangbestimmend sind allein Machtquantitäten.
- Ungeliebten Personen rechnen wir die Artigkeiten, welche sie uns erweisen, zum Vergehen an.
- Die Einsamkeit macht uns härter gegen uns und sehnächtiger gegen die Menschen: In beidem verbessert sie den Charakter.
- Man widerspricht oft einer Meinung, während uns eigentlich nur der Ton mißfällt, in dem sie vorgetragen wurde.
- Die Arbeit ist eine Schmach, weil das Dasein keinen Wert an sich hat.
- Die Begierde vergrößert das, was man haben will.
- Die Bildung wird täglich geringer, weil die Hast größer wird.
- Die Demokratie repräsentiert den Unglauben an große Menschen.
- Die demokratischen Einrichtungen sind Quarantäneanstalten gegen tyrannenhafte Gelüste.
- Dialektik ist nur eine Form der Rache.
- Die einen werden durch großes Lob schamhaft, die anderen frech.
- Der, welcher etwas Großes schenkt, findet keine Dankbarkeit; denn der Beschenkte hat schon durch das Annehmen zuviel Last.
- Die Eitelkeit anderer geht uns nur dann wider den Geschmack, wenn sie wider unsre Eitelkeit geht.
- Die Eitlen. - Wir sind wie Schauläden, in denen wir selber unsere angeblichen Eigenschaften, welche andere uns zusprechen, fortwährend anordnen, verdecken oder ins Licht stellen - um uns zu betrügen.
- Die Empörung über das Unglück des anderen ist der männliche Bruder des Mitleidens.
- Die erste Wirkung des Glückes ist das Gefühl der Macht.
- Die Furcht hat die Einsicht über die Menschen mehr gefördert als die Liebe, die sich täuschen lassen will.

- Die Furcht: die Mutter der Moral.
- Die Gebärden der vornehmen Welt drücken aus, daß das Bewußtsein der Macht fortwährend sein reizvolles Spiel spielt.
- Die Deutschen haben das Pulver erfunden - alle Achtung! Aber sie haben es wieder quitt gemacht: Sie erfanden die Presse.
- Der Mann ist für das Weib ein Mittel: Der Zweck ist immer das Kind.
- Der eine geht zum Nächsten, weil er sich sucht, und der andre, weil er sich verlieren möchte.
- Der Fanatismus ist die einzige Willensstärke, zu der auch die Schwachen gebracht werden können.
- Der gewöhnliche Mensch ist mutig und unverwundbar, wie ein Held, wenn er die Gefahr nicht sieht, für sie keine Augen hat. Umgekehrt: Der Held hat die einzig verwundbare Stelle auf dem Rücken, also dort, wo er keine Augen hat.
- Der Grad der Furchtsamkeit ist ein Gradmesser der Intelligenz.
- Der höchste Grad von Individualität wird erreicht, wenn jemand in der höchsten Anarchie sein Reich gründet als Einsiedler.
- Der Idealist: ein Wesen, welches Gründe hat, über sich dunkel zu bleiben.
- Die "Intelligenz" erscheint als eine besondere Form der Unvernunft.
- Der Krieg ist ein Winterschlaf der Kultur.
- Was der Vater schwieg, das kommt im Sohne zum Reden, und oft fand ich den Sohn als des Vaters entblößtes Geheimnis.
- Der Mensch ist ein mittelmäßiger Egoist. Auch der Klügste nimmt seine Gewohnheiten wichtiger, als seine Vorteile.
- Der Mensch mag sich noch so weit mit seiner Erkenntnis ausrecken, sich selber noch so objektiv vorkommen: Zuletzt trägt er doch nichts davon als seine eigene Biographie.
- Der Phantast verleugnet die Wahrheit vor sich, der Lügner nur vor andern.
- Der Pöbel blinzelt: wir sind alle gleich.
- Der Sinn in den Gebräuchen der Gastfreundschaft ist: das Feindliche im Fremden zu lähmen.
- Der Staat ist die eiserne Klammer, die der Gesellschaftsprozeß erzwingt.
- Der Vorteil des schlechten Gedächtnisses ist, daß man dieselben guten Dinge mehrere Male zum ersten Male genießen kann.
- Der Irrsinn ist bei Einzelnen etwas Seltenes, aber bei Gruppen, Parteien, Völkern, Zeiten die Regel.
- Durch Frauen werden die Höhepunkte des Lebens bereichert und die Tiefpunkte vermehrt.
- Warten, geduldig sein, das heißt denken.
- Oberfläche ist des Weibes Gemüt, eine bewegliche stürmische Haut auf einem seichten Gewässer.
- Das ihr doch wenigstens als Tiere vollkommen wäret! Aber zum Tiere gehört die Unschuld.
- Schlamm ist auf Grund ihrer Seele, und wehe, wenn ihr Schlamm gar noch Geist hat!
- Und seht mir doch diese Männer an, ihr Auge sagt es - sie wissen nichts besseres auf Erden, als bei einen Weib zu liegen.
- Am besten wäre es ohnehin, in Hinblick auf das Frauenproblem orientalisch zu denken und die Weiber in den Käfig zu sperren.
- Der Beruf ist eine Schutzwehr, hinter welche man sich erlaubterweise zurückziehen kann, wenn Bedenken und Sorgen allgemeiner Art einen anfallen.
- Man kann nicht hoch genug von den Frauen denken, aber deshalb braucht man noch nicht falsch von ihnen denken.
- Ein Buch, das man liebt, darf man nicht leihen, sondern muß es besitzen.

- Mitunter reicht schon eine stärkere Brille, um den Verliebten zu heilen.
- Eine gute Ehe beruht auf dem Talent zur Freundschaft.
- Ist es nicht besser, in die Hände eines Mörders zu geraten, als in die Träume eines brünstigen Weibes?
- Selten denkt das Frauenzimmer / Denkt es aber, taugt es nichts!
- Du gehst zu Frauen? Vergiß die Peitsche nicht!
- Das Glück des Mannes heißt: Ich will. Das Glück der Frau heißt: Er will.
- Zweierlei will der echte Mann: Gefahr und Spiel. Deshalb will er das Weib, als das gefährlichste Spielzeug.
- Wenn das Weib männliche Tugenden hat, so ist es zum Davonlaufen, wenn es keine männlichen Tugenden hat läuft es selbst davon.
- Der Besitz wird durch das Besitzen meistens geringer.
- Eines ist Verlassenheit, ein anderes Einsamkeit.
- Sei wenigstens mein Feind! - so spricht die wahre Ehrfurcht, die nicht um Freundschaft zu bitten wagt.
- An den ehrbaren Menschen stoßen mich eine Menge Dinge ab; und seid gewiß, es sind nicht nur die bösen.
- Jeder, der seinen Geist zeigen will, lässt merken, dass er auch reichlich vom Gegenteil hat.
- Der getretene Wurm krümmt sich. So ist es klug. Er verringert damit die Wahrscheinlichkeit, von neuem getreten zu werden. In der Sprache der Moral: Demut.
- Du mußt Chaos in dir tragen um einen tanzenden Stern zu gebären...
- Jeder suchte eine Magd mit den Tugenden eines Engels. Aber mit einem Male wurde er die Magd eines Weibes, und nun täte er Not, daß er darüber noch zum Engel werde.
- Der Brief ist ein unangemeldeter Besuch, der Briefträger der Vermittler unhöflicher Überfälle.
- Zu allem Handeln gehört Vergessen: wie zum Leben alles Organischen nicht nur Licht, sondern auch Dunkel gehört.
- Der Besitz besitzt. Er macht die Menschen kaum unabhängiger.
- Der wahre Beruf des Menschen ist, zu sich selbst zu kommen.
- Der Beruf ist das Rückgrat des Lebens.
- Das geringste Schaffen steht höher als das Gerede über Geschaffenes.
- Kennst du den Unterschied zwischen Schaffenden und Genießenden? Genießende glauben, dem Baum liege es an der Frucht; die Schaffenden wissen, daß es ihm am Samen lag.
- Man wird selten irren, wenn man extreme Handlungen auf Eitelkeit, mittelmäßige auf Gewohnheit und kleinliche auf Furcht zurückführt.
- Man nimmt die unerklärte dunkle Sache wichtiger als die erklärte helle.
- Ich sage euch: man muß noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können. Ich sage euch: ihr habt noch Chaos in euch.
- Wenn alle Almosen nur aus Mitleid gegeben würden, so wären die Bettler allesamt verhungert.
- Wer aus sich kein Hehl macht, empört.
- Wenn man keinen guten Vater hat, so soll man sich einen anschaffen.
- Wenn ihr mehr an das Leben glaubtet, würdet ihr weniger euch dem Augenblicke hinwerfen.
- Wenn einer viel und klug denkt, so bekommt nicht nur sein Gesicht, sondern auch sein Körper ein kluges Aussehen.
- Wenn ein Baum an den Himmel rühren will, müssen seine Wurzeln bis in die Tiefen der Hölle dringen.
- Wenn die Tugend geschlafen hat, wird sie frischer aufstehen.
- Wer besaß bis jetzt die überzeugendste Beredsamkeit? Der Trommelwirbel: und solange die Könige diesen in der Gewalt haben, sind sie immer noch die besten Redner und Volksaufwiegler.

- Wenn die Massen zu wüten beginnen, tut man gut, stehen zu bleiben.
- Wer sich tief weiß, bemüht sich um Klarheit. Wer der Menge tief scheinen möchte, bemüht sich um die Dunkelheit.
- Wenig versteht sich sonst das Weib auf Ehre. Aber dies sei Eure Ehre: Immer mehr zu lieben, als ihr geliebt werdet!
- Wen nennst du schlecht? Den, der immer beschämen will.
- Welches Kind hätte nicht Grund, über seine Eltern zu weinen?
- Weißt du nicht, wer allen am nötigsten tut? Der GroÙes befiehlt.
- Was mich nicht umbringt, macht mich stärker.
- Was ist der Affe für den Menschen? Ein Gelächter oder eine schmerzliche Scham?
- Was groß ist am Menschen, das ist, daß er eine Brücke und kein Zweck ist: Was geliebt werden kann am Menschen, das ist, daß er ein Übergang und ein Untergang ist.
- Wenn die Selbstsucht erst einmal größer, klüger, feiner, erfinderischer geworden ist, wird die Welt selbstloser aussehen.
- Wir müssen die Dinge lustiger nehmen, als sie es verdienen; zumal wir sie lange Zeit ernster genommen haben, als sie es verdienen.
- Die gewöhnlichste Form des Wissens ist die ohne Bewußtheit. Bewußtheit ist Wissen um ein Wissen.
- Ziel und Mittel der Demokratie: möglichst vielen Unabhängigkeit schaffen.
- Zehnmal muß du lachen am Tag und heiter sein! Lernen wir uns zu freuen, so verlernen wir am besten, anderen wehe zu tun.
- Überzeugungen sind Gefängnisse.
- Überzeugungen sind gefährlichere Feinde der Wahrheit als Lügen.
- Über das Weib soll man nur zu Männern reden.
- Würde ist die Verstellungsform derer, welche im Grunde furchtsam sind.
- Wer befehlen kann, findet die, welche gehorchen müssen.
- Wirf das Mißvergnügen über dein Wesen ab! Verzeihe dir dein eigenes Ich!
- Zu jeder Seele gehört eine andere Welt; für jede Seele ist jede andere Seele eine Hinterwelt. Zwischen dem Ähnlichsten gerade lügt der Schein am schönsten.
- Will man einen Freund haben, so muß man auch für ihn Krieg führen wollen, und um Krieg zu führen, muß man Feind sein können.
- Wert ist das höchste Quantum Macht, das der Mensch sich einzuverleiben vermag.
- Wer viel Freude hat, muß ein guter Mensch sein: aber vielleicht ist er nicht der Klügste, obwohl er gerade das erreicht, was der Klügste mit all seiner Klugheit erstrebt.
- Wer viel einst zu verkünden hat, schweigt viel in sich hinein. Wer einst den Blitz zu zünden hat, muß lange Wolke sein.
- Wer viel denkt, eignet sich nicht zum Parteimann: Er denkt sich zu bald durch die Partei hindurch.
- Wer unter Menschen nicht verschmachten will, muß lernen, aus allen Gläsern zutrinken. Und wer unter Menschen rein bleiben will, muß verstehen, sich auch mit schmutzigem Wasser zu waschen.
- Wünschen ist ein Anzeichen von Genesung oder Besserung.

Chester Nimitz

- A ship is always refered to as 'she' because it costs so mch to keep one in paint and powders.

Abu Muhammad Nizami

- Früchte werden gut, wenn sie reifen - mit den Weibern ist es umgekehrt.
- Alles, was uns zustößt, hat einen Sinn, doch es ist oft schwierig, ihn zu erkennen.
- In böser Zeit verliere nicht den Mut; denn dunkle Wolke regnet helle Flut.

Ingrid Noll

- Gegen einen gepflegten Mord habe ich nichts, aber eine blutige Sauerei ist mir zuwider.

Claus Nordbruch

- Schon in vorchristlicher Zeit haben heidnische Völker zwei oberste Grundsätze im Leben erkannt: Achte die Naturgesetze und nimm dein Leben selbst in die Hand! Nichts davon ist den Christen gemein. Sie meinen im Gegensatz dazu, sich auf ebenso kurzsichtige wie überhebliche Weise die Erde untertan machen zu müssen und legen dabei ihr eigenes Schicksal in die "Hände" einer Phantasievorstellung.

Cyril Parkinson Northcote

- Aufschub ist die tödlichste Form der Ablehnung.

Hans Erich Nossack

- Ein Zeitalter, das so einseitig auf die Erhaltung des Daseins aus ist wie das unsere, vermag nicht einmal mehr von Erfüllung zu träumen.

Kim Novak

- Nur eine verliebte Frau bringt es fertig, einen Mann zu durchschauen, ohne ihn anzublicken.

Novalis

- Die Poesie heilt die Wunden, die der Verstand schlägt.
- Dem echt Religiösen ist nichts Sünde.
- Alle göttlichen Gesandten müssen Mathematiker sein.
- Auch der Zufall ist nicht unergründlich - er hat seine Regelmäßigkeit.
- Unser Alltagsleben besteht aus lauter erhaltenden, immer wiederkehrenden Verrichtungen. Dieser Zirkel von Gewohnheiten ist nur Mittel zu einem Hauptmittel, unserem irdischen Dasein überhaupt, das aus mannigfaltigen Arten zu existieren gemischt ist.
- Genie ist das Vermögen, von eingebildeten Gegenständen wie von wirklichen zu handeln.
- Siehst du einen Riesen, so prüfe den Stand der Sonne und gib acht, ob es nicht der Schatten eines Zwerges ist.
- Glück ist Talent für das Schicksal.
- Mensch werden ist eine Kunst.
- Je bornierter ein System ist, desto mehr wird es den Weltklugengefallen.
- Mannigfache Wege gehen die Menschen, und ihre Schritte zeichnen rätselhafte Figuren in den Sand.
- Der Mensch ist eine Sonne. Seine Sinne sind seine Planeten.
- O, daß der Mensch die innere Musik der Natur verstünde und einen Sinn für äußere Harmonie hätte. Aber er weiß es ja kaum, daß wir zusammen gehören und keines ohne das andere bestehen kann.

Adolf Nowaczyski

- Auf allen Feldern des Denkens blühen nur zwei Kulturen: Die eine bewundert alte, die andere neue Vorurteile.
- Aus Mißgunst verzichten wir selbst auf den eigenen Vorteil - sind wir uns nur des Schadens unseres Nächsten gewiß.

- Die Witze der Reichen sind immer ganz besonders witzig.

Friedrich Nowotny

- Wenn es den Politikern die Sprache verschlägt, halten sie eine Rede.

Adolf Nußbaumer

- Die Probleme liegen im Detail, und Details kann der Staat nicht lösen.
- Wer sich allzusehr nach vorne drängt, hat am Ende oft nur wunde Ellbogen.

Gerlinde Nyncke

- Der Klügere sollte nur nachgeben, wenn er es verantworten kann.
- Wer den Kopf hängen läßt, sieht weniger.

Sean O'Casey

- Am schwierigsten zu befolgen sind die Ratschläge, die man sich selbst gibt.

Austin O'Malley

- Exklusivität ist ein Charakteristikum, das den Neureichen, der High-Society und dem Stinktier eigen ist.

Ryan O'Neal

- Die Ehe ist der beste Zauberer, den es gibt. Sie kann vor deinen Augen aus einer süßen Puppe einen langweiligen Geschirrspüler machen.

Erik Ode

- Schmeichelei ist eine Bestätigung nicht vorhandener Vorzüge.

Emil Oesch

- Wer aus purer Berechnung sich windet und dreht, um es allen Leuten recht zu machen, kann vielleicht im Glauben sein, nach einem gewinnbringenden Rezept zu handeln, in Wirklichkeit erniedrigt er sich nur.
- Die Kunst, Zeit zu haben, ist auch die Kunst, sich die Leute vom Leibe zu halten, die uns die Zeit stehlen.
- Menschen, die Zeit haben, sind immer auch Menschen, die nicht glauben, sie müßten alles selbst machen.
- Wer aufgibt, wird aufgegeben.
- Erfolgreich sind wir nur, wo wir nützen, nicht wo wir ausnützen.

Oeser

- Zeit haben für den Ehegefährten ist wichtiger, als Geld für ihn haben.

Jackie Onassis

- Sex ist eine schlechte Sache: Die Kleidung wird dabei ganz zerknittert.
- Wenn ein Mensch behauptet, mit Geld lasse sich alles erreichen, darf man sicher sein, daß er nie welches gehabt hat.

J. Robert Oppenheimer

- Die Physiker haben erfahren, was Sünde ist, und dieses Wissen wird sie nie mehr ganz verlassen.

Gerlinde Ortner

- Der Urlaub dient der Erholung und sollte nicht als Prestigeaufputz mißbraucht werden.

George Orwell

- Alle Tiere sind gleich, aber einige sind gleicher als andere
- Falls Freiheit überhaupt irgendetwas bedeutet, dann bedeutet sie das Recht darauf, den Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.
- Der Feind ist stets die Grammophon-Mentalität, gleichgültig ob einem die Platte, die gerade gespielt wird, paßt oder nicht.
- Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann vor allem das Recht, anderen Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.

John James Osborne

- Wer viel Charakter hat, hat wenig Eigentum.
- Der Widerstand, den eine Frau leisten wird, läßt sich berechnen. Er ist gleich dem Quotienten aus den Wünschen der Frau und der Angst vor dem schlechten Ruf, multipliziert mit der Chance, das Ganze geheimzuhalten.
- Der Computer ist die logische Weiterentwicklung des Menschen: Intelligenz ohne Moral.
- Frau: Eine raffinierte Mischung von Brandstifter und Feuerwehr.

Franz Camille Overbeck

- Die Kirchengeschichte ist die beste Schule, um an dem Dasein eines Gottes als Weltenlenkers zu zweifeln.
- Laßt uns besser werden! Gleich wird's besser sein.
- Die moderne Theologie ist die Schminke auf den erbleichenden Wangen des Christentums der Gegenwart und darum nur ein Symptom des Alterns.

Arnulf Överland

- Die neunte Landplage, die Gott den Menschen schickte, war eine dichte Finsternis. Sie brütete über Ägypten drei Tage lang. Die zehnte Landplage war eine Finsternis, die sich über ganz Europa und Amerika verbreitete, und sie hat 1900 Jahre gedauert. Das dürfte genug sein.
- Die Absurdität der religiösen Dogmen macht es zu einer endlosen Aufgabe, gegen sie polemisieren zu wollen.

Ovid

- Nicht durch die Kraft höhlet der Tropfen den Stein, sondern durch häufiges Fallen.
- Frauen kommen, um zu sehen und um gesehen zu werden.
- Wähl dir eine, der du sagst: Du nur gefällst mir allein.
- Schöne Tage lobt man am Abend, schöne Frauen am Morgen.
- Es gibt immer mehr Schlechtere als Gute.
- Wieviel Muscheln am Strand, soviel Schmerzen bietet die Liebe.

Vance Packard

- Werbung ist die Kunst, auf den Kopf zu zielen und die Brieftasche zu treffen.

Antonius von Padua

- Klein ist der Mensch, der Vergängliches sucht, groß aber, wer das Ewige im Sinn hat.
- Wer Geld und vergängliche Ehre liebt, fällt vor dem Teufel nieder und betet ihn an.

Camille Paglia

- Für einen revolutionären Durchbruch in der Kunst braucht man Aggression, eine gewisse Feindseligkeit. Frauen haben das nicht, sie heulen und jammern rum.

Marcel Pagnol

- Der Mensch lernt zuerst laufen und sprechen. Später lernt er stillsitzen und schweigen.
- Wenn eine Frau einen Punkt machen will, wird doch immer wieder ein Komma draus.
- Für den Optimisten ist das Leben kein Problem, sondern bereits die Lösung.

Thomas Paine

- Mein Vaterland ist die Welt, und Gutes zu tun, meine Religion.
- Wenn ein Unrecht lange genug hingenommen wird, hält man es schließlich für Rechtens.

Lilli Palmer

- Wenn wir heiraten, übernehmen wir ein versiegeltes Schreiben, dessen Inhalt wir erst erfahren, wenn wir auf hoher See sind.

Ezra Pound

- Wenn ein Mann nicht bereit ist, für seine Überzeugungen Risiken einzugehen, dann taugen entweder seiner Überzeugungen oder er selbst nichts.

Else Pannek

- Anpassung ist der Weg des geringsten Widerstandes - doch der führt nirgendwo hin.

Cyril Northcote Parkinson

- BÜROKRATIE ist nichts anderes als eine gut organisierte Seuche.

Dolly Parton

- Sie wären überrascht zu hören, wie viel es kostet, um so billig auszusehen.

Nikolaus Paryla

- Komiker nehmen nichts auf der Welt ernst, außer sich selbst.

Blaise Pascal

- Allein ist der Mensch ein unvollkommenes Ding; er muß einen zweiten finden, um glücklich zu sein.
- Die Mathematik als Fachgebiet ist so ernst, daß man keine Gelegenheit versäumen sollte, dieses Fachgebiet unterhaltsamer zu gestalten.
- Die besten Bücher sind die, von denen jeder Leser meint, er habe sie selbst machen können.
- Die Größe eines Menschen muß man nicht nach seinen außergewöhnlichen Bemühungen, sondern nach seinem alltäglichen Benehmen bemessen.
- Die Gerechtigkeit und die Wahrheit sind zwei so feine Punkte, daß unsere Instrumente zu stumpf sind, um sie damit genau zu berühren.
- Der Mensch, welcher nur sich liebt, fürchtet nichts so sehr, als mit sich allein zu sein.
- Wo ist also dieses Ich, wenn es weder im Körper, noch in der Seele ist?
- Der Gedanke macht die Würde des Menschen aus.
- Man läßt sich gewöhnlich lieber durch Gründe überzeugen, die man selbst gefunden hat, als durch solche, die anderen in den Sinn gekommen sind.
- Das ganze Glück des Menschen besteht darin, bei anderen Achtung zu genießen.

- Es gibt zwei gleichermaßen gefährliche Extreme: Den Verstand abzuschalten und ausschließlich den Verstand zu benutzen.
- Der letzte Schritt der Vernunft ist es, anzuerkennen, daß es eine Unendlichkeit von Dingen gibt, die sie übersteigen; sie ist nur schwach, wenn sie nicht soweit geht, das zu erkennen.
- Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean an Wille.
- Wenn alle Menschen wüßten, was die einen über die anderen reden, so gäbe keine vier Freunde auf Erden.
- Ich tadle gleicherweise die, welche sich entschließen, den Menschen zu loben, und die, welche sich entschließen, ihn zu tadeln, und die, welche sich entschließen, sich zu zerstreuen; und ich kann nur die billigen, die mit Seufzen suchen.
- Je mehr Geist man hat, desto mehr originelle Menschen entdeckt man. Alltägliche Leute finden bei den Menschen keine Unterschiede.
- Der Mensch ist eine Mitte zwischen Nichts und All, ein Nichts vor dem Unendlichen, im All gegenüber dem Nichts.
- Unser Wissen ist die Bewegung, die völlige Ruhe ist der Tod.
- Alles, was unbegreiflich ist, läßt nicht ab zu sein.
- Der eigentliche Sinn des Reichtums ist, freigebig davon zu spenden.
- Jeder trägt in sich das Urbild der Schönheit, deren Abbild er in der großen Welt sucht.

Peter Pasetti

- In der Liebe ist es meistens die Festung, die den Belagerer erobert.

Pier Paolo Pasolini

- Mit einem Film Wirkung auf das Volk ausüben zu wollen, wäre etwa so, als wollte man mit dem Fingerhut das Meer ausschöpfen.

Boris Pasternak

- Durch jede Liebe wird man ein bißchen menschlicher, egal wie sie verläuft.
- Mit Gewaltanwendung erreicht man überhaupt nichts. Zum Guten muß man durch Gutes geführt werden.
- Zu hoffen und zu handeln - das ist unsere Pflicht im Unglück.
- Die Tatsachen an sich sind sinnlos, wenn man sie nicht einem höheren Zusammenhang einfügt.

Louis Pasteur

- Staunen ist der erste Schritt zu einer Entdeckung.

Jean Paul

- Jeder Mensch glaubt, er sei unter allen der wichtigste, der beste; aber nur der Narr und der Dummkopf haben den Mut, es zu sagen.
- Um zur Wahrheit zu gelangen, sollte jeder die Meinung seines Gegners zu verteidigen versuchen.
- Humor ist überwundenes Leiden an der Welt.
- Wenn der andre sich mit allen seinen Fehlern, die er noch besser kennt als ich, erträgt, warum sollte ich ihn nicht ertragen?
- Daß der Verstand erst mit den Jahren kommt, sieht man nicht eher ein, als bis der Verstand und die Jahre da sind.
- Individualität ist überall zu schonen und zu ehren als Wurzel jedes Guten.
- Die schlimmsten Fehler macht man in der Absicht, einen Fehler gutzumachen.

- Keine Zeit ist mit der Zeit zufrieden; die Jungen halten die künftige für besser als die gegenwärtige, die Alten die vergangene.
- Der Besitz macht uns nicht halb so glücklich, wie uns der Verlust unglücklich macht.
- Wahre Manager haben für jedes Problem eine Lösung; richtige Juristen für jede Lösung ein Problem.
- Ohne Lächeln kommt der Mensch, ohne Lächeln geht er; drei fliegende Minuten lang ist er glücklich gewesen.
- Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr.
- Die Erinnerung ist das einzige Paradies, woraus wir nicht vertrieben werden können.
- Das Alter ist nicht trübe, weil darin unsere Freuden, sondern weil unsere Hoffnungen aufhören.
- Eine Religion nach der anderen löscht aus, aber der religiöse Sinn, der sie alle schuf, kann der Menschheit nicht getötet werden.
- Nur wer irgendein Ideal, das er ins Leben ziehen will, in seinem Inneren hegt und nährt, ist verwahrt gegen die Gifte und Schmerzen der Zeit.
- Sprach-kürze gibt Denk-Weite.
- Manches Lob ist so schädlich wie eine Verleumdung.
- Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersieht, sondern daß man sie sehend überwindet.
- Ernste Tätigkeit söhnt zuletzt immer mit dem Leben aus.
- Der vollendete Umgang mit Menschen ist die Fähigkeit, zugleich ehrlich und liebenswürdig zu sein.
- Alle, die ihr eine Ernte wollt, setzet eine Hoffnung nicht bloß voraus, sondern handelt nach ihr.
- Stille Unterordnung unter Willkür schwächt, stille Unterordnung unter Notwendigkeit stärkt.
- Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt Leben Reisen ist.
- Der Hagestolz hat das Unglück, daß ihm niemand seine Fehler frei sagt, aber der Ehemann hat das Glück.
- Ich möchte noch heute den Totenschädel des Mannes streicheln, der die Ferien erfunden hat.
- In phantasiereichen Menschen liegen, wie in heißen Ländern oder auf Bergen, alle Extreme enger aneinander.
- Der kräftigen Jugend alles leichtmachen heißt schwache Anker schmieden.

Paul VI.

- Frieden bedeutet, daß der Mensch aufhört, sich als Wolf seinen Mitmenschen gegenüber zu gebärden.

Linus Pauling

- Hätte der Mensch nur halb so viel VERNUNFT wie Verstand, dann wäre alles viel einfacher in der Welt.

Cesare Pavese

- Die Probleme, die die eine Generation erregen, erlöschen für die folgende Generation nicht, weil sie gelöst wären, sondern weil die allgemeine Gleichgültigkeit von ihnen absieht.
- Die grausigste Beleidigung, die man einem Menschen zufügen kann, ist die, ihm abzusprechen, daß er leide.
- Man muß die Fehler, die man nicht ablegen kann, in Tugenden verwandeln.
- Der Tod ist die Ruhe, aber der Gedanke an den Tod ist der Störer jeglicher Ruhe.
- Es ist schön, zu schreiben, weil das die beiden Freuden in sich vereint: allein reden und zu einer Menge reden.
- Das Geben ist eine Leidenschaft, fast ein Laster. Die Person, der wir geben, wird uns notwendig.
- Es genügt nicht Unglück aller Art, um aus einem Blöden einen intelligenten Menschen zu machen.

- Es ist schön zu leben, weil leben anfangen ist, immer, in jedem Augenblick.
- Man hört auf, jung zu sein, wenn man die Gesellschaft der anderen nicht mehr braucht.

Alain Payrefitte

- BESSERWISSE sind Leute, die einem Pferd die Sporen geben, auf dem sie gar nicht sitzen.

Octavio Paz

- Indem der Revolutionär die Macht übernimmt, übernimmt er die Ungerechtigkeit der Macht.
- Die Unsterblichkeit der Literaturen ist abstrakt und heißt Bibliothek.
- Das erste, was ein wahrhafter Schriftsteller tut, ist an seiner eigenen Existenz zweifeln.
- Die Funktion des Schweigens ist ›nichts zu sagen‹, was nicht dasselbe ist wie ›etwas nicht zu sagen‹.
- Ich weiß nicht, ob die Geschichte sich wiederholt: Ich weiß nur, daß die Menschen sich wenig ändern.
- Die Christen lieben ihre Nächsten nicht. Und sie lieben sie nicht, weil sie an den anderen nie wirklich geglaubt haben. Die Geschichte lehrt uns, daß sie ihn, wo sie ihm begegnet sind, bekehrt oder vernichtet haben.
- Die Freiheit ist keine Philosophie und nicht einmal eine Idee: Sie ist eine Regung des Bewußtseins, die uns in bestimmten Momenten dazu bringt, zwei Wörter auszusprechen - 'ja' oder 'nein'. In dieser Kürze eines Augenblicks, wie im Licht des Blitzes, spiegelt sich das Gegensätzliche der menschlichen Natur.
- Die Erotik ist die soziale Form der Triebbeherrschung, und so ähnelt sie der Magie und der Technik.
- Die Liebe ist eine der Antworten, die der Mensch ersonnen hat, um dem Tod ins Auge zu blicken. Durch die Liebe rauben wir der Zeit, die uns tötet, ein paar Stunden, die wir uns manchmal zum Paradies, manchmal zur Hölle machen. In beiden Fällen dehnt sich die Zeit und hört auf ein Maß zu sein. Jenseits von Glück und Unglück, auch wenn sie beides umfaßt, ist die Liebe Intensität; sie schenkt uns nicht die Ewigkeit, aber das Leben selbst, diesen Augenblick, indem die Tore von Zeit und Raum sich etwas öffnen: Hier ist dort und jetzt ist immer.

Hannes Peherstorfer

- Veltun und Vollenden ist wie Säen und Ernten.

Perikles

- Die beste Frau ist die, die am wenigsten spricht.
- Ich rede nicht dem Wahn das Wort, daß der Tod vor dem Feind köstlich sei. Ich rede der Wahrheit das Wort, daß es zu allen Zeiten ein Zwang ist, das, was man liebt, verteidigen zu müssen - auch mit dem LEBEN.

Saint-John Perse

- Diplomatie ist die Kunst, mit hundert Worten zu verschweigen, was man mit einem einzigen Wort sagen könnte.
- Ein Dementi ist nach den Spielregeln der hohen Politik ein halbes Eingeständnis einer ganzen Dummheit.

Sandro Pertini

- Toleranz kann man von den Rauchern lernen. Noch nie hat sich ein Raucher über einen Nichtraucher beschwert.

Hans A. Pestalozzi

- Zweifeln ist Suchen, nicht Ratlosigkeit.
- Wie sehr Macht der Wahrheit im Wege steht, ergibt sich schon daraus, daß zur Macht die Angst gehört.
- Wer sich nicht selbst helfen will, dem kann niemand helfen.

- Wir wollen nicht die Verstaatlichung des Menschen, sondern die Vermenschlichung des Staates.
- Es gibt kein Völkerrecht ohne ein Volksrecht, und kein Volksrecht ohne ein Menschenrecht.
- Der Hund sagt: Wer vor den Großen wohl kriecht und gegen die Kleinen laut bellt, der kommt gewiss zu seinem Recht.
- Wer sich heute freuen kann, der soll nicht warten bis morgen.
- Um so gut zu sein wie Menschen möglich, muß man böse erscheinen.
- Entschlossenheit im Unglück ist immer der halbe Weg zur Rettung.
- Die Erde ist ein Himmel, wenn man Frieden sucht, recht tut und wenig wünscht.
- Das Herz gibt allem, was der Mensch sieht und hört und weiß, die Farbe.

Zarko Petan

- Mit leerem Kopf nickt es sich leichter.
- Even the strongest number needs the support of zeros.
- Immer wenn ich Kafka lese, bin ich erstaunt, wie idyllisch das Leben zu seiner Zeit war.
- Im Kapitalismus gibt es Leute, die bereit sind, für Geld alles zu tun, im Sozialismus tut man auch für Geld nichts.
- Ich werde immer wütend, wenn mir Halbwahrheiten als Endprodukte angeboten werden.
- Ich habe Angst vor der Vorstellung, die es geben wird, wenn der Eiserne Vorhang hochgeht.
- Hütet euch vor Intellektuellen ohne Intellekt!
- Humoristen frisieren die Wahrheit - Satiriker scheren sie kahl.
- Gedanken, die leeren Köpfen entspringen, sind am gefährlichsten.
- Der Kompromiß ist der Katalysator in der politischen Chemie.
- Früher waren die Frauen so dumm, daß sie sich klug stellten; heute sind sie so klug, daß sie sich dumm stellen.
- Jeder Anfang ist schwer, besonders der Anfang vom Ende.
- Erst ziehen sie einem die Hosen aus, und dann soll man auch noch den Gürtel enger schnallen.
- Die Jugend gehört zu den leicht brennbaren Stoffen.
- Die Historiker verfälschen die Vergangenheit, die Ideologen die Zukunft.
- Die Gegenwart ist der Zustand zwischen der guten alten Zeit und der schöneren Zukunft.
- Die Autobiographie ist eine für den Auftritt geschminkte Biographie.
- Die Angst hat große Augen - und Mikrophone statt Ohren.
- Der Wert der Lüge wächst mit der Entfernung von der Wahrheit.
- Der Weg zum Erfolg ist mit fremden Mißerfolgen gepflastert.
- Gastarbeiter sind Patrioten auf Spezialisierung im Ausland.
- Wenn ein Mensch in der Ehe glücklich ist, können wir von ihm sagen, daß er im Unglück Glück gehabt hat.
- Den Sozialismus können sich nur sehr reiche kapitalistische Länder leisten.
- Im Leben siegt, wer als letzter ans Ziel kommt.
- Manchmal muß man mit dem Kopf eines anderen denken, um seinen eigenen zu schützen.
- In leeren Köpfen finden Phrasen stärkeren Widerhall.
- Zwei schwache Lügen überwältigen eine noch so starke Wahrheit.
- Wo es wenig Freiheit gibt, wird sie von der Polizei beschützt.

- Wir haben einen ausgeprägten Sinn für Humor: wir lachen gerne über andere.
- Wir haben das Herz auf der linken Seite und die Brieftasche auf der rechten.
- In der Geriatrie haben wir Fortschritte gemacht: das Dienstalder der Funktionäre hat sich verlängert.
- Wer A sagt, wird auch Au sagen.
- Je weniger Hirn man im Kopf hat, desto mehr ist für Dummheiten Platz.
- Verkehrte Welt: jetzt gibt es schon rechte Kommunisten und linke Kapitalisten.
- So mancher dialektische Materialist hat die Dialektik an den Nagel gehängt und ist nur noch Materialist geblieben.
- Schweigen ist Gold nur dann, wenn derjenige, der schweigt, viel zu sagen hat.
- Reden ist Silber, Schweigen ist Karriere.
- Politiker benutzen die Zukunft als Sprungbrett für die Gegenwart.
- Mancher hat nur deshalb mit dem Kopf bezahlt, weil er keine härtere Währung zur Hand hatte.
- Lügen haben kurze Beine, deshalb reisen sie mit den schnellsten Kommunikationsmitteln.
- Die Hölle, das sind die anderen: Das Paradies, das sind die anderen in der Hölle.
- Wer Worte sät, muß Weizen importieren.
- Der kluge Politiker beachtet eher den Unwillen als den Willen des Volkes.
- Macht ist ein appetitanregender Aperitif.
- Die moderne Gesellschaft ist wie eine Fabel: Die Moral kommt zum Schluß.
- Der Humorist ist ein Hund, der bellt; der Satiriker ist ein Hund, der beißt.
- Eine Linie zu haben und auf den Strich gehen ist zweierlei. Völker sind wie Lawinen, schon ein Schrei kann sie in Bewegung setzen.
- Um höher zu kommen, geht manch einer in die Knie.
- Am Ende siegt immer die Wahrheit. Aber leider sind wir erst am Anfang.
- Bevor Sie sich auf die Suche nach dem Glück machen, müssen Sie sich erkundigen, ob es jemand verloren hat.
- Es ist schon richtig, daß wir den Gürtel enger schnallen müssen - aber bitte nicht um den Hals!
- Der Zahn der Zeit nagt zuerst immer an den Zähnen.
- "Sesam, schließe dich wieder!" Sonst flüchten alle hinaus.
- Als der Eisene Vorhang fiel, klatschte niemand.
- Demokratisierung ist ein Versuch, aus unehrlichen Kommunisten ehrliche Kapitalisten zu machen.
- Augen sind für gewöhnlich ein Vergrößerungsglas für fremde Fehler.
- Autorität läßt sich nicht mit dem Automobil erwerben.
- Der Historiker ist ein Vergangenheitskosmetiker.
- Beschlüsse reifen haufenweise, und dann werden sie faul.
- Der ehrgeizige Bürokrat träumt davon, daß seine Feder eines Tages zur Lanze befördert wird.
- Beschränkte haben unbeschränkte Möglichkeiten.
- Der Arm der Gerechtigkeit ist leider kürzer als der Arm des Unrechts.
- Das Dogma ist eine Zwangsjacke für das Hirn.
- Mit einer Diktatur kann man die Demokratie am wirksamsten durchsetzen.
- Auch die stärkste Zahl braucht die Unterstützung der Nullen.

Guido Peters

- Erkennen ist eine große Leistung des Geistes; Anerkennen eine solche des Herzens.

Francesco Petrarca

- Kein anderes Glück empfind' ich als zu lernen.
- Si quis tota die currens pervenit ad vesperam, satis est. - Wenn einer, der den ganzen Tag gelaufen, am Abend ANKOMMT, so ist's genug.
- Unendlich ist die Schar der Toren.
- Ein ganz klein wenig Süßes kann viel Bitteres verschwinden machen.

Alain Peyrefitte

- Die Presse muß die Freiheit haben, alles zu sagen, damit gewisse Leute nicht die Freiheit haben, alles zu tun.
- Besserwisser sind Leute, die einem Pferd die Sporen geben, auf dem sie gar nicht sitzen.

Robert Pferdmenges

- Wenn in Deutschland einer Geld hat, dann denken die Leute gleich, er habe es gestohlen.

William Lyon Phelps

- Ob ein Mensch ein Gentleman ist, erkennt man an seinem Benehmen denjenigen Menschen gegenüber, von denen er keinen Nutzen hat.

Ermo Phillips

- Women: You can't live with them, and you can't get them to dress up in a skimpy nazi costume and beat you with a warm squash.

Edith Piaf

- Moral ist, wenn man so lebt, daß es gar keinen Spaß macht, so zu leben.

Pablo Picasso

- Unter den Menschen gibt es viel mehr Kopien als Originale.
- Computer sind nutzlos. Sie können nur Antworten geben.
- Ich trage eine Frau lieber zu Grabe, als sie mit einem anderen glücklich zu sehen.
- Das Flüstern einer schönen Frau hört man weiter, als den lautesten Ruf der Pflicht.

Michel Piccoli

- Es gibt keine großen und kleinen Rollen, es gibt nur gute und schlechte Schauspieler.

Pindar

- Ermesst die Tat an dem Maße des Täters!

Harold Pinter

- Geben ist seliger denn nehmen - Das Motto der Barmherzigen und der Boxer.
- Puritaner handeln nach dem Motto: keinmal und nicht wieder.

Max Piperek

- Arbeitshäufung und Programmüberlastung sind oft Folgen falscher Planung.

- Die Kräfte des Lebens können sich nur am Überwinden von Widerständen entfalten.
- Richtiges Fahren und Gehen sind vor allem Charaktersache.

Volker Pißpers

- Der Volksmund sagt: Religion ist Opium für das Volk. Das ist irreführend. Opium ist eine bewußtseinserweiternde Droge.

Pitigrilli

- Begehrt du sie, so sagen sie, du seist vulgär wie alle anderen Männer; begehrt du sie nicht, so sagen sie, du seist impotent.
- Ich möchte stark sein, um 75 von 100 meiner Nächsten eins in die Fresse geben zu können.
- Alle Frauen sind Prostituierte, außer unserer Mutter und der Frau, die wir im Augenblick lieben. Die tugendhaften Frauen sind so sporadische Fälle wie die Ausgemusterten und die Fahnenflüchtigen.

Pius II.

- Wenn du eine Frau siehst, denke, es sei der Teufel! Sie ist eine Art Hölle!

Pius XII

- Was nicht der Wahrheit oder Sittennorm entspricht, hat kein Recht auf Existenz.

Max Planck

- Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Erkennen, den Glauben zum Handeln.
- Wer es einmal soweit gebracht hat, daß er nicht mehr irrt, der hat auch zu arbeiten aufgehört.
- Auch eine Enttäuschung, wenn sie nur gründlich und endgültig ist, bedeutet einen Schritt vorwärts.
- Die Wahrheit triumphiert nie, ihre Gegner sterben nur aus.

August von Platen

- Deine Reue sei lebendiger Wille, fester Vorsatz. Begangene Fehler zu betrauern ist zu nichts nütze.
- Das hat die Freude mit dem Schmerz gemein, daß sie die Menschen der Vernunft beraubt.

Platon

- Lerne Zuhören und du wirst auch von denjenigen deinen Nutzen ziehen, die dummes Zeug reden.
- Es gilt also, um alles zusammenzufassen, die Liebe dem dauernden Besitz des Guten. (Diotima)
- Ich glaube, um unsterbliches Heldentum und rühmlichen Namen tun alle das Letzte, und je edler sie sind, desto eher: Denn sie lieben die Unsterblichkeit.
- Hat er dies eingesehen, so muß er alle schönen Körper lieben, und seine heftige Leidenschaft für den Einzelnen wird nachlassen, weil sie ihm für verächtlich und gering erscheint. Dann wird er die Schönheit der Seele höher werten als die des Leibes, so daß ihm ein Mensch mit recht beschaffener Seele, auch wenn er keinen besonderen Reiz hat, genügt; ihn wird er lieben und hegen.
- Götter und Menschen haben dem Liebenden jede Freiheit gegeben: So will es unsere Sitte.
- Glücklich sind die Menschen, wenn sie haben, was gut für sie ist.
- Gleichmaßen hier wie dort strebt die sterbliche Natur, so weit sie vermag, danach, ewig und unsterblich zu sein. Sie vermag es aber nur dadurch, daß sie immer ein neues Junges an Stelle des Alten hinterläßt.
- Gerechtigkeit wird nur dort herrschen, wo sich die vom Unrecht nicht Betroffenen genauso entrüsten wie die Beleidigten.
- Gerade deshalb ist die Torheit etwas so Arges, weil sie, ohne edel und verständig zu sein, mit sich zufrieden ist.

- Gelänge es uns, einen Staat oder ein Heer aus Liebespaaren zu bilden, so wäre es unmöglich, daß sie das Ihre besser in Ordnung hielten, als da sie sich von allem Schlechten fern hielten und im Edlen miteinander wetteiferten.
- Durch den Besitz des Guten sind die Glücklichen glücklich. Man braucht nicht weiter zu fragen: Zu welchem Zweck will man glücklich sein? Das Fragen ist am Ziel.
- Etwas Göttliches, im sterblichen Wesen das Unsterbliche, ist die Empfängnis und die Befruchtung.
- Ja, füreinander zu sterben, sind allein die Liebenden bereit, nicht nur Männer, sogar Frauen.
- Es gibt nur einen richtigen Weg für jedes Lob, nämlich darzulegen, welcher Art der ist, von dem die Rede ist, und welche Wirkungen von ihm ausgehen. (Agathon)
- Es gibt kein Gebiet, worüber der rednerisch Gebildete vor der Menge nicht überzeugender sprechen könnte als irgendein Fachmann. (Gorgias)
- Es entstehen ja alle Kriege um den Besitz des Geldes willen.
- Eros ist an Jahren und Ehren der reichste Gott, er, der die Menschen edel und selig macht, im Leben und im Tode.
- Eros führt zum Urwesen zurück, er will aus zweien eins machen und die Menschennatur heilen.
- Einst war unsere Natur nicht die von jetzt, sondern eine andere. Denn zuerst gab es drei der menschlichen Geschlechter, nicht zwei wie jetzt, männlich und weiblich, es gab ein drittes dazu, das zu beiden gehörte. Sein Name lebt fort, indes es selbst verschwand. Es war das Mannweib, nach Aussehen und Namen an beiden teilnehmend, an Männlichem und Weiblichem.
- Eine Seele wird eher entmutigt bei starker geistiger Tätigkeit als bei körperlichen Anstrengungen.
- So ist jeder von uns das Bruchstück eines Menschen, zerschnitten wie ein Butt, statt einem zwei. Ewig sucht jeder sein Gegenstück: Männer, die ein Teil des zwiefältigen Wesens sind, das damals Mannweib hieß, lieben Frauen. Die meisten Ehebrecher stammen aus diesem Geschlecht, und ebenso die Frauen, die Männer lieben und die Ehe brechen.
- Freue dich an dem, was du besitzest.
- Laßt uns guten Muts sein in bezug auf den Tod, da das kein Übel für uns sein kann, was das natürliche Gesetz der Götter, die über das Wohl der Menschen walten, zu unserm Besten so eingesetzt hat.
- Schlecht ist aber der irdische Verliebte, der den Körper mehr liebt als die Seele. Er ist ja auch nicht treu und beständig, weil er etwas Unbeständiges liebt.
- Reichtum erzeugt Luxus, Müßiggang und Aufruhr, Armut ebenfalls Aufruhr, außerdem Bosheit und Schlechtigkeit.
- Offene Liebe gilt für uns schöner als heimliche und für die schönste gilt die zu den Edelsten und Besten, auch wenn sie vielleicht häßlich sind.
- Niemand kennt den Tod und niemand weiß, ob er nicht vielleicht das größte Gut für den Menschen ist, und sie fürchten ihn, als wenn sie gewiß wüßten, daß er das größte Übel sei.
- Nicht jeder Eros ist schön und wert, gepriesen zu werden, sondern nur der, der zum schönen Lieben führt.
- Mit dem Verlangen nach dem Guten muß das nach Unsterblichkeit vereint sein.
- Man soll seinen Kindern eine tüchtige Portion von Zucht und Sitte hinterlassen, nicht aber Gold.
- Man schämt sich nur, wenn man liebt. (Phaidros)
- Ich stehe schon dort, wo die Menschen wahrsagen: Wenn sie im Begriffe sind zu sterben.
- Man kann die Augen nicht heilen ohne den Kopf, den Kopf nicht ohne den Leib, den Leib nicht ohne die Seele.
- In einer Demokratie regieren die Drohen praktisch den Staat. Die Gefährlichsten von ihnen sprechen und handeln und dulden keine Opposition.
- Kinder zeugend und aufziehend, das Leben gleich einer Fackel weitergebend.
- Keiner, der nichts von Geometrie versteht, trete hier ein!

-
- Keiner von den Göttern strebt nach der Weisheit oder begehrt, weise zu werden; denn er ist es schon, wie denn überhaupt, wer weise ist, nicht nach Weisheit sucht. (Diotima)
 - Keine Lust ist stärker als Eros.
 - Jetzt ist es Zeit, daß wir von hinnen gehen, ich um zu sterben, ihr um zu leben. Wer von uns aber einem besseren Lose entgegengeht, das weiß niemand als der Gott.
 - Jemand mit einer ruhigen, glücklichen Natur wird kaum unter dem Druck des Alters zu leiden haben.
 - Jedem das Seine. (Stand auch über dem Eingangstor des KZ Buchenwald). Der Satz ist ein Ausspruch Cato des Älteren: *Suum cuique per me uti atque frui licet*". Deutsch: Soweit es an mir liegt, soll jeder das Seine nutzen und genießen dürfen.
 - Jede Seele ist unsterblich; denn das Stetsbewegte ist unsterblich. (Sokrates)
 - Du bist doch des Lobes voll für den Homer, und dieser erklärte doch die erste Zeit des Bartsprossens für die lieblichste Zeit der Jugend. (Sokrates)
 - Man sagt, jeder müsse sich selbst für einen gerechten Mann ausgeben, gleichviel, ob er es wirklich ist oder nicht, und wer sich nicht für gerecht erkläre, der sei nicht bei Sinnen. (Protagoras)
 - Die Menschen fürchten Ungerechtigkeit, weil sie Angst haben, ihr zum Opfer zu fallen, nicht weil sie es verabscheuen, sie zu begehen.
 - Das Fromme ist ein Teil des Gerechten. (Sokrates)
 - Das Ernsthafte muß man mit Ernst betreiben, was aber keines Ernstes wert ist, das nicht.
 - Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen als im Gespräch in einem Jahr.
 - Begierden, Lust- und Schmerzgefühle von vielfachster Art wirst du vornehmlich bei den Kindern, Weibern und Sklaven finden, auch bei der geringwertigen Masse der so genannten Freien.
 - Am höchsten ehren die Götter die Tugend im Geleit des Eros.
 - Alle Menschen, Sokrates, tragen Samen, an Leib und Seele; und wenn sie in ein bestimmtes Alter kommen, begehrt unsere Natur danach, zu zeugen. Im Häßlichen kann sie nichts zeugen, wohl aber im Schönen.
 - Aber Frauen, die Teil einer Urfrau sind, kehren sich gar nicht an die Männer; die Tribaden entstehen aus diesem Geschlecht.
 - . . . wie Gleiches sich immer zu Gleichem gesellt . . .
 - Ein Mann, der wirklich im Ringen um Erkenntnis sein Leben zugebracht hat, braucht keine Angst zu haben, wenn der Tod herantritt. Er kann mit froher Zuversicht erwarten, daß er in jener anderen Welt in Fülle Güter haben wird, sobald er diese Welt verlassen hat.
 - Die schlimmste Art der Ungerechtigkeit ist die vorgespielte Gerechtigkeit.
 - Das Urteil der Menge mache dich immer bedenklich, aber niemals verzagt.
 - Weder erlittenes Unrecht vergelten, noch Böses zufügen darf man irgendeinem Menschen, mag man auch noch so schwer von ihm zu leiden haben.
 - Einem Kind, das sich im Dunkeln fürchtet, verzeiht man gern. Tragisch wird es erst, wenn Männer das Licht fürchten.
 - Der Anfang ist der wichtigste Teil der Arbeit.
 - Schönheit biete eine natürliche Überlegenheit.
 - Von der Liebe berührt, wird jeder zum Dichter.
 - Liebe macht blind.
 - Die größte Behinderung des Lebens liegt darin, ständig auf seine Gesundheit zu achten.
 - Wertvoller als alle Güter ist ein zuverlässiger und tugendhafter Freund.
 - "Denn Eros ist nicht, wie du glaubst, Sokrates, die Liebe zum Schönen." "Aber was denn?" "Die drängende Liebe zum Zeugen und Befruchten im Schönen."
 - Der Leib ist das Grab der Seele.

- Dies, Echekrates, war das Ende unseres Freundes, des Mannes, der nach unserem Urteil unter allen, mit denen wir umgingen, der Trefflichste und auch sonst der Vernünftigste und Gerechteste war.
- Diejenigen, die zu klug sind, um sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, daß sie von Leuten regiert werden, die dümmer sind als sie selbst.
- Die Liebe ist die Begierde, im Schönen zu zeugen.
- Die Erziehung zur Musik ist von höchster Wichtigkeit, weil Rhythmus und Harmonie machtvoll in das Innerste der Seele dringen.
- Deus ex machina - Der Gott aus der Maschine. (Im antiken Drama läßt sich die Handlung oft nur durch das Eingreifen eines Gottes lösen. Dieser wird auf einer Theatermaschine zur Bühne gefahren und erscheint z.B. auf einem Tempeldach. Aus dem Griechischen übernommen).
- Des Geistes Auge fängt erst dann an, scharf zu sehen, wenn das des Leibes seine Schärfe zu verlieren beginnt. (Alkibiades)
- Der, ihr Menschen, ist der Weiseste unter euch, der da wie Sokrates erkennt, daß er zur Weisheit wahrhaftig gar nichts wert sei.
- Der Zugang zur Macht muß Menschen vorbehalten bleiben, die nicht in sie verliebt sind.
- All diese Vielfalt am Himmel...; man muß ihn zu den Mustern an Schönheit und Genauigkeit zählen.
- Der Mensch ist eine Einheit aus drei Personen: Kopf, Herz und Bauch.
- Das Männliche stammte ursprünglich von der Sonne, das Weibliche von der Erde, das Doppelgeschlecht vom Mond, da auch der Mond an beiden teilhat.
- Der Eros der himmlischen Aphrodite hingegen kommt von der Göttin, die nicht am Weiblichen, sondern nur am Männlichen teilhat - deshalb gehört ihm die Knabenliebe - und die älter ist und keine Ausschweifung kennt. Darum wendet sich, wer von diesem Eros beseelt ist, dem Männlichen zu; das von Natur Stärkere und mit Vernunft Begabte hat er gern.
- Der Blick des Verstandes fängt an, scharf zu werden, wenn der Blick der Augen an Schärfe verliert.
- Denn was dem Menschen zu schönem Ziel Führer durch das ganze Leben sein soll, kann weder Verwandtschaft noch Ehre noch Reichtum ihm bieten, nichts kann es so gut wie die Liebe.
- Denn niemand kennt den Tod, und niemand weiß, ob er nicht vielleicht das größte Gut für den Menschen ist.
- Denn häufig sind diese beiden, die Natur und das Gesetz, in Widerspruch.
- Denn Harmonie ist zusammentönen, zusammentönen aber ist übereinstimmen. Übereinstimmung kann aber unmöglich aus Gegensätzen bestehen, solange sie auseinander streben.
- Denn dies ist der rechte Weg, zur Liebeskunst zu gehen oder sich leiten zu lassen: Bei dem Schönen, das hier ist, zu beginnen und um jenes Schönen willen immer aufzusteigen, wie auf Stufen emporwandern von einem zu zweien und von zweien zu allen schönen Körpern, von den schönen Körpern zu schönen Tätigkeiten, von den Tätigkeiten zu den schönen Erkenntnissen, bis man von den Erkenntnissen endlich zu jener Erkenntnis kommt, die keine andere ist als die Erkenntnis jenes Schönen selbst, und man am Ende erkennt, was das Schöne an sich hat.
- Den Tod fürchten, Ihr Männer, ist nichts anderes, als sich weise dünken und es doch nicht sein; denn es heißt, sich ein Wissen einzubilden, das man nicht hat.
- Das Unterliegen im Kampf mit sich selbst ist nichts anderes als Unwissenheit, wie die Herrschaft über sich selbst nichts anderes ist als Weisheit. (Sokrates)
- Der Unwissende wird also bei den Unwissenden mehr Glauben finden als der Wissende. (Sokrates)
- Wo man sich stark genug fühlt zur Ungerechtigkeit, da ist man ungerecht.
- Suche das, was sein muß, leicht zu tragen!
- Ist der Mensch mäßig und genügsam, so ist auch das Alter keine schwere Last, ist er es nicht, so ist auch die Jugend voller Beschwerden.

- Das Häßliche ist ungefüge allem Göttlichem, das Schöne fügt sich ihm. So ist die Schönheit Schicksalsgöttin und Geburtshelferin des Werdens.
- Die Staaten blühen nur, wenn entweder Philosophen herrschen oder die Herrscher philosophieren.
- Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimen Plätzen der Seele.
- Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.
- Der höchste Grad von Ungerechtigkeit ist geheuchelte Gerechtigkeit.
- Das Denken ist das Selbstgespräch der Seele.
- Denn auch die wahren Meinungen sind nicht viel wert, bis man sie durch begründetes Denken anbindet.
- Ängste bleiben nie dieselben an einem Menschen: Die einen entstehen, die andern vergehen.
- Unersättlichkeit in der Freiheit und Gleichgültigkeit gegen alles andere verwandelt sie und macht die Menschen für die Gewaltherrschaft bereit.
- Wir schlafen im Leibe wie Austern in der Schale.
- Wer nun körperlichen Zeugungstrieb in sich fühlt, wendet sich mehr den Frauen zu und findet hier die Liebe; durch Kinderzeugen schafft er sich Unsterblichkeit, Andenken und Glückseligkeit.
- Wahrlich, ihr Männer von Athen, dem Tode zu entinnen, das ist nicht schwer, aber der Schande zu entinnen, das ist viel schwerer, denn sie läuft schneller als der Tod.
- Von zwei Übeln wird niemand das größere wählen.
- Von je ist es meine Art, daß ich von meinen Regungen keiner anderen folge als dem Gedanken, der sich mir beim Nachdenken als der beste erweist. (Sokrates)
- Unter der Leitung der Vernunft werden wir von zwei Gütern das größere und von zwei Übeln das kleinere wählen.
- Unter den seligen Göttern allein ist Eros, wenn das zu sagen erlaubt und nicht zu vermessen ist, der Seligste, er, der Schönste und Beste.
- Und in der Knabenliebe selbst ist der zu erkennen, der rein von diesem Eros getrieben wird. Er verliebt sich nicht in Knaben, die noch Kinder sind, sondern in bereits Verständige, wie sie werden, wenn der erste Bart keimt.
- Zu welchen aber gehöre ich? Zu denen, die sich gerne widerlegen lassen, wenn sie etwas Falsches sagen. (Sokrates)

Titus Maccius Plautus

- Denn eine Frau, die eine gute Frau ist, ist mit einem Mann zufrieden. Warum sollte ein Mann weniger zufrieden mit einer einzigen Frau sein?
- Wie angenehm ist es sein Vermögen zu bewahren.

Plinius d. J.

- Kein Buch ist so schlecht, daß es nicht in irgendeiner Weise nützen könnte.
- Der Ruhm muß uns folgen, nicht wir dürfen ihn suchen; und wenn er zufällig nicht folgt, so ist die Handlung, weil sie nicht berühmt geworden, darum nicht weniger schön.

Plinius d.Ä.

- Was für ein ENDE soll die Ausbeutung der Erde in all den künftigen Jahrhunderten noch finden ? Bis wohin soll unsere Habgier noch vordringen ?
- Wie vieles hält man für UNMÖGLICH, bevor es ausgeführt ist?

Eduard Ploier

- Auch wenn wir vieles versäumt und falsch gemacht haben, sind wir niemals chancenlos.

- Ein Problem nur oberflächlich zu lösen, ist unverantwortlich.

Plutarch

- Wer wenig bedarf, der kommt nicht in die Lage, auf vieles verzichten zu müssen.
- Nachlässigkeit richtet selbst vorzügliche Anlagen der Natur zugrunde.
- Der CHARAKTER ist weiter nichts als eine langwierige Gewohnheit.
- Ein Fürst ist am glücklichsten, wenn er seine Untertanen dahin bringt, daß sie nicht ihn, sondern für ihn fürchten.

Edgar Allan Poe

- Nicht in der Erkenntnis liegt das Glück, sondern im Erwerben der Erkenntnis.
- Was wir sehen oder was wir zu sein scheinen, ist alles nur ein Traum in einem Traum.

Wolfgang Pohrt

- Um so alt zu werden, wie heute die 20jährigen sind, hätte ein Mensch früher dreihundert Jahre gebraucht.

Henri Poincaré

- Der Gedanke ist nur ein Blitz zwischen zwei langen Nächten; aber dieser Blitz ist alles.

Poky

- Die Zeit heilt alle Wunden, doch Narben bleiben immer zurueck.
- Menschen aendern sich nicht wirklich, sie passen sich der Situation nur solange an, bis der Alltag wieder Einzug haelt.

Heinz Pol

- Wer nach den Sternen greift, muß darauf achten, daß die Füße fest auf der Erde bleiben.

Roman Polanski

- Ein Orgasmus macht noch keine Frau; das gilt auch umgekehrt.

Alfred Polgar

- Die Zukunft kommt in Raten, das ist das Erträgliche an ihr.
- Es kommt darauf an, wie einer netto lebt, nicht brutto.
- Wahrheitsliebe ist die seltenste aller amourösen Bindungen.
- Es hat sich bewährt, an das Gute im Menschen zu glauben, aber sich auf das Schlechte zu verlassen.
- Witz ist das Niesen des Gehirns. Dabei ist ein immer witziger Mensch genauso unausstehlich und unappetitlich wie ein Kerl mit chronischem Schnupfen, aber ohne Taschentuch.
- Gewohnheiten sind die Fingerabdrücke des Charakters.
- Ruhm bedeutet vor allem, daß man zum richtigen Zeitpunkt stirbt.

Giovanni Polidori

- Ein junges Mädchen von sechzehn Jahren hatte einen rosigen Teint, und sie legte Rouge auf.

G. Polya

- Eine mathematische Aufgabe kann manchmal genauso unterhaltsam sein wie ein Kreuzworträtsel, und angespannte geistige Arbeit kann eine ebenso wünschenswerte Übung sein wie ein schnelles Tennisspiel.

Iggy Pop

- Es heißt immer, man stirbt einen Tod, aber am Tod stirbt man nicht. Man stirbt an Langweile und Gleichgültigkeit.

Alexander Pope

- Mit unserem Urteil ist es wie mit unseren Uhren. Nicht zwei gehen genau gleich, und doch glaubt jeder der seinigen.
- Man muß die Menschen so belehren, als ob man sie nicht belehrte, und unbekannte Dinge vortragen, als seien sie nur vergessen.
- In unserer Jugend schufteten wir wie Sklaven, um etwas zu erreichen, wovon wir im Alter sorgenlos leben könnten; und wenn wir alt sind, sehen wir, daß es zu spät ist, so zu leben.

Karl Popper

- Der Atheismus ist ein Zeichen, daß man die Religion ernst nimmt.
- Von allen politischen Idealen ist der Wusch, die Menschen glücklich zu machen, vielleicht das gefährlichste.
- Fehler vertuschen ist falsch, denn Fehler vermeiden lernen wir gerade von unseren Fehlern.
- Jede Tatsache bleibt nur so lange Tatsache, bis sie widerlegt ist.
- Die Feinde der Freiheit haben ihre Verteidiger stets umstürzlerischer Absichten bezichtigt. Und fast immer glückte es ihnen, die Arglosen und Wohlmeinenden zu überreden.
- Der Freytag der Partei ist selten ein fähiger Nachfolger des Parteiführers.
- Der Versuch den Himmel auf Erden zu verwirklichen, produzierte stets die Hölle.

Robert Poulet

- Die Schwäche des Sozialismus liegt darin, daß nicht das größte Wohl, sondern das geringste Übel angestrebt wird.

Ezra Pound

- Große Literatur ist einfach Sprache, die bis zur Grenze des Möglichen mit Sinn geladen ist.
- Ein klassisches Werk ist klassisch, nicht weil es sich gewissen Regeln des Aufbaus fügt oder zu gewissen Definitionen stimmt (von denen sein Autor höchstwahrscheinlich nie gehört hat). Es ist klassisch kraft einer gewissen ewigen und nicht kleinzukriegenden Frische.
- Regieren ist die Kunst, Probleme zu schaffen, mit deren Lösung man das Volk in Atem hält.

Heribert Prantl

- Macht nutzt den ab, der sie nicht hat.

Micheline Presle

- Die erste Aufgabe einer jungen Ehefrau besteht darin, die Freunde ihres Mannes in die Flucht zu kochen.
- Der Mann denkt beim Anfang schon an das Ende, die Frau erinnert sich am Ende noch an den Anfang.

Jacques Prévert

- Man soll lieber Neid als Mitleid erregen.
- Der Mann hat hauptsächlich deshalb einen Kopf, damit eine Frau ihn verdrehen kann.

John B. Priestley

- Unter einem Dementi versteht man in der Diplomatie die verneinende Bestätigung einer Nachricht, die bisher lediglich ein Gerücht gewesen ist.
- Ein Optimist ist in der Regel ein Zeitgenosse, der ungenügend informiert ist.
- Je hohler das Schlagwort ist, desto mehr Lärm kann man damit erzeugen.

Romano Prodi

- Die Zeit, in der lahme Enten nach Brüssel geschickt werden, ist vorbei.

Pierre Joseph Proudhon

- Die erste Frau war nur ein Teil von Adam, eine Art Verkleinerung. Ebenso verhält es sich mit dem Geiste.

Marcel Proust

- Wir werden von einer Leidenschaft nur geheilt, wenn wir sie bis zum Letzten auskosten.
- Man weiß nicht, wie glücklich man ist. Man ist nie so unglücklich, wie man glaubt.
- Das einzige Paradies ist das verlorene Paradies.
- Vielleicht ist das Nichts das Wahre, und all unser Träumen hat kein wirkliches Sein.
- Wissen ist nicht immer gleichbedeutend mit Verhindernkönnen, aber immerhin haben wir die Dinge, die wir wissen, wenn auch nicht in der Hand, so doch im Kopf, wo wir sie nach Belieben einordnen können, und das gibt uns dann die Illusion einer Macht über sie.
- Die besten Entdeckungsreisen macht man, indem man die Welt mit anderen Augen betrachtet.
- Gelobt sei die Krankheit, denn die Kranken sind ihrer Seele näher als die Gesunden.
- Frauen: austauschbare Werkzeuge zu einem stets gleichen Vergnügen.

Sully Prudhomme

- Man muß auf seinen eigenen Wert stolz sein und den der anderen achten können.
- Der Ruf zeigt das Urteil der Umwelt, das Gewissen das Urteil Gottes an.
- Die Hoffnung ist eine Vorwegnahme erwünschten Glücks.
- Der faule Mensch ist egoistisch, auch mit gutem Herzen.
- Das Geheimnis, zu gefallen, besteht darin, kein solches Geheimnis zu haben.

Richard Pryor

- Die Ehe ist eine harte Nuß, weil man es mit Gefühlen und Anwälten zu tun hat.

Joseph Pulitzer

- Was immer Du schreibst: Schreibe kurz, und sie werden es lesen. Schreibe klar, und sie werden es verstehen. Schreibe bildhaft, und sie werden es im Gedächtnis behalten.

Alexander S Puschkin

- Doch nah ist schon der TAG, aus glüht die Lampe...
- Ich fühl es wohl: nichts kann uns Ruhe schenken inmitten aller Traurigkeit der Welt, nichts, nichts...vielleicht nur einzig das GEWISSEN!
- Frauen und Pelze wollen oft geklopft sein.

Pythagoras von Samos

- Was immer ein Mensch den Tieren antut, wird ihm mit gleicher Münze zurückgezahlt werden.
- Hast du eine Herzenswunde, so berühre sie so wenig wie ein krankes Auge.

- Die kürzesten Wörter nämlich "ja" und "nein" erfordern das meiste Nachdenken.

Helmut Qualtinger

- Satire ist die Kunst, einem anderen so auf den Fuß zu treten, daß er es merkt, aber nicht aufschreit.
- Es gibt nichts schöneres, als dem Schweigen eines Dummkopfs zuzuhören.
- Es gibt Leute, die keiner Fliege was zuleide tun weil sie nicht imstande sind, eine zu fangen.
- Viele tun nur deshalb etwas nicht, weil keiner es ihnen verbietet.
- Sorgen sind wie Babys: Je mehr man sie hätschelt, desto besser gedeihen sie.

Anthony Quinn

- Alt ist man dann, wenn man Versuchungen leicht widersteht.
- Ich bewundere Frauen, aber sie sind mir nicht ebenbürtig.

Marcus Quintilian

- Kleider machen Leute.

Wilhelm Raabe

- Erst durch lesen lernt man, wieviel man ungelesen lassen kann.
- Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens.
- Wer mit mir reden will, der darf nicht bloß seine eigene Meinung hören wollen.
- Da man in das Leben sich hat fügen müssen, wieviel leichter sollte man sich in den Tod fügen können.
- Wer Unheil ausbrütet, wird es auch fliegen lassen.
- Die meisten Menschen sind Münzen, nur wenige sind Prägestöcke.
- Das Wunderbare am Menschen ist, daß er wohl derselbe bleibt, aber nicht der gleiche.
- Ruhm ist: Mitgedacht zu werden, wenn an ein ganzes Volk gedacht wird.

Francois Rabelais

- Inmittelst ward sein Vater gewahr, daß er (Gargantua) zwar allerdings fleißig studiert' und alle seine Zeit daran wandte, gleichwohl aber in nichts zuruckt' und, was das ärgst war, davon ganz törig, dämisch, faslich und blöd im Kopf ward.
- Der Mensch ist eine Welt im kleinen.
- Ad praesens ova cras pullis sunt meliora. - Heute Eier (zu haben) ist besser als morgen Hennen.
- Vade mecum. - Gehe mit mir.

Sigismund von Radecki

- Deutscher Humor ist, wenn man trotzdem nicht lacht.

Sarwapalli Radhakristan

- Ist Liebe ohne Ehe ungesetzlich, dann ist Ehe ohne Liebe unmoralisch.

Rahel

- Jeder Mensch sollte sich zu einem bestimmten Zeitpunkt seines Lebens einmal die Fragen stellen : "Was will ich von meinem Leben ?" und "Was will das Leben von mir ?" Dann sollte man sich einige Zeit zurückziehen, um in aller Ruhe darüber nachzudenken, eine Entscheidung treffen, und dann entsprechend handeln.
- Kein Mensch hat das Recht dazu, jemand anderen zu etwas zu zwingen, was gegen seine Überzeugung ist.

Jim Rakete

- Was darf einem nicht passieren in unserer Yuppie-Gesellschaft? Man darf nicht pleitegehen, man darf nicht dick werden, man darf nicht alt werden.

Shri Ramakrishna

- Arbeit und Pflicht sind kein Ziel an sich, sondern immer nur Weg zum Ziel.

Carlos Ramirez

- Karriere ist die Kunst aufzusteigen, ohne daß man eingesperrt wird.

Leopold von Ranke

- Zwischen Gelingen und Mißlingen, in Streit, Anstrengung und Sieg bildet sich der Charakter.
- Keine Nation ist für sich allein. Es gibt ein Gemeinsames, das sie untereinander verbindet.

Uta Ranke-Heinemann

- Ein Esel stellt sich Gott als Esel vor. Der Papst stellt sich Gott als Mann vor.

H. Rapp

- Die Naturgesetze lehren uns, was möglich ist, aber nicht, was richtig ist.

Walther Rathenau

- Die persönlichen Lehren Christi: Demut, Feindesliebe, Unweltlichkeit werden nirgends befolgt. Vielmehr ist es im gesamten Abendlande Sitte, sich mit seinem Nächsten nicht zu befassen, gegen Feinde vorzugehen, das Leben auf die Sorge für den kommenden Tag zu stellen, den, der einem auf den rechten Backen schlägt, niederzuschießen und die geistig Armen als minderwertig anzusehen.
- Wer die Kehrseite der Menschen gesehen hat, wie kann der noch stolz sein?
- Wahrheit ist innere Harmonie.
- Wehe dem, der ein Kind in Furcht erzieht, und wenn es die Furcht Gottes wäre.
- Neujahrswunsch: Weniger Rede, mehr Gedanken, weniger Interessen, mehr Gemeinsinn, weniger Wissen, mehr Urteil, weniger Zwiespalt, mehr Charakter.
- Nicht die Welt ist unser Schicksal, sondern die Wirtschaft.
- Nicht Pazifismus, sondern Weltorganismus.
- Nur vergleichende Urteile haben einen Wahrheitswert. Denken heißt: Vergleichen.
- Ob das Leben körperlich ein dauernder Schmerz, eine dauernde Lust oder keines von beiden ist, können wir erst im Moment des Todes wissen.
- Pessimismus hat auf der Erde kein Recht. Wer freiwillig am Leben bleibt, erklärt sich einverstanden, zufrieden, mitschuldig.
- Religion schafft Gottheiten, Heroen, Mysterien, Priester und Mythen. Ethik schafft Heilige, Gesetze, Lehren, Dogmen, Prediger und Pfaffen.
- Spiele dein Instrument so gut du kannst, von ganzem Herzen und mit ganzer Liebe. Für die Komposition sorgt ein anderer.
- Verliert euer Ich! Nur der wird ernten, der mit vollen Händen sein Saatkorn in weitem Bogen über die Furchen streut. Was im Speicher dorrt, vermehrt sich nicht und kann verderben.
- Lust und Leid sind die polaren Elemente und Atome des Empfindens und Denkens in der Natur.
- Vornehmheit ist Entsagen.
- Liebe ist nicht das Höchste. Über der Liebe steht Selbstvergessenheit.

- Was in sich widerspruchslös und innerlich wahr ist, das ist so einfach, daß ein Kind es versteht.
- Was ist Erfüllung? Vernichtung des Wünschens. Die begreift nur recht: So werdet ihr nicht ein sattes Jenseits begehren, sondern euch des Todes, der edelsten Erfüllung getrösten.
- Wenn Du Menschen beurteilst, so frage nicht nach den Wirkungen, sondern nach den Ursachen der Fehler, die sie machen.
- Das tiefe Wort ist nicht stark.
- Wer Lust hat, über Sklaven zu herrschen, ist selbst ein entlaufener Sklave.
- Wer mir etwas sagen will, muß stärker sein als ich.
- Wird Stolz sich seiner bewußt, so ist es Eitelkeit.
- Zum Beweisen sind die Privatdozenten da.
- Zweifaches hat sich nicht geändert. Nicht jedes Volk braucht jedes, aber jedes braucht alle.
- Danksagung erhebt, Gebet erniedrigt.
- Verschmilzt die Wirtschaft Europas zur Gemeinschaft, und das wird früher geschehen als wir denken, so verschmilzt auch die Politik.
- Ich habe niemals einen wirklich großen Geschäftsmann gesehen, dem das Verdienen die Hauptsache war.
- Lüge und Unaufrichtigkeit kennzeichnen den Furchtsamen; Treue und Aufrichtigkeit sind die Begleiter des Mutes.
- Intuitionen sind Träume, deren man sich erinnert.
- Die Volksmeinung, daß man durch Sparsamkeit an sich reich werden könne, ist irrig.
- In Deutschland wählte der Patriotismus die aggressive Form. Die Liebe zum Heimischen kleidete sich in den Haß gegen Fremdes.
- Den Tadel der Menschen nahm ich solange gerne an, bis ich einmal darauf achtete wen sie lobten.
- Alle große Kunst der Erde, ja alles große Schaffen war liebevoll, dämonisch und frei.
- Denken heißt vergleichen.
- Einwandfrei muß der Mensch sein und die Sache tadellos. Einwandfrei aber ist nur die klare, runde, tadellose Null.
- In der Politik soll man weniger versuchen, neue Gelegenheiten zu schaffen, als die sich bietenden zu nutzen.
- Gott lieben ist nicht das Letzte. Das Letzte ist Gottseligkeit.
- Mittleren Menschen mag man den Mut loben, Edlen die Besonnenheit.
- Höhere Seelen schaffen höhere Welten.
- Die Klage über die Schärfe des Wettbewerbs ist in Wirklichkeit meist nur eine Klage über den Mangel an Einfällen.
- Ihr Zweckmenschen! Wäret ihr es wenigstens recht! So fraget ihr euch bei jeder Handlung deutlich und besonnen: Wozu? Lohnt es? - Und Ihr wäret nicht niedrig.
- Im Alter waren wir jung. Im Neuen werden wir alt sein.
- Im Weibe wird Wunsch und Zweck zur Ahnung, und so geläutert. Das zweckhafte Weib ist das furchtbarste aller Zwitterwesen.
- In jedem starken menschlichen Gefühl ist sein Gegenteil enthalten. Im Ausbruch der Verzweiflung verkündet sich der Trost, im Jubel lauert die Verzweiflung.
- Individualität ist Einheit des Schmerzes.
- Jede Zeit hat zwei kontrastierende menschliche Ideale: das Zeitsymbol und sein Gegenteil. Friedrich und Werther, Bismarck und Parzifal, Napoleon und Romantik.
- Kraft ist Tugend, Gesetz, Schönheit.

- Kunst ist Ahnung, Empfinden, Wissenschaft ist Erkenntnis des Gesetzmäßigen.
- Kunst ist unbewußte, wirksame Betrachtung des Göttlichen.
- Kurze Formel: Eleganz ist gemeisterte Verschwendung.
- Hüte Dich, Mensch, daß sie dich nicht lieben wie ein schönes Tier - nicht aus Liebe, sondern aus Habsucht.
- Das höchste Glück des Menschen ist die Befreiung von der Furcht.
- Es steht uns bevor die Zeit des Erkennens und der Grausamkeit. Nach ihr kommt die Zeit des Begreifens und der Liebe.
- Es kommt mir so vor, als ob ich nichts aus mir heraus willkürlich tun kann, als ob ich geführt werde, sanft, wenn ich mich füge, rauh, wenn ich widerstehe.
- Es gibt nur ein Gebet. Das lautet: Hinan!
- Entrüstung ist Bekenntnis der Hilflosigkeit, also unmännlich.
- Eleganz ist gemeisterte Verschwendung.
- Die Welt weiß nicht, was sie will, denn sie will Glück und sorgt um Materie.
- Die Vorstellung einer ewigen Dauer der Persönlichkeit ist eine metaphysische Überschätzung der Habgier.
- Die Phantastik der Phantasielosen ist Ethik.
- Die Erfindung des Problems ist wichtiger als die Erfindung der Lösung; in der Frage liegt oft mehr, als in der Antwort.
- Die Arbeit ist nicht mehr eine Verrichtung des Lebens, nicht mehr eine Anpassung des Leibes und der Seele an die Naturkräfte, sondern weitaus eine fremde Verrichtung zum Zweck des Lebens, eine Anpassung des Leibes und der Seele an den Mechanismus.
- Der Weltprozeß ist rhythmische Zentralisation und Dezentralisation des Empfindens.
- Geduld ist ebenso schmachvoll wie Eile: Beide sind Furcht.
- Daß die Grenze meines Ichs die Haut sei gemeinster aller Gedanken.
- Analyse der Liebe aus der Psychologie des Verlustes.
- Das Größte und Wunderbarste ist das Einfachste.
- Das Dramatische ist die Einheit des Kampfes mit dem Leiden.
- Das Denken ist der Prozeß, durch den niedere Instinkte in hohe Instinkte verwandelt werden.
- Das Beste am Journalismus ist, daß er die Neugier tötet.
- Darin liegt Erhabenheit der Liebe, daß sie den persönlichen Zweck aufhebt.
- Charakter ist der Inbegriff des bewußten und unbewußten Willens.
- Beliebt machen sich nur die, die aussprechen, was alle hören wollen; und was alle hören wollen, ist in der Regel falsch.
- Bedingung ist, daß der Fuß nicht den Boden und das Auge die Gestirne nie verliere.
- Auslese kann nur wirken, wenn sie von unten herauf beginnt.
- Alles Denken hat bisher Resultate ergeben.
- Der Katholizismus trägt noch Züge einer Religion, Protestantismus und Judentum sind Lehren.
- Der Mutmensch kennt den Zorn, der Furchtmensch die Wut und Ärger.
- Ach, was ist Liebe! Wüßten wir doch nur, was wir lieben!
- Gegen Nationalitätsbestrebungen kleiner Völker gibt es nur ein Mittel: Demokratie.
- Genie ist der Verdichtungspunkt latenter Massenkräfte.
- Gerechtigkeit entspringt dem Neide; denn ihr oberster Satz ist: Allen das Gleiche.

Dan Rather

- Irren ist Menschlich. Aber wenn man richtig mist bauen will, braucht man einen Computer.

Johannes Rau

- Das alte Grau beginnt zu verschwinden, der Verfall ist gestoppt und der Neuaufbau in vollem Gange.

Hans-Joachim Rauschenbach

- Das wahre Nettogewicht einer Dame ist immer erst meßbar, wenn sie ihr Make-up abgetragen hat.

Ronald Reagan

- Es stimmt, dass Arbeit noch nie jemanden umgebracht hat. Aber warum das Risiko eingehen?

Vanessa Redgrave

- Männer lieben Frauen. Frauen lieben die Liebe.

Jan Philipp Reemtsma

- zu seinen Entführern: Geben Sie mir Ihre Visitenkarte. Für den Fall, daß jemand gekidnappt werden will, werde ich Sie wärmstens empfehlen.

Grete Rehor

- Stellen wir das Trennende in den Hintergrund, und halten wir uns das Verbindende stets vor Augen.

Wilhelm Reich

- Aufgestaute Gefühle und ungesagte Worte werden giftig.

Marcel Reich-Ranicki

- Es gibt Menschen, die auf eine hinreißende Weise Blödes von sich geben.
- Geld allein macht nicht glücklich, aber es besser, in einem Taxi zu weinen als in der Straßenbahn.
- In der Komödie kommt es auf das Tragische an.
- In Frauen sehe ich auch intellektuelle Partnerinnen.
- Man kann nicht mit allen Frauen auf der Welt schlafen, aber man muß danach streben.

Willy Reichert

- Der Kompromiß ist ein Übereinkommen, bei dem man vorgibt, daß man nachgibt.

Harold Reilly

- Es genügt nicht, länger zu leben, was zählt, ist, wie wir die zusätzlichen Jahre verbringen.

Max Reinhardt

- Immer dann, wenn man spürt, daß Routine sich einschleicht, sollte man etas Neues machen.
- Es gibt Abende, an denen nicht das Schauspiel, sondern das Publikum durchfällt.

Erich Maria Remarque

- Vergessen können ist das Geheimnis ewiger Jugend. Wir werden alt durch Erinnerung.
- Nationale Erhebungen sind wie Steine, die man vom Boden hebt - das Ungeziefer kriecht darunter hervor. Es hat für seine Vulgarität endlich große Worte, die es decken.
- Man soll Frauen nichts erklären; man soll handeln.

- Und was besitzen wir wirklich? Wozu soviel Lärm um Dinge, die als bestes nur geliehen sind für einige Zeit; und wozu soviel Gerede darüber, ob man sie mehr oder minder besitzt, wenn das trügerische Wort "besitzen" doch heißt: die Luft zu umarmen?
- Es ist sonderbar, wie krumme Wege wir oft wählen, um nicht zu zeigen, was wir fühlen!
- Glück, ... wie das zusammenläuft in der Erinnerung! Wie billiger Stoff in der Wäsche.
- Die Welt erscheint einem nie schöner als in dem Augenblick, wenn man eingesperrt wird. Bevor man sie verlassen muß. Wenn man sie nur immer so fühlen könnte!
- Das Wunder, wenn man es erlebt, ist nie vollkommen. Erst die Erinnerung macht es dazu.
- Man fragt in der Liebe immer zuviel, und wenn man anfängt, die Antworten wirklich wissen zu wollen, ist sie bald vorbei.
- Die Möglichkeit zum Selbstmord ist eine Gnade, deren man sich nur selten bewußt wird. Sie gibt einem die Illusion des freien Willens.
- Den Charakter eines Menschen erkennt man erst dann, wenn er Vorgesetzter geworden ist.
- Für den Heroismus von wenigen ist das Elend von Millionen zu teuer.

Ernest Renan

- Niemals ist jemand weniger Priester gewesen als Jesus, niemals ein größerer Feind der Formen, welche die Religion unter dem Vorwande, sie zu beschützen, ersticken.
- In einer Gesellschaft von Menschen gleichen Glaubens genügt es, daß einer behauptet, etwas Übernatürliches zu sehen oder zu hören, damit die anderen es auch sehen oder hören.

Jules Renard

- In meiner Kirche gibt es kein Gewölbe zwischen mir und dem Himmel.
- Was wird uns retten? Der Glaube? Ich will keinen Glauben haben und lege auch keinen Wert darauf, gerettet zu werden.
- Endlich weiß ich, was den Menschen vom Tier unterscheidet: Geldsorgen.

Pierre Auguste Renoir

- Die größten Menschen sind bescheiden.
- Ich liebe Bilder, die in mir den Wunsch erwecken, in ihnen herumzuspazieren, wenn es Landschaften sind, oder sie zu lieblosen, wenn es Frauen sind.

Alain Resnais

- Die beste Erziehung ist die Erziehung zum Widerspruch.

Max Reuschle

- Ein Gedanke, soll er zünden, muß einleuchten.

Paul Reynaud

- Es ist immer verlockend, die Zukunft zu opfern, um die Gegenwart ungestört genießen zu können.

Burt Reynolds

- Solange der Nagellack nicht trocken ist, ist eine Frau praktisch wehrlos.
- Verheiratet zu sein, ist für den Durchschnittsmann die teuerste Möglichkeit, seine Wäsche gemacht zu bekommen.

Art van Rheyen

- Keiner weiß, ob die Höflichkeit nicht eine Tochter der Berechnung ist.

- Die Natur verleiht ihre Gaben gerecht: Die mit dem schwachen Verstand bekommen die lauteste Stimme.
- Es ist schon verwunderlich, mit welcher Begeisterung Pessimisten ihre Fortpflanzung betreiben.

Jean Claude Riber

- Wenn die Klügeren NACHGEBEN, regieren die Dummköpfe die Welt.

Paul Ricoeur

- Man kompromittiert sich weniger, wenn man von der Kanzel gegen unkeusche Bademode und gegen die Bordelle loszieht als gegen faschistische Diktatur und Konzentrationslager.

Wahrmund Riegler

- Gegen alles gib'ts am Ende Praktiken, nur nicht gegen Weiber und Mücken.

Heinz Riesenhuber

- Wer sein Leben so einrichtet, daß er niemals auf die Schnauze fallen kann, der darf nur auf dem Bauch kriechen.

Jean Rigeaux

- Ein Psychater, das ist ein Mann, der in die Striptease-Show der Folies-Bergeres geht und sich die Zuschauer ansieht.

Rainer Maria Rilke

- Ruhm, Summe aller Mißverständnisse, die sich um einen Namen sammeln.
- Die Nacht ist wie ein großes Haus. Und mit der Angst der wunden Hände reißen sie Türen in die Wände - dann kommen Gänge ohne Ende, und nirgends ist ein Tor hinaus.
- O gäb's doch Sterne, die nicht bleichen, wenn schon der Tag den Ost besäumt; von solchen Sternen ohnegleichen hat meine Seele oft geträumt.
- Das ist mein Streit: Sehnsuchtgeweiht durch alle Tage schweifen. Dann, stark und breit, mit tausend Wurzelstreifen tief in's Leben greifen und durch das Leid weit aus dem Leben reifen, weit aus der Zeit!
- Darfst das Leben mit Würde ertragen, nur die Kleinlichen macht es klein; Bettler können dir Bruder sagen, und du kannst doch ein König sein.
- Ich finde dich in allen diesen Dingen, denen ich gut und wie ein Bruder bin; als Samen sonnst du dich in den geringen und in den großen gibst du groß dich hin.
- Das ist Sehnsucht: Wohnen im Gewoge und keine Heimat haben in der Zeit.
- Darin besteht die Liebe: Daß sich zwei Einsame beschützen und berühren und miteinander reden.
- Ich weiß nicht, wie mir geschieht ... Weiß nicht, was Wonne ich lausche, mein Herz ist fort wie im Rausche, und die Sehnsucht ist wie ein Lied.

Walter Rilla

- Je weniger eine Frau verlangt, desto mehr erwartet sie.

Arthur Rimbaud

- Es ist falsch, zu sagen, ich denke. Es müßte heißen: man denkt mich.

Erwin Ringel

- Sein eigener Herr wird man nicht dadurch, daß man jeden Chef abschafft.
- Es ist Aufgabe der Eltern, mit Begeisterung Werte vorzuleben und so zu vermitteln.
- Die Kindheit ist eine Zeit für sich, nicht nur Vorbereitung auf später.

- Solidarität mißt sich daran, wie weit sie den anderen beisteht.
- Erholung sollte nicht dazu dienen, sich selbst auszuweichen.

Joachim Ringelnatz

- Sicher ist, daß nichts sicher ist. Selbst das nicht.
- Die besten Vergrößerungsgläser für die Freuden der Welt sind die, aus denen man trinkt.
- Die Löcher sind das Wichtigste am Sieb.
- Humor ist der Knopf, der verhindert, daß uns der Kragen platzt.
- Kopf ist nicht alles. Auch der Kohl hat einen Kopf.
- Der Stein der Weisen sieht dem Stein der Narren zum Verwechseln ähnlich.

Luise Rinser

- Die großen Geldscheine in den Taschen der Jugend sind Zeichen einer bankrotten Gesellschaft.

Antoine Rivarol

- Es gibt zwei Wahrheiten, die sich in dieser Welt niemals trennen lassen: Die erste Wahrheit ist, daß die Souveränität beim Volke liegt; und die zweite Wahrheit ist, daß das Volk die Souveränität nicht ausübt.

Charlie Rivel

- Jeder Mensch ist ein Clown, aber nur wenige haben den Mut, es zu zeigen.
- Der Optimist denkt oft ebenso einseitig wie der Pessimist, aber er lebt froher!

Ludwig Robert

- Zu dem Adler sprach die Taube: Wo das denken aufhört, da beginnt der Glaube; Recht, sprach jener, mit dem Unterschied jedoch, Wo du glaubst, da denk' ich noch.

Julia Roberts

- Glauben Sie mir, wir kennen die Knöpfe, die Tränenschleusen öffnen.
- Sex ruiniert die Freundschaft zwischen Männern und Frauen.
- Die ewige Liebe ist für vierzehn Tage gar nicht so schlecht.

David Rochford

- Alle Menschen lassen ein wenig von sich selbst zurück, wenn sie weggehen.

Christian Röck

- Wo Information ausbleibt, entstehen Gerüchte.
- Führungskräfte sollten daran denken, daß sie ihre Ziele nur mit Hilfe ihrer Mitarbeiter erreichen können.

Nelson Rockefeller

- Wohin wir auch blicken, überall entwickeln sich die Chancen aus den Problemen.

Alexander Friedrich Roda

- Die Würze einer langen Verlobungszeit liegt darin, dass die Bräute wechseln.
- Wer viele Sprachen spricht, kann in vielen Sprachen Unsinn reden.

Stefan Rodenberg

- Im Grunde meines Herzens bin ich Pazifist: Ich kann noch nicht mal richtig Sahne schlagen.

- Wenn ich für jedes sexuelle Abenteuer in meinem Leben nur zehn Pfennig bekommen hätte, könnte ich noch nicht einmal ein Ortsgespräch führen.

Hardy Rodenstock

- Man muß wissen, dass ein 1945er Mouton Rothschild eine Minznase hat.

Mary Rodgers

- Schlank werden ist eine Schlacht und Schlank bleiben der Hundertjährige Krieg.

William Rogers

- Wenige von uns können Wohlstand ertragen. Den eines anderen, meine ich.
- Die Einkommenssteuer hat mehr Menschen zu Lügner gemacht als der Teufel.

Rudolf Rolfs

- Opportunisten: Raubvögel, die kriechen.
- Sünde ist Gegenverkehr auf moralischer Einbahnstraße.
- Die Werbung möchte uns einreden, daß man ohne Kopf weiter komme als ohne Krawatte.
- Zufriedene sind Resignierende, ohne es zu wissen.
- Presse: die Möglichkeit, Dinge zu verschweigen, indem man andere druckt.

Romain Rolland

- Ein HELD ist jemand, der tut, was er kann. Die anderen tun dies nicht. [Oder ist ein Held jemand, der tut was er muß? Und tun die anderen dies nicht auch?]

Jean Romains

- Das Leben besteht zu 95% aus Gewohnheit und zu 5% aus Überraschungen.
- Die Abstumpfung ist der Feind des Glücks.
- Es ist unmöglich, nur den AUGENBLICK zu leben. Man steht immer mit einem Bein in der Vergangenheit, mit dem anderen in der Zukunft.

Guardini Romanon

- Wer einen Menschen bessern will, muß ihn erst einmal respektieren.

Frida Romay

- Wer sich einer Zeitströmung unterwirft, unterwirft sich der Vergänglichkeit.
- Wer immer nur sieht, was ihm das Schicksal verweigert hat, wird nie sehen, was es ihm schenkt.

Manfred Rommel

- Die Kunst der Politik besteht häufig darin, heiße Eisen mit fremden Fingern anzufassen.
- Es gibt Politiker, die das, was sie sagen, glauben. Und es gibt solche, die das, was sie sagen, nicht glauben. Erstere sind gefährlich.
- Rhetorik ist die Kunst, Unverständliches so feierlich vortragen zu können, daß jeder einzelne Zuhörer meint, der Nachbar verstehe alles, bloß er selber sei zu dumm, und damit dies die anderen nicht merken, tue er am besten so, als habe auch er alles verstanden.
- Nostalgie ist die Fähigkeit, darüber zu trauern, daß es nicht mehr so ist, wie es früher nicht gewesen ist.
- Aufrichtigkeit um jeden Preis ist die Tugend derjenigen, denen es an Phantasie und Taktgefühl mangelt.
- Jeder hat das Recht auf seine eigene Meinung, aber er hat keinen Anspruch darauf, dass andere sie teilen.

Markus M. Ronner

- Die Natur hat der Frau zuviel Macht gegeben, das Gesetz gibt ihr zuwenig.
- Die Liebe kann eine Frau stark verändern - besonders an der Taille.

Andy Rooney

- Computer erleichtern eine Menge Dinge, aber die meisten davon sind überflüssig.

Franklin Delano Roosevelt

- Ein Radikaler ist ein Mann, der mit beiden Füßen fest in der Luft steht.
- Glück liegt in der Freude des Erreichten und im Erlebnis der kreativen Bemühungen.

Peter de Rosa

- Kein Glaubenssatz wurde uneingeschränkter gelehrt - im katholischen Worten unfehlbarer -, als 'die Juden sind verflucht, weil sie Gott getötet haben', eine Beschuldigung, die bis heute nicht offiziell zurückgenommen ist.

Françoise Rosay

- Kluge Menschen verstehen es, den Abschied von der Jugend auf mehrere Jahrzehnte zu verteilen.

Peter Rosegger

- Es ist leichter, alle zu lieben als einen. Die Liebe zur ganzen Menschheit kostet gewöhnlich nichts als eine Phrase; die Liebe zum Nächsten fordert Opfer.
- Manches Vergnügen besteht darin, daß man mit Vergnügen darauf verzichtet.
- Den Mitmenschen Freude machen ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann.
- Der Patriotismus besteht nicht im Hasse gegen andere Völker, sondern in der Liebe zum eigenen.
- Tätigkeit ist die Triebfeder der Lebensuhr. Man kann sich überarbeiten, aber weit leichter überfaulenzen.
- Nur der Einsame findet den Wald; wo ihn mehrere suchen, da flieht er, und nur die Bäume bleiben zurück.
- Wie unser Forschen erlahmt, in der Unendlichkeit des Großen, so erlahmt es auch in der Unendlichkeit des Kleinen, und zuletzt wissen wir gar nicht, was groß oder klein ist, oder wie es kommt, daß sich gerade der Mensch angemaßt hat, daß Maß zu sein und die Dinge zu bestimmen, die er nicht kennt und nicht imstande ist zu fassen.
- Das Dasein ist köstlich, man muß nur den Mut haben, sein eigenes Leben zu führen.

Philipp Rosenthal

- Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.
- Ein reicher Mann braucht sich auf seine Ehrlichkeit nicht mehr einzubilden als eine häßliche Frau auf ihre Treue.
- Wer zu spät an die Kosten denkt, ruiniert sein Unternehmen. Wer immer zu früh an die Kosten denkt, tötet die Kreativität.

K. U. Roshi

- Von anderen abhängen heißt, das Gleichgewicht zu verlieren.

Edmond Rostand

- Töte einen Menschen, und du bist ein Mörder. Töte Millionen, und du bist ein Eroberer. Töte alle, und du bist Gott.

Rothschild

- Geld allein macht nicht glücklich - es braucht auch Aktien und Immobilien!

Erasmus von Rotterdam

- Niemand ist weiter von der wahren Religion entfernt, als wer sich selbst für sehr religiös hält.
- Der Mensch ist nun einmal nicht geboren, auf Erden ein vollkommenes Glück zu genießen.
- Je weniger Grund zu weiterem Verweilen im Leben ist, umso mehr Freude macht das Leben.
- Was ist denn das menschliche Leben schon anderes als ein Schauspiel, in dem die einen vor den anderen in Masken auftreten und ihre Rolle spielen, bis der Regisseur sie von den Brettern abrufft?
- Wenn ich ein wenig Geld bekomme, kaufe ich mir davon Bücher. Wenn dann noch etwas übrig ist, kaufe ich mir Essen und Kleidung.

Jean-Jacques Rousseau

- Das Christentum predigt nur Knechtschaft und Unterwerfung. Sein Geist ist der Tyrannei nur zu günstig, als daß sie nicht immer Gewinn daraus geschlagen hätte. Die wahren Christen sind zu Sklaven geschaffen.
- Die Protestanten sind im allgemeinen viel unterrichteter als die Katholiken, und das erklärt sich dadurch, daß die Lehre der einen die kritische Besprechung verlangt, die Lehre der anderen hingegen blinde Unterwerfung fordert.
- Das einzige Mittel, den Irrtum zu vermeiden, ist die Unwissenheit.
- Die Vernunft formt den Menschen, das Gefühl leitet ihn.
- Der Mensch ist frei geboren, und dennoch ist er überall in Ketten.
- Der Gott, den ich anbe, ist nicht ein Gott der Finsternis; er hat mir den Verstand nicht gegeben, um mir den Gebrauch desselben zu untersagen. Von mir verlangen, meine Vernunft gefangen zu geben, heißt ihren Schöpfer beleidigen.
- Sobald einer über die Staatsangelegenheiten sagt "Was geht's mich an?", muß man damit rechnen, daß der Staat verloren ist.
- Eine einzige offenkundige Lüge des Lehrers gegen seinen Zögling kann den ganzen Ertrag der Erziehung zunichte machen.
- Dankbarkeit ist eine Pflicht, die erfüllt werden sollte, die aber zu erwarten keiner das Recht hat.
- Seitdem sich die Menschen herausgenommen haben, Gott eine Sprache zu verleihen, hat ihn jeder auf seine Weise sprechen und sich von ihm sagen lassen, was er gewollt hat.
- Die Vernunft betrügt uns, aber das Gewissen betrügt uns niemals.
- Das Leben ist kurz, weniger wegen der kurzen Zeit, die es dauert, sondern weil uns von dieser kurzen Zeit fast keine bleibt, es zu genießen.
- Das Gewissen ist die Stimme der Seele. Die Leidenschaften sind die Stimme des Körpers.
- Der Charakter offenbart sich nicht an großen Taten; an Kleinigkeiten zeigt sich die Natur des Menschen.
- Der Geschmack ist die Kunst sich auf Kleinigkeiten zu verstehen.
- Das Geld, das man hat, verhilft uns zur Freiheit; das Geld, dem man nachjagt, macht uns zu Knechten.
- Die wahre Höflichkeit besteht darin, daß man einander mit Wohlwollen entgegenkommt.
- Mir ist die gefährliche Freiheit lieber als eine ruhige Knechtschaft.
- In dem ersten Weinen der Kinder liegt eine Bitte; sowie man aber die Vorsicht außer acht läßt, verwandelt es sich in einen Befehl.
- Mit am besten lernt man die Menschen kennen, wenn es irgendwo etwas gratis gibt.
- Die Schwäche des Menschen macht ihn gesellig; unser gemeinsames Unglück öffnet unser Herz der Menschlichkeit: wären wir nicht Menschen, so schuldeten wir ihr auch nichts.

- Beleidigungen sind die Argumente jener, die über keine Argumente verfügen.
- Es ist mehr wert, jederzeit die Achtung der Menschen zu haben, als gelegentlich ihre Bewunderung.
- Ich kann mir nicht vorstellen, daß der, der gar nichts braucht, irgend etwas lieben könnte: ich kann mir nicht vorstellen, daß der, der nichts liebt, glücklich sein könnte.
- Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, daß er tun kann, was er will, sondern das er nicht tun muß, was er nicht will.

Andre Roussin

- Ein Interlektueller ist einer, der in eine Bibliothek geht, selbst wenn es nicht regnet.
- Es ist angenehm, der Liebhaber einer verheirateten Frau zu sein, weil sie abends nach Hause gehen muß.

Helen Rowland

- Wenn du siehst, wen einige Mädchen heiraten, weißt du, wie sehr sie es hassen müssen, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.
- Alle Männer sind auf der Suche nach der idealen Frau, vor allem nach der Hochzeit.

Friedrich Rückert

- O wünsche nichts vorbei und wünsche nichts zurück! Nur ruhiges Gefühl der Gegenwart ist Glück.
- Der Teufel hat die Welt verlassen, weil er weiß, die Menschen machen selbst die Hölle einander heiß.
- Prahle nicht heute: Morgen will dieses oder das ich tun! Schweige doch bis morgen still, sage dann: Dies tat ich nun!
- Am Abend wird man klug für den vergangenen Tag, doch niemals klug für den, der kommen mag.
- Allein ist besser als mit Schlechten im Verein, mit Guten im Verein ist besser als allein.
- Das Alter nimmt dir nichts, was es dir nicht erstattet.
- Viel lieber ist mir doch ein Tuer als ein Sager, ein Antwortgeber auch als ein vorlauter Frager.
- Aus Eigennutz entspringt die Dankbarkeit der meisten für einen Dienst, den wir geleistet oder leisten.
- Mancher wähnt sich frei und siehet nicht die Bande, die ihn schnüren.
- Des Menschen ganzes Glück besteht in zweierlei: daß ihm gewiß und ungewiß die Zukunft sei.
- Nur aufs Ziel zu sehen, verdirbt die Lust am Reisen.
- Wenn der Freund dich kränkt, verzeih's ihm; und versteh: es ist ihm selbst nicht wohl, sonst tät er dir nicht weh.
- Zwischen Welt und Einsamkeit ist das rechte Leben. Nicht zu nah und nicht zu weit will ich mich begeben.
- Erfahren muß man stets, Erfahrung wird nie enden, und endlich fehlt die Zeit, Erfahnes anzuwenden.
- Dein Vergangenes ist ein Traum und dein Künftiges ist ein Wind. Hasche den Augenblick, der ist zwischen den beiden, die nicht sind.
- Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist kein Lieb' und kein Wissen erworben.
- Schlägt dir die Hoffnung fehl, nie fehle dir das Hoffen! Ein Tor ist zugetan, doch tausend sind noch offen.
- Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, waren Kisten und Kasten schwer; als ich wiederkam, als ich wiederkam, war alles leer.
- Freigiebig ist nicht, wer nur gibt, wo ihm kein Mangel droht; freigiebig ist, wer Hunger hat und teilt mit dir sein Brot.
- Gesellschaft braucht der Tor und Einsamkeit der Weise.
- Die Augen halte zu und deinen Beutel offen; ein solcher Kund ist es, auf den die Krämer hoffen.

- Aufmerksamkeit, mein Sohn, ist, was ich dir empfehle: bei dem, wobei du bist, zu sein mit ganzer Seele.
- Wirke! Nur in seinen Werken kann der Mensch sich selbst bemerken.
- Das Alte wird nie alt, es wird nur alt das Neue.
- Oft nach einem Tag, oft schon nach einer Stunde belächelst du den Schmerz und fühlst nicht mehr die Wunde.
- Was dir noch neu ist, wird dich auch reizen; was mir schon Spreu ist, ist dir noch Weizen.
- Kehre in dich still zurück, ruh in dir selber aus, so fühlst du höchstes Glück.
- Das sind die Weisen, Die durch Irrtum zur Wahrheit reisen, Die bei dem Irrtum verharren, Das sind die Narren.
- Drei Menschen auf einmal verdirbt Verleumdungsgift: Den, der sie spricht, den, der sie hört, den, so sie trifft.
- Triff dich des Schicksals Schlag, so mach es wie der Ball: Je stärker man ihn schlägt, je höher fliegt er all.
- Vergib, so viel du kannst, und gib, so viel du hast.

Heinz Rühmann

- Ein Pessimist ist ein Mensch, der sich über schlechte Erfahrungen freut, weil sie ihm recht geben!
- Sorgen ertrinken nicht in Alkohol. Sie können schwimmen.
- Alle Frauen sind Meister des geflüsterten Wunschzettels.

Michael Rumpf

- Wir müssen mehr Normen gehorchen als jemals zuvor, dafür dürfen wir sie schneller wechseln.

Walter Rupp

- Immer ist Gewalt ein Eingeständnis, daß man entweder keine oder keine überzeugenden Argumente hat.

John Ruskin

- Die einzig gute Malerei ist es, die Wangen der Kinder rosig zu färben.
- Der ist am reichsten und glücklichsten, der die Kräfte des eigenen Lebens am höchsten entwickelt hat.
- Die schönsten Dinge auf der Welt sind die nutzlosesten, zum Beispiel Pfauen und Lilien.
- Es gibt kaum etwas auf dieser Welt, daß nicht irgend jemand ein wenig schlechter machen und etwas billiger verkaufen könnte. Und die Menschen, die sich nur am Preis orientieren, werden die gerechte Beute solcher Machenschaften.

Bertrand 3. Earl of Russell

- Vollständige Freiheit ist mit organisierter Gesellschaft unvereinbar, aber das Ausmaß möglicher Freiheit in einer beliebigen Gemeinschaft hängt davon ab, wieviel Spielraum für Toleranz in ihrer allgemeinen Weltanschauung bleibt.
- Man sagt oft, daß es wichtiger sei, den Unschuldigen freizusprechen als den Schuldigen zu verurteilen, aber überall obliegt es der Polizei, den Beweis für die Schuld, nicht für die Unschuld zu finden.
- Was die Menschen Feigheit nennen, ist oft nur der Blick für die tieferen Zusammenhänge.
- Menschen, die immer daran denken, was andere von ihnen halten, wären sehr überrascht, wenn sie wüßten, wie wenig die anderen über sie nachdenken.
- Seit es den Menschen gibt, ist der Wettkampf Ansporn zu fast allem Wichtigen und Bedeutenden.
- Regierung kann auch ohne Recht bestehen, nicht aber Recht ohne Regierung.
- Noch niemals hatte die Menschheit soviel Angst wie heutzutage - und noch niemals hatte sie soviel Grund dazu.

- Neid ist die Grundlage der Demokratie.
- Moralisten sind Leute, die sich jedes Vergnügen versagen, außer jenem, sich in das Vergnügen anderer Leute einzumischen.
- Mißerfolg - ein kleiner Umweg auf dem Weg zum Erfolg.
- Metaphysik ist der Versuch, in einem verdunkelten Zimmer eine schwarze Katze zu fangen, die sich gar nicht darin befindet.
- Viel Freizeit kann ermüdend wirken, wenn die Menschen sich nicht vernünftig und interessant beschäftigen können.
- Mathematik ist die Wissenschaft, bei der man nicht weiß, wovon man spricht, noch ob das, was man sagt, wahr ist.
- Manche Menschen würden eher sterben als nachdenken. Und sie tun es auch.
- Manche Eltern und Schulen beginnen mit dem Versuch, den Kindern völligen Gehorsam beizubringen, ein Versuch, der entweder einen Sklaven oder einen Empörer hervorbringen muß.
- Es gibt eine Sorte ungemein überlegener Menschen, die gern versichern, alles sei relativ. Das ist natürlich Unsinn, denn wenn alles relativ wäre, gäbe es nichts, wozu es relativ sein könnte.
- Ich . . . bin der Überzeugung, daß es keinen Unsinn gibt, den eine Regierung ihren Untertanen nicht einreden könnte.
- Jedes menschliche Wesen ist schon bald nach den ersten Tagen, nachdem es das Licht der Welt erblickt hat, das Produkt zweier Faktoren: der angeborenen Veranlagung und der Einwirkung der Umwelt einschließlich der Erziehung.
- Kommunismus und Kapitalismus sind nur Wege, auf denen die Menschen dazu gebracht werden, einander umzubringen.
- Kein Mensch behandelt sein Auto so dumm wie einen anderen Menschen.
- Es gibt zwei Arten von Arbeit; erstens, die Lage von Dingen auf oder nahe der Erdoberfläche zu verändern; zweitens, andere Leute anzuweisen, es zu tun. Die erste Art ist unangenehm und schlecht bezahlt, die zweite ist angenehm und hoch bezahlt.
- Es ist lange her, daß sich die menschliche Phantasie die Hölle ausgemalt hat, aber erst durch ihre jüngst erworbene Fertigkeiten ist sie in die Lage versetzt worden, ihre einstigen Vorstellungen zu verwirklichen.
- Was die Menschen wirklich wollen, ist nicht Wissen, sondern Gewißheit.
- Jeder Zuwachs an Technik bedingt, wenn damit ein Zuwachs und nicht eine Schmälerung des menschlichen Glücks verbunden sein soll, einen entsprechenden Zuwachs an Weisheit.
- Man sollte bis auf den Grund der Einsamkeit des anderen vorstoßen und zu ihm sprechen.
- Wenn man sich auf der Welt umsieht, so muß man feststellen, daß jedes bißchen Fortschritt im humanen Empfinden, jede Verbesserung der Strafgesetze, jede Maßnahme zur Verminderung der Kriege, jeder Schritt zur besseren Behandlung der farbigen Rassen oder jede Milderung der Sklaverei und jeder moralische Fortschritt auf der Erde durchweg von den organisierten Kirchen der Welt bekämpft wurde. Ich sage mit vollster Überzeugung, daß die in ihren Kirchen organisierte christliche Religion der Hauptfeind des moralischen Fortschrittes in der Welt war und ist.
- Gesellschaftlicher Fortschritt ist nur über Minderheiten möglich, Mehrheiten zementieren das Bestehende.
- Die Menschheit hat sich die größten Übel selbst auferlegt, weil Menschen etwas für richtig hielten, was falsch war.
- Die Zukunft des Menschen steht auf dem Spiel; sie ist gesichert, sobald nur genügend Menschen sich dieser Einsicht nicht verschließen.
- Freies Fragen wird verhindert werden, solange es Ziel der Erziehung ist, Überzeugung statt Denken hervorzubringen.
- Weil moderne Erziehung so selten von großer Hoffnung beseelt ist, wird so selten ein großes Resultat erreicht.

- Wenn ich mit intellektuellen Freunden spreche, festigt sich in mir die Überzeugung, vollkommenes Glück sei ein unerreichbarer Wunschtraum. Spreche ich dagegen mit meinem Gärtner, bin ich vom Gegenteil überzeugt.
- Seit man begonnen hat, die einfachsten Behauptungen zu beweisen, erwiesen sich viele von ihnen als falsch.
- Eine Welt ohne Freude und Liebe ist eine wertlose Welt.
- Mehrheiten zementieren das Bestehende. Fortschritt ist nur über Minderheiten möglich.
- Es ist möglich, daß sich die Menschheit an der Schwelle eines goldenen Zeitalters befindet, wenn dies jedoch der Fall ist, muß zuerst der Drache getötet werden, der den Eingang bewacht, und dieser Drache ist die Religion.
- Der Pessimist sieht nur die Hälfte der Wahrheit.
- Als Christus die Menschen lehrte, einander zu lieben, erregte er eine solche Empörung, daß die Menge schrie: 'Kreuzige ihn!' Von jeher sind die Christen eher der Masse gefolgt als dem Stifter ihrer Religion.
- Was nützt, ist nicht der Wille zu glauben, sondern der Wille zu entdecken.
- Wir brauchen eine Sittlichkeit, die sich auf Liebe zum Leben, auf Freude am Wachstum und wirklichen Erfolgen, nicht aber auf Unterdrückung und Verbote gründet.
- Was das Glück betrifft, so haben weder Erfahrung noch Beobachtung in mir den Eindruck erweckt, daß Gläubige im Durchschnitt glücklicher oder unglücklicher seien als Glaubenslose.
- Ich betrachte die Religion als Krankheit, als Quelle unnennbaren Elends für die menschliche Rasse.
- Wir können das Denken frei nennen, wenn es dem freien Wettbewerb der verschiedenen Überzeugungen ausgesetzt ist, das heißt, wenn jede Überzeugung ihren Standpunkt vertreten kann und keine rechtlichen oder finanziellen Vor- oder Nachteile mit einer Überzeugung verbunden sind.
- Wir haben eine doppelte Moral: eine, die wir predigen, aber nicht anwenden, und eine andere, die wir anwenden, aber nicht predigen.
- Wer wirklich Autorität hat, wird sich nicht scheuen, Fehler zuzugeben.
- Wer sich von der Herrschaft des Ärgers befreit, wird das Leben viel lebenswerter finden.
- Wenn hunderttausend Leute denselben Unsinn behaupten, so bleibt es ja deswegen immer noch ein Unsinn.
- Wenn die Welt erlöst werden soll, müssen die Menschen edel sein, ohne Grausamkeit, voller Glauben und für die Wahrheit empfänglich, Begeisterung für große Ziele fühlen, ohne die zu hassen, die ihnen darin Widerstand leisten.
- Wenn alle Experten sich einig sind, ist Vorsicht geboten.
- Wenige können glücklich sein, ohne andere Menschen, Völker oder Rassen zu verachten.
- Alles wohl erwogen glaube ich nicht, daß religiöser Glaube eine Kraft zum Guten gewesen ist.
- Bei uns sind diejenigen, die als moralische Leuchten gelten, Menschen, die selber auf gewöhnliche Freuden verzichten und um sich schadloß zu verhalten, anderen die Freude verderben.
- Die unmittelbare Kenntnis aus dem Gedächtnis ist die Quelle aller unserer Kenntnisse.
- Selbst wenn alle Fachleute einer Meinung sind, können sie sich sehr wohl irren.
- Man sollte eigentlich im Leben niemals die gleiche Dummheit zweimal machen, denn die ist so groß.
- Langeweile ist ein schweres Problem. Mindestens die Hälfte aller menschlichen Sünden erwächst aus der Furcht vor Langeweile.
- Seit es Menschen gibt, ist ein Wettstreit der Ansporn zu fast allen wichtigen und bedeutendem Tun gewesen.
- Soweit ich weiß, wird in keinem Kirchenlied das Hohelied der Intelligenz gesungen.
- Der Moralist pflegt gern die Ansprüche der menschlichen Natur zu übersehen; in solchen Fällen wird aber wahrscheinlich die Natur des Menschen von den Ansprüchen des Moralisten keine Notiz nehmen.

- Die Schlüssel zum Glück sind möglichst weit gespannte Interessen und eine im Zweifelsfall eher freundliche als feindselige Einstellung zu den Dingen und Menschen, mit denen sie uns in Berührung bringen.
- Die Fähigkeit seine Muße klug auszufüllen, ist die letzte Stufe der persönlichen Kultur.
- Manche Leute würden eher sterben als nachdenken. Viele tun es wirklich.
- Man kann von allen Lastern frei sein und trotzdem keine einzige Tugend besitzen.
- Würden alle Menschen nach ihrem eigenen vernünftigen Interesse handeln, wäre die Welt ein Paradies im Vergleich zu ihrem tatsächlichen Zustand.
- Die Welt, in der wir leben, läßt sich als Ergebnis von Wirrwarr und Zufall verstehen; wenn sie jedoch das Ergebnis einer Absicht ist, muß es die Absicht des Teufels gewesen sein. Ich halte den Zufall für eine weniger peinliche und zugleich plausiblere Erklärung.
- Es gibt keinen Unsinn, den man der Masse nicht durch geschickte Propaganda mundgerecht machen könnte.
- Der Mensch ist ein Teil der Natur und nicht etwas, das zu ihr im Widerspruch steht.
- Wenn man zur Bitterkeit neigt, ist das ein Zeichen dafür, daß die Gefühle versagt haben.
- Eine weise Humanität erwächst nur aus der Besinnung darauf, daß selbst die größten Gruppen aus einzelnen bestehen, daß der einzelne glücklich oder traurig sein kann und daß jedes leidende Individuum ein Zeuge für das Versagen menschlicher Weisheit und al.
- In der Weltpolitik spritzt mancher, der sich als Feuerwehrmann ausgibt, mit Benzin.
- Eines der Symptome eines sich ankündigenden Nervenzusammenbruchs ist die Empfindung, daß die eigene Arbeit ganz schrecklich wichtig sei.
- Das Ärgernis in dieser Welt ist, daß die Dummen todsicher und die Intelligenzen voller Zweifel sind.
- Freiheit ist eine schöne Sache, aber nicht dann, wenn sie mit Einsamkeit erkaufte wird.
- Orthodoxie ist das Grab der Intelligenz.
- Fortschritt - das bedeutet, daß wir unsere alten Sorgen gegen neue eintauschen.
- So kann also die Mathematik definiert werden als diejenige Wissenschaft, in der wir niemals das kennen, worüber wir sprechen, und niemals wissen, ob das, was wir sagen, wahr ist.
- Wir wissen zuviel und fühlen zuwenig. Zumindest spüren wir zuwenig von jenen schöpferischen Emotionen, aus denen ein sinnvolles Leben entspringt.
- Der moderne Mensch betrachtet Geld als ein Mittel, zu mehr Geld zu kommen.
- Wenn ich Mediziner wäre, würde ich jedem Patienten Urlaub verschreiben, der seine Arbeit für wichtig hält.
- In der Welt wird zuviel gearbeitet, und die Überzeugung, Arbeit sei schon Tugend, richtet ungeheuren Schaden an.
- Ich glaube, daß auf der Welt viel zu viel gearbeitet wird und daß unermesslicher Schaden hervorgerufen wird durch die Überzeugung, Arbeit sei etwas Heiliges und Tugendhaftes.
- Die meisten und schlimmsten Übel, die der Mensch dem Menschen zugefügt hat, entspringen dem felsenfesten Glauben an die Richtigkeit falscher Überzeugungen.
- Wem von frühester Jugend an gelehrt wurde, das Mißfallen seiner Gruppe als das schlimmste Unglück zu fürchten, der wird eher auf dem Schlachtfeld in einem Krieg fallen, von dem er nichts versteht, als die Verachtung von Narren ertragen. Die englischen public schools haben dieses System perfektioniert und die Intelligenz dadurch sterilisiert, daß sie sie vor der Masse kriechen lassen. Das nennt man dann einen Jungen mannhaft machen
- Die Jugend wäre eine noch viel schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme.
- Das Privateigentum wurde erfunden, um die Unterordnung unter das Gesetz etwas schmackhafter zu machen.

- Unsere Instinkte wirken nach zwei Richtungen - die eine strebt die Förderung unseres eigenen Lebens und das unserer Nachkommen an, die andere will das Dasein vermeintlicher Konkurrenten beeinträchtigen. Die erste umfaßt Lebensfreude, Liebe und Kunst, die, psychologisch gesehen, in der Liebe wurzelt. Zur zweiten gehören Wetteifer, Patriotismus und Krieg. Die herkömmliche Moral tut alles, um die erste zu unterdrücken und die zweite zu fördern.
- Der Widerstand gegen Vernunft und Barmherzigkeit seitens jener, in deren Händen die Macht liegt, macht unglücklicherweise alle Überredung mittels üblicher Methoden schwierig und langwierig, so daß wir vermutlich alle tot sein werden, bevor unser Ziel err.
- Das, was die Menschen den Kampf ums Dasein nennen, ist nichts anderes als der Kampf um den Aufstieg.
- Die beste Disziplin und Zucht ist diejenige, die einem eigenen seelischen Impuls entspringt.
- Die Dummen sind so sicher und die Gescheiten voller Zweifel.
- Das ist der ganze Jammer: Die Dummen sind immer so sicher und die Gescheiten so voller Zweifel.
- Die Gegner der Geburtenkontrolle können entweder nicht rechnen oder sind mit Krieg, Seuchen und Hungersnot als dauerndem Zubehör des menschlichen Lebens einverstanden.
- Das Ziel der Erziehung besteht darin, dem Kinde zu ermöglichen, ohne Lehrer weiterzukommen.
- Die meisten reichen Müßiggänger leiden unsäglich unter der Langeweile, die den Preis dafür darstellt, daß sie aller Sorgen um den Lebensunterhalt enthoben sind.
- Die Menschen, die unglücklich sind, wie auch jene, die schlecht schlafen, sind immer stolz auf ihr Mißgeschick.
- Die Religion stützt sich vor allem und hauptsächlich auf die Angst.
- Die Unglücklichen und die Schlaflosen sind immer auch ein bißchen stolz auf ihr Malheur.
- Die Weltgeschichte ist die Summe dessen, was vermeidbar gewesen wäre.
- Die Wissenschaftler bemühen sich, das Unmögliche möglich zu machen. Die Politiker bemühen sich oft, das Mögliche unmöglich zu machen.
- Ein Mathematiker weiß nie, wovon er spricht, noch ob das, was er sagt, wahr ist.
- Die Frage ist heute, wie man die Menschheit überreden kann, in ihr eigenes Überleben einzuwilligen.
- Das einzige, was die Menschheit zu retten vermag, ist Zusammenarbeit, und der Weg zur Zusammenarbeit nimmt im Herzen der einzelnen seinen Anfang.
- Die gängige Moral will stets unterdrücken.
- Die Regeln der Moral sollten so sein, das sie nicht das natürliche Glück unmöglich machen.
- Das schlimmste an der christlichen Religion ist ihre krankhafte und unnatürliche Einstellung zur Sexualität.
- Religionen, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit erneuert werden, altern wie Bäume. Das Christentum in der uns bekannten Form hat seine Zeit gehabt. Wir wollen eine neue Form, die in Übereinstimmung steht mit der Wissenschaft und dennoch für ein gutes Leben hilfreich ist.
- Was die Welt braucht, ist nicht ein Dogma, sondern eine Bejahung der wissenschaftlichen Forschung zusammen mit dem Glauben, daß die Qualen von Millionen nicht wünschenswert sind, ob sie nun von Stalin oder einer Gottheit, die sich der Gläubige als sein Ebenbild vorstellt, verhängt werden.
- Alle Bewegungen führen zu weit.
- Alles, was den Menschen groß gemacht hat, ist aus dem Versuch entstanden, das Gute zu festigen, und nicht aus dem Kampf, das Schlechte zu verhüten.
- Angst ist die Hauptquelle des Aberglaubens und eine der Hauptquellen der Grausamkeit.
- Auch im Reich der reinen Logik ist es die Einsicht, die das Neue zuerst erreicht.
- Das gute Leben ist von Liebe beseelt und vom Wissen geleitet.
- Das Fehlen der Möglichkeit persönlicher Initiative ist eine der großen Gefahren der modernen Welt. Es führt zu Apathie, zu einem Gefühl der Ohnmacht und von daher zum Pessimismus.

- Auch wenn alle einer Meinung sind, können alle unrecht haben.
- Unsere Instinkte wirken nach zwei Richtungen - die eine strebt die Förderung unseres eigenen Lebens und das unserer Nachkommen an, die andere will das Dasein vermeintlicher Konkurrenten beeinträchtigen. Die erste umfaßt Lebensfreude, Liebe und Kunst, die, psychologisch gesehen, in der Liebe wurzelt. Zur zweiten gehören Wetteifer, Patriotismus und Krieg. Die herkömmliche Moral tut alles, um die erste zu unterdrücken und die zweite zu fördern.
- Der Religion ist nur das Heilige wahr, der Philosophie nur das Wahre heilig.
- Die Unglücklichen und die Schlaflosen sind immer ein bißchen stolz auf ihr Malheur.
- Eine müßige Ehefrau ist im Grunde der Achtung nicht würdiger als ein Gigolo.
- Mathematik ist die Wissenschaft, bei der man nicht weiß, wovon man spricht, noch ob das, was man sagt, wahr ist.
- Traditionalismus bedeutet, daß man einem silbernen Salzstreuer, aus dem kein Salz kommt, den Vorzug gibt vor einem aus Plastik, der tatsächlich Salz streut.
- Soweit ich weiß, wird in keinem Kirchenlied das hohe Lied der Intelligenz gesungen.
- Manche Menschen würden eher sterben als nachzudenken. Und sie tun es auch.
- Selbst, wenn alle Fachleute einer Meinung sind, können sie sehr wohl im Irrtum sein.
- Es ist ein Jammer, daß die Dummköpfe so selbstsicher sind und die Klugen voller zweifel..
- Die Theologie ... vermittelt die dogmatische Überzeugung, daß wir wissen, wo wir in Wahrheit nicht wissen, und züchtet auf diese Weise so etwas wie eine unverschämte Anmaßung dem Universum gegenüber.
- Die gängige Moral will stets unterdrücken.
- Die Regeln der Moral sollten so sein, das sie nicht das natürliche Glück unmöglich machen.
- Zu meiner Zeit haben die Mädchen einen Mann geheiratet, weil er Geld hat. Heute lassen sie sich lieber reich scheiden.
- Was die Menschen Feigheit nennen, ist oft nur der Blick für die tieferen Zusammenhänge.
- Am liebsten mag ich die wissenschaftliche Theorie, daß die Ringe des Saturn ausschließlich aus verlorengegangenen Reisegepäck bestehen.
- In vielen menschlichen Höchstleistungen finden wir ein gewisses Element des Rausches.

Rolf Rüttinger

- Der wirklich Selbstsichere darf auch unsicher sein.

Saadi

- Laß dir das Unglück anderer zur Warnung dienen, damit dein Unglück nicht anderen zur Warnung dienen muß.
- Handle an mir, wie es deiner würdig ist, Nicht wie es meiner würdig ist.

Gunter Sachs

- Augelebte Untreue ist sinnvoller als eine erzwungene Treue.

Donatien Alphonse Francois Sade

- Nur wenig ist ANREGENDER als die erste gelungene Missetat.

Francoise Sagan

- Keine Frau trägt gerne ein Kleid, das eine andere abgelegt hat. Mit Männern ist sie nicht so wählerisch.
- Keine Frau bemüht sich um Erotik, so lange sich die Männer ausreichend darum bekümmern.

- Leute, die auf Rosen gebettet sind, verraten sich dadurch, daß sie immerzu über die Dornen jammern.
- Hin und wieder verlieren junge Mädchen ihren besten Freund, indem sie ihn heiraten.
- Viele, von denen man glaubt, sie seien gestorben, sind bloß verheiratet.
- Es gibt ein Alter, in dem eine Frau schön sein muß, um geliebt zu werden. Und dann kommt das Alter, in dem sie geliebt werden muß, um schön zu sein.
- Die Reichen haben eine ebenso lebhaft wie unbegreifliche Leidenschaft für Sonderangebote.
- Das Glück ist eine Gnade, unerbittlich und mit unabsehbaren Folgen.

Antoine de Saint-Exupéry

- Wasser - es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht: Du selbst bist das Leben.
Du durchdringst uns als Labsal, dessen Köstlichkeit keiner unserer Sinne auszudrücken fähig ist.
Durch dich kehren uns alle Kräfte zurück, die wir schon verloren gaben.
Dank deiner Segnung fließen in uns wieder alle bereits versiegten Quellen der Seele. Du bist der köstlichste Besitz der Erde.
- Den Frieden bauen heißt von Gott erlangen, daß er seinen Hirtenmantel herleiht, damit er die Menschen in der ganzen Weite ihrer Wünsche umfange.
- Herr, lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
- Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.
- Für einen Menschen gibt es nur eine Wahrheit - das ist die, die aus ihm einen Menschen macht.
- Führungspersönlichkeiten sind Leute, die die anderen unheimlich nötig haben.
- Freunde sind Gärten, in denen man sich ausruhen kann.
- Höre nicht auf die Reden der Menschen, wenn es dein Wunsch ist, sie zu verstehen.
- Es kommt darauf an, daß du auf etwas zugehst, nicht, daß du ankommst.
- Ich weiß Dir Dank dafür, daß Du mich so hinnimmst, wie ich bin. Was habe ich mit einem Freund zu tun, der mich wertet? Wenn ich einen Hinkenden zu Tische lade, bitte ich ihn, sich zu setzen, und verlange nicht von ihm, daß er tanze. Mein Freund, ich brauche dich wie eine Höhe, in der man anders atmet. (an Léon Werth, dem er sein Buch: "Der kleine Prinz" widmete)
- Es wird dir Schmerzen bereiten. Es wird aussehen, als wäre ich tot, und es wird nicht wahr sein.
- Ich bin von euch gegangen, nur für einen Augenblick, und gar nicht weit. Wenn ihr dahin kommt, wohin ich gegangen bin, werdet ihr euch fragen, warum ihr geweint habt.
- Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr, sondern um die Kraft für den Alltag. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
- Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!
- Ich lebe nicht von den Dingen, sondern vom Sinn der Dinge
- Je höher die Wahrheit ist, von desto höherer Warte mußst du Ausschau halten, um sie zu begreifen.
- Kinder müssen mit großen Leuten viel Nachsicht haben.
- Laß also deine Zukunft wie einen Baum gedeihen, der nach und nach seine Zweige entfaltet. Von Gegenwart zu Gegenwart wird der Baum wachsen.
- Es kommt auf die Stille in der Seele des Menschen an und auf die Seele des Menschen, in der diese Stille ihren Sitz hat.
- Ich kann nicht voraussehen, aber ich kann zu etwas den Grund legen. Denn die Zukunft baut man.
- Leicht finden wir Freunde, die uns helfen schwer verdienen wir uns jene, die unsere Hilfe brauchen.
- Die einzige Hoffnung auf Freude liegt in den menschlichen Beziehungen.
- Die Erde schenkt uns mehr Selbsterkenntnis als alle Bücher, weil sie uns Widerstand leistet.

- Die Intelligenz verdirbt den Sinn für das Wesentliche.
- Die Menschen. Nicht sich dem opfern, was sie sind, sondern dem, was sie werden können.
- Die schönen Dinge geben ihren Geist denen, die sie besitzen.
- Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat.
- Die Selbstachtung eines Menschen zu untergraben, ist eine Sünde.
- Die Zukunft sollte man nicht vorhersehen wollen, sondern möglich machen.
- Die wahre Freude ist die Freude am anderen.
- Es ist trügerisch, sich mit der Zukunft zu befassen. Es kommt allein darauf an, der heutigen Welt Ausdruck zu verleihen.
- Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.
- Du kannst nur von dem leben, was du verwandelst und woran du täglich ein wenig stirbst, da du dich dagegen austauschst.
- Ein Lächeln ist oft das Wesentliche. Man wird mit einem Lächeln belohnt oder belebt.
- Erst dann, wenn sich der Mensch Begriffe formt, begreift er sich.
- Es gibt nur eine wahrhafte Freude: den Umgang mit Menschen.
- Es gibt zwei Arten von Freunden: Die einen sind käuflich, die anderen sind unbezahlbar.
- Es ist gut, wenn uns die verrinnende Zeit nicht als etwas erscheint, was sich verbraucht, sondern etwas, das uns vollendet.
- Mancher denkt gar nichts. Das erspart ihm, falsch zu denken.
- Wenn du die Menschen verstehen willst, darfst du nicht auf ihre Reden achten.
- Man soll die lieben, über die man befiehlt, aber man soll es ihnen nicht sagen.
- Wahre Liebe beginnt, wenn man nichts als Gegenwert erwartet.
- Wahre Liebe ist die, die keine Gegengabe erwartet.
- Was dem Leben Sinn verleiht, gibt auch dem Tode Sinn.
- Was du gibst, macht dich nicht ärmer.
- Was man liebt, muss man freilassen. Kehrt es zu Dir zurück, gehoert es Dir. Wenn nicht, hat es Dir nie gehört.
- Welch geheimes Land ist doch das Land der Tränen.
- Und deine Freunde werden sehr erstaunt sein, wenn sie sehen, daß du den Himmel anblickst und lachst. Dann wirst du ihnen sagen: "Ja, die Sterne, die bringen mich immer zum Lachen!" und sie werden dich für verrückt halten.
- Wenn du das Wort Glück begreifen willst, mußst du es als Lohn und nicht als Ziel begreifen.
- Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.
- Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.
- Wenn man eine Eiche pflanzt, darf man nicht die Hoffnung hegen, nächstens in ihrem Schatten zu ruhen.
- Wer glücklich reisen will, reise mit leichtem Gepäck.
- Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren.
- Wer nur um Gewinn kämpft, erntet nichts, wofür es sich lohnt zu leben.
- Wie wenig Lärm machen doch die wirklichen Wunder.
- Wir alle stammen aus unserer Kindheit wie aus einem Land.

- Wir sind Pilger, die auf verschiedenen Wegen einem gemeinsamen Treffpunkt zuwandern.
- Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache. Du allein wirst Sterne haben, die lachen können. Wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben.
- Die Sprache ist die Quelle aller Mißverständnisse.
- Liebe heißt nicht sich in die Augen zu sehen, sondern gemeinsam in die gleiche Richtung zu blicken.
- Liebe läßt sich nicht daran messen, wie oft man einander berührt, sondern wie oft man übereinstimmt.
- Liebe zeigt sich nicht darin, dass man einander in die Augen starrt, sondern darin, dass man miteinander in dieselbe Richtung blickt.
- Man erkennt Freundschaft daran, daß sie nicht enttäuscht werden kann, und wahre Liebe daran, daß nichts sie verletzen kann.
- Man kann die Welt nur nach dem verstehen, wie man erlebt.
- Man muß lange leben, um ein Mensch zu werden.
- Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.
- Vielleicht sollten wir uns von dem Aberglauben lossagen, alles verstehen zu müssen, und uns zu der Einsicht bekehren, im Höchstdfall imstande zu sein, mit unserem Unverständnis verständnisvoll umgehen zu können.
- Man soll nie zuschauen. Man soll mittun, Zeuge sein und Verantwortung tragen.
- Liebe besteht nicht darin, dass man einander anschaut, sondern dass man gemeinsam in dieselbe Richtung blickt.
- Maschinen isolieren Menschen nicht von Naturproblemen, sondern tauchen sie noch tiefer hinein.
- Mein Freund, ich brauche dich wie eine Höhe in der man anders atmet.
- Mein Stern wird für dich einer der Sterne sein. Dann wirst du alle Sterne gern anschauen ...
- Mensch sein heißt: Verantwortung fühlen, sich schämen beim Anblick einer Not - auch dann, wenn man spürbar keine Mitschuld an ihr hat - und persönlich seinen Stein beitragen, in dem Bewusstsein, mitzuwirken am Bau der Welt.
- Moden kommen und gehen, Stil ist unvergänglich.
- Nur dort gibt es Liebe, wo unwiderruflich ist, denn man muß Grenzen haben, um werden zu können.
- Nur mit dem Herzen sieht man richtig. Das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.
- Schenken ist ein Brückenschlag über den Abgrund der Einsamkeit.
- Die Autorität beruht vor allem auf der Vernunft.
- Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen. Gib mir nichts, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche. Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
- Der Tod ordnet die Welt neu. Scheinbar hat sich nichts geändert und doch ist alles anders geworden.
- Die wirkliche Liebe beginnt, wo keine Gegengabe erwartet wird.
- Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsse im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, daß Schwierigkeiten, Niederlagen, Mißerfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.
- Celui qui veut faire bon voyage doit voyager avec des bagages légers. - Wer glücklich reisen will, reise mit leichtem Gepäck.
- Das Geheimnis des Erfolges kennen nur jene, die einmal Mißerfolg gehabt haben.
- Das Haus, die Sterne, die Wüste - was ihre Schönheit ausmacht, ist unsichtbar.
- Der niedrige Mensch hat die Verachtung erfunden, da seine Wahrheit die anderen ausschließt.
- Der Gegensatz des Feuers ist die Asche - aber sie behütet das Feuer.

- Der Mensch entdeckt sich selbst eigentlich erst, wenn er sich an Hindernissen mißt.
- Der Mensch ist zeitlebens für das verantwortlich, was er sich vertraut gemacht hat.
- Der Mißerfolg stärkt die Starken.
- Das Wesentliche auf der Welt ist unsichtbar.
- ..und wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben. Du wirst immer mein Freund sein.
- Auf die Haltung allein kommt es an. Denn nur sie ist von Dauer und nicht das Ziel, das nur ein Trugbild des Wanderers ist, wenn er von Grat zu Grat fortschreitet, als ob dem erreichten Ziel ein Sinn innewohnte. Ebenso gibt es keinen Fortschritt ohne eine Bejahung des Bestehenden. Und du nimmst ständig von ihm Abschied.
Ich glaube nicht an die Ruhe. Denn wenn einer durch einen Streit gepeinigt wird, so rate ich ihm nicht, dadurch einen unsicheren und schlechten Frieden zu suchen, dass er eines der beiden Elemente des Streites blindlings bejaht. Glaubst du, die Zeder hätte dadurch Gewinn, dass sie den Wind vermiede? Der Wind peinigt sie, aber er formt sie zugleich. - Du suchst dem Leben einen Sinn zu geben, da doch sein Sinn vor allem darin besteht, dass du dich selber findest, nicht aber, dass du den elenden Frieden gewinnst, der mit dem Vergessen des Streites verbunden ist. Wenn dir etwas widerstrebt und dich peinigt, so lass es wachsen; es bedeutet, dass du Wurzeln schlägst und dich wandelst. Dein Leid bringt Segen, wenn es dir zur Geburt deiner selbst verhilft, denn keine Wahrheit offenbart sich dem Augenschein und lässt sich dadurch erlangen. Und die Wahrheiten, die man dir auf solche Weise darbietet, sind nur eine bequeme Lösung und gleichen Schlafmitteln.
Es gibt schwache Menschen, die nicht über sich hinauswachsen können.
Sie finden ihr Glück in einer mittelmäßigen Zufriedenheit, nachdem sie das in sich abtöteten, was groß an ihnen war. Und wenn du mich fragst: "Soll ich jenen dort aufwecken oder ihn schlafen lassen, damit er glücklich sei", so würde ich dir antworten, dass ich nichts über das Glück weiß. Aber würdest du deinen Freund schlafen lassen, wenn ein Nordlicht am Himmel stünde?
- "Das Wesentliche hat meistens kein Gewicht. Ein Lächeln ist oft das Wesentliche. Man wird mit einem Lächeln bezahlt. Man wird mit einem Lächeln belohnt. Man wird durch ein Lächeln belebt. Ein Lächeln kann uns von der Angst erlösen, uns Sicherheit, Hoffnung und Frieden gewähren.
- Darum, mein Freund, brauche ich so sehr Deine Freundschaft. Ich dürste nach einem Gefährten. Zu Dir kann ich kommen, ohne ein Stück meiner inneren Heimat preiszugeben. In Deiner Nähe brauche ich mich nicht zu entschuldigen, nicht zu verteidigen, nicht zu beweisen. Über meine ungeschickten Worte, über meine Urteile hinweg, siehst Du einfach nur mich."

Saki

- Einmal weiblich, immer weiblich. Die Natur ist zwar nicht unfehlbar, doch hält sie stets an ihren Fehlern fest.

Franz von Sales

- Ein Gramm gutes Beispiel gilt mehr als ein Zentner Worte.
- Unser Leben blühte reicher, säten wir mehr Liebe aus.

Sallust

- Nicht allen ist alles erlaubt!

M.S. Salomon

- Potente Offenbarungs-Religionen kennen -wenn man ihnen den Freiraum läßt- allzu häufig nur eine Maxime, den Umgang mit dem Andersdenkenden betreffend: Du wirst dran glauben - oder: Du wirst dran glauben! Eine Maxime, die nicht nur zur Zeit der Kreuzzüge brutal umgesetzt wurde.
- Ist Weltfrieden ohne religiöse Abrüstung überhaupt möglich?

W. Salpeter

- Es jagt der Mensch nach Zeitgewinn und muß sich redlich plagen; doch hat er Zeit, strengt er sich an, sie wieder totzuschlagen.

George Sand

- Wenn eine Frau eine andere Frau leiden kann, ist sie freundlich. Kann sie sie nicht leiden, ist sie sehr freundlich.
- Alles verstehen heißt alles verzeihen.

Sanders

- Wenn der Tag nicht hell ist, sei du heiter. Sonn' und froher Sinn sind Gottes Streiter.

Abraham a Santa Clara

- Die Ehre ist ein Rechenspiel, bald gilt man nichts, bald gilt man viel.
- Die Gelegenheit ist der größte Dieb, ein Teufel über alle Teufel. Sie betört die Weisesten, befleckt die Keuschesten, hintergeht die Behutsamsten und verführt die Heiligsten.
- Die Pforte im Himmel ist klein, es kann kein Prahlhans hinein.
- Je mehr Geld, desto größer die Rechnung.
- Ein schwerer Beutel macht leicht eitel.
- Es ist selten ein Buch ohne Eselsohr.
- Nichts entehrt den Menschen so sehr als eine unedle Rache.
- Sitzt die Maus am Speck, so piept sie nicht.
- Wenn das Schwein am fettesten ist, so hat es den Metzger am meisten zu fürchten.

George de Santayana

- Die moderne Welt wird nicht von Menschen beherrscht, sondern von Ideen.
- Vielleicht besteht die einzige Würde des Menschen in seiner Fähigkeit, sich achten zu können.
- Gesellschaft ist wie Luft: notwendig zum Atmen, aber nicht ausreichend zum Leben.
- Wer sich an die Vergangenheit nicht erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.

Moritz Gottlieb Saphir

- Der Wein und die Wahrheit sind sich insofern ähnlich, als man mit beiden anstößt.
- Man tut den Frauen Unrecht, wenn man sagt, sie würden immer zu spät fertig; es ist nicht wahr: sie fangen immer nur zu spät an.

William Saroyan

- Unsere Generation ist wirklich schlimm dran: Als wir jung waren, hat man uns gelehrt, uns nach den Älteren zu richten. Heute, wo selber älter sind, sollen wir auf die Jugend hören.

Jean-Paul Sartre

- Die Jugend will, daß man ihr befiehlt, damit sie die Möglichkeit hat, nicht zu gehorchen.
- Der Mensch ist nichts anderes als sein Entwurf; er existiert nur in dem Maße, als er sich entfaltet.

- Der Mensch ist im Grunde Begierde, Gott zu sein.
- Der sensible Mensch leidet nicht aus diesem oder jenem Grunde, sondern ganz allein, weil nichts auf dieser Welt seine Sehnsucht stillen kann.
- Die Hölle, das sind die anderen.
- Wer nichts getan hat, ist Niemand.
- Wer die Dummköpfe gegen sich hat, verdient Vertrauen.
- Auch Götter sterben, wenn niemand mehr an sie glaubt.
- Unsere Freiheit ist heute lediglich der Entschluß, die Freiheit zu erkämpfen.
- Vielleicht gibt es schönere Zeiten; aber diese ist die unsere.
- Man soll keine Dummheit zweimal begehen, die Auswahl ist schließlich groß genug.

Helmut Sasse

- Was man von einem einzigen abkupfert, ist ein Plagiat; was man von zweien abkupfert, ist wissenschaftliche Forschung.

Virginia Satir

- Jeder hat das Recht auf Mißerfolg.

James Saunders

- Frauen vereinfachen unseren Schmerz, verdoppeln unsere Freude und verdreifachen unsere Ausgaben.

Sean Saurès

- Die größten Menschen sind diejenigen, die anderen HOFFNUNG geben können.

George Savile

- Wenn Menschen für ihre Freiheit kämpfen, bekommen sie durch ihren Sieg nur selten etwas anderes als neue Herren.

Demosthenes Savramis

- Eifersucht, Mord, Selbstmord, Perversionen jeglicher Art, Heuchelei, zahlreiche Frustrationen und Aggressionen, totale Verdinglichung der Frau ... Entwertung der Lebensgemeinschaft von zwei Personen zu lebenslänglichem Gefängnis und Vernachlässigung der Hauptaufgaben der Ehe und der Familie bzw. der verantwortungsvollen Sorge für die Kinder sind einige der zahllosen Früchte der sexualfeindlichen Moral der Kirchen, die ihr destruktives Werk im sexuellen Bereich des Menschen noch heute im Namen Christi und mit allen Mitteln gegen alle Menschen verteidigen...

Greta Scacchi

- Ich glaube, daß wir modernen Frauen durch die Emanzipation viel zuviel Gewicht auf unsere Karrieren und die Gleichwertigkeit mit dem Mann gelegt haben und dadurch viele typisch weibliche Gefühle verschüttet haben.

Mario Scelba

- Der Autoritätsverfall in unserer Zeit beruht auch auf der Feigheit, Autorität auszuüben.
- Das Vertrauen zum Stellvertreter ist um so größer, je weniger er als Nachfolger in Frage kommt.

Adolf Schack

- Der Genuß des Schönsten vermag nicht zu befriedigen, wenn ich ihn allein für mich haben will.

Walter Schäfer

- Gott ist die fixe Idee von Theologen, die bei dem Verständnis der Fakten des Universums hoffnungslos überfordert sind.
- Gebete, Auferstehung von Fleisch und Blut, ein richtend-straftendes Jenseits sind Buschzauber, Erfindungen verantwortungsloser theologischer instrumenteller Vernunft.

Walter Scheel

- Wer sich in schlechten Zeiten den Staat ins Boot holt, wird ihn in guten Zeiten kaum mehr vom Steuer verdrängen können.
- Nicht alle Kriminellen sehen gefährlich aus - das eben ist das Gefährliche an den Kriminellen.

Fred Scheibe

- Der Reif gleicht dem Menschenherzen; freundliche Wärme zerschmilzt ihn, Kälte läßt ihn erstarren.

Elsa Schiaparelli

- Frauen ziehen sich überall auf der Welt gleich an: um andere Frauen zu ärgern.

Frederick Schiff

- Das Selbstverständliche wird erst geschätzt, wenn man merkt, daß es gar nicht selbstverständlich ist.

Friedrich Johann Christoph

- Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.
- Große Seelen dulden still.
- Zwang erbittert die Schwärmer immer, aber er bekehrt sie nie.
- Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.
- Die Natur ist ein unendlich geteilter Gott.
- Willst du, Freund, die erhabenen Höhen der Weisheit erfliegen, wag es auf die Gefahr, dass dich die Klugheit verlacht. Der Kurzsichtige sieht nur das Ufer, von welchem du scheidest, jenes nicht, wo dereinst landet dein mutiger Flug.
- Nur der Irrtum ist das Leben, und das Wissen ist der Tod.
- Man sollte sich zur heiligsten Pflicht machen, dem Kinde nicht zu früh einen Begriff von Gott beibringen zu wollen. Die Forderung muß von innen heraus geschehen, und jede Frage, die man beantwortet, ehe sie aufgeworfen ist, ist verwerflich. Das Kind hat vielleicht seine ganze Lebenszeit daran zu wenden, um jene irrigen Vorstellungen wieder zu verlieren.
- Die Geistlichkeit war von jeher eine Stütze der königlichen Macht und mußte es sein. Ihre goldene Zeit fiel immer in die Gefangenschaft des menschlichen Geistes, und wie jene sehen wir sie vom Blödsinn und von der Sinnlosigkeit ernten.
- Nicht in die ferne Zeit verliere dich! Den Augenblick ergreife, der ist dein.
- Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück.
- Der Menschen Engel ist die Zeit.
- Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte, dann jubilieren die höllischen Mächte.
- Dunkel war der Rede Sinn.
- Willst du dich selber Erkennen, so sieh, wie die andern es treiben. Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz.
- Wohl dem, der gelernt hat, zu ertragen, was er nicht ändern kann, und preiszugeben mit Würde, was er nicht retten kann.
- Hinter den großen Höhen folgt auch der tiefe, der donnernde Fall.

- Falsch ist das Geschlecht des Menschen.
- Ich fühle eine Armee in meiner Faust.
- Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.
- Frei will ich leben und also sterben, niemand berauben und niemand beerben.
- Wo nur eine Träne der Freude liegt, liegen tausend Tränen der Verzweiflung begraben.
- Alles freuet sich und hoffet, wenn der Frühling sich erneut.
- Es ist des Himmels sichtbarliche Fügung.
- Ich bin der Mann der bleichen Furcht nicht.
- Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben, denn ewig wanket des Geschickes Waage.
- Der Entwurf ist teuflisch, aber wahrlich - göttlich.
- Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude.
- Einfachheit ist das Resultat der Reife.
- Seid ihr nicht wie die Weiber, die beständig zurück nur kommen auf ihr erstes Wort, wenn man Vernunft gesprochen stundenlang! aus "Wallenstein II: Wallensteins Tod" (Vers 950ff)
- Gehorsam ist des Weibes Pflicht auf Erden, das harte Dulden ihr schweres Los, durch strengen Dienst muß sie geläutert werden. (Jungfrau von Orleans)
- Gebrechlichkeit, dein Nam' ist Weib. (Maria Stuart)
- Das Wort ist frei, die Tat ist stumm, der Gehorsam blind.
- Was soll der fürchten, der den Tod nicht fürchtet?
- Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie.
- Und es herrscht der Erde Gott, das Geld.
- Welcher Religion ich bekenne? - Keine von allen, die du mir nennst. - Und warum keine? Aus Religion.
- Was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren.
- Das Leben ist der Güter höchstes nicht - Der Übel größtes aber ist die Schuld.
- Das Glück ist falsch, unsicher der Erfolg.
- Der Schein regiert die Welt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne.
- Im engen Kreis verengert sich der Sinn, es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken.
- Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen, und das Erhabene in den Staub zu ziehn.
- Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen.
- Der Eifer, auch der gute, kann verraten.
- Oh, das bedeutet einen tiefen Fall.
- Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.
- Früh übt sich, was ein Meister werden will.
- Durch diese hohle Gasse muß er kommen, es führt kein andrer Weg zur Kußnacht.
- Hier wendet sich der Gast mit Grausen.
- Wär' der Gedank' nicht so verwünscht gescheit,
- Man wär' versucht, ihn herzlich dumm zu nennen.
- Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn; jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.
- Das Geheimniß ist für die Glücklichen; das Unglück braucht, das hoffnungslose, keinen Schleier mehr.
- Ich habe getan, was ich nicht lassen konnte.

- Groß kann man sich im Glück, erhaben nur im Unglück zeigen.
- Noch keinem Volk, das sich zu ehren wußte, drang man den Herrscher wider Willen auf.
- Die Hoffnung nenn ich meine Göttin noch.
- Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Gräfte steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte.
- Jede Straße führt ans End' der Welt.
- Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil.
- Sei mir begrüßt, mein Berg mit dem rötlich strahlenden Gipfel!
- Es ist der Krieg ein roh gewaltsam Handwerk.
- Dreifach ist der Schritt der Zeit: Zögernd kommt die Zukunft angezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entflohen, ewig still steht die Vergangenheit.
- Wer nichts wagt, der darf nichts hoffen.
- Leben heißt träumen; weise sein heißt angenehm träumen.
- Alles zu retten, muß alles gewagt werden. Ein verzweifelter Übel will eine verzweifelte Arznei.
- Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten.
- Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.
- Wage du, zu irren und zu träumen! Hoher Sinn liegt oft im kind'schem Spiel.
- Eines Mannes Tugend erprobt allein die Stunde der Gefahr.
- Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten.
- Es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen.

William S. Schlämm

- Die katholische Kirche begeht wieder einmal den strategischen Irrtum, mit kämpferischem Mut die gestrigen Barrikaden zu besteigen.

Friedrich von Schlegel

- Der Historiker ist ein rückwärts gekehrter Prophet.
- Mit der echten GRÖßE geht auch der Maßstab dafür verloren.

Carl Ludwig Schleich

- Ein Strahl der Sonne kann mehr wecken, als tausend Nächte zu ersticken vermögen.
- Ein Strahl Sonne kann mehr wecken, als tausend Nächte zu ersticken vermögen.

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher

- Es stößt die Freiheit an der Freiheit sich, und was geschieht, trägt der Beschränkung Zeichen.
- Das ist des Menschen Ruhm: Zu wissen, daß unendlich sein Ziel ist, und doch nie stillezustehn im Lauf.
- GEDULD ist die Kunst zu hoffen.

Johannes Schlemmer

- Die Hoffnung kann eine Kraft sein, die uns wandelt.

Bloor Schleppey

- Platonische Liebe ist, wenn man zu zweit mit einem Gewehr spielt und glaubt, es sei nicht geladen.
- Der Unterschied zwischen Psychiater und Patient: der eine hat die Schlüssel.
- Jeder kann seine eigene Meinung haben, aber manche verdient Prügel.

- Ein Kamel ist ein Rennpferd, das von einem Komitee entworfen wurde.

Wilhelm Schlichting

- Was ist ein Junggeselle? - Ein Mann, dem zum Glück die Frau fehlt.

Volker Schlöndorff

- Wer immer auf sein Recht pocht, bekommt wunde Finger.

Rose Schlössinger

- Sei froh, sooft du kannst! Schade um jede Minute, die man traurig zubringt.

Julie Schlosser

- Wir müssen das Loslassen lernen. Es ist die große Lektion des Lebens.

Carlo Schmid

- Es ist ein bedrohliches Zeichen, daß alle Utopien der jüngeren Zeit pessimistisch sind.

Walter Schmidinger

- Wenn man dem Menschen seine Krankheit nimmt und ihn heilt, dann geht ihm ein wesentlicher Bestandteil seines Lebens verloren.

Arno Schmidt

- Unsere abendländische Kultur, auf Altertum und Renaissance beruhend, ist im härtesten Kampf gegen die ausgesprochen kulturhemmenden Kräfte des Christentums entstanden!
- Die Erde ist das einzige Irrenhaus, das von seinen Insassen verwaltet wird.

Carl Schmitt

- Der Feind ist die eigene Frage in Gestalt.

Horst Schmitz

- In guten Zeiten ist der Aussichtsrat nutzlos, in schlechten hilflos.

Reinhold Schneider

- Der Friede der Welt muß in unserem Herzen, in unserem Hause den Ursprung nehmen.
- Heute heißt Dada in der Ecke sitzen und stricken.

Werner Schneyder

- Die Geschichte wiederholt sich nicht. Sie bleibt nur gleich.
- Satire ist nicht der Feind der ›heilen Welt‹, sondern die Forderung danach.
- Die Geschichte wiederholt sich nicht. Sie bleibt nur gleich.
- Politiker rechnen so sehr mit der Stimme des Wählers, daß sie nicht dazukommen, sie zu hören.
- Man müßte sich die Unbestechlichkeit bezahlen lassen können.
- Durchaus denkbar, daß der Krieg der Vater aller Dinge ist. Denn der Vater aller Menschen ist er garantiert nicht.
- Fußball ist die beliebteste Methode, sich das Arbeitslosengeld der Jugendlichen wieder zurückzuholen.
- Die meisten Ehen scheitern an den Verhältnissen. Aber es sind auch schon sehr schöne Verhältnisse an Ehen gescheitert.

- Einsamkeit ist Belästigung durch sich selbst.
- "Ich habe nichts unversucht gelassen", dachte ich beim Verlassen des Weinkellers.
- Ich glaube an Gott. Umgekehrt bin ich mir da nicht so sicher.
- Mit zwanzig sagt man, daß man etwas träumt. Ab dreißig träumt man, daß man etwas sagt.
- Um sich selbst in der Hand zu haben zu können, muß man sich sehr klein machen.
- Wenn Karrieren schwindelnde Höhen erreichen, ist der Schwindel häufig nicht mehr nachzuweisen.
- Die Feministinnen zäumen die Sache vom Schwanz her auf.
- Der Satz, wonach alle Gottes Kinder sind, wird gerne verwendet, Gottes Erwachsene zu verhindern.
- Spenden Sie mir keinen Trost. Trösten Sie mich mit einer Spende.

Arthur Schnitzler

- Lebensklugheit bedeutet: Alle Dinge möglichst wichtig, aber keines völlig ernst zu nehmen.
- Jedes Wort hat fließende Grenzen. Diese Tatsache zu ästhetischer Wirkung auszunützen ist das Geheimnis des Stils.
- Toleranz heißt: die Fehler der anderen entschuldigen. Takt heißt: sie nicht bemerken.
- Alle Spekulation, vielleicht alles Philosophieren ist nur ein Denken in Spiralen; wir kommen wohl höher, aber nicht eigentlich weiter, und dem Zentrum der Welt bleiben wir immer gleich fern.
- Mißtrauisch bist du? Ich verstehe dich: Du willst dir die Mühe ersparen, die Menschen kennenzulernen.
- Wenn du dich in Gefahr glaubst, an einem Menschen zugrunde zu gehen, so rechne es ihm nicht gleich als Schuld an, sondern frage dich vorerst, wie lange du schon nach solch einem Menschen gesucht hast.
- Was uns als Größenwahn erscheint, ist nicht immer eine Geisteskrankheit. Oft genug ist es nur die Maske eines Menschen, der an sich verzweifelt.
- Man weiß von manchem Strenggläubigen, dass er Gott irre ward, weil ihn ein großes Unglück traf - mochte er es auch selbst verschuldet haben; doch man hat noch keinen gesehen, der seinen Glauben darum verlor, weil ihm ein unverdientes Glück zuteil wurde.
- Hüte dich vor dem Augenblick, da du anfängst, auf deine Einsamkeit stolz zu werden. Im nächsten schon wacht die Sehnsucht nach Menschen in dir auf.
- Toleranz heißt: die Fehler der anderen entschuldigen. Takt heißt: sie nicht bemerken.
- Die Nachwelt ist nicht besser als die Mitwelt. Sie ist nur später.
- Das Gerücht weiß selten, was wir tun, aber immer, wohin wir treiben.
- Wenn der Haß feige wird, geht er maskiert in Gesellschaft und nennt sich Gerechtigkeit.
- Es ist erste Freundschaft, dem Freunde seine Illusionen zu lassen.
- Manches Gestehen bedeutet meist einen hinterhältigeren Betrug als alles verschweigen.
- Was unsere Seele am schnellsten und am schlimmsten abnützt, ist: verzeihen, ohne zu vergessen.
- Der Haß der Größe gegen die Kleinheit ist Ekel, der Hass der Kleinheit gegen die Größe ist Neid.

Wolf Dietrich Schnurre

- Schreiben heißt preisgeben. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Jegliches Bündnis.
- Unschuldig kann auch ein Totschläger sein. Schuldlos ist niemand.
- Wenn ich täglich befürchte, die um mich sind, morgen nicht wiedersehen zu können, habe ich anders Umgang mit ihnen, als wenn ich zu wissen glaube, mich morgen schon wieder über sie ärgern zu müssen.
- Verschwiegenheit ist eine Tugend, Schweigsamkeit kann eine sein, Verschweigen ist keine.
- Galgenhumor gibt es nicht. Wer ihn zu haben glaubt, hängt schon.
- Poesie ist zur Rarität verpflichtet; Sachlichkeit kann sich Wiederholungen leisten.

Albrecht Schoenhals

- Wer außer sich gerät, sollte in sich gehen.

Walter Schönert

- Ideen brauchen nicht nur Flügel, sondern auch ein Fahrgestell.
- Regeln setzen ein, wenn der Verstand aussetzt.

Arthur Schopenhauer

- Alles, was im Christentum Wahres ist, findet sich auch im Brahmanismus und Buddhismus.
- Zwischen dem Genie und dem Wahnsinnigen ist die Ähnlichkeit, daß sie in einer andern Welt leben als der für alle vorhandenen.
- Bescheidenheit bei mittelmäßigen Fähigkeiten ist bloße Ehrlichkeit; bei großen Talenten ist sie Heuchelei.
- Glauben und Wissen vertragen sich nicht wohl im selben Kopfe: sie sind darin wie Wolf und Schaf in einem Käfig; und zwar ist das Wissen der Wolf, der den Nachbar aufzufressen droht.
- In frühern Jahrhunderten war die Religion ein Wald, hinter welchem Heere halten und sich decken konnten. Aber nach so vielen Fällungen ist sie nur noch ein Buschwerk, hinter welchem gelegentlich Gauner sich verstecken.
- Die Religion ist eine Krücke für schlechte Staatsverfassungen.
- Wie man, auf einem Schiffe befindlich, sein Vorwärtskommen nur am Zurückweichen und demnach Kleinerwerden der Gegenstände auf dem Ufer bemerkt, so wird man sein Alt- und Älterwerden daran inne, daß Leute von immer höhern Jahren einem jung vorkommen.
- Wenn die Welt erst ehrlich genug sein wird, um Kindern vor dem 15. Jahre keinen Religionsunterricht zu erteilen, dann wird etwas von ihr zu hoffen sein.
- Wir denken selten an das, was wir haben, aber immer an das, was uns fehlt.
- Es gibt Kamele mit einem Höcker und welche mit Zweien. Aber die größten haben gar keinen.
- Es gibt keine andere Offenbarung als die Gedanken der Weisen.
- Es kann so weit kommen, daß manchem die Welt, von der ästhetischen Seite betrachtet, als ein Karikaturenkabinett, von der intellektuellen als ein Narrenhaus und von der moralischen als eine Gaunerherberge erscheint.
- Es gibt auf der Welt nur ein lügenhaftes Wesen, das ist der Mensch. Jedes andere ist wahr und aufrichtig, indem es sich unverhohlen gibt als das, was es ist, und sich äußert, wie es sich fühlt.
- Für das praktische Leben ist das Genie so brauchbar wie ein Stern-Teleskop im Theater.
- Ein Ruhm, der schnell erfolgt, erlischt auch früh.
- Ein eigentlicher Fehler der Deutschen ist, daß sie, was vor ihren Füßen liegt, in den Wolken suchen.
- Für sein Tun und Lassen darf man keinen andern zum Muster nehmen, weil Lage, Umstände, Verhältnisse nie die gleichen sind und weil die Verschiedenheit des Charakters auch der Handlung einen verschiedenen Anstrich gibt.
- Es kommt nicht auf den Ort an, die Nachwelt wird mich schon finden, erwiderte er auf die Frage "Wo er begraben sein möchte?".
- Erst der Verlust belehrt uns über den Wert der Dinge.
- Ein Gelehrter ist, wer viel gelernt hat; ein Genie der, von dem die Menschheit lernt, was er von keinem gelernt hat.
- Ein Genie ist ein Mensch, in dessen Kopfe die Welt als Vorstellung einen Grad mehr Helligkeit erlangt hat.
- Ein Hauptstudium der Jugend sollte sein, die Einsamkeit ertragen zu lernen, weil sie eine Quelle des Glückes und der Gemütsruhe ist.

- Ein Weiser ist man nur unter der Bedingung, in einer Welt voll Narren zu leben.
- Eine gefäßte Hypothese gibt uns Luchsaugen für alles sie Bestätigende und macht uns blind für alles ihr Widersprechende.
- Eine schwere Aufgabe ist freilich die Höflichkeit insofern, daß sie verlangt, daß wir allen Leuten die größte Achtung bezeugen, während die allermeisten keine verdienen.
- Einem bei Lebzeiten ein Monument setzen, heißt die Erklärung ablegen, daß hinsichtlich seiner der Nachwelt nicht zu trauen sei.
- Einige Menschen können jedes Gut verachten, sobald sie es nicht haben, andere nur, wenn sie es haben. Letztere sind unglücklicher und edler.
- Einsamkeit ist das Los aller hervorragenden Geister.
- Ganz ehrlich meint ein jeder es am Ende doch nur mit sich selbst und höchstens noch mit seinem Kinde.
- Glauben und Wissen verhalten sich wie die zwei Schalen einer Waage: In dem Maße, als eine steigt, sinkt die andere.
- Ein guter Vorrat an Resignation ist überaus wichtig als Wegzehrung für die Lebensreise.
- Der *sexus sequior* ist *sequior* in jedem Betracht: Warten Sie, daß sie in meinem Alter sein werden, wie ihnen dann diese kurzbeinigen, langhaarigen schmalschultrigen, breithüftigen mit Zitzen exornierten Persönchen vorkommen werden: Auch Ihre Gesichter sind nichts.
- Geistige Werte müssen uns ansprechen wie Könige. Sie dürfen nicht aufgedrängt werden.
- Kein Geld ist vorteilhafter angewandt als das, um welches wir uns haben prellen lassen; denn wir haben dafür unmittelbar Klugheit eingehandelt.
- Langeweile, aus Sicherheit und Überfluß geboren, steht dem irdischen Glück entgegen.
- Lesen heißt, mit einem fremden Kopf, statt dem eigenen denken.
- Lesen soll man nur, wenn die Quelle der eigenen Gedanken stockt.
- Man bestreite keines Menschen Meinung, sondern bedenke, daß, wenn man alle Absurditäten, die er glaubt, ihm ausreden wollte, man Methusalems Alter erreichen könnte, ohne damit fertig zu werden.
- Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.
- Ethik kann so wenig zur Tugend verhelfen, als eine vollständige Ästhetik lehren kann, Kunstwerke hervorzubringen.
- All unser Übel kommt daher, daß wir nicht allein sein können.
- In unserem monogamischen Welttheile heißt heiraten seine Rechte halbieren und seine Pflichten verdoppeln.
- Jedes Kind ist gewissermaßen ein Genie, und jedes Genie ist gewissermaßen ein Kind.
- Schon der Anblick der weiblichen Gestalt lehrt, daß es weder zu großen geistigen noch körperlichen Arbeiten bestimmt ist.
- Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.
- Der einzige Mann, der wirklich nicht ohne Frauen leben kann, ist der Frauenarzt.
- Der Bart als Geschlechtszeichen mitten im Gesicht ist obszön. Daher gefällt er den Weibern.
- Das niedrig gewachsene, schmalschultrige, breithüftige und kurzbeinige Geschlecht das schöne zu nennen, dies konnte nur der vom Geschlechtstrieb umnebelte männliche Intellekt fertigbringen.
- Man muß denken, wie die wenigsten und reden wie die meisten.
- Zum Denken sind wenige Menschen geneigt, obwohl alle zum Rechthaben.
- Der schlimmste Mißbrauch ist der Mißbrauch des Besten.
- Man lernt dann und wann etwas, aber man vergißt den ganzen Tag.

- Man kann auch die Gesellschaft mit einem Feuer vergleichen, an welchem der Kluge sich in gehöriger Entfernung wärmt; nicht aber hineingreift wie der Tor, der dann, nachdem er sich verbrannt hat, in die Kälte der Einsamkeit flieht und jammert, daß das Feuer brennt.
- Man hat in der Welt nicht viel mehr, als die Wahl zwischen Einsamkeit und Gemeinheit.
- Man gebrauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge.
- Zu Pflegerinnen und Erzieherinnen unserer Kindheit eignen die Weiber sich gerade dadurch, daß sie selbst kindisch, läppisch und kurzsichtig, mit einem Worte, zeitlebens große Kinder sind; eine Mittelstufe zwischen dem Kinde und dem Manne, als welcher der eigentliche Mensch ist.
- Ich weiß wohl, daß jeder denkende Mensch seine Zeit für die allererbärmlichste hält.
- Gegen das Ende des Lebens geht es wie gegen das Ende eines Maskenballes, wenn die Masken abgenommen werden. Man sieht dann, wer diejenigen, mit denen man während eines Lebenslaufes in Berührung gekommen ist, eigentlich gewesen sind.
- Gesundheit ist gewiß nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.
- Große, lebhaft Freude läßt sich schlechterdings nur denken als Folge großer vorhergegangener Not; denn zu einem Zustande dauernder Zufriedenheit kann nichts hinzukommen als etwas Kurzweil oder auch Befriedigung der Eitelkeit.
- Durch die Individualität des Menschen ist das Maß seines möglichen Glückes im voraus bestimmt.
- Die Gelehrten sind die, welche in den Büchern gelesen haben; die Denker, die Genies, die Welterleuchter und Förderer des Menschengeschlechts sind aber die, welche unmittelbar im Buche der Welt gelesen haben.
- Haß ist Sache des Herzens, Verachtung des Kopfs.
- Hindernisse überwinden ist der Vollgenuß des Daseins.
- Hoffnung ist die Verwechslung des Wunsches einer Begebenheit mit ihrer Wahrscheinlichkeit.
- Höflichkeit ist Klugheit. Folglich ist Unhöflichkeit Dummheit. Sich mittels ihrer unnötiger- und mutwilligerweise Feinde machen ist Raserei.
- Höflichkeit ist wie ein Luftkissen. Es mag wohl nichts drin sein, aber es mildert die Stöße des Lebens.
- Jünglingsschönheit verhält sich zu Mädchenschönheit wie Ölmalerei zu Pastell.
- Ich glaube, daß wenn der Tod unsere Augen schließt, wir in einem Lichte steh'n, von welchem unser Sonnenlicht nur der Schatten ist.
- Ganz er selbst sein darf jeder nur, solange er allein ist; wer also nicht die Einsamkeit liebt, der liebt auch nicht die Freiheit. Denn nur wenn man allein ist, ist man frei.
- Im Alter gibt es keinen schönern Trost, als daß man die ganze Kraft seiner Jugend Werken einverleibt hat, die nicht mitaltern.
- Im Alter versteht man besser, die Unglücksfälle zu verhüten, in der Jugend, sie zu ertragen.
- Im Reiche der Wirklichkeit ist man nie so glücklich, wie im Reiche der Gedanken.
- In der Jugend herrscht die Anschauung, im Alter das Denken vor. Daher ist jene Zeit für Poesie, diese mehr für Philosophie.
- In Hinsicht auf die Schätzung der Größe eines Menschen gilt für die geistige das umgekehrte Gesetz der physischen: Diese wird durch die Ferne verkleinert, jene vergrößert.
- In jedem Spott steckt ein bißchen Schadenfreude.
- Infolge langer Erfahrung hat man aufgehört, viel von den Menschen zu erwarten.
- Ist doch Geist und Verstand an den Tag legen nur eine indirekte Art, allen andern ihre Unfähigkeit und ihren Stumpfsinn vorzuwerfen.
- Je mehr der Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen.
- Jede Nation spottet über die andern, und alle haben recht.

- Höflichkeit ist, wie die Rechenpfennige, eine offenkundig falsche Münze: mit einer solchen sparsam zu sein, beweist Unwissen; hingegen Freigiebigkeit mit ihr Verstand.
- Bei gleicher Umgebung bleibt doch jeder in einer anderen Welt.
- Die größte aller Torheiten ist, seine Gesundheit aufzuopfern, für wen es auch sei, für Erwerb, für Beförderung, für Gelehrsamkeit, Ruhm, geschweige für Wollust und flüchtige Genüsse.
- Vergeben und Vergessen heißt, gemachte kostbare Erfahrungen zum Fenster hinauswerfen.
- Mein unerschütterliche Glaube an die Dummheit des Tieres Mensch hat mich nie enttäuscht und ist mir im Lauf des Lebens oft zustatten gekommen.
- Abusus optimi pessimus - Der schlimmste Mißbrauch ist der Mißbrauch des Besten.
- Aller Eigensinn beruht darauf, daß der Wille sich an die Stelle der Erkenntnis gedrängt hat.
- Alles Behaartsein ist tierisch. Die Rasur ist das Abzeichen höherer Zivilisation.
- Alles Leben ist Leiden.
- Alles Unangenehme soll man vielmehr höchst prosaisch und nüchtern auffassen, damit man es möglichst leicht nehmen könne.
- Als die Natur das Menschengeschlecht in zwei Hälften spaltete, hat sie den Schnitt nicht gerade durch die Mitte geführt.
- Religionen sind Kinder der Unwissenheit, die ihre Mutter nicht lange überleben.
- Auch im Praktischen ist Originalität unerlässlich; sonst paßt, was man tut, nicht zu dem, was man ist.
- Nur echter Stein kann echtes Gold bewähren.
- Bei jeder menschlichen Unternehmung ist nämlich etwas, das nicht in unserer Macht steht und nicht in unsere Berechnung fällt. Der Wunsch, dieses für sich zu gewinnen, ist der Ursprung der Götter.
- Bisweilen glauben wir, uns nach einem fernen Orte zurückzusehnen, während wir eigentlich uns nur nach der Zeit zurücksehnen, die wir dort verlebt haben, da wir jünger und frischer waren.
- Daher ist jeder wert, daß man ihn aufmerksam betrachtet, wenn auch nicht, daß man mit ihm rede.
- Das Beispiel wirkt als Beförderungsmittel der guten und schlechten Charaktereigenschaften: Aber es schafft sie nicht.
- Das Festhalten und Befolgen der Grundsätze, den ihnen entgegengesetzten Motiven zum Trotz, ist Selbstbeherrschung.
- Das Leben ist eine mißliche Sache. Ich habe mir vorgesetzt, es damit hinzubringen, über dasselbe nachzudenken.
- Das Leben kann als ein Traum angesehen werden und der Tod als Erwachen.
- Das Nomadenleben, welches die unterste Stufe der Zivilisation bezeichnet, findet sich auf der höchsten im allgemein gewordenen Touristenleben wieder ein. Das erste ward von der Not, das zweite von der Langweil herbeigeführt.
- Das Publikum ist so einfältig, lieber das Neue als das gute zu lesen.
- Auch der Zufall ist nur ein auf entfernterem Wege herangekommenes Notwendiges.
- Der vollkommene Weltmann wäre der, welcher nie in Unschlüssigkeit stockte und nie in Übereilung geriete.
- Weil sie nämlich keine Gedanken auszutauschen haben, tauschen sie Karten aus und suchen einander Gulden abzunehmen. Oh, klägliches Geschlecht!
- Unser praktisches, reales Leben nämlich ist, wenn nicht die Leidenschaften es bewegen, langweilig und fade; wenn sie es aber bewegen, wird es bald schmerzlich.
- Viel zuviel Wert auf die Meinung anderer zu legen ist ein allgemein herrschender Irrwahn.
- Religion ist die Metaphysik des Volkes.
- Schönheit ist ein offener Empfehlungsbrief, der die Herzen im voraus für uns gewinnt.

- Denn je mehr einer an sich Selber hat, desto weniger bedarf er von außen und desto weniger auch können die übrigen ihm sein.
- Wer Treu und Glauben bricht, hat Treu und Glauben verloren, auf immer, was er auch tun und wer er auch sein mag: die bittren Früchte, welcher dieser Verlust mit sich bringt, werden nicht ausbleiben.
- Meist belehrt erst der Verlust uns über den Wert der Dinge.
- "Weder lieben, noch hassen" enthält die Hälfte aller WELTKLUGHEIT: "nichts sagen und nichts glauben" die andere Hälfte.
- Das Schicksal ist grausam und die Menschen sind erbärmlich.
- Die Menschen sind wesentlich böse, wesentlich unglücklich, wesentlich dumm.
- Daß mir mein Hund viel lieber sei, sagst du, o Mensch, sei Sünde. Der Hund blieb mir im Sturme treu, der Mensch nicht mal im Winde.
- Ruhm muß erworben werden; die Ehre hingegen braucht bloß nicht verloren zu werden.
- Was dem Herzen widerstrebt, läßt der Kopf nicht ein.
- Neun Zehntel unseres Glücks hängen von unserer Gesundheit ab.
- Gesunder Menschenverstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber kein Grad von Bildung den gesunden Menschenverstand.
- Ein jedes Problem durchläuft bis zu seiner Anerkennung drei Stufen: In der ersten wird es lächerlich gemacht, in der zweiten bekämpft, in der dritten gilt es als selbstverständlich.
- Die Freunde nennen sich aufrichtig; die Feinde sind es: daher man ihren Tadel zur Selbsterkenntnis benutzen sollte, als eine bittere Arznei.
- Man wird in der Regel keinen Freund dadurch verlieren, daß man ihm ein Darlehen abschlägt, aber sehr leicht dadurch, daß man es ihm gibt.
- Alle Dummheit leidet am Überdruß ihrer selbst.
- Wer selbst ein Ganzes ist, will nicht als Glied sich fügen.
- Zwang ist der unzertrennliche Gefährte jeder Gesellschaft, und jede fordert Opfer, die um so schwerer fallen, je bedeutender die eigene Individualität ist.
- Die Gerechtigkeit gleicht jenen chemischen Stoffen, die man nie völlig rein, sondern nur unter Beimischung eines anderen Stoffes darstellen kann.
- Das Schicksal mischt die Karten, und wir spielen.
- Der Stil ist die Physiognomie des Geistes.
- Der Vorteil übt eine geheime Macht über unser Urteil aus; was ihm gemäß ist, scheint uns alsbald billig, gerecht, vernünftig.
- Der Wechsel allein ist das Beständige.
- Die bloß erlernte Wahrheit klebt uns an wie ein angesetztes Glied, ein falscher Zahn oder eine wächserne Nase. Die durch eigenes Denken erworbene aber gleicht den natürlichen Gliedern.
- Die Dame ist ein Wesen, das gar nicht existieren sollte. Statt ihrer sollte es Hausfrauen geben und Mädchen, die es zu werden hoffen .
- Die Ehre eines Mannes beruht nicht auf dem, was er tut, sondern auf dem, was er leidet, was ihm widerfährt.
- Die Ehre ist das äußere Gewissen, und das Gewissen die innere Ehre.
- Der Schlaf borgt vom Tode zur Aufrechterhaltung des Lebens. Oder: Er ist der einstweilige Zins des Todes, welcher selbst die Kapitalabzahlung ist. Diese wird um so später eingefordert, je reichlicher und je regelmäßiger jener gezahlt worden.
- Die Gegenwart eines Gedankens ist wie die Gegenwart einer Geliebten.
- Der Reichtum gleicht dem Seewasser; je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

- Die Heiterkeit allein ist gleichsam die bare Münze des Glückes und nicht, wie alles andere, bloß der Bankzettel; weil nur sie unmittelbar in der Gegenwart beglückt.
- Die höchste intellektuelle Eminenz kann zusammenbestehen mit der ärgsten moralischen Verworfenheit.
- Die Intelligenz ist die Magd des Willens.
- Die Leute zu kränken ist leicht, sie zu bessern schwer, wo nicht unmöglich.
- Die Maschine ist die souveräne Beherrscherin unseres gegenwärtigen Lebens.
- Die Mauer bringt keine ästhetische Wirkung hervor, weil Stütze und Last nicht gesondert sind.
- Die Wahrheit ist keine Dirne, die sich denen an den Hals wirft, welche ihrer nicht begehren: Vielmehr ist sie eine so spröde Schöne, daß selbst wer ihr alles opfert, noch nicht ihrer Gunst gewiß sein darf.
- Die Werke der Alten sind der Nordstern für jedes künstlerische oder literarische Streben. Geht der euch unter, so seid ihr verloren!
- Die Wilden fressen einander, und die Zahmen betrügen einander.
- Die Ehre ist, objektiv, die Meinung anderer von unserem Wert und, subjektiv, unsere Furcht vor dieser Meinung.
- Der Intellekt als bloßes Werkzeug des Willens ist von ihm so verschieden wie der Hammer vom Schmied.
- Demgemäß ist Simplizität stets ein Merkmal nicht allein der Wahrheit, sondern auch des Genies gewesen.
- Demnach ist Stolz die von innen ausgehende, folglich direkte Hochschätzung seiner selbst, hingegen Eitelkeit das Streben, solche von außen her, also indirekt zu erlangen. Dementsprechend macht die Eitelkeit gesprächig, der Stolz schweigsam.
- Den Anfechtungen deiner Sinnlichkeit siehe lachend so zu wie der Ausführung eines gegen dich verabredeten, dir aber gesteckten Schelmenstreichs!
- Den Ruhm kann man mit den Winterbirnen vergleichen, die im Sommer wachsen, aber im Winter genossen werden.
- Der Arzt sieht den Menschen in seiner ganzen Schwäche, der Advokat in seiner ganzen Schlechtigkeit und der Priester in seiner ganzen Dummheit.
- Der Beweis ist der einzige Weg, um anderen Wahrheiten begreiflich zu machen, welche sie unmittelbar nicht einsehen können.
- Der Glaube ist wie die Liebe: Er läßt sich nicht erzwingen. Daher ist es ein mißliches Unternehmen, ihn durch Staatsmaßregeln einführen oder befestigen zu wollen.
- Der gute Stil, hauptsächlich darauf beruhend, daß man wirklich etwas zu sagen habe, erhält die Schönheit vom Gedanken, dessen Schattenriß er ist.
- Der Schlaf ist für den ganzen Menschen, was das Aufziehen für die Uhr.
- Daß uns der Anblick der Tiere so ergötzt, beruht hauptsächlich darauf, daß es uns freut, unser eigenes Wesen so vereinfacht vor uns zu sehn.
- Das Talent gleicht dem Schützen, der ein Ziel trifft, welches die übrigen nicht erreichen können; das Genie dem, der eins trifft, bis zu welchem sie nicht einmal zu sehen vermögen.
- Der Heiterkeit sollen wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen; denn sie kommt nie zur unrechten Zeit.
- Der Materialismus ist die Philosophie des bei seiner Rechnung sich selbst vergessenden Subjekts.
- Der Materialismus nimmt an, daß die Materie das Ding an sich sei und die Erfahrung die Ordnung der Dinge an sich liefere.
- Der Mensch für sich allein vermag gar wenig und ist ein verlassener Robinson; nur in der Gemeinschaft mit den andern ist und vermag er viel.
- Der Natur liegt bloß unser Dasein, nicht unser Wohlsein am Herzen.
- Der natürliche Stil der Geschichtsschreibung ist der ironische.

- Der Neid der Menschen zeigt an, wie unglücklich sie sich selbst fühlen; ihre beständige Aufmerksamkeit auf fremdes Tun und Lassen, wie sehr sie sich langweilen.
- Durch das, was wir tun, erfahren wir bloß, was wir sind.

Gerhard Schröder

- Die Aufgabe von Politik ist heute, eine Chancengerechtigkeit zu definieren, die auf die Entwicklung des Humankapitals setzt statt auf die nachträgliche Umverteilung.
- Sex will einen Körper, Liebe einen Menschen.

Dieter Schulte

- Die Wahlen hat die SPD nicht mit der sogenannten Neuen Mitte oder dem Dritten Weg gewonnen, sondern mit den Themen soziale Gerechtigkeit und Beschäftigung.

Robert Schumann

- Nur dem nützt das Lob, der den Tadel zu schätzen versteht.
- Es kann einem nichts Schlimmeres passieren, als von einem Halunken gelobt zu werden.
- Licht senden in die Tiefen des menschlichen Herzens ist des Künstlers Beruf.

Joseph Alois Schumpeter

- Das Alte auf eine neue Weise tun - das ist Innovation.

Carl Schurz

- Folgt niemandem blindlings! Vertraut nicht, sondern denkt!
- Ideale sind wie Sterne; man kann sie nicht erreichen, aber man kann sich an ihnen orientieren.
- Schafft euch in dem Widerstreit der Meinungen mit gewissenhafter Sorge die eigene Überzeugung!

Rupert Schützbach

- Immer und überall seinen guten Willen zu bekunden ist ein Zeichen von Willenschwäche.
- Aus Überzeugung schweigen ist die freiwillige Art, auf den Mund gefallen zu sein.
- Wie soll jemand, den man in den Himmel hebt, mit beiden Füßen auf der Erde stehen?
- An einem scharfen Verstand kann man sich leicht das Gefühl verletzen.
- So ehrlich kann ein Mensch garnicht sein, daß er sich nicht selbst belügt.

Charles Michael Schwab

- Wer nicht aus Liebe zur Sache arbeitet, sondern nur des Geldes willen, der bekommt gar nichts: Weder Geld noch Glück.

Hans Schwarz

- Disziplin ist die Fähigkeit, dümmer zu erscheinen als der Chef.

Arnold Schwarzenegger

- Geld macht zwar nicht glücklich, aber mit 20 Millionen ginge es mir sicher schlechter als mit 50.

Alice Schwarzer

- Ich glaube nicht, daß Männer von Natur aus aggressiv sind. Was sie aggressiv werden läßt, ist Macht, zuviel Macht. Diese Macht korrumpiert, nicht das Geschlecht.
- Frauen begnügen sich nicht mehr mit der Hälfte des Himmels, sie wollen die Hälfte der Welt.

Albert Schweitzer

- Gebete ändern nicht die Welt. Aber die Gebete ändern Menschen und Menschen ändern die Welt.
- Die Wissenschaft, richtig verstanden, heilt den Menschen von seinem Stolz; denn sie zeigt ihm seine Grenzen.
- Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage steht.
- Die großen Flüsse brachen die kleinen Wasser.
- Das Verhängnis unserer Kultur ist, daß sie sich materiell viel stärker entwickelt hat als geistig.
- Humanität besteht darin, daß niemals ein Mensch einem Zweck geopfert wird.
- Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.
- Glück ist gute Gesundheit und ein schlechtes Gedächtnis.
- Mit 20 hat jeder das Gesicht, das Gott ihm gegeben hat, mit 40 das Gesicht, das ihm das Leben gegeben hat, und mit 60 das Gesicht, das er verdient.
- Das Wenige, was du tun kannst, ist viel.
- Wer viel Schönes im Leben erhalten hat, muß entsprechend viel dafür hergeben.
- Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.
- Kraft macht keinen Lärm; sie ist da und wirkt.

Gay Search

- Guter Rat kann als Gerüst dienen, auf dem sich bauen läßt.

Heinrich Wolfgang Seidel

- Wer mit Wut gegen ein DOGMA streitet, hat immer schon ein anderes Dogma in der Tasche, mit dem er hausieren gehen möchte.

Peter Sellers

- Eine Streaptease-Tänzerin ist eine Frau, die zum Ausziehen dreimal so lange braucht, wie andere Frauen zum Anziehen.
- Es gibt keine vierzigjährigen Frauen mehr, es gibt nur noch Doppel-Twens.
- Eines verstehe ich nicht: Die Frauen werden immer nackter; trotzdem machen Modeschöpfer und Textilfabrikanten immer bessere Geschäfte.
- Den Frauen ist es gelungen die Physik auf den Kopf zu stellen: je kürzer die Höschen, desto mehr Hitze geht von ihnen aus.
- Was Glück ist, weiß man erst, wenn man geheiratet hat. Und dann ist es zu spät.
- Make-Up und Parfüm stellen die Chemische Kriegsführung der Frau zur Eroberung des Mannes dar.
- Eltern haben Vertrauen zu ihrer Tochter und Vertrauen zum Freund ihrer Tochter, aber sie haben selten Vertrauen, wenn beide zusammen sind.
- Bis zum dreißigsten Lebensjahr zählen die Frauen normal, dann beginnt der Countdown.

W. Senakowsky

- Die Kirche ist eine ausgeflippte Braut, die mitten auf dem Marktplatz mit Bankiers und Diplomaten hurt und kleinen onanierenden Kindern das Leben sauer macht.

Lucius Annaeus Seneca

- Aller Besitz ist vom Schicksal geborgt.
- Viel wirst du geben, wenn du auch gar nichts gibst als das Beispiel.
- Lang ist das Leben, wenn es erfüllt ist: es wird aber erfüllt, wenn die Seele das ihr eigene Gut entwickelt und die Herrschaft über sich selbst an sich genommen hat.
- Nicht daß wir lange leben, darf man Sorge tragen, sondern befriedigend: denn daß du lange lebst, bedarf es des Schicksals, befriedigend, des Geistes.
- Marcet sine adversario virtus. - Ohne Gegner erschlaft die Tugend.
- Je verächtlicher und komischer einer ist, um so lockerer ist seine Zunge.
- Willst Du dir alles unterwerfen, so unterwirf dich selbst der Vernunft.
- Nemo gloriari nisi suo debet. - Niemand soll sich einer Sache rühmen außer der eigenen.
- Fang jetzt an zu leben, und zähle jeden Tag als ein Leben für sich.
- Du bist weniger vom morgigen Tag abhängig, wenn du den heutigen in die Hand nimmst.
- Es hat noch keinen Geist ohne Beimischung von Wahnsinn gegeben.
- Die Bosheit trinkt die Hälfte ihres eigenen Gifts.
- Die Asche macht alle gleich.
- Auf seinem eigenen Misthaufen ist der Hahn der Mächtigste.
- Der größte Verlust fürs Leben ist das Hinausschieben.
- Willst du für dich leben, leb' für andere!
- Jeder ist in dem Maße unglücklich, in dem er es zu sein glaubt.
- Wenn ein Kapitän nicht weiß, welches Ufer er ansteuern soll, dann ist kein Wind der richtige.
- Die natürlichen Bedürfnisse haben ihre Grenzen, die aus dem Wahn entsprungenen finden kein Ende.
- Unzählige Menschen haben Völker und Städte beherrscht, aber ganz wenige nur sich selbst.
- Hörst du, daß jemand schlecht über dich gesprochen hat, so überlege, ob du es nicht zuerst getan hast und über wie viele du selbst so sprichst.
- Leben heißt kämpfen.
- Selten tritt dem Weisen das Schicksal in den Weg.
- Jede Roheit hat ihren Ursprung in einer Schwäche.
- Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.
- Es ist nicht wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nützen.
- Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und erfolgreich durch Beispiele.
- Willst du eine freie Seele haben, so mußt du entweder arm sein oder wie ein Armer leben.
- Non vitae, sed scholae discimus. - Für die Schule, nicht für das Leben lernen wir.
- Jener Tag, vor dem dir als letztem bangt, ist der Geburtstag des Ewigen. Kommen wird der Tag, der dich der Hüllen entledigt und aus der Zeltgemeinschaft des häßlichen Lebens befreit. Schwinge dich schon jetzt, soviel du kannst, von hier empor, wende deinen Sinn dem Höheren zu!
- Das Schicksal nimmt nichts, was es nicht gegeben hat.

Simone Servais

- Manche Dinge VERSCHWEIGT man am besten, indem man ausführlich über sie redet.

Johann Gottfried Seume

- Aus Gefälligkeit werden weit mehr Schurken als aus schlechten Grundsätzen.
- Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren.

- Viele Menschen haben doch wohl in sich viel Vernunft, aber nicht den Mut, sie auszusprechen; die Unvernunft sprechen sie weit leichter aus, weil dabei weit weniger Gefahr ist.
- Mißtrauen kommt nie zu früh, aber oft zu spät.
- Keine Gesetze sind unabänderlich als die Gesetze der ewigen Natur; und dieser sind wenige, und sie sind deutlich.
- Niemand ist vor den anderen ausgezeichnet groß, wo die andern nicht sehr klein sind.
- Gegen den Strom der Zeit kann zwar der einzelne nicht schwimmen, aber wer Kraft hat, hält sich und läßt sich von demselben nicht mit fortreißen.
- Ob die Weiber soviel Vernunft haben wie die Männer, mag ich nicht entscheiden, aber sie haben ganz gewiß nicht soviel Unvernunft.
- Dem Beobachter ist das kommende Jahr immer der Kommentar des vergangenen. Wer etwas heller sieht, hat ihn oft nicht nötig.
- Die meisten Menschen haben überhaupt gar keine Meinung, viel weniger eine eigene, viel weniger eine geprüfte, viel weniger vernünftige Grundsätze.
- Der Erde Paradies und Hölle liegt in dem Worte Weib.
- Faulheit ist Dummheit des Körpers und Dummheit Faulheit des Geistes.

Madam de Sévigny

- Manchen fehlen nur einige Laster, um vollkommen zu sein.

William Shakespeare

- Der Narr hält sich für weise, aber der Weise weiß, daß er ein Narr ist.
- Wo Worte selten sind, haben sie Gewicht.
- Männer sind Mai, wenn sie freien, und Dezember in der Ehe.
- Menschen deuten oft nach ihrer Weise die Dinge, weit entfernt von wahren Sinn.
- Narren verhalten sich zu Ehemännern wie Sardellen zu Heringen: Der Ehemann ist der größte von beiden.
- Gut gehängt ist besser als schlecht verheiratet.
- Das bessere Teil der Tapferkeit ist die Vorsicht.
- Frauen und Suppen soll man nie warten lassen, sonst werden sie kalt.
- Ich sage wenig, denke desto mehr.
- Arm und vergnügt ist reich und überreich.
- Obwohl ich nicht im Grunde meines Wesens ehrlich bin, bin ich es ab und zu, wenn sich die Gelegenheit ergibt.
- Freundschaft hält stand in allen Dingen, nur in der Liebe Dienst und Werbung nicht.
- Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt.
- Wenn man nicht wieß, wohin man will, so kommt man am weitesten.
- Faßt frischen Mut! So lang ist keine Nacht, daß endlich nicht der helle Morgen lacht.
- Schwachheit, dein Name ist Weib!
- Die Hoffnung auf Genuß ist fast so süß, als schon erfüllte Hoffnung.
- Das wir die Übel, die wir haben, lieber Ertragen, als zu unbekannten fliehn.
- Wie fällt doch ein Geheimnis den Weibern schwer. (aus Julius Caesar)
- Jedes Ding wird mit mehr Genuß erjagt als genossen.
- An sich ist nichts weder gut noch böse. Erst das Denken macht es dazu.

- Was Große tun, beschwatzen gern die Kleinen.
- Im Krieg ist's Sitte, jeden Vorteil nutzen.
- Miß den Nächsten nicht nach dem eigenen Maß!
- Oh, ich bin umgebracht.
- Lust verkürzt den Weg.
- Kann Ehre ein Bein ansetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein. Was ist Ehre? Ein Wort. Was steckt in dem Wort Ehre? Luft. Eine feine Rechnung! - Wer hat sie? Er, der gegangenen Mittwoch starb. Fühlt er sie? Nein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Toten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Verleumdung gibt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. - Ehre ist nichts als ein gemalter Ehrenschild beim Leichenzuge, und so endigt mein Katechismus.

George Bernard Shaw

- Jeder vernünftige Verstand beginnt mit einem lebensbejahenden Atheismus. Er befreit die Seele von Aberglauben, Schrecken, Duckmäusertum, gemeiner Willfährigkeit und Heuchelei und schafft Raum für das Licht des Himmels.
- Wenn ein Mensch einen Tiger töten will, spricht er von Sport. Wenn ein Tiger einen Menschen tötet, ist das Grausamkeit.
- Die christliche Lehre von der Nutzlosigkeit der Strafe und der Gottlosigkeit der Rache hat trotz ihrer einfachen Vernünftigkeit nicht einen einzigen Menschen unter allen Nationen bekehrt.
- Die Tugend besteht nicht im Verzicht auf das Laster, sondern darin, daß man es nicht begehrt.
- Man hat Zeit genug, an die Zukunft zu denken, wenn man keine Zukunft mehr hat.
- Und ich weiß, daß heute die wirkliche Religiosität erst durch die materialistischen Physiker und die atheistischen Kritiker möglich geworden ist, die für uns die unumgängliche einleitende Operation vollzogen haben, uns gänzlich von der Unwissenheit und dem Wust von Aberglauben zu befreien, der uns, als wir hilflose Kinder waren, in die Kehlen gestopft wurde.
- Es ist leicht zu verstehen, warum das Christentum Jesu sich politisch und sozial nicht durchsetzen und durch Polizei und Kirche leicht unterdrückt werden konnte, während der Paulinismus die ganze westliche zivilisierte Welt...überflutete.
- Die Kirchen müssen Demut lernen, wie sie es lehren.
- Wenn die Geschichte sich wiederholt und immer das Unerwartete geschieht, wie unfähig muß der Mensch sein, durch Erfahrung klug zu werden.
- Alle großen Dinge beginnen als Gotteslästerung.
- Der Wert eines Menschen hängt ab von der Zahl der Dinge, für die er sich schämt.
- Der Nachteil der Intelligenz besteht darin, daß man ununterbrochen gezwungen ist, dazuzulernen.
- Die besterzogenen Kinder sind jene, die gelernt haben, ihre Eltern zu sehen, wie sie wirklich sind; Heuchelei ist nicht die erste Pflicht der Eltern.
- Die Strafe für den Lügner besteht nicht darin, daß man ihm nicht glaubt, sondern darin, daß er selber niemandem mehr glauben kann.
- Der vernünftige Mensch paßt sich der Welt an; der unvernünftige besteht auf dem Versuch, die Welt sich anzupassen. Deshalb hängt aller Fortschritt vom unvernünftigen Menschen ab.
- Der hundertprozentige Amerikaner ist ein neunzigprozentiger Idiot.
- Anständigkeit ist die Verschwörung der Unanständigkeit mit dem Schweigen.
- Erfolg verdeckt viel Stümperei.
- Eines der traurigsten Dinge im Leben ist, daß ein Mensch viele gute Taten tun muß, um zu beweisen, daß er tüchtig ist, aber nur einen Fehler zu begehen braucht, um zu beweisen, daß er nichts taugt.

- Hohe Bildung kann man dadurch beweisen, daß man die kompliziertesten Dinge auf einfache Art zu erläutern versteht.
- Kritiker sind blutrünstige Leute, die es nicht bis zum Henker gebracht haben.
- Auch Schlafen ist eine Form der Kritik, vor allem im Theater.
- Der einzige Mensch, der sich vernünftig benimmt, ist mein Schneider. Er nimmt jedesmal neu Maß, wenn er mich trifft, während alle anderen immer die alten Maßstäbe anlegen in der Meinung, sie paßten auch heute noch.
- Die besten Reformer, die die Welt je gesehen hat, sind die, die bei sich selbst anfangen.
- Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit. Das ist der Grund, weshalb die meisten Menschen sich vor ihr fürchten.
- Glück ist ein Stuhl, der plötzlich dasteht, wenn man sich zwischen zwei andere setzen will.
- Zu grosses Ansehen ist für die geistige Gesundheit nicht gut.
- Die Frau läßt die Werbung des Mannes passiv über sich ergehen - so passiv wie die Spinne, die im Netz auf die Fliege wartet.
- Für einen Politiker ist es gefährlich, die Wahrheit zu sagen. Die Leute könnten sich daran gewöhnen, die Wahrheit hören zu wollen.
- Ewige Freizeit - das müßte die Hölle auf Erden sein!
- Die Ehe ist beliebt, weil sie ein Höchstmaß an Versuchung mit einem Höchstmaß an Gelegenheit verbindet.
- Jene, die nicht bereit sind ihr Denken zu ändern, vermögen überhaupt nie etwas zu ändern.
- Wer ein lebenslängliches Glück mit einem schönen Weibe wünscht, gleicht einem Trinker, der den Geschmack des Weines dadurch dauernd zu genießen sucht, da er den Mund immer voll davon behält.
- Schönheit wirkt auf den ersten Blick angenehm, aber wem fällt sie auf, wenn sie drei Tage im Haus ist?
- Der Eehafen ist wie alle anderen Häfen. Je länger die Schiffe in ihnen liegen, umso größer ist die Gefahr, daß sie rosten.
- Frauen sind wie Übersetzungen: die schönen sind nicht treu und die treuen sind nicht schön.
- Frauen sind wie Zigaretten: Zuerst ziehen sie recht gut, aber zum Schluß sammelt sich alles Gift im Mundstück.
- Wer den Mund hält, wenn er merkt, daß er unrecht hat, ist weise. Wer den Mund hält, obwohl er recht hat, ist verheiratet.
- Es ist Sache der Frau, so früh wie möglich zu heiraten. Die Aufgabe des Mannes ist es, so lange unverheiratet zu bleiben wie er kann.
- Jugend ist eine wunderbare Sache. Was für eine Schande, sie an Kinder zu verschwenden.
- Im ersten Ehejahr strebt der Mann die Vorherrschaft an. Im zweiten kämpft er um die Gleichberechtigung. Im dritten ringt er um die nackte Existenz.
- Haß ist die Rache eines des Feiglings dafür, daß er eingeschüchtert ist.
- Wer noch nie gehofft hat, kann nie verzweifeln.
- Eine liebende Frau ist eine Sklavin, die ihrem Herrn die Ketten anlegt.
- Der Glaube eines Menschen kann durch kein Glaubensbekenntnis, sondern durch die Beweggründe seiner gewöhnlichen Handlungen festgestellt werden.
- Ich glaube nicht an Zufall. Die Menschen, die in der Welt vorwärtskommen, sind die Menschen, die aufstehen und nach denen von ihnen benötigten Zufall Ausschau halten.
- Die Frauen treten in das Leben eines Philosophen nur, um es zu verwirren. Sie erwarten zuviel Aufmerksamkeit.
- Eine Frau, die einen Ehemann sucht, ist das gewissenloseste aller Raubtiere.
- Die Frauen haben wenig Verstand, aber sehr viel Vernunft.

- Liebe ist die einzige Sklaverei, die als Vergnügen empfunden wird.
- Einige Menschen sehen die Dinge, wie sie sind, und fragen: Warum? Ich träume nie dagewesene Träume und frage: Warum nicht?
- Die Demokratie ist ein Verfahren, das garantiert, daß wir nicht besser regiert werden, als wir es verdienen.
- Sorge dafür, das zu haben, was du liebst, oder du wirst gezwungen werden, das zu lieben, was du hast.
- Das größte Übel, das wir unseren Mitmenschen antun können, ist nicht, sie zu hassen, sondern ihnen gegenüber gleichgültig zu sein. Das ist absolute Unmenschlichkeit.
- Halte dich sauber und hell: Du bist das Fenster, durch das du die Welt sehen mußt.
- Ein Gentleman bleibt überall ein Gentleman. Galgenvögel sind in den einzelnen Ländern verschieden.
- Es sind die kleinen Dinge im Leben, auf die es ankommt.
- Die goldene Regel heißt: Es gibt keine goldene Regel.
- Prinzipien sind der jämmerlichste Grund, den es gibt, um sich unbeliebt zu machen.
- Es ist gefährlich, Aufrichtig zu sein, wenn man nicht gleichzeitig dumm ist.
- Der Umgang mit Frauen ist kinderleicht. Wenn man möchte, daß sie etwas tun, braucht man es ihnen bloß zu verbieten.

Percy Bysshe Shelley

- Das Blut, welches die Bekenner des Gottes der Barmherzigkeit und des Friedens seit der Einführung seiner Religion vergossen haben, würde wahrscheinlich genügen, um die Anhänger aller anderen Sekten, die jetzt auf der Erdkugel wohnen, zu ersäufen.
- Ich will zugeben, daß eine einzige Vorhersage Jesu Christi unbestreitbar eingetroffen ist: Ich komme nicht Frieden zu bringen auf Erden, sondern das Schwert.
- Ich behaupte, dass die Religion das Kind des kalten Vorurteils und der egoistischen Angst ist. Liebe zu Gott, zu Christus und zum Heiligen Geist das ist alles daselbeentspringt gewiß letzterem Motiv.

Brooke Shields

- If you're killed, you've lost a very important part of your life.

Vittorio de Sica

- Fernsehen ist das einzige Schlafmittel, das mit den Augen eingenommen wird.
- Das Credo des heutigen Menschen lautet: 'Ich glaube an das Image, an den Computer und an die Demoskopie.'
- Ein Mann kann in den Augen einer Frau nicht lesen, höchstens buchstabieren.

Arnobius aus Sicca

- Quod differtur, non aufertur -> (Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.)

Friedrich Sieburg

- Wie leicht wäre die Welt zu regieren, wenn sie nicht aus Menschen bestünde.

Katharina von Siena

- Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.

Angelus Silesius

- Schließ mich, so streng du willst, in tausend Eisen ein, ich werde doch ganz frei und ungefesselt sein.
- Ein wesentlicher Mensch ist wie die Seligkeit, die unverändert bleibt von aller Äußerheit.

- Es muß des Menschen Herz wohl etwas Großes sein, Gott, Teufel, Welt und Fleisch und alles will hinein.
- Halt an, wo laufst du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, dann laufst du in die Irr!
- Kind, mache dich gemein mit der Barmherzigkeit. Sie ist die Pförtnerin im Schloß der Seligkeit.
- Lebe jeden Tag, als ob es dein erster und letzter wäre.
- Mensch, gibst du Gott dein Herz, er gibt dir seines wieder: Ach, welch ein wertrer Tausch! Du steigest auf, er nieder.
- Mensch, steig' nicht allzu hoch, bild' dir nichts übriges ein! Die schönste Weisheit ist: Nicht gar zu weise sein.
- Du willst nicht Sklave sein, und doch ist's wahr, mein Christ, daß deiner Selbstbegier du vielmal Sklave bist.
- Mensch, wenn du so genau das Deine willst beschützen, so wirst du nimmermehr in wahren Frieden sitzen.
- Geschäftig sein ist gut, viel besser aber beten, noch besser stumm und still vor Gott den Herren treten.
- So du kannst ein Kind von ganzem Herzen werden, so ist das Himmelreich schon deines hier auf Erden.
- Tod ist der Sünden Sold, Gott ist der Tugend Lohn; erwirbst du diesen nicht, so trägst du den davon.
- Viel haben ist nicht reich. Der ist ein reicher Mann, der alles, was er hat, ohne Leid verlieren kann.
- Was ist nicht sündigen? Du darfst nicht lange fragen: Geh hin, es werden's dir die stummen Blumen sagen.
- Wenn Gott ein Feuer ist, so ist mein Herz ein Herd, auf welchem er das Holz der Eitelkeit verzehrt.
- Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst verloren.
- Zwei Augen hat die Seel': Eins schauet in die Zeit, das andre richtet sich hin in die Ewigkeit.
- Rein wie das feinste Gold, fest wie ein Felsenstein, ganz lauter wie Kristall soll dein Gemüte sein.
- Das größte Wunderding ist doch der Mensch allein: Er kann, nach dem er's macht, Gott oder Teufel sein.
- Das Tröpflein wird das Meer, wenn es ins Meer gekommen, die Seele Gott, wenn sie in Gott ist aufgenommen.
- Der höchste Friede, den die Seele kann genießen, ist, wenn man sich kann eins mit Gottes Willen wissen.
- Mensch, stirbst du nicht gern, so willst du nicht dein Leben; das Leben wird dir nicht als durch den Tod gegeben.
- Die Schöpfung ist ein Buch. Wer's weislich lesen kann, dem wird darin gar fein der Schöpfer kund getan.
- Der nächste Weg zu Gott ist durch der Liebe Tür. Der Weg der Wissenschaft bringt dich gar langsam für.
- Der Weise fehlet nie; er trifft allzeit das Ziel: Er hat ein Augenmaß, das heißt: Wie Gott will.
- Der Weise suchet Ruh und fliehet das Getümmel, sein Elend ist die Welt, sein Vaterland der Himmel.
- Der Weise, wann er stirbt, begehrt in Himmel nicht: Er ist zuvor darin, eh ihm das Herze bricht.
- Der Zorn ist höllisch Feuer. Wenn er in dir entbrennt, so wird dem heiligen Geist sein Ruhbettlein geschänd't.
- Die Lieb ist's schnellste Ding; sie kann für sich allein in einem Augenblick im höchsten Himmel sein.
- Die Ros' ist ohn' Warum; sie blühet, weil sie blühet, Sie acht nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.
- Du strebst so emsiglich nach einem Flecklein Erden: Durch Sanftmut könntest du der ganzen Erbherr werden.
- Die Seel ist eine Flamm, aus Gott, dem Blitz, gegangen, ach, sollte sie denn nicht in ihn zurückgelangen?
- Die Tugend nackt und bloß kann nicht für Gott bestehn, sie muß mit Liebe sein geschmückt, dann ist sie schön.
- Die Tugenden sind so verknüpft und verbunden: Wer ein' alleine hat, der hat sie alle funden.

- Die Welt ist meine See, der Schiffmann Gottes Geist, das Schiff mein Leib; die Seel' ist's, die nach Hause reist.
- Gott, weil er groß ist, gibt am liebsten große Gaben: Ach, daß wir Armen nur so kleine Herzen haben!
- Die Liebe, wenn sie neu, braust wie ein junger Wein: Je mehr sie alt und klar, je stiller wird sie sein.
- Dort, in der Ewigkeit, geschieht alles zugleich, es ist kein Vor und Nach wie hier im Zeitenreich.

Ignazio Silone

- Auch Doktrinen werden mit der Zeit alt und bekommen kahle Stellen am Scheitel.
- Entweder man muß sich auflehnen, oder man macht sich mitschuldig.
- Schicksal ist eine Erfindung der Feigen und Resignierten.

Georges Simenon

- Sex ist sehr unkompliziert, wenn man von keinem Komplex, sondern von einem Bedürfnis geleitet wird.
- Die faulen haben keine Ahnung vom Reiz der Faulheit. Nur die Fleißigen können den Müßiggang genießen.

Johannes Mario Simmel

- Wir haben uns die Erde nicht unterworfen. Wir haben ihr nur tiefe Wunden geschlagen.
- Wenn das Leben ein Traum ist, was passiert dann - wenn ich aufwache?
- Ich bin, ich weiß nicht wer. Ich komme, ich weiß nicht woher. Ich gehe, ich weiß nicht wohin. Mich wundert, daß ich so fröhlich bin.
- Gebildet ist, wer weiß, wo er findet, was er nicht weiß.

Heide Simonis

- Eitelkeit ist der Wunsch, bei dem, was man tut, gesehen zu werden.

Karl Simrock

- Man empfängt den Mann nach dem Kleide und entläßt ihn nach dem Verstande.

Upton Sinclair

- So mancher, der den Wunsch hat, ewig zu leben, weiss oft nicht, wie er eine kurze Stunde ausfüllen soll.

Thakar Singh

- Wir können über niemanden urteilen. Nichts ist gut oder schlecht. Es ist nur unser Denken und Werten, was es dazu macht. Es sind nur wir selbst, die schuldig sind, wenn wir Schuld an anderen finden.
- Wir sind alle Schüler des großen Geheimnisses des Lebens.
- Wahre Liebe muß von innen her erweckt werden und nicht durch etwas Äußeres. Dienen kommt vor Eigennutz; das ist das Merkmal der Liebe.
- Ein Weiser wird nicht in den Brunnen springen, nur um die Früchte des Baumes zu erreichen, der am Brunnenrand steht, und sich im Wasser widerspiegelt.
- Wenn ihr in Not seid, helft anderen und ihr werdet Erfüllung finden. Es ist ein Gesetz, daß jenen, die dienen, gedient wird.
- Wenn Ihr ein Problem anpackt, wird es Euch den Weg zeigen, es zu lösen.
- Für andere zu leben, ihnen zu dienen, ihnen zu helfen, nur für sie da zu sein, das ist göttlich.

- Wenn wir unsere Aufmerksamkeit mit etwas beschäftigen oder gleichsetzen, werden wir Glück empfinden, solange wir darin vertieft sind. Dieses Glücksgefühl kommt von unserem eigenen Selbst, wenn es auf etwas konzentriert ist, in dem wir aufgehen. Es ist seine eigene Widerspiegelung des Glücks, nicht etwa ein vorhandenes Glück in der Sache selbst, mit der es sich beschäftigt. Es ist so lange glücklich wie es ganz eins mit dieser Sache ist, von ihr in Anspruch genommen, mit ihr identifiziert. Wenn es hiervon zurückgeholt oder der Gegenstand ihm entzogen wird, macht Euch die Trennung unglücklich...
- Drei Dinge bringen einen Menschen um: Hektik, Sorgen und falsche Ernährung.
- Was gut ist, das tu‘ sofort! Wenn etwas nicht gut erscheint, so warte...
- Gott wohnt in jedem Menschen, und wenn wir Ihn finden wollen, dann können wir Ihn nur in den Tiefen unseres Herzens begegnen. Dort ist er zuhause. Das ist der einzige Ort, an dem Gott wohnt.
- Wir sollten nicht versuchen unsere Probleme zu lösen, sondern versuchen uns von den Problemen zu lösen.
- Tue eine Sache zu einer Zeit!
- Bring‘ jeden Tag wenigstens eine Sache zu Ende.
- Gütige Worte kosten nichts. Gütige Worte, in Demut gesprochen, sind der Wesenskern aller Tugenden.

George Sitwell

- Das Problem der modernen Familie liegt darin, daß jeder die Hosen anhat.

Swami Sivananda

- Was Dir Frieden, Freude, Befriedigung und Heiterkeit verleiht und Dein Herz ausweitet, das ist Tugend. Was Dir Unruhe, Verdruß und Niedergeschlagenheit verursacht und Dein Herz einengt, das ist Sünde.

Hans-Horst Skupy

- An der Freizeit kann man seine Freiheit ermessen. An der Arbeit auch.

Walter Slezak

- Viele Menschen benutzen das Geld, das sie nicht haben, für den Einkauf von Dingen, die sich nicht brauchen, um damit Leuten zu imponieren, die sie nicht mögen.

Peter Sloterdijk

- Wahrheit ist eine spottfeste Angelegenheit, die an jeder Ironisierung um so frischer hervorgeht.
- Je alternativloser eine moderne Gesellschaft erscheint, desto mehr Zynismus wird sie sich leisten. Am Ende ironisiert sie ihre eigenen Legitimationen.
- Immer ist es das Leben selbst, mit dem der Preis für das Überleben entrichtet wird.
- Wer nicht hören will, läßt es den anderen fühlen.
- Wo Verhüllungen für eine Kultur konstitutiv sind, wo das Leben in Gesellschaft einen Lügenzwang unterliegt, erscheint im wirklichen Aussprechen der Wahrheit ein aggressives Moment, eine unwillkommene Entblößung.

Samuel Smiles

- Sparsamkeit ist die Tochter der Weisheit, die Schwester der Mäßigkeit und die Mutter der Freiheit.

Barbara Sobotka

- Menschen zu etikettieren, kann leicht in Etikettenschwindel ausarten.

Hjalmar Söderberg

- Religion ist für die meisten etwas, woran man glaubt, weil man glaubt, daß der andere daran glaubt.

Hans Söhnker

- Beim Studium der Frauen bringt man es höchstens zur mittleren Reife.
- Jede Frau weiß, was sie will, aber sie weiß nicht immer, wann sie es will.
- Frauen heiraten aus den verschiedensten Gründen, aber geheiratet werden, wollen alle aus Liebe.
- Wer sich in Sommersprossen verliebt, sollte auch an den Winter denken.
- Eine Liebeserklärung ist wie eine Eröffnung beim Schach: Die Konsequenzen sind unübersehbar.
- Bei einer Frau muß man sich auf alles gefaßt machen, außer auf das Wahrscheinliche.

Sokrates

- Eine Frau, gleichgestellt, wird überlegen.
- Es gibt nur ein einziges Gut für den Menschen: Die Wissenschaft. Und nur ein einziges Übel: Die Unwissenheit.
- Es ist keine Schande, nichts zu wissen, wohl aber, nichts lernen zu wollen.
- Es ist Zeit, dass wir gehen, ich, um zu sterben, und ihr, um zu leben. Wer aber von uns beiden zu dem besseren Geschäfte hingehe, das ist allen verborgen, außer nur Gott.
- Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
- Heirate oder heirate nicht, du wirst beides bereuen.
- Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.
- Alle Autorität, die ich besitze, beruht einzig darauf, daß ich weiß, was ich nicht weiß.
- Genügsamkeit ist natürlicher Reichtum, Luxus künstliche Armut.
- Der Ruhm ist der Duft der Heldentaten.
- Der Beginn der Weisheit ist die Definition der Begriffe.
- Denn das Wort ist wahr, daß ein Extrem regelmäßig das entgegengesetzte Extrem auslöst. Das gilt so beim Wetter, in unseren Körpern und erst recht bei den Staaten.
- Das gute Gelingen ist zwar nichts Kleines, fängt aber mit Kleinigkeiten an.
- Bekommst du eine gute Frau, wirst du glücklich werden; bekommst du eine schlechte, wirst du Philosoph werden.
- Ich weiß, daß ich nichts weiß.
- Bedenke stets, daß alles vergänglich ist, dann wirst du im Glück nicht zu fröhlich und im Leid nicht zu traurig sein.
- Im Guten liegt das Große, nicht das Große im Guten.
- Bedenke, daß die menschlichen Verhältnisse insgesamt unbeständig sind, dann wirst Du im Glück nicht zu fröhlich und im Unglück nicht zu traurig sein.
- Wer glaubt, etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu WERDEN.
- Zur Unterscheidung von Gutem und Schlechtem bedarf der Verständige keines anderen Menschen.
- Wir leben nicht, um zu essen, wir essen, um zu leben.
- Heiratet auf jeden Fall! Kriegt ihr eine gute Frau, dann werdet ihr glücklich. Ist es eine schlechte, dann werdet ihr Philosophen, und auch das ist für einen Mann von Nutzen.
- Wer ohne Plan handelt, an dem rächt es sich. Wer sich aber mit angespanntem Verstand bemüht, der arbeitet schneller, leichter und gewinnbringender.
- Wer durch Reisen klüger werden will, darf sich nicht selbst mitnehmen.
- Wer besser beschäftigt werden könnte, ist müßig.

- Wen das Wort nicht schlägt, den schlägt auch der Stock nicht.
- Von zwei Übeln das kleinere wählen.
- Vieles gibt es doch, was ich nicht NÖTIG habe. (Sokrates beim Anblick zum Verkauf ausgedellter Luxusartikel)
- Man soll essen, um zu leben, und nicht leben, um zu essen.
- Je weniger Bedürfnisse die Menschen haben, desto mehr gleichen sie den Göttern.
- Weshalb sollte ich darüber böse werden, daß ein anderer nicht so viel Höflichkeit besitzt wie ich?
- Selbsterkenntnis gibt dem Menschen das meiste Gute, Selbsttäuschung aber das meiste Übel.
- Lernen besteht in einem Erinnern von Informationen, die bereits seit Generationen in der Seele des Menschen wohnen.
- Mensch, erkenne dich selbst, dann weißt du alles.
- Muße ist der schönste Besitz von allen.
- Niemand kennt den Tod - es weiß auch keiner, ob er nicht das größte Geschenk für den Menschen ist. Dennoch wird er gefürchtet, als wäre es gewiß, daß er das schlimmste aller Übel sei.
- Rede, damit ich dich sehe.
- Sei, was du scheinen willst!

Solon

- Schweigen ist der schönste Schmuck der Frauen.

Alexander Issajewitsch Solschenizyn

- Wir wollen uns weigern, das zu sagen, was wir nicht denken.
- Ein neues Lebensalter, eine neue Lebenslage - und ein und derselbe Mensch wird ein ganz anderer.
- Wenn wir immer nur vorsichtig sind, sind wir dann noch Menschen

Sophokles

- Ideen sind mächtiger als Körperkraft.
- Wie der Tag, so sinkt und steigt auch wieder das Menschenlos.
- Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da!
- O Sohn des edlen Vaters, in der Jugend war auch mir die Zunge langsam, rasch zur Tat der Arm, doch in des Lebens Schule lernte ich, daß das Wort und nicht das Handeln überall die Welt regiert.
- Zuweilen ist's ein Unglück, recht zu haben.
- Der Himmel kommt niemals dem zur Hilfe, der selbst nichts tut.
- Höher steht gerades Scheitern als krummer Sieg.
- Die Schnellentschlossenen straucheln leicht.
- Das Schicksal nimmt nichts, was es nicht gegeben hat.
- Durch Forschen nur gewinnt man Vorsicht und Bedacht in allem Tun.
- Durch Betrug erlistet, ist noch nicht gewonnen.

Alberto Sordi

- Die Ehe ist eine gerechte Einrichtung, die Frau muß jeden Tag Essen kochen und der Mann muß es jeden Tag essen.
- Ehemänner finden es unlogisch, dass ihre Frau mehrere Freundinnen hat, während sie selbst keine einzige haben sollen.

- Frauen laufen im Sport langsamer als Männer, weil sie länger auf dem Bildschirm bleiben wollen.

Paul-Henri Spaak

- Dummheit ist die seltsamste aller Krankheiten. Der Kranke leidet niemals unter ihr. Aber die anderen.

Eduard Spanger

- In unserem Gewissen erfahren wir die höchste Verantwortung.

Lothar Späth

- Wir haben in der deutschen Gesellschaft zu viele Schiedsrichter und zu wenige Spieler.

Bud Spencer

- Essen ist wie Sex - ein körperliches Lustgefühl, das mitunter zu einer Art Orgasmus führt.
- MEINUNG wird letztendlich durch Gefühle und nicht durch den Intellekt bestimmt.

Oswald Spengler

- Wer Gott definiert, ist schon Atheist.
- Es ist selten, dass ein Mensch weiß, was er eigentlich glaubt

Manès Sperber

- Hinter jedem einzelnen, der sich opfert, stehen andere, die opfert er mit - ohne sie zu fragen, ob sie es wollen.
- Wir alle sind auf Toleranz angewiesen und haben sie zu gewähren, weil niemand immer recht hat.
- Jede Beziehung zwischen Menschen wirkt erzieherisch, eine unvermeidliche, aber selten ausgewogene Gegenseitigkeit.

Baruch Benedikt de Spinoza

- Friede ist nicht die Abwesenheit von Krieg: Friede ist eine Tugend, eine Geisteshaltung, eine Neigung zu Güte, Vertrauen und Gerechtigkeit.
- Ich weiß nicht, wie ich Philosophie lehren soll, um nicht zum Störer herbeigebrachter Religion zu werden.
- Moralische Entrüstung besteht in den meisten Fällen zu 2 Prozent aus Moral, 48 Prozent aus Hemmung und 50 Prozent Neid.
- Der freie Mensch denkt über nichts weniger nach als über den Tod: seine Weisheit ist nicht ein Nachsinnen über den Tod, sondern über das Leben.
- Das Ziel der Philosophie ist einzig und allein die Wahrheit, das Ziel des Glaubens einzig und allein Gehorsam und Frömmigkeit.
- Die Menschen werden nicht als Staatsbürger geboren, sondern erst dazu gemacht.
- Der Zweifel entsteht immer daraus, daß man die Dinge nicht der Ordnung nach erforscht.
- Haß wird durch Gegenhaß gesteigert, durch Liebe dagegen kann er getilgt werden.
- Jeder hat so viel Recht, wie er Gewalt hat.

Carl Spitteler

- Die Phantasie ist die schönste Tochter der Wahrheit, nur etwas lebhafter als die Mama.
- Heucheln, das Wort klingt schlecht, drum nennt man es Takt.

Carl Spitzweg

- Oft denke ich an den Tod, den herben, und wie am End' ich's ausmach?! □ Ganz sanft im Schlafe möcht' ich sterben und tot sein, wenn ich aufwach!

Eduard Spranger

- Der Weg zum Helfen führt nur über das Verstehen.

Französische Sprichwort

- Partir, c'est mourir un peu - Abschied nehmen bedeutet immer ein wenig sterben.
- Der Narr tut, was er nicht lassen kann, der Weise läßt, was er nicht tun kann.
- Wenn du das Trinken aufgeben willst, schau dir mit nüchternen Augen einen Betrunkenen an.
- Verzeihen ist keine Narrheit, nur ein Narr kann nicht verzeihen.
- Wenn der Mensch wissend geworden ist, steht unversehens sein Ende bevor.
- Was wir für Sanftheit halten kann die Lähmung eines Augenblicks sein.
- Das Rechte erkennen und nicht danach handeln ist Feigheit.
- Ich sage dem Krokodil erst dann, daß es häßlich ist, wenn ich den Fluß überquert habe.
- Eine Wunde, von Worten geschlagen, ist schlimmer als eine Wunde, die das Schwert schlägt.
- Einen Tag ungestört in Muße zu verleben, heißt, einen Tag lang ein Unsterblicher zu sein.
- Der Kluge sieht das Gemeinsame in den verschiedenen Religionen, der Dummkopf die Unterschiede.
- Die Seele ist ein und dasselbe Wasser, das in uns allen enthalten ist; sie wechselt Form und Farbe, je nach der Form und Farbe der Flaschen.
- Über eine Entfernung von tausend Meilen wirkt nur noch die Menschlichkeit, nicht aber die Macht.
- Der Unterschied zwischen existieren und leben liegt im Gebrauch der Freizeit.
- Geht man unter die Leute, erfährt man was sich zu Hause tut.
- Es ist besser, der zweite Mann einer Witwe zu sein als ihr erster.
- Gefahrlos läßt sich Gefahr niemals überwinden.
- Wende Dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter Dich!
- Misstrauen ist eine Axt im Baum der Liebe.
- Und wenn die Weiber aus Glas wären, sie wären trotzdem undurchsichtig.
- Eine Frau, die schmeichelt, will etwas haben.
- Schulden machen ist so einfach wie der Beischlaf. Aber sie zurückzuzahlen ist so schwer wie das Austragen eines Kindes.
- Wen Gott schinden will, dem gibt er eine magere Frau.
- Die Frau, die Dir schmeichelt, hat Übles im Sinn.
- Alle reden von meiner Trinkerei, aber niemand von meinem Durst.
- Wer nicht mehr sündigen kann, fängt an zu predigen.
- Die Zeit ist die Seele der Welt.
- Die Garderobe einer Frau ist die Visitenkarte des Mannes.
- Wer nicht trinkt, hat in der Kneipe nichts zu suchen.
- Wähle dir die Frau nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren aus!
- Es ist kein Weib so krank, daß es nicht könnte auf dem Rücken liegen.
- Dem Vogel ist ein einfacher Zweig lieber als ein goldener Käfig.
- Ein Tag ist keine Zeit, hundert Rubel sind kein Geld und eine Flasche Vodka ist kein Alkohol.

- Handle schnell, den Rat kann ich dir geben. Denn wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.
- Die Arbeit ist kein Bär, sie läuft nicht in den Wald.
- Je mehr du deine Frau schlägst, um so besser kocht sie fuer dich.
- Alter schützt vor Torheit nicht, doch es verhindert Schwangerschaft.
- Unfähigkeit und Gewalt sind Pferde im selben Gespann.
- Auf Brautschau soll man in der Küchen gehen und nicht im Zimmer.
- Die Frau weint vor der Hochzeit, der Mann nachher.
- Wo es Liebe regnet, wünscht sich keiner einen Schirm.
- Die Liebe ist bekanntlich einäugig, der Haß dagegen blind.
- Wer Bäume pflanzt, liebt sich und andere.
- Frauen werden von Männern ungefähr so erobert, wie die Spinne im Netz von den Fliegen erobert wird.
- Viele kleine Leute, in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.
- Heirate ein schönes Weib - und du heiratest Verdruß.
- Heiraten ist, als stecke man sich eine Schlange in die Tasche.
- Seine Abwesenheit ist eine gute Gesellschaft.
- Wer Eile sät, wird Unrast ernten.
- Wer spricht von siegen, überstehen ist alles.
- Es steht einer Frau nicht gut an, den Mund zu öffnen, außer beim Essen.
- Wer ohne Frau weilt, weilt ohne Sorgen.
- Eine Frauenträne kann stärker sein als ein Wasserfall.
- Wer ist weise? Der von jedem Menschen lernt. Wer ist reich? Der mit seinem Teil zufrieden ist.
- Groß ist die Arbeit; sie ehrt ihren Mann.
- Verachte keinen Menschen und halte kein Ding für unmöglich.
- Verurteile keinen Menschen und mißachte kein Ding. Für alles auf dieser Welt gibt es eine Stunde.
- Wer eine Sünde zweimal begangen hat, der hält sie für keine Sünde mehr.
- Am besten erkennt man den Charakter eines Menschen bei Geldangelegenheiten, beim Trinken und im Zorn.
- Den Edlen erhebt der Wein, den Niedrigen entwürdigt er.
- Heirate nur eine Frau, von der du noch nichts gehört hast.
- Kein Frosch trinkt den Teich aus, in dem er lebt.
- Das Glück kommt zu dem, der es einläßt.
- Geduld verlieren heißt Würde verlieren.
- Was ist wohl fern, besitzt man Unternehmungslust, und was zu schwer, ist man sich seiner Kraft bewußt!
- Kannst du nicht das Große fassen, sollst drum nicht das Kleine lassen.
- Am Tage ist die Eule blind, bei Nacht die Krähe. Wen aber die Liebe verblendet, der ist blind bei Tag und Nacht.
- Wer viel spricht hat weniger Zeit zum Denken.
- Die Stille ist nicht auf den Gipfeln der Berge, der Lärm nicht auf den Märkten der Städte, beides ist in den Herzen der Menschen.

- Versuche nicht die zu stürzen, die dich gestürzt haben - versuche ihnen nur zu zeigen, daß du nicht gefallen bist.
- Gute Nachrichten gehen, schlechte Nachrichten fliegen.
- Man versucht, von Weibern und von Fischen, das Mittelstück gern zu erwischen.
- Die Schwiegermutter spricht Honig, aber sie meint Galle.
- Wenn einer von seiner Anständigkeit spricht, zähle die Löffel.
- Wer einer schönen Frau einen Spiegel schenkt, ist ein Schmeichler.
- Mancher Baum ist schief und trägt dennoch süße Früchte.
- Wer alles gleich erledigt, hat mehr freie Zeit.
- Handle mit dem Herzen, aber nicht mit den Stimmbändern.
- Es ist die Tragik des Lebens, daß die Nahrung des Menschen aus lauter getöteten Seelen besteht.
- Frauen sparen im Kleinen und verschwenden im Großen.
- Höflichkeit ist ein Kapital, das den reicher macht, der es ausgibt.
- Wenn ein Mann etwas weiß, doch nicht weiß daß er es weiß, so schläft er. Darum wecke ihn auf.
- Sobald Gesetz ersonnen, wird Betrug gesponnen.
- Die ZEITEN sind hart, aber modern.
- IRREN ist menschlich, im Irrtum verharren teuflisch.
- Ein Mann ohne Frau ist wie Spaghetti ohne Parmesan.
- Wenn die Ehe blüht, verwelken dabei die Freundschaften.
- Frauen sind das Paradies der Augen, das Fegefeuer des Beutels und die Hölle der Seele.
- Wenn die Liebe den Willen unterstützt, was macht es für Mühe, Berge abzutragen?
- Nicht wissen, aber Wissen vortäuschen, ist eine Untugend. Wissen, aber sich dem Unwissenden gegenüber ebenbürtig verhalten, ist Weisheit.
- Die prachtvollsten Blumen blühen oft im Verborgenen.
- Wer keinen Eifer zeigt, dem soll man nichts erklären.
- Wenn man etwas mit ganzem Herzen tut, braucht man keinen Helfer.
- Wer fragt, ist ein Narr für fünf Minuten; wer nicht fragt, bleibt es ein für allemal.
- Wer essen will, soll den Koch nicht beleidigen.
- Es ist leicht, geboren zu werden, aber schwer, ein Mensch zu werden.
- Nur mit den Augen der anderen kann man seine Fehler gut sehen.
- Einen Fehler begehen und sich nicht bessern, bedeutet wirklich fehlen.
- Suche redlich die Wahrheit im Stillen, bevor Du den Marktplatz betrittst und redest! Du weißt, daß du kein Wort zurückholst!
- Wer ruhig leben will, darf nicht sagen, was er weiß, und nicht glauben, was er hört.
- Wer von anderen abhängt, soll sich selbst bei ihrem Hund beliebt machen.
- Über Dinge, die dich selbst angehen, mußt du andere fragen.
- In einer friedlichen Familie kommt das Glück von selber.
- Lobe den Rat der Frauen, aber richte dich nicht nach ihm.
- Der wahrhaft Gelehrte schämt sich nicht, auch solche zu fragen, die unter ihm stehen.
- Ein Drittel der menschlichen Schönheit ist Natur, zwei Drittel sind Aufmachung.
- Gerade die Unbeständigkeit in der Welt ist es, die sie lebenswert macht.

- Je länger man lebt, desto mehr Gründe entstehen, sich zu schämen.
- Wer kein Ungemach ertragen kann, ist nicht zu großen Dingen berufen.
- Glück hilft nur manchmal - Arbeit immer.
- Wer liebt, erkennt schwerlich die schlechten Eigenschaften des Geliebten; wer haßt, erkennt schwerlich die guten Eigenschaften des Gehaßten.
- Der Fisch, den man nicht fängt, ist immer groß.
- Achte auf Deine Gedanken! Sie sind der Anfang Deiner Taten.
- Im Gram verharren zeugt von niederem Sinn.
- Jeder nimmt die Farbe seiner Umwelt an.
- Das Gute wie das Schlechte ist wahr, und beides sind Dinge dieser Welt.
- Willst du etwas wissen, so frage einen Erfahrenen und keinen Gelehrten.
- Die Selbsterkenntnis ist eine Tugend, die von den Menschen am schwersten erkämpft werden muß.
- Reich ist, wer keine Schulden hat, glücklich, wer ohne Krankheit lebt.
- Von weitem grüßen ist besser als in der Nähe zanken.
- Das Glück hängt nicht in der Luft, es wird mit den Händen geschaffen.
- Intuition ist das, was eine Frau befähigt, zwei und zwei zusammenzuzählen und zu jedem Ergebnis zu kommen, das ihr paßt.
- Wenn man nicht hat, was man liebt, muß man lieben, was man hat.
- Auch ein gutes Pferd stolpert einmal.
- Charme ist die Gabe, den anderen vergessen zu lassen, daß er so aussieht, wie er aussieht.
- Ein Edelstein wird ohne Reiben nicht blank, eine Mensch ohne Prüfung nicht vollkommen.
- Der Weise erwartet von den Menschen wenig, erhofft viel und befürchtet alles.
- Die Wissenden reden nicht viel, die Redenden wissen nicht viel.
- Der Bauer wünscht sich Regen, der Wanderer Sonnenschein.
- Der Vorzug großer Gesellschaften liegt darin, daß man die Einsamkeit schätzen lernt.
- Den Weg verlassen heißt zum Abgrund laufen.
- Aus Was du läßt oder tust, vergiß nie, daß du ein Beispiel gibst.
- Durch Sanftmut besiege man den Zornigen, durch Güte den Bösen, durch Spenden den Geizhals, durch Wahrheit den Lügner.
- Hebt man den Blick, so sieht man keine Grenzen.
- Selbst ein Weg von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt.
- Bevor du dich daran machst, die Welt zu verbessern, gehe dreimal durch dein eigenes Haus.
- Ist eine Sache geschehen, dann rede nicht darüber; es ist schwer, verschüttetes Wasser wieder zu sammeln.
- Die Zunge des Weisen liegt in seinem Herzen, das Herz des Narren liegt auf seiner Zunge.
- Hinter einem fähigen Mann stehen immer andere fähige Männer.
- Ein Wort, das in ein Amt hineingeraten ist, bringen keine zehn Ochsen mehr heraus.
- Keiner ist so blind wie der, der nicht sehen will.
- Es genügt nicht zum Fluß zu kommen mit dem Wunsch, Fische zu fangen. Man muß auch das Netz mitbringen.
- Bei ruhigem Wetter kann jeder leicht Steuermann sein.
- Wer lächelt statt zu toben, ist immer der Stärkere.

- Man braucht seinen Verstand nie so sehr, als wenn man mit einem Dummkopf zu tun hat.
- Für den Reichen ist das Jahr wichtig, den Armen interessiert das, was er vor Augen hat.
- Die eigenen Fehler erkennt man am besten mit den Augen anderer.
- Menschen von dem ersten Preise lernen kurze Zeit und werden weise. Menschen von dem zweiten Range werden weise, aber lernen lange. Menschen von der dritten Sorte bleiben dumm und lernen Worte.
- Wenn die Weiber auch von Glas wären, sie würden doch undurchsichtig sein.
- Leihe Geld einem, der es nicht zurückzahlt, und er wird es dir noch übelnehmen.
- Menschen kennen nicht ihre Fehler, Ochsen nicht ihre Stärke.
- Die bestverschlossen Tür ist die, die man offenlassen kann.
- Gott schuf die Erde und ruhte einen Tag, danach hat er die Frau erschaffen und hat seitdem keine Ruhe mehr.
- Die FREMDE Flasche wird leer in drei Zügen, die eigene nicht in zehn.
- Träume entspringen wachen Gedanken.
- Nur zwei Dinge behält eine Frau für sich: Ihr Alter und was sie selbst nicht weiß.
- Alle schimpfen auf das Geld - außer jenen, die es haben.
- Wer nicht raucht und auch nichts trinkt, der ist schon auf andere Art dem Teufel verfallen.
- Die Frau gleicht der Kastanie - außen schön und innen schlecht.
- Der Frieden kommt durch Verständigung, nicht durch Vereinbarung.
- Nur das, was überschaubar geworden ist, kann durchschaut werden.
- Die Eitelkeit hat das Gaspedal erfunden, die Klugheit die Bremse.
- Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten, aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.
- Die Lebensspanne ist dieselbe, ob man sie lachend oder weinend verbringt.
- Der Mensch Wurzelt in seinen Ahnen - aber alle Dinge haben ihre Wurzeln im Himmel.
- Mulier, nomen tuum verum serpens est. - Weib, Dein wahrer Name ist Schlange.
- Zieht die Liebe ein, wird die Hütte zum Palast.
- Wer nach allen Seiten immer nur lächelt, bekommt nichts als Falten im Gesicht.
- Jeder Wissende irrt sich, und jedes edle Pferd stolpert.
- Wie wenig wir wissen, erkennen wir, wenn unserer Kinder anfangen zu fragen.
- Jeder hat drei Vorgesetzte: Gott, den Chef, die Frau.
- Schlafende Hunde soll man besser nicht wecken.
- Der gute VORSATZ ist ein Gaul, der oft gesattelt, aber selten geritten wird.
- Kannst du kein Stern am Himmel sein, so sei eine Lampe im Haus.
- Wer andere richtet, enthüllt sich selbst.
- Auf dem Weg durchs Leben kann man den Wind nicht immer im Rücken haben.
- Für eine Hochzeit und für ein Begräbnis ist das Wetter nie zu schlecht.
- Drei Arten von Männern versagen im Verstehen der Frauen: junge Männer, Männer mittleren Alters und alte Männer.
- Willst du gescholten werden: heirate! Willst du gelobt werden: stirb!
- Ein Eheweib ist Regen, Hagel und Sonnenschein, alles in einem.
- Der Mann ist ein Balken, der im Laufe der Ehe zurechtgehobelt wird.
- Schöne Frauen sind eine Woche lang gut, gute Frauen ein Leben lang schön.

- Gallina non est avis, uxor non est homo. - Das Huhn ist kein Vogel, die Frau ist kein Mensch.
- Lieber eine Kerze anzünden, als über die Finsternis klagen!
- Dumme Gedanken hat jeder, aber der Weise verschweigt sie.
- Ein kluger Feind ist mir lieber als ein dummer Freund.
- Bei allem was man mit ganzem Herzen tut, sucht man nicht nach Helfern.
- Man muß gegen den Strom schwimmen, um an die Quelle zu gelangen.
- Wenig und Viel sind wandelbar wie Geschenke, je nachdem sie der Gebende oder der Empfangende betrachtet.
- Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom, sobald man aufhört, treibt man zurück.

Gemaine de Stael

- Manche Leute schlafen nur deshalb so gut, weil sie so langweilige Träume haben.
- Liebe ist Selbstanbetung zu zweit.

Ernst Stankovski

- Man muß in die Stille hören, um die Leisen zu verstehen.
- Jeder Mann kann einer Frau gegenüber das letzte Wort haben, vorausgesetzt, er sagt ja.
- Im Zeitalter der Reißverschlüsse gibt es keine zugeknöpften Frauen mehr, sondern nur noch gerissene.

Barbara Stanwyck

- Die Ehe ist der einzige Kopfschmerz, den man sich mit Absicht holt.

Phillippe Starck

- Uns ist die Liebe zu den Dingen verloren gegangen.

Heinrich Friedrich Karl von Stein

- Hüte dich vor dem Entschluß, zu dem du nicht lächeln kannst.

John Steinbeck

- Die Fachleute sind immer böse, wenn einem Laien etwas einfällt, was ihnen nicht eingefallen ist.
- Eine selbstbewußte Gesellschaft kann viele Narren ertragen.
- Man verliert die meiste Zeit damit, daß man Zeit gewinnen will.
- Die Kunst des Ausruhens ist ein Teil der Kunst des Arbeitens.
- Die Menschen verlieren die meiste Zeit damit, daß sie Zeit gewinnen wollen.
- Es ist besser, sich mit zuverlässigen Feinden zu umgeben, als mit unzuverlässigen Freunden.
- Das Merkwürdige an der Zukunft ist wohl die Vorstellung, daß man unsere Zeit später die gute alte Zeit nennen wird.
- Vielleicht verdirbt Geld den Charakter. Aber auf keinen Fall macht Mangel an Geld ihn besser.
- Ein Geschenk, das nicht auch ein Opfer ist, ist kein Geschenk.
- Für alles im Leben muß man bezahlen. Und je später man es tut, um so höher werden die Zinsen.

Karl Wilhelm Steinbuch

- Es kommt nicht darauf an, die Welt zu verändern, sondern sie zu vermenschlichen.
- Es ist nicht genug, daß man etwas erfindet, man muß auch merken, daß man etwas erfunden hat.

Peter Steincrolm

- Unentschlossenheit ist der Vater der Sorge und die Mutter der Unzufriedenheit.

Stendhal

- Eine reine Seele und das Fehlen jedes Haßgefühls verlängern zweifellos die Dauer der Jugend. Das Gesicht ist's, das bei den meisten schönen Frauen zuerst altert.
- Wenn es in der Ehe Liebe gibt, so ist sie ein erlöschendes Feuer und zwar eins, das umso rascher verglimmt, je heller es gelodert hat.
- Das Gedächtnis ist ein sonderbares Sieb: Es behält alles Gute von uns und alles Üble von den andern.
- Alles kann man sich in der Einsamkeit aneignen, außer Charakter.
- Der Wanderer, der einen steilen Berg erklimmen hat, setzt sich auf dem Gipfel nieder und findet köstliches Behagen, sich auszuruhen. Wäre er glücklich, wenn man ihn zwänge, ewig zu ruhen ?
- Ein Roman ist ein Spiegel, der sich auf einer großen Straße fortbewegt.
- Jedes vernünftige Denken beleidigt.
- Nein, der Mensch kann dem Menschen nicht trauen.
- Die meisten Menschen haben einen Moment in ihrem Leben, wo sie große Dinge tun könnten, in dem ihnen nichts unmöglich erscheint.

John Sterling

- Instinkt ist Intelligenz, die unfähig ist, sich ihrer selbst bewußt zu werden.

Laurence Sterne

- Nirgends strapaziert sich der Mensch mehr als bei der Jagd nach Erholung.

Robert Louis Stevenson

- Erfolg im Leben hat der gehabt, der anständig gelebt, oft gelacht und viel geliebt hat.
- Zu wissen, was Du willst, anstatt devot zu allem Ja und Amen zu sagen, von dem Dir die Welt vorschreibt, daß Du es wollen sollst, bedeutet, daß Du Deine Seele lebendig gehalten hast.

Rod Stewart

- Frauen haben einen großen Nachteil. Sie halten sich alle für Schauspielerinnen und zeigen nie ihr wahres Gesicht.

M. Stifel

- Scherzhafte Beispiele haben manchmal größere Bedeutung als ernste.

Adalbert Stifter

- Das ist das Merkmal des großen und guten Menschen, daß er immer zuerst auf das Ganze und auf andere sieht, auf sich zuletzt.

Sting

- Wenn Du jemanden liebst, laß ihn frei!

Max Stirner

- Es unterliegt auch in der Tat keinem Zweifel, daß der Mensch sich durch Gewohnheit gegen die Zudringlichkeit der Dinge der Welt sichert und seine eigene Welt gründet.

Benjamin Stolberg

- Der Experte ist ein Mensch, der die kleinen Irrtümer vermeidet, während er dem großen Trugschluß entgegentreibt.

Sharon Stone

- Die Tugend wäre eine verhältnismäßig einfache Sache, wenn man sie nicht dauernd üben müßte.
- Es ist ganz egal, wie sehr man in jemanden verliebt ist, es gibt nichts Besseres als liebevollen ehelichen Sex.
- Für eine Nacht voller Leidenschaft ist Parfum ungeheuer wichtig. Aber man muß es an den richtigen Stellen auftragen: hinterm Ohr, zwischen den Brüsten, am Hals, einen Tropfen in jede Kniekehle. Ich kombiniere oft einen Männerduft wie "Gendarme" oder "Cool Water" mit einem Hauch Frauenparfume wie "Chanel No 5" oder "Hermès". Ich mag es, das Aroma beider Geschlechter zu vereinen, lange bevor die Spiele beginnen.
- Für die Nachspeise lade ich meinen Liebhaber ins Schlafzimmer ein. Das Bett ist mit Pratesi oder Satinwäsche bezogen, mit Blütenblättern bestreut. Flackernde Kerzen stehen vor Spiegeln. In der Mitte des Bettes: ein großes Tablett mit Erdbeeren (samt Stiel), Schlagsahne, Eiswürfel und gekühltem Champagner. Ein Mann, der bis dahin nicht begriffen hat, worum es geht, ist hirntot.
- Vor einer Liebesnacht gehe ich immer zur Maniküre. Meine Hände sollen gut aussehen, die Fingernägel dürfen keine unebenen Stellen haben, die sich auf seiner Haut unangenehm anfühlen könnten. Von dem Augenblick, in dem er durch meine Tür tritt, berühre ich ihn, streife ihn mit meinem Körper, streichle ihn sanft. Ich lasse ihn meine Lippen kosten. Pfefferminzpillen liegen bei mir stets griffbereit, auch im Schlafzimmer: Nichts kann einen leidenschaftlichen Kuß schneller und gründlicher beenden als Mundgeruch. Ich vergewissere mich vorher, daß alles, was ich zum Dinner aufische, zu seinen Liebesspeisen gehört. Noch wichtiger: Ich serviere nur Essen, das ich mit den Fingern vorlegen kann. Den Tisch decke ich mit Damast oder edlem Leinen, stelle auch Kerzen hin, lege aber nie Besteck auf. Einmal habe ich einen Liebhaber auf diese Weise sogar mit Pasta und Tomatensauce gefüttert - jeder leckere und zarte Biß ließ uns beide wollüstig erschauern.

Theodor Storm

- Wie sanft die Nacht dich zwingt zur Ruh, stiller werden des Herzens Schläge; die lieben Augen fallen dir zu, heimlich nur ist die Sehnsucht rege.
- Ziehn die Lieder in die Weite, muß der Spielmann hinterdrein.
- Von drauß' vom Walde komm' ich her, ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!
- Was aber ist ein Weihnachtsabend ohne jenen Baum mit seinem Duft voll Wunder und Geheimnis!
- Was fang' ich an mit sechsundfünfzig Katzen!
- Weihnachten . . . Es war immer mein schönstes Fest.
- Wenn der Pöbel aller Sorte tanzet um die goldnen Kälber, halte fest: Du hast vom Leben doch am Ende nur dich selber.
- Wenn es in unserem Leben etwas Ewiges geben soll, so sind es die Erschütterungen, die wir in der Jugend empfangen.
- Wer je gelebt in Liebesarmen, der kann im Leben nie verarmen.
- Wer, solange das Jahr sich mißt, nicht einmal herzlich närrisch ist, wie wäre der zu andrer Frist wohl jemals ganz vernünftig!
- Der eine fragt: Was kommt danach? Der andere fragt nur: Ist es recht? Und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht.
- Über die Heide hallet mein Schritt; dumpf aus der Erde wandert es mit.
- So komme, was da kommen mag! So lang' du lebest, ist es Tag. Und geht es in die Welt hinaus, wo du mir bist, bin ich zu Haus. Ich seh' dein liebes Angesicht, ich seh' die Schatten der Zukunft nicht.

-
- Du weißt doch, was ein Kuß bekennt? Sonst hörst du auf zu küssen! Ich dächte, er sei ein Sakrament, das alle Völker wissen.
 - Du schläfst - so will ich leise flehen: O schlafe sanft! Und leise will ich gehen, daß dich nicht störe meiner Tritte Gang, daß du nicht hörest meiner Stimme Klang.
 - Man muß sein Leben aus dem Holz schnitzen, das man hat, auch wenn es krumm und knorrig wäre.
 - Die Liebe, die Liebe, welch lieblicher Dunst! Doch in der Ehe - da steckt die Kunst.
 - Die Kräuter blühn; der Heideduft steigt in die blaue Sommerluft.
 - Vergessen und Vergessen-Werden! Wer lange lebt auf Erden, der hat wohl diese beiden zu lernen und zu leiden.
 - Und sind die Blumen abgeblüht, so brecht der Äpfel gold'ne Bälle! Hin ist die Zeit der Schwärmerei, nun schätzt endlich das Rechte!
 - Die Kränze, die du dir als Kind gebunden, sie sind verwelkt und längst zu Staub verschwunden; doch blüh'n wie damals noch Jasmin und Flieder, und Kinder binden deine Kränze wieder.
 - Die Kinder schreien "Vivat hoch!", in die blaue Luft hinein. Den Frühling setzen sie auf den Thron, der soll ihr König sein.
 - Wir wissen's doch, ein rechtes Herz ist gar nicht umzubringen.
 - Für ein kleines Mädchen unsrer Waschfrau hatten wir auch einen Weihnachtsteller ausgerichtet; die war auch unser Gast und wahrscheinlich der seligste.
 - Man sagt von jungen Rossen, daß sie knappes Futter haben müssen, damit sie werden, was sie werden können. Gilt das auch für Menschen?
 - Leben und Liebe, - wie flog es vorbei!
 - Köchinnen sind grausam, und Menschlichkeit wächst nicht in meiner Küche.
 - Kein Klang der aufgeregten Zeit, drang noch in diese Einsamkeit.
 - Im ganzen Hause weihnachtet es sehr. Zwei Tage lang nichts als Kisten gepackt und Pakete gemacht und Weihnachtsbriefe an Alt und Jung in alle Welt gesendet . . .
 - Ihr wurdet groß, und das Spielen ist aus. Wir ziehen fort, und fremd wird das Haus. Doch bleibt wohl noch im Innern, Hüben und Drüben ein freundlich Erinnern.
 - Wo zum Weib Du nicht die Tochter wagen würdest zu begehren, halte Dich zu wert, um gastlich in dem Hause zu verkehren.
 - Ich habe immer, immer dein gedacht; ich möchte schlafen, aber du mußt tanzen.
 - Hüte, hüte den Fuß und die Hände, eh sie berühren das ärmste Ding! Denn du zertrittst eine häßliche Raupe, und tötest den schönsten Schmetterling.
 - Vom Unglück erst zieh' ab die Schuld, was übrig bleibt, trag' in Geduld!
 - Hehle nimmer mit der Wahrheit! Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue; doch weil Wahrheit eine Perle, wirf sie auch nicht vor die Säue.
 - Und war es auch ein großer Schmerz, und wär's vielleicht gar keine Sünde, wenn es noch einmal vor dir stünde, du tätest es noch einmal, mein Herz.
 - Es kommt das Leid, es geht die Freud. Es kommt die Freud, da geht das Leid - die Tage sind nimmer dieselben.
 - Es ist so still; die Heide liegt im warmen Mittagssonnenstrahle, ein rosenroter Schimmer fliegt um ihre alten Gräbermale.
 - Eine Arbeit, die uns Befriedigung gewährt, ist gewiß das beste und solideste Glück.
 - Dunkle Zypressen - die Welt ist gar zu lustig; sie wird doch alles vergessen.
 - Mir ist das Herz so froh erschrocken, das ist die liebe Weihnachtszeit! Ich höre fernher Kirchenglocken mich lieblich heimatlich verlocken in märchenstille Herrlichkeit.

- Noch einmal fällt in meinen Schoß die rote Rose Leidenschaft; noch einmal hab' ich schwärmerisch in Mädchenaugen mich vergafft.
- O wär' im Februar doch auch, wie's andrer Orten ist der Brauch, bei uns die Narrheit zünftig! Denn wer, so lang das Jahr sich mißt, nicht einmal herzlich närrisch ist, wie wäre der zu andrer Frist, wohl jemals ganz vernünftig.
- Schließe mir die Augen beide mit den lieben Händen zu! Geht doch alles, was ich leide, unter deiner Hand zur Ruh. Und wie leise sich der Schmerz Well' um Welle schlafen leget, wie der letzte Schlag sich reget, füllest du mein ganzes Herz.
- Die Lieb ist wie ein Wiegenlied; es lullt dich lieblich ein; doch schläfst du kaum, so schweigt das Lied, und du erwachest allein.
- Heute, nur heute bin ich noch schön. Morgen, ach morgen muß alles vergehn!
- Was du immer je kannst werden, Arbeit scheue nicht und Wachen, aber hüte deine Seele vor dem Karriere machen.
- . . . Vernehmlich werden die Stimmen, die über der Tiefe sind.
- "Knecht Ruprecht", rief es, "alter Gesell", hebe die Beine und spute dich schnell!"
- Der Glaube ist zum Ruhen gut, doch bringt er nichts von der Stelle. Der Zweifel in ehrlicher Männerfaust, der sprengt die Pforten zu Hölle.
- Weisheit von hübschen Mädchenlippen hört sich allzeit gut.
- Der Nebel steigt, es fällt das Laub; schenk ein den Wein, den holden, wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden.
- Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen; da sind von ihrem süßen Schall, da sind in Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen.
- Alle Stuben stecken voll Geheimnis; oben und unten stößt man mit der Nase auf verschloss'ne Türen.
- Die verehrlichen Jungen, welche heuer meine Äpfel und Birnen zu stehlen gedenken, ersuche ich höflichst, bei diesem Vergnügen womöglich insoweit sich zu beschränken, daß sie daneben auf den Beeten mir die Wurzeln und Erbsen nicht zertreten.
- Ich seh dein liebes Angesicht, ich seh die Schatten der Zukunft nicht.
- Aus eigenem Herzen geboren, nie besessen und dennoch verloren.
- Doch hängt mein ganzes Herz an dir, du graue Stadt am Meer. Der Jugend Zauber für und für, ruht lächelnd doch auf dir, du graue Stadt am Meer.
- Was hilft alle Erkenntnis, wenn die Kraft fehlt?
- Auch von den Toten bleibt auf Erden noch ein Schein zurück, und die Nachgelassenen sollen nicht vergessen, daß sie in seinem Lichte stehen, damit sie sich Hände und Antlitz rein erhalten.
- Die Liebe, welch lieblicher Dunst; doch in der Ehe, da steckt die Kunst.
- Wenn der Pöbel aller Sorte tanzet um die goldnen Kälber, halte fest: Du hast vom Leben doch am Ende nur dich selber.
- Das ist das Größte, was dem Menschen gegeben ist, daß es in seiner Macht steht, grenzenlos zu lieben.
- Am grauen Strand, am grauen Meer und seitab liegt die Stadt; der Nebel drückt die Dächer schwer, und durch die Stille braust das Meer eintönig um die Stadt.
- Am Ende pflegen die Idealisten doch recht zu behalten, wenn auch mitunter vielleicht hundert Jahre, nachdem sie begraben sind.
- Autorität wie Vertrauen werden durch nichts mehr erschüttert als durch das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden.
- Blüte edelsten Gemütes ist die Rücksicht; doch zuzeiten sind erfrischend wie Gewitter gold'ne Rücksichtslosigkeiten.

- Ans Haff nun fliegt die Möwe, und Dämmerung bricht herein; über die feuchten Watten spiegelt der Abendschein.

Botho Strauß

- Es ist kein Kunststück, aus jeder Masse Eliten zu züchten. Wohl aber ist es eins, die Verblödung in der Breitenausdehnung zu begrenzen.

Barbara Streisand

- Wieso strengt sich eine Frau zehn Jahre lang an, ihren Mann zu ändern, und beklagt sich dann, dass er nicht mehr der Mann ist, den sie geheiratet hat?
- Männer haben einen sehr sicheren Geschmack - sie wünschen sich immer eine andere Frau, als sie gerade haben.

Gustav Stresemann

- Es gibt ein unfehlbares Rezept, eine Sache gerecht unter zwei Menschen aufzuteilen: Einer von ihnen darf die Portionen bestimmen, und der andere hat die Wahl.

August Strindberg

- Auch Frauen können ein Geheimnis für sich behalten, vorausgesetzt, man erzählt es ihnen nicht.
- Literatur ist gedruckter Unsinn.
- Sollte es wirklich einmal zu einem Kampf zwischen den Geschlechtern kommen, dann werden die Frauen siegen, weil die Männer die Frauen mehr lieben als die Frauen die Männer.
- Manche Ehe ist ein Todesurteil, das jahrelang vollstreckt wird.
- Der Morgen bringt etwas, das Jugend verleiht. Wenn die, welche den Morgen verschlafen, wüßten, was sie verlieren!

Erwin Strittmatter

- Naja, so ist das: Schon immer haben die Pseudo-Intellektuellen die Eier nach ihren Launen gefärbt.
- Der Sinn meines Lebens scheint mir darin zu bestehen, hinter den Sinn meines Lebens zu kommen.

Hans-Christian Ströbele

- Es gibt eine unendliche Unruhe in der Partei.

Léon J. Suenens

- Die Kunst zu ermutigen, ist eine der Möglichkeiten aufmerksamer Nächstenliebe.

Anwar i Suhaili

- Die Nachtigall, die die Dornen nicht ertragen kann, sollte besser niemals von der Rose sprechen.

Achmed Sukarno

- Eine Frau ist wie ein Gummibaum. Ist sie älter als 30, taugt sie nichts mehr.

Sun Tsu

- Wer nicht siegreich sein kann, soll verteidigen. Wer aber weiss, wie der Sieg erkämpft werden kann, soll angreifen.

Kurt F. Svatek

- Manche ziehen in die Hauptstadt und glauben damit schon, nicht mehr provinziell zu sein.

Alexander Swietochowski

- Verstand ist wie Spargel; zu groß gewachsen, taugt er nichts.
- Großer Verstand und großes Talent sind auch große Unruhe stifter.

Jonathan Swift

- Kein Wissen scheint schwerer zu erwerben als die Erkenntnis, wann man aufhören muss.
- Die Menschen sind noch widerwärtiger als sie sind.
- Alte Herren und Kometen werden aus dem gleichen Grund verehrt: Wegen ihrer langen Bärte und der Behauptung, daß sie die Ereignisse voraussagen.
- Die Satire ist eine Art Spiegel, worin der Betrachter jedes Gesicht erkennt außer dem eigenen, was die Hauptursache dafür ist, daß ihr die Welt eine so freundliche Aufnahme zuteil werden läßt.
- Männer lassen sich schmeicheln, weil sie eine geringe Meinung von sich selbst haben; Frauen aber, weil sie eine sehr hohe haben.
- Wer bewirken könnte, daß auf demselben Fleck Erde zwei Ähren Korb oder zwei Halme Gras wachsen, wo vorher nur eines gedieh, der diene der Menschheit besser und leistete seinem Vaterland wesentlichere Dienste als die Gesamtheit aller Politiker.
- Nur sehr wenige leben wirklich in der Gegenwart, die meisten bereiten sich vor, demnächst zu leben.
- Every smile increases the happiness on earth. - Jedes Lachen vermehrt das Glück auf Erden.
- Jeder möchte lange leben, aber keiner will alt werden.
- Taucht ein Genie auf, verbrüdernd sich die Dummköpfe.
- Menschen sind wie Grundstücke: Manchmal ist eine Goldader darin, und der Besitzer weiß es nicht.
- "Das war vortrefflich bemerkt!" sage ich, wenn ich in einem Autor eine Stelle lese, wo seine Meinung mit der meinigen zusammentrifft. □ Wo wir aber verschieden denken, da erkläre ich ihn "im Irrtum".
- Die beste Methode, das Leben angenehm zu verbringen, ist, guten Kaffee zu trinken. Und wenn man keinen haben kann, so soll man versuchen, so heiter und gelassen zu sein, als hätte man guten Kaffee getrunken.
- Wir haben gerade Religion genug, um einander zu hassen, aber nicht genug, um einander zu lieben.
- Über eine Spur von Geist in einer Frau freuen wir uns ebenso wie über ein paar Worte, die ein Papagei richtig herausbringt.
- Der Ehrgeiz treibt die Menschen oft, die niedrigsten Dienste zu tun; so geschieht das Klettern in derselben Haltung wie das Kriechen.
- Von der Religion haben wir gerade genug, einander zu hassen, aber nicht genug, einander zu lieben.
- Das richtige Wort am richtigen Ort, das ist die wahre Definition von Stil.
- Was man im Himmel tut, wissen wir nicht; was man nicht tut, das sagt man uns ausdrücklich, nämlich daß man weder heiratet noch verheiratet ist.
- Was man Zuneigung nennt, ist in Wirklichkeit nichts anderes als Gewohnheit gewordene Sympathie.
- Was Männer und Frauen im Himmel tun, wissen wir nicht; sicher ist nur, daß sie sich nicht heiraten.
- Wenn ein Mann alle seine Ansichten über Liebe, Politik, Religion, Wissenschaft usw. aufzeichnen würde, von seiner Jugend angefangen und bis ins Alter durchgeführt, welches Bündel von Inkonsequenz und Widerspruch müßte dann schließlich herauskommen!
- Wer kann erwarten, die Menschheit werde gute Ratschläge befolgen, wenn sie nicht einmal Warnungen zur Kenntnis nimmt?
- Wie kann man erwarten, daß die Menschheit guten Rat annimmt, wenn sie nicht einmal auf Warnungen hört?

-
- Zur Macht des Glücks bekennen sich nur die Unglücklichen, die Glücklichen führen alle ihre Erfolge auf Klugheit und Tüchtigkeit zurück.
 - Viel Trinken laß sein, gib Wasser zum Wein, laß dein Glas, wo's geht, steh'n, mußt zuerst nach Hause geh'n.
 - Ehrgeiz veranlaßt die Menschen oft, die niedrigsten Dienste zu verrichten:so wird ihr Klettern zum Kriechen.
 - Niemand, der sein inneres Bewußtsein aufrichtig fragt, wird seine Rolle auf der Welt wiederholen wollen.
 - Die Ratte, die das sinkende Schiff verläßt, ist klüger als der Kapitän, der damit untergeht.
 - Himmel, was muß das für ein Narr gewesen sein, der das Küssen erfunden hat!
 - Genaugenommen leben sehr wenige Menschen in der Gegenwart, die meisten bereiten sich gerade vor, demnächst zu leben.
 - Mögest du alle Tage deines Lebens leben.
 - Die Lehre der Stoiker, daß wir unseren Bedürfnissen durch Ausrottung unserer Begierden abhelfen sollen, kommt mir ebenso vor, als wenn wir unsere Füße abschneiden sollen, damit wir keine Schuhe brauchen.
 - Phantasie ist die Gabe, unsichtbare Dinge zu sehen.
 - Prüde Menschen haben eine schmutzige Phantasie.
 - Ich wundere mich nie über Menschen die schlecht sind, doch wundere ich mich oft darüber, daß sie sich nicht schämen.
 - Schönheit sollte besteuert werden, und jede schöne Frau sollte ihre Steuer selbst festsetzen. Eine solche Steuer würde gerne bezahlt und hätte die besten Wirkungen.
 - Wenn mich die vernünftige Auffassung eines Menschen völlig überzeugt, so wird sie zu meiner eigenen.
 - Der Verstand ist dem Menschen gegeben, damit er ihn benutzt.
 - Es gibt so viele gescheiterte Beziehungen, weil die Frauen zwar gelernt haben, Netze zu knüpfen, aber nicht gelernt haben, Käfige zu bauen.
 - Gesetze sind wie Spinnweben, die kleine Fliegen fangen, aber Wespen und Hornissen entkommen lassen.
 - Viele kennen ihre eigene Schwäche nicht, aber ebenso viele kennen ihre eigene Stärke nicht.
 - Empfänglichkeit für Komplimente beruht bei Männern auf der geringen Meinung von sich selbst, bei Frauen eher auf dem Gegenteil.
 - Anfeindung ist die Steuer, die ein Mann der Öffentlichkeit dafür bezahlt, daß er bedeutend ist.
 - Brot ist der Stab des Lebens.
 - Das Leben ist eine Tragödie, in der wir eine Weile als Zuschauer sitzen und dann unsre Rolle spielen.
 - Der Mensch sollte sich niemals genieren einen Irrtum zuzugeben, zeigt er doch damit, daß er sich entwickelt, daß er gescheiter ist als gestern.
 - Die meisten Menschen sind wie Stecknadeln: nicht der Kopf ist das Wichtigste an ihnen.
 - Die Menschen geben vor, mehr zu trauern, als sie tatsächlich tun, und das vermindert ihre Trauer.
 - Durch Belohnung oder Strafe kann man Menschen zwingen, zu erklären oder zu beschwören, daß sie glauben, und zu handeln, als ob sie glaubten: Mehr kann man nicht erreichen.
 - Engstirnige Menschen sind wie Flaschen mit schmalem Hals: Je weniger sie von sich geben, desto geräuschvoller tun sie das.
 - Vision ist die Kunst, unsichtbare Dinge zu sehen.
 - Es ist ein bekanntes Talent niedriger und kleiner Geister, stets den Namen eines großen Mannes im Munde zuhaben.
 - Die besten Ärzte der Welt sind: Dr. Diät, Dr. Ruhe und Dr. Fröhlichkeit.

- Gleich dem Besitzer eines Terrains, der nichts von den darin schlummernden Bodenschätzen ahnt, bleiben auch dem Menschen seine geheimen Qualitäten meist unbekannt.
- Große Wendungen werden nicht immer durch starke Hände herbeigeführt, sondern durch ein glückliches Zugreifen im geeigneten Augenblick.
- Ich liebe gute, ehrenwerte Bekanntschaft; ich liebe es, der Schlechteste in einer Gesellschaft zu sein.
- Ihr könnt Menschen durch Gewinn oder Strafen dazu zwingen, daß sie sagen oder schwören, sie glaubten, und daß sie so tun, als ob sie glaubten. Aber weiter könnt ihr nichts.
- Im Leben ist es besser, zu wollen, was man nicht hat, als zu haben, was man nicht will.
- Jeder Mensch besitzt gerade soviel Eitelkeit, wie ihm an Verstand und Urteilskraft fehlt.
- Jedes Lachen vermehrt das Glück auf Erden.
- Kein kluger Mensch hat jemals gewünscht, jünger zu sein.
- Kein Mensch nimmt guten Rat an, aber jeder nimmt gern Geld; also ist Geld besser als guter Rat.
- Kritik ist die Steuer, die ein Mensch der Öffentlichkeit entrichtet, damit sie ihm erlaubt, außergewöhnlich zu sein.
- Lob ist ein Kind der herrschenden Macht.
- Es hat wenig Sinn, einem Menschen etwas auszureden, was ihm niemand eingeredet hat.
- Weil NIEMAND jemand ist. Weil niemand mehr als bloß ein Körper ist, als bloß sein eigener Körper, und der ist niemand.

Publius Syrus

- Nicht jede FRAGE verdient eine Antwort.
- Sorgen vergessen ist der Weg, sie zu heilen.

Andrzej Szczypiorski

- Ich glaube, daß Gott in der Geschichte nicht anwesend ist. Andernfalls müßte ich ihn belasten mit Auschwitz und mit dem Stalinismus. Aber jeder von uns hat den eigenen Engel und den eigenen Teufel. Nur sind die Engel faul und machen oft Urlaub, während die Teufel stets fleißig sind.
- Meiner Meinung nach ist Gott ein Pole, denn er hat die Schöpfung ein bißchen verpfuscht.

Publius Cornelius Tacitus

- Gerade die Leichtsinnigen und die, die sich nicht um die Zukunft kümmern, schwellen an vor eitler Hoffnung.
- Maior e longinquo reverentia. - Größer ist die Verehrung aus der Ferne.
- Erfolge nehmen alle für sich in anspruch, Misserfolge werden einem einzigen zugeschrieben.
- Honesta mors turpi vita potior. - Ein ehrlicher Tod ist besser als ein schändliches Leben.
- Die ideale Frau ist jede, die den idealen Gatten hat.
- In vino veritas. - Im Wein (liegt) Wahrheit.
- Die Ruhmsucht ist für den Weisen das letzte, das er ablegt.
- Niemand in der ganzen Welt übertrifft die Germanen an Treue.
- Si cadere necesse est, occurrendum discrimini. - Wenn man (schon) fallen muß, muß man der Gefahr entgegenlaufen.
- Solitudinem faciunt, pacem appellant. - Sie schaffen eine Wüste und nennen das Frieden.
- Es ist eine Eigentümlichkeit des menschlichen Charakters, daß man die, die man beleidigt hat, auch noch haßt.

Gerda Tackmann

- Bei jeder Entscheidung gewinnt man etwas und gibt etwas auf.

Rabindranath Tagore

- Der Strom der Wahrheit fließt durch Kanäle von Irrtümern.
- Wir sind in diese Welt gekommen, nicht nur, daß wir sie kennen, sondern, daß wir sie bejahen.
- Vor Gefahr bewahrt zu werden sondern ihn furchtlos zu begegnen, lass mich nicht das Ende der Schmerzen erleben, sondern das Herz, das sie besiegt, lass mich auf dem Kampffeld des Lebens nicht nach Verbündeten suchen, sondern nach meiner eigenen Stärke, lass mich nicht in Sorge und Furcht nach Rettung Rufen, sondern hoffen, das ich Geduld habe, bis meine Freiheit errungen ist, gewähre mir, dass ich kein Feigling sei, der seine Gnade nur im Erfolg erkennt, lass mich aber den Halt Deiner Hand fühlen, wenn ich versage.
- Sterben ist das Auslöschen der Lampe im Morgenlicht, nicht das Auslöschen der Sonne.
- Wer Bäume setzt, obwohl er weiß, dass er nie in ihrem Schatten sitzen wird, hat zumindest angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen.
- Das Leben wäre schön. Ich erwachte und sah, Das Leben war Pflicht. Ich arbeitete und siehe: Die Pflicht war Freude.
- Der Pessimismus ist eine Art geistiger Trunksucht; er verschmäht gesunde Nahrung, frönt dem Genuß des Haders und Anklagens und bringt sich künstlich in einen Zustand der Niedergeschlagenheit, der ihn nach stärkeren Mitteln greifen läßt.
- Gott achtet mich, wenn ich arbeite, aber er liebt mich, wenn ich singe.
- Der Mensch, dessen Bekanntschaft mit der Welt ihn nicht tiefer geführt hat, als die Naturwissenschaft ihn führen kann, wird nie verstehen, was der Mensch mit dem Blick der Seele in jenen Naturerscheinungen findet.
- Ich schlief und träumte, das Leben war Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht. Ich tat und handelte - und siehe: die Pflicht wurde Freude.
- Was den Interessen der Welt zuwider ist, widerspricht auch unseren Interessen.

Charles Maurice de Talleyrand

- Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen.
- Wenn die Unfähigkeit einen Decknamen braucht, nennt sie sich Pech.
- Wer eine Wahrheit verbergen will, braucht sie nur offen auszusprechen - sie wird einem ja doch nicht geglaubt.
- Opposition ist die Kunst, so geschickt dagegen zu sein, daß man später dafür sein kann.

Deborah Tannen

- Wenn Frauen ihren Freundinnen private Details anvertrauen, führt das manchmal dazu, daß sie auch private Details aus dem Leben anderer erzählen.

Jacques Tati

- Wer sich zu wichtig ist für kleine Arbeiten, ist meist zu klein für wichtige Arbeiten.
- Das schlechte an den Minderwertigkeitskomplexen ist, daß die falschen Leute sie haben.
- Der größte Aberglaube der Gegenwart ist der Glaube an die Vorfahrt.
- Bei der Brautwerbung ist der Mann solange hinter einer Frau her, bis sie ihn hat.
- Geld ist das einzige, was eine Frau manchmal für sich behalten kann.
- Beobachten Sie aufmerksam und Sie werden sich köstlich amüsieren

Robert Taylor

- Ein Kuß ist zweifellos die angenehmste Art, eine Frau am Sprechen zu hindern.

Alfred Tennyson

- Das WISSEN kommt und geht, die Weisheit bleibt.

Publius Terenz

- Im MENSCHENLEBEN ist's wie in einem Würfelspiel: fällt auch der Würfel nicht so, wie du ihn am meisten wünschst, so muß die Kunst verbessern, was der Zufall bot.
- Nichts ist so leicht, daß es nicht schwer wird, wenn du es wider Willen tust.
- Man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

Margaret Hilda Thatcher

- Wenn du willst, daß etwas gesagt wird, frage einen Mann. Wenn du willst, daß etwas getan wird, frage eine Frau.
- Man muß eine Schlacht oft mehr als einmal schlagen, ehe man sie gewonnen hat.
- Es stört mich nicht, was meine Minister sagen, - solange sie tun, was ich ihnen sage.

Rolf Thiele

- Frauen geben lieber etwas auf als etwas zu.
- Es ist ein Unterschied, ob eine Frau krank ist, oder ob ihr etwas fehlt.
- Das Problem vieler Ehen: Der Mann möchte sich zur Ruhe setzen, die Frau zur Unruhe legen.
- Männer laufen zum Feind über. Frauen zum Freund.
- Es ist ein großer Unterschied, ob sich eine Frau hingibt oder hergibt.

Helmut Thielicke

- Christen, die ihren Kriegsdienst unter den Augen Gottes ableisten, haben ihr Handwerk des Tötens immer so verstanden, daß sie es im Namen der Liebe üben.
- Wenn man den Humor eines Menschen kennt, sieht man in sein Herz. Humorlose Menschen aber sind unheimlich.

Frank Thiess

- Angst haben wir alle. Der Unterschied liegt in der Frage: wovor?
- Alles, was wir unter Natur verstehen, ist die Großaufnahme eines Gänseblümchens.
- Die Wahrheit ist eine unzerstörbare Pflanze. Man kann sie ruhig unter einen Felsen vergraben, sie stößt trotzdem durch, wenn es an der Zeit ist.
- Alles Große vermögen wir nur aus einem gehörigen Abstand zu ihm zu erkennen. Wer an einen Berg mit der Lupe geht, bemerkt nur Sandkörner und Insekten.

Georg Thomalla

- Wenn eine hübsche Frau davongeht, hat man immerhin noch das Nachsehen.
- Wenn eine Frau pünktlich auf die Minute kommt, hat sie sich im Tag geirrt.
- Arbeit nennt man heute die Kur, bei der man sich von der Erholung erholt.

Jefferson Thomas

- Wo Pressefreiheit herrscht und jedermann lesen kann, da ist Sicherheit.

- Hochmut kostet mehr als Hunger, Durst und Kälte.
- Wer ein öffentliches Amt übernimmt, sollte sich als öffentliches Eigentum betrachten.
- Eine kleine Rebellion ab und zu ist eine gute Sache und ebenso notwendig in der politischen Welt wie Stürme in der psychischen.
- Mit dem, was du selbst tun kannst, bemühe nie andere.
- Nichts ist mühsam, was man willig tut.
- Ehrlichkeit ist das erste Kapitel im Buch der Weisheit.
- Besser den Wolf aus der Schafherde heraushalten als darauf zu vertrauen, man könne ihm Zähne und Klauen ziehen, nachdem er eingebrochen ist.
- Sicherlich wird niemand sich um denjenigen kümmern, der sich um niemanden kümmert.
- Ich habe Angst um die menschliche Rasse, wenn ich daran denke, daß Gott gerecht ist.
- Klatschkolumnisten sind die Gerüchtsvollzieher der Gesellschaft.
- Wir sind zum Miteinander geschaffen, wie Hände, wie Füße, wie die untere und die obere Zahnreihe.
- Was wir freiwillig tun, bereitet uns keine Mühe.
- Ein Mensch, der gar nicht liest, ist gebildeter als ein Mensch, der außer Zeitungen nichts liest.
- Wenn ich zu wählen hätte zwischen einem Land mit einer Regierung, aber ohne Zeitung und einem Land mit Zeitung aber ohne Regierung, dann würde ich mich für das Land ohne Regierung entscheiden.
- Die wertvollste aller Fähigkeiten ist die, auf ein zweites Wort verzichten zu können, wo eines genügt.
- Man muß jedem Hindernis Geduld, Beharrlichkeit und eine sanfte Stimme entgegenstellen.
- Zusammen mit der Moral eines Volkes geht auch sein Schaffensdrang verloren.
- Betrachte alles von der guten Seite!
- Verfüge nie über Geld, ehe du es hast.
- Wer die Wahrheit nicht fürchtet, braucht auch die Lüge nicht zu fürchten.
- Kaufe nie unnütze Sachen, weil sie billig sind.
- Freiheit ist ein stürmisches Meer, nur ängstliche Naturen bevorzugen die Stille des Despotismus.
- Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: Daß alle Menschen gleich geschaffen sind; daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt sind; daß dazu Leben, Freiheit und Streben nach Glück gehören; daß zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingerichtet werden, die ihre rechtmäßige Macht aus der Zustimmung der Regierten herleiten . . .
- Ich mag die Träume von der Zukunft lieber als die ganze Geschichte der Vergangenheit.
- Dann und wann ein kleiner Aufstand ist sehr zu empfehlen.
- Bei einer Zeitung stehen die einzigen Wahrheiten, auf die du vertrauen kannst, in den Anzeigen.
- Banken sind gefährlicher als stehende Armeen.
- Wer sich in den Dienst der Öffentlichkeit stellt, tut gut daran, sich als Gemeineigentum zu betrachten.
- Es gibt eine natürliche Aristokratie unter den Menschen. Sie beruht auf Tugend und Talent.
- Nichts verleiht mehr Überlegenheit, als ruhig und unbekümmert zu bleiben.
- Schlechte Kandidaten werden gewählt von guten Bürgern, die nicht zur Wahl gehen.
- Wir sind nicht die Herren der Erde, aber wir haben hier zweifellos eine wichtige Funktion zu erfüllen.

Hunter S. Thompson

- Als Ihr Anwalt ist es meine Pflicht, Sie darüber zu informieren, daß es weder darauf ankommt, daß Sie verstehen, was ich tue, noch, warum Sie mir soviel Geld bezahlen müssen - wichtig ist allein, daß Sie damit fortfahren.

Henry David Thoreau

- Sei nicht einfach gut - sei gut für etwas!
- Henry Der Himmel ist genauso unter unseren Füßen wie über unserem Kopf.
- Zur Wahrheit gehören zwei - einer der sie sagt, und einer, der sie versteht.
- Es genügt nicht, nur fleißig zu sein - das sind die Ameisen. Die Frage ist vielmehr: wofür sind wir fleißig?

Thukydides

- Menschen sind es, die das Gemeinwesen ausmachen, nicht Mauern!
- Die beste Frau ist die, von der man am wenigsten spricht.

James Thurber

- Wir sollten weder im Zorn zurück- noch furchtsam nach vorn, sondern offenen Auges umherblicken.

Ludwig Tieck

- Wo der Teufel nicht selbst hin will, schickt er ein Weib.

Peter Tille

- Es kann standhafter sein, seine Meinung zu ändern, als sie beizubehalten.
- Vor Mittelmaß ist keine Größe sicher.
- Wer Unrecht einfach hinnimmt, fügt ein weiteres hinzu.

Claude Tillier

- Essen ist ein Bedürfnis des Magens, Trinken ein Bedürfnis des Geistes.
- Wer in dem Elend dieses Lebens keine Philosophie besitzt, gleicht einem Mann, der bloßen Kopfes in einem Platzregen spazierengeht.

Paul Toasperm

- Liebe die sich nicht verschwendet, verschwindet.

E. Toeckers

- Wer zuviel fernsieht, verliert den Weitblick.

Alvin Toffler

- Jede Beziehung birgt gegenseitige Verpflichtungen.

Ugo Tognazzi

- Die Frau lebt länger als der Mann, vor allem, wenn man bedenkt, wie lange sie dreißig ist.

Leo Nikolajewitsch Tolstoi

- Man kann ohne Liebe Holz hacken, man kann aber nicht ohne Liebe mit Menschen umgehen.
- Die Weisheit kennt kein Ende - je mehr der Mensch in ihr fortschreitet, desto mehr bedarf er ihrer.
- Einen ewigen Fehler machen diejenigen, die sich unter Glückseligkeit die Erfüllung ihrer Wünsche vorstellen.
- Wenn Du keinen Menschen töten kannst, - gut. Wenn Du keine Vögel und kein Vieh töten kannst, - besser. Keine Fische und Insekten, - noch besser. Versuche soviel wie möglich zu erreichen, und frage nicht danach, was möglich ist, oder nicht. -Tu' was Du mit Deiner Kraft schaffen kannst. - Das ist alles was zählt.

- Der Tropfen der ins Meer fällt, wird zum Meer, und die Seele die sich mit Gott vereint, wird zu Gott.
- Gott zu ehren, ist gut besser ist es, ihn zu lieben am allerbesten aber ist: Ihn in sich selbst zum Leben zu erwecken.
- Vergangenheit und Zukunft gibt es nicht, es gibt nur eine unendlich kleine Gegenwart und die ist jetzt.
- Bedenke bei jedem Anschaffen und benutzen eines Gegenstandes, daß dieser ein Produkt menschlicher Arbeit ist und daß Du indem Du ihn verbrauchst, zerstörst, beschädigst, diese Arbeit zerstörst und damit Menschenleben verbrauchst.
- Freiheit wird nicht mit dem Streben nach Freiheit, sondern mit dem Streben nach Wahrheit erlangt. Freiheit ist kein Ziel, sondern eine Folge. Wenn Du dich unfrei fühlst, so suche die Ursache in Dir.
- Solange es Schlachthöfe gibt, wird es auch Schlachtfelder geben!
- Der tiefe Sinn dessen, daß es dem Menschen verboten wurde, die Frucht vom Baume der Erkenntnis zu essen, geht einem nie klarer auf als bei der Betrachtung historischer Ereignisse.
- Wir werden nicht geliebt, weil wir so gut sind, sondern weil diejenigen, die uns lieben gut sind.
- Die Anwendung von Gewalt ist mit der Liebe unvereinbar.
- Arbeit ist an sich keine Tugend, aber sie ist eine unvermeidbare Bedingung eines tugendhaften Lebens.
- Jeder Mensch hat die Keime aller menschlichen Eigenschaften in sich. Manchmal kommen die einen zum Vorschein, manchmal die anderen.
- Die Gesamtheit der Ursachen einer Erscheinung ist dem menschlichen Verstand nicht zugänglich. Allein der Trieb, den Ursachen nachzuspüren, ist dem Menschen angeboren. Und der menschliche Verstand, der in die Unendlichkeit und Kompliziertheit der jede Entscheidung begleitenden Umstände, deren jeder, isoliert betrachtet, wieder als Ursache aufgefaßt werden kann, nicht einzudringen vermag, hält sich an den ersten besten, ihm am leichtesten verständlichen Umstand und sagt: das ist die Ursache.
- Ein gesprochenes Wort ist von Silber, ein ungesprochenes von Gold.
- Wir suchen unser Ideal vor uns, während es hinter uns liegt.
- Einmal stirbst du, und dann ist alles Fragen zu Ende. Und wenn du stirbst, wirst du entweder alles erfahren, oder du wirst nicht mehr die Möglichkeit haben, zu fragen.
- Je mehr die Menschen das Übel verfolgen, desto mehr Übel schaffen sie.

Klaus Töpfer

- In einer Gesellschaft, in der es leichter ist, eine Ehe zu scheiden, als ein Mietverhältnis zu lösen, ist etwas faul.

Friedrich Torberg

- Gott möge uns schützen vor allem, was, noch ein Glück ist'.
- Wehmut kann immer noch ein bißchen lächeln.

Arturo Toscanini

- Jeder Esel kann den Takt schlagen, aber Musik machen, das ist schwierig.

Paul Jean Toulet

- Im Leben muß man zu rechnen verstehen, aber nicht auf die anderen.

Arnold Toynbee

- Die größte Strafe für alle jene, die sich nicht mit Politik beschäftigen, besteht darin, daß sie von den Leuten regiert werden, die sich für Politik interessieren.

Klaus Trebes

- Eine gewisse Kenntnis über Weine und Speisen ist heute in Führungspositionen Pflicht.

Georg Trevelyan

- Die Gegenwart überrumpelt uns so oft, weil wir von der Vergangenheit nicht genug wissen und begreifen.

Thaddäus Troll

- Zuhören ist eine leise, aber elementare Äußerung guten Benehmens.

Leo Trotzki

- Vielleicht kann ich die Wahrheit finden, indem ich die Lügen vergleiche.

Pierre Elliott Trudeau

- Nicht wenige Experten sehen ihre Daseinsberechtigung darin, einen relativ einfachen Sachverhalt unendlich zu komplizieren.

Harry S. Truman

- Wenn man erfolgreich ist, dann überschlagen sich die Freunde, aber erst wenn man einen Misserfolg hat, freuen sie sich wirklich.

Anton Tschechow

- Männer werden ohne Frauen dumm, Frauen werden ohne Männer welk.
- Fürchte den Bock von vorn, das Pferd von hinten und das Weib von allen Seiten.
- Unzufriedenheit mit sich selbst bildet ein Grundelement jedes echten Talents.

Vera Tschechowa

- Frauen im mittleren Alter sollten nicht traurig sein - auch in der Geschichte kommt nach dem Mittelalter die Neuzeit.

Charles Tschopp

- Zwei Monologe, die sich gegenseitig immer und immer wieder störend unterbrechen, nennt man eine Diskussion.
- Die Reichen müßten sehr glücklich sein, wenn sie nur halb so glücklich wären, wie die Armen glauben.
- Man handelt selbst nach Notwendigkeiten und kritisiert die anderen nach Idealen.
- Wer sich ständig von der Vernunft leiten läßt, ist nicht vernünftig.
- Die Jugend ist der Frühling des Lebens, aber es gibt auch verregnete Frühlinge.

Tschuang-tse

- Wenig und Viel sind wandelbar wie Geschenke, je nachdem sie der Gebende oder der Empfangende betrachtet.

Sung Tschung

- Wer sich mit Blüten beschäftigen will, darf die Wurzeln nicht zerschneiden.

Mao Tse-tung

- Wer sich in den Bücherhaufen vergräbt, dessen Wissen wird immer geringer, je mehr er studiert.

Kurt Tucholsky

- Wer die Enge seiner Heimat ertragen will, reise. Wer die Enge seiner Zeit ertragen will, studiere Geschichte.

- Nähme man den Zeitungen den Fettdruck - um wieviel stiller wäre es in der Welt.
- Sage mir, zu wem du betest, wenn es dir gut geht, und ich will dir sagen, wie fromm du bist.
- Inzwischen wimmelt das in den Slums aller Länder, die Knie der glücklichen Mütter werden von Geschöpfen umspielt, die später in den Kohlenbergwerken oder in den Ackergräben für den Profit der anderen verrecken dürfen...aber: es ist nicht abgetrieben worden. Der Kranz, der Kranz ist gerettet!
- Alles ist richtig, auch das Gegenteil. Nur "zwar - aber", das ist nie richtig.
- Die Katholiken terrorisieren das Land mit einer Auffassung vom Wesen der Ehe, die die ihre ist und die uns nichts angeht.
- Merke: Wer sich so mit dem Nebel des Mysteriums umgibt, wie alle diese, die es mehr oder weniger begabt der katholischen Kirche nachmachen, der zeigt, daß seine Position bei voller Klarheit viel zu fürchten hat.
- Tretet aus der Kirche aus. Tretet aus der Kirche aus. Tretet aus der Kirche aus.
- Eine dauernde Bindung zu einer Frau ist nur möglich, wenn man im Theater über dasselbe lacht. Wenn man gemeinsam schweigen kann. Wenn man gemeinsam trauert. Sonst geht es schief.
- Was nützen die besten Worte, wenn sie über die Wirklichkeit hinwegtäuschen?
- Wenn wir einmal nicht grausam sind, dann glauben wir gleich, wir seien gut.
- Die Seele jeder Ordnung ist ein großer Papierkorb.
- Der Satiriker ist ein gekränkter Idealist: er will die Welt gut haben, sie ist schlecht, und nun rennt er gegen das Schlechte an.
- Es ist schön, mit jemand schweigen zu können.
- Dies ist die wahrste aller Demokratien, die Demokratie des Todes.
- Um populär zu werden, kann man seine eigene Meinung behalten. Um populär zu bleiben, weniger.
- Der Leser hat's gut: Er kann sich seine Schriftsteller aussuchen.
- Erwarte nichts. Heute: Das ist das Leben.
- Mit den Mädchen muß man schlafen, wozu sind sie sonst da!
- Wenn einer bei uns einen guten politischen Witz macht, dann sitzt halb Deutschland auf dem Sofa und nimmt übel.
- In der Ehe pflegt gewöhnlich einer der Dumme zu sein. Nur wenn zwei Dumme heiraten -: Das kann mitunter gut gehn.
- Das Christentum ist eine gewaltige Macht. Daß zum Beispiel protestantische Missionare aus Asien unbekehrt wieder nach Hause kommen - das ist eine große Leistung.
- Das deutsche Schicksal: vor einem Schalter stehn. Das deutsche Ideal: hinter einem Schalter zu sitzen.
- Wer auf andere Leute wirken will, der muß erst einmal in ihrer Sprache mit ihnen reden.
- Die Frauen haben es ja von Zeit zu Zeit auch nicht leicht. Wir Männer aber müssen uns rasieren.
- Der Mensch gliedert sich in zwei Teile: einen weiblichen, der nicht denken kann und einen männlichen, der nicht denken will.
- Der Mensch hat zwei Beine und zwei Überzeugungen: eine, wenns ihm gut geht und eine, wenns ihm schlecht geht. Die letzte heißt Religion.
- Die Katholiken sitzen vor ihrer Hütte. Ein Heide geht vorbei und pfeift sich eins. Die Katholiken tuscheln: 'Der wird sich schön wundern, wenn er stirbt!' Sie klopfen sich auf den Bauch ihrer Frömmigkeit, denn sie haben einen Fahrschein, der Heide aber hat keinen, und er weiß es nicht einmal. Wie hochmütig kann Demut sein!
- Kluge Leute können sich dumm stellen, das Gegenteil ist schwieriger.
- Was die Kirche nicht verbieten kann, das segnet sie.

- Ich mag mich nicht gern mit der Kirche auseinandersetzen; es hat ja keinen Sinn, mit einer Anschauungsweise zu diskutieren, die sich strafrechtlich hat schützen lassen.
- Der Vorteil der Klugheit besteht darin, daß man sich dumm stellen kann.
- Wenn ein Mensch ein Loch sieht, hat er das Besetreiben, es auszufüllen. Dabei fällt er meist hinein.
- Nichts ist schwerer und erfordert mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und zu sagen: Nein!
- Erfahrung heißt gar nichts. Man kann seine Sache auch 35 Jahre schlecht machen.

Sherry Turkle

- Einen Fuß in der physischen und einen in der virtuellen Welt, das ist für jeden ein guter Standort.

Perter Turrini

- Es gibt in uns etwas, das langsamer funktioniert als die Gesellschaft, in der wir leben.

Mark Twain

- Sollte man es glauben, daß dieser selbe gewissenlose Gott, dieser moralische Kretin, zum Lehrer der Güte, der Sitten, der Milde, der Rechtlichkeit, der Reinheit ernannt wurde? Es erscheint unmöglich und verrückt...
- Eine gute Rede hat einen guten Anfang und ein gutes Ende - und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen.
- Erziehung ist organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Jugend.
- Erziehung ist alles. Der Pfirsich war einst eine Bittermandel, und der Blumenkohl ist nichts als ein Kohlkopf mit akademischer Bildung.
- Erheblich verbessern ließe sich das Niveau der normalen Konversation durch den häufigen Gebrauch dreier Wörter: „Ich weiß nicht.“
- Enttäuschungen sollte man verbrennen und nicht einbalsamieren.
- Eine plumpe, unsachgemäße Lüge ist oft genauso unwirksam wie die Wahrheit.
- Ekstatische Zustände lassen sich nicht mit Worten beschreiben; sie sind wie Musik.
- Einer der offenkundigsten Unterschiede zwischen Katzen und Lügen ist der, daß Katzen nur neun Leben haben.
- Eine Lüge ist bereits dreimal um die Erde gelaufen, bevor sich die Wahrheit die Schuhe anzieht.
- Eine gute Methode, im Ansehen eines Menschen zu sinken: wiederhole seine Geschichte genau, wie du sie gehört hast.
- Eine Bank ist ein Institut, das bei Sonnenschein Regenschirme verleiht und sie bei Regen zurückverlangt.
- Eine Angewohnheit kann man nicht aus dem Fenster werfen. Man muß sie die Treppe hinunterprügeln, Stufe für Stufe.
- Ein wahrer Freund zeigt sich darin, daß er für einen Partei ergreift, wenn man unrecht hat. Ist man im Recht, hat man sowieso fast alle auf seiner Seite.
- Ein Mann mit einer neuen Idee ist ein Narr - solange, bis die Idee sich durchgesetzt hat.
- Es gibt drei Dinge, die eine Frau aus dem Nichts zaubern kann: einen Hut, einen Salat und einen Ehekrach.
- Ein Kuß ist eine Sache, für die man beide Hände braucht.
- Gäbe es die letzte Minute nicht, so würde niemals etwas fertig.
- Ein Langweiler ist ein Mensch, der redet, wenn du wünschst, daß er zuhört.
- Es ist töricht, sich im Kummer die Haare zu raufen, denn noch niemals ist Kahlköpfigkeit ein Mittel gegen Probleme gewesen.
- Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.

-
- Gib Deine Illusionen nicht auf. Hast du sie verloren, so magst du zwar noch dein Dasein fisten, aber leben im eigentlichen Sinne kannst du nicht mehr.
 - Gesund bleiben kann man nur, wenn man ißt und trinkt und tut, was man nicht mag.
 - Gestehe deine Fehler stets offen ein. Das wiegt die Vorgesetzten in Sicherheit und gibt dir so die Möglichkeit, weiter zu machen.
 - Gegen Zielsetzungen ist nichts einzuwenden, sofern man sich dadurch nicht von interessanten Umwegen abhalten läßt.
 - Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde lesen können.
 - Ein Klassiker ist ein Schriftsteller, den jeder gelesen haben möchte und den keiner liest.
 - Freude läßt sich nur voll auskosten, wenn sich ein anderer mitfreut.
 - Es macht mehr Mühe, einen Grundsatz aufzustellen als das Rechte zu tun.
 - Es gibt keinen Charakter, mag einer, er noch so gut und edel sein, der nicht durch Spötteleien, mögen sie noch so armselig und geistlos sein, verleumdet werden kann.
 - Es ist leichter, draußen zu bleiben als umzusteigen.
 - Es ist idiotisch, sieben oder acht Monate an einem Roman zu schreiben, wenn man in jedem Buchladen für zwei Dollar einen kaufen kann.
 - Es ist besser, verdiente Ehrungen nicht zu erhalten, als erhaltene Ehrungen nicht zu verdienen.
 - Es gibt nur ein Problem, das schwieriger ist, als Freunde zu gewinnen. Sie wieder los zu werden.
 - Es gibt Menschen, die bringen alle schönen und heroischen Taten fertig, nur eine nicht: sich zu enthalten, den Unglücklichen von ihrem Glück zu erzählen.
 - Es gibt Lügen, unverschämte Lügen und es gibt Statistiken.
 - Es gibt keinen traurigeren Anblick als einen jungen Pessimisten - mit Ausnahme eines alten Optimisten.
 - Feigheit ist der wirksamste Schutz gegen die Versuchung.
 - Das Gesetz der Arbeit scheint äußerst ungerecht - aber es ist da, und niemand kann es ändern: Je mehr Vergnügen du an deiner Arbeit hast, desto besser wird sie bezahlt.
 - Der beste Weg sich selbst eine Freude zu bereiten ist: zu versuchen einem anderen eine Freude zu machen.
 - Deine menschliche Umgebung ist es, die das Klima bestimmt.
 - Daß Amerika entdeckt wurde, war erstaunlich. Noch erstaunlicher wäre gewesen, wenn Amerika nicht entdeckt worden wäre.
 - Das, was jemand von sich selbst denkt, bestimmt sein Schicksal.
 - Das sicherste Mittel gegen die Versuchung ist Feigheit.
 - Das schönste aller Geheimnisse: ein Genie zu sein und es als einziger wissen.
 - Die Tinte, mit der Geschichte geschrieben wird ist meistens flüssiges Vorurteil.
 - Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten.
 - Dichtung ist verpflichtet, sich nach den Möglichkeiten zu richten. Die Wahrheit nicht.
 - Das einzig intelligente an ihm ist sein Weisheitszahn.
 - Bist du wütend, so zähle bis zehn, bist du sehr wütend, so mach dir Luft.
 - Bildung ist das, was übrigbleibt, wenn der letzte Dollar weg ist.
 - Bevor man anfängt, seine Feinde zu lieben, sollte man seine Freunde besser behandeln.
 - Als ich 14 Jahr alt war, war mein Vater für mich so dumm, daß ich ihn kaum ertragen konnte. Aber als ich 21 wurde, war ich doch erstaunt, wieviel der alte Mann in sieben Jahren dazu gelernt hatte.
 - Als Gott den Menschen erschuf, war er bereits sehr müde, das erklärt manches.

-
- Alles, was man in diesem Leben braucht, ist Ahnungslosigkeit und Zuversicht. Damit ist der Erfolg gesichert.
 - Das Recht auf Dummheit wird von der Verfassung geschützt. Es gehört zur Garantie der freien Entfaltung der Persönlichkeit.
 - Die Vorsehung beschützt Kinder und Idioten. Ich weiß das, weil ich es ausprobiert habe.
 - Ein Dutzend offener Kritiken sind leichter zu ertragen als ein halbseidenes Kompliment.
 - Ein bißchen Bildung macht die ganze Welt verwandt.
 - Ein Bankier ist ein Mensch, der seinen Schirm verleiht, wenn die Sonne scheint, und ihn sofort zurückhaben will, wenn es zu regnen beginnt.
 - Ehe man anfängt, seine Feinde zu lieben, sollte man seine Freunde besser behandeln.
 - Du kannst dich nicht auf deine Augen verlassen, wenn deine Vorstellungen unscharf sind.
 - Donner ist gut und eindrucksvoll, aber die Arbeit leistet der Blitz.
 - Die Zeit mag Wunden heilen, aber sie ist eine miserable Kosmetikerin.
 - Der Himmel ist Protektionssache. Ginge es nach Verdienst, käme nur dein Hund hinein, du bliebest draußen.
 - Die Wahrheit ist das Kostbarste, was wir haben. Gehen wir sparsam damit um!
 - Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen ist der gleiche wie zwischen einem Blitz und einem Glühwürmchen.
 - Glück ist keine Sache für sich - es ist lediglich ein Gegensatz zu dem, was unerfreulich ist. Das ist der ganze Trick.
 - Die Menschen würden noch viel schlechter schlafen, wenn es das Theater nicht gäbe.
 - Man vergißt vielleicht, wo man die Friedenspfeife vergraben hat, aber man vergißt niemals, wo das Kriegsbeil liegt.
 - Die größte Macht hat das richtige Wort zur richtigen Zeit.
 - Die Deutschen lieben Rheinwein. Er wird in schlanke Flaschen gefüllt und für ein gutes Getränk gehalten. Von Essig unterscheidet er sich durch das Etikett.
 - Die Demokratie beruht auf der Freiheit des Gewissens, auf der Freiheit der Rede und auf der Klugheit, keine der beiden in Anspruch zu nehmen.
 - Ein Dutzend verlogener Komplimente ist leichter zu ertragen, als ein einziger aufrichtiger Tadel.
 - Die Welt schuldet uns nichts. Sie war vor uns da.
 - Wenn du dich eines hungernden Hundes annimmst und ihn wieder glücklich machst, so wird er dich nicht beißen. Das ist der Hauptunterschied zwischen Hund und Mensch.
 - Um mit einer Frau glücklich zu sein, muß man sehr viel Liebe zu ihr haben und es nicht erst versuchen, sie zu verstehen.
 - Wer nicht weiß wohin er gehen will, braucht sich nicht wundern, wenn er ganz woanders ankommt!
 - Wenn wir es nur versuchen, können wir leicht lernen, Unglück zu ertragen. Das Unglück anderer, meine ich.
 - Wenn ein Mann nicht genug Geld hat, ein Mädchen auszuführen, heiratet er es.
 - Wenn du wütend bist, zähl bis vier. Bist du außer dir vor Wut, fang an zu fluchen.
 - Wenn du merkst, daß du zur Mehrheit gehörst, wird es Zeit, deine Einstellung zu revidieren.
 - Wenn du keine Komplimente bekommst, mußt du dir selbst welche machen.
 - Wie muß Adam das Gefühl ausgekostet haben, Dinge zu sagen, die vor ihm noch keiner gesagt hat!
 - Wenn du die Wahrheit sagst, gibt es nichts, was du im Kopf behalten müßtest.
 - Wir lieben die Menschen, die frisch heraussagen, was sie denken - falls sie das gleiche denken wie wir.

-
- Wenige Dinge auf Erden sind lästiger als die stumme Mahnung, die von einem guten Beispiel ausgeht.
 - Wahrheit ist etwas so Kostbares, daß Politiker nur sehr sparsam damit umgehen.
 - Von manchen Menschen ließe sich viel Gutes sagen, aber das andere ist interessanter.
 - Von einem guten Kompliment kann ich zwei Monate leben.
 - Versuchungen sind wie Vagabunden: Wenn man sie freundlich behandelt, kommen sie wieder und bringen andere mit.
 - Verschiebe nicht auf morgen, was genausogut auf übermorgen verschoben werden kann.
 - Man muß die Tatsachen kennen, bevor man sie verdrehen kann.
 - Wenn du einen verhungerten Hund aufliest und machst ihn satt, dann wird er dich nicht beißen. Das ist der Grundunterschied zwischen Hund und Mensch.
 - Wissenschaft hat etwas Faszinierendes an sich. So eine geringfügige Investition an Fakten liefert so einen reichen Ertrag an Voraussagen.
 - Der Mensch ist zu vielem fähig, um Liebe zu erringen, er ist zu allem fähig, um Neid zu erwecken.
 - Der Mensch ist das einzige Tier, das errötet. Oder es nötig hat.
 - Demokratie beruht auf drei Prinzipien: auf der Freiheit des Gewissens, auf der Freiheit der Rede und auf der Klugheit, keine der beiden in Anspruch zu nehmen.
 - Der sicherste Weg, eine falsche Vorstellung hervorzurufen, ist es oft, die reine Wahrheit zu sagen.
 - Die deutsche Sprache sollte sanft und ehrfurchtsvoll zu den toten Sprachen abgelegt werden, denn nur die Toten haben die Zeit, diese Sprache zu lernen.
 - Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Idiot, und stellen Sie sich vor, sie wären ein Mitglied des Kongresses. Aber ich wiederhole mich.
 - Man könnte viele Beispiele für unsinnige Ausgaben nennen, aber keines ist treffender als die Errichtung einer Friedhofsmauer. Die, die drinnen sind, können sowieso nicht hinaus, und die, die draußen sind, wollen nicht hinein.
 - Wer widerspricht, ist nicht gefährlich. Gefährlich ist, wer zu feige ist zu widersprechen.
 - Laß mich den Aberglauben eines Volkes schaffen, und mir ist es gleich, wer ihm seine Gesetze oder seine Lieder gibt.
 - Über die Zukunft zu reden, ist der beste Vorwand, sich von der Gegenwart zu drücken.
 - Wie wenig genügt, uns glücklich zu machen, wenn wir fühlen, daß wir es verdient haben.
 - Tatsachen muß man kennen, bevor man sie verdrehen kann.
 - Zuerst schuf der liebe Gott den Mann, dann schuf er die Frau. Danach tat ihm der Mann leid und er gab ihm Tabak.
 - Zivilisation ist die unablässige Vermehrung unnötiger Schwierigkeiten.
 - Zerle deine Gedanken weg von deinen Sorgen, an den Ohren, den Füßen oder auf sonst eine Art, die dir recht ist. Das ist das Gesundeste, was ein Körper tun kann.
 - Wirklich unersetzlich in der Geschichte der Menschheit waren nur Adam und Eva.
 - Wir sichern uns die Zustimmung anderer, indem wir das Richtige tun und uns redlich bemühen. Doch hundertmal mehr wert ist unsere eigene Zustimmung.
 - Es gibt Leute, die den Schuljungen verlachen und ihn leichtfertig und oberflächlich nennen. Dabei war es ein Schuljunge, der gesagt hat: 'Glaube ist, wenn man was glaubt und weiß, es ist nicht so.'
 - Man kann die Erkenntnisse der Medizin auf eine knappe Formel bringen: Wasser, mäßig genossen, ist unschädlich.
 - Unseren Feinden aben wir viel zu verdanken. Sie verhindern, daß wir auf der faulen Haut liegen.
 - Meine Mutter hatte einen schwachen, zarten Körper, aber ein großes Herz - ein Herz, das groß genug war, um Leid und Freud eines jungen menschen willkommen zu heißen und gütig zu beherbergen.

- Männer, die behaupten, sie seien die Herren im Haus, lügen auch bei anderen Gelegenheiten.
- Manche Leute kann man nur unterhalten, indem man ihnen zuhört.
- Manche deutschen Wörter sind so lang, daß sie perspektivisch wirken. Es sind keine Wörter, es sind alphabetische Prozessionen.
- Die eigentliche Aufgabe eines Freundes ist, dir beizustehen, wenn du im Unrecht bist. Jedermann ist auf deiner Seite, wenn du im Recht bist.
- Man soll den Gegner nicht schlechter machen, als er ohnehin ist.
- Mit Philosophen muß man sprechen, wenn sie Zahnschmerzen haben.
- Man kann nicht erwarten, daß ein rundlicher Mann gleich in ein viereckiges Loch paßt. Man muß ihm Zeit geben, sich anzupassen.
- Musik ohne Worte stimmt uns oft traurig; wieviel mehr erst Musik ohne Musik.
- Lieber ein Adjektiv weniger - und einen Gedankenstrich mehr.
- Liebe ist etwas Ideelles, Heiraten etwas Reelles, aber nie verwechselt man beides ungestraft.
- Lasst uns dankbar sein, dass es Narren gibt. Ohne sie könnten wir anderen keinen Erfolg ahben.
- Lärm beweist nichts. Oft gackert eine Henne, die bloß ein Ei legte, als hätte sie einen Planetoiden gelegt.
- Kein Mensch kann sich wohl fühlen, wenn er sich nicht selbst akzeptiert.
- Kein Mensch auf der Welt hat soviel Macht wie der Despot auf dem russischen Zarenthron, aber auch er kann das Nesen nicht unterdrücken.
- Kein Breitengrad, der nicht dächte, er wäre Äquator geworden, wenn alles mit rechten Dingen zugegangen wäre.
- Alles, was man im Leben braucht, sind Ignoranz und Selbstvertrauen.
- Noch niemals sah ich einen Menschen, der wirklich die Wahrheit sucht. Jeder, der sich auf den Weg gemacht hatte, fand früher oder später, was ihm Wohlbefinden gewährte. Und dann dann gb er die weitere Suche auf.
- Trenne dich nie von deinen Illusionen und Träumen. Wenn sie verschwunden sind, wirst du weiter existieren, aber aufgehört haben zu leben.
- Treffende Bemerkungen mögen ihr Wirkung haben, doch ist noch kein Wort je so wirkungsvoll gewesen wie eine Kunstpause zur rechten Zeit.
- Tiere sind die besten Freunde. Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht.
- Tapferkeit ist ein Anfall, der bei den meisten Menschen schnell vorübergeht.
- Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist, um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war.
- Seife und Bildung wirken nicht so prompt wie ein Massaker, auf lange Sicht aber viel verheerender.
- Seien Sie vorsichtig beim Lesen von Gesundheitsbüchern, der kleinste Fehler könnte Sie das Leben kosten!
- Mir tut jeder Mensch leid, der nicht genug Phantasie hat, um ein Wort mal so und mal so zu schreiben.
- Schlagfertigkeit ist etwas, worauf du erst 24 Stunden später kommst.
- Gott hat den Menschen erschaffen, weil er vom Affen enttäuscht war. Danach hat er auf weitere Experimente verzichtet.
- Niemand ist uns so sympathisch, wie der Mensch, der uns frisch heraus seine Meinung sagt - vorausgesetzt, sie deckt sich mit der unseren.
- Nichts bedarf so sehr der Reform wie die Gewohnheiten der Mitmenschen.
- Nichts amüsiert mich mehr, als wenn ich über mich selbst lache.
- Nehmen wir an, verehrter Leser, Sie wären ein Idiot, und nehmen wir an, Sie wären Kongreßabgeordneter. Aber ich wiederhole mich...
- Name the greatest of all inventors: It is the chance

- Nachdem wir das Ziel endgültig aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen.
- Mut ist Widerstand gegen die Angst, die Meisterung der Angst - nicht die Abwesenheit der Angst.
- Sei artig und du wirst einsam sein.
- Ich gebe Ratschläge immer weiter, es ist das einzige, was man damit anfangen kann.
- Alle klagen über das Wetter. Aber es findet sich niemand, der etwas dagegen tut.
- Die Menschen tun viel, um geliebt zu werden. Alles aber setzen sie daran, um beneidet zu werden.
- Große Macht übt das richtige Wort aus. Immer, wenn wir auf eines dieser eindringlichen, treffenden Worte stoßen, ist die Wirkung physisch und geistig - und blitzartig spontan.
- Gut sein ist edel. Andere lehren, gut zu sein, ist noch edler. Und leichter.
- Gute Erziehung besteht darin zu verbergen, wie sehr wir an uns selbst denken und wie wenig wir an andere denken.
- Hunger ist der Handlanger des Genies.
- Ich habe es schon häufig als bedauerlich empfunden, daß Noah und seine Sippe das Boot nicht verpaßt haben.
- Ich habe mir nie meine Erziehung durch Schulbildung verderben lassen.
- Ich habe was gegen Millionäre, aber wenn ich die Chance hätte, einer zu werden, könnte ich für nichts garantieren.
- Jeder Mensch ist wie ein Mond: er hat eine dunkle Seite, die er niemandem zeigt.
- Halten Sie sich fern von denjenigen, die versuchen, Ihren Ehrgeiz herabzusetzen. Kleingeister tun das immer, aber die wirklich großen geben Ihnen das Gefühl, daß auch Sie selbst groß werden können.
- Adam und Eva hatten viele Vorteile. Vor allem bekamen sie ihre Zähne sofort und auf einmal.
- Ich möchte mich, was Himmel und Hölle betrifft, nicht festlegen, habe ich doch da wie dort gute Freunde.
- Jeder Mann braucht fünf Ehefrauen: einen Filmstar, ein Dienstmädchen, eine Köchin, eine Zuhörerin und eine Krankenschwester.
- Je weniger Ahnung jemand hat, desto mehr Spektakel macht er und ein desto höheres Gehalt verlangt er.
- In der ersten Hälfte des Lebens haben wir die Fähigkeit zu genießen, aber es mangelt an Gelegenheit. In der zweiten haben wir die Gelegenheit, aber uns fehlt die Fähigkeit dazu.
- Immer, wenn man die Meinung der Mehrheit teilt, ist es Zeit, sich zu besinnen.
- Im Zweifelsfalle sprich die Wahrheit.
- Adam war ein Mensch; er wollte den Apfel nicht des Apfels wegen, sondern nur, weil er verboten war.

Irina Tweedie

- Was ist die größte Kunst und was ist am leichtesten? Die größte Kunst ist die Selbstbeherrschung, und am leichtesten ist es unseren Nächsten zu kritisieren.

Frank Tyger

- Wer Erfolg haben will, darf keine Angst haben, Fehler zu machen.

Ludwig Uhland

- Wenn deine Wimper neidisch fällt, dann muß in deiner inneren Welt ein lichter Traum beginnen: Dein Auge strahlt nach innen.

Gerd Uhlenbrock

- Was manche Menschen sich selber vormachen, dass macht ihnen so schnell keiner nach.

Gerhard Uhlenbruck

- Schweigen über einen Menschen legt ein beredtes Zeugnis ab.
- In jeder Beziehung sind heute Beziehungen und Beziehungen zu Beziehungen die wichtigsten Bezugspunkte unseres Lebens.
- Viele denken an nichts anderes als an das, was andere über sie denken. Weisheit aber ist, wenn man sich selbst nichts mehr weismacht.
- Wer nur mit dem Verstand lebt, hat das Leben nicht verstanden!
- Sex ist die Reibfläche, an der wir versuchen, das Feuer der Liebe zu entzünden.
- Um sich selbst ins richtige Licht setzen zu können, muß man die anderen in den Schatten stellen.
- Eigene Niederlagen lassen sich auf die Dauer nur vermeiden, indem man sich immer wieder selbst besiegt.
- Glück ist das Maß für die kleinste Zeiteinheit im Leben eines Menschen.
- Gott schuf den Menschen aus Erde. Dann sagte er, der Mensch solle sich die Erde untertan machen. Seitdem macht der Mensch sich den Menschen untertan.
- Was manche Leute sich selbst vormachen, das macht ihnen so schnell keiner nach.
- Unsere Leistungsgesellschaft ist nicht eine Gesellschaft, in der nur Leistung zählt, sondern eine, welche bestimmt, was Leistung ist und wer sie leisten darf.
- Wer am Ruder ist, reißt selten das Steuer herum.
- Die Dummen haben das Pulver nicht erfunden, aber sie schießen damit.
- Wir sind ein Volk der Denker, denn wir denken immer daran, was andere wohl von uns denken.
- Man empfindet es oft als ungerecht, daß Menschen, die Stroh im Kopf haben, auch noch Geld wie Heu besitzen.

Art Ulene

- Uneingeschränkte Lebensfreude ist das beste Rezept, um gesund zu bleiben.

Unbekannt

- Wir sollten die Sprache der sogenannten Wilden nicht als umständlich bezeichnen. Wie nüchtern und sachlich klingt doch unser Begriff Freundschaft gegen das indianische Wort: "Einer, der meine Sorgen auf seinem Rücken trägt."
- Dieser Gott von dem so viel die Rede ist - wo ist denn seine Gerechtigkeit, wo ist seine Güte? Gefällt es ihm, Sterbende in seinem Namen verfolgt zu sehen, lacht er über seine wichtigtuerschen Priester, ist er zufrieden wenn Menschen tot umfallen, während sie Steine für seine Tempel meisseln, dieser verdrehte kleine Gott, der mit duldendem Gesichtsausdruck an einem Kreuze stirbt...?
- Die zehn Gebote Gottes enthalten 279 Wörter, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung 300 Wörter, die Verordnung der europäischen Gemeinschaft über den Import von Karamelbonbons aber exakt 25911 Wörter.
- Die Frage ist so gut, daß ich sie nicht durch meine Antwort verderben möchte.
- Wer kämpft, kann verlieren. Wer nie kämpft, hat immer verloren.
- Wer über Nacht berühmt wird, hat am Tag hart gearbeitet.
- Planung ist Ersatz des Zufalls durch den Irrtum.
- Was man mühelos erreichen kann, ist gewöhnlich nicht der Mühe wert, erreicht zu werden.
- Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man ein schönes Muster legen!
- Lächeln ist die eleganteste Art, seinem Gegner die Zähne zu zeigen.
- Was man von einem einzigen abkuppert, ist ein Plagiat; was man von zweien abkuppert, ist wissenschaftliche Forschung.
- Man sollte sich Geld nur von einem Pessimisten leihen - er erwartet es nicht zurück.

-
- Geld ist jener sechste Sinn, der den Genuß der anderen fünf erst möglich macht.
 - Einkommen ist die Provision, die einem der Staat für die Erarbeitung der Steuern zuerkennt.
 - Männer, die in Stiefeln zu sterben hoffen, verunglücken gar zu oft in Pantoffeln.
 - Humor zu analysieren ist wie das Sezieren eines Frosches - niemand tut es gern und am Ende ist der Gegenstand der Analyse tot.
 - Genieße dein Leben ständig, denn du bist länger tot als lebendig.
 - Nichts ist so dringend, daß es nicht durch Abwarten noch dringender werden könnte.
 - Faulheit ist die Angewohnheit, sich auszuruhen, bevor man müde wird.
 - Pünktlichkeit ist die Kunst, richtig abzuschätzen, um wieviel sich der andere verspäten wird.
 - Der Dienstweg ist die Verbindung der Sackgasse mit dem Holzweg.
 - Wer dem Sirenengesang der Werbung widersteht, ist ein mündiger Bürger. Und er gefährdet Arbeitsplätze.
 - Vernunft ist mit der Masse nie gewesen.
 - Wenn die Masse das richtige tut, dann bestimmt aus den falschen Gründen.
 - Zufälle sind unvorhergesehene Ereignisse die einen Sinn haben.
 - Wenn Wahlen irgend etwas verändern würden, wären sie schon längst verboten.
 - Wer Ordnung hält spart Phantasie!
 - Geld macht nicht korrupt. - Kein Geld schon eher.
 - Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Tapferen ist sie die Chance.
 - Manchmal fühle ich mich einsam und von aller Welt verlassen - besonders, wenn jemand das Licht ausmacht, solange ich noch im Badezimmer bin.
 - Wo Geld ist, ist meist auch ein Verbrechen.
 - Ein gläubiger Christ ist ein Mensch, der sich am Sonntag schuldig fühlt für das, was er am Samstag getan hat, und dasselbe am Montag wieder tut.
 - Gewissen ist die leise innere Stimme, die dir zuflüstert, was die anderen tun sollten.
 - Die meisten Menschen werden als Original geboren und sterben als Kopie.
 - Wer etwas tun kann, braucht auch vor einer kleinen Sünde nicht zurückschrecken.
 - Die Wahrheit bedarf nicht viele Worte, die Lüge kann nie genug haben.
 - Die besten Freunde sind diejenigen, mit denen man über dieselben Dinge schwelgen kann.
 - Mach dir selber Freude, soviel du nur kannst. Oder meinst du vielleicht, die Welt würde sich veranlaßt fühlen, dir Freude zu machen.
 - Der Computer kann alles, aber sonst nichts.
 - Wörter müssen sterben, wenn Menschen leben sollen.
 - Je ausgelassener die Feste, um so näher der Krieg.
 - Der Streß von heute ist die gute alte Zeit von morgen.
 - Jedermann will einen Freund haben, aber niemand gibt sich die Mühe einer zu sein.
 - Das sichere Zeichen des beginnenden Alters ist, daß man geschwind noch einige Jugendtorheiten begeht.
 - Höflichkeit ist die schwierige Kunst, andere ausreden zu lassen.
 - Nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt, war vorher im Bilde.
 - Nur die höchsten und die niedrigsten Charaktere ändern sich nicht.
 - Menschliche Reife beginnt dort, wo die Sorge um andere größer wird als um die eigene Person.

- Nur wenn alle anderen Mittel und Wege fehlschlagen, ist es rechtens das Schwert zu benutzen.
- Warum haben wir zwei Ohren und nur einen Mund ? Weil wir doppelt soviel zuhören wie reden sollten !
- Den wirklich Freien erkennt man daran, daß er keine Angst hat seine Freiheit zu verlieren. Der Unfreie hat sogar Angst davor seine Unfreiheit zu verlieren.
- Wir wollen diese Welt in einem besseren Zustand verlassen, als wir sie angetroffen haben!

Sigrid Undset

- Hüte dich, Deinen Mitmenschen zu verdammen, niemand ist des anderen Jüngstes Gericht.

Unger

- "Besser wäre es anders“ ist das Grundempfinden eines jeden KOMPROMISSES.

K. Urbanik

- In der Mathematik gibt es keine Autoritäten. Das einzige Argument für die Wahrheit ist der Beweis.

Johannes Urzidil

- Einen Rat blind befolgen heißt die Verantwortung verschieben.

Fritz Usinger

- Jede Frau kommt als Märchen und scheidet als eine Wahrheit.

Peter Ustinov

- Frauen siegen, indem sie sich scheinbar ergeben.
- Singles sind ein Wild, für daß es keine Schonzeit gibt.
- Viele Frauen wissen nicht, was sie wollen, aber sie sind fest entschlossen, es zu bekommen.
- Wer auf bisher unbekannte Weise langweilig ist, gilt als amüsant.
- Die meisten Menschen haben Angst vor dem Tod, weil sie nicht genug aus ihrem Leben gemacht haben.
- Mit einer verliebten Frau kann man alles tun, was sie will.
- Ein Optimist ist jemand, der genau weiß, wie traurig die Welt sein kann, während ein Pessimist täglich neu zu dieser Erkenntnis gelangt.
- Die Frauen sind so unberechenbar, daß man sich nicht einmal auf das Gegenteil dessen verlassen kann, was sie sagen.
- Die Zufriedenheit ist die schwachsinnige Schwester der Dummheit.
- Wir müssen Brücken zueinander bauen, wenn wir in dieser wahnsinnigen Welt Aussicht auf Rettung haben wollen.
- Mut ist oft Mangel an Einsicht, während Feigheit nicht selten auf guten Informationen beruht.

Roger Vadim

- Viele Frauen können ohne Liebe nicht leben. Aber mit Liebe auch nicht.

Karl Valentin

- Ein Optimist ist ein Mensch, der die Dinge nicht so tragisch nimmt wie sie sind.
- Mögen täten wir schon wollen, aber dürfen haben wir uns nicht getraut.
- Kunst ist schön. Macht aber viel Arbeit

Paul Ambroise Valéry

- Wenn jemand dir die Stiefelsohlen leckt, setze den Fuß auf ihn, bevor er anfängt, dich zu beißen.
- Im Menschen sitzt ein Verräter, der Eitelkeit heißt und die Geheimnisse gegen Schmeichelei preisgibt.

Evelyn Vaugh

- HAST und rastlose Geschäftigkeit sind die Scheuklappen des modernen Menschen gegenüber den Dingen, auf die es im Leben wirklich ankommt.

Luc de Clapiers Vauvenargues

- Der Geist ist demselben Gesetz unterworfen wie der Körper: Beide können sich nur durch beständige Nahrung erhalten.
- Nur wenige Menschen sind stark genug, um die Wahrheit zu sagen und die Wahrheit zu hören.
- Es ist leicht, ein Werk zu kritisieren. Aber es ist schwer, es zu würdigen.
- Man kann nicht gerecht sein, wenn man nicht human ist.
- Nur durch Mut kann man sein Leben in Ordnung bringen.
- Wir entdecken in uns selbst, was die andern uns verbergen, und erkennen in anderen, was wir vor uns selber verbergen.
- Die Klarheit ist der Kreditbrief der Philosophen.

Giorgio del Vecchio

- Die Geschichte der Strafe ist in sehr vielen Dingen für die Menschheit nicht weniger beschämend als die Geschichte der Verbrechen.

Henning Venske

- Politik: das einzige Gebiet, auf dem der Charakter eines Menschen dessen Karriere nicht im Wege steht.
- Der religiöse Mensch liebt es, für sein Brauchtum zu kämpfen, aber er haßt es, nach dessen ursprünglichen Sinngehalt zu leben.

Vergil

- Amor omnibus idem.
- Varium et mulabile semper femina - etwas wechselndes und veränderliches ist immer das Weib.
- Die Liebe besiegt alles.

Paul Verlaine

- Nichts tut der Seele besser, als jemandem seine Traurigkeit abzunehmen.

Jules Verne

- Du wolltest doch Algebra, da hast du den Salat.

Gianni Versace

- Lieber vulgär und glücklich, als gut gestylt und langweilig.

Gore Vidal

- Regieren heißt entscheiden, wofür Steuereinkünfte ausgegeben werden.

Raimund Vidrányi

- Das Innenleben mancher Frauen beschränkt sich auf die Schwangerschaft.

Bruno Viedge

- Nachgiebigkeit ist noch nicht Güte.

Esther Vilar

- Die Frau kontrolliert ihren Sex, weil sie für Sex all das bekommt, was ihr noch wichtiger ist als Sex.

François Villon

- Ich kenne alles, nur mich selber nicht.

Leonardo da Vinci

- Wer die erhabene Weisheit der Mathematik tadelt, nährt sich von Verwirrung.
- Wo man schreit, ist keine klare Erkenntnis.
- Wer nicht kann, was er will, muß das wollen, was er kann.
- Wo viel Gefühl ist, ist auch viel Leid.
- Kraft wird aus dem Zwang geboren und stirbt an der Freiheit.
- Wer sich in einer Streitfrage auf die Autorität beruft, gebraucht nicht die Vernunft, sondern eher das Gedächtnis.
- Armselig der Schüler, der seinen Meister nicht übertrifft.
- Jede kleine Ehrlichkeit ist besser als eine große Lüge.
- Nichts Hohes erreicht ein Künstler, der nicht an sich selber zweifelt.
- Die Mitteilungsmöglichkeit des Menschen ist gewaltig, doch das meiste, was er sagt, ist hohl und falsch. Die Sprache der Tiere ist begrenzt, aber was sie damit zum Ausdruck bringen, ist wichtig und nützlich. Jede kleine Ehrlichkeit ist besser als eine große Lüge.

Helen Vita

- In der Liebe ergeben ein kluger Mann und eine kluge Frau zusammen zwei Narren.

Hans-Jochen Vogel

- Es ist keine Schande, wenn man sich überzeugen läßt und das auch zugibt.

Voltaire

- Dies ist der Gipfel des Monströsen und Lächerlichen, Gott als einen kleinlichen, unsinnigen und barbarischen Despoten zu verkünden, der einigen seiner Favoriten heimlich ein unverständliches Gesetz mitteilt und die übrigen des Volkes umbringt, weil sie dieses Gesetz nicht gekannt haben.
- Ihre Meinung ist das genaue Gegenteil der meinigen, aber ich werde mein Leben daran setzen, daß Sie sie sagen dürfen.
- Ihre wahre Gottheit ist das Gold, und diesen ihren Gott suchen sie bis ans andere Ende der Welt.
- Im Norden sind die Völker ja nicht so heißblütig; auch sind sie nicht so hitzig auf Weiber versessen.
- Im Schlaf sind wir ebenso wenig Herr unserer Gedanken wie im wachen Zustand.
- Im Übrigen sage ich, was ich denke, und schere mich keinen Deut darum, ob die anderen ebenso denken wie ich.
- In einer Irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen, ist schon wieder ein Irrsinn für sich.
- In der ersten Hälfte unseres Lebens opfern wir die Gesundheit, um Geld zu erwerben, in der zweiten Hälfte opfern wir unser Geld, um die Gesundheit wieder zu erlangen.
- In diesem entlegenen Fleckchen Erde waren die Sitten noch so rein wie die Luft ringsum.
- Ihr verdammt diejenigen, die in diesem Leben nach hohen Ehren streben! Warum verlangt es euch dann nach so großen Ehren in jener anderen Welt?

-
- Ich verheiratete mich, wurde zum Hahnrei gemacht und erkannte, daß dies der süßeste Zustand des Lebens sei.
 - In diesem Land ist es eine der wichtigsten Pflichten, seine ärgsten Feinde zu umarmen; ihr mögt sie bei der ersten besten Gelegenheit vergiften, doch bis dahin könnt ihr ihnen nicht genug Freundschaft entgegenbringen.
 - Im Zweifel sein ist kein angenehmer Zustand. Gewißheit aber ist ein lächerlicher Zustand.
 - Ihr unbegreiflichen Menschenkinder, wie könnt ihr in euch so viel Niedertracht und Größe, so viel Tugend und Laster zugleich vereinen?
 - Ihr seid offenbar recht unehrenhafte Leute, wenn ihr so viele Vorsichtsmaßnahmen gegeneinander nötig habt.
 - Ihr könnt versichert sein, daß so kräftige Priester wie ich, die keine Frauen haben, wider ihren Willen Ausschweifungen begehen, die die Natur schamrot werden lassen, und danach zelebrieren sie das Meßopfer.
 - Ihr fragt mich, wo Gott ist, ich weiß es nicht, und ich soll es nicht wissen. Ich weiß, daß er ist.
 - Ihr braucht euch nur eine Wetterfahne anzuschauen; mal dreht sie sich im sanften Wehen des Südwindes, mal im heftigen Nordwind: Das ist der Mensch!
 - Ich weiß nicht, was das sein mag, das ewige Leben. Aber dieses hier, das diesseitige, ist ein schlechter Scherz.
 - Ich mag verdammen, was du sagst, aber ich werde mein Leben dafür einsetzen, daß du es sagen darfst.
 - Ich mag keine Helden. Sie machen mir zuviel Lärm in der Welt.
 - Ich kann nicht begreifen, was für einen Narren eure Leute in Europa an unserem gelben Kot gefressen haben. Aber nehmt nur mit, so viel ihr wollt, und wohl bekomme es euch.
 - Ich hasse das, was du sagst, aber ich gebe mein Leben dafür, dass du es sagen kannst.
 - In jedem Land ernährt der Reiche den Armen, und das allein ist wiederum die Voraussetzung für jede Handelstätigkeit.
 - Lassen sie sich gesagt sein, daß mein Mann der beste Freund ist, den ich auf der Welt habe, daß ich ihm alles opfern würde außer meinem Geliebten und daß auch er alles für mich tun würde, nur nicht seine Geliebte aufgeben.
 - Ich habe nicht Einfluß genug, Gutes zu wirken. Meine Macht beschränkt sich darauf, hie und da etwas Schlechtes zu tun.
 - Ich will nicht, daß man mir zu gefallen sucht; ich will aufgeklärt und unterrichtet werden.
 - Ich habe gefunden, daß Menschen mit Geist und Witz auch immer eine feine Zunge besitzen, jene aber mit stumpfen Gaumen beides entbehren.
 - Man kann von den Propheten nicht verlangen, daß sie immer irren.
 - Man kann sich nicht einbilden, etwas zu sein, was man nicht ist, es sei denn, man wäre verrückt!
 - Man kann ein Mann von außerordentlichen Verdiensten sein und sich doch über die Entstehung der Tiere und über die Struktur des Erdballs täuschen.
 - Man findet immer genug Hände, die auf die Menge der Unglücklichen einschlagen, aber eine hilfreiche Hand trifft man nur wunderselten.
 - Man erstickt den Verstand der Kinder unter einem Ballast unnützer Kenntnisse.
 - Ma vie est un combat. - Mein Leben ist ein Kampf.
 - Lieber Gefahr laufen, einen Schuldigen freizusprechen, als einen Unschuldigen verurteilen.
 - Liebe tilgt jeden Eigennutz.
 - Leute von Geist bedürfen nur geringer Kunst, um Dummköpfe zu lenken.

-
- Lest, bildet euch! Allein die Lektüre entwickelt unseren Geist, das Gespräch verwirrt und das Spiel verengt ihn.
 - Leidenschaft und Rachsucht behalten sehr oft auch über den Eigennutz die Oberhand.
 - Laßt uns arbeiten, ohne zu grübeln. Das ist das einzige Mittel, das Leben erträglicher zu machen.
 - Kinder, liebet euch untereinander, wer, zum Teufel, sollte euch sonst lieben.
 - Kommt es euch wohl zu, Menschen zu verbrennen, weil sie von einer Rasse abstammen, die ehemals ein kleines steiniges Land in der Nähe der Syrischen Wüste bewohnte? Was schert es euch, ob ein Mann eine Vorhaut hat oder nicht, ob er seine Osterandacht bei Vollmond im April hält oder am Sonntag darauf?
 - Ist es nicht so, daß die Menschen aus Gewohnheit abergläubisch und aus Instinkt Schurken sind?
 - Kann es denn zweierlei Religionen geben?
 - Jeder Mensch kommt mit einer sehr großen Sehnsucht nach Herrschaft, Reichtum und Vergnügen sowie mit einem starken Hang zum Nichtstun auf die Welt.
 - Jeder ist Herr in seiner Welt.
 - Jeden Tag lernen wir Dinge, von denen wir keine Ahnung hatten. Reisen bilden wirklich sehr.
 - Jede Sekte kommt mir vor wie ein Bund des Irrtums.
 - Jede Art zu schreiben ist erlaubt, nur nicht die langweilige.
 - Je weniger Aberglaube, desto weniger Fanatismus, und je weniger Fanatismus, desto weniger Unheil.
 - Je reiner seine Gefühle wurden, umso glühender ward seine Liebe.
 - Je öfter eine Dummheit wiederholt wird, desto mehr bekommt sie den Anschein der Klugheit.
 - Je mehr einer weiß, desto mehr bezweifelt er.
 - Je arbeitsamer ein Volk ist, umso mehr verdient es am Ausland.
 - Je älter man wird, um so mehr soll man sein Herz reinigen von allem, was es zum Zorn aufreizen möchte. Das beste Mittel gegen Bosheit ist das Vergessen. Man sollte wissen, daß alle kleinen Ereignisse, die das vorübergehende Leben beunruhigen, sich in der Ewigkeit verlieren.
 - Gewohnheit, Sitte und Brauch sind stärker als die Wahrheit.
 - Eine weitere Ursache unserer Armut sind unsere neuen Bedürfnisse.
 - Glaubt ihr denn, es gebe auf der ganzen Welt einen Menschen, der Recht oder Macht hätte, mich daran zu hindern, mein Leben zu beenden?
 - Es ist eine große Sünde, fremdes Gut zu stehlen.
 - Es ist eher hinzunehmen, daß ein Schuldiger freigesprochen, als daß ein Unschuldiger verurteilt wird.
 - Es hat Verzweiflung oft die Schlachten schon gewonnen.
 - Es gibt Wahrheiten, die nicht für alle Menschen und nicht für alle Zeiten gelten.
 - Es gibt keine Wirkung ohne Ursache.
 - Es gibt keine wahren Genüsse ohne wahre Bedürfnisse.
 - Es gibt keine unbestrittene Wahrheit.
 - Es gibt kein Land auf Erden, in dem nicht die Liebe Verliebte zu Dichtern macht.
 - Es gibt Insekten, die nur einen Tag leben, und doch existiert ihre Gattung immer und immer fort.
 - Ertragen wir das Leben, das keine große Angelegenheit ist. Fürchten wir den Tod nicht, er ist noch viel weniger.
 - Es ist gefährlich, recht zu haben, wenn die Regierung unrecht hat.
 - Eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung. Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion.
 - Es ist höchste Weisheit, an einen Gott zu glauben, welcher straft und belohnt.

-
- Eine unterdrückte oder zurückgedrängte Leidenschaft bricht hervor, die befriedigte LIEBE versteht, sich zu verbergen.
 - Eine sparsame und fleißige Frau wird einem Haushalt von größerem Nutzen sein als die Tochter eines Geldmannes, die für überflüssige Dinge mehr ausgibt, als sie ihrem Mann eingebracht hat.
 - Eine Million Meuchelmörder und Schnapphähne, in Regimenter eingereiht, durchziehen Europa von einem Ende zum anderen, verüben mit Manneszucht und Gründlichkeit Mord und Straßenräuberei und verdienen damit ihr täglich Brot, weil sie kein ehrsameres Gewerbe erlernt haben.
 - Eine Frau, die auf Ehre hält, kann wohl einmal geschändet werden, aber ihre Tugend festigt sich dabei.
 - Eine dumme, einfältige Frau ist ein Geschenk des Himmels.
 - Eine aufkeimende Leidenschaft, die unterdrückt wird, bricht eines Tages auf; eine erfüllte Liebe aber weiß sich zu verbergen.
 - Ein wenig Wein, in Maßen genossen, ist Medizin für Leib und Seele, denkt der Weise Memnon, und betrinkt sich.
 - Ein Scherz entscheidet manchmal für den Rest unseres Lebens über unsere Denkweise.
 - Ein Mönch als Mönch taugt nur dazu, den Lebensunterhalt seiner Landsleute zu verzehren.
 - Ein jeder versucht eben auf seine Weise, in der Welt vorwärts zu kommen.
 - Ein guter Vater darf weder der Tyrann noch der Kuppler seines Sohnes sein.
 - Ein ehrliches Spiel unter guten Freunden ist ein redlicher Zeitvertreib.
 - Erst das Alter verhärtet gewöhnlich das Herz der Minister.
 - Man muß die Pfaffen kurz halten und in ihre Schranken weisen.
 - Ich brauche keinen anderen, um in meiner Unwissenheit zu verharren.
 - Ich bin in Ländern gewesen, in denen das Leben tausendmal länger währt als bei uns, und ich habe festgestellt, daß auch dort gemurrt wird. Aber überall gibt es vernünftige Wesen, die sich in ihr Schicksal zu fügen und dem Schöpfer der Natur zu danken wissen.
 - Ich bin aus Neapel gebürtig, dort kapaunt man alljährlich zwei- bis dreitausend Knäblein. Manche sterben daran, die anderen bekommen dadurch eine Stimme, die weit schöner als eine Frauenstimme ist, wieder andere lenken späterhin die Geschicke der Staaten.
 - Ich befürchte, die Stellvertreter Gottes werden die Willfähigkeit der Menschen so lange mißbrauchen, bis diese zuletzt doch noch klug werden.
 - Hütet euch vor Scharlatanen!
 - Hundertmal wollte ich meinem Dasein ein Ende machen, aber ich hing doch immer noch am Leben. Diese lächerliche Schwäche ist vielleicht einer unserer unseligsten Triebe. Denn gibt es etwas Dümmeres, als immerfort eine Last weiter mit sich herumzuschleppen, die man jederzeit von sich werfen möchte?
 - Heuchelei ist die Tugend des Feiglings.
 - Handelte es sich jedoch um einen Ehebruch, so wäre ich weniger nachsichtig; weil Ehebruch Diebstahl ist.
 - Größe ist immer gefährlich.
 - Gott schuf die Frau, um den Mann zu zähmen.
 - Gott erschuf dich, damit du ihn liebst, nicht damit du ihn verstehst.
 - Es ist etwas Schönes, hinzuschreiben, was man denkt, das ist des Menschen Vorrecht.
 - Glaubt ihr vielleicht, es sei schwieriger, einen Beweis zu liefern als ein Kind zu zeugen?
 - Ich habe alle Erscheinungen des Alters an meinem eigenen Leib erfahren, und doch gestehe ich: Jetzt erst, da ich in Zurückgezogenheit altere, finde ich das Leben erträglich.
 - Glaubt ihr allen Ernstes, es gebe irgendwo ein Wesen, das immerfort dafür sorgt, daß alle bösen Frauen und alle perversen Männer, die allenthalben unsere kleine Welt be- und entvölkern, bestraft werden?

-
- Nichts ist aber so verdrießlich, wie ruhmlos gehängt zu werden.
 - Gewiß kenne ich Paris. Es ist ein wahres Chaos, ein ewiges Gehaste und Gedränge, wo jedermann Vergnügen sucht und niemand es findet.
 - Gesellschaftlich ist kaum etwas so erfolgreich wie die Dummheit, verbunden mit guten Manieren.
 - Gäbe es keinen Gott, so müßte man ihn erfinden.
 - Freundschaft ist die Ehe der Seelen.
 - Freiheit bedeutet, von nichts anderem abhängig zu sein als von den Gesetzen.
 - Esprit ist genau das Gegenteil von Geld: je weniger einer davon hat, desto zufriedener ist er.
 - Es steht mir nicht zu, die Gerechtigkeit Gottes und seine Gnade abzuwägen.
 - Es ist nicht erstaunlicher, als zweimal geboren zu werden als einmal. Alles in der Natur ist Auferstehung.
 - Es ist mit den Menschen wie mit den niedrigsten Tieren: Alle können Schaden stiften.
 - Es ist klug und weise, an allem zu zweifeln.
 - Glück wird vom Magen hervorgerufen.
 - Wenn ihr glaubtet, glücklich zu sein, so wäret ihr es auch.
 - Mit euren kleinen Augen seht ihr auch bestimmte Sterne der fünfzigsten Größenordnung nicht mehr, die ich sehr deutlich erkenne; wollt ihr daraus schließen, diese Sterne existierten nicht?
 - Wer nicht den Verstand seines Alters hat, der hat das ganze Unglück seines Alters.
 - Wer immer weise ist, lebt ein trauriges Dasein.
 - Wer einen großen Verlust erleidet, empfindet große Trauer. Erstickt er sie, so nur, weil er bis in die Arme des Todes hoffärtig bleibt.
 - Wer dem Verbrechen Nachsicht übt, wird sein Komplize.
 - Wer da nicht den Geist hat seines Alters, hat vom Alter alle Wehen.
 - Wer andere zum Lachen bringen will, muß ernst bleiben. Wer sie zum Weinen bringen will, muß selbst weinen.
 - Wenn Sie einen Schweizer Bankier aus dem Fenster springen sehen, springen Sie hinterher. Es gibt bestimmt etwas zu verdienen.
 - Wenn man von einer schönen Frau geliebt wird, kommt man auf dieser Welt immer mit heiler Haut davon.
 - Wenn man fünf oder sechs Misereen vereinigt, so ergeben sie zusammengenommen einen ganz erträglichen Zustand.
 - Wenn man erst einmal mit dem Strom schwimmt, braucht man sich nur treiben zu lassen und erwirbt ohne besondere Anstrengung ein großes Vermögen. Die armen Schlucker, die einen dann vom Ufer aus mit vollen Segeln vorbeifahren sehen, reißen staunend die Augen auf und können nicht verstehen, wie man das geschafft hat.
 - Wer seine Wünsche zähmt, ist immer reich genug.
 - Wenn man aber irgendwo halbwegs gut aufgehoben ist, soll man da bleiben.
 - Wer seinem Lande treu dient, braucht keine Ahnen.
 - Wenn es sich um Geld handelt, gehört jeder der gleichen Religion an.
 - Wenn einmal eine Nation zu denken beginnt, ist es unmöglich, sie daran zu hindern.
 - Wenn du issest, gib auch den Hunden zu essen, selbst wenn sie dich beißen.
 - Wenn das die beste aller möglichen Welten ist, wie sehen dann die anderen aus?
 - Welches Vergnügen, sich für einen Taler selbst zu unterrichten und seinen Geist weiterzubilden, ohne aus dem Haus gehen zu müssen.

-
- Welcher feindliche Dämon der Natur hat aus den Höllenspühen Europas die Ungeheuer entfesselt, denen Indien preisgegeben ist!
 - Welche Schicksale haben doch die schwachen Sterblichen, die wie Blätter im Wind treiben!
 - Welch furchtbares Schicksal hat doch eine Auster, und was für Barbaren sind doch die Menschen!
 - Weiber wissen sich immer zu helfen.
 - Wechsle deine Vergnügen, aber nie deine Freunde.
 - Was ist schon das menschliche Leben? O Tugend! Was hast du mir eingebracht?
 - Was ist Luxus überhaupt? Alles das, was über das Lebensnotwendige hinausgeht?
 - Wenn man die Mädchen nicht verheiratet, verheiraten sie sich selber.
 - Wir wollen den Mut nicht sinken lassen. Vielleicht geht auch das bald vorüber.
 - Zweimal geboren zu werden ist nicht wunderbarer als nur einmal.
 - Zweifel ist keine angenehme Voraussetzung, aber Gewißheit ist eine absurde.
 - Zwei Unglückliche sind wie zwei schwache Bäumchen, die, sich gegen einander lehnd, dem Sturme schon kräftigen Widerstand leisten.
 - Zwei Unglückliche sind gleich zwei schwachen kleinen Bäumen, die einander stützen, um gegen das Unwetter besser gewappnet zu sein.
 - Zwei Dinge bedeuten mir Leben: die Freiheit und die Frau, die ich liebe.
 - Zuweilen kommt es vor, daß du nichts zu erwidern weißt und doch zweifelst; zwar bist du dann überwältigt, aber nicht überzeugt. Im Grunde deines Herzens spürst du Skrupel aufsteigen, einen gewissen Widerwillen, der dich daran hindert, das zu glauben, was man dir erklärt hat.
 - Zufall ist ein Wort ohne Sinn. Nichts kann ohne Ursachen existieren.
 - Zu allen Zeiten, in allen Ländern und auf allen Gebieten des Lebens wuchert das Böse, und das Gute bleibt rar.
 - Wo ist der gerechte und rächende Gott? Nein, bei Gott, es gibt keinen Gott!
 - Wißt ihr denn nicht, daß das Chaos der Vater allen Seins ist und Form und Materie der Welt ihren jetzigen Zustand gegeben hat?
 - Wird ein leidenschaftlich verliebtes Weib auch nur ein wenig entmutigt, so ist es todesmutig zum Äußersten entschlossen.
 - Wer nicht hat seine Alters Geist, hat seines Alters Leiden alle.
 - Wir wollen in Frieden unser Leid tragen und weiter hoffen.
 - Wäre ich schlecht gewesen wie so viele andere, ich könnte heute so glücklich sein wie diese.
 - Wir verehren sie, wir lieben sie, doch glauben wir, sie mache sich wenig aus den Titeln, die man ihr hier auf Erden beilegt. Im Evangelium wird sie niemals "Mutter Gottes" genannt.
 - Wir verbringen unser ganzes Leben mit Hoffen und hoffen noch, wenn wir sterben.
 - Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.
 - Wir sind arm, aber mit Geschmack.
 - Wir armen Frauen brauchen die Führung eines Mannes.
 - Wieviel nüchterne Pfen haben schon die Flasche besungen.
 - Wie kommt es, daß so viele Menschen für so geringes Geld zu Verfolgern, zu Mitläufern und Henkern der anderen werden können?
 - Wie kann man den Genuß von Greifenfleisch verbieten, wenn es diese Tiere gar nicht gibt.
 - Wie ist es möglich, daß man in der Geschichte eines Volkes die Bartholomäusnacht und daneben die Fabeln von La Fontaine findet? Liegt es am Klima? Liegt es an den Gesetzen?

-
- Wie große Feste doch enden!, und welche erstaunliche Leere bleibt in der Seele zurück, wenn der Trubel erst vorüber ist.
 - Wer von weither kommt, hat leicht lügen.
 - Wer uns dem Bösen aussetzt, ist der nicht Urheber des Bösen?
 - Wir wollen uns dessen aber nicht rühmen, daß wir die Ältesten sind, sondern darauf bedacht sein, stets die Gerechtesten zu sein.
 - Ein Augenblick der Geduld kann vor großem Unheil bewahren, ein Augenblick der Ungeduld ein ganzes Leben zerstören.
 - Scharlatanen, die Dummköpfen ihre Drogen teuer verkaufen, glaube ich nichts.
 - Reichtum verdirbt die Seele. So hat Gott also eurer Mutter die Gnade erwiesen, sie an den Bettelstab zu bringen. Umso besser für sie, nun ist sie sicher, das Seelenheil zu gewinnen.
 - Plus on sait, plus on doute. - Je mehr einer weiß, desto mehr bezweifelt er.
 - Platon träumte viel - und seither haben die Menschen nicht weniger geträumt.
 - Parlament gegen Kirche, Literaten gegen Literaten, Hofschranzen gegen Höflinge, Finanzleute gegen das Volk, Weiber gegen ihre Männer, Verwandte gegen ihre Angehörigen. Es ist ein ewig wärender Krieg.
 - Originale: die noch nicht entdeckten Plagiate.
 - Nur zu sich selbst gut sein, ist zu nichts gut.
 - Nur wer in allem Maß hält und sich Bewegung macht, fühlt sich wohl, und die Kunst, ausschweifend zu leben und dabei gesund zu bleiben, existiert ebenso wenig wie der Stein der Weisen, die Sterndeuterei und die Theologie der Magier.
 - Nun aber müssen wir unsern Garten bestellen.
 - Niemand ist so glücklich wie der Philosoph, der in dem großen Buch zu lesen versteht, das Gott vor unseren Augen aufgeschlagen hat. Die Wahrheiten, die er dort entdeckt, sind sein Eigen.
 - Nichts langweilt so wie außergewöhnliche Dinge, die alltäglich geworden sind. Allein Bedürfnisse, die immer wieder neu aufleben, können alle Tage Freude bereiten.
 - Was für merkwürdige Dinge erlebt man doch auf Reisen, und wie viel gescheiter wäre es, man bliebe daheim!
 - Nichts Besseres könnte den Menschen geschehen, als von Philosophen beherrscht zu werden.
 - Si Dieux n'existait pas on devrait l'inventer. - Gäbe es keinen Gott, so müßte man ihn erfinden.
 - Mißtraut im Leben stets den Testamenten und den Systemen!
 - Mich dünkt, die Vernunft wandere in kleinen Tagesreisen von Norden nach Süden zusammen mit ihren beiden besten Freundinnen, der Erfahrung und der Toleranz. Landwirtschaft und Handel begleiten sie.
 - Mein Sohn, bedenke, daß es ohne Tugend kein Glück gibt.
 - Mein Leben ist ein Streit.
 - Mein Beruf besteht darin, zu töten und getötet zu werden; damit verdiene ich mir meinen Lebensunterhalt; wem ich diene, ist mir dabei gleichgültig.
 - Mehr denn je sehe ich ein, daß man niemals etwas nach seiner scheinbaren Größe bemessen darf!
 - Manchmal bin ich der Verzweiflung nahe, wenn ich bedenke, daß ich nach allen meinen Forschungen weder weiß, woher ich komme, noch was ich bin oder wohin ich gehe und was einmal aus mir wird.
 - Mancher glänzt an zweiter Stelle, dessen Licht an der ersten erlischt.
 - Man sollte sehr mißtrauisch gegen Bücher sein.
 - Man soll vor allem Mensch sein und dann erst Arzt.
 - Man soll das, was man am wenigsten versteht, in der Sprache zitieren, die man am wenigsten beherrscht.

-
- Man muß zugeben, daß Gott die Frauen nur erschaffen hat, um die Männer milde und zugänglich zu stimmen.
 - Es ist sehr schade, daß die Kräfte in dem Alter abnehmen, in dem der Geschmack sich vervollkommenet.
 - Über Geschmack soll man nicht streiten.
 - Man muß jeden nach seinen Werken entlohn.
 - Wahrlich, die Eifersucht ist eine schreckliche Leidenschaft!
 - Vorurteile sind Argumente der Dummen.
 - Vom Leben muß man wie vom Mahle fortspazieren, dem Wirte danken und sein Bündel schnüren.
 - Vom ersten Schritt, den du unternimmst, hängt der Rest deiner Tage ab.
 - Vielleicht hat der erhabene Weltenschöpfer es so eingerichtet, daß die großen Verbrechen, die auf einer Weltenkugel begangen werden, mitunter noch auf ebendieser Weltenkugel gesühnt werden.
 - Vergessen wir die Träume der großen Männer, und besinnen wir uns auf die Wahrheiten, die sie uns gelehrt haben.
 - Unseren Feinden ihre Tugenden verzeihen - das nenne ich Hochherzigkeit.
 - Unsere stärksten Ketten sind auf die Dauer doch die der Gewohnheit.
 - Unsere Sitten sind zwar gefällig, aber nicht gut; wir sind höflich, dabei aber nicht einmal human.
 - Unser größter Feind ist die Langeweile.
 - Unbefriedigte Liebe wächst, wenn Liebende einander fern sein müssen, und keine Philosophie hilft dagegen.
 - Schlage deinen Nächsten tot! So lehrt uns das Naturrecht, und so macht man's auch, so weit die Erde reicht.
 - Um zu wissen, ob es einen Gott gibt, verlange ich von euch nur eins: macht die Augen auf (...). Macht eure Augen auf, und ihr werdet einen Gott erkennen und ihn anbeten.
 - Seit mehr als tausend Jahren haben die Frauen das Recht, sich verbrennen zu lassen. Wer von uns könnte es wagen, ein solches Gesetz zu ändern, das die Zeit schon geheiligt hat? Gibt es denn etwas Ehrwürdigeres als einen alten Mißbrauch?
 - Trotz allen Fortschritts des menschlichen Geistes wird immer noch sehr wenig gelesen.
 - Systeme sind wie Ratten; durch zwanzig Löcher können sie schlüpfen, aber da sind immer zwei oder drei, die sie nicht bewältigen.
 - Statt daß man uns geloben läßt, keusch zu bleiben, sollte man uns lieber zwingen, es zu sein, und alle Mönche zu Eunuchen machen. Solange ein Vogel seine Federn hat, fliegt er.
 - Starke Seelen empfinden viel heftiger als gewöhnliche Menschen, wenn sie lieben.
 - Sobald man die Völker zu sehr drangsaliert, werden sie ihre Ketten zerbrechen.
 - So viel ist sicher: Reisen tut immer gut.
 - So also sehen Ketzer aus? Ach, wie hat man uns doch getäuscht!
 - Sie spürten, wie die Erde unter ihren Füßen erbebt. Gischtend und schäumend schwoll das Meer im Hafen an, und die Schiffe, die vor Anker lagen, zerschellten. Flammen- und Aschenwirbel erfüllten die Straßen und Plätze.
 - Sie sehen, diese Hälfte der Erdkugel taugt nicht viel mehr als die andere.
 - Sie irrten in der Stadt umher wie in einem weiten Labyrinth, in dem man sich nicht zurechtfinden kann.
 - Sie fragen, wie man zu solch einem großen Vermögen kommt? Man muß einfach Glück haben!
 - Was den meisten als Tugend erscheint, ist über 40 nichts anderes als mangelnde Energie.
 - Um zweierlei beneide ich die Tiere - sie wissen nicht, was an Bösem droht, und sie wissen nicht, was über sie geredet wird.
 - Bis in die Heilkunde hinein herrscht die Mode!

- An einer Küste, die Angola heißt, kaufte der Kapitän sechs Neger zum Marktpreis von sechs Ochsen. Dieses Land muß wohl viel dichter bevölkert sein als das unsere, wenn man dort die Menschen so billig verkauft. Aber wie verträgt sich eine so hohe Bevölkerungszahl mit so großer Unwissenheit?
- Anscheinend haben Europäer anstatt Blut laue Milch in den Adern.
- Arbeit befreit uns von drei Übeln: Langeweile, Laster und Not.
- Arbeit bewahrt uns vor drei großen Übeln: der Langeweile, dem Laster und der Not!
- Arbeit ist häufig der Vater des Vergnügens.
- Atheismus kann als das Laster der weniger intelligenten Menschen gelten, der Aberglaube aber als das Laster der Toren.
- Auch das Unglück ist zu etwas nütze.
- Auf der Erde hat es niemals einen gewaltigeren Widerspruch gegeben als den zwischen der römischen Regierung und ihrem Glauben.
- Auf der ganzen Welt wird man nicht zur Ader gelassen, bekommt man kein Klistier verabreicht, ohne daß man dafür bezahlt oder daß ein anderer es für einen tut.
- Bedenkt, daß Fanatiker gefährlicher sind als Schurken. Einen Besessenen kann man niemals zur Vernunft bringen, einen Schurken wohl!
- Beim Lesen guter Bücher wächst die Seele empor.
- Das kleinste Kraut genügt, um die menschliche Intelligenz zu verwirren; und das ist so gewiß, daß es den vereinten Anstrengungen aller Menschen nicht gelingt, auch nur ein Hälmdchen hervorzubringen, wenn der Keim dazu nicht im Erdboden liegt.
- Betet Gott an, seid gerecht und wohlthätig; das heißt Mensch sein.
- Alles stammt aus einem großen Ei, und unser ganzer Erdball ist ein großes Ei, das alle anderen enthält.
- Da ihr so gut Bescheid wißt über das, was außerhalb von euch selbst ist, kennt ihr zweifellos noch besser das, was in euch ist. Sagt mir doch, was eure Seele ist und wir ihr eure Gedanken und Vorstellungen bildet!
- Da lagen greise Männer, über und über mit blutenden Wunden bedeckt und starrten auf ihre sterbenden Weiber, die mit durchschnittener Kehle ihre Kindlein an die blutüberströmten Brüste drückten. Dort verröchelten mit aufgeschlitzten Bäuchen Mädchen und junge Frauen, an denen zuvor ein paar Helden ihre geile Brunst befriedigt hatten. Andere, halb verbrannt, schrien und jammerten herzerzerrend, man möge ihnen vollends den Garaus machen. Blut und Hirn waren verspritzt, wohin man schaute.
- Da sehen Sie, das Verbrechen trifft bisweilen doch die verdiente Strafe.
- Da sehen Sie, wie Menschen mit ihren Menschenbrüdern umgehen.
- Das Beiwort ist der Feind des Hauptwortes.
- Das Geheimnis der Medizin besteht darin, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selbst hilft.
- Das Geheimnis, langweilig zu sein, besteht darin, daß man alles sagt.
- Das Glück ist nur ein Traum, und der Schmerz ist wirklich.
- Das große Geheimnis besteht darin, die Dinge mit Beredsamkeit darzulegen.
- Das ist ein Leben! Man verbringt es hoffend, um es mit einem Tode zu beschließen, an den man wieder Hoffnung knüpft.
- Das ist ein lebendes Laster, ein Kerl, der sein Leben damit fristet, daß er alle Stücke und Bücher mit seiner giftigen Jauche bekleckert. Er haßt alle Leute, die Erfolg haben, wie den Eunuchen alle Männer verhaßt sind, die an einem Weib ihre Lust haben können. Er ist eine jener kriechenden Schlangen in der Literatur, die sich von Schlamm und Gift nähren, ein Schmierfink und Zeilenschinder.
- Beispiele läutern besser als Vorwürfe.
- Alle Jahrhunderte ähneln sich durch die Bosheit der Menschen.

-
- Es wäre traurig, wenn man ein grundgelehrter Metaphysiker sein müßte, um mit Sicherheit zu wissen, daß Gott existiert.
 - Eigenliebe ist das Instrument unserer Selbsterhaltung.
 - "Alles ist gut" will weiter nichts besagen als, daß alles durch unwandelbare Gesetze regiert wird.
 - . . . und das ist just die Art, wie man Geschichte schreibt.
 - Aber auf dieser Welt durchschauen wir nie, was wirklich dahintersteckt.
 - Aber welch ein Unglück, ohne Hoden zu sein!
 - Aber wenn eure Vernunft euch irreleitete?
 - Ach! Prüft man denn, was man sich wünscht?
 - Ach, alle diese Schriftsteller besitzen nichts als Geist und Kunstfertigkeit.
 - Ach, wäre unser Leben noch kürzer, da es doch so unglücklich ist!
 - Ach, wenn wir schon Fabeln und Wundergeschichten nötig haben, so sollen sie wenigstens ein Symbol der Wahrheit sein!
 - Am Grunde eines Problems sitzt immer ein Deutscher.
 - Alle Ereignisse sind in dieser besten aller möglichen Welten ineinander verkettet.
 - Alles, was zu dumm ist, um gesprochen zu werden, wird gesungen.
 - Alle Kriege sind nur Raubzüge.
 - Alle Künste sind gut, ausgenommen die langweilige Kunst.
 - Alle Kunstgattungen sind gut, mit Ausnahme der langweiligen . . .
 - Alle Menschen sind gleich. Nicht die Geburt, nur die Tüchtigkeit macht einen Unterschied.
 - Alle Menschen sind klug - die einen vorher, die anderen hinterher.
 - Alle Mönche stehen vor dieser Wahl. Entweder der Unglaube macht ihnen ihren Beruf verhaßt, oder der Stumpfsinn läßt ihn erträglich werden.
 - Alle Sklaven, die Königen und Königinnen dienen, sind zugleich auch die Spione ihrer Herzen.
 - Alle Würden dieser Welt wiegen einen guten Freund nicht auf.
 - Alles braucht eben seine Zeit.
 - Alles hängt notwendigerweise zusammen wie die Glieder einer Kette, und alles ist zum Besten bestellt.
 - Alles richtet sich nach den Sitten des Meisters.
 - "Mein Gott ist dort", und er zeigte zum Himmel, "mein Gesetz ist hier drinnen", und er legte die Hand auf sein Herz.
 - Ach, wo bist du, beste aller Welten?
 - Die wahrhaft Weisen leben still und zurückgezogen.
 - Die Menschen urteilen über alles und wissen nichts.
 - Die Musik, die man heutzutage macht, ist nur noch die Kunst, schwierige Tonsätze auszuführen, und was nur noch schwierig ist, kann auf die Dauer nicht gefallen.
 - Die Natur ist wie die Natur. Wozu nach Vergleichen für sie suchen?
 - Die nützlichsten Bücher sind die, die den Leser anregen, sie zu ergänzen.
 - Die Philosophen streiten und die Natur handelt.
 - Die Regierungskunst besteht darin, so viel Geld wie möglich einer Klasse von Bürgern zu nehmen und es einer anderen zu geben.
 - Die Stimme der Vernunft bringt die Menschen fast immer dazu, für ein paar Augenblicke in sich zu gehen.
 - Die Strafen müssen nach den Vergehen bemessen werden.

- Die Trösterin Zeit!
- Die Tugend wohnt im Herzen und sonst nirgends.
- Die Türken nennen die Syphilis "Christenseuche", und das erhöht noch die tiefe Verachtung, die sie für unseren Glauben hegen.
- Die Menschen sind doch dazu da, einander auszuhelfen.
- Die Vorsehung wird schon ihre Gründe haben; sie möge walten!
- Die meisten Menschen sind, um glücklich zu sein, nicht gescheit genug oder nicht dumm genug.
- Die Wahrheit leuchtet in ihrem eigenen Licht, und man erleuchtet die Geister nicht mit den Flammen der Scheiterhaufen.
- Die Wahrheiten sind Früchte, die nur ganz reif gepflückt werden dürfen.
- Die Worte sind für die Gedanken, was das Gold für die Diamanten ist: nötig, um sie zu fassen. Aber sie bedürfen ihrer wenig.
- Diese Welt ist ein einziges großes Bedlam, wo Irre andere Irre in Ketten legen.
- Dieses Leben ist ein fortgesetzter Kampf, und die Philosophie ist das einzige Heilpflaster, das man auf die Wunden legen kann, die man von allen Seiten empfängt: es heilt nicht, aber es lindert; und das ist viel.
- Dieses Volk ist doch von Natur sanftmütig! Wer mag es seinem Wesen so entfremdet haben? Es scherzt gern und veranstaltet dennoch Bartholomäusnächte. Gelobt die Zeit, da es nur noch scherzen wird!
- Dispute über Metaphysik gleichen luftgefüllten Ballons, die sich die Streitenden gegenseitig zuwerfen. Die Blasen platzen, die Luft entweicht, und es bleibt nichts übrig.
- Ehe: das einzige Abenteuer, in das sich auch die Feigen stürzen.
- Du premier pas que tu fais dépend le reste de tes jours. - Vom ersten Schritt, den du unternimmst, hängt der Rest deiner Tage ab.
- Dummköpfe bewundern ja an einem beliebten Schriftsteller alles. Ich lese nur zu meinem eigenen Nutzen und Frommen, mir behagt nur, was mir bekommt und fruchtet.
- Das siegreiche Volk hat niemals einen Vorteil von den Trümmern des besiegten Volkes. Es bezahlt alles.
- Die vornehmen Leute, und damit meine ich solche, die sehr reich sind, wissen alles, ohne irgendetwas gelernt zu haben, weil sie mit der Zeit über alle Dinge urteilen können, die sie in Auftrag geben und bezahlen.
- Die Europäer sagen, dieser Trank verleihe ihnen Geist. Wie soll das möglich sein, da er ihnen doch den Verstand raubt?
- Das sind nur Spielereien mit Begriffen, rein gedankliche Phantasiegebilde. Die echte Geometrie ist die Kunst, die tatsächlich bestehenden Dinge zu messen.
- Das Theater bildet mehr als ein dickes Buch.
- Das Überflüssige ist ein höchst notwendiges Ding.
- Das Unglück des Einzelnen ergibt das Glück der Allgemeinheit, sodaß es um das Gemeinwohl desto besser bestellt ist, je mehr Unglück der Einzelne erleidet.
- Das Wohl der Gesellschaft ist das einzige Maß des sittlich Guten.
- Der Fanatismus ist für den Aberglauben, was das Delirium für das Fieber, was die Raserei für den Zorn.
- Die Arbeit hält drei große Laster von uns fern: Langeweile, Laster und Not.
- Die Bösen sind immer unglücklich; sie sind dazu da, eine kleine Zahl von Gerechten, die auf der Erde verstreut leben, zu prüfen, und es gibt kein Übel, aus dem nicht auch gutes erwüchse.
- Die Demut ist das Gegengift des Stolzes.
- Die Deutschen sind die Greise von Europa, die Engländer die Männer, die Franzosen die Kinder.
- Die Ehe ist das einzige Abenteuer, das auch dem Feigling offensteht.

- Die Menschen suchen ihr Glück, ohne zu wissen, auf welche Art sie es finden können: Wie Betrunkene ihr Haus suchen, im unklaren Bewußtsein, eins zu haben.
- Die Erde wimmelt von Menschen, die nicht wert sind, daß man mit ihnen spricht.
- Die Medizin ist die Kunst, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selber hilft.
- Die kühnsten Köpfe sind bei den großen Begebenheiten auch die erregtesten.
- Die Mädchen lernen leichter fühlen als die Männer denken.
- Die Liebe ist ein Stoff, den die Natur gewebt und die Phantasie bestickt hat.
- Die Eigenliebe ist ein windgeblähter Ballon, aus dem Stürme hervorbrechen, wenn er geritzt wird.
- Die Kunst, bei unmäßigem Leben gesund zu bleiben, existiert enensowenig wie der Stein der Weisen.
- Die Frau ist ein menschliches Wesen, das sich anzieht, schwatzt und sich wieder auszieht.
- Die Industrie muß gefördert werden, aber die blühende Industrie müßte dann ihrerseits auch den Staat unterstützen.
- Die höchste Arroganz besteht darin, sie gar nicht zu zeigen.
- Die Götter sind gut, die Priester grausam.
- Die Geschichte ist nur ein Gemälde von Verbrechen und Drangsalen. Die Menge unschuldiger und friedlicher Menschen tritt auf diesem ungeheuren Schauplatz fast immer in den Hintergrund. Die Hauptpersonen sind nur ehrgeizige Schurken.
- Die Germanen sind die Greise Europas, die Völker Albions sind die Erwachsenen, die Bewohner Galliens aber sind die Kinder, und mit ihnen spiele ich gern.
- Die Galle macht jähzornig und krank, doch ohne Galle könnte der Mensch nicht leben.
- Die Leidenschaften sind die Winde, welche die Segel des Schiffes blähen: Manchmal bringen sie es zum Kentern, aber ohne sie könnte es nicht segeln.

Gert Voss

- Geduld hat heute kein großes Gewicht.

Karl Heinrich Waggerl

- Man sollte nicht nur zu wissen meinen, sondern auch zu meinen wissen.
- Schweigen ist ein köstlicher Genuß, aber um ihn ganz auszuschöpfen, muß man einen Gefährten haben. Allein ist man nur stumm.
- Am auffälligsten unterscheiden sich die Leute darin, daß die Törichten immer wieder dieselben Fehler machen, die Gescheiten immer wieder neue.
- Wie einfach wäre das Leben, wenn sich die unnötigen Sorgen von den echten unterscheiden ließen!
- Wer seinen nächsten verurteilt, der kann irren. Wer ihm verzeiht, der irrt nie.
- Das Vorurteil ist die hochnäsige Empfangsdame im Vorzimmer der Vernunft.
- Der hauptsächliche Wert der gemeinen Religion besteht heutzutage darin, dem Menschen die Erkenntnis seiner vollkommenen Bedeutungslosigkeit zu ersparen.
- Man erobert die Wahrheit nicht, indem man ihr die Kleider vom Leibe reißt.
- Der Glaube versetzt Berge, der Zweifel erklettert sie.
- Unter allen denkbaren Irrtümern ist immer die Wahrheit am leichtesten zu widerlegen.
- Die meisten guten Werke tut das schlechte Gewissen der Sündigen, nicht das unbefleckte der Gerechten.
- Eine halbe Wahrheit ist nie die Hälfte einer ganzen.
- Nichts ist einfacher als sich schwierig auszudrücken, und nichts ist schwieriger als sich einfach auszudrücken.

- Muße ist das Kunststück, sich selbst ein angenehmer Gesellschafter zu sein.
- Geld stinkt - nur das nicht, was wir selber verdienen.
- Frauen mögen es nicht immer gern, daß man Nein versteht, wenn sie 'Nein' gesagt haben.
- Wir meinen die Natur zu beherrschen, aber wahrscheinlich hat sie sich nur an uns gewöhnt.
- Es ist erstaunlich, wie vorurteilsfrei wir zu denken vermögen, wenn es gilt, eine Dummheit vor uns selbst zu rechtfertigen.
- Wenn ich meinen Nächsten verurteile, kann ich mich irren, wenn ich ihm verzeihe, nie.
- Das Glück des Lebens kann niemand schmieden, immer nur das Glück des Augenblicks.

Richard Wagner

- Das älteste, echteste und schönste Organ der Musik, das Organ, dem unsere Musik allein ihr Dasein verdankt, ist die menschliche Stimme.
- Die Musik spricht nicht die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht dieses oder jenes Individuums in dieser oder jener Lage aus, sondern die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht selbst.
- Ich kann den Geist der Musik nicht anders fassen, als in Liebe.
- Was können wir von einer Religion erwarten, die das Leid der Tiere ausklammert?

Theo Waigel

- Daß man im Leben nicht alles sagt, was man denkt, ist legitim. Das heißt aber nicht, daß man etwas sagt, was man nicht denkt.

Günter Wallraff

- Die positiven ganzheitlichen Erfahrungen vieler Naturreligionen hat das Christentum ausgemerzt. An die Stelle des Sanften, Lebensbewahrenden ist das Harte, Zerstörerische getreten. Die weißen Europäer, die als Konquistadoren, als Eroberer mit dem Schwert ihren Glauben verbreiteten, haben den Völkern Amerikas und Afrikas nicht nur die Lebensgrundlagen geraubt, sondern mit der Zerstörung der Religionen auch die kulturelle Identität. Und sie haben überall hin ihre unchristliche Philosophie mitgebracht: Besitz- und Profitsucht.

Horace Walpole

- Am Anfang aller großen Dinge steht eine Frau.

Martin Walser

- Schreiben ist organisierte Spontanität.
- Es sollte sich niemand der Meinung hingeben, er sei einzig. Wir alle sind wie die anderen.
- Bei jeder Lektüre antwortet der Lesende mit seiner bewußten oder unbewußten Biographie auf das, was er liest
- Wenn ein einziges Mal zwei Männer zusammenhelfen, würden sie einen ungeheueren Sieg erringen.
- Einen Krieg kann man nicht gewinnen. Diesen schon gar nicht. (Jugoslawien 99)
- Auch Kränkungen wollen gelernt sein. Je freundlicher, desto tiefer trifft's.
- Können Frauen etwas Gescheiteres tun als - gefallen?

Hellmut Walters

- Das gute Gedächtnis ist wie ein Sack, es behält alles. Das bessere Gedächtnis ist wie ein Sieb, es behält nur, worauf es ankommt.
- Der Mangel an Nächstenliebe kommt daher, daß man zuviel fern- und zu wenig nahsieht.
- Im Gegensatz zu den Menschen müssen die Autoreifen einen Millimeter Profil haben.

- Unentwegte Pflichterfüllung ist häufig nichts anderes als die Flucht vor der eigentlichen Aufgabe.

Andy Warhol

- Sex ist das große Nichts aller Zeiten.

Earl Warren

- Ich lese den Sportteil der Zeitung immer zuerst, denn er verzeichnet menschliche Leistungen. Auf den ersten Seiten stehen nur die Fehlleistungen.

George Washington

- Meine Mutter war die schönste Frau, die ich jemals sah. Alles was ich bin, verdanke ich ihr. Ich schreibe alle meine Erfolge der moralischen, geistigen und physischen Erziehung zu, die sie mir angedeihen ließ.
- Laßt mich euch nochmals auf das Eindringlichste vor den verderblichen Wirkungen der Parteien warnen.
- Es ist ein Grundsatz, daß Ehrenhaftigkeit immer die beste Politik ist, und zwar bei öffentlichen ebenso wie bei privaten Angelegenheiten.
- Regierung ist nicht Vernunft, nicht Beredsamkeit - sondern Gewalt.
- Sei mit vielen befreundet, aber nur mit wenigen vertraut. Und prüfe diese wenigen erst ganz genau, eh du ihnen dein Vertrauen schenkst.
- Die Freiheit ist eine Pflanze, die schnell wächst, wenn sie einmal irgendwo Wurzeln geschlagen hat.
- Bemühe dich, in deiner Brust den kleinen Funken himmlischen Feuers, das Gewissen, nicht verlöschen zu lassen.
- Wahre Freundschaft ist eine langsam wachsende Pflanze.

Friedrich Wilhelm Weber

- Religion ist ein Prisma, von dessen sieben Farben jeder seine Lieblingsfarbe wählen mag; alle aber rühren nur von einem Sonnenstrahl.
- Dienen muss der faltenreiche Kirchenmantel hundert Zwecken: Ehrsucht, Habsucht, Machtgelüste muss er decken.
- Petrus soll sogar Franklin, der ihm offen beichtete, daß er keine andere Religion habe als das Naturgesetz und die Menschenliebe, zugeflüstert haben: "Komm herein und nimm Platz, wo du willst!"
- Wir kümmern uns nicht, daß wir nicht dagewesen sind, ehe wir geboren wurden. Warum uns kümmern, nicht mehr da zu sein, wenn wir gestorben sind?
- Zum Erzieher muß man eigentlich geboren sein wie zum Künstler.
- Welche Religion ist die Wahre? Für die Masse jede, für den denkenden Menschen nur die, die er sich selbst aufbaut.
- Die Frauen brauchen länger, um sich umzuziehen, weil sie mehr Unebenheiten zu überwinden haben.
- Unser Ich gleicht den Flüssen, die ihren Namen beibehalten und stets anderes Wasser rollen.
- Ein Buch, das nicht wert ist, zweimal gelesen zu werden, ist auch nicht wert, daß man es einmal liest.
- Es gibt zwei Arten, aus der Politik einen Beruf zu machen: Entweder man lebt für die Politik oder aber von der Politik.
- Es ist durchaus richtig, und alle geschichtliche Erfahrung bestätigt es, daß man das Mögliche nicht erreicht hätte, wenn nicht immer wieder in der Welt nach dem Unmöglichen gegriffen worden wäre.
- Nur auf dem Boden harter Arbeit bereitet sich normalerweise der Erfolg vor.

Daniel Webster

- Laßt uns nie vergessen, daß die Pflege der Erde die wichtigste Arbeit der Menschen ist.

Josef Magnus Wehner

- Schnelligkeit ist nicht immer ein Zeichen von Tüchtigkeit. Tempo ist vielmehr oft ein Zeichen, daß es abwärts geht.

W. Weidner

- Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber die Leichtfertigkeit, mit der sie gemacht wird.

Hans Weigel

- Nicht die Art der Verpackung, sondern die Qualität der Ware ist entscheidend für den Erfolg.

Heinrich Weinel

- Nein, nichts ist deutlicher, als daß Jesus gar nicht daran gedacht hat, eine Kirche zu gründen.

Josef Weinheber

- Unser Glück besteht darin, tätig zu sein.

Otto Weininger

- Das Böse ist die Verzweiflung darüber, dem Leben Sinn zu geben.
- Der Mann ist das Etwas, das Weib ist das Nichts.
- Das Verhältnis von Mann und Weib ist kein anderes als das von Subjekt und Objekt.

H. Weinz

- Die Familie ist der Ort, wo Umkehr, Neubesinnung, Solidarität konkret geübt und erfahren werden können.

Günther Weisenborn

- Jedes Mädchen ist eine frisierte Herausforderung.

Ägyptische Weisheit

- Wenn der Löwe weit weg ist, spielt sich der WOLF gern als Löwe auf.
- Jammere nicht über ein UNGLÜCK, das noch gar nicht eingetroffen ist.

Otto Weiss

- Was man so manchem übelnimmt: daß er den Wert seiner Arbeit kennt.
- Die Frau ist schon darüber ungehalten, wenn man an ihr das Geistige weniger schätzt als das körperliche, - nur erst, wenn man an ihr das körperliche weniger schätzt als das geistige.
- Um die Wahrheit wird gestritten, um die Lüge einigt man sich.

Richard von Weizsäcker

- Unsere Nachfahren werden nicht fragen, welche Zukunftsvisionen wir für sie bereithielten; sie werden wissen wollen, nach welchen Maßstäben wir unsere eigene Welt eingerichtet haben, die wir ihnen hinterlassen haben.
- Schuld oder Unschuld eines ganzen Volkes gibt es nicht. Schuld ist, wie Unschuld, nicht kollektiv, sondern persönlich.
- Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.
- Angst ist die Furcht vor unserer eigenen Unfähigkeit zum Frieden.
- Freiheit ist ein Gut, daß durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet.

Raquel Welch

- Der Irrtum mancher Frauen liegt darin, daß sie ihren völligen Mangel an Sex-Appeal mit Tugendhaftigkeit verwechseln.

Wolfram Weldner

- Die flexible Altersgrenze hat eine Frau erfunden.

Frank Welker

- Auch nach der Schulzeit gibt es kein Entrinnen vor den Bibelwerfern. In der Bundeswehr wird man nun als Erwachsener vor die Alternative gestellt Latrinen zu putzen oder den Gottesdienst zu besuchen.

Orson Welles

- Männer brauchen Frauen um sich, sonst verfallen sie unaufhaltsam der Barbarei.
- Beliebtheit sollte kein Maßstab für die Wahl von Politikern sein. Wenn es auf die Popularität ankäme, säßen Donald Duck und die Muppets längst im Senat.
- Wenn Sex weniger von Ego und Eitelkeit abhinge, gäbe es vermutlich viel weniger Geschlechtsverkehr.
- Wozu weibliche Unvernunft imstande ist, hat sich schon an der Idee erwiesen, sich von einer sprechenden Schlange Diätvorschriften geben zu lassen.

Fred Allan Wellisch

- BEOBACHTUNG ist der Schlüssel zum Verständnis des Lebens.

Herbert George Wells

- Interessante Selbstgespräche setzen einen klugen Gesprächspartner voraus.
- Moralische Entrüstung ist Neid mit einen kleinen Heiligenschrein.

Franz Werfel

- Zwischen zu früh und zu spät liegt immer nur ein Augenblick.
- Der sicherste Reichtum ist der Mangel an Bedürfnissen.
- Die Welt hat sich auf die Begriffe Rechts und Links versteift, und dabei vergessen, daß es auch ein Oben und ein Unten gibt.
- Der Sicherste Reichtum ist die Armut an Bedürfnissen.

Emanuel Wertheimer

- Der Mäßige, das ist eigentlich der wahre Feinschmecker und Genußmensch.

Mae West

- Alles Schöne im Leben hat einen Haken: es ist unmoralisch, illegal oder es macht dick.
- Wenn ich mich zwischen zwei Sünden entscheiden muß, begehe ich immer diejenige, die ich noch nicht kenne.
- Frauen mit Vergangenheit interessieren die Männer, weil die Männer hoffen, daß sich die Vergangenheit wiederholt.

Vivienne Westwood

- Was die Jugend braucht, ist Disziplin und ein voller Bücherschrank.

H. Weyl

- Die Logik ist die Hygiene, deren sich der Mathematiker bedient, um seine Gedanken gesund und kräftig zu erhalten.

Patrick Victor Martindale White

- Deine Zukunft ist, wozu du sie machen willst. Zukunft heißt "wollen".
- Demokratie ist die wiederholt auftauchende Vermutung, daß mehr als die Hälfte der Leute in mehr als der Hälfte der Fälle recht haben.
- Man braucht keine Worte zu verstehen, um sich glücklich zu fühlen.

Alfred North Whitehead

- Religion wird ihre alte Macht nicht wiedergewinnen, bis sie Änderungen ebenso ins Gesicht sehen kann wie die Wissenschaft.

Walt(er) Whitman

- Das UNBEDEUTENDE ist so bedeutend wie irgend etwas anderes.
- Es kommt darauf an, Verschiedenheiten zu erkennen und sich daran zu freuen.

Bernhard Wicki

- Der Mann, der von einer Frau geliebt wird, kann von ihr alles haben, was sie will.
- Es genügt schon lange nicht mehr, mit der Zeit zu gehen. Man muß mit ihr joggen.

Hanne Wieder

- Daß die Frauen das letzte Wort haben, beruht hauptsächlich darauf, daß den Männern nichts mehr einfällt.

Christoph Martin Wieland

- Laß dir an dem BEWUßTSEIN genügen, deine Pflicht getan zu haben! Andere mögen es erkennen oder nicht.
- ... Schwärmerei steckt wie der Schnupfen an: Man fühlt, ich weiß nicht was, und eh' man wehren kann, ist unser Kopf des Herzens nicht mehr mächtig.
- Ein ENTHUSIAST sein ist das Liebenswerteste, Edelste und Beste sein, was ein Sterblicher sein kann.

Matthias Wiemann

- Einmal ist keinmal, aber zweimal ist der Anfang einer Gewohnheit.

Norbert Wiener

- Im Gegensatz zur Pest ist die DUMMHEIT keine Krankheit, weshalb keine Hoffnung darauf besteht, sie jemals ausrotten zu können.

Heinrich Wiesner

- Der donnernde Gott, der zürnende Gott, der rächende Gott. Was für ein Choleriker.
- Je mehr Licht man in die Kirchengeschichte bringt, desto dunkler wird's.

Alfred E. Wiggam

- Ein Konservativer ist ein Mensch, der glaubt, daß nichts zum ersten Mal getan werden sollte.

Oscar Wilde

- Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis.

- Egoismus besteht nicht darin, daß man sein Leben nach seinen Wünschen lebt, sondern darin, daß man von anderen verlangt, daß sie so leben, wie man es wünscht.
- Bildung ist etwas Wunderbares. Doch sollte man sich von Zeit zu Zeit daran erinnern, daß wirklich Wissenswertes nicht gelehrt werden kann.
- Es ist sehr gefährlich, zuzuhören. Hört man zu, kann man überzeugt werden, und wer sich durch ein Argument überzeugen läßt, ist ein von Grund auf unvernünftiger Mensch.
- Eine Zigarette ist das vollendete Beispiel eines vollendeten Genusses. Sie ist köstlich und läßt einen unbefriedigt.
- Tugenden! Wer weiß, was Tugenden sind, du nicht, ich nicht, niemand.
- Er kam prinzipiell zu spät, da sein Grundsatz lautete, Pünktlichkeit stehle einem die Zeit.
- In früheren Zeiten bediente man sich der Folter. Heutzutage bedient man sich der Presse.
- Jedes Porträt, das mit Gefühl gemalt wurde, ist ein Porträt des Künstlers, nicht dessen, der ihm dafür gegessen hat.
- Der Fortschritt ist nur eine Verwirklichung von Utopien.
- Das Leben ist eine Komödie für jene, die denken, eine Tragödie aber für jene, die fühlen.
- Das Leben ist nicht gerecht, und für die meisten von uns ist das gut so.
- Das Publikum fühlt sich am wohlsten, wenn eine Mittelmäßigkeit zu ihm redet.
- Das wahre Geheimnis der Welt ist das Sichtbare, nicht das Unsichtbare.
- Das Wesen der Romantik ist die Ungewißheit.
- Dein Erfolg enthält immer etwas, was selbst deinen besten Freunden mißfällt.
- Demokratie ist nichts anderes, als das Niederknüppeln des Volkes durch das Volk für das Volk.
- Den idealen Ehemann gibt es nicht. Der ideale Ehemann bleibt ledig.
- Der einzige Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Sünder ist, daß jeder Heilige eine Vergangenheit hat und jeder Sünder eine Zukunft.
- Der einzige Weg, eine Versuchung loszuwerden, ist, ihr nachzugeben.
- Das eigentliche Mysterium der Welt ist das Sichtbare, nicht das Unsichtbare.
- Der Gebildete widerspricht den anderen, der wahre Weise sich selbst.
- Der Kultivierte bedauert nie einen Genuß. Der Unkultivierte weiß überhaupt nicht, was ein Genuß ist.
- Der Mensch ist am wenigsten er selbst, wenn er in eigener Person spricht. Gib ihm eine Maske und er sagt die Wahrheit.
- Die angenehmsten Menschen sind Männer mit Zukunft und Frauen mit Vergangenheit.
- Die Anzahl unserer Neider bestätigt unsere Fähigkeiten.
- Wir können im Leben höchstens eine große Erfahrung haben, und das Geheimnis des Lebens ist, diese Erfahrung so oft wie möglich wieder zu haben.
- Die Besten unter den Armen sind nie dankbar. Sie sind undankbar, ungehorsam, Rebellen. Sie sind es mit vollem Recht. Sie empfinden, daß die Mildtätigkeit eine lächerliche, unzulängliche Art teilweiser Rückerstattung oder ein sentimentales Almosen ist.
- Wir alle schreiten durch die Gasse, aber einige wenige blicken zu den Sternen auf.
- Die Biographie verleiht dem Tod einen neuen Schrecken.
- Die Bücher, die von der Welt unmoralisch genannt werden, sind Bücher, die der Welt ihre eigene Schande zeigen.
- Die Ehe ist ein Versuch, zu zweit wenigstens halb so glücklich zu werden, wie man allein gewesen ist.
- Der einzige Unterschied zwischen einer Laune und der 'ewigen Liebe' besteht darin, daß die Laune etwas länger dauert.

- Am Anfang widersteht eine Frau dem Ansturm des Mannes, und am Ende verhindert sie seinen Rückzug.
- Die einzige Art, wie man sich zu einer Frau verhalten kann, ist sie zu lieben, wenn sie hübsch ist, und eine andere zu lieben, wenn sie es nicht ist.
- Wir leben in einem Zeitalter der Überarbeitung und der Unterbildung, in einem Zeitalter, in dem die Menschen so fleißig sind, daß sie verdummen.
- Witz ist Intellekt auf dem Bummel.
- Ziel des Lebens ist Selbstentwicklung. Das eigene Wesen völlig zur Entfaltung zu bringen, das ist unsere Bestimmung.
- Zuerst lieben die Kinder ihre Eltern; dann kritisieren sie sie. Selten, wenn überhaupt, verzeihen sie ihnen.
- Zynismus: ein Ding zu betrachten, wie es wirklich ist, nicht wie es sein sollte.
- Es ist ein großer Fehler, das Komplimentemachen aufzugeben. Wenn der Mensch nichts Charmantes mehr sagt, hat er auch keine charmanten Gedanken mehr.
- Alle charmanten Leute sind verwöhnt. Darin liegt das Geheimnis ihrer Anziehungskraft.
- Alle guten Triebe sind richtig.
- Alle schlechte Kunst entspringt echter Empfindung.
- Das Geheimnis des Lebens liegt im Suchen nach Schönheit.
- Als ich jung war, glaubte ich, Geld sei das Wichtigste im Leben, jetzt wo ich alt bin, weiß ich, daß es das Wichtigste ist.
- Das Glück eines verheirateten Mannes beruht auf den vielen Frauen, die er nicht bekommen hat.
- Amerika hat uns niemals verziehen, daß Europa ein wenig früher entdeckt worden ist.
- An dem Kummer eines Freundes teilzunehmen, ist leicht, aber es bleibt das Zeichen einer außergewöhnlichen Natur, sich an den Erfolgen des Freundes mitfreuen zu können.
- Arbeit ist der Fluch der trinkenden Klasse.
- Auf dieser Erde gibt es zwei Tragödien: Die eine besteht darin, dass man nicht bekommt, was man sich wünscht, die andere darin, dass man es bekommt. Die zweite ist viel schlimmer, sie ist eine wirkliche Tragödie.
- Bei der Auswahl seiner Feinde kann man nicht sorgfältig genug sein.
- Berechnende Frauen werden lästig, anständige langweilig.
- Eigenliebe ist der Beginn einer lebenslangen Romanze.
- Bigamie: eine Frau zuviel. Monogamie: dasselbe.
- Bosheit ist ein Mythos, den gute Menschen erfunden haben, um die seltsame Anziehungskraft der arnderen zu erklären.
- Das einzig Konsequente an mir ist meine ewige Inkonzsequenz.
- Allem kann ich widerstehen, nur der Versuchung nicht.
- Es gibt auf der Welt nur zwei Tragödien. Die eine ist, daß man nicht bekommt, was man sich wünscht, und die zweite, daß man es bekommt.
- Die Wissenschaft ist die Geschichte toter Religionen.
- Die Zeiten leben in der Geschichte durch ihre Anachronismen.
- Ehrgeiz ist die letzte Zuflucht des Versagers.
- Ein Mann kann mit jeder Frau glücklich werden, solange er sie nicht liebt.
- Ein Mann, der hartnäckig allein bleibt, macht sich zu einer dauernden öffentlichen Versuchung.
- Ein Zyniker ist ein Mensch, der von allem den Preis und von nichts den Wert kennt.
- Eine Öffentliche Meinung gibt es nur dort, wo Ideen fehlen.

-
- Eine Wahrheit hört auf, wahr zu sein, wenn sie von mehr als einer Person geglaubt wird.
 - Erfahrung ist der Name, den jeder seinen Irrtümern gibt.
 - Durch nichts altert eine Frau so schnell wie durch die Anhänglichkeit ihrer Verehrer.
 - Erziehung ist eine wunderbare Sache, aber es ist ratsam, sich ab und zu daran zu erinnern, daß man nichts, was es wirklich wert ist, gewußt zu werden, anderen beibringen kann.
 - Die Welt ist in zwei Klassen eingeteilt, in diejenigen, die das Unglaubliche glauben, und in diejenigen, die das Unwahrscheinliche tun.
 - Es gibt nur ein Ding auf der Welt, das schlimmer ist, als daß Leute über einen reden, und das ist, daß Leute nicht über einen reden.
 - Es gibt nur eine Sünde, und das ist die Dummheit.
 - Es gibt nur eine Unannehmlichkeit, die peinlicher ist, als in aller Munde zu sein: nicht in aller Munde zu sein.
 - Es gibt nur zwei Arten von Menschen, die wirklich fesseln - Leute, die alles wissen, und Leute, die überhaupt nichts wissen.
 - Es gibt weder moralische noch unmoralische Bücher. Bücher sind gut oder schlecht geschrieben, nichts sonst.
 - Es gibt zwei Klassen von Menschen: die Gerechten und die Ungerechten. Die Einteilung wird von den Gerechten vorgenommen.
 - Es ist absurd, die Menschen in gute und schlechte einzuteilen. Sie sind entweder fesselnd oder langweilig.
 - Es ist besser, ein festes Einkommen zu haben, als bloß faszinierend zu sein.
 - Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte wie um seine eigenen.
 - Leben - es gibt nichts selteneres auf dieser Welt. Die meisten Menschen existieren, weiter nichts.
 - Ernsthaftigkeit ist die Zuflucht derer, die nichts zu sagen haben.
 - Die moralisierende Frau ist ohne jeden Reiz.
 - Die erste Pflicht des Lebens besteht darin, so künstlich wie möglich zu sein. Worin die zweite Pflicht besteht, hat noch niemand herausgefunden.
 - Die Frau ist kein Genie, sie ist dekorativer Art. Sie hat nie etwas zu sagen, aber sie sagt es so hübsch.
 - Die Frauen bringen jedes Abenteuer um seinen Duft, indem sie dem flüchtigen Erlebnis Dauer gewähren wollen.
 - Die Frauen geben uns Männern den Wunsch, Meisterwerke zu schaffen, und hindern uns daran, sie auszuführen.
 - Die Frauen haben einen wunderbaren Instinkt für die Dinge. Sie bemerken alles - mit Ausnahme des Selbstverständlichen.
 - Die Frauen haben es auf dieser Erde viel besser als die Männer: Ihnen sind viel mehr Dinge verboten.
 - Die Geschichte der Weiber ist die Geschichte der ärgsten Tyrannei, die die Welt gekannt hat. Nämlich der Tyrannei der Schwachen über die Starken.
 - Die Kultur hängt von der Kochkunst ab.
 - Die Kunst darf nie populär sein wollen. Das Publikum muß künstlerisch werden.
 - Die Liebe beginnt damit, daß man sich selbst betrügt, und sie endet damit, daß man andere betrügt.
 - Die Wissenschaft ist außer Reichweite der Moral, denn ihre Augen sind auf ewige Wahrheiten geheftet.
 - Die Moral ist immer die letzte Zuflucht der Leute, welche die Schönheit nicht begreifen.
 - Die Weltgeschichte ist die Summe dessen, was vermeidbar gewesen wäre.
 - Die Natur haßt die Vernunft.

- Die Öffentlichkeit hat eine unersättliche Neugier alles zu wissen, nur nicht das Wissenswerte.
- Die Religion? - Der beliebte Ersatz für den Glauben.
- Die Seele kommt alt zur Welt, aber sie wächst und wird jung. Das ist die Komödie des Lebens. Der Leib kommt jung zur Welt und wird alt. Das ist die Tragödie unseres Daseins.
- Die Selbstbeziehung ist auch eine Art Luxus. Wenn wir uns selbst die Schuld geben, glauben wir, niemand sonst habe das Recht, uns die Schuld zu geben.
- Die Tragödie des Alters beruht nicht darin, daß man alt ist, sondern, daß man jung ist.
- Die Wahrheit erkennen wir immer erst dann, wenn wir mit ihr absolut nichts mehr anzufangen vermögen.
- Die Wahrheit ist niemals wahr und selten echt.
- Die Welt ist eine Bühne, aber die Rollen sind schlecht verteilt.
- Die einzige Gesellschaft, in der man es aushalten kann, ist man selbst.
- Die Männer heiraten, weil sie müde sind, die Frauen, weil sie neugierig sind. Beide werden enttäuscht.
- Jeden Erfolg, den man erzielt, schafft einen Feind. Man muß mittelmäßig sein, wenn man Beliebt sein will.
- Mir sind Menschen lieber als Prinzipien, und Menschen ohne Prinzipien sind mir lieber als sonst etwas auf der Welt.
- Ich mag Richard Wagners Musik mehr als jede andere; sie ist so laut, daß man die ganze Zeit reden kann, ohne daß andere hören, was man sagt.
- Ich reise niemals ohne mein Tagebuch. Man sollte immer etwas Aufregendes zu lesen bei sich haben.
- Ich wähle meine Freunde nach ihrem guten Aussehen, meine Bekannten nach ihrem Charakter und meine Feinde nach ihrem Verstand.
- Immer auf dem Sprunge stehen - das nenne ich Leben. Von Sicherheit eingewiegt werden bedeutet sicheren Tod.
- In Amerika regiert der Präsident für vier Jahre und der Journalismus für immer und ewig.
- In der Aristokratie ist es immer so, daß man mehr die Stirn zeigt als etwas dahinter.
- In der Stadt lebt man zu seiner Unterhaltung, auf dem Lande zur Unterhaltung der anderen.
- In der Wahl seiner Feinde kann man gar nicht vorsichtig genug sein.
- In Prüfungen stellen Narren Fragen, die der Weise nicht beantworten kann.
- Leute, die sich die Finger verbrennen, verstehen nichts vom Spiel mit dem Feuer.
- Ja, ich bin ein Träumer... denn nur Träumer finden ihren Weg durchs Mondlicht und erleben die Morgendämmerung, bevor die Welt erwacht.
- Ich gebe Ratschläge immer weiter. Es ist das einzige, was man damit anfangen kann.
- Jeder bezeichnet seine Irrtümer als Erfahrung.
- Jeder Eindruck, den man macht, schafft einem Feinde. Um populär zu bleiben, muß man mittelmäßig sein.
- Jeder Erfolg, den man erzielt, schafft uns einen Feind. Man muß mittelmäßig sein, wenn man beliebt sein will.
- Jedermann kann für die Leiden eines Freundes Mitgefühl aufbringen. Es bedarf aber eines wirklich edlen Charakters, um sich über die Erfolge eines Freundes zu freuen.
- Jedes Nachdenken über gutes oder schlechtes Benehmen zeugt von einem Stillstand der geistigen Entwicklung.
- Jedes Vorurteil in der Frage, was richtiges oder falsches Benehmen sei, zeigt eine gehemmte geistige Entwicklung.
- Junggesellen sollten hohe Steuern zahlen. Es ist nicht gerecht, daß einige Männer glücklicher sein sollen als andere.
- Kein Mann hat auf dieser Welt Erfolg, ohne daß ihn die Frauen unterstützen.

- Kein Mensch sieht so aus, wie er wirklich ist.
- Keine Frau sollte ihr Alter korrekt angeben, das sieht nach Berechnung aus.
- Man sollte nie einer Frau trauen, die einem ihr wirkliches Alter verrät. Eine Frau, die einem das erzählt, würde einem auch alles andere erzählen.
- Intuition ist der eigenartige Instinkt, der einer Frau sagt, daß sie recht hat, gleichgültig, ob das stimmt oder nicht.
- Gegenüber sehr attraktiven Frauen ist meist der Mann der Schutzbedürftige.
- Es ist tragisch wenn alle über einen sprechen, aber es ist noch tragischer wenn niemand über einen spricht.
- Es ist wichtiger, daß jemand sich über eine Rosenblüte freut, als daß er ihre Wurzel unter das Mikroskop legt.
- Es kommt für jeden der Augenblick der Wahl und der Entscheidung.
- Fortschritt ist die Verwirklichung von Utopien.
- Fragen ist immer der Mühe wert, Antworten nicht immer.
- Fragen sind nie indiskret, Antworten bisweilen.
- Frauen haben einen untrüglichen Instinkt für alles, außer für das, was auf der Hand liegt.
- Frauen sind da, um geliebt, nicht um verstanden zu werden.
- Frauen sind ein faszinierend eigenwilliges Geschlecht. Jede Frau ist eine Rebellin und gewöhnlich in wildem Aufruhr gegen sich selbst.
- Frauen sind Gemälde. Männer sind Probleme. Wenn Sie wissen wollen, was eine Frau wirklich meint - was übrigens immer ein gefährliches Unterfangen ist - sehen Sie sie an, und hören Sie ihr nicht zu.
- Frauen verstehen die Schönheit nicht zu würdigen, wenigstens die guten Frauen nicht.
- Ich kann allem widerstehen außer der Versuchung.
- Gar nichts zu tun, das ist die allerschwierigste Beschäftigung und zugleich diejenige, die am meisten Geist voraussetzt.
- Ich habe einen einfachen Geschmack: ich liebe nur das Beste.
- Gelehrte Frauen verstehen alles, ausgenommen ihren Mann.
- Gesegnet seien jene, die nichts zu sagen haben und den Mund halten.
- Gut sein heißt, mit sich selber im Einklang sein.
- Gute Menschen reizen die Geduld, böse Menschen reizen die Fantasie.
- Gute Ratschläge soll man weitergeben. Einem selbst nützen sie nie etwas.
- Gute Vorsätze sind Schecks, auf eine Bank ausgestellt, bei der wir kein Konto haben.
- Heute kennt man von allem den Preis, von nichts den Wert.
- Ich bin der Meinung, daß die Weiber von allen Eigenschaften des Mannes die Grausamkeit am meisten schätzen, da ihre Instinkte von einer wundervollen Primitivität sind.
- Ich bin durchaus nicht Zynisch, ich habe nur Erfahrung – das ist so ziemlich dasselbe.
- Ich bin offen gesagt, kein Freund langer Verlobnisse. Sie geben den Brautleuten Gelegenheit. Ihren Charakter schon vor der Hochzeit zu entdecken, was wie ich meine, niemals ratsam ist.
- Man umgebe mich mit Luxus. Auf das Notwendige kann ich verzichten.
- Frauen werden nie durch Komplimente entwaffnet. Männer immer.
- Vorsicht ist das, was wir bei anderen Feigheit nennen.
- Selbstaufopferung ist etwas, das durch ein Gesetz abgeschafft werden sollte. Sie ist so demoralisierend für die Leute, für die man sich aufopfert.
- Selbstlosigkeit ist ausgereifter Egoismus.

- Sich selbst zu lieben, ist der Beginn einer lebenslangen Romanze.
- So, wie die Dinge lagen, verstanden wir uns selbst nie richtig und andere nur selten. Erfahrung war von keinerlei ethischem Wert. Sie war lediglich der Name, den die Menschen ihren Irrtümern gaben.
- Um manche Delikte zu begreifen, genügt es, die Opfer zu kennen.
- Ungehorsam ist für jeden, der die Geschichte kennt, die recht eigentliche Tugend der Menschen.
- Unser Glück besteht darin, tätig zu sein.
- Unzufriedenheit ist allen Fortschritts Anfang.
- Unzufriedenheit ist der erste Schritt zum Erfolg.
- Väter sollten weder zu hören sein noch zu sehen. Nur darauf kann man ein Familienleben gründen.
- Lachen ist kein schlechter Beginn für eine Freundschaft. Und ihr bei weitem bestes Ende.
- Versuchungen sollte man nachgeben. Wer weiß, ob sie wiederkommen!
- Schön sind nur die Dinge, die uns nichts angehen.
- Wenn die Kritiker verschiedener Meinung sind, ist der Künstler mit sich im Einklang.
- Wenn ein Mann etwas ganz Blödsinniges tut, so tut er es immer aus den edelsten Motiven.
- Wenn eine Frau zu reichlich geschminkt und zu spärlich bekleidet ist, ist das immer ein Zeichen von Verzweiflung.
- Wenn Leute mit mir übereinstimmen, habe ich immer das Gefühl, ich muss mich irren.
- Wenn man Fehler gemacht hat, bezeichnet man das gern als 'Erfahrungen sammeln'.
- Wenn man jung ist, denkt man, Geld sei alles, und erst wenn man älter wird, merkt man, daß es alles ist.
- Wenn man mir zustimmt, habe ich immer den Verdacht, etwas Dummes gesagt zu haben.
- Wer alt genug ist, Schlechtes zu tun, sollte auch alt genug sein, Gutes zu tun.
- Wer nicht auf seine Weise denkt, denkt überhaupt nicht.
- Wer nicht die Frauen hinter sich hat, bringt es in der Welt zu keinem Erfolg.
- Wer treu ist, kennt nur die triviale Seite der Liebe. Nur die Treulosen kennen ihre Tragödie.
- Vergib immer deinen Feinden; nichts regt sie mehr auf.
- Nichts ist so gefährlich wie das Allzumodernsein. Man gerät in Gefahr, plötzlich aus der Mode zu kommen.
- Männer heiraten, weil sie müde sind; Frauen weil sie neugierig sind. Beide werden enttäuscht.
- Männer können analysiert, Frauen nur angebetet werden.
- Männer wollen immer die erste Liebe einer Frau sein. Die Frauen dagegen möchten die letzte Liebe eines Mannes sein.
- Mäßigung ist eine verhängnisvolle Sache, denn nichts ist so erfolgreich wie der Exzeß.
- Mode - Jene kurze Zeitspanne, in der das völlig verrückte als normal gilt.
- Mode ist eine so unerträgliche Form der Hässlichkeit, daß wir sie alle sechs Monate ändern müssen.
- Mode ist, was man selbst trägt. Altmodisch ist, was die anderen tragen.
- Moral ist die Haltung, die wir Leuten gegenüber einnehmen, gegen die wir eine persönliche Abneigung haben.
- Musik ist der vollkommene Typus der Kunst: sie verrät nie ihr letztes Geheimnis.
- Musiker haben immer nur den Wunsch, daß man absolut stumm ist, während man selbst nur den Wunsch hat, absolut taub zu sein.
- Natürlichkeit ist die schwierigste Pose, die man einnehmen kann.
- Seine eigenen Erfahrungen bedauern heißt seine eigene Entwicklung aufhalten.

- Nichts ist so aufreizend wie Gelassenheit.
- Schönheit, wahre Schönheit, endet dort, wo ein intellektueller Gesichtsausdruck beginnt. Der Intellekt an sich ist eine Form der Übersteigerung und zerstört die Ebenmäßigkeit jedes Gesichts. In dem Augenblick, da man sich hinsetzt, um zu denken, wird man ganz Nase oder Stirn oder sonst etwas Scheußliches.
- Nur die ganz Stumpfsinnigen sind schon beim Frühstück geistreich.
- Nur die Oberflächlichen kennen sich selbst.
- Nur durch das Außergewöhnliche hat die Welt ihren Wert, nur durch das Durchschnittliche ihren Bestand.
- Nur Leute, die ihre Rechnungen bezahlen, brauchen Geld, und ich bezahle meine nie.
- Oft ist das einzige Ergebnis beim Angeln, daß der Wurm gebadet wurde.
- Persönlichkeiten, nicht Prinzipien bringen die Zeit in Bewegung.
- Popularität setzt immer Mittelmäßigkeit voraus.
- Pünktlichkeit stiehlt uns die beste Zeit.
- Reisen veredelt den Geist und räumt mit unseren Vorurteilen auf.
- Schicksalsschläge lassen sich ertragen - sie kommen von außen, sind zufällig. Aber durch eigene Schuld leiden - das ist der Stachel des Lebens.
- Widerspruch niemandem! Höchstens dir selbst!
- Nicht die vollkommenen sind es, die Liebe brauchen, sondern die Unvollkommenen.

Thornton Niven Wilder

- Heutzutage ist kaum etwas realistischer als Utopien.
- Anstatt immer nur das Beste geben zu wollen, sollten wir lieber einmal etwas Gutes tun.
- Wir stärken, solange wir jung sind, unsere Seelen mit Hoffnung; die Stärke, die wir so erwerben, befähigt uns später, Verzweiflung zu ertragen.
- Glaube ist ein sich stets erweiternder Teich von Klarheit, von Quellen gespeist, die jenseits des Bewußtseinsrands entspringen. Wir alle wissen mehr als das, wovon wir wissen, daß wir es wissen.
- Wir alle wissen mehr als das, wovon wir wissen, daß wir es wissen.
- Der ewige Jammer mit den Weltverbesserern ist, daß sie nie bei sich selber anfangen.
- Das Leben hat keinen Sinn, außer dem, den wir ihm geben. Es ermutigt den Menschen nicht, noch demütigt es ihn.
- Man muß das Leben lieben, um es zu leben, und man muß das Leben leben, um es zu lieben.
- Je größer die technische Meisterschaft des Menschen, desto geringer seine Sicherheit.
- Wer einen Garten pflegt, verdient eigentlich eine Tapferkeitsmedaille.
- Ratschläge sind wie abgetragene Kleider. Man benutzt sie nicht gern, auch wenn sie passen.
- In unseren Freunden suchen wir, was uns fehlt.
- Wer eine Fremdsprache lernt, zieht den Hut vor einer anderen Nation
- Viel Schlechtes entsteht, indem man Gutes übertreibt.

Wilhelm II.

- Die Hauptsache ist, daß der GEIST der Sache erfaßt wird und nicht die bloße Form.
- Das 'h' in THRON bleibt, an meinem Thron wird nicht gerüttelt.

Blake William

- Die Wahrheit kann nie so erzählt werden, daß man sie zwar begreift, aber nicht an sie glaubt.

Tennessee Williams

- Niemand lernt jemals jemanden kennen. Wir sind alle zu lebenslänglicher Einzelhaft in unserer Haut verurteilt.
- Die Menschen von heute wünschen das Leben von übermorgen zu den Preisen von vorgestern.
- Der Mann braucht zum vollkommenen Glück einen zuverlässigen Freund, die Frau eine zuverlässige Feindin.
- Frauen lieben die Besiegten, aber sie betrügen sie mit den Siegern.

Bruce Willis

- Ich denke, dass wir genetisch dazu programmiert sind, so viel Sex wie möglich zu haben, um uns fortzupflanzen. Moralische Werte wie Liebe und Ehe, die wir entwickelt haben, stehen erst an zweiter Stelle.

Harold Wilson

- Regieren besteht im Festsetzen von Prioritäten.

Siegfried Wischnewski

- Ein Lebenskünstler ist ein Mensch, der einen Wespenstich als Therapie gegen Rheuma betrachtet.

Ludwig Wittgenstein

- Die Grenzen der Sprache sind die Grenzen der Welt.
- Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.

Alexander Wolcott

- Alles, was mir Spaß macht, ist entweder illegal oder unmoralisch oder macht dick.

Charlotte Wolff

- Ein Lehrer, der nicht von seinen Schülern lernt, versagt in seinem Beruf.

J. C. Walton

- Die Suche nach der richtigen Frau ist eine Reise ins Unbekannte, bei der man nicht umsteigen sollte.

(Adeline) Virginia Woolf

- Kunst ist kein Abbild der realen Welt. - Eine ist, bei Gott mehr als genug.

Jerome Wright

- Was Sie da sagen, grenzt an Gotteslästerung. Zu fliegen ist das Vorrecht der Engel!
- Die ganze Nacht hindurch spielte ich Poker mit Tarotkarten - ich hatte ein Full House und vier Menschen starben.

Hannes Wühr

- Der Zahnarzt ist der einzige Mann, der eine Frau jederzeit zum Schweigen bringen kann, obwohl sie ihm die Zähne zeigt.

Xenophon

- Respektiert das nachwachsende Menschengeschlecht! Eure Taten müssen vor das Angesicht der ganzen Welt treten!

Deng Xiaoping

- Unverrückbare Grundsätze sind wie Scheuklappen. Man sieht dann sehr wenig von der Wirklichkeit.

Ernst von Xylander

- ...Einzig das Christentum hat das Folter- und Hinrichtungswerkzeug des Kreuzes zu seinem Symbol erhoben, das Wohn-, Schul-, Kranken- und Gerichtsräume "schmückt". ... Das Christentum zog dann auch von Anfang an eine blutige Spur durch die Geschichte, wie keine andere Religion.

Peter Yang

- Ihr sollt nicht denken, fragen und reden, ihr sollt die Wirklichkeit selbst erfahren
- Ihr sollt nicht die Welt idealisieren, sondern euere Ideale verwirklichen

Yogananda

- Beten ist wenn der Mensch mit Gott spricht. Meditation ist wenn Gott mit dem Menschen spricht.

Yogi Berra

- Man sollte zu den Begräbnissen der anderen gehen, sonst kommen sie nicht zum eigenen.

Edward Young

- Verschwendete Zeit ist Dasein; nutzbringend verbrachte Zeit ist Leben.
- Der Aufschub ist der Dieb der Zeit.

Peter Zadeck

- Frauen, die emanzipiert sind, interessieren mich nur als Experimentiermäuse.

Emile Zola

- Die Menschen sollen Menschen bilden, indem sie sie als Menschen behandeln.
- Lachen ist die Macht, vor der die Größen dieser Welt sich beugen müssen.
- Der Gedanke ist eine Tat, und die fruchtbarste, die auf die Welt wirken kann.
- Da wir wissen, daß Gott nichts Böses tun kann, läßt sich leicht erraten, woher die Frau kommt.
- Ein Kunstwerk ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament.

Michael Zöllner

- Die einfachste Art, einen Menschen zu ehren, ist - ihm zuzuhören.

Carl Zuckmayer

- Die Welt wird nie gut, aber sie könnte besser werden.
- Wie du aussiehst, so wirst du angesehen.

Leopold Zunz

- Eine Religion, welche nicht oder nicht mehr fähig ist, sich auf die Höhe der erworbenen Wissenschaft zu erheben, ist eine tote Religion.

Stefan Zweig

- Wahrhaftigkeit und Politik wohnen selten unter einem Dach.
- Erst im Unglück weiß man wahrhaft, wer man ist.
- Der Sinn des Lebens ist mehr als das Leben selbst.

- Wer einmal sich selbst gefunden hat, der kann nichts auf dieser Welt mehr verlieren.
- Es muß einer den Frieden beginnen, wie einer den Krieg.
- Der geistigen Menschen höchste Leistung ist immer Freiheit, Freiheit von den Menschen, von den Meinungen, von den Dingen, Freiheit zu sich selbst.

Zwickl

- Jeder Tag, den ich mit dir teile, ist einer, den ich mit dir teilen will.